DEDUCTIO JURIS ET FACTI,

PRO

COLORANDO POSSESSORIO.

In Sachen

Sr. Königl. Majest.

in Preußen

als Fürsten zu Halberstadt /

Contra

Das Chur- und Fürstl.

Hauß Braunschweig

und Lüneburg /

Die Graffschafft Reinstein und dazu gehörige ohnstreitige Stücke betreffend.

Anno 1713.

BERLIN/
Druckts Gotthard Schlechtiger/ Königl. privilegirter auch der Societ. der Wissenschafft. bestellter Buchdr.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

ES beruhet in kundbahrer Reichs-Notorität/ was geſtalt/ Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Herr Friederich Wilhelm/ Glorwürdigſten Gedächtniß/ zu Wiederherſtellung des ſo ſehnlich gewünſchten Friedens in Teutſchlande/ bey denen zu Osnabrugge angeſtellten Friedens-Tractaten/ Dero angeerbte herrliche Vor-Pommerſche Lande der Crohn Schweden in ſatisfactionem, und als gleichſam zum Opfer vor das Vaterland und gemeine Beſte/ dahin gegeben/ und dafür unter andern das Fürſtenthum Halberſtadt/ mit ſeinen anklebenden Juribus, Regalibus & Territoriis, darunter auch Nahmentlich die Graffſchafft Reinſtein/ vom gantzen Reiche/ allen hohen Herren Compaciſcenten/ und Gvarants, einfolglich von dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig ſelbſt mit zum Æquivalent überkommen.

Daher iſt faſt nicht zu glauben/ daß jemand/ am wenigſten aber das Chur- und Fürſtliche Hauß Braunſchweig/ welches bey retablirung des Friedens/ auſſer einigen Coadjutereyen/ die doch nur temporarii quid waren/ keinen Fuß breit

ſeines Landes entbähren dürffen; Sondern nach dem Inhalt des Inſtrumenti Pacis noch dazu acquiriret/ ſich hätte finden würden/ der dem Chur-Hauſe Brandenburg/ jetzo Königl. Hauſe Preußen/ wegen dieſes ſo theuer/ & titulo oneroſiſſimo erworbenen æquivalents im geringſten quæſtion moviren/ oder davon ein einiges Stück prætendiren dürffen.

Weilen aber dennoch wider alle Zuverſicht die Chur- und Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Bediente durch unterſchiedliche Turbationes, und ohne Grund formirte Prætenſiones, einige zu der Graffſchafft Reinſtein gehörige Stücke an ſich zu ziehen getrachtet/ und zu ſolchem Ende/ eine in Inſtrumento Pacis vermeintlich für ſich erhaltene diſpoſition angezogen/ daraus eine Poſſeſſion ertichten wollen/ und es dahin gebracht/ daß ad falſa narrata, und allen Umſtänden nach/ unter faveur einiger Wollwollenden/ beym Käyſerl. und Reichs-Cammer-Gericht gar ein Mandatum ſine clauſula ex capite fractæ pacis emaniret; So ſeyn zwar Allerhöchſt beſagte Se. Königl. Majeſt. keines weges geſonnen/ von dem ex Inſtrumento Pacis, ſo wol in der Sache ſelbſt/ als auch ratione termini præcluſivi erlangten Jure quæſito abzugehen/ doch mit ausdrücklichem Vorbehalt/ und ſolenniſſima proteſtatione, daß man Königl. Seits ſothanem Juri quæſito beſtändig inhæriren/ und alles vorjetzo bloß pro informatione anführen wolle/ um den offenbahren Ungrund der Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſchen Prætenſionen/ ſo wol in poſſeſſorio ſummario, und darauf anmaßlich gegründeten Mandato ſine clauſula de reſtituendo, worauf es bey dem im Cammer-Gericht wider Se. Königl. Majeſt. dem Inſtrumento Pacis zuwider angeſponnenen Mandat-Proceſs vornehmlich beruhet/ als auch pro colorando hoc den haubtſächlichen Grund des Fürſtenthums Halberſtadt an der Graffſchafft Reinſtein/ und hingegen den Ungrund der Braunſchweigiſchen Prætenſionen daran/ citra animum ſe intromittendi, & ſuſcipiendi onus probandi, deſuper proteſtando, durch untadelhaffte Documenta (ſo zum Theil Domeſtica Brunſvicenſium ſeyn) und klahre agnitiones, aller Welt/ und dem gantzen Römiſchen Reich für Augen zulegen.

Damit aber eines mit dem andern nicht confundiret/ noch die tempora unter einander vermenget/ und dadurch die

Sache

Sache zu weitläufftig / und obſcur werde / anderſeits auch ſo fort erſcheine / was maſſen dieſe Sache ihrer Eigenſchafft nach / für die hohe Reichs-Verſammlung gehöre / ſo wil man in dieſer Deduction

(1) Das Inſtrumentum Pacis, als Legem Imperii fundamentalem & pragmaticam, als worauf der Unumſtößige Haupt-Grund der diſſeitigen Intention und dieſer gantzen Sache beruhet / und was wegen der Graffſchafft Reinſtein / und der Inveſtituræ Leopoldinæ darin diſponiret / deutlich vor Augen legen / woraus denn von ſelbſten ſich ergeben wird / wie ungereimt und ohn einigen Grund an Seiten des Chur- und Fürſtl. Hauſes Braunſchweig der gantz generale Articulus XIII. des Frieden-Schluſſes dawider herbey gezogen / ja daß derſelbe dem Art. XI. deſſelben Frieden-Schluſſes wegen der Graffſchafft Reinſtein derogiren ſolle / ohne Scheu debitiret werde. Da nun eines Theils die diſpoſitio gedachten Inſtrumenti Pacis

Art. XI. §. 3.

ſo klahr und evident iſt / daß ſelbige / im Fall von dem / ſo darin in ſatisfactionem abgetreten worden / etwas in Anſpruch genommen werden wil / das Reich ſo wol als übrige hohe Herren Compaciſcenten verbindet / die in gedachtem Friedens-Schluß

Art. XVII.

verſprochene Garantie zu leiſten / andern Theils der Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seits allegirte paſſus

ex Art. XIII. §. 10.

der Graffſchafft Reinſtein / welche doch unter den Nahmen einer Blanckenburgiſchen Graffſchafft zu abſorbiren intendiret wird / noch der gerühmten Graffſchafft Blanckenburg ſelbſt mit einem Worte gedencket / allenfalls da aus letztbemercktem §. 10. einiges Dubium contra claram pacis literam erzwungen werden könte / auſſer Zweiffel ſtehet; Quod ſuper caſibus dubiis Inſtrumenti Pacis die Interpretatio dem Reiche alleine / und privative reſerviret geblieben;

Instrum. Pac. Art. 5. §. 56. ibi: si quæ vero dubia. Addatur Art. 8. §. 2.

So sind alle Judicia suprema gehalten/ so lange stille zu stehen/ biß super hac lite præliminari in Comitiis erkandt und statuiret worden/ und hiervon soll in Capit I^mo II^do & III^tio gehandelt/ in Capite IV^to aber auf die von Braunschweigischer Seite gemachte Objectiones geantwortet werden.

(2) Damit aber die Jura Halberstadiensia desto klährer demonstriret werden mögen/ welches nicht kürtzer noch besser geschehen kan/ als wann man die von Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig und Dero Durchl. Vorfahren verübte Facta und agnitiones deutlich der Welt vor Augen stellet/ so wil man/ jedoch mit feyerlichster Protestation, keines weges von dem vorbesagten Instrumento Pacis sich abzugeben/ oder sich darüber in einige Dispute, noch weniger Gerichtlichen Proceß ein- und verwickeln zu lassen/ bloß um dem Publico alle widrige Impressiones, so man demselben zu machen gesuchet/ zu benehmen/ die Investituram de Anno 1643. des Hertzogs Leopold Wilhelms/ de Consensu Capituli factam, & in Instrumento Pacis confirmatam, mit denen hiermit verknüpften/ vom Hause Braunschweig selbst erhaltenen Expectantien/ Mitbeleihungen und andern klahren Agnitionibus mehr in Capit. V^to bestätigen/ und solcher gestalt den Statum ante bellum feste setzen/ in Capite VI^to aber in specie die in quæstion gezogene Schlösser/ Aembter/ Dörffer/ Fürst-Zehendten/ und was dem connex ist/ beleuchten/ und in Capite VII^mo allen denen gegenseitigen Objectionibus begegnen. Hierauf

(3) Die Turbationes tempore belli perpetratas contra statum possessionis Halberstadiensis, usque ad Instrumentum Pacis, in Capite VIII^vo und

(4) Post hoc Instrumentum die Continuation dieser Possess, bis auf des Graf Erasmi von Tattenbachs Verunglückung in Capite IX^no beleuchten/ und alle Objectiones abermals refutiren/ worbey denn vorberichtlich unberühret nicht zu lassen/ was massen

(5) Bekandt/ daß die Graffen von Reinstein/ so weit man zurück gedencken kan/ neben dieser Ihrer Reichs-Grafschafft

schafft Reinstein/ so vom Stifft Halberstadt Lehnrührig/ auch eine Herrschafft Blanckenburg von dem Hause Braunschweig zu Lehn gehabt. Als nun die Graffen von Reinstein eben damals ausgestorben / da die HHrn. Hertzöge zugleich Bischöffe zu Halberstadt gewesen/ und dahero Ihnen beydes ex diversis causis, die Graffschafft als Bischöffen zu Halberstadt/ die Herrschafft von Blanckenburg als Hertzogen von Braunschweig anheim gefallen/ so haben die Herren Hertzöge vorher gesehen/ daß die Graffschafft mit Veränderung des Bißthumes ihnen abgehen/ und den Successorem folgen; die Herrschafft aber bey dem Hause bleiben würde: Dahero Sie bey solchen Gesambt-Sitz nicht nur das Land und den Reinstein allgemählig nach Blanckenburg zu ziehen sich bemühet; Sondern auch nach Absterben Hertzog Friederichs alle Oerter und Dörffer der Graffschafft Reinstein für Blanckenburgisch anzugeben angefangen/ und/ weil solchergestalt keine Graffschafft Reinstein/ die Sie doch gestehen/ bleiben würde/ endlich in Ihrer beym Cammer-Gericht übergebenen Deduction und replic auf die aller desperateste Weise sich unterstanden die Welt zu bereden/ Blanckenburg seye die Graffschafft Reinstein/ und keine andere Graffschafft in der Welt zu finden/ ohnerachtet Sie doch selbst/ und das gantze Hauß Braunschweig durch eine in offenem Druck Communi consensu heraus gegebene ausführliche Deduction, das Gegentheil wegen der jetzo streitigen Oerter behauptet.

(6) So viel aber das Possessorium summarissimum sive momentaneum betrift/ so ist in dem bereits gedruckten Statu causæ schon so viel klahr demonstriret worden/ daß Se. Königl. Majest. und Dero Königliches Hauß in præsentanea possessione zu schützen; Folglich das Chur- und Fürstl. Hauß cum refusione expensarum ab/ und/ den judicatis gemäß/ zum ewigen Stillschweigen anzuweisen/ auch hierin Deroselben vom gantzen Reiche die Hand zu bieten sey.

Dieses alles nun also zu Werck zu richten/ schreitet man zur Sache selbst/ und zwar ad

CAPUT Imum.

Die Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis ratione der Halberſtädtiſchen Inveſtitur betreffend.

§. 1.

Gleichwie die Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis an ſich ratione der Graffſchafft Reinſtein / und der in quæſtion gezogenen Stücke / ſo deutlich / hell und klahr iſt / daß man ſich verwundert / wie dieſer paſſus den geringſten Anſtoß leiden können / alſo iſt ſchon oben erwehnet / daß Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Glorwürdigſter Gedächtniß das Fürſtenthum Halberſtadt mit zum Æquivalent à toto Imperio zugeeignet und überwieſen worden; die Verba Inſtrumenti Pacis lauten Art. XI. §. 1. alſo:

Tradatur Epiſcopatus Halberſtadienſis cum omnibus juribus, Regalibus, Territoriis & Bonis *ſecularibus & Eccleſiaſticis, quocunque nomine vocatis, nullo excepto, in* perpetuum & immediatum feudum *conſtituatur item Dominus Elector ſtatim in poſſeſſione quieta & reali.*

§. 2. Woraus ja inconteſtable iſt / daß das Stifft Halberſtadt mit allen anklebenden Territoriis & bonis, nullo excepto, Chur-Brandenburg auf ewig / als ein Reichs-Lehn übergeben ſeye / ſo gar daß Sie auch à toto Imperio in die poſſeſſionem realem totius corporis ſofort geſetzet werden.

§. 3. Daß aber ſub expreſſione Territoriorum & bonorum die Graffſchafft Reinſtein mit begriffen / ſolches zeiget gantz deutlich dieſes Artic. XI^mi §. 3. da ſich die Diſpoſitio wegen Halberſtadt ſchlieſſet / und §. 4. ratione Minden wieder an-

anhebet. Und iſt wol zu notiren / daß in dem §. 3. des Comitatus Reinſteinenſis pure & absque reſtrictione gedacht wird / anzuzeigen / daß dieſer Comitatus als ein vollſtändiges Corpus nach ſeinen erſten Weſen und Conſiſtence, und als ein formalis Comitatus je und allewege ein ſub-feudum Halberſtadienſe geweſen; Der tenor hujus §phi lautet alſo:

Teneatur item Dominus Elector Comitem à Tattenbach in poſſeſſione Comitatus Reinſtein conſervare, eidemque Inveſtituram a Domino Archi-Duce & Conſenſu Capituli conceſſam, renovare.

§. 4. Was ein Comitatus ſeye / ſolches iſt bekandt / und braucht nicht viel remonſtrirens. Ein Comitatus oder Graffſchafft heiſt ein Territorium mit Land und Leuten / nicht weniger als Marchia, Ducatus. Landgraviatus &c.

II. Feud. 27. §. 1. ibi: Comiti in cujus Comitatu Clericus hoc perpetraverit &c.

Und iſt weder in alten noch jetzigen Zeiten von einem ſolchen Monſtro einer Graffſchafft jemals gehöret / wozu die Graffſchafft Reinſtein von dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Braunſchweig jetzo gemachet werden wil; nehmlich daß Sie von allen Aembtern / Dörffern / Land und Leuten auch Regalibus und jure ſuffragii entblöſſet ſeyn / und nur in Zehenden beſtehen ſolle.

§. 5. Ein ſolcher Comitatus Reinſteinenſis nun mit Land und Leuten / und cum Territorio, iſt dem Chur-Hauſe Brandenburg / nunmehro Königl. Hauſe Preußen / nicht nur ſub toto complexu Epiſcopatus Halberſtadienſis, ſondern auch ſpecialiter als ein feudum Imperii perpetuum, Art. XI. abgetreten / und Sie in die Real-Poſſeſs deſſelben geſetzet worden / cum hac tamen reſtrictione §. 3.

Daß Sie den *Sub-Vaſallum Halberſtadienſem in poſſeſſione*, die er vom Stifft hätte / *conſerviren* / und Jhme die *Inveſtitur*, welche

der Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm mit *Conſens* des Dohm-*Capituls* ertheilet/ *renoviren* ſolte.

§. 6. Die Urſache dieſer reſtriction iſt Reichskündig. Es hatte nemlich/ wie unten mit mehrem angeführet werden wird/ das damahlige Fürſtl. Hauß Braunſchweig dem Vaſallo Halberſtadienſi Comiti à Tattenbach, nach dieſes an dem Ertz-Hertzog eigenhändig gethanen Bekäntniß/ ohnleidliche/und faſt herbe Turbationes und Eingriffe zugefüget/ dawider ſolte Jhm in Lege publica proſpiciret werden/ und damit ratione der Stücke keine Jrrung ſeyn möchte/ ſo wird die norma Inveſtituræ renovandæ expreſſis verbis vorgeſchrieben/ daß es die ſeyn ſolte/ welche der Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm dieſem Vaſallo Anno 1643. mit Conſens des Capituls ertheilet. Und weil nun auch das Fürſtl. Hauß Braunſchweig vorgab/ daß der Graff von Tattenbach, gleich wie von andern/ alſo auch von Jhrem Hauſe Lehn hätte/ und daher die Frage war: Wer deñ Lehns-Herr der Graffſchafft Reinſtein ſeyn/ und quâ talis die Inveſtituram renoviren ſolte? Da antwortet das gantze Reich in einem Illuſtren Congreſs Käyſerl. Majeſt./ aller Chur-Fürſten und Stände des Reichs/ vieler groſſen Könige/ und mächtigen Potentaten/ und deren verſammleten Miniſtrorum, ohne einigen Zweiffel und Bedencken/nemine, nec Domo Brunſvicenſi, contradicente, vielmehr unter Dero Unterſchrifft mit/

Teneatur Dominus Elector Brandenburgicus inveſtire & conſervare.

§. 7. Da nun das damahlige Fürſtl. Hauß Braunſchweig dieſe Inveſtituram Leopoldinam NB. exactiſsime gewuſt; indem es ſich in dem unten weiter zu berührenden Nichtigen Pacto de Anno 1644., welches jetzo pro infeudatione in Art. XIII. §. 10. confirmata, wie wol vergeblich/ angegeben wird/ darauf expreſſe beziehet; in verbis:

Von dem Hochwürdigſten Durchl. Fürſten und Herrn/ Herrn Leopold Wilhelm/ mit

Con-

Conſens des Dohm-*Capituls* zu Halberſtadt mit *NB.* der Grafſchafft Reinſtein und ſolchen ſtreitigen Lehn-Stücken belehnet.

So iſt ja mit deſſen Vorwiſſen/ Conſens und Genehmhaltung dem Chur-Hauſe Brandenburg das Dominium Directum über die Grafſchafft Reinſtein/ und alle jetzo ſtreitige Stücke/ mithin poſſeſſio Civilis übertragen/ und zugleich die naturalis dem Vaſallo eadem lege publica aſſeriret/ deren Manutenentz und Conſervation Chur-Brandenburg als Lehn-Herren zuerkandt/ und per adjectam Conſervationem beſtätiget worden.

Und mit was Fundament kan man Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seite jetzo ſagen: Es wäre keine Grafſchafft Reinſtein verhanden; ſondern nur eine/ die Blanckenburg-Reinſtein hieſſe/ und wären nur Zehenden von Halberſtadt Lehnrührig geweſen. Das jetzige gantze Chur- und Fürſtl. Hauß hat in Judicio L. diffamari in Ihren Duplicis zu dreyen unterſchiedlichen mahlen in denen Extractibus ſub No. I. Gerichtlich zugeſtanden/ nicht allein daß eine Halberſtädtiſche Grafſchafft Reinſtein in rerum natura; ſondern auch daß eben dieſe Grafſchafft in Inſtrumento Pacis Chur-Brandenburg gegeben worden. N. 1.

Sie fügen ferner hinzu/ daß billig dieſer Comitatus Reinſteinenſis Chur-Brandenburg verbleiben müſte/ und Sie nicht einen Fuß breit davon begehrten/ Sie conteſtiren/ daß Sie Deroſelben ſolche Grafſchafft gar nicht mißgönneten/ vielmehr hätten Se. Churfürſtl. Durchl. Ihre von GOtt verliehene Macht zu deren redintegration und manutenirung mit anzuwenden. Ja Sie expliciren den Sphum: Teneatur. ſelbſt alſo/ wie darin diſponiret ſeye: Daß Chur-Brandenburg des Ertz-Hertzoges Inveſtitur und NB. die darin beſchriebene Grafſchafft Reinſtein dem Graffen von Tattenbach renoviren/ und per conſequens nach deſſen Abgang die NB. allda benandte und zur Grafſchafft Reinſtein gehörige Stücke genieſſen möchte. Wie aber favor Judicis und ein Tempo, unter dem Schein eines beygemeſſenen/ aber gantz unerfindlichen Friedenbruchs/ das Werck auf ein Mandatum S. Cl. zu dre-

hein gespühret wurde / hat man die gantze Sache dergestalt metamorphosiret / daß nur eine Grafschafft Blanckenburg-Reinstein in der Welt / für Halberstadt aber nichts übrig wäre / als einige Zehenden / wie sich dieses nun reime / und mit dem Instrumento Pacis, und oben beygelegten Gerichtlichen Geständniß / auch folgenden Umständen conciliren lasse / solches stellet man dem Urthel aller Unpassionirten anheim.

§. 8. In was für Objectis feudalibus nun diese Investitura in pace hac solennissima, Consensu Ducum Brunsvicensium confirmata, bestanden / solches wird nicht allein in diesem Extract deutlich gestanden; sondern es bemercket es auch (1) der Inhalt der solennen und realen Beleihung de An. 1643. sub No. II. N. 2. worin deutlich exprimiret / daß der Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm den Graffen von Tattenbach, mit der Grafschafft Reinstein / wie es einer Grafschafft eignet und zustehet / so wol / als auch in specie mit Westerhausen / Warnstädt / Weddersleben / Thall / und Halb-Neustadt / Schloß und Burg Westerburg / sambt darzu gehörigen Dorffschafften und Pertinentien / wie nicht weniger mit den Zehenden zu Westerhausen / Warnstädt und Weddersleben / realiter & solenniter beliehen habe; immassen dann auch der Ertz-Hertzog selbst seine intentionem realiter investiendi zu unterschiedenen mahlen in ipsis literis nicht allein angezeiget; sondern auch den Vasallum solenni modo, mit Darreichung des Bareyts, als eines gewöhnlichen Symboli in die ruhige und würckliche Possession des feudi gesetzet / welches vera & realis Investitura ist / wie zu sehen ex

II. Feud. 33. princ.

Da pro vera Investitura, qua feudum actu acquiritur, gehalten wird / wann der Lehn-Herr saget:

Vade in possessionem illius feudi, & teneas eam pro feudo:

Und dieses hat hier um so weniger Zweiffel / da die Halberstädtsche Regierung von dem Bischoff befehliget die Lehns-Vasallen mit Ihren Pflichten an den Graffen zu verweisen / sub N. 3. No. III.

Und

Und weiln dieſe Inveſtitura Epiſcopi nova absque conſenſu Capituli nicht beſtehen konte / ſo iſt dieſer Conſens anfänglich ad interim An. 1643. laut Original-Anlage No. IV., hernach N. 4. aber den 14. Martii 1644. plenariè in forma ampliſſima erfolget / ſub Nn. V. N. 5.

§. 9. Es hat auch nach deſſen Erlangung / gleichwie vordem der Lehns-Herr ſelbſt das Dohm-Capitul in dem Adjuncto ſub No. VI. aſſecuriret / alſo auch der beliehene Graff N. 6. ſich ſo wol gegen dieſes Capitul, als auch den Lehns-Herrn bündig reverſiret / in denen Anlagen No. VII. VIII. & IX. N. 7. alſo / da Er hierwider ohne des Capituls Vorwiſſen und Con- 8. & 9. ſens zu dem höchſt-præjudicirlichen Pacto geſchritten / nicht allein per jurus worden; ſondern auch dadurch ſolches Pactum, wann auch ſchon die Conceſſio Epiſcopi, wie Braunſchweigiſcher Seiten irrig præſupponiret wird / pure da wäre / noch deſto unkräfftiger zu achten / weil weder der Biſchoff absque conſenſu Capituli dergleichen Conceſſion ertheilen / noch der Graff ohne ſolchen Conſens ſeinen Bündigen reverſalibus in præjudicium des Hoch-Stiffts contraveniren können.

§. 10. Inzwiſchen iſt aus der vorangeführten Inveſtitura Leopoldina de Anno 1643. No. II. zu notiren / daß ſelbige zu Paſſau errichtet / und daſelbſt der Lehns-Revers ausgewechſelt / auch der Lehns-Eyd würcklich præſtiret worden / es hat auch ob longam diſtantiam locorum die traditio poſſeſſionis nothwendig ſymbolice geſchehen / und deshalb dem Graffen freygelaſſen werden müſſen / ſolcher bereits brevi manu übergebenen Poſſeſſion ſich / quocunque modo, etiam perjactum lapilli, würcklich zu verſichern. Weiln aber zu Paſſau das Reinſteiniſche Lehns-Archiv bekandter maſſen nicht bey der Hand / ohnedem auch das Halberſtädtſche Haupt-Archiv theils ſpoliiret / theils in den ſchweren Krieges-Zeiten diſtrahiret war / und alſo der Conſenſu Statuum Brunſvicenſium zwiſchen dem Stifft Halberſtadt / und dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig Anno 1616. concertirter / und vollzogener Vergleich / und darnach eingerichtete Notulæ perpetuæ, des Reinſteiniſchen Lehn-Briefes und Reverſus, ſo bey dem Statu cauſæ ſub Lit. Fff, Ggg befindlich / und andere un-

ten Cap. Vto allegirte Stücke / nicht inſpiciret / noch adhibiret werden konten; ſo haben Sie / der Lehns-Herr und Vaſall, die von Braunſchweigiſcher Seite Anno 1628. gedruckte Information, und darbey gefügte Expectantz / und ſimultaneam Inveſtituram de Anno 1583. & 1592. pro fundamento geſetzet / deshalb aber die Clauſulam reſervatoriam & ſalvatoriam zu mehrerer Sicherheit / und um dem Stiffte nichts zu vergeben / in dieſem Lehn-Brieff de Anno 1643. wiederum inſeriret / und herein flieſſen laſſen; his verbis:

So die Graffen von Rechtswegen von Uns / und Unſerm Stifft Halberſtadt zu Lehn haben ſollen / und allhier nicht *ſpecificiret* / noch mit Nahmen angezeiget ſeyn.

Wodurch dann an Seiten des Stiffts dasjenige / was demſelben mehr an Lehnen zugeſtanden; inſonderheit denen Fürſten / wie alles Anno 1616. agnoſciret und verglichen worden / conſerviret und in ſalvo geblieben / wann es ſchon nominatim nicht ausgedrucket / indem die Virtus hujus clauſulæ darin inſonderheit beſtehet / ut omnia habeantur pro ſpecifice & nominatim expreſſis;

Schrad. Vol. I. Conſ. I. n. 29. ubi plures alleg.

welches um ſo vielmehr hier ſtatt finden muß / weil ſich der Lehn-Brief ausdrücklich in beſagter Clauſul auf den Statum priorem in verbis:

So die Graffen von Reinſtein haben und haben ſollen.

mit beziehet / und das Fürſtl. Hauß Braunſchweig ſelbſt in dem Pacto de Anno 1644. §. 10. zugeſtehet / daß nechſt dem Lehn-Briefe de Anno 1592. andere genugſame Documenta und Uhrkunden / um die Zubehörungen der Graffſchafft Reinſtein / einfolglich die Halberſtädtſche Lehn-Stücke auszumachen / conſideriret werden müſten / und nichts bündigers und ſolenners ſeyn kan / als es Anno 1616. gefaſt worden.

§. 11.

§. 11. Was des Graffen von Tattenbachs poſſeſsion der Graffſchafft Reinſtein/ und Stücke Qvæſtionis concerniret / ſo iſt woll zu erwegen/ daß in dem Inſtrumento Pacis Art. XI. §. 3. nicht nur (1) die poſſeſsio Tattenbachiana Comitatus Reinſteinenſis publice à toto Imperio aſſeriret / und auſſer Zweiffel geſetzet / mithin (2) der Graff von Tattenbach durch dieſen Reichs-Schluß pro poſſeſſore der Graffſchafft offentlich declariret; Ja gar (3) Ihm über ſolche ſeine poſſeſsion eine Manutenentz auf Chur-Brandenburg ertheilet / ferner (4) daß Jhme die Inveſtitur derſelben Graffſchafft renoviret werden ſolte/ verſehen / und (5) dieſe renovatio Inveſtituræ Chur-Brandenburg als unſtreitigen Lehns-Herrn aufgetragen worden; Sondern auch (6) um allen Scrupel zu heben / zugleich eine Erklährung/ wie weit Er zu inveſtiren/ beygefüget worden; nemlich nach der Anno 1643. vom Ertz-Hertzog Leopold / als Biſchoffen zu Halberſtadt / geſchehenen Inveſtitur, in welcher die jetzo ſtreitig gemachte Oerter der Graffſchafft / mit Nahmen benennet / obangeregter maſſen begriffen ſind.

Und iſt demnach auſſer Streit, und Zweiffel (1) daß der Graff von Tattenbach, als Halberſtädtſcher Lehn-Mann/ und Chur-Brandenburg als Lehn-Herr/ wegen Halberſtadt/ in poſſeſſione der Graffſchafft Reinſtein/ und der quæſtionirten Oerter beſtätiget/ und dieſelbe pro poſſeſſore öffentlich durch gemeldten Friedens-Schluß erkläret/ und erkennet worden / keines weges aber das Hauß Braunſchweig/ als deſſen mit keinem Wort gedacht wird.

(2) Daß demnach keine turbatio poſſeſſionis ſeyn / oder erdacht werden könne/ wann der Graff von Tattenbach und Chur-Brandenburg dieſelbe exerciren/ juſte enim poſſidet, qui autore Prætore (ne dum lege publica & conſenſu partium) poſſidet;

L. Juſte. 11. ff. de adquir. poſſ.

Sondern wann das Hauß Braunſchweig ſich deſſen unterniñt / welches demnach durch alle bißherige Handlungen/ auch durch die jetzige Contradiction geſchiehet/die Halberſtädtſche lege & pace publica conſtituirte Poſſeſſion der Graffſchafft Reinſtein/ und deren in Streit gezogene Oerter/ und alſo ipſam pacem publicam unverantwortlich turbiret und violiret.

Weiln auch keine beſſere probatio anzutreffen / als die ex confeſſione des Gegentheils ſich originiret / ſo weiſet man das Chur- und Fürſtliche Hauß Braunſchweig auf Ihr eigenes an ſich zwar ungültige Pactum, welches unten die Beylage ſub No. XII. machet / darin ſtehet deutlich: N. 12.

Fürs Zehende die Reinſteiniſche Lehnſchafften / die in dem der erloſchenen Fürſtl. Braunſchweigiſchen Linie von dem Stifft Halberſtadt Anno 1592. ertheilten Reinſteiniſchen Lehn-Brieffe ſpecificiret / oder NB. auch ſonſt aus andern gnugſahmen Documentis und Uhrkunden / als zu den Reinſteiniſchen / Halberſtädtſchen Lehnſchafft Erben Zinß- und Zinß-Gütern gehörig / beſcheiniget werden möchten / bleiben Ihro Hoch-Gräffl. Excell. und derſelben Mitbeſchriebenen / den Beſitzern / wie hergebracht / fürterſt unverhindert zu conferiren.

Et porro:

Zum Eilfften / was nun alſo in mehr berührten der erloſchen Fürſtl. Braunſchweigiſchen Linie vom Stifft Halberſtadt ertheilten Lehn-Briefe enthalten / oder Ihro Hoch-Gräffliche Excell. vermöge dieſes Vergleichs verbleibet.

Et paulo poſt ſpho ſequenti:

Und in ſpecie der Forſten / ſo viel davon Ihro Hoch-Gräffl. Excell. in dieſem Vergleich nicht verbleiben. Item fürs 6te / ibi: die obbemeldte Ihro Hoch-Gräffl. Excell. vermöge dieſes Vergleichs verbliebende Stücke / und Güther ꝛc.

Was nun bey einem verbleiben ſoll / das muß Er ja vorher in Beſitz gehabt haben / und da auſſer dieſem Pacto illicito, worin zumahlen keine Tradition enthalten / kein Negotium zwiſchen den Fürſtl. Hauſe Braunſchweig und den Graffen von Tattenbach ratione Reinſtein vorgegangen / ſo muß nothwendig dasjenige / was Ihm verbleiben ſollen / Er vorher / und zwar vom Stifft Halberſtadt / und nicht vom Fürſtl. Hauſe Braunſchweig gehabt haben.

§. 12. Und dieſe Poſſeſſio des Graffen von Tattenbachs iſt damals ſo Reichskündig geweſen / daß den 24ten Maji 1644.

1644. der Käyſer Ferdinandus III. dieſe Inveſtituram de Anno 1643. in der Anlage ſub No. X., ſo allerdings in Origi- N. 10.
nali verhanden/agnoſciret/ und in ſelbiger in ſpecie den würcklichen Beſitz/ als Römiſcher Käyſer/ und Obriſter Lehns-Herr confirmiret/ ſolche Confirmation, aſſentientibus toto Imperio & Domo Brunſvicenſi, in Lege publica wiederholet/ ja poſt Inſtrumentum Pacis ſein Succeſſor Käyſer Leopoldus ſolche nochmals beſtätiget haben/ laut Beylage Status cauſæ ſub Bbb.

§. 13. Hieraus entſpringet nun die Exceptio rei per Inſtrumentum Pacis transactæ, jam deciſæ, & litis finitæ, welche alle diejenigen/ die ein ſo Sonnen-klahr zuerkandtes Dominium Directum & poſſeſſionem ſtreitig machen wollen/ in perpetuum repelliret/ und ein jegliches Judicium dahin verbindet/ ſolche claram deciſionem Inſtrumenti Pacis ex officio zu attendiren/ und nicht zugeſtatten/ daß ſolche deutlich abgethane Sachen ſub quocunque prætextu wieder hervor geſuchet/ und in novam litem deduciret werden/ wie gleichwol in dieſer Sache geſchehen/ da das Fürſtl. Hauß Zelle/ absque legitimatione tamen, das Dominium Directum über eben das Objectum der Inveſtituræ de Anno 1643., benebſt der Poſſeſſion, die in §pho 3. Art. XI. Chur-Brandenburg öffentlich überwieſen/ aſſeriret/ und ſo glücklich geweſen/ daß/ wiewol nulliter, ein Mandatum ſine clauſula de reſtituendo poſſeſſionem, licet ex Inſtrumento Pacis acquiſitam, emaniret/ ſchnurſtracks contra diſpoſitionem dieſes Inſtrumenti Pacis, worin Art. XVII. §. 3. alle dergleichen Mandata & inhibitiones præteriti vel futuri temporis in poſſeſſorio & petitorio, clare ſc. deciſo, unterſaget/ caſſiret/ und für inadmiſſible declariret worden. Und weilen auf dieſen Punct, was eigentlich in Inſtrumento Pacis dieſer Sache halber diſponiret/ die exceptio litis jam transactæ deciſæ & finitæ vornehmlich beruhet/ Chur- und Fürſtlicher Seits eine vermeinte reſervatio juris competentis gerühmet/ und die Sache in infinitum zu ziehen getrachtet wird; ſo will nöthig ſeyn ſolchen Punctum etwas weitläufftiger zu unterſuchen/ und was ſecundum ſanum & genuinum ſenſum in dieſem Friedens-Schluß enthalten/ per Sectiones anzuführen/ und der Kürtze halber ſub No. X. (b) N. 10. (b)
anzufügen: Woraus denn auch/ was in folgenden angeführet

ret wird / ein Licht empfangen / und / daß vorher diese Sache bey dem Reichs-Convent allerdings in Erwegung gezogen werden müsse / deutlich anscheinen kan.

CAPUT II.

Concerniret ferner den Artic. XIII. §. 10. Instrumenti Pacis, und was das Chur- und Fürstliche Hauß Braunschweig daraus für sich ohne Grund anziehet.

§. 1.

ES ist schon in capite præcedenti erwehnet / wie das Chur- und Fürstl. Hauß Braunschweig den Art. XIII. §. 10. als Correctorium & derogatorium Art. XI. §. 3. anziehet; Dann weil darin zugleich eine infeudatio Comiti a Tattenbach facta angezogen wird; so hat mehr gedachtes Chur- und Fürstl. Hauß behaupten wollen / daß dadurch der §. 3. Art. II. corrigiret worden / daher es noch letzt in replicis, beym Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichte übergeben / in diese Worte heraus bricht:

Valeat ergo Investitura Halberstadiensis, sed cum correctione per infeudationem Brunsvicensem & Luneburgensem, weilen eines mit den andern *in J. P. confirmiret* ist.

Zugeschweigen aber daß nichts ungereimters erdacht werden kan / als nach Gefallen zu sagen / daß (1) Una eademque Lex & pax publica & solennis also verfast seye / daß sie sich selbst corrigire / und also sich selbst contradicire; Daß (2) eben der Art. 13. den Art. 11. und nicht dieser jenen corrigire / da in pace eodem momento concluſa erwiesen werden müste / daß der Art. 11. durch den Art. 13. und nicht dieser Articul. 13. per Art. 11. vielmehr corrigiret seye; Daß (3) der Articulus generalis 13. derogire dem Articulo speciali 11. an statt es im Rechten / und in der Natur selbst beständig heist: Specialia derogare generalibus, non contra, & specialem dispositionem plus valere quam generalem;

L. 5.

L. 15. §. 26. ff. de inj.

L. 4. §. 4. ff. ſi quis Caut. & ibi Dd. comm.

Welchemnach dann unfehlbahrlich von der infeudatione generali in d. Art. 13. ſie möge verſtanden werden wie ſie wolle/dennoch allerforderſt die Graffſchaft Reinſtein/ſamt denen in Inveſtitura Leopoldina benahmten Orten ausgenommen worden/ als wovon ſpecialiter diſponiret wird in Art. 11. Zugeſchweigen auch (4) daß in d. Art. 13. von der Graffſchafft Reinſtein/ und von dem Jure derſelben nichts überall; ſondern de jure crediti & pignoris & juribus quibusdam in Caſtrum Weſterburg geredet wird/und alſo von der Graffſchafft nichts gedacht/ geſchweige etwas corrigiret wird / wie ſolches in der Beylage No. 10. (b) weitläufftig an- und ausgeführet worden. N. 10. (b)

§. 2. Man findet aber nöthig dieſem Punct noch ferner zu inhæriren/ und iederman zu erkennen zugeben / daß die Inveſtitura de Anno 1643. nomine tenus & cum circumſcriptione dem Inſtrumento Pacis inſeriret/ und da das damahlige Fürſtl. Hauß Braunſchweig dieſe Inveſtituram exacte gewuſt/ und ſich ſelbſt darauf bezogen/ alſo derſelben nicht unbekandt geweſen/ was für Stücke und Objecta darin comprehendiret wären/ es eo ipſo da es confirmationem nominatim factam per ſubſcriptionem ratihabiret/ ſich der Anſprache auf ſolche Stücke gäntzlich/ und zumahl quoad Dominium Directum & poſſeſſionem begeben/ denn der Contextus §. 3. lieget vor Augen/ und wird in Art. XIII. §. 14. nochmahlen mit beſtätiget/ als welcher alſo lautet:

Duodecimo: vice verſa iidem Duces Poſtulationibus & Coadjutoriis in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Halberſtadenſem & Ratzeburgenſem, pleniſſime renuntient, ita ut quæ circa hoſce Archi- & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, *citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant.*

Welche caſſatio generalis cujuscunque contradictionis wider dasjenige ſo der Art. XI. §. 1. 2. & 3. in ſich faſt / überdem daß ſie generaliter Art. XVII. §. 3. beſtätiget iſt / an ſich allein kräfftig genug iſt / alle fingirte præſumptionem reſervationis völlig zu heben ; ſonderlich da die Antecedentia in §pho 14. und die Worte vice verſa klahr weiſen / daß dem Fürſtl. Hauſe / um nicht weiter zu contradiciren / Satisfaction geſchehen / und bey denen anſehnlichen Avantagen / ſo Sie per Inſtrumentum Pacis, um ruhig zu ſeyn / erhalten / die Conditio ſine qua non mit geweſen ſey / daß Sie der Diſpoſitioni Art. XI. §. 13. nicht widerſprechen ſolten ; Hingegen aber iſt die gerühmte infeudatio in Art. XIII. §. 10. allegata gantz generalis & indefinita, dabey aber bekandt / daß / wie zu Anfang dieſes Capitis bereits angeführet iſt / ſolche generales diſpoſitiones, quæ ſiunt nulla re demonſtrata, nicht correctoriæ ſpecialis diſpoſitionis ſeyn / oder ſonſt einiges jus agendi operiren können / wie in denen Rechten klahr fundiret iſt ;

L. 1. C. de dot. promiſſ.
L. 69. §. 4. ff. de jure dot.
L. 115. pr. ff. de verb. obl.
L. 75. §. 1. ff. de Leg. 1.

Es auch die geſunde Vernunfft anweiſet / cum omnis diſpoſitio fiat de re, quæ proinde ſi adjecta non ſit, nec rite demonſtrari poſſit, tota diſpoſitio nulla ſit oportet ; cum nihil ſine ſubjecto ſubſiſtere poſſit, & quod non eſt, de eo quoque nulla diſpoſitio fieri, §. 1. Inſtit. de inutil. Stipul. L. 8. pr. ff. de cont. empt. weiln nun in Art. XIII. §. 10. einer infeudation in genere gedacht wird / welches weiter nichts bedeutet / als wann geſaget worden : Promitto tibi, ſo kan aus ſolcher Rede und Confirmation keine Gleba terræ, geſchweige eine Grafſchafft / noch weniger die Graffſchafft Reinſtein / und was dazu vi Inveſtituræ Halberſtadienſis in Inſtrumento Pacis confirmatæ gehörig / gefordert werden / per all. L. 1. C. de dot. promiſſ. Zumahl da die in Art. XIII. §. 14. beſchehene Approbatio deſſen / ſo in Art. XI. diſponiret iſt / dazu kommt / und alle præſumptionem excludiret / daß der Antecedens §. 10. ſo weit er indefinitus iſt / dem Art. XI. derogiren ſolle : Haben alſo bey

ſo

ſo bewandten Umſtänden Chur-Brandenburg und Dero Miniſtri wider dergleichen General reſervationem inutilem deſto weniger etwas moviren können/ noch zu moviren nöthig gehabt/ da der Graff von Tattenbach geſtändlich von mehren Herrſchafften als zum Exempel von Hildesheim Lehn hätte/ und Sie alſo glauben muſten/ daß bemeldter Graff auch dergleichen von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig recognoſcirte/ weil man ſich nimmer einbilden können/ daß man in tam ſolenni Lege, welches allen Streit aufzuheben eigentlich errichtet/ und darin ſo wol in genere, als in ſpecie wegen des Fürſtenthums Halberſtadt/ und zugehöriger Graffſchafft Reinſtein/ alle Contradictio mit klahren Worten abgeſchnitten wurde/ ſtreitige Stücke/ ohne deren Meldung zu thun/ zu inſeriren/ und ſub generali expreſſione gleichſam zu verſtecken ſich unterſtehen würde; Zumahlen das Chur- und Fürſtliche Hauß Braunſchweig ſeiner Obliegenheit nach nicht erweiſen wird/ daß es einige infeudation, geſchweige eine über die Graffſchafft Reinſtein oder deſſen jetzo prætendirende Pertinentien zum Vorſchein kommen laſſen/ als wovon die Reichs-Protocolla nichts beſagen/ und welche doch allenfalls/ wider das Stifft und Fürſtenthum Halberſtadt/ wider welches dem Fürſtl. Hauſe alle contradictio benommen war/ ceſſante ſpeciali reſervatione nichts hätte operiren können.

§. 3. Vielmehr hat ſich nach der Hand geäuſſert/ daß keine infeudation zur Zeit des Inſtrumenti Pacis in rerum natura geweſen; Sondern das gantze Römiſche Reich mit einem ſolchen non Ente amuſiret/ wenigſtens die reſervatio bloß auf der Fürſtl. Herren Impetranten Gefahr/ wann ſie dergleichen infeudation ausfündig machen/ und ſalvis Pacis tabulis behaupten möchten/ inſeriret worden/ weiln dieſes aſſertum mit der Fürſtl. Braunſchweigiſchen eigenen Confeſſion, quæ omnium probationum probatiſſima, erwieſen werden kan; ſo leget man deshalb die Beylage No. XI. ſub ſolita tamen pro-N.11. teſtatione de non præjudicando in reliquis bey/ worin in deſignatione der Lehn-Waare es alſo heiſſet:

Vermöge NB. des Vergleichs vom 28ten Decembr. Anno 1644. hätte von Weiland Herrn Hertzog Friederichs zu Braunſchweig und Lüneburg Fürſtl.

Durchl. Graff Leopold Wilhelm zu Reinſtein Tattenbach die Lehn NB. empfangen ſollen/ dieweiln es aber ſich damit verweilet/ ſeynd endlich ſeine Fürſtl. Durchl. darüber verſtorben/ (ſo notorie tempore pacis concluſæ geſchehen) und haben Se. Hoch-Gräffliche Excell. nachmals bey Herrn Hertzogs Auguſti zu Braunſchweig-Lüneburg Fürſtl. Durchl. als Succeſſore die Lehn geſonnen/ und den 3ten Jun. 1651. empfangen.

Worin Sonnen-klahr geſtanden wird/ daß ein Vergleich errichtet ſeye/ krafft deſſen erſt ein Lehn empfangen werden ſollen; Es wird aber hinzu gethan/ daß es ſich damit verweilet/ und derjenige/ von welchem dieſe Lehn genommen werden ſollen/ darüber verſtorben/ woraus dann folget/ daß zur Zeit des Inſtrumenti Pacis keine infeudatio, ſo wenigſtens die Grafſchafft Reinſtein oder deſſen Zubehörungen angangen/ und dem Graffen von Tattenbach geſchehen wäre/ zur Conſiſtence gekommen/ noch zur Zeit errichteten Inſtrumenti Pacis in der Welt geweſen/ und dennoch hat man ſich nicht entſehen eine infeudation vorzugeben/ und dieſem Solenni Legi einverleiben zu laſſen/ und dieſes non Ens ſoll doch den §. 3. Art. XI. & Art. XIII. §. 14. derogiren.

§. 4. Ex poſt facto hat das Chur- und Fürſtl. Hauß
N.12. Braunſchweig das No. XII. hierbey liegende Pactum de Anno 1644. wie Sie es ſelbſt in Judicio Cameræ Ihrer Deduction No. 37. beygeleget/ aufs tapis geworffen/ und will die Welt/ und inſonderheit Se. Königl. Majeſtät in Preußen bereden/ daß dieſes Pactum eben die infeudatio in Art. XIII. §. 10. Inſtrumento Pacis confirmata ſeye: allein weil ein jeder/ der nur Oculo fugitivo dieſe piece anſiehet/ in continenti begreiffen kan/ daß ein Pactum de infeudando in futurum, nicht eine infeudatio ipſa, und zwar realis & ſolennis de præſenti ſeyn könne/ vielmehr/ daß es ein purum Pactum de infeudando ſeye/ ſo wol ex ipſo contextu des Pacti ſelbſt/ worin nicht ein- ſondern vielmahl ſtehet:

Wir wollen Ihn/ den Graffen/ beleihen.

als auch aus der Beylage ſub No. XI. klahr hervor leuchtet/

tet/ allwo des nachhero Klägers Stelle vertretenden Herzogs zu Zelle Durchl. 22. Jahr nach dem Inſtrumento Pacis annoch bekennen/ daß Inhalts dieſes Vergleichs eine infeudation vorgehen ſollen/ aber tempore Inſtrumenti Pacis nicht zum Stande gekommen ſeye; So kan nimmermehr behauptet werden/ daß dieſes Pactum infeudatio illa Inſtrumenti Pacis ſeyn könne/ (a) weiln jenes mehr nichts iſt/ als eine Conventio & ſtipulatio de infeudando, quæ longe differt ab infeudatione, cum aliud ſit promittere Inveſtituram, vel paciſci de inveſtiendo, aliud inveſtire, L. pen. in pr. C. de uſufr. da zumahlen (b) es nicht allein in ipſo contextu zu 13. unterſchiedenen mahlen ein Pactum und Vergleich ſuper actu futuro, auch in ipſa concluſione; ſondern von dem gantzen Hoch-Fürſtl. Hauſe noch jetzo in rubrica ein Vergleich genannt wird/ welches nicht/ wie in infeudationibus nöthig/ die Sache ſelbſt afficiret/ noch ein Jus reale auf die Lehn-Güter/ am wenigſten aber eine poſſeſſion inferiret; ſondern nur actionem perſonalem contra paciſcentem, ſo nichts gemeines hat cum poſſeſſione, produciret. Es hat auch (c) dieſes Pactum nicht die geringſte Form und Geſtalt einer infeudation, indem es an den Subſtantial-Requiſitis fehlet/ nemlich an der inveſtitura & miſſione in poſſeſſionem à parte Domini feudi, & à parte Vaſalli an der promiſſione fidelitatis, welche beyde Stücke naturam & eſſentiam einer würcklichen infeudation abſolviren/

2. *Feud. 3. in fine.*

2. *Feud. 8.*

2. *Feud. 33.*

und ohne dem erſten keine Poſſeſſion transferiret wird/ zumahlen (d) ohne dem in fine Pacti ſtehet/ daß ſelbiges beyde Theile unterſchrieben/ welches ein ohnfehlbahres Merckmahl iſt/ daß nicht einmahl die intentio paciſcentium auf eine infeudation gegangen/ weiln dergleichen Inveſtituram der Lehn-Herr alleine unterſchreibet/ und nicht der Vaſallus mit. Da nun nichts deſtoweniger dennoch das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig jetzo infeudationem factam vorgiebt/ und ſein gantzes fundamentum intentionis darauf ſetzet/ alſo es punctus maxime præjudicialis iſt; ſo wird ein je-

der leicht urtheilen können / daß das Fürstl. Hauß entweder infeudationem factam besser / als bißher durch Angebung des Pacti geschehen / anweisen / oder / cum §. 10. Art. XIII. generalis sit & obscurus, zuforderst und præliminariter ausgemachet werden müsse /

(1) Was denn für eine infeudatio in Instrumento Pacis zu verstehen ?

(2.) Ob das dafür jetzt ausgegebene Pactum de Anno 1644. pro infeudatione hac angenommen worden ?

(3) Was Sie dann bey so gestalten Sachen für einen Effect haben solle ? und

Ob (4) das gantze Römische Reich / und alle hohe Herren Compaciscenten die intention gehabt / daß dadurch dem Artic. XI. §. 3. derogiret / und was in selbigem an Chur-Brandenburg öffentlich concedirt ist / in d. Art. 13. heimlich wieder abgenommen seyn solle ? Weil nun solches alles directo mentem & interpretationem des Frieden-Schlusses antrifft / und demnach ausser Zweiffel ad Comitia gehöret / woselbst diese so ohnbegreiffliche Monstra und Contradictiones an Seiten des Hauses Braunschweig ausführlich gemachet werden müsten / widrigenfalls der gantz ohne dem ohngegründete Prætext seines Possessorii vollends dahin fällt ; als muß das Judicium Camerale, wie es sich in andern Fällen / als in der Lockumschen Sache / It. Franckfurt contra Hanau selbst wol beschieden / so lange stille stehen / bis hochgedachtes Hauß solches alles ausfündig gemacht / wo es sonsten nicht insanabler nullitäten sich theilhafftig machen / und von demjenigen abgehen will / was es oberwehnter massen in casibus similibus zum öfftern selbst erkandt / da es dergleichen Sachen ad Comitia bekandter massen remittiret und verwiesen hat.

§. 5. Wann nun aber auch schon / wie doch schlechterdings ohnmöglich / Comitiali cognitione von Seiten des Hauses Braunschweig erhärtet werden könte / daß dieses Pactum die infeudatio wäre / so würde dennoch es so wenig wider Chur-Brandenburg / als von dem Hause Braunschweig angezogen werden können. Nicht wider Chur-Brandenburg / denn / da demselben in Artic. 11. die Graffschafft Reinstein samt den Oertern Quæstionis mit hellen deutlichen Worten Titulo oneroso übergeben / und von demselben bona fide also angenommen worden / so

hat

hat ja derſelbe Articulus 13. in eadem pace Ihm ohne ſein Verſchulden/ Wiſſen und Willen nicht / am wenigſten aber unter einem ſolchen Cortice verborum genommen werden können/ die das nicht beſagen / und woraus Er ſolches nicht erkennen können. Und würde nichts/ ſo weit à ſanctimonia & generoſitate eines ſolchen unvergleichlichen hohen Congreſſus entfernet/ erdacht werden können / als daß derſelbe / was Er an einem Orth klahr und deutlich mit Chur-Brandenburg paciſciret / am andern Orth durch ein heimliches Pactum mit Braunſchweig/hinterrücks Chur-Brandenburg/ wieder aufgehoben / und ſolches alſo/ und in ſolche Worte verhüllet werden ſollen/ daß Chur-Brandenburg es nicht mercken/ und alſo auf die allerungerechteſte Weiſe gefährdet und hintergangen / und von ſeinem Jure quæſtio abgeſtoſſen werden ſolte/ welches von einem ſo hohen und heiligen Congreſs, in einem ſo heiligen Wercke/ als dieſer Univerſal-Friede war/ zugedencken gottloß/ und zu ſagen läſterlich/ allenfalls auch res inter alios acta, & pactum cum alio initum alii, nicht ſchädlich ſeyn würde/ noch derſelbe alſo von ſeinem Jure ex manifeſta pace quæſito abgetrieben werden könte.

Es würde auch ſolches von dem Hauſe Braunſchweig nicht angezogen werden können / nicht allein deshalb / weil das damahlige Hoch-Fürſtl. Hauß in ipſo pacto de An. 1644. alle Halberſtädtſche/ an die Graffen von Reinſtein und Hertzoge von Braunſchweig/ Alt-Wolffenbüttelſchen Linie / ertheilte Lehn-Briefe / und daß ſelbige die Stücke quæſtionis continiren/ öffentlich agnoſciret / ſich auch in ſpecie auf den Lehn-Brief de An. 1592., und andere genugſahme/ dem Stifft Halberſtadt zu ſtatten kommende/ Documenta bezogen; ſondern auch NB. NB. weiln Sie/ die Hertzoge/ zu vielen unterſchiedlichen mahlen ſelbſt ſtipuliret/ daß ſolches Pactum dem Fürſtenthum Halberſtadt in keine wege/ tam in petitorio, quam poſſeſſorio, præjudiciren ſolte; Ja Sie haben gar §. 13. hujus Pacti caviret/ daß NB. daſſelbe wider Halberſtadt nicht angezogen werden ſolte. Da nun per Inſtrumentum Pacis totum Pactum confirmiret ſeyn ſoll/ ſo müſten auch dieſe Clauſulæ de non præjudicando juribus, & poſſeſſioni Halberſtadienſi, auch da es gegen Halberſtadt nicht angezogen wer-

den ſollen / mit beſtätiget ſeyn ; Weiln aber dieſes der prætenſæ clauſulæ derogatoriæ & correctoriæ è diametro contrair, ſo fällt ſo gleich der Ungrund dieſer jetzigen Prætenſion, und explication des Inſtrumenti Pacis, aller Welt in die Augen.

Es committiret alſo derſelbe offenbahr in pacem publicam, welcher in dieſer Sache auf obbemeldtes Pactum, folgends auch auf den Art. 13. §. 10. da in demſelben keine andere infeudatio, als dieſes Pactum, will verſtanden / und daraus wider das Fürſtenthum Halberſtadt urgiret werden / provociret / und ſelbiges vor ſich anziehet.

§. 6. Und ob man zwar Königl. Seits ſo wenig nöthig als die Meinung hat / von dem ex clara diſpoſitione Inſtrumenti Pacis erlangten beſtändigen Jure quæſtio ab- und in weitläufftige Diſputation zu treten ; ſo iſt doch / quod ſub ſolennisſima proteſtatione de non intromittendo dictum ſit, überdem auch dieſes Pactum von der Beſchaffenheit / daß es wegen vieler Mängel / und ſonſt concurrirenden Umſtänden nicht beſtehen kan : ſintemahl es nicht nur / wie oben inſonderheit §. 3. klahr gewieſen von dem Fürſtl. Hauſe ; ſondern auch an Gräfflicher Seite als ein nicht zum Stande gediehenes Werck allemahl angeſehen worden / ſo gar daß auch noch Anno 1668. bey Regierung des letztern Graffen der Tattenbachiſche Cantzler die Lehn nach ſolchem Pacto de Anno 1644. weiln per Inſtrumentum Pacis die Sache in einen andern Stand gediehen /
N. 13. nicht annehmen wollen / wie deſſen Bericht ſub No. XIII. mit mehren beſaget. Dergleichen unvollkommenes Werck auch an ſich / zumahl in præjudicium tertii, nicht verbindlich iſt / per text. expreſſum in L. 17. C. de fid. Inſt. §. pen. quib. mod. Teſt. infirm. Bevorab da der Graff dieſes Pactum ohne Vorbewuſt des Lehns-Herrn / ja wider deſſen expreſſes Verboth / und ſeine ausgeſtellte bündige Reverſales, welches alles das Fürſtl. Hauß Braunſchweig ja gewuſt / und ein Theil ſelbſt beygeleget / errichtet ; angeſehen die Braunſchweigiſche De-
N. 14. ductions-Beylage ſub No. 36. allhier ſub No. XIV. offenbahr beſaget / wie der Vaſallus anzeiget / daß die Braunſchweigiſche Turbationes, die unter faveur der Schwediſchen mit Ihren Alliirten Waffen ausgeübet worden / nicht eher aufhören würden / biß die Sache ausgeführet und decidiret worden.

Nun

Nun iſt aus den Lehn-Rechten bekandt/ daß zuforderſt in ſolchem Fall/ da der Vaſall mit einem der Lehn-Herren ſtreitig wird/ und für deſſen Gewalt ſich befähret/ nach Einrath der Feudiſten/ dieſer die Inveſtitur lite pendente bloß Interims-weiſe/ und biß zu der Sachen Ausſtrag ſuche/ nicht mit dem Effect, daß der Lehn-Herr dadurch ein Jus certum & perpetuum überkomme; ſondern in eventum, und damit indeſſen kein Theil durch Aufſchub der Inveſtitur gefehrdet werde/ deswegen auch die Lehn-Pflicht biß zum Ausſpruch ausgeſetzet/ oder doch nicht anders/ als in eventum, verſtanden wird/ ut in caſu

2. Feud. 20. 2. Feud. 39. §. Si inter.

Wie nun ſolches ohne des rechten Lehn-Herrn Præjudiz geſchiehet/ alſo dürffte auch endlich deſſen Conſens dazu ſo nothwendig nicht erfordert werden/ es hat aber doch der Graff von Tattenbach zum Uberfluß dazu um Permiſſion, um ſein Lehn bey dem Hauſe Braunſchweig zumuthen/ bey dem Ertz-Hertzog angeſuchet/ und ausdrücklich nur dahin erhalten/ daß Ihm ſolches zwar erlaubet ſeyn/ Er aber dahin ſehen ſolte/ daß durch Annehmung eines Muth-Zettuls dem Ertz-Hertzog/ auch deſſen Succeſſoribus am Hohen Stifft an habendem Jure & Dominio Directo kein Præjudiz zugezogen würde. Da nun der Graff an ſtatt des Muth-Zettuls ein Pactum gemacht/ kan ſelbiges ja dem Lehn-Herrn nicht ſchaden/ und da das Fürſtl. Hauß Braunſchweig ſelbſt gewuſt/ daß der Vaſallus dergleichen Pactum einzugehen nicht befugt/ ſondern Ihm ſolches expreſſe prohibiret/ alſo contra Dominum Directum prohibentem ohne eintzigen Effect war/ ſo hat es auch wiſſen müſſen/ daß dergleichen ipſo jure nullum & irritum ſeye;

2. Feud. 55. §. Nos autem ibi caſſamus & in irritum deducimus.

Und daß/ ſo weit dieſes Pactum in Domini & Capituli præjudicium angezogen wird/ es prohibente Domino, mithin auch clam, geſchehen ſeye;

L. 3. pr. ff. de itin. act. priv.

Insonderheit da der Graff durch selbiges wider die mit dem Capitulo eingegangene Eydliche Capitulation gehandelt; indem / wenn das Pactum so / als es an der hohen Gegenseite gedeutet wird / genommen werden könnte / wie doch keines weges eingeräumet wird / Er derselben schnur-stracks entgegen / ohne Vorwissen und Consens des Capituli, die Halberstädtsche Lehnschafft / so viel an Ihm gewesen / veräussert und dahin gegeben / dergleichen Pacta impia & per jura ipso jure null und nichtig seyn /

L. 17. §. 4. ff. de pact.
L. 35. §. 1.
L. 137. §. 6. ff. de verb. obl.
L. 15. ff. de cond. inst.

einfolglich so wenig verdienet in Instrumento Pacis bestätiget zu werden / als von solchem Illustren Congress zu vermuhten / daß Er unter dunckeln Worten facta Legibus improbata, dem dritten zum Nachtheil / authorisiren wollen / wie dann der Graff überdem den Eyd in vielen Puncten ausser Augen gesetzet / insonderheit daß Er sich anheisig gemacht zu befordern / daß das Fürstl. Hauß Braunschweig die gesamte Hand erlangen solte / wodurch zwar das Halberstädtsche Dominium directum noch mehr befestiget wird / Er aber die Consolidation und den Rückfall zu verhindern sich verbunden / welchen doch das Dohm-Capitul vorhero mit dem Bischoff bereits ausgemacht / und in faveur seiner des Graffen und dessen Mitbelehnten suspendiret / aber in der mit dem Graffen errichteten Assecuration sub No. VII. wieder caviret und bedungen hatte / wodurch Er demnach klahr / contra præstitum Vasallagium, da Er sich verbunden Schaden zu warnen / Bestes zu befodern ꝛc. gehandelt;

2. *Feud. 6. & 7.*

So daß es auch ex hoc capite null und nichtig wäre / und weiln nun bekandt / quod vitiose actum & non actum esse, paria sint, L. 6. ff. qui satisd. coguntur, Mev. p. 4. D. 375. n. 1. & quod nullum est, confirmari non possit; Gail. Lib. 2. obs. 1. per tot. so ersiehet man auf was schwachen Fuß die Braunschweigische Prætension stehe.

§. 7.

§. 7. In fernerer Erwegung da dieſes Pactum, und dergleichen Sachen mehr / tempore belli, metu armorum & violentis turbationibus, da der Lehn-Herr und das Capitulum verjaget waren / und keinen Schutz leiſten konten / ausgeübet / wie ſolches die jetzt allegirte Beylage No. XIV. und des Graffen darin enthaltene eigene Confeſſio beſtärcket / auch durch viele Actus mehr confirmiret werden kan / wovon die Beylagen ſub No. XV. & XVI. teſtiren: Addatur N. 14. N. 15. & 16.

Sagittarius in Hiſtor. Halberſt. §. 84.

Weiln nun das Stifft per clauſulam amneſtiæ generalem Art. 3. §. 1. wider dergleichen actus violentos reſtituiret / in Betracht *a*) in dem Pacto ſelbſt ſtehet / daß von dem Stifft Halberſtadt die ſtreitige Stücke den alten Graffen von Reinſtein / hernach dem Hauſe Braunſchweig / und endlich Anno 1643. dem Graffen von Tattenbach zu Lehn angeſetzet geweſen / welches aber durch dieſes Pactum medio bello auf vorerwehnte Weiſe wollen mutiret werden; indem das Hauß Braunſchweig ſich ſelbſt ſolche anzuſetzen unterſtanden / quæ mutatio tempore belli facta vi pacis & amneſtiæ annullata eſt;

Art. 3. Inſtr. Pac. §. 1.

b) Der Graff auch ſelber / wider dergleichen offenbahr reſtituiret iſt / ſo wol in Inſtrumento Pacis

Art. 4. §. 47.

als auch jure Communi ex Edicto de vi & metu, da pacto & conſenſui nichts ſo contrair iſt / als vis & metus;

L. 116. ff. de Reg. jur.

Hingegen eine ausgemachte Sache iſt / quod talis metus armorum & damni rerum ſuarum juſta ſit cauſa in irritum revocandi, quod actum eſt;

Cap. 2. X. de his, quæ vi met. cauſ. L. 3. §. 5. ff. de vi & vi arm.

Mynſ. Lib. 3. Obſ. 27.

Und aber / daß Anno 1644. die gröſten Hoſtilitäten vorgegangen / über vorangezogene Beylagen / auch durch Adjunctum ſub No. XVII. beſtätiget wird / woſelbſt ſtehet / daß alle Gräff- N. 17.

liche und Ertz-Hertzogliche Bediente von Braunſchweig ver-
N. 8. trieben worden / deſſen man in Replica ſub No. XVIII. auch nicht in Abrede iſt; ſo kan dieſes Pactum, geſetzt / keines weges geſtanden / daß ſolches wider Halberſtadt einigen Effect haben können / oder man nöthig hätte / da alles auf die quæſtionem præjudicialem, ob es die in Inſtrumento Pacis erwehnte facta infeudatio ſeye / ankommt / ſich hierauf einzulaſſen / nicht anders als pro caſſato & irrito gehalten werden.

§. 8. Und wann ſchon dieſe nullitates und violentæ extenſiones nicht in notorietate beruheten / ſo würde doch / wie ſchon erwehnet / mehr nicht daraus zu erzwingen ſtehen / als daß der Graff die Intention gehabt ſich von den unleidlichen Braunſchweigiſchen Turbationen zu retten / und NB. deshalb das Pactum errichtet / daß / wann das Fürſtl. Hauß Braunſchweig durch Güte oder Recht von denen enumerirten Stücken etwas erhalten ſolte / Ihm ſolche zu Lehn verbleiben möchten / welches demnach nur eine Eventual- und Conditional-Pactum de infeudando, wann man Braunſchweigiſcher Seite da von jure vel transactione etwas davon erhalten ſolte / würde geweſen ſeyn / und welches ein Pactum ad Perſonam & ſtatum Comitis reſtrictum, das Er interim zu ſeiner Beruhigung und zu ſeiner Sicherheit contra turbationes getroffen / folgends mit ſeinem Leben / da Er ohne tüchtige Erben geſtorben / gäntzlich erloſchen und aufgehoben; Zumahl / da expreſſe in pacto ſtehet / daß es wider Halberſtadt nicht ſolle angezogen werden / und hingegen vielmehr daſelbſt die Jura Halberſtadienſia, tam petitorii quam poſſeſſorii, expreſſe excipiret ſind / welches ein infallibles Merckmahl / daß dieſes Pactum niemand als die Perſon des Graffen und deſſen gegenwärtigen Zuſtand / Beruhigung und Sicherheit betreffen / folglich / da Anno 1670. mors civilis ex perduellione & Anno 1671. mors naturalis per decollationem erfolget / nunmehro weiter nicht angeſehen werden / noch einigen Effect mehr haben kan.

§. 9. Ja wann auch dieſes Pactum gantz generaliter concipiret / und die intentio Comitis auf Errichtung eines Pacti perpetui gegangen wäre; ſo würde es doch dem Stifft Halberſtadt weder in deſſen Rechten noch in der Poſſeſſion das geringſte ſchaden können.

(a) Weiln

(a) Weiln / wie ſchon vorerwehnet / dieſes Pactum gegen Halberſtadt gar nicht angezogen werden ſoll;

(b) Weil ausgemacht: Quod pacta aliorum aliis nocere nequeant;

Rubr. & tot. tit. C. inter alios act. al. non noc.
Tot. Tit. Cod. quib. res judic. non noc.
L. 27. §. 4. & L. fin. ff. de pactis.
L. 24. C. eod.
Cap. 8. X. de tranſ.

licet juramento ſint confirmata:

Cap. 28. in fin. X. de jurejur.

am wenigſten aber kan pactum Vaſalli dem Domino ſchaden / cujus Jus ſemper exceptum intelligitur;

Cap. 19. X. de jurejur.

(c) Quoad poſſeſſionem auch kan dieſes Pactum nichts verfangen / noch dem Lehns-Herrn / per quem poſſidet Vaſallus, deſſen Factum im geringſten præjudiciren / auch keinem Menſchen / qui per alium poſſidet, durch dieſen einiger Præjudiz in der Poſſeſſion zugezogen werden / wie klahr decidiret iſt in

L. fin. C. de acqu. vel ret. poſſ. ibi:
Si quisquam, per quem licentia eſt nobis poſſidere, corporaliter nactam poſſeſſionem cujuscunque rei dereliquerit vel NB. alii prodiderit, deſidia forte vel dolo NB. ut locus aperiatur alii eandem poſſeſſionem detinere, NB. nihil penitus Domino præjudicii generetur, ne ex aliena malignitate alienum damnum emergat.

Und da nun der Graff nicht allein vom Stifft An. 1643. die Poſſeſſion überkommen; Sondern auch dieſelbe in Inſtrumento Pacis confirmiret / und die Manutenenz darüber vom Stiffte dazu erhalten / ſo erſcheinet daraus / wie nun alle das-

jenige seye / was Er post Instrumentum Pacis mit dem Hause Braunschweig vorgenommen / da Er Comitatum nomine des Stiffts possediret / und also causam possessionis nicht mutiren / noch was occasione belli geschehen / und theils per Amnestiam, theils per decisionem expressam Instrumenti wieder aufgehoben und cassiret war / Ihm weiter verbinden können;

L. 5. C. de acquir. poss.

Und endlich

§. 10. So wird doch keiner der das Instrumentum Pacis mit gesunden Augen ansiehet / und ponderiret / auch das Pactum de Anno 1644. wann dasselbe die infeudatio ibi expressa seyn könte / dagegen hält / ein anders Urtheil fällen / als daß / was in Art. XIII. §. 10. enthalten / allenfalls ingesambt nur ad petitorium gehörig seye / und daselbst ausgeführet werden müste / wann sonsten es zuläßig seyn könte / daß contra claram literam Instrumenti Pacis Art. XI. §. 7. worin für Chur-Brandenburg die Sache / wegen der Grafschafft Reinstein / deutlich und mit Approbation des Fürstl. Hauses Braunschweig selbst / und Abschneidung aller Contradiction transigiret / einiges Petitorium, so doch in ipso Instrumento Pacis untersaget / statt haben / oder allegiret werden könte / dann auch auf solchen ungestandenen Event, würde doch ex natura pactorum & transactionum, wann daraus was gefodert wird / keine andere actio, als Personalis ordinaria, und also das Petitorium deriviret werden können / auf welches auch das Chur- und Fürstliche Hauß Braunschweig / wie aus dem bereits gedruckten Statu causæ heiter zu Tage lieget / vielfältig provociret / welches die Acta L. diffamari auch bezeugen / und in Instrumento Pacis in verbis: Salvis juribus, salvo pignore & credito initæ Leges &c. deutlich genug exprimiret worden / daß man sich wundert / wie in hoc negotio possessorii, pro Halberstad in Lege publica clare deciso, das Judicium Imperii verleitet werden können / auf ein Momentaneum zufallen / solches dem Fürstenthum Halberstadt abzusprechen / und gegen daßelbe und den offenbahren Friedens-Schluß selbst / ein Mandatum sine clausula ex

capite

capitæ fractæ pacis zu erkennen; Zumahlen da nach oben angeführten Umſtänden dahin geſtanden/ ob auf dem Fall/ daß das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig ex illa indefinita reſervatione noch etwas prætendiren könte/ es deshalb Se. Königl. Majeſtät in Preußen anzugreiffen befugt ſeye/ oder nicht/ wie in der Beylage No. 10. (b) bereits angereget worden/ vielmehr ſothanes hohe Hauß allenfalls die indemnisation bey dem Reiche ſuchen müſte/ welcher Punct zwar/ weil davon/ ehe und bevor die Quæſtio præjudicialis, ob nemlich die vorgedachte indefinita reſervatio in Anſehung der Halberſtädtſchen Jurium einigen Effect haben könne/ bey dem Reiche ventiliret wird/ anjetzo vorbehältlich bey ſeit geſetzet wird; Doch halten Se. Königl. Majeſtät allerdings davor/ Sie müſten ſolches Anſpruchs benommen/ und von dem Reiche dagegen garantiret/ und Ihr die in Art. XI. §. 1. verſprochene Quieta poſſeſſio, durch annullirung aller darwider vorgenommener/ oder noch vorzunehmender Attentaten/ auch ausgewürckter/ oder noch auswürckender Proceſſe/ Mandaten/ Decreten und dergleichen/ auch allenfalls durch andere in Art. XVII. beſchriebene nachdrücklichere Hülffs-Mittel conſerviret/ und dieſelbe/ und Dero Königl. Hauß von allen ſolchen/ auf die Verminderung des ſo theuer erworbenen Æquivalents zielenden An- und Zuſprüchen/ gäntzlich geſichert werden/ weshalb man quævis competentia auf behörigen Orth und Zeit/ ausdrücklich hierbey vorbehält/ nur dieſes anfügend/ und unpartheyiſchem Ermeſſen untergebend/ was davon zu halten ſeye/ daß jetzo Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seits die in offt erwehntem §. 10. angeführte infeudatio initæque eo nomine Leges ſo wollen expliciret werden/ als ob dadurch des Stiffts Halberſtadt und der dazu gehörigen Grafſchafft Reinſtein gehörige Pertinentien gemeinet wären/ oder deutlicher zu reden/ ſolche Reſervatio Jurium wider das Stifft Halberſtadt gehen/ und Chur-Brandenburg/ auch das gantze Reich ſolches alſo verſtehen ſollen. Man erwege dieſes eintzige noch hierbey/ daß Weſterburg/ wie ſich nach der Hand geäuſſert/ in dem Pacto, ſo in den §. 10. pacis verſtanden ſeyn ſoll/ in ſpecie mit benandt/ und dem Graffen von Tattenbach die Belehnung über den Antheil/ welchen das Fürſtl. Hauß prætendiret/ verſprochen ſeye/ da

denn ſich von ſelbſten ergiebet / daß entweder eine andere infeudatio müſte damals verſtanden / oder / da es ſonſt dergleichen Special-Reſervation wegen Weſterburg / in verbis: Reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt, nicht mehr als anderer in dem Pacto benanten Stücke halber gebraucht / was gefährliches darunter intendiret / und die rechte Beſchaffenheit der Sache heimlich gehalten und diſſimuliret ſeye. Wann auch ferner der gantze §. genau angeſehen wird / ſo weiſet der Contextus quoad materiam propoſitam daß (1) die Braunſchweigiſche Jura in Weſterburg reſerviret / (2) infeudatio initæque eo nomine leges, (3) perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario &c. competentia ſarta tecta bleiben ſolten: ſo daß Weſterburg hierbey den Anfang und das Ende macht / und kein Menſch die connectirende Verba intermedia davor anſehen können / oder noch kan / daß ſelbige die gantze Graffſchafft Reinſtein / contra claram literam pacis, verſchlingen ſolten. Vielmehr kan / allen ſolchen Circumſtantiis nach / nicht anders geurtheilet werden / als daß entweder das vermeinte Braunſchweigiſche Jus in Weſterburg / ſo doch cum reſervatione nihil novi tribuit erſt behöriges Orths ausgemachet werden müſte / zu Lehn gegeben / oder ſonſt ein negotium feudale inter Duces & Comitem, weshalb dieſer per pacem vinculiret werden müſſen / citra præjudicium tertii, ignorantis & non conſentientis tractiret / keines weges aber es de Juribus Halberſtadienſibus in Comitatum Reinſteinenſem ejusque pertinentias, und zu deren Schmälerung contra expreſſas juris diſpoſitiones zu verſtehen ſeye / und daher es dabey bleibe / daß wider Chur-Brandenburg / jetzo das Königl. Hauß Preußen / den Fürſtl. Häuſern ex jactata infeudatione initisque eo nomine Legibus kein Jus agendi beygeleget / oder reſerviret worden / und da Se. Königl. Majeſtät ſich in poſſeſſione befinden / in obſcuris aber pro poſſidente judicandum ſit,

C. 65. de R. J. in 6.

C. 6. de fid. inſt.

Deroſelben die Declaratio Comitialis, wann ſelbige Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seits geſuchet wird / auf keine Weiſe widrig ausfallen könne. §. 11.

§. 11. Daher iſt auch bey ſo klahren Umſtänden faſt nicht zu begreiffen/ wie es zugehen können/ daß das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig ſo ungegründete Prætenſa hervor ſuchet/ und darin ſo glücklich geweſen/ daß es ein Mandatum ſine clauſula ex capite fractæ pacis, folglich in momentaneo erhalten/ ohngeachtet überdem/ was von Ohnerfindlichkeit des erſonnenen Friedenbruchs bereits in ſtatu cauſæ an- und ausgeführet iſt/ das Judicium das Inſtrumentum Pacis für Augen/ und das Pactum de Anno 1644. auch die Inveſtituram Leopoldinam de Anno 1643. in Händen gehabt. Die gantze ohnpaſſionirte Welt/ und inſonderheit die hohen Herren Compaciſcenten geruhen zu erwegen/ auf was für irrige Dinge und ungegründete Folgereyen man Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seite verfalle. (1) In Art. XI. §. 3. ſtehet ausdrücklich/ die Graffſchafft Reinſtein/ und da ſoll ſie nicht/ ſondern Zehenden verſtanden werden: Hingegen in Art. 13. §. 10. wird ſie gar nicht erwehnet/ und da ſoll ſie verſtanden werden/ und jenes/ nicht aber dieſes/ erwieſen ſeyn. (2) In Art. 11. wird krafft Frieden-Schluſſes dem Graffen die Poſſeſſio der Graffſchafft/ wie Er damit vom Ertz-Hertzoge inveſtiret worden/ ausdrücklich zuerkandt/ und dem ſoll die Poſſeſſion nicht zuſtehen; In dem Art. XIII. wird keiner Poſſeſſion gedacht/ vielmehr ziehlen alle Verba totius §. 10. auf ein Petitorium, wovon das Objectum erſt erforſchet werden muß/ und wird auch ſelbſt nur ein Pactum angegeben/ ſo ſua natura keine Poſſeſſion tribuiret/ und darin ſoll doch ſolche Poſſeſs enthalten/ ja contra claram literam pacis expreſſam erwieſen ſeyn. (3) In Art. XI. wird eine gewiſſe Förmlich geſchehene/ von Käyſerl. Majeſtät vorhin ſchon confirmirte Inveſtitur ſpecialiter benahmet und beſtätiget/ und die ſoll nichts gelten/ auch nichts taugen: Hingegen in Artic. XIII. wird gegenſeitiger Deutung nach/ loco infeudationis factæ, quæ in rerum natura non erat, ex poſt facto ein bloſſes heimlich/ privatim & nulliter errichtetes Pactum angezogen/ ſolches ſoll allein gelten/ ja das ſoll in Art. 13. voce *Infeudationis* exprimiret/ und für erwieſen gehalten ſeyn. (4) In Art. XI. wird nominatim ein Comitatus Reinſtein benandt/ die Inveſtitura de Anno 1643. una cum poſſeſſione confirmiret und beſtätiget/ auch dem Fürſtl. Hauſe Braun-

ſchweig in Art. XIII. §. 14. alles Jus contradicendi abgeſchnitten / und dadurch ſoll dem Königl. Hauſe Preußen kein Dorff / kein Unterthan / kein Fuß breit Landes; ſondern etzliche Zehenden eingewilliget ſeyn: Hingegen in pacto de An. 1644. wird geſtanden / daß von Halberſtadt aus / die Alten Graffen von Reinſtein / das Hauß Braunſchweig / und der Graff von Tattenbach mit der Grafſchafft / und den Stücken Quæſtionis beliehen / es wird dabey conditioniret / daß es contra Halberſtadt nicht angezogen werden / noch deſſen Juribus ſive in petitorio ſive in poſſeſſorio præjudiciren ſolle / und dennoch ſoll es die Diſpoſitionem Art. XI. §. 3. auf einmahl zernichten / ſelbige corrigiren / und dem Hauſe Braunſchweig alle Land und Leute dadurch angewachſen ſeyn. (5) Die Inveſtitura de Anno 1643. iſt älter / und vorhin geſchehen / das Pactum de Anno 1644. iſt hernach erſt gemacht / beziehet ſich auf vorige / ſoll derſelben nicht præjudiciren / und doch ſoll dieſes allein / jenes nicht gelten. (6) Se. Königl. Majeſt. ſeynd in poſſeſſione de præſenti, haben das Inſtrumentum Pacis und alles obbemeldte / auch laut Status cauſæ priorem apprehenſionem poſſeſſionis naturalis probatam & confeſſatam, für ſich / das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig iſt nicht in præſenti poſſeſſione, hat ſelbige auch nicht erwieſen / wird auch den Beweiß wol auf Ewig ſchuldig bleiben / fodert aber ſelbige von Ihro Königl. Majeſtät in Preußen / und dieſe ſollen daraus geſetzet werden / ſolche denen Blanckenburgiſchen cediren / ja gar für Friedbrüchig gehalten werden / weiln Sie ſich contra turbationes in Inſtrumento Pacis prohibitas gehandhabet. Man führet hiergegen an / was Hochgedachtes Fürſtl. Hauß in replicis ſelbſt exclamando ſetzet: Wer auf ſolche deſperata verfällt / leget an den Tag / daß Er eine unrichtige Sache habe.

§. 12. Ob nun ſchon dieſes alles gantz unwiderſprechlich iſt; ſo iſt doch auch auſſer dem allen gantz vergeblich / ſich auf den Art. 13. §. 10. im geringſten zu beziehen / ſo lange nicht das Hauß Braunſchweig zuforderſt in Comitiis den wahren Verſtand dieſes §phi ausmacht / in ſpecie aber dabey erweiſet / was für eine Inveſtitura Ihrer Seits bey den Friedens-Tractaten exhibiret / und alſo wiſſentlich confirmiret ſeye.

Und

Und wird die Unrichtigkeit an Ihrer Seite / und hingegen der unverantwortlich temoignirte Favor des ehemahligen Referenten in dieſer Sache ſich in nechſtfolgendem Capite III noch mehr euſſern / und ein jedes Gerechtigkeit-liebendes Gemüthe in Verwunderung ſetzen.

CAPUT III.

Betrifft dasjenige / was in Art. XIII. §. 10. Inſtrum. Pac. wegen Weſterburg diſponiret worden.

ES iſt wol an ſich ohnleugbahr / daß das Inſtrum. Pacis Art. 13. §. 10. ratione Weſterburg / ſo deutlich / hell und klahr ſeye / daß darin nichts anders als eingegebene Jura, pure ad petitorium pertinentia, reſerviret worden. Es legen ſolches die ohntriegliche Worte:

Reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt.

Et paulo poſt:

Perinde ut jura Crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario Friederico Schenkio a Winterſted in Weſterburg competentia.

offenbahr an den Tag / und iſt alſo wol höchſtens zu verwundern / da das Fürſtl. Hauß Zelle Anno 1697. dem Käyſerl. und Reichs-Cammer-Gericht nur einſeitig ſaget / es wäre in Poſſeſſione der Weſterburg cum Pertinentiis je und allezeit geweſen / hätte naturalem poſſeſſionem Anno 1670. wie Graff Eraſmus verunglücket / anſich genommen / wäre von Chur-Brandenburg derſelben Friedbrüchiger Weiſe entſetzet / mit Bitte / die gantze Weſterburg cum pertinentiis, una cum fructibus perceptis & percipiendis, omni cauſa & expenſis, Ihm zuzuerkennen; daß Ihme ohn Bedacht / ob es ſchon wegen der Weſterburg nicht das geringſte beſcheiniget hatte / noch per rerum naturam etwas beſcheinigen konte / und ob auch wol

eine offenbahre Contradiction involviret / daß Sie in poſſeſſione ſollen geweſen ſeyn / und Jhnen doch Jura competentia, ja auch Jhren Bedienten / bey einen ſo Solennen Frieden / Jus pignoris an ſolcher Weſterburg vorbehalten haben / ſo fort auch in geſchwinder Eyl wollen gewillfahret / und beſage ex-
N. 19. trahirten Mandati ſub No. XIX. die reſtitutio NB. der gantzen Weſterburg cum fructibus & expenſis dem Königl. Hauſe Preußen auferleget werden. Man iſt nicht gemeinet / da man die hierunter begangene Injuſtitz pro exigentia cauſæ der gantzen Welt vor Augen zu legen neceſſiret wird / das hohe Judicium an ſich ſelbſt im geringſten zu touchiren / oder demſelben / und andern Dero innocenten Membris, die es bekandter maſſen wol bißweilen gerne anders geſehen hätten / etwas zu imputiren: Man iſt auch keines weges geſonnen / das Käyſerliche und Reichs-Cammer-Gerichte ſeines Verfahrens halber jetzo bey dem Reichs-Convente zu belangen / wiewol man dazu höchſt befugte Urſache hätte / und ſolche auch bey letzt geweſener Viſitation bekandt gemacht; ſondern Se. Königl. Majeſtät beharren vorjetzo lediglich darauff / daß die Quæſtio præjudicialis, wie das Inſtrumentum Pacis zu verſtehen / durch eine von geſambtem aus Haupt und Gliedern beſtehenden Reiche / zu ertheilende Declaration müſte ausgemacht / inzwiſchen die ſo heilig verſprochene Garantie geleiſtet werden. Da aber der Referens, oder wer ſonſt den unbilligen Ausſchlag in der Sache veranlaſſet / Er ſeye wer er wolle / in Erkennung des Mandati ſine clauſula, entweder wider ſein beſſeres Wiſſen und Gewiſſen gehandelt / oder ſich doch unverantwortlich übereilen und præoccupiren laſſen / und ſolches die Unbilligkeit deſſen / ſo Se. Königl. Majeſtät wider den offterwehnten Friedens-Schluß angemuthet werden wil / noch mehr zu Tage leget / ſoll in dieſem Cap. 3. jedoch mit nochmahligem ausdrücklichen Vorbehalt / ſich von der wol begründeten Provocation ad Comitia nicht abzugeben / zu beſſerer Information, der hierin begangene Verſtoß inſonderheit gezeiget / und darin dem gantzen Reich ein Exempel des Abuſus Mandatorum ſine clauſula, worüber ſo viele entſetzliche Klagten geführet worden / fürgeſtellet werden.

§. 1. Hierbey nun iſt zuforderſt zu mercken / daß der Referens die Braunſchweigiſche Deduction bey Erkennung des

Man-

Mandati pro fundamento geſetzet / ſolches legen die Verba ipſius Mandati dar / ibi:

> Vermöge der Anlage Lit. A. (ſo iſt die Deduction rubriciret /) und deren Neben-Beylagen ſub No. 1. biß 43. incl. (dann ſo viel liegen auch dabey.)

In dieſer Deduction Cap. 3. führen des Hertzogs von Zelle Durchl. an / und legen zu ſolchem Ende ſub No. 29. den Steinbergiſchen Revers ſelbſt bey / daß Hertzog Friederich Ulrich mit Reinſtein belehnet worden / der von Steinberg mit der Weſterburg als einem Subfeudo Anno 1663. inveſtiret / und geben eo ipſo ohnſtreitig dem Judicio zu erkennen / daß die Poſſeſſio naturalis bey dem Sub-Vaſallo Steinbergen / und nicht bey dem Vaſallo Friederich Ulrichen / noch ſeinem Succeſſore in Vaſallagio dem Graffen von Tattenbach ab Anno 1633. an geweſen / folglich extincta hujus Comitis Linea nicht vacant geworden / oder vacant werden können.

Ja in Ihrem in medio bello, abſente Epiſcopo & fugato Capitulo, errichteten Inſtrumento turbationis de Anno 1634. der obgedachten Deduction ſub No. 26. beygefüget / ſetzen Sie ſelbſt:

> Jedoch hat es die Meinung nicht dadurch Herrn Henning von Steinbergen / oder auch dem Herrn Hof-Marchall Wilhelm von Hodenberg an Ihrem an den Hauſe und Ambte etwa habenden Jure etwas præjudicirliches zu ziehen.

In vorerwehntem Pacto de Anno 1644. der Deduction ſub No. 37. beyliegend / extendiren Sie ſelbſt Ihre vermeinte Jura weiter nicht / als auf die halbe Weſterburg / in verbis:

> Wir wollen Ihn den Graffen belehnen mit dem halben Theil des Hauſes Weſterburg / ſamt allen zu ſolcher Helffte gehörigen Dörffern ꝛc.

Dieſe Stücke nebſt der Inveſtitura Leopoldina, welche das Fürſtl. Hauß mehr beregter Deduction ſub No. 38. beygefüget / muß ja der Referent geleſen und ponderiret haben / denn ſonſt hätte Er wider ſeine Pflicht gehandelt: hat Er nun Sie aber geleſen / ſo hat Er ja gefunden / daß bey Steinbergen ex ſubinfeudatione & traditione poſſeſſio naturalis geweſen / und alſo ohnmöglich durch Tattenbachs exſtirpation vacant werden können; Ferner hat Er geſehen / daß in pacto de Anno 1644.

welches man pro confirmato in Instrumento Pacis selbst angiebt / nur die halbe Westerburg prætendiret worden: Dahingegen hat Er ex Investitura Leopoldina wahrgenommen / daß darin die gantze Westerburg exprimiret / und darüber dem Stifft das Dominium Directum & possessio Civilis Art. XI. §. 3. confirmiret seye / das Fürstl. Hauß Braunschweig aber in Art. XIII. §. 10. nur prætensorum jurium reservationem erhalten / so res petitorii war. Mit was vor Gewissen / hat den bey so gestalten Umständen der Referent die Restitution der gantzen Westerburg erkennen / und zugleich das Fürstl. Hauß Braunschweig pro possessoribus declariren können?

Es war Anno 1670. wie Graff Erasmus verunglücket / und hernach decolliret wurde / possessio naturalis nicht vacant, ja NB. NB. Anno 1697. wie das præcipitante Mandatum sine clausula emanirte / lebte der von Steinberg / der erst Anno 1701. verstarb / auch noch war in actuali & præsentanea possessione naturali, genoß die fructus, gleich wie seine Verfahren von Anno 1633. an gethan / ohnstreitig / und doch wurde in dem Mandato bloß / weilen das Fürstl. Hauß Braunschweig es also fürgab / præsupponiret / Chur-Brandenburg hätte Anno 1670. possessionem naturalem auf eine Friedbrüchige Art an sich gerissen / und wird darauf Ihro Königl. Majestät zuerkandt / solche Westerburg / die Sie damahls in possessione naturali nicht hätten / und die fructus perceptos & percipiendos, die Sie doch vivente adhuc Sub-Vasallo per rerum naturam nicht geniessen konten / zuerstatten; Man glaubet nicht daß ein Casus vorhanden / worin ein solcher Abusus Mandati vorgegangen / und dergleichen plane incompatibilia jemahls pro fundamento genommen / und darauf erkandt worden.

Weiln nun / bey Errichtung des Instrumenti Pacis, das damahlige Hoch-Fürstl. Hauß Braunschweig sich nicht entsehen in Castrum Westerburg Jura zu prætendiren / und Ihme solche reserviren zu lassen / sich aber occasione der mehrgemeldten Braunschweigischen beym Reichs-Gerichte übergebenen Deduction geäussert / auf was für ein schlechtes Fundament solche reservata jura (die man zu sehen anfänglich sehnlich verlanget / und hernach erstaunet / wie man deren elenden Grund wahrgenommen) gebauet; so will von der Nothwendigkeit

seyn /

seyn/ deren offenbahren Ungrund der gantzen Welt / und insonderheit dem Römischen Reich vorzustellen / jedoch alles nur pro informatione und ohne im geringsten von dem ex Instrumento Pacis habenden Jure quæsito abzugehen / damit jederman erkennen möge / was für unbillige Ansprache man an die Grafschafft Reinstein und in specie an die Westerburg mache.

§. 2. Daß aber die Westerburg je und allezeit ein Feudum Episcopatus Halberstadiensis gewesen / solches kan nicht klährer demonstriret werden / als wann man die Beleihungen/ welche das Fürstl. Hauß Braunschweig denen Graffen von Reinstein in Seculo XVto an einer / und zugleich die Halberstädtische Investituren / welche eben diesen Graffen / und hernach dem Fürstl. Hause Braunschweig selbst ertheilet worden/ conferiret und zusammen hält.

Es leget das Fürstl. Hauß Braunschweig mehr offt-erwehnter Deduction den ersten und letzten Braunschweigischen Lehn-Brieff de Anno 1515. & 1598. sub No. 4. & 5. bey/ (und werden selbige allhier / jedoch mit solenner Protestation dieselbe / da es ohne dem facta tertiorum seyn / die tertiis ignorantibus nichts præjudiciren / in keine Wege / nisi in passibus utilibus zu agnosciren / sub No. XX. & XXI. beygefüget) woraus in continenti erhellet / daß die Westerburg / ob es schon ein vor dem festes Schloß und Ambt gewesen / vom Fürstl. Hause Braunschweig den Graffen von Reinstein nicht verliehen / noch darin jemahls deren gedacht worden: Hochgedachtes Hauß kan es auch damit nicht entschuldigen / wann Sie sagen / das Haupt-Schloß der Grafschafft Reinstein / wäre auch in solchen Lehn-Brieffen ausgelassen/ weiln es verwüstet / und die Graffen Ihre Residentz nach Blanckenburg in Seculo 14to transferiret / Westerhausen / Warnstädt / Wedderssleben / Tahl und Nienstädt aber wären sub aliis nominibus darin eingeschlossen ; indem Thall Bernstorff geheissen / und hätten die andere Oerther auch andere Nahmen geführet. Denn gleich wie man dieses Anführen im geringsten nicht einräumet / wie unten mit mehren deducirt werden soll ; so kan auch dieser Vorwand ratione Westerburg um so viel destoweniger statt haben / da es laut Ihres eigenen Reversus de Anno 1432. wovon gleich gemeldet werden wird/ Westerburg

N. 20. 21.

geheiſſen / und als ein Schloß biß dieſe Stunde in ſeiner Conſiſtence geblieben / folglich was wegen Verwüſtung des Reinſteins und ſonſt vorgegeben / und behörigen Orthes ohne dem abgelehnet wird / anhero im geringſten nicht quadriret.

§. 3. Hingegen iſt an dem / daß Halberſtädtiſcher Seite dieſes Schloß und Ambt Weſterburg / wie auch die andere Benandte in keiner Braunſchweigiſchen infeudation befindliche Oerter / von Biſchöffen zu Biſchoffen verliehen worden. Es geſchahe dieſe Lehns-Empfahung in præſentia Teſtium Mündlich / und mit ſonderbahren Solennitäten / wie ſub No. XXII. zu erſehen / die Graffen ſtelleten alsdann eine Specification der Lehn-Stücke aus / wovon Extractus No. XXIII. hierbey geleget / und in allen ſolchen Specificationen iſt die Weſterburg cum pertinentiis nahmentlich befindlich. Die Contractus und Handlungen / ſo dieſer Weſterburg halber errichtet wurden / confirmirte der Biſchoff als Uberwahr- und Ober-Lehn-Herr / beſage Adjuncti des Status cauſæ ratione dieſer Weſterburg / ſub Lit. sss, deren ohnzehlige mehr produciret werden können. Und was das meiſte iſt / ſo ſtehet nicht zu begreiffen / wie das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig dasjenige desavouiren könne / was Ihrer aller Stamm-Vater Herr Hertzog Erneſtus Anno 1536. in ſeinem / dem Cardinal, und Halberſtädtiſchen Biſchoff Alberto ausgeſtellten
N.24. Original-Revers ſub No. XXIV. freywillig und gerne zugeſtehet / daß nemlich eine Grafſchafft Reinſtein verhanden / darin die Weſterburg belegen / und worüber der Biſchoff Obrigkeit und Gerichte hätte; Geſtalt Er dann bittet / Ihm den darin zur Hafft gebrachten Miſſethäter aus der Weſterburg abfolgen zu laſſen / und ſich dagegen reverſiret / daß ſolches dem Cardinal Alberto, und ſeines Stiffts Eigenthumb / Ober- und Gerechtigkeit / zu keinerley Weiſe noch Wege ſolle nachtheilig und abbrüchig ſeyn / noch Er / Hertzog Erneſtus, ſeine Erben oder Erbnehmen zu keiner Zeit einige Gerechtigkeit daraus ſchöpffen ſolten / noch wolten. Und alſo hat das Fürſtl. Hauß Braunſchweig / als die Biſchöffliche Dignität an ſelbiges gefallen / und ſich unter einander / als Biſchoff und Hertzog zu Braunſchweig / mit der Reinſteinſchen Grafſchafft expectiviret / weil Sie von dem Halberſtädtiſchen Dominio Directo überzeuget geweſen / nicht anders gekont / alß daß

Sie

Sie die Westerburg in dem Expectantz-Brieff de Anno 1583. inseriret.

Es hat auch Anno 1592. der Bischoff selbst vom Dohm-Capitul die gesamte Hand darauf erhalten / (welches alles NB. um die Zeit geschehen / wie eben diese Lehn-Herren und Vasalli denen Graffen von Reinstein auch die Graffschafft Blanckenburg verliehen / und also exactam scientiam beyder Lehnschafften / nach genauer Untersuchung inne hatten /) und endlich Anno 1600. als Comes Reinsteinensis die Lehne würcklich empfangen; ja der Successor, Friederich Ulrich / hat Anno 1616. mit Consens seiner Land-Stände / und des gantzen Hoch-Fürstl. Hauses Braunschweig / die Westerburg / als Halberstädtisches Lehn / per transactum agnosciret / und zu solchem Ende / der Notulæ perpetuæ des Lehn-Brieffes und Reversus einverleibet / wie solches alles in Capite sequenti Vto weitläufftiger an- und ausgeführet werden wird. Ja diese Halberstädtische Lehnschafft war so inconteſtable und Reichskundig / daß auch Käyserl. Majestät selbst / in der Beylage des Status causæ sub Rrr, expresse, setzen / daß die Graffschafft Reinstein / und in specie Westerburg / Uhr-alte Stiffts-Halberstädtsche Feudalia und Lehn-Stücke gewesen. Nachdem nun Anno 1633. der beliehene Vasallus, Hertzog Friederich Ulrich laut der Braunschweigischen Deductions-Beylage / sub No. 29. allhier sub No. XXV. den von Steinberg mit der Westerburg subinfeudiret / ist solches von Ihm nicht / als Hertzogen von Braunschweig / wie man Chur- und Fürstlicher Braunschweigischer Seite irrig vorgiebt / sondern als Stiffts-Vasallo geschehen / welches dessen Consens-Suchung beym Dohm-Capitul, und die Erbtheilung desselben sub No. XXVI. offenbahr an den Tag leget / welche Jura, so der von Steinberg an der Westerburg acquiriret / das gesamte Chur- und Fürstl. Hauß Braunschweig / so gar in Ihrem Instrumento turbationis, wie oberwehnet / offenbahr agnosciret; gestalt dann auch über die Afterbelehnung Friederich Ulrichs nicht allein der Consensus Capituli sub No. XXVII. sondern auch Anno 1640. ein Muth-Schein an den von Steinberg von der Halberstädtischen Lehns-Cantzeley ertheilet worden / (wie solcher Muth-Schein dem Statui causæ sub LII beygeleget zu befinden /) biß der Bischoff Leopold Wilhelm / Anno 1643. dem Graffen Tat-

N.25.

N.26.

N.27.

tenbach mit dieſer Weſterburg mitbeliehen/ welches in Inſtrumento Pacis Art. XI. §. 3. confirmiret worden.

§. 4. Bey ſolchen klahr-bewandten Umſtänden nun/ und da nur una veritas ſeyn kan/ ſo wird man/ wann das Chur- und Fürſtl. Hauß ſich nicht hierin bereits verſäumet/ curieux ſeyn/ zu vernehmen/ was denn das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig für Jura prætenſa in Weſterburg gehabt/ die es in Inſtrumento Pacis reſerviren laſſen/ jetzo aber wird es zu ſpäth ſeyn/ damit heraus zukommen; Inzwiſchen ſaget Ihre offt-erwehnte Deduction, ſo es beym Käyſerl. und Reichs-Cammer-Gericht übergeben/ daß es der Revers de Anno 1432. ſeye/ welchen Sie daſelbſt ſub No. 2. beyle-
N.28. gen/ und der ſub debita proteſtatione allhier ſub No. XXVIII. angefüget wird/ darin ſetzet Ulrich/ Graff zu Reinſtein/ de Weſterborg halff/ und dieſes ſoll utramque paginam jurium Brunſvicenſium ausmachen/ denn ſonſt produciret man nicht das geringſte darüber.

Was ſaget aber zu dergleichen Probations-Werck obgemeldtes hohe Hauß Zelle? Es antwortet in ſeinen Replicis Judicialibus: Das Geben und Nehmen eines Lehn-Brieffes und Reverſus iſt kein Modus adipiſcendæ poſſeſſionis, & in Sect. IV. arg. 3. heiſſet es: Wie dann Senſus Communis lehret/ daß dadurch/ daß man jemand etwas zu Lehn anſetzet/ dem tertio & vero poſſeſſori ſeine Poſſeſſion ſo wenig als recht entzogen werden könne/ cum ſit res inter alios acta;

Vultej. de feud. lib. 2. cap. 3. num. 16. & ibi all. Dd.

Und mit dieſem ſelbſt formirten Sentiment beantwortet man auch dieſen in originali noch nicht zum Vorſchein gekommenen/ und wann Er jemahlß verhanden geweſen/ ohnedem längſt/ und mehr den 20. mahl verjährten Revers, deſſen Unrichtigkeit dahero abzunehmen/ daß erſtlich noch unerwieſen/ daß der angegebene Graff Ulrich/ ſo den Revers gegeben haben ſoll/ die Lehn-Stücke beſeſſen/ und durch ſeine Confuſion

ſion den poſſidirenden Agnatis und wahren Lehn-Herrn hierin præjudiciren können / daß ferner / um die Zeit / die Graffen von Reinſtein mit dem Bißthum Halberſtadt in faſt continuirlicher Fehde geſtanden ; daß es aber allenfalls / daß exiſtentia nebſt andern noch ungewiſſen Umſtänden zu erweiſen / ex errore geſchehen ſeyn muſte / und weder in Seculo XIV. noch XVto weiter unter Blanckenburgiſcher Lehnſchafft nicht referiret worden / ſolches beſaget Reverſus. de Anno 1487. cum proteſtatione ſolita allhier ſub No. XXIX. beygehend / worin ſo N.29. wenig / als in allen folgenden Braunſchweigiſchen Lehn-Brieffen / der Weſterburg ferner gedacht wird / welches / da es ein importantes Schloß und gantze Herrſchafft war / nicht geſchehen ſeyn würde / wann es jemahls Blanckenburgiſch geweſen / und nicht vielmehr ohnſtreitig Halberſtädtiſch Lehn / wie obangezogene Documenta deutlich beſtärcken. Man bittet doch den elenden Grund zu erwegen ; man findet dem Angeben nach einen Revers de Anno 1432. über die Halbe Weſterburg / der / auf den Fall der Exiſtentz / doch irrig / oder gar von einem / ſo darzu keine Macht gehabt / ertheilet / und 212. Jahr nicht in Obſervantz geweſen / bedienet ſich Anno 1644. der Occaſion der Schwediſchen im Halberſtädtſchen prævalirenden Waffen / unter deren Aſſiſtentz man eine Turbation über die andere verübet / forciret dadurch den Halberſtädtſchen Vaſallum, über die Halbe Weſterburg mit zu transigiren / ſetzet aber in dem Pacto ſelbſt / daß es denen Halberſtädtſchen Juribus in poſſeſſorio & petitorio nicht præjudiciren / noch wieder ſelbiges angezogen werden ſolte / und läſſet doch in Inſtrumento Pacis ein veritables non Ens reſerviren / und rühmet ſich folgends daher einer wolhergebrachten Poſſeſſion, woraus erhellet / was in reliquis man Braunſchweigiſcher Seite für Jura prætenſa haben müſſe.

§. 5. Ohnaeachtet nun in bemeldtem lege publica Art. XI. §. 3. das Dominium Directum & poſſeſſio pro Chur-Brandenburg über die Weſterburg mit beſtätiget / und confirmiret worden / ſo hat doch das Fürſtl. Hauß Zelle Anno 1697. bey extrahirung des Mandati ſine clauſula ſich nicht entſehen / in Ihren Supplicationibus pro Mandato dahin zu ſchreiben / daß / von uhralten Zeiten an / das Hauß Braunſchweig in wolhergebrachtem Beſitz des gantzen Hauſes Weſterburg /

ſterburg/ und dazu gehörigen Dörffern geweſen / und ſolche Anno 1670. ſo Sie tempus Brandenburgicæ occupationis nennen/ annoch continuiret. Um aber der gantzen Welt zu zeigen/ daß/ gleichwie das Chur- und Fürſtl. Hauß ante Inſtrumentum Pacis kein Recht und keine Poſſeſſion an der Weſterburg gehabt/ folglich ein non Ens reſerviren laſſen / alſo daſſelbe auch poſt Inſtrumentum Pacis ne umbram quidem alicujus juris vel poſſeſſionis erhalten habe. Folglich das Mandatum ſine clauſula offenbahr/ pro ſub & obrepto zu achten/ ſo will man kürtzlich den Weſterburgiſchen Statum poſt Inſtrumentum Pacis anführen/ da denn gewiß und ohnſtreitig/ daß Inhalts der/ zwiſchen dem Dohm-Capitul und dem Graffen von Tattenbach, errichteten Capitulation ſub No. VII. die daſelbſt dem Stifft vorbehaltene Superiorität per omnes actus durch Seine Chur-Fürſtliche Durchlauchtigkeit continue exerciret worden / und das Fürſtenthum Halberſtadt absque interruptione vom Inſtrumento Pacis an/ biß dieſe Stunde/ in ſolchem Exercitio ſo gar geweſen/ daß auch das Chur- und Fürſtl. Hauß ſich nicht einmahl unterſtehet/ einen eintzigen Actum vor ſich zu allegiren/ wie ſolches alles in capite ultimo, woſelbſt man dieſen Punct, wegen der gantzen Graffſchafft an- und ausführen wird/ Sonnen-klahr gezeiget werden ſoll. Se. Chur-Fürſtl. Durchl. haben krafft des an Sie in Inſtrumento Pacis überwieſenen Dominii Directi, dem Beaffterlehnten Sub-Vaſallo Steinbergen Anno 1650. die Manutenentz über ſeine/titulo oneroſo erhaltene/ Lehnſchafft ertheilet; Und/ wie der beliehene Vaſallus Tattenbach, ob er gleich von Steinbergen darüber offters/ auch per Notarium & Teſtes, requiriret worden/ die Affter-Beleihung wider ſeine mit den Dohm-Capitul eydlich befeſtigte Aſſecuration ſub No. VII. beſtändig refuſiret / dieſer aber nach vorgeſchriebenen Lehn-Recht und Cautel derer Feudiſten/ de quo vid. Struv. in Synt. jur. feud. c. 5. aph. 9. n. 6. & cap. 12. aph. 13. n. 6. Chur-Brandenburg als Dominum feudi ſuperiorem ipſius Vaſalli der Beleihung halber immediate antrat/ iſt Ihm ſolche Anno 1651. realiter wiederfahren/ und damit von Fällen zu Fällen Anno 1661. & 1664. continuiret/ (wie die Beylagen Status cauſæ ſub Mmm, Nnn, Ooo, und die ſo allhier
N.30. ſub No. XXX. beygefüget wird/ beſagen/) biß Se. Chur-Fürſtl.

Fürſtl. Durchl. mit denen von Steinberg/wegen der Lehnſchafft in Proceſs gerathen / welcher tempore Mandati ſine clauſula nach continuirte / worinn aber die von Steinberg bey ſolcher Halberſtädtſchen Lehnſchafft per tria conformia judicata geſchützet worden.

§. 6. Wie man nach ſub- & obrepirten Mandato ſine clauſula in exceptionibus fräget / wie es dann zugegangen / da nach der Diſpoſition des Reichs-Schluſſes die reſervata jura intra triennium ausgemacht werden ſollen / daß das Fürſtl. Hauß Braunſchweig dieſes tempus definitum wol 20. mahl verjähren / und dagegen ohne Contradiction geſchehen laſſen / daß Se. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg einen Actum ſuperioritatis Dominii Directi & poſſeſſionis über den andern exerciret / kommt es im Anhange ſeiner Replic mit dieſer kalten Entſchuldigung hervor:

> Es hätte das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig mit den von Steinbergen die Sache wegen der differentz, daß ſie nemlich die Weſterburg Ihr Lehn zu ſeyn angezogen / die Hertzoge aber Sie nicht ſo wol pro Vaſallis ſuis, als Hypothecariis halten wollen / ſo hinſtehen laſſen; indeſſen aber an Seiten der Herren Hertzoge poſſeſſio animo nicht dimittiret worden.

Man acceptiret hieraus zuforderſt ſolenniſſime, daß das Hauß Braunſchweig dieſe Actus Poſſeſſorios, mithin poſſeſſionem realem, Chur-Brandenburg geſtehet. Man acceptiret / daß Sie ſolches ſo hinſtehen laſſen / alſo es gewuſt / und zumahlen ſo lange Zeit nicht prohibiret / mithin in confeſſo iſt / daß Chur-Brandenburg die Poſſeſſion und zwar non vi aut clam, ſondern absque vitio ſo lange Zeit gehabt habe.

Dann (1) kan jemand poſſeſſionem animo nicht behalten / die Er nicht vorhin auch corpore überkommen gehabt / cum nulla poſſeſſio acquiri poſſit niſi animo & corpore;

L. 8. ff. de acqv. poſſ.

Nun hat aber ja das Hauß Braunſchweig noch nie / wie Ihnen

nen oblieget / erwieſen / daß Sie die Weſterburg in Beſitz gehabt haben; und können alſo keine poſſeſſionem animo behalten / die Sie vorher nicht gehabt haben.

(2) Iſt offenbahren Rechtens / daß auch diejenige / qui animo poſſeſſionem retinent, dieſelbe verliehren / ſi alius poſſeſſionem ingreſſus eſt, dummodo is non clam poſſideat, denn ſo lautet der Textus in L. 46. ff. de acq. poſſ.

Qvamvis ſaltus propoſito poſſidendi fuerit alius ingreſſus, NB. tamdiu *priorem poſſidere dictum eſt, quamdiu poſſeſſionem ab alio occupatam* NB. *ignoraret &c.*

Desgleichen in l. 18. §. pen. ff. eod. tit. ſtehet folgends:

Si, dum in alia parte fundi ſum, alius quis NB. Clam *animo poſſeſſoris intraverit, non deſiiſſe* NB. illico *poſſidere exiſtimandus ſum, facile expulſurus, ſimul* NB. *ſciero.*

A tempore ergo ſcientiæ amittitur plane poſſeſſio; Nicht weniger wird in l. 6. §. fin. eod. tit. gantz deutlich angezeiget / daß / wann auch ein würcklicher Poſſeſſor, quem corpore & animo poſſidere conſtat, verreiſet / und alſo animo ſeine Poſſeſſion behält / dieſelbe nur alsdann behält / ſi alter clam intraverit. Und ſind demnach offenbahre Errores juris, wann einer / der die Poſſeſſion nicht würcklich hat / ſondern ein ander dieſelbe corpore & animo imo altero ſciente & patiente inne hat / ſich dennoch auf ſeinen bloſſen Animum beziehen / auf dieſer Chimere eine Poſſeſſion gründen / und behaupten wolte / daß der würckliche Poſſeſſor ausgejaget / und Er durch ſeine Chimere hinein geſetzet werde.

Es muß (3) auch nicht nur erwieſen werden / daß jemand von Ihnen vor Alters poſſidiret / (welches aber auch durchaus unerweißlich iſt) ſondern daß diejenige Perſon welche vorgiebt / animo zu beſitzen / vorhin corpore die Poſſeſſion ergriffen habe / weil der vorverſtorbenen poſſeſſio, quæ facti eſt, cum Perſona extinguiret iſt / und von den Erben und Succeſſore von neuen corpore apprehendiret werden muß /

L. 23. princ. l. 30. §. pen. ff. de acqv. poſſ.

wel-

welches ja keines weges geſchehen iſt. Am wenigſten aber kan (4) ſolches nach ſo langer Zeit geſchehen / da das longiſſimum tempus poſſeſſionis ſchon doppelt verſtrichen iſt / und keine Poſſeſſio nach Verlauff 30. Jahren mehr aſſeriret werden kan;

per text. expr. in l. fin. C. unde vi.

Und verſchwindet alſo dieſes ſpectrum animi, und fällt dieſer unnütze Behelff gäntzlich hinweg.

Es iſt aber auch (5) dieſer jactirte Animus ohnedem ertichtet / dann wie accordiret dieſes Aſſertum mit dem ſogenandten Muht-Zettul de Anno 1649. der Replic ſub No. 154. allhier ſub No. XXXI. beyliegend / welcher zwar eine zu Zelle ſelbſt gemachte unrichtige Piéce iſt / die aber von den von Steinberg nie angenommen worden / wie Er und ſeine Vorfahren und Nachkommen durch die Beylagen ſub No. 26. 27. & in ſtatu cauſæ ſub Lll, Mmm, Nnn, Ooo, Ppp, offenbahr conteſtiret / ſolches auch die Braunſchweigiſche Replics-Beylage ſub No. 153. allhier ſub No. XXXII. ſelbſt nicht undeutlich an den Tag leget. N. 31. N. 32.

Erſtlich nun gedencket dieſe nichtige Beylage gar nicht der Weſterburg / ſondern nur Weſterburgiſcher Güter / und beziehet ſich auf ein anders / welches man aber zurück hält / und darin jedoch die Güter ſpecificiret ſeyn müſten.

Ferner erweiſet dieſe Beylage plenè wider Braunſchweig die Unrichtigkeit der excuſe; indem incompatible iſt / jemand einen Muth-Schein zu ertheilen / und ſich doch nicht reſolviren zu können / ob man einen pro Vaſallo halten wolle. Dieſes dubitiren war zwar nicht ohne Grund; ſondern ein Effect von dem dictamine conſcientiæ, nach welchem man wuſte / und wiſſen muſte / daß dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig das Dominium Directum nicht zuſtunde: es kam aber hier / da ſich das Fürſtl. Hauß pro Domino Directo geriren wolte / mal à propos; Zumahl da ein Confirmatus Dominus Directus in lege pragmatica einen Actum nach den andern vorgehen ließ / und laufft alſo manifeſta contradictione eines wider das andere / und darnach muſte dieſes alles zu Erhaltung eines ungegründeten Mandati als wahr / richtig und ad decernendum zulänglich / angegeben und inſinuiret werden.

§. 7. Wie unverantwortlich aber der Referent verleitet worden / und wie das Mandatum über dem / daß es wider den Friedens-Schluß ohne dem nicht ſtatt haben mögen / auch derer hierbey vorkommenden beſonderen Umſtände halber / nimmermehr für GOtt und der Welt juſtificiret werden könne / ſolches ergiebt ſich nicht allein aus dem bereits angeführten / ſondern entdecket ſich auch inſonderheit bey dem fingirten poſſeſſorio momentaneo, und darauf gegründeten Mandato ſine clauſula ex capite fractæ pacis, welcher paſſus zwar eigentlich ad Statum cauſæ gehöret / man hält doch vor nöthig ſelbigen allhier deshalb wieder mit durchzugehen / damit man die Connexion behalten / und deſto klährer zeigen könne / wie man mit dem Chur-Hauſe Brandenburg / folgends Sr. Königl. Majeſtät in Preußen / verfahren.

Es iſt bißhero durch viele ohntadelhaffte / theils Braunſchweigiſche Documenta ſelbſt / gezeiget worden / daß die von Steinberge als Sub-Vaſalli poſſeſſionem naturalem & perceptionem fructuum von der Weſterburg gehabt: daß aber dieſe Vaſalli Anno 1670. ja Anno 1697. tempore Mandati noch gelebet / mithin damahls poſſeſſio naturalis nicht vacant geweſen / alſo von Chur-Brandenburg nicht würcklich apprehendiret werden können / noch apprehendiret worden / ſondern daß das Chur-Hauß Brandenburg vielmehr vi Dominii Directi per Sub-Vaſallum, ſolche continuiren laſſen / folglich wider die geſunde Vernunfft ſtreite / wann es ad reſtitutionem derſelben / cum fructibus condemniret werden wollen; ſolches beſtärcket das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig ſelbſt / durch ihre Replics-Beylage / ſub No. 150. welche man / N.33. ſub ſolita proteſtatione, allhier ſub No. XXXIII. beyfüget: denn darin ſtehet deutlich / daß Anno 1701. Johann Adolph von Steinberg / Todes verblichen / und daß das demſelben zugeſtandene Dominium utile conſolidiret / und an des Herrn Hertzogs von Wolffenbüttel Durchl. verfallen. Iſt alſo offenbahr falſch geweſen / was Anno 1697. bey dem Käyſerl. und Reichs-Cammer-Gericht vorgegeben worden / daß ſolches Dominium utile, cui poſſeſſio naturalis conjuncta erat, Anno 1670. vacant worden / und von Chur-Brandenburg violentâ manu occupiret geweſen. Es ſtehet ferner darin / daß ſie die Intention gehabt / hanc poſſeſſionem naturalem zu nehmen /

men/ das Inſtrumentum ſelbſt beſaget/ daß ſolches den 6ten Maji 1701. geſchehen ſollen; daß aber die zu Weſterburg liegende Soldaten ſo wol/ als der Ambt-Schreiber Nicolai Sie zu ſolcher Poſſeſſions-Ergreiffung nicht admittiren wollen/ ſondern daß Sie nach einem gemachten Compliment ohnverrichteter Sachen wieder ab- und von dannen gezogen. Und hieraus entdecket ſich zugleich/ was von derjenigen Ceremonie, welche in dem Braunſchweigiſchen Rotulo Deductionis ſub No. 53. erzehlet wird/ zu halten/ da auf einen Hartzberg/ von welchem die Weſterburg 5. Meilen/ und zwar hinter dem Hey/ daß ſie in conſpectu nicht ſeyn können/ belegen geweſen/ Anno 1670. den 13. April. poſſeſſione tam Civili quam naturali nondum vacuata, geſtiegen/ und ſich daſelbſt unter einander declariret/ daß Sie die Poſſeſs von Weſterburg genommen haben wolten/ welchem man nichts mehr/ als dasjenige entgegen ſetzet/ welches das Fürſtl. Hauß Braunſchweig in Replicis ad Arg. IV. §. 3. für ſich anziehet/ und alſo auch wider ſich gelten laſſen muß/ ibi:

> Kan ein Landes-Herr aber Berge ſeines Landes ſo genau verwahren/ daß da nicht jemand hinauf ſchleiche/ und iſt poſſeſſio eine ſo mißliche Sache/ daß man durch Abhauung eines Zweiges gantze Oerther einnehmen könne; wann man eo modo, non vacante poſſeſſione, Schlöſſer oder Länder acquiriren könte/ wäre gar leicht Hertzogthümer in poſſeſs zu nehmen/ man dürffte nur hingehen auf die Berge/ Zweige hauen/ und dann wieder davon gehen/ es läufft wider die geſunde Vernunfft/ daß eo modo poſſeſſio, quæ non eſt vacua, acquiriret werde.

Sect. 3. arg. 5. nennet man dieſen Modum ſelbſt ein Aufhebels/ und

Sect. 9. arg. 3. §. 3. fähret man in dieſe Worte heraus:

Es iſt ein gröſſer Solecismus Juris, wann einer meinet / daß Er für ſich / ſuo aſpectu, poſſeſſionem acquiren könne / am wenigſten kan ſolches geſchehen / invito eo, qui poſſeſſionem habet.

Dieſes iſt das Proprium judicium, wornach man dieſen Modum des Chur- und Fürſtl. Hauſes Braunſchweig / deſſen Aſſerta, und das ſub- & obrepirte Mandatum ſine clauſula abmeſſen / und determiniren kan.

§. 8. Weiln aber / laut der Beylagen / Status cauſæ ſub Qq q, Chur-Brandenburgiſcher Seite / bereits den 13. April. 1701. die Poſſeſſion der Weſterburg / cum omnibus pertinentiis, civili modo genommen / die Anweſenheit der Soldaten auch nichts zur Sache thut / weiln dieſelbe / beſage des daſelbſt beyliegenden Rotuli ſub Ppp, bereits über 32. Jahr allda geweſen / und theils vi ſuperioritatis, theils denen Braunſchweigiſchen Turbationen vorzukommen / mit Conſens des Sub-Vaſalli dahin geleget worden / und beſtändig geblieben / auch einem Reichs-Stande in alle wege erlaubet / ſeine in Poſſeſs habende Oerther nach Gefallen mit Mannſchafft zu verſehen; ſo erhellet daraus in continenti, daß die Braunſchweiger zu Ihrem Unglück / indem Sie hernach im Majo 1701. ſich einer Poſſeſſion anmaſſen wollen / faſt einen gantzen Monath zu ſpät gekommen / und dahero Se. Königliche Majeſtät ohnſtreitiger Landes- und Lehns-Herr / auch Poſſeſſor naturalis der Weſterburg ſeye / folglich wiederrechtlich / und injuſtificable, daß man deroſelben / auch wegen Weſterburg / einen Friedens-Bruch / deſſen Braunſchweig hingegen ſchuldig iſt / antichten wollen / und gegen Sie ein Mandatum de reſtituendo ſine clauſula, anmaßlich durch ungleiche narrata ausgewürcket.

CAPUT IV.

Demonſtriret die Richtigkeit / und den Ungrund der Argumentorum, welche das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig wider die Inveſtituram

turam Leopoldinam und das Inſtrumentum Pacis, vorhingegen was es zu Salvirung des nichtigen Pacti de Anno 1644. aufs Tapis bringet.

Es iſt bißhero gezeiget / daß das Königl. Hauß Preußen / wegen der Grafſchafft Reinſtein / und aller in Inveſtitura Leopoldina enthaltenen / oder ſonſt dazu gehörigen / und vi clauſulæ ſalvatoriæ, dictis Inveſtituræ literis inſertæ, reſervirten / auch von dem Vaſallo poſſedirten Güther und Stücke / in ſpecie der Weſterburg / in Inſtrumento Pacis titulum optimum maximum, conſentiente toto Imperio & Domo Brunſvicenſi ſelbſt erhalten / und deroſelben ſolcher Titulus befeſtiget worden. Man ſolte nun wol nicht glauben / daß das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig / wie man ſelbiges durch ſein eigenes / ſonſt nichtiges Pactum de Anno 1644. überführet / ex actiſſimam ſcientiam Inveſtituræ Leopoldinæ de Anno 1643. gehabt / es auch geſchehen laſſen / daß ſelbige nominatim & ſpecificè in hac lege publica beſtätiget / daß es hernach in Replicis, ſo es Anno 1702. übergeben / dieſen authoritate publica confirmirten Lehn-Brieff / nullitatis, erroris & falſitatis, und zwar ohne tüchtigem Beweiß zu arguiren / ſich unterſtehen dürffen / ohn Eingedenck / daß die längſte Zeit nullitates, etiam inſanabiles, zu opponiren dreyßig Jahr ſeyn /

Receſſ. Imp. de anno 1654. §. 121. 122. L. 3. & 4. C. de præſ. 30. vel 40. ann.

und was ſo lange gegolten / & tanti temporis obſervatione approbiret iſt / durch dergleichen Cavillationes nicht impugniret werden könne; Argum. L. 35. ff. de Legibus & Conſvet. Geſetzt auch den ungeſtandenen Fall / es hätte in formalibus woll eins und das andere förmlicher gefaſſet werden können / ſo wird doch die authoritas legis pragmaticæ woll von der Krafft ſeyn / dergleichen defectus zu ſuppliren / und genug ſeyn / modo de mente conſtet, bevorab / da wie unten in Cap. IX. mit mehrem angeführet werden wird / Käyſerl. Majeſtät und andere Fürſten des Reichs mehr die Halberſtädtſche

Lehnſchafft des Art. XI. §. 3. nach dem Frieden-Schluß offenbahr agnoſciret / und bey Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. die Beleihung der Graffen recommendiret haben. Weiln aber das Chur- und Fürſtliche Hauß Braunſchweig / da es zu Behauptung ſeiner Intention nichts gegründetes in Vorrath hat / ſich mit captionibus verborum zu behelffen ſuchet / und zu ſolchem Ende der Inveſtitur de Anno 1643. weiß nicht / was für Mangel angetichtet / ſo inhæriret man zwar lediglich der klahren Diſpoſitioni des ſolennen Frieden-Schluſſes / und demſelben Art. XVII. §. 3. einverleibten ausdrücklichen Caſſation und Verwerffung aller dergleichen Exceptionen und Ausflüchte / doch trägt man Königlich-Preußiſcher Seits auch keinen Scheu / unter der wiederholten Proteſtation, von dem ex hac pace erlangten Jure quæſito ſich keines weges abzugeben / oder in reſuſcitationem litis authoritate publica finitæ zu conſentiren / in hoc capite IVto die hervor geſuchte irrelevante objectiones, ſo wol contra hanc Inveſtituram, als Inſtrumentum Pacis, kürtzlich per Sectiones durchzugehen. Und alſo handelt

CAPITIS IVti.

SECTIO Ima.

Von denen Objectionibus, ſo wider die Inveſtituram de Anno 1643. eingewandt.

IND zwar (1) ſaget das Fürſtl. Hauß / es wäre dieſe Inveſtitura de Anno 1643. gleiches Inhalts mit der Expectantz de Anno 1583. gleichwie nun dieſe offenbahr erronea wäre / alſo könte auch jene nicht anders angeſehen werden.

Reſp. Daß die wider die Expectantz de Anno 1583. ſo wol / als die andere an das Fürſtl. Hauß Braunſchweig ertheilte Beleihungen gemachte Einwürffe entia rationis ſeyn.

Solches alles aber wird in Cap. VIImo mit mehrem erörtert / und daſelbſt alles aus dem Grunde widerleget werden / wormit auch zugleich der fingirte error, ſo contra hanc Inveſtituram de Anno 1643. repetiret wird / dahin fällt.

Es

Es beſaget ſonſt dieſe Inveſtitura, daß ſie zu Paſſau errichtet und gefertiget. Weil nun das Lehns-Archiv daſelbſt nicht verhanden / die Haupt-Documenta 1616. auch nicht in des Biſchoffs / ſondern Dohm-Capituls Verwahrung / hingegen die Anwartungen / und Geſamt-Beleihungen de Anno 1583. und 1592. vom Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig ſelbſt in dem Druck heraus gegeben waren / wie bereits erwehnet / ſo iſt ſolches die Urſache / daß nach denen Contentis der Lehn-Briefe eingerichtet / und diejenigen Stücke / die nachdem Anno 1616. verglichen worden / ausgelaſſen / aber doch unter der Clauſula reſervatoria enthalten / mithin kein Error committiret ſeye; Inzwiſchen iſt doch dieſes hierbey eine unbegreiffliche Sache / da der Hertzog Friederich Ulrich / dieſe Expectantz de Anno 1583. als ein Documentum Domeſticum ſelbſt drucken laſſen / und dadurch bey Käyſerl. Majeſtät und dem gantzen Reiche / laut der in publicum herausgegebenen Deduction, die Graffſchafft Reinſtein als Halberſtädtiſch Lehn aſſeriret / da der jetzigen Chur- und Fürſtl. Linie Durchlauchtigſte Vorfahren dieſe Deductionem pro ſua agnoſciret / und die Sache beym gantzen Reiche / inſonderheit dem Chur-Collegio anhängig gemacht / da eben dieſe Chur- und Fürſtl. Linie / in Ihrer nichtigen und turbativiſchen Citation ad Vaſallos Reinſteinenſes de Anno 1647. quæ ſub debita proteſtatione allegiret wird / dieſe Anwartung de Anno 1583. pro fundamento geſetzet: Ja / da in ipſo pacto de Anno 1644. ſo von der hohen Gegenſeite als ein Documentum in Lege publica confirmatum, wie wol irrig angegeben wird / ſich das Hoch-Fürſtl. geſamte Hauß ſelbſt / auf die Halberſtädtiſche Inveſtituram, ſamt und ſonders / und in ſpecie auf die Geſamt-Beleihung de Anno 1592. welche mit der de Anno 1583. in formalibus & materialibus eines Inhalts iſt / beziehet / andere Agnitiones jetzo zugeſchweigen / daß demnach Hochgedachtes Hauß jetzo dasjenige / worin es ſich ſelbſt fundiret / und worauf es ſich ſo offt bezogen / wornach Ihre Anteceſſores in Principatu Ihre Lehne tot iteratis vicibus genommen / zu widerſprechen und zu zernichten ſuche / welches ein Merckmahl einer unrichtigen Sache iſt / und von denen / die nichts anders in Vorrath haben / adhibiret zu werden pfleget.

(2) Man wirfft ein: Es könte dieſe Inveſtitura de Anno 1643., cum ſit res inter alios acta, dem Chur- und Fürſtl. Hauſe/ neque in jure, noch poſſeſſione præjudiciren/ und keine weitere Krafft haben/ als ratione der Stücke die von Halberſtadt zu Lehn giengen.

Reſp. (1) Da dieſe Inveſtitura in Inſtrumento Pacis conſenſu Domus Brunſvicenſis, expreſſe confirmiret/ und Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. pro norma, um den Graffen darnach zu beleihen/ vorgeſchrieben worden/ ſo iſt ſolches nicht mehr res inter alios acta.

Reſp. (2) Res inter alios acta, ſchadet allerdings demjenigen/ die ein Intereſſe prætendiren/ das negotium accurate wiſſen/ (wie ex pacto de Anno 1644. erhellet/) und doch geſchehen laſſen/ daß ſolches negotium per transactionem publicam authoriſiret wird/ wie ausdrücklich additis rationibus zu ſehen iſt in Lege pen. ff. de re judic. Dieſe Braunſchweigiſche Theſis aber ſchlägt bey dem Pacto de Anno 1644. für das Königl. Hauß Preußen viel beſſer ein/ weil Sie von ſolchen ohne dem ungültigen Pacto tempore Inſtrumenti Pacis nichts gewuſt/ ſelbiges erweißlich denen Chur-Brandenburgiſchen Miniſtris, ad Pacem Legatis, nie produciret; ſondern wovon erſt Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Anno etzliche 60. Nachricht erhalten/ damals dargegen proteſtiret/ und da es zum Vorſchein gekommen/ endlich litera ſelbſt gezeiget/ daß es contra Halberſtadt nicht angezogen werden ſolte. Ubrigens wäre ſelbiges geſetzten/ nicht geſtandenen Falls/ daß es in Inſtrumento Pacis gemeinet ſey/ contra naturam negotii, als eine Infeudation in Inſtrumento Pacis getauffet/ und damit dergeſtalt verſtecket worden/ daß Se. Chur-Fürſtl. Durchl. und Dero Geſandten glauben muſten/ daß das Fürſtl. Hauß Braunſchweig den Graffen mit ſeparaten Stücken beliehen/ dazumahl man
N.34. dieſes zu meinen Urſache hatte/ da laut No. XXXIV. von dem Hertzog Julio die Graffen von Reinſtein mit gantz diverſen in Braunſchweigiſchen Landen zum Theil belegenen Stücken würcklich inveſtiret/ und wider alle Vermuthung lieff/ daß man einmahl prætendiret haben würde/ Zweyen zugleich ratione ejusdem objecti poſſeſſionem Civilem in lege publica Imperii zu tribuiren. Im übrigen iſt petitio principii, daß die

Stücke

Stücke Quæſtionis nicht ſolten Halberſtädtiſch Lehn ſeyn. Das Inſtrumentum Pacis ſaget es deutlich / in verbis: Teneatur Inveſtituram (Leopoldinam) renovare, und bleibt es wol dabey: Quod ſub toto comprehendantur partes. (3) Ferner wird captioſe objiciret: **Es würde in der Inveſtitura Leopoldina die Grafſchafft einmahl als das totum genommen / nachhero aber wieder unter die Stücke gerechnet:**

Reſp. Was aber würde dann daran gelegen ſeyn / wann man ſchon das Totum nochmahlen ſub parte repetirte / ſi de mente & intentione infeudantis conſtet.

Es iſt aber bekandt / daß eine Grafſchafft in zweyen Meinungen genommen wird / einmahl pro toto corpore Comitatus, quo omnes ejus terræ & jura & acceſſiones continentur, quod quaſi eſt Comitatus Materialis; andern Theils aber pro jure illo ac officio Comitatus, quod ab Imperio cum Regalibus conceſſum eſt, & terris illis cohæret, eſtque quaſi Comitatus formalis, und dahero wird es eine Reichs-Grafſchafft genennet. Und hoc ſenſu iſt es mit inter partes gerechnet. Nam partes univerſi Comitatus ſunt terræ Regalia, dignitas & officium totumque adeo jus illud quod ab Imperio acceſſit. Und iſt alſo nicht allein die Grafſchafft in genere; ſondern auch zugleich / die ex beneficio Imperii daran hangende Reichs-Grafſchaft / oder Reichs-Gräfflichkeit / nebſt andern Stücken in ſpecie, mit verliehen worden. Uberdem haben ja / wie der Inhalt es deutlich beſaget / zweene Hertzoge von Braunſchweig die Anwartung de An. 1583. einander reſpective gegeben / und angenommen / das Dohm-Capitul hat weiter dabey nicht concurriret / als daß es ſeinen Conſens in das Negotium, laut angehengten Conſens-Brieffes ertheilet / und iſt alſo unerwieſen / daß ſelbiges das Werck alſo incaminiret / vielmehr vermuthlich / daß beyderſeits Hertzoge ihre Bediente dabey adhibiret. Wann nun dieſe beyde Hertzoge gleich das Wort Grafſchafft in congrue gebraucht hätten / ſo folget ja doch nicht gleich daraus daß der Lehn-Brieff falſch / Hertzog Heinrich Julius die Anwartung nicht ertheilet / und deſſen Herr Vater ſie nicht erhalten / welches doch in dem Brieffe ſelbſt / und dem ausgeſtellten Revers, ſo unten beylieget / deutlich exprimiret iſt; Wie wenig aber über-

überflüßige Worte/ wann ſie noch ſo ungereimt ſeyn/ ſchaden können/ erhellet ex

L. 64. pr. ff. de Verb. obl.

(4) Man will ſouteniren/ daß der Lehn-Brieff de Anno 1643. von Chur-Sächſiſchen/ Hildesheimiſchen/ Anhältiſchen und Qvedlinburgiſchen zuſammen geſetzet wäre.

Reſp. Es bleibet aber vor allen Dingen billig bey dem Inſtrumento Pacis, und wie es in jure heiſt: Quod judicatum ex albo nigrum ex nigro album mache; ſo hat man auch ein mehrers nicht nöthig/ als Deciſionem pacificationis, quæ lex Imperii pragmatica iſt/ und alle dawider erregende Einwürffe zernichtet/ hier entgegen zu ſetzen/ welchem nach es dabey bleibet/ daß die Graffen von dem Chur-Hauſe Brandenburg nach ſolchen Lehn-Brieffen beliehen/ und in der Poſſeſſion geſchützet werden ſollen/ wiewol auch dieſes Einſtreuen mit nichts erwieſen/ auch kein Stück allegiret iſt. Daß vordem das Stifft Qvedlinburg und Chur-Sachſen/ als deſſen Erb-Voigt mit dem Stifft Halberſtadt/ wegen der fünffte-halb Dörffer und deren Lehnſchafft in Contradiction geſtanden/ ſolches iſt nicht zu leugnen/ aber auch gewiß/ daß ſchon die Sache in Seculo XIVto vorgeweſen/ und weiln man Sächſiſcher Seiten nicht reuſſiren können/ das Stifft Halberſtadt in poſſeſſione vel quaſi geblieben/ auch bis dieſe Stunde über etliche Secula von Qvedlinburgiſcher Seite weiter nichts moviret worden: Es iſt auch ohnedem exceptio de jure tertii ſo wol/ als was wegen Anhältiſcher und Hildesheimiſcher Lehne angeführet worden; daß nicht das Bißthum Halberſtadt/ ſondern Hertzog Julius zu Braunſchweig ſich der Reinſteiniſchen/ Hildesheimiſchen Lehn angemaſſet/ ſolches beſaget Beylage ſub No. 34. daß aber kein eintziges Anhältiſches ohnſtreitiges Lehn in dem Halberſtädtiſchen Lehn-Brieff enthalten/ ſolches könte per collationem, beyderſeits Lehn-Brieffe klahr dargeleget werden/ wann es reſpectu Braunſchweig/ nicht bloß Jus tertii in ſich begriffe/ und authoritas pacis, folglich exceptio litis finitæ, allen denen entgegen ſtünde/ ſo hierwider etwas obmoviren wolten.

(5) Wird

(5) Wird objiciret / es hätte noch Anno 1611. laut Braunſchweigiſcher Replics-Beylage No. 81. allhier ſub No. XXXV. das Dohm-Capitul die Anwartung de Anno 1583. wornach die Inveſtitura Leopoldina eingerichtet / manifeſti erroris & falſitatis arguiret; indem es erinnert / daß viele Stücke darin ſtünden / welche dem Dohm-Capitul, andern Kirchen / Klöſtern von Adel und Unterthanen zuſtünden. N. 35.

Reſp. Wann ſchon Anno 1611. jemand wider die Anwartung von Anno 1583. etwas eingewandt hätte / ſo folget doch daraus nicht / daß es auch alſo ſeye; ſondern im Gegentheil / daß / weil Anno 1643. durch die Inveſtituram Leopoldi mit Conſens des Capituls dieſelbe renoviret / und dieſer Einwendungen ohngeachtet dabey gelaſſen / ja darauf Lege & pace publica Imperii authoriſiret / decidiret und beſtätiget worden / dieſelbe Einwendungen für unzulänglich erkandt / und verworffen ſeyn.

Es iſt aber auch (2) dieſe Beylage eine ſo abgeſchmackte Charteque, als eine erfunden werden kan; Denn erſtlich iſt dieſelbe / absque die & conſule, ohne Unterſchrifft / und hat keinen Authorem, kan 1611. ohnmöglich ihren Urſprung erlanget haben / weiln / wie unten / wann von Hertzog Julii Beleihung gehandelt werden wird / gezeiget werden ſoll / daß Anno 1600. von dieſem Hertzog das Lehns-Negotium mit groſſem Empreſſement geſuchet worden / und hoc Anno zum Stande gekommen; daß auch dieſe Beylage an ſich irrig / und von keinem Werth ſeyn müſſe / ſolches leget / wann man das Vidimus mit der Rubric, und dieſe mit dem Inhalt ſelbſt conferiret / ferner ſich klahr zu Tage. In dem Vidimus ſtehet / daß es ein altes Protocoll ſeye / dieſes aber kommt mit dem Anfange nicht überein / allwo die Titulatur: Ehrenveſte / Hochgelahrte ꝛc. Großgünſtige Herren præmittiret iſt / welches das Weſen eines abgelaſſenen Schreibens anzeiget / und keine Form eines Protocolli hat. Es kan auch kein Extractus reſolutionis des Dohm-

Capituls seyn/ wie es das Fürstl. Hauß Braunschweig rubriciret; weil/ in dem Contextu selbst/ das Dohm-Capitul als tertia Persona eingeführet worden/ dieses Capitul auch sich/ Hoch- und Ehrwürdige/ Edle/ Ehrenveste Herren/ nicht tituliren/ noch sich selbst/ Gnädige und Großgünstig-gebietende Herren/ nennen würden. Es kan auch nicht seyn/ da Anno 1599. die Graffen exstirpiret/ Anno 1600. der Hertzog Heinrich Julius die Lehn gemuhtet/ und zu adjustirung dieser Lehnschafft unterschiedliche Termine hoc anno angesetzet sind/ daß Anno 1611. noch keine Unterredung vorgegangen seyn solte/ wie doch in Contextu stehet/ daß solche erst vorgehen solte; so wird auch bey der Vidimation gedacht/ daß es ein Extractus seye/ und weiln man das gerühmte Protocollum nicht gantz zu produciren sich getrauet/ so meritiret es auch in einigen passibus, so ex Antecedentibus & sequentibus beleuchtet werden müssen/ gar keine Consideration, giebt aber hingegen die sichere Vermuhtung/ daß/ wann dieses Stücke authentique, und so dann gantz vorgeleget würde/ es mehr vor die Halberstädtische/ als Braunschweigische Jura zu allegiren seyn dürffte.

Es kan demnach diese Piece, wann sie schon Anno 1611. eingetragen wäre/ dennoch zu der Zeit nicht gebohren seyn; auch wann solches/ und es ein glaubwürdiges Stück/ auch daraus was widriges durch weit gesuchte Argumenta zu ziehen wäre/ darum wenig zur Sache thun/ weil in denen nachher gefertigten Notuln der perpetuirlichen Lehn-Brieffe und Reversalen/ alles/ so einigen Zweiffel erwecken können/ abgethan worden. Was die daraus allegirte Clausul an sich selbst betrifft/ so wird sich unten bey Examinirung der Anwartung de Anno 1583. zeigen/ daß das Dohm-Capitul nicht allein bey denen Beleihungen de Anno 1549. 1559. sondern schon vorher bey den Gräfflichen Investituren erinnert/ daß in denen Specificationen der Grafen/ theils Stücke befindlich/ die das Dohm-Capitul, und andere Halberstädtische Eingesessene mehr/ wieder in Händen hätten/ theils darin welche omittiret/ die zur Halberstädtischen Lehnschafft gehörten: Jene bitten Sie auszulassen/ oder clausulam salvatoriam zu annectiren; diese bitten Sie zu inseriren/ oder clausulam reservatoriam anzufü-

zufügen. Weiln nun ein ehemahliges Lehn-Stück / ob es ſchon in andern Händen / vel titulo ſubfeudi vel alio, ſtehet / aus denen Lehn-Brieffen nicht leicht ausgeſetzet zu werden pfleget / die Derenburg aber / und die Förſte auf dem Hartz / zwiſchen Chur-Brandenburg und dem Fürſtenthum Halberſtadt notorie diſputable wären / und alſo der Graff Sie nicht gerne eingerücket haben wolte; ſo iſt die Alternativa beliebet / und der Sache per Clauſulas ſalvatoriam & reſervatoriam gerathen worden / und wann obige Charteque einige Reflection meritiret / ſo iſt dieſes gewiß die wahrhaffte Urſache / warum die Clauſulæ, ſo ohnedem conditionales ſeyn / & nihil in eſſe ponunt, hinein gefloſſen. Zu was Ende aber das Fürſtl. Hauß Braunſchweig dieſe / des Dohm-Capituls, reſervation für ſich anziehet / kan man nicht begreiffen: es war ein Negotium, ſo inter Dominos feudi & Vaſallum vorfiel / und einen Tertium nicht angehet / Capitulum ſaget überdem nicht / daß die Stücke nicht alleſambt Halberſtädtiſches Lehn geweſen / vielmehr bejahet es ſolches / nur thut es hinzu / daß ſolche Lehne bereits wieder ad Eccleſiam pleno jure revertiret / oder ſonſt in anderer Halberſtädtiſchen Eingeſeſſenen Hände / vel titulo feudi vel alio, gekommen / woraus ja nicht folget / daß es Braunſchweigiſch Lehn ſeye / vielmehr das Contrarium evinciret wird / daß es nicht Braunſchweigiſch / ſondern Halberſtädtiſch Lehn geweſen / aber nachhero bereits unter einen oder andern Titul an andere übergangen / und alſo ein Pertinentz der Lehn-Graffſchafft Reinſtein zu ſeyn gar aufgehöret. Inzwiſchen leget doch dieſes Braunſchweigiſche ſelbſt eigene Adjunctum ſo viel an den Tag / (a) daß in Replicis dem Dohm-Capitul mit Unfug angetichtet werden wollen / ob hätte es Anwartung de Anno 1583. geſchmiedet / da doch hieraus und ſonſten erhellet / daß es in etzlichen Stücken damit nicht zu frieden geweſen / und / weiln endlich die Clauſula Salvatoria eingerücket / ſeinen Conſens ertheilet habe; (b) wird darin angeführet / daß dem Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeordneten ins Geſicht geſaget / wie man Braunſchweigiſcher Seite Halberſtädtiſche Stücke Braunſchweigiſch zu machen / und / contra tenorem Inveſtiturarum & reverſalium, eine zu dem Lehn nicht

gehörige Linie mit einzuflicken attentiret hätte / welches aber nicht angehen könte: da nun bekandt / daß solches die Braunschweigische Abgeordnete ohne reprotestation mit sich genommen / auch nicht erwiesen / daß Sie solcher Capitularischen Assertion widersprochen; so wird dadurch klahr / daß solche Attentata, als Contradicta, von keiner Operation seyn.

(6) Ziehet das Fürstl. Hauß Braunschweig Zelle in Replicis aus Ihrer Beylage No. 141. zwey Clausuln an / wodurch es die Unrichtigkeit des Lehn-Brieffes de Anno 1643. folgern will / wovon die erstere ist: Salvo jure tertii & nostro.

Resp. Dieses ist eine Clausula, die gemeiniglich allen Lehn-Brieffen eingerücket zu werden pfleget / verstehet sich auch von sich selbst / wann Sie schon nicht inseriret ist / an sich aber operiret Sie nichts / so lange ein Tertius sein Jus nicht bündig erweiset; Quia conditio ineſt, si jus tertii sit, quod proinde probandum: daß man aber Braunschweigischer Seite ein Jus daran habe / ist petitio principii, und eben das / was perpetuo negiret wird.

Die andere Clausul aber / daß das Dohm-Capitul die Investitur der Graffschafft Reinstein verwilliget / so weit und ferne dieselbe vom Stifft Halberstadt Lehnrührig ist; jedoch expresse hiervon abgezogen / diejenige Reinsteinische Stücke / so das Dohm-Capitul davon erlanget / selbst / oder per tertios in Besitz und Gebrauch hätte.

Resp. Diese Clausul ist eben diejenige / welche das Dohm-Capitul je und allewege per Secula urgiret / und bey allen Beleihungen repetiret hatte / dießmahl muste der Graff von Tattenbach in seiner Assecuration und Reversalien sub No. VII. sich deshalb bündig und specialiter reversiren / und ist in §pho antecedente darauf bereits geantwortet / daß hieraus ein Tertius keinen Vortheil ziehen könne.

Man will zwar aus diesem Consens erzwingen / es hätte das Dohm-Capitul gestanden / daß dem Stifft das Dominium der gantzen Graffschafft nicht zukomme: Wo aber stehet dieses? Das Dohm-Capitul leugnet nicht / daß die gantze

gantze Graffschafft dem Stiffte gehöre; sondern/ daß/ wann die Graffschafft andern zu Lehn gegeben würden/ unter solchem Lehn der Graffschafft nicht die Stücke zu verstehen seyn/ die dem Capitulo und andern im Stift rechtmäßig zugehörten/ und dannenhero ausgelassen werden müsten: dadurch aber wird nicht das Dominium der gantzen Graffschafft/ auch nicht des Stiffts Hoheit über die ausgezogene Stücke negiret; sondern vielmehr befestiget/ und asseriret/ daß diese Stücke der Graffschafft/ entweder des Graffen-Lehn/ oder des Dohm-Capituls und anderer Stiffts-Eingesessenen Eigenthum/ also beydes doch des Stiffts waren/ cum exceptio in casibus non exceptis confirmet negotium; Bevorab da das Dohm-Capitul expresse setzet/ daß es die Investitur der Graffschafft Reinstein verwilliget habe/ reservatis iis, quæ pleno jure à Capitulo jam tum possidebantur, und die es also davon nicht ferner Lehnrührig zu seyn prætendirte/ und nichts ungewöhnliches ist/ daß wann ein Vasall an einen andern cum consensu Domini Lehn alieniret/ solches in dem Lehn-Brieffe zwar bestehen bleibe/ Possessores aber per clausulam salvatoriam gesichert werden.

(7) Giebt man ferner Braunschweigischer Seite als einen Haupt-Mangel an/ **daß das Schloß Reinstein in dem Lehn-Brieffe nicht exprimiret/ wodurch man bekenne/ daß man den Alten Reinstein zum wenigsten nicht zu prætendiren habe.**

Resp. Dieses Consequens ist unrichtig/ und von übler Consequentz. In den Braunschweigischen Lehn-Brieffen über das Hertzogthum Braunschweig/ stehet die Stadt Braunschweig/ Wolffenbüttel ꝛc. nicht nahmentlich exprimiret/ ergo, solte das Fürstliche Hauß kein Recht haben/ solches zu prætendiren/ das wird ja wol nicht gedacht/ geschweige gesaget werden? Es verstehet sich von selbsten/ daß in rebus dubiis, und die an sich zweiffelhafft sind/ die expressio specierum nöthig/ oder diensam; in andern aber/ die unter dem General-Nahmen ihrer Eigenschafft nach/ begriffen sind/ (als sonderlich die uhrsprüngliche Residence, wovon die gantze Graffschafft den Nahmen hat) überflüßig seye. Wie nun die Stadt Braunschweig

und die Residentz Wolffenbüttel/ als Capita dieses Hertzogthums/ und wovon es zum Theil den Nahmen führet/ mit concludiret/ ob Sie gleich nicht genandt sind; Ebener massen/ wann in disseitiger Investitura de Anno 1643. stehet: Die Grafschafft Reinstein mit samt allen und jeden ihren Ein- und Zubehörungen nichts ausgeschlossen; so kan nicht gesaget werden/ daß das Schloß Reinstein nicht includiret/ sondern excludiret seye.

Es führet das Fürstl. Hauß Braunschweig in seiner übergebenen Deduction ja selbst an/ daß die Lehn vor Alters kurtz verzeichnet/ und der Haupt-Orth/ oder das Castrum Dominans gesetzet worden/ die übrige Dependentien und des Graffen District seyen darunter begriffen/ dahero/ wie unter dem Hertzogthum Braunschweig die Stadt Braunschweig/ also auch unter der Grafschafft Reinstein das Schloß selbigen Nahmens begriffen ist. Das Fürstl. Hauß Braunschweig giebt in offt angeführten Ihrer beym Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichte übergebenen Deduction und Replicis für/ das Schloß Reinstein seye der Sitz der Graffen/ und seiner Festigkeit halber ein sehr berühmtes Schloß gewesen/ hätte je und allezeit zur Braunschweigischen Lehnschafft gehöret. Wie aber gefraget wird: Warum denn diese Residentz und festes Schlos in dem Blanckenburgischen Revers de Anno 1487. und in allen Braunschweigischen/Blanckenburgischen Lehn-Brieffen/per totum Seculum XVtum nicht inseriret? Kommt man mit der elenden Entschuldigung hervor: Es wäre wüste geworden/ und deshalb hätte man es nicht werth geachtet/ ferner zu inseriren.

Es ist also in confesso, daß der Reinstein weder in Ihren Lehn-Brieffen benennet/ noch unter dem Nahmen Blanckenburg begriffen ist/ also dahin nullo Jure gezogen werden kan/ er gehöret aber ausser Zweiffel unter dem Nahmen Reinstein/ nebst der Grafschafft/ mit nach Halberstadt/ ob er schon absonderlich nicht exprimiret ist.

Die Herren Hertzoge von Braunschweig sind laut der Lehn-Brieffe so attent gewesen/ daß Sie den Mistwagen zu Michaelstein/ und den Teichboven Westerhausen nicht vergessen/ ja so gar unbesetzete und wüste Dörffer mit einver-

verleibet; Wie ſolten Sie dieſen importanten Haupt-Sitz/ wann er Ihnen zugehöret/ mit im Lehn-Brieffe zu benennen vergeſſen haben/ welchen zu exprimiren vor allen am nöthigſten geweſen wäre/ weil am wenigſten es glaublich ſchien/ daß die Reſidentz von Reinſtein nicht zu Reinſtein/ ſondern zu einer Herrſchafft/ gantz andern Nahmens/ Blanckenburg gehören ſolte; Zumahlen zu der Zeit/ wie Sie von Halberſtadt ſelbſt die Graffſchafft Reinſtein recognoſciret. Inzwiſchen da man Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seits die Entſchuldigung/ daß das Reſidentz-Schlos nicht præciſè im Lehn-Brieffe exprimiret werden müſſen/ ſelbſt gebraucht und approbiret wird/ ſo würde ſelbige wol wider dieſes hohe Hauß genugſam zureichend ſeyn/ wann man dieſelbe retorquendo lediglich reponirte: Es ſoll aber unten in Cap. VIto der Ungrund ferner deutlich gezeiget werden.

(8) Man fähret Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seite fort/ verba des Lehn-Brieffes de Anno 1643. zu captiren/ und fällt auf die Paſſage, darin dem Vaſallo die Poſſeſſion per jactum lapilli zu ergreiffen erlaubet/ anführend/ daß dieſes eine Ceremonia operis novi nuntiationis, mithin inepta explicatio ſeye.

Reſp. Es ſaget das Fürſtl. Hauß ſelbſt/ daß dieſer Paſſus aus der Antwartung de Anno 1583. genommen/ dieſe haben Hertzog Julius, und ſein Sohn/ Hertzog Heinrich Julius, auch Dero beyderſeits Räthe gefertiget/ wann nun ſchon dieſelbe ein ſolches in den Alten Römiſchen Rechten gegründetes Werck/ ſo überdem nur bloß Symbolici quid iſt/ nicht recht getroffen hätten/ wem wäre es zu imputiren? Denen allein/ welchen das jetzige Chur- und Fürſtl. Hauß in dignitate & Principatu ſuccediret/ und deren Facta es in denen mit dem Stiffte Halberſtadt tractirten Reinſteiniſchen Lehns-Geſchäffte mehrmahlen deutlich agnoſciret. Was aber wäre es dann mehr/ wann es auch gleich eine bloſſe Ceremonia nuntiationis novi operis wäre/ und hieher nicht gehörte?

Es giebt ja keine Folge/ daß deshalb die Lehn-Brieffe

unrichtig/ und weder die Herren Hertzoge/ noch der Graff von Tattenbach damit beantwortet und belehnet wären: gnug iſt es/ daß die Meinung evident, daß ſie nemlich ſich auf alle Weiſe/ auch Symbolice, der Poſſeſſion zu nähern befugt ſeyn ſolten; fruſtra ergo in apice verborum deſudatur, ubi de mente apparet. Es iſt aber auch der Jactus lapilli nicht eine bloſſe Ceremonia nuntiationis novi operis, ſondern ein Symbolum oder Signum tuendæ poſſeſſionis, und kan auch geſchehen appoſita manu, aliisve ſignis, als wie die Ergreiffung eines Steins/ Raſens oder Zweiges/ noch heute zu Tage Signa ſind apprehendendæ poſſeſſionis, der Gebrauch aber war/ daß/ wann jemand facto vel opere alterius in ſeiner Poſſeſſion turbiret wurde/ nicht genug war/ ut verbis turbaret, id eſt prohiberet opus vel factum, quia uti poſſeſſio, quæ facti eſt, verbis apprehendi nequit; ita nec verbis defendi & turbator arceri, ſed re & facto ad id opus eſt, und dazu ſind dieſe Symbola, L. 5. §. 10. ff. de novi oper. nuntiat. Und iſt dieſer Modus per jactum lapilli, nicht nur in novi operis nuntiatione; ſondern auch in andern Turbationen/ als wie in interdicto quod vi gebräuchlich/

L. 20. §. 1. ff. quod vi aut clam.

und kommt alſo denen gewöhnlichen Symbolis apprehendendæ poſſeſſionis ſehr nahe/ und könte auch wol gezeiget werden/ daß dieſer Modus auch bey Beſitz-Ergreiffungen nicht unrecht ſey/ weil es in ſolchen Fällen nur darauf ankommt/ daß man bey der Apprehenſion ſolche Zeichen gebrauche/ die zu erkennen geben/ daß man animo apprehendendi den Actum begehe/ und zeige/ daß man als Poſſeſſor freye Diſpoſition habe. Sed non eſt tanti. Es wäre allenfalls bloß ein error nominis, qui nunquam vitiat;

L. 9. §. 1. ff. de cont. empt.

Nam nomina rerum ſignificandarum gratia reperta ſunt, quæ ſi alio quolibet modo intelliguntur, nihil intereſt;

L. 32. ff. de verb. obl.

Wiewohl ſchließlich alle dieſe Critique dadurch wegfällt/ daß ſothane Inveſtitur per ſanctionem pragmaticam des Inſtrumenti Pacis confirmiret/ dieſelbe pro legitima declarirt/ und

deren

deren renovation dem Chur-Hauß Brandenburg injüngirt/ ohne zu ſcrupuliren/ ob die Poſſeſſio per jactum lapilli, oder ſonſt ergriffen werden ſollen/ oder ergriffen ſey/ als welches/ da der Graff Poſſeſſor / und per Inſtrumentum Pacis declariret war/ zur Sache im geringſten nicht beytragen könnte.

(9) Ferner captiret man die Worte des Lehn-Brieffes/ **daß darin dem Graffen vollkommene Macht und Gewalt gegeben wird/ daß/ wann ſich etwa zutrüge/** daß Er über kurtz oder lang verfallen ſolte/ ſeine Mitbelehnte alsdann/ oder auch derſelben Manns-Erben ꝛc. guten Fug/ Macht/ Recht und Gewalt haben ſolten/ ſich ſolcher alsdann erledigten Lehn-Stücke anzumaſſen; Und füget hinzu/ daß alle diejenigen Spiritus erroris regieret/ welche morienti & mortuo poteſtatem tribuiren/ cum mors omnia ſolvat.

Reſp. Es ſeyn aber ja wol ſolche erbärmliche Einwürffe/ als bishero vorkommen/ nicht werth zu berühren; Alle Jura heredum ſind Jura defuncti, und in deſſen Perſon alſo radiciret/ daß ſie blos von Ihm auf den Erben nach ſeinem Tode kommen können/ weil keine Hereditát iſt/ als in jus, quod defunctus habuit;

L. 24. ff. de verb. ſign. L. 61. ff. de reg. jur.

Und dieſes Jus beſtehet in facultate morali, oder in einer rechtmäßigen Macht und Gewalt/ quæ defuncti fuit & ab eo ad heredes transiit.

Alſo nun iſt dem Graffen von Tattenbach, ein ſolch Recht/ Macht/ oder Gewalt über die Graffſchafft gegeben/ daß Er ſolches auf ſeine Erben transferiren kan/ und dieſelben eben dadurch das Recht/ Macht/ oder Gewalt/ a defuncto, und nach ſeinem Tode überkommen/ ſich der Lehn-Stücke anzumaſſen/ und ſolche Macht ꝛc. haben die Erben alleine ex defuncti beneficio, dem ſolche Macht ꝛc. ex Inveſtitura verliehen geweſen. Faſt eben auf die Arth/ als wann in denen Lehn-Brieffen/ wie communiter geſchiehet/ geſaget wird: Concedo Titio pro ſe & heredibus ſuis in feudum &c. Ex quo nihil directo conceditur heredi-

bus, ſed ſoli Titio, verum pro ipſo, &, eo mortuo, heredibus. Es ſind ſolche Formulæ ſonderlich expreſſiv in Lehns-Succeſſionen / weiln darin alle Lehnsfolgere ohne Mittel dem primo acquirenti & ex ejus beneficio ſuccediren / und ein demſelben gegebenes Recht / Macht und Gewalt iſt / welches Sie nach deſſen Tode von Jhm überkommen.

(10) Repetiret man die offters jactirte Clauſul: **So wir hierin auch etwas zu viel / daß die Graffen von Reinſtein etwa von andern zu Lehn getragen haben ſollen / geſetzet hätten / das ſoll Jhnen und Uns unſchädlich ſeyn;** Und will daraus inferiren / daß deshalb der Lehn-Brieff nicht pro regula genommen werden könne / weil dieſe Clauſula reſervatoria auch ihre Jura expreſſa vorbehalte.

Reſp. Es iſt ja überall vergeblich / wann man ex mera conditione was poſitives ſchlieſſen will; daß aber die Verba: So wir hierin etwas zuviel geſetzet ꝛc. eine pur lautere Condition involviren / wird wol niemand leugnen / oder jemand die Folge daraus machen / Ergo iſt zuviel darin geſetzet; eben ſo wenig / als wann geſetzet würde: Si rueret Cœlum, Ergo ruit; conditio enim nihil actu ponit, wie ſolches bekandte Dinge ſeyn: Und wer hat jemahls ſtatuiret / daß Clauſulæ conditionales in Inſtrumento poſitæ, das Inſtrument zernichten / oder effectuiren / daß es pro norma & regula nicht gelten könne oder ſolle. Es wird gefraget: Warum dann dieſe Clauſul in der Notul Anno 1616. ausgelaſſen? Es dienet aber zur Nachricht; daß damahls die Lehnſchafft conſenſu totius Domus Brunſvicenſis, intervenientibus Statibus Provincialibus Brunſvicenſibus, mit dem Stifft transigiret / und reguliret wurde / folglich dieſe Clauſul in nullum caſum, neque ratione evictionis, neque ratione obligationis, einen Nutzen mehr hatte / rebus omnibus tunc transactis, da ſonſt der Nutzen darinnen beſtand / ut in omnem eventum, ſi probaretur plus vel minus, quam par eſt, ſcriptum fuiſſe in literis, proſpectum hac clauſula eſſet partibus: Qua occaſione aber Sie in dem Lehn-Brieff de Anno 1643. wieder eingerücket / iſt eben angeführet / weiln derſelbe zu Paſſau errichtet / woſelbſt man von den transigir-

ten

ten Notuln keinen Unterricht hatte; ſondern denen Braunſchweigiſcher Seite gedruckten Lehn-Brieffen nachgegangen/ welche doch vi adjectæ clauſulæ generalis alles dasjenige/ ſo Anno 1616. ausgemacht war/ in ſich faſſen/ nur daß aus angeregter Urſache/ und weil das Archivum nicht bey der Hand war/ ſpecialis enumeratio nicht durchgehends geſchehen können.

(11) Endlich ſaget das Fürſtl. Hauß Braunſchweig/ **Chur-Brandenburg hätte in publicis ſcriptis vordem geſtanden/ daß der Lehn-Brieff de Anno 1643. und die Halberſtädtiſche Poſſeſſio alles ausmache.** Nun wäre aber der Lehn-Brieff zu Paſſau gemacht/ daſelbſt hätte die Traditio nicht geſchehen können. Was der Ertz-Hertzog von Darreichung des Bareyts gemeldet/ wäre ſumme abuſivum, hätte dadurch keine Poſſeſſion, die Er ſelbſt nicht gehabt/ nicht übergeben können/ weder verè, weder ficte; Zumahlen die Ausſtellung des Lehn-Brieffes kein Actus adipiſcendæ poſſeſſionis wäre; Bevorab da in ſelbigen viele Stücke wären/ die andern Herren zuſtünden/ Inſtrumentum aber in una, imo pluribus partibus, falſum totum præſumi falſum.

Reſp. Was von der nicht gehabten Poſſeſſion des Biſchoffs zur Zeit der Inveſtitur nempe Anno 1643. geſaget wird/ iſt ein ertichtetes Vorgeben/ wie unten in Cap. octavo ex profeſſo gezeiget werden ſoll; Jetzo iſt genug/ daß das Inſtrumentum Pacis ſelbſt Comitis poſſeſſionem, als richtig agnoſciret/ und feſte geſtellet/ und zwar eam ipſam, die Er mediante Inveſtitura Leopoldina von Halberſtadt erhalten/ weiln es eben dieſem Domino Directo, ſo auch die Beleihung erneuren ſollte/ auch die Conſervation derſelben auffträgt. Daß ein Lehn-Brieff kein Modus adipiſcendæ poſſeſſionis, zumahlen contra tertium ignorantem ſeye/ ſolches iſt wol/ als wahr/ oben acceptiret/ und dadurch das ungültige Pactum de Anno 1644. mit zernichtet: Dieſes aber iſt auch gewiß/ daß durch den Lehn-Brieff erwieſen werde/ daß der Lehn-Mann die Poſſeſſion erlanget/ wann ſolches darin ſtehet; Per literas enim probatur Inveſtitura vera ac realis & per hanc poſſeſſio,

Da nun ſolches das Fürſtl. Hauß Braunſchweig aus der Inveſtitura de Anno 1643. worauf es ſich ſelbſt in pacto de Anno 1644. beziehet / geſehen / und doch geſchehen laſſen / daß in lege pragmatica die poſſeſſio ſimul cum Inveſtitura beſtätiget / hat es offenbahr dieſelbe agnoſciret / und auſſer Zweiffel geſetzet; Zumahl da nicht geleugnet werden kan / daß der Graff poſſeſſionem der Graffſchafft Reinſtein und deren Zubehörungen gehabt habe / und es alſo bloß darauf ankommt / à quo poſſederit, welches das Inſtrumentum Pacis deutlich ausmachet: eine vera traditio des Lehns aber geſchiehet auch mittendo in poſſeſſionem, und das kan auch ein Lehn-Herr abſens thun / ubicunque ſit, wann Er ſaget / Vade in poſſeſſionem feudi & teneas eam pro feudo;

2. *Feud. 33. pr.*

Noch vielmehr / wann Er ſolches / adhibito ſigno, nemlich Darreichung ſeines Bareyts thut.

Was von der Chur-Brandenburgiſchen ehemahls beſchehenen Aſſertion, daß der Lehn-Brieff de Anno 1643. nebſt der Poſſeſſion alles ausmache / geſaget / und mit einer faſt lächerlichen Exclamation: Væ cauſæ, quæ defenſoribus iſtis gloriatur! begleitet wird / beſtehet abermahls in den gewöhnlichen captiunculis verborum: Die Inveſtitur cum poſſeſſione, welche durch einen Solennen Frieden-Schluß dem Chur-Haus Brandenburg zugeſprochen wird / macht allein alles aus / weil ſolches allein pro aſſerenda cauſa genug / und man dazu nichts weiters gebrauchet / auch zum öfftern proteſtiret / davon nicht abweichen zu wollen / nicht aber / weil man nichts anders hat; maſſen noch andere Documenta, woraus die Jura des Stiffts Halberſtadt über dieſe Graffſchafft Reinſtein zu erſehen in Cap. V. der Welt offenbahr vor Augen ſollen geleget werden / bevorab da man diſſeits gar keiner Probation gebraucht / ſondern geſetzten / nicht eingeräumten Falls / daß / lite per Inſtrumentum Pacis finitâ, noch dem Chur- und Fürſtl. Hauſe ein Beweiß zuſtehen könnte / wie doch beſtändig negiret wird / ſelbigem / als Klägern / der Beweiß allein obliegen würde: Dannenhero was Chur-Brandenburgiſcher Seits dieſerhalb bisher angewieſen worden / und jetzo weiter angewieſen wird / bloß pro informatione, zum Uberfluß geſchehen /

ſchehen / und noch nicht weiter geſchiehet / um den offenbahren gegenſeitigen Ungrund / und die unverdiente Zunöthigung / ſo dem Königl. Preußiſchen Hauſe hierin wiederfähret / offentlich ans Licht zuſtellen. Was letzlich eingeworffen wird / daß viele Stücke / ſo andern Herrſchafften / und auch dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig zugehörig wären / in den Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffen inſeriret / iſt perpetua petitio principii, und / ſo weit andern das Wort geredet werden will / exceptio de jure tertii, mit welchen / wann ſich einer meldet / Se. Königl. Majeſtät es ſchon werden ausmachen laſſen / deren Ungrund auch ſchon oben angezeiget / und wegen Weſterburg in Cap. III. evidentiſſime dargeleget iſt / auch in capite ſequenti, wegen der übrigen prætendirten Oerter / Sonnen-klahr demonſtriret werden ſoll: wann aber auch einige Stücke in den Lehn-Brieffen enthalten / welche in anderer Herren Lehn-Brieffen auch ſtehen / (wiewol von Braunſchweig kein einziges Stück darin befindlich / wie ſich ex collatione beyderſeits Lehn-Briefe äuſſert /) daraus folget nicht / daß es ein falſum Inſtrumentum ſeye / es darff nicht ſo gleich aus dem Lehn-Brieff gelaſſen werden / was ein ander etwa anſicht / vielmehr kan / probabili utrinque cauſa & bona fide, über etwas litigiret werden / id quod fieri præſumitur;

Alciat. tract. de præſ. Reg. 3. præſ. 5.

Wann in Käyſerl. und Königl. Brieffen und Reſcriptis, bey Benennung Dero Herrſchafften etzliche inſeriret werden / die Sie bekänlich nicht mehr haben / wird ja ſolches nicht ſo gleich pro falſo geachtet / was etwa geſchiehet / um die Prætenſion beyzubehalten. Allein allhier wird eine inſertio anderer Herrſchafften Lehn-Stücke getichtet / nichts probiret; ſondern alles in vanum dahin geſaget / ohn Eingedenck / quod vagari ita cum alterius injuria in Rechten improbiret werde /

L. 16. ff. de dolo mal.

Und daß / wenn auch etwas in der Inveſtitura Archi-Ducali geweſen wäre / daran jemand einigen Anſpruch hätte machen können / dennoch / nachdem ſelbige in Inſtrumento Pacis ausdrücklich confirmiret / und in dieſem verſehen iſt /

daß dawider nichts gereget werden ſolle / die Exceptio litis finitæ, (deren man diſſeits beſtändig inhæriret / und was / als davon abgehend / angeſehen werden möchte / pro non dicto hiermit abereinſt und ein vor allemahl declariret / de ſuper proteſtando,) ſo gleich entgegen ſtehen würde.

(12) Letzlich kan die Käyſerl. Confirmatio Ferdinandi III. auch nicht verſchonet bleiben / um nicht derſelben / weiß nicht was für Falſitäten / anzuhängen.

Reſp. Es iſt dieſe Confirmation in Originali unter Ihro Käyſerl. Majeſtät Ferdinandi Unterſchrifft und Inſiegel verhanden / und dem Statui cauſæ ſub Bbb beygefüget; Ihro Käyſerl. Majeſtät Leopoldi Confirmation aber ſub No. X. iſt aus dem Käyſerl. Archiv und des Käyſerl. Regiſtratoris Pipii vidimation ertheilet / und hat alſo vim probandi völlig. Die dagegen eingewandte Exceptio ſub- & obreptionis fällt dadurch in genere weg / weil der Käyſer Ferdinandus dasjenige / was Er Anno 1644. confirmiret / hernach in lege publica, aſſentiente toto Imperio wiederholet / und beſtätiget / in verbis: Teneatur Elector Inveſtituram Archi-Ducis, de conſenſu Capituli conceſſam, renovare, und welche Anno 1660. poſt Inſtrumentum Pacis, ſein Succeſſor, des Käyſers Leopoldi Käyſerl. Majeſtät / ebenmäßig wiederholet / und dadurch die ohnſtreitige Richtigkeit dieſer Lehnſchafft an den Tag geleget. Ob nun wider dergleichen Käyſerl. Confirmationes deſſen / was auch in Inſtrumento Pacis omnium conſenſu transigiret iſt / und mit demſelben übereinkommt / exceptio ſub- & obreptionis Platz haben könne / ſolches ſtellet man dem Urthel der gantzen gelahrten und ohn-paſſionirten Welt anheim: Zu Behauptung dieſer irrigen Exception ſuchet man der Confirmation unterſchiedliche falſa anzutichten / wann man ſaget (1) es ſeye falſch und unmöglich / daß dem Ertz-Hertzog auf erfolgten Abgang der Graffen von Reinſtein die Grafſchafft heimgefallen / weil dieſelbe Anno 1599. abgegangen / da der Ertz-Hertzog noch nicht /

nicht / ſondern erſt lange hernach gebohren / und noch ſpäter Biſchoff worden / denn dieſes lautet ja contra expreſſum tenorem der Confirmation, als worin deutlich ſtehet / und von Käyſerl. Majeſtät bekandt wird / daß der Graff von Tattenbach angezeiget / wie Ihm der Ertz-Hertzog mit der / auf erfolgten Abgang der Fürſtl. Braunſchweigiſch-Wolffenbüttelſchen Linie / (nicht aber der Graffen von Reinſtein /) heimgefallenen Graffſchafft Reinſtein beliehen / und Ihm die würckliche Poſſeſſion übergeben und eingeräumet. Hierauf nun läſſet ſich in ipſa confirmatione Käyſerl. Majeſtät vernehmen / daß Sie aus Römiſch-Käyſerlicher Macht NB. mit wolbedachtem Muth / guten Rath und rechten Wiſſen ꝛc. nicht allein die zu Halberſtadt ertheilte Inveſtitur, und NB. Beſitz / als Römiſchen Käyſer und oberſter Lehns-Herr confirmiret und beſtätiget; ſondern auch aus Käyſerl. Macht und Vollkommenheit wiſſentlich wollen / daß die Graffen von Tattenbach, als Jnhabere und Beſitzere der Graffſchafft Reinſtein / zu Reichs- und Crayß-Tagen verſchrieben / und darauf Ihre Seſſion und Stimme / NB. allermaſſen hiebevor die Graffen von Reinſtein / und NB. nach Jhnen das Fürſtl. Hauß Braunſchweig Wolffenbüttelſcher Linie gehabt / auch haben ſolten / unter Pœn 50. Marck löhtigen Goldes in caſum contraventionis. Jſt alſo ohnſtreitig / daß kein falſum in der Käyſerl. Confirmation; ſondern wann eines hieraus gemacht werden müſte / von den Braunſchweigiſchen Concipienten committiret ſeye. Und mit was Fug man Braunſchweigiſcher Seite dieſes Käyſerl. Aſſertum wegen der Reichs- und Creyß-Standſchafft / als ein falſum zu tauffen / ſich unterſtehen möge / da es mit allen publiquen Reichs-Abſchieden übereinſtimmig iſt / ſolches ſtellet man zu des Aſſerentis Verantwortung aus: Daß aber das Braunſchweigiſche Sagen wider die allerhöchſte Käyſerl. Confirmation, und zugleich mit wider die Halberſtädtiſche Jura, in Anſehung der Graffſchafft Reinſtein / falſch ſeye / iſt an ſich inconteſtable, und beſaget es das Dominium Directum über die Graffſchafft Reinſtein / und dazu gehörige Stücke / welches in Inveſtitura Leopoldina klahr exprimiret / und mit confirmiret iſt /

nach welchem auch die vorerwehnte Käyserl. Confirmation allerdings vor recht zu achten/ und einiges falsi solche zu beschuldigen höchst straffbar ist. Und weil das gantze Reich in Instrumento Pacis dieses Dominium Directum, per injunctam renovationem Investiturae & conservationem in possessione, offenbahr bestättiget / so begreifft man nicht / wie das Fürstl. Hauß Braunschweig dieses publice mit Ihren eigenen Consens bekräfftigte Halberstädtische Jus investiendi, so unter dem Dominio Directo ohnstreitig mit begriffen ist/und zugleich die Käyserl. Confirmation unter so nichtigem Prætext anzufechten/ sich unterstehen könne. Das ist zwar wahr: Quod confirmatio Principis & Imperii super violentis turbationibus sit de nihilo, und das ist / was sub clausula Amnestiæ generalis disponiret ist; es quadriret aber nicht ad actus specialiter in Instrumento Pacis confirmatos, wol aber/ und gar apposite, auf das versteckte Pactum de Anno 1644. weil Sie selbst / durch Beylegung des Ertz-Hertzogs Schreiben/ bestärcket / daß solches violentis turbationibus extorquiret seye. Was aber endlich de Confirmationibus Caroli Vti & Ferdinandi III. anterioribus vorgegeben wird / darin stecket kein Trost für das Fürstl. Hauß Braunschweig: indem Caroli Vti Confirmatio, oben sub No. X. annectiret / von Blanckenburg allein spricht / und die Graffschafft Reinstein klahr davon distingviret; Ferdinandi III. Confirmatio aber / wovon man in Replicis Ex-
N.36. tractum sub No. 140. beygeleqt/und der hier sub No. XXXVI. beykomt/nicht ein Wort von Reinstein oder Blanckenburg meldet/ sondern general ist/ die speciali nicht derogiret. Wozu komt/daß der Vergleich/ worüber diese Confirmatio ertheilet/ tempore belli getroffen/ und darin auf eine Amnestiam abgezielet worden/welcher nicht/wie Investitura des Ertz-Hertzogs/ im Instrumento Pacis confirmiret ist / und daher auf keine Arth contra claram dispositionem Instrumenti Pacis allegiret/ geschweige eine Possessio daraus erzwungen werden kan / vielmehr wie alles andere / so occasione motuum bellicorum geschehen / und im Friedens-Schluß nicht absonderlich bestätiget worden / durch die bekandte Amnestie völlig aufgehoben ist;

Vid.

Vid. Inſt. Pac. Osnab. Art. 2. ibi: non obſtantibus ullis prioribus pactis in contrarium facientibus, & Art. 3. §. 1. ibi: non obſtantibus, ſed annullatis, quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Und alſo bleibet feſte ſtehen/ daß die Inveſtitura Leopoldina, vera, realis, in Inſtrumento Pacis confirmata, Ihre völlige Conſiſtence und Grund habe/ und alles was dawider eingeſtreuet wird/ in lauter Chicanen/ Verdrehungen und inaniſſimis captatiunculis verborum beſtehe.

SECTIO IIda.

CAP. IV.

Worin die Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſche Interpretation des Inſtrumenti Pacis, und deren Ungrund und Nichtigkeit/ unterſuchet und beantwortet wird.

§. 1.

MAn kan nicht ohne Verwunderung daran gedencken/ wann man die Sonnen-klahre Diſpoſitionem Pacis Osnabruggenſis Art. IX. §. 3. anſiehet/ und dabey erweget/ wie ſo ausdrücklich darin dem Graffen von Tattenbach die Grafſchafft Reinſtein reſerviret/ die poſſeſſio naturalis beſtätiget/ und Chur-Brandenburg die Inveſtitur und Manutenentz darüber/ mithin die Lehns-Herrſchafft/ & ſic poſſeſſio civilis, cum conſenſu & guarantia totius Imperii & maximorum Regum paciſcentium, ſub pœna fractæ pacis, aufgetragen worden; wie es möglich ſeyn könne/ daß Mit-Glieder des Reichs/ Dero hohe Vorfahren ſelbſt den Friedens-Schluß unterſchrieben/ dieſe offenbahre Diſpoſition anfechten/ ja gar ihren Bedienten zulaſſen können/ auf eine bißhero noch nicht erhörte Arth/ den Inhalt des Frieden-Schluſſes in alium ſenſum, contra vim & tenorem verborum, zu detor-

quiren. Disseits ist schon oben in Capit. primo und in der Beylage No. X. (b) hiervon gehandelt/ und gezeiget/ wie daß die Grafschafft Reinstein mit allen/ in Investitura Leopoldina enthaltenen/ Stücken/ und was sonsten dazu gehöret/ auch von dem Vasallo besessen worden/ in Instrumento Pacis, nebst dem Fürstenthum Halberstadt/ als ein Pertinentz derselben/ überwiesen worden. In hac Sectione nun will man die/ schon in Sectione prima kürtzlich angewiesene/ irrige Interpretation, die man contra omnem verborum rationem & sanum sensum thut/ nächst nochmahliger Beziehung auf die vorgedachte Beylage No. X. (b) mit wenigen nochmahls durchgehen.

Man hat Braunschweigischer Seits/ da man gesehen/ daß in Art. XI. §. 3. der Comitatus Reinsteinensis, wie Er in Investitura Leopoldina enthalten/ und vi hujus Investituræ von dem beliehenen Vasallo possidiret worden/ dem Durchlauchtigsten Chur-Hause Brandenburg offenbahr tribuiret/ hingegen in Art. XIII. §. 10. keines Comitatus Reinsteinensis gedacht/ sondern nur eine generalis infeudatio, die wenigstens über den quæstionirten Stücken niemahls in rerum natura gewesen/ allda angezogen worden/ darauf gesonnen/ wie man dem Werck einen Schein geben möchte/ und daraus/ wie insgemein in solchen Fällen zugeschehen pfleget/ ist ein Monstrum geworden. Zu Feststellung dieses Monstri, muste in die Stelle der in Instrumento Pacis sogenandten Infeudation, weiln gestandener massen dergleichen nicht vorhanden war/ das Pactum de Anno 1644. treten; dieses soll mit Gewalt eine infeudatio vera & realis seyn/ contra tertium, qui in lege publica pro Domino Directo & possessore, consentiente Domo Brunsvicensi, öffentlich declariret/ ein Dominium Directum & possessionem operiren/ und/ ohngeachtet expressis verbis darin stehet/ daß es denen Juribus Halberstadiensibus neque in possessorio, noch petitorio præjudiciren/ ja gar nicht einmahl wider selbiges angezogen werden solte/ dennoch vim derogatoriam & correctoriam dispositionis specialis & expressæ haben.

§. 2. Die Grafschafft Reinstein bestand zur Zeit des Instrumenti Pacis, nebst dem wüsten Schlosse/ in dem Ambt Wester-

Weſterhauſen und dazu gehörigen Dorffſchafften / Wedersleben / Warnſtädt / Thall / Halb Nienſtädt / dem Ambte Weſterburg und dazu gehörigen Dorffſchafften und Pertinentien / nebſt denen Forſten und einigen Zehenden / davon Sie einige de facto an ſich behalten / und weshalb actio competens reſerviret worden. Dieſe Stücke waren dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig jetziger Linie ſehr gelegen; weiln Ihnen aber Anno 1624. die daran geſuchte geſamte Hand abgeſchlagen worden / ſuchten Sie flagrante bello, unter faveur der Schwediſchen mit Ihnen Alliirten Waffen / dieſelbe durch gewaltſame Turbationes an ſich zu ziehen: wie Sie aber ſahen / daß ſolches auf die Arth nicht angehen wollen / forcirten Sie Anno 1644. den Halberſtädtiſchen beliehenen Vaſallum durch Continuation ihrer Turbationen / daß Er / dem Braunſchweigiſchen Anführen nach / ein Pactum eingegangen / worin alle dieſe Oerter / als Braunſchweigiſch Lehn / jactiret / und / daß man Ihn künfftig damit beleihen wolle / ſtipuliret wurde. Er hat ſich zwar dahin bearbeitet / daß die Halberſtädtiſche Jura darin reſerviret / und die Clauſul eingerücket worden / daß ſolches Pactum dieſen Juribus, weder in poſſeſſorio noch petitorio, nachtheilig ſeyn ſolte: Hierin aber hat Er wider ſeine Zuſage gehandelt / daß / da Er in ſeinem Reverſu de Anno 1644. ſub No. V. ſich anheiſchig gemacht / die Sache mit dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig durch einen Proceſs auf ſeine Koſten auszumachen / Er ohne Vorwiſſen des Biſchoffs und des Dohm-Capituls zu dergleichen Pacto geſchritten / welches / ob es gleich den Dominum Directum nicht binden können / doch zu deſſen Nachtheil novum diſputandi prætextum gegeben.

Wie man nun aber Chur-Brandenburgiſcher Seite fraget: worin dann der in Inſtrumento Pacis benandte Comitatus, welcher ja Jurisdictionem über Land und Leute præſupponiret / beſtehen / und was dann für Halberſtadt übrig bleiben ſolle? antwortet man in replicis zu unterſchiedenen mahlen; Es bleiben ja wol 100. Zehenden übrig / und alſo wird aus der alten Halberſtädtiſchen Reichs-Graffſchafft Reinſtein Zehenden / alſo eine recht lächerliche Zehend-Graffſchafft / und ein Monſtrum civile gemacht. In

den Braunſchweigiſchen Replicis wird geſaget: in naturalibus, cum aliquid ab alia ſpecie incipit, in aliam deſinit, vocatur Monſtrum; und alſo kan man auch dieſes mit Recht Monſtrum civile nennen. Das formale ſpecificum Comitatus, einer Reichs-Graffſchafft/beſtehet in Jurisdictione über Land und Leute; und dieſe will in Zehend-Garben verwandelt werden.

§. 3. Weil nun in Art. 11. §. 3. nicht Zehenden/ ſondern ausdrücklich eine Reichs-Graffſchafft Reinſtein/ und zwar wie Sie in literis Inveſtiturae Tattenbachianæ de An. 1643. beſchrieben iſt/ an Chur-Brandenburg verſprochen und übergeben/ ſo erröthet der Braunſchweigiſche Concipient ſich nicht zu ſagen/ daß eine Redens-Art eingeführet/ krafft welcher die Zehenden/ ſo ein Graff hat/ per abuſum die Graffſchafft genennet würden/ ohne eine ſo portentoſe unrichtige Adſertion mit was anders/ als ſeinem bloſſen ſagen/ zu beweiſen.

Nun iſt zwar bekandt/ daß gebohrne Graffen/ oder auch Perſonen/ denen die Gräffliche Dignität von der höchſten Macht honoris cauſa verliehen wird/ Graffen genennet werden/ ob Sie ſchon keine Graffſchafft oder Land und Leute haben/ weiln ſolches ſodann eine bloſſe Dignitas Perſonalis iſt; Aber daß eine Graffſchafft/ Comitatus absque territorio, ohne Land und Leute ſeye/ und das Zehend-Recht/ ſo ein Graff etwa hat/ eine Graffſchafft genennet werde/ iſt im Römiſchen Reich bekandter maſſen ein noch nie erhörtes Monſtrum: Nam uti Ducatus, Marchionatus, ita & Comitatus ipſum territorium cum Jurisdictione in ſubditos, ipſa nominis ſubſtantia, ſignificat, und ſtehet nicht in eines Belieben und Willkühr/ einem Dinge Nahmen zu geben/ wie man will/ adeo ut nec ſummus Princeps licet hominibus poſſit, tamen nominibus civitatem dare nequeat: unde ſi quis rem aliquam nomine non ſuo appellet, non appellaſſe, non dixiſſe dicitur;

L. 7. §. fin. ff. de ſuppell. leg.

L. 3. ff. de reb. dub.

Und kan demnach eine Graffſchafft/ welches Wort ein Territorium bedeutet/ ſo wenig in Zehenden beſtehen/ und ohne

ne Land und Leute / als Hippocentauri, mit deren Concepten man ſich in Schulen exerciret / begriffen / am wenigſten aber eine ſolche Chimeriſche Deutung auf die Graffſchafft Reinſtein / die in dem confirmirten Lehn-Brieffe beſchrieben iſt / und nach ſelbigem keines weges in Zehenden allein beſtehet / gezogen werden.

§. 4. Nichts deſtoweniger ſoll doch der Art. XI. §. 3. (ob ſchon daſelbſt expreſſe die Inveſtitura de Anno 1643. welche über Land und Leute geſchehen / offenbahr confirmiret wird /) von dieſem fingirten Monſtro handeln / und nicht gelten / daß / denen Rechten nach / ſonſten die Worte in Ihrer natürlichen und regulairen Deutung verſtanden werden müſſen ;

L. 69. pr. ff. de Leg. 3.
Hart. Piſt. Lib. 2. Quæſt. 36. n. 17.
Klock. Conſ. 182. n. 538.

Sondern vielmehr ihr ſagen und tichten für der / Ihnen / vermöge der in Proceſſu Diffamationis ergangenen Judicatorum, und Beſchaffenheit des Inſtrumenti Pacis ſelbſt / obliegenden plena probatione angenommen / und es alſo von aller Welt geglaubet werden. Weiln aber die Uhrheber dieſes Commenti, nemlich die Braunſchweigiſche Bediente und Schrifftſtellere ſelbſt / von keinem die Confidence ſchöpffen können / daß zu glauben / was e diametro contra ſenſum communem & publica Imperii monumenta läufft ; ſo geſtehet man in Replicis, laut Extractus ſub No. XXXVII. N. 37. ſelbſt zu / daß die Graffſchafft Reinſtein eine alte vornehme Graffſchafft ſeye / Nahmens welcher die Gräfflichen Geſandten auf denen Reichs-Tägen erſchienen / und die Reichs-Abſchiede unterſchrieben / zu welchem Ende Sie die Receſſus de Anno 1594. & 1598. allegiren.

§. 5. Wie nun dieſe an Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seiten ſelbſt gethane / und mehrmals wiederholte Judicial-Confeſſion ausdrücklich und feyerlichſt acceptiret wird ; alſo ſtehen ihnen ſelbſt auch die / von Ihnen allegirte / Receſſus Imperii de Anno 1594. & 1598. nicht weniger entgegen. Denn es ſind dieſe beyde Receſſus zu der Zeit vollzogen / als

die HHren Hertzoge von Braunschweig bereits die Mitbelehnung an der Grafschafft Reinstein vom Stift Halberstadt empfangen / und zugleich Sie / die Graffen von Reinstein / mit Blanckenburg würcklich beliehen hatten. Der Hertzog von Braunschweig war zugleich Bischoff / und also Lehn-Herr von beyden / und dennoch geschahe auf dem Reichs-Tag / und zwar Anno 1594. durch den Halberstädtischen Cantzler/Tobiam Paurmeistern/die Unterschrifft ausdrücklich / **Wegen der Graffen und Herren zu Reinstein und Blanckenburg**; Welches nicht geschehen können / wann Blanckenburg die Reichs-Grafschafft / und hingegen die Reichs-Grafschafft Reinstein nur Zehenden gewesen wären: Desgleichen mag auch ihrer Seits nicht umgestossen werden / daß wegen der Grafschafft Reinstein ein Canonicus zu Halberstadt / und der Halberstädtische Cantzler Anno 1641. auf den Reichs-Tag gewesen / und den Recess ausdrücklich unterschrieben haben / **Wegen der Grafschafft Hohn- und Reinstein** / ohne an ein Blanckenburg zugedencken.

Und ist demnach eine elende Ausflucht / zu sagen / daß solches neu-fingirte Grafschafften wären / da es solche Grafschafften sind / die jederzeit Stand und Stimm im Reich gehabt / und immer in dessen unstreitigem Besitz gewesen.

Wie es dann auch fast einfältig lautet / daß Sie sich allda hinter die Frey-Herren versteckt hätten / weil nemlich die von Schönburg vorher unterschrieben; als wann nicht bekandt wäre / daß auf den Reichs-Tägen in dem Collegio der Graffen und Herren / diese beyde in ordine sessionis & voti gleich geachtet / und durch einander gesetzet würden / so / daß offters verschiedene Reichs-Frey-Herren vor den Graffen unterschrieben stehen / wie aus der Inspection nicht nur dieses / sondern auch / wie vielfältig die Ordnung in subscribendo inter Comites variiren / zufinden ist.

Was aber unzeitig von der Grafschafft Hohnstein angeführet wird / gehöret hieher nicht / sind lauter Turbationes Pacis publicæ, und soll an seinem Orte schon solcher blossen Zanckſucht begegnet werden.

§. 6.

§. 6. Es scheinet aber/daß dieses Monstrum dem Braunschweigischen Concipienten selbst wol etwas monstros vorkommen möge/ eine Reichs-Grafschafft/ die Stimme und Stand im Reich hat/ aus lauter Zehenden zusammen zuflicken/ dahero Er auf etwas noch Desperaters fället/ und nach eigener Phantasie und Belieben vorgiebt/ es wäre keine Grafschafft Reinstein; sondern die Grafschafft Reinstein wäre Blanckenburg/ und nennet Sie deswegen suo libitu & ausu proprio, Blanckenburg-Reinstein. Weil aber dennoch beyde überall so deutlich und beständig/ und zwar in publico scripto des Fürstl. Hauses Braunschweig selbst/ laut Extractus sub No. XXXVIII. unterschieden werden/ saget Er jetzo weiter: Blanckenburg und Reinstein wären Synonima. Ja/ da man Ihme zeiget/ daß die Scriptores, und unter denselben Brotuffius, Reinstein unter uhralten Grafschafften schon gezehlet/ fertiget Er solches damit ab/ Brotuffius hätte bey Nennung Reinsteins die Grafschafft Blanckenburg in Gedancken gehabt/ und was dergleichen eigenwillig ersonnenes/ und unerfindliches Zeug mehr ist/ welches eines theils vor Se. Königl. Majestät in Preußen ist/ die wol geschehen lassen können/ daß unter Reinstein Blanckenburg verstanden werde/ und Ihro/ eo ipso, daß Sie die Grafschafft Reinstein/ per Instrumentum Pacis, bekommen/ auch Blanckenburg zugeeignet/ folglich Ihro noch abzutreten seye/ andern theils wol keiner andern Widerlegung bedarff/ als daß es nur gesaget werde/ gehöret auch ohne dem ad causam mandati prætensi nicht; sondern zum petitorio, da/ wann solches behöriges Orts/ und zu behöriger Zeit wäre vorgestellet worden/ sich sichtlich würde gezeiget haben/ daß Blanckenburg niemahls eine Grafschaft gewesen/ sondern nur eine gemeine Herrschaft/ worin die Jüngere Linie der Grafen von Reinstein Ihren Sitz gehabt/ die davon Grafen von Blanckenbukg ex usu Germaniæ genennet worden.

§. 7. Er läst es dabey nicht; sondern weil gleichwol das Instrumentum Pacis inzwischen von Blanckenburg kein Wort erwehnet/ sondern die Grafschaft Reinstein/ qua subfeudum Halberstadiense, mit deutlichen Worten bestätiget/ so kan Er sich daraus nicht extriciren/ und hebt

demnach eine lange Fabulam zu erzehlen an: Er ſpricht von demjenigen / was der Graf von Tattenbach Zeitwährenden Friedens-Tractaten / und über ein halbes Seculum vorher / heimlich gedacht / und bey ſich erwogen haben ſoll / und aus ſolchen divinirten Gedancken des Grafen fingiret Er den Schluß; Es hätte derſelbe ſich wegen beyder Beleihungen proſpiciren wollen / und deshalb geſorget / daß ſo woll der §. 3. Art. 11. als auch der §. 10. Art. 13. dem Inſtrumento Pacis inſeriret worden.

Wie aber ſolche Erkundigung der Menſchen Hertzen und Gedancken keinem Menſchen zukommt / vorab aber in Judiciis, und in Rechten keine Divinationes und haruſpicinæ, ſondern nur Probationes angenommen werden; Alſo erſcheinet deren Vanität aus der Braunſchweigiſchen Deductions-Beylage No. 36. oben ſub No. 14. dann dieſe ſaget deutlich / daß der Graf von Tattenbach, weiln Er für den Braunſchweigiſchen keine Ruhe haben können / Conſens gebethen / daß Er zu ſeiner Beruhigung / ohne des Stifts Præjuditz / einen Muth-Zettul nehmen möchte / dieſes iſt Ihm allein verwilliget / teſte Documento, da Er nun aber ſines permiſſionis überſchritten / und dadurch eines Criminis felioniæ ſchuldig worden / iſt wol nicht zu glauben / daß Er um die Confirmation dieſes Pacti ſolte angeſuchet haben / weiln dieſes kein Mittel tuendi ſed perdendi Comitatum geweſen: daß Er ſollicitiret habe / daß die von dem Ertz-Hertzog als Biſchoff zu Halberſtadt ertheilte Inveſtitur in ſalvo bleiben / und confirmiret werden möchte / ſolches beN.39. ſaget Beylage No. XXXIX. weiln dieſe Sollicitation der Ertz-Hertzog ſelbſt ſecundiret / und das Werck dahin recommendiret / wann ja das Bißthum nicht zu erhalten ſtünde / die Tattenbachiſche Belehnung doch ſalviret werden möchte / und dieſes iſt vigore Art. XI. §. 3. und zwar wie dieſe letzt allegirte Beylage lit. A. ſehr notanter weiſet / ohne daß dagegen einige Difficultät oder Meldung geſchehen / erfolget / daß Er aber / den Art. XIII. §. 10. herein zurücken / noch gebethen haben ſolte / davon findet ſich nichts / und wann es ſchon geſchehen / würde doch nicht auf ſelbige / ſondern was klahr in lege publica deciderat iſt / zu ſehen ſeyn / wie ſchon oben deutlich ausgeführet iſt.

§. 8.

§. 8. Und nachdem nun der Fürſtl. Braunſchweigiſche/ Lüneburgiſche Schrifftſteller/ ſolcher geſtalt/ von denen Gedancken des Graffens/ und deſſen Sollicitationen/ gnug vergeblich diſſeriret / ſo formiret Er drey noch vergeblichere Fragen/ die auf lauter petitiones principii hinaus lauffen/ endlich aber dahin collimiren / ob beyde loca Inſtrumenti Pacis mit einander ſtehen können / oder ob einer dem andern derogire?

Weil nun das Erſtere in ſeinem Krahm nicht dienet/ als wodurch Ihm die Graffſchafft Reinſtein/ ſamt denen quæſtionirten in Leopoldina Inveſtitura benahmten Stücken/ entfallen würde; ſo muß Er wol das Zweyte erwehlen/ und ſaget demnach/ daß eadem pax & lex (contra naturam rei) ſich ſelbſten derogire / ja (contra ſenſum communem) daß nicht ſpecies generi, ſondern genus ſpeciei, nicht der Special-Articulus XI. §. 3. dem General-Art. XIII. §. 10. ſondern dieſer jenem derogire / das iſt / denſelben gäntzlich aufhebe / Chur-Brandenburg alles wieder wegnehme / und nichts / weder die Graffſchafft / die genommen ſeyn ſoll / noch die Zehenden / die im Friedens-Schluße ausdrücklich nicht benennet ſind / übrig läſt / wie alles oben mit mehrern vorgeſtellet iſt. Darauf fällt er wieder auf Captiones verborum, und critiſiret über das Wort Conſervare, ſagende/ daß ſeye ſo viel/ als non avertere. Man mag es aber nehmen wie man will / ſo wird doch dadurch demonſtriret/ daß der Graff/ und durch Ihm der Lehn-Herr in poſſeſſione geweſen/ quod ſufficit. Es heiſſet aber doch auch Conſervare latinis nicht/ non avertere, ſondern omnia præſtare, ut res in eodem ſtatu perduret, eben ſo viel/ als ſalvum facere, wie bekandt/ und alſo heiſſet in proprio ſenſu, in welchem die Worte allemahl genommen werden müſſen/ conſervare aliquem in poſſeſſione, nicht nur eam non auferre, ſondern auch eam ſalvam & integram præſtare ſeu tueri; daß auch allhier ſelbiges/ in hac genuina ſua ſignificatione alſo genommen ſeye / iſt in Capite primo ausgeführet / und folget daraus von ſelbſten/ daß Chur-Brandenburg als Lehns-Herr die Conſervation und Manutenentz aufgetragen/ und muß alſo eine ſolche verſtanden

ſtanden werden / wie ein Lehn-Herr ſeinen Vaſallum & Clientem zu ſchützen ſchuldig iſt / welches quamcunque conſervationem, etiam contra alios turbantes, involviret.

§. 9. Dieſes aber iſt gar zu enorm, wann man hinzu thut: der Graff hätte ſich in Pace Osnabruggenſi die Halberſtädtiſche Güter Titulo Comitatus, die Braunſchweigiſche Lüneburgiſche aber ſimplici nomine infeudationis beſtätigen laſſen. Denn hieraus folget dieſer unſchlüßige Schluß: Ergo, iſt in pace publica, was die Grafſchafft Reinſtein nicht war / nomine Comitis & Comitatus, Art. 11. Was aber die Grafſchafft Reinſtein zu ſeyn geſaget wird / nudo nomine infeudationis, Art. 13. mithin Comitatus ipſe ſine appellatione Comitis & Comitatus, das andere aber / ſo kein Comitatus, ſondern Zehenden ſeyn ſollen / unter den Nahmen Comitis & Comitatus beſtätiget worden / welches die verkehrte Welt heiſſet / und alſo nicht meritiret / daß man ſich bey dergleichen unrichtigen Concluſionibus ferner aufhalte; Da man ſich verſichert / es werde ein unpartheyiſcher Leſer ſich vielmehr verwundern / daß man mit ſolchem Zeuge in Summis Imperii Judiciis, und im Geſicht des Reichs / aufziehen dürffen / als einige Antwort erwarten.

SECTIO IIItia.

CAP. IV.

Hält in ſich die Argumenta, wodurch Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seite den Paſſum de Anno 1644. zu ſalviren / und von diſſeits mit Recht objicirten Vitiis clandeſtinitatis, nullitatis, & aliis, zu liberiren vermeinet / nebſt Beantwortung dieſer Argumenten.

(1) HAt man geſaget / das Pactum laborirte vitio clandeſtinitatis, hergegen regeriren Sie Brunſvicenſes

(*a*) Clandeſtinitatem non præſumi.

Reſp. Dieſes iſt in facto alieno zuforderſt von Grund aus / irrig: Etenim clam Domino factum dicitur, quod

eo

eo ignorante fit, L. 6. pr. ff. de acqv. poſſ. Ignorantia vero præſumitur, & ſcientia probanda eſt, c. 47. de Reg. Jur. in 6. L. 21. ff. de prob. Gail. 2. Obſerv. 48. n. 14. vornehmlich da der Lehn-Herr zu Wien war/ das Pactum aber auf dem Rath-Hauſe zu Braunſchweig/ wie gegenſeits ſelbſt geſaget wird / gemacht worden / und wäre dieſes nicht ſcientiæ, ſondern miraculi præſumtio, wann die Leute zu Wien præciſe wiſſen ſolten/ was in Braunſchweig vorgehet.

Ferner iſt ja die Regul bekandt / und ſtehet contra Brunſvicenſes feſte / rem inter alios actam, und ſonderlich pacta inter alios, aliis non nocere. Wann Sie nun ſagen/ und excipiren/ daß ein Tertius es gewuſt / und darin gewilliget/ alſo ſuo conſenſu ſich dazu verbindlich gemacht habe/ liegt ja Ihnen ſolches/ als den Grund Ihrer Intention zu beweiſen/ ob. Uberdem iſt dieſes Pactum nicht allein clam Domino, ſed etiam eo invito & prohibente, geſchehen/ teſte proprio Documento ſub No. 14. qui vero prohibitus facit clam facit,

L. 3. pr. ff. de itin. act. priv.

(*b*) Es gienge Halberſtadt nichts an / daß das Pactum heimlich geſchehen.

Reſp. Und wem dann ſonſt als Halberſtadt und deſſen Biſchoffe? Welchem laut ipſius pacti, wegen des Objecti, wiewol ohnnöthig / Controverſia moviret wurde / und dem man ſeine kurtz vorhero Anno 1643. exercirte Inveſtitur durch dieſes Pactum intervertiren wolte; und kan wol nicht clandeſtinius erdacht werden / quam quod clam tali adverſario factum, cujus adeo intererat, L. 6. pr. L. 3. §. fin. L. 4. ff. quod vi aut clam. Non obſtante, daß dem Pacto eingerücket/ wie man Braunſchweigiſcher Seite dem Stifft daran nichts geſtändig wäre; denn hoc ipſo geſtehen Sie doch/ controverſiam & contradictionem eſſe motam, offenbahr zu/ welches das Vitium clandeſtinitatis in re inter alios acta & in præjudicium tertii tendentis zu beſtärcken gnug iſt.

(*c*) Sagen Sie/ es könne kein Actus clandeſtinus ſeyn/ weil faſt ein gantzes Jahr über dieſem

Pacto zu Braunſchweig tractiret ſeye / da eben unterſchiedliche Dohm-Herren von Halberſtadt dahin geflüchtet / und ſich daſelbſt aufgehalten.

Reſp. Es thut alles nichts zur Sache / weiln daraus nicht folget / daß der Lehn-Herr zu Wien von ſolchem Pacto, und deſſen Inhalt / was gewuſt habe / id quod maxime probandum. Und iſt eine gar zu merckliche Æquivocatio, wann geſaget wird: es wäre auf dem Rath-Hauſe / und alſo in loco publico tractiret / als wann ſolches ſo viel wäre / quaſi in conſpectu omnium, wie ſolches Wort ſonſten genommen wird. Allein das Rath-Hauß iſt an ſich zwar locus publicus, proprietate & rerum tractandarum qualitate, L. 14. pr. ff. de acqv. rerum dom. nicht aber / quod, quæ ibi tractantur, in omnium conſpectu & cum omnium notitia fiant, ſondern daran fehlet es ſo weit / daß vielmehr der Orth arcaniſſimis tractandis deſtiniret / und niemand dabey iſt / als Secretorum Miniſtri ſeu Secretarii, und alſo tacendi officia, ſilentia jurata, und iſt alſo nichts ſecretius & clandeſtinius, als was in tali loco publico & cancellato, à cujus aditu omnes publice amoventur, verhandelt wird. Die Gegenwart der vertriebenen Dohm-Herren in Braunſchweig hilfft auch nichts / ſondern ſchadet vielmehr / weiln dieſelbe allda ut privati & fugati waren / ſo weder den Lehn-Herren / noch Capitulum repræſentirten / auch laut Pacti ſelbſt zu dieſen arcanis tractatibus nicht gezogen worden / vielmehr wird hieraus ſummum celandi ſtudium apertiſſime bekräfftiget / weiln man wenigſtens mit denen præſentibus ja hieraus communiciren / und Sie bey dem Werck deſto leichter / da Sie daſelbſt Schutz ſuchten / adhibiren können / ſolches aber nicht gethan / cum tamen de eorum maximo præjudicio ageretur.

(*d*) Es hätte der Graff von Tattenbach, als des Ertz-Hertzoges vornehmſter Miniſter, demſelben nichts verhälet / oder verhälen dürffen / hätte das Pactum eyfrigſt geſucht / und zwar mit Conſens,

sens, und mit Einrath des Halberstädtischen Cantzlers.

Resp. Wann man den so genandten Consens des Ertz-Hertzoges sub No. 14. gegen des Graffens Assecuration, so dem Dohm-Capitul, und gegen dem Revers, so dem Ertz-Hertzog ausgestellet worden No. 7. & 8. entgegen hält; so ergiebt sich so gleich/ daß/ da Ihm mehr nicht/ als eine bloße Muhtung/ ohne der Halberstädtischen Lehnschafft/ Präjudiz/ verwilliget/ Er wider seinen Eyd und Pflicht gehandelt/ daß er ein so höchst præjudicirliches Pactum eingegangen/ und so viele Förste/ Zehenden/ und andere Stücke mehr dahin gegeben/ so daß hieraus fortissima præsumtio entspringet/ weiln Er hierunter nicht als ein treuer Minister, sondern als ein Eyd vergessener Vasallus gehandelt/ und fines Mandati überschritten/ daß Er dieses Pactum illicitum, welches feloniæ crimen involvirt/ allerdings verhelet/ und muß also das Contrarium evidentissime erwiesen werden. Zu Suchung der Permission zur Muhtung/ haben Ihm die continuirliche Turbationes & minæ, die noch so gar durantibus tractatibus continuiret worden/ laut Beylagen No. XL. & XLI. forciret/ und daraus ist leicht der Schluß zu machen/ was Ihm zu dem Eyd vergessenen Pacto, so/ nach Ausweisung dieser beyden Beylagen/ wider besser Wissen errichtet worden/ da um die Zeit die Schweden des Fürstl. Hauses Braunschweig Alliirte in Nieder-Sächsischem Crayse den Meister spieleten/ angetrieben habe/ nemlich metus armorum, & continuatio violentarum turbationum, die aber alle in subsecuta pace cassiret worden. N. 40. & 41.

(2) Ist dem Braunschweigischen Pacto obmoviret worden/ wie in hoc ipso pacto gestanden/ daß der Graff von Tattenbach mit denen streitig gemachten Lehn-Stücken bereits würcklich belehnet gewesen. Sie antworten darauf:

a) Es wäre petitio principii, wann man/ über die darin enthaltene Güter/ sich eine quasi possessionem juris investiendi arrogirte.

Resp. Es iſt ſchlimm / wann Ihre eigene Pacta petitiones principii ſeyn / das Principium aber / wie der Graff von Tattenbach vorhin belehnt geweſen / ſtehet mit Teutſchen Worten / und zu dreyen unterſchiedenen mahlen / in pacto. Ja / es ſtehet nicht allein dieſes darin / ſondern auch / daß die Herren Hertzoge von Braunſchweig ſelbſt / (wie Sie Halberſtädtiſche Lehn-Leute der Grafſchafft geweſen /) und vor Ihnen die alten Graffen bereits damit belehnet worden. Ja ſo gar wird ſolches daſelbſt feſt geſtellet / daß auch dasjenige / was in pacto abgehandelt / dem Stifft Halberſtadt / neque in poſſeſſorio, neque in petitorio, præjudiciren / oder wider ſelbiges angezogen werden ſolte. Dieſes ſind deutliche / und reiterirte / Pactiones & Confeſſiones, und keine petitiones principii.

(b) Fügen Sie hinzu: Es wäre alles in pacto nur narrative geſaget / narrationem autem facti non facere jus.

Resp. Sed facit probationem contra narrantem & aſſerentem, quæ eſt omnium probationum fortiſſima;

Ord. Crim. art. 22.
Klock. Tom. 3. Conſ. 107. n. 228.
L. 25. in fin. ff. ad L. Aqvil.

Man erwege / was hiervon die Jura expreſſa ſagen: Nimis indignum judicamus, quod ſua quisque voce dilucide proteſtatus eſt, id in eundem caſum infirmare, teſtimonioque proprio reſiſtere;

L. 13. in fin. C. de non num. pecun.

Es iſt alſo / quod ſub præmiſſa proteſtatione de non intromittendo dictum ſit, nicht nur die quaſi poſſeſſio juris inveſtiendi, ſondern auch die Ubung zu inveſtiren / von einer undencklichen Zeit / auch inſonderheit ex confeſſionibus partis adverſæ, abundantiſſime erwieſen / ohneracht / wann die Sache in dem Stande wäre / daß es noch einigen Beweiß gebrauchte / ſolcher dieſem Theil nicht obliegen / ſondern Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seits / wegen des aſſerirenden Contrarii würde müſſen geführet werden. Daß

aber

aber hierbey gefüget wird / wann der Graff die Halberſtädtiſche Lehn für richtig gehalten / warum Er dann dieſelbe von Braunſchweig begehret ? Reſp. Solches geſchahe / weiln Er durch die gewaltſame Braunſchweigiſche Turbationes genöthiget worden / wie ſchon öffters behauptet iſt / welches dann auch ſein Eyd vergeſſenes Factum nicht juſtificiret / noch dem Domino Directo ſchaden können.

(3) In exceptionibus ſub- & obreptionis, iſt diſſeits contra pactum de Anno 1644. objiciret / daß ſelbiges nichts anders ſeye / als eine eventualis promiſſio conſtituendi feudi novi, wovon bekandt / daß ſelbige ab ipſa conſtitutione & acquiſitione weit unterſchieden ſeye /

Struv. Synt. jur. feud. c. 7. aph. 2.

denn jene tribuirt demjenigen / cui facta eſt promiſſio, ein bloſſes jus ad rem & actionem perſonalem,

Struv. d. l. aph. 3.

dieſes aber geſchiehet à Domino per Inveſtituram, vel etiam per præſcriptionem,

l. Feud. 25. in fin. 2. feud. 33. Verſ. Inde etiam.

Vultej. de feud. cap. 9. n. 4.

Hiergegen repliciret man Braunſchweigiſcher Seite :

a) Es wäre keine bloſſe promiſſio conſtituendi feudi, weiln dem Pacto der Nahme einer behandelten Inveſtitur gegeben / die bona Lehn-Stücke / zu Lehn angeſetzete Oerter / und die Vaſalli Belehnte darin genennet worden.

Reſp. (1) Der augenſcheinliche Inhalt des Pacti de An. 1644. ſelbſt ſcheidet die Sache / weil darinnen die Durchlauchtigſte Herren Hertzoge weiter nichts / als zu beleihen verſprochen / in verbis : Erſtlich wollen Ihro Fürſtliche Gnaden die Graffen beleihen ; So wollen fürs andere Ihro Fürſtl. Gnaden die Grafen belehnen ; Imgleichen wollen fürs dritte Ihro Fürſtl. Gnaden die Graffen belehnen / und

ſo weiter. In dieſen Worten beſtehet/ ſubſtantia diſpoſitionis, und iſt folglich daraus forma & ſpecies negotii zu erkennen und zu ermeſſen/ und kan die Benennung formam & naturam nicht aufheben.

Es ſind klahre und deutliche Verba promiſſoria futuræ Inveſtituræ, hingegen aber eine offenbahre Contradictio, facturum eſſe & facere, eſſe inveſtiturum ſeu inveſtiendum, & eſſe inveſtitum aut inveſtire, futurum & præſens eſſe. Bey dem Friedens-Schluß hätte man Braunſchweigiſcher Seits wol gewünſchet/ daß ein ſolches Negotium in rerum natura geweſen wäre/ man hat auch zu ſolchem Ende eine infeudation vorgegeben und inſeriren laſſen/ qua conſcientia aber ſolches geſchehen/ da man jetzo geſtehet/ daß nichts als das Pactum de Anno 1644. verhanden/ ſolches ſtellet man einem jeden unpartheyiſchen Judicio anheim/ daſſelbe wird ex Inſpectione Art. XIII. §. 10. Inſtrum. Pac. ſo gleich finden/ daß da ſtehe: Nec minus infeudatio Comiti a Tattenbach a Ducibus FACTA. Aber in pacto de Anno 1644. welches jetzo pro illa infeudatione ausgegeben wird/ iſt keine infeudatio facta, ſed facienda enthalten; daß es auch bey der Inveſtitura facienda ante Inſtrumentum Pacis geblieben/ und keine zum Stande gekommen/ ſolches beſaget nicht allein Ihr eigenes Document oben ſub No. 11. beygefüget/ ſondern auch der/ von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig/ ſeiner bey dem Cammer-Gericht überreichten Deduction ſub No. 39. annectirte nichtige/ contra tenorem Inſtrumenti Pacis attentirte/ an ſich aber unrichtige Lehn-Brieff de Anno 1651. wovon in capite ultimo ex profeſſo gehandelt werden wird/ als worin das Fürſtl. Hauß expreſſe ſetzet/ daß es Ihn/ Inhalts Pacti de Anno 1644. nunmehr beliehen habe/ in welchem man ſich auch zu zweyen unterſchiedlichen mahlen auf den Lehn-Brieff de Anno 1592. beziehet/ und denſelben pro fundamento ſetzet.

Reſp. (2) Daß das Pactum keine verhandelte Inveſtitura ſeye/ iſt ex inſpectione offenbahr/ und alſo auf die Benennung im geringſten nicht zu ſehen/ wiewol eben dieſe Benennung die Braunſchweigiſche Intention aufs Haupt niederleget. Denn ein anders iſt Inveſtitura conventa, ein anders Inveſtitura facta, gleichwie ein anders iſt dos promiſſa,

miſſa, ein anders dos præſtita, per L. 1. ibi: Quaſi promiſſa dos tibi nec præſtita ſit. C. de dot. prom. & L. fin. ibi: cum adhuc nulla datio, ſed nuda pollicitatio tantum ſubſecuta ſit. C. de dot. caut. non num. Wie nun Dos promiſſa nichts anders iſt / als promiſſio dotis præſtandæ, Rubric. & paſſim C. de dot. alſo iſt conventa inveſtitura nichts anders / als conventio de inveſtiendo, ſo daß auch daraus unwiderleglich erwieſen / daß tempore pacis keine Inveſtitura facta, oder infeudatio, in der Welt geweſen / und man alſo hanc promiſſionem inveſtituræ vor diejenige / ſo in Inſtrumento Pacis pro facta angegeben wird / keines weges anſehen / am wenigſten daraus ferner eine ſolche Deutung erzwingen könne / ſo der klahren Diſpoſition des Friedens-Schluſſes in Art. XI. nicht nur einiger maſſen derogiren / ſondern faſt alle Kräffte benehmen ſolte.

Reſp. (3) Daß in pacto Meldung der Lehn-Stücke geſchiehet / opituliret der Braunſchweigiſchen Intention nichts; es waren in der That wahre Lehn-Stücke / ſo von dem Stifft Halberſtadt zu Lehn giengen / die der Graff auch als Lehn beſaß. Es iſt auch an dem / daß / wie ein prædium dote promiſſa, dos und res dotalis, L. 6. C. de dot. prom. wie promiſſo uſufructu vel Emphyleuſi, uſusfructus & emphyleuſis, L. ult. pr. C. de uſufr. L. 1. & 2. C. de jure Emphyt. alſo auch Inveſtiturâ promiſſâ ein Lehn-Stück genennet werden möge / welches dadurch / daß des Graffen Agnati Mitbelehnte genennet worden / noch mehr befeſtiget wird; angeſehen mit denenſelben noch gar nichts gehandelt / vielweniger eine geſamte Hand Ihnen verliehen war / aliis vero alius paciſci non poteſt, L. 11. ff. de obl. & act. Und wann auch gleichwol jemand tertiis etwas ausbedingt / ſo geſchehen ſoll / ſo iſt doch faciendum deshalb noch nicht pro facto zu achten. Dennoch werden dieſelbe Mitbelehnte genandt / certo indicio, daß ſolche Nahmen nicht propter infeudationem, ſondern propter pactum de infeudando gegeben worden; ſintemahl die forma negotii nicht aus ſolchen Benennungen / ſondern ex verbis & ſubſtantia ipſius diſpoſitionis & negotii zu entſcheiden und zu determiniren.

b) Wird repliciret: Die Diſtinctio Struvii inter promiſſionem & conſtitutionem feudi quadrirte hieher nicht/ weiln die Frage jetzo nicht ſeye/ quo genere actionis Comes de Tattenbach experiri potuerit?

Reſp. Es beſtehet dieſe Diſtinctio nicht allein in genere actionis, ſondern erſtrecket ihren Effect viel weiter/ und zwar dißfalls kommt es haubtſächlich darauf an/ weiln ein anders ein Pactum de infeudando, wie dieſes/ ein anders eine infeudatio facta iſt/ wie beym Friedens-Schluß angegeben/ und darunter ein ſolcher Subſtantial-Unterſcheid iſt/ daß demnach eines für das andere/ wie gegenſeits geſchiehet/ nicht könne genommen/ noch aus dem Friedens-Schluß erwieſen werden/ daß darin dieſes Pactum confirmiret/ oder ſolches produciret ſeye; Zumahlen auch nicht glaublich iſt/ daß ſo viele groſſe und Hocherleuchtete Miniſtri ſolches pro infeudatione ſollen annehmen/ und alſo inſeriren laſſen würden/ da ſo klahr in die Augen fällt/ daß das Pactum keine infeudatio facta ſey. Es iſt aber auch dieſe Diſtinctio allhier darum mercklich/ weiln ein bloſſes Pactum de infeudando keinen Actum poſſeſſorium inferiren kan/ noch eine Gemeinſchafft cum poſſeſſione rei hat; pactum enim rem ejusque poſſeſſionem nihil omnino, ſed unicè Perſonas paciſcentium afficit. Et hinc ſi promiſſor poſtea fidem ſervare nolit, vel rem promiſſam alii concedat & tradat, tantum adverſus ipſum in perſonam agitur, ad id quod intereſt, non autem poſſeſſio aſſeritur;

L. 1. pr. l. 11. §. 9. ff. de act. emt. vend.

Hingegen afficiret Inveſtitura feudi rem ipſam, und wird daraus entweder poſſeſſio oder potentia ingrediendi poſſeſſionem erlanget/ ſo gar daß der Lehn-Herr gar keine Hinderung darin machen/ noch præſtando, vel offerendo id quod intereſt, den Vaſallum aus der Poſſeſſion halten kan; ſondern ſelbige ihm nothwendig überlaſſen muß/

2. *Feud. 2. & dict. 2. feud. 33. pr.*

Weiln nun eine ſolche Inveſtitura Brunſvicenſis jactata nicht

in

in der Welt iſt / ſo kan daraus keine Poſſeſſio inferiret werden; Zumahlen / der Braunſchweigiſchen Intention nach / der §. Inſtrumenti Pacis darin der factæ Inveſtituræ Brunſvicenſi, claræ hujus Inſtrumenti diſpoſitioni antecedenti, derogiren ſoll; ſolchen Falls aber / cum derogationes ejusmodi reſtringendæ potius quam extendendæ ſint, allerdings eine ſolche evidente diſtinctio inter promiſſionem & infeudationem factam attendiret / und eines vor das andere / ſonderlich in præjudicium tertii, nicht genommen / vielmehr den klahren Worten inhæriret / und mehr auf die deutlich beſchriebene / und nach der Demonſtration befindliche Inveſtitur, als auf eine gerühmte factam infeudationem geſehen werden muß / die in der Welt nicht geweſen / ſondern erſt / durch eine gewaltſame Verdrehung ſanctionis Imperii pragmaticæ, erzwungen werden ſoll.

c) Endlich ſaget das Fürſtl. Hauß Braunſchweig in Replicis: **Es möge dieſer Vergleich ſeyn / was er wolle / ſo ſeye doch einmahl genug / daß daſſelbe dadurch ſeine uhralte** Poſſeſſion **und** Jus, ratione **beregter Stücke / exerciret /** cum id etiam promiſſione fieri poſſit.

Reſp. Man acceptiret dieſe Confeſſionem judicialem, in vim obtenti præjudicii firmiſſimi, deſuper proteſtando, und läſſet Ihro Käyſerl. Majeſtät und das gantze Reich / ja alle Welt urtheilen / ob man dadurch nicht ſelbſt zu Tage lege / daß man / Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seits ſelbſt / den in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ hervorgeſuchten Behelff nicht gegründet zu ſeyn erkennen müſſen; dannenhero um ſo weniger Sr. Königl. Majeſtät die ſchon vormahls von des Glorwürdigſten Käyſers Leopoldi Majeſtät zugeſtandene / und im Friedens-Schluß fundirte Garantie, wider die bisherige unleidliche Beeinträchtigungen / zu verſagen ſey. Und in dieſer ungezweiffelten Zuverſicht fraget man ferner / wiewol zum Uberfluß / und mehrer Confuſion des gegenſeitigen Concipienten: was für eine uhralte poſſeſſio? Man hat biß dato davon nicht das geringſte geſehen / und wird dieſes Alterthum / wenn es einmahl

mahl erfindlich geweſen wäre/ wie doch beſtändig negirt wird/ ſo weit vielleicht reichen/ daß es gar obliteriret iſt.

Es kommt auch jetzo darauf nicht an / und muß Königl. Seits billig anſtehen in dergleichen antiqua, wordurch man nur die Sache zu intricíren/ und von dem Inſtrumento Pacis abzuführen ſuchet/ tieff hinein zugehen / wiewol / wann es die Nothdurfft erfoderte/ Se. Königl. Majeſtät mehr Original-Diplomata, und Donationes von den alten Käyſern / und dergleichen die Halberſtädtiſche Jura beſtätigende Documenta haben/ als vorjetzt gegenſeits geglaubet wird; Wie dann zum Theil ex Capite ſequenti der Ungrund der gerühmten alten Poſſeſſion der gantzen Welt vor Augen gelegt werden ſoll. Præmiſſa igitur negatione perpetua jactitatæ, non probatæ imo nunquam probandæ, poſſeſſionis antiquæ, ſo iſt wider den kundbahren Grund aller Rechte/ daß ſola promiſſione eine poſſeſſio exerciret werde/ weiln/ wie oben erwehnt / promiſſio ſolas Perſonas, non rem ejusque poſſeſſionem, afficiret. Man erwege doch/ was in obinſerirten loco der Replic das Fürſtl. Hauß Braunſchweig ſelbſt behauptet/ wann es ſtatuiret/ daß man/ non vacante poſſeſſione, durch Angreiffung eines Steins/ und Abhauung eines Zweigs/ keine Grafſchafft acquiriret werden könte: kan nun dieſes/ ex ejus præſuppoſito, ejusmodi ſignis nicht geſchehen/ die doch als Signa apprehenſæ poſſeſſionis angenommen worden / wie will dann nuda promiſſio, quæ nullam poſſeſſionis rei imaginem habet, ſed Perſonam tantum obligat, zureichen/ da auf dieſe Arth man gar commode, auch im Bette/ ohnzehlige Promiſſiones thun / folgends in einer Stunde 1000, actus poſſeſſorios in re aliena exerciren könte. Allein dieſer Modus findet in jure & natura keine Approbation.

(4) Iſt diſſeits in exceptionibus ſub - & obreptionis dem ungültigen Pacto de Anno 1644. entgegen geſetzet/ daß es res inter alios acta, und alſo einem Tertio nicht præjudiciren könne. Hierauf wird Replicando geſaget:

a) Und alſo könne auch der Lehn-Brieff de Anno 1643. dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig nichts ſchaden. Mit der Infeudation de Anno

1644.

1644. hätte es die Meinung nicht/ jemand zu schaden/ weiln man Braunschweigischer Seite seine uhralte possession continuiret/ und sich seines Rechts gebrauchet.

Resp. 1. Hierdurch wird das Argument nicht solviret/ sondern ein anders objiciret. Man acceptiret also zuforderst/ daß dasselbe als unstreitig agnoscieret werden müssen: der Lehn-Brieff aber von Anno 1643. bestehet nicht ex pacto privato, sondern ex publica lege pacis, quæ omnes obligat & in omnes valet, per Art. 17. §. 2. Er bestehet sonderlich wider das Hauß Braunschweig/ ex propria agnitione & subscriptione pacis, aliisque actibus propriis. Er bestehet endlich an sich/ weil nicht erwiesen/ quod jus tertii tangat: Welches letzte doch bloß zum Uberfluß/ um die evidentz der Sache zu zeigen/ hier angeführet wird.

Resp. 2. Die Frage ist nicht von der Meinung; sondern von der That/ was geschiehet/ woraus die Meinung erkennet wird. Durch das Pactum haben Sie die gantze Graffschafft Reinstein dem Stifft wegnehmen wollen/ und das soll nicht geschadet seyn. Was Sie von einer uhralten Possession erdencken/ sind übel ersonnene/ unerfindliche und leere Chimeren, und unerwiesene/ auch wider alle Jura anläuffende/ figmenta; Zugeschweigen

(3) Daß auch/ inter Investituram ipsam & ejus promissionem, ein mercklicher Unterschied seye/ und also sich hierin zwischen der Halberstädtischen/ in Instrumento Pacis mit klahren Worten confirmirten/ Investitura, und einem bloßen Pacto de investiendo, keine Vergleichung machen lasse.

b) Halberstädtischer Seite setzte man alle sein Heil auf den Lehn-Brieff de Anno 1643. woraus nichts erwiesen werden könne/ Braunschweigischer Seite hätte man nicht nur das Pactum, sondern auch Documenta, Diplomata & Agnitiones für sich.

Resp. (1) Halberstädtischer Seits setzet man seinen unbeweglichen Grund in publica, Solemni & Sacra Imperii pace, ac lege ejus fundamentali, als wofür Er ausdrücklich d. Art. 17. §. 2. geachtet wird / und darin mit deutlichen Worten und Benennungen enthalten / und hätte man dahero nicht nöthig antiquiora tempora vorzusuchen; Man hat aber dennoch zum Uberfluß um den Unfug der gegenseitigen Prætension, desto klährer aller Welt vor Augen zu legen / vorjetzo cum protestatione reiterata, Cap. V. vorläuffig / & cum reservatione ulteriorum, si iis opus, so viel dargethan / daß die Grafschafft Reinstein / mit denen darzu gehörigen Dörffern / ꝛc. von undencklichen Jahren her / von dem Stifft Halberstadt zu Lehn gegangen / mithin der Lehn-Brieff de Anno 1643. dem Stifft nichts neues tribuire / sondern das Jus investiendi, so das Stifft vom 11ten Seculo her gehabt / nur confirmiret seye.

(2) Ubrigens verwundert man sich / daß man auf alte Documenta und Diplomata provociten / und mit solcher Confidence darauf pochen mögen. Was sinds dann für wichtige Diplomata? Bey der Deduction und Replic ist übergeben ein vermeinter Revers de Anno 1432. ein dergleichen Revers de Anno 1487. ein Lehn-Brieff de Anno 1515. und einer de Anno 1598. den man / sub No. 1. Deductionis sæpius allegatæ, den Extractum eines unrichtigen Lehn-Brieffes beygefüget / so sub
N.42. No. XLII. cum protestatione allhier angezogen wird; von dem de Anno 1598. soll besonders suo loco gehandelt werden. Die übrige sind freylich uhralte verlegene unnütze Chartequen, wann sie anders in rerum natura, und so beschaffen seyn / daß sie nicht / wie bißhero / das Licht scheuen. Man wird selbige unten mit mehren beleuchten / und sind sie schon oben / da von denen Beylagen sub No. 20. 21. 28. 29. welches die ersten 4. Stücke seyn / gehandelt worden / zum Theil widerleget. Jetzo aber führet man nur kürtzlich an / daß das letztere tituliret wird ein altes Lehn-Buch der Hertzogen / Magni & Ernesti, de Anno 1344. und soll also eine vor fast 400. Jahren angeblich gemachte Piéce, die Observantz, Investituras, pacta, paces und andere Acta publica & privata quatuor fere seculorum, übern Hauffen werffen.

Es

Es zeiget auch schon der Extract, daß dieses eine unförmliche Charteque, und kein Lehn-Buch / worin die Vasalli nach einiger Ordnung / als etwa ex gradu dignitatis, verzeichnet werden / gewesen seyn; angesehen darin die Edelleute und Graffen so unter einander geworffen worden / daß man Sie mit Mühe kaum wieder aus einander finden kan. Es müste also dieses gerühmte Lehn-Buch zuforderst dafür legitimiret / allenfalls gezeiget werden. Und wann es auch also in probanti forma möchte produciret werden / so würde es doch wider Halberstadt nichts ausmachen können / weiln dasselbe fabriciret seyn soll / wie der Episcopus Halberstadiensis Albertus II. so ein Bruder Magni & Ernesti war / den Bischoffs-Stab geführet / welcher aber die gantze Zeit seiner Regierung / sich von Anno 1325. an / bis ad Annum 1358. erstrecket / mit denen Graffen von Reinstein fast continuirliche Kriege geführet / und über 20. Feldzüge meistens gegen Sie gethan / wie ex Budæo in vita Alberti II. Meibom. Tom. II. Rerum germ. pag. 381. seq. Sagittario in Historia Halberstadiensi &c. auch aus noch verhandenen beglaubten Urkunden selbiger Zeit / deutlich zu sehen ist. Wann nun schon / der in öffentlichen Kriegen wider seinen Lehn-Herrn begriffene Vasallus in præjudicium Domini feudi was recognosciret / sich an die Hertzoge von Braunschweig gewendet / die Herren Hertzoge Magnus & Ernestus auch solches niederschreiben lassen / und der Episcopus es gewust / und da es dessen angebohrnes Erb-Hauß betraff / dabey conniviret hätte / was solte dieses dem Stiffte Halberstadt schaden? Es wird hingegen dieses vermeinte Document völlig refutiret durch gedachten Bischoffs Antecessoris, des Alberti I. authentiques Lehn-Buch de Anno 1311. worin nicht allein die Graffschafft Reinstein / sondern auch Westerhausen / Weddersleben / Thall / die damahls schon also genandt worden / von Halberstadt in feudum offenbahr verliehen sind / wie in sequentibus mit ohntadelhafften Beylagen weiter bescheiniget werden soll. Inzwischen ist doch aus dieser Piece, so wider das Fürstl. Hauß Braunschweig plene probiret / klahr / (1) daß Weddersleben schon An. 1344. eben den Nahmen führet / und also falsch / daß es / (wie man gegenseits vorgiebt /) Anno 1432. & seq. einen andern

Nahmen gehabt; (2) daß darin expreſſe ſtehet / daß die benandte Hartz-Wälder / wie auch das Oſter-Holtz / und die Derenburg / olim denen Comitibus de Blanckenburg gehöret / damahls aber von denen Graffen von Reinſtein poſſidiret worden / welches accurate mit eintrifft / was von dem / beym Stifft Gandersheim verhandenen / Verkauff dieſer Oerter de Anno 1319. des Graffen von Blanckenburg / an dem von Reinſtein / dociret / und von dieſem Stifft Gandersheim an Halberſtadt hernach refutiret worden. Mit dergleichen alten verlegenen unrichtigen Dingen / die den eigenen anderweit zum Grunde gelegten Principiis noch dazu widerſprechen / will man contra tot facta, agnitiones, imo transacta Anteceſſorum, und darauf gegründete in Inſtrumento Pacis beſtätigte Inveſtitur de Anno 1643. einen obliegenden Beweiß vollführet haben. Wo iſt dergleichen wol jemahls erhöret? Darin nun beſtehet die uhralte gerühmte Poſſeſſio, die man doch / durch Lehn-Brieffe und Reverſe contra tertium nicht erwieſen zu ſeyn / ſelbſt angiebt / und dergleichen Probation offenbahr als ungültig zum öfftern verworffen.

(5) In diſſeitigen Exceptionibus wurde geſaget / daß darum in pacto illicito de Anno 1644. das Fürſtliche Hauß Braunſchweig dem Graffen zu keiner eviction verbunden ſeyn wollen / weiln Hochgedachtes Hauß von denen Stücken Quæſtionis nichts hätte / Ihnen auch nichts zugeeignet geweſen. Was hierwider repliciret wird / fehlet ſo weit / daß dadurch es abgelehnet ſeye / daß es vielmehr haubtſächlich beſtärcket / daß Sie keine andere Urſache / warum Sie die Gewehr nicht leiſten wollen / beyzubringen haben. Sie ſagen:

a) Der Graff hätte einen ſo mächtigen Herrn gehabt / daß Er das Dominium des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig nicht hätte würden agnoſciret haben / wann Sie nicht wären Domini & Poſſeſſores geweſen.

Reſp. Der Ertz-Hertzog war im Nieder-Sächſiſchen Cräyſe bey weitem ſo mächtig nicht / als das Hoch-Fürſtl. Hauß

Hauß Braunschweig. Er war überdem zu der Zeit durch die Schwedische Waffen verjaget; der Vasallus aber/ ob Er gleich bey dem Pacto seinem Revers und Assecuration entgegen gehandelt/ hat doch so wenig das Braunschweigische Dominium agnosciret/ daß Er vielmehr solches pro Halberstadt expresse zum öfftern reserviret/ und/ daß dieses Pactum wider das Stifft nicht angezogen werden solte/ expresse paciscret/ wiewol Er zu der Handlung selbst per violentas turbationes gezwungen worden.

b) Die wahre Ursache der ausgenommenen Evictions-Præstirung wäre die damahlige Kriegs-Gefahr / und Furcht für den Schwedischen Waffen gewesen.

Resp. Dieses streitet mit den Conjuncturen selbiger Zeit/ weil Sie bey denen Schwedischen Waffen allemahl faveur gehabt. Es ist auch ohne dem vielmehr wider das Fürstl. Hauß/ denn daraus haben Sie vielweniger die Eviction zu besorgen gehabt/ quæ cessat, ubi res vi ablata est, *L. fin. C. de act. emt.*

(c) Wann die Durchlauchtigste Herren Hertzoge dem Graffen eviction promittiret/ und die Schweden diese Stücke weggenommen/ hätten Sie Ihm Satisfaction, und ein Æquivalent geben müssen.

Resp. Gar nicht/ quia etiam promissa evictio non præstatur re vi ablata; *dict. L. fin. & L. 17. C. de evict.*

Uberdem ist auch die Frage nicht: Cur Serenissima Domus Brunsvicensis non sit pacta evictionem præstari? sed cur sit pacta evictionem non præstari? cur eam non promiserit, quia & sine promissione pariter tenetur, sed cur eam præstare noluerit?

(d) Daß es die Intention gehabt/ sey daher offenbahr/ weiln Clausula hæc post pacem cessir-

te/und in dem Lehn-Brieffe de Anno 1651. nicht inseriret worden.

Resp. Solches folget daraus nicht/ dann weiln Sie einmahl verglichen/ daß Evictio nicht præstiret werden solte/ so gebrauchte es deren nicht weiter in dem angemasten Lehn-Brieffe.

(e) Man hätte aber ja selbst in den Stifftischen Lehn-Brieffen diese Clausul: So wir hierin etwas zu viel gesetzet hätten/ das soll uns und Ihnen ohnschädlich seyn/ ꝛc. eingerücket/ welche Evictioni æquipollirte.

Resp. Es ist in vielen Stücken unter diesen beyden Clausuln eine vielfache ratio diversitatis: In clausula, se nolle præstare evictionem, wird ein socher Punct, welcher regulariter, licet non expressus, ex natura negotii fliesset/ excludiret/ folglich etwas contra juris dispositionem statuiret; In altera vero clausula wird dasjenige/ was ipso jure bereits excipiret ist/ nemlich error, majoris cautelæ ergo nur ausgenommen. Diese Clausula ist überdem Conditionalis, si forte erratum, quæ nihil actu ponit; jene ist pura. Die Clausula erroris ist dubitativa, ob frembd Lehn etwa eingeflossen; Die Clausula de non præstanda evictione aber præsupponirte expresse die Qvalität der Lehnschafft/ und versaget doch dasjenige/ was die Rechte erfodern.

Ob aber die Clausula: Salvis juribus alienis, dem Lehn-Herren ab evictione liberire/ ist in lite, und incliniren die meisten in negativam;

Vid. Hartm. Pist. lib. 2. qu. 48. n. 32. & seq.

So viel aber erscheinet woll/ daß in der opponirten Exception das rechte Ziel getroffen/ und daß Hoch-Fürstlicher Braunschweigischer Seite keine andere Ursache/ warum man die Stücke nicht gewähren wollen/ gewesen/ als daß man dieselben nicht gehabt hat/ und gleichwol verbunden gewesen wäre/ wann Sie propter hoc pactum, violentiis extortum, von dem rechten Lehn-Herren evinciret/ und weggenom-

genommen wären / ihm sonst id, quod interest, zu præstiren / welches man gleichwol ex morsu conscientiæ sich nicht gerne auf den Halß laden / noch solchem periculo imminenti sich unterwerffen wollen. Was sonst hin und wieder objiciret worden / hat ex deductis in Cap. IVto seine völlige Erledigung erhalten.

Ubrigens hat in replicis das Fürstl. Hauß Braunschweig viel differiren lassen / warum die Gräffliche Dignität des Graffen von Tattenbach auf die Halberstädtische Lehnschafft gerichtet / und daß dieses nicht die alte Graffschafft Reinstein wäre / welche diversi juris, und von vielen Herren gewesen / und welche extinctis Vasallis in vielen Kleinigkeiten vergangen / und denen übrigen Herrschafften nicht schädlich seyn könte / auf welches theil die Gräffliche Qualität dirigiret. Sed

Resp. Die Graffschafft Reinstein war eine alte Reichs-Graffschafft / so Stimm und Sitz auf den Reichs- und Cräyß-Tagen gehabt / wie oberwehnter massen das Fürstl. Haus Braunschweig in No. 40. gestanden. Daß Käyserl. Majestät die von Halberstadt relevirende Graffschafft dafür erkandt / und deshalb dem Possessori die Gräffliche Qvalität beygeleget / war Rechtens / es war auch keine neue Qvalitas, sondern renovatio qualitatis inveteratæ. Und hindert nichts / wann die alten Graffen schon mehre Herrschafften vordem beysammen gehabt / und hernach dieselbe per consolidationem dismembriret worden / weiln solches substantiam der Graffschafft nicht ändert noch aufhebet. Denn ein Comitatus ist eine Universitas bonorum, crescit & decrescit, und bleibet doch derselbe Comitatus; Ja / es sind Exempla im Reich / und zwar grosse Fürstenthüme selbst verhanden / deren Stücke von Zeiten zu Zeiten so geändert seyn / daß jetzo kein einiges Stück von denen / woraus sie anfangs bestanden / mehr übrig / und bleibet doch dasselbe Fürstenthum ex natura surrogatorum, wie diese Thesis, exemplo Domus & navis, sehr wol erkläret wird / in L. 76. ff. de jud.

Allein man braucht diese Umstände nicht einmahl / gnug ist es / daß Comitatus Reinsteinensis per Instrumentum Pacis, dem Chur-Hause Brandenburg / und zwar titulo one-

roſo gegeben worden / und haben alſo Se. Königl. Majeſtät zu diſputiren nicht nöthig / ob die Graffſchafft aus vielen Kleinigkeiten beſtanden / oder nicht / oder was man mit den angegebenen Kleinigkeiten und vorgehen andeuten wolte. Das Inſtrumentum Pacis, als ſanctio Imperii pragmatica, leidet dergleichen Ausflüchte nicht / und das Band menſchlicher Societät würde nicht beſtehen / wann auf ſolche Weiſe klahre und deutliche pacta publica könten durchlöchert / und Fruchtloß gemachet werden. Man erwege nur / das Reich beſtehet aus Haupt und Gliedern / giebt eine Reichs-Graffſchafft an Chur-Brandenburg zur Satisfaction auf die verbindlichſte Weiſe / nun ſolte dieſelbe in Kleinigkeiten verſtoben ſeyn / und dem Chur-Hauſe Brandenburg ein bloſſer Schatten bleiben / unter welcher Auslegung fides publica leiden / und / was zu Solenner Beſtätigung dieſes Frieden-Schluſſes in deſſen Art. XVII. dem Executions-Receſs, und ſonſten vom geſamten Reich verordnet / Fruchtloß ſeyn würde. Wider welche gefährliche Principia und daraus formirte weit ausſehende Anſpruche / das geſamte Reich allen Falls die Garantie zu leiſten / durch die bündigſte Diſpoſitiones des Friedens-Schluſſes / obligirt iſt.

CAPUT V.

Betrifft den Zuſtand der Graffſchafft Reinſtein / wie Sie von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig per Dimidium Seculi ſelbſt zu Lehn recognoſciret / und dafür ohne Contradiction agnoſciret worden.

Hierbey iſt gezeiget / daß die Inveſtitura Leopoldina de Anno 1643. ihre völlige Richtigkeit habe / in Inſtrumento Pacis nahmentlich beſtätiget / das derſelben entgegen geſetzete Pactum de Anno 1644. null und nichtig / und ohnedem jener ohnabbrüchig ſeye / hingegen die in dicto Inſtrumento Pacis vom Fürſtl. Hauſe Braunſchweig reſervata ju-

ra

ra in Caſtrum Weſterburg, in einem veritablen non Ente beſtehen / das daſelbſt an Chur-Brandenburg überwieſene Dominium Directum & poſſeſſio der Grafſchafft Reinſtein / mit allen ihren An- und Zubehörungen / völlig abgethan / omnis lis & controverſia finiret / und alſo die Declaratio des Reichs / wann dem Chur- und Fürſtl. Hauſe der Weg / ſelbige zu ſuchen / noch offen wäre / für Se. Königl. Majeſtät in Preußen ohnſtreitig ausfallen müſſe.

Das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig / oder vielmehr Dero Bediente geben für / daß / weiln in einem Reſcripto, ſo der Reinſteiniſchen Sache halber im Druck heraus gegeben / geſetzet worden / daß dieſer Lehn-Brieff de Anno 1643. und die Diſpoſitio Inſtrumenti Pacis alles ausmache / (wormit doch der Concipiente nur ſufficientiam probationis, nicht aber / da es nöthig wäre / defectum aliarum probationum anzeigen wollen / wie vorhin bereits bewehret iſt /) ſo exclamiren Sie mit euſſerſter Vanität: Væ cauſæ, quæ iſtis defenſoribus gloriatur! Man muß dennoch pro informatione, ob ſchon das Inſtrumentum Pacis klahr / und ſufficient genug / auch im vorhergehenden / ſub No. 24. beygelegten / Revers des Hertzoges Erneſti von Braunſchweig / als des geſamten Stamm-Vaters des Chur- und Fürſtl. Hauſes / Anno 1536. die klahre Agnition vor Augen lieget / zeigen / daß man Braunſchweigiſcher Seite zu frühzeitig gloriire / und daß die Halberſtädtiſche Lehnſchafft der Grafſchafft Reinſtein / ſamt allen und jeden in Controvers gezogenen Stücken / ja gar denen / die man occaſione pacti illiciti an ſich gezogen / und noch dato in ungebührlicher Uſurpation hat / (weshalb actio competens, wie ſchon offters geſchehen / ein vor allemahl reſerviret wird /) ihre völlige und gute Richtigkeit habe / und ſolches weiter aus denen ſelbſt eigenen / in Inveſtituris ſimultaneis und ſonſten geſchehenen / klahren und deutlichen Agnitionen des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig / ſo wol Alt Wolffenbüttelſcher / als jetziger Linien von Anno 1583. an / und alſo per dimidium ſeculi & ultra evident ſeye / wie ex actibus ſequentibus erhellen wird.

§. 1. PRIMUS ACTUS Brunſvicenſis iſt hierin Anno 1583. geſchehen / denn hoc Anno hat der Biſchoff von

Halberſtadt und Hertzog zu Braunſchweig / Herr Heinrich Julius, ſeinen eigenen Herr Vettern Julium, regierenden Hertzogen von Braunſchweig / mit der Graffſchafft Reinſtein beanwartet / und eventualiter beliehen / auch des Dohm-Capituls Conſens darüber erhalten / laut Beylage
N.43. No. XLIII. Es hat auch dieſer ſeinem Sohne / als Lehn-
N.44. Herren / den Revers No. XLIV. darüber ausgeſtellet / und iſt wol zu notiren / daß dieſe Stücke Documenta Domeſtica ſeyn / die Vater und Sohn einander ertheilet. Sie haben auch in der / dem Reich übergebenen / gedruckten Deduction de Anno 1628. dieſen angezogenen Lehn-Brieff von dem in Händen habenden wahren Original, als welches in des Vaſalli und keines andern Händen ſeyn kan / abdrucken laſſen / und daſelbſt ſub lit. A. beygefüget / folglich poſſeſſionem Originalis bekennet.

§. 2. SECUNDUS ACTUS hat ſich Anno 1592. zugetragen / da das Dohm-Capitul zu Halberſtadt / nach Herren Hertzog Julii Abſterben / deſſen Sohn Hertzog Heinrich Julium, als Biſchoffen / weiln Er ſich ſelbſten die Lehne nicht geben können / mit eben dieſer Graffſchafft Reinſtein
N.45. Anno 1592. laut No. XLV. zur geſamten Hand beliehen / worüber der geſamt beliehene Vaſall den Revers ſub No.
N.46. XLVI. dem Stifft ausgeſtellet. Und iſt NB. wol zu obſerviren / daß dieſer Braunſchweigiſche Actus Inveſtituræ zu der Zeit vorgegangen / wie eben dieſe Herren Hertzoge die alten Graffen von Reinſtein auch mit der Graffſchafft Blanckenburg beliehen / und doch kein eintziges Dorff / Zehenden / oder ander Pertinentz / ſo Sie jetzo in ohnnöthige Controvers ziehen / in ſelbigem Blanckenburgiſchen Lehn-Brieffe mit eingerücket / folglich dadurch ſo viele nach einander verübte Actus beyder Lehnſchafften als richtig agnoſciret.

Man kan ſich aber nicht genugſam verwundern / daß der Schrifftſteller der Fürſtl. Braunſchweigiſchen Replic ſich einen Zweiffel formiren dürffen / ob wären dieſe Lehn-Brieffe und Reverſe nicht gegeben noch angenommen: Hertzog Friederich Ulrich hat bey dem Anno 1616. cum Conſenſu der Braunſchweigiſchen und Calenbergiſchen Land-Stände / und ſeines geſamten Fürſtl. Hauſes / errichteten Vergleich / dieſelbe pro principio geſetzet / und nicht allein ſelbige dadurch

durch agnoſciret / ſondern auch / als Er Anno 1628. die Grafſchafft Reinſtein conſerviren wolte / die beyden Brieffe von den Orginalen abdrucken / und dem Chur-Collegio übergeben laſſen. Der Replicant antwortet: Es wäre bekandt / das Hertzog Friederich Ulrich ein ſchwacher Herr / und mit neuen Bedienten / die wenig Information gehabt / verſehen geweſen; Es iſt aber dieſes eine gar zu inſupportable und hochgefährliche Arrogantz / ſolchergeſtalt einen regierenden mächtigen Reichs-Fürſten / und deſſen gantzes Hoch-Fürſtl. Miniſterium zu Kinder zu machen / Sie alle für untüchtig anzugeben / ſolches pro libitu in ſua cauſa darauf zum Grunde zu ſetzen / und dadurch alle deſſen Handlungen und Acta, woraus andern Leuten / Groß und Kleinen / ja andern Potentaten ein Jus quæſitum zugewachſen / mera aſſertione privata, quaſi Jovis fulmine, übern Hauffen zuwerffen. Es würden auch ja nicht alle dieſe Leute die Schwachheit / die man einem regierenden Herren von eigenem Hauſe antichtet / an ſich gehabt haben; zum wenigſten haben dieſelbe nebſt Ihren Herren / wol leſen und ſehen können / ob es Originalia ſeyn oder nicht. Weiln nun nicht allein die Richtigkeit ſolcher Brieffe / und deren Annehmung daraus erhellet / wann man dieſelbe in Originali hat / und dieſelbe in ſeinem Archiv aſſervitet / Hertzog Heinrich Julius ſelbſt auch ſich auf ſeinen Lehn-Brieff bey Handlungen mit auswärtigen Fürſten bezogen / und ſelbige pro fundamento bey den Tractaten und transactionen geſetzet / wie ex §. ſequenti erhellen wird / ja der jetzigen Chur- und Fürſtl. Linie Vorfahren / durch die von dem Dohm-Capitul Anno 1624. geſuchte / aber denegirte Mitbelehnſchafft / die Lehn-Brieffe agnoſciret / und hiernechſt / ſo wol judicialiter in Actis L. diffam. als auch zum öfftern / und noch in dem Pacto de Anno 1644. ſo Sie pro confirmato in Inſtrumento Pacis angeben / wie auch poſt hoc Inſtrumentum in der attentirten Beleihung de Anno 1651. dieſe Agnition wiederholet / dieſelbe angezogen / ja gar in den erſten deutlich geſchrieben / daß dergleichen auch für der Alt-Wolffenbüttelſchen Linie denen Graffen ertheilet worden; ſo fällt die Nichtigkeit und Irrelevantz dieſes Vorwendens der gantzen Welt gar zu ſtarck in die Augen / inſonderheit da ſich ja das geſamte Hoch-

Fürſtl. Hauß/ nachdem die Alt-Wolffenbüttelſche Linie ſchon einige Jahre verloſchen geweſen/ in Edicto de Anno
N.47. 1647. No. XLVII. (welchem aber doch in einem Gegen-Edict contradiciret worden/ und noch in perpetuum dagegen proteſtiret wird/) auf die Anwartung de Anno 1583. über die Graffſchafft Reinſtein/ ſo von Herrn Hertzog Heinrich Julio ſeinen Vater/ Herrn Hertzog Julio, ertheilet worden/ bezogen/ ſo iſt unbegreifflich/ wie der gegenſeitige Concipient ſo kühne ſeye/ und die Annehmung der Lehn-Brieffe jetzo contra tot actus geminatos & confeſſiones in Zweiffel ziehen könne.

§. 3. TERTIUS ACTUS hat ſich begeben wie die Graffen Anno 1599. extinguiret/ da dann Hertzog Heinrich Julius, vermöge der erhaltenen Geſamt-Beleihung vom Stifft Halberſtadt/ intra annum & diem, die Lehne gemuh-
N.48. tet/ No. XLVIII. Dieſe Original-Muthung nun beſtärcket/ was ad actum ſecundum von der indiſputablen Agnition der Lehn-Brieffe geſaget worden/ haubtſächlich/ dann ſo ſchreibet der damahlige Hertzog Heinrich Julius:

> Nachdem Uns/ als regierenden Hertzogen zu Braunſchweig/ vermöge der bewuſten/ weiland Unſern freundlichen lieben Herrn Vatern/ Hertzogen Julius, Chriſt-milder Gedächtniß/ Anno 1583. mit Ew. (des Dohm-Capituls) Bewilligung/ gegebenen Beantwortung und Beleihung/ auch Ewrer und hernach Anno 92. darauf mitgetheilter Renovation deroſelben.

Und weil von dieſen Herrn nicht geſaget werden kan/ daß Er ein ſo ſchwacher Herr/ wie von deſſen Herrn Sohn vorgegeben werden will/ geweſen; indem ſeine Klugheit ſo berühmt war/ daß Ihm auch Käyſerl. Majeſtät zu Dero Geheimbten Raths-Præſidenten declariret; ſo erhellet daraus/ was es für eine Vanität ſeye/ unter ſolchem Prætext Hertzog Friederich Ulrichs gedruckte Lehn-Brieffe zu zernichten/ und werden gleich unten mehrere Agnitio-

nes

nes dieſes Hertzog Heinrich Julii ſeiner Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffe folgen. Inzwiſchen hat auf die jetztgemeldte Muhtung das Dohm-Capitul terminum zur würcklichen Inveſtitur auf den 30. Maji 1600. angeſetzt/ No. XLIX. als N. 49. aber der Hertzog ſub No. L. eine zwey Monathliche Dila- N. 50. tion gebethen/ ſolche auch erhalten/ hat Er ſub dato den 27. Aug. in denen Original-Beylagen No. LI. & LII. zu Em- N. 51. pfahung der Lehn ſeinen Cantzler Jagemann/ bevollmächti- & 52. get/ und den 29. Aug. pro termino dazu vorgeſchlagen; weiln aber das Dohm-Capitul die intendirte Ubereilung gemercket/ ſo haben Sie in Ihrer Antwort No. LIII. dem N. 53. Biſchoff angezeiget/ daß dieſe Belehnungs-Sache der importance und Wichtigkeit wäre/ daß ſie vor allen in nothwendige Conſultation gezogen werden müſte/ welches ſich alſo auf einen Stutz und in Eil nicht verrichten laſſen wolte/ und deshalb haben Sie den 12. Sept. 1600. anderweit præfigiret/ in welchem Termino auch die Sache zum Stande gekommen/ und von dem bevollmächtigten Cantzler Jagemann/ der Lehn-Eyd No. LIV. in des Biſchoffs Seele ab- N. 54. geſchworen/ auch der Lehn-Brieff und Revers No. LV. N. 55. ausgeſtellet/ und darin die Hartzförſte inſeriret worden.

Mit was Vorwand kan man dann ſouteniren/ Hertzog Heinrich Julius hätte dieſen Lehn-Brieff nicht angenommen? Da doch (1) die Herren Hertzöge von Braunſchweig in der Anno 1628. dem Reich übergebenen/ von allen agnoſcirten/ Deduction offenbahr fol. 5. ibid. geſtehen/ NB. daß die Beleihung von Fällen zu Fällen jedesmahl renoviret.

(2) Wie das Dohm-Capitul ſich gegen Hertzog Friederich Ulrichen/ über ſeines Herrn Vaters Eingriffe/ beſchweret/ entſchuldiget derſelbe ſolche aufs beſte/ und führet expreſſe an/ NB. daß/ wie die Lehn zu Falle gekommen/ der Herr Hertzog Heinrich Julius würcklich damit belehnet/ welches per rerum naturam keine andere/ als de An. 1600. ſeyn kan/ wie aus der Beylage unten ſub No. 64. erhellet.

(3) In des Herrn Hertzog Heinrich Julii an das Fürſtl. Hauß Anhalt geſtelleten Original-Schreiben/ vom 18. Sept. 1600. No. LVI. berufft Er ſich auf ſeine Halberſtädtiſche N. 56.

Belehnſchafft / welches Er nicht thun können / wann ſelbige nicht geſchehen wäre. Und in einem andern Schreiben
N. 57. de 17. Sept. 1602. No. LVII. provociret der Biſchoff auf ſeine Halberſtädtiſche Lehn-Brieffe in plurali numero. Nun hatte Er aber keinen mehr vom Stiffte empfangen / als den de Anno 1592. und 1600. (maſſen die Anwartung nicht auf Ihn gerichtet / ſondern Er ſelbſt hatte Sie an ſeinen Vater ertheilet / war auch nur eine Anwartung und kein Lehn-Brieff /) und lieget alſo wiederum ex propria confeſſione klahr am Tage / daß der Lehn-Brieff de Anno 1600. agnoſciret ſeye.

Es kommen aber auch (4) noch andere Argumenta hinzu / welche die Annehmung dieſes Lehn-Brieffes confirmiren; denn (a) iſt derſelbe den 12. Sept. 1600. da eben der Lehns-Termin geweſen / denen Brunſvicenſibus übergeben worden. Da nun die Lehn von Hertzog Heinrich Julio gemuhtet / der Terminus anberahmet / der Lehn-Brieff in termino übergeben worden / und formula juramenti præſtiti in Archivo verhanden iſt; ſo kan ja an der Richtigkeit dieſes Actus nicht mehr gezweiffelt werden / in mehrern Betracht / da (b) die Brunſvicenſes den quæſtionirten Lehn-Brieff Anno 1616. da die Lehn völlig / und ex profeſſo unterſuchet worden / mit ſich gebracht / und bey dem Negotio adhibiret haben. Denn / daß Brunſvicenſes denſelben in loco ohngefähr liegen laſſen / atteſtiret der damahlige Secretarius Rauh. Welche Umſtände / wann auch ſchon die angeführte Agnitiones nicht verhanden wären / dennoch ſo beſchaffen / daß man darauf allerdings beſtehen könte / biß Braunſchweig ein anders pleniſſime erwieſen hätte; Inſonderheit da ſich findet / daß die Documenta, womit man an der Gegenſeite dergleichen probiren will / falſche unrichtige Chartequen ſeyn. Daß dieſes letztere wahr ſeye / iſt oben bereits deduciret / ſintemahl aus der deshalb producirten Replics-Beylage No. 81. oben ſub No. 35. erſcheinlich / daß das Vidimus mit der Rubric, die Rubric aber mit dem Inhalt ohnmöglich beſtehen kan / ſondern es ein Monſtrum Civile, wie der Braunſchweigiſche Replicant redet / ſeye.

Wann aber auch ſchon / ungeſtandenen Falls / dieſer Lehn-Brieff niemahls zum Stande gekommen / noch Hertzog

zog Heinrich Julius denſelben hätte annehmen wollen; ſo würde ſolches doch die Lehnſchafft nicht können ſtreitig machen/ die Er ja ſelbſt geſucht/ ſondern nur anzeigen/ daß man über einige Puncten nicht habe einig werden können/ welche aber hiernechſt Anno 1616. durch eine ſolenne Deputation reguliret/ und alles verglichen worden/ wie bey dem Actu ſequenti mit mehrern angeführet werden ſoll.

Inzwiſchen iſt gewiß/ und dienet zu näherer Erläuterung dieſes Actus tertii, daß/ als Anno 1600. nach erfolgtem Fall der Graffen von Reinſtein/ die benachbahrte Fürſten/ und in ſpecie das Fürſtl. Hauß Anhalt/ Ihre Lehne/ aperto quippe feudo, wieder conſolidiren wolten/ und dahero zwiſchen dem Hauſe Braunſchweig und Anhalt Streitigkeit entſtanden/ die Regierung zu Wolffenbüttel unterm 17. Jan. 1600. wovon unten ſub No. 60. Extractus angeführet wird/ an den von Darſtat ſchreibet/ daß man dem Hauſe Anhalt in Ihren Lehn-Stücken keine Sperrung und Eintracht thun wolle/

„Woferne Sie nicht zu den andern Lehn-Brieffen/ ſo „die Graffen von Reinſtein von dem Fürſtl. Hauſe „Braunſchweig/ NB. Stifft Halberſtadt/ und Aptey „Gandersheim gehabt/ zu befinden.

Weil aber der von dem Hauſe Anhalt prætendirte Zehende zu Drondorff in den NB. Regenſteiniſchen Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffen zu befinden/ ſo konte Se. Fürſtl. Gnaden wegen der Lehns-Pflicht/ damit Sie/ als regierender Hertzog zu Braunſchweig/ NB. dem Stifft Halberſtadt verwandt/ wie auch ratione Dominii Directi, als Biſchoff von Halberſtadt/ ſich denſelben nicht entziehen laſſen.

Daher dann die Regierung den von Darſtadt ermahnet:

„Daß Er/ als Sr. Fürſtl. Gnaden Halberſtädtiſcher „Landſaß und Lehemann/ an dem NB. ſuperiori Directo Dominio, und Sr. Fürſtl. Gnaden/ als der Herren Graffen Succeſſoris, desfalls kein Præjuditz „mache.

Eben dieſe Regierung ſchreibet unterm 19. Aug. 1600. ſub

No. 57½. wegen eben dieſes Drandorffiſchen Zehenden/ an den Fürſten von Anhalt/ "daß ſolcher Zehend ausdrücklich „unter denjenigen Guths-Herren/ ſo zu der Graffſchafft „Regenſtein gehörig / und die Herren Graffen/ biß auf er„folgte Fälle / von denen jedesmahl regierenden Biſchöffen „zu Halberſtadt zu Lehn recognoſciret / mit befunden „wird ; Daher dann Obbemeldter unſer Gnädiger Fürſt / „nach der Graffen zu Regenſtein und Blanckenburg tödt„lichen Abgang / ſich ſolches halben Zehenden nicht unbillig „annehmen thut.

Ja es bezeuget auch des Herrn Hertzog Heinrich Julii eigenhändiges/ am 18. Sept. 1600. an die Fürſten zu Anhalt abgelaſſenes/ Schreiben/ ſub No. 56.

Daß Ihm in ſpecie, Krafft ſeiner Halberſtädtiſchen Belehnung / der Zehend zu Drondorff billig zuſtünde.

Und in einem anderweitigen/ am 17. Nov. 1602. datirten/ Original-Schreiben/ ſub No. 57½. offeriret Er dieſen Zehenden addendo:

Welcher doch ausdrücklich in unſern Lehn-Brieffen befindlich.

Aus welchen allen ja offenbahr erhellet / daß ſo woll die Braunſchweigiſche Regierung / als der Hertzog Heinrich Julius, den Halberſtädtiſchen Lehn-Brieff/ und die Halberſtädtiſche Belehnung agnoſciret/ mithin ſolche niemahls geſtritten worden ſeye.

Es wird verhoffentlich erlaubet ſeyn / hierbey eine kleine Digreſſion zu machen: denn weil der Braunſchweigiſche
N. 58. Schrifftſteller der Replic, in dem Extractu ſub No. LVIII. den mit dem Fürſtl. Hauſe Anhalt getroffenen Vergleich/ und darauf gezogene ſo genandte Landes-Gräntze/ de An. 1603. ſo doch res inter alios acta iſt / zu einen ſo Illuſtren Actum poſſeſſorium, mithin permanentem jactitatæ antiquæ poſſeſſionis Brunſvicenſis, machen will ; ſo wird ſich deſſen luſtre ſehr vermindern / wann ex ſequentibus erhellet / daß der Biſchoff wider ſeinen / ſo wol Biſchöfflichen als abgeſtatteten Lehns-Eyd/ offenbahr in dieſem ſo hochgerühmten Negotio gehandelt / welches man bloß pro exigentia cauſæ,

mit

mit wiederholeter oben angeführter Proteſtation, nothwendig zu allegiren gedrungen wird.

Solchem nach erhellet aus vorgedachten beyden Schreiben/ ſub No. 56. & 57. nicht allein/ daß Hertzog Heinrich Julius in dem erſten geſtehet/ wie Er den Allroder Zehenden/ welchen doch das Hauß Braunſchweig biß dieſe Stunde in ungebührlicher Uſurpation hat/ vom Stifft Halberſtadt/ laut ferner Original-Lehn-Brieffe/ zu Lehn empfangen/ (wodurch Er auch obtiniret/ daß das Fürſtl. Hauß Anhalt in der Original-Erklährung vom 26ten Sept. 1602. ſub No. LIX. eben deshalb/ weil Er in den Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffen befindlich/ ihm ſolchen gelaſſen/) ſondern es beſtärcket auch das andere Schreiben/ ſub No. 57. daß Er darin öffentlich geſtehet/ wie der Zehend zu Drondorff im Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffe befindlich; Weiln aber inſonderheit ſeiner Regierung Schreiben/ wovon Extract ſub No. LX. lieget/ remarquable iſt/ ſo füget man deſſen ipſiſſima verba an: N. 59. N. 60.

So viel aber der Fürſten von Anhalt Suchen betrifft/ mag wol ſeyn/ daß die Herren Graffen zu Reinſtein von Anhalt etzliche Particular-Stücke zu Lehn recognoſciret haben mögen/ darin man Ihnen auch/ ſoferne Sie nicht in den andern Lehn-Brieffen/ von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig/ Stiffte Halberſtadt/ und Aptey Gandersheim gehabt/ zubefinden ſeyn/ keine Sperrung oder Eintracht zuthun gemeinet iſt. Weil nun der Zehnte zu Drondorff in denen Reinſteiniſchen Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffen zubefinden/ ſo können Se. Fürſtl. Gnaden NB. wegen der Lehns-Pflicht/ damit Sie als regierender Hertzog von Braunſchweig dem Stiffte Halberſtadt verwandt/ wie auch ratione Dominii directi, als Biſchoff zu Halberſtadt/ ſich dieſen nicht enziehen laſſen.

Wie aber beſtehet mit dieſen Aſſertis das Factum dieſes Hertzogs in dem Schreiben/ ſub No. 57. da es heiſt:

Auch darneben erbötig ſeyn/ uns deshalben Korn- und Fleiſch-Zehendten zu Drondorff ꝛc. welcher doch ausdrücklich in unſern Lehn-Brieffen befindlich/ zu begeben.

Und/ wie könte nach obigen Conteſtationen/ bevorab ohne Vorwiſſen und Bewilligung des Capituls, dergleichen contra juramentum præſtitum entſchuldiget werden? Allein es iſt noch ein Paſſus verhanden/ welcher eben ſo remarquable iſt. Der Hertzog Heinrich Julius offerirte/ gegen Abtretung des Dorffs Allrode/ einige Förſte an das Fürſtl. Hauß Anhalt abzutreten/ und/ wie ſelbige durch die Grentz-Steine/ worauf man in Replicis ſo ſtarck provociret/ mit Anhalt terminiret werden ſolten/ ſo ſetzet hochgedachter Hertzog in ſeinem Schreiben/ ſub No. 57. daß dieſe Grentz-Steine das Fürſtenthum Anhalt/ **NB. die Grafſchafft Reinſtein**/ und die Grafſchafft Stollberg des Orths ſcheiden ſolten. Er repetiret auch ſolches in der endlichen Cri-
N. 61. ginal-Erklährung de 16. April. 1603. ſub No. LXI. als Er aber in der überſandten Notul ſolches geändert/ und an ſtatt
N. 62. **Reinſtein Braunſchweig** geſetzet/ wie ex No. LXII. erhellet/ hat das Fürſtl. Hauß Anhalt in ſeiner Original-
N. 63. Inſtruction de 14. Maji 1603. ſub No. LXIII. laut Extractus begehret/ es nach denen Schreiben einzurichten/ und ſetzen zu laſſen/ auf die drey Steine/ ſo Reinſtein/ Anhalt/ und Stollberg ſcheiden.

Ja/ es hat auch die Eviction wegen der Stollbergiſchen/ an die Graffſchafft Reinſtein gemachten/ Anſprache begehret/ wie ſolches aus allen Originalien am Tage iſt/ wor-
N. 64. aus/ wie auch aus der Original-Reſolution, ſub No. LXIV. zu erſehen/ was für Intention dieſer Biſchoff gegen das Stifft und deſſen Lehn-Graffſchafft gehabt/ und aus was Urſachen das Braunſchweigiſche Wapen an die Steine gekommen; wiewol aus vielen Documentis klahr darzulegen/ daß auch in Actibus, die er als Biſchoff exerciret/ Er ſich

seines angebohrnen Braunschweigischen Wapens gebrauchet/ wovon in Capite sequenti, wann von den Dörffern Westerhausen gehandelt werden wird / ein notables Exempel angeführet werden soll.

§. 4. Alleine man gehet in der Haupt-Sache weiter ad QUARTUM ACTUM des Fürstl. Hauses Braunschweig/nemlich/wie Herr Hertzog Friederich Ulrich/nach Absterben seines Herren Vatern des Hertzogs Heinrici Julii, die Muthungen der Halberstädtischen Lehnschafften An. 1614. gethan/ No. LXV. nachdem Er Anno 1613. wegen vorgefallener Impedimenten/ binnen der/ in Rechten erlaubten Zeit/ die Renovationem solcher Investituræ sich reserviret/ No. LXVI. wiewol schon vorhero in Anno 1613. wegen der von Hertzogen Heinrich Julio vorgenommenen Attentaten/ das Dohm-Capitul diese Lehnschafft in Richtigkeit zu bringen sich bemühet / und mit dem Herrn Hertzog Friederich Ulrich darüber tractiret / wie dessen Original-Resolution vom 23. Sept. 1613. sub No. LXVII. und des Dohm-Capituls Gegen-Erklährung de 28. ejusdem, sub No. LXVIII. mit mehrerm besagen. Es sind auch bey Postulation des Hertzogs Rudolphi (der aber auch/ wie Beylage No. LXIX. zeiget / gleich die beyde vorige Postulati, ehe Sie introduciret und zur Residentz gekommen/ verstorben/) die Tractaten/ und Feststellung der Reinsteinischen Lehne Anno 1615. continuiret worden / laut Adjunctorum No. LXX. LXXI. & LXXII. deren ohnzählige mehrere verhanden. Endlich aber ist die Sache Anno 1616. würcklich zur völligen Untersuchung und Richtigkeit wegen der Reinsteinischen Lehnschafft gekommen / so daß / wann schon wahr wäre/ daß Hertzog Heinrich Julius die Lehn-Briefe wegen vorgefallener Dispute nicht annehmen wollen / dennoch solches/ wie erwehnet / in keine Consideration zu ziehen wäre / und ist also

N. 65. N. 66. N. 67. N. 68. N. 69. N. 70. N. 71. & 72.

§. 5. Der Vierdte Haupt-ACTUS insonderheit wol zu considériren / weiln damahls per transactionem die gantze Sache gehoben / und daraus exceptio litis per transactum finitæ festgestellet / welcher hernach in lege publica noch mehr bestätiget worden. Dann weiln das Dohm-Capitul die Reinsteinische und Hohensteinisthe Lehne also ferner / nach denen von Hertzog Heinrich Julio wider die gelei-

ſtete Lehns-Pflichte vorgenommenen Machinationibus und gethanen Eingriffen/ nicht hinſtehen laſſen wolte/ ſolches auch vor die Poſteritât nicht verantwortlich hielte/ reſolvirte man/ daß nicht allein dieſe Lehnſchafft durch zuſammengeſchickte Räthe unterſuchet; ſondern auch der Land-Stände Ausſchüße/ der Hertzogthümer Braunſchweig/ Wolffenbüttel und Kalenberg/ mit dabey adhibiret werden ſolten. Es iſt auch die Sache alſo vorgenommen/ und unter den Geſandten und Dohm-Capitul das Vergleichungs-
N. 73. Protocoll ſub No. LXXIII. errichtet/ und daſelbſt §. 10. das Jus Superioritatis, Dominium Directum, und was dem anhängig/ für das Stifft nicht allein reſerviret/ ſondern auch zugleich beſchloſſen/ das gewiſſe Lehn-Brieffe und Reverſe, worin die Lehne nach beſchehener Unterſuchung reguliret/ und alſo in perpetuum gegeben und genommen würden/ verfaſſet werden ſolten. Worauf auch Inhalts ſolches Vergleichungs-Protocolli den 12ten Aug. 1616. die Aſſecuration völlig zum Stande gekommen/ und von denen Herren Hertzogen Friederich Ulrichen/ und Philippo Sigismundo, vor dem Dohm-Capitul, und von den Ausſchuß der Braunſchweigiſchen Stände vollzogen worden/ ſub Lit. Status cauſæ Eee, worin unter andern wegen der Grafſchafft Reinſtein nachfolgendes paciſciret:

> Vors Neundte/ die Appellation, Directum Dominium, Superioritât/ und was denen allerſeits anhängig/ in den Graff- und Herrſchafften Reinſtein und Hohenſtein/ reſpective Lohra/ Clettenberg und Walckenried/ dem Stifft Halberſtadt/ wie es bey der Herren Chur-Fürſten zu Sachſen/ Graffen und Aebten geweſen/ und gehalten iſt/ verbleiben/ und von einem Wohl-Ehrwürdigen Dohm-Capitul, denen daſelbſt Geiſt- und Weltlichen Adminiſtratoren/ Officialen/ Ständen und Unterthanen/ ſolches notificiret/

ret / an gebührenden Orten publiciret / auch NB. hinführo die Belehnung und Reverſe nach denen jetzigen begriffenen Vergleichen und Verfaſſungen dirigiret und obſerviret werden.

Es ſind auch / nach exacter genauer Unterſuchung Notulæ perpetuæ, vom Lehn-Brieff und Revers über die Halberſtädtiſche ohnſtreitige / und damahls vertranſigirte / Lehne verfaſſet / und ſo eingerichtet / daß der Vaſall und ſeine Mitbelehnte und Nachkommen / als Graffen von Rein- und Hohnſtein / ſolche jedesmahl agnoſciren / und die Lehne darnach / als nach der ohnſtreitigen Norm und Regul zu empfangen / ſchuldig ſeyn wollen / welche Notulæ von Hertzog Friederich Ulrich / eigenhändig unterſchrieben / wie die in Originali verhandene Notulæ ſub No. Status cauſæ Fff & Ggg, welche laut No. LXXIV. von allen Herren Hertzogen / und denen Ständen vollzogen worden / mit mehrem beſagen / welche / bey beſchehener Introduction des Biſchoffs Chriſtiani, nicht allein derſelbe eydlich / ſondern auch die Herren Hertzoge Philipp Sigismund / und Friederich Ulrich / bey Ihren Fürſtl. Ehren und Würden nochmahls beſtätiget den 1ten Maji 1617. beſage Beylage Status cauſæ ſub Hhh & Iii. Da nun quoad N. 74.

§. 6. SEXTUM ACTUM das Fürſtl. Hauß Braunſchweig durch Beyfügung der Beylage / ſub No. 96. replicarum, ſo allhier / ſub No. LXXV. lieget / dieſe Muthung Friederich Ulrichs / bey dem neuen Biſchoff Chriſtiano gethan / ſelbſt anziehet / und alſo ſolche ſeine Richtigkeit hat / zugleich auch hinein geſetzet / daß Er / Biſchoff Chriſtian, bald darauf in die Böhmiſche Unruhe impliciret worden / und darin continuiret / biß Er Anno 1623. das Biſthum reſignivet; ſo hat man ſich dabey nicht aufzuhalten / noch ratione der Braunſchweigiſchen Objection ſich einigen Scrupel zu machen / wann ſchon in der Muhtung von Lehn-Stücken gehandelt wäre / ſintemahl mehrere Graff- und Herrſchafften als Reinſtein / Hohnſtein / Werberg / Sarzleben ꝛc. zu Lehn genommen werden müſſen / welche wol Stücke genandt N. 75.

nandt werden könten / allenfalls auch dieſe Expreſſion nach demjenigen zu interpretiren / was das Fürſtl. Hauß prævia deliberatione & cauſæ cognitione conſenſu ſtatuum einmahl vor Lehnbündig erkandt / vertranſigiret / und mit Eyden und Fürſtl. Ehren bekräfftiget hat; geſtalt dann der

§. 7. SEPTIMUS ACTUS, da Hochgedachter Friederich Ulrich / die Lehns-Officia, als Vaſallus, im Stifft præſtiren müſſen / dahero remarquable daß Er bey der Introduction per Legatum erſchienen / als NB. andere Landſaſſen / den Huldigungs-Eyd abſtatten / und das vergüldete Schwerdt dem Biſchoffe als erſter Landsſtand / und zumahl wegen der Grafſchafft Rein- und Hohnſtein / fürtragen müſſen / wozu

N. 76. Er nicht nur laut No. LXXVI. erfordert / ſondern es auch

N. 77. beſage No. LXXVII. durch ſeinen Abgeordneten verrichtet / eben wie ſeine Vorfahren an der Grafſchafft je und allewege thun müſſen / wovon ein Exempel vom Seculo XVto, ſo bey Introduction des Ertz-Biſchoffs Friederichs zu Magdeburg / und Marggraffen zu Brandenburg / auch Biſchoffen

N. 78. zu Halberſtadt vorgegangen / ſub No. LXXVIII. beygelegt / zu befinden.

§. 8. OCTAVUS ACTUS wird abermahls von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig bey der Deduction de Anno 1628. ſub Lit. C. durch den Original-Muthſchein / wel-

N. 79. cher auf die Original-Muthung ſub No. LXXIX. erfolget / agnoſciret und eingeſtanden; weiln aber kurtz darauf die Krieges-Unruhe im Nieder-Sächſiſchen Cräyſe angegangen / wobey das Stifft Halberſtadt viele gelitten / und das Dohm-Capitul nicht ein- ſondern etzliche mahl verjaget und vertrieben worden / der poſtulirte Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm auch noch ſehr jung / und ſo lange der Vaſallus Friederich Ulrich lebete / nicht im Stiffte gegenwärtig geweſen / dieſer auch wegen ſeiner Lande / und in ſpecie der Grafſchafft Reinſtein / viele fata hatte / ſo gar / daß ſie einigen unterpfändlich eingeräumet wurde / ſo hat die würckliche Beleihung nicht zum Stande kommen können / ſondern iſt durch die force und fatalität des Krieges impediret worden: Doch aber genug / daß ſie durch die beſchehene Muhtungen erkandt / und ſalviret worden.

§. 9.

§. 9. Es saget zwar die jetzige Chur- und Fürstl. Linie/ es gienge Sie diese Facta und Agnitiones der Alt-Wolffenbüttelschen Linie/ wovon sie nicht posterirten / sondern die mit Herrn Hertzog Friederich Ulrichen exstirpiret / nicht an. Sie bedencken aber nicht / daß Sie selbst diese ohnstreitige Lehnschafften / so insonderheit durch den von den Land-Ständen Anno 1616. geschlossenen/und vorhin angeführten/ Vergleich befestiget/nicht ein sondern etzliche mahl öffentlich agnoscirt/für richtig gehalten/ipso facto approbiret/und also/ da Successores ad solennia ejusmodi facta antecessorum, cum Consensu Statuum Provincialium inita, verbunden seyn/ um so vielweniger sich davon loß wickeln können / da Sie nicht nur hiervon Wissenschafft gehabt/ und gar nicht contradicirt / sondern den notabelsten

NONUM ACTUM, wodurch die Halberstädtische Lehnschafft der Grafschafft Reinstein offenbahr von Ihrem hohen Hause erkandt worden/ selbst verübet/ und zwar mit Concert des beliehenen Vasalli, Herrn Hertzog Friederich Ulrichs/ wie aus nachfolgenden kürtzlich erhellen wird. Denn als Christianus Anno 1623. wie in confesso & notorietate beruhet / das Bißthum resigniret / und Hertzog Friederich Ulrich die Muhtung gethan hatte / hat Er das sub No. LXXX. beyliegende Creditiv an das Dohm-Capitul gesandt/ darin des Bischoffs zu Minden/ und Hertzoges zu Braunschweig Christiani des Aeltern / als Senioris Domus, per Legatum zubeschehendes Anbringen nicht allein recommendiret / sondern auch durch seinen Gesandten Lampadium No. LXXXI. selbst angesuchet / daß die Fürstl. Zellische Linie mit in die gesamte Beleihung genommen werden möchte. N. 80. N. 81.

Woraus dann erhellet / daß beyde hohe Häuser de concert gewesen/ und also die Zellische Linie von Beschaffenheit der Graffschafft Reinstein accurate Nachricht erhalten haben müste/ welche um die gesamte Hand an der Grafschafft Reinstein bey Halberstadt angesuchet/ und dadurch offenbahr agnoscirt/ daß dieselbe/ so wie sie a Vasallo possidiret würde / vom Stifft Halberstadt releviret. Es ist hierbey das/ dieserhalb von Hertzog Christiano Seniore ausgestellete/ Creditiv auf Bülauen und He-

N. 82 demannen No. LXXXII. nebſt der/von dieſen beyden geſand-
N. 83 ten gethanen/ ſchrifftlichen Propoſition No. LXXXIII. wol zu bemercken; denn da wird man/ wann man die jetzige Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſche Aſſerta dagegen hält/ nicht ohne Verwunderung leſen/ daß Ihre Vorfahren an dergleichen ungegründete und unrichtige Ausflüchte nie gedacht: Zumahl in dieſer Beylage No. 83. deutlich exprimiret und geſtanden wird/ **daß damahls die Fürſtl. Wolffenbüttelſcher Linie/ allein vom Stifft Halberſtadt belehnet ſeye/** NB. **mit beyden Grafſchafften Hohnſtein und Reinſtein.** Es wird ferner gebethen/ **daß man die Gevettere und ſämbtliche Nachkommen/ in die geſamte Beleihung mit einnehmen möchte.** Es wird daſelbſt agnoſciret/ **daß ſolches allein beym Dohm-Capitul, als den rechten** NB. **Erb-Herrn bey der damahligen** Sedis vacantz **ſtunde.** Und endlich/ welches wol zu notiren/ und ſo wol accuratam notitiam, als pleniſſimam probationem involviret/ **offeriret ſich die Zelliſche Linie in gleiche Pflicht/ worin die Braunſchweigiſche gegenwärtig ſtunde/ geſtracks mit einzutreten/** welches der Geſandte/ beſage
N. 84 No. LXXXIV. bey der mündlichen Propoſition nochmahls deutlich wiederholet; weil aber Ihrem Petito damahls nicht deferiret/ ſondern die geſamte Hand refuſiret worden/ iſt ſolches der Haupt-Grund geweſen/ (da dieſe Grafſchafften wegen der Vicinität/ welche Sie ſelbſt in No. 83. anführen/ ſo wol gelegen/ und anſtändig geweſen) occaſione belli die Turbationes poſt mortem Friderici Ulrici vorzunehmen/ und/ was Sie Anno 1624. durch glatte Worte nicht erhalten können/ durch die Macht & de facto an ſich zu ziehen/ da allein dieſer eintzige Actus ein ohnfehlbahres Zeugniß iſt/ daß die jetzige Linie an den Grafſchafften Rein- und Hohnſtein nicht das geringſte Recht gehabt haben/ ſondern alles auf vias facti ankommen laſſen.

§. 10. DECIMUS ACTUS iſt/ daß das Hoch-Fürſtl. Hauß eben dasjenige/ was bißhero deduciret/ nemlich/ daß

daß die Graffſchafft Reinſtein ſamt allen verglichenen Pertinentien Halberſtädtiſches uhraltes Lehn ſeye/ in publico ſcripto, ſo Sie Anno 1628. drucken laſſen/ offentlich beym gantzen Reich/ gleichwie erwehnter maſſen Ihr Communis parens Erneſtus ſchon hundert Jahr vorher/ laut No. 24. auſſer Contradiction zu ſeyn gehalten/ geſtanden. Und iſt erſtlich wider das Hauß Braunſchweig ſelbſt utiliſſime zu acceptiren/ wann Sie vorgeben/ die Deductio rede nur von Reinſteiniſchen Stücken; denn ex confeſſo haben Sie an ſolchen in der Deduction benandten Stücken/ (welche eben diejenige ſeyn/ worüber das Fürſtl. Hauß Braunſchweig jetzo Klage führet/) kein Recht/ und fällt alſo das meiſte/ worauf Sie geklaget/ von ſelbſten weg/ überdem aber iſt auch irrig/ daß dieſe Deduction nur von Reinſteiniſchen Stücken/ und nicht von der Graffſchafft ſelbſt ſpreche/ ſintemahl nicht nur die/ mehr bemeldter Deduction beygelegte/ Lehn-Brieffe/ A & B. ſolche Graffſchafft wortlich exprimiren/ ſondern auch fol. 233. deutlich die Graffſchafft Reinſtein von Blanckenburg/ und die Graffſchafft Hohnſtein von dem Ampte Hohnſtein/ unterſchieden wird/ in verbis:

> **Nun iſts hierum alſo beſchaffen/ daß ein groſſer Unterſcheid unter der Graffſchafft Regenſtein/ und Herrſchafft Blanckenburg iſt/ denn es unterſchiedliche Lehnen/ ſo iſt auch die Graffſchafft Blanckenburg nicht ederzeit bey der Graffſchafft Reinſtein geweſen/ wie ſolches offenbahr/ und aus beglaubten Uhrkunden alſobald in continenti kan bewieſen werden.**

Daß aber die geſamte Durchlauchtige Herren Hertzoge/ jetziger Chur- und Fürſtl. Linie/ dieſe Deduction approbiret/ und ſelbſt beym Chur-Collegio übergeben/ und recommendiret/ alſo pro ſua agnoſciret/ ſolches iſt ſchon durch den Druck bekandt gemacht/ und kan aus eigenen Schreiben/ ſo in Originali verhanden/ ſo fort dargethan/ auch Sie deſſen überführet werden/ wie die kurtze Deduction Status

causæ, sub Kkk, zeiget/ gestalt diese uhralte Stiftische Lehnschaft der Grafschafft Reinstein/ auch in specie der Westerburg/ damahls so Reichskundig gewesen/ daß Käyserl. Majestät selbst solches laut Beylage Status causæ sub Rrr, als eine ohnstreitige Sache eingestanden haben.

§. 11. Und in solchem Zustande nun ist ante bellum tricennale, und ehe selbiger dortige Gegenden völlig ergriffen/ die Halberstädtische Grafschafft Reinstein mit allen Ihren Ein- und Zubehörungen gewesen/ welcher Actus manifestus deshalb wol zu remarquiren/ weiln/ sub clausula Amnestiæ generalis, derselbe Art. 3. Instrum. Pacis in fine hergestellet/ und/ cassatis interim mutationibus, pro fundamento gesetzet/ solches auch vom Hoch-Fürstlichen Hause Braunschweig in Replicis gestanden worden/ his formalibus:

Bey denen Friedens-Tractaten gieng die Intention in viele Wege dahin/ daß die Neuerungen/ so beym Kriege ergangen/ abgethan/ und die Sache in den Stand/ wie sie vorhin gewesen/ restituiret werden solten.

Weiln nun dieses des Gegentheils eigener Grund-Satz und des Instrumenti Pacis Ausspruch ist/ dieser Status aber an Halberstädtischer Seite ex toties geminatis actibus solennibus propriis offenbahr am Tage/ und ex Documentis allegatis indisputable ist/ und dadurch noch klährer wird/ wann man dabey erweget/ (1) Wie die Fürstl. Zellische Linie des Friederici Ulrici facta agnosciret/ indem Sie Anno 1634. in ipso actu turbationis dessen Ubergab der Westerburg an Steinbergen agreiret: (2) Sich auf die Beleihungen/ so von Halberstadt aus dem Fürstl. Hause Braunschweig geschehen/ in Ihren eigenen Documentis bezogen: (3) Ja/ da Sie die Investituram de Anno 1643. exacte inne gehabt/ und dabey die Halberstädtische Jura ex Documentis Domesticis gewust/ und dennoch deren Bestätigung in Instrumento Pacis geschehen lassen/ und subscribendo ratificiret; so wird alle Welt begreiffen/ was für eine Piece das Pactum de Anno 1644. welches man pro infeudatione ausgiebt/

seye/

ſeye/ was ſelbiges für Fundament und Glauben habe/ und daß es nichts anders bedeute/ als ein Monſtrum per vim armatam extortum, worauf nicht der allergeringſte regard zu nehmen.

CAPUT VI.

Weiſet an/ daß das Fürſtenthum Halberſtadt/ gleichwie ratione totius Comitatus Reinſteinenſis, alſo auch wegen der/ in denen Lehn-Brieffen exprimirten/ Stücke quæſtionis Grund habe/ hingegen an Chur- und Fürſtl. Seite nicht im geringſten erwieſen/ daß Sie zu der Herrſchafft Blanckenburg gehörig ſeyn.

Es hat das Fürſtl. Hauß Braunſchweig vielfältig/ ſo wol in actis legis diffamari, laut Extractus oben ſub No. 1. beygefüget/ als auch in der Replic cauſæ prætenſi Mandati geſtanden/ daß es dem Fürſtenthum Halberſtadt die/ in Inſtrumento Pacis benandte/ Grafſchafft Reinſtein nicht diſputirte: Es hat aber nachhero die Sache ſo gedrehet/ daß ſelbiges den Kern davon/ Halberſtadt aber die Hülſen behalten möchte/ deshalb fingiret man in Replicis eine Zehend-Grafſchafft ohne Land und Leute/ ohne Haupt/ ohne Dorff/ ohne Hauß/ übriges alles ſoll Braunſchweigiſch ſeyn; ja/ weil auch einige Zehenden wol gelegen/ ſo gönnet man Halberſtadt dieſe eben ſo wenig/ die müſſen Braunſchweigiſches uhraltes Lehn geweſen ſeyn/ und ſub hoc prætextu behalten Sie auch ſelbige an ſich. Aus welchen allen dieſe ohnbegreiffliche Folge flieſſet: daß alle Hertzoge Alt-Wolffenbüttelſcher Linie/ alle Durchlauchtige Anteceſſores der jetzigen Chur- und Fürſtl. Linie/ drey Käyſer nach einander/ ja bey dem Inſtrumento Pacis das gantze Römiſche Reich/ und alle hohe Herren Compaciſcenten nicht gewuſt/ was Sie reſpective geſtanden/ a-

gnoſciret und diſponiret haben. Gleichwie man aber oben im Cap. III. den Punct wegen der Weſterburg/ bereits deutlich vor Augen geleget/ und die vermeinte Jura in Caſtrum Weſterburg competentia, wie man ins Inſtrumentum Pacis einrücken laſſen/ dergeſtalt demaſquiret/ daß ein wahres non Ens an Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seite daraus geworden; alſo wil man in hoc Capite VI. ratione der übrigen Stücke/ den Braunſchweigiſchen Ungrund ebenfalls offenbahr darlegen/ und zeigen/ daß Sie nichts weniger/ als probanda, dieſer Stücke halber/ probiret haben.

1. Zehenten. §. 1. Solchemnach hat das Fürſtl. Hauß Zelle in Dero Vorſtellungen pro extrahendo Mandato ſine clauſula, den Weſterhauſiſchen/ Warnſtädtiſchen und Wedderslebiſchen Zehenden/ weiln dieſelbe vielleicht commodè nach Börnick gefahren werden könten/ mit prætendiret. Es gehören aber nicht allein nicht dieſe/ ſondern auch alle/ welche Sie bey Ihren geſamten Blanckenburgiſchen Oertern und Gütern/ ja bey dem Ambte Blanckenburg ſelbſt haben/ Ihnen nicht zu/ ſondern Sie behalten Sie in unverantwortlichem Beſitz/ und ſind ſchuldig ſelbige cum fructibus perceptis & percipiendis, wenigſtens vom Frieden-Schluß an/ zu reſtituiren. Denn es iſt in genere ja bekandt/ daß Originarie der geiſtliche Stand mit denen Zehenden verſehen/ und gleichſam dotiret worden. Man ſtellet dahin/ ob dieſer Urſprung der Mildigkeit des Conſtantini M. oder Caroli M. zuzuſchreiben/ de quo videri poteſt

Speidelii ſpec. voce: Zehend/ *ibique allegati.*

Dieſes aber iſt gewiß/ daß in denen Synodis & Conciliis die Zehenden der Geiſtlichkeit gewidmet/ welches von denen Käyſern ſelbſt durch nachdrückliche Sanctiones bekräfftiget worden/ bis ſucceſſu temporis die Geiſtlichkeit die Weltlichen wieder damit ſubinfeudiret/ weiln Sie doch das Dominium Directum bey der Kirche behalten/ und doch der Vaſallen nöthigen Beyſtandes durch dieſe Verbindungen mit genieſſen könten.

Crantz. in Sax. lib. 6. c. 52.
Lehmann. Chron. Spir. lib. 2. c. 35. & lib. 5. c. 67.

Ura-

Uranius Tom. 3. Conſ. 1. in add.
Rhetz. in jur. feud. lib. 1. c. 6. n. 1. ſeq.
Gonzaletz. ad cap. 32. X. de Decim.
Fontanella de pact. nupt. clauſ. 4. gloſſ. 19. part. 1. n. 23. & ſeqq.

Es iſt zwar Anno 1179. in Concilio Lateranenſi ſolche fernere Verleihung der Zehenden in Laicos verbothen/ und denen Weltlichen gar die Capacität/ ſolche zu beſitzen/ entzogen worden;

Cap. 17. & cap. 19. X. de Dec. ibique Gonzaletz.

Aber dieſes Päbſtliche Decret iſt nicht überall/ am wenigſten aber in Sachſen angenommen worden/

all. Rehtz. in jur. feud. lib. 1. tit. 6. n. 3. ſeq. & n. 8.

und daher hat das Bißthum Halberſtadt mit der Affter-Beleihung der Zehnden an die Graffen von Reinſtein continuiret. Dieſer nun ab origine herrührende Titulus machet eine ſo ſtarcke Præſumption, für das dem Stiffte zuſtehende Dominium Directum, daß/ wann jemand/ und zwar ein ſolcher/ deſſen Vorfahren dem Stiffte ſolches Dominium ſo lange Jahre durch ohnzehlige offenbahre Agnitiones zugeſtanden/ und ſich weiter nichts/ als das Dominum utile angemaſſet/ nunmehr translationem Dominii Directi prætendiren wolte/ ohne Zweiffel titulum plene probiren/ und beybringen müſte: daß aber dieſes eine ohnmögliche Sache ſeye/ und das Fürſtl. Hauß Braunſchweig keinen Titulum über die eingezogene Zehenden beyzubringen capable, deshalb beruffet man ſich auf die/ von den Käyſern/ aus dem Carolingiſchen Stamm erhaltene Donationes, des Caroli Magni, Ludovici Pii, & Ludovici Infantis, wie auch derer Ottonum, Henricorum IIItii & IVti, die noch Seculo XIIItio Adolphus, und nach Ihm alle Succeſſores am Reich confirmiret/ überkommene Beſtätigungen aller derer Zehnten/ die in den damahligen pagis Nordheringaw, Hartingaw,

Hessingau, Darlingaw, Belcheshem & Svavia, belegen gewesen / wie solches in dem alten Chronico Halberstadiensi, welches der Chur-Braunschweigische Geheimte Rath / Herr von Leibniß / in Script. Brunsv. part. 2. p. 110. heraus gegeben / umständlich enthalten ist / woraus Titulus utilissimus ex concessione Imperatorum ohndisputable ist / welche Diplomata in continenti in Originali vorgeleget werden können; inzwischen aber provociret man unter Protestation de non agnoscendo, nisi in passibus utilibus, auf alle Braunschweigische / so wol bey der Deduction als Replic annectirte / gesamte Beylagen / Ihre so genante alte Reverse de An. 1432. & 1487. Extractum Hertzogs Magni ungültigen Lehn-Buchs de Anno 1343. erstern und letztern Blanckenburgischen Lehn-Brieff de Anno 1515. & 1598. ja das übrige alles / worin von Beleihung der Zehenden nicht ein eintziges Wort stehet. Hingegen sind nicht allein die Eingangs erwehnte drey / sondern auch die übrige in Pacto de Anno 1644. benandte / und ausser diesen noch mehrere Zehnten / so das Fürstl. Hauß Braunschweig de facto an sich behalten / in allen Gräfflichen / und hernach dem Fürstl. Hause Braunschweig selbst ertheilten Lehn-Brieffen / enthalten. Hertzog Heinrich Julius hat ex hoc Capite den Allroder zehndten / weil Er im Halberstädtischen Lehn-Brieffe Ihm verliehen / wider Anhalt obtiniret / und doch den halben Drandorffer zehndten / contra Vasallagium, weggeben / sub No. 50. & 57. Da nun diese viele Braunschweigische reiterirte Agnitiones von dem titulo ab origine an dem Stiffte ertheilet / unterstützet / und ausser allem Dispute gesetzet seyn; so ist der Ungrund der Prætension an die zehndten klährer als die Sonne / und kan daher von allen zehndten / auch denen / die in der Grafschafft Blanckenburg belegen / weiln solches agnoscirter massen ein Stück des Pagi Hartingaw gewesen / und aus andern vor angeführten Ursachen / das Fürstl. Hauß Braunschweig keinen eintzigen prætendiren / oder mit Recht behalten / Er habe den Titulum vom Stifft zum Vorschein gebracht / welches in Ewigkeit nicht geschehen wird. Dahingegen alle diese zehndten specificè in dem von Graff Ulrich dem Bischoff Sigismund ausgestelltem Lehn-Revers, sub No. 23. enthalten / auch

von

von dem Fürſtl. Hauß Braunſchweig ſelbſt über 50. Jahr zu Lehn getragen / und als Stifftiſch Lehn erkandt ſeyn: Am allermeiſten aber ſetzet das Inſtrumentum Pacis der Kirchen ihr Recht auſſer allen Streit / weil in demſelben des Ertz-Hertzogs Leopoldi Lehn-Brieff zum Fundament des Halberſtädtiſchen Dominii Directi geſetzt wird / in welchem Lehn-Brieff aber 110. zehndte dem Stifft Halberſtadt zugeeignet werden.

§. 2. Damit man aber den Unfug der Fürſtl. Braunſchweigiſchen Prætenſion, wegen der übrigen zu der Graffſchafft gehörigen Pertinentien / inſonderheit aber der 4½. Dorffſchafften / deſto klährer darthun möge; ſo will man diejenige Jura, welche das Stifft Halberſtadt von undencklichen Jahren her über Singula loca gehabt / durch lauter Original-Documenta, (jedoch / ohne ſich zu einigen Beweiß dardurch zu verbinden / deſuper proteſtando) dem gantzen Reich vor Augen legen. Und zwar Weſterhauſen/ Weddersleben/ Warnſtedt/ Dahl/ Halbmienſtedt.

Was I. **Weſterhauſen** betrifft / ſo bekennen (1) die Graffen zu Blanckenburg No. LXXXV. ſchon Anno 1263. daß Sie einige Güther zu **Weſterhauſen** von dem Biſchoff Vollrath zu Lehn haben. (2) In dem Original-Lehn-Buch Alberti de Anno 1311. wird **Weſterhauſen** inter bona pheodalia Eccleſiæ geſetzet / Status cauſæ Lit. W W. (3) In denen Commiſſions-Acten zwiſchen dem Ertz-Biſchoff von Magdeburg / dem Adminiſtratore von Halberſtadt / und dem Hertzogen von Sachſen / findet ſich ein Extract aus des Epiſcopi Ludovici Lehn-Buch de Anno 1360. daß Bernhardus Graff von Reinſtein in ſpecie mit Weſterhauſen beliehen ſey. No. LXXXVI. (4) In des Biſchoff Albrechts Regiſter de Anno 1411. wird ſolches gleichfalls wiederholet / ibid. (5) Der Biſchoff Johann hat Graff Ulrichs Gemahlin mit dem Dorff **Weſterhauſen** Anno 1424. beleibzüchtiget / auch deroſelben gewiſſe Vormünder / die Sie darbey ſchützen ſollen / beſtellet. No. LXXXVII. Es hat auch (6) Graff Ulrich der Aeltere Anno 1489. auf ſeinen Tod-Bette an Eydes ſtatt ausgeſagt / daß Weſterhauſen ein zu der Graffſchafft Reinſtein gehöriges Lehn ſey / welche Graffſchafft vom Stifft zu Lehn rühN. 85. N. 86. N. 87.

N. 88. rete. No. LXXXVIII. Und als (7) Graff Ulrich der Jüngere Anno 1490. von dem Stifft Qvedlinburg/ und dem Hertzogen von Sachſen wegen dieſes Dorffes in Anſpruch genommen wurde/ hat Er ſich damit geſchützet/ daß Er
N. 89. dieſes Dorff vom Stifft zu Lehn trüge. No. LXXXIX. Es hat auch (8) der Cardinal Albertus Anno 1549. und der Biſchoff Sigismund Anno 1595. die Graffen von Reinſtein damit beliehen/ Infr. No. 117. 118. welche Belehnung (9) das Fürſtl. Braunſchweigiſche Hauß über 50. Jahr agnoſcirt/ und nebſt der Grafſchafft Reinſtein in ſpecie dieſes Stück vom Stifft zu Lehn getragen hat/ ſupr. No. 43. ſeq. Wie dann auch (10) Anno 1595. Graff Martin Weſterhauſen und Weddersleben wiederkäufflich an die von Weltheim und Schulenburg verkaufft/ und hat der Hertzog von Braunſchweig/ als Biſchoff von Halberſtadt/ darin conſentirt. Stat. cauſæ Lit. Z Z. & A A A. Es wird (11) in dem in Inſtrumento Pacis confirmirten Ertz-Hertzogs Leopoldi Lehn-Brieff (vid. No. 2.) auch des Dorffes Weſterhauſen Meldung gethan/ einfolglich das Dominium Directum des Fürſtenthums Halberſtadt/ per ſanctionem pragmaticam, feſt geſtellet. Es geſtehet aber auch (12) das Fürſtl. Hauß Braunſchweig ultro zu/ daß **Weſterhauſen** in keinen von Ihren alten Lehn-Brieffen enthalten ſey/ dahero die Sache ex propria Confeſſione Brunſvicenſi ihre Richtigkeit hat.

II. **Weddersleben** befindet ſich (1) ſchon in dem Lehn-Buch Alberti de Anno 1311. unter des Stiffts Lehn-Stücken; (2) Graff Ulrich der Aeltere hat Anno 1489. auf ſeinen Tod-Bette ausgeſaget/ daß Er dieſes Guth Weddersleve von dem Stifft Halberſtadt zu Lehn hatte/ ſup. No. 88. und als (3) Anno 1490. Ulrich der Jüngere von dem Hertzog von Sachſen/ unter andern auch wegen dieſes Guthes beſprochen wurde/ hat Er laut No. 89. beſtändig ſoutenieret/ daß dieſes ein Halberſtädtiſches Lehn ſey/ ſich auch darbey geſchützet/ und erhalten. Dahero dann auch in denen Lehn-Brieffen und darüber ausgeſtellten Reverſen, de Anno 1549. unter dem Cardinal Alberto, de Anno 1599. unter dem Biſchoff Sigismundo, de Anno 1583.

unter

unter dem Braunſchweigiſchen Hertzog/ Henrico Julio, und allen nachfolgenden Lehn-Brieffen **Weddersleve** ſpecifice benennet wird. (4) Anno 1595. conſentirt Hertzog Julius, als Biſchoff zu Halberſtadt/ über einen Wiederkauff des Dorffes **Weddersleben**/ Stat. cauſ. Lit. Z Z, & Lit. A a a. (5) Es ſtehet auch dieſes Dorff in des Leopoldi, in Inſtrumento Pacis confirmirten/ Lehn-Brief/ ſupr. No. 2. welcher pro Norma Dominii Directi Halberſtadienſis geſetzt worden. Es braucht aber (6) dieſer Anführung gegen das Fürſtliche Hauß Braunſchweig nicht einmahl/ weil ſelbiges/ ſeinem eigenen Geſtändniß nach/ dieſen Orth niemahlen in Ihrem Lehn-Brieff gehabt hat/ und alſo keinen eintzigen Titulum darüber dociren kan; Dann ob ſchon (7) in einem alten Revers de Anno 1432. ſtehen ſoll/ daß die Graffen **das Guth tho Weddersleve**/ von dem Fürſtl. Hauß Braunſchweig zu Lehn hätten/ ſo wird eines Theils unten mit mehrem dargethan werden/ daß ſothaner Revers null und nichtig ſey/ andern theils aber hindert dieſe Belehnung auch die Jura des Stiffts über das gantze Dorff Weddersleve nicht/ maſſen ein anders iſt/ das **Dorff Weddersleven**/ welches die Graffen vom Stifft zu Lehn haben/ ein anders aber iſt das **Guth zu Weddersleben**/ welches die Graffen wol ehemahls von Braunſchweig mögen gehabt haben/ maſſen noch biß jetzo in dieſem Stifft viele Güther gelegen ſeyn/ welche von Braunſchweig zu Lehn gehen.

III. **Warnſtedt** iſt gleichfalls ein uhraltes Lehn von Halberſtadt/ allermaſſen (1) Graff Henrich von Reinſtein in einem Original-Vergleich de Anno 1364. die Oehrter **Schlanſtedt** und **Vernenſtedt**/ (welche Er von dem Stifft zu Lehn gehabt zu haben bekennet/) dem Domino Directo refutiret/ No. XC. Es hat auch (2) Graff Ulrich N. 90. der Aeltere/ in dem öffters angeführten Inſtrumento ſub No. 88. ſolches bezeuget/ und (3) Ulrich der Jüngere gegen die Hertzogen von Sachſen behauptet/ ſupr. No. 89. Wie dann auch (4) dieſer Orth in der Beleihung des Cardinal Alberti de Anno 1549. und Sigismundi de Anno 1559. mit

begriffen iſt/ ſub No. 117. 118. Ja es iſt (5) in der Expectantz/ welche dem Hertzog Henrich Julio über die Grafſchafft gegeben/ dieſes Dorff ſpecifice benennet/ ſupr. No. 43. und nachhero von dem Hauß Braunſchweig ſelbſt über ein halbes Seculum vor Stifftiſch Lehn gehalten worden. Worzu (6) kommt/ daß in dem Lehn-Brieff Leopoldi, de An. 1643. ſub No. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. (welcher in dem Inſtrumento Pacis pro Norma der von Halberſtadt dependirenden Lehn-Stücke geſetzet worden/) auch dieſes Guth ausdrücklich angeführet wird. Und wird (7) feyerlichſt acceptirt/ daß das Fürſtl. Hauß Braunſchweig ultro zugeſtehet/ daß auch dieſes Guth niemahlen in Ihren alten Lehn-Brieffen enthalten ſey.

IV. Thal iſt (1) ſchon Anno 1311. unter diejenige Güther/ welche von dem Stifft zu Lehn gehen/ gerechnet worden/ wie das Original-Lehn-Buch Alberti beſaget/ Status cauſæ Lit. Ww. Es iſt auch (2) dieſes Dorff/ als ein Halberſtädtiſches Lehn-Pertinentz/ unter der Ausſage des Ulrici Senioris de Anno 1489. ſub No. 88. enthalten/ und (3) von dem Ulrico Seniore Anno 1490. ſub No. 89. gegen Sachſen als ein Stifftiſches Lehn vindiciret; (4) Dem Lehn-Brief des Cardinal Alberti de Anno 1549. und des Biſchoff Sigismundi Epiſcopi de Anno 1559. ſub No. 117. 118. und (5) denen Lehn-Brieffen/ welche die Hertzogen von Braunſchweig von Anno 1583. bis 1634. und alſo über 50. Jahr von dem Stifft Halberſtadt über die Grafſchafft Reinſtein gehabt/ inſeriret worden/ und (6) in dem Lehn-Brieff Leopoldi, ſub No. 2. welcher in Inſtrumento Pacis confirmirt worden/ ausdrücklich benennet; wie
N. 91. dann auch (7) ſub No. XCI. der Biſchoff ſeinen Conſens über einen/ wegen des Thaliſchen Guthes/ errichteten Contract gegeben hat/ welchen Conſens Churfürſt Friderich
N. 92. Wilhelm An. 1650. erneuert hat. No. XCII. worbey (8) wiederum acceptirt wird/ daß das Hauß Braunſchweig bekennet/ daß dieſer Orth in keinem von ihren alten Lehn-Brieffen ſtehe.

Es ſchützet zwar (9) Hochgedachtes Hauß vor/ Thal ſey nicht anders als Bernsdorff/ welches in dem Revers Ulrici

rici de Anno 1432. ausdrücklich enthalten wäre / in verbis: **Das Guth to Bernsdorp mit allen Thobehörungen.** Es iſt aber (a) dieſe gegenſeitige Metamorphoſe offenbahr falſch / weil **Thal** ehemahls ein beſonders Dorff geweſen / und mit Berendtsdorff zu gleicher Zeit geſtanden iſt: geſtalten dann des Dorffs Dahlem ſchon Anno 1311. Meldung geſchiehet / Status cauſæ, Lit. W W, das Dorff Berendsdorp aber in dem Documento ſub No. 92. (b) als ein noch exiſtirendes Dorff / Anno 1351. angeführet wird. N. 92. (b)

Man will aber auch (b) dieſe Metamorphoſe annehmen / und **Berendſchdorp** vor **Thal** paſſiren laſſen / dann eben hieraus kan das Dominium des Stiffts Halberſtadt am allerbeſten erwieſen werden: Nachdemmahl aus dem Original-Document ſub No. XCIII. erhellet / daß dieſes **Berendſcherdorp** dem Graffen Mamaconi, und nachhero dem Stifft zu Halberſtadt geſchencket / und das Diploma darüber von dem Käyſer Adolpho confirmirt worden ſey; Welches ein uhralter und offenbahrer Titulus iſt: Dahero dann auch (c) Anno 1351. der Biſchoff / als Er vorher denen Graffen wegen Ihrer erwieſenen mehr als 30. Jährigen Feindſeligkeit einige Schlöſſer wieder abgenommen hat / auch das Dorff **Berendſchdorp** / als eine Pertinentz der refutirten Schlöſſer prætendirt / dict. No. 92. wordurch dann die Gerechtſahme des Stiffts über das Dorff Tahl noch mehr beſtätiget wird / und widerſpricht dieſem (d) der Lehns-Revers de Anno 1432. gar nicht / weil darinnen nicht das Dorff Bernsdorp / ſondern nur **das Guth zu Bernsdorp** dem Graffen verliehen worden / wiewol ohne dem dieſer gantze Revers falſch / null und nichtig iſt. Vid. infr. §. N. 93. NB.

V. Reinſtädt / (welches zur einen Helffte ohnſtreitiges Stecklenbergiſches vom Stifft relevirendes Lehn von undencklichen Jahren her geweſen /) iſt (1) in dem ſub No. 92. vorangeführten Vergleich de Anno 1351. von dem Graffen zu Reinſtein / dem Biſchoff von Halberſtadt mit Bernsdorp pleno Dominii jure abgetreten worden. (2) Graff Ulrich

der Aeltere / hat Anno 1489. auf ſeinem Tod-Bette bekandt, daß Er das Dorff Nienſtädt vom Stifft zu Lehn habe / ſupr. No. 88. Graff Ulrich der Jüngere hat (3) ſolches An. 1490. gegen Sachſen behauptet / ſupr. No. 89. (4) Anno 1549. hat Cardinal Albertus die Graffen von Reinſtein damit beliehen / Infr. No. 117. (5) Anno 1559. hat Biſchoff Sigismund den Graffen von Reinſtein in ſpecie mit Nienſtädt beliehen / Infr. No. 118. Es findet ſich auch (6) in zweyen alten Viſitations-Büchern / de Anno 1564. und 1589. (welches letztere unter Henrico Julio, einem Hertzogen zu Braunſchweig / zuſammen getragen worden /) daß das Dorff Nienſtädt von dem Stifft Halberſt. halb an die von Hain zu Stecklenberg / halb an die Graffen von Rheinſtein verliehen ſey; Und daß der damahlige daſelbſt ſubſiſtirende Prediger / Anno 1547. zu Halberſtadt ordiniret worden / vid.
N. 94. No. XCIV. & XCV. (7) In dem Pfand-Contract de An-
N. 95. no 1577. ſub No. XCVI. bekennen die Graffen / daß Sie ei-
N. 96. nen Theil von Nienſtädt von dem Biſchoff zu Lehn getragen / verpfänden auch ſolchen Antheil Conſenſu Capituli, als Lehns-Herren / und findet ſich die Clauſul darbey: Salvo Jure feudi; auf welches Pfand recht (8) Henrich Julius 1601.
N. 96. auch provocirt / mithin ſolches agnoſcirt hat / No. 96. (b)
(b) Es hat auch (9) das gantze Hauß Braunſchweig das Dominium utile über dieſes Dorff bey nahe ein halb Seculum erkandt / indem ſelbiges neben der gantzen Graffſchafft Reinſtein auch ſpecifice dieſes Lehn-Strück von dem Stifft zu Lehn getragen; Vid. No. 43. ſeq. Ja / nachdem (10) Hertzog Friederich Ulrich / als Graff von Regenſtein / Anno 1617. den von Hoim / mit der Helffte von Nienſtedt beaffterlehnet / hat das Dohm-Capitul als Ober-Lehns-Herr dieſer Reinſteiniſchen Güther / womit das Stifft die Graffen von Reinſtein je und allewege beliehen / darüber Conſen-
N. 97. ſum ertheilet. Vid. No. XCVII. Wie dann auch (11) dieſes Nienſtedt in des Ertz-Hertzog Leopolds Lehn-Brief / ſub No. 2. welcher in Inſtrumento Pacis confirmiret worden / enthalten. Worbey (12) und ſchließlich denuo acceptiret wird / daß auch dieſes Dorff in keinem eintzigen alten / denen Graffen von dem Hauß Braunſchweig ertheilten / Lehn-Brieff enthalten ſey.

Sol-

Solchemnach iſt nun wohl eine offenbahre Sache/ daß die quæſtionirte 4½. Dörffer je und allewege Halberſtädtiſch und nicht Braunſchweigiſch Lehn geweſen ſeyn; geſtalten ſolche in denen Lehns-Brieffen de Anno 1549. Anno 1559. Anno 1583. Anno 1616. & 1643. (welcher letztere in dem Inſtrumento Pacis confirmiret worden/) ſpecificè enthalten ſeyn/ der Aeltere Ulricus auch Anno 1489. ſolches auf den Tod-Bette ausgeſaget/ und deſſen Vetter Anno 1490. gegen das Stifft Qvedlinburg und die Hertzogen von Sachſen vor einer Commiſſion behauptet hat: Welcher letztere Actus deſto remarquabler war/ weil die Hertzogen von Braunſchweig von ſolcher Commiſſion, laut Ihres Schreibens/ ſub No. XCVIII. gewuſt/ und damahls nicht das geringſte an allen dieſen Dörffern prætendiret haben; Dahingegen das Stifft in denen Fällen/ da die Revenuen der Grafſchafft verpfändet wurden/ den Conſens darzu ertheilet hat. No. XCIX. N. 98. N. 99.

Woraus dann zugleich offenbahr am Tage liegt/ daß der fingirte Error, worvon in Cap. ſeq. gehandelt werden ſoll/ ein Ens rationis ſey/ auch contra tot actus reiteratos nicht angeführet werden könne.

Da man nun gegenſeitig alle dieſe ohnverwerffliche Jura geſehen/ und hingegen aus ſeinen eigenen ſo genandten Saal-Büchern/ Lehns-Reverſen de Anno 1343. 1432. 1487. 1515. 1598. &c. wahrgenommen/ daß alle dieſe Dörffer **Weſterhauſen/ Wedderſleben/ Warnſtedt/ Thal** und **Nienſtedt**/ mit keinem Buchſtaben darinnen enthalten wären; So hat man zu der gewöhnlichen Metamorphoſe ſeine Zuflucht genommen/ und gleichwie man die Grafſchafft Reinſtein durch ein gantz neues Anagramma, mutato **Rein** in **Blancken**- und **Stein** in **Burg**/ zu einer vor Alters gantz unbekandten Grafſchafft Blanckenburg gemacht hat/ alſo ſollen alle dieſe zu der Grafſchafft Reinſtein gehörige Dörffer ehemahls andere Nahmen gehabt haben.

(1) Haben Sie bey der Warningerodiſchen Conference, laut Extractus No. 99. (a) vorgegeben/ daß das Dorff Thal vor Alters Bernſtorp geheiſſen/ und dieſes finde ſich N. 99. (a)

in denen ſo genandten vetuſtiſſimis Documentis: ohngeachtet nun der Hertzog Auguſtus Anno 1656. in dem Extractu
N. 99. (b) ſub No. 99. (b) ſolchem Vorgeben ins Geſichte widerſprochen/ und daſelbſt geſchrieben/ daß das Dorff Thal vor Alters Nienſtädt geheiſſen; ſo bleibet doch in Deductione ſæpius allegata, in Camera producta, der Schrifftſteller dabey/ weiln Nienſtädt ſich gar in keinem Lehns-Documento findet/ daß es Bernſtorp vor Alters geheiſſen/ beweiſet es aber mit nicht dem geringſten Jota, dahingegen aus diſſeitigen Original-Buche Alberti, de Anno 1311. per Extractum Status cauſæ, ſub W w. in continenti beſcheiniget wird/ daß es ſchon damahls Dal geheiſſen/ und in allen Halberſtädtiſchen Documentis alſo exprimiret zubefinden. Dahingegen **Berensdorp** als ein beſonders Dorff in dem vorangeführten Documento de Anno 1351. benennet wird.

(2) Geben Sie für in adjuncto No. 85. Sadenbeck/ Mohrdorff und Nienrode/ hätte in der Gegend Weſterhauſen und Warnſtadt gelegen/ wären in den alten Braunſchweigiſchen Lehn-Brieffen benennet; allein dieſes wird ebenmäßig mit nichts probiret/ vielmehr legen dieſe Ihre eigene Documenta das Contrarium an den Tag. Dann Mohrdorff wird in keinem eintzigen Brieffe erwehnet. Nienrode ſtehet zwar in dem angegebenen Revers de An. 1432. es findet ſich auch nebſt Gadenbeck in dem Lehn-Brieffe de Anno 1515. Allein daß hierdurch Weſterhauſen und Warnſtädt gemeinet ſeyn/ iſt facti probandi, wie alle dergleichen dicentes; überdem aber widerſpricht Ihr eigener gerühmter Revers de Anno 1487. als Documentum ſi extat intermedium, denn da wird des Bruchs zu Weſterhauſen in ſpecie gedacht/ und kan alſo das Nienrode de Anno 1432. ſo noch Anno 1515. eben alſo geheiſſen/ nicht Weſterhauſen ſeyn/ weiln es ſchon den Nahmen ex propriis Documentis gehabt/ wie Nienrode und Gadebeck ihre alte Benahmung geführet: daß aber alles dieſes ſagen und tichten an ſich irrig/ keines weges aber ein in ſolchen Fällen erfoderter förmlicher Beweiß ſey/ und Weſterhauſen ſchon den Nahmen vom 10ten Seculo her gehabt habe/ beſaget das bey dem Ketnero in Antiq. Qvedl. befindliche Document; ja/ daß es auch

auch Halberſtädtiſch Lehn / nebſt den andern Dörffern / in ſpecie Wedderſleben / und den Zehendten zu Weſterhauſen je und allewege geweſen / ſolches beſtärcken alle vorhin angeführte Documenta, inſonderheit aber Graff Sibert von Blanckenburg Bekentniß de Anno 1263. Extractus des Original-Lehn-Buchs Alberti, de Anno 1311. ſub Uu. dem Statui cauſæ beygefügt / und Reinſteiniſcher Leib-Guthes Brieff de Anno 1424. deutlich / und machet die Braunſchweigiſche Figmenta zu ſchanden.

(3) Wie wegen Nienſtädt der Hertzog Auguſtus ohnverantwortliche Turbationes, wovon in Cap. IX. gehandelt werden wird / vornahm / und Er keinen Prætext finden konte / worauf Er ſeine nichtige Prætenſiones an Nienſtädt fundiren ſolte / ſaget Er in dem Schreiben No. 86. Thal / ſo man doch mit Berensdorff jetzo umtauſſen will / wäre Nienſtädt / ſo in Halberſtädtiſchen Reinſteiniſchen Lehn-Brieffen ſtünde / da doch Thal und Nienſtädt zugleich / als loca diverſa, darin exprimiret ſeyn. Dahero der gegenſeitige jetzige Schrifftſteller auch nur in genere ſaget / daß ſich wegen der Nahmen viele Veränderungen begeben hätten.

§. 3. Da man nun durch dieſe Tichtungen anderer Nahmen ſich / zumahlen contra proprias agnitiones, fortzukommen nicht getrauet / gleichwol dem Judicio etwas vorgemacht werden muſte / wodurch man zu dem intendirten Zweck gelangen möchte; ſo produciret man einige Chartequen, und wil dadurch behaupten / daß / weiln die Herren Hertzoge von Braunſchweig Lehns-Conſenſe denen Graffen über die Oerter ertheilet / ſo wären Sie Domini Directi, ohn Eingedenck / daß Sie ſelbſt ſagen / daß ſolche Facta tertiorum tertiis, als dem Stifft / nicht præjudiciren könten. Solchemnach geben Sie für /

(1) Uber Weſterhauſen und Wedderſleben / welches die Graffen von Reinſtein dem von Schulenburg und denen von Veltheim wiederkäufflich verkaufft / hätte Heinricus Junior Anno 1566. 1567. & 1569. Conſens als Hertzog zu Braunſchweig ertheilet / laut Beylagen Ihrer Deduction, ſub No. 11. 12. & 13. Daß aber bey dieſen Schulenburgiſchen und Veltheimiſchen Contracten ein offenbahrer Verſtoß vorgegangen / ſolches erkennen nicht allein die

Contrahentes und deren Nachkommen selbst / in Ihren über eben dieser Schuld und Objecta getroffenen Contracten / sub Lit. XX. & ZZ. des Status causæ, agnoſciren den arrivirten Verſtoß in Suchung des Lehn-Conſenſus, ſtipuliren dabey / ſolchen von den rechten Lehn-Herren dem Biſchoff zu nehmen; ſondern dieſer Biſchoff Heinrich Julius, Hertzog zu Braunſchweig / der Heinrici Junioris Nepos war / ertheilet ſelbſt / als Halberſtädtiſcher Biſchoff / ſolchen Conſens de novo in der Beylage Status cauſæ, ſub A a a. agnoſciret alſo den begangenen Fehler ipſo facto, und wird alſo des Stiffts Befugniß apertiſſime confirmiret. Ferner ſolten

(2) Laut Adjuncti Deductionis No. 13. (a) dem Grafſen von Reinſtein / Achatz von Veltheim / Blanckenburg nebſt dem Dienſt aus denen Dörffern Timmenrode / Kattenſtädt / Thall / Warnſtädt und Weddersleben / wiederkäufflich überlaſſen / und Braunſchweigiſchen Conſens darüber reſerviret haben / (dergleichen auch No. 14. 15. 16. 17. 18. an andern geſchehen ſeyn ſoll) Aber weiln Hertzog Heinrich Julius ſelbſt in der Beylage A a a. den Errorem corrigiret / den Conſens als Biſchoff ertheilet / und alſo an den Tag geleget / daß Braunſchweig über dieſe Güther zu diſponiren nicht befugt; inzwiſchen auch nur Braunſchweigiſchen Conſens vorbehalten / ſolcher aber nicht erfolget / auch wann er ertheilet worden wäre / dennoch nichts zur Sache thäte / da das Haupt-Objectum retrovenditionis das Braunſchweigiſche Ambt Blanckenburgiſch war / welchem nur acceſſorie der Dienſt / theils von ohnſtreitigen Braunſchweigiſchen Dörffern / theils von den Reinſteiniſchen Dörffern / Thall / Warnſtädt / und Weddersleben / zugeleget würde / welches der Graff / als Herr und Poſſeſſor aller dieſer Orten / zu ſeiner Commodität / ohne Præjuditz beyder Lehn-Herren / auch ohne deren Conſens alſo wol verfügen können. Und mag demnach auch nichts verfangen / wann Er ſchon Braunſchweigiſchen Conſens, da der Haupt-Orth Braunſchweigiſch war / reſerviret hätte / welches doch / wie geſaget / zum Effect nicht kommen / und folget demnach daraus gar nicht / daß hierdurch die Halberſtädtiſche Dörffer mit den Braunſchweigiſchen ejusdem naturæ geworden / oder geweſen ſeyn / oder zum Præjuditz des Stiffts gemacht werden können.

(3) Die

(3) Die Beylagen Deductionis ſub No. 20. & 21. betreffen das Jus Patronatus zu Warnſtädt und Nienſtädt/ ſo Hertzog Heinrich Julius Anno 1600. und zwar als Hertzog zu Braunſchweig exerciret haben ſoll. Allein gleichwie Er ſolches/ da Er Comes Reinſteinenſis zugleich mit war/ wol thun konte/ ſo änderte es die Sache und das Halberſtädtiſche Dominium Directum nicht/ wann Er ſich ſchon dabey ſeines angebohrnen Tituls gebraucht; indem Er den Graffen-Titul nie geführet/ und wann Er auch ſelbigen mitgeführet/ man Ihm doch nicht anmuthen können/ daß Er bey Actibus, ſo Er als Graff von Reinſtein that/ ſeinen Hertzoglichen Titul nicht gebrauchen ſollen/ ſo daß alſo nichts daraus zu ſchlieſſen iſt/ wie dann auch à Jure Patronatus, und dem Pfarr-Lehn/ ad Dominium Directum über die gantze Dorffſchafft kein Argument zu nehmen/ und wird endlich aller Scrupul durch andere Kundſchafften leicht gehoben.

(4) Laut deren Beylagen Deductionis Brunſvicenſis No. 22. & 23. wird gerühmet/ wie Hertzog Heinrich Julius, als zwiſchen Harßleben/ und den Dörffern Weſterhauſen/ Timmenrode/ Wienrode und Kattenſtädt/ wegen einer Holtz-Gemeinde Streit geweſen/ die Partheyen An. 1602. verglichen/ und Hertzog Friederich Ulrich ſolche confirmiret. Allein dieſe beyde waren Comites Reinſteinenſes, hatten Weſterhauſen/ als Halberſtädtiſch Lehn/ die übrigen Oerter aber waren Braunſchweigiſch/ und die Holtz-Gemeinde aber lag in Blanckenburgiſcher Hoheit/ und waren Sie alſo/ ob ſchon ex diverſis capitibus, Herren darüber/ ſo geſchahe auch die Expedition, wie gewöhnlich/ in loco; indem die Graffen im Braunſchweigiſchen/ als zu Blanckenburg/ ehemahls gewohnet/ und ſich weſentlich aufgehalten/ daher auch daſelbſt die Regierung gehabt/ welche auch folgends nach Abſterben des Graffen alldort geblieben.

Solchemnach iſt nun wol an ſich eine ohnſtreitige Sache/ daß dieſe fünfftehalb Dörffer je und allewege Halberſtädtiſch/ und nicht Braunſchweigiſch Lehn geweſen ſeyn/ welches auch daher evident, daß Sie in denen Halberſtädtiſchen/ an das Hauß Braunſchweig ſelbſt ertheilten Lehn-Brieffen/ ja auch in der Notula tranſacta, en detail inſeriret/ in keinen Blanckenburgiſchen Lehn-Brieffen aber befindlich.

Die Forste auf dem Hartze.

§. 4. Was die Förſte des Hartzes betrifft / ſo erhellet ex pacto illicito de Anno 1644. ſub No. 12. und zwar §. 3. daß das Fürſtl. Hauß Braunſchweig ſich unterſtanden / mit dem Graffen von Tattenbach, der auch wider ſeine ausgeſtellte Eydliche Reverſe, abgeſtatteten Lehn-Eyd / Pacta Conventa, ja wider des Ertz-Hertzogs reſtringirte Verwilligung / wie ſie ſelbige Ihrer Deduction, ſub No. 36. beygeleget / extradiret / auch in Anſehung der Förſte / zu Ihren des Hauſes Braunſchweig Vortheil und Nachtheil des Fürſtenthums Halberſtadt / etwas anmaßlich zu ſchlieſſen; maſſen Sie ohnrechtmäßiger und gefährlicher Weiſe colluſorie wider das Stift ſich dahin vereinbahret / daß Ihme / dem Graffen daſelbſt / ein Theil des Großthaliſchen Forſtes / und wenig Berge vom Kleinthaliſchen Forſt auf künfftige Belehnung / jedoch ſub expreſſa clauſula de non præſtanda evictione, angeſetzet worden. Dahingegen dieſer Vaſall ſpho 12mo verſpricht / daß in dem / was Ihm in ſpecie an denen Forſten / ſo viel davon Ihro Hoch-Gräffl. Excell. (ſunt verba Pacti) in ſolchem Vergleiche NB. nicht verbleibet / dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig kein Einhalt / Abbruch / oder Præjuditz zugefüget werden / ſondern Er dahin nach Vermögen ſehen ſolte / daß keine ſogenante Turbationes an Seiten oder unter dem Nahmen des Stiffts Halberſtadt / darin vorgenommen würden. Man bittet die klahr hervor ſcheinende Colluſion und Unbilligkeit dieſes Pacti ein wenig zu betrachten: dasjenige / was das Hoch-Fürſtl. Haus Braunſchweig ob reſiſtentiam juris communis ohnedem nicht einmahl zu behaupten vermochte / nemlich den Thaliſchen Forſt / der ohnedem ein Pertinentz vom Thale iſt; ſintemahl die Nemora, Waldungen ꝛc. inter pertinentias mitgerechnet werden / Vid. Menoch. Conſ. 378. n. 77. ibique allegati Doctores Dominus de Berger, de jure rerum pertinentium th. 22. denſelben läſt man den Graffen in ſeinen vorhin ſchon gehabten Beſitz / zwacket aber ein gutes Theil davon ab / und verwegert eben ex conſcientia rei alienæ die Eviction zu præſtiren. Hingegen nimmt man ohne des Stiffts Vorwiſſen und Willen / die übrige ſtattliche Forſte zu ſich / und behält Sie biß dieſe Stunde in ungebührlichem Genieß und Gebrauch / weiln man vermeinet aus der Inveſtitura de Anno 1643. ein gut Tempo gefun-

funden zu haben/ occaſione der Krieges-Unruhe/ durch ohnleidliche Thätlichkeiten ſolche Stücke an ſich zu ziehen / die ob defectum Archivi & informationis in ſolchem Lehn-Brieffe/ als welcher zu Paſſau errichtet/ nicht ſpecifice benahmet/ doch aber ſub clauſula generali mit begriffen ſeyn/ als welche in dem Fall ihren völligen Effect hat/ wann ex propriis factis & agnitionibus oder ſonſten behauptet werden kan/ daß man zu den reſervato Grund habe. Da nun aber der Lehn-Brief des Herrn Hertzogs Heinrich Julii de An. 1600. No. 55. und wann man auch dieſen bey Seite ſetzen wolte/ der klahre Vergleich/ ſo zwiſchen denen geſamten Herren Hertzogen von Braunſchweig mit Ihrer Land-Stände Bewilligung/ und dem Stifft Halberſtadt Anno 1616. geſchloſſen/ und die darauf concertirte und richtig gemachte Halberſtädtiſche Lehnſchafft/ auch darüber verfaſte Notulæ perpetuæ Lehn-Brieffes und Reverſus, wie Sie oben ſub No. 73. 74. it. in Statu cauſæ ſub Eee, Fff, Ggg, Hhh & Iii beyliegen/ der Sachen klahre und völlige Maſſe/ und darbey an den Tag geben/ daß die geſamte Förſte per transactionem Juramento confirmatam in Richtigkeit geſetzet worden / ſo daß die Exceptio litis per transactionem finitæ dem Hoch-Fürſtlichen Hauſe in perpetuum entgegen ſtehet; ſo iſt die Sache für das Fürſtenthum Halberſtadt feſt und indiſputable gegründet/ und hätte der Graff von Tattenbach nur nach dem Tenore ſeines Special-Reverſus de 15. Jan. 1644. No. 9. die Sache zu recht auf ſeine Koſten / wie Er daſelbſt verſprochen/ ausgeführet/ und ſich dieſer Exception bedienet / ſo hätte die Sache damit ihre abhelffliche Maſſe/ und Er nicht nöthig gehabt ein ſo præjudicirliches Pactum zum euſſerſten Nachtheil des Stiffts einzugehen.

Daß aber auch die Herren Hertzoge von Braunſchweig und Dero Lands-Stände dieſe Transaction nicht ohne Grund eingegangen/ ſolches iſt daher offenbahr/ weiln Stifftiſcher Halberſtädtiſcher Seite Anno 1616. der Titulus an den in dem Lehn-Brieffe exprimirten Tractum der Hartz-Förſte klahr vor Augen geleget worden: dann die Beylage de Anno 1319. ſub No. C. bemercket klährlich/ daß N. 100. Graff Heinrich zu Blanckenburg bekennet / wie Er dieſen Tractum von ſeiner Blut-Verwandtin/ der Frauen Aebtißin

zu Gandersheim / biß daher zu Lehn recognoſciret / welchen Er in faveur ſeines Vettern / Graff Ulrichen von Reinſtein / aufgelaſſen / dergeſtalt / daß Sie / die Aebtißin / ſelbigen mit ſolchem geſamten Gute / ſo Er Graff Heinrichen abgekaufft / wiederum belehnen möge.

Und dieſe Lehnſchafft hat das Stifft Gandersheim Anno 1481. an das Stifft Halberſtadt mit allen Ihren Rechten refutiret und reſigniret / und die Graffen von Reinſtein an daſſelbe verwieſen / wie davon Zeugniß giebt das in probanti forma annoch verhandene Documentum ſub N.101. No. CI.

Es iſt zu mercken / daß dieſe Uberweiſung von einer Hertzogin aus dem Hauſe Braunſchweig / Aebtißin Sophien, geſchehen / und nicht zuvermuthen / daß dieſelbe in Præjudiz ihres Erb-Hauſes etwas würde ratione der Lehnſchafft vorgenommen haben / wann es an ſich nicht inconteſtable geweſen. Es würde auch ein ſonſt beliebener Braunſchweigiſcher Vaſall, wie Graff Heinrich von Blanckenburg geweſen / Anno 1319. nicht das Gandersheimiſche Lehns-Recht zum Nachtheil ſeines Lehns-Herren / wovon er eine Herrſchafft inne hatte / zugeſtanden haben / wann es nicht in confeſſo beruhet hätte / und daher hat dieſe Hertzogin von Braunſchweig Sophia Ihrer refutation, dieſen des Graff Heinrichs Verkauff an den Graffen von Reinſtein / von Wort zu Wort inſeriret.

Zwar hat man dieſe Gandersheimiſche Refutation Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seite dardurch Zweiffelhafft machen wollen / daß man vorgegeben / es hätte dieſe Sophia ſchon 5. Jahr ante Annum 1481. dieſe Welt geſegnet gehabt / daß aber dieſes Vorgeben / ſo ohnedem mit nichts probiret / im Grunde falſch / ſolches beſagen die von dieſer Aebtißin mit dem Biſchoff Erneſto noch Anno 1483. gewechſelte Schreiben / ſub No. CII. & CIII. ſo jedesmahl in Originali vorgeleget werden kan.

N.102. N.103.

Man wil auch nicht hoffen / daß man / Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seite / des Stiffts Gandersheim jus inveſtiendi & Dominium Directum, einiger maſſen in Zweiffel zu ziehen / intendiren ſolte: Denn auſſer dem / daß die Aebtißin Dorothea Hedewig in Dero Schreiben ſub

No.

No. CIV. geſtehet / wie die dem Hof-Rath Weilern vorgezeigte und extradirte Uhrkunden in Originali verhanden / und dieſer in ſeinem Bericht No. CV. ſich auf die an das Stifft Gandersheim von Henrico II. Anno 1008. gethane Donation über dieſe Güter / ſo in Originali in des Stiffts Archiv verhanden / beziehet / ſo iſt ſolches / durch die von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig von dem Stifft Gandersheim ſelbſt genommene Lehn-Brieffe über Elbingerode / ſo ein Stück dieſes von Henrico II. Imperatore dem Stifft geſchenckter Tractus iſt / und der Aebtißin Magdalenen Lehn-Brieff de Anno 1572. No. CVI. hierbey geleget / in continenti erweißlich / als worin expreſſe ſtehet / daß dieſes Schloß und Stadt Elbingerode / nebſt dem Dorffe Hachen / ein immediates Gandersheimiſches Reichs-Lehn ſeye. Es iſt auch dabey wol zu notiren / daß des Elbingerodiſchen Forſts und Wildbahne in dieſen und andern dergleichen Gandersheimiſchen Lehn-Brieffen nicht mit erwehnet / weiln dem Stifft wol bekandt / daß Sie / dieſe Aebtißin / dieſe Forſte an das Stifft Halberſtadt verwieſen / und alſo einen andern damit nicht inveſtiren konte. Aus welchen allen dann Sonnen-klahr erhellet / daß das Fürſtl. Haus Braunſchweig und Dero Land-Stände Anno 1616. juſtitia cauſæ convicti der Notulæ perpetuæ transactæ dieſe Hartz-Forſte inſeriren laſſen / und alſo an Stifftiſcher Halberſtädtiſcher Seite duplex titulus, refutationis ſcilicet Dominii Directi a parte Gandersheim / & transactionis a parte Braunſchweig / offenbahr ſey / welcher per inſertam clauſulam generalem Inveſtituræ, ab Archi-Duce Leopoldo Anno 1643. Tattenbachio factæ, & procul a curia feudali celebratæ, mit zu Lehn conferiret worden. N. 104. N. 105. N. 106.

Und weiln übrigens das Stifft Halberſtadt von Gandersheim noch andere zu Derenburg gehörige / um den Regenſtein und den daſelbſt herum gehenden Diſtrict liegende / Lehn-Stücke Anno 1481. refutirt bekommen / wie die Beylage No. 101. mit beſaget / das Chur-Haus Brandenburg aber auch an Derenburg / und die Hartzwalder / den Titulum refutationis de Anno 1471. prætendirte; ſo iſt dieſes die Urſache / da die Graffen von Reinſtein aus dero Lehns-Specificationen dieſe inter Dominos feudi, Chur-Brandenburg

burg und Stifft Halberſtadt in Controvers gezogene Stücke ausgelaſſen/ wie das Dohm-Capitul bey allen der Graffen Beleihungen angezeiget und reſerviret/ und in Capite ſequenti durch beglaubte Uhrkunden beſcheiniget werden wird/ oben auch/ wiewol nur incidenter, angeführet worden/ welcher Umſtand doch/ nachdem das Stifft/ jetzo Fürſtenthum Halberſtadt/ mit der Chur-Brandenburg combiniret iſt/ ceſſiret/ denen Hertzogen zu Braunſchweig auch/ utpote tertiis, im geringſten nicht zu ſtatten kommen könne.

Wie aber der Biſchoff und Hertzog/ Herr Heinrich Julius, Anno 1599. ſo wol mit dem Stifft Halberſtadt/ als auch dem Chur-Hauſe Brandenburg/ dieſer unter Ihnen diſputablen Lehn-Stücke halber/ verfahren/ davon ſoll mit wenigen gehandelt werden.

Es iſt ſein Cantzler Jagemann darzu das Inſtrument geweſen/ was derſelbe der damahligen Aebtißin zu Gandersheim für Anſchläge in præjudicium tertii gegeben/ davon teſtiren unter andern deſſen von dem Stifft Gandersheim erhaltene Original-Schreiben an die Aebtißin Ericam,
N.107. ſub No. CVII. & CVIII.
N.108. Ob nun wol derſelbe gewuſt/ und bey angeſtellter Unterſuchung gefunden/ daß von der Graffſchafft Reinſtein dieſe Stücke dependiret/ und im Halberſtädtiſchen Lehns-
N.109. Zettul befindlich/ laut ſeines Berichts No. CIX. ſo hat Er ſeine Intrigues doch ſo geſpielet/ daß dieſe Erica ſich bereden laſſen/ den Hertzog Heinrich Julium mit dieſen Stücken Anno 1599. zu belehnen; Sie hat es aber anderer geſtalt nicht eingehen wollen/ als wann hochbemeldter Hertzog ſich reſerviren würde/ daß Er Sie wider das Chur-Haus Brandenburg und Männiglich vertreten/ und Schadlos halten/ auch daß Er dem Stifft Halberſtadt in künfftigen Fällen dadurch nicht præjudiciret haben wolte/ welches Er
N.110. auch ſeinem Revers-Brieffe ſub No. CX. expreſſe inſeriret; woraus dann erhellet/ daß auch Anno 1616. wegen der Derenburgiſchen Güter mit Recht in der Transaction Verſehung geſchehen ſey/ und beziehet man ſich im übrigen wegen der Poſſeſſion de An. 1643. und folgenden/ der Kürtze halber auf den Statum cauſæ, fol. 49. & ſeq. und hat das nichtige Pactum de Anno 1644. die cauſam der per Vaſallum exer-

exercirten Poſſeſſion des Stiffts Halberſtadt keines weges immutiren / oder ſelbige gar intervertiren können.

§. 5. Das Schlos Reinſtein belangende / ſo iſt zuförderſt anhero zu wiederholen / daß das Fürſtl. Haus Braunſchweig / ſo wol in ſeiner Deduction pro extrahendo Mandato, als auch in Replicis vielfältig ſelbſt angeführet / daß das Schlos Reinſtein ſeiner Feſtigkeit halber berühmt geweſen / und die Graffen daſelbſt reſidiret gehabt. Es erſcheinet auch aus der Hiſtorie / maſſen unter andern Arnoldus, Helmoldi continuator, Regenſtein mit inter firmiſſima caſtra zehlet / ſo Anno 1881. ſich an Käyſer Friederichen ergeben. Lib. 3. c. Edit. Barperti. 31. Das Schloß Reinſtein.

Ferner iſt dieſes voraus zu ſetzen / daß hochgedachtes Fürſtl. Hauß / ehe demſelben der Appetit zu denen vornehmſten Stücken dieſer Graffſchafft / auch der Reichs- und Cräyß-Standſchafft / angekommen / (dann von der Zeit an iſt erſt an das Vergeben einer Graffſchafft / die Blanckenburg Reinſtein hieſſe / gedacht /) Sie daran keinen Zweiffel gemachet / daß die Graffſchafft Reinſtein nicht eine beſondere / mit ſeparaten Limitibus verſehene / Graffſchafft je und allewege geweſen. Man könte ſolches durch ohnzählige Documenta, und durch alle Reichs- und Cräyß-Receſſe beſtärcken / allein man wil allhier nur bloſſe Facta & Agnitiones Brunſvicenſes anziehen / als nehmlich (1) Reverſus Ducis Erneſti, communis ſcilicet ſtipitis totius Illuſtriſſimæ Domus, de Anno 1536. worin derſelbe deutlich geſtehet / daß eine Graffſchafft Reinſtein / worin die Weſterburg belegen / und dem Bißthum Halberſtadt das Eigenthum und die Ober-Hoheit darüber zuſtändig / verhanden. (2) In Ihrem ſelbſt eigenen von Carolo V. confirmirten Lehn-Brieffe wird die Herrſchafft Blanckenburg von der Graffſchafft Reinſtein klahr diſtingviret / und daſelbſt expreſſe geſetzet / daß das Müntz-Regale, ſo vordem in der Graffſchafft Reinſtein getrieben worden / die Graffen / ſo zu der Zeit auf Blanckenburg reſidirten / ferner exerciren möchten. (3) In denen Lehn-Brieffen von Anno 1583. 1592. 1600. 1616. haben die Herren Hertzoge von Braunſchweig eine Graffſchafft Reinſtein recognoſciret. (4) Die jetzige Chur- und Fürſtl. Linie hat durch den Dero Durchlauchtigſte Vorfahren /

und dieſer per Seniorem Domus vom Stifft Halberſtädt die geſamte Hand geſuchet / an derjenigen Grafſchafft Reinſtein / die Friederich Ulrich nach dem Transacto de Anno 1616. beſaß. (5) Herr Hertzog Friederich Ulrich hat mit Approbation der jetzigen Chur- und Fürſtl. Linie An. 1628. dem gantzen Reich / und hohen Chur-Collegio, offenbahr bekennet / daß die Grafſchafft Reinſtein ein von der Herrſchafft Blanckenburg unterſchiedenes Lehn ſey / und daß Sie ſeparate Corpora wären; indem Sie geſtehen / daß NB. Blanckenburg nicht jederzeit bey der Grafſchafft Reinſtein geweſen / ſich auf beglaubte Uhrkunden beziehende / wodurch Sie offenbahr zugleich mit bekennen / daß Blanckenburg bisweilen wol bey der Grafſchafft Reinſtein / doch aber nur acceſſorie geweſen / und daß Ihre in Händen habende Documenta Sie ſelbſt von dem Ungrunde des jetzigen Vorgebens convinciren. (6) Nicht allein Käyſer Ferdinandi II. Majeſt. haben in der Beylage Status cauſæ ſub Rrr, daß die Grafſchafft Reinſtein ein uhraltes Stifftiſches Feudale ſey / erkennet / ſondern auch Seine Allerdurchlauchtigſte Nachfolgere im Reich / Käyſer Ferdinandus III. und Leopoldus, haben ſolches repetiret in denen Beylagen No. 10. Und hat ja (7) das Stifft Anno 1641. nomine der Grafſchafft Reinſtein auf öffentlichen Reichs-Tag Votum & Seſſionem gehabt / und iſt doch Blanckenburg damahls ſchon längſt ſepariret geweſen. Und dieſes iſt (8) vom gantzen Reiche und Fürſtl. Hauſe Braunſchweig ſelbſt in Inſtrumento Pacis Art. 11. §. 3. confirmiret / und auſſer allen Zweiffel geſetzet / in verbis: Comitatus Reinſteinenſis &c. Worzu noch dieſes kommt / daß der Graff Tattenbach Anno 1654. wegen der Grafſchafft Reinſtein / und das Haus Braunſchweig wegen der Grafſchafft Blanckenburg / den Reichs-Abſchied unterſchrieben haben.

§. 6. Da nun das Schlos Reinſtein Caput & principalis pars Comitatus, und deſſen uhrſprüngliche Reſidentz geweſen / wovon die gantze Grafſchafft Ihre Denomination überkommen / bekandt aber; quod Comitatus pertinentiæ, nedum ejus originaria & primaria ſedes, Comitatum ſequantur ut ſuam cauſam. Hier. de monte Tract. fin. reg. c. 80. Mol. de feud. §. 1. gl. 5. n. 45. Aretin. Conſ. 164. Cravett.

Conſ.

Conſ. 54. n. 9. alſo iſt wol auſſer allem Zweiffel / daß das Schlos/ und die uhrſprüngliche Reſidentz Reinſtein / von welcher die gantze Graffſchafft den Nahmen gehabt / und noch hat / zu der Graffſchafft Reinſtein gehöre ; zumahl das damahlige Fürſtl. Haus Braunſchweig in Deductione ſua ſelbſt ſetzet / quod corpus ſequatur caput ſuum. Gleichwie nun ſonſten corpus & caput nicht von einander geſchieden werden können/ vielmehr wer eines hat / das andere auch haben muß ; alſo muß auch derjenige / welchem die gantze Graffſchafft in lege publica zugeeignet / auch das Haupt und den uhrſprünglichen Sitz derſelben vor allen mithaben/ welches in ſæpius allegata Deductione hochbemeldtes Haus ſelbſt deutlich expliciret / wann es ſaget :

Daß univerſitas totius und die Univerſal-Dependentz membrorum à capite alles begreiffe / es ſeye ſpecialiter gemeldet oder nicht.

§. 7. Und dahero iſt wol gewiß und ohnleugbahr/ daß wer die Graffſchafft Reinſtein nennet / zum allerforderſten das Stamm-Schlos / ſo gleiches Nahmens und der Uhrſprung der Graffſchafft iſt / nenne / und alſo von der Graffſchafft den alten Sitz und Stamm-Haus keines weges ausſchlieſſe. Iſt demnach zuforderſt vergeblich / wann geſaget wird / es wäre dieſer Haupt-Sitz in den Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffen nicht erwehnet / dann ſolches iſt bereits oben Cap. IV. Sect. 1. ausführlich abgelehnet/ und dabey das Exempel von den Fürſtl. Braunſchweigiſchen Lehn-Brieff ſelbſt angeführet/ worinnen weder die Haupt-Stadt Braunſchweig noch Wolffenbüttel ſtehet.

Und dahero hat Hertzog Wilhelm/ veritate convictus, in ſeiner an die Reinſteiniſche Vaſallos Anno 1638. abgelaſſenen Citation expreſſe geſtanden/ und geſaget / ſub No. CXI. N. III.

Daß nun die Halberſtädtiſche Regierung / von welchem Stifft die verödete Burg Reinſtein auch Lehnrührig geweſen ſeyn mag ꝛc. ꝛc.

Es wendet zwar hochgedachtes Fürſtl. Haus ein:

(1) Es behauptete dieſe Confeſſio nichts/ weil Sie dubitativa wäre: Es möge ſo ſeyn.

Reſp. Es iſt genug/ daß es der Hertzog nicht contradiciren dürffen. Fatetur enim, qui non contradicit, cum de ſuo præjudicio agitur, debuit enim contradicere, ſi comprobare nolit;

L. 16. ff. de Sto Maced.

Und iſt ſelbiges inſonderheit/ ubi inter duos de re contenditur, eine hinlängliche Confeſſio: denn wann zweene über eine Sache ſtreitig ſeyn/ und der eine aſſeriret es/ der andere aber contradiciret nicht/ ſondern ſaget noch dazu/ es möge ſo ſeyn/ wie der Gegentheil aſſeriret; ſo iſt deſſen bloſſes Silentium pro certiſſima confeſſione, L. 1. C. de remiſſ. pign. und alſo noch vielmehr/ wann Er nicht nur ſchweiget/ ſondern noch hinzu thut: Es möge ſo ſeyn; ſintemahl Er dadurch dasjenige/ was Er contradiciren ſollen/ nachgiebt.

Weſenb. in Cod. de confeſſ.

(2) Es ſtünde in dem Lehn-Brieffe Erneſti & Magni de Anno 1344. Reinſtein cum attinentiis, wormit auch der Gräfflichen Reinſteiniſchen Gebrüder Alberti und Bernhardi Buch de Anno 1436. übereinſtimmte/ und in dem Reverſu de Anno 1432. wäre die Lehns-Herrligkeit über Blanckenburg und Reinſtein expreſſe befindlich.

Reſp. Was das ſo genandte Lehn-Buch von Anno 1344. für eine unnütze Charteque ſey/ wie der Zeit der Graff und der Biſchoff ſämt deſſen Brüdern/ Hertzogen von Braunſchweig/ in ſteter und Capitaler Fehde wider einander geſtanden/ wie gedachtes Lehn-Buch mit den wahren Lehn-Buche von An. 1311. ſtreite/ und alſo nicht beweiſe; iſt oben Cap. IV. Sect. 3. circ. fin. bereits angewieſen. Wordurch dann auch das angegebene/ aber mit nichts beſcheinigte Buch derer Graffen Alber-

Alberti & Bernhardi de Anno 1346. ſeine abhelffliche maſſe bekommt.

Gleicher Gattung iſt auch der angegebene Revers von Anno 1432. welcher / wann Er wider Vermuthen jemahls verhanden geweſen / durch alle folgende Reverſen refutiret / und nie des Reinſteins darin gedacht wird.

Und was wil man doch mit ſolchen alten verlegenen Chartequen / wann die ſchon in einer glaubhafften Form / wie noch nicht geſchehen / und auch wol nicht geſchehen wird / vorgezeiget werden könten / ausrichten und beweiſen / denen eine contraire Obſervantz trium vel quatuor fere ſeculorum, und eine Immemorial-Præſcription entgegen ſtehet / in welcher Zeit ſo viele Inveſtituren / Acta, Pacta, Transacta, Publica & Privata, in contrarium ergangen. Und iſt abſonderlich die Nichtigkeit des gedachten Reverſes um ſo viel unleugbahrer / weiln das Schlos Reinſtein der uhrſprüngliche Haupt-Sitz der Graffſchafft Reinſtein iſt / und demnach / wann Blanckenburg damit beliehen werden ſollen / nothwendig in der Inveſtitur benahmet werden müſſen / ſonſten aber darunter in keine wege verſtanden werden können. Noch vielweniger aber hätte es / da es einmahl eingerücket worden / wieder heraus genommen / ſondern noch viel nothwendiger darin behalten werden müſſen. Denn dieſes iſt ein unwidertreiblich Argument, daß der Reinſtein in den Blanckenburgiſchen Lehn-Brieff nicht gehöret / weiln Er nicht nur in allen ausgelaſſen; ſondern auch / da Er einmahl hinein geſetzet / wieder heraus geworffen werden müſſen / und nie wieder hinein kommen / noch / da einem Tertio bereits ein Jus quæſitum zugewachſen / zu deſſen Præjudiz cum effectu darin kommen können.

§. 8. Es wird ferner ein alter Vergleich de Anno 1426. zum Vorſchein gebracht / welcher zwiſchen denen damahligen Hertzogen von Braunſchweig und denen Graffen Ulrich und Bernhardt zu Regenſtein getroffen ſeyn ſoll / worinnen die Graffen Sich verpflichten / daß ihre Slöte / Stod und Lande / denen vorgenanten Fürſten open ſtan ſchullen / alſo ſey von Manſchop und Huldigunge wegen doch des allwege pflichtig ſeyn.

Resp. (1) Es ist dieses Documentum mit nichts erwiesen/ und verdienet also um destoweniger Glauben/ je mehr die gegenseitige Asserta, welche alles zu metamorphosiren pflegen/ suspect seyn. Resp. (2) Es verstehet sich solches von denen Schlössern und Städten/ welche Sie von dem Haus Braunschweig zu Lehn gehabt/ als vom Schlos und Stadt **Blanckenburg/ Heimburg** ꝛc. ꝛc. nicht aber von **Rheinstein**/ welches (3) von undencklichen Jahren her/ Pars, quin Caput, Comitatus Reinsteinensis gewesen. Resp. (4) Es seyn diese beyde Graffen mit dem Bischoff Anno 1426. in grossen Streit gestanden/ welcher sich Anno 1427. erst geendiget/ durante hac lite haben Sich die Graffen/ Ihrer Gewohnheit nach/ an das Haus Braunschweig gehencket/ und dessen Schutz gesucht/ welche Gelegenheit im trüben Wasser zu fischen das Fürstl. Haus gerne angenommen/ und sich das Jus aperturæ angemasset/ anbey eine dem Stifft so sehr præjudicirliche Clausul mit angehänget hat/ welche (5) desto verdächtiger ist/ weil die Herren Hertzoge nicht nöthig gehabt hätten/ sich wegen des Juris aperturæ zu vergleichen/ wann die Graffen es als Subditi & Vasalli zu leiden schuldig gewesen wären; Dahero (6) diese Confessio vasalli hostis dem Domino Directo nicht præjudiciren kan; In mehrer Erwegung da es Actus inter alios gesti seyn/ welche einem Tertio nicht schaden können/ wiewohl (7) dieser Occasione belli eingeschlichene und continuirte Error nachhero geändert worden/ weil noch Anno 1432. dieses Schlos in keinen Lehn-Brieff mehr eingerückt worden. Schließlich und (8) so ist schon vorhin angeführt/ daß von dem Jure aperturæ und Superioritate über das Schlos Reinstein gar nicht auf die Superiorität über die Grafschafft Reinstein und darzu gehörige Dörffer argumentirt werden könne/ massen eben dieser Ulrich/ welcher Anno 1426. diesen Vergleich getroffen/ auf seinem Tod-Bette Anno 1489. bekandt hat/ daß Er die Grafschafft Reinstein mit denen 5½. Dörffern von dem Stifft zu Lehn hätte/ dahero die Intention dieses Anno 1432. ausgestellten Reverses ex ipsa Confessione Comitis offenbahr am Tage lieget.

(3) Mit dieser angemaßten nichtigen Probation aber sprin-

ſpringet man von Anno 1432. zwey Secula über / und fällt auf eine / mitten im Kriege angemaßten Poſſeſſions-Ergreiffung de Anno 1642. zu welchem Ende man der offterwehnten Deduction, das Inſtrumentum apprehendendæ poſſeſſionis de 3. April. 1642. ſub No. 7. beygeleget. Allein dieſer und dergleichen Actus ſind in Inſtrumento Pacis caſſiret / weiln Sie medio bello vorgegangen. In ſpecie aber iſt bey der Braunſchweigiſchen Deduction ſub No. 7. darüber producirte ſo genandte Inſtrumentum privatum von keinem Notario, ſondern von dem Braunſchweigiſchen in Pflicht ſtehenden Ambtmann Lindenbergen ſelbſt errichtet / ſo kein vim probandi hat.

Uberdem war dieſer Actus keine Apprehenſio poſſeſſionis vacuæ, ſed turbatio poſſeſſionis alienæ, und alſo kein Actus poſſeſſorius, ſondern turbatorius, ſintemahl das Stift Halberſtadt / vivente adhuc Vaſallo Duce Friderico Ulrico, Anno 1629. No. CXII. mit deſſen Conſens die Eventual- N.112.
Poſſeſſion, und von denen Unterthanen die Huldigung genommen.

Es continuirte auch auſſer dem das Stifft / vi Dominii Directi, die Poſſeſſion per Vaſallum Friedericum Ulricum, mit dem es die Lehnſchafft Anno 1616. per transactum juratum reguliret / vorab / da das Fürſtl. Hauß Braunſchweig in Extractu Replicarum, ſub No. CXIII. ſelbſt ſouteniret / N.113.
und alſo auch wider ſich gelten laſſen muß / quod poſſeſſio Civilis cum naturali in ipſo momento mortis Vaſalli ipſo jure conſolidetur; welches Principium dennoch ſo wol / als andere dergleichen / weiter nicht angenommen wird / als ſo ferne es dienet allegantes ex conceſſis retorquendo damit zu confundiren.

Welchem nach denn auch was (3) das Fürſtl. Haus Braunſchweig Anno 1634. wie Hertzog Friederich Ulrich verſtorben / in der Grafſchafft Reinſtein verübet / lauter Friedbrüchige Turbationes geweſen / wovon unten ein mehrers.

Es beſagen aber doch alle Ihre deshalb der Deduction beygelegte Inſtrumenta de Anno 1634. daß damals Sie das Schloß Reinſtein nicht mit apprehendiret / ſondern Ihnen ſolches erſt Anno 1642. eingefallen / da doch laut Inſtrumen-

N.114. ti ſub No. CXIV. von dem Ertz-Hertzog/ wie die Feinde das Stifft quitirten/ Anno 1636. die Poſſeſſion in ſpecie auf den alten Reinſtein/ als den Haubt-Sitz/ genommen/ folglich die Poſſeſſio zur Zeit angemaßter Braunſchweigiſcher Apprehenſion gar nicht vacua war/ um ſo vielweniger/ da/ wie erwehnet/ NB. das Stifft Halberſtadt durch Ihre Geſandten den von Teutſch Dohm-Herren und den Cantzler Jordan/ in Conſpectu totius Imperii das Jahr vorher/ nehmlich 1641. wegen der Grafſchafft Reinſtein einen Solennen Actum exerciret/ daſelbſt als Geſandten erſchienen/ und den Reichs-Abſchied ratione Reinſtein/ publice unterſchrieben/ und iſt daher leicht zu urtheilen/ was vor ein Actus poſſeſſorius ſeyn könne/ wann publice darauf im folgenden Jahr als Anno 1642. Brunſvicenſes zugefahren/ und die gantze Grafſchafft wegnehmen wollen.

§. 9. (4) Von dem Actu turbativo de Anno 1642. fällt man auf das ungültige Pactum de Anno 1644. und von dieſen auf die Confeſſion des Eraſmi von Tattenbachs de Anno 1659.

Reſp. Allein in dem ohnedem ungültigen/ und wider das Fürſtenthum Halberſtadt nicht anzuziehenden/ Pacto iſt nichts verträgliches enthalten/ weiln darinne ſtehet/ wie der Vaſallus wegen des Reinſteins ſeine Prætenſiones moviret/ die aber zur Güte oder Recht ausgeſetzet. Was nun ausgeſetzet/ macht/ zumahl contra tertium abſentem, kein Recht und keinen Actum aus/ ſo wenig in poſſeſſorio als petitorio.

Was aber die Confeſſionem Graff Eraſmi von Tattenbachs (die in dem Memorial der Deduction ſub No. 8. beygeleget/ und ſo allhier/ cum ſolita tamen proteſtatione,
N.115. ſub No. CXV. beykommt/ enthalten ſeyn ſoll/) concerniret/ ſo iſt (1) an dem/ daß dieſe Piece gantz unvollkommen/ und ohne Unterſchrifft produciret/ es muß alſo zuforderſt beygebracht werden/ daß Graff Eraſmus ein ſolches Memorial unter ſeiner eigenhändigen Unterſchrifft überreichet; (2) Alsdann aber muß eine ſpeciale Vollmacht von ſeinen Vettern dem Vaſallo produciret werden/ daß Er in præjudicium Chur-Brandenburg dergleichen zuthun inſtruiret/ und wann (3) auch dieſes geſchehen/ ſo kan des einen Factum

ſo

ſowenig/ als des andern/ dem Lehn-Herren præjudiciren/ und Ihm ſein Recht benehmen/ bevorab (4) da in dem Memorial ſelbſt ſtehet/ daß Er nur dahin inſtruiret/ bey beyden Herrſchafften/ ſo wol Chur-Brandenburg/ als dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig/ ſich anzumelden/ und die Abthuung der unerörtert verbliebenen Differentien dittlich zu ſuchen. Wann nun dieſes relatum produciret wird/ zumahlen die bey Chur-Brandenburg übergebene Vollmacht/ ſo unten vorkommen wird/ davon nichts meldet/ ſo erblicket (5) jederman ſo fort daraus/ daß Er fines Mandati überſchritten hätte; bevorab/ da in dem Pacto de Anno 1644. ſelbſt enthalten/ daß die Differentien zu recht in petitorio & poſſeſſorio ausgeſetzet/ dahero ſein Suchen und Bekäntniß ipſo jure null und nichtig wäre/ wiewol (6) wenn man das Memorial recht anſiehet/ darin nichts verfängliches gegen Chur-Brandenburg geſtanden worden. Denn es wird darin angeführet/ wie das Schloß Reinſtein/ ſo baſis der Graffſchafft ſey/ durch vielfältige Turbirung und Verwirrung der ruhigen Poſſeſſion annoch enthalten würde/ und wann alſo das Petitum mit dieſen præmiſſis zuſammen gehalten wird/ erſiehet man ſo gleich/ daß es mehr nicht als die Einſtellung der Turbationen/ und hingegen die Uberlaſſung der ruhigen Beſitzung urgiret.

§. 10. (5) Wird geſaget/ man hätte Anno 1668. einen Pferde-Dieb auf den Reinſtein attrapiret/ und nach Blanckenburg geführet/ produciret deshalb bey der Deduction die Beylage No. CXVI. N.116.

Reſp. Weil aber dieſes Schreiben eines Tertii contra Tertium, Dominium territorii, nichts/ ja nicht einmahl den Actum ſelbſt/ ob Er paſſiret oder nicht/ erweiſet/ ſo braucht es nicht/ daß man ſich weitläufftig darbey aufhalte; inſonderheit da/ wann es auch ſchon geſchehen/ es nichts mehr als einen Eingriff/ ſo clam poſſeſſore ausgeübet wäre/ ſeyn würde; ſintemahl Se. Chur-Fürſtl. Durchl. davon nichts erfahren/ und der Actus deſto ungültiger/ da dieſelbe ſchon Anno 1662. in ſignum poſſeſſionis Ihre Wapen den Adler einhauen laſſen/ und/ als ſolches heimlich ausgehauen worden/ ſich darüber bey des Hertzogs von Braunſchweig Durchl. beſchweret/ und der Poſſeſſion ſich anderweit ver-

ſichert: So haben Seine Durchl. ſich entſchuldiget / und / daß Sie von Aushauung ſolches Wapens nichts wüſten / noch ſolches befohlen / conteſtiret / wie durch die Beylagen des Status cauſæ ſub Sss, Ttt, beſcheiniget worden.

(6) Das Argumentum à ſitu loci deſumptum aber ſtringiret noch weniger: dann wann geſaget wird / es wäre der Reinſtein von Blanckenburg / Hoimburg und Börncke includiret / und ſeyn in trigone belegen; ſo iſt dieſes letztere vielmehr ein Kennzeichen / daß es nicht umſchloſſen ſey / wie auch der Augenſchein giebt / und iſt falſch und unerweißlich / daß man nicht anders als durch Braunſchweigiſche Gräntze darzu kommen könne. Die Conſeqventz iſt auch an ſich unrichtig / daß per poſſeſſionem circumjacentium die Poſſeſſio incluſi, imprimis ejusmodi inſignis Caſtri, erwieſen ſeyn / dann ſonſt würde es um viele Reichs-Städte / die alieno territorio völlig umſchloſſen / übel ſtehen; des Widerſpiels überführen das Chur- und Fürſtliche Haus Braunſchweig Ihre oben producirte Lehn-Brieffe und vermeinte Documenta, welche doch nur in proficuis allhier angezogen worden: Selbſt in ſolchen Lehn-Brieffen wird Blanckenburg cum pertinentiis, Hoimburg cum pertinentiis, Stiege cum pertinentiis, und zwar ein jedes ſeparatim angezogen. Man ſaget in Deductione es wären drey Caſtra Dominantia geweſen / Hoimburg / Blanckenburg / Reinſtein / die wären in dem untauglichen Lehn-Buch de Anno 1343. des Magni & Erneſti cum attinentiis angezogen / die hernach / wie es deſolat geworden / nach Blanckenburg gezogen / und / als deſſen Attinentien / genützet worden / aber darauf eben folget unwiderleglich / daß originarie Reinſtein / nicht zwiſchen den Blanckenburgiſchen / ſondern ſeinen eigenen Attinentien gelegen / die aber die Graffen von Reinſtein / ſo nachhero zu Blanckenburg gewohnet / dahin gebrauchet und gezogen / ſo daß es unterſchiedene Attinentien geweſen; denn was von Reinſtein nach Blanckenburg gebraucht / hat zu Blanckenburg Originarie nicht / ſondern zu Reinſtein gehöret. Es kan nicht ohne Verwunderung ex ſæpius allegata Deductione Brunſvicenſi geleſen werden / mit was ungegründeten Diſcurſen man die Unförmlichkeit des ſo genandten Lehn-Brieffes de Anno 1344. zu entſchuldigen

und

und zu bedecken ſuche. Man ſaget / es wäre Hoimburg zu erſt geſetzet / weiln damahls die Hoimburgiſche Linie die ſuccedirende geweſen / welches aber nimmermehr zu erweiſen. Man thut hinzu / Reinſtein wäre deshalb in der nichtigen Charteque ultimo loco placiret / weiln das Schloß Reinſtein damahls ſchon in Abgang gerathen / und kurtz darauf ſaget man in eadem Deductione, daß das / ſeiner Feſtigkeit halber / conſiderable Schloß Reinſtein / poſt Annum 1432. deſolat worden. Man giebt ferner ohne Beweiß für / Reinſtein wäre deshalb vorgeſetzet / weiln die Graffen von Reinſtein der Blanckenburg ſuccediret. Da nun aber (poſito non conceſſo, daß es wahr ſey /) eben dieſe Graffen das Haupt-Schloß Reinſtein nicht werth geachtet / daß es in Ihren Lehn-Brieffen ſtehen ſollen ; ſo kan man nicht begreiffen / wie es dann in der Welt zugegangen / daß man von dieſem ſo gering geachteten Orth den Nahmen geführet / und ſolchen vorgeſetzt / da man ſich mit der ſogenandten Haupt-Grafſchafft Blanckenburg in ſpecie beleihen laſſen / und dieſen Nahmen mit geführet. Es ſind ſolches gantz übel zuſammenſtimmende / und incompatible Dinge / womit man die Judicia und Männiglich zu amuſiren trachtet. Man ſaget endlich in Capite Deductionis primo & in Replicis, daß das Fürſtl. Hauß Braunſchweig die Höltzung / Acker und Wieſen / ſo um den Regenſtein / und zwar nach Langenſtein und Halberſtadt werts belegen / etiam poſt extirpationem Comitum, noch bis dieſe Stunde nach Blanckenburg gebrauchten ; Allein auch dieſes ſtringiret nicht / weiln dennoch notorie der Reinſtein mit denen Derenburgiſchen und Halberſtädtiſchen grentzet / das hohe Haus auch ſich damit zu rühmen gar keine Urſach hat / da aus denen Beylagen ſub No. 107. 108. 109. 110. klahr erhellet / daß Hertzog Heinrich Julius geſtändlich ſcientiam qualitatis rei alienæ gehabt / und dennoch ſolche Stücke an ſich gezogen / clauſulam de non præjudicando juribus Halberſtadienſibus aber annectiret habe / und folglich wider Halberſtadt nichts behauptet werden könne. Ja in Ihrer Replic geſtehen Sie ſelbſt zu verſchiedenen mahlen / daß die um den Reinſtein liegende Landereyen davon ab- und nach Blanckenburg gezogen worden / welches man feyerlichſt acceptiret / und dar-

aus folget/ daß der Reinſtein nicht von Blanckenburg/ ſondern von ſeinen eigenen Stücken umgeben/ welche de facto, und ehe man Chur-Brandenburgiſcher Seits die gründliche ſpeciale Nachricht erhalten/ von der Graffſchafft uſurpatorie abgeriſſen/ mithin certiſſimo jure wieder dahin abgetreten werden müſſen/ und läufft alſo dieſer gegenſeitige Schluß à ſitu loci ſchnur-ſtracks wider Braunſchweig aus.

CAPUT VII.

Betrifft die vermeinte Fürſtl. Braunſchweigiſche Objectiones wider dasjenige/ was Cap. V. & VI. von Ihres eigenen hohen Hauſes verübten Actibus, factis & agnitionibus, ausgeführet iſt.

DJe/ wider die in Capite V. & VI. angeführte Argumenta, eingewandte Objectiones beſtehen zuforderſt in zweyen General-Puncten/ als nehmlich **Erſtlich**/ daß man vorgiebt: Es wäre nur eine Graffſchafft in der Welt/ die Blanckenburg-Reinſtein hieſſe/ welche die Graffen von Reinſtein je und allewege vom Fürſtl. Hauſe Braunſchweig/ keine Graffſchafft aber niemahls vom Fürſtenthum Halberſtadt recognoſciret hätten/ ſondern was die Graffen von ſolchen Bißthum gehabt/ wäre nur in Particulier-Stücken beſtanden; und dann fürs **Andere** ſagen Sie: Es wäre in allen/ von Halberſtadt aus an das Fürſtl. Haus Braunſchweig ertheilten Anwartungen/ Geſambt-Beleihungen/ und Inveſtituren/ die Clauſula erroris & incertitudinis inſeriret/ wodurch des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig ſo genandte uhralte Jura, an die in Diſput gezogene Stücke ſalviret/ und reſerviret worden.

Was die erſte Objection betrifft/ ſo erhellet aus demjenigen was hin und wieder in vorhergehenden aus- und angeführet worden/ ja ex propriis tot geminatis & per plura Secula continuatis agnitionibus, allbereit/ daß dieſes Vorgeben

geben ohne Grund / und nicht anders ſey / als ein Ens rationis. Es könte aber gar leichte ex vetuſtiſſimis Documentis gezeiget werden / (wie man allenfalls reſerviret) daß die antiqua tempora von der Neu-fingirten einigen Graffſchafft Blanckenburg-Reinſtein nichts gewuſt / folglich es ein bloſſes Braunſchweigiſches Figmentum ſey.

Was aber den andern generalen Einwurff belanget / nemlich die ſo genandte Clauſulam erroris & incertitudinis, literis de Anno 1583. prætenſe inſertam; ſo hat man nicht nöthig von dem in Inſtrumento Pacis confirmirten Lehn-Brief ſich ab / und über dergleichen Captionibus verborum bey den alten Inveſtituren in unnöthigen Diſputat einzulaſſen: cum proteſtatione aber hierin kürtzlich zu begegnen / iſt ſolches ein gantz vergeblicher Vorwandt / und an ſich ein ungegründeter Behelff / wann man aus demjenigen / was bloß ſub conditione erwehnet wird / pure vor ſich was anziehen will.

In dem / Braunſchweigiſcher Seite Anno 1628. gedruckten / Exemplar des Lehn-Brieffes de Anno 1583. ſind zwar Clauſuln enthalten / welche das Fürſtl. Hauß Braunſchweig nach ſeiner vermeinten Convenience beyderſeits ſich zu Nutze machen wil; Die erſte lautet alſo:

> Ob wir auch / oder die von Regenſtein / was mehr finden oder finden würden / das von uns zu Lehn gehen ſollen / das ſoll Jhnen ohnſchädlich / und in die **Lehn und Güther mit eingezogen und angenommen ſeyn.**

Dieſelbe Clauſul nun ſoll zwar für Halberſtadt nichts operiren / da Sie aber auch in denen Braunſchweigiſchen Lehn-Brieffen über Blanckenburg enthalten / ſoll Sie einen ſo groſſen und inſignem effectum haben / ſo daß Sie auch Stücke / die theils gar nicht in den Braunſchweigiſchen Lehn-Brieffen ſtehen / mit Ertichtung alter fremder Nahmen / theils die per multa ſecula ob errorem agnitum nicht mehr darin begriffen worden / in den Halberſtädtiſchen Brieffen und Documentis aber ſpecifice benennet ſeyn / dennoch in Braunſchweigiſches uhraltes Lehn verwandeln / ja

gar die Haupt-Reſidentz zum Pertinentz-Stück einer Herrſchafft anders Nahmens machen/ und die Chur- und Braunſchweigiſche Prætenſion von vielen Seculis her reſerviret/ und in ſalvo behalten haben/ ohne daß einmahl daran gedacht wird/ was in L. 6. §. 3. in fin. Comm. præd. ſtehet: Si tamen in veritate appareat nullam ſervitutem deberi, reſervatio nihil operabitur; und daß Halberſtadt nach denen hierbey vorkommenden klahren Umſtänden vielmehr Fug habe/ als Braunſchweig/ cum effectu aus ſolcher Clauſul ſolche illationes zu machen.

Die andere Clauſul iſt dieſe:

> So wir hierin auch etwas zu viel/ daß die Graffen von Reinſtein von andern/ und ſonderlich unſerm Fürſtl. Hauſe Braunſchweig zu Lehn tragen ſolten/ geſetzet/ das ſoll Jhro Lbd. und uns ohnſchädlich ſeyn.

Und dieſe ſoll nun abermahlen gegen Halberſtadt den Effect haben/ daß ob ſchon in den Lehn-Brieffen der Durchl. Herren Hertzoge ſelbſt eine Graffſchafft Reinſtein exprimiret ſtehet/ dadurch dennoch ein ſolches Monſtrum Civile ſey produciret worden/ welches kein Haupt/ kein Ambt/ kein Dorff/ kein Haus/ keinen Menſchen/ ſondern bloſſe Zehend-Garben comprehendirte/ und alles/ ja auch die wollgelegene Zehnden zu Braunſchweigiſchen Gütern und Lehn macht; ja/ es ſoll gar dadurch erwieſen ſeyn/ daß/ ob ſchon die Oerter quæſtionis in denen Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffen ausdrücklich benahmet/ dennoch ſolches vermöge dieſer Clauſul nach Halberſtadt nicht gehörig ſeyn ſolle. Man acceptiret hierbey zwar feyerlichſt/ daß das jetzige Chur- und Fürſtliche Hauß Braunſchweig die Facta der vormahligen Wolffenbüttelſchen Linie in dieſem Lehns-Negotio hiebey annehme/ und wird es daher ſich um ſo weniger entbrechen können/ ſolche auch wider ſich gelten zu laſſen: was dieſes aber ſo aus obgedachter Clauſul erzwungen werden will/ für ein unrichtiges Principium ſey/ ſolches giebt eines theils die geſunde Vernunfft an Hand; andern Theils erhellet ſolches

ches aus nachfolgender kurtzen Refutation dieſer Objection. Man muß aber zuforderſt dieſe Occaſion, warum dieſe Clauſula ſo wol in denen letztern Gräfflichen Deſignationen / wovon oben die Beylage No. 23. befindlich / als auch denen Brieffen de Anno 1583. & 1592. inſeriret / und warum in ſpecie des Fürſtl. Huuſes Braunſchweig gedacht worden / anführen. Es iſt ſchon oben berühret / daß die Graffen von Reinſtein / wann Sie von denen Biſchoffen mit gewiſſen Solennitäten die Lehn empfangen wolten / die Deſignationen der Lehn-Stücke zuvor übergeben muſten. Dieſe wurden alsdann dem Dohm-Capitul zugeſandt / und deſſen Meinung darüber erfodert. Weil nun das Dohm-Capitul ſo wol Anno 1549. als Anno 1559. über dieſe Deſignationes ihre Monita übergeben / laut No. CXVII. & CXVIII. So erhellet daraus (1) daß dergleichen Monita nicht Anno 1583. zum erſtenmahl überreichet / ſondern daß das Dohm-Capitul hiebevor dergleichen bereits an den Biſchoff gelangen laſſen; (2) Daß Sie anführen / wie darin Güter geſetzet wären / die das Dohm-Capitul und andere bereits pleno jure, theils an ſich gebracht / theils als ein feudum Immediatum vom Stifft recognoſciret / theils von denen Graffen in Subfeudum überkommen; (3) Daß hingegen Güter ausgelaſſen / die vom Stifft zu Lehn rühreten / wie zum Exempel das Schloß / und die Stadt Derenburg cum annexis. Dahero (4) dieſe in dem Lehn-Brieff gerücket / jene aber omittiret / oder (5) zum wenigſten die Clauſula ſalvo jure tertii, nemlich / daß ſolche Belehnung derſelbigen Güter weder dem Biſchoff zu Halberſtadt / noch ſonſt jemanden an ſeiner habenden Gerechtigkeit præjudiciren / oder nachtheilig / noch ferner kräfftig ſeyn ſoll / denn ſo ferne und ſo viel der von Regenſtein jetzo die Güter in Gewahr und Gebrauch hatte / inſeriret werden müſte. N. 117. & 118.

Und dieſes iſt die Urſache / warum dieſe Clauſula denen Gräfflichen Deſignationen annectiret / und hernach der Anwartung de Anno 1583. (wobey die alten und neuen Deſignationes, Lehns-Regiſtra, die in der Beylage No. 117. angezogen worden / adhibiret ſeyn /) einverleibet worden. Warum aber dieſelbe in der Anwartung de Anno 1583. auf des Herrn Hertzogs zu Braunſchweig Durchl. Julium, mit-

gerichtet / dazu haben über obige Conſiderationes Anlaß gegeben des Herrn Hertzog Heinrich des Jüngern / in ſeiner turbulenten Regierung / angemaßte und attentirte Facta, und nicht zuſtehende Confirmationes über Weſterhauſen / Webdersleben und andere an die von Schulenburg mehr verpfändete Güter / worüber das Fürſtliche Haus Braunſchweig in mehr offterwehnter Deduction ſub No. 10. 11. 12. &c. Beylagen anfüget / wie auch die Prætenſion an das Dorff Rebeer. Ob nun ſchon / wie aus angezogenen Adjunctis Status cauſæ ſub Xx, Zz, Aaa, erhellet / hierin ein Verſtoß vorgegangen / wie Hertzog Heinrich Julius Anno 1598. ſelbſt / mediante confirmatione ſua, die Er als Epiſcopus ertheilet / erkennet; ſo gab es doch Anlaß / daß man Anno 1583. bey der Clauſula reſervatoria des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig bis zu weiterer Ausmachung mit erwehnte. Und alſo erſcheinet daraus / wie vergeblich es ſey / wann man in Replicis de Anno 1702. abermahls eine ſelbſt erſonnene Fabulam nach eigenen Gefallen ohne den geringſten Beweiß hervor bringet / und die Gedancken derer Leute / ſo Anno 1583. bey der Anwartung concurriret / diviniren will / und iſt ein pur lauteres ſagen / daß Heinrici Julii noch nicht angetretene Adminiſtration des Stiffts (da Er doch bereits veniam ætatis ad adminiſtrandum erhalten /) und des Dohm-Capituls menées ſchuld wären / daß Braunſchweigiſche Stücke vermeintlich inſeriret / daß Braunſchweigiſche Bediente ſolches gemercket / und alſo dieſe Clauſul einflieſſen laſſen: die Documenta ſub No. 117. 118. und die Braunſchweigiſche Deductions-Beylagen No. 10. 11. 12. &c. zeigen klährlich die Occaſion der inſertion, und hat man ſich alſo bey ungegründeten Muthmaſſungen und Mehrlein nicht aufzuhalten. Es mag aber endlich dieſe Clauſula, mit was für Gelegenheit es wolle / herein gerücket ſeyn / ſo iſt es eine mera conditio, ob wir was mehr finden. Und ſo wir etwas zu viel ſetzen ꝛc. Woraus kein Recht erwächſet / noch etwas gefodert werden kan / wann nicht erwieſen wird / daß die Conditio exiſtiret / daß mehr gefunden / oder zuviel geſetzet ſey / wie ja allen bekandt iſt. Es fällt auch ſelbige dadurch weg / daß folgends nach gnugſahmer der Sachen Unterſuchung / und da man

man über 30. Jahr Zeit gehabt alle Umſtände wohl zu erwegen / durch die Anno 1616. gefertigte Notulas perpetuas die Sache abgethan / und aller Zweiffel / ſo daher erwachſen können / völlig und aus dem Grunde gehoben worden / und daher dem Fürſtl. Hauſe nun unumſtößliche exceptio transactionis & litis finitæ entgegen ſtehet. Nicht zugedencken / daß / wann die Sache nicht bereits obgedachter maſſen abgethan wäre / doch ſo wenig aus dieſer Conditione: Si rueret cœlum, multæ caperentur alaudæ geſchloſſen werden kan / eas captas eſſe; als wenig kan aus dieſer Clauſula: Si quid amplius inventum fuerit, geſchloſſen werden / aliquid inventum eſſe, ſondern das muß zuvor erwieſen werden. So offt demnach dieſe Clauſulæ in Replicis Braunſchweigiſcher Seite angezogen werden / ſo offte werden petitiones principii committiret / und wird oben das nur aſſeriret / was haubtſächlich in lite iſt / nemlich daß Weſterburg Weſterhauſen ꝛc. die geſamte Forſte / und die Zehnden Quæſtionis, Braunſchweigiſche Stücke ſeyn / welches diſſentis pernegiret / und ab affirmantibus in petitorio, & ſalva reprobatione, plene erwieſen werden muſte / wann nicht die ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ reſultirende exceptio litis finitæ alles vermeinte jus agendi, ſo ſonſt etwan allegirt werden mögen / gäntzlich aufgehoben und erloſchen hatte. Uberdem iſt bekandt / daß alle die Clauſuln in denen Lehn-Brieffen beygeſetzet / und deren theils zur Sicherheit des Lehn-Herren / ne aliqua re forte evicta teneatur de evictione, theils des Vaſalli, ne extincto feudo hæredes Vaſalli teneantur ad reſtituendum, vel etiam de felonia, quod fieri poteſt, ſi plures Dominos habens ab uno forte in feudum accipiat rem, quæ alterius eſt; tribuiren aber darüber kein neues Recht / und ſeynd nicht zureichend ex re aliena meam zu machen / oder tertio zu præjudiciren.

Es inferiren auch / zumahlen in ſenſu juris, dieſe Clauſulæ weder errorem noch incertitudinem, denn ſo lange ein mehrers nicht erwieſen wird / bleibt es auſſer allem Zweiffel bey den Stücken / ſo in dem Lehn-Brieffe exprimiret ſeyn / nicht weniger / als wenn gar keine ſolche Clauſul oder Conditio eingerücket wäre;

L. 6. ff. de Naut. foen.
L. 36. ff. de reb. cred.
Jason. Vol. 3. Conſ. 48. n. 1. & 5.

Und kan alſo kein Zweiffels-Fall erdacht werden: dann entweder iſt völlig erwieſen/ was mehr dazu gehören oder zuviel hinein geſetzet ſeyn ſolle/ & certum eſt, illud ſolum, non hoc comprehenſum eſſe; oder es iſt nicht der Gebühr erwieſen/ & certum eſt nihil aliud comprehendi, quam quod literis Inveſtituræ expreſſum eſt, perinde ac ſi clauſula nulla interveniſſet,

Mev. part. 6. Deciſ. 167. n. 4.

Gleichwie die Præſumtiones Legales, welche die Condition in ſich haben / niſi contrarium probetur, pro liquidiſſima probatione gehalten werden / wann nicht ein widriges erwieſen iſt;

L. 57. in fin. & ibi Dd. ff. de manum vind.
Gl. & Dd. in L. pen. C. de periclo tut.

Ja es ſind dieſe Clauſuln weiter nichts / als diejenige/ ſo in allen Lehn-Brieffen insgemein angehänget wird: **Mit Vorbehalt unſerer und eines jeden Rechten**; welche doch nicht hindert/ daß der Lehn-Brieff nicht ſolte plenam fidem behalten/ und regula infeudationis ſeyn.

(5) Und dieſes iſt ſo gewiß / daß auch in ipſa pace Osnabruggenſi Art. 3. §. 2. die Clauſul: Salvo jure cujuscunque inferiret iſt / und dennoch bleibet pax illa, tanquam Lex Imperii fundamentalis eine ohnfehlſahme Regul und Richtſchnur/ in allem / was darin enthalten iſt / und gleichergeſtalt bleibet die Inveſtitura Leopoldina, dieſer Clauſul ohngeachtet/ eben eine ſo unfehlbahre Regul und Richtſchnur/ als wie pax publica, worin dieſelbe pro norma verordnet iſt/ ſelbſten.

Ja/ es mag auch nunmehro wieder ſo viele reiterirte Confeſſiones & Agnitiones, und was mehr iſt/ nachdem es alſo Pace publica communi omni etiam Brunſvicenſium conſenſu, transigiret und hingeleget iſt / kein error an Braunſchweigiſcher Seiten mehr allegiret werden / und iſt demnach dieſe

ex-

exceptio erroris eine nicht nur unerwieſene/ ſondern in der That eine leere Chimere. Und bleibet es am Ende dabey/ daß alles Dubium durch die Einrichtung der Lehn-Brieffe Anno 1616. gehoben/ und kan folglich dieſe Clauſula, ſo weit Sie in der Inveſtitura Leopoldina befindlich/ auch wider ſolche Transaction nicht angezogen noch angedeutet werden; zumahl da am letzten Orte/ nicht wie Anno 1583. geſchehen/ des Fürſtl. Hauſes mit einem Worte gedacht worden.

Was aber die Objectiones ſpeciales wider den Brieff de Anno 1583. und die übrige Actus betrifft/ ſo inhæriret man gleichfalls dem in Inſtrumento Pacis confirmirten Lehn-Brieffe/ und hält ſich Königl. Seits nicht verbunden/ auf ſolche ertichtete Anſprüche/ denen exceptio litis per pacem finitæ entgegen ſtehet/ einzulaſſen. Doch auch dieſe Schein-Gründe ſub debita proteſtatione zu entdecken/ ſo wird geſetzet:

(1) Es wäre res inter alios Acta: Da es doch facta Ducum Brunſvicenſium ſeyn/ die reſpectu Ihrer Succeſſorum, deren Agnitiones dazu gekommen/ pro rebus inter alios actis nicht angezogen werden können/ wie oben Cap. IVto ausgeführet iſt.

(2) Es wäre die Graffſchafft Reinſtein einmahl als das Totum, nachhero wieder als Pars eingeführet.

(3) Es wäre der Brieff von Chur-Sächſiſchen/ Hildesheimiſchen und Anhältiſchen Stücken zuſammen geſetzet/ auch alſo von dem Hertzog von Braunſchweig nicht angenommen.

(4) Das Dohm-Capitul ſelbſt hätte/ laut Replic-Beylage No. 81. den Brieff de Anno 1583. manifeſti erroris beſchuldiget.

(5) Es wäre poſſeſſio per jactum lapilli verwilliget/ ſo anhero nicht quadrirte.

(6) Das alte Schloß Reinſtein wäre ausgelaſſen/ und alſo eine Graffſchafft absque capite fingiret.

Allein weiln dieſen Objectionibus vorhin in Cap. IVto bey der Inveſtitura de Anno 1643. und ratione des Regenſteins in Capit. antecedenti VIto §. 4. bereits ſattſam begegnet/ und darauf reſpondiret worden; ſo wiederholet

man ſolche Beantwortung lediglich anhero. Weiln aber überdem das Fürſtl. Haus Braunſchweig noch einige beſondere Einwürffe gegen die Actus de Anno 1583. 1592. 1600. 1616. machet / ſo will man ſolche allhier auch ordine durchgehen / und zwar

(7) Wird angefochten / daß ein Hertzog zu Braunſchweig Julius, von einem Hertzog von Brauuſchweig Henrich Julius, als Biſchoffen / in denen Lehn-Brieffen de Anno 1583. & 1592. die Grafſchafft Reinſtein / **mit allen und jeglichen geiſtlichen Ritter- und Afterlehnen** / recognoſciret / wobey man Anno 1616. continuiret hätte / da doch in denen Blanckenburgiſchen Lehn-Brieffen von Seculo XVIto, inſonderheit in dem de Anno 1515. ſtünde: **Mit allen Aſter-Lehnen** / die von der Grafſchafft von Reinſtein ſind verliehen / und gehörten demnach die Reinſteiniſche Afterlehne nach Blanckenburg / und nicht wie oben ſtehet / nach Reinſtein.

Es ſind zweyerley Afterlehn die von der Grafſchafft Reinſtein verliehen ſind: Etzliche **Blanckenburgiſche** / die in der Grafſchafft Blanckenburg liegen; etzliche **Reinſteiniſche** / die in der Grafſchafft Reinſtein gelegen: jene gehören im Blanckenburgiſchen; dieſe in den Reinſteiniſchen Lehn-Brieff: beyde ſind verliehen von den Graffen von Reinſtein / oder von der Grafſchafft Reinſtein / weil unter dieſen Nahmen die gantze univerſitas terrarum, oder das gantze Corpus, ſo die Graffen zugleich und conjunctim inne gehabt / begriffen wird / und aus zweyen Territoriis beſtehet / als aus der Reichs-Grafſchafft Reinſtein ſelbſt / ſo ein Halberſtädtiſch Reichs-Lehn iſt / wovon das gantze Corpus den Nahmen hat / und die Herrſchafft Blanckenburg / ſo Braunſchweigiſch Lehn iſt / und dieſes gantze Corpus iſt lange Zeit ſo getheilet worden / daß die Grafſchafft der älteren und die Herrſchafft der jüngern Linie zum Sitz gedienet / und dieſe jüngere Graffen von ſolchem Ihren Sitz Graffen von Blanckenburg genennet worden / Zur Zeit dieſer Belehnung aber beyde conjungiret geweſen / und alſo beyderley Affter-Lehen von der Grafſchafft Reinſtein / das iſt / den Graffen von Reinſtein conferiret worden.

Und

Und dieſes wird eigentlicher und deutlicher exprimiret in den letzten Lehn-Brieffen von Anno 1526. 1590. 1598. in welchen nicht ſtehet: **Von der Graffſchafft Reinſtein**; ſondern von der **Herrſchafft Reinſtein** / laut Extr. No. CXIX. welches nicht nur nomen generalius iſt / und das gantze Corpus ambitu ſuo betrifft; ſondern auch ſonſten uſu für die Perſonen genommen wird / nehmlich die Gräffliche Herrſchafft / das iſt / die Graffen oder Herren zu Reinſtein. N. 119.

Und hat dieſes nun alſo ſeine völlige Richtigkeit / angeſehen **unleugbahr iſt** / daß die Subfeuda ihren feudis principalibus folgen / ut umbra corpus, wann ſchon ſolches in dem Lehn-Brieffe nicht exprimiret / und iſt / wie inter primum Dominum feudi & ejus Vaſallum, alſo inter hunc & Sub-Vaſallum eine unvermeidliche relatio ratione ejusdem feudi, und nothwendig eines und eben daſſelbe feudum, ratione deſſen der Sub-Vaſallus Vaſalli, und dieſer des erſteren Domini Vaſallus iſt / per textum

II. Feud. 55. §. fin. in verb. Si Vaſallus de feudo ſuo alium Vaſallum habuerit.

Daher per naturam kein Sub-Vaſallus ſeyn kan / der nicht ein Lehn hat / das a Domino herrühret / und kein Dominus einen Sub-Vaſallum oder Affter Lehn-Mann haben / niſi cujus idem feudum ſit, folglich wäre abſurd, daß ein Vaſallus ſeine Affter-Lehne von einer andern Herrſchafft recognoſciren wolte / der reſpectu feudi ſui nicht ſein Dominus Directus iſt.

Solchergeſtalt nun kan kein Affter-Lehn von Halberſtadt ſeyn / welches nicht auch von Halberſtadt zu Lehn gehet / als wie die Affter-Lehn von Reinſtein / und kan kein Affter-Lehn von Braunſchweig ſeyn / welches nicht auch von Braunſchweig zu Lehn gehet / als wie die Affter-Lehn von Blanckenburg.

Weil nun in dem Blanckenburgiſchen Lehn-Brieff das Braunſchweigiſche Feudum der Herrſchafft Blanckenburg iſt; ſo können auch keine Affter-Lehne deſſelben ſeyn /

als in Blanckenburg: und wie in dem Halberſtädtiſchen Lehn-Brieff das Halberſtädtiſche Feudum die Grafſchafft Reinſtein iſt; alſo können auch keine Affter-Lehne deſſelben ſeyn/ oder per naturam verſtanden werden/ als in der Grafſchafft Reinſtein. Ein Lehn-Mann kan wol ein Lehn in fremden Territorio haben/ und ſelbiges/ oder etwas davon/ andern gantz Fremden wieder verleihen/ aber dieſes Affter-Lehn kan ſua natura kein ander Stück ſeyn/ als das Lehn ſelbſt/ oder ein Theil deſſelben/ und alſo kan kein Blanckenburgiſches Affter-Lehn ſeyn/ als in Blanckenburg/ und kein Reinſteiniſches als in der Grafſchafft Reinſtein.

Wie nun dieſes alles ſenſu communi begriffen wird/ und per naturam nicht anders ſeyn kan; alſo ergiebt ſich daraus nicht nur/ wie nichtig dieſes Argument des Fürſtl. Braunſchweigiſchen Schrifftſtellers/ ſondern auch wie ſchädlich Ihm ſolches ſey.

Dann daraus lieget nun Sonnen-klahr vor Augen/ daß ein anders die Grafſchafft Reinſtein/ ein anders die Grafſchafft Blanckenburg ſey. So gar daß ein jedes ſeine beſondere Affter-Lehne gehabt/ und es gantz andere Affter-Lehen ſind/ welche die Graffen von Reinſtein ratione Blanckenburg/ und welche Sie ratione der Grafſchafft Reinſtein verliehen.

Es leuchtet auch ferner hieraus Sonnen-klahr herfür/ daß die Reichs-Gräfflichkeit auf Reinſtein/ und nicht auf Blanckenburg ruhe und haffte/ und dieſes alles durch beſondere Lehn-Brieffe klahr und deutlichſt ſeit undencklichen Zeiten unterſchieden ſey.

Es erſcheinet endlich daraus/ wie übel gedachter Schrifftſteller ſein in Deductione gemachtes Argumentum anbringe/ wann Er ſchreibet: Qvi eſt Dominus Directus ſuperior Subfeudorum Comitatus, etiam eſt Dominus Directus ipſius Comitatus.

Denn daraus erfolget weiter: Nun iſt Halberſtadt Dominus Directus ſuperior Subfeudorum Comitatus in Reinſtein/ laut Lehn-Brieffes/ folgends iſt es Dominus Directus ipſius Comitatus; und eben ſo/ das Fürſtl. Haus Braunſchweig hingegen iſt Dominus Directus ſuperior Subfeudorum in der Herrſchafft Blanckenburg/ und nicht in der Graff-

Grafſchafft Reinſtein/ laut Lehn-Brieffes/ folgends iſt es auch Dominus Directus der Herrſchafft Blanckenburg/ und nicht der Grafſchafft Reinſtein.

(7) Dieſes alles nun hat auch das geſamte Hoch-Fürſtl. Hauß in dem ſonſt nichtigen Pacto de Anno 1644. oben ſub No. 12. beyliegend/ deutlich erkandt/ in verbis:

> Vors Zehndte die Reinſteiniſche Lehnſchafft/ die in dem der erloſchenen Fürſtl. Braunſchweigiſch-Wolffenbüttelſchen Linie von dem Stifft Halberſtadt Anno 1592. den 13. Aug. ertheilten Lehn-Brieffe ſpecificiret/ oder auch ſonſt aus andern gnugſahmen Documentis und Uhrkunden/ als zu denen Reinſteiniſchen Halberſtädtiſchen Lehnſchafften/ Erben-Zinß/ und Zinß-Gütern gehörig/ von Jhro Hoch-Gräffl. Excell. auf gebührliches Erfordern/ wie Rechtens/ beſcheiniget und beſtärcket werden/ **bleiben** bey vorhochgedachten Jhro Excell. und derſelben mitbeſchriebenen/ **den Beſitzern/ wie hergebracht/ fürters unverhindert zu conferiren.**

Dann hierin wird deutlich geſtanden/ daß dem Graffen von Tattenbach die Affterlehne-Zinſe und Erben-Zinſe/ die in dem Halberſtädtiſchen Lehn-Brieffe de Anno 1592. enthalten/ und zwar/ wie hergebracht/ ferners ohne Hinderniß zu conferiren verbleiben ſolten: weiln Er nun ſolche Collation nicht von Braunſchweig/ ſondern von Halberſtadt vi Inveſtituræ de Anno 1643. in Inſtrumento Pacis nominetenus confirmatæ hatte; ſo folget der Schluß von ſich ſelbſt/ daß die Reinſteiniſchen Affter-Lehne/ ratione Comitatus, vom Fürſtenthum Halberſtadt einzig und allein dependiren.

Es haben zwar des Hertzogs Auguſti Durchl. Anno 1656. ſich unterſtanden vorzugeben/ daß Sie dieſe Beafterleihung dem Graffen auf gewiſſe Maſſe conferiret und verſchrieben/ Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Friederich Wilhelm Glorwürdigſter Gedächtniß aber/ haben ſolches durch das Gegen-Edict No. CXX. abgeſtellet/ und wider dieſes N.120. Attentatum publice proteſtiret. Und als man Braunſchweigiſcher Seite Anno 1677. abermahls dergleichen Ein-

griffe verſuchet / ſolchem in dem Edicto de Anno 1677. ſub
N. 121. No. CXXI. begegnet / und iſt dieſes anſa provocationis ex Lege diffamari geweſen / wovon in Statu cauſæ weitläufftige Nachricht enthalten.

(8) Wird wider den Brieff de Anno 1583. eingeſtreuet: Es wäre zugleich eine Expectantz / ſimultanea und auch realis Inveſtitura, auch dem Expectivato viventibus adhuc Vaſallis die Macht gegeben / propria authoritate das Lehn zu occupiren / welches nicht mit einander accordirte / und daher wäre deſtomehr erſcheinlich / was es für ein Machewerck ſey / da bey dem Dohm-Capitul ſonſt die ordinaire Methode ſo bekandt wäre / daß Sie ein auf dem Fall ſtehendes importantes Lehn nicht hätten reinfeudiren würden / wann bey bemeldtem Capitul die Abſicht nicht prævaliret darbey zu acquiriren / und Braunſchweigiſche Lehn-Stücke zu Halberſtädtiſche zu machen. Allein hierauf dienet zur Antwort / daß Erſtlich dieſes Raiſonnement das Braunſchweigiſche Vorgeben / als ob das Pactum de Anno 1644. facta infeudatio ſey / mit Nachdruck entkräfften hilfft / ſo dann dieſes Machewerck / wann es ja ſo heiſſen ſoll / zweene Hertzoge des Hauſes Braunſchweig und deroſelben Miniſtri und Bediente alſo verfaſſet. Das Dohm-Capitul hat weiter dabey nicht concurriret / als daß es / nachdem reſpectu deſſelben die Alternativa monitorum, nemlich die Clauſula ſalvo jure tertii inſeriret / ſeine Confirmation hinzu gefüget. Hätten nun ſchon dieſe Hertzoge worin gefehlet / und uneigentlich geredet; was thäte ſolches in præjudicium des Stiffts zur Sache / da der Punctus der Lehnſchafft Anno 1616. unterſuchet / und per transactum abgethan. Allein es iſt dieſes ein lauter Machewerck des Concipienten / dann an ſich iſt es deut- und ordentlich genug. Eine Inveſtitura ſimultanea begreifft eine Expectantz / und inferiret in eventum vacantis feudi Inveſtituram veram, und die Gewalt zu adiren / ꝛc. und dieſes iſt alſo richtig verfüget in literis von 1583. und den Herren Hertzogen von Braunſchweig die Anwartung auf der Grafſchafft Reinſtein / ſamt der Inveſtitura eventuali in caſum mortis, mithin in eum eventum Inveſtitura vera & poteſtas feudum vacans ingrediendi &c. verliehen / welches alles man ja wird begreiffen können.

Es

Es iſt falſch / quod Inveſtitura hæc ſine Conſenſu Vaſalli pro non facta habeatur, und daß

Hartm. Piſt. L. 2. qu. 20.

ſolches ſtatuire: Der Conſenſus Vaſalli pfleget nur deswegen geſuchet zu werden / damit derſelbe ſich ſeines ſonſt etwan habenden Rechts zum Nachtheil des ſimul Inveſtiti nicht gebrauchen könne / wie gedachter Piſtor deſſen Exempel allda anführet.

Wiewol auch die Graffen nie contradiciret haben / quod ſufficit & ſilentium pro conſenſu eſt, auch nicht abzuſehen / was aus dergleichen weitgeſuchten Illationibus und critiſiren vor ein Momentum in der Haubt-Sache könne gezogen werden: dann auſſer dem / daß allemahl der in Inſtrumento Pacis confirmirte Lehn-Brieff des Ertz-Hertzogs Leopoldi, dergleichen nichtigen / und allenfalls durch den Friedens-Schluß aufgehobenen Einwürffen / gleich entgegen ſtehet / und öffters declariret / daß man Königl. Seits von ſolchen principio immoto ſich abzugeben ſo wenig gemeinet / als ſchuldig ſey; ſo thäte auch allenfalls zur Sache nichts / wann man in dem Expectantz-Brieff / quoad Inveſtituram eventualem, dem Hertzog Heinrich Julio, als damahligen Biſchoffe / zu ſehr favoriſiret hätte. Was gienge ſolches das jetzige Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig an / und zu was Ende wil ſelbiges dem längſt ohne Deſcendenten verſtorbenen Vaſallo, extincto omni ipſius jure, das Wort reden? Zumahl da der Caſus exiſtiret / die würckliche Belehnung erfolget / wiederholet / und nach gründlicher Unterſuch- und gepflogenen Handlung ſolenniter reguliret / und formulæ perpetuæ der Lehn-Brieff und Reverſalien verglichen worden.

Gewiß / es iſt indicium malæ cauſæ, wann man auf dergleichen inter privatos, geſchweige zwiſchen hohen Königl. Chur- und Fürſtl. Häuſern / nicht zuduldende Künſteleyen und Verdrehungen fallen / facta à Sereniſſimis Majoribus approbata impugniren / und ſelbige nebſt allen dazu gebrauchten Miniſtris zu unverſtändigen Herren und Leuten machen / auch ſelbſt dadurch den klahren Buchſtaben des ſolenneſten Frieden-Schluſſes / den Europa jemahls geſehen haben mag / und an deſſen heiliger Beobachtung ſo viel gelegen / umkehren / und /

was darin titulo maxime oneroſo erworben / unverantwortlich entziehen wolle. Bey welcher Bewandniß denn gar nicht nöthig wäre / ſich hierbey noch weiter aufzuhalten: doch um den gegenſeitigen Schrifft-Verfaſſer das Maß voll zugeben / ſo will man / ſub ſolita proteſtatione, den Reſt dieſes Einſtreuens / doch nur zum Uberfluß / in tranſitu beleuchten; dann was de poſſeſſione angeführet wird / thut nichts zur Sache. In literis de Anno 1583. wird nicht gehandelt de vera poſſeſſione feudi; ſondern bloß de eventuali vivis Comitibus apprehendenda, wie von der Eventual-Huldigung geſaget wird / die gleichfalls vivo etiam poſſeſſore öffters genommen wird / doch nur in eventum; dann man nimmt die Poſſeſſion und Huldigung zwar würcklich oder realiter ein / aber nicht eo animo, ut ſtatim poſſideat aut ſtatim homagium præſtet, ſed exiſtente eventu, da ſo dann dieſe bloß in eventum & caſum verübte Actus purificiret worden.

Und wird demnach übel confundiret Inveſtitura abuſiva & eventualis, auch übel das Wort realis cavilliret; maſſen dieſe Actus zwar nicht puri, ſondern in caſum ſuſpenſi, aber doch allerdings real ſind / da zumahlen Sie auch ſolenniter mit Reichung des Bareits geſchehen.

Die Clauſul, daß der Expectivatus das erlangte Lehn propria authoritate occupiren möge / iſt zuläßig / und hat ſeine inſignes effectus, quos collegit Strykius de Expectant. c. 4. n. 60.

Und geſetzt / nicht geſtanden / die Clauſula ſchickte ſich dahin nicht / was folgte denn daraus? gewiß nichts / als daß ſie pro non adjecta zu achten wäre. Wie wird aber daraus weiter können inferiret werden? Ergo, gilt der in Inſtrumento Pacis confirmirte Lehn-Brieff nicht: dann dieſes iſt das Thema probandum, und was dahin nicht concludiret / iſt kein Beweiß / wie hier nöthig geweſen wäre / ſondern ein Geſchwätz; in mehrern Betracht / daß es auf die Expectantz de Anno 1583. allein nicht ankommt / ſondern ſo viel Actus geminati & ſolennes darauf erfolget / daß es ein Otioſum negotium iſt / über Umſtände zu critiſiren / ſo der Sache nichts geben noch nehmen / und welche / wann ſie allzuſammen nachgegeben würden / doch den Schluß nicht zuwege bringen würden. Ergo, iſt das Dominium Directum

rectum über die Graffſchafft Reinſtein und deſſen Zubehörungen nicht bey dem Stifft Halberſtadt geweſen / und Braunſchweigiſcher Seits agnoſciret worden. Dasjenige aber / was von der Capitulorum ordinairen Methodo acquirendi daher geſaget wird / meritiret keiner Antwort / und fällt der Concipient wieder auf ſeine Mehrlein / was die damahlige Capitulares im Gemüth gehabt / und was Sie bewogen Anno 1583. in die Translation der Lehnſchafft auf das Fürſtl. Hauß Braunſchweig zu conſentiren. Es iſt auch damahls der Anfall noch ſo gar nahe nicht / weniger ſpes exſtirpationis geweſen ; ſintemahl zu der Zeit noch 8. Augen / ja Anno 1590. laut eigenen Lehn-Brieffs noch 3. Graffen verhanden waren / von welchen propagatio ſtirpis wol zu vermuthen / und alſo auf den Anfall ſo gar groſſe Reflexion nicht gemacht war : wiewol auch dieſes zur Sache nichts thut / und gar zu weit von den Requiſitis Mandati prætenſi abgeſprungen iſt / wann man an ſtatt poſſeſſionem zur Zeit der Chur-Brandenburgiſchen Apprehenſion des Beſitzes von der Graffſchafft Reinſtein und pacifragam dejectionem zu erweiſen / auf Figmenta und Divinationes der Gedancken / welche die Leute vor mehr als hundert Jahren gehabt / aber vor Ihren Ende nicht geeuſſert / verfällt / und welche / wann Sie alle richtig wären / wie doch nicht eingeräumet wird / nicht nur im gegenwärtigen Fall / da es auf ein prætendirtes Mandatum S. Cl. und darwider hervor leuchtende Exceptiones ſub- & obreptionis ankömt / ſondern auch / wann gleich Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seits das Petitorium angetreten wäre / nichts erwieſen ; Zumahl da tot Actus geminati, inſonderheit / etzliche und 30. Jahr nachher / die ſolenne Vergleichung über den formirten perpetuirlichen Lehn-Brieffe und Reverſalen erfolget / und darauf ferner die öffentliche Agnitiones continuiret / und was occaſione belli darwider vorgenommen / per Inſtrumentum Pacis & Sanctionem Imperii pragmaticam, confirmatis in ſpecie juribus Halberſtadienſibus, abgeſtellt. Und kan man ſolchem leicht einräumen / daß wol die Fürſtl. Braunſchweigiſche Promeſſen Urſache geweſen / daß das Dohm-Capitul ſpem adhuc incertam weggegeben ; es beſtärcket auch ſolches die Beylage No. CXXII. woraus deut- N. 122.

lich erhellet / daß der Bischoff / ausser andern Promessen mehr / wegen der Sambt-Beleihung der Graffschafft Hohnstein / Regenstein / Warbergischen und Samptlebischen Lehn-Stücken ꝛc. dem Stifft zur Erblichen Ubergebung des Hofes und Vorwercks Mülmecke / Hoffnung gemacht / und hernach realisiret.

Wie aber einer erlangenden Anwartung und Gesambt-Beleihung nichts giebt oder nimmt / wann gleich selbige titulo oneroso acquiriret wird ; so fliesset in præsenti daher von selbst / daß das Fürstl. Haus Braunschweig wol gewust / daß es durch diese Gesambt-Beleihung grosse Acquisitiones, und unstreitige Halberstädtische Lehne erlangen würde : massen der gesunden Vernunfft zuwider läufft / daß / wann solche Lehne Braunschweigisch gewesen wären / Sie solten was zugegeben haben / um selbige / als Ihr proper Guth / zu Lehn von Halberstadt zu empfangen ; Zumahl dasjenige / was man aus den Halberstädtischen Lehn-Brieff gerne in den Braunschweigischen jetzo bringen möchte / weit considerabler ist / als dasjenige / so Chur- und Fürstl. Braunschweigischer Seits als Halberstädtisch endlich eingeräumet wird. Damit man aber das gar zu sehr stringirende Instrumentum Pacis nach eigenen Gefallen / wann es möglich / aus dem Wege räumen möchte ; so fället man auf solche ungegründete Ausflüchte / will daraus inserviendo causæ eine Explication machen / und vermittelst selbiger den Kern an sich ziehen ; die Schalen aber / und noch kaum / Seine Königl. Majestät lassen.

Wie sehr aber dennoch des Dohm-Capituls Posteri
N.123. darüber doliret / solches ist ex adjuncto No. CXXIII. zu ersehen / woraus deutlich hervor blicket / wie Sie diejenigen mit Blindheit geschlagen / und Ihrer Vernunfft beraubet zu seyn gehalten / welche die Expectantz ertheilet / und durch Fürstl. Gnaden Versicherung verleitet worden / dem Stiffte so zarte Bißgen zu entziehen / welche dasselbe zu seinem Flohr wiederum verhelffen können / so daß das eingebildete und fabulirte Trachten nach Braunschweigischen Gütern / wol ohne Grund ist und bleibet ; Zumahlen da / wie das Fürstl. Hauß Braunschweig in Replicis selbst setzet / es eine Sache sey / die sensum communem choquiret / daß Hertzog

zog Julius ſich zum Mitknecht ſeiner Blanckenburgiſchen Vaſallen habe machen laſſen wollen/ welches Er freylich nicht hätte thun würden/ wann Er nicht gewiß gewuſt/ daß es Halberſtädtiſch ohnſtreitiges Lehn geweſen/ und alſo meritiret das übrige Einwenden keiner Beantwortung/ da ſattſam behauptet/ daß die Anwartung de Anno 1583. ihre Richtigkeit habe/ folglich alle aus dieſen fingirten Gedichten derivirte/ wiewol nicht einmahl hieher gehörige/ Schlüße von ſich ſelbſt zerfallen.

(9) Wider die geſamte Beleihung de Anno 1592. wird eingewandt: (1) Es wäre dieſelbe in Originali nicht verhanden/ auch mit Fleiß nur Stück-weiſe beygeleget/ (2) Eine bloſſe Repetitio priorum nullitatum de Anno 1583. und hätte eben den Errorem pro fundamento, welcher hoc Anno 1583. vorgegangen/ und (3) ſolchergeſtalt excludirte geminatio actus ſolchen Errorem um ſo vielweniger/ da (4) noch eine neue Nullitas dazu gekommen; indem das Capitulum nicht einmahl ſede vacante Inveſtituram ertheilen/ alſo ſolches um ſo vielweniger vivente Epiſcopo verrichten können.

Allein nechſt dem/ daß man zuforderſt obige General-Abfertigung dergleichen Objectionum auch hier voraus ſetzet; So dienet ferner hierauf kürtzlich zur Nachricht/ daß (1) das Fürſtl. Haus Braunſchweig dieſen Brieff de Anno 1592. Anno 1628. ſub Lit. B. ſelbſt drucken laſſen/ und daſelbſt fol. 53. die Poſſeſſion des Originals, welches auch kein anderer/ als dieſes beliehene Fürſtl. Haus haben kan/ ſelbſt bekennet/ in verbis:

Hic inſeruntur: In vero ſuo Originali ad verbum reliqua omnia, quæ in præcedentibus Inveſtiturarum literis ſub Lit. A. repræſentata ſunt, ut prælo eadem reiterare ſupervacaneum viſum ſit.

Gleichwie nun (2) ad oculum gezeiget/ daß die angegebene Nullitates des Brieffes/ de Anno 1583. nichts anders als ſelbſt gemachte Figmenta ſeyn; alſo ergiebt ſich auch der Schluß/ daß ſolche noch vielweniger wider die Geſambt-

Beleihung de Anno 1592. angezogen werden können. Und iſt alſo (3) gar keiner / geſchweige genuinus error erfindlich / auch um ſo weniger zu allegiren / da die ſubſequentia tempora deutliche Agnitiones, ja ſelbſt ſolennem conventionem zeigen / quæ omnem præſumptionem erroris gäntzlich excludiren.

Die ſo genandte neue Nullitas aber (4) iſt / gleich denen vorigen / ein abermahliges imaginirtes Gedichte: Daß Capitula Cathedralia in feudis ſubinfeudari ſolitis ſede Vacante reinfeudiren können / ſolches hat bey denen Feudiſten kein Zweiffel;

Struv. in Synt. jur. feud. cap. 5. th. 6.
Stryk. Exam. jur. feud. cap. 5. qu. 8.
Schröter. in Comment. jur. feud. lib. 1. tit. 1. Lit. C.

Es iſt aber hiervon die Frage nicht / ſondern allein beruhet Status Controverſiæ hierin: da der Epiſcopus zugleich Vaſallus Eccleſiæ war / und die Beleihung verlangte / ſich aber dieſelbe ſelbſt nicht geben kunte / ſondern das Capitulum erſuchte / daß es den Actum reinfeudationis verrichten möchte / wie aus obiger Original-Muthung dieſes Biſchoffs No. 48. erhellet; ob es eine Nullitas ſey / wann Capitulum in ſolchem Fall reinfeudiret? Und da wird wol niemand die Affirmativam leugnen / weil in genere, conſenſu Epiſcopi accedente, die Capitula dergleichen poteſtät haben / und noch vielmehr / wann Epiſcopus ſelbſt Vaſallus iſt / und ſeine Vices, wie ſeinen Räthen / alſo noch vielmehr ſeinem Capitulo als Con-Dominis verſtattet / zumahlen da alles / hoc caſu, facto & authoritate totius Eccleſiæ geſchiehet / und iſt das von Jhro Käyſerl. Majeſt. ratione Jhrer Reichs-Lehne hergenommene Exempel dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig vielmehr zuwider / dann wann höchſtgedachte Jhro Käyſerl. Majeſtät / gleich wie der Epiſcopus gethan / Jhro Reichs-Lehne vom Reich und Dero Ständen verlangen ſolten / würde ſolches pro nullitate wol nicht geachtet werden können / wie an- und ausführet

Limnæus in Annot. ad Art. 31. Capitul. Ferd. IVti n. 22.

Wozu

Wozu dienet aber das unnütze Critisiren / ob ſolche Inveſtitur im Rechten beſtehen? da gnug iſt / daß die Hertzoge von Braunſchweig das Dominium Directum des Stiffts über die Graffſchafft Reinſtein / und quæſtionirte Oerter / ſelbſt hierdurch agnoſciret / und gar die Beleihung angenommen haben; im übrigen aber die Contenta dieſes Lehn-Brieffes in dem Inſtrumento Pacis confirmirt worden ſeyn.

(10) Was den Actum Inveſtituræ de Anno 1600. betrifft / ſo iſt in Capite antecedenti Vto bereits ſo viel demonſtriret / daß Hertzog Heinrich Julius (1) die Lehns-Muhtung Inhalts derer Brieffe de Anno 1583. & 1592. expreſſe gethan / und alſo dieſelbe nicht allein nachmahls ratificiret / welches ter gemina confeſſio iſt; ſondern auch (2) die Vollſtreckung der Lehnſchafft mit ſonderbahrem Empreſſement urgiret / (3) den Lehn-Eyd durch ſeinen Cantzler / Jagemann / würcklich abſchweren laſſen; woraus dann die diſſeitiae Intention, daß die Hertzoge von Braunſchweig ſelbſt das Stifft ratione der Graffſchafft Reinſtein / und deren Oerter erkennet / ja ſelbſt die Beleihung geſuchet und angenommen / und dem Stifft geſchworen / überflüßig erhärtet iſt: Und im übrigen ein vergebenes Einwenden iſt / daß ſich nicht finde / ob Er den Lehn-Brieff de Anno 1600. angenommen; Maſſen (4) der Lehn-Brieff in keines andern als des beliehenen Vaſalli Händen ſeyn kan: alſo haben deſſen Herrn Sohns / Hertzog Friederich Ulrichs Bediente / das Productum Anno 1616. mit nach Halberſtadt gebracht / und allda zurück gelaſſen. Und müſte alſo Braunſchweigiſcher Seits beſtändig erwieſen werden / daß der Hertzog den Lehn-Brieff verworffen / oder ein ander errichtet worden / bevorab / da der Tag der Belehnung / nemlich der 12. Septembr. 1600. mit der letztern Citation übereinkommt / und in der Anno 1628. heraus gegebenen Deduction eben dieſer Hertzog Friederich Ulrich / und ex approbatione mit Jhm das gantze Hoch-Fürſtl. Hauß expreſſe geſtehen / daß die Beleihungen von Fällen zu Fällen / jedesmahl renoviret worden.

Dahero iſt überall vergebens / wann geſaget wird: (1) Hertzog Heinrich Julius hätte Poſſeſſionem Dominii Directi & ſuperioritatis über die Graffſchafft Reinſtein und

die Graffen dadurch ſelbſt exerciret / daß Er den unmündigen Graffen Anno 1597. Tutores, als Hertzog von Braunſchweig / beſtellet / und daß Varenbule den Kräyß-Abſchied de Anno 1598. unterſchrieben. Dann einmahl gehöret die Conſtitutio Tutoris nicht ad actus ſuperioritatis Territorialis, welche ſo gar von einer jeden Principal-Obrigkeit in Rechten geſchehen kan;

L. 3. ff. de Tut. & Cur. dat.

thut auch an ſich nichts zur Sache / weil der unmündige Graff von Reinſtein in der Herrſchafft Blanckenburg / die Er von Braunſchweig recognoſcirte / wohnete / reſidirte / und alſo ex domicilio ein Hertzoglicher Braunſchweigiſcher Landſaß war / deme Er ex foro Domicilii einen Tutorem wol verordnen können / da dann Vulgatiſſimi juris iſt / quod Directò Tutor ſoli Perſonæ detur, ſed Tutor perſonæ datus per conſequens & poteſtate Legis toti ipſius patrimonio, quippe quod Perſonæ accedit, omnibusque bonis ubicunque ſitis, etiam feudis, datus intelligitur;

Roſenthal. de feud. c. 12. qu. 10. n. 52. ſeq.

Dahero dieſe Tutores allerdings / Fürſtl. Braunſchweigiſche verordnete Vormünder der Grafſchafft Reinſtein / ohne Præjuditz des Stiffts gantz wol geſchrieben werden können / weil Sie von dem Hertzog nicht der Grafſchafft / cui Tutor non datur; ſondern der Perſon des Pupillen gegeben worden / und deswegen bloß ex Lege auch die Tutel über deſſen gantzes Vermögen / mithin auch über ſeine Grafſchafft gehabt: quod itaque Tutor Comitis & Perſonæ ſit, id ſolum ex facto & Conſtitutione Ducis eſt; quod vero etiam Comitatus, à poteſtate Legis & conſequentia juris. Und iſt demnach der Actus quo Perſonæ Tutor datur kein Actus poſſeſſorius, wodurch ein Jus ſuperioritatis über die Grafſchafft exerciret worden. Im übrigen zeiget daß No. 41. Deductioni beygelegte Tutorium, daß Dr. Kleincke und Tobias Paurmeiſter / als Lehnleute der Grafſchafft Reinſtein / deren Letzterer zugleich Stiffts-Cantzler geweſen / zu Vormündere beſtellet / ſo Zweiffels ohne aus den Abſichten geſchehen / damit die Adminiſtration in Sachen der Grafſchafft nicht difficultiret würde.

Was

Was aber (2) die Unterſchrifft des Varenbulen betrifft/ ſo iſt laut des Tutorii derſelbe nicht Vormund geweſen/ und hat alſo nur in Vollmacht der Tutorum den Kräys-Abſchied de Anno 1598. ſubſcribirt/ wohin Er/ laut der Unterſchrifft ſelbſt/ nur in Qvalität als Halberſtädtiſcher Biſchöfflicher Deputirter/ geſchicket worden/ und kan um ſo vielweniger hieraus das geringſte Recht zu der Graffſchafft erzwungen werden/ weiln den Kräys-Abſchied de Anno 1583. der Goslariſche Secretarius, dem de Anno 1592. aber der Goslariſche Syndicus, wegen Reinſtein/ ſubſcribiret/ und deshalb hat doch die Stadt Goslar daran kein Recht erhalten/ wie dann ohnedem die Acta publica und Subſcriptiones Receſſuum Imperii, auch die bey bisherigen Reichs-Tag kundbahre Obſervantz gnugſam weiſet/ daß ein Geſandter von unterſchiedlichen Ständen bevollmächtiget ſeyn könne/ ohne daß deshalb ein Stand über den andern ſich einer Superiorität daher anzumaſſen habe; ſondern wie in ſolchen Fällen ein Bevollmächtigter ſo viel Repræſentationes als Vollmachten hat/ ſo hat eine von der andern keine Dependentz/ und kommt es hiebey nicht auf die Perſon des Geſandten oder Gevollmächtigten/ ſondern deſſen Jus an/ ſo Ihn zu dergleichen Negotiis authoriſiret/ welches Jus dann daraus erſcheinet/ wann Ihm wegen des Standes/ wovon Er Vollmacht hat/ Sitz und Stimm/ und die Subſcriptio in Anſehung ſeiner Special-Vollmacht verſtattet wird. Solte aber daraus/ daß ein Stand des Reichs ſich in ſolchen Fällen eines Subjecti bedienet/ ſo eines andern Herren Bedienter iſt/ einig Argumentum, wie man es Braunſchweigiſcher Seits intendiret/ zu nehmen ſeyn; ſo wäre (3) kein geringes Merckmahl/ daß die Halberſtädtiſche Graffſchafft Reinſtein/ für die Haupt-Graffſchafft je und allewege gehalten ſey/ weiln zur Zeit/ da Hertzog Heinrich Julius zugleich Biſchoff und Hertzog zu Braunſchweig war/ entweder der Cantzler/ und hernach des Dohm-Capituls Syndicus, Paurmeiſter/ laut Receſſus de Anno 1587. 1589. 1590. 1593. oder Lüder/ und Großhanß/ vigore Receſſus de Anno 1595. 1596. ſich ſubſcribiret/ welches Hertzog Heinrich Julius, ſtante hoc argumento, nicht würde zugelaſſen haben/ wann einiger Zweiffel/ bey der Conſiſtence der Graffſchafft

Reinſtein gewaltet / oder Er geglaubet hätte / daß die Subſcriptio durch Braunſchweigiſche Bediente geſchehen müſte. Wie dann (4) an ſich irrig iſt / daß dieſe Tutores Anno 1598. eine Grafſchafft Reinſtein vom Hauſe Braunſchweig empfangen. Es ſtehet in dieſem Lehn-Brieff mit deutlichen Worten / die Grafſchafft Blanckenburg / und wil man zwar / weil es anderweit genug geſchehen / nicht berühren / was wider die Expreſſion Grafſchafft **Blanckenburg** mit gutem Grunde zu ſagen ſey. Wie aber Blanckenburg nicht Reinſtein iſt; ſo beſaget hingegen Litera des Lehn-Brieffes ſelbſt / daß einer Grafſchafft Reinſtein nicht ein eintziges mahl darin Erwehnung geſchehen / vielmehr die wegen Blanckenburg beliehene Graffen allemahl die von Reinſtein / wegen der von Halberſtadt gehabten Lehns-Grafſchafft Reinſtein / & ſic à potiori ſua denominatione mit genennet worden. Die Verba aber: **Mit allen Afterlehnen die von der Herrſchafft von Regenſtein ſind verliehen** / ſtreiten wider Blanckenburg / wie oben angeführet iſt.

(3) Iſt occaſione dieſes Actus de Anno 1600. inſonderheit die Gandersheimiſche Lehnſchafft aufs Tapis gekommen / dieſe beruhete auf zweyen Puncten: (1) auf die Hartz-Förſte / und (2) auf die Hölzer / ſo Landwerts belegen; jene ſind / wie oben erwehnet / Anno 1319. von den Graffen zu Blanckenburg an den Graffen zu Reinſtein / mit Bewilligung der Lehns-Frag überwieſen / und endlich Anno 1483. von der Abbatißen / Sophien zu Gandersheim / an den Biſchoff zu Halberſtadt refutiret / und zwar Titulo oneroſo, und für eine gewiſſe Summe Geldes: Weil aber Chur-Brandenburg auch eine Refutation vor ſich erlanget / iſt die Sache unter Chur-Brandenburg / und dem Bißthum Halberſtadt zur Conteſtation gekommen / worin auch das Fürſtl. Haus Braunſchweig / wegen einiger Berge / deren Sie ſich anmaſſen wolten / mesliret waren.

Weil nun die Vaſalli die Graffen von Reinſtein in dieſer Affaire, ſo groſſe Fürſten betraff / behutſam gehen muſten; ſo wurden die Gerechtſahme der Dominorum

Di-

Directorum per clauſulas reſervatorias vor erwehnet. Wie aber dieſe Vaſalli ohne Leibes-Lehns-Erben abgiengen/ ſind in dem Lehn-Brieffe de Anno 1600. dieſe Hartz-Förſte/ Inhalts der Gandersheimiſchen Refutation deutlich inſeriret/ und/ damit dieſer Punct deſtoweniger Zweiffel haben möchte/ Anno 1616. Conſentientibus Statibus Provincialibus Brunſvicenſibus verglichen/ dem Stiffte zugeſtanden/ und mit Eyden befeſtiget worden/ welches die jetzige Chur- und Fürſtl. Linie Vorfahren Anno 1624. wie Sie damahls/ in Aſſiſtentz des Anno 1616. paciſcirenden Vaſalli Hertzog Friederich Ulrichs/ die geſambte Hand an eben dem Anno 1616. transigirten Lehn geſuchet/ offenbahr agnoſciret. Was aber das Zweyte/ nemlich die Landwerts belegene Hölzer betrifft; ſo hat man oben in Cap. Vto aus denen Beylagen ſub No. 107. 108. 109. 110. gezeiget/ durch was für menées der Hertzog Heinrich Julius, dieſe Gandersheimiſche Lehn-Stücke/ die Landwerts gelegen/ und an das Stifft Halberſtadt in der Derenburgiſchen Uberweiſung refutiret waren/ an ſich zu ziehen/ getrachtet/ und mit was für Gefährde ſolches geſchehen: indem man das Recht des Chur-Hauſes Brandenburg und des Bißthums Halberſtadt gewuſt/ deren Jura reſerviret/ und/ um das Stifft Gandersheim deſto füglicher einzuſchläffern/ und dadurch in andere Gerechtſahme einzudringen/ die Schadloßhaltung ſtipuliret. Man hat gefunden/ daß die Herren Hertzoge von Braunſchweig den gantzen Forſt zu Tonne/ und andere mehr/ in Ihren Blanckenburgiſchen Lehn-Brieffe eingerücket/ und zwar cum ſcientia rei alienæ, wiewol ohne Effect, reſpectu tertii, weiln Sie in Replicis ſelbſt dafür halten/ quod Inſtrumenta Inveſtituræ non noceant tertio abſenti,

Maſcard. Concluſ. 949. n. 6.

Et quod ex Inveſtitura non probetur Dominium Directum, aut jus feudi in bona tertii,

Bart. in L. 14 ff. de adim. vel transf. Legat.
Ripa in L. 28. ff. de acquir. vel amitt. poſſeſſione.

Man acceptiret aber wiederum feyerlichſt/ daß das jetzige

Chur- und Fürstl. Haus Braunschweig hier abermahls die Facta, der mit Hertzog Friederich Ulrichen ausgegangenen Fürstl. Wolffenbüttelschen Linie/ zum Grunde seines vermeinten Rechts setze/ und also dieser Linie facta agnoscire; Sie können also sich um so weniger mit einigem Rechte entziehen/ selbige auch wider sich gelten zu lassen/ und die mit besagter dieser Fürstl. Linie Anno 1616. getroffene Transaction, vermöge deren die Forste dem Stifft Halberstadt zugestanden worden/ zu agnosciren/ da Ihnen dann über den klahren Friedens-Schluß exceptio litis per transactionem finitæ klahr entgegen/ und weiteres Jus agendi nicht zustehet/ cum ad renuntiata non detur regressus, neque renuntianti neque ejus Successori, vielmehr sind dieselben verbunden/ was Sie von solchen Fürsten contra transactionem bisher de facto an sich behalten/ cum omni causa zu restituiren. Um dennoch/ sub iterata protestatione von dem Jure quæsito so dem Chur-Hause Brandenburg hierdurch zugewachsen/ keines weges abgehen zu wollen/ klährlich aller Welt zu zeigen/ daß man disseits Recht zu allen denen Stücken und Forsten/ die das Fürstl. Haus Braunschweig meistentheils annoch in ungebührlicher Usurpation behalten/ habe; so hat man/ gleichwie in denen bey dem Käyserlichen und Reichs-Cammer-Gerichte übergebenen Duplicis weitläufftiger/ also oben in Cap. Vto & VIto pro informatione per Documenta solches bescheiniget.

Das Chur- und Fürstl. Haus Braunschweig wendet dargegen ein: (a) Es hätte die Abbatißin Sophia, An. 1481. nicht mehr gelebet/ (b) wäre also die Refutation desto verwerfflicher/ da kein Originale produciret worden; (c) wann es auch schon da wäre/ so fehlten doch daran die Requisita alienationis Ecclesiasticæ. (d) Es wäre auch keine Traditio darbey vorgegangen/ und also das Dominium Directum auf Halberstadt nicht gekommen; wie es dann auch (e) die Graffen damit nicht beliehen/ noch diese es in Ihren Specificationen mit erwehnet. Uberdem (f) und wann solches auch geschehen/ so wäre es doch inutil, weiln das Stifft Gandersheim diesen Tractum nicht gehabt; sondern derselbe wäre von Anfang her Braunschweigisch Lehn gewesen. Daher (g) die Unrichtigkeit an Halberstädtischer Sei-

Seite deſto offenbahrer/ da es bald dieſe Gandersheimiſche Uberweiſung auf des 1471. bald 1481. bald auf das 1488. Jahr legte/ auch (h) ſich ſelbſt contradicirte/ da Chur-Brandenburg die Derenburg ſo wol/ als das Fürſtenthum Halberſtadt prætendirte/ (i) den Punct mit den Forſten auch/ gleichſam als ein Acceſſorium, die Zugabe/ tractiret/ und für beydes ein ſo geringes Pretium abgeſtattet worden. Allein durch obgedachte Transaction iſt alles dieſes völlig aus dem Wege geräumet. Zum bloſſen Uberfluß wird/ unter voriger Verwahrung/ auf dieſe Objectiones geantwortet/ ad (a) daß die Original-Beylagen No. 102. & 103. ein anders/ und zwar dieſes atteſtiren/ daß die Abbatißin Sophia, noch Anno 1483. gelebet: (b) von der Exiſtentz der Original-Gandersheimiſchen Refutation, findet ſich Nachricht genug/ wie in Duplicis beſcheiniget; Es verläſt ſich aber das Fürſtl. Haus Braunſchweig darauf/ daß es die meiſten davon ſelbſt in Händen habe/ weiln Hertzog Heinrich Julius, als Biſchoff/ und der/ wie Sonnen-klahr beygebracht/ nach der Erblichkeit vieler Halberſtädtiſchen Güter ſtand/ und ſich kein Gewiſſen darüber machte/ die Diſpoſition über das Archivum ſo wol/ als ſein Sohn Biſchoff Chriſtian/ der auch mit dem Stifft übelhauſete/ hatte/ und beyde wol dasjenige werden zu ſich genommen haben/ welches Ihrem Intent ſchädlich ſeyn können/ da zumahl dasjenige/ was Sie etwa vergeſſen/ Anno 1629. der Hertzog Chriſtianus annoch aus des Dohm-Capituls Clauſur nachgeholet: Allein dieſes iſt ihr Unglück/ daß das Dohm-Capittul bereits Seculo XVto, nehmlich Anno 1532. alle Originalia collationiren/ vidimiren/ und in ein Buch tragen laſſen/ damit/ wann die Originalia etwa durch die Länge der Zeit obliterirten/ oder ſchadhafft würden/ oder ſonſt caſu verlohren giengen/ Sie dennoch ſelbige in promptu haben möchten/ und ſind dieſelbe mit ſolcher Vorſicht/ und allen dazu in Rechten erfoderten Solennien authoritate & fide publica verfertiget/ und in Archivo aufbehalten worden/ daß Sie/ zumahl/ in re tam antiqua, fidem authenticorum & vim plene probandi haben müſſen.

Nun iſt aber auch dieſe Gandersheimiſche Refutation, fol. 367. daſelbſt inſerirt/ und iſt an ſelbiger deſtoweniger

Zweiffel / da ſich / laut der übrigen Beylagen / auch das alte Original-Concept im Gandersheimiſchen Archivo, nebſt dem darin einverleibten Kauff / de Anno 1319. in Originali findet / und unter dem Abtey-Siegel ertheilet worden / Anno 1614. auch das Dohm-Capittul ſchreibet in der Beylage No. CXXIV. daß die Originalia damahls noch geſund in
N. 124. ihren Händen geweſen / und alſo nicht zu zweiffeln / daß ſolche Hertzog Friederich Ulrichen / und ſeinen Ständen / hoc & ſequentibus annis, in Originali vorgeleget / Er nebſt ſeinen Land-Ständen darauf Anno 1616. bonam fidem jurium Halberſtadienſium agnoſciret / und per transactum dieſe Forſte dem Bißthum zugeſtanden. Und dahero iſt was ad (c) eingewendet wird / deſto irrelevanter, daß / da des Fürſtl. Hauſes Vorfahr / Friederich Ulrich / und deſſen Status Provinciales, ſchon Anno 1616. dieſe Documenta für richtig agnoſciret / daſſelbe jetzo / da über 230. Jahr nach der beſchehenen Refutation verſtrichen / de defectu ſolennitatis excipiren wolte / da doch dieſes eine Exceptio de jure tertii, auch ohnedem bekandt iſt / daß zum längſten nach Ablauff 30. Jahren / geſchweige dann temporis immemorialis, der interventus ſolennitatum etiam Canonicarum præſumiret werde;

Cap. Pervenerit. ibidemque Gloſſ. de Empt. vend.
Klock. Vol. 2. Conſ. 47. n. 39. 147. & Vol. 3. Conſ. 131. n. 129. & ſeqq.
Felin. in cap. Alber. in fin. de teſt.
Thoming. Conſ. 6. n. 107.
Alexand. Conſ. 17. n. 8. lib. 4.
Dec. Conſ. 36. col. 7. num. 8.

(d) Noch ungegründeter aber iſt die andere Exceptio, ſo gleichfalls de jure tertii iſt / Dominii ſcilicet non traditi: ſintemahl die Traditio allerdings per conſtitutum poſſeſſorium, welches pleniſſime traditio iſt / geſchehen; indem die Graffen ſchon vordem die Güter in corporali poſſeſſione gehabt /

gehabt / welchen Falls nie eine neue Corporalis traditio nöthig / ſondern alles nudo animo, nuda voluntate, per pacta conſtitui poſſeſſorii verrichtet werden kan /

L. 77. ff. de rei vind.
L. 28. C. de donat.
L. 34. pr. ff. mand.

und dadurch conſtituiret wird / cujus nomine derjenige / qui corpore tenet, beſitzen ſolle / & tum ille poſſidet, cujus nomine poſſidetur;

L. 18. pr. ff. de acq. poſſ.

Deme zu Folge dann die Graffen von Reinſtein dieſe Güter / wie vorhin / nomine der Abbatißin zu Gandersheim / alſo nach dieſem Pacto nomine Halberſtadt beſeſſen / und iſt alsdañ ein mehrers ad traditionem nicht nöthig / per dict. LL. Inſonderheit aber iſt das Pactum conſtituti poſſeſſorii ſehr deut- und ausführlich eingerücket / die Graffen Ihrer Pflicht erlaſſen / damit an Halberſtadt verwieſen / ſich Ihres Rechtens begeben / und das Stifft für Lehn-Herren erkläret / alſo ex hoc pacto conſtituti pleniſſima traditio, und zwar um ſo vielmehr geſchehen / weiln die Abbatißin nicht Dominium utile, welches nicht Ihr / ſondern dem Graffen gehörte; ſondern nur Directum über Ihre Lehnbarkeit übergeben / und alſo allhier die Frage nicht iſt: De traditione ipſorum corporum, die ex cauſa Dominii utilis die Graffen inne hatten; ſondern de refutatione & ceſſione Dominii ſui Directi, quod NB. incorporale eſt,

L. fin. verſ. Quod enim præeſt, ibi: cum jus vindicationis incorporale eſt.
C. de præſcr. long. temp.

Worin keine andere Traditio als ipſa ceſſio erfodert wird / quæ in incorporalibus pro ipſa traditione eſt,

L. 23. pr. ff. de Hered. vel act. vend.
L. 4. C. eod. Tit.

In quibus etiam nuda patientia ſufficit, ut tradita intelligatur;

L. fin. ff. de ſervit.

Rellenbetz. de Renov. qu. II. n. 5.
Frommann. de trad. ficta. Th. 33. & 63.

Es gehet auch dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig nichts an/ ob die Graffen ſich erkläret/ weiln nicht von Jhnen/ ſondern von der Lehn-Frauen gehandelt wird/ welche ſelbiges einem andern Herrn wol überlaſſen können/ wann derſelbe nur gleiches/ oder höhern Standes iſt; welches zumahlen in dieſem Fall inconteſtable, da ein Reichs-Stifft dem andern die Aufflaſſung thut.

2. Feud. 34. §. 4. vers ibi enim.
Vultejus de feud. lib. I. c. 10. n. 71.

(c) Daß das Stifft Halberſtadt aber die Graffen damit nicht beliehen/ noch dieſe es Jhren Specificationibus verbotenus inſeriret haben/ hatte/ gleichwie mit Derenburg/ ſeine bewegende Urſachen/ weiln Chur-Brandenburg/ ratione beyder Objectorum, anteriorem refutationem prætendirte/ die aber von Halberſtadt nicht geſtanden wurde/ (immaſſen dann der Error duplicarum, daß nehmlich Chur-Brandenburg an die Förſte keine Prætenſion gemacht/ hiermit revociret wird/ weiln das Contrarium ſo gleich die unlängſt gefundene Documenta ſo im Chur-Fürſtl. Archivo verhanden/ und die in oben beygelegtem Schreiben des Cantzler Jagemanns wider das Chur-Haus Brandenburg gebrauchte Machinationes evinciren/ und nunmehro deſtoweniger Contradiction unterworffen iſt/ da die Brandenburgiſche und Halberſtädtiſche Jura bey einer Herrſchafft zuſammen ſtoſſen/) da dann die Graffen zwar wol gethan/ daß/lite nondum deciſa, Sie ſich der Einrückung enthalten/ das Dohm-Capitul aber hat/ wie mit Originalien zu beſtärcken/ es bey allen Specificationen erinnert/ und deshalb urgiret/ daß die Clauſulæ reſervatoriæ ſolchen Specificationen einverleibet/ in verbis:

> Und mit allen und jeglichen Gütern/ die wir von Rechtswegen vom Stifft Halberſtadt zu Lehn haben ſollen/ die Stückweiſe und mit Nahmen nicht angezeiget.

Et paulo poſt:

> Dergleichen ſo wir was mehr vom Stifft Halber-

berſtadt zu Lehn tragen / wollen wir hiermit empfangen haben.

Da nun das Fürſtl. Haus Braunſchweig in Ihrer überreichten Deduction pro extrahendo Mandato dieſer Clauſul reſervationem omnium jurium beygeleget; ſo muß es auch dieſen Effect pro Halberſtadt um ſo vielmehr zugeſtehen / da ſelbiges Titulum deshalb beybringet. Es iſt auch unter vielen andern / ſo noch zur Zeit übergangen worden / noch eine Urſach verhanden / warum die Graffen von der Formul Ihrer alten Specificationen abzuweichen Bedencken gehabt / weiln das Dohm-Capittul mit Ihnen in einigen Stücken / welche das Dohm-Capittul oder andere Vaſallen des Stiffts in Händen hatten / noch nicht richtig / noch einig / und / da jenes entweder die völlige Adjuſtirung der Sache / oder doch die Einrückung der Clauſulæ reſervatoriæ urgirete / mit denen letztern der alternativæ die Graffen d'Accord waren; da nun dadurch dem Stifft zur Gnüge proſpiciret / ſo hat man darauf zu dringen nicht nöthig gehabt / bis endlich / da das Stifft geſehen / wie das Fürſtl. Haus Braunſchweig darunter Gefährde aeſuchet / es darauf beſtanden / daß Sie denen Lehn-Brieffen inſeriret werden ſolten / welches dann ſo gar zur Richtigkeit gekommen / daß man auch Anno 1616. deswegen einer beſtändigen / und ewigen Notul und Formul ſich verglichen / und darin alle dieſe Stücke mit allgemeinen Conſens eingetragen: daß aber dennoch ad

(h) Und da Hertzog Friederich Ulrich des Stiffts Gandersheim Jus & Dominium Directum dieſes Tractus gantz indiſputable gehalten / jetzo das Chur- und Fürſtl. Haus ſolches in Zweiffel ziehen wil / ſolches iſt gar zu irrelevant; Dann (1) iſt an dem / und bereits oben ausgeführet / daß laut Beylage No. 104. & 105. die Donation des Käyſers Heinrici II. an das Stifft Gandersheim in Originali beygedachter Abbatißin verhanden.

(2) geſtehet in dem Anno 1319. ebenmäßig in Originali verhandenen Kauff-Brieffe / ein Braunſchweigiſch-Blanckenburgiſcher Vaſall, wie Er dieſen Tractum vom Stifft Gandersheim zu Lehn recognoſciret / welches Er zum Præjuditz ſeines Lehn-Herren der Herrſchafft Blanckenburg

nicht hätte thun würden/ wann es einigen Zweiffel gehabt.

(3) Geſtehet eine Printzeßin aus dem Hauſe Braunſchweig/ Sophia, durch die Refutation an Halberſtadt/ dieſes abermahls zu/ welches in præjudicium Ihres Erb-Hauſes nimmer geſchehen ſeyn würde/ wann es nicht in rei veritate ſich alſo verhalten hätte.

(4) Ja/ wie wolte Hertzog Heinrich Julius An. 1589. darzu gekommen ſeyn/ (als Er zu reluirung des an die von Veltheim verſetzten Ambts Blanckenburg/ die Höltzung und Jaaten am Hartze/ jenſeit der Bode belegen/ nebſt denen beyden Eiſen-Hütten/ auf 12. Jahr abzutreten von den Graffen verlangte/) daß Er nicht nur/ vom Wolffenbüttelſchen aus/ ſeinen Halberſtädtiſchen Jägermeiſter von Bernſtedt/ und Halberſtädtiſchen Vaſallen von Veltheim/ und nicht vielmehr ſeine Braunſchweigiſche Forſt-Bediente und Räthe dazu adhibiret; ſondern auch daß Er der Inſtruction expreſſe einverleibet/ und pro cauſa movente angeführet/ daß Er der Hertzog NB. von Anfang ſeiner Halberſtädtiſchen Regierung an/ bis auf gegenwärtige Zeit/ Ihm dem Graffen/ gnädigen Willen/ Vorſchub und Beförderung erzeiget/ wann Er nicht ſelbſt erkennet hätte/ daß dieſe Förſte von Halberſtadt aus dependirten/ wie aus der Inſtruction ſub No. CXXV. und dem Creditiv No. CXXVI. zu erſehen.

N. 125.

N. 126.

(5) Und endlich/ was ſolte Hertzog Heinrich Julius bewogen haben/ als das Kloſter St. Johannis an Caſpar Reinicken zu Blanckenburg Ihre Höltzung/ den Alvensberg/ zwiſchen der Wendefort und Haaſen-Teiche/ in der Graffſchafft Reinſtein belegen/ auf 45. Jahr verſetzet/ daß Er als Biſchoff zu Halberſtadt/ dieſen Contract confirmiret/ wann nicht das Stifft Lehns-Herr über die Wälder geweſen/ laut Beylage No. CXXVII.

N. 127.

(6) Uberdem ja hat das gantze Fürſtl. Haus Braunſchweig dadurch das Gandersheimiſche Dominium Directum über dieſen Tractum des Hertzogs agnoſciret/ daß es per Seculа, bis dieſe Stunde/ das in dieſen Limitibus belegene Schloß und Stadt Elbingerode/ Dorff Hoim ꝛc. (wiewol auſſer dem

dem Forſt/ weiln derſelbe bereits an andere refutiret war/) vom Stifft Gandersheim/ als deſſen vom Reich inne habendes Abteyliches Stücke/ tanquam Subfeudum recognoſciret/ wie nicht allein aus dem Lehn-Brieffe der Abbatißin Magdalenæ, oben ſub No. 106. ſondern auch aus denen Inveſtituris, Annæ Ericæ, N. CXXVIII. Dorotheæ Auguſtæ, No. CXXIX. CXXX. & Dorotheæ Hedewigs, No. CXXXI. wie auch No. CXXXII. erhellet. N.128. N.129. & 30. N.131.

Da nun (7) überdem der Thaliſche Forſt ein Pertinentz vom Thall iſt/ welches man Fürſtlicher Braunſchweigiſcher Seits/ (ex ficta denominatione, daß es Bernſtorff geheiſſen/) nimmermehr behaupten kan/ der ſo hochgerühmte Grentz-Zug de Anno 1603. aus denen obigen Beylagen ſub No. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. ſeinen Luſtre dermaſſen verlohren/ daß ſich vielmehr an den Tag geleget/ wie Hertzog Heinrich Julius ſelbſt dieſe Grentze/ die nebſt der Grafſchafft Reinſtein vom Gräffl. Hauſe Stollberg diſputiret wurde/ anfänglich erkandt/ nachhero contra proprium confeſſum ſelbige in dem Transacto für Braunſchweig ventiliret; ſonſten aber oben bereits angeführet/ und ex capite ſequenti 8vo mit mehrem erhellen wird/ und zwar/ da das Haus Braunſchweig ſelbſt erſt von Anno 1644. an/ eine vermeinte Inveſtitur behaupten wil/ und alſo der Graff von Braunſchweig cauſam poſſeſſionis nicht gehabt haben kan/ ſondern von Halberſtadt vi Inveſtituræ Leopoldinæ; daß ferner der Graff von Tattenbach dieſe Forſte vor dem gerühmten Pacto de Anno 1644. in Beſitz/ welcher Beſitz in Inſtrumento Pacis befeſtiget/ gehabt/ und An. 1644. heimlich/ gottloſer und Eyd-brüchiger Weiſe dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig anmaßlich/ aber nulliter überlaſſen wollen: So ergiebt ſich daher/ daß Se. Chur-Fürſtl. Durchl. recht gethan/ da Sie von dieſem mit unzehligen Nullitäten und Mängeln behafftetem Pacto Nachricht erhalten/ daß Sie dargegen proteſtiret/ und der Inveſtituræ de An. 1664. dieſen Tractum der Förſte/ worüber das Stifft/ nechſt der anderweit deducirten Poſſeſſion Duplicem titulum, nemlich refutationis Gandersheimenſis de Anno 1481. & transacti de Anno 1616. inſonderheit die Diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis für ſich gehabt/ en detaille, und nach denen mit dem N.132.

Fürstl. Hause Braunschweig ehemahls verglichenen Formular, wiederum einverleibet / wobey es wol / wann noch Recht in der Welt ist / verbleiben / und das Fürstl. Haus Braunschweig durch die Königl. Preußischer Seits reservirte Action dahin condemniret werden wird / die indebite in Besitz genommene Forste / Zehndten / und andere Güter / cum fructibus perceptis & percipiendis zu restituiren.

(g) Daß die refutatio der Hartz-Hölzer Anno 1481. geschehen / besaget No. 101. daß aber auch die Cessio der halben Derenburg ab eadem Abbatissa Sophia Anno 1481.
N. 133. vollbracht / Beylage No. CXXXIII. und also kan error scribentium, die 1471. & 1487. gesetzt / der Wahrheit nicht præjudiciren.

(h) Daß aber Chur-Brandenburg ein Jus an diesen Stücken / so wol als das damahlige Bißthum Halberstadt prætendiret / involviret keine Contradiction oder Unrichtigkeit / weiln nichts gemeiners ist / als daß zweene super uno objecto, ein ander Quæstion moviren / und siehet man nicht / was ex ejusmodi juribus prætensis tertiorum, das Fürstliche Haus Braunschweig für sich nehmen können; Zumahl da beyde Jura nunmehro seither dem Instrumento Pacis schon einem Herren zustehen / und also der gantze Streit wegfällt / da Sr. Königl. Majestät unverwehret ist / wohin Sie nunmehro dieses Jus ziehen wollen.

(i) Dieses aber ist irrig / daß solche Waldungen als eine Zugabe tractiret / und zu geringe verkaufft worden. Es hatten die Graffen beydes / so wol die Derenburg als die Forste im Lehn / zum Theil war das Dominium unter beyden Stiftern Halberstadt und Gandersheim streitig / wie ex ipsa cessione Derenburgensi erhellet / und also / wann es kein eigentlicher Kauff / sondern nur eine cessio ex transacto, ut a lite & prætensione discederetur. Es wurde auch mehr nicht überlassen / als das blosse Directum Dominium, und dafür war zu selbigen Zeiten das Pretium conventum sehr viel / weiln die Güter tunc temporis gering / und das Geld im Reiche sehr theuer war / wie mit Verwunderung in denen alten Rechnungen und Documentis zu ersehen / und dahero kan man nicht begreiffen / was das Chur- und Fürstl.

Haus

Haus Braunſchweig aus dergleichen Juribus tertiorum vortheilhafft vor ſich anziehen könne.

(11) Wird von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig objiciret / wie es dann zugegangen / daß man von der Beleihung Hertzogs Heinrich Julii, auf den Actum de An. 1616. geſprungen / und die beyde Biſchöffe / Hertzog Heinrich Carl und Hertzog Rudolph / Heinrich Julii Söhne / vergeſſen worden. Allein hierauf dienet zur Antwort / daß der erſtere auf der Univerſität Helmſtädt / der andere zu Tübingen den 13. Jun. 1616. wie man Braunſchweigiſcher Seite in Replicis ſelbſt ſouteniret / beyde in Ihrer zarten Jugend / ante introductionem, verſtorben / und alſo zu der Biſchöfflichen Regierung nicht gelanget / noch Actus Regiminis zu expediren fähig geworden. Man hat nicht nöthig hierauf ein mehrers zu reponiren / als was die Herren Hertzoge zu Braunſchweig ſelbſt in Replicis ſtatuiren / wann Sie alſo ſetzen:

> Wann nun eine ſolche Electio oder Poſtulatio à Capitulo ergangen / iſt der Electus oder Poſtulatus nicht ſofort würcklicher Epiſcopus, vielweniger im Stande Actus Epiſcopales Regiminis zu verrichten / dergleichen eine Belehnung der Stiffts-Vaſallen iſt. Es muß das Documentum poſtulationis erſt inſinuiret werden / dann wird die Poſtulatio acceptiret / hernach wird ein Terminus introductionis angeſetzet / dieſe geſchiehet ſolenniter, hernach muhten die Vaſalli Ihre Lehne / wozu Sie Jahr und Tag Zeit haben.

Wozu aber dienen dergleichen ohnnöthige Objectiones, welche man ſelbſt reprobiret / wiewol das Dohm-Capitul durantibus hiſce poſtulationibus mit den Hertzog Friederich Ulrichen / und ſeinem mitbelehnten Vetter / Philipp Sigismund / Dohm-Probſten zu Halberſtadt / ebenmäßig über der Regulirung der Halberſtädtiſchen Lehnſchafft tractiret / wie oben ex Documentis klahr demonſtriret worden. Man critiſiret ferner über Hertzog Friederich Ulrichs Lehns-Muhtung de 10ten Mart. 1614. Man weiß darauf nichts zuſagen / geſtehet vielmehr in Replicis directe zu / daß hochgedachter Hertzog / wann Er die Halberſtädtiſche Lehn behalten wollen / ſeiner Seits an demjeni-

gen/ was die Lehn-Rechte in begebenden Fällen erfodern/ nichts ermangeln lassen müssen; Sagt aber/ es wäre die Lehns-Muhtung in terminis generalibus geschehen: welches aber nichts hindert/ und darum geschehen/ weiln das Fürstl. Haus Braunschweig nicht allein Reinstein und Hohnstein/ sondern auch die Warbergische und Samptlebische Güther vom Stiffte recognoscirte. Das Wort **Stücke**/ wie offters erwehnet/ giebt oder nimmt der Sache nichts/ weiln viele Lehne zusammen stiessen/ respectu deren eines oder das andere Stück intuitu totius genandt werden kunten/ und müssen in solchen Fällen die Lehn-Briefe das Licht geben/ und diese nicht aus den Muth-Zetteln/ sondern diese aus den Lehn-Brieffen erläutert und explicirt werden: in dem Braunschweigischen Reversu de Anno 1432. stehet auch mit nachfolgenden Stücken/ und doch wil man eine formelle Graffschafft dadurch verstanden haben/ und thut endlich der Actus de Anno 1616. überall hiebey die Thür zu.

(12) Mit was für vehementen Expressionen aber der Braunschweigische Schrifftsteller wider diesen Actum Solennem de Anno 1616. in Replicis loß gehet/ solches ist nicht zu beschreiben/ aber vielleicht um so vielweniger zu bewundern/ weil der Actus Jhn gar zu empfindlich trifft/ und gar zu evident ist/ so daß/ da Er mit dessen Refutation nicht auskommen kan/ Er mit Schänden und Schmähen sich an Jhn zu reiben suchet.

Er setzet allen égard, den hohe Häupter und deren Bediente einander schuldig seyn/ an die Seite/ und spricht von nichts/ als Falsitäten/ Absurditäten/ unvernünfftigen Sachen/ und dergleichen/ welches Schreib-Arten gemeiner Leute seyn/ und sich für grosse Herren/ so Spiegel der Tugenden/ und auf solche schimpffliche Art nicht zu tractiren seyn/ gar nicht schicken/ und verwundert man sich/ daß dergleichen dem Schrifftsteller der Replic dergestalt zu guth gehalten worden. Jnzwischen hat dieser solenne Actus transactionis de Anno 1616. seine behörige Richtigkeit/ und wird so wenig durch des Schrifftstellers übelersonnene Mehrlein und Chicanes eines falsi überwiesen/ als man demselben ein solches Vitium nicht imputiren kan/ ohne die gesam-

te

te Herren Hertzoge / damahliger Alt-Wolffenbüttelſcher Linie / und deren Land-Stände und Bediente / ja ſelbſt die hohen Vorfahren des jetzigen Chur- und Fürſtl. Hauſes / ſo durch Suchung der geſambten Hand / Approbation der Schrifft / darin man ſich auf ſolchen Actum gegründet / und anderer Weiſe ſelbigen vor richtig agnoſciret / in Ihrer Grufft zugleich mit zu Falſariis und falſorum Defenſoribus zu machen / wohin doch gleichwol der Braunſchweigiſche Concipient nicht verfallen wird.

Er ſpricht von notis falſitatis internis & externis, macht darüber wiederum more ſuo eine weitläufftige Fabulam, wie Er ſie verlanget / ohne Grund und Beweiß daher / und macht ſeine falſche Gloſſen darüber / wie Er ſelbſt wil / welches um ſo vielweniger Ihme zu gute zu halten / da man verſichert iſt / daß von denen Umſtänden dieſes Actus transactionis de Anno 1616. völlige Nachricht in denen Braunſchweigiſchen Archivis vorhanden.

Man hat in Cap. Vto mit klahren Documentis beſcheiniget;

(1) Das Hertzog Heinrich Julius dem Stifft Halberſtadt / und deſſen Lehnſchafften / groſſen Tort und Eingriffe gethan.

(2) Daß das Stifft dadurch bewogen worden / den Punct ſolcher Lehnſchafften unterſuchen und reguliren zu laſſen.

(3) Daß / poſt obitum Henrici Julii bey dem vorgeweſenen / aber nicht zum Stand gediehenen beyden Poſtulationen Henrich Carls und Rudolphi, darüber bis ad Annum 1616. tractiret worden.

(4) Daß / wie dieſe Herren / ehe Sie ætatem erreichet / introduciret und ad Regimen Epiſcopale gekommen / verſtorben / bey der neuen Poſtulation des Chriſtiani hoc Anno 1616. dieſe Sache wieder reaſſumiret.

(5) Daß endlich intervenientibus omnibus, quorum intererat, etiam Statibus Provincialibus Brunſvicenſibus, die Lehnſchafft der Graffſchafft Reinſtein unterſuchet / und alles genau ponderiret worden / wie des Secretarii Rauchs Notatum bey der von Hertzog Friederich Ulrichen eigenhändig unterzeichneten Lehns-Notul unter andern beſaget.

(6) Daß man ſich gewiſſer ewiger Notuln, Lehn-Briefes und Reverſus verglichen/ welche der transigirende Vaſall, als normam perpetuam, eigenhändig ſubſcribiret.

(7) Daß die geſamte Hertzöge und deren Provincial-Stände eine Aſſecuration vom 12. Aug. 1616. von ſich geſtellet/ und darin verſprochen/ daß nach ſolchen Verfaſſungen die Beleihungen und Reverſe dirigiret und obſerviret werden ſolten.

(8) Und daß Anno 1617. den 1ten Maji, die geſamte Hertzoge/ Philipp Sigismund/ Friederich Ulrich und Chriſtianus, dieſe Verfaſſungen und Aſſecuration, theils mit einem Cörperlichen Eyde/ theils bey Fürſtl. Ehren und Würden beſtätiget/ auch eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Die Verba Chriſtiani lauten alſo:

Als thun Wir/ Krafft dieſes/ bey Unſern Fürſtl. Würden und Ehren/ auch Verluſt Unſers an dieſem Unſern Stifft erlangten Biſchöffl. Tituls und Rechten/ verſprechen/ geloben/ und auf die Heil. Evangelia in Gegenwart Unſers Ehrwürdigen Dohm-Capittuls, mit einem leiblichen Eyde ſchweren und betheuren/ daß Wir oberwehnte Capitulation, deren Pacta, alle einverleibte Clauſuln und Articul, und einen jeden inſonderheit/ in Forma ſpecifica, Chriſtlich und eyfrig/ ſteiff und feſte in Fürſtl. Treuen und Glauben halten/ erfüllen/ und würcklich leiſten/ und da Wir dawider durch Uns oder die Unſrige handeln/ die von Unſern Dohm-Capittul beſchehene Erinnerungen gnädig und günſtig vermercken/ die Deviation abſtellen/ und verbeſſern ſollen und wollen; So wahr Uns GOTT helffe/ und ſein heiliges Wort.

Die Verbindung der Hertzöge Philipp Sigismund und Friederich Ulrichs aber folgender geſtalt:

Und Wir von GOttes Gnaden Philippus Sigismund, und Friederich Ulrich/ ꝛc. verpflichten Uns bey Unſern Fürſtl. Ehren und Würden/ daß vorgeſetzte beſchworne Pacta und Capitulation NB.

„Wie auch die von Uns/ und Unſers Fürſtenthums „Braunſchweig Wolffenbüttel- und Calenbergiſchen theils

theils Geordneten zum Ausſchuß aller dreyen Stände/ unterm dato Montags poſt Laurentii 12. Aug. jüngſt verlittenen 1616. Jahres/ vollzogene Aſſecuration ꝛc. ꝛc. von Uns/ Sr. Ldn. jederzeit unverrückt, und ohn alles Einwenden und Behelff einiger Novation Fürſtl. Gehalten/ und adimpliret werden ſoll.

Von allen dieſen Dingen muß ſich in Braunſchweigiſchen Archivis accurate Nachricht finden/ und iſt daher nicht zu begreiffen/ wie man dem Concipienten der Replic verſtatten mögen/ dergeſtalt mit Falſitäten um ſich zu werffen.

Es ſollen die vermeinten Notæ falſitatis internæ darin beſtehen: (1) Daß der Lehn-Brieff ſub Fff. im Anfang lautete/ Chriſtianus, mit Auslaſſung von GOttes Gnaden/ und die Unterſchrifft von Friederich Ulrichen geſchehen; (2) Daß Chriſtianus ſeinen Bruder/ Friederich Ulrichen/ Herrn Herrn tituliret; (3) Daß darin ſtünde/ als Hertzog zu Braunſchweig; (4) Daß geſetzet wäre/ durch Sr. Ldn. Braunſchweigiſchen Cantzler/ und Geheimbten Rath N. N. (5) Daß die Gezeugen mit N. N. und N. N. N. N. exprimiret/ und Mit-Herren genandt; auch (6) kein Datum inſeriret/ und die ſtipulirte Anhengung des Siegels nicht erfolget; (7) Daß die vordem angegebene in Latein überſetzte Reverſales auch absque dato, und erſt An. 1670. fabriciret wären.

Allein/ es iſt dieſe Notul kein Inſtrumentum auf einen gewiſſen ſingularen Actum, ſondern eine General-Formul auf alle Beleihungs-Fälle/ und dennoch ja bekandter als bekandt/ wann Regulæ ſeu normæ generales actuum tam præſentium quam futurorum abgehandelt und verfaſt werden/ daß man dieſelbe nur in materialibus und in forma generali reguliret/ die ſingularia cujusque actus aber/ weiln dieſelbe caſu eveniente ſich jedesmahl changiren/ aus- und zu deren Supplirung entweder Raum offen läſt/ oder die Buchſtaben N. N. oder ein Exemplum Nominis, oder andere Zeichen an deren Stelle ſetzet. Und alſo ad (1) iſt bey denen Poſtulationen de Anno 1613. & 1615. der Nahme des Biſchoffs mit N. N. ebenmäßig exprimiret/ laut Extractus ſub No. CXXXIV. Weiln aber bey der dritten Poſtulation de N. 134.
Anno 1616. welche man daſſelbe Jahr zum Stande zu brin-

gen verhoffte / der Biſchoff Chriſtianus den erſten Actum vermuthlich verrichten würde / ſo ward deſſen Nahme exempli loco inſeriret; es war aber ohnnöthig / die ſonſt übliche Worte von GOTTES Gnaden / welche auf alle Fälle und Perſonen ſich nicht ſchicken / hinzuzufügen / weiln es Zeit genug war dem nach dieſer Notula perpetua einzurichtenden Lehn-Brieffe den vollen Titul einzuverleiben: die Unterſchrifft / und mittelſt derſelben die Approbation der Notulæ ſelbſt aber / muſte neceſſario von Hertzog Friederich Ulrichen geſchehen / weiln dieſer für ſich / ſeine Männliche Leibes-Lehns-Erben und Mitbelehnte / als regierender Hertzog / und alſo als Succeſſor in der Lehns-Grafſchafft Reinſtein / wiewol conſenſu intereſſentium & ſtatuum ſuorum, ratione der Lehnſchafft transigirte / die Notulas perpetuas regulirte / und alſo auch ſelbige in Signum approbationis unterzeichnen muſte.

Was 2. & 3. von **zweyen Herren** angeführet wird / meritiret keiner Antwort: daß aber Er alles / als Hertzog von Braunſchweig verrichten / und ſolches exprimiret werden muß / war deshalb nöthig; weiln / wie ex initio der Notul zu erſehen / das Dohm-Capittul verlangte / daß jedesmahl der regierende Hertzog zu Braunſchweig Alt-Wolffenbüttelſcher Linie / absque diviſione & jure repræſentationis, die Grafſchafft Reinſtein in Lehn empfangen ſolte. Weiln Er nun das Fürſtenthum Calenberg auch inne hatte / Philipp Sigismund, Julius Auguſtus und Chriſtianus auch in der geſamten Hand geſtanden / und wann ein oder der andere beerbet werden würde / und deſſen Söhne ſich etwa theileten / doch keine andere / als der regierende Hertzog zu Braunſchweig mit der Graffſchafft Reinſtein vom Stiffte belehnet werden ſolte; ſo werden die Worte **als regierender Hertzog zu Braunſchweig** notanter hinzugefüget / und daraus erſcheinet auch ad 4. & 5. warum der Braunſchweigiſche Cantzler und Geheimbter Rath den Lehn-Eyd abſtatten ſollen / weiln das Capittul keinen andern / als den jedesmahl regierenden Hertzogen von Braunſchweig zum Vaſallo haben / und alſo auch keinen andern / als den in ſolchen Hertzogthum beſtellten zeitigen Cantzler admittiren wol-

wollen. Daß aber dieſer Cantzler und die Gezeugen mit N. N. exprimiret / konte per rerum naturam nicht anders ſeyn / weiln man nicht diviniren konte / was für Cantzler und Gezeugen bey jedesmahliger / nach dieſer Notula perpetua zu beſchehender Beleihung im Leben ſeyn würden / und weiln das Dohm-Capittul verlangte / daß keine andere Teſtes als Dohm-Herren adhibiret werden möchten; So hat es ſolches / da zwiſchen dem Hauſe Braunſchweig und Ihm / dem Capitulo, die Notula verfaſſet wurde / durch das Wort / **Mit-Herren** / zuverſtehen gegeben / ad 6. aber das Datum zu exprimiren / gleichfalls ohnnöthig gehalten / weiln man nicht wiſſen konte / welchen Tag Chriſtianus, oder ſeine Succeſſores, Inhalts dieſer Regul, ſeinen Lehn-Brieff einrichten und anſtellen würde. Und verſtehet ſich von ſelbſten / daß das Siegel an ſolchen Brieff zur Zeit der Ausſtellung erſt angehenget werden ſollen. Daß aber ad (7) die Lehns-Reverſales dieſes Friederich Ulrichs nicht Anno 1670. fabriciret / ſondern Anno 1616. eigenhändig vollzogen / ſolches beſaget dieſes Hertzogs bekante ſelbſt eigene Unterſchrifft; weiln Er aber nicht wuſte / auf welchen Tag der zu inſerirende Lehn-Brieff dirigiret werden würde / konte auch denen Notulis, in futurum & in perpetuum conceptis, kein gewiſſes Datum inſeriret werden / und alſo ſiehet man / wie eine vergebliche Arbeit es geweſen / daß der Schrifftſteller in Replicis, ſo operöſe Nullitates zu tichten / die Mühe nimmt / als wann Er ſolche General-Formuln in ſtatutis & ordinationibus, auch actis publicis nie geſehen hätte / oder begreiffen könte.

Eben die Bewandniß hat es mit denen ſo genandten Notis falſitatis externis oder figmentis, wie man zu ſetzen Belieben getragen / dieſelbe ſollen der Welt eine Ohnmöglichkeit des Actus de Anno 1616. vorſtellen / und darin beſtehen: (1) Daß Chriſtianus erſt den 1ten Maji An. 1617. als Epiſcopus introduciret / ante introductionem aber einen Actum adminiſtrationis, wie renovatio Inveſtiturae ſey / nicht verrichten können; und dann (2) produciret man / um denen Halberſtädtiſchen / wie man ſaget / das Maß vollzugeben / und das Falſum der von Ihnen producirten Schrifft / als eines Lehn-Briefs / aller Welt klahr vor Augen zule-

gen / beygehenden Muth-Schein N. welcher aus Bischöfflicher Halberstädtischer Cantzeley ertheilet seyn soll / sub dato Gröningen den 19ten Decembr. 1617. und in Originali verhanden zu seyn vorgegeben wird / und fähret also hinaus: Hat nun Friederich Ulrich / indem Hertzog Christianus zum Bißthum gelanget / erst den 19. Decembr. 1617. muhten lassen / wie kan Er dann im Augusto 1616. von Hertzog Christian / als Bischoffen / belehnet seyn. Allein ad (1) können Anno 1616. da zweene Brüder respective Lehns-Herr werden solte / und Vasall war / notulæ perpetuæ, wie Christianus und seine Successores die Lehn-Briefe einrichten solten / wol verfaßt werden / ob derselbe gleich noch nicht introduciret war: in ipso actu introductionis aber / nemlich den 1ten Maji 1617. hat Er diese Notulas in seiner Capitulation agnoscirt und Eydlich bestätiget / und also dasjenige / was seine Vettern und Brüder / und dessen Land-Stände geschlossen / approbiret; und ist also ad 2dum Friederich Ulrich Anno 1616. nicht beliehen / sondern nur eine General-Formul verglichen / nach welcher Er künfftig und seine Successores beliehen werden solten. Es ist aber dieses eine selbstgestandene nochmahlige Befestigung der Halberstädtischen Lehnschafft über die Grafschafft Reinstein / weil dadurch klahr wird / daß Hertzog Friederich Ulrich nach deren Vergleichungen de An. 1616. die Lehn vom Bischoff verlanget / und dieser / seinem Eyd zu Folge / dieselbe durch Gebung des Muth-Scheins agnoscirt / und zu ertheilen bereit gewesen.

Es will dem Fürstl. Hause Braunschweig nicht gefallen / daß in dem Muth-Schein in specie die zu denen Grafschafften Reinstein und Hohnstein gehörige Schlösser begriffen. Es machet deshalb in Replicis einen umschweiffenden Discurs, und saget: Wann jemand 2. Lehne muthete / in deren ersten A. Schlösser / in dem letzten B. aber nur Flüsse oder Zehndten begriffen / daß das Wort Schlösser nur auf das erstere zu ziehen. Allein hier fehlet die gantze Application, hergegen bezeuget Ihr gemeiner Stamm-Vater / Hertzog Ernestus, in der Beylage No. 24. gantz anders / und dieses / daß das Schloß Westerburg / in der Grafschafft Reinstein belegen / des Stiffts Halberstadt Eigenthum / und demselben

ben die Hoch- und Gerechtigkeit darüber zuſtändig ſey. Es führet aber der Braunſchweigiſche Schrifftſteller darbey ferner an / auf dieſe Muthung wäre dennoch die Beleihung nicht erfolget / excuſiret es aber in Replicis in ſo weit ſelbſt / wann er ſetzet:

> In folgenden 1618ten Jahre iſt die Boheimiſche Unruhe angegangen / ſo der Anfang des 30. Jährigen Krieges in Teutſchland geweſen / worin Hertzog Chriſtian faſt tieff mit impliciret worden / bis Er hernach das Stifft Halberſtadt gar reſigniret.

Wann nun dieſer Chriſtianus entweder bello impeditus die würckliche Beleihung nicht zum Effect gebracht / oder / ſeines Eydes und Zuſage vergeſſend / ſolche negligiret / oder auch unter beyden Brüdern deshalb ein Concert und Abrede vorgegangen / daß es ſo hingeſtanden; was würde ſolches wider den diſſeitigen unbeweglichen Schluß verfangen / oder dem Tertio, nemlich dem Stifft / und ſeinen Succeſſoribus præjudiciren? Genug iſt es / daß beyde die Richtigkeit der Lehne / und zwar Eydlich und bey Fürſtl. Würden und Ehren genehm gehalten / und nach ſolcher Agnition die Muhtung gethan und angenommen / folglich die Halberſtädtiſche richtig gemachte Lehnſchafft der Graffſchafft Reinſtein eo ipſo agnoſciret iſt.

(13) Und dieſes klahre Geſtändniß hat eben der Hertzog Friederich Ulrich Anno 1624. abermahls repetiret / da Er / laut No. 79. poſt reſignationem Chriſtiani beym Dohm-Capittul die Lehn gemuhtet / und laut des Dohm-Capittuls Muth-Scheins No. CXXXV. den das Fürſtl. Haus Braun- N. 135.
ſchweig Ihrer Deduction de Anno 1628. ſub C. ſelbſt beydrucken laſſen / die Recognition darüber erhalten und angenommen. Wann nun aber ſchon hierauf die würckliche Beleihung nicht erfolget wäre / hätte es viele bewegende Urſachen gehabt. Dann

(1) Gieng um die Zeit im Nieder-Sächſiſchen Crayſe der Teutſche Krieg an / und continuirte usque ad & poſt mortem Friederici Ulrici.

(2) Das Stifft litte ſehr viel / und waren die Dohm-Herren meiſtentheils abweſend / und von den Ihrigen verjaget,

(3) Mit der Graffſchafft Reinſtein ſelbſt gab es viele Veränderungen / und wurde ſelbige einigen Käyſerl. Bedienten antichreticè eingegeben.

(4) Das Bißthum hingegen war ohne Haupt / der Poſtulatus hatte nicht ætatem, und hat die Regierung bey Friederich Ulrichs Lebzeiten nicht angetreten / und alſo hat wol kein Actus Inveſtituræ vorgenommen werden können ; genug aber iſts / daß die Halberſtädtiſche Lehnſchafft auch per hunc actum beſtätiget iſt.

(14) Ferner iſt in Cap. Vto aus deren Uhrkunden ſub No. 87. 88. 89. 90. und 91. gezeiget worden / daß die jetzige geſamte Linie zu unterſchiedenen mahlen / und inſonderheit durch die Anno 1624. per Seniorem Domus geſuchte geſambte Hand / die Halberſtädtiſche Lehnſchafft über die Graffſchafft Reinſtein offenbahr agnoſciret.

Man wendet (1) ein / es könte dieſes alſo nicht paſſiret ſeyn / weiln die Hertzoge Chriſtian und Friederich Ulrich / wegen der Competentz im Range, in keiner guten Verſtändniß geſtanden / auch in Publicis gar differente Conſilia geführet.

Allein hierdurch wird nichts erwieſen : es iſt bekandt / daß auch die differenteſte Gemüther / wann ein Dritter darzu hergeben / und das geſamte Haus dadurch acquiriren kan / in ſo weit gar leicht zu conciliiren ſtehen. Ob nun der Vorwand des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig in rei veritate ſich alſo verhalte / ſtellet man an ſeinen Orth : dieſes aber iſt gewiß / und erhellet aus obigen Original-Creditiven / und der Geſandten Propoſitionen / daß / da man contra pacta jurata dem Stifft Halberſtadt das utile Dominium der Graffſchafft auf ewig vielleicht entziehen wolte / man völlig d'Accord geweſen / und Communem conſenſum ſamt gemeinen Conſiliis & perſvaſionibus gehabt habe.

Es wird (2) dahin geſchrieben / es wäre erronee auf die Graffſchafft Reinſtein die geſambte Hand geſuchet / weilen Linea Cellenſis das Lehns-Archiv nicht gehabt / und deſſen Geſandte aus dem Sagen der Dohm-Capitularen es auf die Graffſchafft eingerichtet. Allein auch dieſes iſt ein leeres Sagen / daß Chriſtian und Friederich Ulrich / qui plene informatus erat, ſeine Geſandten conjunctim an das

Dohm-

Dohm-Capittul ratione ejusdem negotii geſandt / beſagen die Original-Creditive, und deren Abgeſchickten Propoſitiones; daß ſich aber vorher bey denen Braunſchweigiſchen Mit-Geſandten die Cellenſes von Beſchaffenheit der Sache ſelbſt werden informiret haben / iſt dem gemeinen Methodo tractandi ſo gemäß / daß der Senſum communem touchiren würde / wer ein anders bejahen wolte / und würde eine wunderliche Geſtalt ſeyn an einen andern eine Geſandſchafft abzuſenden / und bey denſelben erſt das Objectum zu expiſciren / was man ſuchen ſolle.

Noch vielmehr aber läufft (3) wider allen Glauben und Vermuthungen / daß Geſandte / und zwar ein Stadhalter und Cantzler / ſo habile Miniſtri waren / ihrer ſo gar vergeſſen / und / wann Sie nicht in ſpecie darauf inſtruiret geweſen / an ſtatt Particulier-Stücke gantze Graffſchafften zur geſamten Hand ſuchen würden / welches Sie (4) nicht allein in Ihrer mündlichen Propoſition No. 84. ſondern auch den Tag vorher ſchrifftlich / laut No. 83. unter Ihrer eigenhändigen Subſcription gethan / in ſelbigen die Formalia inſcriptionis recapituliret / und expreſſe Ihren Antrag auf die Graffſchafft Hohnſtein und Reinſtein gerichtet. Was (5) dargegen eingewendet / und daß Error & Denominatio veritati nicht præjudicire / iſt in hac hypotheſi perpetua petitio principii. Der Durchl. Herren Hertzögege meiner Stam-Vater Erneſtus, ſeine Nachkommen / Julius, Heinrich Julius, Chriſtianus, Philippus Sigismund / und Friederich Ulrich / ſagen in denen Actibus de Annis 1536. 1583. 1592. 1600. 1615. 1616. 1617. 1624. anders dazu / und hätte eine ſolche ungegründete Exceptio erroris contra tot geminatas confeſſiones evidentiſſimas, wann auch möglich wäre / daß ſelbige einiges Gehör noch verdiente / evidentiſſime müſſen erwieſen werden / welches weder geſchehen iſt / noch in Ewigkeit geſchehen kan / und / den geſetzten / nicht geſtandenen Fall / daß es möglich wäre geweſen / doch per obſtantem exceptionem litis per tranſactionem & pacem publicam finitæ nicht zu attendiren ſeyn würde. Und kan ein jeder / der die Sache mit unpartheyiſchen Augen anſiehet / leicht urtheilen / was von der Juſtitia einer Sache zu halten ſey / die darin den hauptſächlichſten Behelff ſetzet / daß ein gantzes

hohes Fürstl. Haus / so selbiger Zeit in ziemlicher Anzahl von Herren bestanden / alle derer hierbey gebrauchte Ministri, so viel Glorwürdigste Käysere/ und ein solcher ansehnlicher nombreuser Convent, als bey den Westphälischen Friedens-Tractaten sich befunden/ solten bey nahe ein Seculum hindurch / in einer so wichtigen / so vielfältig tractirten / transigirten Beschwerung/und solenni pace bestätigten Sache/ unwissend / und in einem continuirlichen Irrthum gewesen seyn: Da doch das Chur- und Fürstl. Haus Braunschweig selbst solche Documenta hin und wieder beygelegt/welche selbiges / wann man nicht ignorantiam crassam affectiren wollen/ schon genugsam veranlassen können und müssen/wir der Sache einsten auf den Grund zukommen / und ein Irrthum zu entdecken / welchen sie itzo vorgeben / und dadurch dem nunmehrigen Fürstenthum Halberstadt eine gantze Grafschafft / wiewol mit gantz vergeblicher Mühe / zu entziehen gedencken. Væ causæ quæ talibus indiget subsidiis, hätte der gegenseitige Concipient hier besser/ als Er anderweit sich unterstanden / ausruffen sollen.

(15) Sintemahl aber dieses alles die gantze Hoch-Fürstl. Linie/ die Halberstädtische Lehnschafft über die Grafschafft Reinstein / und jetzo ohnnöthiger Weise in dispute gezogene Stücke/ Anno 1628. für den gantzem Reiche publice agnoscirt / und für bekandt angenommen / wie solches in Cap. Vto nicht allein ex jure, sondern auch ex claris Documentis Originalibus, welche man zum Uberfluß zu Braunschweig drucken lassen / gezeiget worden.

Es sind also gantz vergebliche Vorwendungen und Prætexte, wann man (1) saget: gleich wie Hertzog Christianus und Hertzog Friederich Ulrich discrepante Consilia geführet/ also hätten Sie auch zweyerley Deductiones verfertiget / deren eine in Actis Londorpii gedruckt zu befinden/ die aber mit Friederich Ulrich seiner Deduction de Anno 1628. nichts gemeines hätte. Denn einmahl ist dieses gewiß/ daß/ wie schon erwehnet / wann die Sache communem utilitatem betrifft / auch die ärgsten Feinde / geschweige discrepante Humeurs in communia Consilia zusammen treten. Es hat auch solches allhier deshalb fast geschehen müssen / da ex Instrumento protestationis, Deductioni sub No. 14. beygefügt/

und

und ſonſten ex tota Deductione erhellet / daß der General von Tilli ſeine Commiſſion auch auf Blanckenburg und das Ambt Hohnſtein extendiren wollen / da dann die Zelliſche Linie / vi Succeſſionis zu dieſer Herrſchafft / ſich der Sache mit anzunehmen Urſach hatte. Und kan der Abdruck zweyer Deductionen die Agnition der quæſtionirten Graffſchafft und dazu gehörige Stücke / nicht entſchuldigen / weiln nicht von der beym Londorpio ; ſondern von dieſer / die Hertzog Friederich Ulrich mit Beyfügung ſeines Fürſtl. Wapens drucken laſſen / die Rede iſt in der kurtzen gedruckten Gegen-Deduction, auch nebſt angefügten Uhrkunden / die man in Originali in Händen hat / gezeiget iſt / daß eben dieſe die Hoch-Fürſtl. Zelliſche Linie approbiret / und ſelbſt beym Reiche mit übergeben : geſtalt dann aus dem Schreiben vom 11ten April. 1629. ſub No. 1. daſelbſt beygeleget / man ſich auf Käyſerl. Hand-Schreiben / ſub Qq. welche ſich auch daſelbſt anheben / beziehet / und bey keiner Braunſchweigiſchen Deduction in dieſer Materie ſich Beylagen bis Qq. und ſo weiter finden. Es iſt alſo nicht die Frage : ob Sie unter den Nahmen Friederich Ulrichs allein gedrücket / oder die Concluſio Deductionis allein auf ſelbigen gerichtet ; ſondern ob das gantze Hoch-Fürſtl. Haus ſolche approbiret / und mit beym Reiche übergeben / folglich pro ſua agnoſciret ? welches aus der gedruckten Beylage heiter erhellet.

(2) Captiret man die Worte der Deduction, daß darin nur Stücke zur Graffſchafft Reinſtein ſtünde. Allein einmahl redet der Author informationis per relationem auf die Beylage A. nemlich den Brieff de Anno 1583. und expliciret ſich / daß Er diejenige Reinſteiniſche Lehn-Stücke meine / ſo in ſolcher Beylage enthalten / welche aber die Graffſchafft Reinſtein ſelbſt deutlich benennet : Anders theils aber erkläret ſich der Deducent in dem Inſtrumento Proteſtationis No. 14. fol. 233. gantz offenbahr / und bekennet daſelbſt / daß Er durch die / dem Stifft Halberſtadt à Seculis her zugehörige / Reinſteiniſche Stücke die Graffſchafft Reinſtein meyne ; denn daſelbſt beſchweret Er ſich / daß der Obriſte Becker die Ihm ſubdelegirte Commiſſion, nicht allein auf die in der Graffſchafft Reinſtein Geſeſſene / ſondern auch auf die Landſchafft-Unterthanen und Beambte der Herr-

ſchaft Blanckenburg extendiret. Um nun den Obriſten zu convinciren / daß / da die Commiſſio, ſo ſtricti juris, nur auf Reinſtein lautete / Er fines mandati überſchreiten würde / wann Er ſolche auch auf Blanckenburg dirigirte; ſo wird daſelbſt geſetzet / daß aus beglaubten Uhrkunden alsbald in continenti erwieſen werden könte / daß NB. ein groſſer Unterſcheid unter der Graffſchafft Reinſtein und Herrſchafft Blanckenburg ſey / denn NB. es unterſchiedliche Lehne.

Es ſey auch die Graffſchafft Blanckenburg nicht jederzeit bey der Graffſchafft Reinſtein geweſen / wie offenbahr wäre. Und daraus ergiebt ſich / daß der Anfang der Deduction nicht auf bloſſe Stücke / ſondern auf die Graffſchafften ziehle / wann daſelbſt ſtehet:

> Es iſt nunmehro Reichskündig / was für unvermuthete Veränderungen kurtz abgewichener Zeit mit denen beyden Graffſchafften Hohn- und Reinſtein fürgenommen / und darunter nicht allein die Stifft Halberſtädtiſche / ſondern auch Gandersheimiſche Lehne / ſamt der Graffſchafft Blanckenburg gezogen worden.

Denn der Contextus giebt deutlich an Hand / daß die Herrſchafft Blanckenburg / und die Gandersheimiſche Lehnſtücke der Graffſchafft Reinſtein / contra diſtingviret / und alſo die Stifft Halberſtädtiſche Lehnſchafft die daſelbſt benante Comitatus eintzig und allein ausmache. Denn wann man dieſe paſſus Deductionis zuſammen hält / ſo zeiget ſich klährlich / daß die Herren Hertzöge die Graffſchafft Reinſtein und Herrſchafft Blanckenburg nicht allein als diverſa Objecta ſelbſt angegeben / ſondern auch hautement ſouteniret / daß Sie auch diverſes Lehn / und nicht jederzeit bey einander geweſen. Und daraus zerfällt auch die

(3) Objection, wann in Replicis geſaget wird / es wäre die Intentio Deducentis nicht geweſen / das Objectum zu diſtingviren / und ſich über die Extendirung der Immiſſion auf Blanckenburg zu beſchweren / dann dieſem widerſpricht in dem Inſtrumento proteſtationis fol. 233. der Author ſelbſt in verbis:

> Weiln dann die angezogene Käyſerl. Commiſſion, ſo den Hertzogen zu Friedland wegen der Graffſchafft Reinſtein ertheilet / auf die Herrſchafft Blanckenburg / worun-

worunter das Haus/Stadt und Ambt Blanckenburg/ die Aembter Stiege und Hoimburg/ das Kloſter Michaelſtein/ und andere Oerter begriffen/ nicht gerichtet; So würde der Subdelegatus, deme gut wiſſend/ daß alle Commiſſiones ſtricti juris ſeyn/ und weiter als die Worte ſagen/ nicht auszudähnen/ fines Commiſſionis nicht überſchreiten.

Woraus ja evident, daß man allerdings die Objecta diſtinguiren/ und die Extenſion auf Blanckenburg abwenden wollen/ zu welchem Ende man dann auch daſelbſt gezeiget/ daß die Grafſchafft Reinſtein und Herrſchafft Blanckenburg diverſa corpora wären/ und diverſe Lehn-Herren hätten.

(4) Dieſes aber iſt ein irriges Præſuppoſitum, daß dieſe Confeſſiones, auch nicht einmahl confitentibus, oder denen die ſich per Agnitiones ſolchen Confeſſionen theilhafftig gemachet/ præjudiciren ſolten/ wie ſolches oben ausgeführet iſt: und iſt falſch/ quod confeſſio ad unum finem facta ad alium extendi nequeat. Nemo contra confeſſionem ſuam venire unquam aut ullo fine poteſt. Una veritas eſt, quam confeſſus variare ob alios fines nequit; nec congruit bono viro fateri in unum finem, & mentiri vel negare in alterum. Quisque ſtare debet confeſſioni ſuæ & potiſſimum Princeps.

Es Enthält aber auch die Deduction nicht nur eine nudam confeſſionem; ſondern es führen darin die HHrtt. Hertzoge von Braunſchweig weitläufftig aus die Jura, und Beſchaffenheiten der Grafſchafft Reinſtein und Blanckenburg/ und was das Hauß Braunſchweig an einer jeglichen habe: Sie übergeben dieſelbe insgeſamt publice dem gantzen Reich/ beziehen ſich auf Documenta, und legen ſelbige bey: Sie behaupten ex his Documentis, daß die Grafſchafft Reinſtein und Herrſchafft Blanckenburg unterſchiedenes Lehn ſeyn/ und jene von Halberſtadt/ dieſe von Braunſchweig relevire; und/ wie kan denn ſolches wieder geleuqnet werden/ ob alium finem, das iſt/ wann Er nicht dienſam und fürträglich iſt? Solche Deductiones jurium, welche eandem materiam, de qua jam quæſtio eſt, continuiren/ machen einen völligen Beweiß/ contra illum, qui hanc

deduxit & per Documenta probavit. Die Allegata exempla quadriren anhero nicht / und iſt kein einziges darunter / ubi confeſſio, quæ ad unum finem valet, ad alios non extendatur; ſed in omnibus caſus eſt, ubi ad nullum finem valet, & in ſe ſuſpecta vel vitioſa eſt. In dem erſtern Exemplo iſt ſuſpectiſſimum, daß einer der ſo lange pro filio gehalten worden / und welchen ſeine Eltern dafür erkennet / zu evitirung einer thörichten Liebe verleitet werden / in propriam turpitudinem & proprium damnum heraus zubrechen / daß Er der rechte Sohn nicht ſey. In den übrigen Exempeln iſt keine ernſtliche Confeſſio zu finden; ſondern lauter ſimulationes ad declinandam petitionem mutui vel onus publicum, vel ad jactandum titulum, welche in allen nichts taugen. Der allegirte Mevius ſaget auch ſolches nicht / ſondern redet von einem Fall / da die Mutter etwas gehöret / und wieder referiret hatte / daß Ihr Sohn in der Frembde geſtorben; welches / zumahlen contra præſumtionem legalem, für eine Probation nicht beſtehen / und allerdings contra Fiſcum & tertium nicht angezogen werden könte / wie daſelbſt geſchahe. Der allegirte Olradus aber iſt dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig gantz contrair, Indem Er Conſilio 192. ex profeſſo behauptet / quod Confeſſio ad unum finem facta ad alios fines valide extendatur; und kan man ſich mit dem allegirten Conſilio 191. excuſiren / weiln die dabey gefügte Additio expreſſe hinzu ſetzet: Hoc non eſt Conſilium Olradi, imo impugnatur ab eo, uti patet ex ſequenti. Und alſo bleibet es feſte ſtehen / daß nicht allein per tot actus geminatos ſolennes; ſondern auch per agnitiones, imo etiam publica ſcripta Brunſvicenſium, die Halberſtädtiſche Lehnſchafft und Dominium Directum über die Graffſchafft Reinſtein / und alle Stücke Quæſtionis, hinlänglich beſcheiniget / und alſo Ihre völlige Richtigkeit haben.

CA-

CAPUT VIII.

Begreifft in ſich den Statum temporis belli und die wehrenden ſolchen Krieges vorgenommene Turbationes Brunſvicenſes.

NAchdem bisher der Status Jurium & poſſeſſionis Halberſtadienſis, wie Er ante bellum tricennale, und in ipſo momento, wie derſelbe Anno 1625. im Nieder-Sächſiſchen Crayſe/ und Fürſtenthum Halberſtadt Reichskundiger maſſen angegangen/ geweſen/ in antecedentibus klährlich gezeiget worden; So kommt es nunmehro zuforderſt auf dieſe Frage an:

Wie weit nemlich dieſer Status Juris & Poſſeſſionis Halberſtadienſis durch die Actus belli alteriret/ und derſelbe dadurch geändert worden?

§. 1. Man ſetzet ſolchemnach des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig Principia Replicarum zuforderſt pro principio. Es ſaget daſelbſt:

> Was Calamitas belli mit ſich bringet/ muß alsdann aufhören/ wann der Krieg aufhöret/ und es dann heiſſen ſecundum Fabrum in Cod. lib. 4. tit. 16. def. 24. ex aliis aut anterioribus aut poſterioribus Inſtrumentis, aliisve probationis adminiculis æſtimandum, quid ſit in veritate.

Et porro:

> Damahls in bello war ſcilicet die rechte Zeit eine Poſſeſſion zu erwerben/ damahls in tumultu belli, da alles über Bund und Eck gieng/ wer auf ſolche Deſperata verfällt/ geſtehet/ daß Er keine Poſſeſſion habe; cum illud quod tempore belli geſtum, nullam poſt ſe trahat conſequentiam. Cap. 10. de præſc. Cacher. Dec. 23. n. 96. p. 2. Thulem. Vot. Cam. Rel. 24. n. 96.

Et porro:

Bey den Friedens-Tractaten gieng die Intentio in viele Wege dahin/ daß die Neuerungen/ so beym Kriege ergangen / abgethan / und die Sachen in den Stand/ wie Sie vorhin geweſen/ reſtituiret werden ſolten.

Dann aus dieſen ſelbſt eigenen Braunſchweigiſchen Principiis flieſſet/ daß/ was inter motus bellicos hinc inde contradicente vel invita altera parte verübet worden/ hernach keine Regul in Judiciis machen könne/ nicht nur quia vi & armis, non jure res geritur; ſondern auch weiln alles/ was in tumultibus bellicis von ein oder dem andern Theil geſchiehet/ pendente bello in pendenti iſt/ & ab eventu belli ac Legibus pacis ſuſpenſum. Und dahero iſt dahin zu ſehen/ wie ſolches beym Friedens-Schluß erlediget/ und beygeleget worden: Nemlich ob alles in dem Stande/ wie es alsdann iſt/ bleiben ſolle/ oder ob ſolches caſſiret/ und/ wie es für den Krieg geweſen/ reſtituiret worden. An conveniat, ut, quarum rerum turbata bello poſſeſſio eſt, ex formula juris antiqui componatur, an ut res maneant, quo ſunt loco, prout ex Livio exponit

Grot. de jur. B. & P. lib. 3. c. 10. §. 11.

Wie nun im Friedens-Schluſſe alles decidiret und verglichen ſey / weiſet Litera Inſtrum. Pacis aus. Quoad cauſam præſentem, ſind zwo Deciſiones darin zu bemercken: Una generalis, da/ per clauſulam amneſtiæ generalis, alle in währendem Kriege unternommene Enderungen ausdrücklich caſſiret und annulliret/ und alles auf den Fuß/ wie es für den Krieg geweſen/ reduciret worden.

Pac. Osnab. Art. 3. §. 1. ibi: Non obſtantibus, ſed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Altera ſpecialis: Da die Inveſtitura Leopoldina (ſtatui ante bellum plane conformis) expreſsè & ſpecialiter approbiret und confirmiret/ der Graff ſo wol/ als auch folglich der Lehn-Herr/ cujus nomine Vaſallus poſſidet, pro poſſeſſore erkläret wird/ ſo daß dieſer gantze Actus, und was dem anhänget/ pacto ſpeciali pacis, quod omnibus aliis potius eſt,

per

per dict. Art. 3. in fin. ausdrücklich confirmiret; Da dann bekandt / daß wider ſolche Diſpoſitiones pacis generalis keine Pacta, nec pax ulla, ſive Pragenſis ſive alia, allegiret werden möge /

Pac. Osnab. Art. 17. §. 3.

welches ſich in dieſem Fall ſo weit erſtrecket / daß auch der §. 10. Art. XIII. Inſtrum. Pac. worinnen die pactio Tattenbachiana, und Leges eo nomine initæ confirmiret werden / ſelbſt dieſer ſpecialen Diſpoſition nicht derogiren könne / nicht ſo wol / weil ein generale, von der Grafſchafft Reinſtein nicht meldendes / an ſich ungültiges Pactum falſo pro infeudatione facta angegeben wird; ſondern vornemlich / weiln in ipſo pacto illo nullo, welches Tertii mit einander errichtet / die Halberſtadienſia jura, tam in poſſeſſorio, quam petitorio expreſſe, und folglich der Status ante bellum vorbehalten / und deutlich anbey ſtipuliret worden / daß dieſe an ſich ungültige Piece gegen Halberſtadt nicht angezogen werden ſolte / wie oben weitläufftig und gründlich ausgeführet.

Inzwiſchen erhellet nun aus obgemeldter Clauſula generalis amneſtiæ, daß darin von zweyerley Actibus geredet wird / ſo in bello verübet worden. Etzliche / wodurch der Status und die Poſſeſſio, ſo ante bellum geweſen / nicht alteriret / ſondern geſchützet und erhalten werden wollen. Andere aber / wodurch derſelbige Status und Poſſeſſio geändert und alteriret iſt. Dieſe letztere ſind ohnſtreitige Actus turbativi, ſo durch gemeldte Clauſulam amneſtiæ caſſiret / aboliret und annulliret worden.

Dict. art. 3. §. 1. ibi: annullatis NB. in contrarium factis mutationibus.

Die erſtere aber ſind defenſivi Pacis & Status priſtini, qui ante bellum fuit, ideoque non turbatorii, und werden demnach durch obgemldte Clauſul nicht aufgehoben / folgends es darbey gelaſſen / und Sie / wie pax ipſa, cum momento inchoati belli, & Statu ac poſſeſſione, quæ tum fuit, conjungiret. Und dieſes iſt der Haupt-Grund / wornach alle Actus in bello perpetrati zu judiciren und abzumeſſen / und woraus dieſer ohntriegliche Schluß / und Regula judicandi fol-

get: Weiln der Ertz-Hertzog als Bischoff diesen Statum possessionis, nomine des Stiffts / durch seine Actus defendiret / die Braunschweigische aber solche Possession durch Ihre Actus dem Hoch-Fürstl. Hause vindiciren / und dem Stiffte entziehen wollen / daß alle / des Ertz-Hertzogs Actus defensivi Status pacis & possessionis pristinæ, die Braunschweigische aber lauter Turbatorii gewesen.

Man wil pro nuda informatione, (dann der Beweiß läge / den gesetzten ungestandenen Fall / daß ihnen noch der Weg zu agiren offen stünde / überall dem Fürstl. Hause Braunschweig / als Actoribus ob /) die angezogene Actus kürtzlich durchgehen / und zwar

§. 2. (1) Sich bey dem Actu, vivente adhuc Vasallo perpetrato, de Anno 1629. nicht lange aufhalten / wiewol derselbe überall seine Richtigkeit hat.

Und ob wol das Instrumentum & protocollum so bey diesem Actu gehalten / in denen Krieges-Zeiten abhanden kommen; so sind doch Berichte und Schreiben / an das Hoch-Fürstl. Haus zu der Zeit abgelassen / im Archiv verhanden / welche / daß solcher Actus vorgangen / zur Gnüge bestärcken. Das Schreiben de 7. Jan. 1639. an das Fürstl.
N. 135. Haus Braunschweig No. CXXXV. führet diesen Actum mit allen Umständen addita causa impulsiva an / und stellet solchen dem Hoch-Fürstl. Hause Braunschweig selbst für / welches nicht hätte würden geschehen seyn / wann derselbe nicht passiret / und Hochbemeldtem Hause damahls selbst bekandt gewesen: Bevorab da in der Vorstellung an Hertzog Frie-
N. 136. derichen de Anno 1642. sub No. CXXXVI. dergleichen nochmahls repetiret / und in beyden die Halberstädtische Befugniße weitläufftig angeführet worden / womit der Bischöfflichen Regierung remonstration ad Subdelegatos Cæsareos
N. 137. sub No. CXXXVII. ja das oben sub No. 112. bereits beygelegte Original-Attestat der Bischöfflichen Regierung mit übereinstimmet.

Es kan auch dieser Actus als ungerecht nicht angezogen werden. Dann da Ihro Käyserl. Majestät in der Assecuration de Anno 1628. sub Rrr. beygelegt / versprochen / daß die Grafschafft Reinstein / so bald sie à pignore liberiret / dem Hoch-Stifft pleno jure immediate wieder anheim fallen

fallen ſolte / (denn damahls hatten Allerhöchſtgedachte Ihro Majeſtät Sich dieſer Graffſchafften jure belli contra hoſtem angemaſſet /) in der Beylage ſub No. 135. aber angeführet wird / daß / als das Stifft ſich ihres Vaſalli, Hertzog Friederich Ulrichs / angenommen / und bey Käyſerl. Majeſt. remonſtration gethan / ſich der Hertzog von Friedland darauf erkläret / die Graffſchafft Reinſtein im vorigen Stande verbleiben zu laſſen; So hat das Stifft / und zumahl mit des Vaſalli Vorbewuſt und Conſens wolgethan / daß es ſich der Poſſeſſion verſichert / und ſich die Unterthanen / jedoch NB. dergeſtalt huldigen laſſen / daß / nach Abſterben Hertzog Friederich Ulrichs / Sie ſich an niemand als das Stifft halten wolten / welches dem Vaſallo, ſo lange Er lebte / zu keinen Præjudiz gereichen konte / und nach des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig præſuppoſitô deſto zuläſſiger war / da es ſelbſt ſouteniret / daß ohne dem poſſeſſio naturalis ipſo jure dem Lehn-Herren anheim gefallen. Wann nun ſchon / wie das Hoch-Fürſtliche Haus Braunſchweig in Replicis ſaget / der Graff von Merode dennoch hernach ſein Pfand-Recht continuiret / und die Fructus der Graffſchafft eingehoben / welche nicht des Stiffts Dominium Directum, und darauf gerichtete Eventual-Poſſeſſions-Nehmung; ſondern Vaſalli Dominium utile touchirte: was würde denn aus dieſer eventualen Poſſeſſions-Ergreiffung des Stiffts nachtheiliges entſpringen? da das Hoch-Fürſtl. Haus Braunſchweig ja ſelbſt in Replicis behauptet; Es wäre durch Meroden de Poſſeſſione vel Dominio deſſen / worin die Immiſſio geſchehen / kein Streit moviret / weiln derjenige / qui pignus capit, non moveat litem de Dominio.

§. 3. (2) Daß aber das Hoch-Fürſtl. Haus Braunſchweig einen ſolchen Schluß machet / daß / da das Stifft Anno 1619. & ſequentibus ſich bey Ihren Curien nicht einmahl mainteniren können / noch vielweniger die hoc anno genommene Poſſeſſio glaublich wäre / weiln dieſe Fatalität erſt poſt hanc poſſeſſionis apprehenſionem ſich ereignet / ſolches wird nicht releviren: maſſen zu dieſem Actu es weder Gewalt noch Waffen gebraucht; ſondern es iſt dieſer Actus mit beyderſeits einmüthigen Willen und Conſens geſchehen;

und hat also der kümmerliche Zustand des Stiffts / solchen Actum voluntarium nicht gehindert; sondern diesen Vergleich und Zusammensetzung befodert.

Es wird aber diese exprobratio calamitatis wider das Hoch-Fürstl. Haus Braunschweig billig retorquiret / welches dieselbe grossen Theils veranlaßt und vergrössert / und bey währendem dreyßig Jährigen Kriege / noch dazu von dergleichen Krieges-Beschwerungen / so das Stifft Halberstadt betroffen / zu profitiren gesucht hat.

N. 138. Der Extractus Replicarum sub No. CXXXIIX. und die Braunschweigische demselben sub 111. 112. 113. 114. & N. 139. 115. annectirte Beylagen allhier sub No. CXXXIX. CXL. 40. 41. 42. CXLI. CXLII. sind gar wol zu remarquiren / und in Obacht zu nehmen: Dann ob wol zuforderst diese Stücke weder in Originali produciret worden / zum Theil auch in blossen Extracten bestehen / und / so lange sie nicht gantz ediret worden / wider das Stifft zum Beweiß nicht dienen können / weil dennoch selbige contra producentem ihre volle Krafft haben; so wil man sub reiterata protestatione kürtzlich anweisen / wie solche Producta mehr wider / als vor Braunschweig militiren: denn darin behauptet das Fürstl. Hauß Braunschweig selbst (1) daß der Bischoff von Osnabrugge in des Dohm-Capittuls Archiv Anno 1629. übel gehauset / die Dohm-Herren verjaget; (2) Daß bey den Schwedischen Zeiten darunter continuiret worden / und daß also (3) das arme Stifft dessen Bischoff noch minderjährig / absent, und noch nicht introduciret war / durch Vertreibung der Stiffts-Herren gantz bloß und verlassen gestanden / und also der totus Episcopatus indefensus, und der Discretion der Feinde exponiret gewesen; und (4) daß solches noch Anno 1634. gedauret / gestalt dann No. 138. das Hoch-Fürstl. Haus anführet / daß nach geschlossenen Prager-Frieden Anno 1635. der Chur-Fürst zu Sachsen das Stifft Halberstadt occupiret / und damahls die Canonici utriusque Religionis erst wieder zu ihren Curien, und vorigen Dignitäten gelanget.

Bey so gestalten selbst gestandenen Circumstantien nun / euſſert sich eines Theils / daß / wie oberwehnet / der Halberstädtische Actus de Anno 1629. dadurch nicht zernichtet wor-

worden/ andern Theils die Evangeliſche zwar anfänglich gelitten/ deswegen aber Epiſcopatus nicht aufgehoben worden/ und alſo poſſeſſio quoad corpus wol continuiret werden können; Zumahlen da unten §. ſeq. angewieſen werden wird/ daß auch zur Zeit prævalirender Schwediſcher Waffen/ und da der Biſchoff und Capitularen verjaget geweſen/ der detinirende Feind die Halberſtädtiſche Jura zu conſerviren geſuchet/ alſo dieſes tempus invaſionis bellicæ billig abgezogen werden muß/ und hoc ſublato cum effectu um ſo weniger diſputiret werden kan/ wann der Feind/ ſo die naturalem poſſeſſionem veri Dominii hemmet/ die Jura des verjagten/ und des occupirten Landes/ wider ſolchen Tertium tuiret. Es erſcheinet auch ferner aus dieſem gegenſeitigen Anführen und Beylagen/ was für ein injuſtificirlicher Actus derjenige ſey/ welchen nach dem Tode Hertzog Friederich Ulrichs/ (der den 11ten Auguſt. 1634. ſich in der Stadt Braunſchweig begeben/) der jetzigen Hoch-Fürſtl. Linie Vorfahren/ den 15. und 16. Aug. und den 1. Sept. 1634. laut Ihrer Deductions-Inſtrumenten ſub No. 25. 26. & 27. unter dem jetzo vorgegebenen Prætext vorgenommen/ weiln nehmlich Sie/ gleich wie Hertzog Heinrich Julius bey exſtirpation der Graffen Anno 1599. auch gethan/ nach Ausgang der Alt-Wolffenbüttelſchen Linie/ deſſen/ vi conſolidationis Dominii & poſſeſſionis utilis cum Dominio directo & poſſeſſione civili, befugt geweſen/ da doch in Capite Vto & ſeqq. gezeiget/ daß beydes im Grunde falſch/ und weder der Alt-Wolffenbüttelſchen Linie/ noch vielweniger aber der jetzigen Hoch-Fürſtl. Linie/ einiges Dominium Directum oder poſſeſſio civilis über die quæſtionirte Graffſchaft und Oerter zugeſtanden/ oder zuſtehen können/ da der letzte Beſitzer und Vaſallus, Hertzog Friederich Ulrich/ mit Approbation des gantzen Hoch-Fürſtl. Hauſes publice, durch im Druck ausgelaſſene und dem Reich übergebene Schrifften und Deductiones, conteſtiret und declariret/ auch ſelbſt durch ſo viele Documenta behauptet/ daß Sie die Graffſchafft Reinſtein von wegen des Stiffts Halberſtadt inne hätten/ und dadurch öffentlich erkläret/ quo animo & nomine poſſideret Comitatum, nehmlich nomine des Stifts/ nicht ſeines Hauſes: poſſidet autem is cujus nomine poſſidetur;

L. 18. in fin. pr. ff. acqu. poſſ.

Zumahlen da Sie ingeſamt per actus geminatos, etiam juratos, & claras agnitiones, ſolches ſelbſt zur Gnüge befeſtiget. Iſt nun ein Actus vel mutatio tempore belli vorgegangen/ ſo culpable, und per clauſulam amneſtiæ generalis caſſiret worden / ſo iſt es dieſer / worin turbatio auf allen Ecken hervor leuchtet. Man erwege nur / daß das Hoch-Fürſtl. Haus exactiſſimam ſcientiam jurium Halberſtadienſium hatte/ ſolches in publico ſcripto de Anno 1618. mit agnoſciret/ Anno 1624. die geſamte Hand von Halberſtadt geſuchet/ und dadurch Dominium hujus directum ſelbſt eingeſtanden/ gleich wie Ihr gemeiner Stamm-Vater Hertzog Erneſtus ſchon 100. Jahr vorher gethan hatte; ob wol juſtificable ſey/ da eigener Confeſion nach der Biſchoff minor & abſens war/ das Capitulum flüchtig/ und die Hoſtes, die Schweden/ das Bißthum violenta manu inne hatten/ ſonſten aber das Fürſtl. Haus Braunſchweig mit Ihnen alliirt war/ dergleichen Attentata wider das vertriebene und affligirte Stifft zu begehen/ und ob dergleichen Dinge nicht atrociſſimæ turbationes geweſen/ ſo in Lege publica caſſiret/ und aufgehoben ſeyn. Bevorab da

§. 7. (3) Auch der Hoſtis, die Crohn Schweden/ qui violenta manu tunc temporis tenebat Epiſcopatum, dennoch dieſen Braunſchweigiſchen Attentatis widerſprochen / wie ex Inſtrumentis & Documentis de hoc Anno 1634. ſub No. CXLIII. CXLIV. CXLV. CXLVI. CXLVII. CXLIIX. mit mehrern zu erſehen; bis endlich

N. 143. 44. 45. 46. 47. 48.

§. 8. (4) Zwiſchen dieſer Crohn Schweden und dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig es zu Qvedlinburg An. 1635. laut No. CXLIX. zur Conference gediehen/ wobey ſich des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig ungegründete Prætenſion noch mehr geeuſſert; indem es daſelbſt die vermeinte Prætenſion bey weiten nicht dahin/ als jetzo geſchehen will/ erſtrecket/ auch durch ſolche Documenta, ſo noch dazu meiſtens Copeyen geweſen/ ſeine Prætenſa beweiſen wollen/ die als unrichtig/und / wie oben bereits deutlich angewieſen iſt/ erronee von Hertzog Henrico Juniore extrahiret/ à Contrahentibus hernach ſelbſt befunden/ der rechte Halberſtädtiſche Lehns-Conſens reſerviret/ und von deſſen Nepote

N. 149.

Hertzog

Hertzog Heinrich Julio ſelbſt ertheilet: wie ſolchergeſtalt die Sache redreſſiret worden/ videantur die oben angezogene Beylagen/ ſub Sss. Xx. Zz. Aaa. des Status cauſæ.

§. 9. (5) Welcher gefährliche Vorſatz an Fürſtlicher Braunſchweigiſcher Seite dadurch noch mehr vergröſſert worden/ als daß bey Jhro Käyſerl. Majeſt. Hochgedachtes Fürſtl. Haus umb die Confirmation des aufgerichteten Compoſſeſſorii angehalten/ und der Ertz-Hertzog und Biſchoff zu Halberſtadt in ſeinem Memorial, ſub No. CL. N. 150. um die Grafſchafft Reinſtein von ſolchem Compoſſeſſorio, gleich von Hildesheim geſchehen/ zu excipiren gebethen/ derſelbe ſolche Exemption Anno 1635. in dem Decreto ſub No. CLI. erhalten/ welches auch der Confirmation ſelbſt N. 151. einverleibet worden. Und iſt wol zu remarquiren/ daß zwar das Fürſtl. Haus Zelle Jhrer beym Cammer-Gericht übergebenen Deduction dieſe Käyſerl. Confirmation ſub No. 43. daſelbſt beygefüget/ aber überall geſtümmelt/ damit die Clauſula reſervatoria nicht zur Notitz kommen möchte/ welches ſich zeigen wird/ wann dieſelbe integre in Originali produciret werden wird; immaſſen dann in denen im Käyſerl. Archiv verhandenen Acten/ laut Extractus ſub No. CLII. noch Anno 1637. man ſich auf dieſe Käyſerl. Exem- N. 152. ption à Compoſſeſſorio bezogen/ und/ daß der Hertzog Wilhelm die Poſſeſſion dem Stifft zugeſtanden/ und derſelbe ad petitorium remittiret worden/ daſelbſt befindlich iſt.

§. 10. (6) Jnzwiſchen hat das Hoch-Fürſtliche Haus Braunſchweig in Replicis No. 139. ex Sagittario ſelbſt angeführet/ daß erſt Anno 1635. die Dohm-Herren ad Curias & priſtinam dignitatem wieder gekommen/ da eben die Stifftiſche Regierung Anno 1636. die Poſſeſſion auf den Alten Reinſtein/ (den das Fürſtl. Haus Braunſchweig in Jhren Turbationibus de Anno 1634. ausgelaſſen/) und in der gantzen Grafſchafft renoviret/ laut Inſtrum. ſub No. 114. da dann der Ertz-Hertzog dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig die Unbefugniß Jhrer Turbationum vorgeſtellet/ in dem Schreiben ſub No. CLIII. N. 153.

Das Hochgedachte Haus wirfft zwar ein/ es wären ſo wol die Interims-Jnhabere/ die Schweden/ als auch das Stifft zu ſpäte gekommen: Es iſt aber

gantz irrig/ daß das Capitulum zu ſpäte gekommen; es war abweſend/ und behielt alſo poſſeſſionem animo,

per L. 6. §. fin. ff. adq. poſſ.

Dieſe Poſſeſſion iſt Ihnen blieben/ bis Sie wiederkommen/ und haben Sie dieſelbe bey Ihrer Wiederkunfft corporaliter einnehmen/ und/ da jemand Sie daran hindern wollen/ wider denſelben auch behaupten können;

L. 25. §. 1. ff. eod. tit.

Und iſt ſolches ſodann ihrer Seits Defenſio poſſeſſionis, von der andern Seiten turbatio,

per L. 17. ff. de vi arm.

turbat enim poſſeſſionem, non poſſidet, qui abſente poſſeſſore ingreditur, & qui præſenti reſiſtit, ne ingrediatur, ſed ideo vi rejici poteſt & vis vi repelli,

L. 18. §. 3. ff. de adq. poſſ. L. 1. §. 27. ff. de vi arm.

Und wie reimet ſich dieſes Aſſertum damit/ was das Fürſtl. Haus Braunſchweig ſelbſt in den communicirten Exemplar der Replic fol. 771. ſchreibet:

> Invaſores & Turbatores kommen allemahl zu früh/ und Legitimus & notorius poſſeſſor kommt nicht zu ſpäte/ und hat man ſich alſo wenig um die Zeit und Tage zu bekümmern.

Geſtalt dann dieſes Stifft als verus Dominus & poſſeſſor bey Gelegenheit/ und ſo viel es die damahlige ſchwere Krieges-Unruhe und die Braunſchweigiſche Turbationes zulaſſen wollen/ actus poſſeſſorios veros (denn des Stiffts actus paſſiren obdemonſtrirter maſſen allein dafür) exerci-
N.154. ret/ indem es ſub No. CLIV. wegen der Steuren An. 1637. verordnet/ Vaſallos zur Lehns-Empfängniß citiret An. 1638.
N.155. laut No. CLV. Conſenſe ſo wol über die General-Verpfändung der gantzen Graffſchafft eodem Anno ertheilet/ laut obiger Beylage No. 97. als auch über Hertzog Friederich Ulrichs Affter-Beleihung an Steinberge oben ſub No. 27. Muth-Scheine Anno 1640. ausgeſtellet/ wie aus der Beylage ſub No. 52. erhellet/ und anders dergleichen mehr verübet.

§. 11.

§. 11. (7) Es saget zwar das Fürstl. Haus Braunschweig: es könte nicht seyn / daß Anno 1638. das Stifft in possessione der Graffschafft Reinstein gewesen; weiln in der zwischen dem Ertz-Bischoff und Dohm-Capittul getroffenen Capitulation de Anno 1638. annoch stipuliret / daß der Bischoff sich dahin bearbeiten wolte / daß die Graffschafften / Reinstein und Hohnstein / zum Stifft wieder gelangen solten. Die zu Blanckenburg verhandene Registra, über Einnahme-Geld / Vieh / Korn und Höltzungen / wie auch Gerichts-Protocolla, wovon das Fürstl. Haus denen Replicis Extractus beyleget / aber besagten / daß selbiges die Fructus aus der Graffschafft gezogen. Allein wann dieses gleich wahr wäre / so taugte es doch nicht / weiln es einen verbothenen Ursprung / nemlich die absente Episcopo & fugato Capitulo Anno 1634. vorgenommene Invasiones und Turbationes juris & possessionis alienæ zum Fundament hat. Wann durch einen Mein-Eyd (denn einen Eyd kan man es nicht nennen / weiln diese Leute bereits in des Stiffts Pflichten standen /) die armen Bauers-Leute verleitet wären / sich nach Braunschweig zu halten / und dahin Abstattung zu thun / was würde solches belli statu adhuc durante für effect haben? Wiewol in dem Register der Geld-Einnahme von Anno 1635. an / bis Anno 1642. und 1643. allemahl / laut der Braunschweigischen Replics-Beylage / sub No. 123. stehet ein Vacuum, nehmlich: **Ist wegen des Krieges nicht eingekommen**; da doch bis 1634. auch Krieg gewesen / und dennoch in eben den Registern / daß die Præstanda eingekommen seyn / annotiret stehet: wiewol hierbey zu notiren / daß diese vermeinte Registra nur bis 1643. gekommen / von Anno 1643. bis 1644. aber / da das nichtige Pactum errichtet / gar keine Register produciret worden. Und wann also auch dasjenige / was das Fürstliche Haus Braunschweig / aus der Capitulatione Leopoldina folgern wil / sich in der That also verhielte; so würde doch solche Stipulation weiter nicht geschehen / als daß die angezogene Graffschafften von denen Turbationibus und Eingriffen liberiret und hergestellet werden möchten. Allein es ist das Κρινόμενον in Replicis ausgelassen / und lauten die Verba also:

Zum Stiffte dem Gottes-Hauſe zum beſten/ NB. immediate gelangen mögen.

Aus der Beylage oben ſub No. 123. erhellet / wie ſehr der Dohm-Dechant Oppen doliret / daß man die Grafſchafften nicht immediate dem Stifft angedeihen laſſen / und wie man ſolches per pacta zu heilen/ intentioniret geweſen/ deshalb auch die geſuchte geſamte Hand nicht allein abgeſchlagen; ſondern auch in Capitulationibus dagegen Verſehung gethan. Wie nun der Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm poſtuliret wurde / haben deſſen Herrn Vaters Käyſerl. Majeſt.

N. 156. in aſſecuratione No. CLVI. verſprochen / daß dieſe Grafſchafften immediate NB. pleno jure Dominii an das Stifft gelangen ſolten; dieſes iſt in ipſa Capitulatione An. 1638. repetiret / und wil mehr nicht ſagen / als daß die verſetzte Grafſchafften / nebſt denen vom Reiche abſonderlich tragenden Regalien / dem Hoch-Stifft unmittelbahr incorporiret werden ſolten / wie des Ertz-Hertzogs Aſſecuratio, oben ſub No. 6. liegend / gantz deutlich exprimiret: daß auch dieſe Worte keinen andern Verſtand haben können / ſolches iſt aus der Diſpoſition wegen der Graffſchaft Hohnſtein zu erſehen: daß ſolche das Stifft Anno 1636. in Poſſeſs genommen / und Anno 1638. imo tempore Inſtrumenti Pacis noch gehabt / ſolches confeſſiren die Graffen zu Schwartzburg und Stolberg in Ihrer gedruckten Deduction §pho: **So hat ſich doch begeben**/ welche in annot. Fritſchii ad Inſtrum. Pacis ſub A. fol. 525. lieget. Da nun in Capitulatione ſtehet / daß auch die Graffſchafft Reinſtein immediate zum Stifft gelangen ſolte / der Biſchoff über ſelbige in confeſſirter und ohnſtreitiger Poſſeſs war; ſo erſiehet jedermann / daß per hæc verba nichts mehr / als eine immediate incorporatio verſtanden worden / nehmlich / daß der Biſchoff / qui proprie poſſidebat ſeine Poſſeſſion dem Hoch-Stifft immediate zu gut kommen laſſen / und dieſe Graffſchafften nicht wieder reinfeudiren möchte.

§. 12. (8) Als aber endlich dieſer Biſchoff ſeine Stiffts-Regierung würcklich angetreten / hat das Stifft nicht allein einen ſolennen Actum auf öffentlichem Reichs-Tage exerciret / und den Receſſum Imperii de Anno 1641. ſubſcribiret / hiſce formalibus:

Wegen

Wegen der Grafſchafften Hohn- und Reinſtein/ Johann Friederich Teutſch von der Keul/ des Stiffts Halberſtadt Canonicus:
Heinrich Jordan/ der Rechten D. Fürſtl. Halberſtädtiſcher Cancellarius.

ſondern es hat auch poſſeſſionem hoc Anno renoviret/ laut No. CLVII. Und als dennoch das Haus Braunſchweig N. 157. ſequenti Anno, wie die Schweden hinwiederum zu prævaliren ſchienen/ mit Ihren Turbationen continuiret/ dennoch ſolchen Anno 1642. ſo viel vis major zulaſſen wollen/ begegnet/ und die Poſſeſſionem durch würckliche Einnehmung der Huldigung/ beſage Inſtrumenti vom 28. April. 1642. No. CLVIII. continuiret/ nicht weniger kurtz hernach N. 158. Ertz-Hertzogliche Wapen affigiret/ beſage No. CLIX. und N. 159. als das Fürſtl. Haus Braunſchweig ſolche/ laut Ihres Deductions-Inſtrumenti ſub No. 33. refigiret/ hat die Regierung zu Halberſtadt ſolche Turbationes an den Grafen von Tattenbach berichtet/ dieſer aber ſich ferner des Stiffts wegen/ darüber bey Käyſerl. Majeſt. beſchweret/ wie No. CLX. & CLXI. beſagen. Das Fürſtliche Haus N. 160. Braunſchweig wendet ein: (1) Der Actus de Anno 1641. & 161. wäre zu der Zeit verübet/ wie der Ertz-Hertzog Käyſerl. Generaliſſimus geweſen/ und die Armée im Nieder-Sächſiſchen Cräyſe an Hand gehabt/ auch dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig ſelbſt den Krieg declariret/ es wäre aber (2) durch den kurtz darauf mit dem Hauſe Braunſchweig getroffenen Frieden/ die Braunſchweigiſche Poſſeſſion befeſtiget worden/ und könte man (3) nicht conciliiren; ſondern hielte pro manifeſta contradictione, daß das Stifft bald Anno 1636. bald 1641. bald auf dieſe/ bald auf jene Zeit/ poſſeſſionem apprehendiret haben wolte. Denn

Ad 1. wird geantwortet/ daß incontestable ſey/ daß das Stifft Halberſtadt ante bellum ohnſtreitiger Dominus Directus & poſſeſſor Civilis der Grafſchafft ex propriis factis & agnitionibus Domus Brunſvicenſis geweſen/ und poſſeſſionem naturalem per Vaſallum continuiret habe/ da nun in denen beyden in hoc Capite præmittirten Haupt-Punctis ex jure deduciret/ daß ein ſolcher Dominus reverſus hoſtes & invaſores per vim expelliren könne/ und ſolches ein A-

ctus nicht Turbativus, ſondern Defenſivus ſey/ſo bedarff man ein mehrers nicht anzuführen/ als des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig ſelbſt eigenen Conſenſum & approbationem dieſer Jurium, welches man in Replicis fol. 591. & 722. gethan/laut N. 162. & 163. Beylagen ſub No. CLXII. & CLXIII.

Ad (2) beſaget der Braunſchweigiſche Receſſus Pacis nicht ein Wort von der Grafſchafft Reinſtein/ vielmehr aber des Käyſerl. Geſandten Tattenbachs eigene Facta, tunc temporis & poſtea celebrata, das Contrarium. Es würde auch von wenigem Effect ſeyn/ da vermöge Inſtrumenti Pacis keine Leges pacis in bello initæ angezogen werden ſollen.

Ad (3) aber/ weiln auf dieſer Objection das Fürſtl. Haus Braunſchweig faſt Ihre gantze Replic gründet/ wil nöthig ſeyn deren Ungrund etwas ausführlicher zu repræſentiren. Es iſt ſolchem nach (1) eine bekandte Sache/daß auch eine vera poſſeſſio öffters von neuen apprehendiret werden könne/ auch öffters müſte/ohne/ daß Sie dadurch interrumpiret werde; als nemlich/ wann der Poſſeſſor ſtirbt/ ſo muß der Erbe und Succeſſor von neuen die Poſſeſſion apprehendiren/ quæ alias non tranſit,

L. 23. pr. ff. de acqv. poſſ.

L. 30. §. pen. ibi: hæres NB. niſi ipſe nactus poſſeſſionem non poterit poſſidere ff. eod.

Daß aber dennoch dardurch die Poſſeſſio nicht interrumpiret/ ſondern die tempora Anteceſſorum & Succeſſorum conjungiret werden/ iſt klahr ex

L. 14. §. 1. ſeqq. ff. de diverſ. præſc. §. 7. & 8. de uſuc. & long. temp. præſcr.

Und ſolchergeſtalt hat der Ertz-Hertzog/ als Er juſtam ætatem erlanget/ und zu des Stiffts Adminiſtration gekommen/ die Poſſeſſion renoviren müſſen/ die interim

beym

beym Stifft geweſen / ſo daß ſede vacante nichts innoviret werden können / Tot. Tit. X. Ne ſede vacante aliq. innov. ja ſolchergeſtalt haben alle Graffen / ja die Durchlauchtigſte Hertzoge ſelbſt / alle Ihre Lande von neuen apprehendiren müſſen / wodurch die Continentia poſſeſſionis nicht gebrochen wird / weiln ſonſten von An. 1235. an / da das Hertzogthum errichtet iſt / nur ein Hertzog bis jetzo hätte leben müſſen.

(2) Gleichergeſtalt wann ein Poſſeſſor per alium v. gr. Vaſallum beſitzet / und dieſer ſtirbt und gehet ab / muß der Lehn-Herr ebenmäßig naturalem poſſeſſionem apprehendiren / welche ſo dann erſt pro continuata & non interrupta gehalten wird / per

L. 40. §. 1. ff. de acq. poſſ. arg. L. 30. §. pen. eod.

L. 1. §. 15. ff. ſi is, qui teſt. lib.

(3) Inſonderheit wann jemand abweſend iſt / und indeſſen ein ander des Beſitzes ſich anmaſſet / kan Er bey ſeiner Wiederkunfft denſelben abtreiben / ſich ſeines Beſitzes bemächtigen / und alſo denſelben von neuen apprehendiren / welchenfalls derſelbe nicht interrumpiret iſt / weil abſens animo den Beſitz behält / wie ex propriis principiis Replicarum No. 162. & 63 feſte ſtehet: hingegen wann bey der Wiederkunfft ſolches nicht geſchiehet / ſondern man unterläſt die Poſſeſs zu renoviren / oder ſich ſonſt zu verwahren / ſo wird die Poſſeſſio pro interrupta gehalten / wie clariſſime decidiret in

L. 25. §. fin. ff. de acq. poſſ.

L. 6. §. fin. & L. 7. ff. eod. tit.

Und auf dieſe Weiſe nun haben auch das Stifft und der Biſchoff / wann Sie abſentes und vertrieben geweſen / und mutatis belli vicibus wieder gekommen / wie öffters ſich begeben / ſich der Poſſeſs, welche turbiret und occupiret war / optimo jure wieder bemächtigen / die Turbatores abweiſen / und alſo dieſelbe wieder apprehendiren müſſen / wie Sie An. 1636. 1641. & ſic porro, da Sie quaſi ab exilio revertiret ſind / gethan.

(4) Uberdem auch iſt bekandt / quod in iis, quæ facti ſunt, uti poſſeſſio, omnis continuatio poſſeſſionis nova apprehenſio ſit;

arg. L. un. in pr. ff. quand dies uſusfr. leg. ced.

Und ſind überdem viele Urſachen / vel renovandæ vel tuendæ poſſeſſionis, & modi quibus illa quodammodo denuo apprehenditur, und

(5) Hiermit ſtimen des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig eigene Verba Replicarum überein / wann Sie fol. 543. ſelbſt anführen / daß Sie ex ſuperabundanti vor ſich NB. denuo die Poſſeſſion genommen; und hierauf ergiebt ſich auch / wie die Verba der Ertz-Hertzoglichen Regierung Berichts de $\frac{30.\text{ Mart.}}{9.\text{ April.}}$ 1643. daß Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. dieſes Ambt Weſterhauſen noch kaum anderthalb Jahr in Poſſeſs gehabt / zu interpretiren / und auf die ultimam renovationem zu reſtringiren / dieſes aber flieſſet ex proprio hoc allegato documento, daß / da kurtz darauf die Inveſtitura Leopoldina erfolget / der Biſchoff in poſſeſſione ohnſtreitig geweſen. Man findet aber nicht der Nothwendigkeit zu ſeyn / ſich bey denen Braunſchweigiſchen gerühmten Actibus in bello perpetratis länger aufzuhalten / da dieſe nicht / wie die Halberſtädtiſche / ſo mit der confirmata Inveſtitura Leopoldina zutreffen / in Inſtrumento Pacis ſpecialiter & expreſſe beſtätiget / folglich per clauſulam amneſtiæ generalem caſſiret / und der Status ante bellum reſtauriret / woraus allein abzunehmen / weſſen Actus turbativi, oder veri poſſeſſorii geweſen / dergeſtalt / daß / da an des Stiffts Seite ſolcher Status juris & poſſeſſionis offenbahr / kein Streit übrig bleibet / daß deſſen Actus nicht allein ſolten pro veris zu halten / des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig attentata aber pro turbativis & caſſatis zu æſtimiren ſeyn.

§. 13. (9) Was aber den Actum Inveſtituræ & poſſeſſionem de Anno 1643. in Inſtrumento Pacis nominetenus confirmatam betrifft / ſo kan man nicht begreiffen / wie man Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seite die Poſſeſſion, wo-

wovon das Instrumentum Pacis spricht / leugnen / und besahen könne / daß der Graff von Tattenbach vom Stifft Halberstadt die Possession nicht erhalten / da doch solches zur Zeit des Instrumenti Pacis eine solche Reichs-kündige Sache war / daß daran niemand zweiffelte / wie oben bereits ausgeführet worden. Ja die selbst eigene Braunschweigische Replics-Beylagen sub No. 123. 124. 125. 126. besagen selbst / daß das Fürstl. Haus Braunschweig Ihre vermeinte Possession, welches doch nur turbatio bellica cassata ist / nur usque ad annum 1642. extendiret / und eo ipso selbst bekennet / daß es Anno 1643. & 1644. sub cujus anni finem das Pactum injustum geschlossen / possessionem nicht gehabt.

(4) Und diese possessionem Halberstadiensem des Graffen von Tattenbach bestätiget testis omni exceptione major Ihro Käyserl. Majest. selbst / in dem Original-Consens und Manutenentz-Brieffe / oben sub No. 10. beygefüget / welcher NB. den 24ten Maji 1644. und also 7. Monath für dem ungültigen Braunschweigischen Pacto ertheilet worden / worin des Graffens würcklicher Besitz nicht allein befestiget / sondern auch ein Mandatum poenale de non turbando hanc possessionem annectiret worden / und diesen Consens und Manutenentz-Brieff haben Dero Successor am Reich / des Glorwürdigsten Käysers Leopoldi Majest. nicht allein bestätiget / wie Beylage sub Bbb. besaget; sondern hat auch dieselbe in Dero Schreiben an den Nieder-Sächsischen Crayß / so unten sub No. 206. beygefüat zubefinden / und also an Hertzogen Augustum zu Braunschweig mit gerichtet / angeführet / daß Wilhelm Leopold von dem Bischoff zu Halberstadt mit der demselben auf Abgang der Fürstl. Wolffenbüttelschen Linie heimgefallenen Grafschafft investiret / und NB. Ihme die würckliche Possession übergeben. So gar ist ante & post Instrumentum Pacis bey Käyserl. Maj. und dem Reich die Possessio Halberstadiensis indisputable gehalten worden.

(5) Daß auch der Graff von Tattenbach von Halberstadt aus die Possess würcklich überkommen / ist nicht allein aus obigen ferm zuschliessen; sondern es besaget auch des Ertz-Hertzogs Antwort / auf den vom Fürstl. Hause Braunschweig sub No. 35. Deductionis beygelegten Halberstädtischen Regierungs-Bericht de $\frac{30}{20}$ Mart. April. 1643. allhier

N.164. ſub No. CLXIV. worin gedachter Regierung zu Halberſtadt den 12. Maji befohlen wird / dem Graffen von Tattenbach die Poſſeſsion der Grafſchafft / ſamt allen Pertinentien ꝛc. einzuräumen.

(6) Es hat aber der Ertz-Hertzog es dabey nicht gelaſſen / ſondern den 24. Jun. Anno 1643. befohlen / laut No.
N.165. CLXV. die Vaſallen und Unterthanen des Huldigungs-Eydes zu erlaſſen / und dieſelbe auf den Graffen von Tattenbach zu verweiſen / welches auch alſo erfolget / wie die in Original verhandene / von den von Teutſchen und Karpen ei-
N.166. genhändig unterſchriebene Regiſtratura ſub No. CLXVI.
N.167. ſamt dem neuen Eyde No. CLXVII. beſagen / und ſtehet in ſothaner Regiſtratur, daß Er / relaxato juramento Epiſcopo præſtito, an den Graffen / der NB. die Grafſchafft vorlängſt cum omnibus pertinentiis, juribus & regalibus in würckliche Poſſeſs genommen / hinwiederum remittiret / und verwieſen worden.

(7) Und als noch im ſelbigen Jahr der Cantzler Jordan einen immediaten Befehl Stiffts wegen an den Weſterburgiſchen Ambtmann Thomaſſen abgelaſſen / hat der Graff
N.168. von Tattenbach in dem Original-Schreiben ſub No. CLXIIX. ſolches demſelben reprochiret / und ſich darin nachfolgender Formalien gebrauchet:

> Bevorab Er / Jordan / bey Extradition der Grafſchafft Reinſtein / wie Uns dieſelbe für einem Jahre auf gnädigſten Befehl Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Hertzogen Leopold Wilhelms zu Oeſterreich / als Biſchoffen zu Halberſtadt / würcklichen angewieſen / ſelbſten mit geweſen / darauf Wir dann auch die Poſſeſsion gebührlich apprehendiret / und daſieder continuiret / beſagter Ambtmann Thomas auch durch den Hrn. von Teutſch / und Johannem Carpium an Uns gewieſen.

Worauf gedachter Cantzler an ſeine Collegen, wie ex No.
N.169. CLXIX. zu erſehen / geſchrieben / und daſelbſt ausgeführet / daß das Dominium Directum dem Stifft zuſtändig / des Graffens Dominio utili aber ſolches ohnprejudicirlich ſeye: und iſt ex fine dieſes Schreibens wahrzunehmen / wie ſehr der Cantzler des Stiffts Præjudiz / welches wenige Wochen hernach durch das Pactum de Anno 1644. ausgebrü-

tet

tet worden/ beſorget/ und wie præjudicirlich die ohn ſein Wiſſen vorgenommene relaxatio à juramento geweſen.

(8) Daß aber auch der Graff in reali poſſeſſione des Ambts Weſterhauſen geweſen/ beſtärcket das Inſtrumentum Proteſtationis de 1. Sept. 1643. ſub No. CLXX. denn darin ſtehet deutlich/ daß/ im Abweſen des Tattenbachiſchen Ambts-Schreibers/ die Blanckenburgiſche Bediente/ wie Sie den Ubergang der Stadt Halberſtadt erfahren (de quo videatur Sagittarius ad Annum 1643.) more conſveto mit gewahrter und gewapneter Hand das Ambt-Haus Weſterhauſen überſtiegen/ und darin Turbationes ausgeübet/ wogegen der Tattenbachiſche Bediente Proteſtationes eingewand/ und iſt alſo auch daraus offenbahr/ daß ante & poſt turbationem der Graff in poſſeſſione geweſen. N. 170.

(9) Es beſtärcken ſolches ferner die Anlagen ſub No. CLXXI. & CLXXII. da Nicolaus Bittorff bezeuget/ daß die Poſſeſſion in der gantzen Grafſchafft nicht allein; ſondern auch in denen 5. daſelbſt benandten Hartz-Förſten/ deren Titulus ex refutatione Gandersheimenſi ſich originiret/ und per transactum de Anno 1616. befeſtiget/ und mit Eyden beſtärcket worden/ in præſentz des Notarii Bodemanns/ und andern Zeugen mehr genommen/ und Er/ Bittorff/ dieſem Actui mit beygewohnet/ welches auch Valtin Lüttig mit beſtärcket/ und auf den alten Reinſtein extendiret. N. 171. & 172.

(10) Daß auch das Stifft ante traditionem in poſſeſſione der Förſte geweſen/ erhellet aus dem beygelegten Inſtrumento ſub No. 157. darin der beſtellte Ober-Förſter auch die Höltzungen benennet/ auch No. 159. und denen Beylagen No. 171. 172. auch unten No. 189. verbis: Die würckliche Poſſeſſion, wie dieſe höchſtermeldete Ihro Durchl. und Dero Regierung zu Halberſtadt gehabt/ und hergebracht. Nicht weniger iſt/ daß in allen dieſen Forſten/ Wildbahnen und Oerthern der gantzen Grafſchafft Anno 1641. 1642. 1643. 1644. an Ertz-Hertzoglicher/ und hernach Gräfflicher Seite geweidwercket/ und Actus poſſeſſorii beſtändig exerciret/ denen Braunſchweigiſchen Turbationibus aber/ ſo poſt expugnationem Halberſtadienſem ſich inſonderheit geeuſſert/ ſo viel contra vim geſchehen können/ begegnet worden: denn aus ſchon allegirten Depoſitionibus Num. 171. & 172.

N.173. auch aus denen Aussagen & Instrumentis sub No. CLXXIII.
174. CLXXIV. CLXXV. und der Beylage Status causæ sub Ccc.
175. klährer als die Sonne / und des Ertz-Hertzogs Ordre oben No. 164. ibi: **Etzlichen Wäldern** / und denen in Num. 165. & 166. befindlichen Clausulis generalibus mit allen Zubehörungen ꝛc. allerdings gemäß / und sonsten aber remarquable, daß darin nicht angeführet / wie sich die Sache erst per pactum de Anno 1644. da die besten Forste Eyd-vergessener Weise anmaßlich à Vasallo wollen weggegeben werden / alteriret / und nichts als die Thalische Forste vorbehalten werden / welches aber / schon oben ausgeführter massen / dem Domino Directo keines weges præjudiciren können.

(11.) Welche indisputable Possession durch ohnzehlige Verordnungen / Bestallungen / Mandata & Resolutiones, so effectus notoriæ possessionis sind / behauptet werden könten / wann es von der Nothwendigkeit wäre / oder Se. Königl. Majest. einiger Beweiß / und nicht vielmehr dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig oblege: man leget aber
N.176. doch pro informatione bey die adjuncta sub No. CLXXVI.
177. CLXXVII. CLXXIIX. CLXXIX. CLXXX. CLXXXI.
178. CLXXXII. so alle An. 1643. ergangen / und / was jetzo an-
179. geführet / mit bekräfftigen.
180.
181. (12.) Daß auch noch post pactum de Anno 1644.
182. der Graff die Possess auf den Alten Reinstein / und in denen dabey gelegenen Höltzungen continuiret / und Er seinen Ober-Förster expresse darauf instruiret / solches besagen die In-
N.183. strumenta sub No. CLXXXIII. CLXXXIV. CLXXXV.
184. und die Instruction sub No. CLXXXVI. deutlich.
185.
N.186. (13.) Wie auch wegen der Affter-Lehn-Leute Anno 1647. das Fürstl. Haus Braunschweig Attentata vorgehen lassen wolte / hat der Graff solchen / laut Instrumenti
N.187. No. CLXXXVII. so doch gleich allen andern Actibus des Graffen von Tattenbach, so weit sie dessen geleisteten Pflichten zuwider / nicht angenommen / sondern als null und nichtig in Ansehung des Domini Directi geachtet wird / contradiciret / und die Reinsteinische Jura vorbehalten / auch die schuldige und versprochene reparationem Archivi in der Beylage
N.188. No. CLXXXIIX. urgiret / wozu aber das Chur- und Fürstl. Haus Braunschweig bis diese Stunde / ohngeachtet es eine

in

in allen Rechten gegründete Schuldigkeit ist / nicht zu bringen gewesen.

§. 14. Und hieraus erhellet nun deutlich / hell und klahr / daß Ihro Käyserl. Majest. und das Reich in Lege pragmatica Art. XI. §. 3. keine andere Possessionem, als die auf den Graffen von Tattenbach als Vasallum, von Halberstadt aus / derivirte / von Käyserl. Majest. Ferdinando bestätigte und manutenirte / vom Fürstl. Hause Braunschweig zugestandene / und an sich ohnleugbahre Possession de Anno 1643. gemeinet / und daselbst publice confirmiret sey. Auch daß ex pacto de Anno 1644. keine Possessio nullo sensu geschlossen werden könne / weil selbiges antecedentem alienam possessionem præsupponiret / dieselbe expresse reserviret / und darin nichts weniger als traditio, oder alia possessionis translatio, wie clara litera dieses Pacti selbst an den Tag leget / geschehen noch geschehen können.

§. 15. Gleich wie nun an sich die Actus, tempore belli usque ad annum 1643. ab hostibus & turbantibus verübet / per Instrumentum Pacis, und darin enthaltene Cassations-Clausuln cassiret / und kein einziger in consideration zu ziehen / welcher nicht a Domino & possessore ante bellum verübet / denn dieser Status ist per clausulam amnestiæ hergestellet; also würde auch ein Uberfluß seyn / die unnützen Objectiones contra hunc actum Investituræ & possessionis de Anno 1643. specialiter in lege publica confirmatum, zu beantworten / weiln selbige sich ex antecedentibus von selbsten refutiren und widerlegen: man wil aber die vornehmsten in hoc §. 15. kürtzlich durchgehen / und mit wenigen darauf antworten / damit das Chur- und Fürstliche Haus Braunschweig seines Ungrunds halber destomehr convinciret werde.

Obj. (1) Es involvirten die producta Documenta keine plenam probationem.

Resp. Dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig / welches eine Possessionem von Henrico Leone an prætendiret / dessen Continuationem nunquam interruptam ante & post Instrum. Pacis, & dejectionem pacifragam statuiret und fingiret / lieget als actori der Beweiß ob: dißeits bescheiniget

man das Contrarium nur pro defenſione juris & poſſeſſionis vi Inſtrumenti Pacis competentis & informatione nuda, wozu es bekandter maſſen lange ſo vieler Uhrkunden nicht bedarff / ſondern auch imperfectæ probationes zureichend ſeyn;

Gail. de P. P. l. 1. c. 15. n. 20. ſeqq.

Daß ſonſt multæ etiam præſumtiones & conjecturæ ſimul junctæ plenam probationem ausmachen / iſt wol eine in Rechten ausgemachte Sache. Da nun das Inſtrumentum Pacis für Halberſtadt ein Dominium Directum & poſſeſſionem beſtäti get / da ſolche Poſſeſſio ex Inveſtitura ipſa confirmata hervor leuchtet / à Capite Imperii manuteniret / vom Fürſtl. Hauſe Braunſchweig ex productis Documentis ſelbſt beſtätiget / und durch ſo viele Zeugen und Inſtrumenta dargeleget / auch durch andere Documenta continuationem inducentia befeſtiget worden; ſo iſt dieſe Objection deſto ungegründeter.

Obj. (2) Durch Beſtallungs-Brieffe / zumahlen die ein Jahr hernach ausgeſtellet worden / würde keine Poſſeſſio apprehendiret.

Reſp. Es wird aber daraus erwieſen / daß Forſter und Bediente beſtellet / wodurch der Graff ſeinen Beſitz geübet und verwaltet / und iſt ja was nie erhörtes / als ob man alle Actus poſſeſſorios uno momento zugleich exerciren müſte / durch dergleichen wird nur gezeiget / wie die ex vera Inveſtitura erhaltene Poſſeſſio exerciret und continuiret worden.

Obj. (3) Es wären die Documenta, Inſtrumenta und Zeugen-Verhöre / chartæ partiales & impertinentes, und theils zweene Brüder Zeugen geweſen.

Reſp. Wann Lex publica Inveſtituræ confirmatæ, Käyſerl. Beſtätigungen / und Manutenentz-Brieffe / Ertz-Hertzogliche Original-Mandata, Gräffliche und gantzer Regierungen Bekäntniße und Regiſtraturen / ſamt andern ex Archivo productis Documentis, Inſtrumenten und Zeugen verhö-

verhöre horum temporum, de quibus quæſtio, partiale und impertinente Chartequen ſeyn ſollen; ſo weiß man nicht/ wormit man mehr die Actus celebratos beſtärcken ſolle. Die Inſtrumenta hat gefertiget und Zeugniße aufgenommen ein Notarius Publicus, und iſt pro Inſtrumento officio & jurejurando ſolenni Notarii die præſumptio Legalis, dieſes aber in Jure noch nie erhöret/ daß zweene Brüder in cauſa aliena nicht ſolten Zeugen ſeyn können/ und da deren Depoſitionibus viele andere adminicula beytreten/ beſtärcket eines das andere/ cum tendant ad eandem veritatem firmandam; Zumahlen da man diſſeits nur poſſeſſionem damit beſcheiniget/ keines weges aber intendiret ohne Noth ein Onus probandi, ſo dem Gegentheil oblieget/ zu übernehmen.

Obj. (4) Von Weſterhauſen und Weſterburg wäre gar kein Actus beygebracht.

Reſp. Sed hoc falſiſſimum: die Documenta, ſo theils de toto Comitatu, theils auch in ſpecie von Weſterburg und Weſterhauſen ſprechen/ belegen das Contrarium. Und was beweiſet wol mehr Exercitium poſſeſſionis, als wann einer eine Regierung in der Graffſchafft/ einen Ambts-Hauptmann über Weſterhauſen/ und einen beeydigten Ambtmann zu Weſterburg/ und andere Bediente mehr gehabt/ und durch ſelbige ſeine Jura beobachten und verſehen laſſen?

Obj. (5) Es wären die Actus de Anno 1641. 1642. 1643. & 1644. in Calamitoſiſſimo belli tempore geſchehen/ wie die Käyſerl. Armée abgeſchwächet.

Reſp. Daß Anno 1643. & 1644. die Käyſerl. Armée im Halberſtädtiſchen und Reinſteiniſchen prævaliret/ iſt falſch/ contra fidem Hiſtoriæ, vid. Sagitt. Hiſt. Halberſtadienſis pag. 110. Puff. Schwediſ. Hiſt. L. 15. §. 19. Zumahlen An. 1643. der Graff von Tattenbach ſelbſt in Halberſtadt gefangen genommen wurde.

Es kom̃t aber/ quoad actus belli, wie ſchon erwehnet/ darauf an/ welche durch erfolgten Frieden ratificiret oder caſſiret ſeyn. Nun iſt aber die Stifftiſche Inveſtitur und Poſ-

ſeſſio der Graffſchafft ex duplici Capite confirmiret / ſcilicet amneſtiæ, weiln ſolches der Status poſſeſſionis ante bellum geweſen / *J. P. Art. 3. §. 2. & expreſſo & ſpeciali Pacis decreto, Art. II. §. 3.*

Obj. (6) Sie ſagen in der Exceptions-
N. 189. Beylage ſub Ccc. allhier: ſub No. CLXXXIX. hätte der Graff um ein Decretum manutenentiæ contra Braunſchweig ſuppliciret / und dadurch poſſeſſionem hujus domus Sereniſſimæ agnoſciret; Es ſtritte aber dieſe Beylage wider der Regierung Bericht / Ihrer Deduction ſub No. 35. beygefüget / weil in dieſem nur Weſterhauſen / mit ſeinen Dörffern und Zehndten / bey der Graffſchafft geweſen zu ſeyn angegeben worden / da in jenem ſolches auf Weſterburg / den Alten Reinſtein / mit denen da herum liegenden Ländereyen und Höltzungen / wie auch dem Forſt extendiret würde.

Reſp. Es hätte der Graff bereits im Majo 1644. die Confirmation und Manutenentz erhalten / es war Ihm aber ſelbige noch nicht zu Händen gekomen / und weiln die Braunſchweigiſche Turbationes continuirten / reiterirte Er ſein Anſuchen / und bath nochmahlen um Schutz und Manutenentz / berufft ſich darin auf ſeine würckliche Poſſeſſion, und iſt dieſes ein Remedium retinendæ poſſeſſionis, deſſen Natur / weſentliche Art und Eigenſchafft iſt / ut ſe poſſeſſorem, alterum turbatorem aſſerat, & ſuam poſſeſſionem tueatur;

L. 1. §. 4. ff. uti poſſ.

Sonſt aber kommen beyde Documenta, dieſes ſub No. 189. und jenes Ihrer Deduction ſub No. 35. beygeleget / wol überein. In dieſem macht die Regierung einen pflichtmäßigen Unterſcheid unter denen Stücken / die immediate in manibus

des

des Stiffts waren/ und darunter zehlet es Weſterhauſen mit ſeinen Dörffern/ auch die Wälder/ ſo aber vom Hauſe Braunſchweig ſtreitig gemacht würden/ und denen/ die in manibus aliorum waren/ und mit ſchweren Koſten entweder wieder herbey gezogen/ oder reluiret werden müſten/ und darunter begreiffen ſie Weſterburg cum pertinentiis und die Zehndten/ das Schloß Reinſtein aber laſſen Sie aus/ weiln ſolches das Stamm-Schloß/ totius Comitatus, und alſo auſſer Streit war/ daß ſolches mit der Graffſchafft ſelbſt inſeparabiliter verknüpffet. In der Beylage No. 189. aber nimmt der Graff totum Comitatum in toto complexu ſeines Dominii utilis, und füget hinbey/ daß auch die Weſterburg/ der Alte Reinſtein/ die Förſte/ die Er in ſpecie benennet/ und die Subfeuda zu ſolchen Dominio utili gehörten: welches wahr/ und nicht incompatible war/ ob gleich die Förſte angeſprochen werden wolten; die Weſterburg aber in der von Steinbergen Händen war/ weiln nichts deſto minder/ Sie ad Dominium utile des Graffen über den Comitatum gehöreten.

Obj. (7) Die Documenta wieſen an/ daß man ſich über Braunſchweigiſche Turbationes beſchweret/ und Sie alſo pro Poſſeſſoribus gehalten/ dahingegen Sie der Poſſeſſion nicht entſetzet waren/ cum nemo pro ſpoliato habendus, niſi qui ſe pro ſpoliato habet.

Reſp. Daß alle Actus Brunſvicenſes, tempore belli ausgeübet/ mere turbativi geweſen/ ſolches ergiebt Status confeſſatus ante bellum & per clauſulam amneſtiæ reſtitutus: Quod removens has turbationes fateatur turbatorem poſſidere, iſt ein in Jure noch nie erhörtes Monſtrum, welchem die geſunde Vernunfft ſelbſt widerſpricht. In jure aliud eſt poſſeſſio, aliud poſſeſſionis turbatio; alius qui poſſidet, alius qui poſſidentem turbat; alii denique actus poſſeſſorii, alii turbatorii; und die werden einander opponiret/ und ſeyn invicem contrarii, und die wollen vermiſchet/ und eines für das andere genommen werden. Und ſolch ein tolles Ding iſt auch/ daß keiner pro ſpoliato zu halten/ niſi qui ſe pro ſpoliato habet: dieſes wäre eine neue Regul, nach welcher/ wann ſchon je-

mand alles des Seinigen beraubet und ſpoliiret wäre/ Er doch nicht beraubet und ſpoliiret gehalten werden könte/ wann Er nur ſich nicht pro ſpoliato hält; dieſes wäre vor die Spoliatos ein herrliches Kraut/ es würde ihnen aber alsdann auch die ampliſſima beneficia & remedia ſpolii nicht gedeyen/ quæ non habet, niſi qui ſpoliatum ſe aſſerit. Wiewol dieſer gantze Einwurff impertinent iſt; maſſen das Fürſtliche Haus Braunſchweig pro turbante, nicht pro ſpoliato geachtet wird/ und man Königl. Seits zu acceptiren hat/ daß es ſich auch ſelbſt pro ſpoliato nicht hält/ und alſo zur höchſten Ungebühr das Durchlauchtigſte Chur-Haus Brandenburg pacifragæ dejectionis beſchuldiget/ und darauf ein nichtiges Mandatum ſub- & obrepiret.

Obj. (8) Es hätte der Graff in dem Pacto de Anno 1644. §. 7. ſelbſt agnoſciret/ daß Er die Poſſeſſionem naturalem, der daſelbſt ſpecificirten Oerther/ in der That aus der Herren Hertzöge von Braunſchweig Händen hätte.

Reſp. Wann der ohnedem meineydige Graff/ wider ſein beſſer Wiſſen/ und ſelbſt gethane vielfältige Aſſertiones, dergleichen confeſſiret hätte/ was würde ſolches deſſen Domino Directo abſenti ſchaden? Allein wie dieſe Piéce gantz nichtig und unkräfftig/ auch wider Sr. Königl. Majeſt. mit einigen Effect nicht zu allegiren iſt; ſo iſt auch in dem gantzen Pacto de traditione & poſſeſſione naturali kein Wort befindlich. Man provociret auf dem Inhalt ſelbſt.

In dem allegirten Spho ſelbſt/ haben die Herren Hertzöge verſprochen/ den Graffen mit den Oerthern Quæſtionis zu beleihen/ der Graff verſpricht hingegen/ daß Er alsdann in denen Oerthern alles in ſtatu quo laſſen wolle/ daraus kan ja nicht inferiret werden/ rem traditam eſſe; ſed contra, nondum eſſe traditam ſed olim tradendam.

Das Wort Beleihen inferiret vor das Fürſtl. Haus Braunſchweig keine factam translationem poſſeſſionis naturalis, zumahl da im vorhergehenden gewieſen/ daß der Graff ſelbige von Halberſtadt bereits erlanget/ und als des Stiffts

Vaſall

Vaſall exerciret/ und cauſam poſſeſſionis in præjudicium Domini Directi nicht mutiren könte.

Was ſonſten extra oleam angeführet wird/ meritiret keiner Antwort: denn daß der Graff das Pactum de An. 1644. ſo inſtändig ſollicitiret haben ſolle/ iſt nicht erwieſen/ vielmehr iſt es dem Graffen angetragen/ wie die Regierung es dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig in denen Beylagen ſub No. 40. & 41. in faciem ſchreibet/ und dabey angefüget/ daß es durch gewaltthätige Turbationes, und die Krieges-Preſſuren extorquiret; daß aber dadurch/ weil in oballegirten Documentis ſtehet/ wie An. 1644. das Fürſtl. Haus Braunſchweig die Tattenbachiſche Bediente removiret/ eine geſtändliche Poſſeſſio inferiret ſey/ iſt wiederum gantz ungereimt. Es war keine Confeſſio poſſeſſionis; ſondern eine Klage oder Beſchwerung über Turbationes, und eine Gewaltthätige Violence, welche eine vorherige Adminiſtration dieſer Bediente inferiret/ welches noch weiter anweiſet/ mit was vehementz das kurtz darauf erfolgte Pactum erzwungen worden: Daß aber einige Unterthanen noch Anno 1686. bey Blanckenburg um Nachricht angeſuchet/ iſt nicht zu verwundern. Die alten Graffen von Reinſtein hatten das geſamte Archivum zu Blanckenburg; die Hertzoge von Braunſchweig continuirten ſolches/ weiln Sie auch mit Reinſtein beliehen wurden; die verſprochene Separation des Archivi iſt bis dieſe Stunde nicht erfolget; und doch ſoll dieſes eine geſtandene Poſſeſſion ſeyn. Man ſuchet bisweilen von gantz frembden Nachricht aus Ihren Archiven/ welches nichts gemeines mit einer Poſſeſſion hat; und was würde die Anſuchung der Unterthanen um Nachricht der Herrſchafft ohne dem præjudiciren? Es ſind und bleiben lauter impertinente Schlüße und Folgereyen.

CAPUT IX.

Betreffend den Zuſtand der Graffſchafft Reinſtein poſt Inſtrumentum Pacis usque ad Annum 1670. da der Graff Eraſmus von Tattenbach verunglücket.

Es iſt ex Inſtrumento Pacis klahr/ und oben zur Gnüge an-

an-und ausgeführet/daß das Durchlauchtigſte Chur-Haus Brandenburg pro Domino Directo der Grafſchafft Reinſtein declariret/ welches Dominium Directum, da es immediate vom Reich dependirete / ſuperioritatem annexam hatte. Man wil alſo in hoc Capite erſtlich de actibus ſuperioritatis exercitis, und hernach de actibus Inveſtiturarum handeln.

§. 1. (1) Was die Actus ſuperioritatis territorialis betrifft/ ſo iſt wol zu notiren/ daß das hohe Chur-und Fürſtl. Haus Braunſchweig ſich nicht einmahl unterſtehet/ einen eintzigen Actum zu allegiren / geſchweige zu behaupten. Denn daß es den Actum de Anno 1665. da es einen Pferde-Dieb auf den damahls Oeden Felſen Reinſtein wil attrapiret haben/ (denn es doch nicht erwieſen/ auch allenfalls nur eine Turbatio alienæ poſſeſſionis & Jurisdictionis ſeyn wolte/) pro actu territoriali angeben wil / gehöret inter cœteros errores.

(2) Hingegen confeſſiret Ihrer aller eigener Stamm-Vater Erneſtus bereits Anno 1536. daß Weſterburg in der Grafſchafft Reinſtein lege/ und dem Stifft Halberſtadt das Eigenthum / Hoch- und Gerechtigkeit darüber zuſtünde / und dieſes befeſtiget derſelbe durch Ausſtellung ſeines Reverſus Originalis ſub No. 24. welches dann dieſen Actum clandeſtinum, im Fall auch ſolcher erweißlich wäre / vollends zernichtet.

(3) Deſſen Abnepotes, Philipp Sigismund/ Friederich Ulrich und Chriſtianus, nebſt denen Braunſchweigiſchen Land-Ständen / beſtätigten des Stiffts Hoheit und ohnſtreitige Superiorität/ Anno 1616. & annis antecedentibus, per transacta & pacta jurata, wie oben in Capite Vto per Documenta gezeiget. Und in illo ſtatu, viventibus adhuc partibus ita transigentibus, iſt es inchoante bello geweſen/ welcher cum ſtatu pacis, wie in Capite antecedenti gezeiget/ retroconjungiret iſt.

(4) Poſt pacem haben Se. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg/ nicht allein ſo lange die Graffen von Tattenbach gelebet und geweſen/ ſondern auch nachhero/ dieſe Actus ſuperioritatis, in confeſſionibus & transactis juratis radicatos, vi Inſtrumenti Pacis, ohne Contradiction continuando

ando exerciret: davon nun einige Actus ſpeciales anzuführen/ ſo ſind

(5) Von der Gräfflichen Tattenbachiſchen Regierung zu Weſterhauſen/ die Appellationes an das Fürſtenthum Halberſtadt ergangen/ wie die Acta dem Statui cauſæ, und zwar ſub Lit. W. beygefüget/ beſagen

(6) Collectæ principales ſind nach Halberſtadt/ auch noch in Articulo des Tattenbachiſchen Unfalls/ und ſeiner Juſtificirung/ absque interruptione erleget/ laut daſelbſt befindlichen Beylagen/ ſub X. Y. Z.

(7) Das Fürſtenthum Halberſtadt hat die Graffſchafft Reinſtein mit Einqvartirung beleget/ ibidem ſub A a.

(8) Wie zwiſchen des verſtorbenen Graffen Wilhelm Leopold von Tattenbachs Agnaten/ ratione Succeſſionis & adminiſtrationis der Graffſchafft Reinſtein/ Diſpute ſich ereignete/ und von Eraſmo eine Verordnung des Defuncti produciret wurde/ haben Se. Chur-Fürſtl. Durchl. als Fürſt zu Halberſtadt/ ſolche confirmiret/ wie die Beylage der Status cauſæ ſub Bb. beſaget. Allein bey dieſen Actibus iſt es nicht geblieben/ ſondern deren könten ohnzehlige allegiret werden/ man wil aber davon nur die remarquableſten anführen/ und zwar

(9) Wie die Tattenbachiſche Regierung die Weſterburg zu vindiciren ſich anmaßte/ hat Sie ſolche Vindications-Klage ſub No. CXC. zu Halberſtadt introduciret/ und iſt darüber daſelbſt cognoſciret/ wie die Mandata ſub No. CXCI. & CXCII. bemercken; ja N. 190. N. 191. & 192.

(10) Wie der Graff Eraſmus von Tattenbach die von den von Steinberg demſelben mit Recht verweigerte Superiorität/ quoad Dominium utile, gegen ſelbigen ausmachen wolte/ hat Er ſeine Klage für der Halberſtädtiſchen Regierung an- und vorgebracht/ welche auch darüber cognoſciret/ wie die Acta & Decreta ſub No. CXCIII. & CXCIV. beſagen; Es hat aber der Graff ſolchen Proceſs ſelbſt nicht verfolget/ weil Ihm vorgeſtellet worden/ daß dergleichen Jura Superioritatis mit einem mediaten Vaſallo nicht compatible, und weder jure directo noch utili, noch ullo ſenſu an einen ſolchen/ der nicht immediate vom Reich beliehen/ übergehen könten. Geſtalt dann der Comes à Tattenbach, als N. 193. & 194.

primus acquirens, selbst in seiner Assecuration oben sub No. 7. beygeleget/ die Ober-Hoheit dem Stifft vorbehalten. Dahero

(11.) Wie die Reinsteinische Stände sich über die prægravation der Land-Steuren beschweret/ und die Halberstädtische Regierung davon referiret/ haben Se. Churfürstl. N. 195. Durchl. diesen Punct den 7. Decembr. 1664. laut No. CXCV. decidiret.

(12) Ihro Käyserl. Majest. selbst haben hierunter des Fürstenthum Halberstadt Befugniß erkandt/ und wol ponderiret. Denn als Graff Erasmus die renovationem confirmationis Cæsareæ seiner Reichs-Regalien/ welche ein ratione terrarum mediatus Vasallus ohne Abbruch der Superioritatis des Lehen-Herren haben kan/ bey Käyserl. Majestät gebethen/ haben dieselbe gar notanter verordnet/ daß/ wann der Graff von Chur-Brandenburg zuforderst einen Lehn-Brieff beybringen würde/ der gebethenen Confirmation hal- N. 196. ber geschehen solte/ was Recht ist/ laut Beylage No. CXCVI. So gar sind die Jura Halberstadiensia ohne Dispute und Contestation gewesen/ daß/ vor Production des Halberstädtischen Lehn-Brieffes/ nicht einmahl die Jura singularia, so der Graff ab Imperio gehabt/ bestätiget werden wollen. Und endlich

(13) Ist eine von den grössesten Actibus Superioritatis, daß/ da unter den beyden Brüdern Erasmo und Gottfried Wilhelm/ nach Ihres Vettern Wilhelm Leopolds Absterben/ ratione Successionis Streit erhoben wurde/ indem dieser Gottfried Wilhelm die Helffte der gantzen Grafschafft/ Erasmus aber/ als der Aelteste/ totum Comitatum ex dispositione defuncti prætendirte/ auf Intercession des Chur-Fürsten N. 197. von Beyern/ sub No. CXCVII. zwar beyde Graffen zur rechtlichen Decision für die Halberstädtische Regierung ci- N. 198. tiret worden/ laut No. CXCIIX. & CXCIX. Es ist aber/ ob &199. schon Gottfried Wilhelm in dem Memorial sub No. CC. ein N. 200. und andere Vorstellung gethan/ Erasmus mit der Grafschafft allein beliehen/ weiln die vorangezogene Dispositio seines Vettern/ die Se. Chur-Fürstl. Durchl. confirmiret/ vor Ihm war. Und so incontestable ist bey Käyserl. Majest. und den Reichs-Gliedern die Halberstädtische Befugniß

an

an der Grafſchafft Reinſtein geweſen / daß alle dergleichen dem Comitat angehende Sachen ad Electorem addreſſiret worden.

(14) Da dann nicht vorbey zugehen / daß der Graff Leopold Wilhelm das Votum Anno 1654. auf öffentlichen Reichs-Tage geführet / und ſich gleich hinter Braunſchweig her ſubſcribiret; von welchen Reinſteiniſchen Votis Imperii & circularibus in duplicis beſonders ob connexitatem gehandelt / und daſelbſt denen Braunſchweigiſchen ohngegründeten Einwürffen begegnet worden.

§. 2. So viel aber die Halberſtädtiſche Lehnſchafft / und die continuirte Poſſeſſionem civilem & per Vaſallum naturalem poſt Inſtrumentum Pacis concerniret; ſo iſt an dem / daß / gleichwie in Inſtrumento Pacis ſelbſt publice das Chur-Haus Brandenburg / als Fürſt zu Halberſtadt / pro Domino Directo & Poſſeſſore Comitatus Reinſteinenſis declariret / alſo auch nach dem Friedens-Schluß / und allewege / Er von Käyſerl. Majeſtät und denen Reichs-Ständen / dafür allein gehalten / und in allen Fällen das Inſtrumentum Pacis für Se. Chur-Fürſtl. Durchl. interpretiret worden / und zwar à ſummo & primario ejusmodi Legum Interprete. Dann als Anno 1650. der in Inſtrumento Pacis benandte Graff Wilhelm Leopold / krafft dieſes Legis publicæ, die Braunſchweigiſche Beleihung der Grafſchafft Reinſtein bey Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg ſuchte / dieſelbe aber aus denen / in reſolutione No. CCI. angeführten Urſachen / die N.201. Lehns-Empfahung und Præſtirung des Lehn-Eydes in Perſon erfoderten / haben Se. Käyſerl. Majeſt. Ferdinandus Interceſſion an Se. Chur-Fürſtl. Durchl. abgelaſſen / und begehret / daß die Lehns-Inveſtitur über die Grafſchafft Reinſtein des Graffen Gevollmächtigten ertheilet werden möchte / laut No. CCII. In welchem regard auch Se. Chur- N.202. Fürſtl. Durchl. in Dero Antworts-Schreiben an dem Käyſer / ſub No. CCIII. den Graffen ſelbſt zu diſpenſiren ſich er- N.203. kläret / aber die Abſendung ſeines nechſten Agnaten und Vettern begehret / wozu ſich der Graff auch ſelbſt in ſeiner abermahligen Anſuchung ſub No. CCIV. erkläret. Allein N.204. bey dieſer Käyſerl. Interpretation des Inſtrumenti Pacis iſt es nicht allein geblieben; ſondern wie der Graff Wilhelm

Leopold Anno 1661. verſtorben / und der Graff Eraſmus bey Käyſerl. Majeſt. vorgebracht / wie Chur-Brandenburg mit Braunſchweig / wegen ſeiner unmittelbahren Reichs-Graffſchafft Reinſtein / in gefährlichen Streitigkeiten ſtünde; So haben Se. Käyſerl. Majeſt. non obſtante hac allegata contradictione Brunſvicenſi abermahls für Chur-Brandenburg das Inſtrumenrum Pacis interpretiret / in dem in Originali verhandenen Decreto, wo es heiſſet:

Fiat Reſcriptum recommendatitium, an Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg / Ihm / dem Graffen / die Beleihung zu ertheilen.

N. 205. Wie ſolches ex adjuncto ſub No. CCV. offenbahr zu Tage lieget. Ja nicht allein Käyſerl. Majeſt. ſondern auch der Nieder-Sächſiſche Cräys / und deſſen Directorium, hat ſolches ebenmäßig alſo erkläret: der dann an Ihn / und den Hertzog Auguſtum von Braunſchweig / das Käyſerl. Schreiben
N. 206. ratione der Graffſchafft Reinſtein ſub No. CCVI. abgelaſſen / ſchreibet der Adminiſtrator, Hertzog Auguſtus, in der Beyla-
N. 207. ge No. CCVII. daß / weiln Se. Chur-Fürſtl. Durchl. wegen Dero Graffſchafft bey dieſem Käyſerl. Schreiben einiges Intereſſe hätten / Sie Dero Gemüths-Meinung darüber erwarteten / und Sie bis dahin mit der Antwort an Käyſerl. Majeſt. inne halten wolten. Ein ſo klahrer und deutlicher Begriff des Inſtrumenti Pacis wohnete Käyſerl. Majeſtät / und denen hohen Herren Compaciſcenten / ſo gar bey / daß bey keinem / als dem hierin ſich zu ſehr intereſſiret zeigenden Fürſtl. Hauſe Braunſchweig / jemahls der geringſte Zweiffel aufgeſtiegen.

§. 3. Was aber die Beleihung des Graffen Wilhelm Leopolds an ſich ſelbſt betrifft / ſo erhellet aus obigen adjunctis (1) daß derſelbe Anno 1650. die Renovation der Beleihung ſöllicitiret; (2) Was für Reſolution Ihm darüber hoc Anno ertheilet; (3) Daß dieſe Renovatio nicht geweigert / ſondern deſſen perſönliche Comparition erfodert worden; (4) Daß ſo wol Käyſerl. Majeſt. als der Graff ſelbſt / deren Ohnmöglichkeit wegen obhabender Käyſerl. Geſchäffte Anno 1651. vorgeſtellet / und (5) daß endlich Se. Chur-Fürſtl. Durchl. ſeinen Vetter Eraſmum ſtatt ſeiner admittiren wollen / welcher auch ſich zu Cölln am Reihn Anno

1652.

1652. eingefunden/und die Inveſtitur zu Cleve zu verrichten gebethen/ laut No. CCIIX. weiln aber ſolches extra Curias feudales nicht geſchehen konte/ ſo iſt Er in No. CCIX. bis zu Chur-Fürſtl. Durchl. Retour hin verwieſen/ wie ſich aber dieſelbe verweilet/ hat Er um Permiſſion gebethen/ ſeine Reiſen nacher Franckreich und Italien zuforderſt fort zu ſetzen/ No. CCX. welches dann nebſt andern impedimentis mehr (inſonderheit daß dieſer Graff Eraſmus mit keiner hinlänglichen Vollmacht verſehen geweſen; immaſſen Er dann ſolche erſt ſub dato den 17ten Aug. 1659. da Se. Chur-Fürſtl. Durchl. einen Terminum zur Lehns-Empfängniß ſelbſt præfigiret hatten/erhalten/ und den 27ten Sept. hujus anni præſentiret/ laut des verhandenen Originals ſub No. CCXI.) die Urſache geweſen/daß die würckliche Inveſtitur ſo lange verſchoben. Inzwiſchen erſcheinet ex Documento 218. zugleich/ wie ein leeres Sagen es ſey/ wann aus dem Puffendorff allegiret wird/ daß der Verzug daher entſtanden/ weiln Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. gerne die Hände in dieſe Graffſchafft ſchlagen wollen. Dann weiln Se. Chur-Fürſtliche Durchl. wann Sie ſchon einen Umſatz mit dieſer Graffſchafft vorgeſchlagen/ dadurch nichts unzuläßiges begehret/ alſo konte ſolchen Vorhaben kein Præjuditz machen/wann ſchon die Beleihung vor ſich gangen/ weiln etiam hac non obſtante der Tauſch wol geſchehen kunte: daß aber dieſes nicht cauſa der frühe genug geſuchten/ etwas ſpäte aber zum Stand gekommenen Beleihung geweſen; ſondern andere Impedimenta juſta ſolches veranlaſſet/ iſt aus iezt angeführten klahr und am Tage. Es iſt aber hoc Anno 1659. dieſe würckliche Beleihung & realis Inveſtitura zum Effect gediehen/der Lehn-Eyd præſtiret/ und Reverſales ausgeſtellet/ wie die Beylage ſub No. CCXII. & CCXIII. beſtärcken.

N.208. N.209. N.210. N.211. N.212. & 213.

§. 4. Das Fürſtl. Haus Braunſchweig wirfft die Ihrer offterwehnten beym Käyſerl. Cammer-Gericht übergebenen Deduction ſub No. 39. beygefügte Reverſales Comitis Wilhelmi Leopoldi, ſo allhier ſub No. CCXIV. beyliegen/ für/ und ſaget/ dieſer Actus wäre poſt Inſtrumentum Pacis der erſtere/ und alſo dem Poſteriori de Anno 1659. vorzuziehen: allein dieſes iſt abermahls ein unerhebliches und ohngegründetes Vorgeben.

N.214.

(1) Die Frage iſt nicht von dem erſten Actu, ſondern von der Poſſeſſion: Der Graff von Tattenbach hat die Grafſchafft Reinſtein/ Nahmens ſeiner und des Stiffts als Lehn-Herren beſeſſen/ ante & poſt Inſtrumentum Pacis, und wäre Poſſeſſor geweſen und geblieben/ wann Er ſchon gar keine Actus exerciret hätte/ wie ein Poſſeſſor fundi, deſſen Beſitzer bleibet/ wann Er ſchon denſelben ungebauet liegen läſt/ und nicht eins hinauf kommt. Und iſt alſo viel ein anders poſſeſſio, & actus poſſeſſorii, qui ſunt poſſeſſionis effectus & exercitium; ceſſantibus autem effectibus non ceſſat cauſa.

(2) Iſt falſch / daß der Graff von Tattenbach und Chur-Brandenburg die Poſſeſſion der Grafſchafft Reinſtein erſt damahls/ als die Beleihung geſchehen/ acquiriret haben; ſondern die haben Sie ſchon ante actum Inveſtituræ gehabt. Es beſitzen die Vaſalli Ihre Lehen/ und behalten Sie im Beſitz/ etiam mutato Domino, und wird dadurch Ihre Poſſeſſio gar nicht interrumpiret / geſchweige daß Ihnen dieſelbe ſolte genommen/ und erſt bey den Beleihungs-Actu, wann der etwa über viel Jahr aufgehoben würde/ wiedergegeben werden; ſondern Sie beſitzen und behalten ohne interruption den Beſitz/ wann ſchon die Lehne noch nicht gemuthet/ geſchweige beliehen ſind.

(3) Und geſchehen die renovationes Inveſtituræ nicht zu dem Ende/ daß die Lehnen/ und deren Beſitz aufs neue acquiriret werden; ſondern daß die Vaſalli den neuen Lehns-Herren die Lehns- und Eydes-Pflichten abſtatten/ welches favor Domini iſt / und demnach in deſſen Wilkühr ſtehet / deswegen einen Termin früh oder ſpäth zu ſetzen.

(4) Es iſt aber auch falſch / daß der Braunſchweigiſche Actus der erſtere poſt Inſtrumentum Pacis ſey. Der Graff hat Anno 1650. die Renovationem geſuchet / das Lehn gemuhtet/ und hat der Actus dadurch ſeinen Anfang genom̃en/ ob ſchon wegen zwiſchengefallener Impedimenten die Würcklichkeit ſich verzögert; Zumahl in ſolchem Fall das tempus retrotrahiret wird. Uberdem war dieſer Actus nur eine Wiederholung einer ſchon Anno 1643. würcklich beſchehenen/ und in Inſtrumento Pacis confirmirten Inveſtitur des Tattenbachs, ja die älter als alle Actus, die das Fürſtliche Haus Braunſchweig bey dieſes Graffen Leben verübet zu haben angiebt/

giebt/ ſo daß ſich ſelbiges mit ſeinem eigenen Schwerdte ſchläget/ wann es in Replicis fol. 659. ſetzet:

Facta contra antiquum poſſeſſorem nullum effectum habent; nec pro poſſeſſione habentur, nec poſſeſſorem privant ſua poſſeſſione, ſed invalida, nulla & nullius conſiderationis ſunt. Poſth. Obſerv. 21. n. 35. & Obſ. 59. n. 1.

Dieſes Ihr eigenes Recht applicire man auf den Statum ante bellum, und halte dargegen/ was für Sprünge man durante bello wider das Stifft vorgenommen.

Man meſſe darnach ab die Inveſtituram de Anno 1643. und halte dargegen das ſaubere Pactum de Anno 1644. ja man füge ſelbigen bey die Deciſionem Inſtrumenti Pacis pro Inveſtitura de Anno 1643. und conſiderire/ wie man fälſchlich/ an ſtatt eines Pacti futuræ infeudationis, factam infeudationem angegeben/ und darauf dieſe Piece de Anno 1651. gegründet; ſo wird ein jeder Ohnpaſſionirter mit dem Poſthio, und dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig/ ſo ſelbigen für ſich anziehet/ ſagen müſſen/ daß alles dieſes Machewerck invalidum, nullum, & nullius momenti ſey/ und das Stifft ſeiner Poſſeſſion dadurch nicht ein Augenblick priviret worden.

Allein es bedarff dieſer Umſtände nicht/ es ſind noch mehrere Nullitäten verhanden/ welche in die Augen fallen. Des Fürſtlichen Hauſes Braunſchw. Schrifftſteller hat per totas replicas ratione der Halberſtädtiſchen Inveſtiturarum & Reverſalium, wann nur das Datum, und zwar in notulis perpetuis, worin kein Datum ſtehet/ und keine Perſonæ inſeriret werden müſſen/ ausgelaſſen worden/ mit ſo vielen Falſitäten/ Abſurditäten/ unvernünfftigen Sachen/ um ſich geworffen/ und dieſes ein Oraculum genandt/ daß es nicht genug zu bewundern geweſen. Man hat diſſeits mehr Reſpect gegen hohe Häupter/ ſonſten würde dieſes productum materiam retorſionis licitæ gar füglich ſuppeditiren können. Denn daß dieſer Lehn-Brieff ſehr ſuſpect ſey/ ſolches erhellet aus des Graffen eigenen und denen Käyſerl. Schreiben/

und daß Er ja ſeinen Vettern Eraſmum Dero Behueff abgeſandt/ welcher ſich auch per totos annos 1651. & 1652. in Nieder-Sachſen deshalb aufgehalten/ klährlich; in dieſem Lehn-Brieff aber ſtehet/ daß Er/ der Graff Wilhelm Leopold/ zu Wolffenbüttel beliehen ſeye/ denn ſo lauten die Worte:

So NB. geſchehen/ und geben in Unſer Veſtung Wolffenbüttel/ am 3. Monats-Tag Jun. 1651.

Dieſes aber kan nicht ſeyn/ weil Er hoc Anno 1651. nicht von dem Käyſerl. Hof wegkommen können; noch vielweniger kan ſeyn/ was in fine Reverſus ſtehet/ daß Er/ der Graff ſelbſt/ die Lehns-Pflichte geleiſtet/ auch den Revers-Bricff eigenhändig unterſchrieben/ und zwar/ wie da ſtehet/ daß ſolches geſchehen und gegeben ſey/ ut ſupra, nemlich zu Wolffenbüttel/ den Jun. 1651. Wann ſchon geſaget werden wolte: es hätte der Graff dieſes alles durch Gevollmächtigte gethan/ und dieſe hätten in ſeine Seele den Lehn-Eyd abgeſchworen; warum aber wird dann ſolches in den Lehn Brieffe und Reverſalen/ dem gewöhnlichen Stylo nach/ nicht erwehnet? Geſetzt aber/ es wäre geſchehen/ ſo iſt doch unmöglich/ daß/ da der Lehn-Brieff den 3ten Jun. 1651. zu Wolffenbüttel erſt vollzogen/ daß auch der Graff eodem dato die eigenhändliche Unterſchrifft und Beſiegelung gethan haben könne; Und wer pfleget die Reverſales mit einem Dato ut ſupra, zu vollziehen? Dieſe Umſtände und incompatibilitäten geben Urſache/ daß man an der Richtigkeit dieſes Actus zweiffelt; es ſey dann daß dieſer Brieff in Originali vorgeleget/ und derſelbe mit des Graffen Wilhelm Leopold zu Halberſtadt bekandte Hand und Siegel conferiret/ und alſo recognoſciret werde. Wann aber auch ſolches geſchehen/ und Er/ der Brieff ſonſten in forma richtig befunden/ ſo tauget Er doch im geringſten nichts in materialibus.

(1) Weiln an Seiten des vermeinten Beleihers und Vaſallen es ein offenbahres Attentatum contra Inſtrumentum Pacis geweſen/ welches in ipſa Lege hac publica eine Friedbrüchige Turbatio genennet wird/ in

Art. 17. §. 4.

In Inſtrumento Pacis iſt/ nach dem Braunſchweigiſchen Vorgeben und Geſtändniß/ die Inveſtitura de Anno 1643. auch

das

das Pactum de Anno 1644. wie man Ihrer Seits saget/ vorgekommen: die renovatio Investiturae de Anno 1643. aber allein ist in hac Lege verordnet/ solches aber dem Pacto de Anno 1644. nicht beygeleget/ wie auch per rerum naturam nicht seyn konte. Da aber/ in Præjudicium dieser Sr. Chur-Fürstl. Durchl. allein aufgetragenen Investitur, allhier auch eine Investitura super eodem subjecto vorgenommen wird/ ist solches eine ohnstreitige Contraventio Legis publicæ, krafft welcher man gegenseits ipso jure & facto pœnam fractæ pacis incurriret.

(2) Uberdem auch so fundiret sich dieser vermeinte Lehn-Brieff lediglich auf das Pactum de Anno 1644. in verbis:

> Vermöge des zwischen Unsern Hochlöbl. Fürstl. Hause/ und ob wol gedachten Herren Graffen am 28. Decembr. 1644. aufgerichteten Recessus.

Gleichwie nun dieses keine infeudatio ist/ auch dergleichen/ nach eigenen Geständniß/ ante Instrumentum Pacis nicht zum Stande gekommen; so hat auch post hoc Instrumentum, welches ohnedem den Punctum investiendi pro Halberstad abgethan/ keine Renovation geübt werden können: und da diese einzig und allein solches Pactum zum Grunde setzet/ oben aber deutlich gezeiget/ daß dieses Pactum nullum, allenfalls auch nur personale sey/ so der Investituræ Leopoldinæ neque in possessorio neque petitorio præjudicirlich/ oder wider selbige angezogen werden sollen/ wie in pacto selbst deutlich caviret/ ja dieser vermeinte Lehn-Brieff de Anno 1651. die Halberstädtische Beleihung de Anno 1592. expresse bestätiget; so ersiehet man daraus offenbahr/ daß mit dem Pacto derselbe wider Halberstadt nicht angezogen werden/ noch demselben das geringste Præjudiz neque in possessorio neque in petitorio erwecken könne.

(3) Und was kan dieser heimlich gemachte Lehn-Brieff/ wovon man erst/ wie Er Anno 1670. zum Vorschein kommen/ Nachricht erhalten/ für Effect haben? da das Chur- und Fürstl. Haus Braunschweig in Replicis selbst souteniret/ fol. 556.

Daß das geben eines Lehn-Brieffes kein modus acquirendæ possessionis seye: Bevorab

(4) Da in dieſem unrichtigen Producto kein Wort von dem Beſitz/ noch einige Traditio, oder miſſio in poſſeſſionem erwehnet. Die Lehn-Brieffe ſind nicht modi tradendæ vel acquirendæ poſſeſſionis, ſondern modi eam probandi, wann darin ſtehet/ daß der Lehn-Herr den Beſitz überlaſſen/ wie allerdings in neuen Belehnungen/ da zum erſten der Beſitz übergeben werden ſoll/ erfodert wird/ ex formula in

II. Feud. 33. ibi: Vade in poſſeſſionem feudi & teneas eum pro feudo.

Wie dergleichen in nova illa Inveſtitura de Anno 1643. ampliſſimis clauſulis begriffen. In dieſer vermeinten de Anno 1651. aber/ deſſen nicht die geringſte Erwehnung geſchehen/ folgends es nur Inveſtitura abuſiva ſeyn wolte/ wodurch/ wañ Sie ſonſt an ſich gültig ſeyn könte/ nur ein Recht zum Lehn/ nicht aber eine Poſſeſſio erhalten/ oder ein Actus poſſeſſorius ausgeübet wird.

II. Feud. 2. pr.

(5) Es könte auch keine Poſſeſſio per naturam gegeben werden/ tum quia non erat vacua, tum quia Comes jam poſſidebat. Der Halberſtädtiſche Lehn-Brieff de Anno 1643. und darauf dem Graffen gegebene Poſſeſſio, waren älter/ und in Inſtrumento Pacis confirmiret; dieſer angemaßte wurde ohn Vorbewuſt Chur-Brandenburg/ mithin clam ertheilet: und iſt ja bekandt/ daß dergleichen Actus clandeſtini eines andern Poſſeſſion nicht præjudiciren/ noch der Vaſallus cauſam poſſeſſionis Domini im geringſten ändern/ noch nomine alterius, als wovon Er anfangs belehnet, und in poſſeſſion geſetzet worden/ beſitzen können/ wie oben weitläufftig per expreſſos juris textus behauptet worden. Worbey man dann ein vor allemahl acceptiret/ daß das Fürſtl. Haus Braunſchweig keine fernere Beleihung anzuziehen vermag; geſtalt dann dieſes Graffen Succeſſor Eraſmus, ob Er gleich zur Lehns-Empfängniß citiret worden/ keinen Lehn-Brieff vom Fürſtlichen Hauſe erhalten/ oder annehmen wollen/ weiln Er und ſeine Bediente wol geſehen/ daß Er wider ſeine geleiſtete Lehns-Pflichte handeln würde/ wann Er Halberſtädtiſche Güter vom Hauſe Braunſchweig recognoſciren würde/ und da Sie

Ihm

Jhm ohnſtreitige Braunſchweigiſche alleine nicht geben wollen/ iſt kein Actus ferner zum Stande gekommen.

§. 5. Es iſt oben/ wie in Cap. Vto von dem Schloß Reinſtein gehandelt worden/ gezeiget/ daß dieſes Caſtrum, als der Haupt-Sitz der Grafſchafft/ von dem Comitatu ſelbſt ſana ratione nicht ſepariret werden könne; ſondern daß poſito Comitatu nothwendig der Stamm-Sitz begriffen ſeyn müſſe. Es iſt auch aus denen Beylagen ſub No. 183. 184. 185. & 186. und ſonſten kurtz vorher gezeiget (1) Daß An. 1634. bey denen Braunſchweigiſchen Turbationen/ der Reinſtein nicht mit occupiret; (2) Anno 1636. aber Halberſtädtiſcher Seite darüber die Poſſeſs renoviret; (3) und ob wol in den Pacto illicito de Anno 1644. der Reinſtein zwiſchen dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig und dem Graffen ausgeſetzet/ welches dem Stifft in keine wege præjudiciren kunte; ſo hat doch (4) der Graff Wilhelm Leopold die vom Stifft erhaltene Poſſeſs poſt hoc pactum continuiret/ (5) welche Poſſeſs in Lege publica ohnſtreitig befeſtiget worden; (6) und daraus ergiebt ſich/ was die Braunſchweigiſche Deductions-Beylage/ ſub No. 8. beygefüget/ für effect, ſo wenig wider das Stifft/ als den poſſidirenden Graffen ſelbſt/ und das Inſtrumentum Pacis, ſo ſolche Poſſeſs confirmiret/ haben könne/ da der Graff Eraſmus ohne Vollmacht in præjudicium des regierenden Graffen Anno 1659. eine nichtige Confeſſion gethan haben ſoll.

(7) Inzwiſchen hat doch dieſes irrige Præſuppoſitum illegitimati an Braunſchweigiſcher Seite Anlaß gegeben/ auf heimliche Turbationes zu gedencken/ und ſolchen Reinſtein mit Mannſchafft zu belegen/ wovon als Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Nachricht erhalten/ Sie (8) Anno 1662. ſolche rechtmäßig laut No. CCXV. delogiret/ und zur Verſicherung der Poſſeſſion die Wapen/ den Adler hin und wieder in die Felſen einhauen laſſen/ wobey es auch eine Zeitlang geruhig geblieben/ und haben (9) Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Anno 1664. laut bald folgenden Lehn-Brieffes/ den Graffen Eraſmum in ſpecie mit dem zur Graffſchafft in ſeparabiliter gehörigen Stamm-Sitz beliehen/ bis (10) Anno 1663. die/ mit Vorwiſſen des Hauſes Braunſchweig/ in Signum continuatæ poſſeſſionis eingehauene Brandenburgiſche Wa- N.215.

pen heimlich ausgehauen worden / worauf Se. Chur-Fürſtliche Durchl. dieſes Attentatum geahndet / die Poſſeſs durch wieder Einhauung der Wapen renoviret / und als des Herrn Hertzoges zu Wolffenbüttel Durchl. dieſes Verfahren entſchuldiget / und / daß Sie es nicht befohlen / angeführet / auch / alles in Statu quo zu laſſen / ſich erkläret / iſt die Sache in poſſeſſorio abgethan / wovon in Statu cauſæ gehandelt / und durch die Beylagen ſub Sss. & Ttt. beſtärcket worden; Woraus dann (11) erhellet / was für ein ſauberer Actus es geweſen / da laut Deductions-Beylage ſub No. 9. Anno 1668. die Apprehenſio eines Pferde-Diebes / ſo clam Domino Directo & utili & poſſeſſore geſchehen / pro actu territoriali angegeben worden / wovon bereits oben Erwehnung geſchehen / auch was von dem Actu de Anno 1642. in turbulento ſtatu belli, poſſeſſione jam apprehenſa & non vacua perpetrato, & per clauſulam amneſtiæ caſſato, zu halten / da der Ambtmann Lindenberg / laut Braunſchweigiſcher Deductions-Beylage ſub No. 7. nulliter ſelbſt ein Inſtrumentum errichtet / über einen Actum, den Er turbando ausgeübet / welcher ſo viel als nichts in propria cauſa erweiſet / und ohne dem keinen effect haben kan.

§. 6. Es hat das Hoch-Fürſtl. Haus Braunſchweig zwar im Julio 1661. vivente adhuc Comite Wilhelmo Leopoldo, annoch einen Actum turbationis violentum in Nienſtädt / wegen der Pfarre / in alieno territorio mit gewapneter
N.216. Hand vorgenommen / wie adjunctum ſub No. CCXVI. beſaget / und war derſelbe ſo beſchaffen / daß Er cauſam belli juſtiſſimam inferiret hätte / wann Se. Chur-Fürſtl. Durchl. nicht die Ruhe des Vaterlandes / und die bis dahin gepflogene Freund- und Nachbarſchafft mehr / als den empfangenen Tort regardiret; Sie haben aber in Dero Schrei-
N.217. ben ſub No. CCXVII. nichts mehr gethan / als des Herrn Hertzoges Durchl. dieſe ſenſible Zunöthigung zu Gemüthe zu führen / die Remedirung und Abſtellung zu begehren / und eine Commiſſion zu urgiren / auch / als ſolches Fürſtl. Braun-
N.218. ſchweigiſcher Seite in der Anlage No. CCXIIX. verſprochen worden / es dabey bewenden laſſen / und poſſeſſionem continuiret. Es iſt aber NB. dieſe Violence die einige Urſache geweſen /

ſen / daß / wie kurtz darauf / nehmlich im Dec. dieſes 1661. Jahres / der beliehene Halberſtädtiſche Vaſallus, Wilhelm Leopold / Todes verblichen / Se. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Conſervirung Ihres Juris & Dominii Directi die Poſſeſſion der gantzen Grafſchafft Reinſtein / wie auch der Wälder und des alten Reinſteins zunehmen / eine Nothdurfft ermeſſen / welches / da ein mitbeliehener Vaſall verhanden war / ſonſt nicht nöthig geweſen wäre; weil aber derſelbe / deme hierdurch nicht præjudiciret werden ſollen / nicht præſens geweſen / und die Braunſchweigiſche violente Invaſion Anlaß gegeben / auf ſeiner Huth zu ſeyn / als hat man ſich der Poſſeſs allenfalls und in omnem eventum billig verſichern ſollen / wie davon das Adjunctum ſub No. CCXIX. teſtiret. N. 219.

Iſt alſo eine gantz vergebene Gloſſirung / die in Replicis über dieſe Poſſeſſions-Nehmung gemacht wird / ob wäre ſolches eine Anzeige / daß man für Anno 1661. keine Poſſeſſion gehabt. Man hatte Dominium Directum & poſſeſſionem Civilem ex Lege Imperii, exercirte ſolche per renovationem realis Inveſtituræ, naturalem continuirte man per Vaſallum: wie aber derſelbe verſtarb / der Mitbelehnte abſens war / die Fürſtliche Braunſchweigiſche Turbationes gnugſahme Anzeige gaben / weſſen man ſich zu dieſem hohen Hauſe zu verſehen; ſo hat man ſich dieſes gewöhnlichen Mittels eventualis poſſeſſionis corporaliter apprehendendæ pro conſervando jure gebrauchen können und ſollen / und iſt nichts / als was in ſolchen Fällen omni jure zuläßig / vorgenommen worden. Als aber ferner nach Abſterben des Hertzogs Auguſti, Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Herr Hertzog Rudolph Auguſtus, Ihre Wapen hin und wieder heimlich anſchlagen laſſen / ſind ſolche Attentata ebenmäßig abgeſtellet / laut Beylagen ſub No. CCXX. CCXXI. & CCXXII. N. 220. 221. & 222.

Es haben auch Se. Chur-Fürſtl. Durchl. ſich darüber in dem Schreiben ſub No. CCXXIII. beſchweret: als aber des Herrn Hertzogs Durchl. ſub No. CCXXIV. geantwortet / daß Sie und Ihre Bediente darunter keine Gefehrde geſuchet / ſondern denen alten Reſtigiis inhæriret / weiln man Prætenſion und Anſpruch machte; iſt es bey der Refixion, und hingegen die Poſſeſſio in ſtatu quo gelaſſen worden. N. 223. N. 224.

§. 7. Was es aber mit dem Actu Inveſtituræ realis dieſes Graffen Eraſmi für Beſchaffenheit gehabt / wie derſelbe zur Conſiſtence gekommen / und was dabey paſſiret / ſolches iſt in Statu cauſæ zwar bereits vorgeſtellet; Man wil aber dieſen Actum, als ultimum ante conſolidationem Dominii Directi cum utili, ob connexitatem, allhier kürtzlich repetiren / da dann an dem / daß Er den 1ten Febr.
N. 225. 1662. laut No. CCXXV. einen Muth-Schein ſollicitiren laſſen: weiln aber eines theils / wie aus obigen Beylagen ſub No. 197. 198. 199. & 200. erhellet / der punctus Succeſſionis inter agnatos demortui Vaſalli noch diſputable, und für der Halberſtädtiſchen Lehns-Curie anhängig war; andern theils auch Se. Chur-Fürſtl. Durchl. von dem Eydvergeſſenen Pacto de Anno 1644. Nachricht erhielten / dieſer Graff Eraſmus auch allerhand præjudicirliche Dinge beym Käyſerl. Hofe vornahm / und laut Beylage No. 205. mit Vorwand der Chur-Brandenburgiſchen und Braunſchweigiſchen Differentien im Trüben zu fiſchen / und præjudicirliche Mandata zu extrahiren ſich bemühete / die Ihm aber fehl ſchlugen / indem Käyſerl. Majeſt. in dem darauf ertheilten Decreto die Halberſtädtiſche Beleihung feſtſetzeten / und ein Reſcriptum recommendatitium deshalb erkenneten; ſo konten Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Ihm die Lehne vor der Hand ſo ſchlechterdinges nicht ertheilen: wie aber
N. 226. dieſelbe die Lehn laut No. CCXXVI. nochmahls genuthet / auch hernach ſich erbothen die Graffſchafft Reinſtein allein von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu recognoſciren / und ſich desfalls an das Haus Braun-
N. 227. ſchweig nicht zu halten / haben dieſelbe in No. CCXXVII. reſolviret / Ihn die Beleihung wiederfahren zu laſſen /
N. 228. und ſolche mittelſt der Real-Inveſtitur ſub No. CCXXIIX. würcklich ertheilet / auch dargegen die Reverſales ſub
N. 229. No. CCXXIX. erhalten / ſo daß dieſer Actus Inveſtituræ, an Chur-Brandenburgiſcher Seite / ſeine völlige Richtigkeit bey dieſem Ultimo Vaſallo Comitatus Reinſteinenſis erlanget / ſo gar / daß auch ratione Subfeudorum Ihr Ober-Lehns- und Landes-herrlicher Conſens ertheilet worden / wie unter vielen andern die Beylage
N. 230. ſub No. CCXXX. anweiſet / welche deshalb remarquable, weiln

weiln Sie dem Cantzeley-Directori Finckio, der fax & tuba aller gegenſeitigen Turbationen iſt/ auf ſein gethanes Anſuchen ertheilet worden.

Weiln nun an Fürſtlicher Braunſchweigiſcher Seite offenbahr geſtanden wird/ daß die würckliche Braunſchweigiſche Beleihung mit Graff Eraſmo nicht zum Stande gekommen/ allenfalls ſich auch dieſelbe weiter nicht erſtrecken können/ als auf Fürſtl. Braunſchweigiſche dem Fürſtenthum Halberſtadt vigore Inſtrumenti Pacis nicht zuſtehendes Lehn; ſo iſt vergebens/ was man aus denen Beylagen Deductionis ſub No. 47. & ſeqq. von Graff Eraſmi Muhtungen/ an Jhn abgelaſſene Citationes und Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. Recommendations-Schreiben für ſich anziehen will. Denn da (1) Se. Chur-Fürſtl. Durchl in der Inveſtitura No. 229. die Halberſtädtiſche Lehn en detail inſeriret; (2) Da der Graff Eraſmus verſprochen/ dieſe nicht von Braunſchweig zu nehmen; (3) Da Sie laut Beylage Status cauſæ ſub KKK. publicè wider Braunſchweigiſche Lehns-Empfängniße proteſtiret/ und ſolche ratione der Reinſteiniſchen Stücke ſub pœna privationis inhibiret; ſo iſt wol wider alle geſunde Vernunfft (4) daß Se. Chur-Fürſtl. Durchl. die in pacto de Anno 1644. enthaltene Halberſtädtiſche Lehn-Stücke in recommendatione ſua ſolte gemeinet haben. Das Contrarium beſaget (5) zum Uberfluß die an Weilern/ nebſt dem Recommendations-Schreiben/ übergebene Inſtruction und Befehl ſub No. CCXXXI. worin Jhm expreſſe injungiret/ dahin zu ſehen und zu præcaviren/ daß an der Graffſchafft Reinſtein nichts præjudicirliches vorgenommen werde/ ſo daß von ſich ſelbſt flieſſet/ daß Sie keine andere als ohnſtreitige Braunſchweigiſche Lehn/ die von Halberſtadt nicht releviret/ verſtanden; Daher auch (6) der Tattenbachiſche Abgeordnete/ wie man Jhn nach dem Pacto de Anno 1644. beleihen wollen/ ſolches unter gründlicher Vorſtellung refuſiret/ laut Beylage bey dem Statu cauſa ſub J. Welches alles (7) die Urſache iſt/ daß die Lehns-Empfängniß nicht zur Würcklichkeit gekommen; Bevorab da laut LII. Se. Chur-Fürſtl. Durchl. gegen des Herrn Hertzoges Rudolphi Auguſti Durchl. ſich expreſſe vernehmen laſſen/ daß Sie des Graffens Lehns-Nehmung nicht ge- N. 231.

ſtatten könten / das Haus Braunſchweig auch darauf / der Sachen Anſtand zugeben / in der Beylage M m m. ſich erkläret: Worraus abzunehmen / daß auf die attentirte Citationes keine Reflexion genommen worden / und alſo um ſo viel weniger zweene Domini Directi ſimul æqualiter & in ſolidum unius objecti Domini & poſſeſſores ſeyn können / allenfalls aber der in Dominio Directo & poſſeſſione Civili zu præferiren / welcher die Beleihung würcklich ſolenniter & cum traditione verrichtet / und in deſſen Nahmen alſo der Vaſallus actualiter naturalem poſſeſſionem exerciret. Und in dieſem Zuſtande nun iſt die Sache und der Status der gantzen Grafſchafft / quoad Dominium & poſſeſſionem, in ipſo momento geweſen / wie der Graff Eraſmus im Majo 1670. ob Crimen læſæ Majeſtatis & perduellionis in Hafft gerathen. Da dann / NB. wie in Statu cauſæ, ſo das Poſſeſſorium illud momentaneum völlig continuiret / deutlich gezeiget / und per Documenta beſcheiniget / Se. Chur-Fürſtliche Durchl. die Poſſeſſionem naturalem viel eher / als das Haus Braunſchweig / nemlich den 8ten April. 1670. civili modo, & vacuam genommen / durch Poſſeſſions-Haltere licito & omni jure permiſſo modo continuiret / und erſt am 14. Maji 1670. von Braunſchweigiſcher Seite turbiret / am 21. Ejusdem aber feindlich / durch den Einfall in den Thall / mit gewaffneter Hand angegriffen / und überfallen worden / ſo daß Se. Chur-Fürſtl. Durchl. ſich unvermeidlich genöthiget befunden / ſich und Ihre Landen / wider ſolche feindliche Invaſion, in einen / nach allen Gött- und Weltlichen / gar mit denen Thieren gemeinhabenden Rechten / erlaubten Defenſions-Stand zu ſetzen / da Sie doch nichts / als was die euſſerſte Noth erfodert / vorgenommen / und alſo terminos defenſionis neceſſariæ nirgends überſchritten / mithin nicht Ihrer / ſondern Braunſchweigiſcher Seits / ein offentlicher Friedbruch committiret worden / wie in dicto Statu cauſæ, ſo wol dieſes / als auch die nullitas Mandati Sonnen-klahr / auch ex propriis Documentis & rotulis Brunſvicenſibus gezeiget worden.

Es begreiffet auch das Fürſtl. Haus Braunſchweig dieſe Anteriorem Brandenburgicam poſſeſſionem naturalem ſehr wol / weiln man es aus ſeinen eigenen Inſtrumentis Deductioni

ctioni ſub No. 46. & 53. beygefüget / wann dieſelbe gegen die diſſeitige gehalten werden / klährlich abnehmen kan; und darum fällt es auf dieſes Principium, und ſaget:

> Es hätte die naturalem poſſeſſionem der Stücke Quæſtionis, als Dominus Directus & poſſeſſor civilis, per Vaſallum Eraſmum continuiret / und wäre in ipſo momento ſeines Unfalls dieſe naturalis poſſeſſio cum civili ipſo jure rejungiret / ſo daß Ihm allenfalls ſeine Späthkommung nicht præjudiciren könte.

Nun iſt aber an ſich offenbahr irrig / und unerwieſen / daß das Fürſtl. Haus Braunſchweig Dominus Directus & poſſeſſor Civilis der Grafſchafft Reinſtein und dazu gehörigen Stücke quæſtionis jemahls geweſen; geſtalt das Contrarium bis anher klährlich per Domeſtica documenta & agnitiones proprias Partis adverſæ demonſtriret worden. Dahero auch ohngegründet / daß es per Vaſallum, inſonderheit Eraſmum, naturaliter poſſidiret habe; angeſehen derſelbe nicht nomine Braunſchweig / ſondern nomine deſſen / von dem Er beliehen worden / und dem Er Treu und Holde geſchworen / den Beſitz geführet hatte.

Es iſt aber auch das gantze Principium an ſich offenbahr falſch / ſintemahl Vaſallo mortuo das Dominium utile & Directum, quæ juris ſunt, per conſolidationem wieder ergäntzet wird; Daß aber eine ſolche Conſolidatio poſſeſſionum, quæ facti ſunt, ipſo jure & absque nova apprehenſione geſchehen könne / laufft gerade wider die klahren Rechte und deren Grund. Denn

(1) Iſt gewiß / quod poſſeſſiones ſint facti;

L. 1. §. 3. & 4. ff. de acqu. poſſ.

L. 3. §. 5. L. 29. ff. eod.

L. 12. §. 2. in fin. ff. de capt. & poſtl.

L. 19. ff. ex quib. cauſis Maj.

L. 44. ff. de acqu. poſſeſſ. &c.

Und werden demnach nicht ipſo jure; ſondern alleine facto, quo animo & corpore quid apprehenditur, erlanget.

L. 3. §. 1. L. 8. ff. eod. (2)

(2) Und iſt dieſes zumahlen eine nova acquiſitio poſſeſſionis; Denn obſchon ein Lehn-Herr ratione Dominii Directi ohne Mittel beſitzet / und die daraus flieſſende Actus per ſe exerciret / ſo beſitzet Er doch poſſeſſionem naturalem nicht / als per Vaſallum & Vaſalli corpore, dahero hæriret poſſeſſio naturalis nicht in corpore Domini ſed Vaſalli, adeo ut Dominus invito Vaſallo actus poſſeſſionis naturalis exercere nequeat;

L. 5. pr. ſi Uſusfr. pet.
L. 10. §. fin. de uſu & habit.

(3) So gar / daß wann ein Eigenthümer per colonum ein Guth beſitzet / worauf ein ander uſum ædium oder die Wohnung hat / dieſer Uſuarius, dem Eigenthümer wol / nicht aber dem Colono, den Ab- und Zugang verwehren kan /

dict. L. 10. §. fin.

auch der Eigenthümer den Beſitz nicht verliehret / wann Er ſelbſt / ſondern wann ſein Colonus entſetzet und expelliret wird;

L. 1. §. 22. & §. 45. ff. de vi & vi arm.

(4) Dieſe Poſſeſſio nun / welche in corpore Coloni vel Vaſalli beruhet / wird mit deren Leben gäntzlich exſtinguiret / quia omnis poſſeſſio, quippe quæ facti eſt, morte tollitur, & nec ad heredem, nec de Perſona in Perſonam unquam tranſit ſine nova apprehenſione, wie oben angezeiget / und auſſer Zweiffel geſetzet wird in

L. 23. ff. de acqu. poſſ. it. in
L. 1. §. 15. ſi is, qui teſt. lib.

(5) Woraus dann erhellet / daß / wann ein Dominus durch einen andern / forte Colonum vel Vaſallum, beſitzet / ſo wol / wann Er ſtirbt / die Poſſeſſio Civilis, als auch / wann der Colonus vel Vaſallus mit Tode abgehet / die detentio vel poſſeſſio naturalis wieder ergriffen werden müſſe. Beydes iſt im Rechten ausdrücklich deciderat. Das erſtere / daß / nach des Eigenthümers Tod / deſſen Erben keine Civilem poſſeſſionem haben / wann Sie nicht ſolche de novo ergriffen / findet ſich in

L. 30. §. pen. ff. de acqu. poſſ.

Das

Das zweyte/ daß auch nach des Coloni Tode der Beſitz von neuen ergriffen werden müſſe/ und alſo nicht ipſo jure conſolidiret werde/ iſt ausdrücklich enthalten in

L. 40. §. 1. ff. de acqu. poſſ.

Daß alſo der Dominus zwar die Poſſeſſion, ſo Er per Colonum jam mortuum gehabt/ animo & civiliter ohnunterbrochen behält/ jedoch nicht anders/ als wann Er in Zeiten/ und ehe einander hinein kommt/ die Naturalem poſſeſſionem zu apprehendiren/ nicht ermangelt.

d. L. 40. §. 1. pr.

(6) Und iſt alſo klahr/ daß dieſe Poſſeſſio nicht ipſo jure conſolidiret werde/ ſondern Dominus Sie corpore apprehendiren müſſe/ als welcher eine ſolche Poſſeſſion, quam per ſe ſeu ſuo corpore exercere poſſit, noch nicht gehabt hat/ mithin ſelbige erſt mortuo colono acquiriret: Nunquam autem acquiri poteſt poſſeſſio, niſi ſimul animo & corpore, adeoque facto, non ipſo jure;

L. 3. §. 1. L. 8. ff. de acqu. poſſ.
L. 153. in fin. ff. de R. J.

(7) Solches bekräfftiget die in dicta L. 30. §. pen. angehengte ratio: Quod Locatoris heres non poſſideat per colonum, niſi ipſe poſſeſſionem nactus ſit; retinere enim, inquit textus, animo poſſeſſionem poſſumus. Non ergo fit continuatio prioris poſſeſſionis, ſed adeptio novæ, eaque adeò facto ipſo, animo & corpore. Und ſolchemnach geſchehen ipſo jure keine Conſolidationes in poſſeſſionibus, ſondern allein in Dominiis & juribus.

(8) Es kan auch hierin kein Pactum Conſtituti, wie man Braunſchweigiſcher Seite in Replica vermeinet/ angezogen werden; Denn ein Pactum Conſtituti iſt/ wann zwiſchen zweyen Partheyen verglichen wird/ daß einer im Nahmen des andern beſitzen ſoll/ Dd. communiter in

L. 18. pr. ff. de acqu. poſſeſſ.

Wer iſt aber/ der nach Abgang des Graffen Eraſmi die poſſeſſion der Graffſchafft genommen/ und daß Er dieſelbige im Nahmen des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig führen wolle/ conſtituiret?

(9) Noch vielweniger kan geſaget werden / daß / facta inter agnatos diviſione, die Agnati Succeſſores poſſeſſionem Civilem in bonis uni aſſignatis behalten / und nur naturalem überlaſſen / quod jure inauditum eſt. In Erb- und Güter-Theilungen hat ein jeder über ſeinen Theil plenam poſſeſſionem, und behalten die Agnati Succeſſores daran mehr nicht als die geſamte Hand / keines weges aber die Poſſeſſion.

(10) Das Fürſtl. Haus Braunſchweig allegiret zwar pro ſua ſententia firmanda die beyden Textus in

L. 34. princ. ff. de acqu. poſſ. &

L. 30. pr. ff. ex quib. cauſ. maj.

Allein der erſte hat nichts / ſo hieher gehöret; und der zweyte meldet nichts von einer Conſolidatione naturalis poſſeſſionis cum civili, ſondern de conjunctione temporum Anteceſſoris & Succeſſoris, quoad effectum uſucapionis, und auch dieſelbige geſchiehet nicht anders / als wann der Succeſſor die Poſſeſſion würcklich apprehendiret / per

L. 13. §. pen. ff. de acqu. vel amitt. poſſ.

Geſetzt aber / keines weges contra Jura eingeräumet / daß auch eine ſolche Conſolidatio poſſeſſionum ſtatt hätte; ſo müſte ja doch ſolches vor Chur-Brandenburg ſelbiger Zeit militirt haben / deſſen Vaſallus ja der Graff unſtreitig / und nach klahrem Inhalt des Friedens-Schluſſes / wegen der Grafſchafft Reinſtein geweſen / und überdem noch das Præcipuum hat / daß Chur-Brandenburg den Verſtorbenen würcklich beliehen / und zu erſt poſſeſſionem corporalem & re adhuc vacuam ergriffen: Und kan ja kein Menſch von geſunder Vernunfft begreiffen / warum vielmehr zu ſtatuiren / daß Braunſchweig von Chur-Brandenburg / als daß Chur-Brandenburg von Braunſchweig entſetzet / und turbiret ſeyn ſolte. Und weiln dann auch dieſes Fundamentum in Rechten keinen Beyfall hat / im übrigen aber in Statu cauſæ, wie ſchon erwehnet / durch ohntadelhaffte Beylagen zur Gnüge beſcheiniget / daß Anno 1670. wie Tattenbachs Güther ob crimen perduellionis eingezogen worden / den 8ten April. die Naturalis poſſeſſio coram Notario & Teſti-

Teſtibus Civili modo, und alſo viele Tage vorher / ehe das Fürſtliche Haus Braunſchweig daran gedacht / und Friedbrüchig zu turbiren angefangen / als welches reſpective den 14. und 21. April. erſt geſchehen / absque contradictione genommen / das Chur-Haus Brandenburg auch ſolche Anno 1671. wie der Graff morte naturali plectiret worden / ohne die geringſte Contradiction continuiren laſſen / ſonſten aber pro colorando aus dieſer Deduction Sonnenklahr und ohnſtreitig erhellet / daß das Chur- und Fürſtl. Haus Braunſchweig an der Graffſchafft Reinſtein / und den quæſtionirten Oerthern / weder in petitorio, noch in ordinario poſſeſſorio, und alſo am wenigſten in ſummariiſſimo den geringſten Grund / und hauptſächlich den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß / ſo auch ſub prætextu ſummariiſſimi nicht infringiret werden muß / gegen ſich habe / vielmehr daſſelbe nulliter ein Mandatum ſine clauſula ſub- & obrepiret : Als zweiffelt man nicht / Käyſerl. Majeſt. und das gantze Römiſche Reich / nebſt den hohen Herren Compaciſcenten / werden geruhen / nicht allein Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen die verſprochene Reichs-Gvarantie zu leiſten / und Sie bey demjenigen zu manuteniren / was Ihro in Inſtrumento Pacis in Satisfactionem abgetreten ; ſondern auch dahin mit allem Behörigen / dem Inſtrumento Pacis gemeſſenen / Nachdruck cooperiren / daß hochgedachtes Fürſtl. Hauß dasjenige / was es von dieſem Æquivalent und dazu gehörigen Pertinentien an ſich gezogen / cum fructibus perceptis wieder ausantworten / auch wegen Intereſſe, Schaden und Unkoſten gebührende Satisfaction geben / allenfalls aber / daß es zu acquieſciren noch nicht gemeinet / vor allen Dingen eine Declaration bey dem geſambten Reiche mitbringen müſſen / daß dasjenige / was im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß Art. 13. §. 10. enthalten / von der Graffſchafft Reinſtein zu verſtehen ſey / und dann dem Eilfften Articulo ſothanes Friedens §. 3. derogiren ſolle / und halten Se. Königl. Majeſt. Sich bey ſolcher / der Sachen Bewandniß / vollkomen verſichert / daß Käyſerl. Majeſt. und das gantze Reich / Ihro hierin den hohen und billigmäßigen Beyfall geben / und nicht geſtatten werden / daß man Sie / wider den klahren

Inhalt des Friedens-Schluſſes / ohngebührlich mit unnöthigen Proceſſen fatigire / das ſo theuer erworbene Æquivalent zu zernichten ſuche / oder Sie allenfalls / daß dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Braunſchweig noch einiger Weg ad agendum offen ſeyn ſollte / ſo doch beſtändig widerſprochen wird / nöthige einer Declaration des Friedens-Schluſſes irgendwo anders / als wo ſelbige den Reichs-Fundamental-Satzungen nach gegeben werden muß / zu gewärtigen. Wie denn auch Se. Königl. Majeſt. Sich gewiß verſichert halten / daß alle unpartheyiſche Welt / wann ihr dieſes zu Geſichte kommt / und alles behörige erwogen wird / den Unfug des angemaßten Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſchen Anſpruchs erkennen / das hohe Gegentheil auch ſelbſt befinden werde / wie ungleich deſſen Schrifft-Verfaſſer die Sache vorgeſtellet / und dadurch ſeine gnädigſte Herren Principalen verleitet / ungegründete Prætenſiones zu machen / und einen ſo nahen hohen Bluts-Verwandten und Alliirten damit wider Recht und Billigkeit beſchwerlich zu fallen / folglich zu ſchädlichen Colliſionen Urſache zu geben.

Beylagen
Zur
Reinsteinischen
DEDUCTION.
In
Sachen Sr. Königl. Maj.
in Preussen/
Contra
Das
Chur- und Hoch-Fürstliche
Haus-Braunschweig.

ANNO 1715.

No. I.

Extractus Duplicarum Brunswicenſium in Cauſa Legis Diffamari de Anno 1681.

SOndern dieſes iſt allein daſelbſt/ſcil. in Inſtrumento Pacis, diſponiret/ daß Chur-Brandenburg die Inveſtitur des Ertz-Hertzogen LEOPOLD WILHELMS, über die darinn beſchriebene Graffſchafft Reinſtein/ dem Grafen von Tettenbach renoviren/und per conſequens nach deſſen Abgang die allda benandte und zur Graffſchafft Reinſtein gehörige Stücke genieſſen möchte. Des Juris Patronatus zu Neuſtadt aber wird in ſelben Lehn-Briefe nicht gedacht und iſt noch zur Zeit von Chur-Brandenburg nicht erwieſen/ daß dis Jus zu der in denen Ertz-Hertzoglichen Lehn-Briefen enthaltenen Halberſtädſchen Graffſchafft Reinſtein gehöre;

& Porro.

Im übrigen mißgönnen J. J. J. D. D. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg Hochged. Herren Churfürſten zu Brandenburg die in dem Inſtrum. Pacis verſchriebene Graffſchafft Reinſtein gar nicht / und hat derſelbe ſeine von GOtt ihme verliehene Gewalt zu deren Rechtlichen redintegration und maintenirung/ nach Anweiſung des Inſtrumenti Pacis, billig mit anzuwenden.

& Porro.

Der Comitatus Reinſteinenſis dictus aber verbleibet/ ſo weit es das Inſtrumentum Pacis ausweiſet/ billig hochgedachtem Churfürſten/ und begehret man diſſeits nichts davon; Gleichwie auch davon in der von dem Inſtrumento Pacis confirmirten inſeudatione Comiti à Ducibus facta im geringſten nicht gedacht wird.

No. II.

Inveſtitura realis Archi-Ducis Leopoldi Wilhelmi in Inſtrum. Pacis expreſſe confirmata de Anno 1643.

WIr Leopold Wilhelm / von Gottes Gnaden / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Cärndten / Crain und Würtenberg / Adminiſtrator des Hochmeiſterthumbs in Preuſſen / und Meiſter Teutſchen-Ordens in Teutſchland / Welſchen Landen / Biſchoff zu Straßburg / Halberſtadt / Paſſau und Olmütz / Adminiſtrator der Fürſtlichen Stifften Hertzfeld / Murbach und Lüders / Grafe zu Tyrol und Görtz / ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit / für Uns und Unſere Nachkommen am Stifft Halberſtadt / daß Wir aus zeitligem gehabten Raht / gutem Wiſſen / und fürbetrachtung / mit Conſens und Verwilligung der Ehrwürdigen und Ehren-Veſten / Unſern Lieben Andächtigen Ehrn Dohm-Dechanten / Seniorn und Capitul-Gemein Unſer Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt / den Hoch- und Wohlgebohrnen Wilhelm Leopold / des Heil. Römiſchen Reichs Grafen zu Tattenbach / Frey- und Pannier-Herrn zu Ganowitz / St. Johannis Hieroſolymitani Ordens-Rittern / Commendatorn zu Klein Oelß / Fürſtenfeld / St. Peter / Mellung / Eger / Preßlau und Heylen-Stein / Röm. Kayſerl. Majeſtät Belt-Kriegs-wie auch Unſerm Geheimbten Raht und Obriſten Cammerern / und ſeines Bruders Gottfrieden / Grafen zu Tattenbach / nachgelaſſene Männliche Leibes-Erben / als Hans Eraſmum und Gottfried Willhelm / Grafen zu Tattenbach und deroſelben künfftigen Ehlichen Männlichen Leibes-Erben abſteigender Linie / um ſeiner Uns und Unſerm hochlöblichen Ertz-Hauſe Oeſterreich / auch Unſerm Hochſtifft Halberſtadt in viel wege geleiſtete treu und gute Dienſt / ſo er Uns und Unſerm Hochlöblichen Ertz-Hauſe / auch Hoch-Stifft Halberſtadt fürter wol thuen / erzeigen und leiſten kan / ſol und mag / die Graffſchafft Reinſtein / ſampt allen und jeden ihren ein und zu Behörungen / nichts ausbeſchloſſen / zu geſampter Hand realiter inveſtiret und gnädigſt beliehen haben / inveſtiren realiter und beleihen Ihn Graf Willhelm Leopold zu Tattenbach und deſſen mitbemeldten / damit zu geſambter Hand / wie Anwartungs / realis inveſtiturae auch geſambten Mannlehns Recht / Weiſe / Herkommen und Gewohnheit iſt / in Krafft und Macht dieſes Unſers Briefes für Uns und alle Unſere Nachkommen am Stifft Halberſtadt / auch in beſter und beſtändigſter Form / wie ſolches von Rechts- und Gewohnheit wegen am bündigſt- und kräfftigſten immer geſchehen kan / ſoll und mag / mit allen und jeden nachgeſetzten Stücken / als nemlich der Graffſchafft Reinſtein mit aller ihrer ein und zubehörungen / wie einer Graffſchafft eignet und zuſtehet / keinerley ausgeſchloſſen / mit den Dörffern / Zehenden / und wie hernach folget / mit den Bergwercken und allerley Metall / geſucht und ungeſucht / nichts ausgeſchloſſen / Item mit folgenden Dörffern / nemlichen Weſterhauſen / Warmſtedt / Wederßle-

derßleben / Thall etwa genandt Neuſtadt / und dieſe oben verzeichnete Dörffer mit Gericht und Recht / Oberſt und Unterſt / über Halß und Hand / mit Teichen und Teichſtedten / Trifften / Weiden / Waſſern / Waſſerläufften mit den Mühlen / in und für denſelben Dörffern / mit aller ihrer ein und zubehörung kein ausgeſchloſſen / und mit allen andern Gerechtigkeiten / und mit Dörffern / beſatzt und unbeſatzt / deren Namen nicht ausgedruckt und zu der Grafſchafft von Reinſtein gehörig / mit allen und jeglichen Geiſtlichen / Ritter und Afterlehen / Item dem Schloß und Burg Weſterburg / mit Gericht und Recht / Oberſt und Niederſt über Hals und Hand / und mit allen Geiſtlichen Ritter- und Affter-Lehen / auch aller ſeiner ein- und zubehörung nichts ausgeſchloſſen / auch mit dem Bergwerck / wie berührt / Item dem Dorff Roſſtheim auch mit allen Rechten / wie die vorgenandten Dörffer nichts außgeſchloſſen / Item den Dörffern Dedeleben / Dingelſtedt und Derſem / was Wir des in den Dörffern haben / mit Gericht und Recht / wie vorberührt / Item den Dörffern Redeber / groſſen und kleinen Uplingen / Nettorff / Sommeringen / Wolckenſtedt / Sehedorff / Baunigendorff / Obern-Ranßdorff / und dieſe oben verzeichnete Dörffer alle mit Gericht und Recht über Hals und Hand / Oberſt und Niederſt / mit Acker / Wieſen / Zinſen / Dienſten und allen andern Gerechtigkeiten / wie die andern vorgenandten Dörffer Weſterhauſen und Warnſtedt nichts ausgeſchloſſen / Item dem Dorff Aderſtedt / auch mit Gericht und Recht über Halß und Hand / mit den Kirch-Lehen und allen anderen Affter-Lehen / nichts ausgeſchloſſen / wie die Spiegele ſolches von der Herrſchafft Reinſtein zu Lehn getragen / Item den Gehöltzern allenthalben am Huy und Fallſtein / auch mit Gericht und Recht über Hals und Hand nichts ausgeſchloſſen mit der groſſen Köhling / dem Steinberg / groß und kleinen Holtzmarck / mit allen andern Gehöltzen / die Wir darum lang und fürter Verlehnet / Item den Zehendten zu Märdorff / den Zehendten Badenbeck / den Zehendten zu Lingke / für Blanckenburg / den Zehendten zu Weſterhauſen / den Zehendten zu Warnſtedt / den Zehendten zu Wedderſleben den Zehendten zu Thall / den Zehendten zu Kagenſtedt / den Zehendten zu Wenengerode / den Zehendten zu Eggerderode / den Zehendten zu Hülſingerode / den Zehendten zu Hedenrode / den Zehendten zu Elbingerode / den Zehendten zu Haſelfelde / den Zehendten zu Stiege / den Zehendten zu Allerderoden / den Zehendten zu Heinicker / den Zehendten zu Goltdorff / den Zehendten zu Horndorff / den Zehendten zu Gerßdorff / den Zehendten zu Lütken Ditfurd / den Zehendten zu Dümesleben / den Zehenden zu Schlamſtedt / den Zehendten zu Welferſtedt / den Zehendten zu Crodorff / den Zehendten zu Schwanebeck / den Zehendten zu Nendorff zwiſchen Wegeleben und Nienhagen / Item allen Gütern zu Weltheim und den Zehendten daſelbſt / die fürter von dem Grafen verlehen ſeynd / den Zehendten zu Nienhagen / den Zehendten zu Wilw / den Zehendten zu Hedersleben / den Zehendten zu Alterſtedt für dem Huye / den Zehendten zu Treyben / den Zehendten zu Egeln / den Zehendten zu Germersleben / den Zehendten zu Dröſte / den Zehendten zu Forderſtedt /

den Zehendten zu Supplingen/ den Zehendten zu Croppenſtedt/ den Zehendten zu Erßlufeld/ den Zehendten zu Redeber/ den Zehendten zu Achſtedt/ den Zehendten zu Schlaffſtedt/ den Zehendten zu Aderßleben/ den Zehendten zu Runick/ den Zehendten zu groſſen Roderßleben/ den Zehendten zu Ruckersleben/ den Zehendten zu Quernicke/ den Zehendten zu Falckenſtedt/ den Zehendten zu Gadenroden/ den Zehendten zu Steinem/ den Zehendten zu Nendorff bey Schwanebeck/ den Zehendten über drey Hufen Landes zu Querſtedt/ den Zehendten zu Archsleben unter Holmburg/ den Zehendten zu Holpede über die von Northauſen/ den Zehenden zu groſſen Silde/ den Zehendten zu Oldenroden/ den zehendten zu Allendorff/ den zehendten zu Kebeling/ den zehendten zu Eggersdorff/ den zehendten zu Lüdersdorff/ den zehendten zu Iſcherſtedt/ den zehendten zu Aſcherßleben/ Item Sechzehen Schock Zehendten zu Brunſtedt/ den zehendten zu Wißleben/ den zehendten zum Amßdorff/ den zehendten zu Gittelden/ den zehendten zu Queroden/ den zehendten zu Wilroden/ den zehendten zu Marßfelde/ den zehendten zu Ellingerode/ den zehendten zu Harkeroden/ den zehendten zu Wolmerode/ den zehendten zu Erckersleben/ den zehendten zu Harpeln/ den zehendten zu Quedewenden/ den zehendten zu Albeſtedt/ den zehendten zu Zollingen bey Ballenſtedt/ den zehendten zu Scheldorff bey Radesleben/ den zehendten zu Hinzingeroden/ den zehendten zu Uplingen/ den zehendten zu Achterßhagen/ den zehendten zu Heptingeroden/ Item der Vogtey über ſieben Hufen Landes zu Semesleben/ den zehendten zu Eigernfelde über Quedlinburg/ den zehendten zu Hodenburg/ den zehendten zu Altenburg/ den zehendten zu Sehehauſen/ den zehendten zu Rohrberg/ den zehendten zu Hodall/ den zehendten zu Pabſtorff/ den zehendten zu Langelde/ den zehendten zu Vömkenſte/ den zehendten zu Harmesdorff/ den zehendten zu Walckenſtedt/ den zehendten zu Nengadenhauſen/ den zehendten zu Schmerthauſen/ den zehendten zu Utzleben/ den zehendten zu Wiehauſen/ den zehendten zu Haltendtfurd/ den zehendten zu Arrleben/ den zehendten zu groß und kleinen Börnicken/ den zehendten zu Kattelden/ den zehendten zu Rimcker/ den zehendten zu Mönichedorff für Grüningen/ den zehendten zu Lütcken Schierſtedt/ über Waſſer/ den zehendten zu Saldersleben/ den zehendten zu Zilling und Hedeber alle freye Ritter-Lehen die von der Herrſchafft Reinſtein zu Lehn gehen/ Item fünff und ſechtzig Malder an Acker zu Hedeber an fünff und zwantzig Hufen Landes/ den zehendten zu Darſſem/ den zehendten zu Nettorff/ den zehendten zu Büßingen/ den zehendten zu Benningesdorff/ den zehendten zu Wetteborn/ den zehendten zu Kümmingerode/ den zehendten zu Kattel/ den zehendten zu Ertfelde/ und Bachtenfelde/ den zehendten zu Heinicker/ den zehenden über drey Roden über Darſſem/ den zehendten zu Stortz/ den zehenden zu Ribersdorff/ den zehendten zu Katzkerode/ den zehendten zu Ballingeroden/ den zehendten im langen und kurtzen Roden zwiſchen Quedlinburg und Reinſtedt/ den zehendten zu Kleid/ den zehendten zu Harſtorff/ den zehendten zu Endorff/ den zehendten zu Hedenberg/ den zehendten zu Offerdesleben/ den

zehen-

zehenden zu kleinen oder Lütcken Gallersleben im Felde und Dorffe/ den zehenden zu Lütken Oltforth/ den zehenden zu Drandorff bey Freiceleben/ den zehenden zu Aſcherſleben/ den zehenden zu langen und kurtzen Roden zwiſchen Quedlinburg und Wegeleben/ Item zweyen Hufen Landes zu Geversleben/ zweyen Hufen Landes zu Lohra/ der Vogtey zu Dippingeroda/ der Vogtey zu Hackenſtedt/ der Vogtey über die Marck zu Alversleben/ der Mühlen zu Zilling und einer Hufen Landes/ zweyen Hufen Landes zu Haßler/ den Gütern zu Quenſtedt/ zweyen Hufen Landes zu Langelde/ acht Hufen und einer Wieſen zu Ebersdorff/ der Vogtey über ſieben Hufen zu Saßberden/ das Holtz zu Brommetzleben/ einer Hufen Landes zu Lindede/ Item vier Hufen Landes zu Küllingerode/ und einem Morgen/ Item anderthalb Hufen zu Schweißhofen/ und noch Neun Hufen mit einem Baumgarten/ auch zweyen Hotzblecken und einer Wieſen/ und noch einem Holtz genandt das Zeit/ Item einer halben Hufen Landes und dreyen Morgen zu Adorf/ Item zu Lütcken Harßfeld ſo viel Ackers/ der gibt acht Scheffel und fünff Schilling/ Item zweyen Hufen Landes auf dem Felde zu Schwanebeck/ Item drittehalben Hufen Landes auf dem Felde zu Harßleben/ Item vier Hufen Landes zu Anderbeck/ Item drittehalben Hufen zu Wegeleben/ Item einem Holtzbleck auf dem Saßberge/ hat vor Zeiten Ehr Ludolff von Sundhauſen gehabt/ Item dem Hoff zu Alendorff/ für dem Brandeſchleyſchen Holtze/ mit Acker/ Wieſen/ Trifften/ Weiden/ Teichen/ Teichſtedten und Holtzen/ mit Gerichte und Recht über Hals und Hand/ nichts ausgeſchloſſen/ wie jetzund der von Aſſeburg im Gebrauch möge/ und von der Herrſchafft Reinſtein zu Lehn haben/ und mit den Zehendten und mit allen und jeglichen Gütern/ ſo die Grafen von Reinſtein von Rechtswegen von Uns und Unſern Stifft Halberſtadt zu Lehen haben/ oder ja billig gehabt haben ſollen/ und alhier nicht ſpecificiret und mit Namen angezeigt ſeyn/ ſo wir hierin auch etwas zu viel/ daß die Grafen von Reinſtein von andern etwa zu Lehen getragen haben ſollen/ geſetzt hätten/ daß ſoll Uns und ihnen unſchädlich ſeyn.

Wir geben auch hiemit vorgedachtem Grafen Wilhelm Leopold/ zu Tattenbach/ vollkommene Macht und Gewalt/ daß wo ſichs etwa zutrüge/ daß mehr beſagter Graf von Tattenbach über kurtz oder lang verfallen ſolte/ ſeine Mitbelehnte alsdann oder auch derſelben Mannß-Erben und Lehnsfolger gute Fug/ Macht/ Recht und Gewalt haben/ hiemit auch von Uns und Unſern Nachkommen gemächtiget und befehlicht ſeyn ſollen/ ſich ſolch Unſerer alsdann erledigten und ihnen eröffnet/ und heimgefallenen Reinſteiniſchen ſambt Lehenſtücken als ihnen verſchriebenen realiter inveſtirten erhaltenen und ingeſambt beſitzenden Lehens-Immiſion oder auch Zuſperrung und Verhinderung Unſer ſelbſt oder Unſer nachkommenden Biſchofen am Stifft/ noch auch Unſers Dom-Capittuls zu Halberſtadt anzumaſſen/ dieſelben für ſich ſelbſt anzugreiffen/ einzunehmen und nach beſter ihrer Gelegenheit zu genutzen/ zu genieſſen und zu gebrauchen; Allermaſſen die Grafen von Reinſtein/ die für dieſem für ihr beſonder Lehen von Unſern Vorfahren und Stifft

Halberſtadt gehabt und getragen/ beſeſſen/ genützt und gebraucht haben/ Wie Wir ihn Graf Willhelm Leopold/ zu Tattenbach und deſſen Mitbemeldte auch hiemit und durch darreichung Unſers bereits in eine ruhige würckliche Poſſeſſion ſolcher Reinſteiniſchen Lehenſtück jetzo alsdann und dann als jetzo ſetzen und geſetzt haben wollen/ jedoch daß ſie bey allen Fällen bey Uns oder Unſern Nachfolgern die gewöhnliche renovationem inveſtituræ ſuchen.

Da auch er Graf Willhelm Leopold/ und deſſen mit beſchriebene zu mehrer beſtärck und befeſtigung die Belehnung zur ſambten Hand auch inveſtituræ realis ferner die geſambte poſſeſſion und den Beſitz an dieſen Reinſteiniſchen Lehen-Gütern/ wie auch die Eventual-Huldigungen der darzu gehörigen Landſchafften und Unterthanen/ per jactum Lapilli, oder in und durch andere Mittel und Wege/ wie das immer ſeyn und geſchehen mag/ nehmen/ apprehendiren und ergreiffen würden/ daß alles und jedes ſollen und wollen Wir und Unſere Nachkommende Biſchöffe/ wie auch nicht weniger das Dom-Capittul zu Halberſtadt genehm halten/ ratificiren/ confirmiren und beſtättigen/ Immaſſen Wir ſolches auch hiemit und in Krafft dieſes für Uns und Unſere Nachkommen/ genehm halten/ ratificiren/ confirmiren/ und beſtettigen/ dargegen auch nichts weder in noch auſſerhalb Rechtens thun/ fürnehmen noch andern verhengen oder geſtatten/ Immaſſen Wir und Unſere Nachkommen dann auch über dieſer Reinſteiniſchen Lehen/ alle oder auch zum Theil dieſer Unſer Belehnung zur ſambter Hand auch reali inveſtituræ zuwider und mehr erwehntem Grafen Willhelm Leopold/ und ſeinen Mitbemeldten zu Nachtheil/ Abbruch/ und Verfang/ Niemand anders keine weitere Anwartung/ Geding/ Verbrüderung/ Zuſammenſetzungen/ oder Belehnung zur ſambten Hand noch realem inveſtituram geben/ bewilligen/ zulaſſen noch einraumen wollen noch ſollen/ da auch gleich Unſere Vorfahren auf die vorbemeldte Reinſteiniſche Lehenſtücke jemands einiges Geding/ Anwartung/ Verbrüderung/ Zuſammenſetzung und Belehnung zur ſambten Hand gegeben und bewilliget hätten/ oder Wir und Unſere Nachkommene Biſchöffe auch Dom-Capittul zu Halberſtadt künfftiglich/ und noch dato dieſes geben würden/ wie doch nicht ſeyn ſoll/ ſo ſollen dieſelbe dieſer Unſer Verſchreibung und Belehnung zu ſambten Hand/ auch reali inveſtituræ ihm Graf Willhelm Leopold/ und deſſen Mitbelehneten nicht vorgezogen werden/ ſondern ſolches alles und jedes/ inſonderheit hiermit Machtloß/ genichtiget und gantz und gar tod und abe ſein und bleiben.

Wir wollen und Unſere Nachkommen ſollen auch auf und an dieſen Unſern Reinſteiniſchen Lehenſtücken weder gantz noch zum Theil hernegſt/ und nach dato dieſes Briefes vorermeldten ſambt Belehnten Grafen zu Tattenbach/ zu Nachtheil und Verfang auch ohne ihre Mitbewilligung keine Verſetzung/ Verpfändung/ neue After-Belehnung/ vielweniger erbliche Verkauffung oder Verwechſelung/ noch einige andere alienation, entäuſſerung und Beſchwerung der Reinſteiniſchen Lehenſtücken ohne mit Bewilligung der Grafen zu Tattenbach verconſentiren

ren belieben/ bewilligen / confirmiren noch bestättigen oder auch sonsten genehm haben noch gut heissen und passiren lassen / sondern solches alles und jedes zu jederzeit widersprechen/ anfechten/ vernichten/ cassiren und aufheben/ und da gleich diesen zugegen in einem oder mehreren gehandelt / auch von Uns und Unsern Nachkommenden Bischoffen und Dom-Capitul zu Halberstadt einiger Consens und Bewilligung diesen zuwider gegeben würde / oder werden wolte / und dabey und über nicht auch vielgedachter Grafen zu Tattenbach ausdrücklicher schrifftlicher Consens und Mit-Bewilligung befunden würde / so sol doch solches alles und jedes auch nicht kräfftig / bündig noch auch dem Pfandträgern/ Käufferen noch sonst jemand anders fürträglich und fruchtbahrlich / sondern gantz nichtig und machtloß / auch den sambt belehnten Grafen zu Tattenbach unabbrüchig / dieselbe dadurch auch auf alle Fälle/ wie GOtt der Allmächtige die schicken möchte/ nirgends zu verbunden seyn / noch obligiret und verstricket werden/ in keine Weise noch Wege ; Was aber für dato dieser Unser sambten Belehnung an den obberührten Gräfflichen Reinsteinischen Lehenstücken / Afterlehen / auch mit Unserer Vorfahren / Unsers selbst und Unsers Dom-Capittuls zu Halberstadt Consens und Verwilligung/ versetzt und verpfändt gewesen / und noch ist / dasselbe bleibet billig in seinen Würden und Kräfften/ sol auch von den sambt-belehnten Grafen zu Tattenbach in allewege und sonderlich auf den Fall der Devolution und Eröffnung der Lehen ohne alle Disputation Ein- und Wieder-Rede festiglich gehalten und verfolget werden/ Wir und Unsere Nachkommen wollen und sollen auch die mehr-ernandte Grafen zu Tattenbach und deren respective Männlichen Leibes- und Lehns-Erben dieser Belehnung zur gesambten Hand/ realis Investituræ, gegebenen und ferner ergreiffenden und annehmunge würcklicher Possession rechte Belehnung her- und gewehren seyn/ Sie in- und ausserhalb Rechtens vertreten/ schützen und handhaben helffen / so offte das an Uns gesuchet wird/ Wir auch in Recht zu thun schuldig seyn/ dargegen sollen Uns und Unseren Nachkommen Er Graff von Tattenbach und seine nachfolgende Lehens-Erben/ die gebührliche Roß-Dienste / gleich wie die vorigen Vasallen Unseren Vorfahren und Uns bißhero gethan/ durch taugliche darzu substituirete Gräffliche oder Adeliche Personen thun und leisten/ auch so offt diese Lehen zum Falle kommen/ denen gebührlichen Rechten Folge thun / und jederzeit die gebührende Investituras zu suchen und zu begehren schuldig seyn/ welche Ihnen dann ohne eintzige Wiederrede und Aufzug erfolgen sollen ; Worüber oftbesagter Graf Wilhelm Leopold zu Tattenbach/ durch seinen Vettern Adolffen Grafen zu Tattenbach auf St. Marten / ꝛc. als Gevollmächtigten neben vorhandengebung eines gebräuchigen Lehen-Revers heute untergesetzten dato die gewöhnliche Lehns-Pflicht und Jurament würcklich geleistet/ und alles zu thun versprochen/ was getreue Lehens-Leut Ihrem Lehens-Herrn von tragenden Lehenswegen zu thun schuldig und von alters Herkommen auch Unsers Hochstiffts Halberstadt Lehns Gewohnheit

ſtr. ꝛc. Deſſen zu Uhrkund haben Wir dieſen Brief mit Unſerer eigenen Hand unterſchrifft und aufgedruckten Ertz-Fürſtlichen geheimbten Hoff-Cantzley-Secret Inſiegul bekräfftiget / ſo gegeben zu Paſſau / den 21er und 23wantzigſten Junii Anno Sechszehen Hundert Drey und Viertzig.

Leopold Wilhelm.

(L. S.)

Ad Mandatum Sereniſſimi ac Reverendiſſimi Domini Archi-Ducis Epiſcopi Halberſtadenſ. proprium.

Joannes Kaltſchmid.

Jacob Pfendler.

No. III.

Ertz-Hertzoglicher Befehl an die Halberſtädtiſche Regierung die Unterthanen der Grafſchafft Reinſtein an den Grafen zu verweiſen.

Leopold Wilhelm.

Würdig / Edl. Ehrſamb / Gelahrte / Liebe Andächtige und Getreue; Demnach Wir dem Hoch- und Wohlgebohrnen Wilhelm Leopold / des Heiligen Römiſchen Reichs Grafen zu Tattenbach / ꝛc. Frey- und Pannier-Herrn zu Ganowitz / ꝛc. St. Joannis Hieroſolymitani Ordens-Rittern / Commendatoren zu Kleinen Oelß / Fürſtenfeld / St. Peter / Wölling und Hellenſtein / ꝛc. Röm. Käyſerlichen Majeſtät Feld-Krieges / wie auch Unſern Geheimbten Raht und Ober-Cämmerern / ꝛc. und ſeinen Gebrüdern / Gottfried und Georg Siegmund / aller Grafen zu Tattenbach / ꝛc. und derſelben künfftigen Männlichen Leibes-Erben / abſteigender Linie / wegen ſeiner Uns und Unſerm Ertz-Hauſe / auch Unſerm Hoch-Stifft Halberſtadt erwieſenen langwierigen treuen Dienſten / die Grafſchafft Reinſtein / ſambt allen darzu gehörigen Jurisdictionalien und Hoheiten zu Lehn gnädigſt conferiret haben.

Als

Als befehlen Wir Euch hiemit gnädigſt / Ihr ſollet in Unſerm Nahmen gedachte Grafſchafft Reinſtein angehörige Lehens-Vaſallen und Unterthanen ihres Huldigungs-Eyds gäntzlich erlaſſen / und dieſelben hinführo auf mehr-beſagten Grafen von Tattenbach / verweſen. Wir verſehen Uns deſſen gnädigſt und verbleiben Euch beynebens mit Gnaden wohlgewogen. Geben zu Paſſau / den 24 Junii Anno 1643.

Leopold Wilhelm.

An (L.S.)

Die Ertz-Hertzogl. Biſchöffl. Halberſtädtſche Cantzler und Räthe.

Johannes Kaldtſchmidt.

Jacob Pfendler.

No. IV.

Original Interims Conſenſus eines löblichen Dom-Capittuls zu Halberſtadt.

WIr Arndt Spiegel zu Pickelsheim / Dom-Dechant / Joachim von Hünecke / Sublenior und gantz Capittul-Gemein der Biſchöfflichen Hohen Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt vor Uns / Unſere Nachkommen am Stifft und männiglich thun kund und bekennen ; Als von dem Hochwürdigſten / Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Leopold Wilhelm / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / (Tit.) Unſern Gn. Biſchof und Herrn / der Hochwürdig / und Hochgebohrner Herr / Herr Willhelm Leopold / Graf zu Tattenbach / der Röm. Käyſerlichen Majeſtät Hoff und Kriegs-Rath / St. Johannis Ordens-Ritter / und Ihrer Hoch-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit Obriſter-Cämmerer / ꝛc. die Grafſchafft Reinſtein unlängſt zu Lehn erhalten / und zu ſolcher Collation auch Unſern Conſens zu geben / Uns inſtändig angelanget / daß Wir auf gewiſſe Maaß / Condition und Weiſe / (weßwegen Wir Uns invicem heut dato abſonderlich in etzlich abgefaſſeten und beederſeits vollzogenen Puncten verglichen) Seiner Hoch-Gräfflichen Excell. ſothanen Unſerm / Capitular Conſens zu erhaltung erſtgeſagter Grafſchafft Reinſtein zu ertheilen / verſprochen haben. Weil aber ehe und bevor jetztgemeldter Vergleich würcklich erfüllet / und zu effect gebracht /

Wir in originali & forma conſveta alſolchen Unſern Conſens ſo bald auszuantworten Bedencken getragen; So haben dennoch pro interim Ihrer Hoch-Gräffl. Excell. Wir gegenwärtigen Schein/ dadurch Unſeren auf gewiſſe Maaß/ und Erfüllung der verhandelten Conditionen außzuſtellen verſprochenen Capitular Conſens an dienlichen Orth und Enden zu beſcheinigen erthellen/ und auf Anſuchen nicht verwegern wollen; Welchen Wir in Uhrkund mit Unſerem ad cauſas gewöhnlichen Inſiegel wiſſendlich bedrucken/ und durch Unſeren freundlichen lieben Mit-Herrn/ den Herrn Dom-Dechant/ eigenhandtlich unterzeichnen laſſen. Halberſtadt/ den $\frac{10 \text{ Julii}}{30. \text{ Junii}}$ Anno Chriſti 1643.

(L.S.)

Arendt Spiegel zu Pickelsheim/
Dom-Dechant/ mpr.

No. V.

Conſenſus ſo der Herr Graf ſel. vom Dom-Capittel erhalten de dato 14. Martii 1644.

WIr Ahrend Spiegel zu Pickelsheim Dom-Dechant/ Joachim von Hünecke/ Senior und gantz Capittul Gemein/ der Biſchöfflichen Hohen Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt vor Uns und Unſere Nachkommen am Dom-Capittul/ thuen hiermit und in Krafft dieſes Briefes offentlich Uhrkunden und Bekennen; Als der Hochwürdigſte/ Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Leopold Wilhelm/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Adminiſtrator des Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ Meiſter Teutſchens Ordens/ in Teutſch- und Welſchen-Landen/ Biſchoff zu Straßburg/ Halberſtadt/ Paſſau und Ollmütz/ Unſer gnädigſter Biſchoff und Herr/ dem Hochwürdigem/ Hoch- und Wohlgebohrnem Herrn/ Herrn Wilhelm Leopold/ Grafen von und zu Tattenbach/ der Röm. Käyſerl. Majeſtät Hoff- und Kriegs-Rath/ St. Johannis Ordens-Rittern/ Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. vor hochgedacht Geheimbten-Raht und Obriſten Cammer-Herrn/ vor ſich und zur geſambten Hand/ ſeiner Vettern in prima Inveſtitura benahmet/ als Hans Eraſmo, Gottfried Wilhelm und Hans Chriſtophen/ allen Grafen von und zu Tattenbach und deren Männliche Leibes Lehns-Erben abſteigender Linie/ ſeiner Hoch-Gräffl. Excell. langwürig-geleiſteten nützlich continuirenden und künfftig mehr erwarteten getreuen Dienſte halber/ die Grafſchafft Rein-

Reinſtein und derſelben pertinentien biß auf Unſern erfolgenden Conſens gnädigſt zu conferiren/ und in feudum anzuſetzen/ verſprochen haben/ und dann Hochwohlgemeldter Herr/ Herr Wilhelm Leopold/ Graf von und zu Tattenbach/ bey Uns dem Dom-Capitttul nun faſt geraume Zeit inſtändig umb ertheilung ſolches Unſeres Formal Conſenſes angeſuchet/ ſich auch darneben/ zu erfüllung Dero/ dieſerwegen ſpecifice und reſpective auf gewiſſe Maaß begehrten Conditionen gegen Uns kräfftiglich reverſiret hat. Daß Wir demnach auf gehaltene offtmahlige Capitular deliberation und endlich erfolgetes allgemeine Concluſum in ſothane gn. verſprochene Collation und Inveſtitur, obbeſagter Graffſchafft Reinſtein jedennoch expreſslich ausgezogen/ diejenige Reinſteiniſche Stücke/ ſo Wir das Dom-Capitttul daran erlanget ſelbſten oder per tertios im Beſitz/ Gebrauch und Recht daran haben vor ſein Hoch-Gräfl. Excell. den Herrn Grafen von und zu Tattenbach/ und zu geſambter Hand/ obbenandter im Lehn-Brieff mitbegriffener/ ſeiner Herren Vettern und deren Männliche Leibes-Lehns-Erben/ in favorem Deroſelben conſentiret und verwilliget haben. Conſentiren und bewilligen auch ſothane Collation und realem Inveſtituram vielbemeldter Graffſchafft Reinſtein/ als wie obſtehet/ Sr. Excell. dem Herrn Grafen von und zu Tattenbach/ und auf deren Abgang den ſimultaneè mitbelehnten Herrn Grafen/ in beſſer Form Rechtens vor Uns und Unſere Nachkommen am Dom-Capitttul hiermit/ und in Krafft dieſes Brieffes alſo und dergeſtalt/ daß Wir wollen und Unſere Nachkommen ſollen darob und an ſein/ ſo viel bey uns und ihnen beſtehet/ daß die beliehene Herrn/ Herrn Grafen von und zu Tattenbach/ ſothane Graffſchafft Reinſtein für und für/ ſo lange einer von denen beliehenen und deren Männlichen Leibes-Lehns-Folgern am Leben vorhanden/ beſitzen/ genieſſen/ und wie ſolcher Güter Arth/ Recht und Gewonheit iſt/ behalten ſollen. Jedoch alſo daß Sie alleſamt hingegen/ nicht allein auch Uns/ dem Dom-Capittul als Erb-Herrn des Stiffts Halberſtadt getreu und hold ſeyn/ Unſer Beſtes befordern/ Schaden aber verhüten/ ſondern demjenigen/ worzu Ihre Hoch-Gräfl. Excell. vor ſich/ und Dero mitgenandte Herren Gevettern jetzo ausgeſtellete Reverſalen bevorab ratione Exercitii Auguſtanæ Confeſſionis & privilegiorum auch ſonſten im übrigen allen dem Buchſtaben und ungetendelten rechten Verſtande nach verbindet/ würcklich und ſonder Abbruch præſtiren und erfüllen thun/ alles getreulich ſonder Arg und Gefehrde ſalvo noſtro & cujusvis tertii jure.

Deſſen zu Uhrkund haben Wir an gegenwärtigen Conſens-Brief Unſer ad Cauſas gewöhnliche Capitular und Kirchen-Inſiegel wiſſentlich hängen/ und denſelben durch Unſern freundlichen Lieben Mitt-Herrn den Herrn Dom-Dechant eigenhändtlich unterzeichnen laſſen. Geben Halberſtadt Donnerſtag poſt Invocavit, bey gehaltenen General-Capitul, war den 14ten Tag des Monats Martii im Jahr Chriſti Unſers einigen Erlöſers Geburth Ein Tauſend Sechs Hundert und Vier und Viertzig.

(L.S.)

Arndt Spiegel zu Pickelsheim/ Dohm-Dechant. mpr.

No. VI.

Ertz-Hertzogs Revers dem Capitulo ausgestellt.

WIr Leopold Wilhelm / von Gottes Gnaden / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steuer / Kärndten / Crayn und Würtenberg / Administrator des Hoch-Mallerthumbs in Preussen / Mallster Teutschen Ordens / in Teutsch- und Welschen-Landen / Bischoff zu Straßburg / Halberstadt / Passau und Olmütz / Administrator der Fürstlichen Stiffter Herschfeldt / Mürbach und Lüders / Graf zu Tyrol und Gortz / ꝛc. Thun kund hiermit vor jedermännigklich / demnach Wir dem Würdig / Hoch- und Wohlgebohrnen Unsern Lieben Andächtigen und Getreuen / Wilhelm Leopold / Grafen von Tattenbach / St. Johanns Ordens-Rittern / Commendatorn zu Klein Oelß / Fürstenfeldt / St. Peter Mellung und Hyllenstein / Röm. Käyserl. Majestät Hoff-Kriegs-wie auch Unsern Geheimen-Raht / und Obristen-Cammerern / ꝛc. Wegen seiner langwierigen Uns und Unseren Hochlöblichen Ertz-Haus Oesterreich / treu-eyffrigst geleisten / und noch bis dato continuirenden / wie auch ins künfftig von Ihme erwartenden sehr nützlichen Dienst / die Grafschafft Reinstein sambt dessen pertinentien gnädigst conferirt, auch solche Gnad auf seinen ältern Bruder und dessen Männliche descendentes extendirt haben / hierzu auch Unser gesambten Dohm-Capittel / Ihren Consens Uns zu gehorsambsten Ehren gutwillig ertheilet / jedoch darbey unterthänigst begehret / daß Wir gedachtes Dohm-Capittul durch sonderbahre Reversales der posterität halber zu versichern geruheten / daß sothane Collatur Unserer mit Ihnen aufgerichteten Capitulation allerdings unschädlich seyn / und die Grafschafft Hohnstein auf gleiche Arth vom Stifft mit verliehen werden / sondern immediatè darbey verbleiben solle;

Als geloben und versprechen Wir für Uns und Unsere künfftige Successores am Hoch-Stifft hiermit wissentlich und bedächtig / Krafft dieses / daß durch obbemeldte Concession der Grafschafft Reinstein Unserer mit mehrgedachten Unsern Dohm-Capittul getroffene Capitulation nicht das geringste præjudicirt auch die Grafschafft Hohnstein simili exemplo auf einen tertium keinesweges transferirt, sondern dieselbe bey dem Hoch-Stifft jederzeit und auf ewig incorporirt verbleiben solle. Dessen zu Uhrkund und mehrer Versicherung haben Wir diese Reversales mit Unserer eigenen Hand Unterschrifft auch Ertz-Hertzoglichen Hof-Cantzley-Secret-Insiegel bekräfftiget. So geschehen auf Unserm Schloß Ebelsperg / den Ein und Dreyßigsten Julii Anno 1643.

Leopold Wilhelm.

(L.S.)

Ad Mandatum Serenissimi ac Reverendissimi Domini Archi-Ducis proprium.

Johannes Kaltschmidt.

Jacob Pfendler.

No.

No. VII.

Capitulatio inter Comitem de Tattenbach & Capitulum Cathedrale Halberſt. ratione inveſtiturae de Anno 1643.

Du wiſſen / demnach der Hochwürdigſte / Durchlauchtigſte / Hochgebohrne Fürſt und Herr / Herr Leopold Wilhelm / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund (Tit.) als Biſchof zu Halberſtadt / dem Hochwürdigen / Hochgebohrnen Herrn / Herrn Wilhelm Leopolden / Grafen zu Tattenbach / der Röm. Käyſerl. Majeſtät Hof- und Krieges-Raht / St. Johannis Ordens-Rittern / und Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Obriſten Cämmerern / ohnlängſt die Grafſchafft Reinſtein zu Lehen gnädigſt conferiret und angeſetzet / Dero Behuf hochgemeldter Herr Graf bey E. Hochwürdigen Dom-Capittul zu Halberſtadt nöhtigen Conſens geſucht / und beyde Theile darüber zu Tractaten kommen / daß heute dato folgende Capitulation darüber zwiſchen Ihrer Hoch-Gräffl. Excell. und Einem Hochwürdigen Dom-Capittul abgeredet / bewilliget und geſchloſſen worden.

Als erſtlich wollen und ſollen Ihr. Hoch-Gräffliche Excell. vor ſich und ihre Lehns-Folgere Ein Hochwürdig Dohm-Capittul und der Grafſchafft Reinſtein Ritterſchafft und Stände per Reverſales bey Verluſt ihres und ihrer Mit-beſchriebenen an der Grafſchafft Reinſtein erlangten Rechtens / auch formaliter auf die Weiſe / wie des Herrn Biſchofs zu Halberſtadt Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit ſich in Capitulatione verſchrieben / ſambt Verzicht aller per ſe vel alios erhaltenen diſpenſation, abſolution und indulten aufs allerkräfftigſt- und bündigſte verſichern / daß die Stände und Unterthanen ſelbiger Grafſchafft Reinſtein bey dem freyen öffentlichen Exercitio der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion und darzu gehörigen Mitteln / auch allen ihren habenden Frey- und Gerechtigkeiten ſollen ungehindert zu ewigen Zeiten gelaſſen / manuteniret und geſchützet werden / worüber auch der Röm. Käyſerl. Majeſtät und Reverendiſſimi Serenisſimi Epiſcopi aller- und gnädigſte Confirmation auf eigenen Koſten aus- und einzubringen / Ihre Hoch-Gräfl. Excell. ungeſparten Fleiſſes aufs allereuſſerſte gehalten ſeyn will.

Jura Patronatus betreffende / ſo wird allein das Pfarr-Lehn zu Hödeber unter dem Ambt Zilly belegen Reverendiſſimo Capitulo abgetreten / übrige zu mehrgemeldter Grafſchafft gehörige / bleiben Ihr. Hoch-Gräfl. Excell. Vorbehalten / jedoch wollen dieſelbe ſchuldig ſeyn / die Pfarren / Kirchen und Schulen in ſelbiger Grafſchafft in dem Stifft Halberſtadt und denen Orten / woſelbſt das Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis üblich / keine andere als tüchtigen der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion mit Hertz und Mund zugethanen Subjecta zu præſentiren und damit zu beſetzen.

Solte aber ſich finden / daß denen pro tempore geweſenen Herrn Grafen zu Reinſtein etzliche Jura patronatus im Anhaltiſchen Fürſtenthumb auf dem Eichsfelde oder ſonſten an andern Orten / woſelbſt etwa die Catholiſche oder eine andere Religion exerciret würde / zu ſtünden / ſo mögen Sie Ihre Hoch-Gräfl. Excell. mit den Præſentandis nach Gelegenheit des Orts und der Gemeine / welcher ein Pfarrer vorgeſtellet werden ſoll / reguliren ; Was ſonſten der Kirchen und Schulen Viſitationes und andere dahin gehörige Diſpoſitiones anrechet / ſo ſollen dieſelbe Reverendiſſimo Capitulo gleichwie im übrigen gantzen Stifft / alſo auch in der Grafſchafft Reinſtein per expreſſum vorbehalten und dieſes alles den Reverſalibus einverleibet werden.

So wollen auch (2) Ihro Hoch-Gräfl. Excell. ſich auf das alleräuſſerſte bemühen / damit von des Herrn Biſchofs Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit Reverendiſſimum Capitulum durch ein ſonderbahres Reſcript verſichert werde / daß dieſe Collatio der Grafſchafft Reinſtein / Dero cum Reverendiſſimo Capitulo getroffenen Capitulation allerdings unpræjudicirlich ſeyn / und die Grafſchafft Hohnſtein und andere Appertinentien nach wie vor bey dem Stifft Halberſtadt immediatè verbleiben mögen.

Wie imgleichen (3.) der Herr Graf nach euſſerſter Müglichkeit / reſp. bey dem Käyſerlichen Hofe und Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig ſich treu-eifferig bewerben / auch proprio ſumtu verhoffentlich erhalten will / daß alle von Hochgedachten Hauſe ſonſt an die Grafſchafft Reinſtein öffters herfürgeſuchte Prætenſiones und Anſprache in ſpecie wegen Mulmcke / Redeber / Mahndorf / Danſtedt / Böenshauſen / dem Oſterholtze / wegen Huht und Trifft bey dem Hauſe und Ambte Langenſtein unheerſt und was deſſen etwa mehr ſeyn möchte / gäntzlich fallen / remittirt, denenſelben von geſambten Fürſtlichen Hauſe renunciiret / Reverendiſſimum Capitulum dabey manuteniret und dieſerwegen nicht weiter beunruhiget werden möge / geſtalt dann eventualiter alle dieſe manutenentz und Proceſs propriis expenſis Ihr. Hoch-Gräfl. Excell. zu erlangen und auszuführen gehalten ſeyn will.

Wie dann (4.) auch dieſes abgeredet / und hinc inde verwilliget / daß was Ein Hoch-Ehrw. Dohm-Capittul von Reinſteinſchen Zehenden / Gehöltzungen und Gütern / Sie haben Nahmen wie ſie immer wollen / poſſidiret / ſolches alles ſonder einiges Anſprach denſelben ruhiglich ſine ulla recognitione Erb- und Eigenthümlich pleno Jure verbleiben und von Reverendiſſimo Capitulo ratione factæ alienationis tertiis poſſeſſoribus an Reinſteinſchen Gütern verconſentiret / ſelbiges genehm halten / was davon Jure pignoris & hypothecæ vel etiam per modum venditionis revocabiliter veräuſſert / oder auf dergleichen Arth in andere Hände kommen / und von Rechtswegen eingelöſet werden kan / zu reluiren / Ihro Hoch-Gräfl. Excell. frey ſtehen / insgemein aber keiner / er ſey wer er wolle / ſo da jure pignoris aliove titulo von Gräflichen Reinſteinſchen Gütern etwas beſetzet / ohne vorgehenden ordentlichen Proceſs

und

und Richterliche unverdächtige Erkandniß / seines Besitzes und Rechtens entsetzet oder benommen werden soll. Was aber Ihre Hoch-Gräfl. Excell. oder ihre Mitbeschriebene von oppignoratis, venditis, aliove titulo translatis durch Erlegung des Pfand- oder Kauf-Geldes / consensu possessorum wieder reluiren oder zur Grafschafft Reinstein bringen werden / solches alles soll nach Abgang des Gräfl. Tattenbachischen Mann-Stamms dem Stifft Halberstadt sonder Entgeld anheim fallen.

Fürters verpflichten sich (5.) Ihre Hoch-Gräfl. Excell. wie ohne dem Rechtens / daß Sie sich sonder expressen vorgehenden Consens Reverendissimi Capituli keiner oppignoration, permutation oder alienation sub nulla specie einiger Gräfl. Reinsteinischen Gütern unternehmen wollen.

Und (6) die Ober Hochheit nach Lehens Gebrauch dem Stifft Halberstadt verbleiben / auch die Appellationes, nach wie vor / von der Grafschafft Reinstein an die Halberstädtische Regierung fallen sollen.

Nachdem auch (7) Einem Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capittul und gesambten Stiffts-Ständen / nicht wenig daran gelegen / daß die zwischen Reverendissimo Illustrissimo Episcopo & Capitulo getroffene Capitulatio von Röm. Käyserl. Majestät allergnädigst confirmiret / und / wegen des Exercitii religionis Augustanæ, das gesambte Stifft gleichmäßig gesichert werde.

So haben Ihr. Hoch-Gräfliche Excell. sich umb ein Hoch-Ehrw. Dom-Capittul und die Stiffts-Stände so viel mehr bedient zu machen / alhin gnädig erkläret / daß Sie pro ultimo posse unersparten Fleisses auf ihren eigenen Kosten sich alleräusserst bemühen wollen / bey der Röm. Käyserl. Majestät nicht allein allergnädigste Confirmation zu erhalten / über die mit Ihrer Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit dem Herrn Bischoffen / wegen des Bischoffthums Halberstadt aufgerichtete Capitulation, und dieserwegen den Mitständen ausgefertigten Reversalen / sondern auch / da Reverendissimum Capitulum und die Stände darum allerunterthänigst an Ihro Röm. Käyserl. Majestät suppliciren werden / ein Special-Privilegium, daß im gantzen Stifft durchgehend das Exercitium der unveränderten Augspurgischen Confession frey und ungehindert getrieben werden möge / gleicherweise auf Seiner Hoch-Gräfl. Excell. eigenen Kosten aus und zu wege zu bringen.

Desgleichen (8.) wegen Erleichterung der Krieges-Kosten dem Stifft zum besten allen müglichen Fleiß bey der Röm. Käyserlichen Majestät und Ihrer Hoch Fürstl. Durchlauchtigkeit anzuwenden / damit die Völcker abgeführet / die Contribution gelindert und männiglich gute respiration überkommen möge.

Letzlich (9.) verstehet sichs an ihm selbst / daß negst des Herrn Bischoffs Durchlauchtigkeit Ihr. Hoch-Gräfl. Excell. und ihre Mitbeschriebene Einem Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capittul getreu und hold seyn / schuldig verbleiben / wie Sie sich dann auch noch hierüber gnädig anerbohten / Einem jeden von jetzigen Herrn Dom-Capitularen mit einer solchen Discretion an Hand zu gehen / auch Dero Syndicum und Secretarium also gnädigst zu remuneriren / daß Sie daraus allesambt

Ihrer Hoch-Gräfl. Excellentz wolgeneigtes Gemüht in effectu zu erſpüren haben ſollen.

Endlich und zum (10.) wollen Ihr. Excell. fürderligſt Reverendiſſimo Capitulo eine richtige Specification aller der zur Grafſchafft Reinſtein gehöriger pertinentien einliefern. ꝛc.

Womit alſo gegenwertige Handelung beſchloſſen / obige Puncta alleſambt / zwart diejenige ſo in Ihrer eigenen Gewalt beſtehen / purè und abſolutè, die übrige aber / ſo factum terriorum & ſuperiorum concerniren pro ultimo poſſe treueifferig zu erfüllen von Ihr. Hoch-Gräfl. Excell. bey Dero Gräflichen Ehren und wahren Worten in Krafft dieſes / wie nicht weniger durch einen ſonderbahren revers, hingegen darauf von Einem Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capittul alsdann den gebehtenen Conſens über die Grafſchafft Reinſtein zu ertheilen verſprochen worden; Alles getreulich und ſonder Gefehrde. Zu deſſen wahrer Uhrkund obgeſetzte Puncta gedoppelt abgefaſſet / und von beyden contrahirenden Theilen wiſſentlich mit Dero reſp. Gräfl. und Capitular-Inſiegel betrücket und neben Ihr. Hoch-Gräfl. Excell. vom Herrn Dohm-Dechant auf Erſuchen deſſen Mitherrn mit eigenen Händen unterzeichnet worden. Datum Halberſtadt den 10. Julii / 30. Junii Anno 1643.

(L.S.) Wilhelm Leopold / Graf zu Tattenbach.

(L.S.) Arnd Spiegel / Pickelsh. Dohm-Dechant.

No. VIII.

Reverſus Comitis de Tattenbach ſuper inveſtitura de Anno 1643.

Ich Wilhelm Leopold / des Heiligen Römiſchen Reichs Graf zu Tattenbach und Reinſtein, ꝛc. Thue kund und bekenne vor mich und meine Lehns-Folger / Dero Grafſchafft Reinſtein; Demnach von dem Hochwürdigſten / Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Leopold Wilhelm / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / (inſeratur titulus) als Biſchoffen des Hoch-Stiffts Halberſtadts / Meinem gnädigſten Herrn und Lehns-Fürſten / als dieſe Grafſchafft auf vorhergehenden tödtlichen Hintritt Weyland Herrn Friderici Ulrici, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / als letzt-lebenden Vaſallen Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit eröffnet und anheim gefallen / mit Deroſelbigen und deſſen angehörigen pertinentien / ſo von Dero Hoch-Stifft Halberſtadt dependiren und zur Lehn gehen / Ich nebſt meinem Bruder Gottfried Graf von und zu Tattenbach / Frey- und Pannier-Herr auf Ganowitz / ꝛc. und deſſen Männlichen Ehelichen deſcendentibus, Hans Ernſten und Gottfried Wilhelm / Grafen von und zu Tattenbach / de novo gnädigſt inveſtiret / und beliehen worden; nach Inhalt Ihrer Hoch-

Hoch-Fürſtl. Durchl. hierüber ertheilleten und ausgeantworteten Lehn-Briefes / hierumb ſo reverſire gegen ob-höchſtgemeldte Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit meinem gnädigſten Herrn und Lehns-Fürſten ich mich hiemit / und Krafft dieſes / vor mich und meine Mitbelehnete daß nach Buchſtablichen Inhalt des mir eingehändigten Lehn-Briefes / Ihr. Durchl. und Dero Nachkommen am Stifft will getreu und hold ſeyn / den Lehnen von Fällen zu Fällen gebührliche Folge leiſten / dieſelbige auch jederzeit verdienen / in keinerley weiſe und wege aber ohn Ihr. Hoch-Fürſtl. und des Stiffts beſonder Vorwiſſen und Willen etwas davon alieniren oder von einander kommen laſſen; Und in Summa mich alſo erzeigen / wie einem getreuen Vaſallen und Lehnmann gegen ſeinen Herrn von Rechtswegen gezimet und gebühret / immaſſen ich darüber gebührliche Lehns-Pflicht abgelegt und dieſen Revers-Brief ausgeantwortet habe / getreulich ohne Argeliſt und Gefehrde; Uhrkundlich habe ich und meine Mitbelehnte Unſere angebohrne Inſiegel unter dieſe Reverſales gedrucket und dieſelbigen mit eigenen Handen unterſchrieben; So geſchehen N. N. Anno 1643. ꝛc.

No. IX.

Reverſales Illuſtriſſimi Domini Comitis ſo er den 15. Januarii Anno 1644. Einem Hochwürdigen Dom-Capittul in Halberſtadt ausgeſtellet.

Als ohnlängſten Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Leopold Wilhelm / Ertz-Herzog zu Oeſterreich und Biſchoff zu Halberſtädt / unſer gnädigſter Herr / Uns Wilhelm Leopold Grafen zu Tattenbach die Graffſchafft Reinſtein mit allen Ihren pertinentien zu Lehn gnädigſt conferiret und angeſetzet / zu Dero Behuef / dann Wir Eines Hochwürdigen Dohm-Capittuls Conſens benöhtiget / ſelbigen auch ſub certorum pactorum adimpletione auf eines an 10. Julii / 30. Julii Anno 1643. zwiſchen Uns in Halberſtadt aufgerichteten und in zehen puncten verfaſſeten Receſſes verhoffentlich zu erhalten / vertröſtung überthanen / weiln Wir aber / die an Uns genommene puncten alſofort zu erfüllen nicht vermögt / dennoch aber des formal Conſenſes zu Unſern intento hochbedürfftig und denſelben jetzo in formâ conſveta erhalten; Als reverſiren und verpflichten Wir Uns hiermit kräfftiglich / daß obgedachte in Unſern Reverſalen deutlich exprimirte puncten ſamt und ſonders conjunctim & diviſim auſſerhalb was etwann die prætenſion des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg auch ſonſten factum ſuperiorum & tertii worzu Wir allein müglichſten Fleiß und Conatum anzuwenden verbunden / betreffen möchten / über welche ermeldte Braunſchweigiſche Controverſien dennoch der Römiſch. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte manutenentz ausgewürcket / und der Proceſs auf Unſer und der Unſerigen Koſten geführet werden ſollen / Wir oder Unſere Mitbeſchriebene

ohne ein andere Condition oder Bedingung / ausserhalb was die Unmüglichkeit an sich selbsten und in Unsern Kräfften nicht stehet / Wir auch mit allen Unsern angewendten Fleiß nicht erhalten möchten / von dato innerhalb Jahrs Frist oder so bald es immer müglich erfüllen und zu dem begehrten effect befordern wollen und sollen. Dafern aber Wir oder Unsere Mittbenambte hiewieder handeln und die zu erfüllen angenommene puncten gantz oder zum Theil besagter massen zu adimpliren Uns nicht angelegen seyn lassen würden / so wollen Wir und die Unsertigen sollen sich alsdann eines Hochwürdigen Thum-Capittuls erhaltenen Consens dem Hoch-Stifft Halberstadt zum præjudiz Uns niemahls zugebrauchen kräfftiglich versprochen haben / alles getreulich und sonder Gefehrde. Deß allen zu wahrer Uhrkund Wir gegenwärtigen Revers mit Unsern Handt-Zeichen und Gräfflichen wahren Worten an Aydes statt zugesagt auch aufgedruckten Gräfflichen Pettschafft befestiget haben. So geschehen Braunschweig / den 15. Januarii Anno 1644.

Wilhelm Leopoldt/
Graf zu Tattenbach.
(L.S.)

No. X.

Käyserl. Confirmation der Investitur des Ertz-Hertzogs de Anno 1643. und den Grafen von Tattenbach gegebenen possession.

WIr Leopold von Gottes Gnaden / Erwehlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Osterreich / Hertzog zu Burgund / zu Brabant / zu Steyr / zu Kärnten / zu Crain / zu Lützenburg / zu Wirtemberg / Ober- und Nieder-Schlesien / Fürst zu Schwaben / Marggraf des Heyl. Römischen Reichs / zu Burgaw / zu Mähren / Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürsteter Graf zu Habsburg / zu Tyrol / zu Pfürdt / zu Kyburg und zu Görtz / Land-Graf in Elsaß / Herr auf der Windischen Marck / zu Portenau und zu Salms / ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund allermänniglich / daß Uns der (Titul) Willhelm Leopold / Graf zu Tattenbach / ein General-Confirmation über die Grafschafft Reinstein / Regalien und Freyheiten / so Ihme von Weyland dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten / Herrn Ferdinand dem Dritten / Unsern Freundlich geliebten Herren und Vettern Christseeligsten Angedenckens / unter dato

Wien

Wien den 24ten Maji verſchienen 1644. Jahrs gegeben worden / in beglaubter Form vorbringen laſſen / wie dieſelbe von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet und alſo lautet:

Wir Ferdinand der Dritte/ von Gottes Gnaden/ Erwehlter Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/in Germanien/zu Hungarn/ Boheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ König/ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyr / zu Kärndten / zu Crain / zu Lützenburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraf des Heil. Römiſchen Reichs/ zu Burgau/zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Graf zu Habsburg/ zu Tyrol/ zu Pfürd/ zu Küburg und zu Görtz/ Land-Graf in Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und zu Salins/ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglich/ daß Uns der (Tit.) Wilhelm Leopold/ Graf zu Tättenbach/ꝛc. gehorſamſt zu erkennen geben/ was maſſen der Hochwürdig / Durchlauchtig (Titul.) Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm/ zu Oſterreich / ꝛc. Unſer freundlich geliebter Bruder und Fürſt/ Ihre aus gewiſſer erheblichen Urſach mit der Ihrer Lbden und Dero Hoch-Stifft Halberſtadt/ auf erfolgten Abgang der Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Wolffenbüttelſchen Linie heimgefallener Grafſchafft Reinſtein ſambt darzu gehörigen Renten und Gefällen/ auch Rechten und Gerechtigkeiten/ vor ſich und ſeine zween Vettern/ Hans Eraſmum und Gottfried Wilhelmen/ Grafen zu Tättenbach / und deren Männliche Leibes-Lehens-Erben/ abſteigender Linien vom neuen belehnet und inveſtiret/ auch ihme Wilhelm Leopolden Grafen zu Tättenbach/ die würckliche poſſeſs übergeben und eingeraumet hätte / mit unterthänigſter Bitte / weiln die Grafen zu Reinſtein jederzeit ein Stand des Heyl. Reichs geweſen/ Ihre Seſſion und Votum auf Reichs- und Cräiß-Tagen gehabt/auch in der Reichs-Matricul mit einem gewiſſen Anſchlag begriffen / daß Wir für Ihm und obbenandte ſeine Vettern / deren Erben und Nachkommen/ Innhabere und Beſitzere der Grafſchafft Reinſtein/ mit allem den von dem zeitlichen Grafen von Reinſtein / und hernach von dem Fürſtlichen Haus Braunſchweig und Lüneburg hergebrachten immediat Stand/ Regalia, Seſſion, Stimm/ Schild und Helm/ ſondern auch obverſtandene Halberſtädtliſche Inveſtitur und Belehnung als Römiſcher Kayſer und Obriſter Lehns-Herr zu confirmiren und zu beſtätigen ; So dann die weitere Verordnung zu thun gnädigſt geruheten / damit Er und ſeine Vettern/ auch deren Erben und Nachkommen gleich vorigen Innhabern und Beſitzern der Grafſchafft Reinſtein / zu allen Reichs- und Craiß-Verſammlungen beſchrieben und denenſelben die gebührende Seſſion und Stimm / wie auch das Prædicat Grafen zu Reinſtein und Tattenbach gegeben und mitgetheilet werden mögen.

Daß haben Wir angeſehen und betrachtet/ die angenehme getrennutz- und erſprießliche Dienſte/ welche Uns und dem Heyligen Reich/ auch Unſerm löbl. Ertz-Haus Oſterreich / obgedachter Wilhelm Leopold

Graff von Tättenbach in unterſchiedliche weg/ gantz gehorſam/ willigſt und unverdroſſen erzeigt und bewieſen/ ſolches noch täglich thut/ und hinfüran/ nebens obbenanten ſeinen Vettern noch ferners zu thun des allerunterthänigſten Anerbietens iſt/ auch wohl thun kan/ mag und ſolle.

Und darum aus dieſen und andern bewegenden Urſachen/zumahln auch auf obgedachtes Unſers freundlich geliebten Bruders Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmen zu Oſterreichs Lbden einkommene ſchrifftliche Intercesſion, aus Röm. Kayſerlicher Macht/ mit wohlbedachtem Muht/ gutem Raht und rechtem Wiſſen/ obbenandtem Graf Wilhelm Leopolden von Reinſtein und Tättenbach/ und deſſen Vettern/ auch deren Mannlichen Leibes-Lehens-Erben und Nachkommen abſteigender Linien/ alle und jede der Grafſchafft Reinſtein hergebrachte Regalien/ immedietät/ Seſſion, Stimm/ deren von Reinſtein Schild und Helm/ alt Herkommen und gute Gewohnheit/ auch Recht und Gerechtigkeiten/ desgleichen die von beſagt Unſers freundlich-geliebten Bruders Lbden als Biſchofen zu Halberſtadt ertheilte Inveſtitur und Beſitz als Römiſcher Kayſer und Obriſter Lehens-Herr gnädiglich confirmiret und beſtätiget/ thun ſolches auch aus Römiſcher Kayſerlicher Macht/ Vollkommenheit hiemit wiſſentlich in Krafft dieſes Briefes und meinen/ ſetzen und wollen/ daß vorgedachter Graff von Reinſtein und Tättenbach/ ſeine Vettern und deren Männliche Leibes-Lehens-Erben und Nachkommen/ Innhabere und Beſitzere der Grafſchafft Reinſtein/alle und jede obverſtandene Regalia, Immedietät/ Seſſion, Stimm/ Schild und Helm/ alt Herkommen und gut Gewohnheit haben/ auch zu allen Reichs-Craiß-und gemeinen Verſammlungs-Tagen/ wie andere Ständ des Reichs dem Herkommen nach/als Innhabere und Beſitzere der Grafſchafft Reinſtein gebührlich beſchrieben/ Ihre Seſſion und Stimm/ allermaſſen hiebevor die Grafen von Reinſtein/ und nach ihnen das Fürſtliche Haus Braunſchweig Wolffenbüttelſcher Linie gehabt/ einnehmen und gebrauchen/. Ihnen auch der Titul Graf zu Reinſtein und Tättenbach hinfüran von Uns und männiglich unweigerlich gegeben und geſchrieben werden ſolle/ von allermänniglich unverhindert/ doch Uns/ dem Heiligen Reiche und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten ohne Schaden/ und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Vitzdomen/ Voigten/ Pflegern/ Verweſern/ Ambtleuten/ Schuldtheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Rähten/ Bürgern/ Gemeinden und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen/ und Getreuen/ in was Würden/ Stand/ oder Weſen die ſeyn/ ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brief/ und wollen/ daß Sie mehrgedachten Wilhelm Leopolden/ Grafen zu Reinſtein und Tättenbach/ deſſen obbenandte Vettern/ Hans Erasmum und Gottfried Wilhelmen und Ihre Eheliche Leibes-Lehns-Erben/ und Nachkommen abſteigender Linie/ bey allen der Grafſchafft Reinſtein hergebrachten Regalien/ Immedietät/Seſſion, Stimm/ Schild und Helm/

alt

alt Herkommen und guten Gewohnheiten/ desgleichen obverſtandener Inveſtitur und würcklichem Beſitz und dieſer Unſerer darüber ertheilter confirmation und Beſtettigung / geruhiglich und unbetrübt ſeyn und bleiben laſſen/ Sie daran/ weder inner- noch auſſerhalb Rechtens in keine Weiſe hindern noch irren / als lieb einem jeden ſey 50. Marck Löthiges Golds zu vermeiden/ die ein jeder ſo offt er freventlich hiewieder thete/ Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer / und den andern halben Theil vielgedachten Grafen von Reinſtein und Tättenbach/ deren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle; Mit Uhrkund dieſen Brief beſiegelt mit Unſerm anhangenden Kayſerl. Innſiegel. Geben Wien/ den 24. Maji Anno 1644.

Ferdinand.

Vidit

Ferdinand Graff Kurtzl.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſt. proprium.

Johann Söldner.

Und Uns darauf obbeſagter Graf Wilhelm Leopold zu Reinſtein und Tättenbach/ unterthänigſt angeruffen und gebeten/ daß Wir als jetzt regierender Röm. Kayſer Ihme obbemeldte Confirmation wiederum zu confirmiren und zu beſtätigen gnädiglich geruheten; Immaſſen jüngſt hievor allerſeeligſt gedacht Unſer freundlich-geliebter Herr und Vater/Kayſer Ferdinand der Dritte/Chriſtmildeſter Gedächtniß gleichergeſtalt gethan hätte/ das haben Wir angeſehen/ ſolch ſein Graf von Reinſtein und Tättenbach unterthänigſt ziemliche Bitt/ auch die angenehme getreue nutz- und erſprießliche Dienſte/ welche Uns/ dem Heiligen Reich und Unſerm löblichen Ertz-Haus Oſterreich obgedachter Wilhelm Leopold/ Graf von Reinſtein und Tättenbach in unterſchiedliche Weg gantz gehorſam / willigſt und unverdroſſen erzeigt und bewieſen / ſolches noch thut und hinführo nicht weniger zu thun / des unterthänigſten Erbietens iſt/ auch wohl thun kan/ mag und ſolle/ und darum aus dieſen und andern Uns bewegenden Urſachen mit wohlbedachtem Muht / gutem Raht und rechtem Wiſſen Ihme Grafen von Reinſtein und Tättenbach obangeregten Confirmations-Brief alles ſeines Innhalts gnädigſt confirmirt und beſtettiget/ thun das / confirmiren und beſtettigen denſelben auch hiemit aus Röm. Kayſerlicher Macht/ Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft dieß Briefs und meinen / ſetzen und wollen/ daß obangedeuter Unſers geliebten Herrn Vaters Kayſers Ferdinand des Dritten Confirmation-Brief in allen ſeinen Innhalt/ Meinung und Begreiffungen kräfftig und mächtig ſeyn/ ſtet/veſt und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden und mehrgedachter Willhelm Leopold/ Graf von Reinſtein und Tättenbach/ ſich derſelben gebrauchen/ genieſſen und gäntzlich darbey bleiben laſſen/von Recht

der Gewohnheit von allermänniglich unverhindert / doch Uns / dem Heiligen Reich und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.

Und gebieten darauf (ad longum ins Reich) ernstlich und vestiglich mit diesem Brief und wollen / daß Sie obbenannten Wilhelmen Leopolden Grafen von Reinstein und Tättenbach / an mehrbestimmter Unser Kayserl. Confirmation weder hindern noch irren / sondern Ihne dabey vestiglich handhaben / schützen / schirmen / dessen geruhiglich freuen / gebrauchen / genieſſen und gäntzlich darbey bleiben lassen / darwider nicht thun / noch das andern zu thun gestatten / in keine Weiß noch Weg / als lieb einem jeden sey Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straf und darzu die Poen in obberührter confirmation begriffen / zu vermeiden / die ein jeder / so offt er freventlich hierwider thäte / Uns halb in Unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil vielgl. Grafen von Reinstein und Tättenbach unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle ; Mit Uhrkund diß Briefs besiegelt mit Unsern Kayserlichen anhangenden Insiegel / der geben ist in Unser Stadt Wien / den 9. Decembris Anno 1660. ꝛc.

Collationiret nach der Kayserl. Reichs-Hof-Cantzley-Registratur, und derselben in allen gleichlautend befunden worden ; Uhrkund mein eigene Hand Unterschrifft und Petschafft. Actum Wien / den 13. Aprilis 1665.

(L.S.)

Leonhard Pipius /
Registrator daselbst.

No. X. (b)

Sectio I.

Es gibt das Instrumentum Pacis dem Chur-Hause Brandenburg pro æquivalente recompensatione cessæ Pomeraniæ Citerioris damahligen Episcopatum Halberstadiensem cum omnibus juribus, privilegiis regalibus, territoriis & bonis, secularibus & Ecclesiasticis, quocunque nomine vocatis, nullo excepto, in perpetuum & immediatum feudum, cum promissione de constituendo Electore Brandenburgico in reali & quieta possessione

Artic. XI. §. 1.

(2.) Und wie hierunter Comitatus Reinsteinensis als ein feudum antiquum Halberstadiense unstreitig mitbegriffen / so ist doch das Dominium directum & possessio davon absonderlich und nachdrücklich bestätiget ib. §. 3.

(3.) Hierwieder hat nun von Niemand etwas allegiret oder gehöret werden sollen oder können ex clausula & prohibitione

Artic. XVII. §. 3.

(4.) In

(4.) In ſpecie iſt dem Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Hauſe alle contradictio dagegen abgeſchnitten
Art. XIV. §. 14.

(5.) Und ob zwar ſelbiges vermeinet aus der Clauſula reſervatoria ſalvis juribus quibuscunque ein jus reſervatum zu haben/
de qua Clauſula videatur Art. III. §. 3.

(6.) So gehet doch ſothane Clauſula, wie der allegirte Sphus, wann der vorhergehende/ibi: occaſione Bohemiæ Germaniæque motuum &c. dagegen gehalten und der gantze Contextus angeſehen wird/ bloß auf die reſtitutionem ex capite amneſtiæ, wo von hier die Frage nicht iſt.

(7.) Hingegen iſt ſothane Clauſul auf die reſtitutionem ex Capite gravaminum, ſo von der erſten deutlich ſeparivet wird/
d. §. 3. & Art. 4. princ.
nicht zu ziehen/
Vid. Art. 5. §. 2.
Auſſer in caſibus expreſſe reſervatis, wovon ein Exemplum in jure territorii ſich findet/
ibi §. 43.

(8.) Eben ſo wenig und noch weniger kan die Clauſula reſervatoria generalis bey demjenigen ſtatt haben/ ſo als ein æquivalent oder in compenſationem vom Reich abgetreten worden. Weil ex æquitate & jure communi flieſſet/ daß dergleichen Stücke wider allen An- und Zuſpruch gewähret werden müſſen/
per jura vulgata.

(9.) Weßhalb dann auch um alle ſolche prætenſiones auff einmahl abzuſchneiden/ die generalis clauſula caſſatoria umſtändlich gefaſſet und dem Inſtrumento Pacis einverleibet iſt/
Art. XVII. §. 3.

(10.) So daß/ was in puncto reſtitutionis ex capite amneſtiæ quoad clauſulam reſervatoriam in obgedachtem textu Inſtrumenti Pacis geordnet/ eigentlich pro exceptione ab hac regula generali caſſationis zu achten iſt/ und aus der particularen Bewandniß ſolcher reſtitution flieſſet/ weil dadurch alles in priſtinum ſtatum geſetzet wird/ folglich eines jeden jus, ſive in poſſeſſorio ſive petitorio, reviviſcivet/ und alſo reſtitutio in poſſeſſionem jus alteri adagendum competens nicht exſtinguivet/ ſondern vielmehr facultatem agendi dadurch eröffnet/ ſo weit ſelbige nicht ſpecialiter reſtringivet worden. Dergleichen reſtitutiones ſich unter andern bey der reſtitutione in cauſa Palatina in favorem domus Bavariæ findet/
Art. 4. §. 3. ſeqq.

(11.) Und daher wird auch
Art. XVII. §. 4. in verbis: executioni aut reſtitutioni.
die executio Pacis von der reſtitutione in gewiſſer Maaſſe unterſchieden/ und die Clauſula ſine legitima cauſæ cognitione & ordinarii juris executione lediglich an die reſtitution verknüpfet/ wann der Friedens-Schluß
juxta d. Art. §. 2.
Pax perpetua heiſt/ und nicht wieder die heilſame intention der Compaciſcenten die Clauſula caſſatoria Art. XVII. §. 3.

gantz Fruchtloß werden ſoll; was in folgendem §. 4. 5. 6. de cauſæ cognitione, juris ordinarii executione, amicabili compoſitione vel juris diſceptatione, terminatione Controverſiæ intra triennium & via juris angeregt wird/ ohnmüglich weiter als auf die reſtitutionem ex capite amneſtiæ, und die Caſus, da jemanden ſpecialiter jura oder actiones reſerviret ſeyn/ zu ziehen iſt.

Welchergeſtalt dann das Chur- und Fürſtliche Hauß Braunſchweig ſich mit der ad reſtitutionem ex capite amneſtiæ gehörigen Clauſula reſervatoria keinesweges behelffen kan/ ſondern ſolches/ wann es darauff ein jus agendi haben will/ ex ſpeciali reſervatione herführen muß.

Sectio II.

Was nimmt daher das Chur- und Fürſtliche Haus Braunſchweig hauptſächlich die Zuflucht auf einen gewiſſen textum Act. XIII. §. 20. um daraus die reſervationem juris zu behaubten/ und wie nicht ohne/ daß darin einige reſervation ſich findet/ ſo kömmt es hauptſächlich auff 3. Fragen an:

(1.) Was darin reſerviret ſeye?

(2.) Ob ſich dieſes Chur- und Fürſtliche Haus an ſeinem jure agendi nicht verſeumet habe? und

(3.) Was Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen wider die continuirende Zunöhtigungen vor remedia ex Inſtrumento Pacis zuſtehen?

Ad Imam Quæſtionem.

(1.) Iſt nicht nur in Rechten bekand/ quod lites abbreviari publice intereſſit, weßhalb man ſich auf den herrlichen Textum in leg. proper. 13. C. de jud. bezihen könnte; ſondern auch auſſer Zweiffel/ daß der Friede ein unſchätzbahres Kleinod/ und eine der höchſten Glückſeligkeiten in der Welt/ dannenhero was Streitigkeiten erwecken/ und den gedeylichen Genuß des edlen und mit ſo unzehlbahrem Blutvergieſſen und eine der Länder/ auch andern groſſen Beſchwerlichkeiten des Krieges erworbenen Friedens hindern kan als odiös anzuſehen/ und möglichſt einzuſchrencken ſeyn. Und wird daher auch niemand in Abrede ſeyn/ daß die reſervationes, ſo wider Friedens-Schlüſſe/ oder ein und andern derſelben Articul, abzihlen/ mehr inter reſtringenda als extendenda zu referiren.

(2.) Wie auch derjenige billig favorem verdienet/ der zu Rettung des Nothleidenden/ und gleichſam in letzten Zügen liegenden Vaterlandes bey erheiſchender Nohtwendigkeit das ſeinige willig ſacrificiret; So kan hingegen woll nicht vor favorable gehalten werden/ was zu Schmälerung

lerung deſſen/ ſo er in juſtiſſimam compenſationem damni pro publico perpeſſi erhalten/ gerichtet iſt/ und an ſtatt daß ein ſolcher Compenſatus von dem ſo theuer miterworbenen Ruhſtand vergnügtes Anthell erhalten ſollte/ Ihm zur Unruhe und verdrießliche Weitläufftigkeit führet.

(3) Ein jeder unpartheyiſch-geſinnter wird hier die Application leicht machen und beurtheilen können/ ob nicht die in erwehntem §. 10. enthaltene reſervationes über das Chur-Haus Brandenburg/ jetzo Königl. Preußiſche Haus/ unerachtet ſchon mehr als ein halbes Seculum nach errichteten Weſtphäliſchen Frieden verfloſſen noch immer mit Proceſſen fatiget/ und ſo gar unverſchuldet eines Frieden-Bruchs beſchuldiget wird/ vor höchſt odiös zu achten/ und dawider ohne weiteren Nachſehen vom geſamten Reich die heilig-verſprochene Garantie geleiſtet werden müſte.

(4.) Dieſem vorgängig ſo iſt oben Sect. I. n. 1. bereits mit wenigen angezeiget/ in dem Inſtrumento Pacis aber weitläufftiger zu befinden/ daß damahlige Chur-Fürſtl. Durchl. und Hohe Succeſſoren das Fürſtenthum Halberſtadt cum omnibus pertinentiis & juribus erhalten/ quieta & realis poſſeſſio davon verſprochen worden/ worin auch dieſelbe gelanget/ nicht weniger dabey inſonderheit das Dominium Directum und Poſſeſſio der Grafſchafft Reinſtein gegeben/ auch Seiner Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit den Vaſallum zu belehnen und in poſſeſſione zu conſerviren aufgeleget worden.

(5.) Wie nun in ſolchen Fällen/ da einem die poſſeſſio zuerkant/ dem andern aber ſein jus reſerviret wird/ in Rechten bekand/ daß das jus reſervatum ad petitorium vel ordinarium gehöre/ ſo hat auch dem Fürſtl. Hauſe ein mehrers als in petitorio vel ordinario ſein vermeintes Recht behöriges Orths zu ſuchen und auszuführen hierdurch nicht zuwachſen mögen.

(6.) Es hat auch folgends Hochbeſagtes Fürſtl. Haus in einem gewiſſen Mandat, worauf damahlige Chur-Fürſtl. Durchl. Glorwürdigſten Anſinnens/ geſamte Fürſten ex L. diffamari provociret/ ſich bloß eines Eigenthums gerühmet/ die Citatio ex L. diffamari iſt darauf und deſſen Beweiß gerichtet/ nicht weniger die ſententia ad agendum condemnatoria vom 26ten Mart. 1685. ejusque inhæſiva 26. Octobr. 1696.

Denn ob zwar in letzter auch des poſſeſſorii meldung geſchiehet/ ſo ergiebt ſich doch von ſelbſt/ daß ſelbiges bey obangeführter der Sachen Beſchaffenheit anderſter nicht/ als de ordinario, verſtanden werden könne.

(7.) Hieraus flieſſet nun ohne weitläufftiges Anführen/ daß man Fürſtlicher Zellſcher Seits/ als Seine Durchlauchtigkeit illegitimirt ſich alleine der Sachen unterzogen und pro poſſeſſore aufgeführet/ auch in Camera poſt lapſum termini præcluſivi Mandatum de reſtituendo S. Cl. geſucht und auf ungleiche narrata erhalten/ aus dem Schrancken juris in Inſtrumento Pacis reſervati geſchritten/ darauf auch in decernendo um ſo weniger reflectiret werden ſollen/ als die zum Grunde des prætenſi Mandati liegende requiſita, nemlich poſſeſſio Brunſvicenſis & Brandenburgica dejectio cum paciſcagio conjuncta gantz unerfindlich ſeyn/ daher

her auch das Mandatum von ſelbſt/als nichtig unkräfftig und ſub & obrepiret/hinfallen muß.

(8.) Das jetzige Chur- und Fürſtl. Haus hat auch daher um ſo weniger befugte Urſache dem Fürſtl. Zellſchen extra limites Inſtrumenti Pacis gegangenem Geſuch zu inhæriren/ theils weil angeregter maſſen ſolches von ſelbſt hinfällt/ theils weil in judicio diffamatorio die citatio und ſententia ad agendum intra terminum præfixum, ſub pœna imponendi ſilentii condemnatoria & inhæſiva, wieder damahlen regierende 3. Herren des Chur- und Fürſtl. Hauſes ergangen/ alle 3. ſich auch eingelaſſen in ſelbigen Proceſs, und jeder abſonderlich ein Mandatum Procuratorium ertheilet/ Chur-Braunſchweig aber und Braunſchweig-Wolffenbüttelſche nicht nur/wie Braunſchweig-Zelle terminum ſub pœna imponendi ſilentii præfixum verſtrechen laſſen/ ſondern auch bey Suchung des Mandati ſich nicht gemeldet noch in deren Nahmen mit ſupplicirt oder agirt/ noch in termino reproductionis derſelben erwehnt/noch weniger/wie ſich in ſolchem primo termino ſonſt gebühret/die Vollmachten von denenſelben producirt worden/ wodurch denn alles etwan zuſtehende jus agendi erloſchen/ und die ſententia impoſiti ſilentii declaratoria allerdings pro puricata zu achten iſt.

(9.) So viel objectum juris in Art. XVII. §. 10. reſervati betrifft/ da wird Königl. Preußiſ. Seits nicht nöhtig erachtet/ omni jure agendi jam tum extincto, wie ad quæſtionem IIdam mit mehrern Anſcheinen wird/ ſich hierbey auffzuhalten/ damit aber auch ſo gleich in die Augen leuchte/ daß hierin ebenmäßig Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſ. Seits das jus in Inſtrumento Pacis reſervatum viel zu weit extendiret ſeye/ ſo iſt der erſte paſſus dieſes §. 10.

reſervatis etiam juribus quæ dictis Ducibus (Brunſvicenſibus & Luneburgenſibus) in Caſtrum Weſterburg competunt.

(10.) Dieſe Clauſul hat das Durchlauchtigſte Chur-Haus-Brandenburg ſtehen zu laſſen um ſo weniger Bedencken gehabt (1.) weil vorher

Art. XI. §. 3.

ausdrücklich verſehen/ daß ſelbiges die Inveſtitur des Ertz-Hertzogs Leopold Wilhelms über die Grafſchafft Reinſtein dem Grafen von Tattenbach renoviren ſollte/in dem Ertz-Hertzoglichen Lehn-Brief aber ausdrücklich Weſterburg mit benennet und verglichen worden/ alſo Chur-Brandenburg wegen der poſſeſſionis vel quaſi nichts zu fürchten gehabt/ hingegen (2.) woll vorgeſehen/ daß wie nunmehr vor Augen lieget/ dieſes vermeinte Fürſtl. Braunſchweigiſ. Jus ohne allen Grund und daher zu hoffen ſeye/ es wurde das Fürſtl. Haus ſich hiernächſt ſelbſt begreiffen und keine unnöhtige Klage führen.

(11.) Es hat aber wider alles rechtliche und billige Vermuhten der Ausgang hernach gewieſen/ daß man Fürſtl. Seits (1.) die gantze Weſterburg cum pertinentibus, nach Ausweiſe des Anno 1697. geſuchten und obgedachter maſſen erhaltenen Mandati, zu prætendiren ſich unterſtanden/ohnerachtet die zum intendirten Beweiß inducirte Stücke/ſo ante Inſtrumentum Pacis verhanden geweſen ſeyn ſollen/ überdehm daß Sie

mit

mit offenbahrer Nichtigkeit behafftet seyn / nur auf die halbe Westerburg gehen.

Ja man hat (3.) sich einer wollhergebrachten Possession, welche doch nach dehm/so in vorhergehenden numero angewiesen/bey dem Hause Braunschweig salvo Instrumento Pacis nicht seyn könnte/ auch gantz unerfindlich ist/gerühmt/ und eine Fried-brüchige Dejection, die doch auch qualitas non entis war/ angegeben/ also der Clausulæ reservatoriæ in dicto §pho 10. intuitu Westerburg durch Andichtung eines Verstandes / so durch eine gesunde interpretation ohnmüglich herauszubringen / offenbahre Gewalt gethan/ darbey vor gestanden/ daß (1.) Sie ihren eigenen Bedienten in eodem §pho ein jus pignoris vorbehalten lassen / welches was seltsahmes seyn würde/wann ihnen Westerburg pleno jure, in specie auch die possession davon zugestanden/und (2.) allenfalls eine Reichs declaration nöhtig wäre / wie weit sich die an Westerburg reservirte jura in petitorio oder possessorio erstrecken sollte.

(12.) So dann folgen ferner die Worte:

Nec minus infeudatio Comiti à Tattenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ Leges, sarta, tecta maneant.

Welche dann so viel zu erkennen gegeben/ daß dem Vorgeben nach das Fürstl. Haus Braunschweig den Grafen von Tättenbach beliehen/ und deßhalb gewisser Vergleich inter dominium feudi & Vasallum getroffen seye / und solches bey Kräfften bleiben sollen / dannenhero zwar dieses involvire, daß/ wann die Sache so bewand/ Dominus Directus & Vasallus dadurch vinculiret worden; in Ansehung des tertii, so sich nicht zu bekümmern gehabt/ ob das Fürstl. Haus einen Vasallum beliehen/ und sich darüber mit Ihm vergleichen / und solches in Instrumento Pacis bestätiget haben wolle/ hat es nicht anders als res inter alios acta seyn/ und dem tertio zu præjuditz nicht angezogen werden können / wann nicht alle berührte Rechts-Gründe / so in solchen Fällen sich finden auf einmahl übern Hauffen gehen sollen.

(13.) Am wenigsten aber hat wider das Chur-Haus Brandenburg/ und zu Entziehung dessen/was demselben/als ein æquivalent, also titulo maxime oneroso, per Instrumentum Pacis Westphalicæ zugewachsen/ dieser passus von einigem effect seyn oder dahin angesehen werden mögen. Denn ausser dem/so in vorgehendem numero mit Beyfall der Rechte angeführet worden / so war oben allegirter massen diesem Chur-Hause nicht nur das Fürstenthum Halberstadt/cum omnibus juribus, & reali & quieta possessione, folglich auch die Lehns-Grafschafft Reinstein und Zubehörung/ sondern insonderheit das Dominium Directum & possessio dieser Grafschafft gegeben/und der Lehn-Brieff/nach welchem der Vasallus wieder beliehen werden sollte/ausdrücklich benannt und bestätiget/ und wie selbiger alles dasjenige in sich hällt / so Chur- und Fürstl. Braunschweigischer Seits jetzo sub prætextu obangezogener Worte / wann es bey selbigem stünde/an sich zu ziehen bemühet ist/ so ist eine solche Clausula indefinita, so weder das Lehn noch tempus infeudationis aut eo nomine initarum legum anzeigen/ nicht zureichend/claræ dispositioni pacis einigen Abbruch zuthun oder dahin gedeutet zu werden.

(14.) Hierzu kommt ferner/daß die demonſtrativa qualitas des Lehns/ welches obangeführte Worte anzeigen ſollen/ auf 2en Punctis beruhe/ daß eine infeudatio ante Inſtrumentum pacis geſchehen/ und darüber ein Vergleich errichtet ſeye/ und wird wol niemand/der ohne præoccupation die Sache erweget/ anders urtheilen können/ als das Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Seits dieſer paſſus auf keine Lehnſchafft oder Güter und Jura gezogen werden können/ als wobey beydes/nemlich die infeudatio & initæ eo nomine Leges ſich finden/dann wo eines oder das ander fehlet/ ſo fehlet es auch/ da res ipſa nicht benannt/ unſtreitig an der application.

(15.) Nun iſt nicht einmahl angeführet/geſchweige/ wie doch nothwendig ſeyn müſte/ erwieſen/ wird auch wol in Ewigkeit nicht erwieſen werden/daß die infeudatio und pactum darüber jemahls bey den Friedens-Tractaten dociret oder vorgeleget worden/ am wenigſten aber eine infeudatio und Vergleich/ welche die in Biſchoffl. Halberſtädtiſchen dem Grafen von Tättenbach Anno 1643. ertheilten und im Friedens-Schluß confirmirten Lehn-Brieffe enthaltene Stücke gantz oder zum Theil in ſich faſſe. Es iſt vielmehr aus gegenſeitigem eigenen Geſtändniß nun offenbahr/ daß ante Inſtrumentum Pacis dergleichen Beleihung nicht geſchehen/ und/da dieſe wegfällt/die ſuper facta in feudatione gerühmte initæ Leges auch verſchwinden/ cum non entis nullæ ſint qualitates.

(16.) Es hat zwar nach der Hand/und lange nach errichteten und zur execution gebrachten Frieden ſich geäuſſert/daß das Fürſtliche Haus Braunſchweig auf ein gewiſſes zwiſchen demſelben und dem Grafen von Tättenbach an. 1644. errichtetes pactum,darinnen demſelben die Belehnung über die anſehnlichſte Stücke/der in obgedachtem Biſchofflichen im Friedens-Schluſſe confirmirten Lehen-Brieffe enthaltene Stücke der Grafſchafft Reinſtein verſprochen worden/ welches den nunmehro die in articulo XIII. §. 10. benannte infeudation,initæque eo nomine Leges,ſeyn ſoll und davor ventiliret wird : Allein ohne ſich jetzo bey der offenbahren Nichtigkeit ſolches Pacti auffzuhalten/auch ohne zu berühren / daß darinnen ausdrücklich die Jura des damahligen Stiffts Halberſtadt in poſſeſſorio & petitorio vorbehalten worden/ und es alſo zu præjuditz des nunmehrigen Fürſtenthums Halberſtadt nicht einmahl allegiret werden könnte / welches alles cum quibusvis competentibus jedoch vorbehältlich bey Seite geſetzet wird; ſo demonſtriret es auch dasjenige nicht/ was in dicto §. 10. zu befinden.

(17.) Denn (1.) trifft die in vorhergehenden beleuchtete demonſtratio hier nicht zu/ weil gar zu klar in die Augen fällt/daß eine promiſſio de inveſtiendo nicht facta infeudatio ſeye ; indehm die Lehn-Rechte nächſt der geſunden Vernunfft lehren/ daß hiezwiſchen ein gar zu groſſer Unterſcheid verhanden/ es läßt ſich (2.) auch ein ſolenner Friedens-Schluß von einem diverſo auf das andere nicht ziehen ; zumahl da genugſahm ſich ergiebt/nnd von Seiten des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig deutlich zu erkennen gegeben wird/ daß die Clauſula de facta infeudatione, als correctoria deſſen/ was in Articulo XI. mit klahren und deutlichen Worten umſtändlich exprimiret iſt/ angeſehen werden wolle /

Clauſulæ

Clauſulæ correctoriæ aber ſtrictiſſimè zu nehmen/ keinesweges zu extendiren/ oder gar contra claram literam eigenmächtig zu interpretiren ſeyn.

(18.) Zum wenigſten wird das gantze Reich und ein jeder unpaſſionirter befinden/ daß diejenigen/ ſo einen gantz wiedrigen Verſtand hieraus erzwingen wollen/ vor allen Dingen hätten erweiſen müſſen/ daß das Pactum de Anno 1644. bey dem Friedens-Schluß produciret/ und von den hohen Compaciſcenten pro facta infeudatione gehalten/ auch wieder deſſen tenorem in Inſtrumento Pacis unter ſolchen Worten verſtanden und confirmiret ſeye; welches aber von einem ſo wichtigen und ſolennen Tractat nicht zu vermuhten/ zu deſſen Errichtung nächſt Kayſer und Reich die conſiderableſten Chriſtlichen Puiſſantzen von Europa concurriret/ und dabey dero vortreffliche Miniſtros gehabt/ die viel zu verſtändig und gelehrt geweſen promiſſionem infeudationis pro infeudatione facta anzuſehen/ und ſolches/ zu Ihrer unauslöſchlichen Verkleinerung bey der poſteritât/ ſo gar ſanctioni pragmaticæ Imperii dergeſtalt zu inſeriren. Dahingegen (3.) ſo wie die Sache jetzo lieget/ dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe/ nächſt den klahren Buchſtaben/ auch dieſes beſtändig entgegen ſtehet/ daß es allenfalls und wann das Pactum de Anno 1644. hierunter hätte verſtanden werden ſollen/ deutlicher hätte reden müſſen/ und da ſolches nicht geſchehen nach der bekandten Rechts-Regul interpretatio wider ſelbiges zu machen ſeye.

(19.) Dannenhero auch Se. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg/ Glorwürdigſten Andenckens/ auch nicht zu verdencken geweſen/ daß/ als dieſelbe Anno etlich Sechzig von ſolchen gerühmten Pacto de Anno 1644. und was es damit vor intention habe/ Nachricht erlanget/ ſelbige ſo gleich dagegen proteſtiret/ und ſich bey der wollerlangten Poſſeſſione Civili, auch folgends facta conſolidatione utilis Dominii cum directo, legitime apprehenſa poſſeſſione der Grafſchafft conſerviret/ und auf eine in Rechten erlaubte Art wider alle angemaſte Braunſchweigiſche Turbationes zu defendiren geſuchet/ doch dabey/ wie unten mit mehrern anſcheinen wird/ um dem Inſtrumento Pacis ein genügen zu thun/ und dero ſonſt ſchon Weltbekannte æquanimität zu erkennen zu geben/ den Weg des Rechtens nach der Güte nicht ausgeſchlagen/ vielmehr darauf gedrungen/ wie woll das Hohe Gegentheil ſich nicht wollen weiſen laſſen/ Reichskündiger maſſen ohne Erlangung des gehofften Effects.

(20.) Hingegen das Chur- und Fürſtliche Haus auch bey dieſen Punct gar nicht in terminis juris reſervati geblieben; indehm es das Inſtrumentum Pacis, ob gleich die darüber vorkommende Dubia ad Comitia gehören/ propria authoritate interpretiren/ ad non expreſſa nec probabiliter cogitata ziehen/ und dadurch nicht nur prætenſiones gegen das Chur-Haus Brandenburg formiren/ ja ſich einer poſſeſſion rühmen wollen/ und allerhand Friedbrüchige turbationes und Eingriffe/ wogegen omni jure licita defenſio nicht verwehret noch übel gedeutet werden können/ vorgenommen/ ſo gar juſtiſſimam defenſionem pro pacifragio unverantwortlich/ und zu Augenſcheinlicher Bekräncknng des Königl. Preußiſ. Hauſes anzugeben ſich nicht entſehen/ alſo/ den geſetztem nicht

geſtandenen Fall daß nicht alles obberührte Braunſchweigiſ. jus agendi gantz erloſchen / doch vor allen Dingen die quæſtio præjudicialis, wie weit bey vorgedachten in Art. XIII. §. 10. enthaltenen reſervationen die Meinung des Inſtrumenti Pacis gehe / und zwar bey dem Reichs-Convent, als wohin die interpretatio dubiorum circa hoc Inſtrumentum Pacis gehören /

Vid. Inſt. Pac. Art. V. §. 50.

erörtert / und die Declaration darüber durch das Chur- und Fürſtliche Haus Braunſchweig / dem litera entgegen ſtehet / geſuchet und ausgewürcket werden müſſe.

Secunda Quæſtio.

Ad ſecundam quæſtionem zu ſchreiten / ob das ex Inſtrumento Pacis zugeſtandene Recht nicht verſäumet ſeye ? So iſt (1.) in mehr erwehntem Inſtrumento Pacis klar verſehen / daß die darüber entſtehende Controverſiæ intra ſpatium trium annorum vel amicabili Compoſitione vel juris diſceptatione terminiret werden ſollen ;

Art. XVII. §. 5. & 6.

anjetzo aber ſeynd nach dem Inſtrumento Pacis ſchon über 60. Jahr verfloſſen / und iſt aus des Chur- und Fürſtl. Hauſes bißherigen weitläufftigen Dilations-Geſuch gnugſahm abzunehmen / daß / wann die Sache in dieſem Gange / wie ſie angeſponnen worden / bliebe / in vielen Jahren die Endſchafft derſelben nicht zu hoffen wäre / und da es ja bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichte zum Spruch käme / ſolcher doch aus vorangeführten / und unten weiter zu deducirenden Urſachen nicht anderſt als auf ein remiſſorium, wie in der bekandten Lockumſchen Sache / it. in cauſa Franckfurth contra Hanau vorgangen / ankommen / alſo die Heilſahme Abſicht des Frieden-Schluſſes ratione fruſtriret oder ins weit hinausgeſetzet werden würde.

(2.) Wie aber ſolches der ausdrücklichen Verordnung des Frieden-Schluſſes klar zuwider / der terminus præcluſivus triennii einmahl vorgeſchrieben und abgelauffen / dagegen ſo woll aus dem Gemeinen und Reichs-Proceſs bekannt / was ſolche præcluſive Friſten vor Effecta nach ſich ziehen / als auch Reichskündig iſt / was in gleichem Fall in cauſa Kitzingenſi deßhalb

in Art. IV. §. 23.

geſetzten 2. Jährigen Termini vor ein notables præjudicium vorhanden ;

Vid. Lim. Jur. Publ. tom. V. lib. 5. c. 7. p. 380. & ſeqq. imprimis p. 388.

So läſt ſich woll kein ander Schluß faſſen / als daß vorlängſt / geſchweige nach Ablauff ſo vieler ein halb ſeculum überſteigender Jahre / alles Braunſchweigiſ. Jus agendi, ſo ex illo §. 10. Art. XIII. auff einige Weiſe competiren mögen / gäntzlich exſtingviret und erloſchen ſeye ; zumahl da in ſo langer Zeit nicht einmahl die declaratio Comitialis, ſo doch nach denen vermeintlich machenden Præcenſionen unabwendlich vorhergehen müſſen / geſuchet worden.

(3.) Wor

(3.) Worwieder nicht hindert/ wann etwan eingewand werden wollte/ daß die Zeit wo von dieſer terminus zu lauffen anfangen ſollte/ nicht hiebey exprimiret/ alſo ungewiß ſeye. Dann (1.) iſt woll auſſer Zweiffel/ daß ſolcher terminus von Zeit der ratification ſeinen Anfang nehmen müſſe.

Vid. Art. XVI. Collat. cum Art. XVII. §. 1.

Zum wenigſten/ und wann etwann wollte eingeſtreuet werden/ daß hiedurch nicht tempus edendæ actionis, ſondern poſt litem cœptam terminandæ zu verſtehen ſey/

de quo vid. Limn. d. l. p. 390.

gehöret (2.) dieſes dubium zur explication des geſambten Reichs/ und weil die exceptio lapſi termini vim peremptoriam hat/ ſo müſte woll/ biß ſelbiger auf obgedachte Weiſe abgeholffen/ in der Haupt-Sache ſtill geſtanden/ und Chur- und Fürſtl. Braunſchweigiſ. Seits vor allen Dingen die declaratio Comitialis dahin/ daß ſolcher Terminus dieſes dubii halber noch nicht vor abgefloſſen zu halten/ ausgewürcket werden.

(4.) Demnächſt wann man auch dieſes vorbehältlich bey Seite ſetzet/ ſo iſt woll unvermeinlich/ daß wenigſtens dieſer Terminus von der Zeit an/ da die prætenſio gereget/ oder gar ad Judicium provociret/ müſte gerechnet werden/ da man nicht berühren will/ was vor Anno 1670. auch kurtz darnach/ nach des Grafen von Tettenbach in ſelbigem Jahr erfolgten Verunglückung/ der Poſſeſſion halber vorgegangen; gewiß iſt es/ daß in Anno 1670. damahlige Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg bey Kayſerl. Majeſtät geklaget/ darauf ein Kayſerl. Reſcript oder Mandatum pœnale de non turbando ſub dato den 13. Jun. d. 2. an das Haus Braunſchweig abgelaſſen/ folgends gütlicher Vergleich unter Chur-Sächſiſcher Mediation zu Werningeroda eodem Anno verſucht/ ja/ welches das meiſte/ ſo gar alle 3. Fürſtl. Braunſchw. Häuſer Anno 1678. ex L. diffamari in Camera Imperiali provociret/ folgends/ da die diffamatio nicht zugeſtanden werden wollen/ ad agendum intra ſpatium ſex menſium, ſub pœna imponendi ſilentii, per ſententiam vom 26. Mart. 1686. ejusque inhæſivam von Anno 1694. condemniret/ und endlich Anno 1697. Namens Seiner Fürſtl. Durchl. zu Zelle ein prætenſum Mandatum ausgewürcket worden.

(5.) Königl. Preußiſ. Seits iſt man nun ſo wenig gemeint/ als ſchuldig/ von der ex Inſtrumento Pacis dieſes termini præcluſivi vor ſich habenden avantage im geringſten etwas zu vergeben: wann ſelbiges aber auch gleich aus Complaiſance dem Chur- und Fürſtl. Hauſe frey laſſen wollte zwiſchen 1670. biß 1691. alſo gantze 27. Jahr durch/ den Anfang des termini, wo es gefällig wäre/ zu ſetzen; So bliebe es doch allemahl dabey/ daß der terminus, ſo zu Ausmachung dergleichen Controverſien præcluſivè geſetzet/ ſchon längſt verſtrichen ſeye.

(6.) Zumahl da auch das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht/ in obgedachten ſententiis ad agendum ſub pœna imponendi ſilentii condemnatoriis, zu edirung der Action einen gewiſſen terminum præcluſivum geſetzt gehabt/ und auch ſelbiger/ wie ad quæſt. I. §. 7. & 8. berühret iſt/

nicht beobachtet worden. Wie woll dieß doch vorjetzo/da man eigentlich das Instrumentum Pacis zum Grunde setzet/ bloß/ um die moram des Chur-und Fürstl. Hauses Braunschweig klärlich zu zeigen/ angeführet/und feyerlichst protestiret wird/daß dadurch diesem höchsten Reichs-Gerichte im geringsten nicht zugestanden werde/ daß selbiges die im Friedens-Schluß als Lege Imperii gesetzte Frist zu prolongiren/oder sich darüber einiger Declaration, so dem gantzen Reich zustehet/ zu ertheilen befugt seye.

(7.) Und wie aus diesen allen erhellet/daß man Königl. Preußis. Seits höchst-befugte Ursache habe zu soutenir'en/daß das dem Fürstlichen Hause Braunschweig reservirte Jus, so weit solches dem Frieden-Schluß gemäß zu ziehen ist/nebst allem/so daher von Rechtswegen entspringen kan/ gantz und gar/nach purificirter dispositione Pacis, aufgehoben seye/ und deßhalb ein weiteres jus agendi nicht mehr zustehe. So ist auch leicht zu ermessen/daß der andere passus dieses heiligen Friedens/so deutlich und klar/ so auch wieder das Fürstl. Haus Braunschweig gefasset seye/ nicht unangefochten bleiben/ sondern gantz anderst gedeutet werden wollen/ man auch dasjenige/ so des offtbemeldeten Termini halber darin versehen/ weil es nicht anständig seyn wird/ zu infringiren/ und die daraus fliessende, præclusionem actionis auf alle Weise abzulehnen suchen werde.

(8.) Wann aber solches auch geschehen/ oder sonst hierwieder was eingestreuet werden möchte/ so werden/in quemcunque eventum, Seiner Königl. Majestät in Preussen/ und Dero allerhöchstem Hause/ quævis competentia reserviret/ doch mit der ausdrücklichen Erklährung/ daß wie so dann die Decisio dergleichen super intellectu Instrumenti Pacis movirender dubiorum dem Reichs-Convent zustehet/ also theils Se. Königl. Majestät anderweit sich darüber keines weges einlassen/ sondern auf dero ex dispositione legis Imperii fundamentalis erhaltenen jure quæsito so lange feste beharren/ und davon nicht abweichen werden/ noch können/ bis ex parte des Chur-und Fürstl. Hauses Braunschweig bey dem Reich dieser Punct an- und eine andere Declaration ausgebracht wird/ welche so wenig besorget/ als hingegen gewiß gehoffet wird/ daß im Fall dergleichen bey dem Reich gesuchet werden sollte/ man Seine Königliche Majestät mit Dero habenden Gegen-Nohtdurfft dagegen gnugsahm hören/ und ehe solches geschehen/ zu Dero præjuditz hierin nichts verhängen wird.

Quæstio III.

So viel nun Tertiam Quæstionem, was Seine Königliche Majestät in Preussen wider die continuirende Zunöhtigungen vor remedia ex Instrumento Pacis zustehen/ anlanget/ dar weiset (1.) unter andern das besagte Instrument des Oßnabrüggischen Friedens-Schlusses/

Art. XVII. §. 3.

daß wieder diese transaction, ullumve ejus articulum aut Clausulam, nulla jura Canonica vel Civilia, communia vel specialia, privilegia, indulta, edicta, commissiones,

missiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litis pendentiæ, quoc; tempore latæ sententiæ, res judicatæ sive præteriti sive futuri temporis, protestationes, contradictiones, appellationes, investituræ, transactiones, juramenta, renuntiationes, pacta seu dedititia seu alia, vel ulla alia, quocunque nomine aut prætextu, excogitari poterint, unquam allegari, audiri, aut admitti, nec uspiam contra hanc transactionem, in petitorio aut possessorio, seu inhibitorii seu alii Processus, vel commissiones unquam decerni debeant.

(2.) Nachdehm nun unläugbahr/daß solche dispositio generalis, auch dem Chur-Hause Brandenburg zu gute mitgeordnet/ und unter den Worten/ullumve ejus articulum aut Clausulam, auch der Art. XI. seines ganzen Inhalts/ und folglich was darin der Grafschafft Reinstein halber statuiret worden/ unstreitig mit begriffen seye/ so dann dagegen höchstgedachtes Chur- jetzo Königl. Preußis. Haus/ dawider unter einem prætext nicht beschwehret/ oder mit Processen beunruhiget werden sollen; So wird ein jeder erkennen/ daß alles/ was hingegen von dem Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig vorgenommen/ gesuchet und ausgewürcket/ in specie das auf ungleiche narrata bey dem Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichte contra regulam præscriptam,

Art. XVII. §. 2.

herausgebrachte Mandatum an sich null und von der geringsten Krafft nicht seye/ und/ cum omnes hujus transactionis Consortes teneantur universas & singulas hujus pacis Leges contra quemcunque sine religionis discrimine tueri,

dict. Art. §. 15.

das gesambte Reich sich nicht entbrechen könne Seiner Königlichen Majestät hierin die Hand nachdrücklich zu biehten/ und solche Verfügung zu machen/ daß das Cammer-Gericht das prætensum Mandatum aufheben/ und weiter/ sonderlich ehe und bevor das Chur- und Fürstliche Haus Braunschweig nicht die oben mentionirte Declarationes Instrumenti Pacis bey dem Reichs-Convent ausgebracht/ in der Sache nicht progrediren müste.

(3.) Und weil auch offenkündig/ allenfalls in continenti zu dociren ist/ daß Chur-Brandenburgischer/ nunmehro Königl. Preußis. Seits/ nichts unterlassen worden/ was gereichen können/ durch den Weg des Rechtens oder der Güte die Sache auszumachen/ auch noch vor weniger Zeit Seine Königl. Majestät schrifftlich declariret/ dieselbe nicht abgeneigt wären einen nochmahligen Versuchung zur Güte zu thun/ solches aber nichts verfangen/ jetzo bey dem Cammer-Gerichte ad triplicandum eine grosse Frist nach der andern gesuchet/ und also weit auffsehende Handlung intendiret wird/ und dadurch endlich lis immortalis werden dürfte/ wann in solchem tramite fort gegangen würde/ so seynd Seine Königliche Majestät nicht zu verdencken/ wann Sie nicht allein den würcklichen effect des vor allegirten Sphi tertii Art. XVIII. sondern auch die so heilig versprochene Garantie und Assistence laut des Friedens-Schlusses/

Art. XVII. §. 6.

verlangen.

(4.) Und

(4.) Und dieſes um ſo mehr/ weil (1.) ad quæſtionem primam gründlich remonſtriret iſt/ wie die klare Worte ſothanes Friedens auff einen gantz widrigen/ Seiner Königlichen Majeſtät præjudicirlichen/ Verſtand wollen gedrehet/ darüber beſchwehrliche Proceſſe erreget/ auch gar Thätlichkeiten und Fried-brüchige Turbationes unternommen worden/ (2.) und ferner ad quæſtionem ſecundam erhellet/ daß das Jus agendi, ſo etwan dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Braunſ. noch competiren können/ nach längſt verſtrichenen termino præcluſivo, gäntzlich erloſchen/ dennoch aber das Königl. Preußiſche Haus mit verdrießlichen Proceſſen zu behelligen kein Ende gemacht/ ſondern noch immer mehrere Weitläufftigkeit angedrohet werden. Auch (3.) wann ja das Chur- und Fürſtliche Haus noch immer in den übelgegründeten Gedancken ſtehen ſollte/ daß es an der Grafſchafft Reinſtein oder deſſen Zubehörungen rechtmäßigen Anſpruch zu machen ex Inſtrumento Pacis befugt ſeye/ es dennoch/ vermittelſt Ausbringung der Reichs-Declaration, die Quæſtiones præjudiciales aus dem Wege räumen/ inzwiſchen aber Seine Königliche Majeſtät bey dem theuer erlangten und umſtändlich beſchriebenen æquivalent wider alle Zuſprüche und turbirliche Eingriffe nachdrücklich/ und bedürffenden Falls vi armata, geſchützet werden müſſe.

(5.) Hierwieder hindert nun nicht/ wann etwan objiciret werden wollte/ daß Seine Chur-Fürſtliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg glorwürdigſten Andenckens die 3. Fürſtliche Häuſer in Camera ex L. diffamari ad agendum provociret/ und darauf ſententia ad agendum condemnatoria ergangen/ auch ferner nach erkandten vermeinten Mandato S. Cl. Seine Königliche Majeſtät dem Cammer-Gerichte exceptiones übergeben und handlen laſſen/ alſo litis pendentia verhanden ſeye. Denn das erſte iſt der Diſpoſitioni Inſtrumenti Pacis

Art. XVII. §. 5. & 6.

gemäß/ da amicabilis Compoſitio vel juris diſceptatio zuforderſt verſuchet werden müſſen/ nun aber am Tage lieget/ quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit, ſo kan auf jetzt beſchehende Inſtantz die erwehnte Garantie auf keine Art verſetzet/ oder difficultiret werden/ daß aber wieder das Mandatum S. Cl. in Camera, ein und anders vorgeſtellet worden/ ſolches zielet alles auf exceptiones fori declinatorias, welche zu opponiren nach bekandten Rechten/

l. 5. ff. de judic. l. 2. ſi quis in jus voc.

und R. J. de 1654. §. 40.

ſo dann auch die Beſchaffenheit der Sache mit zubeleuchten/ inſonderheit des glorwürdigſten Chur-Fürſten Friderich Wilhelms in der gantzen Welt erworbenen unſterblichen Ruhm/ von der unverantwortlichen Beſchwätzung/ als ob dieſelbe hierbey einen ſo hart verbothenen Fried-Bruch begangen/ zu retten/ kein Umbgang können genommen werden. Die Acta aber und darin befindliche proteſtationes und Verwahrungen zeigen genug/ daß man Königl. Preußiſ. Seits nichts weniger gemeint geweſen/ als ſich von dem ex lege fundamentali erhaltenen Jure quæſito abzugeben; Zugeſchweigen/ daß/ wie bereits angeführet/

ret/ juris diſceptatio erfordert wird/ und jetzo die Frage/ ob Se. Königl. Majeſtät gehalten/ den Proceſs effluxo fatali zu continuiren? welches man diſſeits/ wenigſtens biß eine andere Erklährung bey dem Reich ausgebracht ſeyn wird/ billig verneint.

(6.) So ſtehet auch nicht im Wege/ wann ſollte eingeſtreuet werden/ daß Chur-Brandenburgiſ. Seits lapſo triennio die Garantie hätte ſollen geſuchet werden/ und/ da ſolches nicht geſchehen/ jurisdictio Cameræ pro prorogata zu achten ſeye. Dann (1.) in vorhergehenden angewieſen/ daß die Quæſtio, von welcher Zeit an das triennium zu lauffen beginne/ einigen Zweiffel habe/ weßhalb/ um hierin nicht anzuſtoſſen/ der ſicherſte Weg genommen werden müſſen. (2.) Auſſerdehm daß Se. Chur-Fürſtliche Durchl. zu Brandenburg vorlängſt der Garantie halber bey Kayſerl. Majeſtät Sich gemeldet/ ſo wird auch parti læſæ nirgends aufferleget/ nach Verlauff der 3. Jährigen Friſt/ ſo gleich die Garantie zu ſuchen/ ſondern nur dieſes ſtatuiret/ daß ſolchen Falls omnes & ſinguli hujus transactionis Conſortes a paſſo moniti Conſiliis & armis aſſiſtiren ſollen. Daß aber (3.) von Seiten Chur-Brandenburg/ jetzo Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen/ auf ſolches extremum nicht mehr gedrungen oder angetragen worden/ daraus erſcheinet die Großmühtigkeit und Patrioticſche Wollmeinung beyder Preißwürdigſten Regenten/ ſo dem ſo nahe Alliirten Chur- und Fürſtl. Hauſe Braunſchweig Zeit genug gelaſſen/ um ſich ſelbſt zu faſſen/ und von unnöhtigen Klagen abzuſtehen/ auch bey den blutigen Kriegen/ worin Teutſchland Zeithero verwickelt geweſen/ die Wege/ ſo lange müglich/ zu vermeiden geſuchet/ worüber motus und Mißverſtändniſſe im Reich entſtehen können. Nachdehm aber (4.) eine Zeit von 60. Jahren das Chur- und Fürſtl. Haus nicht zu equitablen Gedancken bringen mögen; Jetzo auch die Standes Erhöhung von Blanckenburg/ wohin Braunſchweigiſcher Seits die prætendirte Stücke wollen gezogen werden/ und deßhalb bey dem Reichs-Convent geſuchtes Votum, zumahlen da die bey ſolcher Occaſion Königlicher Seits nochmahlen beliebte Güte ausgeſchlagen worden/ nicht geringes Nachſinnen verurſachen muß/ ſo will das Königl. Preußiſche Intereſſe und die ſelbſt redende Nohtwendigkeit keinen längern Anſtand leiden; Maſſen auch (5.) ob gleich wieder vermuhten aus ſolcher Chur-Brandenburgiſchen und Königlich-Preußiſchen Generoſité, Braunſchweigiſcher Seits/ was widriges wollte geſchloſſen/ und zu behaupten geſuchet werden/ daß noch ein jus agendi competire/ und in ſo weit die Garantie ceſſire/ doch ſolches alles ſolche hypotheſes zum Grunde haben werde/ welche einſeitig fingiret/ Königlicher Seits aber negiret werden/ und allenfalls eine declarationem Comitialem erforderten.

Und ſolchem nächſt kommt (7.) hiezu/ daß nicht allein Seine Königliche Majeſtät bey demjenigen/ ſo ſie per Inſtrumentum Pacis erhalten/ einſten ruhig gelaſſen; ſondern/ da noch anſehnliche Zehenden und Forſte/ ſo nach der im Friedens-Schluß beſtätigten Inveſtitura Epiſcopalium deroſelben zugehören/ in Chur- und Braunſchweigiſchen Händen ſtehen/ und bißher vorenthalten worden/ dazu mit behörigen Nachdruck verholffen/

holffen / und die bey dem Frieden versprochene Stücke völlig & cum omni causa verschaffet werden müssen / als weßhalb Seine Königliche Majestät sich specialiter bey gesambten Reich melden / und hoffentlich darauf baldige favorable Resolution und Beytritt / wie es im Friedens-Schluß versprochen / mit Raht und That erhalten werden. Und gesetzt (8.) keinesweges der Billigkeit zuwider vermuhtet / es erhielte das Chur- und Fürstliche Braunschweigische Haus bey dem Reich eine Declaration, daß selbigem annoch ein Jus agendi in specie ex verbis facta infeudatio competire / so müste doch endlich der Sachen ein Ende gemachet / und deßhalb satisfactio nicht bey Seiner Königlichen Majestät / sondern bey dem Reiche gesuchet werden / weßhalb man sich auf die Præjudicia in Sachen des Fürstlichen Hauses Anhalt wegen Ascanien / und des Gräfflichen Schwartzburgischen Hauses wegen der Grafschafft Honstein / und deßhalb ergangene Acta publica beziehen könnte.

Aus welchen allen dann Sonnen-klahr erscheinet / daß das Chur- und Fürstliche Haus daßjenige so es ex Art. XIII. §. 10. zu ziehen bemühet ist / nicht behaupten; hingegen Seine Königliche Majestät die jetzo suchende Garantie, salva Authoritate Instrumenti Pacis, nicht versaget werden könne.

No. XI.

VOn Gottes Gnaden Georg Wilhelm / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg / ꝛc.

Unser Freundschafft und alles Guten zuvor; Hoch-Wohlgebohrner besonders lieber Herr Graf und Getreuer.

Was Gestalt Wir vermöge des in Unserm Fürstlichen Hause getroffenen Vergleichs nachdem vorige / dem Herrn Grafen anberahmte / Termine nicht der Gebühr respectiret worden / ihme endlich den 1. Martii dieses Jahres pro Termino angesetzet / damit die Renovation der Investitur dermahleinst zur Richtigkeit gelangen möchte / das wird demselben unentfallen seyn; Es hat der Herr Graf auch nochmahls Abschrifft davon eingeschlossen zu entfangen.

Ob nun wohl desselben zur Reinsteinischen Regierung verordnete Cantzler und Räthe / darauf heute dato mit einem dahin gerichteten Entschuldigungs-Schreiben / als ob der Herr Graf sich tödtlich kranck befünde / so Wir ungerne und mitleidendlich vernommen / alhie einkommen / und aus solchem Grunde / um weitere Frist angehalten; So haben Wir Ihm darunter zwar nicht aus Handen gehen / sondern den Dienstag nach Jubilate, wird seyn der 26. Monahts-Tag Aprilis stil. vet. ihme zu endlicher effectuirung dessen / was in voriger Citation enthalten / nochmahls und zum überfluß anberahmen wollen / Wir versehen Uns aber gönstgnädig / und gesinnen hiemit zuverläßig / der Herr Graf werde und wolle an benantem Tage entweder selbsten / oder durch einen gnugsamen Gevollmächtigten allhie erscheinen / und voriger Citation ein völliges Genügen leisten / zu dem

Ende

Ende Er dann auch die Specification der Lehn waren eingeſchloſſen zu entfangen/ damit vorhin angedreuter maſſen/ in berührtem Termino, darinnen/ was denen Lehn-Rechten gemäß/ verhengen und ergehen zu laſſen nicht von nöhten ſeyn möge/ daran beſchicht/ was denen aufgerichteten Verträgen gemäß/ und Wir verbleiben dem Herrn Grafen mit Freundſchafft und allem guten ſtets gefliſſen. Geben auf Unſer Reſidence Zelle am 4. Martii ſtil. vet. 1670.

Ad Mandatum Sereniſſimi Celſiſſimi proprium.

An Herrn Hanſen Eraſmum Reichs-Grafen zu Reinſtein Tattenbach.

Gottfried Heymann/ mpr.

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Unſern beſondern Lieben und getreuen Herrn Hans Eraſmo, Reichs-Grafen zu Reinſtein und Tattenbach.

(L.S.)

Deſignatio.

Der Hoch-Gräfl. Reinſtein-Tattenbachiſchen Lehnwahr und darzu gehöriger Gebühr.

1. Vermöge des Vergleichs vom 28. Decembris Anno 1644. hätte von Weyland Herrn Hertzog Friederichs zu Braunſchweig und Lüneburg Fürſtlichen Durchlauchtigkeit Herr Graf Leopold Wilhelm/ zu Reinſtein-Tattenbach/ ꝛc. die Lehne entfangen ſollen:

Iſt der erſte Fall.

2. Dieweil ſich es aber damit verweilet/ ſeynd endlich Se. Fürſtl. Durchlauchtigkeit darüber verſtorben und haben Seine Hoch-Gräfl. Excell. nochmahls bey Herrn Hertzog Auguſti zu Braunſchweig und Lüneburg Fürſtl. Durchlauchtigkeit als Succeſſori die Lehne geſonnen/ und den 3. Junii Anno 1651. entfangen/ aber die Gebühr nicht entrichtet.

Iſt der ander Fall.

Es iſt aber daßmahl das Laudemium auf 200. Rthlr. determiniret.

3. Anno 1662. haben bey höchſtgedachten Herrn Hertzog Auguſti, Fürſtl. Durchlauchtigkeit/ nach Abſterben Herrn Graf Leopold Wilhelms Excell. Herrn Graf Hans Eraſmus Hoch-Gräfl. Gnaden die Lehne hinwieder geſonnen/ es iſt aber die Renovation nicht zu der perfection kommen.

Iſt der dritte Fall.

4. Nach tödtlichen Hintritt Herrn Hertzog Auguſti Fürſtlichen Durchlauchtigkeit/ ſeynd bey Herrn Hertzog Georg Wilhelms Fürſtl.

Durchlauchtigkeit als nunmehrigem Seniore Domus die Lehne gesonnen/ und seynd Herrn Hans Erasmi zu Reinstein-Tattenbachs Hoch-Gräfl. Gn. verschiedentlich zur renovation und jetzo abereins citiret.

Ist der vierdte Fall.

Daraus unschwer erhellet/ was loco Laudemii von diesen vier Fällen mit zur Stelle zu bringen seyn will.

Nachdem auch wegen verschiedener Ladungen/ Dilationes, Verstattungen / Collation der Lehn-Briefe / Reverse und dergleichen / der Fürstl. Lehn-Cammer / die Gebühr annoch rückständig und zu entrichten ist; Als werden Ihr. Hoch-Gräfl. Gnaden wegen Dero Abführung / Ihro zukünfftiger Lehns entfängniß deputirten Befehl zu ertheilen/ nicht unterlassen; Signatum Zelle/ den 4. Martii Anno 1670.

Aus Fürstl. Braunschw. Lüneb. Lehn-Cammer.

No. XII.

Vergleich zwischen den Herren Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ und dem Graffen zu Tettenbach/ worin sie demselben/einige Stücke zu Lehen conferiren. 1644.

Im Nahmen der Hochgelobten Heyligen Dreyfaltigkeit. Amen.

KUnd und zu wissen sey hiermit Jedermänniglichen / Als nach tödlichen Abgang der Herrn Graffen zu Reinstein und Blanckenburg/ das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg unlängst erloschener Wolffenbüttelscher Linie sich alles und jeder deren hinterlassenen Güther und Jurium eingenommen/ folgendts aber nach Weylandt des Durchlaucht. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Friederich Ullrichen / Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ als letzten der Fürstlichen Braunschweigischen Wolffenbüttelschen Linie höchstseligen Abtritt zwischen des Gl. Bischoffen zu Halberstadt Hoch-Fürstl. Durchl. und dem hochlöblichen Fürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg wegen etlichen Lehn-Stücken/ welche das Stifft Halberstadt dem Graffen von Reinstein und Blanckenburg/ wie auch nachgehendts hochermeldtem Fürstl. Hause Braunschweig der Wolffenbüttelschen letzt-erloschener Linie zu Lehen angesetzt haben / und nunmehro vor eröffnet halten / das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg aber dessen nicht geständig seyn wollen / sich Streit und Irrungen erhoben/ bey solchen Verlauff denn auch erfolget/ daß der Hochwürdiger/ Hochgebohrner Graff und Herr Wilhelm Leopoldt des Heiligen Römischen Reichs Grafen von und zu Tettenbach/ St. Johannis Hierosolimitani Ordens-Ritter / Frey- und Pannier-Herr auf Gannowitz / Commendator

tor zu kleinen Ohlz/ dero Röm. Kayſerl. Majeſtät und Ertz-Hertzogl. Oeſtereichiſchen reſpect. Hoffkrieges und Geheimder Rath und Obriſter Cämmerer/ von dem Hochwürdigſten Durchl. Fürſten und Herrn Herrn Leopold Wilhelm/ Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgundt/ Steyer/ Cärndten/ Cräin und Würtenberg/ Groß-Meiſtern des Teutſchen Ordens/ Biſchoffen zu Straßburg/ Halberſtadt/ Paßau und Olmütz/ Adminiſtratorn der Fürſtl. Stifften Hirſchfeldt/ Murbach/ und Lüders ꝛc. Graffen zu Haſpurg/ Tyroll und Görtz ꝛc. mit Conſens des Dohm Capittels zu Halberſtadt/ mit der Grafſchafft Reinſtein und ſolchen ſtreitigen Lehnſtücken belehnet/ wormit obzwar die Durchlauchtigen/ Hochwürdigen und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Friedrich und Auguſtus Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ reſpective poſtulirter Coadjutor des Stiffts Ratzeburg/ Erwählter Dohm-Probſt des Ertz-Stiffts Bremen ꝛc. nicht einig ſeyn wollen/ ſo haben dennoch J. J. F. F. G. G. mit gedachtes Herrn Graffen Excell. in anſehung dero/ wegen des gantzen Fürſtl. Hauſes Braunſchweig Lüneburg/ gehalten vielfältigen koſtbaren Mühewaltung/ und demſelben erwieſenen guten Dienſten/ ſich obbemeldten ſtreitigen Stück halber/ jedoch höchſt- und Hoch-Ehrw. Ihr Hoch-Fürſtl. Durchl. als Biſchoffen zu Halberſtadt und deſſen Hoch-Stiffts/ wie auch das Hoch-Fürſtl. Hauſes Braunſchweig und Lüneburg/ aller ſeiten Iurium tam in poſſeſſorio qvam in petitorio per expreſſum vorbehältlich/ nachfolgender Geſtalt vergleichen.

Erſtlich wollen Hochgedachte J. J. F. F. G. G. mit Conſens des auch Durchlauchtigen/ und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Chriſtian Ludewigs/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ des Herrn Graffen von Tättenbach Excell. wegen des Hoch-Fürſtl. Hauſes gehabten vielfältigen Mühewaltung/ und demſelben erwieſenen Freundſchafft/ wie auch deſſen Brudern/ und zweyen unmündigen Vettern/ als Herrn Hanſen Erasmuſſen/ Herrn Gottfried Wilhelm/ und Herrn Georg Siegismunden/ alle Graffen zu Tättenbach/ und deren Mannliche Leibes-Lehn-Erben beliehen/ mit nachfolgenden Dörffern und Stücken/ als den Dorffſchafften Weſterhauſen/ Warnſtedt/ Weddersleben/ Thal- und Reinſtedt/ dem groſſen Teiche bey Weſterhauſen/ auch mit aller ſolcher Dörffer und Güter nutzung und Gebrauch/ Hohe- und Gerechtigkeiten/ Ober- und Unter-Gerichten/ Jägdten und zubehör/ imgleichen mit den nachfolgenden Zehenden/ zu Heimburg/ Elbingeroda/ Stiega/ Haſſelfeldt/ Weſterhauſen/ Weddersleben/ Warnſtedt/ Heidenroda/ Blanckenburg/ jedoch ſo viel der Zehenten zu Blanckenburg betrifft/ ſoll derſelbe bey dem Amte Blanckenburg forthin unperturbiret verbleiben/ biß die Hauptſache zwiſchen dem Hauſe Braunſchweig und Lüneburg/ und dem Hoch-Stifft Halberſtadt/ oder Ihr. Hoch-Gräffl. Excellentz, zu Gute oder Rechte ausgeführet ſeye.

So wollen auch fürs andere J. J. F. F. G. G. vor Hochgedachte des Herrn Graffen von Tättenbach Excell. und ihre mit beſchriebene zu noch mehrer bezeigung der gegen dieſelbe obbemeldten Meriten halber tragenden Affection würcklich belehnen / mit dem halben Theil des Hauſes Weſterburg/ ſamt allen zu ſolcher Helffte gehörigen Dörffern/ Hoheit/ Ober- und Unter-Gerichten/ Jagdten/ Dienſten/ Zehendten/ Holtzung/ und allen andern Pertinentien.

Ingleichem wollen dahero fürs dritte J. J. F. F. G. G. mehr Hochgedachten/ des Herrn Graffen von Tättenbach Excell. und ihre mitbeſchriebene würcklich belehnen / mit dem gröſſeſten Theil des Thaliſchen Forſtes / welcher auf jener ſeiten der Bode nach dem Fürſtenthum Anhalt/ und Stifft Ovedlinburg belegen/ wie derſelbige in ſeinem Bezirck begriffen / gleicher maaſſen aus dem kleinen Thaliſchen Forſte / welcher dieſer ſeit der Bode nach dem Thal gelegen / mit nachfolgenden Bergen / nemmlich dem Barthauß-Berg / Hundeſſenrucke/ Falßheldt / Wintzenburg / Grabe / Zielerſtein / Roßtrapp / Lindthal/ Lüdersberg / Entenſtieg / Kotbach / Olandholtze / Holerweg / und dem Saamenberge / ſo beym Dorffe Thal gelegen / ferner aus dem allerrodiſchen Forſt / mit dem Laubthal / Schlanckenborn / groſſen- und kleinen Klorenberg / Wiedertaufferey und dem Brandholtze / mit aller ſelbiger Berge/ ſo weit die in ihrem Bezirck begriffen/ Herrlichkeit/ Hoheit / Forſt- Gerechtbarkeit / Jure Lignandi, Venandi, auch allen andern Rechten und Nutzen/ wie dieſelbe genennet werden möchten/ deren ſich Ihro Hochgräffl. Excell. und dero Mitbelehnte Frey/ ohne J. J. F. F. G. G. dero Nachkommen / oder der Ihrigen Verhinderung gebrauchen ſollen. So viel die Wäſſer betrifft / iſt es dahin verabredet/ daß an den Orten da Ihr Hochgräffl. Excell. an beyden Seiten des Ufers / vermöge dieſes Vergleichs / das Territorium allein haben / allda bleibt alle Hoheit und Nutzbarkeit des Waſſers / und alſo auch die Fiſcherey Hoch Ermeldter Ihr Gräffl. Excell. und mit Belehnten alleine/ hingegen der Oerter Aberoda des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig Lüneburg an einem/ des Herrn Graffen Excell. aber an der andern Seiten der Ufer das Territorium haben / da verbleibet jeglichem Theil auf ſeiner Seiten die Hoheit / und was davon dependiret allein vorbehalten/ die Fiſcherey aber beeden Theilen insgemein / jedoch was in gemeldten Forſten an Bergen / Thal / und Waſſern / einen oder mehrern Privatis, es ſey gantzen Dörffern oder particular Perſonen / Adel und Unadel / vor Gerechtigkeit an gantzen Gehöltzen / Huede / Trifft / Weide / jure lignandi oder ſonſt zuſtändig ſeyn möchte / dabey werden dieſelbe billig gelaſſen / und darin keines weges turbiret, es will aber das Fürſtl. Hauß Braunſchweig Lüneburg Ihr Hoch. Gräfl. Excell. und deren mit Belehnten zu keiner Præſtation evictionis deren hierin und in vorigen Articuln Ihro verliehenen Lehn Stück verbunden ſeyn.

Vors vierdte wil man ſich beeder ſeiten fürderlichſt über die Proportion, was zu Dero in der Reichs Creiß Matricul der Grafſchafft Rein-

Reinſtein und Blanckenburg assigniren Grothen/ die Vermög dieſes Vergleichs jeden Theil verbleibende Stück aufzubringen/ eines gewiſſen Quanti vereinbahren/ worvon der Herr Graff und ſeine Mitbeſchriebene/ was ſeyn Antheil zukommin möchte/ abſonderlich zu collectiren/ und immediate zur der Reichs- und Cräis-Caſſa auszuzahlen hat.

Vors Fünffte in Eccleſiaſticis ſoll es jetzundt künfftig zu ewigen Zeiten in gemeldten Oertern/ womit von dem Fürſtl. Hauſe/ des Herrn Graffen Excell. und Dero Mitbeſchriebene belehnet werden/ in jetziaen Stande verbleiben/ und thun Ihr Hoch-Gräffl. Excell. für ſich und Dero Mitbelehnte/ vi hujus pacti, gegen daß Fürſtl. Hauß Braunſchweig Lüneburg ſich hiemit verpflichten/ keine Aenderung in religions Sachen/ und was deme anhengig/ neque per directum neque per indirectum anzuſtellen/ ſondern die ſämtliche Unterthanen/ und Eingeſeſſene bey dem freyen offenen Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie dieſelbe Anno 1530. Carolo V. dem Römiſchen Käyſer glorwürdigſten Gedächtniß übergeben/ ungehindert zulaſſen/ dieſelbe dabey gegen jedermänniglich zuſchützen/ keines weges aber weder durch ſich/ die Ihrige oder andere zubeeinträchtigen/ zu hemmen/ zu hindern/ oder deßwegen anzufeinden oder zuverfolgen/ weniger einer andern Religion, wie die auch genennet werden möchte/ publicum exercitium einzuführen oder zu gedulden/ die Kirchen und Schul-Dienſte auf erfolgende Vacancen mit qualificirten der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ an Lehr und Leben/ mit untadelhafften Perſonen auf gebührende præſentation jedes Orts Patronen/ da deren verhanden/ wieder zu erſetzen/ alle reditus bey Kirchen und Schulen ohne einige Einrede zu laſſen und zu Behueff der Jährlichen Viſitation und Cognition in Kirchen/ Schulen und anderen geiſtlichen Sachen allemahl/ ſo offt dergleichen Actus zu verrichten/ jemanden von gelehrten qualificirten geiſtlichen Perſohnen/ welche keiner andern als der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt und zu gethan/ zu verordnen/ und ſol es bey einrichtung des Kirchen-Regiments und adminiſtrirung der Juſtitz in denen zur geiſtlichen Jurisdiction gehörigen Sachen bey den conſtitutionibus und Kirchen-Ordnungen/ welche in den benachbarten/ der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ Reichs-Stände Kirchen gebräuchlich und bis dahero an gemeldten Orthen üblich gelaſſen/ auch die Ordinationes der Pfarr-Herrn entweder zu Helmſtedt/ oder auf andern der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Univerſitæten/ verrichtet werden/ geſtalt dann Ihr. Hoch-Gräfliche Excellentz die vorgemeldte Unterthanen und Eingeſeſſene vorgeſetzten allen vor ſich und Ihre Succeſſoren durch abſonderliche auszuſtellende Documenta auf Begehren allemahl verſichern wollen. Solte auch das Stifft Halberſtadt bey dieſen Religions negotio und regimini Eccleſiaſtico ſich eines oder andern unterfangen wollen/ hat das Fürſtliche Haus ihme dawieder alle competirende Jura und remedia tam in poſſeſſorio quam in petitorio vorbehalten.

Fürs Sechſte / weil die Land-Stände beyder Grafſchafften Reinſtein und Blanckenburg/ſo lange ſie bey dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig-Wolffenbüttelſcher Linien geweſen / ein Corpus einer Landſchafft gemachet und conſtituiret/ und ſich etwann befinden möchte / daß etliche Land-Schulden von ſolcher Landſchafft contrahiret/welche aus denen zu dero Behuff verwilligten Collecten bezahlet werden müſſen :

So iſt verabredet/daß alsdann ſolche Land-Schulden förderlichſt in ein gewiſſes Corpus gebracht/die obbemeldte Jhr. Hoch-Gräfl. Excellentz vermöge dieſes Vergleichs verbleibende Stück und Güter davon ihren Antheil nach billiger proportion der üblichen Steuern / und des darinnen bißhero gehaltenen modi collectandi, unweigerlich zu agnoſciren und den Creditoribus abzutragen ſchuldig ſeyn ſollen/ nach Bezahlung ſolcher Schulden aber ceſſiren die zu ſolcher Behuff etwa angeſetzte Collecten von ihm ſelbſten.

Fürs Siebende haben ſich Jhr. Excell. dahin erkläret / daß ſie alle und jede Unterthanen und Eingeſeſſene / deren zu Lehen angeſetzeten Oertther/ bey ihren Privilegien / Frey-Gerechtig-und guten Gewohnheiten/wie ſie dieſelbe erſeſſen und hergebracht/ laſſen / und dabey ſchützen/ auch diejenige/welche von den abgeſtorbenen Herrn Grafen zu Reinſtein und Blanckenburg oder der vorigen Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Wolffenbüttelſchen abgegangenen Linie über Lehen/ Erben / Zinß / oder andere Güter / welche alienari oder ſubinfeudari ſolita und alſo zu den Grafſchafftlichen Reinſteiniſchen Cammer-Güthern und Intraden nicht gehörig geweſen/rechtmäßige Belehnung/Verſchreibung / oder andere Contracten und Conceſſiones erlangt/dabey verbleiben laſſen/ (doch daß hierunter die etwa ſich befindende vitioſæ poſſeſſiones wiederrechtlich nicht attendiret werden ſollen/) dann auch was bey der Blanckenburgiſchen Regierung und Cantzley-Sententien/Decreten/ Transactionen/ Confirmationen / und anderen Gerichtlichen Handlungen / ſuper rebus & juribus privatorum, worunter obbemeldte Gräfliche Reinſteiniſche Cammer-Güther / und Intraden nicht zu verſtehen/ fürgangen / ſowohl für als gegen die Unterthanen und Eingeſeſſene deren zu Lehen angeſetzeten Oertthern in ihrem vollem Vigor unſtreitig bleiben und darüber gehalten / auch die in Proceſs etwann befangene Sachen in dem Stande/ darin ſie jetzo befindlich/ gelaſſen und reaſſumiret/ dero Behuff auch die in ſolchen Sachen ergangene Acta innerhalb 4. Wochen nach Schließ-und Vollziehung dieſes / wie dann auch die Nachrichtung und Uhrkunden/ ſo zum Haußhalt der beliehenen Oertther vonnöhten und etwann bey dem Fürſtlichen Hauſe verhanden/ Jhr. Hoch-Gräfl. Excell. Extracts-weiſe communiciret und abgefolget werden ſollen.

Damit auch zum Achten wegen der Gräntzen kein Streit entſtehe/ſollen durch J. J. F. F. G. Gnaden und des Herrn Grafen darzu verordnete ſelbige innerhalb drey Monathen nach Schließ- und Vollenziehung dieſes beſichtiget / und wofern an einen oder andern Orth Jrrungen / Mißverſtändte oder Streit befunden würde / demſelben

durch

durch ſolche Verordnete und Beyſtände entweder in der Güte/ (dabey dann ſo wohl ocularis inſpectio als andere Motiven/ reifflich zu erwegen/ und bona fides in alle Wege zu beobachten) alſofort abgeholffen werden/ oder aber in Entſtehung ſolcher gütlichen Vergleichung beyderſeits Räthe und Bevollmächtigte dahin lauterlich inſtruiret ſeyn ſollen/ ehender nicht von einander zu ziehen/ biß dieſelbe ſich wegen eines austräglichen Gerichtes/ entweder nach Inhalt der Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Ordnung/ oder ſonſt eines andern engern modi circa proceſſum verglichen und vertragen.

Als auch zum Neundten wegen etlicher bey Weſterhauſen belegenen Wieſen/ Streit vorgefallen/ ſo hat man ſich darüber dergeſtalt verglichen/ daß/ wofern an Seiten des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig-Lüneburg erwieſen und dargethan wird/ daß ſelbige Wieſen in dem Ambte Blanckenburg zugehöriges pertinentz Stück und nur majoris commoditatis cauſa nacher Weſterhauſen gebraucht worden/ dieſelbige alsdann wieder nacher Blanckenburg gefolget werden ſollen/ wann auch ſolcher Beweiß von Jhro Excellentz etwann für genugſamb nicht gehalten werden wolte/ ſoll es mit Entſcheidung dieſer Streitigkeit/ wie bey dem übrigen Articul diſponiret/ gehalten werden.

Vors Zehende die Reinſteiniſche Lehnſchafften/ die in dem der erloſchenen Fürſtl. Braunſchweig-Wolffenbüttelſchen Linie von dem Stifft Halberſtadt Anno 1592. und 13. Aug. ertheileten/ wie auch in dem Stifft Hildeßheimiſchen Reinſteiniſchen Lehn-Brieffe ſpecificiret oder auch ſonſt aus andern genugſamen Documentis und Uhrkunden als zu den Reinſteiniſchen Halberſtädtiſchen/ oder Hildesheimiſchen Lehenſchafften/ Erben-Zinß und Zinß-Güthern gehörig/ von Jhro Hoch-Gräfl. Excell. auf gebührlichs erfodern/ wie rechtens/ beſcheiniget und beſtärcket werden möchten/ bleiben bey vor hochgedachten Jhr. Excell. und derſelben mit beſchriebenen den Beſitzern/ wie hergebracht/ fürters unverhindert zu conferiren; was aber in beſagten Halberſtädtiſchen und Hildeßheimiſchen Lehen-Brieffen nicht enthalten/ oder von mehr hochgedachten Jhr. Hoch-Gräfl. Excellentz/ als zu den Reinſteiniſchen-Halberſtädtiſchen und Hildeßheimiſchen Güthern gehörig/ obberührtermaſſen/ wie Rechtens/ nicht beſcheiniget/ noch beſtärcket werden möchte/ daran bleiben hochermeldten Fürſtlichen Häuſer Braunſchweig und Lüneburg alle und jede dero Jura und Befugnis reſerviret und vorbehalten: würde aber über ein oder ander Lehn-Stück Jrrungen und Mißverſtande zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe und dem Herrn Grafen vorfallen/ ſoll es mit Entſcheidung ſolcher Strittigkeiten/ wie oben beym Achten Articul diſponiret/ gehalten werden.

Zum Eilfften/ was nun alſo in mehrberührten der erloſchenen Fürſtl. Braunſchweigiſchen Wolffenbüttelſchen/ vom Stifft Halberſtadt ertheilten/ wie auch dem Stifft Hildesheimiſchen Lehn-Brieffe enthalten/ oder Jhrer Hoch-Gräfl. Excell. vermüge dieſes Vergleichs verbleibet/ darin wollen J. J. F. F. G. Gnaden und Dero Fürſtl. Nachkommen/ oder die Jhrige/ Seine des Herrn Grafen Excell. und deſ-

ſen Mitbelehnte/ keinesweges turbiren oder beeinträchtigen/ ſondern dieſelbe vielmehr dabey/ und bevorab ſo viel deſſen J. J. F. F. G. Gnaden Territoriis belegen/gegen jedermänniglichen kräfftiglich manuteniren und ſchützen/ auch gegen obgemeldte Vaſallen Erben-Zinß/ Zinß-Leuthe und alle Detentatores ſolcher und ander Stück und Güter ſchleunige und rechtliche Hülffe ertheilen.

Hingegen haben fürs Zwölffte des Herrn Grafen Excell. vor ſich und ihre Mitbelehnte verſprochen/ das Fürſtliche Haus Braunſchweig Lüneburg in und bey allen demjenigen/ was Ihr. Hoch-Gräfl. Excell. vermöge dieſes Vergleichs nicht zuſtömbt oder deroſelben nicht reſerviret und vorbehalten/ und in ſpecie den Forſten (ſo viel davon Ihr. Hoch-Gräfl. Excellentz in dieſem Vergleich nicht NB. verbleibeten/) Eiſen-Hütten/ Schneidt- oder Sagen-Mühlen/ und was dazu gehöret/ wie auch deren Nutzen und Gebrauch keinen Einhalt/ Abbruch oder Præjuditz zuzufügen/ auch dahin nach Vermögen zu ſehen/ daß keine Turbationes an Seiten oder unter dem Nahmen des Stiffts-Halberſtadt darinnen vorgenommen werden/ſo viel aber die von Ihr. Hoch-Gräfl. Excell. wegen des alten Reinſteins/ der daran ſtoſſenden Mühlen-Thals/ des Grafen-Holtzes/ Iſenburgs/ Reinen-Berges/ des Goltorffiſchen Teichs/ und des Geheſigs movirte, an Seiten des Fürſtl. Hauſes aber nicht geſtandene Prætenſionen betrifft/ ſeynd dieſelbe bis zu fernerer Güthe und Rechte tam in poſſeſſorio ordinario quam in petitorio ausgeſetzt.

Und haben ſich vors Dreyzehende ſo wohl J. J. F. F. G. Gnaden als des Herrn Grafens Excellentz nochmahls hiebey verwahret/ daß dieſer Vergleich dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig Lüneburg an deſſen etwa competirenden reſpective Zuſpruch und Exceptionen gegen das Stifft Halberſtadt/ ſo wohl an dehme/ was J. J. F. F. G. Gnaden in dieſen Vergleich Sr. Hoch-Gräfl. Excell. zu Lehen angeſetzt/ als allem übrigen was J. J. F. F. G. Gnaden ſonſten zu beſprechen vermeinen/ oder von dem Stifft Halberſtadt gegen und wider J. J. F. F. G. Gnaden beſprochen werden möchte/ hingegen auch dem Stifft Halberſtadt an deſſen etwa competirenden reſpective Zuſpruch und Exceptionen gegen das Fürſtliche Haus Braunſchweig Lüneburg/ ſo wohl an deme/ was J. J. F. F. G. Gnaden in dieſem Vergleich Sr. Hoch-Gräfl. Excell. zu Lehen angeſetzt/ als allen übrigen/ was das Stifft Halberſtadt/ ſonſt zu beſprechen vermeinet/ oder von vor hochgedachtem Fürſtl. Hauſe gegen und wider das Stifft beſprochen werden möchte/ und alſo einem jeden/ an ſeinen Juribus und Gerechtſamen/ tam in poſſeſſorio quam in petitorio, gantz nicht præjudicirlich ſeyn oder angezogen werden ſolle/ gleicher Geſtalt dann auch J. Hoch-Gräfl. Excell. und Dero Mitbelehnte/ Ihre etwann competirende Actiones, Zuſprüche/ Exceptiones, und jura tam in poſſeſſorio quam in petitorio, an allem deme was Sie noch auſſerhalb Dero zu Lehen in dieſem Vergleich Ihro angeſetzten Gütern gegen das Fürſtl. Haus Braunſchweig Lüneburg haben möchte/ dagegen auch nicht weniger hochgedachtem Fürſtl. Hauſe deſſen Actiones, Zuſpruch/ Exceptiones und jura tam in poſſeſſorio quam in petitorio, hiermit vorbehalten ſeyn ſollen.

Vors

Vors Vierzehende haben Jhro Hoch-Gräfl. Excell. ſich erkläret/ ſo bald zwiſchen dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig Lüneburg und Jhro Excell. etwan noch ſchwebende Differentien verglichen/ nebenſt andern ihren möglichen Fleiß anzuwenden/ damit die zwiſchen Hochermeldtem Fürſtl. Hauſe und dem Stifft Halberſtadt ſich enthaltende Rheinſteiniſche und Blanckenburgiſche Differentien förderlichſt in der Güte beygeleget/ dasjenige was Hochgedachtes Stifft von Gräfflichen Blanckenburgiſchen Gütern und Pertinentien ohne Befugniß etwan in Händen haben möchte/ dem Fürſtl. Hauſe reſtituiret/ auch demſelben die geſamte Hand auff alle die des Herrn Grafen Excell. vor gemeldtem Stifft zur Lehne angeſetzte Reinſteiniſche Stücke/ ſo auff dem Fall das Stifft dasjenige/ ſo zwiſchen dem Fürſtl. Hauſe und dem Stifft etwan ſtreitig/ durch Güte oder Rechte behaupten würde/ ertheilet werden möge.

Und haben vors Funffzehende J. J. F. F. G. G. wegen des Fürſtl. Hauſes verſprochen/ wann über kurtz oder lang zwiſchen ihnen und dem Stifft Halberſtadt/ alle oder etliche dieſe Sache betreffende controverſien/ in gütliche Wege oder durch Rechtlichen Ausſchlag beygeleget würden/ daß dennoch nicht deſto weniger Jhro Hoch-Gräfl. Excell. dero mitbelehnte und Männliche Leibes-Lehns-Erben auff allen Fall bey Jhrer Inveſtitur, wie dieſelbe in dieſem Vergleiche behandelt/ verbleiben/ und dawider in keinerley Weiſe oder Wege beeinträchtiget werden ſollen. Würde auch über kurtz oder lang durch Mittel und Wege/ wie obbemeldt/ ein oder ander Stück/ oder auch alles einem oder andern vorbeſagten controvertirenden Theil zugeeignet oder adjudiciret werden/ ſoll Sr. Hoch-Gräffl. Excell. und dero Mitbelehnte/ das oder diejenige Stück von keinem andern/ als dem dieſelbe zugeeignet oder adjudiciret werden/ zu lehen recognoſciren.

Deſſen zu Uhrkund ſteter/ feſter und unfehlbahrer Haltung/ haben J. J. F. F. G. G. allerſeits/ wie auch des Herrn Grafens zu Tättenbachs Hoch-Gräffl. Excell. alle offt Hochgemeldte/ dieſen Vergleich mit dero Reſpective Fürſtl. und Gräffl. Jnſiegel und Unterſchrifft wiſſentlich corroboriret/ ſo geſchehen und gegeben den Acht und Zwantzigſten Decembris des Ein tauſend ſechs hundert vier und funffzigſten Jahres.

Friederich. Auguſtus. Chriſtian Ludewig.
(L. S.) Hertzog zu Br. und Lüneb. (L. S.)
(L. S.)

Willhelm Leopold/
Graff zu Regenſtein und Tättenbach.
(L. S.)

No. XIII.

Durchlauchtigſter Churfürſt/

Gnädigſter Churfürſt und Herr.

EWr. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit ſeynd mein unterthänigſtpflicht-ſchuldigſte Dienſte in treueſten Fleiß bereit/ auf Ewr. Churfl. Durchl. von 11. Febr. a. c. mir gnädigſt zugeſchickten Befehl/ habe ich mich gegen den/ in Zelle zur Graf-Reinſteiniſchen Lehns-Empfängnüs auf den 4. Marc. præfigirten/ Termin unterthänigſt hinbegeben/ Ew. Churfürſtl. Durchl. an des Herzogs George Wilhelms zu Braunſchweig und Lüneburg Fürſtl. Durchlauchtigkeit ertheiltes Schreiben/ den Tag vorher/ gebührend überreichet/ welches dann von hochgedachter Fürſtl. Durchl. ſehr wohl aufgenommen/ alſbald die Conferirung durch einige Ihre Deputirte, Præſident und Räthe/ den folgenden Tag als den 4. hujus angeordnet/ und als man deſſelben Tages zuſammen kommen/ und der Vortrag von mir geſchehen/ haben zwar Nahmens Ihr. Fürſtl. Durchlauchtigkeit gedachte Præſident und Räthe/ zu conferirung der Lehn dem Herrn Grafen von Reinſtein/ ſich gar willig erkläret/ indeſſen aber theils auf einen Vergleich ſo mit dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig und Lüneburg der vorige Herr Graf/ Herr Wilhelm Leopold/ Graf zu Reinſtein und Tettenbach/ ſoll in Anno 1644. aufgerichtet/ nach welchen Sie den Lehn-Aydt einrichten würden/ ſich beruffen/ theils/ als die Vollmachten nicht allein von dem Elteſten Lehns-Träger/ ſondern von allen ſimultaneè inveſtitiis, der Fürſtl. Braunſchweigiſchen obſervantz nach/ vollzogen ſeyn müſte/ darbey vorgegeben/ und ob es zwar eingewendet/ gedachter Vergleich wäre nie zu ſeinen Effect oder Obſervantz gediehen/ die gantze Sache wäre auch nicht in eodem ſtatu verblieben/ ſondern per inſtrumentum pacis gar in einen andern Stand gerahten/ auch ein und andere Remonſtrationes gethan/ mir ſo wenig der Alte/ als itzige Herr Graf/ an ſolchen Vergleich gebunden ſeyn könne/ bevorab da nichts anders als lauter Halberſtädtiſche Lehn/ und überall keine Braunſchweigiſche drinn verhanden wären/ und daher angehalten/ die alten Halberſtädtiſchen Lehn-Briefe mit dieſem vermeinten Vergleich zu conferiren/ würde man ſolches in rei veritate nicht alſo befinden/ ſondern auch/ daß Er dasjenige/ was ſonſt die vorigen Herrn Graffen von Reinſtein von den Braunſchweigiſchen Lehnen jedesmahl von undencklichen Jahren an vornehmen ſtatlichen Pertinentz-Stücken zu Lehn getragen/ ſich verzeihen möge/ Ihm darin angemuhtet worden/ und wie der vorgedachte Herr Graff damahlen in Anno 1644. die rechte eigentliche Bewandniſſe/ der zu der Grafſchafft Reinſtein gehörigen Lehn-Stücken nicht wiſſen können/ auch de Jure Ihm vergönnt/ da wegen dieſes Lehnen zwiſchen dem Fürſtl. Haus Braunſchweig und dem damahligen Biſchoffthumb Halberſtadt viel Streit entſtanden/

den/ bey den Dominis feudi die Lehn zu ſuchen / wie dann auch in angeregtem Vergleich/ alle/ ſo wohl Braunſchweigiſch-als Halberſtädtiſchen damahligen Biſchoffthumb competirende / Jura und Gerechtſahme ſatſam reſerviret und vorbehalten worden/ und deßhalb Ew. Churfürſtl. Durchl. als perpetuus Epiſcopus dieſes Seculariſirten Biſchoffthumbs und itzigen Fürſtenthumbs / von welchem dieſe Grafſchafft Reinſtein und alle in offt-gemeldtem Vergleich angezogene Lehn-Stücken notoriè und eigentlich gehöreten / nimmer zugeben werden/ daß der Herr Graff von Reinſtein eben mit dieſen Halberſtädtiſchen Lehn-Stücken von dem Fürſtlichen Haus Braunſchweig ſolle belehnen/ und künfftig ſolche von dem Fürſtl. Haus Braunſchweig erkennen ſolte/ ſo wenig als der Herr Graf/ als Ew. Churfürſtl. Durchl. getreuer Vaſallus, ſolches thun könne und würde / ſondern wann mit zurückſetzung der Halberſtädtiſchen Lehne/ vigore der alten Lehn-Brieffen/ die Braunſchweigiſche Lehne/ damit ſonſt das Fürſtl. Haus Braunſchweig/ den vorigen Herrn Grafen/ Seiner und ſeiner Mitbeſchriebene wegen/ der darin angezogenen groſſen Meriten halber / in Gnaden anſehen wollen / würden benennet und ſpecificirt werden/ würde ſolches der Herr Graf von Reinſtein in allen Gnaden erkennen/ und ich/ vermöge meiner Inſtruction, wolle Nomine Domini Comitis præſtanda præſtiren / und die Lehns-Pflichte ablegen/ nicht weniger auch wegen des andern Einwurffs der Deſiderirten/ von des itzigen Herrn Grafen Herrn Brudern und Vettern vollzogenen/ Vollmachten / weil der Herr Graf dort in Oeſterreich von dieſer Braunſchweigiſchen Obſervantz nicht gewuſt und die Vollmacht/ alſo eingerichtet / nicht hergeſchicket / ſolche in weniger Zeit alſo einzuſenden / mich anerbohten/ auch / daß Er ein Succeſſor in ſtirpem ſey/ und Lehns-Erben habe / angeführet haben / dennoch die obgedachte Braunſchw. Lüneburgiſ. Præſident und Räthe dieſen allen ungeachtet/ weil Sie von Ihrem gnädigſten Fürſten und Herren / als auch inſonderheit des Hertzog Rudolph Auguſt Fürſtl. Durchl./ als welchen dieſes Negotium an meiſten concerniret / nichts anders inſtruiret als die Lehne nach dem angeregten Vergleich de Anno 1644. jetzo zu conferiren/ den Lehn-Brief anders als der Vergleich in ſich hält einrichten / noch die Lehn-Pflichte ablegen wollen.

Als habe ich / weil kein remonſtrirens/ und was ich ſonſt nachdem mehr angeführet und hier zu lange würde werden / auch die Haupt-Sachen angehet / helffen wollen / nicht beſſer thun können / da ich hierzu von dem Herrn Grafen gar nicht inſtruiret / die Lehne dergeſtalt zu empfangen / weniger Lehns-Pflicht in deren Nahmen abzulegen / ſondern wolte ſolches/ ſo wohl Ew. Churfürſtl. Durchl./ als auch den Herrn Grafen / unterthänigſt referiren / und indeſſen umb einen anderweitigen und ablänglichen Termin gebührend angeſuchet / auch weiteres zu præfigiren vermöge Ew. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit gnädigſten Befehl darneben angehalten / wann ſo wohl dieſer Graf Reinſteinſcher Lehn/ als auch aller zwiſchen Ewr. Churfürſtl. Durchl. und dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig Wolffenbüttel annoch

ſchwebenden andern Streitigkeiten eine Conferentz würde angeſtellet werden / daß Se. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit Dero Deputirten gleichfalß mit völliger genugſahmen Inſtruction möchte verſehen / darumb die Conferentz zu einen gewünſchten Effect gelangen und Nachbarliche Einigkeit und Freundſchafft erhalten und vermehret werden möge / worauf denn gemeldte Herrn Præſident und Räthe ſolches gleichfalß an des Herrn Georg Wihelms Fürſtl. Durchl. referiret / und hochgedachte Seine Fürſtliche Durchlauchtigkeit beygehendes Schreiben an Ew. Churfürſtl. Durchl. nebſt einem Schreiben an Herrn Grafen / darin ein ander Terminus zur Lehns-Empfängnis auf den 26. Maji a. c. angeſetzet / mir zugeſandt / und daneben gemeldet / wie Sie durch die Ihrige ſolche vorſeyende Conferentz gern beywohnen / und alles was zu conſervirung Nachbarlicher Einigkeit gereichen möge / darzu contribuiren wolten.

Und weil ich wohl ſehe / daß dieſe gantze Belehnungs-Sache des Herrn Grafen von Reinſtein nicht ehr / als biß Ewr. Churfl. Durchl. mit dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig die ſo offt von allen gnädigſt-beliebte Conferentz fortgeſtellet / und was eigentlich Halberſtädtiſche und welche Braunſchweigiſche und zur Grafſchafft Reinſtein gehörige Lehne ſeyndt / feſt geſetzet ſey / zu effectuiren ſtehe: Sc bin ſo fort von Zelle auf Wolffenbüttel / vermittelſt Ew. Churfl. Durchlaucht. an des Hertzogs Rudolphs Auguſti zu Braunſchweig und Lüneburg Fürſtl. Durchl. mir gnädigſt zugeſchickte Schreiben / gereiſet / dieſelbe aber weder im Hin- noch Rückwege daſelbſt gefunden / ſondern / weil Sie in Hartz bey Blanckenburg ſeyn ſollen / nachgefolget / und Se. Fürſtl. Durchl. daſelbſt / da Sie gleich einen groſſen Thier-Garten verfertigen laſſen / angetroffen / Deroſelben Ew. Churfl. Durchl Schreiben gebührend præſentiret / und zuforderſt Ew. Churfl. Durchl. beſtändiges Wohlerſeyn ſich höchlich erfreuet / und ob Sie zwar wegen der ſo lange Zeit vorgeweſenen Conferentz, itzo eines gewiſſen Tages und Ortes halber ſich gern heraus laſſen / und erwegen wolten / auch faſt aſſerirten / wie gern Sie ſehen / daß durch ſolche Conferentz alle bisherige Lites und Irrungen gänßlich ſopiret und das nachbarliche Vertrauen gehalten werden möge / ſo wäre Ihr doch / weil Se. Durchl. drey unterſchiedene Käyſerliche Commiſſiones, die ſie mir auch nandten / aufgetragen / zu welcher dann / als auch wegen Ihrer eigenen privat Affairen / dieſelbe ihre vornehmſte Miniſter adhibiren müſten / und die meiſten bereits fortgeſchickt / jetzo Ihro Reſolution zu ertheilen / unmöglichen / dabey aber faſt promittirende / in künfftigem Monat ſich deſſen gewiß zu reſolviren / und Ew. Churfürſtl. Durchl. durch meine wenige Perſon ſolches gebührend zu wiſſen zu machen / daneben auch vorjetzo Ew. Churfl. Durchl. freund-vetterlichen erſuchen lieſſe / weil Dieſelbe itzo bey der Jagt keinen von Dero Geheimen Räthen bey ſich / daß Sie gleich keine Beantwortung auff Dero Schreiben thäten / nicht übel zu nehmen / ſondern weil mir ſolches in dieſer Woche / ſofort Sie nacher Wolffenbüttel kommen / alsbald nachſenden / welches denn Ew. Churfl. Durchl. / wann ichs erlange / bey der erſten

Poſt

Post gehorsamst zusenden werde/ indessen Ew. Churfl. Durchl. sammt Dero gantzen Hochlöbl. Chur-Hause zu allen hohen Churfl. Increment und Auffnehmen dem Gnadenreichen Schutz GOttes treulichst empfehlend/ der ich denn verbleibe

Halberstadt/ den 15. Martii,
Anno 1668.

Leonhard Weiler.

An Se. Churfl. Durchl. zu Brandenb.
M. G. Herrn.

No. XIV.

LEopold Willhelm/ von GOttes Gnaden Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Administrator des Hoch-Meisterthums in Preussen/ Meister des Teutschen Ordens in Teutsch- und Welschlanden/ Bischoff zu Straßburg/ Halberstadt/ Passau und Olmütz/ Administrator der Fürstl. Stifter Herschfeld/ Murbach und Luders/ Graff zu Tyrol/ und Görtz/ ꝛc.

Würdig/ Hoch- und Wohlgebohrner/ Lieber/ Andächtiger und Getreuer/ Wir haben uns aus deinem unterm 19. passato gethanen Schreiben mit mehrerm gehorsamst referiren lassen/ wasmassen du diese Beysorge trägest/ es werden der Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg Lbdn. von ihren habenden Prætensionen zu etlichen Stücken/ welche in der von uns dir gnädigst conferirten Grafschafft Reinstein liegen/ nicht weichen/ sondern mit denen Turbationen/ es sey denn/ daß diese Sache gantz ausgeführet/ und durch einen Rechts-Spruch erörtert würde/ stets verfahren wollen/ dannenhero Uns du unterthänigst bittest/ daß Wir zu Beruhigung deiner Possession gnädigst zu verwilligen geruheten/ damit du biß zu Austrag dieser Sachen/ entzwischen einen Muth-Zettel von besagten Hertzogen/ weil solches ohne Unsern und unsers Hoch-Stiffts Halberstadt Præjuditz und Nachtheil wol beschehen könte/ begehren dörffest: wann wir dann aus deinem von dir/ wie auch von unserm Stiffts Halberstädtischen Rath und Cantzlern/ Heinrich Jordans/ der Rechten Doctorn/ angezogenen Ursachen/ in gedachtes Petitum dergestalt bewilliget/ daß Uns/ wie auch unsern künfftigen Successoribus am Hoch-Stifft dergleichen Muth-Zettel an unserm habenden Jure und Dominio directo keines weges præjudicirlich seyn solle; Als thun wir dir solches hiemit zur Nachrichtung anfügen/ seyn dir benebenst mit Gnaden wolgewogen. Geben zu Wien/ den 11. Novembr. Anno 1643.

Leopold Wilhelm.

Johannes Kaltschmidt.

Jacob Pfendler.

P. S. den 5. Decembr. 1643.

Dem Würdig/ Hoch- und Wohlgebohrnen/ Unserm Lieben/ Andächtigen und Getreuen / Wilhelm Leopold/ Grafen zu Tettenbach/ St. Joh. Ordens-Rittern/ Commendatorn zu Klein-Oels/ Fürstenfeld/ St. Peter/ Mellung und Heilenstein/ Römis. Käyserl. Maj. Hoff- Krieges- wie auch unserm Geheimen-Rath und Obristen Cämmerern.

Braunschweig.

(L.S.)

No. XV.

Hoff-Rath Carpens Bericht an den Grafen von Tättenbach wegen der Grafschafft Reinstein. de Anno 1643.

Hochwürdiger und Hochgebohrner/ Gnädiger Herr Graff/ ꝛc.

EW. Hoch-Gräfl. EXCELL. gnädiges Schreiben / darin Sie mir in specie ein wachendes Auge / damit von denen Braunschweigischen Blanckenburgischen Bedienten der Grafschafft Reinstein keine præjudicirliche Eingriffe zugefüget/ oder deren Fructus entzogen werden möchten/ zu haben/ in Gnaden anbefohlen/ habe ich jüngster Tage wohl erhalten/ thue darauff Ew. Hoch-Gräfl. Excell. in Unterthänigkeit wiederantwortlich berichten / daß / so offt die Blanckenburgische Bediente einen einzigen Actum turbativum verübt / habe nomine Serenissimi nostri Episcopi, so bald ich davon die geringste Wissenschafft erlangt/ schrifftlich wegen der Regierung dawider quam solennissime protestiret/ dero Behuff auch in absentia Herrn Cancellarii, wol 50. respective Protestation, Contradiction und Reservation-Schreiben abgefasset/ deren etliche J. J. F. F. G. Gnaden zu Braunschweig und Lüneburg beyden Häusern/ auch der Blanckenburgischen Regierung zugesandt / wie denn auch dieser wegen zu unterschiedlichen mahlen mit Ew. Hoch-Gräfl. Excell. communcation gepflegen / und Sie um gnädige Assistentz und Remedirung inständig ist imploriret und ersuchet worden/ dahero mir verhoffentlich nulla mora seu culpa füglich kan imputiret werden/ erbiete mich auch noch ins künfftig was Menschen- und müglich ist / in hoc & aliis justitiæ passibus gern zu præstiren und zu verrichten: Daß aber neulicher Zeit viel gedachte Blanckenburgische abermals etliche violentos Actus fürgenommen/ und den Hoch-Stifftischen Unterthanen / als sie in dem Reinsteinischen Forst Holtz geschlagen/ die Axen und Beile gewalthätiger / widerrechtlicher Weise abgenommen/ und sie spoliiret; daentgegen seynd ihnen etliche Wagen und Karren allhie per milites, zu dem Ende / damit den Holtzhauern ihre abgenommene

Instru-

Instrumenta wieder ausgeantwortet werden möchten / (weil die schrifftliche und mündliche Protestationes & Contradictiones an gegenseit nicht attendiret) realiter angehalten.

Es entspinnet sich aber dieses Unheil/ meines wenigen Ermessens/ viel aus diesem; daß der Ober-Förster/ Hans Adam Meisner / nun zweymal in Schrifften hiesiger Regierung/ des Regensteinischen Forstes halber / gedencket/ und um Erlassung angehalten / wie dann auch sein Unter-Förster/ Andres/ der dann/ daß er sich in dem Regensteinischen Forst/ wegen der vielen jetzo de novo an der Gegenseit an sich gezogenen Förstern und Hartz-Schützen/ (so die Wild-Bahn und Gehölze merckelich verwüsten/) nicht mehr sehen lassen dürffte/ angezeiget/ auch wegen der vielfältigen/ denen Ertz-Hertzogl. Bedienten angethanen Verfolgungen/ Schimpffs und Verdrusses / Item, daß sie keine Manutenentz hätten/ ihre Besoldungen auch zurück blieben/ Erlassung seines Dienstes gleichfalls gebethen; solten nun diese Ministri sich ihrer Function, vel ob justum metum, vel aliam probabilem causam, begeben / würden / wofern nicht andere qualificirte Subjecta an deren Stelle bald surrogiret/ mehre Inconvenientien daraus resultiren/ und dörffte alsdann das Letzte ärger/ als das Erste werden. Daß das Hoch-Stifft so wol in possessorio, als petitorio an dieser Grafschafft / besser als andere fundiret/ ist mir GOtt Lob! ziemlicher Massen wohl bewust / dieses aber sieht man an der Gegenseite gar nicht an/ ubi vi geritur res, inter arma autem silent leges, immassen dann auch den Bedienten alle Attentata von ihren Hnn. Principalen gut geheissen und approbiret worden. Dahero ich ganz unterthänigst zu bitten/ Ew. Hoch-Gräffl. Excell. als Serenissimi nostri in hoc loco Plenipotentiarius, gnädig geruhete/ Ihre Hochansehnliche Autorität bey diesen Friedens-Tractaten zu interponiren / und beym Haus Braunschweig und Lüneburg/ daß Sie Ihre Ertz-Fürstl. Durchl. und Dero Hoch-Stifft bey ihrem consolidirten directo & utili Dominio der Grafschafft Reinstein/ auch in Ministris, unperturbiret verbleiben lassen möchten/ unbeschwert zu cooperiren/ oder im Fall/ wie mir angedeutet/ vis vi repelliret werden soll/ welches doch zu grosser Weiterung und Verbitterung ausschlagen möchte / dem Herrn Obristen Heister/ hiesiger Regierung auff gebührliches Ansuchen zu assistiren/ in Gnaden auffzutragen. Wil ich alsdann meine Schuldigkeit willig und gern erweisen / und Ew. Hoch-Gräffl. Excell. zu allen selbst desiderirenden Wohlergehen / Leibes und der Seelen Prosperität, der Göttlichen Obhut getreulich / mich aber Dero beharrlichen Gnaden gehorsamlich empfohlen haben

Ew. Hoch-Gräffl. EXCELL.

Halberstadt/ am $\frac{19. \text{ Februar.}}{4. \text{ Mart.}}$ 1643.

Unterthäniger und gehorsamer Diener.

Johannes Carpe. mpr.

P. S.

Ew. Hoch-Gräffl. Excell. muß ich auch in Unterthänigkeit berichten/ daß der Ltus Grundschütz/ des Amts der Mayorey Unterthanen mehr als andere extraordinariè graviret/ auch dieselbe ante elapsum contributionis Terminum non sine magnis sumtibus exequiren läßt / und also per indirectum sich zu mir nöthiget/ als bitte unterthänig/ ihm/von solchem Unfug abzustehen/ und sine pasfionibus & affectibus zu procediren/ ernstlich zu befehlen.

2) Wird Herr Simon Finckius, Blanckenburgischer Secretarius, qui Fax & Tuba harum Turbationum est, welchen die Heymische Vormündere / so zukünfftigen Dienstag auff hiesige Cantzley citiret/ zum Beystande gebethen/ allhie erscheinen/ deswegen er salvum Conductum gebethen / alsdann werde ich ihm/ consensu Dominorum, seine Exorbitantien/ wegen der Grafschafft Reinstein / zu Gemüthe führen/ und daß er sich ins künfftige deren enthalten / und die beyden Hohe Ertz- und Fürstl. Häuser nicht aneinander verhetzen möge/inständig ersuchen.

3) Haben auch die Hohensteinische Stände in privato vor diesem an mich geschrieben/ und satis luculenter, daß das Kloster Walckenried/ als ein Stand der Grafschafft/ jeder Zeit sein Contributions-Antheil pro rata, bis in Annum 1636. richtig abgetragen/ remonstriret/ solches aber sich nunmehro davon entziehen / und dieses Onus den übrigen Ständen/ wider das alte Herkommen/ auffbürden wollen / bitten es gleich andern Ständen proportionabiliter, quod non est iniquum, zu collectiren/ und deßwegen nicht zu übersehen. ꝛc.

Dem Hoch-Würdigen und Hoch-Wohl-Gebohrnen Herrn/ Herrn Willhelm Leopold / des Heil. Römischen Reichs Grafen von und zu Tättenbach/ Maltheser Ordens-Rittern/ der Römischen Käyserlichen Majestät Reichs-Hoff- und Krieges-Rath/ wie auch Ihrer Hochfürstl. Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Willhelms zu Oesterreich Obristen Cammer-Herrn/ Meinem gnädigen Herrn/

Dieses ꝛc.

Braunschweig.

Hn. Hoff-Rath Carpii Bericht wegen Blanckenburgis. Eingriffe.

No. XVI.

WAnn nun Unser Seits fast nicht absehen können / was hierin/ ohne Nachtheil/ Schaden und Præjudiz Unsers Gnädigen Grafen und Herrn / Uns zu thun obliegen möchte / sintemahlen Land-kündig und bekandt/ daß wir diese Grafschafft Reinstein durch Ihro Ertz-Hertzogl Durchl. Leopoldum Wilhelmum, als Bischoffen zu Halberstadt/ an Hochgemeldten Unsers Gnädigen Grafen und Herrn/ Vettern Seel. anfänglich aus Gnaden conferiret worden/ das Fürstl. Haus Braunschweig denselben/ in Possessione vel quasi des Amts Westerhausen/ dergestalt turbiren und beeinträchtigen laßen/ daß Er endlich/

lich mit Höchſtgemeldter Ihrer Hertzogl. Durchl. Conſens, (ſo annoch in Originali vorhanden/) von dem itzt-angeregten Fürſtl. Hauſe Braunſchweig diejenige Jura und Bona, welche daſſelbige an dem Amt Weſterhauſen und Weſterburg in Güte / oder durch Recht würde erhalten/ und bekräfftigen können / zu Lehn nothdränglich recognoſciren / und derhalber gewiſſe Capitulata (ſo weder Ihrer Churfl. Durchl. zu Brandenburg/ als Fürſten zu Halberſtadt/ noch dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig/ weiter/ als was ſelbiges in Güte / oder durch Recht/ wie obgemeldet/ daran erhalten / und bekräfftigen möchte/ præjudicirlich ſeyn ſolten) eingehen müſſen.

No. XVII.

Ludolph Papens Teſtimonium, wie es Ao. 1641. ſamt der Graffſchafft Reinſtein gehalten/ und wie Ao. 1644. die Braunſchweigiſchen Turbationes wieder angegangen.

Wohl-Edler / Hoch- und Wohl-Gelahrter/ inſonders Hochgeehrter Herr Hoff-Rath/

Meinem Hochgeehrten Herrn ſeynd meine bereit-willige Dienſte jederzeit zuvor.

WAs mein Herr / ſub dato Halberſtadt den 28. Maji dieſes 1670. Jahres/ in Schrifft an Mir ſuchet und begehret/ ſolches habe ich aus dem Innhalt zur Gnüge verſtanden. Belangende der Alten Graffſchafft Reinſtein / erinnere ich mich guter Maſſen / daß in Anno 1641. am 13. Octobr. das Amt Weſterhauſen/ auff ſchrifftlichen Befehl der Ertz-Hertzogl. Biſchöfflichen Halberſtädtiſchen Regierung/ mein Seel. Schwieger-Vater/ Herr Johann Adam Meißner / nebſt dem damahligen Commendanten auff Blanckenburg/ Hn. Nicolao Gläſſingen / iſt durch Notarien und Zeugen in wircklicher Poſſeſſion genommen worden / Beſage darüber auffgerichteten Inſtruments; es hat zwar das Amt Blanckenburg durch dero Schreiber / ohne einzigen Gezeugen/ darwieder wollen proteſtiren / aber ſchlechterdings abgewieſen/ es bedörffte keiner Proteſtation, ſondern wäre mehr als zu kündig/ daß nach Abſterben Illuſtriſſimi Friederich Ulrichen/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / Wolffenbüttelſcher Linien / die Graffſchafft Reinſtein mit aller ihrer Zubehörung/ wie die Hoch-Löbl. Fürſten von Braunſchweig/ und ſo wol auch die Hnn. Grafen von Reinſtein / von dem Hohen-Stifft Halberſtadt zur Lehne tragen / nunmehro höchſtgedachtem Stifft wiederum anheim gefallen / wobey ich damahls / als meines ſeel. Schwieger-Vaters Schreiber/ jedoch in keinen eydlichen Dienſten/ und dieſer Action als ein Gezeuge mit beygewohnet. Wie nun

die Grentzen seynd bezogen worden/ dabey bin ich nicht gewesen / es besaget aber beykommende an meinem Hn. Schwager Willmessen dissfalls überschickte alte Rechnung/ und andere Beylagen/ mit mehren/ daß die Possession würcklich genommen / und die Grentzen müssen bezogen seyn / gestalt Ao. 1641. bis Ao. 43. mein seel. Schwieger darüber Rechnung geführet.

Nachdem aber Anno 1644. die Schweden wiederum das Stifft Halberstadt besetzt / hat der Fürst von Wolffenbüttel alle Ertz-Herzogliche Reinsteinische Bediente vertrieben. Dahero auch meinem seel. Schwieger / der Reinsteinischen Ober-Förster Bedienung halber/ über 460. Rthl. an Besoldung / ohne andere seine eigene Verlegung/ ist zurücke geblieben / wie noch / und seynd auch die Rechnungen mir so weit nach künfftiger guten Gelegenheit/ nebst ander Mitgabe/ wegen meines Weibes/ Hn. Meißners Tochter / mich daran zu erholen/ ausgeantwortet worden. Dieweil nun ohne dieses/ in Ihrer Churfl. Durchl. zu Brandenburg / Unsers allerseits Gnädigsten Herrn Diensten/ ich mich allhier zu Magdeburg / bey dero Vestungs-Bau befinde / erkenne ich mich schuldig / meinem allergnädigsten Churfürsten und Herrn / in allen gebührlichen Diensten / so Tags als Nachts bereit und willig zu seyn/ dafern die Reinsteinischen Grentzen (so Vermöge Rechnung im Hartz / in etzlichen Plätzen bestehet) sollen bezogen werden / mit meiner wenigen Meß-Kunst / des ohne Zweiffels mein Gnädigster Churfürst und Herr mir / dieses Orts Dienste halber/ meine Besoldung / wie Hr. General-Quartier-Meister mir bey der Annehmung versprochen/ wol kan in Beßerheit genieſſen lassen.

Umb solche gute Beförderung darzu / Ihro Hochgräfl. Gunsten/ ich unterdienstlich wil ersuchet und gebeten haben. Signatum Magdeburg/ den 30. Maji, Anno 1670.

Ew. Wohl-Edl. Hoch- und Wohlgel. Gst.

Unterdienstwilliger
Ludolff Payen.

Dem Wohl-Edlen/ Hoch- und Wohl-Gelahrten/ Herrn Leonhardo Weilern/ Churfl. Brandenb. zur Fürstl. Halberstädtis. Regierung Hochbestalten Hoff-Rath/ Meinem hochgeehrten Herrn/
a Halberstadt.

No. XVIII.

Extractus Braunschweigischer Replic.

WJe auch in dem oben schon gesehenen Adjuncto Gg. so ein Schreiben eines Halberstädtischen/ und nachmahls Chur-Brandenburgischen Bedienten/ worin diese Worte befindlich: Nachdem aber Ao. 1644. die Schweden wiederum das Stifft Halberstadt besetzet/ hat der Fürst

Fürſt von Wolffenbüttel alle Ertz-Hertzogliche Reinſteiniſche Bediente vertrieben. Wir allegiren dieſes cum proteſtatione, und nur in tantum, als dadurch bezeuget wird / daß Hochgedachter Hertzog zu Wolffenbüttel Ao. 1644. die Ertz-Hertzogl. anmaßliche Bediente / als Inſtrumenta Turbationum, alle removiret.

No. XIX.

Extractus Mandati ſine Clauſula.

SJerum ſo gebieten wir Ew. Ldl. von Römiſ. Käyſerl. Macht / und bey Poen 10. Marck lötiges Golds / halb in unſere Käyſerl. Cammer / und zum anderen halben Theil klagender Sr. Ldl. ohnachläßig zu bezahlen / hiermit ernſtlich / und wollen / daß Ew. Ldl. demnechſten / nach Verkündung dieſes / den Alten-Reinſtein / Weſterburg / cum annexis, die Dörffer Weſterhauſen / Warnſtette / Wettersleben / Thal und Nienſtedt / und die zu denen erſten dreyen gehörige Zehenden / auch alle übrige Pertinentien / item den Groſſen-Thaliſchen Forſt / und von dem Kleinen-Thaliſchen wie auch Alrodiſchen Forſt / was ſie de facto occupirt / benebenſt auch alle und jede von der Graffſchafft Blanckenburg / Reinſtein dependirende / und facto violento ſich zugeeignete Lehen-Zinſe und Erb-Zins-Güter entledigen / und cum fructibus perceptis & percipiendis, reſuſione damnorum, expenſarum, & omni cauſa reſtituiren / herentgegen das Haus Braunſchweig-Lüneburg alle ſolche Stücke geruhiglich beſitzen laſſen / und in keine weitere Wege beeinträchtigen / deme alſo würcklich nachkommen / als lieb Ihro ſeyn mag / obangeregte Poen zu vermeiden.

No. XX.

Hertzog Heinrich des Jüngern zu Braunſchweig und Lüneburg Graff Ulrichen ertheilte Lehns-Inveſtitur de Anno 1515. ſamt der Käyſerl. Confirmation de Ao. 1521.

WJr Carl der Fünffte / von GOttes Gnaden / erwählter Römiſ. Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / ꝛc. König in Germanien / zu Caſtilien / zu Arragen / zu Legien / beyder Sicilien / zu Jeruſalem / zu Hungarn / zu Dalmatien / zu Croatien / zu Navarra / zu Granaten und Toletten / zu Vallantz / zu Gallicien / Majoricarum, zu Hiſpalis, Sardiniæ, Corduliæ, Corſicæ, Murciæ, Giemis, Algaron, Algeciræ, zu Gibraltaris, und der Inſuln Canariæ, auch der Inſuln Indiarum und Terræ Firmæ, des Meers Oceani, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / zu Lotthring / zu Braband / zu Stever / Kärndten / Crain / Limburg / Lützenburg / Geldern / Wirtemberg / Calabrien / Athenarum, Neopatriæ, &c. Grafen zu Habſpurg / zu Flan-

dern/ zu Tyrol/ zu Gortz/ Parislani, zu Arthois und Burgund/ Pfaltz-Grafen zu Heingau/ zu Holland/ zu Seeland/ zu Pfirdt/ zu Kyburg/ zu Namur/ zu Rosillion, zu Leridan und zu Zutyhen/ Land-Graff in Elsaß/ Marggraff zu Burgau/ zu Qriſtani, zu Gotzianiwundt/ des H. Römiſ. Reichs Fürſt/ zu Schwaben/ zu Cathilonia, Aſturia, &c. Herr in Frießland/ auff der Windiſchen Marck zu Portenau/ zu Hiſcaja, zu Monia, zu Salins, zu Trippoli, und zu Mecheln/ ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief/ und thun kund Allermänniglich/ daß Uns der Edel/ Unſer und des Reichs Lieber/ Getreuer/ Ulrich Grave/ und Herr zu Reinſtein und Blanckenburg/ hat fürbringen laſſen/ wie ihm der Hochgebohrne Heinrich der Jünger/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ Unſer lieber Oheim und Fürſt/ als der Altere von Sein Selbſt/ und Willhelm/ ſeines Bruders wegen/ die Grafſchafft zu Blanckenburg/ mit ihren zugehörigen Schlöſſern/ Städten/ Flecken/ Dörffern und allen andern Stücken und Gerechtigkeiten/ nichts davon beſondert noch ausgenommen/ zu Erblichen Mann-Lehn verliehen hab/ nach Beſag eines Briefs mit ſeinem anhangenden Inſiegel/ deshalben ausgangen/ des glaublich Abſchrifft uns deshalben angezeiget/ von Worten zu Worten hernach geſchrieben/ und alſo lautend:

Von GOttes Gnaden Wir Heinrich der Jüngere/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ bekennen offenbahr in dieſem offen Brief vor als wem/ daß Wir/ als der Aelteſte und regierende Fürſt/ unter Uns und dem Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Willhelm/ ꝛc. unſerm lieben Bruder belehnet haben/ und belehnen gegenwärtig in Krafft dieſes Briefes/ zu einem Erblichen Mann-Lehn dem Wohlgebohrnen/ Unſerm Lieben Getreuen/ Ulrichen/ Grafen und Herrn zu Reinſtein und Blanckenburg/ mit der Grafſchafft zu Blanckenburg/ mit dem Schloß und der Stadt/ mit allen Geiſtlichen und Weltlichen Ritterlichen und Freyheiten/ als einer Grafſchafft zuſtehet und zugehöret/ mit aller Nutz- und Zugehörunge/ Dörffern/ beſetzt und unbeſetzt/ nemlichen Eyntzincke/ Helſingen/ Callendorff/ Harsdorff/ Gadenbeche/ Niedenrode/ Hornighauſen/ Bernicker/ Groß und Lücken Zimmerode/ Weygenrode/ Catzenſtedt mit dem Broche daſelbſt/ die da liegen in der Herrſchafft/ und hören zu dem Schloſſe/ auch das Dorff Hiddenrode mit dem Forſt-Gericht/ und aller ſeiner Ein- und Zugehörunge nichts ausgeſchloſſen/ und andere mehr/ die nicht beſatzt ſeyn/ ſondern möchten beſatzt werden/ mit allen ihren Zugehörungen/ Nutzen/ groſſe Holtzen/ Wäſſern/ Wäyden und allen andern Gerechtigkeiten/ als der die Herren zu Reinſtein/ von alter gebraucht/ und jetzunder noch in Beſitzung gebrauchen/ darzu alle Höltzere und Berge/ wie die alle und jede Beſindere Nahmen haben/ auch mit dem Brache und Scheeboben/ Weſterhauſen/ darzu mit dem Dienſt-Wagen zu Michelſtein/ die über langen Jahren/ und über Menſchen Gedächtniß zu dem Schloß Blanckenburg gedienet hat/ auch mit dem Dorff Eintzegebirg/ und ſeiner Zugehörige/ mit der Vogtey/ und alle Gut zu Mulbeche/ ſo daß jetzund von dem gebraucht wird/ und dem von Reinſtein verlehnt/

auch

auch mit allen Hütten auf der Bode beſetzt und unbeſetzt / mit allen ihren Zugehörungen/wie die Namen haben mögen/ Graße/ Holtze/ Waide/ und darzu mit allen Bergen und Dalen / die zu den Hütten werden gebraucht/ und mit Bergwercke/ ob das/ was in den Bergen oder Gründen zu den Hütten hörende/ würde gefunden / welcherley Ertzte geſucht und ungeſucht/ auch mit dem Hagendorniſchen Berge / mit dem Knoblen-Berge / mit dem Eichen-Berge/ die Bortzen-Berge/ die Winzenburg/ die Homburg/ die Scheliet / die Pfaffenfurth/ das Gerotgiſch Hall und Jacobs-Thal/ den Widdehagen/ und die Berge Benieden und Boden / die Biddehagen / den Stollberg/ die Wormliet/ die Haſebeche mit den Holtzern darzu hörende / die Eichenberg / den Baitzenberg/ den Steinbeche/ die Ripfrodiſche Gemein / den Kreigenberg / das Jagehauß mit aller ſeiner In- und Zugehörung / auch Aßberge/ die Weichawiſſiſche Gemeine / den Zunnenberg / den Steylen-Steg/ den Langenberg/ die Godenhauſiſche Berge/ und die Hölzer umb den Eiſenwege/ Wentau/ den Voigtſtig/ den Klußperg/ die Pfaffendeler / den Poſt/ den Ziegenberg / die Kodeler/ die Gierßdeler/ die Steiger / den Stapelberg/ die Klo und viel andere Berge und Gehölzer/ die daſelbſt umblang liegen/ der Nahmen nicht ausgedruckt/ darzu mit allen Gerechtigkeiten / alten Wohnheiten und Ubunge / der Bräuchunge/ Dienſte/ Dienſtwegen/ als jetzund Graf Ulrich in Brauchunge beſitzt/ und ſeine Vor-Eltern in Wernuge und Brauchunge gehabt/ darzu mit Vorwercken/ Grentzen/ Scheidungen/ Waſſern/ Waſſerläufften/ Deichen/ Deichſtetten/ Dämmen/ Weyden und ihren Nutzen/ Würden/ Herrlichheiten/ Freyheiten/ Zöllen/ gleichen Schencken/ Schenckſtetten/ Müllen Schäffereyen/ ſo die Herren zu Reinſtein gebraucht haben / und noch täglichs gebrauchen/ Richte/ Oberſten und Niederſten über Halß und Hand / und mit der Vogtey in alle dem/ das er von Uns zu Lehen hat / mit allem Straſſen zu dem Schloſſe/ Städt und Dörffern/ inmaſſen ſo die jetzund werde gebraucht an alle Geverdt / darzu mit allen Bergwerchen / die da möchten werden gefunden/ und in der Herrſchafft auffkommen / was Ertz das ſey Gold/ Silber/ Bley/ Kupffer/ Zinn/ Ertzt/ das von Uns zu Lehn gar nichts ausgeſcheiden / da Inne würde gefunden / und was Metall oder Gut davon mocht gemacht werden / deßgleichen mit dem Saltzberge oder Schale in der Herrſchafft wurden gefunden/ offte ander Abendthewer inwendig oder auff der Erden geſucht und ungeſucht / mag ſich Graf Ulrich/ als ſein Männlich Lehen / Erbguth gebrauchen und genieſſen/ nach ſeinem Frommen / auch mit der Herrſchafft und Schloſſe Hamburg mit den Dörffern beſatzt und unbeſatzt auf dem Hatze und danieden/ mit Hagenburg/Kennt im Graden/ Goltorff/ Viß/ Parrode/ mit Geiſtlichen und Weltlichen Lehnen in der Herrſchafft oder auſſen gelegen/ und mit aller Nutz- und Gerechtigkeit/ mit Holtz/ Waſſer/ Gras und mit allen Stücken ſambt und beſondern/ mit Bergwerchen gleich in der Herrſchafft zu Blanckenburg nichts ausgeſchloſſen / darzu mit dem Schloß zum Stegen alt/ mit alle ſeiner Zugehörungen/ Höltzern/

Bergen/ Thalen/ Bergwercken / Hüten und allen Puncten und Stocken/ samt und besondern/ als vor in diesem Brief seyn berührt/ nichts ausgeschieden / desgleichen mit der Hüten zu dem Thanne / mit den Zöllen daselbst / und mit dem Holtze die Langendes/ mit dem Forst aller Nutze- und Zugehörungen / als die von den Grafen zu Reinstein bißher gebraucht/ auch mit allen und andern Stücken obgemeldt / ob der was an dem Holtze die Langen-Lee in den Höltzern und Thälern/ die zu der Hütten zum Danne gebraucht werden/ mögen sich die von Reinstein der mit allen andern vorgeschrieben Gütern nach ihrem besten Nutzen und Genüssen / und damit nach ihrem feinen Gethanen/ deßgleichen mit allen Affter-Lehnen/ die von der Grafschafft Reinstein seyn verlehnet; Ob wir auch oder die von Reinstein etwas mehr finden/ oder finden werden/ das von Uns zu Lehen gehen solt/ das solle ihme unschädlich seyn/ und in diese Lehen und Güter mit eingezogen und angenommen werden / sollen und wollen Obgedachten von Reinstein solche guter Rechte bekenniche Herr und Wehre seyn vor aller Rechten Ausspruch / so viel wir des von Rechts wegen zu thun schuldig/ und an Uns gesunnen wird an Behelff/ Argelist oder Geferd haben. Deß zu Uhrkund unser Insiegel zu End dis Briefs witlichen hangen lassen/ und gegeben nach der Geburth Christi unsers HErrn/ tausend fünffhundert und funffzehen Jahr/ Donnerstag nach Catharinæ Virginis. Und Uns darauff demüthliche angeruffen und gebethen/ daß Wir als Römische Käyser und Obrister Lehnherr / Ihme solch Lehnschafft mit samt dem berührten Brief darüber ausgangen/ in allen und jeden ihren Innhaltungen/ Wainungen und Begreiffungen/ und auch / nachdem die Grafschafft Reinstein von Meyland unsern Vorfahren am Reiche Römischen Käysern und Königen vor Alter begnadet und gefreyet worden / Müntz von Golde und Silber zu schlagen/ zu confirmiren und zu bestätten/ gnädiglichen geruheten. Des haben wir angesehen solch demüthig Bete / auch die getreuen Dienst/ darzu sich der gemeldte Graf Ulrich gegen Uns und dem heiligen Reiche willig erbeut / und wol thun mag und soll/ und darum mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath denselben Graf Ulrichen die obbestimmten Lehnschafft mit samt dem berührten Brief darüber gegeben/ in allen und jeden ihren Innhaltungen/ Meynungen und Begreiffungen/ und darzu der berührten unser Vorfahren am Reiche Gnaden in der Grafschafft Reinstein gülden und silbern Müntz zu schlagen gnädiglichen confirmiret und bestat/ confirmiren und bestätten die auch von Römischer Käyserl. Macht/ in Krafft dis Briefes/ was wir Ihme von Billigkeit und Rechtswegen daran zu confirmiren und zu bestätten haben/ und meynen und wollen/ daß derselb Ulrich Grave und Herr zu Reinstein und Blanckenburg dabey beleiben/ und sich darnach Ihrer Innhalt gebrauchen und geniessen sollen/ und mögen von Allermännlich unverhindert / doch Uns und dem Reiche an Unserm und sonst Männiglichen / seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergreiffenlich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten/

ſten/ Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Prælaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Vitztomben/ Voigten/ Pflegern/ Verweſern/ Amtleuten/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Städten/ Bürgern/ Gemeinen und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Staats oder Weſen die ſeyn/ ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief/ und wollen/ daß ſie den vorgemeldten Ulrichen/ Herrn zu Reinſtein und Blanckenburg/ an den obbeſtimmten Lehnſchafft und Müntzſchlagen laſſen/ und dieſer Unſer Käyſerl. Confirmation und Beſtättung nicht hindern noch irren/ ſondern Sie der/ wie obſteht/ gebrauchen und genieſſen laſſen/ und hiewider nicht thun/ noch Jemand andern zu thun geſtatten/ in kein Weiſe/ als lieb einem jeglichen ſey/ Unſer und des Reichs Ungnad und Straffe/ und darzu eine Pœne, nemlichen Zehen Marck löthiges Goldes zu vermeyden/ die ein Jeder/ ſo offt er freventlich hie wider thäte/ Uns halb in unſer und des Reichs Kammer/ und den andern halben Theil dem gedachten Graf Ulrichen unabläßig zu bezahlen/ verfallen ſeyn ſoll. Mit Uhrkund des Briefes/ beſiegelt mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel; Geben in unſer und des Reichs-Stadt Wormbs/ am andern Tag des Monats May/ nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt/ funffzehen hundert und ein und zwantzigſten/ Unſer Reiche des Römiſchen im andern/ der andern alle im Sechſten Jahren.

Carol.

Ad Mandatum Dn. Imperatoris proprium
Albertus Carle Mog.
Archi-Cancellarius.

No. XXI.

Hertzog Heinrich Julii zu Braunſchweig und Lüneburg Lehen-Brieff/ Grafen Hans Ernſtens zu Regenſtein beſtättigten Vormündern ertheilet/ de Anno 1598.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Heinrich JULIUS, Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt/ und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Bekennen vor Uns/ unſere Erben und vor alß werne/ daß wir belehnet haben/ und belehnen gegenwärtig/ in Krafft dieſes Brieffs/ zu einem Erblichen Mann-Lehn/ die Ehren-Veſte und Hochgelahrte/ Unſere Räthe und Liebe Getreue/ Georgen Klencken und Tobiaſen/ Bawermeiſtere/ der Rechten Doctorn, als Weyland des Wohlgebohrnen Unſers Lieben Getreuen/ Marten/ Gra-

 fen

sen und Herrn zu Reinstein und Blanckenburg / ꝛc. Wohlseliger Gedächtniß / nachgelassenen unmündigen Sohns / Graff Hansen Ernsten / zu Regenstein und Blanckenburg / ꝛc. verordnete und bestättigte Vormündere / zu Behueff jetzt ermeldtes ihres Mündleins mit der Grafschafft zur Blanckenburg / mit dem Schloß und der Stadt Blanckenburg / mit allen Geistlichen und Weltlichen Ritter-Lehnen und Freyheiten / als einer Grafschafft zustehet und gehöret / mit allen Nutz- und Zubehörungen / Dörffern / besatzt und unbesatzt / nemlich Lintzke / Helsungen / Kalendorff / Mardorff / Sadenbecke / Niegenrode / Hannigshausen / Bornickgen / Grossen und Lütcken Rimmenroda / Seigenroda / Katzenstedt mit dem Bruche daselbst / die da liegen in der Herrschafft / und gehören zu dem Schloß / auch das Dorff Heidenroda mit dem Forst / Gerichte und aller seiner Ein- und Zubehörunge / nichts ausgeschlossen / und andere mehr / die nicht besetzt seyn / sondern möchten besetzt werden / mit allen ihren Zubehörungen / Nutzen / Straßen / Höltzern / Wässern und Wäyden / und allen andern Gerechtigkeiten / als der die Herren von Reinstein ꝛc. von Alters hero gebraucht / und jetzund noch in Besitzunge gebrauchen / darzu alle Höltzere und Berge / wie die alle Nahmen haben / auch mit dem Bruche und Sehe über Westerhausen / darzu mit dem Dienst-Wagen zur Mühlenstein / auch mit dem Dorff Etzingburg / und seiner Zubehörungen / mit der Vogtey / und von allem Gute zu Malbeck / so das jetzund von den gebraucht wird / und von den von Reinstein verlehnet / auch mit allen Hütten auf den Boden / besatzt und unbesatzt / mit allen ihren Zubehörungen / wie die Nahmen haben mögen / Grasse / Holtz / Weiden / und darzu mit allen Bergen und Thalen / so zu den Hütten gebraucht werden / und mit dem Bergwercke / ob des / was in den Bergen und Gründen zu den Hütten gehören / würde gefunden / welcherley Ertz / gesucht und ungesucht / auch mit dem Hagendornischen Berge / mit dem Knobbenberge / die Wurtzenberge / die Hamberge / die Schelit / die Pfaffenfort / das Gerlachshol und Jacobsthal / den Weddehagen / und die Berge Beneden und Baren / den Weddehagen / den Stalberg / die Wermelieth / die Hasselbecke mit dem Holtz darzu gehörend / den Eichenberg / den Beitzenberg / den Steinbeck / die Ruprodische Gemein / den Kreygenberg / das Jagthauß mit aller seiner Ein- und Zubehörung / auch die Aßberge / Winhäussche Gemein / den Zunnerberg / den Seidenstieg / den Leichtenberg / die Gadenhäusische Berge / und die Höltzer um den Eisernweg / biß an den Fußstieg / den Klaußberg / die Pfaffenthäler / die Bast / die Ziegenberge / die Hoythäler / die Gierßthäler / die Steiger / den Stapelnberg / die Klee und viel andere Berge und Gehölzere / die daselbst umblang liegen / derer Nahm nicht ausgedruckt / darzu mit allen Gerechtigkeiten / alten Gewohnheiten und Ubungen / die Brauchung / Dienste / Dienstwagen / als sein Vater und Vor-Eltern selbige in Währunge und Gebrauchunge gehabt / darzu mit Vorwercken / Grentzen / Scheidungen / Wassern / Wasserläuffen / Teichen / Teichstetten / Thäm-

Thämmen/ Fiſchereyen/ Wildbahnen / Höchſten und Niedrigſten/ Triffften/ Weyden/ und ihren Nutzungen/ Wannen/ Herrlichkeiten/ Freyheiten / Zöllen/ Geleiten/ Schencken/ Schenckſtätten/ Mühlen/ Schäfereyen/ ſo die Herren zu Reinſtein gebraucht haben / und noch täglichs gebrauchen/ Gerichten/ Oberſten und Nieder ſten/ über Halß und Hand/ und mit der Vogtey zu allem deme/ das er von Uns zur Lehne hat/ mit allen Straßen zu den Schlöſſen/ Städten und Dörffern. Inmaſſen ſo die jetzt während gebraucht / ohn alles Geſehrde/ darzu mit allen Bergwercken/ die da möchten gefunden werden/ und in der Herrſchafft auffkommen/ was das Ertz ſey/ Gold/ Silber/ Bley/ Kupffer/ Zinn/ Ertz / das von Uns zur Lehne gehet / nichts ausbeſcheiden / und was Metall oder Gut darab möchte gemacht werden/ deßgleichen mit dem Saltzwercke oder Söhle / ſo in der Herrſchafft werden gefunden / oder andere Ebentheuer / binnen oder boven der Erden geſucht und unerſucht / auch mit der Herrſchafft und Schloß Heimburg / mit den Dörffern beſatzt und unbeſatzt / auff dem Hartz und dantelen / mit Hereburg / Bentzingerode/ Glatdorff/ Bißgerode/ mit Geiſtlichen und Weltlichen Lehnen/ in der Herrſchafft und auſſen gelegen/ und mit aller Nutz und Gerechtigkeit / mit Holtz/ Waſſer/ Graße und allen Stücken ſamt und beſonder/ mit Bergwercke/ gleich in der Herrſchafft zur Blanckenburg/ nichts ausgeſchloſſen/ darzu mit dem Schloß zum Stiege genannt / mit aller ſeiner Zubehörunge / Höltzern/ Bergen/ Thalen/ Bergwercken/ Hütten und allen Puncten und Stücken/ ſamt und beſondern/ als vor in dieſem Brief ſind berührt/ nichts ausgeſcheiden / deßgleichen mit der Hütten zum Thannen/ mit dem Zoll daſelbſt/ und mit dem Holtz die Langeln/ mit dem Forſt und aller Nutz- und Zubehörunge/ als die von den Grafen zu Reinſtein anhero gebraucht / auch mit allen andern Stücken obbemeldt / ob der was an dem Holtz/ die Langele in den Höltzern und Thalen/ die zur Hütten/ zur Thanne gebraucht werden/ mögen ſich die von Rheinſtein damit allen andern vorgeſchrieben Güthern nach ihren beſten Nutzen genieſſen / und darmit nach ihrem Frommen gebahren/ deßgleichen mit allen Affter-Lehnen/ die von der Herrſchafft von Regenſtein ſind verliehen/ ob Wir auch oder die von Regenſtein was mehr finden/ oder finden würden / das von Uns zu Lehn gehen ſolte/ das ſolle ihnen unſchädlich ſeyn / und in die Lehen-Güter mit eingezogen und angenommen ſeyn. Sollen und wollen obgedachtes von Regenſtein ſolcher Güter rechter Bekenniger/ Herr und Gewehr ſeyn von aller Rechten Anſprache / ſo viel Wir deſſen von Rechts wegen zuthunde ſchuldig und an Uns geſonnen würdet. Derentgegen ſoll Uns und unſern Erben Wohlermeldter Graf/ Hanß Ernſt zur Blanckenburg und Regenſtein / und an deſſen Statt jetzo ſeine verordnete Vormündere getreu und hold ſeyn / unſer beſtes Wiſſen/ Schaden aber und Arges wenden nach ihren beſten Vermögen/ unſer Lehen wohl verwahren/ und Uns darvon gewärtig ſeyn/ wie einem Lehmanne gegen ſeinen Lehnherrn zu thun eignet und gebühret/ Sie

obbenandte Vormündere Uns auch derohalben gebührliche Lehns-Pflicht geleistet/ und darbey zugesaget und angelobet haben / wann Ihr Mündlein seine mündige Jahre erreicht/ daß Er sich selbsten alsdann in der Person einstellen/ und den Lehns-Eyd leisten solle/ ohne Behelff/ Argelist oder Gefehrde/ haben deß zur Uhrkund unser Fürstl. Braunschweigis. Groß-Insiegel zu Ende dieses Briefes wissentlich hängen lassen/ denselben auch mit eigen Händen unterschrieben/ der geben auff unser Veste Wolffenbüttel/ nach der Geburth Christi unsers lieben HErrn / Tausend fünffhundert und im Acht und Neuntzigsten Jahr.

Henricus Julius.

J. Ußler/ D.

No. XXII.

Protocollum über die Beleihung Graf Caspar Ulrichs zu Reinstein / de Anno 1559. von Sigismundo &c. ertheilet.

Anno 1559. Freytags zu Vigilæ Johannis Baptistæ, den 23. Monats-Tage Junii, ist vor Unserm gnädigsten Herrn/ dem Ertz-Bischoffe zu Magdeburg und Administratorn des Stiffts Halberstadt/ Marggraff Sigismunden zu Brandenburg/ persönlich erschienen/ der Wohlgebohrne und Edler Herr / Caspar Ulrich/ Graff und Herr zu Reinstein / vor sich und in habender Vollmacht seines Gnädigsten Hn. Bruders/ Graf Ernst zu Reinstein/ ꝛc. auch von wegen des andern seines gnäd. Hn. Bruders / Graf Bothen zu Reinstein ꝛc. welcher ausserhalb Landes verritten/ und hat die Lehnen/ die J. G. von S. F. G. und dem Stifft Halberstadt zu entpfahen schuldig / gantz unterthänig gesuchet / darauff haben S. Fg. S. G. in eigener Person beliehen/ ungefehrlichen mit diesen Worten: Wir beleihen Euch und Eure Brüder mit allen den Gütern/ die Euer Vater Graf Ulrich zu Reinstein / ꝛc. Seel von Unsern Vorfahren und Stifft Halberstadt zu Lehn getragen/ und Ihr billig haben sollet/ doch Uns/ unserm Stifft und Jedermänniglich an Unsern und ihren Rechten und Gerechtigkeit unschädlich. Und als Se. F. G. diese Wort geredt/ haben Se. F. G. des Grafen beyde Hände mit Ihren Händen beschlossen gehalten/ und des Grafen rechten Fuß mit seiner Sr. F. G. rechten Fuß forn betreten/ und nach geendigter Beleihung/ dem Grafen auf dem lincken Backen einen Kuß gegeben/ folgends hat der Graf vor sich und in Vollmacht Graf Ernstes zu Reinstein / und in desselben Seele die gewöhnliche Lehns Pflicht mit auffgereckten Fingern zu GOtt und seinem heil. Evangelio geschworen/ und zugesagt/ wann Graf Bothe

S. G.

S. G. Bruder wiederum zu Lande kommen wird/ daran zu seyn/ daß sich S. G. auch gehorsamlich einstellen / und Sr. F. G. die gebührliche Lehns-Pflicht leisten / auch die beschehene Beleihung ihres Theils ratificiren sollen ; Es haben auch S. Gn. alsbald ein Verzeichniß Ihrer angegebenen Lehn-Stück Sr. Fürstl. Gnaden zugestellet/ welche Se. F. G. nicht anders/ als dan/ einem Jeden an seinen Rechten und Gerechtigkeit unschädlich/ anzunehmen/ und in der Cantzley auffzuheben befohlen / etwa nach Gelegenheit davon zu reden oder zu schliessen / Ab und Wider Lehn-Brief darauff soll gefolget werden. Actum zu Halle auff der St. Moritzburg in unsers Gn. F. Gemach/ Anno & die ut supra, in Beyseyn der Ehrwürdigen / Ehrenvesten/ Hoch- und Wohl-Gelahrten Herrn/ Friderich von Broitzen/ und Hn. Jochim von Rintorff / beyde Thum-Herren der Kirchen zu Halberstadt / und Magistri Pauli Prætorii, D. Anthoni Freudemann/ Jeronimus von Breitenbach/ Hof-Marschall / Andreß von Drachstorff/ Magistri Paul. Görlitz / Saltz-Graf zu Halle/ und Friederichen von Schierstedts Hof-Räthe ꝛc.

No. XXIII.

Verzeichniß/ so die Grafen von Reinstein in die Halberstädtische Lehns-Registratur eingeliefert/ über die Güter / welche sie von Alters her zu Lehn getragen.

DIese hernach beschriebene Güter haben Wir Grafen von Reinstein vom Stifft Halberstadt zu Lehn.

Item die Grafschafft von Reinstein mit aller Ihrer Ein- und Zubehörunge/ wie einer Grafschafft eignet und zustehet/ keinerley ausgeschlossen/ mit den Dörffern-Zehenten / mit den Bergwercken und allerley Metall, gesucht und ungesucht/ nichts ausgeschlossen/ wie hernach folget.

Das Dorff Westerhausen/
Das Dorff Warnstedt/
Das Dorff Weddersleben/
Das Dorff Dahle/ etwan Wenthausen genandt/
Das Dorff Meynstedt.

Diese obverzeichnete Dörffer mit Gericht und Recht/ Unters und Obers/ über Halß und Hand/ mit Teichen/ Teichstedten/ Drifften/ Weyden / Wasser / Wasserläufften mit den Mühlen/ in und vor denselbigen Dörffern/ mit allen ihren In- und Zubehörungen/ keines ausgeschlossen / und mit allen andern Gerechtigkeiten und Dörffern/ besetzt und unbesetzt/ derer Nahmen nicht ausgedrucket/ und zu der Grafschafft von Reinstein zugehörig mit allen und jeglichen geistlichen Ritter- und Affter-Lehn.

Das Schloß oder Bergk/ die Westerburg mit Gericht und Recht/ Oberst und Unterst/ über Halß und Hand/ mit allen Geistlichen Ritter- und Affter-Lehn/ auch alle seiner In- und Zubehörungen/ nichts ausgeschlossen/ auch mit Bergwerck/ wie oben berühret.

Das Dorff Norßheim mit allen Rechten/ wie die vorgemeldten Dörffere/ nichts ausgeschlossen/

Deddeleben/
Dingelstedt/
Darßen / was wir des in den Dörffern haben/ in Gericht und Recht / wie vorberührt/
Das Dorff Redebor/
Grossen und Kleinen Uplingen/
Nettorff/
Sanringen/
Wagkenstedt/
Seedorf/
Bammendorf/
Ober-Runstedt.

Diese oben verzeichnete Dörffer mit Gericht und Recht / über Halß und Hand/ Oberst und Unterst / mit Acker / Wiesen / Zinsen/ Dienste/ und alle andere Gerechtigkeit / wie die andere vorgenandte Dörffer / Westerhausen und Warnstedt / nichts ausgeschlossen / wie die Spiegel jetzunder von uns zu Lehne tragen.

Das Dorff Aderstedt/ auch mit Gerichte und Rechte/ über Halß und Hand / mit dem Kirch-Lehn und allen andern Affter-Lehen/ nichts ausgeschlossen / wie die Spiegel jetzunder von uns zu Lehne tragen.

Die Hölzer allenthalben am Huye und Fallstein / auch mit Gericht und Recht/ über Halß und Hand/ nichts ausgeschlossen/ mit der grossen Kollinge/ den Steinberg / Groß- und Klein-Holtzmarck/ mit allem anderen Gehöltze / die wir darum lang und fürter verlehnet haben.

Den Zehenten zu Mordorff/
Den Zehenten zu Schadenbecke/
Den Zehenten zu Velckenstedt.
Den Zehenten zu Bohdenrode/
Den Zehenten zu Steinem/
Den Zehenten zu Niendorff bey Schwanbeck/
Den Zehenten über drey Hufen Landes zu Ovenstedt.
Den Zehenten zu Arxleben unter Homburg/
Den Zehenten zu Helfelde über die von Northausen/
Den Zehenten zu Oldenrode/
Den Zehenten zu Adendorff/
Den Zehenten zu Recklingen/
Den Zehenten zu Eggersdorff/
Den Zehenten zu Lüdersdorff/

Den

Den Zehenten zu Ilfersſtedt/
den Zehenten zu Aſchersleben/
Sechzehen Schock Zehenten zu Brunſtedt/
den Zehenten zu Wilßleben/
den Zehenten zu Amſtorff/
den Zehenten zu Gittelde/
den Zehenten zu Queroden/
den Zehenten zu Willroden/
den Zehenten zu Marſpelde/
den Zehenten zu Ellenzingerode/
den Zehenten zu Herckerode/
den Zehenten zu Wellmerode/
den Zehenten zu Eckerßleben/
den Zehenten zu Herbecke/
den Zehenten zu Quetewend/
den Zehenten zu Alberſtedt/
den Zehenten zu Seeligen bey Ballenſtedt/
den Zehenten zu Scheidorff bey Radesleben/
den Zehenten zu Hintzingerode/
den Zehenten zu Uplingen/
den Zehenten zu Archtenshagen/
den Zehenten zu Nimptingerode/
die Voigtey über 12. Huefen Landes zu Sieverſchleben/
den Zehenten in Engelnfelde/ vor Quedlinburg/
den Zehenten zu Hodenburg/
den zehenten zu Oldenburg/
den zehenten zu Seehuſen/
den zehenten zu Rohrbeck/
den zehenten zu Hochdahlen/
den zehenten zu Pabſtorff/
den zehenten zu Langede/
den zehenten zu Veckenſtedt/
den zehenten zu Hörmſtorff/
den zehenten zu Wogkenſtedt/
den zehenten zu Nigengodenhauſen/
den zehenten zu Severhauſen/
den zehenten zu Utzleben/
den zehenten zu Wiſchhauſen/
den zehenten zu Holtenditfurth/
den zehenten zu Arxleben/
den zehenten zu Groſſen und Kleinen Börnicke/
den zehenten in Kattel/
den zehenten zu Rencker/
den zehenten zu Monendorff bey Gröningen/
den zehenten zu Lütken Schierſtedt über dem Waſſer/
Den zehenten zu Sollersleben/
den zehenten zu Züllingen und Hadeber/

Alle freye Ritter-Lehn/ die von der Herrschafft von Reinstein zur Lehn gehen/ 65. Malter an Acker zu Hadebor / als an 25. Huefen Landes/

Den zehenten zu Darsen/
den zehenten zu Nettorff/
den zehenten zu Lüfingen/
den zehenten zu Banningendorff/
den zehenten zu Wetteborn/
den zehenten zu Köningerode/
den zehenten in Kettel/
den zehenten zu Erfeldt und in Rothfelde/
den zehenten zu Hennicke/
den zehenten auff den Rohden über Darsen/
den zehenten zu Sorg/
den zehenten zu Lintzke vor Blanckenburg/
den zehenten zu Westerhausen/
den zehenten zur Warnstedt/
den zehenten zu Wedderschleben/
den zehenten zu dem Dahle/
den zehenten zu Kattenstedt/
den zehenten zu Wigenrode/
den zehenten zu Eggerderode/
den zehenten zu Heiligenrode/
den zehenten zu Heilderode/
den zehenten zu Elwingerode/
den zehenten zu Haßelfelde/
den zehenten zum Stiege/
den zehenten zu Allerode/
den zehenten zu Heinecker/
den zehenten zu Goltorff/
den zehenten zu Hordorff/
den zehenten zu Gerkorff/
den zehenten zu Lütkenditforde/
den zehenten zu Dingeleben/
den zehenten zu Schlanstedt/
den zehenten zu Wolfferstedt/
den zehenten zu Crottorff/
den zehenten zu Schwanebecke/
den zehenten zur Niendorff/ zwischen Wegeleben und Nienhagen/
den zehenten zu Veltem und alle Güter/ die daselbst und fürter zu Lehn haben/
den zehenten zur Nienhagen/
den zehenten zu Wibi/
den zehenten zu Hedderßleben/
den zehenten zu Altenstedt vorn Hüge/

Den

den zehenten zu Dreyleben/
den zehenten zu Egeln/
den zehenten zu Borg Germerßleben/
den zehenten zu Drose/
den zehenten zu Förderſtedt/
den zehenten zu Supplingen/
den zehenten zu Lütgen Knoppenſtedt/
den zehenten im Entzelnfelde/
den zehenten zu Redeber/
den zehenten zu Erxſtedt/
den zehenten zu Schöpſtedt/
den zehenten zu Adersleben/
den zehenten zu Ringks/
den zehenten zu Groſſen-Rodenſchleben/
den zehenten zu Rickersleben/
den zehenten zu Quernecke/
den zehenten zu Ribbesdorff/
den zehenten zu Hoyerode/
den zehenten zu Billingerode/
den zehenten in Langen- und Kurtzen-Roden zwiſchen Quedlinburg und Neinſtedt/
den Zehenten zu Kenit/
den Zehenten zu Harßdorff/
den zehenten zu Enddorff/
den zehenten zu Hudenburg/
den zehenten zu Offerdesleben/
den zehenten zu Kleinen oder Lutgen Sallerſchleben/ im Felde und Dorffe/
den zehenten zu Lutkenditfurth/
den zehenten zu Drondorff/ bey Freckeleben/
den zehenten zu Aßmerſchleben/
2. Huefe Landes zu Geverſchleben/
2. Huefen Landes zu Lehre/
Die Voigtey zu Dippingerode/
Die Voigtey zu Hackenſtedt/
Die Voigtey über die Marck zu Altenſchleben/
Die Möhle zu Zillingen und 1. Huefe Landes/
2. Huefe Landes zu Hüßler.
Die Güter zu Ovenſtedt.
2. Huefe Landes zu Lampelde.
8. Huefen und 1. Wieſe zu Ewerſtorff/
Die Voigtey über 12. Huefen zu Saßberg/
Das Holtz zu Grenßleben/
1. Huefe Landes zu Lindede/
4. Huefen zu Killingeroden/ und 1. Morgen/
2. Hoven zu Suetenſchawen/ und noch 9. Hoven mit einem

Baumgarten/ auch 2. Holtzplock und 1. Wiesen/ und noch 1. Holtz genandt das Ziat.
4. Huefen und 3. Morgen zu Odorp/
Zu Lütken Harßleben so viel Acker der giebet 8. Scheffel und 5. Schilling/
2. Huefe Landes auff dem Felde zu Schwanebeck/
3. Huefe Landes zu Harßleben/
4. Huefe Landes zu Anderbeck/
3. Huefe Landes zu Wegeleben/
1. Holtzpfleck auff dem Saßberg hat vorzeiten Er Ludeloff von Schuetschawen gehabt.

Den Hoff zu Niendorff vor dem Brandeslebischen Holtz / mit Acker/ Wiesen/ Trifften/ Weyden/ Teichstätten/ Teichen und Holtze/ mit Gerichte und Recht/ über Halß und Hand/ nichts ausgeschlossen/ wo itzund die von der Aßeburg in Gebrauch und Besitzung haben/ und von der Herrschafft von Reinstein zu Lehen haben/ und mit den Zehenten.

Und mit allen und jeglichen Gütern/ die wir von Rechtswegen vom Stifft Halberstadt zu Lehn haben sollen / die Stückweise und mit Nahmen nicht angezeiget / So wir auch hierinnen was zu viel/ daß wir von andern Fürsten und Herren von Rechtswegen haben sollen / wäre übergeben / soll Uns unschädlich seyn. Dergleichen so wir was mehr vom Stifft Halberstadt solten zu Lehn tragen/ wollen wir hiermit empfangen haben. Treulich und ungefehrde.

Diese Copey vergleichet sich von Worte zu Worte mit seinem übergebenen Original, welche Ich Cyriacus Görich Notarius mit dieser meiner eigenen Handschrifft bezeuge.

No. XXIV.

WIr Ernst / von GOttes Gnaden/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ bekennen mit diesem unsern offenen Briefe; Nachdem der Hochwürdigst in GOtt Vater und Hochgebohrner Fürst / Herr Albrecht / der heiligen Römischen Kirchen/ des Tituls Sancti Petri ad vincula Priester/ Cardinal und Legatus natus, Ertz-Bischoff zu Magdeburg und Maynz / Primas des heiligen Römischen Reichs/ durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst / Administrator des Stiffts Halberstadt/ Marggrafe zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg / und Fürst zu Rügen / Unser freundlicher lieber Herr Oheim und Schwager / einen Ubelthäter / mit Nahmen Heinrich Butzen/ welcher in seiner Liebden Obrigkeit und Gerichten/ zur Westerburg in der Grafschafft Reinstein gefänglich eingezogen/ weil derselbige in unserm Fürstenthum vielfältige Mißethaten begangen/ uns zu freundlichen Gefallen in Unser Fürstenthum hat folgen lassen; damit wir uns seiner Unthaten von ihme erkunden / dasselbe auch

mit

mit weniger Müh/ Gefahr und Unkoſten/ und zu Scheu und Schrecken anderer/ in Unſerer Obrigkeit ordentlicher Weiſe gerechtfertiget werden möge / daß wir ſolches von Seiner Liebden zu freundlichen Gefallen angenommen haben. Gereden und geloben vor Uns/ unſere Erben und Erbnehmen/ daß ſolcher ſeiner Liebden an Ihren und Ihres Stiffts Eigenthum/ Ober und Gerechtigkeit in keinerley Weiſe noch Wege ſoll nachtheilig noch abbruchig ſeyn / Wir noch unſere Erben oder Erbnehmen / Uns auch dadurch/ zu keiner Zeit/ einige Gerechtigkeit daraus ſchöpffen ſollen noch wollen. Sondern ob ſichs künfftiger Zeit gleicher Geſtalt zutragen würde/ daß ein Ubelthäter/ oder ſonſt einer / ſo Unſer Unterthan oder Stiffts-Verwandten beſchädiget hätte/ in Unſerm Fürſtenthumb und Oberkeit eingezogen/ die in Seiner Liebden Ertz- und Stifftẽ Magdeburg und Halberſtadt Unthaten geübet / und es bey Uns geſuchet und begehret/ daß Wir denſelbigen Seiner Liebden / oder derſelbigen verordneten Räthen aus unſerer Oberkeit wiederum gleicher Geſtalt wollen folgen laſſen/ damit er ſeine gebührliche Rechtfertigung in Sr. Liebden Ertz- und Stifftern bekommen möge / deß Wir zu Uhrkunde dieſen unſern Revers unter unſerm auffgedruckten Secret haben von Uns gegeben; Alles treulich und ungeverlich. Datum Zell / am Montage nach Trinitatis, Anno 1536.

Ernſt. Mpr.

(L.S.)

No. XXV.

Ehrn Henningen von Steinberg/ und ſeiner Gebrüder Johann Hilmars/ und Adolphen von Steinberg/ Lehen-Brieff über das Hauß Weſterburg/ 28. May Anno 1633.

Von GOttes Gnaden/ Wir Friderich Ulrich/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ vor Uns/ Unſere Erben und Nachkommen/ bekennen mit dieſem Unſern offenen Briefe gegen Allermänniglichen bezeugend/ als Wir dem Ehrwürdigen und Veſten Unſerm Landſaſſen/ Lehenmann und Lieben Getreuen / Ehrn Henningen von Steinbergen/ zu Bodenburg und Berghauſen ꝛc. Canonico der hohen Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt/ mit Acht und dreyßig tauſend Reichs-Thalern/ wiſſend und bekantlicher Schuld/ verhafftet und pflichtet worden / daß Wir demnach auff vorgangene verſchiedene Handlung und Tractaten und derer endlichen Vergleich

und Schluß/ aus sonderbahren erheblichen Ursachen/ermeldten Ehrn Henningen von Steinberg / als dem Elteſten/ zu Mitbehueff ſeiner Gebrüdere/ Johann Hilmars und Adolphen von Steinberg/ Jobſts Seel. Söhne/ und Ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben/ in abſteigender Linien/ hiermit und in Krafft dieſes Briefs/ zu einem rechten Erb-Mann-Lehn/ wie Mann-Lehns Recht und Gewohnheit iſt/ Unſer Hauß Weſterburg mit allen und jeden alther gebrachten Appertinentien angeſetzt/ und Sie allerſeits/ wie vor erwehnet/ damit belehnet haben/ belehnen Sie benanten Ehrn Henningen von Steinberg / und ermeldte ſeine beyde Gebrüdere Johann Hilmarn und Adolphen von Steinberg / und Ihrer Allermännliche Leibes-Lehns-Erben in niederſteigender Linien/ mit gerührtem Unſern Hauſe Weſterburg und mit allen deſſelben Zubehörungen / Jurisdiction, Ober- und Nieder-Gerichten / der Pfarr- und andern Geiſt- und Weltlichen Lehnen/ Rechten/ Gerechtigkeiten und Nutzungen/ geſucht und ungeſucht/ Gebäuden/ Aeckern/ Wieſen/ Holtzungen/ Hueden und Trieffen/ in Holtz und Felde/ ſamt Mühlen/ Mühlenſtätten/ Hohen- und Nieder-Jagten / ſo weit ſich der Diſtrict gemeldtes unſers Hauſes Weſterburg erſtrecket/ Schäffereyen / Weyden / Teichen/ Teichſtätten/ Waſſern/ Flüſſen/ Bächen und Fiſchereyen darinnen/ und dann mit darzu gehörigen Dörffern/ Dienſten/ Pächten/ Zinſen/ Mäyerhöffen und Zehenten / ſo von Alters hero eigent- und eigenthumblich zu angeregtem unſern Hauſe Weſterburg gehörig / und darbey genutzet und gebraucht ſeyn mögen/ nichts davon ausbeſcheiden/ dergeſtalt und alſo/ daß ſie/die beſagte von Steinberg/ ſolch unſer Hauß Weſterburg mit allen An- und Zubehörungen von Uns und Unſern Nachkommen zu Lehn recognoſciren und tragen/ und daſſelbe für ſich und Ihre mittbegriffene Männliche Leibes-Lehns-Erben gleicher Weiſe/ wie Ihr wohlgewonnenes Lehen beſitzen/ gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen / und Wir und unſere Mittgeſetzte wollen Ihnen/ denen von Steinberg/ vorbenant/ dieſes Unſers Lehns halber/ ſamt ſeinen Zubehörungen/ auch Frey- und Gerechtigkeiten/ Ihr Bekenniger/ Herr und Gewehr ſeyn/ und ſie darbey/ wann Ihnen des nöthig iſt/ auff gebührliches Anſuchen/ ſo weit wir zu Rechte verbunden / Fürſtlich ſchützen und manuteniren/ darentgegen ſollen Uns ſie hinwieder getreu und hold ſeyn/ unſern Schaden und Arges warnen/ wehren und abwenden / Frommen und Beſtes aber nach ihrem höchſten Verſtande und Vermögen befördern / auch in Rath und That nicht ſeyn/ ſo wider Uns und Unſer Fürſtenthum vorgenommen werden wollen/ von dieſem Lehn/ ſo offt der Fall kömmt/ die gebührende Folge thun / davon ohn Unſerm und unſer mitbeſchriebenen Conſens nichts verringern/ veräuſſern oder verpfänden/ daſſelbige vor Niemandſen als Uns und unſern Mannen verrechten/ getreulich verwahren/ und mit zwey Ritter-Pferden verdienen/ auch da ſie verſchwiegene Lehn wüſten und erfuhren/ Uns dieſelben offenbahren / und ſonſten dasjenige thun und leiſten / was getreuen

Lehen-

Leben-Leuten/ ihrem Lehnherrn zu thun und zu leiſten / eignet und wohl anſtehet/ ohne Argeliſte und Gefehrde / immaſſen uns ſie darüber Pflicht und Eyde gethan / und ihren Revers-Brief herausgegeben / dafern ſich auch hiernechſt begeben würde / daß dieſe Belehnte von Steinberg und Ihre Männliche Leibes- Lehns-Erben in herumerſteigender Linien über Kurtz oder Lang/ ſo eintzig in Händen des Allgewaltigſten beruhet/ mit Tode abgehen/ und nicht mehr ſeyn würden; Als haben Wir in reiffer Erwegung/ daß Sie/ die von Steinberge/ durch hohe anſehnliche Förderung/ wie Anfangs erwehnet/ zu dieſer Belehnung gelanget / Ihnen ferner dieſe Unſere Gnade hinzu gethan/ daß auff ſolchem Event und Zufall dieſer Beliehenen von Steinberg Ihren Land-Erben in den vorgeſetzten Lehen/ Zwantzig tauſend Reichs-Thaler verſichert und verwahret/ Sie auch/ die Land-Erben/ alsdann vom Beſitz und Nießbahrem Gebrauch dieſes offt berührten Lehns/ nemlich Unſers Hauſes Weſterburg und allen deſſen Pertinentien/ biß Ihnen erwehnte Summe der Zwantzig tauſend Reichs-Thaler/ gäntzlich und vollenkömmlich vergnüget/ bezahlet und richtig gemacht worden / zu welchen nicht ſchuldig ſeyn/ noch davon vertrungen und abgetrieben / ſondern vielmehr von Uns und unſern Mitbeſchriebenen dabey unbehindert gelaſſen/ geſchützet und gehandhabet werden ſollen/ alles getreulich und ungefehrlich/ deſſen zu wahrer Urkund haben Wir dieſen Brief mit eigener Hand unterſchrieben/ und Unſer Fürſtlich Braunſchweigiſch Groß-Inſiegel wiſſentlich daran hängen laſſen. So geſchehen und gegeben in Unſer Stadt Braunſchweig/ am Acht und zwantzigſten Monats-Tage May / im Ein tauſend Sechs hundert drey und dreyßigſten Jahre.

Friederich Ulrich.

(L.S.)

Arnold Engelbrecht/ Cantzler.

No. XXVI.

WIr Arnd Spiegel zu Pikkelsheim / Dom-Decham, Joachim George von der Schulenburg/ Senior, und Capitul Gemein der Biſchöfflichen Hohen-Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt/ Sede vacante, hiermit/ tanquam Capitulum, vor Uns und unſere Nachkommen im Stifft/ und Allermänniglichen / thun kund und bekennen; Als der Durchlauchtiger / Hochgebohrner Fürſt und Herr / Herr Friederich Ulrich / Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / Unſer Gnädiger Fürſt und Herr/ an Uns ſub dato den 29. Sept. jetzt ſchreibenden Jahres / bey Unſerm General-Capitul, nachfolgendes Schreiben/ belangend Unſern freundlichen Lieben Mittherrn / den Hochwürdigen und Wohl-Edlen / Herrn Hennig von Steinberg / des an dem

Amt und Hauſe Weſterburg habenden Pfand-Geldes halber/ wörtlich in Gnaden abgehen und insinuiren laſſen.

VOn GOttes Gnaden Friderich Ulrich / Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſern Gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor / Ehrwürdige / Ehrenveſte und Ehrbahre/ Liebe beſondere Getreue: Wir mögen Euch gnädiger Wohlmeynung nicht vorenthalten / welcher geſtalt Wir dem auch Ehrwürdigen und Ehren-Veſten/ Unſerm Landſaſſen/ Lehnmann und Lieben Getreuen/ Ehrn Hennig von Steinberge zu Bodenburg und Bonumhauſen / Euren Collegen / Vermittelſt getroffener Vergleichung / Unſer Hauß und Amt Weſterburg/ zuſamt allen deſſen Pertinentien/ auff gewiſſe Maſſe unlängſt eingeräumet/ tradiret und angewieſen/ und Uns daneben erkläret/ Ihme des Ehrwürdigen Dom-Capituls alten/ Anno 1568. über die daran ſtehende Schulden ertheilten Conſens, davon Er beglaubte Abſchrifft in Händen hat/ und vorzeigen kan / in Originali ebenmäßig einzuantworten; Ob Wir nun wol zu deren Behueff allen Fleiß vorwenden laſſen / ſo haben Wir jedoch ſolches Briefes Original nicht zur Hand ſchaffen können/ damit aber immittelſt Gedachter von Steinberg darunter verſichert ſeyn möge/ ſo erſuchen Wir Euch günſtig und gnädiglich hiemit / Ihr möchtet Uns den guten Willen erweiſen / ſolchen Conſens erneuern/ und denſelben auff ermeldten euren Collegen den von Steinberg/ wegen ſeiner an gedachtem Unſern Hauſe Weſterburg beſchriebenen Förderung/ anderweit unbeſchwert dirigiren und ihn abfolgen laſſen/ Solches gereichet Uns zu gnädiger Danckbarkeit/ und Wir ſeynd es mit Gnaden zu erkennen geneigt / bleiben Euch auch damit wohl beygethan. Datum auff unſer Veſte Wolffenbüttel am 29. Septemb. 1629.

Friderich Ulrich.

Denen Wohl-Ehrwürdigen/ Ehrenveſten und Ehrbahren/ Unſern Lieben Beſondern und Getreuen / Ehren Dom-Dechanten / Seniorn und gantzem Capitul der Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt.

Wann Wir denn ſolches beſchriebenes Fürſtl. Suchen/ ſintemal es der Billigkeit gemäß/ vor unziemlich nicht ermeſſen können/ und Euch voriger Conſens, welcher ſich anfahet: Wir Friderich von Brigken/ Dohm-Dechant/ Johann von Marenholtz/ Senior, &c. und ſich endiget/ Geſchehen und gegeben am Tage Laurentii, war der Zehende Monats-Tag Auguſti, im funffzehenden hunderten/ und der wenigen Zahl/ im Acht und Sechzigſten Jahre/ ꝛc. Gantz wol wiſſend/ und davon gute Nachrichtung haben. Daß Wir dahero nach reiffbahrer der Sachen Erwegung und aller Umſtände derſelben vor Hochgedachten Fürſtl. Petito und Suchen / ex ordinaria authoritate & Plenipotentia allerſeits deſeriret/ Raum und Statt gethan/ derogeſtalt und alſo/ daß dieſer Conſens und Verwilligung auff fünff und Zwantzig tauſend

gute

gute vollwichtige Reinis. Goldfl. Species an dem Hause und Amt Westerburg und allen dessen An- und Zubehörung stehen und beruhen/ und dargegen der angezogener Alter Weiland Joachim von der Schulenburg/ von unsern Wohlgeehrten Herren und Vorfahren am Capitul/ nunmehro allerseits Seel. Gedächtniß / auch der Fürstl. Wittbe zu Braunschweig/ Hoch-Christmildes Angedenckens / am Tage Laurentii Anno 1568. dißfalls gegebener und ausgeantworteter Consens und Willbrieff/ in was Händen oder Gewalt derselbe auch etwa in verwahrlich seyn / oder hiernechst über Kurtz oder lang/ herfür gelanget/ produciret/ und auffgesuchet werden möchte/ hierdurch unkräfftig/ gäntzlich cassiret/ abgethan/ todt und abe seyn/ das Haupt-Geld und entliehene Summa doch/ wie vor auff 25000. vollwichtige Reinische Goldfl. Species, das Hauß/ Amt und Güter zu Westerburg/ vermittelst des Ober- und Lehnsherrn Consensus und Ratification dafür unterpfändlich/ und authore Prætore Gerichtlich hafften/ und wohlgemeldter von Steinberg/ dessen Testamentarien-Erben oder getreuer Inhaber/ ab und aus demselben ohne einigen Abstand oder Verweigerung erholen und bezahlet werden sollen und mögen / gestalt Wir Ihnen und seine Mitbeschriebene/ als viel an Uns / dabey vertreten wollen / und zu Dero Behueff/ diese Unsere Declaration, aus eigener freyer Bewegnüß/ jetzo alsdann / und dan als jetzo/ erkant halten und gegeben seyn soll/ gantz treu und ohne Gefehrde/ dessen allen zu wahrer Uhrkund haben Wir diesen Consens und Zulaß-Brieff mit Unserm grossen Insiegel und Unser freundlichen lieben Mittherrn/ des Herrn Dohm-Dechants und Herrn Seniorn, eigenhändlichen Subscription wissentlich corroboriren und bekräfftigen lassen. Geschehen und geben Halberstadt / in unserm gehaltenen Capitulo Generali Remigii, Donnerstags am 8. Octobr. Ao. 1629.

(L.S.)

Arndt Spiegel zu Pickelsheim/
Dohm-Dechant.

Joachim Johann George von der
Schulenburg Senior, &c.

No. XXVII.

Consensus Capituli über Hn. Hertzog Friderich Ulrichs an den von Steinberg beschehenen Affter-Belehnung de Anno 1638.

WIr Arend Spiegel zu Pickelsheim/ Dohm-Dechant/ Johann Levin von Bennigsen Senior, und gantz Capitul-Gemeind der Hohen Bischöfflichen Kirchen zu Halberstadt/ für Uns und

unſere Nachkommen am Stifft / thun hiermit Uhrkunden und bekennen/ welcher Maſſen Uns der Hoch-Ehr-Würdige / Wohl-Edle und Veſte/ Herr Hennig von Steinberg / unſer freundlicher lieber Mitther/ dato nach Umbſtänden zu erkennen gegeben / wie Er das Amt und Hauß Weſterburg/ vor etlichen Jahren/ Titulo ſatis onerolo, an ſich bracht/ einen eben hohen Pfandſchilling daran bekräfftiget/ unſern Conſens darüber ausgewürcket/ Ihm auch ſelbiges Amt-Hauß reſpective vormahls albereit zu Lehen anſetzen laſſen / und um dergleichen Inveſtitur, Renovation oder Confirmation ſothaner Lehenſchafft/ bey dem Hochwürdigſten / Durchlauchtigſten/ Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Leopold Willhelm / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ als Biſchoffen zu Halberſtadt/ Unſern Gn. Fürſten und Herrn/ zu erhalten / hiermit unterthänigſt ſich zu bewerben entſchloſſen/ und Dero Behueff Uns zuvoran freundlichſt erſuchet / Wir auf ſolchen Event erhaltener neuer Belehnung / Reonvation oder Confirmation, Ihme/ Herrn von Steinberg/ vor ſich und ſeine beede Brüdere/ nicht allein Unſern Capitular-Conſens dazu gegeben/ ſondern noch darüber des zum Fall Er und ſeine Mitbeſchriebene ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben/ nach GOttes Willen/ etwa verſterben würde/ dennoch der von Uns auff die Weſterburg Ihm verconſentirte Pfand-Schilling/ deſſen Land-Erben wieder / vor Abtretung ſothanes Amt-Hauſes/ heraus geben werden ſolte / verwilligen wolten ; Wann Wir dann nach darüber gehaltenen Capitular-Tractat und reiffer Deliberation aus ſonderbahren Uns dazu bewegenden Urſachen/ und gegen Ihme/ Herrn von Steinberg/ tragenden guten Affection, geſchehenem erſterwehnten ſuchen ſo ferne Statt gethan; Als conſentiren und verwilligen Wir das Dohm-Capitul hiermit / wenn bey Reverendiſſimo, Illuſtriſſimo Epiſcopo, Höchſt gedacht / Unſerm Gnädigen Herrn/ viel beſagter unſer lieber Mitherr Henning von Steinberg/ über das Amt Weſterburg / vor ſich und ſeine Brüdere / auch deren Männlichen Leibes-Lehns Erben / hierrechſten die Inveſtitur auf ſeine und ihre Perſon ratificando vel confirmando ſolches erhalten würd ; Daß Wir auff ſolchen Fall / krafft dieſes/ Unſer Wohlfahrt nicht allein Ihme / Herrn Hennig und deſſen Gebrüdere/ Johann Hillmar und Adolph von Steinberg/ zu erſt gemeldten Lehen der Weſterburg/ ſondern darnebende erſt genandte / die von Steinberg/ etwa keine hæredes feudales, ex corpore ſuo deſcendentes, hinter Ihnen am Leben verlaſſen würden/ daß alsdenn Ihr auf dem Amt Weſterburg hafftender Pfand-Schilling/ ſoferne und weit derſelbe von Uns/ wie von Ihme ſelbſt eingezogen/ Capitulariter vormahls verconſentiret / und in forma probante vorzulegen ſeyn wird/ deſſen Land-Erben wieder/ vor dem Abtritt ſolches Amts/ heraus werden ſolte/ geben / und beydes in beſſer Form gewilliget haben / / jedoch Uns und Männiglichen an ſeinen Rechten unſchädlich/ treulich/ ſonder Gefehrde/ zu deſſen wahren Uhrkund Wir gegenwärtigen Conſens-Brief mit Unſerm gewöhnlichen Capitular-Secret wiſſentlich verwahren/ und durch Unſern freund-

lichen

lichen lieben Mitherrn / dem Herrn Dohm-Dechant / eigenhändlich denſelben unterzeichnen laſſen; So geſchehen und gegeben Halberſtadt/ den Freytag nach Invocavit, war der 16. Februar. im Jahr Chriſti 1638.

(L.S.)

Arndt Spiegel zu Pickelsheim/
Dohm-Dechant.

No. XXVIII.

Graff Ulrichs Lehen-Revers de Anno 1432.

IOn Godes Gnaden / Wy Olrick / Graue to Reynſtein/ bekennen openbahr in düßen Breue/ vor Uns/ Unſe Eruen/ Nachkömmelingen und als weme / dat Wy von der Herſchub to Brunſchwieg to Lene hebben düße nachgeſchrevene Güder/ Borghe/ Stede und Slote / als namelicken de Borch und Stadt Blanckenborch/ Reynſtein / Neyendorppe/ Heimborch / den Stich Haſſelfelde/ den Forſt uppe dem Harthe/ de Weſterborch half / alle Hoffe to Darßen/ to Wygenrode/ alle Hoffe/ deſe darto lenende hebben/ und eyn Holt by dem Dorpe dat Brock to Kattenſtede / mit alle ſien Tobehöringe/ dat Holt Eckenberg/ dat Holt Bocksberg / Wildeborch/ dat Holt Schemelit by Steinbecke/ dat Holt Papenforde/ dat Dorp Nienrode mit ſien Tobehöringe/ dat Dorp Hadeshüßen mit ſien Tobehöringe/ dat Gerhardes Holt to Nitzingerode / twe Hofe / dat Holt Staelberch/ dat Oſterholt/ alle Worde to Derneborch / Haſelbecke/ dat Gut to Wedersleve/ dat Gut to Bornecker/ dat dar was des Greven to Blanckenborch / und dat Gut to Bernſtory/ mit alle ören Tobehöringe und Rechtigkeit/ wüme de benömen mach/ darvon nichtes ut beſchieden/ und wes wy forder van Rechte/ van der Herſchop hebben ſchullen/ und hebben de to Lene entpfangen / und entpfangen de jegenwerdige van dem Hochgebohrnen Fürſten / Herrn Heinricke to Brunſchwieg unde Lüneburg Hertzogen / Unſem Gnädigen leven Herren/ und hebben dieſes to Bekäntnüße und openbarer Urkunde unſe Ingeſegel vor uns unſe Erven und Nakomelingen hengen hetten an dießen Bref/ de gegeben iß na Chriſti unſers Heren Gebort / Veerteyn hundert darna in deme twe unde drittegeſten Jahren des Sondages na Cathedra St. Petri ꝛc.

(L.S.)

Concordat cum Originali
J. Müller.

No. XXIX.

Extract aus Graf Ulrichs Lehn-Revers de Anno 1487.

Wy Olrick/ Grave und Herr to Reynſtein/ de Elder/ bekennen in düßem Openbreve/ vor als wem/ dat We van dem Hochgebohrnen/ Erleuchten Fürſten/ Herrn Willhelm/ to Brunſchwig und Lüneborg Hertogen/ to Mannlicken Ane Lehne entpfangen hebben de Graveſchop to Blanckenborg/ mit dem Slot und der Stadt/ mit allen Geiſtlicken und Wertlicken Ridder-Lehnen und Freyheiten/ mit alle und itlicker ſyner To und Inhöringe/ Dorpren/ beſat und unbeſat/ ꝛc mit ören Tobehöringen/ Ackern/ Graßen/ Holtern/ Watern/ Weyden und allen Rechtlich Eyden/ alße we des itzund degelicken und de unſen der vorgenante Dörper brucken und in Beſittinge hebben/ darto alle Hölter um Blanckenborg/ ock mit de Sehe und Brocke von Weſterhuſen/ Wente to Helſingen/ und mit dem Denſtwagen/ to Michelſtein/ de over langen Tyden boven Mynſchen Gedächtniſſe to der Borg gedenet heft/ ock mit dem Dorpe Entzingeborg und ſyner Tobehöringen/ ock mit der Fogedien und alle Gut to Mulbecke/ ſo dat itzund von den deſlicke und Tohöringen des Dorpes Vort von uns tor Lehne het und brucket/ wert und mit allen Hütten up der Bode beſat und wöſte/ und allen Thoehöringen Holtern/ alße de in der Herrſchop gebrucket werden/ ock mit dem Hagedorns-Berge/ mit dem Eckenberge/ den Botzenberge/ de Wiltzeberg/ Heimborg/ Schelite bey dem Steinbecke/ den Papenforde/ das Gerlages-Holt und hol mit dem Wedehagen/ den Stalberg/ de Warmelyt/ de Haſelbecke/ mit den Holtern/ de darto hören/ den Eckenberg/ den Botzenberg/ den Steinbeck/ ock mit allem Rechte/ Rechtigkeiten/ alden Wonheyden/ mit Denſte/ Denſtwagen/ alſe wen Older gehabt und noch hebben/ darto mit Vorwercken/ Grentzen/ Schedingen/ ꝛc. ock mit allen Bergwercken und Artzen/ eſt wes daryne were edder gefunden worde/ dat droge Gold/ Silver/ Kupffer/ eſte ander Metall wude artzemale wen hebben möge/ keyns utgeſchloten/ ock mit Soltſolen icht de gedropen worden/ vort bekennen We vorgenannte Grave/ dat we von dem vorgenannten van Brunſchwyg entpfangen hebben de Herrſchop Heymborg mit dem Slote/ mit den Dörpern/ beſat und unbeſat/ Heymborg/ Bentzingerode/ Goltory/ Bisberode/ mit allen Geiſtlicken und Wertlicken Ridder-Lehnen in der vorgenanten Herrſchop eſhe darbüten mit allen Holten/ Bergen und allen Rechtigkeiden/ nicht utgeſchloten/ gelick in der Graveſchop to Blanckenborg ſint belegen/ ock mit dem Slote/ dem Stich mit ſyner Tohöringe/ und mit allen Achter-Lehnen/ de de ander von uns to Lehne hebben/ und We vorgenante Grave ſchullen und willen den verſchreven Forſten und ſynen Eruen von dem Gude vorgedacht/ trüwe und holt to weſen/ dat voredenen und vorſtan/

alſe

alſe eyn Mann ſynen Herrn von Rechtswegen plichtig is / und in maten Wy dat to Godde und den hilligen Geſchwornen ſunder inigerleigge Argelyſt und Geverde / unverbrocken woll gereden to halden / und des toe Orkunde mit unſerm Ingeſigel up Spacium düßes Breves to rügge weitlicken gedrucket / na Chriſti Gebordt veerteyn hunderrt und Seven und Achtigeſten Jahre / am Montage na Lætare.

No. XXX.

Brandenburgiſcher Lehn-Brief de 23. May 1664.

WIr Friderich Willhelm / von GOttes Gnaden / Marggraff zu Brandenburg / des Heil. Römiſ. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt / in Preuſſen / zu Magdeburg / ꝛc. ꝛc. Thun kund / und bekennen öffentlich mit dieſem Briefe / daß Wir nach Abſterben Joſt Henrichen von Steinberg / deſſen Brudern / Unſern Lieben Getreuen Henning Adolph von Steinberg / Johann Hilmars Seel. Sohn / und deſſen Ehelichen rechten Mannlichen Leibes-Lehns-Erben / zu rechten Mannlichen Lehn geliehen haben / leihen Ihnen auch hiemit / und in Krafft dieſes Briefes / hiernach geſchriebene Güther / als nemlich das Hauß Weſterburg / mit allen und jeden alt hergebrachten Appertinentien, Jurisdictionen / Ober- und Nieder-Gerichten / der Pfarr- und anderen Geiſt- und Weltlichen Lehnen / Recht / Gerechtigkeiten und Nutzungen / geſucht und ungeſucht / Gebäuden / Ackern / Wieſen / Holtzungen / Huhten / Trifften / im Holtz und Felde / ſamt Mühlen / Mühlenſtätten / hohen und Nieder-Jagten / ſo weit ſich der Diſtrict gemeldtes Unſers Hauſes Weſterburg erſtrecket / Schäfferey / Weyden / Teichen / Teichſtätten / Waſſern / Waſſer-Flüſſen / Bächen und Fiſchereyen darinnen / und dann mit denen darzu gehörigen Dörffern / Dienſten / Pachten / Zinſen / Meyerhöfen und Zehenden / ſo von Altershero eigen und eigenthümlich zu ermeldtem Unſerm Hauſe Weſterburg gehörig / und dabey genutzet und gebrauchet ſeyn mögen / nichts davon ausbeſcheiden / derogeſtalt und alſo / daß Bemeldter der von Steinberg / und deſſen Eheliche Mannliche Deſcendenten ſolch Unſer Hauß Weſterburg mit allen An- und Zubehörungen / von Uns und unſern Nachkommen / als Fürſten zu Halberſtadt / zu Lehn recognoſciren und tragen / und daſſelbige für ſich und ſeine Mitbegriffene Mannliche Leibes-Lehns-Erben / gleicher Weiſe / wie Ihr wohlgewonnenes Lehn / beſitzen / gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen / als Männlicher Lehn-Güter Recht / Art und Gewohnheit iſt / und Wir und unſere Mitgeſetzte wollen ſeines / des von Steinbergs / und ſeinen Ehelichen Männlichen Deſcendenten vorbenannt / dieſes Unſers Lehns halber / ſamt ſeinen Zubehörungen / auch Frey- und Gerechtigkeiten / Ihr

Bekenniger Herr und Gewehr seyn/ und Sie dabey/ wann Ihnen das nöthig ist/ auff gebührliches Ansuchen/ so weit Wir zu Rechte verbunden/ Churfl. schützen und manuteniren; Darentgegen sollen Sie Uns hinwiederum getreu und hold seyn/ Unsern Schaden und Nachtheil wehren und abwenden/ Frommen und Bestes aber nach Ihrem höchsten Verstand und Vermögen/ befördern/ auch in Rath und That nicht seyn/ so wider Uns und Unsere Chur- und Fürstenthüme vorgenommen werden möchten/ von diesem Lehn/ so offte der Fall kömmt/ die gebührende Folge thun/ davon ohne Unserer Mitbeschriebenen Contens nichts verringern/ veräussern und verpfänden/ dasselbe von Niemands hinkünfftig/ als Uns und unsern Manne verrechten/ getreulich verwahren/ und mit zwey Ritter-Pferden verdienen/ auch/ da sie verschwiegene Lehen wüsten und erführen/ Uns dieselge offenbahren/ und sonsten dasjenige thun und leisten/ was getreuen Lehn Leuten Ihren Lehnherren zu thun und zu leisten eignet und wohl ansteht/ ohn Argelist und Gefehrde/ ꝛc. Inmassen Uns Sie darüber Pflicht und Eyde gethan/ und Ihren Revers-Brief heraus gegeben; Es soll aber diese Beleihung Uns an unsern hohen Obrigkeitlichen Lehns- und Landes-Rechten/ auch sonsten Jedermänniglich an seiner zustehenden Befugniß und Gerechtsame allwege ohnschädlich seyn; Dessen zu wahrer Uhrkund haben Wir diesen Lehn-Brief mit Unserm Halberstädtischen Cantzley-Secret bekräfftiget/ wie auch durch unsern Cantzler und Lehn-Secretarium und Liebe Getreue/ der Gewohnheit nach/ unterschreiben lassen/ So geschehen in Unser Stadt Halberstadt/ den 23. May/ im 1664. Jahre ꝛc.

(L.S.)

Friederich von Jena. Joh. Friderich von Peine.

No. 154. No. XXXI.

Fürstl. Braunschweigis. Lüneburgis. Muthschein über die Westerburg/ ꝛc. den 15. Aug. 1649.

Zu wissen/ Demnach bey dem Durchlauchtigen (Tit. Serenissim.) Unserm Gnädigen Fürsten und Herrn/ auff tödtlichen Hintritt des Hochwürdigen/ Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Friderichs/ Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ postulirten Coadjutorn des Stiffts Ratzeburg/ erwählten Dohm-Probsten des Ertz-Stiffts Brehmen/ ꝛc. Hoch-Seel. Angedenckens/ dann auch nach Absterben Johann Hillmars von Steinberg Seel./ desselben Bruder/ Adolph von Steinberg/ für sich und seine Vettern/ das von Hochermeldter Sr. F. G. recognoscirendes und

von

von der Graffſchafft Blanckenburg Lehn-rühriges Hauß Weſterburg / jetzo hinwiederum in Unterthänigkeit geſonnen; Als iſt daſſelbe / ſo weit Rechtens / hiermit angenommen / und bis zu weiters erfolgender Verordnung immittelſt dieſer Muthungs-Schein mit auffgedrucktem Fürſtl. Cantzley-Secret ertheilet worden: Signatum Wolffenbüttel / am 15. Auguſt. Anno 1649.

Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. C. und R. daſelbſt.

V. H. M. D. Ch. Lobad. J. D. M. Z. J. G. H. D.

WEls Ihre Hochfl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell gegenwärtige Copey mit ihrem wahren vorgezeigten Original-Concept zu collationiren gnädigſt begehret / und dann Wir Burgermeiſter und Rath der Käyſerl. Freyen-Reichs-Stadt Bremen / darzu Unſere Vielgeliebte Mit-Rahts Freunde / Herrn Eberhard Tiling, und Herrn Richter / Doct. Conradum Iken, beſonderlich committiret / dieſelbige auch ſolche / prævia diligenti auſcultatione, vorbemeldtem ihrem Original-Concept gleichſtimmig befunden; Als haben Wir ſolches mit vorgedrucktem Unſerm Stats-Secreten-Inſiegel hiemit bezeugen / und durch Unſern Commiſſarien Unterſchrifft befeſtigen wollen. So geſchehen in Bremen / den 26. Octobr. Anno 1701.

(L. S.)

Eberhard Tiling, mpr. Conrad Iken, D. mpr.

No. 153. No. XXXII.

Adolph von Steinbergs Schreiben an den Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lehns-Secretarium zu Wolffenbüttel / wegen des Muth-Zettels der Weſterburgiſ. Güter / den 17. Aug. 1649.

Wohl-Ehrenveſter / Groß-Achtbahr und Wohlgelahrter / Inſonders Großgünſtiger Herr und wehrter Freund.

ICh ſetze in keinem Zweiffel / es werde dem Hn. Lehn-Secretario mein Schreiben / nebenſt der Beylage / worin ich bey Sereniſſimo Illuſtriſſimo um ein Muth-Zettel der Weſterburgiſ. Güter halber / unterthänigſt angehalten / numehr zu Handen gebracht ſeyn; So habe ich nicht unterlaſſen wollen / durch Zeigern abgefer-

tigten Boten zu vernehmen/ ob nicht berührter Muth-Zettel verfertiget/ eheſt um die Gebühr / deſſen Notificirung auch gern berichtet wäre / ich erlangen könne / wie denn den Hn. Lehn-Secretarium ich hiemit dienſtfleißig bitte / mich hierin großgünſtige Beforderung zu thun / ſolches wil nicht alleine dancbahrlich hinwieder verſchulden/ ſondern auch / da meinem Großgünſtigen Herrn ich angenehme gefällige Dienſte anderweit erweiſen könte/ mich willigſt darzu erbieten ꝛc. nebſt getreuer Empfehlung GOttes des Allmächtigen verbleibe

Meines Großgünſtigen Herrn

Bodenburg/ am 17. Aug. Anno 1649. Dienſtbereitwilliger allezeit Adolph von Steinberg

Dem Wohl-Ehren-Veſten/ Groß-Achtbahren und Wohlgelahrten Herrn Julio Berckelmann / Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Wohlbeſtaltem Lehn-Secretario zu Wolffenbuttel / Meinem Großgünſtigen Herrn und vielwehrtem Freunde/ Wolffenbüttel.

Empf. am 18. Aug. Ao. 1649. (L.S.)

WEls Ihr. Hochfl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell gegenwärtige Copey mit Ihrem wahren vorgezeigten Original zu collationiren gnädigſt begehret / und dann Wir Bürgermeiſter und Rath der Käyſerl. Freyen-Reichs-Stadt Bremen/ dazu unſere Vielgeliebte Mit-Rahts-Freunde/ Herrn Eberhard Tiling, und Herrn Richter/ Doct. Conradum Iken, beſonderlich committiret/ dieſelbe auch ſolche/ prævia diligenti auſcultatione, damit gleichſtimmig befunden. Als haben Wir ein ſolches mit vorgedrucktem Unſern Stats-Secreten-Inſiegel hiemit bezeugen / und durch Unſerer Commiſſarien Unterſchrifft befeſtigen wollen. So geſchehen in Bremen/ den 26. Octobr. Ao 1701.

(L.S.)

Eberhard Tiling mpr. Conrad Iken, D. mpr.

No. 150. No. XXXIII.

Im Namen der Hochheiligen unzertrennlichen Dreyeinigkeit Amen.

KUnd und zu wiſſen ſey hiemit / durch dieſes offene Inſtrument, daß im Jahr nach JEſu Chriſti/ unſers einigen Erlöſers und Seeligmachers/ Gnadenreichen Geburth 1701. Indictione Romanorum Nona, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn LEOPOLDI des Erſten dieſes Nahmens/ erwählten Römiſchen Käyſers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Boheimb/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien Königs/ Erz-Hertzogen zu Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgund/ Brabant/ Stäyern/ Kärnd-

ten/

ten/ Krayn/ Lützelburg/ Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſten zu Schwaben / Marggraffen des Heil. Römiſchen Reichs zu Burgaw/ Mähren/ Ober- und Nieder-Lauſitz/ Gefürſten Grafen zu Habſpurg/ Tyrol/ zu Pfird/ Kyburg und Görtz/ Land-Grafen in Elſaß/ Herrn auff der Windiſchen Marck zu Portenau und Salins/ Unſers allergnädigſten Käyſers/ Königs und Herrn/ Sr. Käyſerl. Maj. des Römiſchen im drey und viertzigſten/ des Hungariſchen im ſechs und viertzigſten/ des Bohaimiſchen im fünff und viertzigſten Jahre/ am Freytage nach dem Himmelfahrts-Tag / war der ſechſte May/ frühe um 8. Uhr/ die Fürſtl. Braunſchweig. Lüneburgiſ. zur Blanckenburgiſ. Regierung Hochverordnete Herren / Ober-Hauptmann und Räthe/ Uns Endes-Benandte Notarios Publicos, auff die Fürſtl. Cantzeley zu Blanckenburg / in der gewöhnlichen Audientz-Stube/ deren Fenſter zum Theil verſus Occaſum, theils Septentrionem verſus, herraus gehen/ erfordert/ und daſelbſt/ bey verſammleten Collegio, der Herr Ober-Hauptmann von Heimburg / in Gegenwart des Gerichts-Halters beym Fürſtl. Amt Heimburg/ Carl Friderich Roſenthal/ und deren ſpecialiter requirirten Vier Gezeugen/ Namentlich Georg Chriſtoph Heicke / Willhelm Schmidt/ Johann Tobias Heyder und Johann Hohmann/ reſpective Bier-Steur-Inſpector und Bürgere in Blanckenburg/ mündlichen an- und vorbracht / was geſtalt ſie gegenwärtigen Gerichtshalter/ Roſenthalen / eine gewiſſe Affaire committiret / dazu zwene Notarii Publici jurati Cæſarei nebſt vier Gezeugen vonnöthen wären / würden Wir alſo die Reiſe mit demſelben übernehmen/ und ſolte Uns Notarien/ auch den Vier Gezeugen/ der Eyd / womit Ihr. Ihr. Durchl. Durchl. Unſern Gnädigſten Herren Wir verwandt wären / quoad hunc actum , erlaſſen ſeyn/ was nun der Gerichtshalter Roſenthal / gegebener Inſtruction nach/ vornehmen würde / ſolches möchten Wir fleißig annotiren/ und uns ſo bald auff die Reiſe verfügen/ welches dann ohngeſäumt geſchehen/ und ſind Wir kurtz vor drey Uhren Nachmittags ohnfern an dem/ in dem/ von Fürſtl. Regierung dem Gerichtshalter ertheilten Commiſſorio genannten Ort Weſterburg angelanget / woſelbſt derſelbe uns berührtes Commiſſorial zeigete / und alſo anredete : Mir iſt, committirt worden / in Hohen Nahmen der Durchl. Durchl. Fürſten und Herren/ Herrn Rudolph Auguſts/ und Herrn Anton Ulrichs/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ die Poſſeſſion vom Hauſe Weſterburg/ ſamt Pertinentien, zu ergreiffen/ weil ich alſo Sie datis arrhis als Notarios juratos Publicos Cæſareos requiret haben/ alles was bey dieſer ergreiffender Poſſeſſion vorgehen wird/ mit Fleiß zu annotiren/ und demnechſt ein oder mehr Inſtrumenta publica umb die Gebühr/ in forma probante, darüber zu verfertigen ; Wir antworteten darauff / daß Wir die Requiſition annehmen und alles obſerviren wolten/ ſubrequirirten die Vier Gezeugen/ mit fleißiger Ermahnung/ daß Sie alles/ was bey dieſem Actu vorfallen möchte / wohl zu bemercken / kamen darauff ſo bald bey jetzt gedachtem Schloß Weſter-

burg an/ daſelbſt eine Schildwache auff der Brücke ſtund/ und uns fragete/ wohin Wir gedächten/ derſelben der Gerichtshalter zur Antwort gab/ Wir wolten auffs Schloß/ Es rieff uns aber dieſelbe zu: Wartet/ und vermochte den in der Pforr-Stube ſich befindenden Gefreyeten/ daß er den hieſelbſt liegenden Lieutenant Lehmann und den Amtſchreiber Nicolai, herzu holete; Als nun dieſelbe auff der Brücke vor dem Schloſſe erſchienen/ traten ſo gleich 2. Muſquetirer mit Ober- und Unter-Gewehr inwendig vor die Pforte / und war die Propoſition des Gerichtshalters an dieſelbe dieſe:

Von Hochfl. Regierung zu Blanckenburg iſt mir committiret/ daß im Nahmen der Durchl Durchl./ Fürſten und Herren/ Herrn Rudolph Auguſtus/ und Herrn Anton Ulrichen/ Gebrüdere Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / meiner gnädigſten Herren/ ich dieſes Schloß/ nebſt Pertinentien, in Poſſeſſion nehmen ſolle / weilen daſſelbe nach Abſterben Herrn Johann Adolph von Steinbergen auff jetzt höchſtgedacht Ihr. Durchl. Durchl. verfallen / und das dem von Steinberg ſeel. zugeſtandene Dominium utile cum Dominio directo, Serenisſimis Ducibus Brunſvicenſibus competente, conſolidiret worden/ Ich wil hoffen / daß man mich einlaſſen / und in Ergreiffung der Poſſeſſion nicht hinderlich fallen wird. Es erfolgete aber von dem Lieutenant Lehmann und Amtſchreiber Nicolai dieſe Antwort / daß im Nahmen Ihr. Königl. Majeſt. von Preuſſen die Poſſeſſion bereits ergriffen wäre / und wären Sie anjetzo hier/ dieſelbe zu maintenjren/ dafern Wir Uns vor einigen Wochen angemeldet hätten / möchte Uns wol dieſelbe zugeſtanden worden ſeyn/ wolten aber/ wenn Wir von Königl. Regierung zu Halberſtadt Befehl brächten/ Uns in unſerm Anmuthen gratificiren. Der Gerichtshalter replicirte hierauff/ die Poſſeſſion wäre nur à Brandenburgicis vermeyntlich ergriffen / und müſte ſeinen gnädigſten Herren dieſes nicht præjudiciren / zumahlen dieſer Ort denenſelben als Braunſchweigiſ. Lehn und Territorium zuſtünde / zeigete auch ſein von wohlerwehnter Fürſtl. Regierung in Händen habendes Commiſſorial dem Lieutenant vor / ſo dem Innhalt nach von Worten zu Worten alſo lautet:

Ehrbahrer / Günſtiger guter Freund.

Demnach auff Serenisſimorum Unſerer gnädigſten Herren Durchl. Durchl. gnädigſten Befehl/ nach tödtlichem Abgang Johann Adolph von Steinberg/ die Poſſeſſion zur Weſterburg zu apprehendiren: Als committiren Wir Euch hiemit / daß Ihr ſofort mit zween Notariis juratis publicis und Vier Zeugen Euch nach der Weſterburg verfüget/ in Ihr. Durchl. Durchl. hohen Nahmen die Poſſeſſion des Hauſes Weſterburg/ ſamt Pertinentien apprehendiret/ und darüber durch bey Euch habende Notarios ein förmliches Inſtrumentum verfertigen laſſet/ verſehen uns deſſen / Blanckenburg den 30. April 1701.

Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. zur Regierung der Grafſchafft Blanckenburg verordnete Oberhaupmann und Räthe

Johann Albrecht Gumbrecht.

Dem

Dem Ehrbahren Unſerm günſtigen guten Freunde / Carl Friderichen Roſenthal / Gerichtshaltern des Amts Heimburg.

Welches derſelbe zwart in die Hand nahm / nicht aber den Innhalt / ſondern nur die Auffſchrifft laß / und wieder zurück gab / dabey meldete / er wolte über dem / was vorgebracht worden / ſich in keinen Diſput einlaſſen. Wie nun der Gerichtshalter / Roſenthal / ferner anhielte / man möchte uns ins Schloß laſſen (deſſen Eingang aber mehr und mehr / und zwar mit 12. bis 16. Soldaten / deren Gewehr an der Wand / unterm Thore hieng / verſperret wurde /) ſich auch parat hielt / zwiſchen den Lieutenant und Amtſchreiber durch und in die Pforte zu gehen / ſageten dieſelbe / dafern Wir was tentiren ſolten / wolten Sie verſichern / daß es ohne ſonderlichen Deſpect nicht abgehen würde / welches Sie repetirten / als weiter um den Eingang angehalten wurde / der Gerichtshalter aber zur Antwort gab / Sie würden ſich aller Beſchimpffung enthalten / Gegenſeitig hingegen regerirten / Wir müſten Ihnen nicht verdencken / daß Sie Ihres gnädigſten Königes Poſſeſſion maintenirten / der Gerichtshalter fuhr weiter fort / ſagende / ob Sie Ihme dann Manu Militari und mit Gewalt widerſtunden / und erhilt zur Artwort / Ja! Deßwegen wären ſie da / und wäre auch allbereit geſaget / ſo ferne Wir uns würden was unterſtehen / es ohne ſonderliche Beſchimpffung nicht würde abgehen / Wolan! verſetzte der Gerichtshalter / weil ich denn mit Gewalt ſoll abgehalten werden / und man mich nicht einlaſſen will / die Poſſeſſion zu ergreiffen / ſo wil ich dawider / und gegen die à Brandenburgich vermeyndlich ergriffene Poſſeſſion ſolenniſime proteſtiret / jura Sereniſſimis meis in feudo hoc aperto, non ſolum ratione Dominii directi, ſed & utilis, competentia ſarta tecta reſerviret / auch Sie Johann Albertum und Johann Heidenreich Vogeln / beyderſeits Notarios publicos Cæſareos nochmahls requiriret haben / dieſe meine Proteſtation, und alles was vorher und dabey vorgangen / fleißig zu annotiren / und ad Protocollum zu nehmen / auch demnechſt ein oder mehr Inſtrumenta publica darüber zu verfertigen / welche Proteſtation der Lieutenant Lehmann und Amtſchreiber Nicolai mit anhöreten / dawider im geringſten ſo wenig vorbrachten / als ſubproteſtirten.

Wann Wir Uns dann Vermöge unſers Notariat-Amts einem Jeden in geziemenden Sachen geneigt funden; So haben Wir Uns hierzu gleichfalls willfährig erkläret / und vorberührtes alles / ſo von dem Gerichtshalter Roſenthalen / ſo wol gegen Uns / als dem Lieutenant Lehmann und Amtſchreiber Nicolai proponiret worden / auf das allerfleißigſte annotiret / und ad Protocollum genommen.

Und daß nun dieſes vorgeſetzte alles ergangen / im Jahr / Tage / Monath und Stunden / auch Ort / wie obſtehet / in Gegenwart der Vier vorgemeldten hierzu ſonderlich erbetenen und ſubrequirirten Gezeugen / deſſen zu mehrer Beglaubigung haben Wir Uns ſamt Ihnen eigenhändig unterſchrieben / und im gegenwärtigen offenen Inſtrumento, welches unſerm deßhalb gehaltenem Protocollo, facta collatione,

tione, allerdings gleichlautend befunden/ unſere Uns conferirte Notariat-Zeichen auffs Spacium, auff die durchgezogene Seiden-Faden aber ſo wol Unſere/ als die Zeugen ihre gewöhnliche Pettſchaffte gedrücket/ ad hæc omnia legitimo modo rogati ac requiſiti.

(L.S.)

(L.S.) Johannes Ulbertus, Not. Publ. Cæſ. in fidem mpr.

(L.S.) Johann Heidenreich Vogel/ mpr. Notarius Publ. Cæſareus.

(L.S.) Georg Chriſtoph Heick

(L.S.) Willhelm Schmidt.

(L.S.) Johann Tobias Heyder.

(L.S.) Johann Hohmann.

No. XXXIV.

WIr von GOttes Gnaden Julius/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ bekennen offenbahr/ in dieſem offenen Briefe/ vor Uns/ unſere Erben/ Erbnehmen/ und vor als weme/ daß Wir belehnet haben/ und belehnen gegenwärtig/ in Krafft dieſes Briefes/ zu einem Erbmann-Lehn/ den Wohlgebohrnen unſern Lieben Getreuen Bothen/ als den älteſten Ulrichs Seel. Sohn/ mit Zubehuff ſeines Vettern/ Ernſten und Martin/ Ernſten Seel. Söhne/ Grafen und Herrn zu Reinſtein und Blanckenburg/ mit nachfolgenden Gütern/ nemlichen dreyzehen Huefen Landes/ mit Höffen/ Wieſen/ Weiden und aller Zubehörungen/ im Dorff und auff dem Felde zu Groſſem-Lafferde gelegen/ das vierdte Theil des Zehenten/ zu Engelemförde/ mit ſeiner Zubehörung/ die Mühlen zu Filſtedt/ auff der Schunter/ ein Hoff im Dorffe zu Filſtedt/ anderthalb Huefen Landes daſelbſt/ achtzehen Schwad Graſes/ gehören zu die anderthalb Huefen/ eine Huefe Landes zu Darſen/ ein Stücke Zehenden zu Unſtede/ mit achtzehen Morgen Landes zu Wehrſtedt/ mit allem Rechte/ Ein- und Zubehörungen/ auch allen andern Gütern/ geſuchet und ungeſuchet/ genandt und ungenandt/ ſo die von Steinberge von der Herrſchafft Reinſtein wiederum zu Lehne getragen/ zweyen Meyerhöfen/ einen Hoff und Wieſen/ eine Huefe Landes/ inn- und auſſerhalb Lütken-Rüden/ eine Huefe Landes/ und einen Hoff zu Dahlen/ einen Hoff zu Bockenem/ zehen Morgen Landes zu Molden/ zweyen Huefen Landes/ und ein Stücke Holtzes in Ordeshauſen/ eine halbe Huefe Landes/ und einen Hof zu Bornen/ mit dem Hungerkampe/ mit den Wieſen/ die darzu gehören/ Dienſt- und Zehend-frey/ das gantze Dorff Odeshauſen/ bey Ziehmungen/ mit aller Recht/ Nutz und Zubehörungen/ Gericht und Ungericht/ Pflicht und Unpflicht/ Geſuchet und Ungeſuchet/ vier Huefen Landes zu Nienſtedt/ drittehalb Huefen und ein Viertheil zu Habenhauſen/ ſechs Huefen Landes und zweyen Höfe/ mit allem Richte und Rechte/ Inn- und Zubehörungen/ an Acker/ an Holtz/ an Waſſer/

an

an Weyde / an Graß im Dorffe und Felde zu Beerßel/ 6. Huefen Landes und zween Höfe noch darſelbſten/ derſelben ſeynd drey Zehendfrey/ acht Hueffen Landes und ein Viertheil daſelbſt/ neun Höfe in demſelbigen Dorffe zu Beerßel/ mit den Leuten/ Dienſten / Pflichten/ Zinſen/ Gericht oberſt und niederſt / mit aller Zubehörunge/ nichtes ausgeſchloſſen / eine halbe Huefe und einen Hof zu Beerßel/ zu Oberhauſen alle Güter/ an Zinſen/ Renten / an Acker/ an Wieſen/ und Höltzern im Dorff und Felde daſelbſten / vier Huefen Landes zu Lochten/ eine Huefe Landes zu Groſſen-Lochten / Wieſen und Höffe in demſelben Dorffe / das Frohnenholtz zwiſchen Lochten und Külingerode/ den gantzen Zehenden auf der Feine/ für der Feinenburg gelegen / den andern halben Theil des Zehenden zu Stidden/ ſieben Huefen Landes zu Ruden / drey Huefen Landes zu Hageßen/ drey Huefen Landes zu Waldwiſchen und 4. Morgen / einen Hoff zu Egelßen/ eine halbe Huefe Landes zu Levede/ ſieben Huefen Landes zu Senſen/ neun Huefen Landes zu Ilſede/ ſechs Huefen zu Wartkenſtedte/ vier huefen Landes und den Zehenden zu Reidingen / mit aller Zubehörung/ drey huefen Landes zu Alßle/ einen freyen Hoff in dem Dorffe zu Gadenſtedt/ mit dem Acker/ Grafe und Geld-Zinſen darſelbſt / das Dorff Bergwerde/ mit allem Rechte und Richte/ nichts davon ausgeſchloſſen / mit den Kohthöfen und aller Zubehörungen/ das Dorff Immengenſen/ mit allen Rechten/ aller Schlacht/ Nutz- und Zubehörung/ im Felde und im Dorffe/ den dritten Baum im Steinweder Walde/ ein Forſt und Wald/ das heiſt die Hoße/ mit aller Zubehörunge / den gantzen Zehenden zu Stelnen/ im Gerichte zu Lichtenberge/ zweyen Meyerhöffen und einen Kohthoff / mit eilff huefen Landes in dem Dorffe und Felde gelegen zu Heſſen / drey Worde daſelbſt / fünff huefen Landes zu Linden/ ein Viertheil Zehenden zu Hedeber/ im Dorffe und Felde / eine Huefe Landes zu Denckete / und die Voigtey derſelben Huefen / vier hueffen Landes zu Dedeleben/ eilff Woorde / und die Voigtey über zwantzigſte halbe huefe Landes mit den Leuten zu Vahlberge / und drey Woorde daſelbſt/ drey Huefe Landes zu Eveßen / vierdtehalben Huefen Landes zu Kißenbrügge/ zu Biwende/ die Voigtey über vierzehen Huefe mit den Leuten/ einen freyen Hoff zu Darßem / mit ſechs Huefen Landes auffm Felde daſelbſt/ mit aller Zubehörunge / ein Kohthoff im Dorffe daſelbſt / zwölff Höfe in dem Dorffe zu Veltheimb/ hier iſt mit ein Sattel-Hoff und ſechſte halbe Huefe Landes/ drey Woorde/ und ein Grafebleck/ geheiſſen der Bruchel bey dem Dorffe/ ein Holtzfleck/ die Holchteirhorn auffm Fallſteine/ drey Huefe Landes zu Hüllingerode und zwene Höfe in dem Dorffe daſelbſt/ und auff dem Felde gelegen / mit alle- Zubehörunge / zwey huefen Landes zu Küſtenbrügge / die Curd Beierſtedten geweſt / mit aller Ein- und Zubehörung/ funffzehen Höfe im Dorffe zu Veltheim/ eine huef Landes daſelbſt/ ſieben huefen Landes auffm Felde zu Steinem / mit aller Zubehörunge/ darunter drey Zehen-frey/ die Hohe am Fallſteine / die

rothen Morgen genandt/ ſeind an zweyen Enden gelegen/ den Erbhab über Steinem gelegen/ einen hoff zu Hopplenſtedt/ einen Hoff zu Heſſen/ zweene höfe im Dorffe zu Bunde/ einen freyen Meierhoff zu Steineler / mit dreyen huefen Landes/ und dreyen Kohthöfen/ und dreyen Teichſtetten/ mit einem Viertheil Zehenden / die Theilung im Holtze und Graſe / einen Meyerhoff zu Lindem / mit fünff huefen Landes/ und mit dreyen Kohthöfen im Dorffe / und auf dem Felde gelegen zu Lindem/ vor den Beieckern / im Gerichte zu Lichtenberge gelegen/ und mit dem Zehenden zu Levede/ im Dorffe und Felde mit vier huefen Landes zu Loſſeringen / einen Hoff zu Weſterbiwenden/ anderthalb huefen Landes Schoß-frey/ den Zehenden zu Gliedſingen/ einen Hoff zu Detten/ mit zweyen huefen Landes daſelbſt Schoßfrey/ ein Holtzfleck der Schwend genannt/ eine Graſe/ Wieſe / der heiſſen Pfuel genant/ zwiſchen der Schlacken-Mühlen / und des Heiligen Geiſtes Wieſen vor Bockelem mit Ackern und aller andern Zubehörung/ vor Bockelem gelegen/ viertehalb huefen Landes und einen Zehend-freyen und freyen hoff gelegen im Dorffe und Felde zu Heinde/ mit aller Zubehörung / ſechs huefen Landes unter dem Lawenſteine/ mit aller Ein-und Zubehörung/ drey huefen Landes zu Everſforde/ mit einem Meyerhofe in der Herrſchafft von Homburg / dritte halb huefe Landes und zweene höfe im Dorffe und Felde zu Deſſingerode / eine huefe Landes zu Abderode / mit aller Zubehörung/ den Zehnten zu Holdorff/ bey Scheppenſtedt/ mit aller Ein- und Zubehörung/ zweene höfe im Dorffe zu Hohnſchleben/ und ſechs huefen Landes auff demſelben Felde / ſieben höfe und ſechſtehalb huefe Landes zu Gevensleben / im Dorffe und Felde gelegen/ einen freyen hoff zu Oteleben im Dorffe/ fünff huefen Landes in demſelben Felde / einen hoff zu Horing/ Supling und eine huefe Landes daſelbſt/ zweene höfe zu Beerßel/ hat er ſonderlich von den von Borthorff erkaufft die Weltheim/ ꝛc. einen gantzen Kohthoff auffm Saltz zu Gitter/ und einen gantzen Meyerhoff auch ſechs huefe Landes zu Gitter im Felde/ mit aller Ein-und Zubehörung/ einen halben Zehenden zu Kalefelde/ den Balcken von Wolmode hat gehabt / ein Meyerhoff zu Steinla/ ſechs hueffen Landes auff demſelbigen Felde / ein halbe Koth auffm Saltz zu Gitter / die Helffte an einem Meyerhoff / und drey huefen Landes zu Gitter/ welches Sander von Wolmoden geweſt/ den Zehenden zu Damesleben im Dorffe und Felde/ mit aller Ein-und Zubehörunge / einen freyen hoff im ſelbigem Dorff/ mit ſechs huefen/ Landes Zehendfrey auf demſelben Felde/ drey ander höfe im ſelbigen Dorffe/ vier huefen Landes zu Aumerßleben/ auf dem Felde gelegen/ eine Wieſe zu Wiedringen / und ſechs Wörde zu Steinförde / ein Sattelhof zu Groſſen-Lechten / mit vier huefen Landes und einer Wieſen / der Baumhoff genannt / im Dorffe Lochten gelegen / im Holtz/ Felde / Waſſer und im Weide nichts ausgeſchloſſen/ wie die Meitze und hernach die von Hangel eine gehabt / drittehalb huefen Landes und zweyen höfen/ gelegen im Dorffe und Felde zu Kiſenbrügge/

brügge / eine huefe Landes auf dem Felde zu Kalme / zwey huefen Landes auff dem Felde zu Heßenem/ ein hoff zu Niendorff/ eine halbe huefe Landes zu Lindem/ ein huefen zu Zesel/ ein Nutzholtzes im Zeselholtze/ drey höfe zu Zesel/ eine huefe und einen hof zu Nienstedt/ drey huefen Landes und einen hof zu Winnistedt/ einen hof zu Westerbiwenden / und des Tages zwey Fuder holtz/ auf dem holtz zu Oren/ mit aller Nutz-und Zubehörung und Gerechtigkeiten / sechste halb huefe Landes auffm Felde zu Kißenbrügge / zwey huefen Landes zu Sawingen/ mit allen ihren Zubehörungen im Dorff und Felde / in holtz/ Gruß/ Wiesen und Weiden/ den Zehenden zu Harßdorff/ über Hackedorn gelegen / mit aller Ein- und Zubehörunge / Gerechtigkeit im Dorffe und Felde/ einen hoff zu Deerßem / im Dorff mit dreyen huefen Landes daselbssen/ mit aller Nutzung und Zubehörung / eine Wiese bey der Ober-Mühlen/ auff dem Zesen / zwischen Osterwiegck und Beerßel/ drey hueffen Landes gelegen zu Gittelde/ mit aller Gerechtigkeit und Zubehörungen/ ein Viertheil Zehenden zu Dimmelßen/ mit allen Rechten/ sechs freye höfe im Dorffe Groſſen-Curßleben gelegen/ eine Teichstette und ein Windmühlen-Damm daselbst / mit aller Zubehörunge/ ein hauß und hoff zu Zillingen / drey wüste höfe im Niedern-Dorffe Zillingen / vier huefen Landes auffm Felde zu Zillingen/ drey viertheil Landes auff dem Felde zu Marbeck/ die Freyheit an zweyen huefen Landes zu Zillingen/ und ein wüsten hoff hart für Zillingen/ eine huefe Landes gelegen für Norrode / ist Zehendfrey/ und der von Barwinckel gewest / den Zehenden auffm Runsdörffer Felde/ bey Helmistädt gelegen/ mit aller Ein- und Zubehörunge/ eine huefe Landes zu Ohren gelegen / auff den Küstenbrüggen-Felde/ mit aller Zubehörunge / eine huefe Landes Zehend frey / die Groſſe hueffe genandt/ auff dem Süderödder-Felde/ ist der Oberberg gewest/ ein hoff daselbst und eine Mühle/ noch ein Sattelhoff daselbst/ fünfftehalben Huefen Landes zu Westerode /. ein Hoff und zwey Huefen Landes zu Lochten / ein hoff und fünff huefen Landes zu Bettingeroda/ mit aller Zubehörung / vier huefen Landes zu Lütken Lochten/ eine Wiese daselbst/ geheissen der Baumgarten/ zwey huefen Landes zu Bornem/ auff dem Felde/ vier und zwantzig Lathuefen auffm Felde zu Gressen-und Lütken-Dörnten/ mit 16. Bauerhöfen und Kohthöfen/ drey Wiesen daselbst im Holtz gelegen / genandt das Heldernbleck/ zwey huefen Landes auff dem Hohenrode/ bey dem Rode für Hornburg/ viertehalbe huefe Landes zu Dazem/ eine hueffe Landes und ein hoff zu Stuetrode im Dorffe und Felde/ ein Kohthoff und ein Viertheil zu Seinstedt / zwey huefen Landes und ein hoff zu Sutschauen/ eine huefe Landes zu Seinstedt / vier huefen Landes zu Achim / auff dem Felde / drey huefen Landes zu Kalbecke / vier huefen Landes zu Suderode / mit einem Holtzfleck/ zwey huefen Landes zu Lütken / Borßem und eine Wiese bey der Borßffermolen/ eine Wiese zu Bunde/ zwey Huefen Landes an dem Hagenrode/ mit vier Morgen Landes/ vier huefen Landes/ ein Holtz-

ſteck und einen Meyerhoff zu Großen- und Lütken-Dörnten/ im Holtze / Felde/ Waſſer / Wieſen und Weiden / in allermaſſen die Hiebevorn von dem Stiffte Hildesheim zu Lehne gegangen / davon Sie Uns getreu und gewärtig ſeyn ſollen/ unſer Beſtes thun / wiſſen und werben/ unſern Schaden aber warnen und wehren/ nach alle ihrem Vermögen/ wie das getreuen Lehenmannen gegen ihrem Herrn eignet und gebühret/ und ſie Uns deſſen gewöhnliche Pflicht gethan haben. Darentgegen ſollen und wollen Wir ſolches Lehns Ihr rechter Bekenniger Herr und Gewehr ſeyn / ſo viel uns deſſen in Rechten gebühren wil/ und an uns gefodert wird. Deß zu Uhrkunde haben Wir unſer Inſiegel hierunten an dieſen Brief wißentlichen hängen laſſen / geſchehen und geben Heinrichsſtadt bey unſerm Hofflager/ Mittwochens nach Trinitatis, welcher war der dreyzehnte Monats-Tag Junii, nach Chriſti Geburth Funffzehn hundert und im zwey und Achtzigſten Jahre.

No. 81. No. XXXV.

Extract Reſolutionis des Thum-Capituls zu Halberſtadt / den Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. Abgeſandten gegeben Ao. 1611.

Ehrenveſte / Hochgelahrte und Achtbahre/ Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandte/ Großg. Herren.

Als wegen des Hochw. Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Heinrich JULII, poſtulirten Biſchoffs zu Halberſtadt/ und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Unſers Gnädigſten Fürſten und Herrn / den Hoch- und Ehrwürdigen / Edlen / Ehrenveſten / Herrn Thum-Dechanten/Seniorn und gantzen Capitul / meinen auch gnädigen und Großg. gebietenden Herrn an- und fürbracht / haben Ihr. Gnad. und Ehrw. nach der Länge vernommen/ und thue dieſelbe ſich wegen des zu entbothenen gnädigen Gruſſes gegen Ihr. Fürſtl. Gnad. dienſtlichen nicht allein bedancken/ ſondern ſeynd auch erfreuet/ daß Ihr. Fürſtl. Gnad. ſamt allen den Ihrigen noch bey guter Geſundheit und glücklichem Zuſtande ſeye/ und wollen Ihr. Gnad. und Ehrw. bey den Herren Abgeſandten gütlich geſonnen haben/ zu dero glücklichen Anheimkunfft Ihr. Fürſtl. Gnad. dero inniges Gebet und vermögende Dienſte hiewieder anzumelden. Anlangend aber die Belehnung wegen der erledigten Graffſchafft Reinſtein / wiſſen Ihr. Gn. und Ehrw. der Anwartung über die Graffſchafft Reinſtein / dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig-Wolffenbüttelſ. Linien von dero Anceſſorn und Ihnen gegeben/ ſich guter Maſſen wohl zu erinnern/ wären auch Erbietens / Ihr. Fürſtl. Gn. deroſelben Mannliche Leibes-Lehns-Erben/ und Herren Brüdere/ die Belehnung mit gebührlicher Ceremonie,

nie, auff vorhergehende nothwendige Unterredung und Vergleichung der Sachen / und die Antwortung der Reverſalen/ wiederfahren zu laſſen/ daß Ihr. Fürſtl. Gnad. und dero Nachkommen daraus eines Hoch- und Hochw. Thum-Capitul wohlmeinend und zu dero ſtets getragenen treuhertzigen Affection; ſo derogeſtalt keinem Fürſtl. Hauſe / dieweil der Stifft geſtanden/ begegnet/ gnädiglichen im Wercke zu ſpühren haben / und eines Hoch- und Hochw. Thum-Capituls gnädigſter Fürſt und Herr ſeyn und bleiben ſollen ꝛc. ꝛc.

Anfänglich und erſtlichen wären Ihr. Gn. und Ehrw. glaubwürdig berichtet / daß Ihr. Fürſtl. Gn. nicht allein Ihr. und der Wolffenbüttelſchen Linien / ſondern auch nach Erlöſchung der Lüneburgiſ. von den Vaſallen und Unterthanen der Grafſchafft Reinſtein Huldigung genommen und ſchweren laſſen.

Solche Alienation wäre præciſe der Anwartung / Revers und Rechten zuwider / müſte abgeſchaffet/ und die Eyde/ den Lüneb. gethan/ caſſiret/ und darüber dem Stiffte ein Revers gegeben werden/ daß ſolches ex errore geſchehen / null und nichtig wäre / und hinfort nicht mehr geſchehen ſoll.

Zum 4) das Hauß und Amt Weſterburg/ deßgleichen Weſterhauſen/ Warnſtedt/ Wedderſchleben / und andere Stücken mehr/ ſo im Lehn-Briefe begriffen / unterſtünde man ſich Braunſchweigiſch zu machen.

Zum 9) Dieweil auch der Herren eines Hoch- und Ehrw. Thum-Capituls Conſens, und Ihr. Fürſtl. Gn. Revers, des klährlichen Innhalts/ daß der Stiffte die Stücke/ ſo die Herren Grafen in Poſſeſſione und Gewehr nicht gehabt/ nicht ſollen zu gewehren ſchuldig ſeyn/ und wenn Ihr. Gn. und Ehrw. wiſſen/ und gute Nachrichtung haben/ daß viel Stücke und jura in der Anwartung ſtehen/ ſo immediate pleno jure dem Stifft/ einem hochwürdigen Thum-Capitul / den andern Kirchen / Klöſtern/ von Adel und Unterthanen zukommen/ und man dem Herrn Grafen keiner Lehnſchafft davon geſtandig geweſen/ und auch noch in Beſitz und Gewehr nicht gehabt/ als ſehen Ihr. Gnad. und Ehrw für gut an / zu Verhütung künfftiger Diſputation und Gezänck/ ſolche heraus zu laſſen / davon man eigentlichen Bericht/ jedoch/ daß die übrigen ſtehen bleiben / Niemands gefähret werden. ꝛc.

Dieſes alles achten Ihr. Gnad. und Ehrw. nothwendig zu ſeyn/ daß vor der Beleihung Ihr. Fürſtl. Gn. ſich hierauff in Gnaden erklähren/ und dieſes in Richtigkeit bringen/ da nun die Herren Fürſtl. Geſandten hierauff befehliget/ iſt man Erbietens/ Ihre Antwort zu vernehmen/ auch gegen Vollziehung und Herausgebung des Revers-Brieſes / die Herren Geſandten anſtat Ihr. Fürſtl. Gn. zu Beleihung und den Lehn-Eyd in Ihr. Fürſtl. Gn. Seele zu ſchweren/ von Ihnen auff- und anzunehmen / auch ſonſten ſeynd Ihr. Gn. und Ehrw. gegen Fürſtl. Gn. ſich aller Gebühr/ höchſtens Vermög nach/ zu erzeigen / und den Herren Abgeſandten auch allen gnädigen und guten Willen zu beweiſen erbötich.

Wes Ihr. Hochfl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell gegenwärtigen Copeylichen Extract mit einem aus dem Fürſtl. Archivo vorgezeigten alten Protocollo zu collationiren gnädigſt begehrt/ und dann Wir Bürgermeiſter und Rath der Käyſerl. Freyen-Reichs-Stadt Bremen / darzu unſere vielgeliebte Mit-Rahts-Freunde/ Hr. Eberhard Tiling und Herr Richter Doct. Conradum Iken, abſonderlich committiret/ dieſelbe auch beſagten Extract, prævia diligenti auſcultatione, aus vorberührtem alten Protocollo extrahirt zu ſeyn befunden; Als haben Wir ein ſolches mit vorgedrucktem unſern Stats-Secreten-Inſiegel hiemit bezeugen / und durch unſerer Commiſſarien Unterſchrifft bekräfftigen wollen. So geſchehen Bremen/ den 3. Octobr. Ao. 1701.

(L.S.)

Eberhard Tiling, mpr. Conrad Iken, D. mpr.

---

190 No. XXXVI.

Extract-Vergleichs zwiſchen Ihro Käyſerl. Maj. Ferd. III. und dem Hauſe Braunſchweig und Lüneburg/ den 19/9. Aprilis 1692.

§. 33.

Soll hochermeltes Fürſtl. Haus/ und ein jeder Fürſt abſonderlich/ bey ſeinem Fürſtl. Statu, Ehren/ Würden/ Præeminentz, Hoheit/ Regalien/ Privilegien/ Immunitäten/ Freyheiten/ Lehnſchafften/ Erbſchutz/ Land und Leuten / Fürſtenthümen/ Stifftern/ Klöſter/ Geiſtlichkeiten/ Graf- und Herrſchafften / auch deren Eigenthums/ völliger Adminiſtration, Hab- und Nießungen/ und in Summa bey allen hergebrachten Recht- und Gerechtigkeiten/ in Eccleſiaſticis & Politicis, völlig und ohne einigen Abbruch und Behinderung/ gelaſſen/ manuteniret und erhalten werden. Da auch etwa dem zuwider von Ihro Käyſerl. Majeſt. ichtwas ſtatuiret/ verabſchiedet und angeordnet / oder Käyſerl. Edicta, Decreta, Declarationes, Commiſſiones, und Gebots-Brieff/ erkant und ausgelaſſen/ oder ſonſt Käyſerl. Reſcripta, Begnadigungen und Verſchreibungen Jemands ertheilet ſeyn möchten/ ſolches alles gäntzlich caſſiret und auffgehoben ſeyn/ alſo/ daß deren keines zu einiger Prætenſion gebraucht/ noch zur Execution nimmermehr kommen/ noch einigen Effect zu ewigen Tagen haben/ oder wider den einen und andern / deſſen Ehr und Würdigkeit/ Städte/ Aemter/ Klöſter/ Häuſer und Güter/ Land und Leute/ jemahls angezogen/ oder in Unbeſten auffgerücket werden ſollen. ꝛc. ꝛc.

Zu

ZU Uhrkund und veſter Haltung alles deſſen / was obſtehet/ ſeynd dieſe Receſſe fünff Exemplaria ausgefertiget / und ſowol vor Uns den Käyſerl. Subdelegirten / als Uns den Fürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſ. Abgeſandten/Krafft allerſeits habender Inſtructionen/ auch producirten Vollmächten und Ratificationen / biß zu Unſer allergnädigſten / gnädigſten und gnädigen Herren Committenten und Principalen ſelbſt eigenen Vollziehung / eigenhändig unterſchrieben und verſiegelt / und ſollen die von Allerhöchſt/ Höchſt- und Hochgedachten Unſern Herren Committenten und Principalen auff Pergament vollziehende / und mit anhangenden Sigillis beſtärckende Originalia, innerhalb 4. Wochen/ von untenbenannten dato des jetzigen Accords an zu rechnen/ an dieſem Ort gegen einander unfehlbahrlich extradiret und ausgewechſelt werden. So geſchehen in der Stadt Braunſchweig/ an dem heil. Oſter-Abend/ welcher war der 19. Tag ſt. novo, und der 9. ſt. ver. des Monats Aprilis, im Jahr Chriſti/ unſers Erlöſers/ Ein tauſend ſechs hundert viertzig und zwey.

Willhelm Leopold/ Graff zu Tättenbach. — Heinrich Jordan.

Paul Joachim von Bübow.

Jacob Arnd Pappe.

Joachim Götz.

Juſtus Kipius, D.

Heinrich Schrader/ D.

Johann Schwartzkopff.

Heinrich Langenbeck/ D.

Johann Chriſtoph von Köteritz.

ALs haben Krafft der Käyſerl. Majeſt. uns gegebener Plenipotentz und Vollmacht Wir vorgeſetzte Verglichene/ und von Unſern Subdelegirten / wie auch der Herren Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg L. L. L. abgeſtattete/ unterſchriebene und gefertigte Puncten gnädigſt ratificirt, bekräfftiget und beſtättiget/ ratificiren und bekräfftigen dieſelbe auch hiermit / in Krafft dieſes Briefs / alſo und dergeſtalt/ daß alle und jede darin verglichene Articul, in allen ihren Puncten und Clauſuln, allerſeits kräfftig ſeyn / veſtiglich gehalten und vollzogen werden ſollen. Immaſſen Wir denſelben ſtets veſt und unverbrüchlich nachkommen und geleben/ auch dargegen nichts vornehmen/ noch andere darwider zu handeln geſtatten ſollen noch wollen. Zu Uhrkund dieſes Briefes / beſiegelt mit Unſerm Ertz-Hertzoglichen anhangenden Inſiegel/ und eigener Hand unterzogen.

Geſchehen zu Wien / den Sechszehenden May/ Ao. Sechszehn hundert zwey und viertzig.

Leopold Willhelm.

Johannes Kaltſchmidt.

Ad Mandatum Sereniſſimi Dn. Archi-Ducis proprium.
Woyſes Weid.

Als haben Wir mit wohlbedachtem Muth/ zeitlichem Rath und rechtem Wiſſen Vorgeſetzte Unſers freundlich-geliebten Bruders/ Ertz-Hertzogs Leopold Willhelms zu Oeſterreich Lol. Beſtättigung/ ſamt allen derſelben einverleibten Puncten / als regierender Römiſ. Käyſer/ gnädigſt ratificirt/ bekräfftiget und beſtättiget/ ratificiren und bekräfftigen jetzt ermeldter Ihr. Ld. Beſtättigung ſamt allen darin begriffenen Articuln/ wiſſentlich in Krafft dieſes Briefes/ meynen/ ſetzen und wollen/ daß die jetzt gemeldte Beſtättigung / und alle darin verglichene Articul / in allen ihren Puncten und Clauſuln, allerſeits kräfftig ſeyn/ veſtiglich gehalten und vollzogen werden ſolle. Immaſſen Wir dann bey Unſern Käyſerl. Würden und Wort/ für Uns und Unſere Nachkommen am Reich/ auch unſers Ertz-Hauſes/ ſtets veſt und unverbrüchlich denſelben nachkommen und geleben/ auch weder aus Vollkommenheit / noch einigen andern Schein / wie der Nahmen haben möchte / nichts dargegen fürnehmen/ oder handeln laſſen / noch Jemands zu thun geſtatten ſollen noch wollen. Zu Uhrkund dieſes Briefs / beſiegelt mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel/ geben in unſer Stadt Wien / den 26. Monats-Tag May/ nach Chriſti Gebuhrt im Eintauſend ſechs hundert/ zwey und vierzigſten/ Unſers Reichs des Römiſchen im Sechſten/ des Hungariſchen im Siebenzehenden/ und des Bohaimbſchen im Funffzehenden Jahre.

Ferdinand.

(L.S.)

St. Ferdinandt / Graff.

J. L. Hürtz.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.
Johann Saldner.

Als Ihro Hochfl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell gegenwärtigen Copeylichen Extract aus Ihro Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzogs Leopold Willhelm / getroffenen Vergleich / und darüber von Ihr. Käyſerl. Maj. Ferdinando III. ertheileten Confirmation, auff Pergament geſchrieben/ und in Groß-Quarto eingebunden/ unter Käyſerl.

Unter-

Unterſchrifft und anhangenden Käyſerl. Inſiegel / mit ſeinem wahren Original zu collationiren / gnädigſt begehret. Und dann Wir Bürgermeiſter und Rath der Käyſerl. Freyen-Reichs-Stadt Bremen / dazu unſere vielgeliebte Mit-Rahts-Freunde / Herr Eberhard Tiling und Herrn Richter Doct. Conradum Iken, abſonderlich committiret / dieſelbe auch beſagten Extract, prævia diligenti auſcultatione, aus vorbemeldtem Original extrahirt zu ſeyn befunden; Als haben Wir ein ſolches mit vorgedrucktem unſern Stats-Secreten-Inſiegel hiemit bezeugen / und durch Unſerer Commiſſarien Unterſchrifft bekräfftigen wollen. So geſchehen Bremen / den 4. Octobr. Ao. 1701.

(L.S.)

Eberhard Tiling, mpr. Conrad Iken, D. mpr.

No. XXXVII.

Extractus Replicarum Brunſvicenſium Sect. ſextæ Arg. 2. fol. der communicirten Copey 536. (b

Iſt bekand / daß die Graffſchafft Hohenſtein und Graffſchafft Reinſtein alte vornehme Graffſchafften ſind / und daß die nomine derſelben nach denen Reichs-Tagen geſchickte Abgeſandten gewegert / denen Abgeſandten der Stände / ſo nur Herren-Standes / ohnſtreitig vorgegangen / vid. unter vorangezogener Reichs-Abſchiede de Ao. 1594. & 1598. Nun haben aber in dem Receſs de Ao. 1641. der Canonicus und Cancellarius von Halberſtadt / wegen der neu fingirten ſogenannten Graffſchafft Hohen- und Reinſtein / ihre Nahmen hinter der Abgeſandten der Herren von Schönberg geſetzet / und ſich da gleichſam verſtecket ꝛc.

No. XXXVIII.

Extractus Braunſchweigiſcher Deduction de Ao. 1628. fol. 233.

Nun iſts hierumb alſo beſchaffen / daß ein groſſer Unterſcheid unter der Graffſchafft Regenſtein und Herrſchafft Blanckenburg iſt / denn es unterſchiedliche Lehen. So iſt auch die Graffſchafft Blanckenburg nicht jederzeit bey der Graffſchafft Reinſtein geweſen / wie ſolches offenbahr / und aus beglaubten Uhrkunden alsbald in continenti kan erwieſen werden. Weil denn die angezogene

Käyserl. Commiſſio, ſo dem Hertzogen zu Friedland / ꝛc. wegen der Graffſchafft Regenſtein/ ertheilet/ auff die Herrſchafft Blanckenburg/ worunter das Haus/ Stadt und Amt Blanckenburg / die Aemter Stiege und Heimburg/ das Kloſter Michelſtein / und andere Oerter begriffen/ nicht gerichtet/ Se. F. G. der Hertzog zu Friedland / auch den Herren Obriſten / wegen der Herrſchafft Blanckenburg/ nicht ſubdelegirt, noch Inſtruction und Vollmacht darüber auffgetragen / ſo wird auch der Herr Obriſter/ als ein verſtändiger Cavallier, dem gut wiſſend / daß alle Commiſſiones ſtricti juris ſeyn / und weiter/ als die Wörter ſagen/ nicht auszudehnen/ fines Commiſſionis nicht überſchreiten/ denn daraus viele und groſſe Ungelegenheiten erwachſen würden/ unter andern auch dieſe/ weil Ihr. Käyſerl. Maj. die Eingeſeſſene der Herrſchafft Blanckenburg ihrer Pflicht und Eyde nicht erlaſſen / daß ſie alleſammt meyneydig werden müſſen/ welches für GOtt nimmermehr zu verantworten / der Herr Obriſter iſt auch des hohen Verſtandes / daß er dazu keine Anlaß geben wird; Eine ebenmäßige Gelegenheit hat es auch mit der Graffſchafft Hohenſtein / denn weil der Herr Obriſter auch dieſelbe Land- und Unterſaſſen/ ſo in dem Amt Hohenſtein geſeſſen/ ſoll haben fodern laſſen/ das Amt Hohenſtein aber eine abſonderliche Herrſchafft / und zwar der Herren von Stollberg/ ꝛc. vom Hauſe Braunſchweig tragendes Lehn iſt / ſo zu der Graffſchafft Hohenſtein von undencklichen Jahren niemals gehörig geweſen / noch von den Herren Grafen zu Hohenſtein / da die annoch im Leben / poſſidiret und beſeſſen worden/ wil ich all daſſelbige/ was ich wegen der Herrſchafft Blanckenburg/ vorhero angedeutet/ anhero erwiedert haben.

No. XXXIX.

Hochwürdigſter / Durchläuchtigſter Ertz-Hertzog.

GNädigſter Herr / Ew. Ertz-Fürſtl. Durchl. Schreiben de dato ergiengen den 24. nechſt abgewichenen Monats Octobris, hab ich mit unterthänigſter Reverentz empfangen / und daraus gehorſamſt vernommen/ welcher geſtalt Dieſelbe mir gnädigſt befohlen/ bey dieſen Tractatibus daran zu ſeyn / wann das Stifft Halberſtadt für Ew. Ertz-Fürſtl. Durchl. nicht zu erhalten ſeyn würde/ die Sachen wenigſtens dahin anzurichten / damit alle Ew. Ertzfl. Durchl. Verordnungen und Diſpoſitiones im Stifft / in Politicis, Eccleſiaſticis, Feudalibus, verbleiben/ und abſonderlich dero Obriſte Hofmeiſter/ der Graff von Tättenbach/ bey ſeiner Belehnung der Graffſchafft Reinſtein manutenirt werden möge.

Wie nun gegen Ew. Ertzfl. Durchl. ich mich wegen Dero zu mir dieſes Orts geſuchten gnädigſten Vertrauens in Unterthänigkeit bedancke/ alſo werde ich mir dieſe Sache ſchuldigſter Maſſen angelegen ſeyn laſſen/ wie es dann/ wann umbs Friedens willen das Stifft Halberſtadt

derſtadt hingegeben werden müſte / an ſich ſelbſt billig / daß es gleichwol im übrigen bey obbemeldten Ew. Ertz-Fürſtl. Durchl. gemachten und fürgenommenen Verordnungen in Politicis, Eccleſiaſticis & Feudalibus, ſein ungeändertes Verbleiben / und in dieſem Fall der Rechts-Spruch / quod res tranſeat cum onere, auch Statt habe / wordurch dann vorgedachter Ew. Ertz-Fürſtl. Durchl. Obriſt-Hoffmeiſter bey ſeiner Belehnung der Grafſchafft Reinſtein genugſam geſichert ſeyn wird / immaſſen dann bißhero darwider keine Difficultæt noch Meldung geſchehen / Ew. Ertz-Fürſtl. Durchl. habe ichs in unterthänigſter Antwort nicht bergen ꝛc.

P. S.

Was Ew. Ertz-Fürſtl. Durchl. in dieſem und andern gnädigſt befehlen / werde ich allezeit gehorſamſtes Fleiß eyfrigſt angelegen ſeyn laſſen.

B

Hoch-Würdigſter /

EUrer Ertz-Fürſtl. Durchl. gnädigſtes Schreiben vom 24. nechſt verfloſſenen Monats Octobris, habe ich mit gebührender Reverentz empfangen / und daraus unterthänigſt vernommen / was Deroſelben gefallen / mir wegen des Stiffts Halberſtadt / dero darinn gnädigſt gemachte Diſpoſitiones, unter andern in ſpecie wegen Dero Obriſten Hofmeiſter / Herr Grafen von Tättenbach betreffend / mehrern Inhalts gnädigſt anzubefehlen. Gleich ich mich nun niemals höher zu erfreuen habe / als nur / wenn mit Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. befehlich geneigt werde / Alſo vermeyne meine Schuldigkeit zu ſeyn / Deroſelben jederzeit / an meinem geringen Ort / alſo zu gehorſamen / daß Ew. Hochfl. Durchl. meinen äuſſerſten Fleiß / und unterthänigſte Begierde Deroſelben zu dienen / gnädigſt verſpüren mögen / maſſen mich dieſe Sachen befohlener Geſtalt treulichſt ſolle angelegen ſeyn laſſen. Dero beharrl. Ertz-Fürſtl. Durchl. mich und die Meinigen unterthänigſt hiemit befehlende und verbleibende. Geben zu Münſter / am 16. Nov. Ao. 1646.

In Simili von Hn. Vollmeyern.

Johann Ludwig / Graff von Naſſau.

No. XL.

Der Gräfl. Regierung Meynung von dem vorſeyenden Pacto de Anno 1644.

Unſere freundliche Dienſte bevor /
Edle / Veſte und Hochgelahrte / ſonders Geneigte Herren — und Freunde.

UNs iſt deren vom 13 hujus an Uns ausgelaſſenes / unerfindliches und weitausſehendes Schreiben wohl geworden / hätten Uns gegen denſelben eines ſolchen nicht verſehen / dieweil Ihnen aber alſo beliebet / dieſen Stylum zu führen / und einen ſolchen Weg

zu gehen / müssen Wir es dahin gestellet seyn lassen / berichten doch hierauf in Antwort / daß Wir keiner von Uns geschehenen Turbationen im geringsten geständig / angesehen die angezogene / und von Ihnen specificirte / Oerter Unserm gnädigen Herrn / dem Herrn Grafen zu Reinstein und Tättenbach ꝛc. unstreitig zuständig / und Ihro Hochgräfl. EXCELL. deren in geruhiger Possession seyn / dahero summo & licito modo ac jure, was fürgangen / von Uns geschehen; Uns zweifelt auch nicht / die Römis. Käyserl. Maj. ꝛc. als welche Unserm gnädigsten Herrn allergnädigste Confirmation über die einhabende Grafschafft Reinstein / und alle und jede deren Pertinentien ertheilet / wie nichts weniger des Herrn Ertz-Hertzogen Leopold Willhelm zu Oesterreich ꝛc. Hochfl. Durchl. als Bischoff zu Halberstadt / werden Sie kräfftig und mächtig dabey manuteniren und schützen. Was die Herren von einer Transactions-Notul melden / so ist zwar nicht ohne / daß die Herren Hertzoge zu Braunschweig und Lüneb. ꝛc. eine gesandt / es seynd aber Ihr. Hochgräfl. Excell. damit gar nicht einig / sondern haben desfalls wieder eine Notul begreiffen und einreichen lassen / die aber dato auch noch nicht placidiret und vollnzogen / darbey es dann heisset / multa tractantur, quæ non perficiuntur. Unterdessen werden Ihro Hochgräfl. Excell. und Wir als verpflichtete Diener an deren Statt / der geruhigen Posses Uns im geringsten nicht begeben / oder darin turbiren und beunruhigen lassen / wobey Wir nun nochmahlen erinnern / Sie wollen Uns hinführo mit erstgedachten allen unzimlichen Comminationibus und Andräuen verschonen / dann sonsten / nothdränglich gezwungen / die Gegenschantze müste beobachtet und legitima media zur Hand genommen werden / daran Wir doch keine Ansam im geringsten præbiren wollen / sondern thun in meliori & firmiori jurium forma, in omnem inſperatum eventum reprotestando, omnia jura & jurium saluberrima remedia quam solennissime reserviren und fürbehalten / auch da einig Zwist und besorglich Unheil verursachet werden solte / solches dem primo aggressori zu schwerer Verantwortung anheim schieben / sintemahl Wir mit GOtt und unserm Gewissen bezeugen können / daß Wir dessen allen unschuldig / und lieber in guter freund-nachbahrlicher Correspondentz, als Zanck und Hader zu leben gemeynet / habens der Nothdürfft nach hinwiederum melden müssen / Geben Westerhausen / den 18. Septembr. Anno 1644.

Der Herren

Dienstfreundwillige

Gräffliche Reinsteinische Tättenbachische

Officierer und Beamten daselbst.

No. XLI.

Der Gräfl. Regierung anderwärtiges Schreiben / wegen der Graffschafft Reinstein.

Unser

Unsere freundliche Dienste bevor/
Edle/ Veste/ Vorachtbahre und Hochgelahrte / sonders
Gönstige Herren und Freunde/

Deroselben anderweits vom 20. Septembr. ist Uns wohl geworden/ befinden mehr daraus/ wie Sie auff falsissima præsupposita einen nichtigen Grund mehr bauen/ indem Sie vorgeben wollen / daß die Herren Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg ꝛc. à tempore immemoriali in Possession der Grafschafft Reinstein gewesen/ auch noch wären/ nur was die Transactions-Notul mit Unserm gnädigen Herrn / dem Herrn Grafen von Reinstein und Tättenbach/ desfalls nachführete und ausweisete. Nun ist je Weltkündig / daß die Herren Grafen von Reinstein Ao. minoris numeri Neun und neuntzig erst ausgestorben/ und Ihr. Fürstl. Gn. Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg / damahlen zu der Grafschafft Reinstein durch Belehnung des Hohen-Stiffts zu Halberstadt gekommen / dabey ebenfalls übrig notorium , daß Hertzog Friderich Ulrich / auch zu Braunschweig und Lüneburg allerseits Höchstmilder Gedächtniß Wohl-Seeligste / der Letzte dieser Linie gewesen/ und wieder nach dem Willen des Allerhöchsten / in Ao. Vier und dreyßig die Welt gesegnet/ mehr gedachte Grafschafft/ cum omnibus ac singulis pertinentiis , dem Hohen-Stiffte zu Halberstadt/ als unstreitigem Ober-Lehn-Herrn wieder anheim gefallen / die dann nicht alleine damahlen pro majori cautela & ex abundanti die Possession ergriffen / sondern schon Ao. 29. bey noch Lebzeiten J. F. G. Hertzog Friderich Ulrichs vorhochgedacht auff der gnädig Begehr dieselbe erlanget / und wie nachgehends Unserm Gnädigen Herrn von Ihr. Hochfl. Durchl. Herrn Leopold Wilhelm/ Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ als Bischofen zu Halberstadt/ mit eines Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capituls Consens daselbsten / die Grafschafft hinwieder conferiret/ auch würcklich in Possess tradiret haben/ Ihro Hochgräfl. Excell. auch dieselbe in Besitz genommen / sich auch der Gebühr nach manuteniret und herbracht / aus welchem gleich zu Tag scheinet / wer verus Possessor derselben ist. Es mangelt auch den jetzigen Herrn Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg so viel/ daß Sie nicht den geringsten Titulum an Vielged. Grafschafft Reinstein haben / und ob Sie wol für Jahren und noch in Ao. vier und zwanzig sich bemühet / Expectantz oder gar simultaneam Investituram zu erlangen; So hat das doch gefehlet / maßen die Acta judicialia solches mit mehrern zeugen/ dem völliglich gleich wird/ was über obgenannte Transactions-Notul nichtig præsupponiret werden wil/ denn/ wie Wir schon gemeldt/ seynd selbe und dergleichen nudi Tractatus Projecte und Vorschläge/ die/ wann sie nicht völlig placidiret/ gar keinen Effectum haben / vielminder Jemanden ein Jus geben oder nehmen können/ welches alles den Herrn vorstellet/ was die Grund-wahre Beschaffenheit dieses Wercks/ Erhohlen darob Unsere letzt Ihnen eingesandte Reprotestationem verbo-

nus, und bitten nochmahlen/ Uns mit ihren Minis zu verſchonen/ ſintemal Wir Pflicht-ſchuldigſte Diener/und auſſer den Befehlen unſers gnädigen Obern nicht ſchreiten dörffen/ ſolten Wir darüber aggrediret/ oder ſonſten beläſtiget werden / müſſen Wir / ſo gut Wir können/ vim vi repelliren / und unſers gnädigen Herrn hart verſprochene Manutenentz darüber unterthänig erwarten / wolten doch ſolchem allen lieber geübriger/ und dagegen gute nachbahrliche Freundſchafft pflegen / geſtalt Wir auch noch den Herren anheim geben / ob Sie bey unſerm gnädigen Herrn deßfalls der Gebühr einkommen wollen/und uns andere Befehl ſchaffen / ſoll es gewiß an Gehorſam und aller gebührlichen Bezeigung nicht ermangeln/ haben es nochmahlen deuten ſollen/ Uns der Obhut GOttes dabey ergebend. Weſterhauſen/ den 30. Septembr. Ao. 1644.

Gräfl. Reinſteiniſ. Tättenbachiſche Officieret und Beamten daſelbſt.

Den Edlen/ Veſten/ Vorachtbahren und Hochgelahrten Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Officiertern und Beamten zu Blanckenburg ꝛc. Unſern ſonders gönſtigen Herren und Freunden ꝛc.

No. XLII.

Extract Herrn Magni und Herrn Erneſti, Gebrüdere Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/alten Lehn-Buchs.

ANno Domini MCCCXLIIII. mortuo Inclyto Principe, Domino Ottone, Duce in Brunſchvich, piæ memoriæ, Nobiles Comites, Barones, Milites, famuli, Burgenſes & Cives infra ſcripti receperunt in feudo ab Illuſtribus Principibus, Dominis MAGNO & ERNESTO, Ducibus in Brunſvich; bona infra ſcripta, Ludolphus nobilis de Dorſtadt &c. Gevehardus Nobilis de Werberge & ipſius frater & patrueles ejus comitiam in Suplinge. ALBERTUS & BERNHARDUS, Comites de Regenſtein, caſtrum Heymborch & attinentia, caſtrum Blanckenburg cum Civitate & attinentiis, Regenſtein & attinentia, omnes manſos in Derſum: In Wigenrode manſos aliquos & unam ſylvam ibidem. Paludem Kattenſtidde & attinentia, ſylvam Eckenberch, ſylvam Botzenberch, ſylvam Wittenburch, ſylvam Seemelithe prope Steinbecke, ſylvam Paſſevorde. Villam Nyenrode & omnia attinentia, villam Haddeshuſen, cum attinentibus; ſylvam Ghenaldegelt in Ryptingerode ibi manſos, ſylvam Warmelit, ſylvam Staleberg, ſylvam Oſterholt, omnes arcus prope Derneburg, J. pratum ibidem villam Haſelbecke, bona in Weddersleve, bona in Bernſtorp, bona in Bornecke, quæ fuerunt olim Comitum in Blanckenburg & tres partes in caſtro Neindorp cum attinentiis.

Nobiles de Meynerſen &c. &c.

Henricus Comes de Regenſtein VIII. manſos in campis Osleve ex reſignatione Borchardi de Meynerſen. Halber-

No. XLIII.

F

Halberſtädtiſche Anwartung an die Grafſchafft Reinſtein Ao. 1583. Hertzog Juliußen zu Braunſchweig-Lüneburg ertheilet.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Heinrich Julius / Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt/ Adminiſtrator des Stiffts Minden/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / Thun kund und bekennen hiemit vor Uns und unſere Nachkommen an dem Stifft Halberſtadt/ daß Wir aus zeitigem gehabten Rath/ gutem Wiſſen und Fürbetrachtung / mit Conſens und Verwilligung der Ehrwürdigen und Ehrenveſten/ unſern Lieben Andächtigen/ Ehrn / Dohmb-Dechanten/ Senior und Capitul-Gemeinden unſerer Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt / den Hochgebohrnen Fürſten / Herrn Julium, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / unſern freundlichen lieben Herrn Vatern und Gevattern / und Sr. Ld. Männliche Leibes-Lehns-Erben/ umb Se. Ld. Uns und unſerm Stifft/ auch Thum-Capitul zu Halberſtadt/ in viele Wege erzeigeter Väterlicher und gnädiger Hülffe/ Gunſt und erſprießlicher Beförderung willen / ſo Se. Ld. Uns und unſerem Stifft auch fürder wohlthun/ erzeigen und leiſten können/ ſollen und mögen/ mit der Wohlgebohrnen/ unſerer lieben Getreuen/ Grafen Bothens/ und ſeinen Jungen Vettern / Grafen Ernſtens / Wohl-löblichen Gedächtniß Söhnen / Graf Ernſten und Graf Martin / aller Grafen und Herren zu Reinſtein und Blanckenburg/ von Uns und unſerem Stifft Halberſtadt habenden und tragenden Lehn-Gütern der Grafſchafft Reinſtein / auch allen und jeden ihren Ein- und Zubehörungen / nichts ausgeſchloſſen / beanwartet / auch zu geſambter Hand realiter inveſtiret und belehnet haben / beanwarten / inveſtiren realiter und beleihen Sr. Ld. und Dero Mitbemeldten/ damit zu geſammter Hand/ wie Anwartungs/ realis Inveſtituræ, auch geſambten Mann-Lehns-Recht/ Weiſe/ Herkommen und Gewohnheit iſt/ in Krafft und Macht dieſes unſers Briefes/ für Uns und alle unſere Nachkommen am Stifft Halberſtadt/ auch in beſter und beſtändigſter Form / wie ſolches von Rechts- und Gewohnheit wegen/ am kündigſten und kräfftigſten immer geſchehen kan/ ſoll und mag/ mit allen und jeden nachgeſetzten Stücken / als nemlich der Grafſchafft Reinſtein mit aller ihrer Ein- und Zubehörungen / wie einer Grafſchafft eignet und zuſtehet/ keinerley ausgeſchloſſen/ mit den Dörffern / Zehenten/ und wie hernach folget/ mit den Bergwercken und allerley Metall/ geſucht und ungeſucht/ nichts ausgeſchloſſen; Item mit nachfolgenden Dörffern / nemlichen Weſterhauſen/ Warnſtedt/ Wederſchleben/ Thal etwa genandt Nienſtedt / und dieſe oben verzeichnete Dörffer / mit Gericht und Recht/ Oberſt und Unterſt/ über Halß und Hand / mit Teichen und Teichſtedten/ Trifften/ Weiden/ Waſſer/ Waſſerläufften/ mit den Mühlen/

len/ in und für denſelben Dörffern / mit aller ihrer Ein-und Zubehörunge/ keine ausgeſchloſſen/ und mit allen andern Gerechtigkeiten und Dörffern/ beſatzt und unbeſatzt / derer Nahmen nicht ausgedrucket/ und zu der Grafſchafft Reinſtein gehörig / mit allen und jeglichen Geiſtlichen Ritter- und Affter-Lehnen; Item, dem Schloß und Burg Weſterburg / mit Gericht und Recht / Oberſt und Niederſt/ über Halß und Hand / mit allen geiſtlichen Ritter- und Affter-Lehnen/ auch aller ſeiner Ein-und Zubehörungen / nichts ausgeſchloſſen / auch mit Bergwercken / wie berühret/ item, dem Dorff Rorsheim/ auch mit allen Rechten/ wie die fürgenandten Dörffer/ nichts ausgeſchloſſen/ item, den Dörffen Dedeleben/ Dingelſtedt und Darßem/ was Wir des in den Dörffern haben / mit Gericht und Recht/ wie vor berühret/ item, den Dörffern Redeber / Groſſen-und Kleinen Uplingen/ Nattorff/ Someringen/ Wolckenſtedt/ Seedorff/ Bonnungendorff/ Obern-Renſtorff/ und dieſe oben verzeichnete Dörffer/ alle mit Gericht und Recht / über Halß und Hand / mit den Kirchen-Lehn/ nichts ausgeſchloßen/ wie die Spiegel ſolches von der Herrſchafft zu Lehn getragen; Item, den Gehöltzern allenthalben/ im Huy und Fallſtein/ auch mit Gericht und Recht/ über Halß und Hand/ nichts ausgeſchloſſen/ mit der groſſen Köhlung/ dem Steinberg/ Groß-und Kleinen Holtzmarck / mit allen andern Gehöltzern/ die Wir darum lang und fürter verlehnet / item, den Zehenten zu Mordorff/ den Zehenten zu Badenbeck/ den Zehenten zu Lintzke für Blanckenburg / den Zehenten zu Weſterhauſen/ den Zehenten zu Warnſtedt / den Zehenten zu Wederſchleben / den Zehenten zum Thal/ den Zehenten zu Katzenſtedt/ den Zehenten zu Wigerode/ den zehenten zu Eggerode/ den Zehenten zu Hedenrode/ den Zehenten zu Elbingerode/ den Zehenten zu Haſſelfelde/ den Zehenten zum Stiege/ den Zehenten zu Allerdorrode/ den Zehenten zu Heinicken/ den Zehenten zu Goltorff/ den Zehenten zu Hondorff/ den Zehenten zu Gerſtorff/ den Zehenten zu Lütken-Ditfurt / den Zehenten zu Domerſchleben/ den Zehenten zu Schlanſtedt/ den Zehenten zu Wolfferſtedt / den Zehenten zu Crottorff/ den Zehenten zu Schwanebeck/ den Zehenten zu Niendorff zwiſchen Wegeleben und Nienhagen/ item alle Güter zu Veltheim/ und den Zehenten daſelbſt / die fürter von denen Grafen verliehen ſind/ den Zehenten zu Nienhagen / den Zehenten zu Wiby/ den Zehenten zu Hederſchleben / den Zehenten zu Altenſtedt / für dem Huy/ den Zehenten zu Triber / den Zehenten zu Egeln / den Zehenten zu Germerſchleben/ den Zehenten zu Dorße/ den Zehenten zu Förderſtedt/ den Zehenten zu Supplingen/ den Zehenten zu Croppenſtedt/ den Zehenten zu Ehrlifelde/ den Zehenten zu Redeber/ den Zehenten zu Achſſtedt/ den Zehenten zu Schaffſtedt / den Zehenten zu Aderſchleben/ den Zehenten zu Runnick / den Zehenten zu Groſſen-Rodenſchleben/ den Zehenten zu Nickerſchleben / den Zehenten zu Quernicke/ den Zehenten zu Falckenſtedt / den Zehenten zu Gadenrode/ den Zehenten zu Steinen / den Zehenten zu Neiendorff / bey

Schwa-

Schwanebeck/ den Zehenten über drey Huefen Landes zu Quenſtedt/ den Zehenten zu Arxleben/ unter Hoimburg/ den Zehenten zu Helpede / über die von Nordhauſen / den Zehenten zu Groſſen-Silde/ den Zehenten zu Alderoden/ den Zehenten zu Allendorff/ den Zehenten zu Kebeling/ den Zehenten zu Eggersdorff/ den Zehenten zu Lüderſtorff/ den Zehenten zu Iſcherſtedt / den Zehenten zu Aſchersleben; Item Sechszehen Schock Zehenten zu Brunſtedt/ den Zehenten zu Wilſchleben/ den Zehenten zu Amſtorff/ den Zehenten zu Gittelden/ den Zehenten zu Querdeon/ den Zehenten zu Willrode/ den Zehenten zu Marßfelde/ den Zehenten zu Ellingerode / den Zehenten zu Hanckerode/ den Zehenten zu Wollmerode / den Zehenten zu Eckerſchleben/ den Zehenten zu Harpeln/ den Zehenten zu Ovetewenden/ den Zehenten zu Alvenſtedt / den Zehenten zu Zöllingen bey Ballenſtedt/ den Zehenten zu Seichdorff bey Radesleben/ den Zehenten zu Heintzingerode/ den Zehenten zu Uplingen/ den Zehenten zu Achtenshagen/ den Zehenten zu Reptingerode / item die Voigtey über ſieben Huefen Landes zu Semensleben / den Zehenten zu Eierfelde über Ovedlinburg/ den Zehenten zu Hedenburg / den Zehenten zu Altenburg/ den Zehenten zu Seehauſen/ den Zehenten zu Steerberg/ den Zehenten zu Hadel / den Zehenten zu Pabſtorff / den Zehenten zu Langelde/ den Zehenten zu Feckenſtedt/ den Zehenten zu Harmſtorff/ den Zehenten zu Walckenſtedt / den Zehenten zu Niengadenhauſen/ den Zehenten zu Schmenthauſen/ den Zehenten zu Utzleben/ den Zehenten zu Wichhauſen/ den Zehenten zu Holtendüfurth/ den Zehenten zu Arxleben/ den Zehenten zu Groſſen-und Kleinen-Borniken / den Zehenten zu Kattelden / den Zehenten zu Rincken/ den Zehenten zu Menichendorff/ für Grüningen/ den Zehenten zu Lütken-Scheppenſtedt/ über Waſſer/ den Zehenten zu Salderſchleben/ den Zehenten zu Zilly und Redeber/ alle freye Ritterlehn / die von der Herrſchafft Reinſtein zu Lehn gehen ; Item fünff und ſechzig Malter an Aecker zu Redeber/ an fünff und zwantzig Huefen Landes/ den Zehenten zu Darſum/ den Zehenten/ zu Nattorff/ den Zehenten zu Luſtingen / den Zehenten zu Bennigendorff/ den Zehenten zu Weteborn/ den Zehenten zu Köningenrode/ den Zehenten zu Kattel/ den Zehenten zu Erdtfelde und Bachtenfelde/ den Zehenten zu Heimicker / den Zehenten über drey Roden / über Darſum/ den Zehenten zu Sortz/ den Zehenten zu Riberſtorff/ den Zehenten zu Hatzkerode/ den Zehenten zu Ballingerode / den Zehenten in Langen-und Kurtzen-Roden zwiſchen Ovedlinburg und Nienſtedt/ den Zehenten zu Kleid/ den Zehenten zu Harſtorff/ den Zehenten zu Endorff/ den Zehenten zu Hedenberg/ den Zehenten vor Dedleben / den Zehenten zu Kleinen-oder Lütken-Salderſchleben im Felde und Dorffe/ den Zehenten zu Lütken-Dithfurth/ den Zehenten zu Drendorff bey Freickleben / den Zehenten zu Aſtmerſchleben/ den Zehenten zu Langen-und Kurtzen-Roden zwiſchen Ovedlinburg und Wegeleben; Item zwey Huefe Landes zu Geverßleben/ zwey Huefen Landes zu Lohra/ der Vogtey zu Dippengerode/

der Voigtey zu Hackenstedt / der Voigtey über die Marck Alvenschleben/ der Mühlen zu Zilling/ und einer huefen Landes zu Haßler/ den Gütern zu Ovenstedt / zwey Huefen Landes zu Langelde / achte Hufen und einer Wiesen zu Eberstorff / der Voigtey über sieben Huefen zu Saßberge/ das Holtz zu Grantzleben/ einer Huefen Landes zu Lindede/ item vier Huefen Landes zu Küllingerode und einen Morgen/ item anderthalb zu Schiersherren / und noch neun Huefen mit einem Baumgarten / auch zwey Holtzblecken/ und einer Wiesen/ und noch ein Holtz genant das Zindt/ item eine halbe Huefe Landes und dreyen Morgen zu Adorff/ item zu Lütken/ Hatßleben so viel Ackers/ der giebet achte Scheffel und fünff Schilling / item zwey Huefen Landes auff dem Felde zu Schwanebeck/ item drittehalb Huefen Landes auff dem Felde zu Harßleben/ item vier Huefen Landes auff dem Felde zu Anderbeck/ item ein Holtzbleck auff dem Saßberge/ hat vorzeiten Ehr Ludolff von Sundhausen gehabt / item den Hofe zu Niendorff vor dem Branßlebischen Holtze/ mit Acker / Wiesen / Trifften/ Weiden/ Teichen/ Teichstetten und Holtze/ mit Gericht und Recht/ über Halß und Hand/ nichts ausgeschlossen/ wie jetzunder die von der Aßeburg im Gebrauch und Besitzung haben/ und von der Herrschafft zu Reinstein zu Lehn haben / und mit den Zehenten / und mit allen und jeglichen Gütern / so die Grafen von Reinstein von Rechtswegen von Uns und unserem Stifft Halberstadt zu Lehen haben/ oder ja billig haben sollen / und allhier nicht specificiret und mit Nahmen angezeiget seyn. So Wir auch hierin etwas zu viel/ daß die Grafen von Reinstein von andern/ und absonderlich von unsern Fürstl. Hause Braunschweig/ zu Lehn tragen sollen/ gesetzet hätten/ das soll Jh. Ld. und Uns unschädlich seyn.

Wir geben auch hiemit Hochgedachtem unsern Herrn Vatern/ Hertzogen Julio zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. und Sr. Ld. männlichen Leibes Lehns-Erben / auch allen und jeden derselben Mannes-Erben und Lehns-Folger nach Jhnen/ über Kurtz oder Lang/ ohne hinterlassene Männliche Lehns-Erben verfallen/ und also der Gräfl. Mann-Stamm zu Reinstein gäntzlich abgehen und erloschen würde/ daß alsdan und auff diesem gesetzten Fall Hochgedachter unser Herr und Vater/ Hertzog Julius zu Braunschweig/ und Sr. Ld. Männliche Lehns-Erben / und sonderlich der regierende Herrr unsers Fürsten-Hauses Braunschweig-Wolffenbüttell. Linien/ so dann zur Zeit seyn wird/ guten Fueg/ Recht / Macht und Gewalt haben / hiermit auch von Uns und unsern Nachkömmen gemächtiget und befehliget seyn sollen/ sich solcher Unserer alsdann erledigten und Jhr. Ld. eröffneten und heimgefallenen Reinsteinischen und Braunschweigischen Samt-Lehn-Stücke/ als Jh. Ld. verschriebenen/ realiter investirten/ erhaltenen und ingesamt besitzenden Lehns/ sonder einige weitere Ersuchung/ Immission, oder auch Zusperrung und Verhinderung unser selbst / oder unsere Nachkommenden Bischöffe am Stifft/ noch aus unseren Dom-Capituls zu Halberstadt/ anzumassen/ dieselben für sich selbst anzugreiffen/

greiffen/ einzunehmen/ und nach beſter Ihr. Ld. Gelegenheit zu nutzen / zu genieſſen und zu gebrauchen / allermaſſen die Graffen zu Reinſtein/ die bißhero für Ihre beſondere Lehn von Uns / Unſeren Vorfahren und Stifft Halberſtadt gehabt und getragen / beſeſſen/ genutzet und gebrauchet haben / beſitzen / genieſſen und gebrauchen/ und ferner thun mögen / wie Wir ſie/ Unſers Herrn Vaters Hertzogen Julii Ld. und Dero Mitbemeldte/ auch hiemit / und durch Darreichung unſers Barreits in eine ruhige wirckliche Poſſeſſion ſolcher Reinſteiniſchen Lehnſtück izo als dan/ und dann als izo/ ſetzen und geſetzet haben wollen; Da Se. Ld. und ſeine Mitbeſchriebene/ auch mit wohlgedachten unſern Lehn-Grafen zu Reinſtein/ zu mehrer Beſtärckung und Befeſtigung dieſer unſer Anwartung / Gedings und Belehnung zuſamter Hand / auch Inveſtituræ realis, weiter einlaſſen/ ſich mit Ihnen ins geſamte enger und näher zuſammen ſetzen / Ih. Ld. auch die jetzigen obernandten Grafen zu Reinſtein oder Ihre Erben/ und künfftige Grafen zu Reinſtein oder Ihre Erben / für ſich die würckliche Tradition und Anweiſung der geſammten Poſſeſſion, und Eventual-Huldigung der zu der Grafſchafft Reinſtein und anderen obbemeldten Lehn-Stücken gehörigen Landſchafft und Unterthanen/ wiſſentlich und gutes Willens ſelbſt thun und einräumen/ auch Hochgedachter unſer Herr Vater Julius zu Braunſchweig ꝛc. und Sr. Ld. Lehns-Erben/ ferner die geſammte Poſſeſſion und den Beſitz an dieſen Reinſteiniſchen Lehn-Gütern / wie auch die Eventual-Huldigung der dazu gehörigen Landſchafft und Unterthanen/ mit oder ohne Mitwiſſen und Bewilligung der Grafen zu Reinſtein/ per jactum lapilli, oder in und durch andere Mittel und Wege / wie das immer geſchehen mag/ nehmen/ apprehendiren und ergreiffen würden/ das alles und jedes ſollen und wollen wir und unſere nachkommende Biſchöffe/ wie auch nicht weniger das Thum-Capitul zu Halberſtadt/ genehm halten/ ratificiren/ confirmiren und beſtättigen/ dagegen auch nichts / weder inn- noch auſſerhalb Rechtens thun/ fürnehmen/ noch ändern / verhängen oder geſtatten / immaſſen Wir/ und unſere Nachkommen/ dann auch über dieſe Reinſteiniſche Lehn-Stücke alle/ oder zum Theil/ dieſer unſerer Anwartung und Belehnung zuſammter Hand/ auch reali inveſtituræ zuwider / und Hochgedachtem Hertzogen Julio, und Sr. Ld. Lehns-Erben zum Nachtheil/ Abbruch und Verfang / Niemand anders keine weitere Anwartung/ Geding / Verbrüderung / Zuſammenſetzung oder Belehnung zur ſamten Hand/ noch realem inveſtituram geben / bewilligen/ zulaſſen/ noch einrämen wollen noch ſollen; Da auch gleich unſere Vorfahren auff die vorbemeldte Reinſteiniſche Lehn-Stücke Jemandes einiges Geding/ Anwartung/ Verbrüderung / Zuſammenſetzung und Belehnung zur geſammten Hand/ gegeben und bewilliget hätten/ oder Wir und unſere nachkommende Biſchöffe / auch Thum-Capitul zu Halberſtadt künfftig und nach dato dieſes geben würden / wie doch nicht ſeyn ſoll / ſo ſollen dieſelbe dieſer unſerer Antwartung / Verſchrei-

ſchreibung und Belehnung zur ſamten Hand / auch reali inveſtituræ, unſern Herrn Vater Hertzogen Julio zu Braunſchweig und Sr. Ld. Lehns-Erben gegeben/ nicht fürgezogen werden / ſondern ſolches alles und jedes inſonderheit hiemit machtloß / genichtiget und gantz und gar und abe ſeyn und bleiben. Wir wollen/ und unſere Nachkommen ſollen auch auff und an dieſen Unſern Reinſteiniſchen Lehn-Stücken weder gantz noch zum Theil/ hiernechſt/ und nach dato dieſes Briefes in favorem der Grafen zu Reinſtein/ noch ſonſten Jemands zu Gnaden und Gunſt / Hochgedachten ſammt belehnten Fürſten zu Braunſchweig ꝛc. ꝛc. aber zum Nachtheil und Verfang/ auch ohne ihre Mitbewilligung/ keine Verſetzung/ Verpfändung / neue Affter-Lehnung/ vielweniger erbliche Veräuſſerung oder Verwechſelung/ noch eine andere alienation, Entäuſſerung und Beſchwerung der Reinſteiniſchen Lehn-Stück / ohne Mitbewilligung der Fürſten zu Braunſchweig/ verconſentiren/ belieben/ bewilligen/ confirmiren / noch beſtättigen / oder auch ſonſten genehm halten / noch gut heiſſen und paſſiren laſſen / ſondern ſolches alles und jedes zu jederzeit widerſprechen/ anfechten/ vernichtigen/ caſſiren und auffheben/ und da gleich dieſem zuwegen in einem oder mehrern gehandelt/ auch von Uns und unſeren Nachkommenden Biſchöffen und Thum-Capitul zu Halberſtadt einiger Conſens und Mitbewilligung / dieſem zu wider gegeben würde/ oder werden wolte/ und dabey und über nicht/ auch viel hochgedachter Fürſten zu Braunſchweig / ꝛc. ausdrücklicher ſchrifftlicher Conſens und Mitbewilligung befunden würde / ſo ſoll doch ſolches alles und jedes auch nicht kräfftig/ bündig/ noch auch wohlgedachten Grafen zu Reinſtein/ oder auch den Pfandträgern / Käuffern / noch ſonſt jemand anders fürträglich und fruchtbahrlich / ſondern gantz nichtig und Machtloß / auch den Samt-Belehnten Fürſten zu Braunſchweig unabbrüchig/ Ihr. Ld. dadurch auch auff alle Fälle/ wie GOtt der Allmächtige die ſchicken möchte/ nirgends verbunden ſeyn / noch obligiret und verſtricket werden in keine Weiſe noch Wege. Was aber für dato dieſer unſer ſambter Belehnung an den obberührten Gräfl. Reinſteiniſchen Lehnſtücken / Affter-Lehn auch mit unſerer Vorfahren/ unſers ſelbſt / auch unſers Thum-Capituls zu Halberſtadt Conſens und Verwilligung / verſetzt und verpfändet geweſen/ und noch iſt/ daſſelbe bleibet billig in ſeinen vollen Würden und Kräfften/ ſoll auch von denen Sammt-Belehnten Fürſten zu Braunſchweig in alle Wege / und ſonderlich auff den Fall der Devolution und Eröffnung der Lehn/ ohn alle Diſputation, Jn- und Widerrede feſtiglich gehalten und verfolget werden.

Wir und unſere Nachkommen ſollen und wollen auch den Viel-Hochernandten Fürſten/ Hertzog Julio zu Braunſchweig / ꝛc. Unſern Herrn Vatern und Sr. Ldn. Lehns-Erben / dieſer Anwartung und Belehnung zur geſammten Hand/ realis inveſtituræ, gegebenden und ferner eingreiffenden/ und Annehmung würcklicher Poſſeſſion, rechte bekennige Herren und Gewehren ſeyn / Jhr. Ldn. dabey inn- und

auf

auſſerhalb Rechtens vertreten / ſchützen und handhaben helffen / ſo offte das an Uns geſuchet wird/ Wir auch in Recht zu thun ſchuldig ſeyn / darentgegen hat Hochgedachter Unſer Herr Vater / Hertzog Julius zu Braunſchweig/ uns durch einen von Adel/ als Levin von Marenholtz/ Sr. Ldn. Hoff-Marſchallen/ an S. L. und Eydes Statt glaubwürdig verſprochen und zugeſaget / daß Se. Ld. wollen / auch derſelben Mitbelehnte ſollen/ Uns und unſeren nachkommenden Biſchöffen/ auch dem Stifft Halberſtadt getreu und hold ſeyn / Unſer und Unſers Stiffts Halberſtadt Beſtes wiſſen/ und Nachtheil wehren, ſo viel Jh. Ld. und Ihren Mitbemeldten müglich/ auch eignen und gebühren wil/ darneben auch Uns und unſere Nachkommen die gebührliche Roßdienſte auff der Grafen zu Reinſtein Fall und Abgang/ und gleich ſie unſern Vorfahren und Uns bißhero gethan und noch thun/ durch taugliche darzu ſubſtituirte Gräfl. oder Adels-Perſonen/ thun und leiſten/ auch ſo offt dieſe Lehn zu Falle kommen/ denen gebührliche rechte Folge thun/ und hierunter Uns Sr. Ld. Revers-Brief geben/ wie dann Wir und unſere nachkommende Biſchöffe am Stifft Halberſtadt hiemit obligiret und verbunden/ auch ſchuldig und pflichtig ſeyn wollen / und ſollen auff jedesmahliges ernſtes Erſuchen und Anhalten Hochgedachten unſers Herrn und Vaters / S. Ldn. Männlichen Lehns-Erben/ dieſe unſere Anwartung und Belehnung zur ſammten Hand und realem inveſtituram, unwegerlich und ohne alle Ein-und Widerrede in beſter beſtändigſter Form / zu renoviren/ zu verneuen/ auch zu confirmiren und zu beſtättigen. Wo auch/ für dem Abfall des gantzen Gräfl. Reinſteinischen Mann-Stammes/ von unſern Herrn und Vater und Sr. Ld. Mitbemeldten/ in einem oder mehr Fällen/ oder auch keinmahl/ die Renovation und Verneuerung dieſer unſerer Anwartung/ Realis Inveſtituræ und Sammtbelehnung/ bey Uns und unſern Nachkommen geſonnen/ geſucht / erhalten und auffbracht / oder auch Wir und unſere Nachkommende Biſchöffe am Stifft Halberſtadt / die Renovation und Verneuerung dieſer unſerer Belehnung von Biſchöffen zu Biſchöffen nicht gehen wolten/ (welches doch keines weges ſeyn noch verwegert werden ſoll) ſo ſollen nichts deſto weniger/ und in einen Weg wie den anderen/ dieſe unſere Anwartung / realis Inveſtitura, und Belehnung zu ſamter Hand für und für in wircklichen Kräfften/ auch dadurch gantz ungeſchwächt/ ſolche Nichtſuchung der Sammtbelehnten Fürſten zu Braunſchweig/ ꝛc. oder auch unſere und unſerer Nachkommen Verweigerung und Nichtgebung der Renovation, auch unſerm Herrn und Vatern/ S. L. Mitbeſchriebenen/ an dieſer Anwartung/ reali inveſtituræ und Sammt-Belehnung/ ohne Nachtheil und gantz unabbrüchig ſeyn und bleiben; Alles getreulich und ohne alle Argeliſt und Gefehrde/ und ſeynd hierbey als Zeugen an und über geweſen/ die Ehrwürdigen/ Ehren-Veſten / Unſere Liebe / Andächtige und getreue/ Ehr Ludwig von Britzke/ Thum-Dechant/ Ehr Johann Spitznaß / und Ehr Johann von Hardingen/ beyde Thumherren unſer Biſchöfflichen Kirchen zu

Halberſtadt/ Curt von Schweichelde/ der Jünger / Unſer Hoffmeiſter/ Matthias Böttticher / Meyer in unſer Stadt Halberſtadt/ beederſeits unſere Cammer-Räthe/ auch Quirinus Dauß unſer Cammer-Secretarius. Uhrkündlich haben Wir auch dieſen Unſern Brief mit eigenen Händen unterſchrieben/ und Unſer Fürſtliches Groß-Inſiegel wißentlich daran hängen laſſen.

UNd Wir Ludewig von Britzke / Thum-Dechant / Johann von Marenholtz/ Senior, und Gemein-Capitul der Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt/ bekennen und uhrkunden für Uns und unſere Nachkommen an dieſen ſelben Briefe/ daß vorgemeldte Anwartung/ realis inveſtitura und ſämmtliche Belehnung/ mehr hochgedachtem Hertzogen Julio zu Braunſchweig/ unſerm Gnädigen Herrn/ Se. F. Gn. Männlichen Lehns-Erben auff die Graffſchafft Reinſtein und alle obgeſetzte Stücke/ auch ihre Zubehörungen / mit unſerm guten Gewiſſen/ Willen/ Conſens und Belieben geſchehen ſey; Wir geben Unſern Conſens und Willen auch darzu / und belieben ſolchen Anwartungs- und Lehn-Brieff zur ſamten Hand/ für und für/ von Uns und unſeren Nachkommen feſtiglich und unverbrochen gehalten / und ſonderlich auch kein nachkommender Biſchoff zu Halberſtadt von Uns und unſeren Nachkommen eligiret oder poſtuliret/ vielweniger confirmiret/ beſtättiget und eingeführet werden ſoll / Er habe dann in dieſe Anwartung und Samm-Belehnung / auch realem inveſtituram, neben Uns und unſeren Nachkommen an Capitul renoviret/ confirmiret und beſtättiget/ oder jedes zu thun / in den Pactis Epiſcopalibus ſich veſtiglich mit obligiret/ verbunden und verſchrieben/ welches auch alſo von Biſchöffen zu Biſchöffen/ für und für / zu ewigen Zeiten feſtiglich mit obligiret und gehalten werden ſoll/ und wovon Uns und unſeren Nachkommen ſolches gleich nicht geſchehe und beſchaffet/ oder auch von den künfftigen Biſchöffen nicht verfolget würde oder werden wolte/ (welches doch auch keines weges geſchehen noch ſeyn ſoll) ſo ſoll nichts deſto weniger dieſe Anwartung/ realis inveſtitura und Belehnung zur ſämtlichen Hand/ Vielhochgedachten Fürſten zu Braunſchweig allewege kräfftig und beſtändig ſeyn / und ſeine volle Macht und Wirckung für und für haben und behalten / Wir und unſere Nachkommen auch dagegen nichts thun/ verhängen und fürnehmen/ noch auch von den andern gethan zu werden verhängen noch geſtatten/ alles ohne Argeliſt und Gefehrde. Deſſen zu Uhrkund haben Wir/ nebſt unſern Gnädigen Fürſten und Herrn des Poſtulirten Biſchoffs Fürſtlichs/ Unſer Kirchen Groß-Inſiegel wiſſentlich an dieſem Brieff hangen laſſen/ und geben iſt dieſer Brief auff dem Hauſe Grüningen am fünff und zwanzigſten Tage Monats May / nach JEſu Chriſti / Unſers lieben HErren und Seeligmachers Geburth/ im funffzehen hundert und drey und achtzigſten Jahre.

Henricus Julius.

No. XLIV.

Hertzogs Julii Revers de Ao. 1583. wegen Beanwartung der Graffschafft Reinstein ꝛc.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Julius/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ ꝛc. Vor Uns und unsere Erben hiermit öffentlichen/ thun kund und bekennen; Nachdem der Hoch-Ehrwürdige/ Hochgebohne Fürst/ Herr Heinrich Julius/ Postulirter Bischoff/ Administrator des Stiffts Minden/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ ꝛc. Unser freundlicher lieber Sohn und Gevatter/ mit Consens und Bewilligung der Ehrwürdigen/ Ehren-Vesten/ Unserer Lieben Andächtigen/ Ehrn Dohm-Dechant/ Senior und Capitul-Gemeine/ Jh. Ldn. Bischöfflicher Kirchen daselbsten/ Uns und unsere Männl. Leibes-Lehns Erben/ mit des Wohlgebohrnen Unsers Lieben getreuen Boten und seiner jüngern Vettern/ Graf Ernstes wollobl Gedächtniß nachgelassener zweyen Söhne/ als Graff Ernst und Graf Merten/ aller Grafen und Herren zu Regenstein und Blanckenburg/ und derselben Männlichen Leibes-Lehns-Erben/ von S. Ld. und derselben Stifft Halberstadt habenden und tragenden Lehn-Gütern zur gesammten Hand investiret und beanwartet ꝛc. Daß Wir Uns gegen Sr. Ldn. und derselben Nachkommen kräfftigster und beständigster Weise obligiret und verpflichtet/ obligiren und verpflichten Uns auch hiermit/ und in Krafft dieses Briefes/ vor Uns und unsere Männliche Leibes-Lehns-Erben/ bey unsern Fürstl. Würden und Ehren/ daß Wir Sr. Ld. derselben Nachkommen und Stiffte/ treu und hold seyn/ der- und desselben Nutz/ Auffnehmen/ Wohlfahrt und Gedeyen/ so viel uns immer müglich/ und eignen und gebühren wil/ befördern/ Schaden und Nachtheil verhüten/ daneben auch Sr. Ld. und derselben Stifft die gebührliche Roß-Dienste auff obbemeldter Grafen Fall und gäntzlichen Abgang/ auch alles ander/ so Sr. Ldn. Vorfahren und dem Stiffte geleistet/ oder zu leisten schuldig gewesen/ und noch/ durch tügliche Gräfl. oder Adels-Personen thun und leisten/ auch die Lehn/ so offte die zu Falle kommen/ gebührlich prosequiren wollen; Im Fall auch Se. Ldn. oder derselben Nachkommen und Stifft/ dieser Beanwartung und Sammt-Belehnung halber/ etwa von Jemands/ wer der seyn möchte/ in Rechtfertigung/ Kosten/ Schaden und Nachtheil geführet werden solten/ wollen Wir S. Ldn. und derselben Dohm-Capitul und Stifft deßwegen in omnem eventum vertreten/ benehmen/ frey/ sicher und Schadloß halten. Jmgleichen auch/ da etliche Stücke in den Lehn-Briefen gesatzt/ so mehrgemeldte Graffen von Sr. Ldn. und derselben Stifft nicht zu Lehn getragen/ oder aber jetziger Zeit nicht mehr in Possessione und Gewehren hätten/ soll S. Ldn. und derselben Stifft Uns und unseren Männlichen Leibes-Lehns-Erben alsdann dieselben/ Krafft gethaner Sammt-Beleihung/ zu gewehren/ imgleichen nicht

obligiret und verbunden seyn. Solches alles haben Wir / wie obstehet/ vor uns und unsere Männliche Leibes-Lehns-Erben steht/ fest und unverbrüchlich bey unsern Fürstl. Würden und Ehren zu halten/ angelobet und zugesaget/ verzeihen und begeben Uns auch hiermit vor Uns und unsere Männliche Leibes-Lehns-Erben aller Privilegien und Beneficien Geistlicher und Weltlicher Rechten/ so Uns wider diese unsere obligation defendiren und schützen möchten. Uhrkundlich haben Wir unser Fürstl. Insiegel an diesem Brief wissentlich hängen lassen / und Uns mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen und geben Heinrichs-Stadt bey unserem Hoff-Lager / Donnerstag nach Trinitatis, welcher war der 30. Monats-Tag May / im Jahre nach Christi/ unsers HErrn und Heylandes Gebuhrt/ tausend/ fünff hundert und drey und achtzig. ꝛc.

Julius. mpr.

No. XLV.

G

Dessen Herrn Sohns / Hertzoges Heinrich Julii, Succession in solchen Anwartung/ und wie derselbe Ao. 1592. von Halberstadt darüber versichert und beliehen worden.

WIr Caspar von Kannenberg/ Dohm-Dechant/ Johann von Brißke / Senior, und Capitul-Gemeine der Bischöfflichen Kirchen zu Halberstadt/ Thun kund und bekennen hiemit vor Uns und unsere Nachkommen an bemeldtem Stifft offenbahr/ daß nach Absterben Weyland des Durchläuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Julii, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Hochseeligen Christ-mildten Gedächtniß/ unsers gnädigen Fürsten und Herrn / Wir/ anstatt und von wegen eines Bischoffs zu Halberstadt/ S. F. G. Vielgeliebten Sohn/ Herrn Heinrich Julium, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ ꝛc. Unsern gnädigsten Fürsten und Herrn / als den ältesten und regierenden Hertzogen zu Braunschweig ꝛc. auch S. F. G. Männliche Leibes-Lehns-Erben/ und wann deren keine mehr vorhanden/ zu Mitbehueff und insammt S. F. G. Freundliche Liebe Brüdere / Herrn Philippum Sigismundum, Herrn Joachimum Carolum und Herrn Julium Augustum, alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ umb S. S. Hertzogen Julii, auch Hertzogen Heinrich Julii, F. F. G. G. Uns und unserm Stifft Halberstadt in viele Wege erzeigete gnädiger Hülffe/ Gnade und ersprießlicher Beförderung willen/ so J. J. F. F. G. G. Uns

und

und unſerm Stifft gethan/ auch fürter wollen thun / erzeigen und leiſten können / mit der Wohlgebohrnen unſern Lieben Getreuen Graff Bothens und ſeiner Jungen Vettern/ Grafen Ernſts Wohlſeeliger Gedächtniß/ Söhnen / Graf Ernſten und Graf Merten/ aller Grafen und Herren zu Reinſtein und Blanckenburg/ von unſerm Stifft Halberſtadt habenden und tragenden Lehn-Gütern der Grafſchafft Reinſtein/ auch allen und jeden Ihren Ein-und Zugehörungen/ nichts ausgeſchloſſen/ beanwartet/ auch zu geſammter Hand realiter inveſtiret und beliehen haben / beanwarten/ inveſtiren realiter und beleihen S. F. G. und Dero Mitbelehnten damit zu geſammter Hand/ wie Anwartung/ realis inveſtitura, auch geſammten Mann-Lehns-Recht/ Weiſe / Herkommen und Gewohnheit iſt / in Krafft und Macht dieſes unſers Briefes / vor Uns und alle unſere Nachkommen am Stifft Halberſtadt / auch in beſter und beſtändigſter Form / wie ſolches von Rechts und Gewohnheit wegen am bündigſten und kräfftigſten immer geſchehen kan / ſoll und mag / mit allen und jeden nachgeſetzten Stücken / als nemlich der Grafſchafft Reinſtein/ mit aller Ihrer Ein-und Zubehörungen/ wie einer Grafſchafft eignet und zuſtehet / keinerley ausgeſchloſſen. Hic inſeruntur in verò ſuo Originali ad verbum reliqua omnia, quæ in præcedentibus inveſtiturarum literis ſub lit. C. repræſentata ſunt, ut prelo eadem reiterare ſupervacaneum viſum ſit. Deinde adduntur ſubſequentia.

Darentgegen hat Hochgedachter unſer Gnädiger Herr / Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig und Lüneburg / uns durch S. F. Gn. Braunſchw. Cantzler und Geheimen-Raht Johann Jagemann/ der Rechten Doctorn, an S. F. G. und Eydes ſtatt glaubwürdig verſprochen und zugeſagt/ daß S. F. Gn. wollen/ auch derſelben Mitbelehnte ſollen Uns und unſeren künfftigen Biſchöffen/ auch dem Stifft Halberſtadt getreu und hold ſeyn/ unſer und des Stiffts Halberſtadt Beſtes wiſſen / und Nachtheil wehren / ſo viel S. F. G. und deren Mitbelehnten müglich/ auch eignen und gebühren wil/ daneben auch Uns und unſeren Nachkommen und künfftigen Biſchöffen die gebührliche Roß-Dienſte auff der Grafen zu Reinſtein Fall und Abgang/ und gleich ſie unſeren geweſenen Biſchöffen und Uns bißhero gethan/ und noch thun / durch taugliche darzu ſubſtituirte Gräfl. oder Adels-Perſonen thun und leiſten / auch/ ſo offte die Lehne zu Falle kommen/ denen gebührliche rechte Folge thun / und hierüber Uns S. F. G. Revers-Brief geben / dann Wir und unſere künfftige Biſchöffe am Stifft Halberſtadt Uns hiermit obligiret und verbunden/ auch ſchuldig und pflichtig ſeyn wollen und ſollen / auff jedesmahles erſtes Anſuchen und Anhalten Hochgedachtes Unſers Gnädigen Herrn und S. F. G. Mitbelehnten / dieſe unſere Anwartung und Belehnung zur geſammten Hand und realem inveſtituram unwegerlich/ auch ohne alle Ein- und Widerrede/ in beſter beſtändigſter Form zu renoviren/ zu erneuren / auch zu confirmiren und zu beſtättigen / wo auch vor dem Abfall des gantzen Gräfl. Reinſteiniſchen Mannes-Stammes

von unſern Gnädigen Herren und S. F. G. Mitbemelten in einen oder mehr Fällen/ oder auch keinmahl/ die Renovation und Erneurung dieſer unſerer Anwartung/ realis inveſtiturae und Samtbelehnung bey Uns und unſeren künfftigen Biſchöffen geſonnen/ geſucht / erhalten und ausbracht /, oder auch Wir und unſere künfftige Biſchöffe des Stiffts Halberſtadt / die Renovation und Erneuerung dieſer unſer Belehnung von Biſchöffen zu Biſchöffen nicht geben würden oder geben wolten/ welches doch keinesweges ſeyn noch verwegert werden ſoll/ ſo ſoll nichts deſto weniger/und in einem Wege wie dem andern/ dieſe unſere Anwartung/ realis Inveſtitura Und Belehnung zur ſamten Hand/ für und für in wircklichen Kräfften / auch dadurch gantz ungeſchwächt/ ſolche Nichtſuchung der ſamtbelehnten Fürſten zu Braunſchweig / oder auch unſere und unſerer künfftigen Biſchöffe Verweigerung und Nichtgebung der Renovation , auch unſerm Gnädigen Herrn und Sr. F. G. Mitbeſchriebenen/ auch dieſer Anwartung/ reali Inveſtiturae und Samtbelehnung ohne Nachtheil und gantz unabbrüchig ſeyn und bleiben/ alles getreulich und ohne Argeliſt und Gefehrde. Und ſeynd hiebey als Gezeugen an- und über geweſen die Ehrwürdige und Ehrenveſte / unſere Mitherren und gute Freunde/ Johann von Rantzau und Georgen von Kißleben / Randow und Matthias Börticher/ Wir verpflichten uns auch und alle unſere Nachkommen des Thum-Capituls zu Halberſtadt/ hiemit und in Krafft dieſes Briefes / daß Wir wollen/ und unſere Nachkommen ſollen auch davor ſeyn/ daß ſolche Anwartung / Realis Inveſtitura und Belehnung zur geſamten Hand / für und für von uns und unſern Nachkommen feſtiglich und unverbrochen gehalten / und ſonderlich auch kein nachkommender Biſchoff zu Halberſtadt von uns und unſeren Nachkommen eligiret oder poſtuliret / vielweniger confirmiret/ beſtättiget und eingeführet werden ſoll / Er habe dann dieſe Anwartung und Sammtbelehnung/ auch Realem inveſtituram , neben Uns und unſeren Nachkommen am Capitul renoviret / confirmiret und beſtättiget/ oder je das zu thun in den Pactis Epiſcopalibus ſich feſtiglich mit obligiret/ verbunden und verſchrieben/ welches auch alſo von Biſchöffen zu Biſchöffen/ für und für/ zu ewigen Zeiten / feſtiglich gehalten werden ſoll / und wo von Uns und unſeren Nachkommen ſolches gleich nicht geſchehe und beſchaffet / oder auch von den künfftigen Biſchöffen nicht verfolget würde/ oder werden wolte/ (welches doch auch keinesweges ſeyn ſoll/) ſo ſoll nichts deſto weniger dieſe Anwartung / Realis Inveſtitura und Belehnung zur geſammten Hand/ Viel Hochgedachten Fürſten zu Braunſchweig ꝛc. allewege kräfftig und beſtändig ſeyn/ und ſeine volle Macht und Würckung für und für haben und behalten / Wir und unſere Nachkommen auch dagegen nichts thun/ verhängen oder vornehmen/ noch auch von andern gethan zu werden verhängen noch geſtatten/ alles ohne Arg und Gefehrde. Deß zu Uhrkund haben Wir Unſer Kirchen Groß-Inſtegel wiſſentlich an dieſem Brief hangen laſſen / der geben iſt Halber-

ſtadt

ſtadt am dreyzehenden Tage des Monats Auguſti, Nach Chriſti JEſu/ unſers lieben HErrn und Seeligmachers Gebuhrt / im funffzehen hundert zwey und Neuntzigſten Jahre.

No. XLVI.

Hertzogs Henrici Julii Revers, wegen der Beanwartung über die Grafſchafft Reinſtein/ de Ao. 1592. den 13. Auguſt.

VOn GOttes Gnaden / Wir Heinrich Julius / Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt/ und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ vor Uns und unſere Erben hiermit öffentlich/ thun kund und bekennen / Nachdem Wir mit Conſens und Bewilligung der Ehrwürdigen und Ehren-Veſten / Unſer Lieben Andächtigen/ Ehr Dohm-Dechant/ Senior und Capitul-Gemeine unſer Biſchöfflichen Kirchen daſelbſt/ Weyland des Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Julien / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Unſern freundlichen Geliebten Herrn und Vatern / Hochlöbl. und Chriſt-milder Gedächtniß/ und Seiner Ldn. Männliche Leibes Lehns-Erben / mit des Wohlgebohrnen unſers Lieben Getreuen Bohten / und ſeiner Jungen Vettern/ Graff Ernſts Wohl-Löblicher Gedächtniß/ nachgelaſſener zweyer Söhnen / als Graff Ernſten und Graff Marten/ aller Grafen zu Reinſtein und Blanckenburg/ und derſelben Männlichen Leibes-Lehns-Erben / von Uns und unſerm Stiffte Halberſtadt habenden und tragenden Lehen-Gütern / zur geſamten Hand inveſtiret und beanwartet / und nunmehr nach Abſterben jetzt hochgemeldtes unſers geliebten Herrn Vaters / gemeldt unſer Ehrwürdiges Dohm-Capitul/ anſtatt und von wegen eines Biſchoffs zu Halberſtadt/ Uns und unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben/ als regierenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. und wann deren keine mehr vorhanden/ alsdann zu Mitbehueff die Hoch- und Ehrwürdige / auch Hochgebohrne Fürſten / Herrn Philippum Sigismundum, Poſtulirten Biſchoffen zu Oßnabrügg und Behrden/ Thum-Probſten zu Halberſtadt/ Herrn Joachimum Carolum, Dohm-Probſten Hoher-Stiffts Straßburg / und Herrn Julium Auguſtum, Probſten unſers Stiffts St. Blaſii, in unſer Stadt Braunſchweig/ alle Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ ferner zur geſamten Hand beanwartet / inveſtiret und beliehen haben / daß Wir Uns gegen Ihnen und Ihren Nachkommen kräfftigſter und beſtändigſter Weiſe obligiret und verpflichtet/ obligiren und verpflichten uns auch hiemit / und in Krafft dieſes Briefes / vor uns und unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben und Mitbenandte bey unſern Fürſtlichen Würden und Ehren /

Daß Wir Ihnen / Unſern und Ihren Nachkommen

und Stifft/ treu und hold seyn / der- und desselben Nutz und Auffnehmen / Wohlfahrt und Gedeyen / so viel uns immer möglichen/ auch eignen und gebühren wil/ befördern / Schaden und Nachtheil verhüten/ daneben auch Ihnen und dem Stifft die gewöhnliche Roß-Dienste/ auff gemeldter Grafen Fall und gäntzlichen Abgang / auch alles andere/ so gedachten Grafen/ unsern Vorfahren und dem Stifft geleistet / oder zu leisten schuldig gewesen / und noch durch tugliche Gräfl. oder Adeliche Personen thun und leisten/ auch den Lehnen/ so offte die zu Fall kommen/ gebührliche Folge thun wollen/ im Fall auch Sie/ unsere Nachkommen und Stifft/ dieser Beanwartung und Samtbeleihung halber/ etwa von Jemandes / wer der seyn möchte/ in Rechtfertigung/ Kosten/ Schaden und Nachtheil geführet werden solten / wollen Wir Sie und dem Stifft deswegen in omnem eventum vertreten/ benehmen/ frey / sicher und schadloß halten. Imgleichen auch/ da etzliche Stücke in dem Lehn-Brief gesetzt/ so mehrgemeldte Grafen von unserm Stifft nicht zu Lehn getragen / oder aber jetziger Zeit nicht mehr in Possession und Gewehr hätten/ sollen Sie und das Stifft Uns/ und unsern Männlichen Leibes-Lehns-Erben / als dann dieselben Krafft dieser Beleihung zu gewehren / imgleichen nicht obligiret / noch verbunden seyn. Solches alles haben Wir/ wie obstehet/ vor Uns / unsere Männliche Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen/ stets/ feste und unverbrüchlich/ bey unserm Fürstl. Würden und Ehren zu halten / angelobet und zugesaget/ verzeihen und begeben Uns auch vor uns und unsere Männliche Leibes-Lehns-Erben aller Privilegien und Beneficien / Geistlicher und Weltlicher Rechte / so Uns wider diese unsere Obligation defendiren und schützen möchten. Uhrkundlich haben Wir unser Fürstl. Insiegel an diesem Brief wissentlich hängen lassen / und Uns mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen auff unser Veste Wolffenbüttel/ den 13. Auguſt. Ao. Eintausend/ fünff hundert/ zwey und neuntzig.

Henricus Julius.

No. XLVII.

Extract der Edictal-Citation an die Blanckenburgiſ. und Reinſteiniſ. Vaſallen/ ſo die Hertzogen von Braunſchweig Ao. 1647. anſchlagen laſſen/ der aber/ ſo viel die Affter-Lehn betrifft/ durch ein Gegen-Edict publice contradicirt.

Heischen und laden demnach Alle und Jede unsere Blanckenburgisch-Reinsteinische Lehen-Leute und Vasallen / ausserhalb denen/ welche diejenige Reinsteinische Lehn-Stücke recognoiciren

ren und in Beſitz haben/ ſo in dem Anno 1583. am 25. Maji, von unſerm Weyland freundlichen lieben Vettern/ Herrn Heinrichen Julio, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ und hochſeel. Sr. Ldn. Herrn Vatern/ Weyland Hertzogen Julio zu Braunſchweig und Lüneburg/ auch Hoch-Seel. Andenckens/ über die Grafſchafft Reinſtein/ und deren zugehörige Stücke/ ertheilet/ (davon einjeder unſer citirten Vaſallen/ dem es vonnöthen/ von unſerem Secretario zu Blanckenburg/ und Lieben Getreuen Simon Fincken/ eine Deſignation erlangen kan) benennet ſeyn/ und Wir dieſelbe dem Hochwürdigen/ Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Willhelm Leopold/ des Heil. Römiſchen Reichs Grafen von und zu Tättenbach/ St. Johannis Hieroſolymitani Ordens-Rittern/ Frey- und Pannier-Herrn auf Gennawitz/ und Commendatorn zu Kleinöls/ ꝛc. ꝛc. auff gewiſſe Maſſe conferiret und verſchrieben.

No. XLVIII.

Henrici Julii Muthung vom 28. April. 1600.

VOn GOttes Gnaden/ Heinrich Julius/ Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſern gnädigen Gruß und geneigte Gunſt zuvor/ Ehrwürdige und Ehrenveſte/ Liebe Andächtige und Getreue/ Nachdem Uns/ als regierenden Hertzogen zu Braunſchweig/ ꝛc. (Vermöge der bewuſten/ weyland unſerm Freundlichen Lieben Herrn Vatern/ Hertzogen Julius ꝛc. Chriſt-milder Gedächtniß Ao. 1583. mit Eurer Bewilligung gegebenen Beanwartung und Belehnung/ auch Eurer uns hernach Ao. 92. darauff mitgetheilter Renovation deroſelben) die Lehn-Stücke und Güter/ ſo weyland unſer Lehn-Grafen zu Reinſtein und Blanckenburg Wohlſeelige von unſerm Stifft Halberſtadt zu Lehn getragen/ unlängſt durch tödtlichen Abgang Herrn Johann Ernſten Seel. als den letzten deſſelben Gräfl. Stammes/ an- und zugefallen/ welche Wir auch darauff würcklich haben apprehendiren und in Beſitz nehmen laſſen. Und uns nun/ als dem älteſſen und regierenden Hertzogen zu Braunſchweig/ ꝛc. gebühren/ und vonnöthen ſeyn wil/ in jetzigem Zuſtande unſers Stiffts Halberſtadt/ bey Euch darüber die Belehnung/ ſintemahl Wir uns die ſelbſt nicht geben mögen/ in gehörender Zeit zu ſinnen und zu ſuchen; Als wollen Wir demnach ſolches/ wie ſich von Rechts oder Gewohnheit wegen eignet/ hiermit gethan haben/ und zu erſter Gelegenheit/ zu würcklicher Empfahung der Belehnung/ auch Leiſtung/ was ſich dagegen gebühret/ Jemands Vertrauets an Euch abfertigen/ gnädiglich begehrende/ Ihr wollet uns hierüber einen Muth-Zettel immittelſt mittheilen/ und Wir bleiben Euch mit ſondern Gnaden wohl zugethan.

Datum auff unſerer Veſte Wolffenbüttel / am 25. Aprilis Ao. 1600.

Henricus Julius.

No. XLIX.

Des Dohm-Capituls Antwort an Henricum Julium, de Ao. 1600. wegen der von demſelben gethanen Lehns-Muthung.

HOchwürdiger/ Durchlauchtiger/ Hochgebohrner Fürſt / Ew. Fürſtl. Gnaden ſeyn unſer Gebeth/ willige und vermögende Dienſte jederzeit beſtes Fleiſſes zuvor / Gnädiger Fürſt und Herr/ Ew. F. G. gnädiges an Uns gethanes Schreiben/ Inhalt deſſen Sie bey Uns wegen der erledigten und allbereit apprehendirter und in Beſitz genommener Lehn-Stücke und Güter/ ſo weyland Ew. F. G. Lehen-Grafen zu Reinſtein und Blanckenburg / Wohl-Seel. Gedächtniß von Dero Stifft Halberſtadt zu Lehen getragen / die Beleihung / ſintemahl Ew. F. G. ſich dieſelben Lehn-Stücken und Güter ſelbſten nicht geben könten/ gnädiglich ſinnen und ſuchen/ haben Wir mit gebührender Reverentz empfangen/ und uns heut ſub dato capitulariter vorleſen laſſen.

Weil Wir nun ungern wolten/ daß Ew. F. G. dieſer Belehnung wegen/ lang auffgehalten / oder unnöthiger Weiſe zu forderſt bey dieſer Zeit/ da Ew. F. G. mit andern hochwichtigern Sachen oneriret/ bemühet und beläſtiget werden ſolten; So ſtellen Wir hiermit zu Derſelben gnädigen Gelegenheit / ob Ew. F. G. auff ſchier künfftigen Freytag nach Urbani, wird ſeyn der dreyßigſte Tag dieſes jetztlauffenden Monats Maji, Jemanden derſelben vertraueten Räthe und Dienern/ zu Uns umb gewöhnliche Capitul-Zeit abfertigen/ die Lehen angedeuteter Lehen-Stücke und Güter empfahen/ und dagegen die Lehns-Pflicht und anders gnädiglich præſtiren und leiſten laſſen wollen/ was ſich vermöge der Anwartung und Krafft Ew. F. Gn. von ſich gegebenen Revers eignen und gebühren wil. Wolten Ew. F. Gn. Wir zu dero gnädigen Nachrichtung herwieder zu Antwort dienſtlich nicht verhalten/ und ſeynd Ew. F. G. mit unſerm Gebeth und nach Vermögen zu dienen/ jederzeit willig und gefliſſen. Geben unter unſerm Secret den 5. Maji, Ao. 1600.

Ew. Fürſtl. Gnad.

Ad Rapriſſimum Halberſtadt ꝛc.

Willige
Dohm-Dechant ꝛc.

No. L.

No. L.

Henrici Julii Petitio Prorogationis Termini Inveſtituræ de Ao. 1600.

VOn GOttes Gnaden/ Heinrich Julius/ Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt / Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſern Gruß zuvor / Ehrwürdige und Ehrenveſte / Liebe Andächtige Getreue/ Wir haben Eure Antwort-Schreiben/ die Beleihung der/ unſerm Stifft Halberſtadt unlängſt nach Abſterben unſerer Lehn-Graffen zu Reinſtein und Blanckenburg erledigten/ Lehn-Stücke betreffend / zu unſern Händen wohl empfangen/ verleſen/ und ob Wir wol nicht ungeneigt geweſen / zu Empfahung der Lehnen/ auff den von Euch uns beſtimmten Tag/ als den 30. hujus, von den Unſern Jemand zu ſchicken; So fallen uns jedoch gegen die Zeit dermaſſen hochwichtige Sachen für / daß darzu füglich nicht kommen können. Geſinnen derwegen gnädiglich / Ihr wollet euch mit gefallen laſſen / daß ſolcher Tag etwa auff einen Monath oder zwey ungefehr weiter möge prorogiret werden / wann das geſchicht/ wollen wir denſelben beſchicken / und alsdann dasjenige in Sachen anordnen / was ſich disfalls eignen und gebühren wil / erwarten darauff Eure ſchrifftliche Reſolution, und ſeynd Euch mit Gnaden wohl gewogen. Datum auff unſer Veſte Wolffenbüttel/ den 9. May Ao. 1600.

Henricus Julius.

J. Jagemann z. H. u. G.

No. LI.

Hertzogs Heinrich Julii anderwertige Muthung de Ao. 1600. origin.

VOn GOttes Gnaden/ Heinrich Julius/ Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt/ und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſern gnädigen Gruß zuvor/ Ehrwürdige und Ehrenveſte/ Liebe Andächtige/ Wir geben Euch hiemit in Gnaden zu vernehmen/ daß Wir entſchloſſen/ unſere Verordnete zu Empfahung der Reinſteiniſchen Lehen-Stücke auff nechſtkünfftigen Freytag/ wird ſeyn der 29. hujus gegen Abend/ in unſer Stadt Halberſtadt zu ſchicken/ wornach Ihr Euch zu richten / und Wir ſeynd Euch mit Gnaden wohl zugethan und gewogen. Datum auff unſerm Haus Grüningen/ den 27. Auguſt. Ao. 1600.

Henricus Julius.

J. Jagemann z. H. v. G.

No. LII.

Henrici Julii Creditiv, de Ao. 1600.

Original.

VOn GOttes Gnaden Heinrich Julius / Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt/ und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſern Gnädigen Gruß zuvor/ Ehrwürdige und Ehrenveſte/ Liebe Andächtige / Demnach Wir gegenwärtigen / den Ehrbahren und Hochgelahrten/ Unſern Braunſchweigiſchen Cantzler / Geheimen Rath und Lieben Getreuen / Johann Jagemann zu Hardeyſen und Göttingen/ der Rechten Doctorn, an Euch mit Mündlichen Werbungen abgefertiget; Als begehren Wir gnädiglich/ Ihr wollet Ihn nicht allein unbeſchwehrt hören/ ſondern ſeinem Anbringen gleich Uns ſelbſt vollkommen Glauben beymeſſen / Das ſeynd Wir in Gnaden/ damit Wir Euch wohl gewogen / zu erkennen geneigt/ Datum auff unſerm Hauß Grüningen/ den 28. Auguſt. Ao. 1600.

Henricus Julius.

No. LIII.

Des Dohm-Capituls Antwort/ ratione Termini Inveſtituræ de 27. Auguſt. 1600.

HOchwürdiger/ Durchlauchtiger/ Hochgebohrner Fürſt / Euer Fürſtl. Gnad. ſeynd unſere Gebet / willige und vermögende Dienſte jederzeit mit Fleiß zu voran bereit / Gnädiger Fürſt und Herr / Ew. F. G. gnädiges Schreiben/ daß Sie entſchloſſen/ dero Verordnete / zu Empfahung der Reinſteiniſchen Lehn-Stücke/ Morgen Freytags/ wird ſeyn der 29. hujus, gegen Abend anhero zu uns zu ſchicken/ haben Wir heut dato mit gebührender Reverentz empfangen/ wolten ſolcher Ew. F. Gn. gnädigen Bitt gar gerne Statt thun / Alldieweil aber etzliche unſer Mitherren in ihren angelegenen Sachen verreiſet / dieſe Beleihungs-Sache auch der importantz und Wichtigkeit / daß ſie vor allem in nothwendiger Conſultation gezogen werden muß/ welches ſich alſo auff ein Stutz und in Eil nicht wil verrichten laſſen/ über dem auch der bey uns vor dieſem geſuchte Prorogirungs-Termin nicht abgelauffen / So bitten Wir mit beſtem Fleiß dienſtlich / Ew. F. Gn. geruhe gnädiglich Uns/ daß wir daher derſelben gnädigen Bitt nicht Statt thun können / in Gnaden entſchuldiget zu wiſſen/ damit aber Ew. F. Gn. deßhalber nicht lange aufgehalten/ erbieten Wir uns endlich dahin / daß angedeutet Ew. F. Gn. Verordneten Wir auff nehern Freytag nach Nativitatis Mariæ, wird ſeyn der 12. Monats-Tag Septemb. zu ferner und gewöhnlicher

Ca-

Capituls-Zeit allhie dienſtlich erwarten / und uns gegen Sie aller Gebühr erzeigen wollen/ Wolten Ew. F. Gn. wir hinwieder zur Antwort nicht verhalten / und ſeynd Ew. F. Gn. mit unſerm Gebet und äuſſerſtes Vermögens zu dienen willig und bereit / geben unter unſerm Secret den 27. Auguſt. Ao. 1600.

Ew. Fürſtl. Gnad.

Willige
Dohm-Dechant / Senior und Capitul der Kirchen zu Halberſtadt.

No. LIV.

Lehn-Eyd/ welchen Ao. 1600. der Cantzler Jagemann in des Herrn Hertzogs Henrici Julii Seele abgeſchworen.

ICh Johann Jagemann / der Rechten Doctor, Fürſtl. Braunſchweigiſcher Rath und Cantzler / gelobe und ſchwere in des Hochwürdigen / Durchlauchtigen / Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Heinrich Julien/ Poſtulirten Biſchoffes zu Halberſtadt/ und Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg / meines gnädigen Fürſten und Herrn Principalen Seele / daß ich/ wegen dero Jh. F. G. von dem Stifft Halberſtadt verliehenen Lehen-Stücken und verneuerter Anwartungen / einem Hochwürdigen Dohm-Capitul/ folgenden Biſchoffen und dem Stifft Halberſtadt getreu und hold ſeyn/ Jh. Ehrw. und des Stiffts Nutz und Frommen befördern/ Schaden und Nachtheil verhüten/ und alles thun und leiſten wolle / was einem getreuen Lehnmann eignet und gebühret. So wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Evangelium ꝛc.

No. LV.

VOn GOttes Gnaden Wir Heinrich Julius/ Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt / und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Vor Uns und unſere Erben hiermit öffentlich thun kund und bekennen/ Nachdem die Ehrwürdige und Ehrenveſte/ Unſere Liebe Andächtige / Ehrn Dohm-Dechant / Senior und Capitul Gemein unſer Biſchöfflichen Kirchen daſelbſt/ nach Abſterben Weyland des Wohlgebohrnen / unſers Lieben Getreuen Johann Ernſts/ Grafen und Herrn zu Reinſtein und Blanckenburg / Wohl-ſeeliger Gedächtniß/ als des Letzten deſſelben Stammes/ anſtatt und von wegen eines Biſchoffs zu Halberſtadt / Uns und unſere Männliche Lei-

des Lehns-Erben / als regierende Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. und wann deren keine mehr vorhanden / alsdann zu Mitbehueff die Hoch- und Ehrwürdige/ auch Durchl. Hochgebohrne Fürſten und Herren/ Herrn Philippum Sigismundum, Poſtulirten Biſchoffen zu Oßnabrügg und Vehrden / Dohm-Probſten zu Halberſtadt / Herrn Joachimum Carolum, Dohm-Probſten des Hohen-Stiffts Straßburg / und Herrn Julium Auguſtum, Probſten unſers Stiffts St. Blaſii, in unſer Stadt Braunſchweig / alle Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Wolffenbüttelſcher Linien / allein und nicht weiter/ den einigen regierenden Landes-Fürſten des Hertzogthumbs Braunſchweigs zu Wolffenbüttel / abſque diviſione feudi & remoto jure repræſentationis & agnationis, mit der Grafſchafft Reinſtein und Blanckenburg / ſamt allen Dero Ein- und Zubehörungen/ ſamt laut des Lehn-Briefes/ würcklich beliehen haben / welcher Lehn-Brieff von Worten zu Worten alſo lautet:

WIr Caſpar von Kannenberg / Dohm-Dechant / Joachim Johann Georg von der Schulenburg / Senior und Capitul-Gemein der Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt / thun kund und bekennen hiermit vor Uns und unſere Nachkommen am bemeldten Stifft offenbahr/

Daß nach Abſterben des Wohlgebohrnen und Edlen/ unſers lieben getreuen/ Herrn Johann Ernſtes/ Grafen und Herrn zu Reinſtein und Blanckenburg/ Chriſtmilder Gedächtniß/ Wir anſtatt und von wegen eines Biſchoffs zu Halberſtadt / den Hochwürdigen/ Durchlautigen/ Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Heinrich Julium, Poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt/ und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Unſers gnädigen Fürſten und Herrn/ auff vorige S. F. G. und derſelben Herrn Vaters / weyland Hertzogs Julii zu Braunſchweig/ ꝛc. Hochlöbl. Gedächtniß/ gehabte Anwartung de dato 1583. und Eventual-Belehnung Ao. 1592. als den älteſten und einigen regierenden Landes-Fürſten des Hertzogthumbs Braunſchweig Wolffenbüttelſcher Linien/ auch Sr. F. G. Männlichen Leibes-Lehns-Erben/ und wann deren keine mehr verhanden/ alsdann zu Mitbehueff und in geſambte Hand Sr. F. Gn. Freundliche Liebe Brüder/ Herrn Philippum Sigismundum, Herrn Joachimum Carolum und Herrn Julium Auguſtum, alle Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. mit Wohlgedachtes Grafen zu Regenſtein/ von unſerm Stifft Halberſtadt gehabten Lehn-Gütern / auch allen und jeden ihren Ein- und Zugehörungen/ nichts ausgeſchloſſen/ pure und würcklich/ auch reſpective zu geſammter Hand/ inveſtiret und beliehen haben/ inveſtiren und belehen Se. Fürſtl. Gnaden / als den älteſten und einigen regierenden Landes-Fürſten des Hertzogthumbs Braunſchweig Wolffenbüttelſcher Linie / pure und realiter, Jh. Fürſtl. Gnad. Männliche Leibes-Lehns-Erben / und wann deren keine mehr vorhanden/ alsdann derſelben zu geſammter Hand mit belehnen/ der geſtalt

ſtalt und alſo/ daß der einige und regierende Landes-Fürſt zu Wolffenbüttel ſtets allein / absque diviſione & jure repræſentationis, dieſe Lehn-Güter beſitzen ſolle / und da Dero nach GOttes Willen ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben verſterben würden / daß alsdann der regierende Landes-Fürſt zu Wolffenbüttel/ aus dieſer itzo belehnten Wolffenbüttelſcher Linien / dieſe Lehn-Güter unzertheilet allein/ jure repræſentationis & agnationis prorſus remoto, beſitzen / genieſſen/ und gebrauchen ſolte / wie Mann-Lehns-Recht/ Weiſe/ Herkommen und Gewohnheit iſt/ thun das alles zu Krafft und Macht dieſes unſers Briefes/ vor uns/ unſere Nachkommen / und alle künfftige regierende Biſchöffe zu Halberſtadt / auch in beſſer und beſtändigſter Form/ wie ſolches von Recht und Gewohnheit wegen am bündigſten und kräfftigſten immer geſchehen ſoll/ kan und mag/ mit allen und jeden nachgeſetzten Stücken; Nemlich die Grafſchafft Reinſtein / mit aller ihrer Ein- und Zubehörung / wie einer Grafſchafft eignet und zuſtehet/ keinerley ausgeſchloſſen / mit den Dörffern/ Zehenden/ und wie hernach folget/ mit den Bergwercken und allerley Metall / geſucht und ungeſucht / nichts ausgeſchloſſen ; item, mit nachfolgenden Dörffern/ nemlich Weſterhauſen/ Warnſtedt/ Wedderſleben/ Thaal/ etwa Wendhauſen genandt / das Dorff Neinſtedt / und dieſe oben verzeichnete Dörffer / mit Gericht und Recht/ Oberſt und Unterſt/ über Halß und Hand/ mit Teichen/ Teichſtetten/ Triften/ Weiden/ Waſſern / Waſſerläuffen / mit den Mohlen in und vor denſelben Dörffern/ mit aller ihrer Ein- und Zubehörung/ keine ausgeſchloſſen/ und mit allen andern Gerechtigkeiten und Dörffern/ beſetzt und unbeſetzt/ deren Nahmen nicht ausgedruckt / und zu der Grafſchafft Reinſtein gehörig / und allen und jeglichen Geiſtlichen Ritter- und Affter-Lehnen.

Item, dem Schloß und Burg Weſterburg / mit Gericht und Recht/ Oberſt und Niederſt/ über Halß und Hand/ mit allen Geiſtlichen Ritter- und Affter-Lehnen / auch aller ſeiner Ein- und Zubehörung / nichts ausgeſchloſſen/ auch mit Bergwercken/ wie berührt.

Item, dem Dorffe Rorßheim/ auch mit allen Rechten/ wie die vorgenandten Dörffern/ nichts ausgeſchloſſen.

Item, den Dörffern Dedeleben / Dingelſtedt und Derſem/ was wir des in den Dörffern haben/ mit Gericht und Recht/ wie vor berührt.

Item, den Dörffern Rebeber/ Groſſen und Kleinen Uplingen/ Nettorff / Sommeringen/ Wockenſtedt/ Sehdorff/ Boningdorff/ Obern-Runſtedt/ ꝛc. Und dieſe oben verzeichnete Dörffer / alle mit Gericht und Recht/ über Halß und Hand/ Oberſt und Niederſt/ mit Acker/ Wieſen/ Zinſen/ Dienſten/ und allen andern Affter-Lehnen/ inn- und auſſerhalb der Grafſchafft an allen und jeden Orten / wo die gelegen/ und zu finden ſeyn mögen / Gerechtigkeiten / wie die andern vorgenandten Dörffer/ Weſterhauſen und Warnſtedt/ nichts ausgeſchloſſen.

Item, mit dem Dorff Aderſtedt / auch mit Gericht und Recht / über Halß und Hand / mit dem Kirch-Lehn / und allen andern Aſſter-Lehnen / nichts ausgeſchloſſen / wie die Spiegel ſolches von der Herrſchafft zu Lehn getragen; Item, den Gehöltzen allenthalben am Huy und Fallſtein / auch mit Gericht und Recht / über Halß und Hand / nichts ausgeſchloſſen / mit der groſſen Kohlung / dem Steinberge / groſſer und kleiner Holtzmarckt / mit allen andern Gehöltzen / die darum lang und fürter verafterlehnet;

Item, den Zehenten zu Merdorff / den Zehenten zu Badenbeck / den Zehenten zu Linzke vor Blanckenburg / den Zehenten zu Weſterhauſen / den Zehenten zu Warnſtedt / den Zehenten zu Wedderſchleben / den Zehenten zu Dahl / den Zehenten zu Kattenſtedt / den Zehenten zu Wiegenrode / den Zehenten zu Eggerode / den Zehenten zu Hüllingerode / den Zehenten zu Heigenrode / den Zehenten zu Elbingerode / den Zehenten zu Haßelfelde / den Zehenten zum Stiege / den Zehenten zu Alberode / den Zehenten zu Heynicken / den Zehenten zu Goltorff / den Zehenden zu Hordorff / den Zehenden zu Gerſtorff / den Zehenden zu Lütken Ditfurth / den Zehenden zu Domſchleben / den Zehenden zu Schlanſtedt / den Zehenden zu Wolfferſtedt / den Zehenten zu Crottorff / den Zehenden zu Schwanebeck / den Zehenden zu Neindorff / zwiſchen Wegeleben und Nienhagen; Item, mit allen Gütern zu Veltheim und den Zehenden daſelbſt / die fürter von dem Grafen verliehen ſeynd / den Zehenden zu Nienhagen / den Zehenden zu Wiby / den Zehenden zu Hedersleben / den Zehenden zu Athenſtedt / vor dem Huy / den Zehenden zu Dreyleben / den Zehenden zu Egeln / den Zehenden zu Germeſchleben / den Zehenden zu Forſte / den Zehenden zu Forderſtedt / den Zehenden zu Süplingen / den Zehenden zu Croppenſtedt / den Zehenden zu Entzelnfelde / den Zehenden zu Vehdebuhr / den Zehenden zu Arckſtida / den Zehenden zu Schopſtede / den Zehenden zu Aderßleben / den Zehenden zu Runcke / den Zehenden zu Groſſen Rodenſchleben / den Zehenden zu Remckerſchleben / den Zehenden zu Overnicke / den Zehenden zu Volckenſtedt / den Zehenden zu Godenrode / den Zehenden zu Steinem / den Zehenden zu Nienborff bey Schwanebeck / den Zehenden über 3. Huefen Landes zu Ovenſtedt / den Zehenden zu Aryleben unter Hoimburg / den Zehenden zu Helfferde / über die von Nordhauſen / den Zehenden zu Groſſen-Silde / den Zehenden zu Oldemrode / den Zehenden zu Allendorff / den Zehenden zu Kübeling / den Zehenden zu Eggersdorff / den Zehenden zu Lüdersdorff / den Zehenden zu Iſcherſtedt / den Zehenden zu Aſchersleben; item ſechszehn Schock Zehenden zu Brunſtedt / den Zehenden zu Wilſleben / den Zehenden zu Ambsdorff / den Zehenden zu Gittelde / den Zehenden zu Overoden / den Zehenden zu Willroden / den Zehenden zu Marßfelde / den Zehenden zu Elzingerode / den Zehenden zu Harckerode / den Zehenden zu Wollmerode / den Zehenden zu Eſſensleben / den Zehenden zu Harpke / den Zehenden zu Ovetewenden / den Zehenden zu Alckenſtede / den Zehenden zu Sählingen

bey

bey Ballenſtedt/ den Zehenden zu Scheidorff bey Rodersleben / den Zehenden zu Hitzingerode / den Zehenden zu Ulpingen/ den Zehenden zu Archtenſchhagen/ den Zehenden zu Virlingerode/ item, der Vogtey über ſieben Huſen Landes zu Savenſchleben / den Zehenden zu Oeringerfelde über Qvedlinburg/ den Zehenden zu Hedenberg/ den Zehenden zu Aldenborg/ den Zehenden zu Sehehauſen / den Zehenden zu Vorbeck/ den Zehenden zu Hodall/ den Zehenden zu Pabſtorff/ den Zehenden zu Langelde/ den Zehenden zu Feckenſtedt/ den Zehenden zu Hermesdorff/ den Zehenden zu Wockenſtedt/ den Zehenden zu Niengodenhauſen/ den Zehenden zu Severshuſen / den Zehenden zu Utzleben/ den Zehenden zu Wiehauſen/ den Zehenden zu Holten Ditpfurd/ den Zehenden zu Arxleben/ den Zehenden zu Groſſen und Kleinen Börnicken/ den Zehenden zu Kattelde/ den Zehenden zu Rimber/ den Zehenden zu Mönnichdorff vor Grüningen/ den Zehenden zu Lütken-Schierſtedt/ über dem Waſſer / den Zehenden zu Sallerſchleben/ den Zehenden zu Zilling/ und Hadeler/ alle freye Ritter-Lehn/ die von der Graffſchafft Reinſtein zu Lehn gehen; Item, fünff und ſechszig Malder an Acker / zu Hadeber an fünff und zwantzig Huſen Landes/ den Zehenden zu Dirßem/ den Zehenden zu Nottorff/ den Zehenden zu Luſingen/ den Zehenten zu Boningendorff / den Zehenden zu Wetteborn/ den Zehenden zu Koniegeroda/ den Zehenden zu Cattel/ den Zehenden zu Erfelde und Lochtenfelde/ den Zehenden zu Heinicke/ den Zehenden über Darßem / den Zehenden zu Sörtz/ den Zehenden zu Ribbesdorff/ den Zehenden zu Hatzkerode/ den Zehenden zu Billingerode/ den Zehenden zu Langen- und Kurtzen-Roden zwiſchen Qvedlinburg und Reinſtedt/ den Zehenden zu Klinden / den Zehenden zu Harsdorff/ den Zehenden zu Endorff/ den Zehenden zu Heidenburg/ den Zehenden zu Offerdeſchleben/ den Zehenden zu Kleinen- oder Lütken-Sallersleve/ im Felde und Dorffe / den Zehenden zu Lütken-Ditfurden/ den Zehenden zu Drondorff bey Ferckeleben/ den Zehenden zu Aßmerſchleben/ den Zehenden in Langen- und Kurtzen-Roden/ zwiſchen Qvedlinburg und Wegeleben/ item zwey Huſen Landes zu Gevenſchleben/ zwey Huſen Landes zu Lehre/ der Vogtey zu Dippingerode/ der Voigtey zu Hackenſtedt/ die Voigtey über die Marck zu Alverſchlebe. Die Mohlen zu Zilling und eine Huſe Landes / zwey Huſe Landes zu Huſtlehe/ den Gütern zu Qvenſtedt / zweyen Huſen Landes zu Langelde/ Acht Huſen Landes und einer Wieſen zu Twerſtorff/ der Voigtey über zwölff Huſen Landes zu Saßberge / dem Holtz zu Dranſchleve / eine Huſe Landes zu Lindeke / vier Huſen Landes zu Kühlingerode und einen Morgen / zweyen Huſen Landes zu Sutſchauen und noch 9. Huſen mit einem Bohmgarten / auch zweyen Holtzflecken und einer Wieſen/ und noch ein Holtz genant das Zient; item, einem Hofe und dreyen Morgen zu Odorff; item, zu Lütken-Harſchleben ſo viel Acker/ der giebt acht Scheffel und fünff Schilling. Item, dreyen Huſen Landes zu Harßleben/ zween Huſen Landes auf dem Felde zu Schwanbeck/ vier Huſen Landes zu Anderbeck / dreyen

Hufen Landes zu Wegeleben/ item ein Holtzfleck auff dem Saßberge/ hat vorzeiten Ehr Rudolph von Sutschauen gehabt; item dem Hofe zu Neindorff vor dem Brandesleb̃schen Holtze/ mit Aecker/ Wiesen/ Trifften/ Weiden/ Teichen/ Teichstedten und Holtz/ mit Gericht und Recht/ über Halß und Hand/ nichts ausgeschlossen/ wie jetzunder die von der Aßeburg den in Gebrauch und Besitz mögen haben/ und von der Herrschafft Reinstein zu Lehn tragen.

Item, dem Schloß und Stadt Derneborg mit allen seinen zugehörigen Gütern/ mit Recht und Gericht/ über Halß und Hand/ Obersten und Niedersten; Item, den Breeden/ so um und vor Derneborg liegen/ der Voigtey über Derneborg/ dreyen Hufen Landes zu Boenßhausen/ sechs Hufen zu Brockenstede/ achtein Hufen und ses Hove zu Wichhusen mit der Voigtey über dasselbe Dorff/ Sechs Hufen zu Utzleben/ einer Holtzmarcke zwischen Reinstein und Langenstein; item, fünffhundert Wulffangel von dem Vorwercke zu Wichhusen. Item, einer Hufen zu Grossen-Godenhusen/ einer Hufe zu Neindorff/ einer Hufe zu Weddeschleve/ einer Forschoven zu Redeber/ und die Mohle und vier Morgen Ackers daselbst; item zweyen Hufen zu Merßleven; item dem Wermberg/ da man eisern Stein brickt/ bey der Kaldenbede/ zweyen Pfund Geldes zu Wanzleven und funfftzig Malder Korn daselbst/ einer Holtzmarck genant das Heimholtz/ und zweyen Hufen daselbst; item einem Holtz vor dem Schildberge; item, einem Holtz/ genant der Steinhorst; item den Gütern zu Elbingerode; item, dreyen Hufen zu Orden/ der Voigtey über den Wald zu Volckenrode/ zweyen hufen Landes zu Sivershausen/ und allen Gütern die die Grafschafft liegen hat zu Redeber/ einer Holtzmarck vor Bentzingerode/ mit einem Garten/ zweyen hufen zu Minschleven/ und allem Gute/ das die von Hoimburg gehabt haben zu Godenhausen/ und der Voigtey über alle die Güter/ die nach Gandersheim gehören/ von dem Theil des Bruchs/ mit allen andern Gütern/ so die Grafen von Reinstein von unserm Stifft zu Lehne gehabt/ sie seyn genant oder ungenant.

Item, allen den Gütern am Hartze/ so zwischen diesem Kreyse gelegen/ nemlich von der hohen Strasse über den Güntersberg/ Wente an die Bete/ von der Bete Wente zu dem Bemickenstein/ von dem Bemickenstein biß zu dem Heiden Stiege/ von dem Heyden Stiege biß zu Elbingerode/ von Elbingerode bis zu den Brachfelde/ von dem Brachfelde bis auf das Feld zu Haßelfelde/ das Feld alle um bis wieder an das Brachfeld/ und allem/ was darin an Holtz und Holtzstedten oder andern Gütern/ nichts ausbescheiden; item das Dorff Danstedt/ mit aller Zugehörung/ Gericht und Recht/ über Halß und Hand/ in aller massen gedachte Grafen von Reinstein solche Güter bis dahero in Gebrauch und Gewehr gehabt haben sollen/ und mögen/ und dabevor die Grafen von Reinstein vom Stifft Halberstadt zu Lehn getragen/ und hergebracht/ nichts davon ausbescheiden/ gesucht und ungesucht/ auch mit allen und jeden andern des Grafen zu Reinstein Gütern/

tern/ ſo er von Rechtswegen von Uns und unſerm Stifft Halberſtadt zu Lehn gehabt/ oder je billig hätte haben ſollen/ und allhie nicht ſpecificiret und Nahmen angezeigt ſeyn.

Wir und unſere Nachkommen und künfftige Biſchöffe wollen und ſollen auch Se. F. G. und Dero Mitbenandte dieſer würcklichen Belehnung rechte bekennige Herren und Gewehr ſeyn / Se. F. G. und Dero Mitgedachte dabey in- und auſſerhalb Rechtens vertreten/ ſchützen und handhaben helffen / ſo offte das an Uns geſucht wird/ wie Wir auch zu Recht zu thun ſchuldig ſeyn. Was aber vor der Samt-Beleihung an denen obberührten/ der Grafen von Reinſteln/ Lehnſtücken/ veraffterlehnet/ auch mit unſerer Vorfahren/ unſer ſelbſt/ auch unſern vorigen geweſenen Biſchöffen zu Halberſtadt Conſens und Verwilligung/ alienirt, verſetzt und verpfändet geweſen / und noch iſt/ daſſelbe verbleibet billig in ſeinen vollen Würden und Kräfften/ ſoll auch von den ſambtbelehnten Fürſten zu Braunſchweig in allewege/ ohn alle Diſputation, Ein- und Wider-Rede/ feſtiglich gehalten werden.

Darentgegen hat mehr Hochgedachter Unſer Gnädiger Fürſt und Herr/ Herr Heinrich Julius/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. vor ſich und dero Mitbelehnte durch ihren Cörperlichen geleiſteten Eyd geſchworen und zugeſagt / daß Se. Fürſtl. Gn. auch derſelben Mitbelehnte/ ſollen und wollen Uns und unſern künfftigen Biſchöffen/ auch dem Stifft Halberſtadt/ getreu und hold ſeyn/ unſer und des Stiffts Beſtes wiſſen/ und Nachtheil wehren/ ſo viel Ihrer Fürſtl. Gnaden und Dero Mitbemeldten von Rechts- und Gewohnheit wegen eignet und gebühret/ daneben auch Uns / unſern Nachkommen / und künfftigen Biſchöffen/ die gebührliche Roß-Dienſte/ gleich die Grafen von Reinſtein unſern geweſenen Biſchöffen bisher o gethan haben/ durch tügliche darzu ſubſtituirte Gräfl. oder Adels-Perſonen thun und leiſten / auch ſo offte die Lehne zu Falle kämen/ derſelben gebührliche Folge thun/ und uns darüber S. F. G. Revers-Brief geben. Uhrkundlich haben Wir an dieſem unſern Brief unſer Kirchen Groß-Inſiegel wiſſentlich hängen laſſen/ der gegeben iſt zu Halberſtadt ꝛc.

Daß Wir uns gegen Ihnen und Ihre Nachkommen kräfftigſter und beſtändigſter Weiſe obligiret und verpflichtet/ obligiren und verpflichten uns auch hiermit und in Krafft dieſes Briefes/ vor Uns und unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben und Mitbelehnte/ bey unſern Fürſtl. Würden und Ehren.

Daß Wir vermöge des gethanen Cörperlichen Lehn-Eydes/ Ihnen/ unſern und Ihren Nachkommen am Stifft treu und hold ſeyn/ deren und deſſelben Nutz / Auffnehmen und Gedeyen / ſo viel uns Rechts- und Gewohnheit wegen eignet und gebühret / befördern/ Schaden und Nachtheil wehren/ daneben auch Ihnen und dem Stifft die gebührende Roß-Dienſte/ auch alles anders/ ſo gedachter Graff von Reinſtein und Blanckenburg unſern Vorfahren und Stifft geleiſtet/

leiſtet/ oder zu leiſten ſchuldig geweſen/ durch tügliche Gräfl. oder Adels-Perſonen thun und leiſten/ auch den Lehnen/ ſo offt die zu Falle kommen/ gebührliche Folge thun/ und dem Stifft an ſeinen in der Grafſchafft und deſſen Pertinentiis habenden und zuſtehenden Gerechtigkeiten/ Geleith und Landes-Fürſtl. Hoheit/ nichts entziehen wollen ohne Widerrede.

Dieweil auch dieſe würckliche Belehnung der Reinſteiniſ. Lehn-Stücken uns zu ſonderem dienſtlichen Willen und Gefallen in gedachtes unſers Ehrwürdigen Dohm-Capituls Nahmen (als welches ſonſten vermöge der Rechten die Stiffts-Lehn nicht zu conferiren hat) in gleicher Form/ wie dieſelbe/ als regierender Biſchoff/ weyland dem Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Julien/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſerm geliebten Herrn Vatern/ Hochlöbl. Gedächtniß/ mit Ihrem Conſens und Ratification, Anwarttungs-Briefe gegeben/ auff jetzt hochgedachtes unſers Herrn Vaters / und des auch Weyland Wohlgebohrnen Johann Ernſtes/ Grafen zu Reinſtein und Blanckenburg/ tödtlichen Abgang / erneuert/ gethan und vollenzogen; Als verpflichten Wir uns und unſere Mitbeſchriebene anderweit/ da unſer Ehrwürdiges Dohm-Capitul / Ihre Nachkommen/ und folgende Biſchöffe / von Jemandes hohes und niedriges Standes / ſo an ſolchen Reinſteiniſchen Lehn-Gütern einig Geding/ Anwartung/ Verbrüderung / Belehnung zur geſammten Hand/ oder was des ſeyn möchte/ gegeben und verſchrieben wäre/ oder daran zu haben vermeynten / und deswegen und dieſer ihrer ferner Beleihung halber/ conveniret und beſprochen / in Güte oder zu Rechte/ oder ſonſten in einige andere Wege/ moleſtiret und beunruhiget werden ſolten/ daß Wir und unſere Mitgeſetzte / als jetzige Poſſeſſores & utiles Domini, Sie/ Ihre Nachkommen und den Stiffte Halberſtadt inn- und auſſerhalb Rechtens / auff unſere eigene Unkoſten und Gefahr an Ihr zu thun / wider dieſelben defendiren und vertreten/ auch da über Verhoffen wider Sie und das Stifft dis Intereſſe oder Erſtattung eines feudi æquivalente halber/ oder was das ſeyn möchte/ zu Recht erkannt werden ſolte/ daß Wir Sie und das Stifft deswegen Fürſtl. benehmen/ und in alle Wege ſchadloß halten / und da Wir reſtituiren müſten/ dem Stifft umb fein Æquipollens, Schaden und Unkoſten / oder einigerley beſprechen wollen noch ſollen. Dieweil auch etzliche Stücke/ Gerechtigkeiten und Jura in dem Lehnbriefe geſetzt/ ſo gedachter Graff und ſeine Prædeceſſores von unſerm Stifft nicht zu Lehn getragen/ und bey Ihrem Leben nicht in Poſſeſſion und Gewehr gehabt / ſollen und wollen Sie und das Stifft Uns und unſern Mitgeſchriebenen/ Krafft dieſer Belehnung/ zu gewehren auch nicht obligiret/ und Wir uns derſelben anzumaſſen nicht befugt oder bemächtiget ſeyn/ ſondern was vor dieſer real-Inveſtitur und reſpective Sämmtlichen Beleihung von den Gräfl. Reinſteiniſchen Lehn-Stücken verafterlehnet/ von den Poſſeſſoribus præſcribiret / auch was mit unſerer Vorfahren/ Unſerm und Ihrem Conſens verkaufft / alieniret/

niret/ diſtrahiret/ verſetzt und verpfändet/ und ſonderlich/ was unſer Ehrwürdiges Dohm-Capitul in Beſitz und Gebrauch hat / daſſelbe ſoll in ſeinen vollen Würden und Kräfften bleiben / auch von Uns/ unſern Männlichen Leibes-Lehns-Erben und Samtbelehnten Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. in alle Wege ohne Einrede/ feſtiglich gehalten/ da auch Jemandes vor dieſem / bey und nach der Apprehenſion gemeldter Graffſchafft/ de facto etwas entzogen oder beunruhiget wäre worden / ſolches ſoll nach Bericht und Erkundigung reſtituiret und abgeſchaffet werden.

Solches alles haben Wir / wie obſtehet / vor Uns und unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen ſtets/ feſt und unverbrüchlich bey unſern Fürſtl. Würden und Ehren zu halten angelobet und zugeſaget.

Verzeihen und begeben uns auch hiermit vor Uns und unſere Männliche Leibes-Lehens-Erben aller Privilegien und Beneficien Geiſtlicher und Weltlicher Rechte/ ſo Uns wider dieſe unſere Obligation defendiren und ſchützen möchten. Uhrkundlich haben Wir unſer Fürſtl. Braunſchweigiſ. Groß-Inſiegel an dieſem Brief wiſſentlich hängen laſſen / und Uns mit eigenen Händen unterſchrieben/ geſchehen auff unſerm ꝛc.

N. Dieſe Notul haben Legati Brunſvicenſes bey dem letzten Poſtulations-Tractat und endlich getroffenen Vergleichs Ao. 1616. auff dem groſſen Exemplar-Saal auffm Tiſche liegend hinterlaſſen und vergeſſen ꝛc.

I. Rauch Secret &c.

Reinſtein ꝛc.

Uns übergeben zu Halberſtadt den 12. Septembr. Anno 1600. ꝛc.

No. LVI.

UNſer freundlich Dienſt/ und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen/ zuvorn/ Hochgebohrner Fürſt / freundlicher lieber Oheim / Schwager und Bruder. Wir haben E. L. Anregungs-Schreiben / die Continuation der Altrodiſchen angefangenen gut- und freundlichen Vergleichung betreffend / zu Handen empfangen/ auch wie vorhin allwege / alſo noch darzu ſondere Neigung und Begierde / ſeyn aber eine Zeitlang wegen anderer fürgefallener unterſchiedlicher wichtiger Händel daran behindert / deſſen E. L. uns dahero freundlich entſchuldiget wiſſen wolle / damit nun aber mit deſto mehrer Frucht wiederum zum Handel zu ſchreiten/ iſts gleichwol an deme/ daß bis auff unſere Ratification unſere Räthe und Diener in voriger Handelung E. L. Räthen einem anſehnlichen und E. L. wohlgelegenen Orth Holtzes viel hundert Wald-Morgen groß/ zur Gegen-Erſtattung anerboten / welches E. L. Räthe derſelben auch alſo / laut E. L. darauff kurtz hernach unter Dato den 19.

Septembr. nechſthin an Uns gethanen Schreibens/ nothdürfftig referiret/ und hinterbracht/ worauff Wir dann E. L. ſub Dato 8. Octob. nechſtfolgend hinwieder freundlich beantwortet/ und Deroſelben Erklärung/ worumb E. L. von Uns eine mehrere und billigere Erſtattung/ auch was in ſpecie begehren wolten/ gebethen haben/ derer aber E. L. in den folgenden an Uns gethanen Schreiben keine Erwehnung gethan. Und weilen dann berührts Dorff Allroda ohne Mittel in unſer Braunſchweigiſ. Lands Fürſtl. Hoheit/ und Territorio belegen/ und Uns derowegen daran die Lands-Fürſtl. Hoheit/ und alſo die Land- und Reichs-Steuren; item Land-Folge und alle Gerechtbarigkeit/ und was demſelben anhängig/ wie die Grafen zu Reinſtein Seel. daſſelbe von und zu unſerm Hauſe Stiege unſerntwegen von Alters hero und allewege exerciret und erſeſſen haben/ auch Huede/ Weyde/ und Wieſen-Zinß/ ꝛc. und in ſpecie, krafft unſerer Halberſtädtiſchen Belehnung/ der Zehent daſelbſt billig zuſtehet und bleibet. Und Wir Uns derowegen bedüncken laſſen/ daß E. L. von den Unſerigen keine ungleiche oder unannehmliche Erſtattung mit voran geregtem Gehölz anerboten ſey/ So möchten Wir demnach nochmahls von E. L. (als welche ſich ſeithero ohne Zweiffel der Nutzung/ ſo dieſelbe über vorerwehnte Uns zuſtändige Stücke von berührtem Dorff/ auch hergegen von obangedeuteten unſerm Geholz haben können/ genugſam erkundiget haben wird/) gerne verſtändiget ſeyn/ ob die mit dero von den Unſerigen erbothenen Recompenſation friedlich oder ein mehrers darüber mitfügen/ und was in ſpecie von Uns zu fordern vermeynen? Bitten auch freundlich/ Uns darauff E. L. freundliche Reſolution zukommen zu laſſen/ damit wir uns auch ferner/ was uns hierin zu thun ſeyn wolle/ entſchlieſſen/ und alſo die freundliche Vereinbahrung beyderſeits deſto ſchleuniger/ und ohne offtmahlig langwierig Hinbringen/ fortgeſetzet und vollendet werden möge. Deſſen verſehen Wir uns/ und ſeynd E. L. Freund- und Brüderlich zu dienen ſtets willig. Datum auff unſerm Hauſe Grüningen am 18. Septembr. Ao. 1600.

Von GOttes Gnaden Heinrich Julius/ Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt/ und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

Henricus Julius.

J. Jagemann zu H. u. G.

Inſcriptio:

Dem Hochgebohrnen/ Unſern freundlichen lieben Oheim/ Schwagern und Brudern/ Herrn Johann Georgen/ Fürſten zu Anhalt/ Grafen zu Aſcanien/ Herrn zu Zerbſt und Berneburg/

pref. den 15. Octobr. 1600.

No. LVII.

No. LVII.

MNser freundlich Dienſt / und was Wir Liebes und Guts vermögen/ zuvor / Hochgebohrner Fürſt / freundlicher lieber Oheim/ Schwager und Bruder/ Unſere gegen Ew. Ldn. abgeordnete Räthe haben Uns nothdürfftige Relation eingebracht / was ſich in continuirter ferner Handlung/ das Dorff Alrode betreffend / Anfangs den 1. Octobris in der Stadt Qvedlinburg / und folgends den andern deſſelben auff Augenſchein zwiſchen Ihnen verlauffen / unnöthig/ weil E. Ldn. verhoffentlich von den Ihren gleichmäßigen Bericht werden empfangen haben / davon dieſes Orts etwas weitläufftig einzuführen/ hätten wol gehoffet/ der unſern dasmahl von einem auff den andern erhöhete Fürſchläge hätten das Werck endlich erheben ſollen / aber weil es über Zuverſicht nach entſtanden / und zu unſer beyderſeits fernern Erklärung geſtellt worden / Wir gleichwol mit Ew. Ldn. der Sache in angefangener Güte einsmahls gerne abſeyn/ und es an allen/ was uns immer verantwortlich / nicht mangeln laſſen wollen / So können Wir/ zu Abſchneidung und Vermeidung ferner Diſputation, zufrieden ſeyn / daß E. Ldn. zuſamt Ihren Brüdern gegen Abſtehung aller Anſprache und verhofften Rechts und Gerechtigkeit an dem Dorffe Allroda unſerntwegen die Holtzunge Eulenſtein oder Müncholtz (welches wegen Wir das Stifft Michelſtein gnüglich zu contentiren bedacht) und darzu der äuſſerſte Theil unſer Holtzung Laubthal/ nacher E. Ldn. Felde bis mitten in derſelben dritten Anger oder Wieſen-Grund (da die Unſern nur auff den andern beſtanden/) hinauff/ und da die oben ein Ende hat/ ſtracks durch die Laubthals-Holtzung in die Ecke naher dem Felde / da die drey Grentz-Steine/ welche Ew. Ldn. Fürſtenthum Anhalt/ unſere Grafſchafft Reinſtein und die Grafſchafft Stollberg des Orts ſcheiden/ und damit nicht wol Veränderung vorgenommen werden kan / daß uns alſo der vierte und letzte Kopff zu unſer Eicheln bleibe/ zu ihrem Fürſtenthum Anhalt / mit den Grentzen aller Hoheit und Nutzung/ jedoch den Einwohnern zu Allroda den nützlichen Gebrauch ihrer darin habender Wieſen gegen die gewöhnliche Zinſe / ſo wol auch die hergebrachte Hute und andere Jura privatorum denen wir von Rechtswegen nicht præjudiciren können/ allerdings fürbehalten / erblich und eigenthümblich zugeſchlagen und geeignet / eine bleibliche Grentz dadurch gehauen/ mit Steinen beſetzet/ und ſonſt mit unſer beyderſeits Wald-Zeichen vermählet werde/ auch darneben erböthig/ uns deßhalben Korn- und Fleiſch-Zehenden zu Drandorff in E. Ldn. Ambt Freckleben / welcher jedoch ausdrücklich in unſern Lehn-Briefen befindlich/ zu begeben/ und verhoffen E. Ldn. werde nunmehr damit ſattes Gegnügen geſchehen/ wo deñ E. Ld. deſſen alſo zu Erhaltung und Fortſetzung habender Schwägerlicher/ Brüderlicher und Freundlicher Correſpondentz und vertraulicher Nachbahrlicher Friedfertigkeit mit uns einig ſeyn können / bitten Wir darauff den nechſten freundliche Er-

klärung/ und wollen denn darauff in unser beyder Nahmen den Vertrag begreiffen lassen/ uns auch darauff der Execution halben / mit E. Ldn. weiter vergleichen/ und seynd derselben freundlich zu dienen willig. Datum auff unser Veste Wolffenbüttel/ am 17. Novembris Ao. 1602.

Von GOttes Gnaden Heinrich Julius / Postulirter Bischoff zu Halberstadt/ und Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/

Henricus Julius.

J. Jagemann z. H. u. G.

Inscriptio:

Præsent. den 18. Januarii, Ao. 1603.

Dem Hochgebohrnen / Unsern freundlichen lieben Oheimb/ Schwagern und Brudern/ Herrn Johann Georgen/ Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Ascanien, Herrn zu Zerbst und Berneburg.

No. LVIII.

Extractus Braunschweigischer Replic.

BEtreffend die von Chur-Brandenburg de facto occupirte Fürsten/ nemlich den Grossen-Thalischen / und was vom Kleinen-Thalischen und Alrodischen mit Gewalthätigkeit sich angemasset/ hat offt gedachter Hertzog / Heinrich Julius/ auch deßfalls seine/ als Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg / habende Possession unter andern actu publico & solenni exerciret / indem er die an der Seite befindliche Land-Grentze Ao. 1603. conjunctim mit dem Herrn Benachbarten/ nemlich dem Fürstenthum Anhalt/ beziehen/ und die Grentze renoviren lassen/ da dann Grentz-Steine gesetzt/ an welchen nach den dißeitigen Förstern/ das Braunschweig-Lüneburgis. Wapen/ nemlich 2. Löwen/ und an jener Seite das Anhaltische Wapen samt der Jahr-Zahl Anno 1603. zu sehen: Diesen illustrem Actum possessorium, mithin permanens hoc antiquæ possessionis Brunsvico-Lüneburgicæ argumentum hat der Gegentheil (quod probe notandum) selbst documentiret / nemlich/ mit der bey jetzigen Chur-Brandenburgischen Exceptionibus befindlichen Beylage sub Ji. deren Rubric: Instrumentum wegen von Halberstadt gehaltenen Grentz-Beziehung des Thalischen Forsts vom 10. Julii 1642.

No. LIX.

Extractus Fürstl. Anhaltischer Original-Instruction.

An-

Reichende den Ellrodiſchen Zehendt/ da derſelbe ſich in ſeiner des Hertzogen Ldn. Halberſtädtiſchen Lehen-Brieffen expreſſe und in ſpecie befindet / hätte zwar dieſer Punct ſeine Maaß/ aber ex generali diſpoſitione & illatione wolte ſichs nicht ſchlieſſen laſſen. ꝛc. ꝛc.

Zu Uhrkund deſſen haben Wir dieſe Inſtruction und Vollmacht mit unſerm Fürſtl. Hand-Secret beſiegelt/ und Uns mit eigen Händen unterſchrieben. Geſchehen und geben zu Deſſau den 28. Monats-Tag Septembris, Ao. 1602.

(L.S.)

Hans Georg/ Fürſt zu Anhalt.

No. LX.

Unſern freundlich Dienſt zuvor / Ehrenveſter und Ehrbahr/ beſonders Günſtiger guter Freund. Wir ſeynd berichtet/ was Ihr abermahls zu Eurer Entſchuldigung wegen der empfangenen geweſenen Regenſteiniſchen Lehen anhero gelangen laſſen/ nehmen Euch der Urſach halben wol entſchuldiget; Nachdem aber gleichwol die Nothdurfft erfodert/ daß ſolche Regenſteiniſche Lehnſchafft nunmehr expediret werden müſſen/ inmaſſen denn Euch der mehrer Theil allebereit belehnet / So wollen anſtatt des Hochwürdigen/ Durchlauchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Heinrichs Julii, Poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt / und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſers gnädigen Fürſten und Herrn/ Wir Euch den 8. Februarii ernannt und angeſetzt/ und im Nahmen S. F. G. hiemit begehrt/ und für unſere Perſon freundlich gebeten haben / woferne Ihr durch angedeute GOttes Hand nochmahls nicht verhindert werdet/ Ihr wollet auff angeſetzten Tag ſelbſt allhie erſcheinen / oder an Eurer Statt einen Gevollmächtigten mit Eurer und der Mitbelehnten/ da welche vorhanden / ſchrifftlicher genugſam Vollmacht / den Lehens-Eyd in Eurer und Ihre Seele zu ſchweren / anhero ſchicken / denſelben auch alle zu habende alte und neue Reinſteiniſche Lehen-Briefe/ ſo viel deren vorhanden/ neben glaubwürdigen auſcultirten Copeyen/ mitbringen und fürzeigen laſſen/ worauff alsdenn die neue wircklige Belehung oder ſonſten nach Befindung gebührlicher Beſcheid erfolgen ſoll/ und weil Ihr dabey angezogen/ daß Euch von den Brandenburgiſchen Commiſſarien inhibiret ſeyn ſoll / ſo iſt ſolches S. F. G. und Uns ſehr frembd zu vernehmen/ denn Hochermeldter Unſer Gnädiger Fürſt und Herr der Chur-Brandenburg an ſolchen und dergleichen Affter-Leben-Stücken nicht das geringſte geſtändig/ Inmaſſen dann auch die Herren Grafen zu Regenſtein ſolche Güeder / wie Ihr und andere zum

Aſſter-Lehn habet/ niemahln von Brandenburg / ſondern vielmehr dem Fürſtl. Hauß Braunſchweig und dem Stifft Halberſtadt empfangen/ derowegen Wir ſolches uff ſeinen Unwürden beruhen/ und Ihr euch im geringſten nicht irren laſſen wollet.

So viel aber des Fürſten zu Anhalt Suchen betreffen thut/ mag wol ſeyn / daß die Herren Grafen zu Regenſtein von Anhalt etliche Particular-Stücke zu Lehen recognoſciret haben mögen / darein man Jhnen auch / woferne ſie nicht in den andern Lehn-Briefen / ſo die Grafen zu Regenſtein von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig / Stifft Halberſtadt und Abtey Gandersheim gehabt / zu befinden ſeyn / keine Sperrung oder Eintracht zuthuende gemeynd iſt. Weil nun der Zehende zu Drondorff / in den Regenſteiniſchen Halberſtädtiſchen Lehn-Briefen zu befinden / ſo können S. F. G. wegen der Lehns-Pflicht / damit/ Sie als regierender Hertzog zu Braunſchweig/ dem Stifft Halberſtadt verwandt/ Wir auch ratione directi dominii, als Biſchoff zu Halberſtadt / ſich denſelben nicht entziehen laſſen/ wollen Euch derowegen hiemit ermahnet haben/ daß Jhr als Sr. Fürſtl. Gnad. Halberſtädtiſ. Landſaß und Lehenmann an dem ſuperiori directo domino, und S. F. G. als der Herren Grafen Succeſſori, deßfalls kein Præjuditz machet / ſondern euch vielmehr in dieſem Fall den Lehn-Rechten gemäß verhaltet/ und Euch alſo bezeiget/ daß Se. F. G. mit Euch friedlich ſeyn können / daß Wir Euch alſo wohlmeyndlich erinnern/ und thun uns darzu verlaſſen/ und ſeynd Euch zu freundlichen Dienſten geneigt. Datum Wolffenbüttel/ am 17. Januar. Ao. 1600.

Fürſtl. Braunſchweiſ. Cantzler und Räthe daſelbſt.

J. Jagemann z. H. u. G.

No. LXI.

Unſer freundlich Dienſt/ und was Wir mehr Liebes und Guts vermögen/ zuvor/ Hochgebohrner Fürſt / freundlicher Lieber Oheim/ Schwager und Bruder. E. Ldn. Antwort-Schreiben de Dato Deſſau/ den 3. dieſes/ auff die begriffene Vortrags-Notul, wegen Alrode/ haben Wir wohl empfangen/ und gern vernommen/ daß E. Ldn. die ſich gefallen laſſen können/ allein die auch zu Mitbegreiffung des vierdten Kopffs unſers Laubthals zu erweitern bitten. Wie wohl Wir nun E. Ldn. in allen billichen Dingen zu willfahren gantz geneigt/ ſo vermercken Wir doch / weil Wir nicht weniger als E. Ldn. unſere Erben und Brüdere in Acht nehmen müſſen / daß es damit zu dem / daß gleichwol unſere Stücke gäntzlich von unſerm Lande ab/ zu E. Ldn. Fürſtenthumb/ und in deren Grentz mit Jagt/ Gerichten und aller Hoch- und Obrigkeit geſchlagen werden / faſt viel/ uns auch ſonſt anderer Urſachen halben bedencklich und nicht wohl

thunlich

thunlich seyn wolte/ wie Wir dann auch befinden/ daß Wir in Wiederlosung unsers Hauses Stiege vier tausend Thaler Pfand-Geld/ so in specie auff das Dorff Allrode geschlagen gewesen/ zugleich mit abgetragen haben/ und die von E. Ldn. mit allen Rechten wieder zu fodern befugt. Nun können Wir dannoch letzlich zufrieden seyn/ daß die dritte Graß-Grund/ bis da sie sich endet / dann recta linea fort durch unser Laubthal an der Grafen von Stollberg Holtz/ und nicht/ wie zuvor gesetzt/ zur Lincken ausfällt/ auff die drey Steine/ so Reinstein/ Anhalt und Stollberg scheiden / die neue Grentze umgezogen/ werden alsdann mit dem Triangulo, so zur Lincken bleiben wird/ E. Ldn. noch etzliche Morgen dichres Holtzes zukommen / und bitten freundlich/ Ew. Ldn. woltens nun auch dabey lassen / und damit der Handlung ihren Schluß geben / auch damit die fürter ihre endliche Vollenziehung gewinne/ gleich Uns/ zur Execution und Abmahlung/ die Ihren mit genugsahmer Vollmacht auff nehern Freytag nach Jubilate, wird seyn der 20. Monats-Tag May / Morgens gegen Sieben Uhr auff den Augenschein abordnen / das Werck verrichten/ und die Vertrags-Notul darauff dirigiren zu helffen / kan die auch/ sofort sie an jeden Ort gebracht / ingrossiret / und mit beyderseits Hand und Siegeln vollzogen werden. Damit auch die Vermahlung desto kenntlicher/ beständlicher und lang bleiblicher seyn möge/ haben Wir Befehl gethan/ daß gegen solche Zeit unsers Theils zwanzig grosse Haw-Steine/ jeder drittehalb Ellen lang/ ein Ellen breit/ und ein Viertel oder anderthalb dicke gebrochen/ nach Anweisung beiverwärts geduppelten Abrisses / oben rund gemacht/ und an derer lincken Seit aus unserm Braunschweigischen Wapen zweene Leoparden über ein ander für sich stehend / imgleichen auff der rechten Seiten aus E. Ldn. Wapen / was Sie Ihrem hergebrachten Gebrauch nach ordnen werden/ auch für sich stehend/ eingehauen/ und naher dem Clausthal und Eulenstedt zustehet / geschafft werden sollen/ freundlich bittend / E. Ldn. wolten Ihres Theils auff zwantzig Steine gleichmäßige nothwendige Anordnung thun / auff die rechte Seite der Abrisse E. Ldn. Wapens-Stücke auch mahlen lassen / und deren einen unserm Hauptmann zum Stiege und Lieben Getreuen/ Johann von Obershausen/ den nechsten wieder zuschicken/ das gereicht Uns beyderseits zum Besten / und Wir woltens E. Ldn. hinwieder der Geschaffenheit nach freundlich nicht verhalten / seynd derselben Schwäger- und Brüderliche freundliche Dienste zu erzeigen willig. Datum Wolffenbüttel/ am 16. Aprilis Ao. 1603.

Von GOttes Gnaden/ Heinrich Julius / Postulirter Bischoff zu Halberstadt/ und Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Henricus Julius.

J. Jagemann z. H. v. G.

Inſcriptio.

Præſent. den 20. April 1603.

Dem Hochgebohrnen / Unſern Freundlichen Lieben Oheim/ Schwagern und Brudern / Herrn Johann Georgen / Fürſten zu Anhalt/ Grafen zu Aſcanien, Herrn zu Zerbſt und Berneburg.

No. LXII.

Extract Hertzogs Heinrich Julii Vergleichs-Notul.

UNd Wir/ Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig ꝛc. dagegen und zu einer gnüglichen Recompens oder Wiedererſtattung von Unſerm Braunſchweigiſchen Ambte Stiege / deſſen Extremität zweene Grentzen die Michaelſteiniſche Holtzung / Eulenſtein oder Münckeholtz genant (welcher wegen Wir unſer Stifft Michaelſtein gnugſam zu contentiren/ auff Uns genommen) an unſer Stiegiſchen Holtzung Tedtenkopff und Sehewiſche gelegenen und darzu den äuſſerſten Theil unſerer Stiegiſchen Holtzung Laubthal/ naher dem Anhaltiſchen Felde wärts / bis mitten in derſelben Holtzung dritten Anger oder Wieſen-Grund hinauff / und da die oben ein Ende hat/ ſtracks zur Lincken durch die Laubthals-Holtzung / wo die Ecke naher dem Felde / da die drey Grentz-Steine / welche die Fürſtenthüme Braunſchweig/ Anhalt und Grafſchafft Stolberg des Ortes ſcheiden/ alſo/ daß Uns Hertzogen Heinrichen Julio der vierte und letzte Kopff des Laubthals in unſer Braunſchweigiſchen Grentze zu unſer Eicheleit pleibe. ꝛc. Deſſen zu wahrer Uhrkunde haben Wir dieſe Vergleichungs- und Permutations-Briefe Zween gleiches Lauts fertigen laſſen/ mit unſern eigenen Händen unterſchrieben/ und anhangenden groſſen Inſiegel befeſtiget/ und jeder dero einen zu ſich genommen. Geſchehen und geben am 24. Mart. Ao. nach Chriſti unſers Seeligmachers Geburth/ Eintauſend Sechshundert und drey.

No. LXIII.

Extract Inſtructionis Originalis.

UNd weil die überſchickte Vortrags-Notul erſtlich und vor allen Dingen wieder vor die Hand genommen und revidiret werden muß / ſo ſollen unſere Räthe und Abgeordnete mit Fleiß dahin ſehen/ daß die Abtheilung der Holtzung Laubthal/ da folgende Wort in der Notul ſtehen/ (und darzu den äuſſerſten Theil unſer Stiegiſchen Holtzung Laubthal/ naher dem Anhaltiſchen Felde wärts / bis mitten in derſelben Holtzung dritten Anger- oder Wieſen-Grund hinauff/

und

und da die oben ein Ende hat / ſtracks zur Lincken durch die Laubthals-Holtzung in die Ecke naher dem Felde/ da die drey Grentzſteine/ welche die Fürſtenthüme Braunſchweig / Anhalt und Grafſchafft Stolberg des Orts ſcheiden) geendet/ und dieſelbe dem Fürſtl. Braunſchweigiſchen Schreiben de Dato am 16. Aprilis jüngſthin confirmiret/ und die hernachmahls gewilligte etzliche Morgen dichtes Holtzes/ miteingezogen / und die Wort / welche in hochgedachtes Hertzogen Schreiben ausdrücklich geſetzt/ der Vortrags-Notul an dem Ort/ den Wir mit rubrica zeichnen laſſen / inſerirt, und die Wort in der Uns überſchickten Vortrags-Notul, wie die in rubrica ſigniret / ausgelaſſen werden mögen/ wie dieſes der Augenſchein und die Abgehung des Orts richtiger geben und zeigen wird. ꝛc.

Et porro: Zu dem werden Wir weitläufftig berichtet / daß die Grafen zu Stollberg des Hertzogs Ldn. von wegen der Grafſchafft Reinſtein und deren verſchriebenen Anwartung und geſammter Hand mit Rechte belangen ſollen / und derſelben von des Hertzogs Ldn. als den Lehn- und Landes-Fürſten wollen gewärt ſeyn.

Wann dann Eventus litis dubius und ſich zutragen könte / daß Wir und die Unſere von ernannten Grafen in eventum umb Reſtitution möchten belanget/ und etwa dahin mit Rechte compelliret werden; So wil unſere Nothdurfft erheiſchen/ daß der Eviction halben Wir beydes wegen Stollberg ſo wol des Kloſters Michaelſteins in dem Vertrage mögen in Acht genommen/ und ſolcher Paſſus evictionis etwas deutlicher geſetzt werden. ꝛc. ꝛc.

Uhrkundlich mit unſerm Fürſtl. Hand-Secret beſiegelt/ und mit eigener Hand unterſchrieben. Geben zu Deſſau den 14. May Ao. 1603.

(L.S.)

Hans Georg/ Fürſt zu Anhalt.

No. LXIV.

DAß dann fürters mit des Dohm-Capituls geehrten Seeligen Vorfahren guten Willen/ Conſens und Belieben / Weyland der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt/ Herr Julius/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / und S. F. G. Männliche Leibes-Lehns-Erben/ umb S. F. G. dem Stifft auch Dohm-Capitul zu Halberſtadt/ erzeigter gnädiger Hülff/ Gunſt und erſprießlicher Beförderung willen/ vor nunmehr abgelauffenen dreyßig Jahren mit etzlichen von dem Stifft Halberſtadt herrührenden Gräfl. und Adelichen Lehn-Gütern beanwartet/ mit deren etlichen auch hernacher/ wie dieſelbe zu Fall kommen/ würcklich belehnet/ ſolches und weil es/ als obgeſetzt/ mit eines Ehrwürdigen damahligen Dohm-Capituls guten Wiſſen und Willen geſchehen / demſelben auch dafür von Weyland

Hertzog Julio zu Braunſchweig ꝛc. allerhand gnädige Offerten hinwieder begegnet/ und vielmehr rühmlich/ denn verkleinerlich/ kan je den verſtorbenen Herrn Biſchöffen ohne Beſchuldigung Ihres des Dohm-Capituls ſelbſt eigenen und dennoch rechtmäßigen Facti, verweißlich nichts auffgerückt werden/ und zwar umb ſo viel weniger/ nach dem einem Ehrwürdigen Dohm-Capitul oder je etzlichen Ihres Mittels gar wol bewuſt/ mit was überaus hohen Beſchwerungen und Schulden ſolche Hohenſteiniſche und Reinſteiniſche Lehn-Stücke/ mehrentheils mit des Stiffts und Biſchöfflicher Bewilligung/ belegt geweſen/ und annoch behafftet ſeyn/ was es auch ſonſten mit ſolchen beyden Belehnungen annoch für einen Zuſtand und Gelegenheit/ wegen Dero von der Herren Grafen zu Stollberg und Schwartzburg reſpective gerühmten Gerechtigkeit/ habe/ das iſt unvonnöthen allhie länglich zu deduciren/ ſondern einem Ehrwürdigen Dohm-Capitul ohn Erinnerung ſelbſt bekandt.

No. LXV.

Muthung Friderici Ulrici de Ao. 1614.

Friederich Ulrich/ ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor/ Ehrwürdige und Ehrenveſte/ Andächtige/ Beſondere/ Welcher geſtalt GOtt der Allmächtige nach ſeinem unwandelbahren Rath und Willen/ Weyland den Hochwürdigen und Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Heinrich Julium, Poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt/ und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſern geweſenen gnädigen und Vielgeliebten Herrn Vatern/ Hochlöbl. und Chriſtmildter Gedächtniß/ aus dieſem vergänglichen Leben in die ewige Freude/ verſchiener Zeit/ als den 20. Julii des abgelauffenen 1613. Jahrs/ abgefodert hat/ deſſen Se. und L. Cörper ſeine Göttliche Allmacht eine frölliche Auffer ſtändnüß ſamt allen Chriſtgläubigen am Jüngſten Tage väterlich zu verleihen geruhen wolle/ das iſt Euch vorlängſt unverborgen geweſen.

Wann nun/ durch ſolchen Se. F. Gn. und L. tödtlichen Hintritt/ die von dem Stifft Halberſtadt rührende Lehen zu Falle kommen/ und uns als Sr. Gnad. und Ldn. älteſten Sohn und einzigen regierenden Landes-Fürſten obliegen, und gebühren wil/ von Euch ſothane Lehen wiederum der Gebühr zu recognoſciren und zu entpfangen/ Als wollen Wir dieſelbe hiermit und Krafft dieſes/ in beſter Form Rechtens/ für Uns und unſere Mitbelehnte gemuthet/ auch gnädig geſonnen haben/ Ihr wollet uns dis nicht allein geſtändig ſeyn/ und glaubwürdigen Schein bey gegenwärtigen unbeſchwert mittheilen/ ſondern auch zu erſter Gelegenheit uns Tag zur Belehnung berahmen und anſetzen/ Seynd Wir erböthig alsdann dasjenige/ was ſich disfalls gebühret/ und herbracht/ durch unſere Vollmächtige præſtiren und leiſten zu laſſen/ Deß verſehen Wir Uns/

und

und ſeynd Euch mit Gnaden wohl zugethan und gewogen. Datum auff unſer Veſte Wolffenbüttel/ den 10. Martii Ao. 1614.

An Ehrn Dechanten/ Seniorn und gantz Capitul der Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt.

Dr. K. D. E. p.

No. LXVI.

Immaſſen denn auch S. F. G. ſich gäntzlich verſehen/ es werde ein Ehrw. Dohm-Capitul mit S. F. Gn. jüngſten bey dem Neunten Punct beſchehenen Reſolution, und billig auch rechtmäßigen Erbieten friedlich ſeyn/ angeſehen S. F. G. ob Sie gleichwol wolten/ in ſo kurtzer Zeit auch der allbereits ausgeſchriebenen allgemeinen Land-Erb-Huldigung/ und anderer unvermuthlich eingefallener Verhinderung halben/ zu endlicher Richtigmachung des Dom-Capituls bey dieſem Punct vorgeſchlagenen Mitteln zu gelangen/ lauter und allerdings unmüglich iſt/ S. F. G. wollen ſich aber/ über das dennoch S. F. G. die im rechten erlaubte Zeit/ die Renovation der Inveſtitur zu ſuchen füglich/ nicht abzuſchneiden/ bey künfftiger Handlung aller unverweißlichen Gebühr zu erhalten wiſſen.

No. LXVII.

Extractus Reſolutionis Friderici Ulrici, Duc. Brunſv. & Lüneb. de Ao. 1613. d. 23. Sept.

Beym Neundten Punct ſeynd Ihre Hertzog/ Friderich Ulrichs F. Gn. nicht in Abrede/ ſondern thun hiemit Geſtand/ daß Sie als regierender Hertzog zu Braunſchweig ꝛc. des Stiffts Halberſtadt Vaſall und Lehnmann ſeyn/ auff Maſſen Sr. Fürſtl. Gnad. Herr Vater Hochſeeliger auch geweſen/ wollen ſich auch dagegen anders nicht/ dann wie es ſich von Recht und Lehns-Art wegen gebühret/ und den vorigen Gräfl. Lehn-Briefen einverleibt/ gemäß und Fürſtlich zu bezeigen wiſſen.

No. LXVIII.

Mit anhängiger ſchließlicher Erklärung die Neun und Zehende Condition betreffend/ daß/ dafern und ſobald der regierende Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ als Vaſallus Eccleſiæ, mit J. Gn. und Ehrw. Lehn-Brief/ Revers und Appellation halber/ dero Stiffts Lehne als Herr/ und Grafſchafften Rein-Hohenſtein/ Lohra/ Klettenberg/ Kloſter Walckenried/ Warberg/ Sampleben ꝛc. mit allen deroſelben Pertinentien/ und anders was dieſelbe vom Stifft zu Lehn haben/ Richtigkeit und Vereinigung getroffen/

troffen/ das Walckenriedische Schutz-Geld/ dem Stifft alljährlich abzutragen/ mit behuffigen Fürstl. Befehlig angewiesen und cediret/ und Præsentatio der Scholarn Jh. Gn. und Ehrw. ohnhinderlich verbleiben/ dann auch letzlich in Abschlag und pro aliquali satisfactione, beym zehenden Punct erwehnter schwerer Stiffts-Schulden die Commission hieselbsten/ immaſſen von J. J. F. F. G. G. fürgeschlagen/ mit allen deroselben Anerkaufften und zustehenden Pertinentien/ an Zehenden/ Brauhäusern/ Gebäuden/ Gärten/ Teichen/ oder Wewern/ Wiesen/ Rechten und aller anderer Gerechtigkeit/ beweg- und unbeweglichen Gütern/ nichts als Bett/ Gewand/ Leinen und Küchen-Geräthe ausgeschlossen/ und beneben deroselben Kloster Grüningen/ mit gleichsahmer aller Anbehörung/ absque onere, und darauff hafftenden Pfand-Schillings/ wann derselbe von J. J. F. F. G. G. zuerst abgestattet/ und Frantz Behr deßwegen abgefunden/ dem Dom-Capitul und ihren Nachkommen/ Erb- und eigenthümlich/ pleno jure dominii & Possessionis, zu ewigen Zeiten abgetreten/ addiciret und zugeeignet/ und dann das Vorwerck Banshausen/ Mandorff und Dorff Danstedt/ von dem Dohm-Capitul eingelöset/ gegen ebenmäſſigen Pfand-Schilling gleichsam denen von Veltheimb/ mit angehöriger Geiſt- und Weltlicher Hoheit und Jurisdiction, so lang ein Hertzog zu Braunschweig Bischoff zu Halberstadt seyn wird/ zu Deroselben geruhigen Genieß und völliger Nutzung eingeräumet/ und diesen so wol/ auch obangeregten allem gebührende Maaß und Richtigkeit geben/ zu gesuchter Postulation, im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit auſſer Verzug/ geschritten werden solle.

Welches alles J. J. F. F. G. G. neben dienstlicher Oblation Ihrer des Dohm-Capituls embsigen Gebehts und vermögenden willigen Dienſten/ zum fleißigſten zu hinterbringen/ die Abgesandten vorgedachten freund- und fleißigſten ersuchet werden. Geben unter Jh. Gnaden und Ehrw. ad causas gewöhnlichen Secret am 28. Septembr. 1613.

No. LXIX.

VOn GOttes Gnaden/ Elisabeth/ gebohren aus Königl. Stamm zu Dännemarck/ Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg/ Witwe/ ꝛc. Unsern gnädigſten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvorn/ Ehrwürdige/ Ehrenveſte/ Ehrbahre/ Hochgelahrte/ und Weise/ Liebe Besondere. Sonder allem Zweiffel iſt Euch aus gemeinem Geschrey bekand/ und wissend worden/ welcher gestalt GOtt der Allmächtige nach seinem unerforschlichen Rath und Willen/ den Hochwürdigen/ Hochgebohrnen Fürsten/ Unsern freundlichen lieben Sohn/ Herrn Rudolphum, Postulirten Bischoffen zu Halberstadt/ und Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ vor wenig Wochen zu Tübingen/ aus dieser mühseeligen Welt/ durch einen sanfften Todt abgefordert/ und in sein ewiges Freuden-Reich transponirt und versetzet/ und habt Ihr/ als auch einjedes Christliches

mit-

mitleidendes Hertz/ gar leicht zu ermeſſen/ wie nahe und tieff es Uns zu Mütterlichen Hertzen getreten/ daß ſo wol vor als nach des auch Hochwürdigen/ Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Heinrich Julii, Poſtulirten Biſchoffs zu Halberſtadt/ und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ unſers freundlichen Hertz-vielgeliebten Herrn und Gemahls/ wohlſeeliger Chriſtmilder Gedächtniß/ Ldn. tödtliche Hintritt unſere drey zu Biſchöffen poſtulirt geweſene Söhne/ die Schuld der Natur ſo gar unvermuthlichen und unzeitig bezahlen müſſen/ alſo/ daß auch deren keiner zur Reſidentz in ermeldten Stifft kommen. Wie ſchmertzlich und wehe Uns aber die unterſchiedliche plötzliche Fälle eingehen/ alſo hoch ſolle Uns wiederum erfreuen/ wann Wir erleben ſolten/ daß gleichwol einer unſerer Söhne ſeinen Herrn und Vater Seel. Gedächtniß am Stiffte ſuccediren möchte. Und ob Wir wol gar nicht zweiffeln/ ein Ehrwürdig Dohm-Capitul werde bey vorweſender Poſtulation das Haus Braunſchweig ꝛc. nicht vorbey gehen/ in Betracht/ wenn man zurück gedenckt/ man nicht Urſache haben wird/ von demſelben zu weichen/ jedoch kommt Uns eins und anders für/ wodurch Wir faſt in andere widrige Gedancken gerathen.

Nachdem Ihr Euch dann zu erinnern/ wie bey Regierung Hochgedachten unſers freundlichen Hertz-vielgeliebten Herrn und Gemahls wohlſeeliger Gedächtniß Ldn. das Stifft ſich nicht übel befunden/ Ihn auch und Männiglich zuförderſt bey der wahren ſeligmachenden Religion, dem alten Herkommen/ Privilegien/ Frey-Recht und Gerechtigkeiten geſchützet gelaſſen/ und die Juſtiz jedermann æquâ lance adminiſtriret worden/ auch die geringſte Unterthanen werden eine ſonderbahre Affection gegen das Löbliche Haus Braunſchweig gefaſſet haben/ dieſelbe auch dergeſtalt eingewurtzelt ſeyn/ daß Jederman gönnen möchte/ daß bey dieſer abermahligen Wahl man beym Haus Braunſchweig bleibe/ inſonderheit aber den Hochgebohrnen Fürſten/ unſern freundlichen lieben Sohn Herrn Chriſtianum, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ in Acht nehme/ und ſeynd der gäntzlichen Meynunge/ wem eure Interceſſion für Se. Ldn. bey einem Ehrwürdigen Dohm-Capitul disfalls eingeleget würde/ es ſolle nicht wenig Frucht ſchaffen/ haben derowegen Euch darumb in gnädigſten guten Vertrauen zu erſuchen rathſam erachtet/ und geſinnen hiermit gantz gnädigſt/ Ihr wollet Uns zu gnädigſten Gefallen erſtes Tages ein Vordittlich-Schreiben/ vor hochermeldtes Se. Ldn. an ein Ehrwürdig Dohm-Capitul zu ertheilen/ Euch nicht entgegen ſeyn laſſen/ ſondern Uns damit gutwillig willfahren.

Wir verheiſſen Euch hiermit Fürſtlich/ daß es/ wie Wir gäntzlich verhoffen/ vermittelſt deroſelben zu einem guten Stande komme/ daß Wir/ ſo lange wir leben/ S. Ldn. dahin ernſtlich und mit Fleiß anhalten wolten/ daß Ihr bey der wahren Religion gehandhabet/ bey dem alten Herkommen gelaſſen/ und Männiglich Gnade/ Rechts und Guts wiederfahren/ auch/ wie bishero/ die volle Nahrunge aus

diesem Lande ins Stifft vergönnet werden solle / Wie Uns hierin zu gnädigsten Gefallen und verhoffentlich zu guter Ersprießlichkeit geschicht / also seynd Wir es umb Euch sämmtlich und einen Jeden insonderheit in Gnaden/ damit Wir Euch zugethan und gewogen seyn und bleiben wollen / zu erkennen geneigt und erböthig. Datum auff unserm Hause Heßen / den 29. Julii, Anno 1616.

Ew. Gnädigste Frau allezeit

Elisabeth/ Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg Wittwe.

Den Ehrwürdigen / Ehrenvesten / Hochgelahrten und Weisen / Unsern Lieben Besondern Prælaten/ denen von der Ritterschafft und Städten im Löbl. Stifft Halberstadt.

No. LXX.

Extract des Vergleichs Hertzog Friderich Ulrichs mit dem Dohm-Capitul vom 21. August. 1615. wegen der Postulation &c.

11.

Fürs Eilffte wil bey nechster Postulation wegen der Herr- und Grafschafften Rein- und Hohenstein/ als Lohra/ Clettenberg und Walckenriedt / als viel deroselben Hochgedachter Unser Herr Vater/ Hertzog Heinrich Julius/ als Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg / vom Stiffte zu Lehen gehabt / wie auch wegen der Apellation aus der Grafschafft Hohenstein/ nicht allerdings Richtigkeit getroffen / und des Hn. Abten zu Corvey Consens über die erkauffte Kloster-Grüningische Güter bis annoch nicht erlanget werden mögen; Als soll dieserhalb nunmehr und innerhalb zweyer Monaten a Dato zur Schiedlichkeit geschritten / solcher Behueff an Briefliche Uhrkunden und Documenta von beyden Theilen in Halberstadt zu nothdürfftiger Consultation überbracht / produciret / Vereinigung gemacht/ die Lehn-Briefe und Reverse hinc inde geben und genommen/ der Stifft ein Wohl-Ehrwürdig Dohm-Capitul und deroselben Vasalli an Ihren Gütern nicht gehindert und impediret/ und der Corveyische Consens forderligst ausgewürcket und eingeschaffet werden.

Unser Hertzog Friderich Ulrichs Statt die nn. nn. und n. n. wie dann auch an Seiten eines Wohl-Ehrwürdigen Dohm-Capituls/ die Ehrwürdige und Edle/ auch Hochgelahrte und Ehrbahre / Ehrn Matthias von Oppen/ Dohm-Dechant und Protonotarius, Johann Georg Vitzdum von Eckstädt Dohmherr. D. Tob. Paurmeister/ Cancellaries, D. Christoph Lüder / Syndicus, dazu benahmt und delegiret seyn/ als Tractatores und Commissarii niedergesetzt.

No. LXXI.

No. LXXI.

Extract der fernern und eigentlichen Reſolution Hertzog Friderich Ulrichs / vom 26. Auguſt. 1615. die Aſſecuration betreffend.

WJe Wir dann auch den Eilfften begriffener Maſſen/ jedoch mit dieſem Vorbehalt paſſiren laſſen / daß Wir zu Loßwürckung des Corveyſchen Conſenſus weiter und ferner nicht verbunden ſeyn wollen / dann bey negſter / wegen Weyland Unſers geliebten Herrn Bruders / Hertzogen Heinrichen Carls ꝛc. auffgerichteter Aſſecuration und Eventual-Kauff-Briefe / wegen der Kloſter Grüningiſchen Güter abgeredt.

(L.S.)

Friederich Ulrich.

H. E. König. D. C. R.

No. LXXII.

Extractus Protocolli, gehalten im Capitulo den 28. Auguſti 1615. Præſentibus Legatis Brunſvic. &c.

WEin- und Hohenſteiniſche Handlung ſoll intra ſpatium duorum menſium, poſt inſinuationem Decreti computandorum, fürgenommen / a parte Reverendi Capituli Decanus, Senior, Joh. G. Bitzthumb ꝛc. Cancellarius & Syndicus delegiret ſeyn / die a parte Illuſtriſſimi ſollen uffs nechſt ernandt werden. Wybiſch Zehend und Schawen ſollen von Illuſtriſſimo, jedoch daß Reverendiſſimum Capitulum zu Schawen das halbe pretium zahle / erkaufft / und Reverendiſſimo Capitulo erblich appropriiret werden.

No. LXXIII.

Der Braunſchweigiſ. Geſandten Vergleichungs-Protocoll vom 12. Auguſti 1616.

WEy dero zwiſchen des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich Ulrichs / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Unſers Gnädigen Fürſten und Herrn/ abgeordneten Herren Ober-Hoffmeiſter/ Cantzler und Räthen / und

Einem Hoch- und Ehrwürdigen Dohm-Capitul der Bischöfflichen Hohen-Stiffts-Kirchen zu Halberstadt / nechst entwichenen Sonnabends 10. hujus angestalter mündlichen Communication, ist des Eingangs halber der abgefasseten Assecuration, daß dieselbe durch J. J. F. F. G. G. Herrn Philippum Sigismundum, Postulirten Bischoffen der Stiffter Oßnabrüg und Behrden / Dohm-Probst zu Halberstadt / und Friderich Ulrichen / beede Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. und die zum Ausschuß im Fürstenthum Braunschweig aller dreyen Stände Wolffenbüttel und Kahlenbergischen Theils Geordnete / gesiegelt und vollnzogen werden solle / vergleichlich getroffen. Und obwol bey erwiederlich fürgegangener Postulation, daß die Herren Postulati für erreicht- und völlig complirten Ein und zwanzigsten Jahr ihres Alters die Introduction zu suchen nicht befugt / disponiret / verwilliget und geschlossen worden / Ist jedoch der erste Artickul dahin ermiltert / daß hernechst in der Assecuration, als folgt / gesetzt werden solle.

Daß Wir fürs Erste sammt und sonders daran seyn / befördern und schaffen wollen / daß gemeldter Postulatus, wann derselbe das Achtzehende Jahr Alters völlig compliret / zur Admnistration und Verwaltung des Stiffts eingeführet / dabevor aber Se. Ldn. und F. Gn. die von einem Wohl-Ehrwürdigen Dohm-Capitul abfassende und begreiffende Pacta, Receſs und Capitulation laut dero mit unſerm geliebten Herrn Brudern und Vatern / auch Gnädigen Fürsten und Herrn / Hoch-seel. Gedächtniß / verrückter Jahre getroffen- und auffgerichteter Capitulation, Receſſen / Reverſen und wie es in andern benachbahrten Reformirten Stifftern / Magdeburg / und sonſten gebräuchlich / ohne einige Disputation und Wiederrede / wie die Nahmen haben mögen / vollenziehen / siegeln / und mit einem Cörperlichen Eyde confirmiren und betheuren / Im Fall aber Se. Ldn. und F. G. sich in ein oder andere Wege deſſen verweigern / und auff was Maſſe ſolches beſchehe / widrig bezeigen würden / daß alsdann obgedachte ergangene Postulatio durch ſolch unverhoffendes nicht halten und verweigern ipſo facto reſolviret / erloſchen / dann als jetzo / und jetzo / alsdann / von Unwürden und Unkräfften ſeyn und bleiben / wohlgemeldtes Dohm-Capitul auch Fug und Macht haben / ohn Eintracht und Verhinderung des Hauſes Braunſchweig / aus einem andern Chur- oder Fürſtl. Stamm / auch ſonſten / woher ſie wollen / einen andern Biſchoff zu erwählen und zu poſtuliren / mit dieſer ausdrücklichen und Beyderſeits beliebter Bedingniß und Reſervation, daß dieſe Poſtulatio dem alten Käyſerl. Freyen-Stifft anhabenden Privilegien / Hoch- und Freyheiten / ohnſchädlich / auch in künfftigen quocunque modo ſich zutragenden Vacantien / freyer Wahl und Poſtulation, keinesweges hinderlich und nachtheilig ſeyn.

Der Ander Articul wird paſſiret.

Dabeneben und vors Dritte zur Annehm- und Verwaltung des Stiffts bey Römiſ. Käyſerl. Maj. Unſerm Allergnädigſten Herrn / uff

Ihrer

Ihrer des Dohm-Capituls Nebenschreiben/ Indult und Dispensation ausbringen/ und viel-wohlgemeldten Dohm-Capitul auffs ehist einschaffen.

Vors Vierdte von Uns und aus unserm Fürstl. Hause Braunschweig/ das Stifft / Ein Wohl-Ehrwürdig Dohm-Capitul/ Stände und Unterthanen / wegen dieser Postulation, gegen Männiglich auff Unsern Kosten und Darlage / schadloß gehalten / und daferne dem Postulato dieserwegen einige Widerwärtigkeit/ Schade und Nachtheil/ in was Wege das geschehen möchte/ zugezogen / oder auch dessen entsatzt würde / das Dohm-Capitul zu nichts verbunden seyn.

Des 5/ 6/ und 7. Articuls ist man einig / Allermassen dieselbe nechsthin beym 4/ 5/ und 6. zumahl die Sequeln der Puncten abereins transportiret worden / übergeben.

Vors Achte / damit auch das Stifft aus obliegenden/ und von Einem Wohl-Ehrwürdigen Dohm-Capitul verconsentirten und zu bezahlen auff sich genommen / und verwilligten dranglichen Schulden/ gelangen und erleichtert werden mögen / S. Ldn. und F. G. die Introduction und Einführung zur Stiffts-Administration und Verwaltniß nicht suchen oder begehren / dieselbe haben dann / als obgesatzt/ das Achtzehende Jahr ihres Aters völlig compliret / das Stifft von Schulden erfreyet/ und was inzwischen von Einem Wohl-Ehrwürdigen Dohm-Capitul in Regierungs- und andern Sachen gehandelt/ verordnet/ verschrieben/ eingenommen und ausgegeben / Vermöge der Capitulation beliebet und ratificiret / wie Wir dann auch S. Ldn. und F. G. zumahl dieselbe absonderliche An- und Zulage aus Jh. Ldn. und F. Gn. Erbländern Fürstl. zu unterhalten/ dem Stifft allem unerträglich ein Gewisses alljährlich dahero zugewendet/ ausgefolgt und eingelieffert werden.

Voriger Ordnung nach der 6. nunmehro aber der 9. Articul, verbleibet bey übergebenen Begriff und Innhalt.

Fürs 10te / weil bey nechster Postulation/ wegen der Herr- und Grafschafften Rein- und Hohenstein / als Lohra / Clettenberg und Walckenriedt/ als viel deroselben hochgedachter Unser Herr Bruder/ Vater und Gn. F. und Herr / Herzog Heinrich Julius/ als Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. vom Stifft zu Lehen gehabt/ wie auch wegen der Appellation aus der Grafschafft Hohenstein/ juris superioritatis, Ober-Bothmäßigkeit / directi dominii, und was dem allerseits anhängig/ nicht allerdings Richtigkeit getroffen / und des Hn. Abten zu Corvey Consens über die erkauffte Kloster-Grüningische Güter bis annoch nicht erlanget werden mögen; Als sollen fort mehr und für jetzo/ für und gegen Ausantwortung des Decreti Postulationis, die Lehen-Briefe und Reverse hinc inde würcklich erfolgen/ geben und genommen / das jus superioritatis, Ober-Bothmäßigkeit/ und was dem allerseits anhängig/ dem Stifft unverrückt verbleiben. Die Appellationes an den Stifft/ die Herren Bischöffe und Ein Wohl-

Ehrwürdig Dohm-Capitul und deroſelben Vaſalli an Jhren Lehn-Gütern und Rechten nicht gehindert und impediret/ und der Corveiſche Conſens, ſo bald ein neuer Abt erwählet / ohnverlangt ausgebracht und eingeſchafft werden.

Der Eilffte Articul iſt richtig.

Den Letzten Articul giebt die abgefaßte Notul der Derenburgiſchen Güter ſeine Richtigkeit.

Die Verpflichtung und Obligation iſt vormahlig/ wobey es dann auch nochmahls verbleibet/ im Buchſtaben übergeben.

Uhrkundlich mit hochermeldten Dohm-Capituls Capitular-Secret bedrückt. Geſchehen und geben am 12. Auguſti 1616. ꝛc.

No. LXXIV.

Hertzogs Friderich Ulrichs Schreiben an das Dohm-Capitul/ vom 13. Septembr. Ao. 1616.

VOn GOttes Gnaden/ Friderich Ulrich/ Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg ꝛc. Unſern gnädigen und geneigten Gunſt zuvorn/ Ehrwürdige/ Ehrenveſte und Ehrbahre/ Liebe Andächtige / Günſtige. Wir verhalten Euch hiemit gnädiger Meynung nicht/ daß der Hochwürdige / Hochgebohrne Fürſt / Herr Philipp Sigismund/ Poſtulirter Biſchoff der Stiffter Oßnabrug und Behrden/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Unſer freundlicher lieber Herr Vetter/ neben den beyden Ausſchüſſen aller dreyer Stände unſer Wolffenbüttelſchen und Calenbergiſchen Landſchafft/ die bewuſte Capitulations-Aſſecuration unlängſt gebührlich vollnzogen hat/ Geſtalt dann auch der Danſtedtiſche Kauff-Brieff neben dem übrigen ſo weit gefertiget/ daß auch ſolches zu derer Gelegenheit ſtündlich exhibiret und eingeantwortet werden kan / Und weil Wir dies Orts nechſt GOttes Hülffe etwa bis auff Michaelis weſentlich auffzuhalten gemeynt ; So ſtellen Wir Euch hiemit in Gnaden anheim/ auff was Zeit Jhr das annoch hinterhaltenes Decretum Poſtulationis zu inſinuiren bedacht / ſollen Euch dagegen berührte Receß und was dem anhängig / hinwieder eingelieffert werden / Ewrer Reſolution und Tages-Benennung bey Zeigern erwartend/ Denen Wir ſambt und ſonders mit allen Gnaden wohlgewogen. Datum auff unſer Veſtung Wolffenbüttel/ den 13. Sept. Ao. 1616.

Friderich Ulrich.

Anton von der Streithorſt.

No. LXXV.

Extractus Braunſchweigiſcher Replic, fol. 282. (b

Endlich 5. umb den Herren Halberſtädtiſchen die Maſſe voll zu machen / und das Falſum der von Ihnen producirenden Schrifft als Lehn-Brieffs aller Welt klahr vor Augen zu legen/ producirt man den hiebey gehenden Muthſchein No. 94 welcher aus Biſchöfflicher Halberſtädtiſcher Cantzley ertheilt / unter dato Grönlingen den 19. Decemb. 1617. und in Originali vorhanden iſt. Hat nun Hertzog Friderich Ulrich auff die beym Stifft Halberſtadt vorgegangene Veränderung/ indem Hertzog Chriſtian zum Biſthum gelanget/ die Halberſtädtiſche Lehn erſt den 19. Decemb. 1617. muthen laſſen/ wie kan er denn Ao. 1616. im Auguſto von Hertzog Chriſtian/ als Biſchoffen zu Halberſtadt/ ſchon belehnt ſeyn?

Et porro fol. 295. (b

In folgenden 1618. Jahre iſt die Bohaimſche Unruhe angangen/ ſo der Anfang des 30. Jährigen Krieges in Teutſchland geweſen/ worin Hertzog Chriſtian faſt tieff mit implicirt worden / er hernach das Stifft Halberſtadt gar reſignirt.

No. LXXVI.

Citation an Hertzog Friderich Ulrich das Schwerdt vorzutragen de Anno 1617.

Durchlauchtiger und Hochgebohrner Fürſt / E. F. G. ſeyn Unſer Gebeth und vermögende gantz willige Dienſte mit Fleiß zuvor/ Gnädiger Fürſt und Herr / Ew. Fürſtl. Gnad. mögen Wir dienſtlichen nicht verhalten/ daß mit dem Hoch-Würdigen / Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herrn Chriſtiano, Poſtulirten zum Biſchoffen des Stiffts Halberſtadt / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / Unſerm Gnädigen Fürſten und Herrn / Wir uns dahin verglichen / daß S. F. G. nechſtkommenden Donnerſtags poſt Quaſimodogeniti, wird ſeyn der 1. May / GOtt helff mit Gnaden / als Poſtulirter Biſchoff allhier introduciret und eingeführet werden ſolle;

Wann aber Ew. F. Gn. wegen dero von unſerm Stifft zu Lehn tragenden Graff- und Herrſchafften Rein- und Hohenſtein und andern Lehnen / Hochermeldtem Herrn Biſchoffen durch eine Adeliche Rittermäßige Perſon/ bey angedeuteter Introduction, ein vergüldetes Schwerdt fürzutragen / und den gewöhnlichen Huldigungs-Eyd neben des Stiffts Landſaſſen und denen von der Ritterſchafft præſtiren zu laſſen/ oblieget ; Als erſuchen Ew. F. G. Wir hierbey dienſtlichen/

chen/ Sie wollen berührten Tages frühe zu 6. Uhren auff dem Peters-Hofe hieselbſten durch deroſelben / als obgemeldet / genugſam Gevollmächtigten gewiß erſcheinen / und was bey dergleichen Fürfallenheiten/ Begleitung- und Einführungen hiebevor gebräuchlichen geweſen/ würcklichen leiſten und ablegen laſſen / an deme verrichten Ew. F. Gn. was den Verträgen gemäß / und Wir ſeynd deroſelben zu vermögenden gantz willigen Dienſten erbietig und gefliſſen / Geben Halberſtadt am 19. Aprilis Ao. 1617.

Ew. Fürſtl. Gnad.

Dienſtlich Willige
Dohm-Dechant.

An Herrn Friderich Ulrichen/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg.

No. LXXVII.

Extract der Ceremnnie, ſo bey Introduction Hertzogs Chriſtian/ als Poſtulirten Biſchoffs zu Halberſtadt/ Ao. 1617. den 1. Maji, gehalten worden.

3. DAſelbſt (an der Dohm-Probſtey) von Jh. F. G. Herrn Philipp Sigismund ꝛc. als Dohm-Probſten/ dem Herrn Dohm-Dechanten und beyden Senioribus empfangen/ in die unterſte Stube geführet/ und dem Herkommen nach angekleidet worden.

4. Danegſt die gantze Cleriſey ſingende / Juſtum deduxit Dominus, vorangehen / demſelben folget Illuſtriſſimi Herrn Friderich Ulrichs ꝛc. wegen der Graff-Herr- und Lehnſchafften Abgeordneter/ mit einem verguldten Schwerdt.

No. LXXVIII.

Extractus Liter. Johann. Albert. & Friderici.

Anno 1552. Mittwochs nach Cantate iſt der Hochwürdigſt/ in GOtt Durchlauchtigſt-Hochgebohrner Fürſt und Herr/ Herr Friderich/ Poſtulirter und beſtättigter Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / Primas in Germanien/ Biſchoff zu Halberſtadt/ Marggraff zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien zu Croſſen Hertzog/ Burg-Graff zu Nürnberg / und Fürſt zu Rügen / Unſer Gnädigſter Herr / als ein Biſchoff zu Halberſtadt. Nachdem S. F. G. durch die Bäpſtliche Heiligkeit / als die ordentliche hohe Obrigkeit / darzu confirmiret und beſtättiget/ folgender Geſtalt introduciret und eingeführet worden/

Erſt-

Erſtlich ſeynd S. F. G. ins Feld bis gegen Wegeleben entgegen geritten/ die Wohlgebohrnen/ Edlen/ Geſtrengen/ und Veſten/ Bothe/ Graff und Herr zu Reinſtein und Blanckenburg/ Chriſtoph Nebra/ der Grafen von Hohenſtein geſandter Achatig von Veltheim Hauptmann des Stiffts/ Jochim von Guſtedt der Aeltere/ Albrecht von Schlannewitz/ Andres von Hoym/ Eckart Stammer/ Heinrich von der Aſſeburg/ Gebhard von Hayn/ Jochim von Guſtedt der Jüngere/ Ludolph von Hoym/ die von Vitzenhagen/ Jahn von Rößingen/ Moritz von Hornhauſen/ Jürge und Dieterich von Bornſtedt/ Jochim Geiſt/ Aßmus von Knetlingen/ Hans von Borchtorff/ ſamt etlichen viel andern von Adel und Stiffts-Genoſſen.

No. LXXIX.

VOn GOttes Gnaden/ FRIDERICUS Ulrich/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Unſern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor/ Ehrwürdige/ Ehrenveſte und Ehrbahre/ Liebe Beſondere und Getreue/ es bedarff keines Erinnerns/ daß Wir und unſer Fürſtl. Haus Wolffenbüttelſchen Theils von dem Stifft Halberſtadt etzliche zu den Graff- und Herrſchafften Hohen- und Reinſtein gehörige Schlöſſer und andere dergleichen mehr Güter zu Lehn tragen/ weil Wir dann die Nothdurfft erachtet/ dieſelben nach beſchehener Reſignation Unſers freundlichen lieben Bruders/ Hertzogen Chriſtians zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Ldn. von Euch zu recognoſciren/ So wollen Wir ſolche und alle andere Halberſtädtiſche Lehn in genere und in ſpecie, wie es zu recht am beſtändigſten geſchehen ſolte/ könte oder möchte/ bey Euch krafft dieſes geſonnen haben/ gnädiglich ſuchend/ Ihr wollet uns zu würcklicher Belehnung hiernechſt einen Tag und Stelle berahmen und anſetzen/ entzwiſchen uns aber zur Nachrichtung ein gewöhnliches Muth-Zettul bey dieſen unſern dero Behuef ſonderlich abgefertigten Boten darüber hinwieder zu bringen laſſen/ das verſehen Wir uns/ und ſeynd Euch mit Gnaden wohl beygethan. Datum auff Unſer Veſte Wolffenbüttel/ am 17. Novembr. Ao. 1629.

Friderich Ulrich.

Denen Ehrwürdigen/ Ehrenveſten und Ehrbahren/ Unſern lieben Beſondern und Getreuen/ Dechant/ Senior und gantzem Capitul der Biſchöfflichen Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt.

No. LXXX.

Herrn Hertzogs Friderici Ulrici Creditiv auff D. Lampadium an das Halberſtädtiſche Dohm-Capitul/ Sede vacante, umb Ihm dem Geſandten/ mit den Zelliſchen zugleich Audientz zu geben.

VOn GOttes Gnaden Friederich Ulrich / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg. Unſern Gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor/ Ehrwürdige/ Veſte und Ehrbahre/ Liebe Beſondere. Nachdem Wir gegenwärtigen/ den Hochgelahrten/ unſern Rath und Lieben Getreuen/ Jacobum Lampadium, der Rechte Doctorn/ in Gnaden abgeordnet/ neben des Hochwürdigen / Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Chriſtians/ erwählten Biſchoff des Stiffts Minden / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / ꝛc. Unſers freundlichen lieben Vettern und Vaters abgefertigten/ bey Euch mündliche Werbung zu thun; So erſuchen Wir Euch hiermit in Gnaden/ Ihr wollet nicht allein ſeinem Anbringen gleich Uns ſelbſten völligen Glauben geben / ſondern Euch auch darauff mit wilfähriger Reſolution dergeſtalt erklähren / wie unſer gnädiges Vertrauen zu Euch gerichtet iſt. Datum auff unſer Veſte Wolffenbüttel / am 14 Martii, Anno 1624.

Friderich Ulrich.

E. v. Steinberg.

No. LXXXI.

Extractus ex Protocollo Reverendiſſimi Capituli Halberſtadienſis, den 19. Mart. 1624.

D. Lampadius

AGebat gratias zu referiren verpflichtet/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg hätten bey S. F. G. anſuchen laſſen / Zelliſche Linie in geſammte Belehnung zu nehmen / und Belehnung beym Stiffte zu befördern / würde dem Stiffte zu mercklicher Erſprießlichkeit gereichen/ woferne S. F. G. petitis deferiret/ woferne das Haus Braunſchweig Wolffenbüttelſcher Linie mit Erben verſehen würde/ hätten Hertzoge zu Zelle der Herren Willfahrung zu recompenſiren/ Solte auch ohne Leibes-Erben das Haus Braunſchweig-Wolffenbüttel evacuiret werden / würden Zelliſche groſſe Macht und Länder erlangen / und dem Stiffte ein groſſes ſeyn / ſo einen Lehnsmann zu haben. Vota, Man ſolte gleichmäßige Antwort geben.

No. LXXXII.

Chriſtiani, Ducis Senioris, Creditiv auff Bülau und Seidemann/ de 14. Mart. 1624.

VOn GOttes Gnaden/ Chriſtian/ erwählter Biſchoff des Stiffts Minden/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg. Unſern günſtigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor/ Ehr- und Würdige/ Veſte auch Ehrbahre/ Lieben Beſondere/ Wir haben auch unſer eigen hoch-angelegenen Sachen halber an Euch Gegenwärtige

ge/ die Veſten/ Ehrbahren und Hochgelahrten/ unſere Stathalter/ Cantzler/ Geheimte auch Cammer-Räthe und lieben Getreuen/ Julium von Bülau und Erich Hedemann/ dero Rechten Doctorn/ abgefertiget/ geſinnen demnach hiemit günſtig und gnädig/ ihr wollet gedachte unſere Geſandten in ſolchem ihren Anbringen nicht allein gutwillig hören/ und ihnen darin nicht weniger/ als wann Wir ſelbſten zugegen wären/ vollkommenen Glauben beymeſſen/ ſondern Euch auch/ unſerm zu Euch tragenden guten Vertrauen nach/ willfährig darauff erklären und bezeigen.

Solches iſt eine gewiſſe Anzeige/ daß Ihr die zwiſchen unſerm Löbl. Fürſtl. Hauſe und dem uhralten Stifft Halberſtadt über aller Menſchen Gedencken unverrückt hergebrachten Nachbahrlichen Correſpondentz nicht weniger als Wir zu continuiren gewillet/ und wir/ auch unſere Nachkommen werden dadurch umb ſo viel deſto mehr bewogen/ dem Stifft allen günſtigen und guten vermügſamben Willen zu jeden Begebenheiten zu erzeigen. Daran geſchicht uns zu beſondern angenehmben Willen und Gefallen/ und Wir ſeynd es umb Euch ſambt und ſonders in Gunſten und Gnaden/ damit Wir Euch ohne das wohl beygethan/ allemahl zu erkennen geneigt/ Datum auff unſer Veſtung Zell/ den 14. Martii 1624.

Chriſtian.

Den Ehr- und Würdigen/ Veſten auch Ehrbahren/ Unſern lieben Beſondern/ Ehrn Dohm-Dechant/ Seniorn und Capitul-Gemeine der Biſchöfflichen Hohen-Stiffts-Kirche zu Halberſtadt.

No. LXXXIII.

Schrifftliche Propoſition des von Bülau und Heidemann/ wegen der geſammten Hand an der Grafſchafft Reinſtein ertheilet.

POſt generalia ſolita ac conſueta, haben S. F. G. einem Hoch-Ehr- Würdigen Dohm-Capitul anzuzeigen/ uns gnädig befohlen/ daß nicht weniger Weyland dero Hochgeehrte Chriſt-ſeelige Vorfahren/ als ſie ſelbſt Ihnen allemahle hoch angelegen ſeyn laſſen/ mit dem uhralten löblichen Stifft Halberſtadt/ beſtändige nachbahrliche Correſpondentz zu halten/ und wiſſentlich nichts/ was zu noch mehrerm deſſen Auffnahmen gereichen könte oder möchte/ zu unterlaſſen/ nicht zweiffelend/ ein Hoch-Ehrwürdiges Dohm-Capitul würde bey ſeziger Sedis vacantz gleicher Geſtalt ſolche hergebrachte hocherſprießliche Vertraulichkeit zu continuiren gemeynet ſeyn/ darbey dann S. F. G. ein Hoch-Ehrwürdig Dohm-Capitul und beyderſeits Unterthanen/ zumahl bey dieſen leider! zerrütteten/ ſchwürigen und gefährlichen Zeiten/ wegen Nachbahrlicher Aſſiſtentz, Vorſtellung der Commercien, und ſonſten ſich wohl befinden/ und noch ferner proſperiren würden.

Nechſt dieſen wären S. F. G. als der Elteſter unter jetzigen regierenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / nicht unbillig ſorgfältig/ dero uhraltes hochlöbl. Fürſtl. Haus Braunſchweig-Lüneburg aller Linien bey guten auffnehmlichen vermöglamben Flor und Zuſtande/ darinn es durch GOttes reichen und milden Seegen nunmehr über die 1400. Jahre geweſen / ferner zu erhalten/ und darunter die lieben Poſteritèt nach Möglichkeit zu bedencken. Ob nun wol beyde Fürſtl. Braunſchweigiſche Lüneburgiſche/ Zelliſche und Wolffenbüttelſche Linien GOtt Lob! noch in dem Stande/ daß Se. F. G. zu deren gedeylichen Propagation, vermittelſt gnädiger göttlicher Verleihung / Ihro gewiſſe Sperantz und Hoffnung macheten; So wären ſie doch nicht zu verdencken / daß Sie noch bey Ihrem Leben Ihre Conſilia und Actiones dahin dirigirten/ daß alles/ was anjetzo bey dem Lob. Fürſtl. Hauſe Braunſchweig-Lüneburg an Käyſerl. und Affter-Lehnen verhanden/ dabey ingeſamt continuiret werden möchte/ geſtalt Sie ſich dann auch dero Behueff mit dem Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Friderich Ulrichen/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ auff Zulaſſung der Rechte/ einer in den Rechten begründeten/ und bey Chur- und Fürſtl. Häuſern hergebrachten Erbverbrüderung verglichen / und darauff bey der Römiſ. Käyſerl. Maj. unſern Allergnädigſten Käyſer und Herrn gehorſamſt erhalten / daß die Grafſchafften Hoya / Diepholtz und Bruchhauſen aus neuen abſonderlichen zu geſammten Reichs-Lehnen gemachet/ und ſolches dem gemeinen Käyſerl. Lehn-Briefe bey jüngſter Belehnung ausdrücklich mit inſerirt, weiln ſich dann befunde/ daß Se. Hertzog Friderich Ulrichen F. G. dero freundlicher lieber Bruder Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig und Lüneburg / und beyderſeits daliſteigende Männliche Nachkommen von dem Löblichen Stifft Halberſtadt/ mit beyden Grafſchafften Hohen- und Regenſtein belehnet/ und Se. F. G. gerne ſehen/ daß Sie dero freundliche liebe Gebrüdere / Vettern und allerſeits Dalſteigende Fürſtl. Männliche Nachkommen in die geſammte Belehnung mitgenommen werden möchten / S. F. G. auch zu einem Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capitul die gute Zuverſicht hätten/ Ihro und den Ihrigen ſolch noch ungewiſſes in GOttes Händen ſtehendes Increment zu gönnen/ und es zu bewilligen nicht alleine bey einem Hochwürdigen Dohm-Capitul/ als den rechten Erbherren/ zumahl bey jetziger Sedis vacantz lediglich ſtünde/ und zu allen Uberfluß ermeldter Punct / daß er vom künfftigen Poſtulando zu ratificiren/ der Capitulation mit einverleibet werden könte/ ſondern auch/ daß es geſchehe/ zu des Stiffts eigen Wohlfahrt mit gereichete / in Betrachtung anjetzo die Fürſtl. Braunſchweigiſche Linie alleine dem Stifft Halberſtadt mit Lehns-Pflichten verwandt/ deren propagatio von dem lieben GOtt zu bitten und zu gewarten/ anjetzo aber die Zelliſche Linie in gleiche Pflicht geſtracks mit eintreten / auff den Fall dero erfolgenden Propagation beyder Grafſchafften in nichts zu genieſſen hätte/ und gleichwol die Anzahl/

auch

auch Macht Fürstl. nahent am Stifft residirenden mächtigen Lehn-Leute von der Zeit an / zu mehrer des Stiffts Versicherung / merklich gestrecket wurde / und es des Stifts Unterthanen an Vorstellung der Commercien und sonsten wegen der Vicinität / zu jeden Begebenheiten / höchlich zu genieſſen / also / daß deßfalls gestalten Sachen nach kein sonderlicher Abgang / sondern vielmehr des Stiffts Auffnehmen und Wohlfahrt dabey fortzustellen.

Als gesinneten S. F. G. dem allen nach günstig / ein Hoch-Ehrwürdig Dohm-Capitul wolle unbeschwert S. F. G. dero Gebrüdere und Vettern / auch allerseits Männliche Nachkommen / in die Gesamt-Lehen mit einnehmen / und dadurch Ihre gute Affection gegen das gantze Hochlöbliche Fürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg contestiren / darentgegen wären S. F. G. dero Brüdere und Vettern erbietig / bey Empfahung der Gesammten-Lehn / dem Stiffte sich Pflichtbahr zu machen / demselben alles / was Rechtens und gebräuchlich / zu leisten / auch über das zu jeden Begebenheiten dem löblichen Stiffte / zu eines Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capituls guten Contento, zur Hand zu gehen / dabey sich dann das Stifft / zumahl bey diesen schwürigen und gefährlichen Zeiten besser / als wann es an Land und Leuten zunehme / befinden / und verhoffentlich prosperiren würde / in specie aber wolten S. F. G. dem Löblichen Stifft gegen die Herren Grafen zu Schwartzburg aller Anspruch und Gefahr entheben und benehmen helffen / wie davon ferner tractiret werden könte / daran geschehe allen anjetzo lebenden und künfftigen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ein besonder angenehmer Will und Gefalle / und Ih. F. G. würden es günstig zu erkennen unvergessen bleiben / zu Ew. Hoch-Ehrw. beharrlichen Faveur uns diensflich empfehlende. Signatum Halberstadt / den 18. Mart. Ao. 1624.

Julius von Bulow.

Eich. Hedemann.

No. LXXXIV.

Extractus Protocolli den 19. Martii 1624. im versammleten Capitulo damals / wie die Hochfl. Zellische Linie die gesammte Hand an Rein- und Hohenstein gesucht / gehalten.

HErr Julius von Bülaw / Stathalter / und D. Erich Hedemann / Cantzler / proponebant, Es wären allemahl zwischen dem Hause Braunschweig und Lüneburg und dem Stifft gute Correspondentia gehalten / zweiffletens nicht / Capitulum in S. Vacantia, wozu sie Glück und GOttes Seegen wünscheten / es continuiren möchten; Grafschafft Hohen- und Reinstein wären allein auff

Braunſchweigiſ. Lineam gerichtet/ Se. F. Gn. ſehen gerne/ daß Zelliſche Linea mit inſeriret würden/ beſtünde allein beym Dohm-Capitul/ S. V. hätten die confidentz/ Capitulum würden ſolch ungewiß/ in GOttes Händen ſtehend Increment gerne gönnen/ propagatio Braunſchweig-Wolffenbüttelſcher Linie wäre noch zu hoffen/ Zelle hätte der Graffſchafften nicht zu genieſſen/ gleichwol machten ſie ſich dem Stiffte verwandt/ die Hand zu bieten/ daß eo reſpectu dem Stiffte mehr zu- als abgiengen/ möchten es dahin richten/ daß dem Hochlöbl. Haus Braunſchweig-Lüneburg gewillfahret werden möge/ würdens in Gnaden erkennen/ und zu recompenſiren unvergeſſen ſeyn.

Concluſum:

Solten alle Hohen- und Reinſteiniſche Jura und Uhrkunden aufm Cittur auffgeſucht/ in pleno referiret/ und alsdann/ prævia deliberatione, geſchloſſen und auff ferners Anhalten Jh. F. Gn. dienſtlich beantwortet werden.

Matthias Gleiſſenberg/
Reverendiſſimi Capituli Secretarius in fidem.

No. LXXXV.

Extractus Regiſtri de Anno 1263.

RAff Sievert von Blanckenburg/ allen Lüden Heil in unſerm HErre GOtte. Alle die dieſen Brief anſehet und höret/ dei ſolen wetten/ dat ick mit meinen Erben bar Heinrich Hermanns Gebhard und Sieverte/ den Tegenden to Weſterhuſen/ an Dorpe und an Felde/ und dat grote Vorwerck/ da im Thane ſtet/ und dat Lütcke Vorwerck/ darin Heinrich von Mecklenfelt inne ſitt/ mit allem Rechte miner Huß-Fruen Sophien tho ihren Live ledigliſch hebbe beſchieden/ dat Gut hebet ſey/ ſo ock empfangen tho Lehne von ſtines Herrn Biſchoffs Vollraths Hand von Halberſtadt.

No. LXXXVI.

Extractus aus Epiſcopi Ludovici Marchionis Miſn. Lehn-Buchs de Ao. 1360. fol. 14. wie ſolcher Extract ſich findet in den n. 6. vidimata copia befindlichen Actis Commiſſionis, inter Archi-Epiſcopum Magdeb. & Adminiſtratorem Halberſtad. & Ducem Saxoniæ Georgium cum Abbatibus in Berga & Porta Ao. 1493. ventilatis.

NOs BERNHARDUS, Comes de Reinſtein, tenemus ſupra ſcripta bona, primo Comitiam Reinſtein, cum omni jura, Villam Weſterhauſen, & decimam in Marsleben.

Et

Et paulo poſt:

Stehet in ſelbigen Acten und in eben ſelben Lehn-Briefe / daß Graff Ulrich von Reinſtein Gemahl mit dem Zehenten zu Weſterhauſen belehnet. Ao. 1363. von dem obgenandten Biſchofe zu Halberſtadt: Dominus contulit Uxori Comitis de Reinſtein creditorie decimam in Weſterhauſen nomine dotalitii.

No. 7.

Desgleichen findet man in dem Regiſter Biſchoff Albrechts Gebohrnen von Riedmarsdorff Ao. 1373. fol. 2. Ubi hæc continentur: Iſta ſunt bona, quæ Comes de Reinſtein tenet ab Epiſcopo Halberſtadienſi in feudum, primo Comitiam in Reinſtein cum omni jure.

No. 8.

Desgleichen findet man auch in dem Regiſter Alberti Comitis de Wernigerode de 1411. ubi continetur: Nos Bernhardus Comes de Reinſtein tenemus ſubſcripta in feudum, primo Comitiam Reinſtein cum omni jure, Villam Weſterhauſen & Decimam in Marsleben. &c.

No. LXXXVII.

Copia des Leibzucht-Briefs Lutraden von Regenſtein de Ao. 1424.

Wir Johann/ von GOttes Gnaden Biſchoff zu Halberſtadt/ bekennen öffentlichen vor Uns und unſere Nachkömmlings/ und thun kund in dieſem offenen Briefe / allen denen / die Ihn ſehen oder hören leſen/ daß Wir umb Beto willen des Edlen Grafen/ Ulrichs/ Graten und Herrn zu Regenſtein und Blanckenburg/ Unſers Lieben Getreuen/ Frauen Lutrade, ſeine Eheliche Gemahlin/ mit dieſen nachbeſchriebenen Gütern beliehen haben / Nemlich mit dem Dorffe zu Weſterhauſen / mit dem freyen Siedelhofe/ mit dem Zehenden und allen ſeinen Nutzungen und Zubehörungen/ mit dem Holtze an den Reinſteiniſchen Bergen/ und beleihen Sie damit in Krafft dieſes Briefes zu Ihrem Leibe / dieweil Sie lebet/ daß Sie geruhlichen gebrauchen und beſitzen ſoll/ zu allen Ihren Nutzen/ als Leibgedinge Recht und Gewohnheit iſt. Und geben Ihr darüber zu Vormunden/ den Hochgebohrnen und Edlen Grafen / Georgen/ Fürſten zu Anhalt/ Grafen Vollraden/ Herrn zu Mannsfeld/ und den Edlen Ehrn Protzen / Herrn zu Overnforde/ die Sie das mögen getreulichen Vormünden und vertheidigen / wo ſie das bedarff / in allerley Intracht und alles Gefehrde. Deß zu Uhrkund und zu mehrer Sicherheit haben Wir unſer Ingeſiegel wiſſentlichen mit gutem Willen laſſen gehänget an dieſem unſern Briefe/ der geben iſt nach GOttes Gebort vierzehen hundert Jahr in dem vier und zwantzigſten Jahr des Freytags nach S. Bonifacius-Tage des Heiligen Biſchoves.

No. LXXXIIX.

Copia Inſtrumenti ante mortem Ulrici Senioris Comitis in Reinſtein, in Caſtello Blanckenburg erecti.

In Nomine Domini Amen. Anno à Nativitate ejusdem Milleſimo, quadringenteſimo octuageſimo nono, Indictione ſeptima, die vero Mercurii vigeſima octava menſis Octobris, hora meridiei, vel quaſi Pontificatûs, Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini Innocentii, divina providentia Papæ Octavi, Anno ſexto, coram Nobili & Generoſo Viro, Domino Ulrico, Comite in Reinſtein, & Domino in Blanckenburg Seniore, corpore aliqualiter languente, non tamen in lecto ægritudinis decumbente, ſed in ſcamno circa menſam ſedente, mentisque & rationis compote, nobis notariis publicis & teſtibus infra ſcriptis, perſonaliter conſtitutus Nobilis & Generoſus Vir, Dominus Ulricus, Comes in Reinſtein, & Dominus in Blanckenburg Junior, & nepos ex fratre ejusdem Ulrici Domini Comitis Senioris, per organum providi Viri, Hermanni **Jahrmarkter**/ opidani opidi Blanckenburg, Halberſtadenſis, dictum proponi fecit in effectum. Qvomodo omnibus ad ſui ipſius Domini Ulrici Comitis Junioris vagis qvibusdam relatibus deveniret notitia per certosque ſuos amicos & fautores deſuper accuſaret. Qvod Reverenda in Chriſto Domina Abbatiſſa in Qvedlinburg moderna, ſi ipſum Dominum Ulricum Seniorem, domum diſponentem de medio tolli, & rebus eximi contingeret humanis, per ſuos de villis **Weſterhuſen**/ **Weddesleben** / **Warnſtedde** / **Dahle** & medietate ville **Neunſtedde**/ cum ſuis pertinentiis, in comitatu **Reinſtein** præfato ſituatis, & ab antiquo & ultra memoriam hominum, ad eundem comitatum ſpectantibus & pertinentibus, ſe intromittere intenderet & properaret, ſibi easdem in præjudicium ſui ipſius Domini Ulrici Comitis Junioris uſurpare, & ſic ipſum bonis feudalibus, quæ ipſi Domino Ulrico Seniori, & ſibi Domino Ulrico Juniori eſſent antiqua & paterna ſpoliare, & ex hac, ut ſibi confidenter referretur, occaſione. Quia huic villæ, ut ipſa, quanquam contra veritatem provideret Eccleſiæ in Qvedlinburg, & ipſi Dominæ Abbatiſſæ normine eſſent feudales ejusdem, & ad eandem Eccleſiam, & de jure directi Dominii ſpectarent & pertinerent, & per ipſum Dominum Ulricum Seniorem pro ſe ſolo ab ea in feudum obtente, & pro tanto ipſi Dominæ Abbatiſſæ & ſuæ Eccleſiæ per obitum ipſius Domini Ulrici Senioris aperirentur, & dominium utile cum directo conſolidaretur. Cum & ipſe Dominus Ulricus Junior ab ea de iisdem villis nec bonis aliis, quæ ipſe Dominus Ulricus Senior ab ipſa in feudum haberet & teneret, non eſſet inveſtitus. Et quamquam ipſe Dominus Comes Ulricus Junior, ſic ſibi ſuggeſtis & relatis fidem non adhiberet, & ex eo ipſam Dominam Abbatiſſam & ſi quid cauſæ & negotii poſt ipſius Domini Ulrici Senioris deceſſum adverſus ſe qvovis modo prætendere poſſet, ſe habere non eo modo, ut ſibi referret, & ſic via facti, ſed potius cum Deo honore

nore & juridice contra ſe proceſſuram arbitraretur, nihilominus tamen non reputaret, ſuperfluum de præmiſſis cogitare & eis ſuſpicari, cum de re non modici, imo magni præjudicii ageretur, & potentia ipſius Dominæ Abbatiſſæ merito haberet perhorreſcere. Quare obnixe & attente ſupplicaret, ut ipſe Dominus Comes Senior eum ſuper præmiſſis omnibus & ſingulis ſibi propoſitis informare vellet, & quid veritatis eſſet, in eisdem ſibi referre, an videlicet dictæ quinque Villæ conjunctim, vel aliquæ earundem diviſim ad Eccleſiam & Abbatiſſam in Quedlinburg, tanquam Dominam feudi ſpectarent. Item & ipſe Dominus Comes Senior præfatus, præhabita aliqua deliberatione, reſpondit & dixit in effectu, quod dictæ quinque villæ nec conjunctim nec aliqua earundem diviſim ſpectarent, neque unquam ad monaſterium in Qvedlinburg, aut ejus pro tempore Abbatiſſam, tanquam Dominam feudi ſpectaſſent, neque ſpectarent de præſenti. Nec ipſe Dominus Comes Ulricus Senior, aut aliquis ſuorum Parentum, aut in Comitatu Reinſtein Prædeceſſorum, easdem aut aliquam ipſarum, ab Abbatiſſa præfata moderna aut aliqua ipſius Prædeceſſitrice in feudum, de quo conſtare poſſet, recepiſſet, neque ipſe haberet de præſenti, ſed ſpectaſſent & pertinuiſſent ab antiquo Ville Hnio ad Comitatum in Reinſtein, prout & de præſenti ſpectarent & pertinerent ad eundem. Qui Comitatus cum ſuis pertinentiis, jure Dominii directi, ſpectaret & pertineret ad Eccleſiam Halberſtadienſem, ipſeque eundem Comitatum ab eadem Eccleſia, ſive ejus pro tempore Epiſcopo, ſive Adminiſtratore & præſenti ac moderno, teneret & haberet in feudum, alia autem bona, quæ ab ipſa Domina Abbatiſſa moderna, & ſuis in ipſa Abbatia pro tempore Prædeceſſitricibus in feudum recepiſſet, & de præſenti haberet & teneret, ipſe & Comes Senior in Comitatu ſæpe dicto **Reinſtein**/ pro ſe & ad utilitatem ſuorum in eodem Comitatu concomitii juxta morem ac ritum hujus patriæ qui eſſent, Qvod Senior in aliqua agnatione putella, maſculus de bonis ipſius agnationis feudalibus & communibus pro ſe & aliis, quorum de ipſa & agnatione intereſſet, inveſtiretur, in feudum recepiſſet, haberetque & teneret eo modo de præſenti. Et hæc omnia & ſingula ut conſequentur, retulit idem Dominus Comes Senior, vera forent, & ea ita eſſe & vera ſciret, referret, dicat & aſſeveret, & per verbum veritatis, volens, cum opus foret, ad hoc & ſuper præmiſſis omnibus & ſingulis, & eorum veritate ſuum corporale præſtare & exhibere juramentum. Quibus ſic per eundem Dominum Ulricum, Comitem Seniorem, relatis, dictis & aſſertis, ſupra dictus Dominus Ulricus, Comes Junior, eadem omnia & ſingula, quæ per ſe, quovis modo eſſent, & facerent, ſeu facere poſſent, de quo per expreſſum proteſtabatur, acceptavit. Requirens nos Notarios publicos infra ſcriptos, quæ ſibi ſuper præmiſſis omnibus & ſingulis unum vel plura, publicum ſeu publica, tot quot forent ſibi neceſſaria quemlibet & opportuna conficeremus & ederemus inſtrumentum & inſtrumenta. Acta fuerunt hæc in Caſtro Blankenburg præfato, inibi inſtuba hiemali ſæpe dicti Domi-

ni Ulrici, Comitis Senioris, ſub anno indictionis, die, menſe, hora & pontificata, quibus ſupra, præſentibus ibidem valido & provido Viris Henrico **Arenswolt** & Matthia **Boducher** / Audicis Mogundinæ & Halberſtadienſis Diœceſeos teſtibus ad præmiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

ET Ego Caſperus **Cruſemarck** / Clericus conjugatus Halberſtadienſis civitatis, Sacra Imperiali autoritate Notarius Publicus, Qvia ſupradictis propoſitionibus, petitionibus, reſponſo, relationi & aſſertioni, omnibusque aliis & ſingulis præmiſſis, Dum ſic ut præmittitur, fierent & agerentur, una cum prænominatis teſtibus, & Domino Hermanno, Notario Publico, infra ſcripto, penitus interfui, itaque ſic fieri vidi & audivi, ideoque hoc ipſius publicum inſtrumentum manu alterius fideliter conſcriptum, Ego & dictus Dominus Hermannus, Con-Notarius meus exinde confecimus, publicamus, & in hanc publicam formam, eandem ſubſcribendo, redegimus, Qvam ſignis, nominibus & cognominibus noſtris ſolitis & conſvetis ſignavimus & roboravimus, Qvivisque noſtrum ſuo reſpective ſignavit & roboravit in fidem & teſtimonium evidens omnium & ſingulorum præmiſſorum rogatus & requiſitus.

ET Ego Hermannus **Idelbrod** / Clericus conjugatus, Maguntinenſis Diœceſeos publicus, Sacra Imperiali autoritate Notarius. Qvia una cum ſupra dictis teſtibus & Domino Caſpero Notario, præfatis propoſitionibus, petitionibus, reſponſo, relationi & aſſertioni, omnibus aliis & ſingulis præmiſſis, dum ſic ut præmittitur, fierent & agerentur, penitus interfui, eique ſic fieri, vidi & audivi. Ideoque hoc ipſius publicum Inſtrumentum manu alterius fideliter conſcriptum, cum eodem Domino Caſpero, Con-Notario meo, exinde confeci publicum, ſubſcripſi, & in hanc publicam formam redegi, ſigno, Nomine & cognomine meis ſolitis & conſuetis eandem ſignando & roborando in fidem & teſtimonium evidens omnium & ſingulorum præmiſſorum ſit cum eodem Domino Con-Notario meo rogatus & requiſitus.

No. LXXXIX.

Auff Laurentii in der Sachen den Grafen von Regenſtein Anno Domini LXXXX. belangen / zu Zeitz gehandelt.

NAch Erzehlung der Tage-Satzung / wie die gemacht / iſt durch Hertzog Jorgen Rethe fürbracht die Meynung:

Nachdem vormahls meher gehört / wie mein Gnädiger Herr Hertzog Albrecht / ſamt Sr. Gnaden Bruder / Hertzog Ernſt Seel. von meiner Gnädigen Frauen, von Ovedelburg das alten von Regenſteins Güter ſeel. uff gnädigl. Lehen erlangt / die in Gnaden alſo vorſchriben / und dieweil ſich durch Tot des Alten von Regenſteins ſeeligen

ligen die Gnaden-Lehn an den Gütern/ ſo er vom Stifft zu Qvedelburg zu Lehen getragen/ eröffnet / und alße/ und nach gehaltener Erbtheilung/ an meinen gnädigen Herrn Hertzog Albrecht kommen ſeyn/ und wie wol der junge Graff Ulrich von Regenſtein hie entkegen gemeldte Gnaden-Lehen länger denn vor zehen Jahren geweſt/ und die mit Rechte nicht wiederfochten/ und doch nach Tode des alten Grafen Ulrichs ſich ſolcher Lehen mit ſeinen eigen Torſt und Gewalt/ und alßo ane rechtlich eingenommen und ſich der undertzogen/ vorſtehet ſich mein gnädiger Herr Hertzog Jorg anſtat Sr. Gnaden Vatter ſey mit Unrecht und Unbilligkeit geſcheen/ derhalben iſt Sr. Gnaden Begehr und der Herrn und mein Bethe/ den von Regenſtein/ zu weiſſen obig gemeldte unirkante vormeinte Gewer abzuſtellen/ der Gütter/ ſo der Alte von Regenſtein vom Stifft zu Qvedelburg zu Lehen getragen / ſich zu äuſſern / und dieſelben Güter den Lehen / die mein Gnädiger Herr zu Nothdurff gnugſam beweiſen kan/ noch an Se. Gnaden zukommen laſſen wil / Se. Gnad kegin Sr. Gnaden Vettern vordinen kegin Euch beſchulden / ſo wollen wirs gern vordinen.

Nach gehabten Geſpreche hat der von Regenſtein der vrmeinten Gewohnheit halben / ſo er vormals zu Dreßden und hier noch zu Nürnberg ufforacht uff ſeiner voriger Meynung / alßo aus den vorigen zu vornemen geſtanden/ in Meynung/ derſelben Gewohnheit halben/ daß der Eldere von Regenſtein Seel. von Ihr aller wegen Lehen-Träger geweſt/ je die Güter zu behalten / und ſich der Gewehre nicht wollen äuſſern/ gebeten/ je von dieſer Meynung abzuſtellen.

Nach gehabter Keginrede zen Vorlegung der vermeinten Gewohnheit und nach viel Händeln vormals auch zu Dreßden und zu Nurenburg erzählt/ haben Räthe meines gnädigen Herrn Hertzog Jorgen zugelaſſen / daß die Güter bis zu Austrage der Sachen in eine gemeine Hand wurden geſtalt/ iſt auch von dem Regenſtein voracht und vorſchlagen.

Darnach hat der von Regenſtein gebotten/ Ihm die Güter namhafftigk zu machen / welche mein gnädiger Herr in Anſprache / und ſo Ihm doruff ein Abſchrifft des Regiſters im Lehen-Buch meiner gnädigen Frauen von Qvedlinburg funden/ die der Alte von Regenſtein vom Stifft zu Lehen getragen/ vorleſen iſt Er der Güter gemeynlich im Abreden geweſt / ſagende / daß die Dörffer je wie die alle genant/ vom Stiffte zu Halberſtadt zu Lehen rührten/ und yn maſſen/ wie er vorhin gethan: Die Güter/ die vom Stiffte zu Qvedelburg rühren / ſollen gar geringe geacht und geſchätzt/ und die Wirderunge uſgeſchloſſen / die Affter-Lehen nicht uff 100. Fl. geſchatzt.

Noch viel Händel hin und her gehabt/ haben meines gnädigen Herrn Hertzog Friderichs und Hertzog Hanſen Räthe alſo vorhorern die Sache zu recht uff Ihr Gnaden wollen vorfaſſen / als hat der von Regenſtein ſich nicht anderſſe wollen laſſen vorfaſſen / denn umb die Güter/ die vom Stiffte zu Qvedelburg zu Lehn rühren/ und daß

ſollich Handel vor mein gnädigſten und gnädigen Herrn in Schrifften ſolde gehandelt werden / angeſehen / daß er nicht vermoge wehrt zu den Handelungen und zwayen Widder meinen gnedigen Herrn zenfuhren / denn nymants gerne wolte wyder yn thun.

Weſterhauſen und den Zehenden daſelbſt mit etlichen Hufen und Hoven.
Wederßleuben.
Wyderſtett.
Dahil.
Nyenſtat.
Den Zehenden zu Groſſeverden und Marßleuben.
Des Zehenden halben zu Marßleuben / den die Qvedlinburg haben.

No. XC.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

QVoniam memoria hominum labilis eſt, & nihil eſt in humana conditione, quod perpetuo ſtare poſſit, neceſſe eſt, ea, que geruntur in tempore, ſcripturam & teſtium roborari munimine, & ad futurorum notitiam ſic transferri. Hinc eſt, quod Nos HENRICUS, Dei gratia Comes de Reghenſten, recognoſcimur, & ad omnium, quorum intereſt vel intereſſe potuit, notitiam volumus devenire, quod per Nos noſtro ac heredum noſtrorum, nec non honorabilis Viri, Domini Siffridi, Fratris noſtri dilecti, Decani Hildenſemenſ. Eccleſie ac Filiarum nobilis Viri quondam, Fratris noſtri, Comitis Olrici de Reghenſten, bone memorie videlicet, Eliſabeth, Uxoris nobilis Viri Lodevici de Haxeborne, & Methildis Sororis ſue, nomine, ac per venerabilem in Chriſto Patrem, Dominum noſtrum Albertum, Halberſtadenſis Eccleſie Epiſcopum, ſuo & Eccleſie ejusdem nomine, tractatu habito diligenti de Caſtro Slanſtede & decem manſis ſitis in campis ville Slanſtede, & proprietate eorundem, nec non de infra ſcriptis, que ab eodem Domino noſtro, & ab Eccleſia ſua in Pheodo tenuimus vendendis, ſibi pro pretio competenti, demum poſt deliberationem maturam predictorum fratris & heredum noſtrorum ac dictarum filiarum & aliorum omnium & ſingulorum, quorum intererat, accedente conſenſu voluntario & expreſſo, dictum caſtrum Slanſtede cum prefatis decem manſis ac proprietate ipſorum, nec non villas Slanſtede & Wermenſtede ac dimidietatem decime dicte ville Slanſtede & camporum ipſius, ac decimam meſſis ordenceo integram in eſtivali campo eorundem camporum anno quolibet colligendum, ſita quoque in eisdem villis & campis ipſorum bona quelibet, ſive libera & ſoluta, nobis pertinentia, ſive aliis per nos in Pheodum data, ſeu jure alio conceſſa, undecim manſis duntaxat exceptis, quos in campis ville Slanſtede retinemus; Inſuper foreſtam montium, vallium & ſilve dictorum vulgariter Huge & quicquid ibidem & in predictis duabus villis, Slanſtede & Vemnenſtede ab eodem Domino noſtro

ſtro in Pheodum tenuimus. Ac comitiam & conductum cum jurisdictione ſedium infra ſcriptarum videlicet: Friberch, Netelenberch tho den Ruſthen ante Oppidum Oſterwich, Uttisleve, Vrefel & Eileſtorp, cum omnibus juribus & pertinentiis, prout hec omnia & ſingula poſſedimus & ad Nos ac prenominatos, fratrem & filias ac heredes pertinebant & quoquo modo poterunt pertinere, ipſorum & noſtro nomine vendidimus, dicto Domino noſtro Epiſcopo pro mille & quadringentis marcis puri argenti Halberſtadienſis ponderis, quas nobis recognoſcimus fore ab eodem Domino cum effectu plenario perſolutas. Caſtrum quidem ſupra dictum una cum prefatis manſis, quemadmodum proprium tanquam progenitores noſtri & Nos poſſedimus, nec non ad nos & ad ipſas ac prefatum fratrem noſtrum pertinuit a tempore, cujus contrarii memoria non exiſtit, in eundem Dominum noſtrum pro ſe & prefata Eccleſia ſua recipientem, transtulimus & transferimus per preſentes proprietatis titulo perpetuo poſſidendum, & eandem proprietatem dedimus & contulimus, ac preſentibus conferimus ad altare beati Stephani Protomartyris Eccleſie Halberſtad. eodem Domino noſtro Epiſcopo preſente & conſentiente. Villas vero, decimas, foreſtam, comiciam, conductum & jurisdictionem prenominatas ac jura & pertinentias & attinentias earum quelibet ſpecialiter expreſſa, ſeu generaliter comprehenſa, quemadmodum in Pheodo a dicto Domino noſtro & ipſa Eccleſia ſua tenuimus & hactenus poſſedimus, penitus dimittendo reſignavimus, nihilominus in manus ejusdem Domini noſtri renunciavimus etiam, quo ſupra nomine, omni juri, quod Nobis ac dictis Fratri noſtro & Filiabus & heredibus noſtris predictis in ſingulis premiſſorum hactenus competit vel competere poſſit diviſim vel communiter aliqualiter in futurum, preter ea Nos Comes Henricus obligando Nos dicto Domino noſtro recipienti pro ſe & ſua Eccleſia, ut profertur, promiſimus & committimus per preſentes, quod de promiſſis omnibus & ſingulis ipſi Domino Epiſcopo & dicte Eccleſie Warandiam debitam faciemus, ubi, quando & quotiens neceſſe fuerit, ſecundum jus & bonam terre conſvetudinem approbatam, quodque predicte quondam Domini fratris noſtri filie & heredes noſtri predicti, premiſſa omnia & quodlibet eorum gratia & rata perpetuis temporibus obſervabunt, nec nos nec ipſi diviſim vel conjunctim aliquid quocunque modo, jure vel cauſa attemptabimus, quod his contrarium fuerit vel adverſum, heredes quoque noſtri in pupillari etate conſtituti cum ad etatem legitimam pervenerint, expreſſe & per ſe modo efficaciori, quo poterunt, ratificabunt premiſſa, cum ſuper hoc fuerint requiſiti, ſimiliter & dicte filie per literas ſuas aut alias ſub bono teſtimonio ſe promittent rata eadem obſervare. Nos quoque Siffridus Dei gratia Decanus ante dictus habentes rata & grata quelibet promiſſorum Domino noſtro Epiſcopo predicto promittimus per preſentes, quod etiam premiſſis & eorum quolibet nunquam intendimus contra facere vel venire. Teſtes, qui premiſſis aderunt, ſunt Magnifici Principes, Domini Otto Senior &

Wilhelmus, Duces de Brunſcwich, Themo Decanus Eccleſie Halb. Lodewicus, Cellarius ibidem, Conemannus dictus Speigel & Hermannus dictus van dem Dale, famuli, & quam plures alii fide digni. In quorum omnium evidentiam & certitudinem pleniorem Nos Comes Henricus & Siffridus Decanus predicti Sigilla noſtra preſentibus duximus appendenda. Sub Anno Domini CCC XLIIII. in vigilia Penthecoſtes.

(L.S.)

No. XCI.

Lehn-Brief des Dohm-Capituls über das Guht zum Thal/ de Anno 1636.

WIr Arndt Spiegel zu Pickelsheimb/ Dohm-Dechant / Johann Levin von Bennigßen/ Senior, und gantz Capitul-Gemein dero Biſchöfflichen Hohen-Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt ꝛc. Sede vacante, vor uns/ unſere Nachkommen am Capitul und Männiglich/ thun hiermit öffentlich uhrkunden und bekennen/ wie daß an heut Dato uns Veit Crullen Seel. Weyland Biſchöfflichen Halberſtädtiſchen Amtmanns Erben unterthänigſt zu erkennen geben/ auch alſo fort durch vorgelegte darüber lautende Original Haupt-Briefe dargethan und erwieſen/ welcher geſtalt Ihre Vormündere in Anno 1618. Georg Heinrichen und Alexander von Thal aus beſagter Crülliſchen Erb- und Verlaſſenſchafft Fünff tauſend Stück Reichs-Thaler in ſpecie Capital Zinßbahr angeliehen/und mit Weyland des Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Friderichen Ulrichen / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Hochſeel. Andenckens/ Willen und Conſens/ in das Gräfl. Reinſteinſche Lehn-Guth Thal ſamt allen deſſen Pertinentien ſich zu recht beſtändiger Weiſe aſſecuriren und Pfands-weiſe verſtchern laſſen / deßwegen ſie uns gleicher Geſtalt unterthänig erſuchet/ wir unſerm Capitular-Conſens Ihnen über ſothanen Verpfändung des Guthes zum Thal wegen obbemeldten Anlehns der Fünfftauſend Reichs-Thaler Capital, und darauff verſchrieben reſtirenden und etwa künfftig fällig werdenden Zinßen / gnädig geben und ertheilen wollen; Wann Wir nun aus producirenden Originalien zur Gnüge dieſer Schuld Richtigkeit erkennet haben/ auch Uns guter Maſſen annoch erinnern/ wie geſagte Crülliſche Erben nach ausgeführter Rechtfertigung unlängſt Anno 1633. Ihre Priorität gegen der von Thal Creditores erſtritten/ und in das Gut Thal würcklich immittiret und eingewieſen worden. Dahero ſothanes der Crulliſchen Erben angelegtes Suchen/ ſonderlich/ weil Ihr reſpective Vater und Groß-Vater lange Jahr dieſes Stiffts Diener geweſen/ für unziemlich nicht geachtet/ daß Wir dieſem nach Ihrem Deſiderio in Gnaden deferiret/ und unſern Capitular-Conſens über die an dem Guth Thal unterpfändlich bekräfftigte

tigte Summe obgehörter Fünfftausend Reichs-Thaler Capital, und was in der Hauptverschreibung sonsten der Zinsen halber mehr enthalten/ an heut Dato gegeben und ertheilet haben/ geben und ertheilen auch bemeldten Crullischen Erben / nochmahls / auff die besagte Summ der Fünfftausend Reichsthaler Capital und verschriebene Zinsen/ auch dafür eingesetzte Hypothec des Guts Thal / Krafft dieses unsers Capitular-Consens in bester Form und Maaß/ wie solches von Rechts-und Gewohnheit wegen immer geschehen solte / könte oder möchte; Wie Wir denn über diesen unsern freywillig gegebenen Consens steiff und fest halten / auch auff Anruffen der Impetranten/ Sie/ so viel an Uns ist/ und sich Rechts- und Gewohnheit wegen gebühret / allemahl schützen und darbey handhaben wollen. Jedoch gemeinen Stifft und Jedem an seinen bessern Rechten unschädlich. Dessen zu wahrer Uhrkund Wir gegenwärtigen Consens-Brief ausfertigen/ denselben mit unsern gewöhnlichen Capitular-Insiegel wissentlich bedrücken / und durch unsern freundlichen lieben Mitherrn/ den Herrn Dohm-Dechant/ eigenhändlich unterzeichnen lassen/ so geschehen Halberstadt in Capitulo Generali Dienstags nach Invocavit, war der Achte Tag Martii, im Jahr Christi Eintausend sechshundert/ Sechs und dreyßig.

(L. S.)

Arndt Spiegel zu Pickelsheimb/
Dohm-Dechant.

No. XCII.

Brandenburgiſ. Inveſtitur de Anno 1650.

WIr Friderich Wilhelm/ von GOttes Gnaden/ Marggraff zu Brandenburg/ des Heil. Römiſ. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt/ zu Magdeburg/ in Preuſſen/ Jülich/ Cleve/ Berge/ Stetin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien / zu Croſſen und Jägerndorff Hertzog / Burggraff zu Nürnberg / Fürſt zu Halberſtadt und Minden/ Graff in der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenſtein/ ꝛc. Uhrkunden und bekennen hiermit/ vor Uns/ unſere Erben/ Nachkommen / Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg/ auch gegen Jedermänniglichen/ wie daß Uns Veit Crullen Seel. Weyland Biſchöfflichen Halberſtädtiſchen Beamtens / und Fürſtlichen Braunſchw. laiſ. Cammerherrn Erben/ unterthänigſt zu erkennen geben/ auch alſo fort/ durch vorgelegte Original-Haupt-Briefe/ dargethan und erwieſen/ welcher geſtalt Ihre Vormündere in Anno 1618. Georg Heinrichen und Alexander Curten vom Thal aus beſagter Crulliſcher Erb- und Verlaſſenſchafft Fünnff Tauſend Stück Reichs-Thaler in ſpecie Capital Zinsbahr angeliehen / und mit Weyland des Hochgebohrnen Für-

ſſen/ unſers freundlichen lieben Oheims und Schwagers / Herrn Friederich Ulrichen / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Hochſeeligen Andenckens / Willen und Conſens, in das Gräffliche Reinſteiniſche Lehnguth Thal / ſamt allen deſſen Pertinentien / ſich zu recht beſtändiger Weiſe aſſecuriren und Pfandt-weiſe verſichern laſſen/ deswegen ſie uns gleicher Geſtalt unterthänigſt erſuchet/ wir unſern gnädigſten Conſens Ihnen über ſothane Verpfändung des Guts zum Thal wegen obbemeldtes Anlehens der Fünff Tauſend Reichs-Thaler Capital und darauff verſchrieben reſtirenden Zinſen/ gnädigſt geben und ertheilen wollen.

Wann Wir nun aus denen producirten Originalien und des Dohm-Capituls zu Halberſtadt/ Sede vacante, gegebenen Conſenſu, und mehrern/ dieſer Schuld Richtigkeit erkennet / und dahero dieſes unterthänigſte Suchen nicht für unziemlich ermeſſen ; Daß Wir demnach ſothanen unterthänigſten Deſiderio in Gnaden deferiret/ und unſern gnädigſten Conſens über die am Gute Thal unterpfändlich bekräfftigte Summ obſpecificirter Fünfftauſend Reichs-Thaler Capital / und was in der Haupt-Verſchreibung ſonſten der Zinſen halber mehr enthalten/ an heut Dato gnädigſt ertheilet und gegeben haben. Geben und ertheilen auch bemeldten Crulliſchen Erben nochmahls auff obberührte Summ der Fünfftauſend Reichsthaler Capital und verſchriebene Zinſen / auch dafür eingeſetzte Hypothec des Guts Thal/ Krafft dieſes unſern gnädigſten Conſens, in beſter Form und Maaß/ wie ſolches von Recht und Gewohnheit wegen/ immer geſchehen ſoll / kan oder mag.

Wie Wir dann darüber ſteiff und feſt halten/ auch auff unterthänigſtes Anruffen der Impetranten ſie allemahl / wie ſichs Rechtswegen gebühret/ gnädigſt dabey ſchützen und handhaben wollen.

Deſſen zu Uhrkund haben Wir gegenwärtigen Conſens-Brieff mit eigenhändlicher Subſcription bekräfftiget / und unſer Cammer-Secret davor zu hängen wohl wiſſend anbefohlen. So geſchehen und gegeben auff Unſerm Hauſe zu Grüningen / den 16. Mart. des 1650. Jahres.

Friderich Wilhelm/ Churfürſt.

(L.S.)

No. XCII. (b

WIje van Goddes Gnaden/ Bernhard de Eldere/ Bernhard de Jüngere und Albrecht/ Graven Albrechts Sone/ Graven to Reghenſten/ unde uſe rechte Erven/ bekennen openbahr alle den / de diſſen Breff ſeen oder hören leſen/ dat we uſeme Erbaren Herrn Biſcop Albrecht van Halberſtadt / Hertoghen Albrecht Sonen van Brunswich und ſineme Goddeshus gelaten hebben / alle dat we gehat hebben/ to groten und to Lütken-Hersleven mit allenne

Rechte/

Rechte/ Luden und nut alſe we dat wente her to gehat hebben / eb ſt eghen Ledegh eder verleghen. Ok is geredet ümmer dat Dorp to Overembecke/ wat de Cloſter uppe der Borgh to Qvedebinge/ Borgh to Müntzgeberge/ to ſunte Wyprachs van den Seken und van deme Spetale to Qvedelingeborg hebben im Velde eder in Dorpe darſelves to Qverembecke / dat late we uſeme vorbenomeden Herrn Biſcop Albrecht und ſineme Goddeshus mit Voygedie/ mit Gerichte / mit Lude und allem Rechte/ dat we daran hadden / were oc in deme Dorpe und up deme Velde to Querembecke anders Jeneaherleye/ Vogedie kuder Herde to Quedelinghborg/ de ſcolde uſeme verbenomten Herrn und ſieneme Goddeshuſe folgen / und des ſcal ſek ervragen Herr Hans van Ditforde/ Ridder/ binnen Veer wecken / und wat de darumme ſpricht / bi ſinen waren Worden / eder bi ſineme Eyde/ icht men one des nicht vordraghen wel / dat ſcal men beder ſid holden / wat we hir boven hebben in deme Dorpe to Querembecke/ dat ſcal uſe here noch ſin Goddeshus nicht mer anſpreken/ van diſſes Kopes weghene/ ok late we uſeme vorbenomden Herrn Biſcop Albrecht van Halberſtadt und ſineme Goddeshus dat Kerkleen to Honnendorp/ we ok dat in diſſen Dörpern / de hir na beſchreven ſtan / de we uſeme vorbenomden Herrn Biſkop Albrecht und ſineme Goddeshus gelaten hebben/ Wybry/ Tekendorp/ Groten-Ditforde/ Lüttekens-Ditforde/ Barllersleve/ Tzollersleve/ Aver Tzallersleve/ Orden/ Echt-Orden/ Marsleve/ Nenſtede/ Campe/ Mekelingk und Brockenſtede/ we innegerleye Gud hedden ledegh eder vorleghen / dat in de Voygedie to Quedelingeborgh/ eder to den Sloten/ de os uſe Herre und ſin Goddeshus afgewunnen und afgekofft hebben/ und de we ongelaten hebben/ Nichtenforde / dat ſkolde we uſeme Herrn und ſineme Goddeshus den vorbenomden laten / icht ſe os dat erſteden Welden mit andernme Gude/ und dat ſkolden ſe os alſo erſtaden/ alſe twen over Man/ und twen uſer Man duchte / dat et beſchedeleck und redeleck wer/ alſo ſkolde we dat nemen / und dat ledeghe Gud ſkolde we onbenomen vor diſſen negſten Wyhnachten und dat lengud vor ſunte Wolborghs Daghe/ de nylkeſt tokomenden is/ wat we vor diſſen Tiden nicht benomden / dar ſkolde we neue Anſprake mer an hebben/ were ok dat we darumme tweygende werden / dat uſe Here eder ſin Capitel ſpreken / dar vorbenomde Gud al/ eder en Del horde in de vorbenomden Vogedie / eder to den Sloten / und we ſpreken id en horde nicht darin / und were uſe / des ſkolde we beder ſid gan uppe Herrn Hans van Ditforde / de ſkolde ſeck des bevragen na Cuntſkap/ wat de ſpreke binnen Veer wercken darna/ alſe men dat an one brechte bi ſinen waren Worden/ eder bi ſineme Eyde / icht man ome des nicht verdraghen wolde / dar ſkolde we uns beyderſiden laten angenoghen/ ok bekennen we/ dat we in diſſen vorbenomeden Dorpen/ de we uſeme vorbenomeden Herren und ſinem Goddeshuſe gelaten hebben/ neue Voygedie mer hebben / ane den Voygedie/ de to Quedelingeborg tohört/ de we ongelaten hebben/ Geſchege ok/ des GOtt nicht

wille/ dat de vorbenamede Her Hans van Ditforde afginge/ binnen disser vorgenomten Tid alse he dit enscheden ſkolde / wenn we denne koren/ ute uſes Heren unde ſines Goddeshuſes beſetenen Mannen/ de ſkolde us diſſes enſcheiden / alſo / alſe Her Hans ſkolde/ und uſe Herr und ſin Goddeshus ſkelden dat wet ome Vormoghen/ dat he dat dede/ of is gedeydinget umme de Dorp und umme dat Gut/ dat hir na beſkreven ſteit/ Dedeleve/ Dingelſtede/ Holtenme Ditforde/ Overn Runſtede/ Wedderſleve/ Bernſtorp/ Kemeritz/ Rederohde/ Dentzerode/ Rodetzen/ Hadeborne/ Rodewelle/ unde Dorp overn und undern Wederſtede / bi Hezſtede / de uſe Here anſprack/ dat je ſkolden horen to den Slote Croddorp/ Lewenberg/ Gherſtorp und Hezſtede/ de ſe os afgekofft und afgewunnen hefft / und to der Vogedie to Quedelingeborg/ dat he der Anſprake vortiget/ wat aver uſe Here und ſin Goddeshus in den Dorpen und andern Gude gehat hebben / er ſe os de vorbenamede Slot und Vogedie affkofften und afwunnen/ dat behalden ſe/ wat ok uſe Here eder ſin Goddeshus na diſſer Tid mer befragen können/ dat to den vorbenomeden Sloten und in de Vogedie horet/ dat bi namen in uſen Sunebreſe nicht en Stük de we on gegeven hebben/ dat ſkolde we on folgen laten/ alſe vorder alſe we on des bekenden/ dat et darto hort/ bekende we des aver nicht / ſo ſkolde we eder uſe Erven / na uſeme Dode dat beholden mit uſen Eyden / dat et dar nicht to horde/ und ſo ſkolde uſe Here und ſin Goddeshus van der Anſpreke laten/ und os dar nicht an hindern. Or ſkal diſſe geghenwerdige Bref to den erſten Breven / de we uſe vorbenomeden Heren Biſkop Albrecht und ſineme Goddeshuſe geghewen hebben/ nicht ſchelen ſondern we ſchelen de erſten Breve mit diſſen halden/ an dat Gut dat hir utgenomen is / dat we alle diſſe vorbeſchrevene Stücke ſteve und ganz holden willen / dat beve we uſeme vorbenomeden Heren Biſkop Albrecht van Halberſtadt Hertoghen Albrecht Sone van Brunswich und ſineme Goddeshus in guden truwen in diſſem Breve / den we on gegeven hebben to ener Betuchniſſe alle diſſer vorn beſchrevenen Stücke / mit uſen Inghebegelen truwenleken beſeghelt/ na Godes Bort dritteyn hundert Jar in deme ennen und veftigeſten Jare an Sunte Katherinen Avende der hillichen Jungfruwen.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Bernn. Sen. Com. Reinſt. Bernhard. Jun. Alberti Com. Rein.

No. XCIII.

ADolphus Dei gratia, Romanorum Rex ſemper Auguſtus, univerſis Sacri Imperii Romani fidelibus, preſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. Noverit preſens etas & ſucceſſiva poſteritas, quod nos privilegium dive recordationis Ottonis, Imperatoris Auguſti, Predeceſſoris noſtri, nobis exhibitum, vidimus & perſpeximus, continentie hujusmodi & tenoris.

In

IN Nomine Sancte & individue Trinitatis. Otto, divina favente clementia Imperator AUGUSTUS, noverit omnium fidelium noſtrorum tam preſentium ſcilicet, quam & futurorum induſtria, qualiter nos ob interventum dilecte conjugis noſtre Adolheidis filiique noſtri Romanorum Regis ſcilicet Ottonis, nec non Theodorici Comitis noſtri fidelis, cuidam noſtro fideli nomine Mamacrai tradidimus, quicquid predii vel hereditatis, monaſterio fratribusque in Magdeburg Deo ſancto, Mauritio die noctuque famulantibus, decorari videbatur, predicto Mamaconi donavimus in pagis Derlingow, Nortduringen, in Comitatu ipſius Mamaconis, quem ipſi in beneficium concepimus in locis ſubſcriptis, videlicet in Veltheim, in Hetſenheim, in Arnaldesheim, in Bernsherderſtorpe, in Cugelinge, in Echeim, in Sehuſen, in Drogenleve, in Hahaldeslero, in Waldorf, quod Theodoricus Comes pro remedio anime ſue, monaſterio predicto tradere videbatur, excepto ſemiſſe, cum omnibus appendiciis & utilitatibus, tam in mancipiis quam & in edificiis, currentibus terris cultis & incultis, viis & inviis, exitibus & reditibus, pratis, paſcuis, ſilvis, aquis aquarumve decurſibus, molendinis, piſcationibus, mobilibus & immobilibus, queſitis & inquirendis, & cum omni integritate ſeu cujuscunque modi utilitatis inveniri poſſit, predicto noſtro fideli Mamaconi tradidimus, donavimus & confirmavimus, & liberam habent poteſtatem tenendi, donandi, vendendi, commutandi, vel quicquid ſibi libuerit, exinde faciat, & ut præſens hoc preceptum noſtris temporibus firmius habeatur, futurisque verius credas & inconvulſum permaneat, cartam hanc conſcribi & annuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus, quam & manu propria firmavimus.

Signum Domini OTTONIS

Lindolfus Cancellarius ad vicem Wilhelmi Archi-Cancellarii recognovi. Datur VIIII. Kal. Maji Anno Dominice Incarnationis DCCCCLXVI. Indict. nona. Anno regni Domini Ottonis Triceſimo primo. Imperii autem quinto. Actum Qvidelingeburg in Domino feliciter Amen.

Nos igitur honorabilium virorum, Epiſcopi, Prepoſiti, Decani & Capituli Eccleſie Halberſtaden. predicte juſtis poſtulationibus, grato concurrentes aſſenſu dictum privilegium, prout perinde & juſte conceſſum eſt, & omnia in eo contenta ratificamus, innovamus, confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre ratificationis, innovationis & confirmationis paginam infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, ſe gravem noſtre indignationis offenſum noverit incurſurum. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum exinde conſcribi & Majeſtatis noſtre ſigillo fecimus communiri. Datum in Mulhuſen V. Id. Januarii, indictione octava Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo quinto, Regni vero noſtri anno tertio.

No. XCIV.

Extract aus dem Anno 1564. tempore Sigismundi, Archi-Episcopi Magdeburgensis, Administratoris Halberstadensis & Marchionis Brandenburgensis, gehaltenem Halberstädtis. Visitations-Buche.

Reinstedt.

DAs Dorff höret zum Theil dem von Hoim zum Steffelnberg/ und zum Theil dem Grafen von Reinstein / und gehet die Pfarre vom Grafen von Reinstein zu Lehen/ in dem Dorffe wohnen Achtzig Haus-Wirthe / darunter seynd 50. dem von Hoim zuständig/ die von Holm haben die Gerichte im gantzen Dorffe/ ausgeschlossen in den Höfen/ so Reinsteinisch seyn.

Franciscus Barth / Pfarrherr zu Reinstedt/ seines Alters im viertzigsten Jahre/ ist Anno 1547. zu Halberstadt im Papstthum ordiniret worden/ und ins Zehende Jahr ein Münch im Kloster Heusburg gewesen / hat seine Vocation von dem Grafen zu Reinstein und der Gemeinde / und ist nunmehr allda sechs Jahr Pfarrherr gewesen.

Dieser Pfarrherr ist im Examine bestanden/ daß man mit Ihme zufrieden.

No. XCV.

Extractus ex Visitatione des Stiffts Halberstadt.

VOn dem Hochwürdigen/ Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Heinrichen Julio, Postulirten Bischoffen des Stiffts Halberstadt/ und Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg angeordnet. Anno 1589. und angefangen Aschersleben/ den 7. April.

Instructio Visitationis.

INstruction, darauff von GOttes Gnaden/ Wir Heinrich Julius/ Bischoff zu Halberstadt/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ denen Ehrenvesten/ Würdigen und Wohlgelahrten / Unsern Andächtigen/ Räthen und Getreuen/ Heinrichen von der Lühe/ Stiffts-Hauptmann/ M. Heimberto Oppechino, Hoff-Predigern/ Christoph von Hayn/ Erb-Cämmerern/ Augustussen von der Aßeberg/ Matthiaßen von Veltheim/ Hans Gebharden von Hoym/ M. Christoph Gundermann/ M. Georgio Zimmermann/ Pfarrherrn zu Halberstadt

ſtadt und Aſchersleben / als Unſern verordneten Viſitatorn / eine Chriſtliche Viſitation in denen Reformirten Oertern unſers Stiffts Halberſtadt vorzunehmen und zu halten gnädiglich befohlen. ꝛc. ꝛc.

fol. 329.

Stekklenberg

Gehöret Hans Gebharden von Hoym/ hat 2. Dörffer:

Vertheget ein Pfarrherr/ ſitzet zu Neinſtedt.
1. Neinſtedt ex parte.
2. Suderoda in totum.

Neinſtedt Hauswirthe 80.

DJs Dorff gehöret zum Theil Hans Gebharden von Hoym zum Stecklenbergk/ zum Theil den Grafen von Reinſtein / denn es wohnen drinne 80. Haus-Wirthe / darunter 50. Hans Gebharden von Hoym und 30. den Grafen von Regenſtein zukommen/ und einjeder hat über ſeine Leute/ die Hohe- und Nieder-Gerichte. Es hat aber Hans Gebhard/ jetzo neulich der Grafen von Reinſtein Leute mit einem Pfandſchilling an ſich bracht/ daß er alſo jetzo das gantze Dorff mit Gerichte und Rechte inne hat.

Die Pfarre gehet zu Lehn von dem Graffen von Regenſtein.

Pfarrherr Franciſcus Berg/ Weſtphalus, bürtig aus der Stadt Camen/ unter dem Hertzogen von Gülich / iſt alt 65. Jahr. Wie er von 14. Jahr geweſen/ iſt er kommen ins Kloſter Heuſeburg / allda er 10. Jahr ein Münch geweſen/ und darnach proprio motu daraus wieder gegangen. Iſt ordiniret zu Halberſtadt Anno 1547. uff die Pfarre zu Wiegenroda / von dannen er kommen anhero gen Neinſtett / uff vocation der Grafen von Regenſtein und der Gemeinde allhier zu Neinſtett/ und iſt mit der Pfarre von dem Grafen belehnt worden. ꝛc. ꝛc.

Nota.

Ehr Herr Frantz hat die Herren Viſitatorn berichtet/ daß Jhme der Superintendens von Blanckenburg / Herr Leehard/ hätte ſagen laſſen: Er ſolte ſich mit den Regenſteiniſchen Leuten von den Biſchöfflichen Halberſtädtiſchen Viſitatorn nicht viſitiren laſſen/ weil die Pfarre und faſt die Helffte des Dorffs Regenſteiniſch wäre. Darauff Herrn Frantzen die Herren Viſitatoren geantwortet: Ob wol die Pfarre dem Grafen zu Lehn gehe/ auch Jhre Gnaden etliche Pauren im Dorff haben / ſo liege doch das Dorff in Territorio Halberſtadenſi, und der von Hoym habe das Meiſte dran / auch ſey Ehr Herr Frantz mit dem gantzen Dorffe in jüngſter Viſitation 1564. ufen Stecklenberg viſitiret worden / nach Beſage des alten Viſitation-Buchs No. 10. la. 2. Darum geſchehe es jetzo noch und in Ewigkeit billig.

No. XCVI.

Pfand-Contract der Gebrüdere zu Reinſtein mit Mecholtz de Anno 1577.

WIr Ernſt und Botho Gebrüdere / Grafen und Herren zu Reinſtein und Blanckenburg/ ꝛc. Vor Uns und unſere Erben / Erbnehmen und Nachkommen/ und Männiglich/ in dieſem Unſern offenen Briefe bekennen und thun kund / daß Wir mit gutem zeitlichen Rath und reiffen Bedencken / auch mit Vorwiſſen und Verwilligung eines Hoch-Würdigen Dohm-Capituls der Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt ꝛc. Sede vacante, dem Ehrbahren/ unſerm Unterthanen und lieben Getreuen / Alexander Machelten/ und ſeiner Hausfrauen Catharinen/ Ihren Erben und Erbnehmen und wiſſentlichen Getreuen Innehabern dieſes unſers Briefes/ und welchem ſie ihr Recht laſſen auffragen und übergeben möchten/ unſer Männer und Hofe im Dorffe zu Reinſtedde/ unter dem Steckelnberge gelegen / mit allen Geld-Zinſen / Rauch- und Zins-Hünern / Korn-Pachten / Dienſten / Hand- und Pflug-Fröhnen/ auch Gerichten/ hoch und niedrig / über Halß und Hand/ zuſammt dreyen Thalern Jährlicher Zinſen von der neuen Mühlen des Orts/ in allermaſſen/ wie wir und unſere Vorfahren dieſelbigen Männer und Höfe mit Ihrer Zubehörungen von der Kirchen und regierenden Biſchoff zu Halberſtadt zu Lehn entfangen/ genoſſen/ gantz und Gebrauch haben / auch alles/ was wir in dem Dorffe Reinſtedt haben/ in derſelbten Feld-Marche/ desgleichen die Fiſchereyen / ſo uns des Orts in der Bode zukommt/ nach Ausweiſſung der Verträge/ ſo derohalben hiebevorn zwiſchen Gebharten von Hoim Seel. und uns auffgerichtet/ und dannen von der Reinſtedtiſchen Schleiff-Mühlen/ ſo weit dieſelbige des Orts gehet / in dem Strohme neben unſern Fiſchern zum Thal zu fiſchen / Reuſen zu legen/ und abzudämmen ꝛc. (wie wir uns das auch vorbehalten) in allermaſſen Hans von Hiltesen zum Stekkelnberge hiebevorn von uns verſchrieben / darauff innen gehabt und gebraucht hat / die Zeit und Weile ſolcher Pfand-Schilling unabgelegt bleibet / um dieſes Kauffs willen mit gegönnet haben / auch ſollen ſie und alle Ihre Mitbeſchriebenen in der Feld-Marck vorberührt / ſo weit dieſelbe gehet / auſſerhalb der Gehöltze Haaſen und Füchſe zu hetzen und zu fangen / Macht haben / auch mit den Gerichten über Halß und Hand/ ſamt allen andern Gerechtigkeiten/ nichts davon ausbeſcheiden/ immaſſen es ſpecificiret iſt/ als Wir und unſere Vorfahren auch andere Innhaber auch allezeit gebraucht und genuzet haben / ſoferne die Feldmarcke ſich erſtrecket/ dann alleine Wir uns vorbehalten haben / die Collationem oder Jus Patronatus der Kirchen daſelbſt / doch was Ihnen als Innhabern unſer Männer und Höfe im Dorffe Reinſtedt Euch als Membro Eccleſiæ und der Kirchen gebührt / nach alten Chriſtlichen Gebräuchen/ als das allenthalben gehalten wird/ nichts benommen / damit

es

es ordentlich und löblich/ billig und recht gehalten werde/ zu gebrauchen / nutzen und genieſſen / auff einen rechten beſtändigen Wiederkauff zwantzig Jahr die negſten nacheinander folgende / und dato dieſes Unſers Briefes verkaufft und verkauffen / dis alles hiemit gegenwärtiglichen in und mit Krafft dieſes/ dafür uns gemeldter unſer Unterthane und lieber Getreuer Alexander Macholt/ Sechszehen hundert gute unverſchlagene geneme und gantze Jochims-Thaler/ der einer 24. Schneberger und Meißniſcher Silber-Groſchen gilt/ darunter 400. wohlwichtige Goldfl. zu 40. Mgl. gerechnet geweſt ſeyn / in einer Summa danckbahrlich hat übergeben und bezahlt/ welches Wir von Jme zu uns in einer Summa baar über entfangen/ und ſolch Geld alsbald in unſer und unſerer Herrſchafft Nutz und Frommen gekehret und gewendet haben/ von denſelben Sechszehen hundert Thlr. darunter vierhundert Goldfl. geweſen / thun Wir Jhm und ſeine Hausfrau Catharine/ auch ihre Erben / Erbnehmen und Mitbeſchriebenen hiemit quitiren / Wir obgemeldte Grafen und Herren für Uns/ unſere Erben/ Erbnehmen und Nachkommen / thun obgemeldten unſern Käuffern/ ihren Erben und Erbnehmen / oder mit Jhren Willen / wiſſentlichen Jnnhabern dieſes Briefes der genannten Männer und Höfe/ mit aller ihrer Nutzung und Zubehörung/ wie gemeldet/ und nichts davon ausgeſchloſſen/ in und mit Krafft dieſes Briefes in eine wircklich Gewehr und geruhige Beſitzung und Genieſſung ſetzen/ dieſelbe in allermaſſen/ wie Wir und unſere Vorfahren und vorige Jnnhaber gethan / auch Wir und unſere Erben und vorige Jnnhaber ferner für dieſem Kauff thun hätten mögen/ vor uns und Jedermänniglichen unverhindert/ Jhrem Beſten und Nützlichſten nach/ zu beſitzen/ zu gebrauchen und zu genieſſen/ wie Wir dann auch durch unſere Räthe die Leute ihre Eyde und Pflichte erlaſſen/ und ſie damit an unſere Abkäuffere/ ihre Erben/ Erbnehmen und Mitbenandten/ wie oben gemeldt/ ſo bald verwieſen/ und ſie die fürder mit unſern Wiſſen und Willen in Eyde/ Gelübde und Pflicht genommen / und Wir ſie gleichwol über des unſern Unterthanen und Lieben Getreuen / Alexander Macholten/ und ſeinen Mitbeſchriebenen zu Steuer und Hülffe/ wie andere unſere Unterthanen und Verwandten unſers Vermögens treulich ſchützen/ handhaben und vertheidigen wollen/ Da auch (welches GOtt gnädiglich verhüte) Unſer Männer und Höfe zu Reinſtet / durch Brand oder ſonſten andern Schaden / durch weme oder wo ſolches herkäme oder geſchehe/ zu Boden gienge/ ſollen doch unſer Abkäuffere und ihre Mitbeſchriebene zur Zeit der Ableſung dazu zu antworten unverpflichtet ſeyn/ und Jhnen zu keinen Schaden kommen/ auch verzeihen Wir uns aller neuen Steuren / Bethe und andern Auffſatzungen auſſerhalb der Land-Schatzung und Türcken-Steuer / ſo ſie Uns gewilliget haben / welche uns alſo zu erfodern vorbehalten ſeyn ſoll/ nichts weniger und dennoch aber behalten Wir/ obgenante Grafen/ Uns und unſeren Erben und Erbnehmen die Macht vor/ wan

die zwantzig Jahr/ oben gemeldt/ vergangen/ und eher nicht / daß Wir darnach/ und welches Jahr wir wollen und uns geliebet / gemeldte Männer und Höfe zu Neinstet/ um obbenandten Pfandschilling wieder an Uns kauffen mögen/ und wann Wir solches zu thun gesinnet/ sollen und wollen Wir Unsern Käuffern in den Heiligen dreyen Tagen zu Weynachten nach der Geburth Christi/ die Ablassung zuschreiben/ und darnach also balde ad Cathedra Petri folgends ohne alle Verhinderung Jhnen ihr ausgelegte Summa Geldes/ nemlich 400. wohlwichtige Goldfl. und das übrige an guten Güldl. und unverschlagenen Thlr. derer einer 24. Schneiberger oder Meißnische Silber-Groschen gilt/ Zwölff schlechte Pfennig auff einen Groschen gerechnet/ daß die Summa 1600. Thl. austräget/ zu Halberstadt oder an einem andern ihnen gelegenen Orte/ in einer Herberge/ die Wir ihnen ernennen werden/ unverhindert / Geistliches oder Weltliches Gerichts/ Herren Gebot und Verbot / danckbahrlichen wiederum in einer Summa bezahlen und übergeben/ also/ daß obgemeldte unsere Abkäuffere und ihre Mitbeschriebene an der Bezahlung Genüge habe / und des Gelds Möge und mächtig seyn sollen ꝛc.

Wann nun die Loßkündigung und dannen die Bezahlung also geschehen/ sollen sie uns diese unsere verkaufften Güter wiederum abtreten / Wir mehr genannte Grafen für uns / unsere Erben und Erbnehmen/ verpflichten uns auch in Krafft dieses Briefes/ diese unsere Verschreibung in allen ihren Artickeln und Puncten/ unarticuliret / Gräfflich / Ehrlich und getreulich / bey wahren Treuen und Glauben/ stet und fest zu halten/ Zu Bekräfftigung dessen verzeihen Wir Uns hiermit aller alten und neuen Funde / Argelist und Gefehrde/ auch alles Vortheils und Behelffs/ inn- und ausserhalb Recht gegründet / welches Uns zu Frommen/ und unserm Abkäuffer und seinen Mitverwandten zu Schaden gereichen möchte / derselben inn- und ausserhalb Rechtens keinerley nicht zu gebrauchen / sondern sollen und wollen diese Verschreibung alle ihres Jnnhalts getreulich/ stet und vest halten/ Uns auch davon nichts absolviren oder entbinden lassen/ vielweniger der Güter/ Jnmassen hieroben specificiret/ anmassen noch unterstehen/ dero sie dann eine gnugsame und vollständige Folge und Gnüge geschehen; Da auch die von Hoym zum Stekkelnberge / oder die Jnnhaber sie hieran verhindern oder womit beschweren würden/ wollen Wir sie dabey getreulich schützen und handhaben / und dieweil Wir denn auch vielgemeldten unserem Unterthanen und lieben Getreuen / Alexander Macholten und seinen Mitbeschriebenen unsere Mühle zu Wedderschleben erblich verkaufft / als sollen demnach Unsere jetzige und zukünfftige Unterthanen zu Neinstet schuldig seyn/ alle Jhr Korn und Maltz daselbst in die Mühle gegen Wedderschleben zu bringen/ und mahlen zu lassen / und ihr Oel daselbst in der Oel-Mühle schlagen zu lassen/ oder daselbst das Oel und die Kuchen zu kauffen / Des zu Uhrkund und um mehrer ungezweiffelter Haltung willen / haben Wir unsere angebohrne Gräfl.

Hand-

Hand-Pitschafft zu Ende dieses Briefes wissentlich gehangen / und mit eigenen Händen unterschrieben/ darzu Hochermeldtes Dohm-Capitul/ um Ihren Consens anstat des Bischoffs/ Sede vacante, erbeten.

WIr Dechant / Senior und gantz Capitul der Bischöfflichen Kirchen zu Halberstadt/ Sede vacante, hiemit und Krafft dieses Briefes/ thun kund und bekennen/ daß Wir auff beschehenes Ansuchen und Bitten Wohlgedachter Grafen zu Regenstein/ nach Laut und Innhalt dieser vorgeschriebenen Wiederkauffs Verschreibung/ wie die in allen ihren Puncten und Clausulen von Worten zu Worten begriffen/ anstat und im Nahmen eines regierenden Bischoffs in diesem Contract, Wiederkauff des halben Dorffs Reinstedte und desselben Zubehörung/ wie dis alles in dieser Verschreibung ausgetruckt und specificiret ist / und von Unser Kirchen und einem regierenden Bischoff zu Lehn rühren / die vorbeschriebene 20. Jahr über gewilliget / und hierzu unsern Consens und Bewilligung gegeben haben/ consentiren und bewilligen auch darinne nochmals hiermit gegenwärtig/ wie es immer am kräfftigsten und beständigsten geschehen soll/ kan oder mag/ daß vielgemeldter unser unterthaner und lieber Getreuer/ Alexander Macholt und seinen Mitbeschriebenen/ nach Besage dieses Wiederkauffs Verschreibung und aller derselben einverleibten Puncten/ Clausulen und Articuln/ die vorgeschriebenen Männer und Höfe des halben Dorffs Reinstedt/ sammt aller Zubehörung/ solche Jahr über/ ohne Unser und Männiglides Verhinderung / nach seinem / Ihrem und Mitbeschriebenen Besten / Nutz und Frommen/ nutzen/ geniessen und gebrauchen mögen / Wir und ein künfftiger regierender Bischoff wollen auch Ihnen und seine Mitverschriebene die Jahr über/ und so lange der Pfandschilling nicht abgeleget/ und er und sie die Leute/ mit Diensten und andern Neuerungen/ als sie forthin bey der Grafen und vorigen Innhabern Zeiten gethan / höher nicht belegt noch beschwert/ hierbey schützen / handhaben und vertreten/ doch Uns/ unser Kirchen und künfftigen Bischoff/ dem Lehn- und Landes-Fürsten/ an habender Lehns-Gerechtigkeit und sonst Männiglichen an seinem Rechten ohne Schaden / so balde auch die Zwantzig Jahr verflossen/ und die Grafen zu Reinstein befreyen solche Güter dieser Beschwerung nicht/ so behalten Wir Uns und dem künfftigen Bischoff bevor / daß Wir und der Bischoff die Auffkündigung und Losunge selbst oder weme Wirs gönnen/ zu thun / Fug und Macht haben wollen/ gantz getreulich/ sonder Gefehrde/ und haben des zu Uhrkund Wir Dechant / Senior und gantze Capitul der Bischöfflichen Kirchen binnen Halberstaadt / Unsers Stiffts Groß-Insiegel/ neben Wohlgedachter Grafen Pitschaffte/ hierunter wissentlich gehangen. Geschehen nach Christi Geburth / im Funffzehen hundert und sieben und siebenzigsten Jahre/ Tages Cathedra Petri,

Ernst/ Graff zu Reinstein. (L.S.)

Bothe/ Graff zu Reinst. (L.S.)

No. XCVI. (b

Hertzog Heinrich Julii Loſe/ wegen Reinſtedt/ de Anno 1601.

VOn GOttes Gnaden/ Heinrich Julius/ Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt/ und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg. ꝛc. Unſere Gunſt zuvor/ Ehrenveſter/ Lieber Getreuer/ Wir befinden unſere Nothdurfft ſeyn/ daß Wir mit der Zeit unſere verpfändete Güter unſerer Grafſchafft Reinſtein wiederum freyen und dero zu hoch überhäufften Schulden-Laſt eine träglichere Maaſſe geben thun. Wollen Dir demnach auff unſer halbes Dorff Reinſtede / ſo du bishero Pfands-weiſe ingehabt / hiemit eine gebührliche Loſe gekündiget haben/ alſo/ daß du auff bevorſtehende Oſtern/ des Pfand-Geldes/ gegen Darreichung der Pfand- und Conſens-Briefe / gewärtig ſeyn ſolleſt/ und Wir gedachts unſers halben Dorffs herwieder mächtig werden mögen. Seynd dir mit Gnaden gewogen. Datum auff unſer Veſte Wulffenbüttel/ am 7. Decembr. Ao. 1601.

Heinrich Julius.

No. XCVII.

Dohm-Capituls Conſens über die von Hertzog Friderich Ulrichen geſchehenen Affter-Lehnen/ de Ao. 1617.

WIr Matthias von Oppen/ Dohm-Dechant/ Joachim Johann Georg von der Schulenburg/ Senior, und Capitul-Gemein der Biſchöfflichen Hohen-Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt/ Sede vacante, hiemit vor Uns und unſere Nachkommen/ thun kund und bekennen/ daß Uns heute Dato &c. unten geſchrieben/ als Wir auff Erfordern capitulariter verſammlet geweſen/ der Ernveſt und Erbar/ Unſer lieber Getreuer/ Siegfried von Hoim / unterthänig zu erkennen gegeben / was geſtalt von dem Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Friderich Ulrichen/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Unſerm gnädigen Fürſten und Herrn / Er und ſeine Männliche Leibes-Lehens-Erben / in abſteigender Linie/ und/ wann dieſelb nach dem Willen GOttes über kurtz oder lang Todes verfahren / ſeine Gebrüdere/ Gebhard/ Albrecht/ Auguſtus / Hans Georg/ und Chriſtian Julius/ zur geſamten Hand mit dreyen Acker-Höfen / und vier und zwantzig Hand-Fröhnen/ mit und neben S. F. G. davon gebührenden Zinſen/ Pächten/ Dienſten/ Frohnen/ Unter- und Ober-Gerichten/ über Hals und Hand/ und allen andern Gerechtigkeiten/ Nutz- und Zubehörungen/ inn- und auſſerhalb ermeldten Höfen und Veld-Marcken zu Reinſtedt/

ſtedt/ Innhalts darüber auffgerichteter ſonderbahren Grentz-Verträge/ nichts/ als die Lands-Fürſtl. Hoheit/ Muſterung/ Land-Folge/ Kirchen- und Conſiſtorial-Sachen / Appellationes, und alles anders/ ſo der Hoheit angehörig / ausbeſcheiden / alles Laut darüber ertheilten und vorgezeigten J. F. G. Lehen-Briefes/ deſſen Anfang ꝛc. Von GOttes Gnaden Wir Friderich Ulrich / Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg / vor Uns und unſere Erben und Nachkommen / ꝛc. Und endet ſich ꝛc. Der gegeben auff unſer Veſte Wolffenbüttel / nach Chriſti unſers Herrn Geburth / im Eintauſend / Sechshundert und vierzehenden Jahre/ am dreyzehenden Monats-Tage Aprilis in Gnaden beliehen weren/ und Uns dabey inſtändig erſuchet und gebeten/ Wir als die Ober-Lehen-Herren ermeldter Reinſteiniſcher Güther/ in angedeutete Beleihung unſere Verwilligung und beſchriebenen Capitular-Conſens in Gnaden ertheilen und ausfolgen laſſen wolten; Wann Wir uns dann in Gnaden erinnert / daß angeregte Reinſteiniſche Lehenſtück und Güter von dieſem unſerm Stifft zu Lehen rühren/ auch von den Herren Biſchöffen und unſern geehrten Herren Vorfahren/ die Herren Grafen zu Reinſtein/ je und in alle wege damit beliehen worden / und Wir dahero ſein Suchen nicht unziemlich erachtet; Als haben Wir demſelben in Gnaden deferiret und ſtat gethan / und den geſuchten Conſens gebetener Maſſen verwilliget/ thun auch ſolches conſentiren und willigen / in mehr beſagte Beleihung/ Krafft Uns zuſtehender Ober-Lehenſchafft beſter und beſtändigſter Form und Maaſſe / wie ſolches zu Rechte oder Gewohnheit am kräfftig- und verbindlichſten geſchehen ſoll / kan oder mag / wollen auch darob jedesmahlich der Gebühr halten / und Ihn und ſeine Mitbeſchriebene / jedoch dem Stifft und Männiglich an habenden Recht unſchädlich / darbey in Gnaden manuteniren und vertreten/ alles treulich/ ſonder Gefehrde. In Uhrkund haben Wir dieſen unſern Conſens und Will-Brieff mit unſerm ad cauſas gewöhnlichen Secret bedrückten / und durch unſern freundlichen lieben Mit-Herrn/ den Herrn Dohm-Dechanten/ eigenhändig unterſchreiben laſſen. Geſchehen und geben Montags poſt Quaſimodogeniti, war der Acht und zwantzigſte Monats-Tag Aprilis, des Eintauſend Sechshundert und Siebenzehenden Jahres. ꝛc.

(L.S.)

Matthias von Oppen/ Dohm-Dechant.

No. XCVIII.

Unſern fründtlichen Deinſt mit Vormöge Leues und Gudes voran/ Hochgebohren Fürſte / Leue Oheime/ de Edel und Wohlgebohrn Herr Olrick/ Grave und Herr to Reinſtein und Blanckenborch / unſe leue Getreuwe und angibohrn Grave hefft uns ingelechten Aueſchrifft Breff to geferdiget/ ungetwiuelt daruth ſyne

Meynunge to uornehmende hebben/ laten wy uns demna bedencken ſyne Erbedinge an de Fürſten und Curfürſten/ unſe leuen Oheimen/ ock uns und andern Grauen und Herrn/ mit den Dvedelingeborgeſchen Männen nicht umbilcke geſchein/ milde und hoe nageſtalden ſacken erboden/ indem Deile wol antonehmende were/ de wile und nach dem denne/ ſo deſulue Graue/ als he uns vorwent/ derhaluen vor ſynen Fürſten ane noch ſyner gedaner Erbedunge to juwer Leue to uorbiddende und to erbedende geſinnet und anropende is/ ſint wi ſodanes plichtig und ſunderlicken geneigt in beſunderen Vlite/ gütligen biddende/ ſo juwe Leue to demſuluen Grauen jenige Ungnade vontonohmende vermeint weren/ uns to Wolgefallen mochten by und auewenden/ ſo dan gelieckmetige Gebode von eme Geſchein annohmen/ darto wy ſyner bilcke nach ſyner gedanen Erbedunge mit den Fürſten und Curfürſten/ock andern in ſynen Schrifften angezeiget/ ſamt offte bſundern to gelegen ſteden und tyden gebörlickes Uthdrages mehr weigern plegen/ und nehmen ſchall/ to Rechte gantz willen machtig weſen/ ſo wi Uns laten bedencken mehr Unbilcke juwe Lewe ſick darinne uns to Willen gutwillig bewieſen hebben wi ungetwiuelde touorſicht donde/ werden und willen id in der geliken effte vele grotern gerne verdeynen/ dann mahlen wy juwer Leue/ in velen to willfaren/ woren wy gantz geneigt/ begerende juwe Antuort/ Geuen to Wulffenbüttel under unſerm Secret am Sondage nach Circumciſionis Domini anno nonageſimo.

Wilhelm/ van Gots Gnaden tho Brunſchwig und Lüneburg Hertogen.

Dem Hochgebohrnen Fürſten/ Unſerm leven Oheim/ Herrn Georgen/ Hertogen to Sachſen/ Land-Graffen in Doringen/ und Marggraffen to Reinſtein.

No. XCIX.

WIr Arndt Spiegel zu Pickelsheim/ Dohm-Dechant/ Johann Levin von Bennigſen/ Senior, und Capitul-Gemein der Biſchöfflichen Hohen-Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt/ vor Uns/ unſere Nachkommen und Jedermänniglich/ thun uhrkunden und bekennen. Als uns die Edle/ Viel-Ehrn-Tugendſame Frau/ Urſula/ Gebohrne von Bartenſchleben/ Curt von Veltheims Seel. uff Aderſtedt Erbgeſeſſens/ hinterlaſſene Wittibe/ in Vormundſchafft ihrer unmündigen Kinder/ demüthig zu erkennen geben/ was geſtalt der Hochwürdige/ Durchlauchtig und Hochgebohrn Fürſt und Herr/ Herr Henricus Julius, poſtulirter Biſchoff des Stiffts Halberſtadt/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ Chriſtmilder Gedächtniß/ gedachtes ihres Ehe-Junckern Vatter Matthiaßen von Veltheimb Seel. und nach Ihm ſeinen verlaſſenen Kindern ꝛc. im Jahr Chriſti 1602. Laut vorgezeigter Original-Verſchreibung ſub dato Wolffenbüttel/ in den Heiligen Oſter-Feyertagen mit Achtzehen tauſend guter gang-

gangbahrer an Schrot und Korn/ des Heil. Römiſ. Reichs/ und dieſes Nieder-Sächſiſchen Kräyſes ausgegangener Müntz-Ordnung und Valvation gleichmäßigen und wohlgeltenden Rthl. an etzlichen Reinſteiniſchen ver-conſentirten Schulden / und darüber wieder herausgegebenen und abgeſtandenen Brief und Siegeln verwandt worden/ und ſich/ gleich ſolche Gelder vor Se. Fürſtl. Gn. ſelbſt erborget wären/ verpflichtet hätte/ welche Summa alljährlich in termino Galli, mit neun hundert Thaler durch Hochgedacht Ihr. Fürſtl. Gn. Rentmeiſter zu Blanckenburg verzinſet / zu einem würcklichen Unterpfand alle und jede der Grafſchafft Reinſtein und Blanckenburg Jährliche Uffkunfften der Häuſer / Vorwercken Eiſen-Händel und Steuren/ auch ſonſt alle und jede Einnahmen/ nichts überall/ denn die Landes-Fürſtl. Hohe Obrigkeit/ wie imgleichen Reichs-Krayß- und Fräulein-Steuren ausbenommen/ geſetzet und verſchrieben / das Capital aber bis anhero unabgelegt blieben / auch die Zinſen eine Zeithero nicht ausgezahlt wären/ mit hochfleißiger Bitte/ weil der Löbl. Br. Stamm Wolffenbüttelſcher Linie in Ao. 1634. expirirt und ausgegangen/ auch dieſe Grafſchafft nunmehro an das Stifft Halberſtadt hinwiedrum loß und anheim gefallen/ Wir als Erbherren in ſothane Verſchreibung und Hypothecam auch unſers Theils zu conſentiren/ und als Lehen-Herren vorbeſagter Grafſchafft Reinſtein/ zu verwilligen geruhen möchten ; Und Wir dann allbemeldter der Frau Wittiben von Veltheimb unterthäniges Anſuchen/ aus allerhand dabey angeführten wichtigen Umſtänden und Motiven für nicht unbillig erachtet/ und demſelben dannenhero in Gnaden deferiret / Raum und Statt geben ; Als conſentiren und verwilligen Wir in ſothanen Contract, und dabey vorgegangene Ver-hypothecirung der berührten Grafſchafft und deren Uffkunfften beſtermaſſen / Krafft dieſes Briefes / als ſolches zu recht am bindlichſten und beſtändigſten immer geſchehen ſolte/ könte oder möchte / wollen auch Ausleibere die von Veltheimb/ oder getreue Innhaber und Beſitzer dieſes Briefes/ ihrer angeregten Capital und Zinſen wegen / bey dem verwilligſten Unterpfand der Grafſchafft Reinſtein/ ſo viel an Uns iſt/ nach Innhalt Brief und Siegel manuteniren / ſie bey ihrem erlangten Jure ſchützen/ und die Zahlung nach Müglichkeit befördern helffen / jedoch uns und einem Jedweden an ſeinen Rechten unſchädlich ; Deſſen zu Uhrkund und mehrer Sicherheit / haben Wir unſer ad cauſas gewöhnliches Inſiegel hierunter drücken / und dieſes durch unſers freundl. lieben Mitherrn des Herrn Dohm-Dechants eigenhändlichen Subſcription beſtärcken laſſen. So geſchehen Halberſtadt / in Capitulo Generali, Ao. 1638.

(L.S.)

Arndt Spiegel zu Pickelsheimb/
Dohm-Dechant. Mpr.

QVod hæc Copia cum ſuo illæſo ac in membrana ſcripto Sigillo- que ac Subſcriptione corroborato Originali, prævia fideli collatione, omninô conformis deprehenſa fuerit, teſtor Ego Nicolaus Probſt/ Notarius Cæſar. Publ. hac mea manu & ſuppreſſo proprio Sigillo. Signatum ult. Decembr. Ao. 44.

Nicolaus Probſt. mpr.

No. XCIX. (a

Extractus Braunſchweigiſ. Protocolli de Anno 1670.

MAn iſt unverneurlich / daß das Dorff Thal vor Alters Bernſtorff geheiſſen/ wie den Einwohnern daſelbſt gnugſam bewuſt/ denen die Rudera des Dorffs und Kirchen Bernſtorff ſammt der Feldmarck vor Augen liegen. Daß aber die übrige Oerter in den Fürſtl. Braunſchw. Lüneburgiſ. Lehn-Briefen nicht ſpecifice enthalten/ rühret daher/ daß dieſelbe vor Alters theils andere Namen als Gadenbeck / Mohrdorff und Niegenrode / ſo in den alten Braunſchweigiſ. Lehn-Briefen ausdrücklich benennet / und in der Gegend Weſterhauſen und Warnſtedt belegen geweſen/ gehabt; theils denen Adelichen Geſchlechtern / ſo von ſelbigen Dörffern den Nahmen geführet/ verafterlehnet geweſen/ und in dem generali complexu mitbegriffen. ꝛc.

No. XCIX. (b

Extract aus Herrn Hertzog Auguſti Schreiben de 1. Nov. 1656.

DAß das Dorff Thal Nienſtet vor Alters geheiſſen/ und alſo durch das Wort Nienſtet das Dorff Thal verſtanden werde/ daher denn ſenſus communis giebet / daß das Nienſtet quæſtionis nicht das Dorff ſey / welches im Halberſtädtiſchen Lehn-Briefe enthalten / und alſo nicht Halberſtädtiſch Reinſteiniſch/ ſondern Braunſchweigiſch-Blanckenburgiſch Lehn ſey ꝛc. Datum in der Veſte Wolfenbüttel am 1. Novemb. 1656.

Des Herrn Grafen und Stathalters

freundwilliger

Auguſtus, Hertzog zu Braunſchw. und Lüneb.

No. C.

E

Graff Heinrichs zu Blanckenburg Kauff-Brief de

Dato Crucis 1319. in welchem Er ſeine eingehabte Gundersheimiſ. Lehn/ Graff Ulrichen dem Eltern zu Reinſtein verkauffet.

We

WE Henrich von der Gnade GOttes/ Grave tho Blanckenborg/ bekennen und betügen in düſſen Breve/ alle deme/ de öhn anſeen oder hören leſen / dat wy unſer angebohrnen Fruwen der Ebdiſchen von Gandersen/ alle dat/ dat wy öhr und öhren Gotteshuſe hebben ſchullen up dem Walde binnen düſſen Creiſe von den Honſtraten boven den Günterberge/ wente an de Bode/ wente to den Bönnickenſtein / von den Bönnickenſtein/ wente to Heidiſchen Stiege/ von den Heidiſchen Stiege/ wente tho Elbingerode/ von Elbingerode / wente tho den Brackfelde/ von den Brackfelde/ wente to Heßelfelde/ dat Feld alle ümme wente thon Bennevelde/ wat hier binnen is/ dat ſy Holdt oder Holdtſtidde / oder welckerley Gut dat ſy/ dat late way öhr uff und vertygen mit dem Unterſchiede / dat uſe Fruw Ebdiſche von Gandersen etlicke tho Recht in Lehne / unſern lewen newen Graven Olrick den Eltern von Reinſtein/ und bekennen ock dat in düßen Breve / dat uſe newe Grave Olrick dütt vorgeſette Gut uns afgekofft hevet mit unſern Willen. Tho Uhrkunde ſo hebben wy unſe Inſegel tho düſſen Breve gehanget. Düſſe Brev iſt geſchreven undde geaeven tho Blanckenborg na Gades Geborth duſent Jahr drey hundert Jahr/ in den Negenteinden Jahr/ In des Hilligen Creutz-Tage / da de kommet vor der Hermiſſen.

DJeſe Copey concordiret verbotenus mit dem in dem Stifft Gandersheimiſſchen Archiv befindlichen Originali, welches bezeuget wird durch untergedruckten Stifft-Gandersheimiſchen Lehen-Siegel. Abtey Gandersheim/ den 5/ Jan. 1672.

(L. S.)

No. CI.

Refutatio Abbatiſſæ Gandersheimenſis der Regenſteiniſ. Lehnſtücke an das Stifft Halberſtadt.

Ao. 1481.

WIr Sophia/ von GOttes Gnaden / gebohrne Hertzogin von Braunſchweig / Abtißin des freyen Weltlichen Stiffts zu Gandersheim/ bekennen offenbahr / mit dieſem Briefe vor Uns/ unſere Nachkommen und als wehme. So und nachdem der Edle/ Wohlgebohrne / Herr Graff Olrich der Alter von Reinſtein/ mit Zubehuff ſeines Vettern/ des Jungen Grafen Olrichs/ von uns und unſerm Stifft zu Gandersheimb / die Helffte der Burg und Stadt zu Derneburg/ mit aller ihrer Zubehörung und Gerechtigkeiten/ und jeglichen andern Gütern/ hernach benahmet / zu rechten Männlichen Lehen empfangen/ und ihre Eltern und Vorfahren/ den dis zu Rechte gehöret / von Uns/ unſern Vorfahren/ deßgleichen auch empfangen haben/ und die andere Helffte von dem Stiffte zu Halberſtadt zu

Lehen haben / und wiewol daſſelbige Stifft zu Halberſtadt ſich die gantze Burg und Stadt Derneburg mit aller Zubehörung und Gerechtigkeit zu Lehen zuſtehet / daß Wir Jhn doch nicht mehr als die Helffte davon zuſtehen;

Ob das nun hinfürter kein Zwiſpalt oder Unwille zwiſchen Unſern und dem Stifft zu Halberſtadt entſtehen dürffte / haben Wir mit wohlgedachtem Rathe dem Ehrwürdigſten in GOtt und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn Ernſten / Adminiſtratorn der Kirchen zu Magdeburg und Halberſtadt / Hertzogen zu Sachſen / Land-Graff in Düringen / Marggraf zu Meiſſen / unſern lieben Herrn und Oheimen / und dem Würdigen und Ehrbahren Herrn Balthaſarn / Thum-Probſten / Johann Decken / und gantzen Capitul ſeiner Lehen-Kirchen zu Halberſtadt / und allen Jhren Nachkommen / alle ſothane Lehen / Eigenthum und Rechtigkeit / ſo Wir und unſer Stifft tho Gandersheimb an der Borch und Stadt vorbenandt / und alle ihre Zubehörung mit den Lehn-Gütern haben mögen / und darzu die breiten belegen umb und vor Derneburg / die Voigtey über Derenburg / drey Hufe Landes zu Bonshauſen / Sechs Höfe tho Brockenſtede / Achte Höfe und Sechs Höfen tho Wichhauſen mit der Voigtey über daſſelbe Dorff / Sechs Höfe zu Uſleben / eine Holtzmarck zwiſchen Rienſtein und Langenſtein; Item fünff hundert Wulff an Gelde von dem Vorwercke zu Wichhauſen / zu Groſſen Gantenhauſen; item noch eine Huefe zu Gatenhuſen / eine Hufe zu Mahndorff / eine Hufe zu Weddesleben / eine Vorſchaur zu Redeber; Item vier Höfe zu Redeber zu der Mühlen / und vier Morgen Ackers daſelbſt; Item zwee Höfen tho Marßleben; item den Wormberg / da man den Eiſenſteig bricht / bey der Kalck-Bode / zwey Pfund Geldes zu Wamsleben / und 50. Malter Korn daſelbſt / eine Holtzmarck / genant das Kienholtz / und zweyen Höfe daſelbſt; item ein Holtz vor dem Schild-Berge; item ein Holtz genandt der Steinhorſtt; item die Güter zu Elbingerode; item 3. Höfe zu Orden / die Voigtey über den Wald zu Volckardey / zween Hufe Landes zu Sieverthauſen / und alle die Güter / die der Grafſchafft gelegen hat zu Redeber / eine Holtzmarck vor Bentzingerode / mit einem Garten / zween Höfe zu Winßleben / und alles Gut / das die von Hoimburg gehabt hebben zu Gadenhauſen und der Voigtey über alle Güter / die die behören zu Gandersheim / von dem Theile des Bachs / mit allen andern Gütern / ſo ſich die Herren von Reinſtein von unſerm Stifft zu Lehen gehen und haben / die ſeyn benahmet oder unbenahmet / rechtes und undelickes Koyes verkaufft / auffgetragen und verlaſſen / verkauffen / auffträgen und verlaſſen in Krafft dieſes Briefes vor zwey hundert und vier und zwantzig gute wohlwichtige Reiniſche Floren / die Uns die vorbenahmten Herren gütlichen wohl zu Dancke vergnüget übergeſtellet und bezahlet haben / und Wir die fort in unſern und unſers Stiffts zu Gandersheim und Frommen gewandt und gekehret haben.

Und Wir Sophia Fürſtin vorbenahmt / weſſen die vorgenahmten

ten Herren von Reinſtein / und alle Ihre Erben mit ſolchen vorbenahmten Gütern und Lehnen / an deme vorgedachten unſern lieben Herrn und Ohmen und ſeine Nachkommen/ der Kirchen zu Halberſtadt zu empfangen/ Und vertragen und verladen vor Uns und unſere Nachkommen / alle unſere und unſers Stiffts Gandersheimb Eigenthum und Rechtigkeit davon / verlaſſen auch den Herren von Reinſtein der Hulde/ Ayde und Lehen-Pflicht uns deswegen gethan/ oder deshalben pflichtig ſeyn ſolten / und mögen / und weiſen den vorbenandten unſern lieben Herrn und Ohmen / ſeine Nachkommen der Kirchen zu Halberſtadt / der vorbenahmten Güter / alle in der Recht habende brauchende Wehre und Willen/ daß Ihr Recht bekennige Herr wehre und Frau geweſen/ vor Recht und Anſprache/ wo das noht und Behülff iſt/ und von Uns zu Recht gefordert wird/ Dieß alſo tho Uhrkund und rechter Wiſſenheit haben Wir unſer Inſiegel wiſſentlichen mit guten Willen heiſſen hangen an düſſen Breiff/ Gegeben iſt nach der Menſchwerdung unſers Herrn JEſu Chriſti/ Tauſent vier hundert/ darnach in den Ein und ſiebenzigſten Jahre/ am Tage St. Jacobi, des Heiligen Apoſtels.

Specificatio & Refutatio der Geholtzung im Hartz / ſo die Grafen von Reinſtein von Gandersheim zur Lehen getragen / und an das Stifft Halberſtadt überwieſen ſey.

WE Sophia/ von GOttes Gnaden / gebohrne Hertzogin tho Braunſwieg/ des Freyen Weltlichen Stiffts tho Gandersheim Ebtißin / bekennen offenbahr mit düſſen Breve vor Uns und unſe Nachkommen / Nahdem we dem Ehrwürdigſten von GOttes Gnaden und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Ernſt/ Adminiſtratorn der Kirchen tho Halberſtadt/ Hertzogen zu Sachſen/ und Land-Grave in Thöringen/ unde Marggraffen tho Meiſſen/ unſen leven Heren unde Ohem/ ſienen Nahkomnien unde dem Ehrwürdigen Capitul tho Halberſtadt/ de Lehne/ de we Uns unſe Stiffte tho Gandersheim an der halven Stadt unde Borg tho Derneborg unde öhren Thobehörigen mit etlicken andern Lehn-Gütern / in unſerm verſiegelden Brefe dem genandten unſern leven Heren unde Ohmen und ſienen Capittul tho halberſtadt derver gegeven / uhtgedrucket und benahmet/ Rechts und redlicks Kopes verkofft/ verlahten unde de Edlen und Wohlaebohrnen Herrn Olricke den Eltern/ Herrn Olricke den Jüngern/ Grafen und Herrn tho Reinſtein und Blanckenburg/ als die ſolche Güter vor düſſen von Uns unde unſern Stiffte Gandersheim tho Recht ein Mannlichen Lehen gehabt/ darmede an ſiene Leve/ ſine Nakamen und Capitul tho Halberſtadt gewieſet hebben/ inmaten dat unſe verſegelten Breve daneven gegeven / klärlichen uhtwieſen / und ſo dehme itzt wehnenden Herrn tho Blanckenburg/

mit Nahmen Graff Hinrich/ Herr tho Blanckenborg/ ock etliche Holt-Gudere unde Rechtigkeit uff dem Hartze von unsern Vorfahren unde Stiffte tho Gandersheim tho Mänlichen Lehen gehabt / unde de den Heren und Herschop tho Reinstein tho gute upgedragen und verlahten hebben / nah Ende öhres derselben Principalis Breffe hievon Worten tho Worden meden inne geschreven alſuß latende/

WE Hinrich/ van der Gnade GOttes/ Grave von der Blanckenborg/ bekennen und betugen in düßen Breffe / alle den / de öhn anschen oder hören lesen/ dat we von unser angebohrnen Fruen der Ebbetißen von Gandersheim/ alle dat we von ör unde ören Goddeshuse hebben schullen / von den Walde binnen düßen Kreise/ von der Heusrathen baven den Güntersberge / wenten an de Bete/ wente tho den Benneckenstein/ von den Benneckenstein wente tho den Heidenschen Stiege/ von den Heidenschen Stiege wente tho Elvingerode/ von Elvingerode wente tho dem Brackfelde / von dem Brackfelde wente bis dat Feldt tho Haselfelde / dat Feldt all um wente tho dem Brackfelde / wat hier binnen ist dat Sie odene Holtzstede / oder welckerley Gut dat sie dat lat wie ohr uff unde vertigen mit dem Unterbescheide/ dat unse Fraw de Ebbetißin von Gandersheimb / etliche tho rechten Lehen unsern leven Graven Olricke dem Eltern von Reinstein/ unde bekennen ock dat in düßen Breve / dat Graff Olrick unse Neve dut vorgeschreven Gut uns affgekofft hefft mat unsern Willen; Tho Urkunde haben wie unse Jnsigel tho düssen Breve gehenget/ duße Breff ist geschreven unde gegeven tho Blanckenborg nah Gottes Borth Dusent dreihundert Jahr/ in dem negenteinden Jahr/ in des hilligen Creutzes Tage/ dede kombt vor der Heermessen / also deme düße vorgeschreven Gütere in dem andern unsern Breve nichts klärlichen uhtgedrucket unde benandt sien. So hebben wie Fruw Ebbetißin van Gandersheim/ de doch mede dem Guthe unsern leven Heren unde Ohmen / sienen Nahkomen und Capitul tho Halberstadt/ vor den Summen in dem anderen Breve benandt mede verkofft/ verlahten de Herrn von Regenstein vor gut unde ören Erven / darmidde an siene Leve siene Nahkommen unde Capitul tho Halberstadt/ verwiesen und verlahten/ und verwiesen de nach jegenwertigen unde vorigen uns unde unsern Nakahmen alles Rechten / derwegen gehabt/ alles in Krafft unde Macht düsses Breves ohne alle Gefehrde.

Düßes tho Urkunde hebben wie Sophia/ Förstinne vorgemeldt dussen Breeff mit usem angehengen Jnsiegel weltlichen hebben versiegeln/ de gegeven 48t. Jahre am Tage St. Jacobi, des hilligen Apostels.

No. CII.

MNsere freundliche Dienste/ und was Wir Liebes und Gutes vermögen/ allezeit zuvor/ Hochwürdige und Hochgebohrne Fürstin/ liebe Frau und Muhme / als Wir denn / von unser und unsers Stiffts zu Halberstadt wegen/ mit Euer Liebe der Lehn halben über

über Derneburg einen Contract und Vertrag gemacht haben / geſchiehet Uns von dem Hochgebohrnen Fürſten/ unſern lieben Herrn Oheim und Schwager/ Herrn Johannetzen/ Marggrafen zu Brandenburg/ aus Macht und Befehl des Hochgebohrnen Fürſten/ Marggrafen Albrechts/ ſeines Vattern/ auch unſeres lieben Herrn Oheim und Schwagers/ derſelben Lehn halben Intrag und Inhalt/ derwegen uns nothdurfft ſeyn wil/ ein Wiſſen zu haben / wie es eigentlich umb ſolche Lehn gelegen und geſtalt ſey / darüff wie ſo die Ding zu förder tagen und handeln qvemer. gründten und fuſſen möchten/ bittende darumb Euer Liebe gar mit freundlichen Fleiſſe/ Ihr wollet Uns umſtändlich und gründlich zu erkennen geben / ob und was Privilegien und Gerechtigkeit / Euer Liebe und Euer Stifft über ſolche Lehn/ Schloſſes und Stadt / Derneburg haben / und ob Euer liebe Schweſter Seel. die eine Vorſteherinne und Verweſerin deſſelben Euer Liebe Stiffts Ganderßen geweſt/ auch darzu beſtättigt/ und ob ſie auch verehlicht geweſen ſey / und ob auch einig Marggrafe zu Brandenburg in Zeit Euer Regierung euers Stiffts die Lehn über Derneburg von Ewer Liebe empfangen habe / icht oder nichts / und ob geſchehe/ daß Uns durch die Hochgebohrne Fürſten/ Herrn Ernſten/ Churfürſten und Herrn Albrechten Gebrüdern/ Hertzogen zu Sachſen/ und unſer lieben Herrn Vatter und Vettern / ſo die Ding an Ihre Lieben / als Mittler gelangen / fürbeſcheiden / und Wir Ewer Liebe das zu verſtehen geben werden / daß Ewer Liebe Uns alsdann/ ſo gütig und freundlich ſeyn / und einen Ewren und wahren Abſchrifften obgeführter Privilegien und Unterrichtung / Gelegenheit und Geſtalt der Dinge zu Uns fertigen wolte / Uns darnach wiſſen Liebe zu halten/ und ob Euer was mehr wüſte/ das Uns darinn dienen und zu Nutz kommen möchte/ zweiffelen Wir nicht/ Ewer Liebe werde uns das auch nicht verhalten / Ewer Liebe wolle ſich hierinn gein Uns und dem genandten unſern Stifft zum Beſten und guthwillig beweiſen und finden laſſen/ als Wir Uns des und aller Freundſchafft zu Ewer Liebe verſehen/ ſind willig wir um dieſelbe/ Ew. Liebe freundlich und gerne zu verdienen. Geben zu Halberſtadt / am Donnerſtage Stephani Protomartyris, Anno Domini LXXXIII.

Ernſt/ von GOtts Gnaden/ Adminiſtrator der Kirchen zu Magdeburg und zu Halberſtadt / Hertzog zu Sachſen / Land-Graf in Döringen und Marggraf zu Meiſſen.

Der Hochwürdigen und Hochgebohrnen Fürſtin/ Frauen Sophien/ Gebohrn zu Braunſchweig / des Freyen Weltlichen Stiffts zu Ganderheim/ Unſerer lieben Frauen und Muhmen/ Ebtißin.

Ertz-Biſchoff zu Magdeburg an die Ebtißin zu Gandersheim der Dernburgiſchen Lehens halber.

No. CIII.

Unſſe fründlicke Denſte myt vermoge Leves und Gutes vor ud/ Dorleuchtige/ Hochgebohrne Förſte und Heren / Juwer Leve Schriffte Uns to gewand / hebben wy ingenommen und wohl verſtanden/ So denn Juwe Lewe begehrt/ wy dem von Reinſtein ſodanen Eyde up ſcheenen / So Sie Uns und unſerm Probſte gedaen hebben/ dar dan wy Juwe Lewe goetbick wetten / dat wy dies mit wettende unſſer Capittuls don moeten / So is et leeder itzund mit Uns der Peſtilentz halven gewand / dat unſe Probſte und Herre unſers Capittuls ſyn utgentogen / alſo dat wy das itzund myt önen neyne Raed noch Spracke hebben mogen / worume is unſſe fründlicke Bede/ Juwe Lewe enweynich dulden / went düſſe Sterben orer itt/ dat unſſe Capittul weder to Stande komt/ denne werden wy uns in alle Saecken gehorlick holden/ ock jene Juwer Lewe an die von Reinſtein und Adminiſtratorn und Capittul tho Halberſtadt ontgeben / ſo väle wy mogen/ des Juwe Lewe in den Dingen noth und behoef is/ hierunter bitten Juwe Lewe gar fründlick / unß nicht verdencken/ waß wy Juwe velgedachten vele mochten to Willen und gedenſſer ſten/ don wey willig gerne/ Gegeven to Gandersheim am Donnerſtage negeſt Mauritii und unſern Herrn Anno LXXXIII.

Subſcript.

Von Gots Gnaden Sophia / Geborne to Brunſwigk/ Hertzogin des Freyen Wertlicken Stiffts to Gandersem Abtyſche.

Inſcript.

Dem Dorluchtigen/ Hochgebornen Herrn/ Herrn Jochin/ Margrave to Brandenburg/ to Stettin / Pommern/ Hertzegen/ Burggrafen to Nürnberge/ und Fürſte to Rügen &c. Uns fründl. leven Herrn und Oheim.

Ebtißin von Gandersheim/ der von Regenſtein halber am Donnerſtag nach Remigii J. LXXXIII. ankommen.

No. CIV.

Der Abbatisſin von Gandersheim Schreiben wegen der im Archiv befindlichen Documenten.

Unſere ꝛc. ꝛc. Durchlauchtiger Churfurſt / Hoch-Ehrenden Herr Vetter.

Nachdem ob Eur. Churfl. Ldn. geehrten Schreiben vom 23. Dec. 1671. welches Uns den 27. hujus gelieffert / Wir vernommen/ geſtalt Dieſelbige einige Documenta und Nachrichtungen aus hieſigem Stiffts-Archiv deſideriren / ſo haben Wir nicht alleine als viel in der Eil geſchehen können/ ſolche auffſuchen laſſen/ ſondern auch Ew.

Ew. Churfl. Ldn abgeordneten Regierungs-Rath im Fürſtenthum Halberſtadt/ Herr Leonhard Weiler/ theils originaliter, theils in vidimirten Abſchrifften communicret/ mit Erbieten/ falls ſich bey fernerer fürderlichſt anſtellender Unterſuchung/ unſerer Brieffſchafte und vorhabender Redintegrirung des Stiffts-Archivi, mehrere Nachrichtunge und Uhrkunde ausfinden ſolten / daß Wir davon an Wohlbemeldten Herrn Regierungs-Rath ohnverlangt Apertur zu geben Willens / allermaſſen Wir mit ſelbigen disfalls behuffige Abrede nehmen laſſen / welches Ew. Churfl. Ldn. Wir Ehren-dienſtl. zur Antwort beyfügen wollen/ zu allen und jeden freundlichen Ehren-Dienſt-Erweiſungen angefliſſen/ verbleibende. Gegeben auff unſer Fürſtl. Abtey Gandersheimb/ den 25. Jan. Ao. 1672.

Von G. G. Dorothea Hedewig ꝛc. ꝛc.

Ew. Ch. Ldn.

Dienſtwill. Baaſe und Dienerin
Dorothea Hedwig.

No. CV.

Extractus des Hoffrath Weilers Berichts wegen ſeiner zu Gandersheimb gehabten Expedition.

UNd als auch Ew. Churfl. Durchl. an Wohlgemeldter Ihrer Durchl. der Abtißin/ mir gnädigſt zugeſandtes anderes Schreiben/ Ew. Churfl. Durchl. Intereſſe, die Reinſteiniſchen von dem Stifft Gandersheim an das vormahlige Stifft Halberſtadt und den Grafen von Reinſtein von vielen Seculis refutirte/ vom Fürſtl. Haus Wolffenbüttel aber ſine cauſa & de facto bißher detinirte Hartz-Höltzer und was daran dependiret / concernirende / nach obigen/ Ihr gleichfalls der Gebühr nach überreichet / und die Nothdurfft darbey zu Ew. Churfl. Durchl. gnädigſten Intention gereichende/ ich gebührend remonſtriret/ und umb gewührige Reſolution angehalten/ hätt Sie ſich alſo fort gantz willfährigſt erkläret/ alle zu Reinſteiniſ. Lehn-Sachen gehörige und bey dem Stiffts-Archivo befindliche Sachen nicht allein fideliter zu communiciren / ſondern was zu Ewr. Churfl. Durchl. Intention hierinn gereicht / fleißig dabey zu cooperiren/ wiewol Sie daneben ſehr dolirte / daß bey Ihrer Vorfahren Zeiten das Archivum ziemlich durchſuchet/ und eins und anders daraus entzogen wäre / auch wohl bey Ihren Zeiten Ihr wäre angemuthet worden/ was Reinſteiniſche Sachen wären/ zu extradiren; Es ſey aber ſolches nicht geſchehen / maſſen Sie auch ſo fort drauff/ (nachdem Sie mich erſt zur Taffel bey Sie behalten / und in dem Wirths-Hauſe/ do ich erſt eingezogen / nicht gerne wolte liegen laſſen/ ſondern mich auff die Abtey logiret) bey dem Stiffts-Syndico und dem Lehns-Secretario die behufige Anſtalt gemacht / daß die/

bey dem Archivo verhandene Reinſteiniſche Sachen/ wie auch die Reverſal- und Lehn-Bücher in Originali mir vorgezeiget / und hernachmahls von denjenigen Stücken/ ſo ich ausgeleſen / theils / do es ſeyn könte/ die Originalia, und theils vidimirte Abſchrifften ſub ſigillo des Stiffts/ und zwar über 20. Stück / mir mitgegeben/ auch weil noch einige Sachen anders wo/ zu welchen Sie ſo geſchwinde nicht gelangen könte/ ſolche gleichfalls durchſehen / die Reinſteiniſche Sachen ſepariren zu laſſen / Wie ſolches drauff ſofort zu notificiren und alles zu Ew. Churfl. Durchl. Beſten mir fideliter zu communiciren/ die feſte Vertröſtung gethan.

Wie dann an Ew. Churfl. Durchl. Hochgeb. Ihrer Durchl. die Abtißin/ in beygefügten mir zugeſtellten andern Schreiben ſub lit. B. ſolches mit mehrern wird berichtet haben. Nach welchen genommenen Verlaß ich meinen Abſchied genommen/ und mich wieder anhero begeben.

Unter welchen mir mitgegebenen Documentis nun / Gnädigſter Churfürſt und Herr/ ich diejenigen Nachrichten habe/ ſo zu Behauptung der Reinſteiniſchen Förſter und Wälder/ benandtlich den Danniſchen/ Braunlachiſchen/ Elbingerodiſchen/ Alrodiſchen/ Groß- und Klein-Thaliſchen/ auch bey den Reinſtein liegende Hölzer / ſamt denen Pertinentien / vornehmlich und Hauptſächlich dienlich ſeyn/ erlanget. Als erſtlich ſub Sigillo in vidimirter Copey die Donation des damahligen Königs Henrici II. de Anno 1008. was vom Römiſ. Reich dem Stifft Gandersheim an ſolchen Gütern verliehen und zugeeignet/ wie hier die Copia ſub lit. C. ſo in Originali geſehen/ bezeuget.

Den Kauff- und Verlaß-Brieff des Heinrich / Grafen zu Blanckenburg/ an den Graff Olricken zu Reinſtein/ den Eltern / über dieſen gantzen Ductum der Hartz-Wälder/ wie er ſolche von der damahligen Abtißin zu Gandersheim zu Lehn empfangen/ de Dato Blanckenburg am Heiligen Creutz-Tage Anno 1319. hier ſub lit. D. wie er in dem Reverſal-Buch verbotenus ſtehet.

Die Refutationem dieſer Hartz-Holtzungen der Gandersheimiſchen Abtißin/ Sophien/ an das Stifft Halberſtadt/ und den Grafen zu Reinſtein/ de dato Jacobi, des 1481. Jahres/ hier ſub lit. E. Ferner die Refutationem der vorgedachten Abbatiſſæ Sophiæ, über die Reinſteiniſche Holtzungen bey dem Reinſtein biß Langenſtein/ wie auch über Dernburg und deren Appertinentien an das Stifft Halberſtadt und den Grafen von Reinſtein auch de dato Jacobi des 1471. Jahres hier ſub lit. F. Ingleichen 5. den Lehn-Brieff/ wie die Hertzogen von Braunſchweig mit der Stadt und Schloß Elbingeroda und dem Dorff Hagen von dem Stifft Gandersheim belehnet / gleichwie ſie ſolches von Käyſerl. Maj. zu Lehn tragen / in welchen durchaus keine Holtzungen im Elbingerodiſchen / damit das Stifft Halberſtadt und Grafen von Reinſtein vor vielen Seculis zuvor belehnet geweſen/ mit begriffen/ wie der Lehn-Brieff de dato den 4. Auguſt. des 1572ten Jahres hier ſub lit. G. ausweiſet.

Und

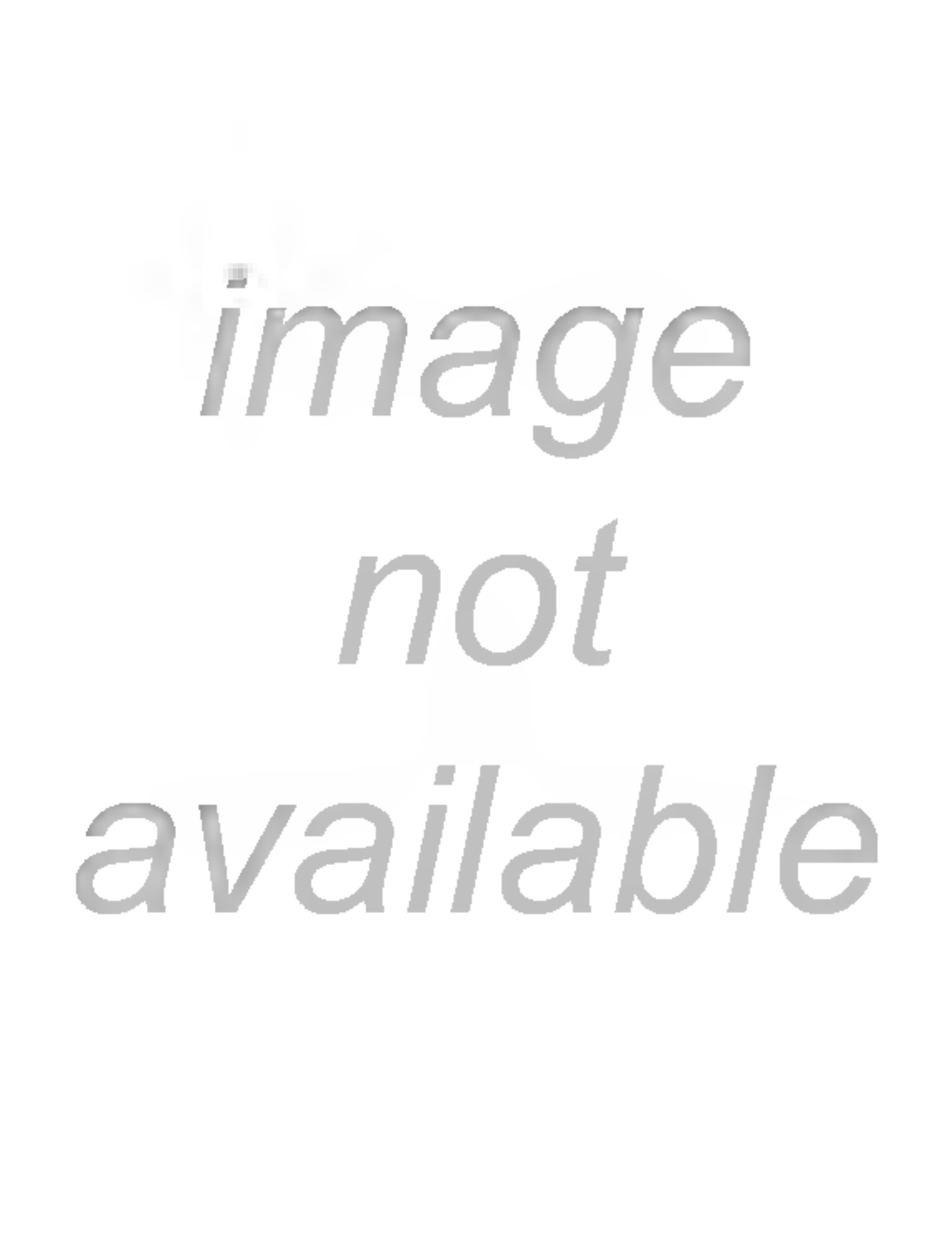
image
not
available

reifflicher Betracht / daß Ew. Churfl. Durchl. ſo wol durch dieſe obige/ als andere bey dem Gandersheimiſchen Archiv (ſo viel zu weitläufftig alle mitzuſchicken wäre) verhandenen / und mir mitgegebene glaubhafftige Documenta, wie auch andere ohne des beyhabende Nachrichten / und die in meiner Deduction-Schrifft angezogene erweißliche rationes, dero fundamentum intentionis, dieſer ob-ſpecificirten und vom Fürſtl. Haus Braunſchweig-Wolffenbüttel zur Ungebühr bisher vorgehaltenen Gandersheimiſchen Reinſteiniſchen Lehnſtücken halber/ gründlich und unwiderſprechlich zu behaupten haben.

No. CVI.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Magdalena / der Käyſer-Freyen und Weltl. Stiffte Gandersheimb und Wunſtorp/ Ebtißin/ Gebohrne von Clumna ꝛc. Thun kund und bekennen / mit dieſem offenen Brieffe/ vor Uns und unſere Nachkommen/ Ebtißin zu Gandersheim/ und ſonſten Jedermänniglich offenbahr/ daß wir den Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herrn Wulffgangen/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg. ꝛc. In Mitbehueff S. F. G. freundlichen lieben Brudern / Herrn Philipſen/ auch Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ auch J. F. G. allerſeits Männliche Leibes-Lehn-Erben/ und auff derſelben tödtlichen Abgang zu noch mehr mit Behueff / die auch Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Juliußen / Herrn Erichen/ Herrn Willhelm/ Herrn Heinrichen/ und Herrn Otten/ alle Gebrüdern und Vettern/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / ꝛc. Und J. F. G. allerſeits Männliche Leibes-Lehns-Erben/ belehnet haben/ und belehnen dieſelben / in beſter Form der Rechten und in Krafft dieſes offenen Briefes/ mit dem Schloß und Stadt Elbigeroda/ mit dem Dorffe Hachem / mit den Kirchen-Lehnen und mit allem Gerichte/ Gerechte / Zubehörung und aller Gerechtigkeit darſelbſt/ allermaſſen wie Wir daſſelbige von der Römiſ. Käyſerl Maj. zu Lehne tragen / und Hoch-ermeldten Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / ꝛc. Für-Eltern / von unſerm Stiffte zu Gandersheimb zu Lehn gehabt / Wir und unſere Nachkommen wollen und ſollen J. F. G. und denſelben Mitbeſchriebenen ſolcher Lehnen / und den andern auff dem Fall des Sämmtl. Lehns ſecundum gradus Prærogativam, auch bekennige Lehn-Frau und rechte Gewehre weſen/ ſo offt ſolches Noth / und von Uns/ unſern Nachkommen geſucht werdet. Alles getreulich und ohne Gefehrde/ Deſſen zu Uhrkund haben Wir unſer Ebtin Inſiegel nebden an dieſen Brieff heiſſen hangen/ und denſülbigen mit eigener Hand unterſchrieben. Geſchehen auff unſer Ebtie Gandersheimb / im Jahr nach Chriſti unſers HErrn Gebuhrt/ Funffzehen hundert zwey und ſiebenzig/ den 4. Monaths-Tage Auguſti.

Daß

Daß dieſer Copeilicher Lehn-Brieff im hieſigen Stiffts-Archiv zu finden/ bezeuget untergedrucktes Stiffts Gandersheimiſ. Lehn-Siegel. Act. Abtey Gandersheim / den 25. Jan. 1672.

(L.S.)

No. CVII.

Des Cantzlers Jagemanns Schreiben an die Abbatißin zu Gandersheimb / de 5. Junii, 1598.

Ehrwürdige in GOtt und Wohlgebohrne Frau / F. G. ſeyn meine gantz willige Dienſt zuvor/ Gnädige Frau / Ew. Gn. Schreiben habe ich dienſtlich empfangen/ und weil ich heut gegen Abend bey R. Jll. und Henrico Julio &c. M. G. F. und Herrn in Schöningen anlangen werde/ als bin ich erböthig / E. G. ſuchen S. F. G. in Unterthänigkeit zu referiren / auch wofern ich innerhalb Landes ſeyn/ und anderer Fürſten Geſchäffte halber nicht abgehalten werde/ auf den Dienſtag nach Viti bey E. G. mich einzuſtellen/ ſolte ich aber über Zuverſicht nicht erſcheinen können / ſo wil ich rathen/ E. G. möchten dieſelbe Chriſt-Strauben hierinn gebrauchen/ und ſich ja in gute Acht nehmen / damit den Brandenburgiſchen Abgeſandten durchaus weiter nicht/ als das letzte mahl geſchehen / eingeräumet/ vielweniger in einige wegen dem F. Hauſe Braunſchweig præjudiciret/ ſondern der Lehn-Brieff in allen Clauſulen/ Articulen/ Puncten und Worten/ auſſerhalb des Dati und des itzigen Churfl. Nahmens/ dem jüngſten Lehn-Brieff gleich gemacht werden/ do auch E. G. erhalten könten / daß der Churfl. Revers nach gemeiner Art gegeben würde/ wehr ſchon gut / bevorab daß die Clauſula, daß E. G. es dem Churfürſten zu Brandenburg vorher zu verſtehen geben müſſen/ auſſen gelaſſen werden möchte/ wie denn itzo der Churfürſt ſich ſolcher Clauſul ſelbſt begeben / und iſt ſolch Schreiben wohl auffzuheben.

So viel E. G. Adeliche Lehn-Leute belanget/ habe ich etliche derſelben angeſprochen/ und ziemliche Vertröſtungen bekommen/ ſonderlich hat ſich Jobſt und Steinbergs Seel. Wittwe erkläret / durch Ihren Bruder Chriſt. und Weisberg / daß ſie E. G. mit ſechßig Thlr. beſchencken und verehren wil. Was ich weiter E. G. zu Gute werde verrichten können / ſoll von mir nicht unterlaſſen werden / und E. G. thu ich zu GOttes gnädigen Schutz befehlen/ auch mich zu allen willigen Dienſten erbieten. Datum Wolffenbüttel / den 5. Junii, Ao. 98.

E. G.

Dienſtwilliger Lehnman

J. Jagemann / zu H. v. G. D.

Der Ehrwürdigen in GOtt und Wohlgebohrnen Frauen / Fr. Annen Ericæ, Abbatißin des Freyen Weltlichen Stiffts zue Gandersheim/ Gebohrner Gräfin zu Waldeck/ Meiner gnädigen Frauen.

Gandersheim.

(L.S.)

No. CVIII.

Des Cantzlers Jagemanns Schreiben an die Abbatißin zu Gandersheimb de 17. Sept. 1600.

Ehrwürdige und Wohlgebohrne Frau/ E. G. seynd meine unterthänige willige Dienste zuvor/ Gnädige Frau/ auff E. G. Begehrn habe ich beygefügte Antwort des Osterholtzes halben an dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg ꝛc. begriffen/ dero Zuversicht/ E. G. damit friedlich seyn/ und höchstermeldter Herr Churfürst darüber dieser wegen in E. G. nicht dringen werde. Solte es aber je über Zuversicht geschehen/ als bin ich des nochmahligen unterdienstlichen Erbietens E. G. auff derselben Begehren weiter einrathig zu seyn/ und thue hiermit E. G. in GOttes gnadigen Schutz befehlen/ Datum Wolffenbüttel den 17. Febr. Anno 1600.

F. G.

Unterthäniger Lehnman
J. Jagemann zu H. v. G. D.

No. CIX.

Cantzley-Bericht/ von Cantzler Jageman revidirt/ wegen der Gandersheimischen Lehn.

Die Freye-Hofffadt in Dernburg hat Heinrich Beyer zu Ottleben von der Grafffschafft Reinstein zur Lehn.

Die Eilff Huefen Landes zu Redeber seynd Bürgern zu Werningeroda und Leuten in Redeber verliehen/ deßgleichen die Kochofe.

Das Dorff Redeber ist noch bey der Grafffschafft/ und wird zum Guete Molmecke gebrauchendt/ im Halberstädtischen Lehn-Zettel auch befunden.

Steinholtz lieget zwischen Warnstedt und Blanckenburg/ ist ein jahr geringe Dingk/ fast nur ein Feldt-Busch / wenn es hawigck/ kan man ungefehr 60. fl. daraus lösen/ ist noch bey der Grafffschafft.

Das Gehesigk lieget zwischen Langenstein und Regenstein / davon ist etwas dem Rathe zu Halberstadt verliehen / das ander neben dem Heinicker-Grunde/ sonsten des Grauen-Hölzichen genandt/ wird zum Vorwercke Barnecker gebrauchet.

Die

Die Weide und das Eberholtz / deren Nahmen iſt allhier nicht bekandt.

Der Heimberg bey Cattenſtedt iſt ein kahl wüſte Platz und nichtes werth.

Die Clee lieget im Ambt Heimburg/ iſt der alten Frau Gräfen mit zur Leibzucht verſchrieben / wird aber im Fürſtl. Braunſchweigiſchen Lehn-Briefe ausdrücklichen auch befunden.

Das Holtz bey dem Schildberge und die Voigtey über das Holtz bey Walleroda/ deren hat man bis Ortes keine Nachrichtunge/ ſeynd auch die Nahmen unbekandt.

Der Steinhorſt lieget jenſeit Elbingeroda am Fugkenholtze / ſoll Stollbergiſch ſeyn/ berichtet der Ober-Förſter / und gehet die Reinſteiniſche Grentze daran herunter.

Der Stapelberg bey Benzigeroda iſt Schierſtetten/ oder den von Kißleben wieder afterlehnet.

Franckenberg bey Dreßheim/ der Nahme iſt allhier nicht bekandt/ und hat man deßwegen keine Nachrichtunge.

Die andern folgenden Stücke/ ſo Churdt Spaden von der Herrſchafft zur Lehne gehabt/ haben itzo Achoy und Matthias von Welchennes Lehns-Erben/ es werden aber dieſelben alle miteinander in dem Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lehn-Briefe über die Hildesheimiſche Güter auch in ſpecie gefunden.

Die Pfarr Dionyſii iſt gar nicht mehr vorhanden / dann an dem Orte ein wüſter Platz / iſt vor langen Jahren ein Kloſter geweſen/ aber ſo gar abgangen / daß man davon nichts mehr ſehen kan.

Die vier Hufen Landes zu Redeber ſeynd auch Leuten im Redeber/ Wernigeroda und Halberſtadt verlieben.

NB. Dieſer und etlicher mehr Güter halben / ſo im Gandersheimiſchen Lehn-Briefe ſtehen / deren aber zu dieſem Bericht keine Meldung geſchicht/ und man ferner Erkundigung einnehmen/ denn vermuthlich darunter etwas verborgen.

No. CX.

VOn GOttes Gnaden / Wir Heinrich Julius/ Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt / und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. Bekennen hiermit vor Uns/ Unſere Erben und Nachkommen/ die regierende Hertzogen zu Braunſchweig/ daß Wir nicht allein die Güter/ ſo unſere Grafen zu Regenſtein und Blanckenburg ꝛc. wie auch der Rath zu Derneburg bishero vom Stifft Gandersheim ohne Mittel zu Lehen gehabt / von der Ehrwürdigen und Wohlgebohrnen / unſer lieben günſtigen Anna Erica, Abtißin zu Gandersheim/ und Gräfin zu Walbeck ꝛc. zu Lehn empfangen/ derowegen Uns dann gegen Sie / wie hiebevor wegen des Hauſes und Amts Elbingerode geſchehen / ſondern auch in ſpecie, dazu verpflich-

tet haben/ inmaſſen Wir Krafft dieſes nochmahls thun / daß Wir wohlgemeldter Abtißin/ ſolcher geweſenen Reinſteiniſchen Güter halben/ gegen den Herrn Churfürſten zu Brandenburg und Männlichen vertreten und Schadloß halten/ auch es wegen des Meyerhofes und Zehenten in und vor groſſen Dencke / in unſerm Gerichte Aßeburg gelegen/ bey dem zwiſchen Uns und vor wohlgedachter Abtißin/ den 20. Auguſt. Anno 1593. auffgerichteten Vertrage/ und deßwegen von unſer gnädigen Frauen Mutter und freundlichen lieben Gevatterin/ der Hochgebohrnen Fürſtinnen / Frauen Heidewigen / Gebohrner Marggräffin zu Brandenburg/ Hertzogin zu Braunſchweig und Luneburg/ Wittib/ ꝛc. gegebenen Revers bleiben laſſen: Gleichwohl aber/ weil etzliche Stücke auch in den Halberſtädtiſchen Lehen-Briefen zu befinden / hierdurch unſerm Stifft Halberſtadt in künfftigen Fällen / nicht præjudiciret haben wollen / getreulich und ungefehrlich/ deſſen zu Uhrkund haben Wir dieſen Revers mit eigen Händen unterſchrieben/ auch unſer Braunſchweigiſches Cammer-Secret hierunter wiſſentlich drücken laſſen. Geſchehen auff unſer Veſte Wolffenbüttel/ den 20. Novemb. Anno 1599.

Henricus Julius. (L.S.)

DAß obſtehender Revers gleichlautend in dem Stiffts-Gandersheimiſchen Archivo befindlich / wird mit dem Lehn-Siegel beſtiget/ Abtey Gandersheim/ den 25. Januar. 1672.

(L.S.)

No. CXI.

Extractus Citationis Ducis Wilhelmi, de Anno 1638.

DAß nun die Halberſtädtiſche Regierung / von welchem Stifft die verödete Burg Reinſtein auch Lehen-rührig geweſen ſeyn mag. ꝛc.

No. CXII.

Ertz-Hertzoglicher Regierung Original-Atteſtat über das Actum de Anno 1629.

WIr zur Ertz-Hertzoglichen Biſchöfflichen Halberſtädtiſchen Regierung verordnete Räthe ꝛc. hiermit uhrkunden und bekennen; Als den 10. Auguſt. Anno 1629. der Hertzog von Friedland nacher Halberſtadt kommen / und angelanget / und ein Hochwürdig Dohm-Capitul erfahren / daß die Graffſchafften Reinſtein und Blanckenburg vom Herrn Grafen Maximiliano von Wallenſtein

ſtein an den Herrn Grafen von Merode transferiret werden ſollen / ſo iſt erfolgt/ daß über dawider eingewendete Proteſtationes, die Reinſteiniſche Halberſtädtiſche in den verliehenen Dörffern wohnende Unterthanen zur Cantzley den 15. erſtbenahmten Monats Auguſti citiret/ und in Gegenwart Herrn Joachim Johann Georgen von der Schulenburg/ Senioris, Heinrich Kragen/ Dohm-Capitularen/ und der Räthe folgender Geſtalt gehuldiget/ daß nach Abſterben Herrn Hertzog Friderich Ulrichs zu Braunſchweig und Lüneburg Fürſtl. Gnad. ſie ſich an keinen andern / als den Biſchoff zu Halberſtadt/ und ein Dohm-Capitul als annoch Ober-Lehn-Herrn/ alsdann aber nechſten Herrn halten/ und was Unterthanen eignen und gebühren thue/ leiſten wolten / welches ſie dann mit einem Cörperlichen Eyde angelobet/ und als ſie gebethen/ man möchte ſie gleich andern Halberſtädtiſchen Unterthanen über die Zölle frey fahren laſſen / iſt ihnen ſolches verwilliget.

Uhrkundlich mit Ertz-Hertzogl. Biſchöfflichen Halberſtädtiſchen Cantzley-Secret bedrucket / ſo geſchehen am $\frac{23.}{13.}$ Junii, Anno 1644.

(L.S.) Joannes Carpe.

Heinrich Siegeler.

No. CXIII.

Argumentum Replicantis fol. m. 738.

Allhie aber eine â propos kommende Wahrheit iſt: Es iſt bekandten Rechtens/ quod Dominus directus civiliter poſſideat, ac ipſi licitum ſit, aperto feudo non tantum propria autoritate poſſeſſionem apprehendere, ſed etiam naturaliter poſſidentem, (in noſtro caſu müſſen wir ſagen violenter turbantem) ejicere, non ſervato juris ordine, adeo ut hoc caſu civilis cum naturali conſolidetur, prout de eo videre eſt integrum conſilium Laurentii Kirchovii inter conſil. JCtorum German. Tom. 5. Conſ. 1.

Ergo iſt Anno 1634. poſſeſſio non vacua geweſen / quia ſcilicet civilis poſſeſſio trahit illico ad ſe naturalem apertam.

No. CXIV.

Inſtrumentum Publicum de Ao. 1636.

de $\frac{7. \text{ Jun.}}{28. \text{ May.}}$

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten und unzertrennlichen Dreyfaltigkeit/ GOttes des Vaters/ Sohns und Heiligen Geiſtes / Amen.

Sey wiſſen kund und offenbahr ſey Männiglich durch dis gegenwärtig offen Inſtrument, die es ſehen/ leſen oder hören/ ſonderlich/ welchen es angehet und vonnöthen / daß im Jahr nach

JEsu Christi Unsers lieben HErrn und Heylandes Geburth Eintausend Sechshundert Sechs und dreyßig / in der vierdten Römer Zinß-Zahl/ zu Latein Indictio genandt / bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn/ Herrn FERDINANDI Secundi, Erwählten Römischen Käysers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn / Bohaim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien Königs/ ꝛc. Ertz-Hertzogs zu Oesterreich / Hertzogs zu Burgund/ Steyer/ Cärnten/ Crain und Würtenberg / Grafen zu Habspurg und Tyrol/ ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herrns / Ihrer Käyser- und Königl. Maj. Reiche/ des Römischen im Siebenzehenden/ des Hnngarischen im Achtzehenden und des Boheimischen im Neunzehenden Jahre / Sonnabends post Ascensionem Domini, war der Acht und zwantzigste Tag Maji altes und der Siebende Tag Junii neues Calenders/ Morgens um Sieben Uhren/ auff dem alten Reinstein oben unterm Thor/ und/ wie berichtet/ zwischen der gewesenen Hoff-Stuben und Kirchen/ vor mir unten benandten Notario und erforderten Gezeugen Gewärtigkeit erschienen ist der Ehrwürdige/ Ehrenveste/ Wohlgelahrte und Fürachtbar Herr Johannes Meyer/ der Collegiat-Stiffts-Kirchen S. S. Petri & Pauli binnen Halberstadt Senior Canonicus, bedanckte sich anfangs / daß auff Ersuchen mit Ihm und anwesenden Personen anhero und andere Oerter mehr ich verreisen wollen/ ferner fürtragende / welcher massen unverborgen/ und in öffentlichen Druck vor Jahren ausgangen / daß die Grafschafft Reinstein samt Zubehörungen von vielen Seculis dem Löblichen Stifft Halberstadt zu Lehn gangen/ von denen Herren Graffen von Reinstein ꝛc. und folgends uff gäntzlichen Abgang Ihrer Familie, von den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ ꝛc. Wolffenbüttelsch. Linie/ vom Stifft Halberstadt zu Lehen getragen/ und nunmehr solthane Grafschafft Reinstein nebst etlichen ansehnlichen darzu gehörigen Stücken / als ein eröffnetes Stifftisch-Halberstädtischen Lehn in würckliche Possess zu nehmen/ Ihm/ Herrn Meyern/ gnädige Commission auffgetragen/ welche Er originaliter producirte/ wortlichen Innhalts verlaß / und lautete dieselbe von Worten zu Worten/ wie nach folget:

DEs Hochwürdigsten/ Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Leopold Wilhelms/ Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgund/ ꝛc. und Bischofen des Stiffts Halberstadt/ ꝛc. verordneter Statthalter / thue hiermit uhrkunden und bekennen / was gestalt notorium, daß nach Absterben des Weyland Durchlauchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ ꝛc. Herrn Friderich Ulrichen/ Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ ꝛc. als ultimi Vasalli der Grafschafft Reinstein/ Haus und Amt Wesserburg samt allen Zubehörungen/ Hoch-Herrlichkeiten/ Unterthanen/ Land und Leuten/ als unstreitige Manns-Lehnschafften Hochgemeldter Hochfl. Durchl. und dero Stifft Halberstadt gantz frey eröfftnet anheim gefallen.

Wann

Wann dann nun die Nothdurfft erfordert/ daß ermeldte Grafschafft und das Haus Westerburg mit allen Pertinentien in würcklichen Besitz genommen werden. So committire und befehle anstat Ihr. Hochfl. Durchl. Ich/ dero anhero verordneter Statthalter des gantzen Stiffts/ hiermit Johann Meyern/ in bester Form es geschehen kan/ obbemeldte Grafschafft/ Haus und Amt Westerburg/ nebst allen andern Zubehörungen und Appertinentien/ als unstreitige eröffnete Halberstädtische Lehen/ im Nahmen Höchstgedachter Ih. Hoch-Fürstl. Durchl. und dero Stifft in würcklichen Besitz zu nehmen.

Welcher Gestalt nun solches geschehen/ darüber soll nebst den Instrumentis apprehensæ possessionis zur Nachrichtung der Commissarius völlige Relation thun: So/ erheischender Nothdurfft nach/ Er gern auff sich nehmen wird/ und ist dessen zu Uhrkund diese Commissio mit Ih. Hochfl. Durchl. Cantzeley-Insiegel betrücket. So geschehen Halberstadt den $\frac{18. \text{ May.}}{6. \text{ Jun.}}$ Ao. 1636.

(L.S.)

J. R. v. Metternich/ Statthalter.

Als nun der Herr Commissarius Meyer der gnädig aufgetragenen Commission nachzuleben sich schuldig befunden/ hat er für nothwendig und rathsam erachtet/ daß auff dem/ wiewol verödeten/ doch rechten uhralten Stammhause Reinstein/ davon diese Grafschafft genant und Ihren Nahmen hat/ der Anfang gemachet würde. Wolte hierum nach Anweisung der angeregten gnädigen Commission mich Endes Bemeldten Notarium ratione officii bester Massen requiriret/ und mit Gold und Silber subarrhiret haben/ ersuchende/ daß Ich vorhabenden Actum und alle folgende Actus, wie und welcher Gestalt die erledigte Grafschafft Reinstein mit jeglichen Pertinentiis, das allergeringste davon nicht ausbescheiden/ im Nahmen und von wegen Ihrer Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzogs/ Herrn/ Herrn Leopoldi Wilhelms/ als postulirten und confirmirten Bischofen des Hoch-Stiffts Halberstadt/ ꝛc. und dero Dohm-Capitul/ jetzo fort und förter an zugehörigen Oerter/ in Besitz genommen würde/ fideliter registriren/ und auff Erfodern ein oder mehr Instrumenta in offener Form um die Gebühr ausantworten möchte/ thate darauff im Nahmen GOttes von wegen höchstgedachter Ih. Hochfl. Durchl. als Bischoffs und dero Hoch-Stiffts Halberstadt/ durch Ergreiffung des Steins/ da die Thür vor diesem eingangen/ und Abhauung eines Zweiges vom Birnbaume oben im Platze für dem Hause/ diese gantze Grafschafft Reinstein/ samt allen und jeden Zubehörungen/ wie solche immer Nahmen haben und darzu gehörig seyn möchten/ das allergeringste davon nicht ausbeschieden/ realiter & actualiter, animo & corpore, in Possess nehmen/ und liesse an gemeldten Birnbaum und an eine Eichen/ unten an der Landstrassen/ Ih. Hochfl. Durchl. hierzu absonderlich gefertigte Insignia anhefften.

Nach Vollendung deſſen iſt der Herr Commiſſarius Meyer auff das Dorff Thal zugegangen / woſelbſt um Eilff Uhr vorgemeldtes Tages die verhandene Geſchworne und Unterthanen convociret/ Ihnen vor dem Rath-Hauſe im Platze die gnädig ertheilte Commiſſion wörtlich fürgeleſen/ und daß ſie nun und hinführo an Jh. Hochfl. Durchl. dero Hoch-Stifft Halberſtadt dahin verordneten Herrn Statthalter und Regierung ſich halten / und nach deroſelben Gebot und Verbot achten und deßhalber Hand-Gelöbniß thun ſolten/ angezeiget worden/ worauff Andreas Feſſel/ Paurmeiſter/ und Valtin Koch / gemein Herr / anweſend der andern Einwohner / zur Antwort geben/ Sie / die gantze Gemeinde hätte Jh. Fürſtl. Gnad. Hertzog Wilhelm zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. eydlichen gehuldiget/ und wäre Jh. Fürſtl. Gnaden Wapen/ wie zu ſehen / angeheffet / Sie könten ohne des Amts Vorbewuſt hierunter zu nichts ſich erklären / müſten ſonſten/ was der Herr Commiſſarius zu verrichten und in Commiſſione hätte/ Jhres Theils geſchehen laſſen/ und würde Er/ der Herr Commiſſarius, Sie als einfältige Baurs-Leute hierunter nicht verdencken / wornechſt nebſt Wiederholung vorigen Anbringens erſtgedachter Herr Commiſſarius den eiſern Vorhangs-Anwurff am Kruge / in ſignum adprehenſæ poſſeſſionis, ergreiffen/ und daß Er wider angeſchlagenes Jh. Fürſtl. Gnaden Wapen/ Jh. Hochfl. Durchl. wegen/ zierlichſt proteſtiret/ dieſes Dorff Thal/ als ein Stifftiſch Halberſtädtiſches erledigtes Lehn-Stück/ mit aller Zubehör/ Jh. Hochfl. Durchl. halber/ in würcklichen Beſitz genommen / und zu dero Ende deroſelben Inſignia öffentlich an das verhandene Bret affigiren laſſen wolte / ſich erklähren thäte / übriges der Unterthanen Verweigern zu ihrer künfftigen ſchweren Verantwortung ſtellende.

Nach Verrichtung dieſes Actus hat der Herr Commiſſarius nacher Reinſtet unterm Steckelberge ſich alſofort erhoben / und alldieweil keine Reinſteiniſche Einwohner Einheimiſch befunden / ließ Er/ Beyſeyns des Schulmeiſters Thomaßen Gödekens und Andreas Germanns/ daſelbſt an der Kirch-Thür (welche Reinſteiniſch Lehen und das Jus Patronatus dahin unfehlbahr gehören ſoll) Jh. Hochfl. Durchl. Wapen anhefften / zeigte die Urſachen deſſen umſtändlich ihnen an/ und that wider das allda angeſchlagene Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lüneburgiſ. Wapen beſter Maſſen bedingen. ꝛc.

Folgends nahm der Herr Commiſſarius ſeinen Weg auff Wedersleben/ foderte/ abweſens der Bauers-Leute/ den Pfarrern/ Ehrn Simonem Fincken/ daſelbſt Nachmittags um drey Uhren zu ſich/ welcher nebſt Jacob Herwiegen Perſönlich erſchienen / und nachdem denenſelben obiges alles und der Tenor Commiſſionis Wörtlich entdeckt/ hat bemeldter Paſtor die Pflicht und Huldigung/ ſo dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig geleiſtet/ vorgeſchützet / wider welche Schutz-Reden/ Einwenden und das an der Kirchthür angeheffte Patent, der Herr Commiſſarius feyerlichſt proteſtiret/ dem Pfarrer dieſen actum

appre-

apprehenſæ poſſeſſionis der gantzen Gemeinde zu offenbahren / und dieſelbe Ihrer Schuldigkeit anzumahnen erinnert/ hat auch darauff zu mehrer Beſtärckung dieſes Actus an der Schencke Jh. Hochfl. Durchl. Wapen affigiren laſſen.

Und nachdem vielbeſagter Hr. Meyer um vier Uhr Nachmittags nacher Warnſtedt kommen/ hat Er weder Pfarrern noch Einwohnern daſelbſt (auſſer daß Jobſt Clemens ſich geſtellet) gefunden/ darauff Beyſeyns gemeldten Clemens die Commiſſion Wörtlich verleſen/ die Hochfl. Biſchöffliche Inſignia angehefftet / und ihm ſolches alles/ was hierbey vorgangen/ ſeinen Mit-Nachbahrn anzudeuten / anbefohlen/ ſo auch dieſes fideliter zu verrichten ſtipulata manu promittiret / und endlich ſofort der Weg nach Weſterhauſen genommen/ woſelbſt des Vorwercks Thürhammer zu Beſtärckung der Poſſeſs ergriffen/ die Hochfl. Biſchöffliche Inſignia daſelbſt angeſchlagen / und/ weil von Einwohnern Niemand als Gabriel Stoß Einheimiſch befunden/ iſt/ wie bey vorigen Actibus beſchehen / alles umbſtändlich in deſſen Beyſeyns ſolenniter verrichtet/ und hat derſelbe ſolches ſeinen Nachbahrn zu referiren und Jh. Hochfl. Durchl. getreu und hold zu ſeyn/ durch einen Handſchlag ſtipuliret und verheiſſen.

Weiter hat Sonntags darnechſt / war der 29. Maji, altes und achte Tag Junii neues Calenders / vielbemeldter Herr Commiſſarius nach dem Hauſe Weſterburg ſeine Reiſe gerichtet/ iſt unterwegens zu Dingenſtedt abgetreten/ die daſelbſt in die Grafſchafft Reinſtein und Amt Weſterburg gehörige Unterthanen nebſt dem Voigte Hæſſen Kirchmann an ſich einfodern laſſen/ (welcher Voigt vermeldet/ daß Sechs und zwantzig Hofſtäte oder Häuſer dahin gehöreten/) denenſelben allerſeits/ auff Ihr perſöhnliches Erſcheinen/ die gnädige Commiſſion vorgeleſen / und Sie/ gleich bey obigen unterſchiedlich beſchehen/ fidelitatem zu ſtipuliren angewieſen/ welche/ ob Sie gleich Anfangs die J. J. F. F. G. G. Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg Haarburgiſ. Linie geleiſtete Huldigungs-Pflichte fürgewendet/ dennoch endlich den erfoderten Handſchlag gethan / und Ihren abweſenden Nachbahrn dieſes zu hinterbringen angelobt/ worauff an den Thür-Ring des Voigtey-Hauſes die Poſſeſs ergriffen/ und an den Thor-Poſt Jh. Hochfl. Durchl. Wapen angeſchlagen/ gieng darnegſt der Commiſſarius nach dem Hauſe Weſterburg/ und/ wie der Steinbergiſche Verwalter Johannes Thomas nach Rorsheim verreiſet geweſen / iſt nach demſelben geſchicket / inzwiſchen das Mittags-Mahl daſelbſt zugerichtet / nach Verrichtung deſſen und bey Ankunfft des Verwalters um Ein Uhr Nachmittags die Commiſſion gebührlich abgeleget/ und erſtbeſagten Amts-Verweſern/ bis andere Special-Verordnung erfolgte/ nebſt dem Voigte/ Koch/ Schweinmeiſter und andern Geſinde/ Jh. Hochfl. Durchl. und dero ins Hoch-Stifft verordneten Hn. Statthaltern/ Cantzler und Räthen/ treue/ hold und gewärtig zu ſeyn/ die verhandene Amts-Acta zur Inventation und Ausſtellung

auszureichen und hierüber Handgelöbniß zu thun angesonnen worden/ welcher aber sich dessen mit Entschuldigung/ daß Er Jh. Fürstl. Gnad. Gnad. zu Harburg aydlich verpflichtet und verwandt machen müssen / verweigert / darnebst sowol Jh. F. F. G. G. Gn. des Hn. von Steinbergen Hoch-Ehrwürd. und Herrn Hauptmanns zu Giffhorn/ Friderich Schencken/ ꝛc. daran habenden Juris und Interesse halber/ wider diesen Actum gantz zierlich protestiret / und haben inzwischen der Amts-Voigt und andere Diener sich allerseits absentiret / worauff der Herr Commissarius, mehr erwehnt / voriges begehrtes Angelöbniß nochmahls inständig urgiret / gabe zur Antwort / Er müste Tenorem Commissionis unterthänig beobachten / liesse sich in kein Disputat hierauff ein / und wolte/ zum Fall dem Verwalter seiner Verweigerung unheil zustossen solte / entschuldiget seyn / er der Verwalter aber entschuldigte sich nochmahls zum höchsten / daß er ohne Verletzung seines Christlichen Gewissens dem Begehren nach sich nicht bezeigen könte / wolte die verhandene weinig Klag-Schreiben wohl verwahren/ von des Amts Administration an diengpflichtigen Orten jederzeit Rede und Antwort geben / mit wiederholter Bitte/ ihn hierob nicht zu verdencken/ Dominus Commissarius stellete solches Protestiren und Entschuldigung alles dahin und zu des Verwalters Verantwortung / und als die übrigen Amts-Diener sich sämmtlichen subduciret und nicht ans Tages-Licht kommen wolten/ ist nichts desto weniger/ durch Ergreiffung des Handgriffes an der Hoff-Stuben-Thür und Niedersetzung bey dem Tisch/ die würckliche Possess des Hauses und Amts Westerburg mit allen und jeden Zubehörungen/ wie solche immer Nahmen haben möchten/ nichts ausbeschieden/ apprehendiret worden/ und würden fürter Jh. Hochfl. Durchl. Wapen zwey/ eins an das Ober- und das ander an das Unterste Thor (an welchen der Fürsten von Haarburg Insignia angeschlagen befunden/ und darwider der Commissarius zierlich protestiret) affigiret und angehefftet:

Als auch fürter vor dem Dorff Dedeleben / auff beschehene Avisation, Peter Drußdau der Voigt/ und Heinrich Sprengel/ Einwohner daselbst/ erschienen / ist denenselben die gnädige Commission vorgelesen/ und/ wie bey vorigen beschehen / Sie ihrer Schuldigkeit ermahnet worden: Worauff obige beede Personen angezeiget / die übrigen Reinsteinische Unterthanen waren abwesend / befunden sich sonsten Jhrer an der Zahl Achtzehen Personen und Häuser / so aber guten Theils verwüstet / sie hätten auch dem Fürstl. Hause Braunschweig im Amte Blanckenburg unlängst pflichtbar sich machen müssen/ lobeten jedoch durch einen Handschlag an / daß sie dieses / was jetzo vorgangen/ und Jhnen anbefohlen / ihren Mitnachbahren anzeigen/ und/ wie sich übrige des Amts Westerburg Unterthanen gegen das Hoch-Stifft Halberstadt erweiseten/ Sie sich gleicher Massen denselben gehorsamlich accommodiren wolten.

Zu Rorßheim seynd vor der Schencke der Richter / Geschworne

und

und Einwohnere erfodert / von welchen auch um zwey Uhr Nachmittags Hans Eggerdes der Richter/ Hans Junge / Thiele Schwartze und Michael Koch / alle drey Bürgermeistere/ zusamt vielen Einwohnern erschienen / welchen die gnädige Commission Wortlich entdecket / und sie ad præstandum præstanda vom Hn. Commissario ermahnet worden/ der gegen sie die Baurs-Leute wiederum angezeiget/ wie nemlich sie Jh. F. F. G. Gnad. Hertzogen Wilhelm und Otten/ Gebrüdern Hertzogen zu Brannschweig und Lüneburg/ ꝛc. unlängst im Amte Blanckenburg die Huldiguns-Pflichte ablegen müssen/ wann sie aber solcher Eydes-Leistung erlassen werden könten/ musten sie Obrigkeit haben/ und thaten in eum eventum Jh. Hochfl. Durchl. dem Hn. Bischoff des Hoch-Stiffts Halberstadt / ꝛc. Unsern gnädigsten Herrn getreu / gehorsam und hold zu seyn / mit einem Handschlag freywillig angeloben/ worauff zu besserer Corroboration dieses Actus Jh. Hochfl. Durchl. als Bischoffen des Stiffts Halberstadt Wapen an den Krug daselbst angehefftet worden.

Endlich seynd zu Dersheim circa quartam pomeridianam, die Reinsteinische aus Amt Westerburg gehörige Leute daselbst vor der Lippen Hoff / (welches unstreitiges Reinsteinisches Lehn seyn soll/) erfodert/ welche meistentheils sich angefunden/ und wie ihnen der Tenor commissionis fürbracht/ auch sie/ als bey vorigen Actibus der Länge erwehnt / zur Schuldigkeit erinnert / haben Sie durch Andreaßen Oppermann Voigten und Albrecht Schumachern / Baurmeistern/ angezeiget/ wie zehen Häuser und Wohn-Stäten daselbst / so Reinsteinische genandt und ins Amt Westerburg dienen musten/ verhanden/ hätten aber vor wenig Zeit im Amt Blanckenburg/ dem Fürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg/ ꝛc. mit Eydes-Pflichten sich verwand machen müssen/ Wolten jedoch / wenn Sie dessen erlediget werden könten/ dem Hoch-Stifft Halberstadt durch einen öffentlichen freywilligen Handschlag sich pflichtbahr machen / und zu aller Schuldigkeit nebst andern anerboten haben/ welches der Herr Commissarius acceptiret/ ergriff zu mehrer Bestärckung der apprehendirten Possess den Thür-Ring und Posten an der Lippen-Hofe und ließ daselbst die ad hunc actum gefertigte Insignia an das Thor affigiren/ wie denn zum Beschluß der Herr Commissarius mehr wohlgedacht übrige Oerter/ als benanntlich Redeber / Grossen- und Kleinen-Uppling / Nettorff/ Sommeringen/ Wockenstedt/ Sehedorff/ Bonnigsdorff/ Obern-Ranßdorff/ Aderstet und wie dieselbe mehr Nahmen haben/ auch vor Reinsteinische erledigte Lehen-Stücke geachtet werden möchten/ vigore Commissionis in Besitz genommen / solche animo auffs beste und kräfftigste apprehendiret/ und mehr Actus possessorios daselbst forderlichst zu verrichten/ protestando reserviret haben wolte/ sich ausdrücklich vernehmen lassen / mit dem nochmahligen Erinnern und Begehren/ Ich der Notarius, vorigen seinen Suchen deferiren und tanquam Minister publicus hierbey meines Amts mich gebrauchen möchte.

Wann dann dieſer rechtmäßigen Requiſition des Herrn Commiſſarii und Requirentis Meyer Ich mich nicht zu verweigern gewuſt/ vielmehr deroſelben in Erinnerung meiner Amts-Pflichte mich gemäß zu bezeigen / ſchuldig erachtet: So habe Ich alle und Jede vorbeſchriebene Actus poſſeſſorios, auch was dabey ſonſt und einem Jeden Orte abſonderlich fürgefallen/ fleißig ad notam genommen / dieſes alles nebſt Ends-bemeldten Gezeugen perſönlich angeſehen/ mit angehöret/ und in gegenwärtige beglaubte offene Inſtruments-Form gebracht und abgefaſſet.

Geſchehen ſeynd dieſe obbeſagte Dinge ſamt- und ſonderlich im Jahr/ Indiction, Römiſchen Käyſerl. Maj. Regierung / Monat / Tagen/ Stunden/ Orten und Stellen / wie allerſeits hierin vermeldet/ in perſönlicher Gegenwart der Erbaren und Ehren-Wohlgeachten Joachimi Heſching und Andreae Fabri, als glaubwürdiger hierzu abſonderlich erbetener Gezeugen.

WAnn dann Ich unten benahmter offenbahrer Notarius hierzu Amts halber requiriret und erfodert / auch dieſes alles einverleibter Maſſen zu beſchehen angeſehen und gehöret: So habe ich dieſe gegenwärtige Inſtruments-Form darüber begriffen/ ſolche ins Reine anhero durch einen getreuen Schreiber bringen laſſen/ mit meinem Protocollo ſolches collationiret/ und indem ichs damit gleichſtimmig befunden/ mit meinem Tauff- und Zunahmen unterſchrieben / auch nebſt meinem conferirten und beygetruckten Notariat-Signet und untergedruckten gewöhnlichen Petſchafft bekräfftiget. Ad hæc omnia, officii ratione, debito ac legitimo modo requiſitus atque rogatus.

(L.S.)

Henricus Seidentopff/
Goslarienſis, Notarius Cæſareus Publicus in fidem.

No. CXV.

Extract Memorials Hans Eraßamb Graff zu Reinſtein und Tättenbach / an Herrn Hertzogen Auguſti zu Braunſchweig und Lüneburg Durchl. den 10. Dec. 1659.

EW. Fürſtl. Durchl. kan ich unterthänigſt fürzutragen nicht laſſen/ was Geſtalt mein Herr Vetter Willhelm Leopoldt/ Graf zu Reinſtein und Tettenbach/ mich dahin abgefertiget und bevollmächtiget/ daß ſo wol bey Jh. Churfl. Durchl. zu Brandenburg/ als auch Ew. Fürſtl. Durchl. unterthänigſt mich angeben / und deren zwiſchen deren Fürſtenthümben und Herrſchafften eines: Dann dieſer

dieſer Grafſchafft Reinſtein andern Theils/ bishero mit höchſtem ihren Schaden und Præjuditz unerörtert verblieben/ in nachfolgenden Differentzien/ Remedir- Caſſir- und gäntzliche Aufhebung unterthäniglt bittend/ ſuchen ſolte/ Nachdemmahlen und fürs erſte/ Ew. Fürſtl. Durchl. ſich gnädigſt zu erinnern wiſſen/ daß mein Herr Vetter/ Ich und die; Sämmtliche Mitbelehnte das Prædicatum der Grafen zu Reinſtein führen. Das alte Schloß Reinſtein aber als Stamm-Hauß und Baſſis berührten Grafen zu Reinſtein Uns durch vielfältige Turbirung und Verwirrung der ruhelichen Poſſeſs annoch mithalten wird/ So gehet meines Herrn Vettern höchſtes Anlangen dahin/ Ew. Fürſtl. Durchl. wollen gnädigſt geruhen/ und wie Wir den Nahmen führen/ alſo auch rem ipſam das alte Schloß Reinſtein cum pertinentiis Fürſtl. zu tradiren und einzuräumen/ maſſen dann ſolches von einiger Erträgniß und der Fürſtl. Hoheit gantz ungeachtes Berg und Steinfelſen iſt.

No. CXVI.

DAs Gräfl. Stollbergiſ. Ambt zu Wernigerotha requiriret die Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lüneburgiſ. Regierung zu Blanckenburg/ den auff den Reinſtein apprehendirten und nach Blanckenburg gebrachten Pferdte-Dieb nacher Wernigerohda als ad locum delicti zu remittiren. 1668.

Hochfl. Braunſchweigiſ. Lüneburgiſ. zur Regierung in der Grafſchafft Reinſtein/ Blanckenburg/ Hoch- Wohl-verordnete Räthe/ ꝛc.

Wohl-Edle/ Veſt- und Hochgelahrte/ Inſonders Großgünſtige Hochgeehrte Herren.

ALs vergangenen Mittwochen zu Nachts/ in dem mir anbefohlenen Ambte allhier vor dem Dorffe Feckenſtedt/ drey praune Pferdte geſtohlen/ auff den alten Regenſtein gebracht/ und dabey der eine Dieb/ weil der ander entſprungen/ ertappet worden; Wann dann von dem Herrn Amtmann zu Heimburg benachrichtiget/ daß ſelbiger nacher Blanckenburg geführet ſey/ So gelanget im Nahmen des Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Hn. Heinrich Ernſten/ Grafen zu Stollberg/ Meines gnädigen Herrn/ an Ew. Hochgel. Herrl. und Geſtr. mein gantz dienſtfleißiges Suchen und Bitten/ Sie wollen großg. geruhen/ und den gefangenen Dieb/ damit derſelbe hieſelbſt/ als in loco commiſſi delicti, abgeſtraffet werden möge/ gegen einem gewöhnlichen Revers, anhero remittiren/ und auch Tag und Stunde benennen/ in welchen derſelbe dem hieſigen Ambte überantwortet werden ſolte. Deſſen thue wegen meines gnädigen vor Hochgedachten Graffen und Herrn zu Ew. Hochgel. Herrl. und Geſtr. mich gäntzlich verſehen/ und bin es in dergleichen und andern Fällen zu erwiedern erböthig. Signat. Wernig. den 13. Jun. 1668.

Gräfl. Stolberg. Ambtſchoſſer hieſelbſt/ Joh. Spieß.

Denen Wohl-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lüneburgiſ. zur Regierung in der Grafſchafft Reinſtein-Blanckenburg Hoch-Wohl-verordneten Räthen / Meinen inſonders Großg. Hochgeehrten Herren.

No. CXVII.

Des Dohm-Capittels Antwort am Biſchoff Joh. Albertum, de Ao. 1549. wegen der von Graf Ulrich übergebenen Specification ſeiner Lehn-Güter. ꝛc.

Hochwürdigſter in GOtt Vater / Durchl. Hochgebohrner Fürſte / Unſere innige Gebeht zu GOtt und willige Dienſte ſeyn Ew. F. Gn. allezeit zubevor / Gnädigſter Herr / Wir geben E. F. G. dienſtlicher Meynung zu erkennen / nachdem Ew. F. Gn. unlängſt ein Verzeichniſſe der Güter / ſo der Wohlgebohrne und Eddeler Herr Ulrich / Graf zu Reinſtein ꝛc. von Ew. F. Gn. Stiffte Halberſtadt zu Lehen tragen wil / haben zugeſchicket / mit Begier / dieweil Ew. F. G. ein Bedencken darinne hätten / daß Wir ſolche Verzeichniſſe mit Fleiſſe überſehen / und wo Wir in derſelben Verzeichniſſe einen Mangel befinden würden / und an welchem Gut das wäre / daß Wir ſolche Ew. F. Gn. unterſcheidlich ſchrifftlich vorſtendigen wolten / Darnach ſich Ew. F. Gn. mit der Belehnung gegen Wohl-gemeldten Grafen zu Regenſtein möchten zu halten wißen / ꝛc. Daß Wir demnach ſolch Verzeichniſſe mit Fleiſſe überſehen / und Uns / ſo viel müglich / um die Gelegenheit der Güter erkundet haben / und befinden / daß Wohl-gemeldter Graff viele Gütere darein geſetzt hat / die Ew. F. Gn. Kirchen / Ambten / Collegien und Kloſtern deſe Stiffts pleno jure zuſtändig ſeyn / auch andern von Adel und Inwohnern Ew. F. Gnaden Stiffts gehören / die ſolche Güter ohne alle Mittel von Ew. Fürſtl. Gn. als dem Biſchofe zu Halberſtadt zu Lehen haben / wie Ew. F. Gn. aus beiuorwarten Verzeichniſſe / daß Wir Ew. F. Gn. neben des von Regenſtein übergebenen Verzeichniſſe wiederum überſenden / gütiglich nach der Länge zu vernehmen haben / So hat auch wohlgemeldter Graff zu Regenſtein das Schloß und die Stadt Derneburg / welche auch von Ew. F. Gnaden Stiffte Halberſtadt zu Lehen rühren / in ſeiner gn. übergebenen Verzeichniſſe ausgelaſſen / in Meynung / die Lehen dem Stiffte zu entwenden / wie Wir dann auch hiebevor an Ew. F. Gn. haben gelangen laſſen / Derowegen wil vonnöthen ſeyn / daß darauff gute Acht gegeben werde / damit wohlgenanter Graffe mit den Gütern / die Ew. F. Gn. Aemtern / Kirchen / Collegien und Klöſtern pleno jure zukommen / auch welche die von Adel und andere von Ew. F. Gn. ohne alle Mittel zu Lehen entfangen und haben / nicht belehnet werde / Sonſte worde wohlgenandter Grave E. F. G. und derſelbigen Ambten / Kirchen / Collegien / Klöſtern / Lehns-Leuten

und

und Unterthan viele Unruhe machen und zuziehen, wie er ſich dann in kurtz vorſcheinen Jahren mit der That unterſtanden, Uns und den Collegien und Klöſtern zu Halberſtadt etliche Zehendten und Güter unter einem Schein einer vermeinten Verpfändung abzudringen. So doch dieſelbigen Zehenden und Gütere der Kirchen, Collegien und Klöſtern Eigenthum, und die Kirchen und Klöſtere darauff fundiret und geſtifftet ſeyn, weil auch mehr Güter in des von Regenſtein übergebenen Verzeichniſſe ſonder Zweiffel verleibt, welche auch ohn alle Mittel von E. F. G. als dem Biſchoffe zu Halberſtadt zu Lehn rühren, Dero Wir Uns, weil Wir die Lehen-Regiſter nicht haben, uff dismahl nicht haben erinnern können, So wil die hohe Nothdurfft erfodern, daß man ſich aus den Lehn-Regiſtern darum fleißig erkunde, und weß man ſich jetzo nicht erkunden möchte, daß dennoch durch nothdürfftige Clauſuln in des von Regenſteins Lehn-Briefen und Revers-Briefen ſolche verſehen und caviret müſſe werden, daß die Belehnung ſalvo jure tertii geſchehen und nicht ferner kräfftig ſeyn ſoll, denn ſoferne wohlgenannter Grafe jetzo die Güter in Gewehr und Gebrauch habe, wie Ew. F. Gn. aus hohen Fürſtl. Verſtand gnädiglich zu bedencken haben, und ſonder unſere Erinnerung (GOtt Lob wohl) zu thun wiſſen.

So viel aber der Grafen zu Stollberg Lehen-Güter anlanget, die Ihre Gnaden von Ew. Fürſtl. Gnad. und dem Stiffte Halberſtadt zu Lehn haben, darauff wiſſen Wir Ew. Fürſtl. Gnaden nicht zu verhalten, daß darüber ein Revers in Ew. Fürſtl. Gnad. Cantzley verhanden, daraus werden ſich Ew. Fürſtl. Gnad. um derſelbigen Güter gnädiglich zu erkunden haben, und iſt darin kein Mangel, allein wohlgenannte Grafen ſollen uff der Staplenburg weſentlich zwey Pferde halten, umb der Plackerey und Rauberey willen, und damit die Straſſe ſo viel ſicherer des Orts ſeyn möge, ſolches iſt aber nun in etlichen Jahren nicht geſchehen, und ſtehet die Stapulenburg gantz wüſte, ſo haben auch Ew. Fürſtl. Gnad. die Jagt neben den Grafen an der Stapulenburg, deß müſte in der Belehnung gegen die Grafen gedacht werden, zudeme ſo hat Ew. Fürſtl. Gnad. näheſter Vorfahre der Hochwürdigſte, Durchlauchtigſte, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Albrecht, weyland der Heil. Römiſ. Kirchen Cardinal ꝛc. Hoch-Löbl. Chriſtl. Gedächtniſſe, ſich in der Belehnung der Voigtey oder Advocatie der Klöſtere Drübeck und Ilſenburg alle Jura Epiſcopalia vorbehalten, wie Ew. Fürſtl. Gnad. aus der von Stollberg gegebenen Reverſe gnädig befinden werden, es unterſtehen ſich aber jetzo dennoch wohlgenannte Grafen zu Stollberg der Klöſtere Drübeck und Ilſenburg gantz und gar, und haben die Mönche und Nonnen ihren geiſtlichen Habit müſſen ablegen und weltliche Kleider anthun, und die neue Religion annehmen, daß doch wohlgenannten Grafen, als den Advocaten der berührten Klöſter nicht gebühret hat, So haben auch wohlgenannte Grafen bey Zeit und Regierung hochgenannts Cardinals von Sr. Churfl. Gnaden den Königshoff am Hartze gelegen, (der hie-

bevor je und allewege zum Stiffte gebrauchet, und nie zu Lehn verreichet iſt worden,) ausgebeten, und ſich damit ſonder unſer Wiſſen und Willen belehnen laſſen, derhalber ſeyn Wir wohlgenannten Grafen zu Stollberg am berührten Königshofe keiner Lehen geſtändig, Wir haben ſolches auch zum höheſten bey des Cardinals Lebende und Regiment angefochten, wie Ew. Fürſtl. Gnaden ſich ſonder Zweiffel gnädiglich zu erinnern werden wiſſen, Se. Churfl. Gn. haben auch ſich gegen Uns verſchrieben und verpflichtet, daß Se. Churfl. Gn. ſolche Lehen wieder abſchaffen wolte, wie ſolches Sr. Churfl. Gn. gegebene Verſchreibung vermeldet und mitbringet, und bitten demüthiges Fleiſſes, Ew. F. Gnad. willen wohlgenannte Grafen damit (als einen neuen ungewöhnlichen und ſonder unſer Wiſſen und Willen gemachten Lehen) nicht belehnen, und Ihren Gnaden unterſagen, daß Sie Ew. Fürſtrl. Gn. in obgemeldten Klöſtern Drübeck und Ilſenburg, darin Ew. F. Gn. die Jura Epiſcopalia zuſtehen, keine Ingriffe hinfürter thun, auch die zwey Pferde uff der Staplenburg weſentlichen Innhalts des gegebenen Reverſus, umb mehrer Sicherheit willen der Straſſen halten, wie Ihnen als Ew. F. G. Lehn-Leuten zuſtehet und gebühret, Solches haben Wir Ew. F. Gn. zu unterthänigen Bericht uff Ew. F. Gn. geſchehen Begier, damit ſich Ew. F. Gn. darnach zu richten haben mögen, in Unterthänigkeit nicht verhalten willen, und ſeyn Ew. F. Gn. unterthänig zu dienen willig, Datum unter unſerm Secret am Mittwochen nach Omnium Sanctorum, Anno 1549.

E. F. G.

Willige und Gehorſame
Thumtechand, Senior und Capittel E. F. G.
Kirchen zu Halberſtadt.

No. CXVIII.

Des Dohm-Capittels Monita, was in der Gräfl. übergebenen Deſignation der Lehn unrichtig.

Kurtze Anzeigung der Güter/ ſo der Grafe zu Regenſtein vom Stiffte Halberſtadt zu Lehn haben wil/ und Ao. 1559. verzeichnet übergeben/ daran man jedoch Ihr. Gnad. aus Urſachen/ wie folget/ keiner Lehen geſtändig.

DAs Dorff Reinſtedt iſt halb mit Gerichte und Recht des Stiffts Halberſtadt/ und gehöret zum Hauſe Stecklenberg/

Zu Dingenſtedt/ Dedeleben und Derſem hat der von Reinſtein alleine etzliche Höfe/ darauff hat er die Gerichte/ alleine binnen dem Zaune und nicht uff der Straſſen/ die Dörffer aber ſeynd dem Stiffte Halberſtadt mit Gerichte und Rechte/ und hat das Stifft auch die Steuer und Volge daran.

Som-

Sommering iſt eine Feldmarcke und gehöret mit Gerichte und Rechte dem Hauſe Schlanſtedt.

Wockenſtedt und Seedorff ſeyn Feldmarcken / und gehören mit Gerichte und Rechte dem Hauſe Schlanſtedt.

Banniendorff iſt eine Feldmarck / gehöret zum Hauſe Zilling.

Ober- und Nieder-Runſtedt ſeyn Feldmarcken/ und gehören in die Meyerey zu Halberſtadt.

Aderſtedt iſt ein Dorff/ das hat Corn. Spiegel von dem von Regenſtein zur Lehen / iſt aber in des Stiffts Halberſtadt Hoheit gelegen/ und das Stifft hat die Steuer und Folge daran/

Die Gerichte uff den Geholtzungen am Huy gehören alle zu dem Hauſe Schlanſtedt / und iſt man den von Regenſtein keiner Gerichte allda geſtändig.

Die Gerichte in der Kolige gehöret dem Hauſe Zillingen.

Die Holtzflecken aber gehören nicht alle dem Grafen zu Regenſtein / ſondern den mehren Theil dem Hauſe Schlanſtedt / und den Klöſtern Huyſeburg/ Johannis, Burchardi und den Collegien und Capitulen zu Halberſtadt/ auch etzlichen von Adeln und Inwohnern des Stiffts Halberſtadt/ darum muß der von Regenſtein allhie ſpecificiren / was er an Holtzflecken am Huy habe und wie die gelegen ſeyn.

An Falckenſtein gehören die Gerichte dem Hauſe zu Horenburg und der mehrer Theil der Holtzflecke / und was nicht zum Hauſe gehöret/ das ſtehet den Unterthanen des Stiffts zu / wo nun der von Regenſtein Holtzflecken haben will / die müſten ſpecificiret werden / wie die heiſſen und wo ſie gelegen ſeyn.

Der Zehendte zu Schlanſtedt gehöret der Kirchen zu Halberſtadt cum omni jure.

Der Zehendte zu Wulfferſtedt gehört dem Amte Crottorff/

Der Zehndte zu Crottorff gehöret auch dem Amte daſelbſt/

Der Zehnte zu Schwanebeck gehöret pleno jure halb der Dohm-Kirchen zu Halberſtadt / und ein Viertel den Vicarien im Dohm daſelbſt/ das andere der Kirchen zu unſer lieben Frauen.

Der Zehndte zu Nienhagen gehört halb zu dem Hauſe Grüningen / und die andere Helffte Henrichen von Hoym ſoll die von dem von Regenſtein zu Lehn haben.

Der Zehendte zu Niendorff an der Bode gehöret eigenthümlich der Kirche zu unſer lieben Frauen zu Halberſtadt.

Der Zehende zu Hedersleben iſt des Stiffts / und drey Viertel haben die von Hoim vom Stifft zu Lehn/ und ein Viertel gehöret dem Ambte Gatersleben.

Der Zehende zu Adersleben iſt halb dem Kloſter daſelbſt und Stiffts Lehn.

Der Zehende zu Neindorff bey Schwanebeck gehöret eigenthümlich & pleno jure der Kirchen zu Halberſtadt.

Der Zehendte zu Wilsleben iſt dem Stiffte und gehöret zum Hauſe Ermsleben.

Den Zehendten zu Itzelingen bey Ballenſtedt haben die Hoyer zu Halle vom Stiffte Halberſtadt zu Lehn.

Der Zehende zu Archsleben gehöret pleno jure der Dohm-Kirchen zu Halberſtadt.

Der Zehende zu Wetteborn gehöret dem Kloſter S. Johannis, vor Halberſtadt cum omni jure.

Der Zehendte Banniendorff gehöret halb zum Hauſe Zillige eigenthümlich cum omni jure.

Das Lochtenfeld gehöret zu Alberode/ giebt keinen Zehendten.

Die Kühlingerodermarcke iſt des Dohm-Capittels zu Halberſtadt/ und gehöret zu Appenrode / das Dohm-Capittel iſt dem von Regenſtein daran keiner Gerechtigkeit geſtändig.

Den Zehendten zu Dreyleben haben die von Alvensleben vom Stiffte Halberſtadt zu Lehen / und der Zehendte zu Wilsleben iſt des Stiffts Lehn cum omni jure.

Den Zehendten zu Gitteln haben die von Neindorff halb / und die von Hoym halb vom Stiffte Halberſtadt zu Lehen.

Der Zehendte zu Alten-Godenhauſen gehöret pleno jure der Dohm-Kirchen zu Halberſtadt.

Der Zehendte zu Utzleben gehöret cum omni jure der Dohm-Kirchen zu Halberſtadt.

Der Zehendte zu Wichhuſen gehöret eigenthümlich der Dohm-Kirchen zu Halberſtadt.

Der Zehende zu Holtenditforden gehöret dem Kloſter S. Johannis vor Halberſtadt / & eſt fundatio Monaſterii.

Der Zehende zu Hadeber gehöret der Dohm-Kirchen zu Halberſtadt cum omni jure.

Der Zehende zu Derßem gehöret pleno jure der Kirchen zu Halberſtadt.

Die Ritter-Lehn zu Zillige und Hadeber gehören zum Hauſe Zilling/ und ſeynd mit dem Hauſe dem Dohm-Capitul zu Halberſtadt verkaufft cum omni jure.

Es iſt auch das Dohm-Capitul dem von Regenſtein zu Hadeber nicht mehr Malter noch Huefn Landes geſtändig, den Se. Gn. jetzo im Gebrauch und Gewehre haben.

Die Mohlen zu Zillingen gehört zum Hauſe daſelbſt, und iſt dem Dohm-Capitul mit dem Hauſe verkaufft.

Die Güter zu Ovenſtedt ſollen und müſſen ſpecificiret werden.

Die

Die Gerichte uff dem Hofe zu Neindorff binnen dem Zaune gehören dem von der Asseburg, und haben solchen Hof die von der Asseburg von dem von Regenstein zu Affter-Lehn.

Aber auswendig des Zauns uff der Strassen gehören die Gerichte zum Hause Oschersleben.

Diese obberührte Güter sollen und müssen in dem Lehn-Briefe des von Regensteins umb Verhütungs willen allerhand Gezancke nicht gesatzt werden.

Das Schloß und die Stadt Derneburg mit Vorwerck und mit aller Zubehörung, das Dorff Danstedt haben die von Regenstein vom Stiffte Halberstadt zu Lehn, ist in des Grafen übergebenen Verzeichnisse aussen gelassen, vielleicht in Meynung, dem Stiffte die Lehn zu entwenden, darum muß das in der Belehnung gegen dem Grafen gedacht werden.

Nachdem auch in des von Regenstein übergebenen Verzeichnisse der Güter, so er vom Stiffte Halberstadt zu Lehn haben wil, sonder Zweiffel noch mehr Güter einverleibet, welche den Capitteln, Kirchen und Klöstern des Stiffts Halberstadt pleno jure zuständig, auch welche die von Adel und andere Inwohner und Unterthanen des Stiffts Halberstadt von dem Bischoff zu Halberstadt ohn alle Mittel zu Lehn tragen, dero man sich anitzo allhie zu Halberstadt, weil man die Lehn-Register nicht gehabt, in der Eil nicht hat alle erinnern können, So wil vonnöthen seyn, daß man aus dem Lehn-Register des Stiffts in der Cantzley sich fleißig darum erkundige, und was man sich anitzo in der Eil nicht erkundigen könte, daß in dem Lehn-Briefe des von Regensteins und desselben Revers durch nothdürfftige Clausulen solches müsse versehen und caviret werden, daß solche Belehnung derselbigen Güter, weder dem Bischoffe zu Halberstadt oder niemande an seiner habenden Gerechtigkeit und Gewehr præjudiciren oder nachtheilig noch ferner kräfftig seyn soll, denn soferne und so viel der von Regenstein itzo die Güter in Gewehr und Brauch hat, & sic salvo jure tertii, &c.

NB. Dergleichen ist auch Ao. 1549. mit des Dohm-Capituls Bericht sub No. 17 (b in originali ejusdem tenoris übergeben.

No. CXIX.

Extractus

1. Aus dem Lehn-Brief de Anno 1526.

Deßgleichen mit allen Affter-Lehnen, die von der Herrschafft von Regenstein seynd verliehen.

2. Aus dem Lehn-Brief de Ao. 1590.

Deßgleichen mit allen Affter-Lehnen/ die von der Herrschafft von Regenstein seynd verliehen.

3. Aus dem Lehn-Briefe de Ao. 1595.
Deßgleichen mit allen Affter-Lehnen, die von der Herrschafft von Reinstein seynd verliehen.

4. Aus dem Lehn-Briefe de Ao. 1598.
Deßgleichen mit allen Affter-Lehnen, die von der Herrschafft von Regenstein seynd verliehen.

No. CXX.

Edict Reinsteinische Lehenschafft betreffend.

Es Durchlauchtigsten Fürsten, Fürsten und Herrn, Herrn Friderich Wilhelms, Marggrafen zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerers und Churfürsten, zu Magdeburg, in Preußen, zu Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Croſſen und Jägerndorff Hertzogen, Burggrafens zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt und Minden, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, ꝛc. Unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn ꝛc. Wir in dero Fürstenthumb Halberstadt zur Regierung, verordnete Statthalter/ Director, Vice-Cantzler und Räthe, Fügen allermänniglich, absonderlich allen und jeden, der Grafschafft Reinstein anhero gehörigen Vasallen, Lehen- und Erben-Zins-Leuten, samt und sonders, hiermit zu wissen: Nachdem der Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Augustus, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. unterm Dato Wolffenbüttel, am 22. May dieses Jahres, eine Edictal-Lehns-Citation in offenem Druck ausgehen, auch hin und wieder anschlagen lassen, wodurch die Blanckenburgische Lehn-Leute und Vasallen, auff den 28. dieses, nach Blanckenburg zum Lehens-Empfängniß bey Verlust deroselben peremptorie citiret und fürgeladen worden, darin unter andern diese nachstehende gantz præjudicirliche Clausul enthalten und befindlichen; Daß solche Reinsteinische Lehen-Leute, ausserhalb denen, welche diejenige Reinsteinische Lehnstücke recognoſciren, und im Besitz haben, ſo in dem Jahr 1583. am 25. May von Unserm Weyland freundlichen lieben Vettern, Herrn Heinrichen Julio, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Hochseel. Andenckens, Sr. Liebden Herrn Vatern, Weyland Hertzogen Julio, zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. auch Hochseel. Andenckens, über die Grafschafft Reinstein, und deren zugehörigen Stücken, ertheilet, (davon einjeder unser citirten Vasallen, deme es vonnöthen, von unserm Secretario zu Blanckenburg, und lieben Getreuen, Simon Juncken, eine Desiignation erlangen kan) benennet seyn, und Wir dieselbe dem Hochwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Herrn Wilhelm Leopold, des Heil. Römischen Reichs Grafen von und zu Tettenbach, St. Johannis Hierosolimitani Ordens Rittern, Frey- und Pannier-Herrn auff Gannotritz, und Commendator zu kleinen Ohls, ꝛc. auff gewisse Masse conferiret und verschrieben, ꝛc. Und

Und aber Reichs- und Landkündig, daß die Lehnstücke, welche in dem jetzt angezogenen Lehn-Briefe, den XXV. May Anno Eintausend Fünffhundert drey und achtzig, inseriret und befindlich, von dem Weyland Hochwürdigen, Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich Julio, Postulirten Bischoffen zu Halberstadt, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Hochseel. Gedächtniß, nicht als einen Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. sondern als einen Bischoff des damahligen Stiffts Halberstadt, dero Herrn Vater, dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich Julio, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Christmildter Gedächtniß, und Männlichen Leibes-Lehns-Erben, Wolffenbüttelscher Linien, mit Consens und Verwilligung des Halberstädtischen Dohm-Capituls, als unstreitigen Uhr-alten Lehn-Gütern des Stiffts Halberstadt, auff tödtliches Hinscheiden des damahligen Grafen zu Reinstein beanwartet, und zur gesammten Hand investiret und beliehen, auch folgends solcher Behueff der Lehn-Brief vom Dohm-Capitul zu Halberstadt den 13. Augusti Anno 1592. auff Ihr. Fürstl. Gnad. Herrn Heinrich Julium, Bischoffen zu Halberstadt, deren rechte Männliche Descendentes und Mit-Belehnte, damahligen Wolffenbüttelschen Fürstl. Hauses, renoviret, auch als der letztere Graf zu Reinstein, Johan Ernst, den 4. Julii, Anno 1599. Todes verfahren, von jetzt gedachter Sr. Fürstl. Gnaden die würckliche Possession der vom Stifft Halberstadt verliehenen Grafschafft Reinstein plene ergriffen worden, wie dann auch folgends nach beschehener Resignation des Bißthumbs Sr. Fürstl. Gnaden, Herrn Hertzog Christians zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. von Weyland Herrn Friderich Ulrichen, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc Fürstl. Gnad. Christlichen Andenckens, vom Dohm-Capittel allhier, Sede vacante, diese Reinsteinische, Halberstädtische Lehnstück hinwiederum gemuthet und recognoscirt, auch darauff ein behuffiges Testatum oder Muth-Zettel den 4. Decembr. Anno 1624. ertheilet, massen solche Documenta und Uhrkunden in einer kurtzen gründlichen Information und beständigem wahren Bericht, was es umb die Grafschafften Hohen- und Reinstein, und darin befindlichen Stiffts-Halberstädtischen Lehnstücken vor eine igentliche Bewandniß habe, in Anno 1628. zu Wolffenbüttel durch den Fürstl. Buchdrucker, Elias Hollwein daselbst, nebst Betruckung des Fürstl. Braunschweigis. Lüneburgischen Wapens, als Beylagen sub Lit. A B & C in offenen Druck heraus gegeben, und dann folgends in Anno 1634. durch Absterben Herrn Friderich Ulrichen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Fürstl. Gnaden, die Fürstl. Wolffenbüttelsche Linea und deren Mann-Stam gäntzlich abgangen, daß Dominium utile cum directo hinwieder consolidiret, im selbigen Jahre den 10. und 11. Novembr. von damahliger Königlicher Schwedischer Halberstädtischer Regierung und deren subdelegirten Commissariis, wie auch folgends von Sr. Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzog, Leopold Wilhelms zu Oesterreich, und Bischofen zu Halberstadt,

berſtadt, dieſe dem Stifft Halberſtadt eröffnete, und anheim gefallene Grafſchafft Reinſtein, durch dero Deputirte, den 28. und 29. May, Anno 1636. coram Notario & Teſtibus, in würcklichen Beſitz und Poſſeſſion genommen, auch jegliche Jura ſuperioritatis darin quiete exerciret und verübet, bis endlich vor höchſtgedachter Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oeſterreich, mit Conſens und Verwilligung des Halberſtädtiſchen Dohm-Capituls, mehr gerührte Grafſchafft Reinſtein, des Herrn Grafen von Tettenbachs Hoch-Gräffl. Excell. auff gewiſſe Maſſe zu Lehn conferiret und verſchrieben, auch daß Se. Gräffl. Gnaden, von höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig, ꝛc. als Fürſten zu Halberſtadt, nicht aber von Jemand anders damit würcklich zu beleihen, in dem Inſtrumento Pacis §. Teneatur idem Dominus Elector &c. ausdrückliche klare Verſehung gethan worden: Als nun dieſes alles, ſo Reichs- als Land-kündig, und hieraus ohnwiedertreiblich erſcheinet, daß hochgedachte Fürſtl. Haus Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. extincta Linea Wulfferbitana, an der Grafſchafft Reinſtein, von keinem einigen Biſchoff zu Halberſtadt, mit Conſens des Dohm-Capituls, als wahren ohnſtreitigen Lehn-Herrn, einige Expectantz, noch das Jus conjunctæ manus jemahls erlanget, und an den Gräfl. Reinſteiniſchen Lehnſtücken, wie ſolche in dem obangezogenen Lehn-Briefen ſpecificiret und benennet, das allergeringſte mit Beſtande und Grunde Rechtens nicht zu behaupten, ſondern die Ober-Lehnſchafft dem Fürſtenthum Halberſtadt nunmehro ohnſtreitig zuſtändig und gebühret: So iſt daher mehr denn offenbahr, daß von des Hochgedachten Herrn Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Fürſtl. Gnaden, der Herr Graff von Tettenbach mit offt gedachter Grafſchafft Reinſtein, als Halberſtädtiſchen Lehen, keines weges beliehen, oder zu höchſtſchädlichen Præjudiz Se. Churfl. Durchl. zu Brandenburg, ꝛc. und Fürſten zu Halberſtadt, ꝛc. die angezogene Collation und Verſchreibung beſtändig und rechtmäßig verrichtet werden können, beſondern es wird ſolches, wann es über Verhoffen etwan geſchehen wäre, pro mero attentato, actu turbativo & illicito, billig geachtet und gehalten. Was Urſachen dann Uns, als mehr höchſtged. Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. Unſers allerſeits gnädigſten Churfürſten und Herrn, ꝛc. höchſt-verpflichteten Dienern, obliegender Schuldigkeit nach, anders nicht gebühren wollen, dann daß Wir dieſem allen, ſo ohne Fug und Recht de facto hierwider fürgenommen, und in obangezogener Edictal-Lehns-Citation offentlich aſſeriret worden, beſter und beſtändigſter Maſſen auch offentlich contradiciren, daran höchſt-feyerlich bedingen, und unſerm gnädigſten Churfürſten und Herrn, ꝛc. die notorie zuſtehende Ober-Lehnſchafft und jura ſuperioritatis an der Grafſchafft Reinſtein ſalva, illæſa & integra, conſerviren und behalten, geſtalt Wir dann ſolches in Krafft dieſes hierdurch in der allerbeſten Form der Rechte gantz beſtändigſt und kräfftigſt verrichtet, auch danebſt Männiglich, inſonderheit aber allen und jeden der Grafſchafft Reinſtein, vermöge obangezogenen

zogenen Lehn-Briefes pflichtbahren Vasallen, Lehn- und Erben-Zinß-Leuten, zur Nachricht dieses angedeutet haben wollen, daß sie der Halberstädtischen Lehn-Briefe über die Grafschafft Reinstein wahren Abdruck bey hiesiger Fürstl. Cantzley zu Halberstadt, jederzeit auff Begehren ermächtiget seyn, und die Belehnungen an schuldigen gehörigen Orten und Enden, keines weges aber zu Blanckenburg oder Wolffenbüttel suchen, noch durch einigerley Persuasiones, Zumuthungen und andere widrige Geboth und Verbothe, sich daran hindern und davon abwenden lassen sollen, Wornach sich Männiglich zur Nachricht seinem selbst eigenen Besten, die Ungehorsame und Verächter aber umb Vermeidung ernsten Einsehens, ohnnachläßiger Privation und willkührlicher ernster Bestraffung, samt und sonders also zu achten. In Uhrkund mit dem Churfl. Brandenburgischen bey der Halberstädtischen Regierung gebräuchlichen Cantzley-Secret betrückt, und gegeben zu Halberstadt den 27. Augusti, Anno 1656.

No. CXXI.

WIr Friderich Wilhelm, von GOttes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Römis. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff, Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf zu der Marck und Ravensberg: Herr zu Ravenstein und der Lande Lauenburg und Bütow, ꝛc. Fügen allen unsern Vasallen, Land- und Freysassen, Lehen- und Erbzins-Leuten, Eingesessenen und Unterthanen unserer Grafschafft Reinstein, sonderlich der beyden Aemter Westerburg und Westerhausen, hiermit zu wissen; Welcher Gestalt Wir in Erfahrung kommen, daß unter dem Namen der Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg ꝛc. ꝛc. Herrn Georg Wilhelms, Herrn Johann Friderichs und Herrn Rudolph Augusten, Lbd. Lbd. Lbd. verschlossene Schreiben oder Rescripta, unterm dato den 3. Februarii dieses Jahres, Ihnen, Unsern Vasallen und Unterthanen heimlich zugebracht, dieses Innhalts, daß die Aemter Westerhausen und Westerburg, ein Uhr-alt Stamm-Lehen und Eigenthum des Fürstl. Hauses Braunschweig-Lüneburg wären, wormit sie den Grafen von Tettenbach beliehen, welche Investitur durch das Instrumentum Pacis confirmiret, dahero sie als ordentliche Landes- und Lehens-Fürsten denen von Adel und Freysassen ermeldter Aemter Westerhausen und Westerburg, auch respective Unterthanen, bey Vermeydung Ihrer Ungnade und schwerer Verantwortung geboten, daß sie sich in keine frembde Huldigungs-Pflicht einlassen, sondern sich an Sie halten, und derjenigen Verordnung, welche Sie, des Homagii halber, nechstens ergehen lassen würden, gehorsamste Folge leisten, und sich für Ungelegenheit hüten solten; Gleich wie Uns nun die gantze Grafschafft Reinstein nebst denen beyden dahin gehörigen Aemtern Westerhausen und Westerburg,

als ein, Unſerm Fürſtenthum Halberſtadt, nach Abgang des letzten Vaſalli eröffnetes unſtreitiges uhr-altes Feudum, Krafft des Inſtrumenti Pacis, übereignet worden und zugehöret, welches Wir auch ſeither geruhiglich, rechtmäßig, auſſer dieſer unrechtmäßigen Turbation beſeſſen, Unſere Cantzeley des Orts beſtellet, und alle Landes-Hoheit, Hohe und Niedrige Gerichte exerciret, Alſo tritt Uns dieſe wider die Conſtitution des gemeinen Land-Friedens, darinnen ausdrücklich verboten, daß Niemand eines andern Unterthanen abziehen oder zum Ungehorſam wider ihre Obrigkeit bewegen ſolle, und gemeldtes Inſtrumentum Pacis, Reichs-Satzungen und allgemeinen Rechte lauffendes Beginnen, Eingriff und gefährliche Turbation billig zu beſchwertem Gemüthe, deren Wir durch ordentlichen Weg Rechtens zu begegnen, und dergleichen verbotene Turbationes von Unſern Landen und Leuten zugelaſſener Maſſen abzukehren, gemüßiget werden. Indeſſen haben Wir nicht allein dieſer Thätlichkeit beſter Maſſen contradiciret, ſondern Wir caſſiren und annulliren auch ſolche in unſerm Territorio angemaſſete ſchrifftliche Verordnung auswärtiger Herrſchafft hiermit und in Krafft dieſes, unſern Unterthanen ernſtlich und bey Verluſt von Uns habenden Lehen, auch bey Straffe Leibes und Lebens gebietende, daß ſie ſich an ſolche verbotene Abziehung nicht kehren, ſondern ihren geſchwornen Pflichten gehorſamſt nachkommen, ſich davon durch niemands Bedrohung ableiten laſſen, keine widrige Befehliche von jemanden, weder heimlich noch öffentlich, annehmen, diejenigen, ſo ſie etwa in Händen haben, zu Unſerer Reinſteiniſchen Cantzeley alſofort ausantworten, und ſich alſo bezeigen ſollen, wie es gehorſamen Unterthanen eignet und gebühret, Worbey Wir ſie wider alle angedrohete Gewalt zu vertreten und Landes-Fürſtlich zu ſchützen, bedacht ſeyn wollen. Uhrkundlich haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und mit unſerm Inſiegel bedrucken laſſen; So geſchehen in Unſer Reſidentz zu Cölln an der Spree, den 18. Junii, Anno 1677.

Friderich Wilhelm.

(L.S.)

No. CXXII.

Des Dohm-Capituls Revers, wegen der Mulmiſchen Donation, Ao. 1599. den 18. Dec.

Wir Caſpar von Kannenberg, Dohm-Dechant, Johann von Brietzke, Senior, und Capittel-Gemein der Biſchöfflichen Kirchen zu Halberſtadt, hiemit bekennen, Demnach der Hochwürdiger, Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürſt und Herr, Herr Heinrich Julius, Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt, und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Unſer gnädiger Fürſt und Herr, Uns

ſeiner

Seiner Fürſtl. Gnaden Hoff Mulmcke ſamt dazu gehörigem Dorff Redeber erblich und eigenthümlich doniret und zugeeignet/ laut darüber auffgerichten Donation-Inſtruments/ deßwegen gegen S. F. G. Wir gantz dienſtlich danckbahr / und daſſelbe um S. F. G. und das Hoch-Löbl. Haus Braunſchweig hinwieder nach Vermögen zu verſchulden befleißigen wollen / Damit Se. F. G. und derſelben Nachkommen Nachrichtung haben mögen / welcher Geſtalt und Maſſen ſolche Donation ergangen / Als bekennen Wir hiemit / daß dieſelbe des und keines andern Innhalts/ als von Worten zu Worten hernach folget: Wir/ von GOttes Gnaden/ Heinrich Julius/ Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ vor Uns/ unſere Erben und Nachkommen am Hertzogthum Braunſchweig / hiemit öffentlich thuen kund und bekennen/ Daß Wir/ aus reiffen und zeitigen gehabten Rath und guter Vorbetrachtung/ den Ehrwürdigen und Ehrenveſten/ Unſern lieben Andächtigen/ Ehrn Dohm-Dechanten/ Seniorn und Capittel-Gemein Unſer Biſchöfflichen Kirchen in Unſer Stadt Halberſtadt / wegen vieler Uns und Unſerm Hoch-Löbl. Hauſe Braunſchweig in mehr Wege erzeigter mercklicher erſprießlicher Dienſte und Willfahrung/ ſonderlich aber wegen der Uns vor dieſem zu geſamter Hand verliehener / und nunmehro eröffneter Grafſchafften Hohn- und Regenſtein / auch der Warbergiſchen und Samptlebiſchen Lehn-Stücken/ Unſern freyen Hoff und Vorwerck Mulmecke / ſamt und mit allen deſſen Ein- und Zubehörungen/ beweglichen und unbeweglichen Gütern/ was itzo allda vorhanden an Wohn-Häuſern/ Scheunen-Stellen/ Ingeböhm/ Geträydig/ Fahrnüß/ Acker-Gebäude/ beſebet und unbeſebet / Viehzucht / Schäfferey/ Teichen/ Teichſtetten/ Mühlen/ Mühlenſtetten/ Gärten/ Wieſen/ Huten/ Weyden/ Trifften/ Holtzungen / Brau-Gerechtigkeit / Waſſer-Ströme/ Fiſcherey en und Jagten in den Gehöltzen und in dem Felde zum Hofe gehörig / Zinſen/ Maltern/ Renten und Einkommen/ wo die gelegen. Item mit dem Dorff Redeber / ſo zu dem Hofe bis anhero gebraucht / ſammt deſſen Dienſten/ Zinſen/ Maldern/ Renten/ Schoß und Steuren/ mit Gericht und Recht/ über Hals und Hand / oberſt und niederſt/ und allen andern Gerechtigkeiten und Zubehörungen/ nichts ausgeſchloſſen/ geſucht und ungeſucht/ Immaſſen ſolcher Hoff-Mulmecke und das Dorff Redeber von Weyland den Wohlgebohrnen Grafen und Herrn zu Reinſtein und Blanckenburg Seel. durch ſich und andere Pacht und Pachts-Innhaber genuget und gebrauchet/ Sie auch denſelben nutzen und gebrauchen ſollen und mögen / mit aller geiſtlichen und Weltlichen Jurisdiction und Bothmeßigkeit höheſt und niederſt/ über Hals und Hand / ſo weit ſich die Marckſcheidungen und Grentzen ſolches Hofes und Dorffs/ und deſſen ob-ſpecificirten Zubehörungen erſtrecken/ und allen andern Juribus, Rechten und Gerechtigkeiten/ frey von allen oneribus & muneribus perſonalibus, realibus & mixtis, zuforderſt GOtt dem Allmächtigen zu Ehren/ dan zu

einer ewig-wehrenden Memorie und monumento perenni Unſer zu Jhnen und obgemeldten unſerm Stifft Halberſtadt habenden und tragenden gantz gnädigen Affection und Zuneigung vor ſich und ihre Nachkommen/ non ſingulariter ſed collegialiter & tanquam Capitulum, zu ewigen Zeiten/ und ſo lange das Stifft in ſeinem von dem gottſeligen Fundatorn wohlgemeinten Stande und Weſen mit Verrichtung der Gottesdienſte und Chriſtlichen Ceremonien unverrückt bleibet/ und nicht profaniret und zu Weltlichen Sachen gebraucht und transferiret wird / erblich und eigenthümlich zu nutzen und zu genieſſen/ donirt, zugeeignet/ geſchenckt und übergeben haben / doniren/ zueignen/ ſchencken und übergeben Jhnen ſolchen Hoff und Dorff ſamt angezogenen Zubehörungen / nichts ausgeſchloſſen / hiemit und in Krafft dieſes Briefes/ in der allerbeſten Form: / Maaß und Geſtalt/ wie ſolches zu Recht am kräfftigſten und beſtändigſten geſchehen ſolte/ könte oder möchte / daß ſie dieſelben von nun an für und für/ als Jhr und der Kirchen Erb- und eigenthümblich Gut / ihrer beſten Gelegenheit nach zum Amt Zilling nutzen / genieſſen und gebrauchen mögen/ jedoch mit ausdrücklicher Reſervation der Superiorität und Lands-Fürſtl. Hoch- und Obrigkeit/ Geiſtlich und Weltlich/ Uns derſelben nicht als regierender Hertzog zu Braunſchweig / ſondern als Biſchoff zu Halberſtadt zu gebrauchen / Wollen auch ſolche Superiorität allen Unſern Succeſſoribus am Stiffte dergeſtalt/ wie Wir und unſere Vorfahren in gemeldtes unſers Ehrwürdigen Dohm-Capitels Amt Zilling bishero exerciret/ gleicher Geſtalt und weiter nicht/ auff gemeldtem Hofe Mulmcke/ deſſelben zugehörigem Dorff Redeber und andern Zubehörungen tam in perſonis quam rebus zu gebrauchen / kräfftiger Weiſe überlaſſen und auffgetragen haben. Wir behalten aber Uns und unſern Nachkommen als Hertzogen zu Braunſchweig vor/ die Collation der Pfarre zu Redeber / ſo wol alle andere Geiſtliche und Weltliche/ Adeliche/ Bürger- und Bauren-Lehnen in dem Dorffe und andern deſſen und des Hofes Marckſcheidung und Diſtrictu gelegen / ſo wol auch alle andere Güter/ Auffkünfften und Gefälle / von Zinſen und Renten und andern Juribus und Gerechtigkeiten/ ſo zu dem Gebrauch des Hofes Mulmcke/ als Pertinentien von Alters nicht deſtiniret/ ſondern die Grafen zu Reinſtein zu Jhrer Haupt-Reſidentz Blanckenburg / Derneburg oder andern Häuſern gebraucht haben. Wollen Jhnen auch ſolchen Hoff und Dorff ſamt allen deren ob-ſpecificirten Ein- und Zubehörungen gegen Männigliches Anſprach jederzeit frey und ſicher in Gute und Recht uff unſere eingenen Unkoſten gewehren/ Setzen ſie auch krafft dieſes in eine würckliche/ geruhigliche und ewige Poſſeſs und Gewehr ſolches obgedachtes Hofes und Dorffes/ Wollen Sie auch dabey Fürſtlich ſchützen. Verzeihen Uns darauff wiſſentlich/ vor Uns und unſere Erbnehmen des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig/ aller obgeſatzten daran gehabten Rechten/ Juris ſuperioritatis, Jurisdictionis, Dominii, Proprietatis, Poſſeſſionis & omnium beneficiorum in genere & ſpecie, quæ

hanc

hanc donationem infirmare possent. Und nachdem solcher Hoff-Mulmcke/ Weyland Matthiesen von Veltheim/ vor ein und zwantzig tausend Thaler mit unserm als damahligen Lehns-Fürsten Consens Unterpfändlich verschrieben / Als obligiren und verpflichten Wir Uns und unsere Erben bey unsern Fürstl. Ehren und Würden/ cum renunciatione omnium exceptionum juris & facti, daß Wir innerhalb dreyer Jahr solchen Pfandschilling baar erlegen/ oder gemeldte Veltheimsche Erben in ander Wege contentiren und befriedigen/ und die eingelöseten Briefe und Jura unserm Dohm-Capittel zustellen/ auch hinfort die Zinse aus unser Braunschweigis. Cammer / oder andern Unsern Grafschafften Reinstein und Blanckenburg Gefällen und Einkommen abtragen und es dahin richten wollen/ daß gemeldtes unser Ehrw. Dohm-Capittul deswegen unbelanget bleiben solle. Imgleichen weil auch Graff Merten zu Reinstein Seel. nachgelassene Wittwe ebener Massen mit unserm Consens uff solchen Hoff etzliche Leib-Renten vermacht/ wollen Wir dieselbe gleicher Gestalt in andere Wege contentiren/ und solche Leib-Rente aus andern unsern Reinsteinischen Gefällen / oder aber aus unser Braunschweigis. Cammer jährliches erlegen lassen. Do auch sonsten noch mehr uns jetziger Zeit unbewuste Onera auf solchem Hofe ingesamt / oder etzlichen dessen Pertinentien und Zubehörungen haffend sich eräugen würden/ wollen Wir Sie derselben / sie seyn so hoch und gering als sie wollen/ gleicher Gestalt jederzeit benehmen/ und also denselben von allen Beschwerungen liberiren und befreyen/ als daß Sie mehr gemeldten Hof und Dorff/ in allermassen die vorderührte Grafen denselben genossen/ und Wir itzo ausgenommen der Superiorität und Lands-Fürstl. Halberstädtis. Hoheit / und was oben mehr excipirt, selbst nutzen/ niessen und gebrauchen können / aller Beschwerung und Umpflicht frey/ geniessen und gebrauchen mögen.

Solte sich auch über kurtz oder lang begeben / daß Ihnen von Jemands hohes oder niedrieges Standes/ de facto und mit Gewalt/ einiger Eintracht und Verhinderung an ruhigen Gebrauch solches Hoffes und aller desselben Ein- und Zubehörung zugefügt werden solte / wollen Wir Sie uff ihr Anruffen wider unrechte Gewalt in ihrer Possession mit aller unser Macht uff unsern eigenen Unkosten Fürstl. manuteniren / schützen und handhaben. Treulich/ sonder Gefehrde. Uhrkundlich haben Wir diese Donation und Ubergabe mit Unserm anhangenden Fürstl. Insiegel bekräfftiget/ und eigener Hand unterschrieben/ so geschehen und gegeben ist auff unserm Hause Grüningen / am 16. Tage des Monats Decembris, nach JEsu Christi/ unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburt / im Eintausend Fünffhundert und Neun und neuntzigsten Jahre / Dessen zu Uhrkund haben Wir Unser Groß-Insiegel hieran wissentlich hengen lassen / und Ich der Dohm-Dechant mit eigener Hand unterschrieben. Datum Halberstadt/ den 18. Dec. Ao. Eintausend Fünffhundert und Neun und neuntzig.

Caspar von Kannenberg/ Thum-D. propr. man.

Inſcriptio.

Des Thum-Capittels zu Halberſtadt Revers, wegen des Vorwercks Mulmcke und ſeiner Zubehörung/nebens inſerirter S. F. G. von Br. Donation. Datirt am 18. Dec. Ao. 1599.

No. CXXIII.

Decani von Oppen Votum, worin er ſich über die dem Hauſe Braunſchweig gethane Anwartung beklagt/ in Capitulo gehalten.

GRoßgünſtige liebe Herren, Ich vor meine Perſon zweiffele gar nicht, Dieſelben neben mir wären höchlich erfreuet, und wünſchen von Grund Ihres Hertzens, daß die anſehnliche Graffſchafften Hohn- und Reinſtein, als die vornehmſten Lehnſtücke bey unſern Zeiten dieſem Hoch-Löbl. uhralten Stiffte hätten zufallen und anwachſen, und dadurch an Hoheit, Reputation, Intraden und vornehmen Lehn- und Land-Leuten, mercklich zunehmen, und ſich aus der ſchweren Schulden-Laſt erheben, und endlich in Flor und glücklichen Wohlſtande Unſern Nachkommen tradiren, und ſie darein in beſſerm Glück und Roſen zu zeitlicher und ewiger Wohlfahrt leben, und dan zuforderſt die Herren Biſchöfe deſto baß Ihr Fürſtl. Auskommen und Competenten davon haben, und die Herren Prælaten, Stände, Klöſter und gemeine Unterthanen, unbeſchwert im guten Friede ſub vite ſua geruhiglich bleiben mögen, Solches wäre Uns bey Jedermänniglich hohes und niederes Standes rühmlich und Unſern Geſchlechtern bey der Poſterität denckwürdig, und ein Exempel und Regel geweſen, unſeren veſtigiis nachzufolgen und nicht allein Spartam noſtram zu conſerviren, beſondern zu augiren, und dem gantzen Adelichen Stande, welcher zu dieſen betrübten Zeiten ſehr gedruckt, und geringe Beförderung und auſſer den Stifftern wenig freyen Unterhalt hat, eine anſehnliche herrliche Proviſion und Auskommen anzurichten und zu erhalten, Weil es aber dem Höchſten alſo nicht gefallen, und unſere Vorfahren, cum pace dixerim, mit Blindheit geſchlagen, und ihrer geſunden und verſtändigen Gedancken hac vice beraubt, oder durch Fürſtl. Gnade und Mildigkeit verleitet, oder ja verborgene Urſachen darzu gehabt, oder vielleicht Ihnen und Uns ein ſolcher zarter Biſſe nicht beſchehret geweſen, müſſen Wir es der lieben Zeit und Gedult befehlen, und einer mit dem andern ein Mitleiden tragen, dan Wir ſelbſten auch nicht alles eben ſchnur recht machen, ſo ihnen alles gefallen, wan der effectus kommen wird, Dahero Wir billig beyderſeits eine Urſache nehmen, in Willigen Uns hinführo vorzuſehen. Und nun poſitis querelis, das nechſte in verlohrnen Sachen zu Rathe und Hand zunehmen, und die verwundete Sache mit guten Reverſen zu heilen, und ein Statutum zu machen, daß Wir und unſere Nachkommen nun

hinfort

hinfort in alle Ewigkeit Niemand mit den Grafſchafften Hohnſtein, Reinſtein und Stollberg und der Herrſchafft Werberg beamwarten, bemannlehnen und die geſammte Hand verſchrieben, Jmgleichen keine Eventual-Election, Poſtulation, Coadjutorey, Promiſſion, Vertroſtung thun und zuſagen, beſondern daß ſolche künfftig erledigten Graff- und Herrſchafften, wie auch die Sedisvacantz, Election und Poſtulation frey dem Stiffte anheim und zufallen ſolle.

Die Herren wuſten ſich der gegebenen Anwartung der Grafſchafft Reinſtein dem Hauſe Braunſchweig-Wolffenbüttelſ. Linie gar wohl zu beſcheiden, wären deroſelben nachzuleben, und die Belehnung S. F. G. in dem Hauſe B. hergebrachtem Gebrauch und gehaltenen Solennitäten nach, mit den Herren Grafen von Reinſtein wiederfahren zu laſſen erböthig, auff Maſſe und Condition der Anwartungs-Revers-Briefen einverleibt.

Matthies von Oppen.

No. CXXIV.

Extractus Dohm-Capituls Berichts an Chur-Brandenburg / de Ao. 1614.

Und haben hochgemeldte Ebtißin und Convent Jhre am Städtlein und Schloß Dernburgiſchen Appertinentien Jnnhalts erwiederter Ceſſion, Schieds- und Kauff-Briefe, welche originaliter geſund und unverſehrt in unſern Händen, gegen eine benahmte Summ Geldes Erb- und eigenthümlich verkaufft, abgetreten, und wohlgemeldte Herren Grafen an das Stifft zu gebührender Lehns-Folge verwieſen. Halberſtadt, den 24. Sept. 1614.

No. CXXV.

Inſtruction, was unſer / von GOttes Gnaden Heinrich Julii / Poſtulirten Biſchofen des Stiffts Halberſtadt und Hertzogens zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Jägermeiſter und Landſaſſen, die Ehrnveſte, Unſere liebe Getreue, Baltin von Bornſtedt zu Nienhagen, und Matthias von Veltheim uff Aderſtedt Erbgeſeſſen, bey dem Wohlgebohrnen, unſern lieben Getreuen, Bothen, Grafen und Herrn zu Reinſtein und Blanckenburg ꝛc. unſert-wegen werben und verrichten ſollen.

Anfänglich ſollen ſie wohlermeldten Grafen unſern Gnädigen Gruß und wohlgeneigten Willen vermelden / und darbey unterthänig berichten / daß Wir von Anfang unſer angehenden Halberſtädtiſchen Regierung an / bis auff dieſe gegenwärtige Zeit Uns befliſſen / uff Erſuchen wohlermelts Graffen / als auch ſonſten Jhme nach Müglichkeit gnädigen Willen / Vorſchub und Beforderung

zu bezeigen / wären auch noch des gnädigen Erbietens / dho wir in künfftig sein und der seinen Wohlfahrt fortsetzen kunten / daß Wir an gnädiger Hülff und Beförderung bey Uns nichts ersitzen lassen wolten. Wir wären aber berichtet / trugen auch zum Theil selber gut Wissenschafft / daß vor wohlgemeldter Graff und seine Junge Vettern in hohe Beschwerniß und Schulden gerathen / und dahero nothtrenglich verursacht worden wehren / ein Ansehnliches von der Grafschafft Reinstein und Blanckenburg zu verpfänden / und sonst anderer Gestalt zu verwenden / dieselben Güter und Stücke aber / so sie / wie gesetzt / verlassen müssen / eins Theils dergestalt gelegen / daß sie deren zu Ihrer Gäfflichen Hoeffhaltung mit gröster Ungelegenheit und Beschwerniß entrathen musten / aus solchen ihren Beschwerungen und Bedrängniß aber Wir zwar / so viel an Uns ist / sie gnedig gern gerettet sehen theten / wehren derhalben erböthig / das Verwerck zu Blanckenburgk / worauff du Matthias von Velthem wohlermeldten Graffen eine Summa Geldes / nemblich 18000. Rthl. vorgesetzt / und dir dargegen hinwieder solch Forwergk verschrieben und einreichen lassen hast / der Graff aber / wie Wir verstendiget worden / dasselbe sehr übel und mit groser Ungelegenheit von seiner Hoffhaltung / wie vor gemeldt / allbieweil Ihme solches fast nahe vor der Thür liegt / entrathen muß / dich Matthiassen von Velthem abezufinden / die gedachte Summa uff Uns zu nehmen / gleichwol aber dem Grafen / damit er um so viel desto baß seinen Gräfl. Unterhalt haben müchte / dasselbe Forwergk wiederum einzuantworten.

Damit aber Wir / der Zinse halber / so unsere ausgezahlte Gelder jährlichen ertragen kunten / in etwas Ergötzlichkeit haben möchten / wollet ihr mit mehr wohlgemeldten Grafen dahin reden / daß er Uns alle Holtzung und seine Jagten am Hartze jenseits der Bode gelegen / welche Ihme zuständig / uff zwölff Jahr lang dergestalt / daß Wir darin nach unser guten Gelegenheit jagen müchten / samt den beyden Eisenhütten / so hinten am Hartze gelegen / und Ihme dem Grafen gleichfalls gehören / verschreiben wolle / mit dem Erbieten / daß Wir / ob GOtt wil / in desselben Gehöltzen dermassen haushalten / daß man künfftig nach Verfließung der vorgesetzten zwölff Jahr / wann Wir unsere Gelder wiederum abgeleget bekommen / Wir die Holtzung und Jagten wieder abstehen / dieselben alsdann in gutem Wohlstande seyn / und augenscheinlich erfunden werden sollen. Was aber den Holtz- oder Kohl-Handel / so wohlgedachter Graff der Ende an Hartze treiben lässet / und daß er zu dero Behueff und stetiger Continuirung solchs Kohl-Handels aus angezogenem Gehöltze die Nothdurfft an Holtze hauen lassen muß / anlanget / soll Ihme solches nach wie vor seiner eigenen Bequemlichkeit nach frey stehen / und mag / so offt nöthig / dero Behueff in mehr bemeldtem Gehöltze Holtz hauen und fellen lassen / welches Ihme durch diese Vergleichung unbenommen seyn soll / Inmassen dan solches künfftiger Verschreibung / so dieser wegen zwischen Ihme und uns auffgerichtet war / genugsam und ausführlich versehen und einverleibet werden kan.

Dieses

Dieſes alles ſollen vorbemeldte unſere Abgeordnete offt wohlerwehnten Graffen mit beſtem vorbringen/ und darüber ſeine Erklärung dieſelbe an Uns zur Nachrichtung und weiterer Verfahrung in dieſer Sach habende zubringen / einnehmen / Daran thut und verrichtet Ihr unſere zuverläßige gefellige Meynung in Gnaden/ damit Wir Euch gewogen ſeyn / den Dienſt zu erkennen. Uhrkundlich haben Wir dieſe unſere Inſtruction mit eigen Handen unterſchrieben und unſerm Cammer-Secret bedrucken laſſen/ Geben auff unſer Veſte Wolffenbüttel/ am 20. Auguſti Ao. 89.

No. CXXVI.

Heinrich Julius / ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor. Wohlgebohrner, lieber Getreuer. Wir haben gegenwärtige die Ehrenveſte, Unſern Jägermeiſter unſers Stiffts Halberſtadt und liebe Getreue Valtin von Bornſtedt, und Matthias von Velthem, Erbgeſeſſen zu Aderſtedt, mit mündlichen Werbungen, die ſie unſerthalben bey Euch verrichten ſollen, in Gnaden abgefertiget, Unſere Abgeſandte nicht allein gutwillig hören, Ihren Anbringen gleich unſer ſelbſt eigene Perſon vollnkommen ſtatt und Glauben beymeſſen, ſondern weil Euch dasjenige, ſo ſie Euch berichten werden, zwar ſelbe zum Beſten und anders nicht gemeinet, dermaſſen dann bezeugen, wie unſer ſonder gnädig Vertrauen zu Euch ſtehet, das ſeynd Wir umb Euch mit Gnaden zu verſchulden geneigt, Geben auff unſer Veſte Wolffenb. am 20. Auguſt. Ao. 89.

An Graff Bothen von Regenſtein.

No. CXXVII.

Conſens über 1000. Fl. Capital / ſo Caſpar Reine/ Rentmeiſter zur Blanckenburg/ dem *Convent* des Kloſters St. Johannis vorgeſtreckt/ davor Ihnen auff 45. Jahr lang des Kloſters Holtzung / der Alvensberg genant/ ſamt deſſen Wieſen und *Pertinentien* verſetzet worden.

Von GOttes Gnaden, Wir HEINRICUS JULIUS, Poſtulirter Biſchoff des Stiffts Halberſtadt, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, vor Uns und unſern Nachkommen, hiermit bekennen und thun kund, daß unſere liebe Andächtige, Ehr Georgius Wahldieck, Probſt, Johannes Haltzbandt, Procurator und gantz Capittel und Convent des Kloſters St. Johannis vor Halberſtadt, demüthig

thig vorbringen lassen, welcher Gestalt sie wegen erwehntes Kloster vorgefallener Tranckſahlen, und Schulden-Last, uff des Klosters Gehöltzunge, der Alvensberg genannt, zusamt dessen Wiesen und Pertinentien, zwischen dem Wendefordt und Hasen-Deiche in der Grafschafft Reinstein belegen, Unserm lieben Getreuen, Caspar Reinen, Rentmeister zu Blanckenburg, Eintausend Gülden erborgen müssen, und vor solche Summa gedachte Holtzungen, mit dessen Pertinentien, so itzo verwüstet und verhauen, uff fünff und viertzig Jahr lang die nechsten nach einander folgende, wiederkäufflich, und wie Wiederkauffs Recht und Gewohnheit ist, vorschrieben haben, Alles nach Innhalt und laut Ihrer von sich gegebenen Wiederkauffes Verschreibung, welche von Worten zu Worten also lautet,

WIr Georgius Vahldick, Probst, Johannes Halßbandt, Procurator und gantz Capittel und Convent des Klosters St. Johannis vor Halberstadt, vor Uns, unsere Nachkommen, und Männiglichen, thun kund und bekennen offentlich, Demnach Wir alle sämtlich und ein jeder insonderheit dieser Sachen halben gewöhnlicher Weise, und nach alt hergebrachten Gebrauche unsers Klosters erfodert, und in unserm gewöhnlichen Capitelhause hierüber Capitel haltend; Als haben Wir einhelliglichen und mit vorgehabtem wolbedächtlichen zeitlichen Rath und allen gebührenden Requisitis, aus Erfoderung unsers Klosters Nothdurfft und zu desselben Nutz und Frommen geschlossen, unsere Holtzung und Wiesen, den Alvensberg genannt, wie derselbe zwischen dem Wendefort und Hasen-Teiche gelegen, uff einen beständigen Wiederkauff und gewisse Zeit und Jahre zu verkauffen, haben derohalben berührtes Holtz und Wiesen, die nechstfolgende fünff und viertzig Jahr lang verkaufft und zu Kauffe gegeben, dem Ehren-Vesten und Achtbahren, Caspar Reinen, der Zeit Gräffl. Reinsteinischen Rath und Rentmeistern, seinen Erben, Erbnehmen oder Getreuen wissentlich Briefs-Innehabern, thun dasselbe auch hiermit und in Krafft dieses Briefes, in der beständigsten Form, und wie es zu Recht am kräfftigsten geschehen kan und mag, und haben Ihme solche Holtzunge, Wiesen, samt deren Pertinentien verkaufft und gegeben umb und vor Eintausendt Gülden Halberstädtischer Wehrung in ein und zwantzig Marien-Groschen, uff einen Gülden gezehlet, welches Geld Wir in einer unzertrennten Summa zu unsern sichern Handen empfangen, und in unsers Klosters scheinbahrlichen Nutz, Alles zu Ablegung etzlicher drängenden Schulden, die Wir zu Wiederauffbauung der abgebrandten Kirchen und Gebäuwen unsers Klosters bey andern guten Leuten erborget, auch sonsten zu Entrichtung einer Summa Geldes, die Wir dem hochwürdigen, Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich Julio, Postulirten Bischoffe des Stiffts Halberstadt, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unsern gnädigen Fürsten und Herrn, gleich andern des Stiffts Halberstadt, Klöstern, haben zustellen und liefern müssen, angewendet haben,

Derowegen Wir auch obgemeldten Käuffer, Caspar Reinen, seine

ne

ne Erben und getreue Brieffes-Innhabere, von dem gelieferten und bezahlten Kauff-Gelde hiermit kräfftiglichen quitiren thun, ſetzen auch den Käuffer, ſeine Erben und Brieffes-Innhabere, in eine ruhige vollſtändige Gewehr und Poſſes beſtimtes Holtzfleckes, Wieſſens und anders, Alſo, daß Er oder Sie die folgende fünff und viertzig Jahr über, ſolche Holtzunge und Wieſen, ſo jetzo im Grunde verwüſtet und verhauwen, wie Recht und ſich dan eignet und gebühret, ihres Willens und Gefallens zum Beſten, ſie mögen und können, unvorhindert unſer und unſerer Nachkommen, genieſſen und gebrauchen ſollen, jedoch behalten Wir Uns und unſere Nachkommen zuvor, nach Verfließung fünff und viertzig Jahr ſolche Holtzung und Wieſen, jedes Jahrs, wen Uns ſolches gefällig ſeyn wird, umb und vor Eintauſendt Gülden obberührter Wehrung, wiederum an Unſer Kloſter zu kauffen, und wen wier ſolches zu thun bedacht, ſollen Wier und unſere Nachkommen ſchuldig ſeyn, den Käuffer Caſpar Reinen, ſeinen Erben, Erbnehmen, oder getreuen Brieffs-Innhabern, in den Heiligen Oſter-Feyertagen die Loßkündigung zu thun, und den folgendes am Tage Johannis Baptiſtæ hiernechſt die berührte Summa der Eintauſend Gülden, in dem Werth, wie Wier die empfangen, in einer unzertrennten Summa wiederum zu entrichten und abzutragen, und wann ſolches geſchehen, und ehe nicht, ſollen Wier und unſere Nachkommen, das Holtzfleck und Wieſen, der Alvensberg genant, wie er es empfangen, wiederum an Uns zu nehmen, und ſolches unſers Gefallens zu gebrauchen, Fug und Macht haben, kegen und wider dieſen unſern Contract des Wiederkauffs, berührtes Holtzes und Wieſen, ſollen noch wollen Wier Uns und alle unſere Nachkommen, mit keiner Einrede, Schutz-Rede und Befreyung der Rechte behelffen, ſondern wollen Uns hiermit denſelben allen gantz kräfftiglichen verziehen und begeben, und inſonderheit verzeihen, begeben und renunciiren Wier uns der Exception des nicht zugeſtalten und empfangenen Kauff-Geldes, und des Betrugs, Verletzung und Læſionis über die Helffte des rechten Kauff-Geldes, rei non ſic geſtæ, auch des Privilegii juris und Wohlthaten der Rechte, welche da ordenen und ſetzen, wan ein Kloſter oder Standung durch ihren auffgerichteten Vertrag verletzt und hinterkommen, daß die aus erheblichen rechtmäßigen Urſachen, ſich in den vorigen Stand zu ſetzen und zu reſtituiren mögen bitten, und der Rechte, die da ſagen und ordnen, das gemeine vorzicht nicht tauglich noch kräfftig, welche alle, und ſonſten auch andere Einrede, Schutz und Behelff, Befreyungen und Begnadung der Rechte, die von Uns oder unſern Nachkommen zu Hintertreibung und Schwächung dieſes wiederkaufflichen Contracts und Vorſchreibung, mit oder ohne Rechte mögen geſücht, gefunden und vorgenommen werden, im geringſten und wenigſten nicht ſollen herfür gebracht, gebraucht, noch vorgenommen werden, ſondern Wier und unſere Nachkommen, wollen dieſen Kauff, Wiederkauff und Contract zu jederzeit, als unſere freye Willkühr, ſtette, veſte und unwiederrufflichen halten, denen Wir hiemit und in Krafft dieſes

Brieffes, vor uns und alle unſere Nachkommen, würcklich und unzerbrüchlich zu halten verwilligen, zuſagen und verpflichten, Treuerlich und ſonder alle Argeliſt und Gefehrde, und deſſen allen zu Uhrkunde und mehren Glauben, haben Wier unſerer Probſtey und Capittels oder Convents-Inſiegel an dieſen unſern Kauff-Brieff ſamtlich und ſonderlich, vor uns und alle unſere Nachkommen, wiſſentlich hangen laſſen, der gegeben iſt nach Chriſti, unſers Erlöſers und Seeligmachers Geburth Eintauſend fünffhundert und im fünff und Neuntzigſten Jahre, Montages in den heiligen Oſtern, und uns demüthiglichen angelanget, hoher Obrigkeit und tragenden Amts wegen, ein ſolche Wiederkäuffliche Verſchreibung unſer Decretum, Conſens und Bewilligung gnädig zu interponiren und ihnen denſelben mittzutheilen;

Wann Wier dann die Urſachen, neben obliegenden Umſtänden ſolcher geſchehenen wiederkäufflichen Verpfändung bey Uns nach Nothdurfft erwogen, und dahero ſolch ihr Suchen vor unziemlich nicht erachten können, Als haben Wier daſſelbe gnädig ſtatt finden laſſen, und in ſolche gerührte wiederkäuffliche Obligation, und was dereſelben einverleibt, Decretum und Conſens mitgetheilet, auch den Gräffl. Reinſteiniſchen Conſens, in allen Clauſulen und Puncten gnädig ratificiret und confirmiret, conſentiren und bewilligen demnach hiermit Krafft dieſes unſers Brieffes, in dieſem ergangenen Wiederkauff, obgedachter Holtzung und verſchriebenen Pertinentien, auch darinnen geſatzte und verſchriebene Jahr, gethane Verpflichtunge und einverleibte Renunciationes, wie es kräfftig geſchehen ſoll, kan oder mag, So wollen auch Wier vor uns und unſere Nachkommen, über ſolchen auffgerichteten Wiederkauff, und alle auch jegliche darinnen vermeldete Clauſulen, ſteiff und veſte halten, und demſelben im geringſten nicht zuwider kommen laſſen,

In Uhrkund haben wier dieſen unſern gegebenen Conſens, Bewilligung und Decret mit unſern Händen unterſchrieben, und unſer Cantzeley-Secret hieran wiſſentlich drücken laſſen, Geſchehen und geben uff unſerm Biſchöfflichen Hauſe Grüningen, nach Chriſti unſers Erlöſers Geburth, Eintauſend fünff hundert und im fünff und neuntzigſten Jahre, Montags in den heiligen Oſtern ꝛc.

(L. S.) Heinrich Julius.

DAß vorbeſchriebene Copey mit dem vorgelegten und von mir richtig collationirten Original von Wort zu Wort gleichſtimmig, auch an Schrifft und Siegel unverſehret befunden worden, wird mit mein unten benanten Notarii gewöhnlichen Notariats-Signet Petſchafft und eigenhändiger Subſcription bezeuget, Actum Qvedlinburg, am 16, Septembr. Anno 1643.

(L.S.)

Heinrich Kühne.

No. CXXVIII.

No. CXXVIII.

VOn GOttes Gnaden, Wier Anna Erica, des Käyser-Freyen-Weltlichen Stiffts Gandersheim Edtißin, gebohrne Gräfin zur Waldeck, Thun kund und bekennen mit diesem offenbahren Briefe vor Uns, und unsere Nachkommen, Abbatißin zu Gandersheim und sonsten Jedermänniglichen offenbahr, daß Wir den Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich Julium, postulirten Bischoffen zue Halberstadt, und Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburgk, Unsern gnädigen Fürsten und Herrn, und S. F. G. Bruder, Hertzogen Philippsen Sigismundts, Hertzog Joachim Carls und Hertzog Julii Augusti und J. J. J. F. F. F. G. G. G. G. Männl. Leibes-Lehnes-Erben, weil sein, Hertzogen Heinrichs Julii F. Gn. und derselben Herrn Vater, Weylandt Hertzogk Julii Hochl. Gedächtnüß, zu unterschiedlichen mahlen darumb schrifft- und mündlich angesucht, auch Uns und unserm Stifft in viel Wege Gnade, Guts und Beförderung erwiesen, und noch tägliches erweiset, belehnet haben, und belehnen sein, Hertzogen Heinrich Julii F. G. und deroselben Mitbenandten in bester Form des Rechtens, Krafft dieses seines Briefs mit dem Schlosse, Stadt und Ambt Elbingerode, mit dem Dorffe Hoym, mit den Kirchlehnen und allen Gerichten, Zuebehörung und aller Gerechtigkeit daselbst, wie dan auch mit alle dem, was vormahls die Hertzogen zue Braunschweig Grubenhengischen Theils, sonsten mehr von unserm Stifft zu Gandersheim zu Lehen gehabt, es sey inn- oder ausserhalb dieses Fürstenthums Braunschweig gelegen und geheissen, wie es wolle, und wir und unsere Nachkommen wollen und sollen S. Fürstl. Gn. derselben Mitbeschriebene solcher Lehen, und dem andern auff dem Fall des Sammtlehens bekennigen Lehen-Fraue und rechte Gewehr gewesen, so offte solches nicht seyn und von Uns und unsern Nachkommen gesucht wird, alles getreulich und ungefehrlich.

Und obwol hochgedachter Fürst, Hertzog Heinrich Julius, zu mehrmahlen fleißig angehalten, daß auch S. F. G. freundliche liebe Vettern die Hertzogen zue Braunschweig und Lüneburg Zellischen Theils zue gesammter Hand in diesem Briefe mit gesetzet werden möchten, so ist uns doch solches unter andern mehr beweglichen Ursachen auch dahero, daß Wir und unsere Vorfahrne am Stifft zue unterschiedlichen vielen Fällen, so wenig von dem Hertzogen zue Lüneburg ꝛc. als von dem nunmehr abgestorbenen Grubenhagischen Herren darumb mit einem Wort-Schrifft, oder mündlich begrüsset, vielweniger die Lehne, wie sich etzliche vielmahlen uff zutragende Fälle gebühret hätte, gesonnen noch empfangen worden, zum höchsten bedencklichen gewesen, jedoch thuen Wir Uns hiemit dahin wohlern, wen vorhochermeldte Hertzogen zue Lüneburg sich gegen Uns und unser Stifft hiernechst der Gebühr bezeugen, auch nach dieses Stiffts geringfügigen Gelegenheit uns und demselbigen ein ansehnliche Beliebnüß thuen werden, daß Wir alsdann mit und neheſt vorgesetzter Wolffenbüttelscher Linie die sämmtliche Hertzoge zue Lüneburg und Jh. F. Gn. Mann-Leibes-

Lehns-Folge verſtatten wollen, Deſſen zu Uhrkund haben Wir nicht allein unſer Abtey Inſiegel an dieſen Brief heiſſen hängen, und denſelben mit eigener Hand unterſchrieben, ſondern auch Wir Dechentin Fräulein, Senior, und gantzen Capittul obberührtes Stiffts Gandersheim, weil alles und jedes, wie obſtehet, mit unſerm Rath, Wiſſen und Willen geſchehen, haben dieſen Brief mit unſers Stiffts groſſen Inſiegel neben unſer gnädigen Frauen Siegel befeſtigen, Geſchehen auff der Abtey zue Gandersheim im Jahr Chriſti, unſers HErrn und einigen Erlöſers Geburth, Funffzehen Hundert, Sechs und neuntzig, den zwey und zwantzigſten Tag Novembr. ſtilo veteri.

(L.S.) Anna Erica/
E. zu G. G. zue Waldeck.

GEgenwärtiger Copeylicher Lehn-Brieff concordiret verbotenus mit dem im Stifft Gandersheimiſchen befindlichen Reverſal-Buch ꝛc. Abtey Gandersheim, den 25. Jun. 1672. ꝛc.

(L.S.)

No. CXXIX.

Gandersheimiſche Belehnung über die Reinſteiniſ. Stücke/ ꝛc. Hertzogen Heinrich Julio, ꝛc. ertheilete de Anno 1599. am 19. Novembr.

VOn GOttes Gnaden, Wir Anna Erich, des Käyſer-Freyen-Weltlichen Stiffts Gandersheim Ebtißin, Gebohrne Gräfin zu Waldeck, ꝛc. Thun kund und bekennen mit dieſem offenen Briefe vor Uns und unſere Nachkommen Ebtißinen zu Gandersheim, und ſonſten Jedermänniglichen offenbahr, Weil der Hochwürdiger/Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürſt und Herr, Heinrich Julius, Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Unſer Gnädiger Fürſt und Herr, Zeit Sr. Fürſtl. Gnaden Fürſtl. Braunſchweigiſ. Regierunge, Uns und dieſem Stifft in viele Wege Gnad, Guts und Beförderung erwieſen, inſonderheit auch uns in jüngſterlittenen Brand-Schaden, mit Holtz, Bley, Eyſen und andern mehr die hülffliche Hand gebothen, dazu zugeſaget, auff bevorſtehende Faſtnacht, und zu obervehnter Behueff an Gelde, Tauſend Reichsthaler aus Gnaden erlegen zu laſſen, daß Wir mit Wiſſen und Bewilligung Dechantin Fräulein, Seniorn und gantzen Capituls dieſes Stiffts zu ſchuldiger Danckbahrkeit, Hochgedachten unſern gnädigen Fürſten und Herrn, Hertzogen Heinrichen Julium zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. und Sr. Fürſtl. Gnaden Mann-Leibs-Lehens-Erben, und wann deren keine mehr verhanden, alsdann derſelben Bruder Hertzogen Philippum

Philippum Sigismundum, Hertzogen Joachimum Carlen, und Hertzogen Julium Auguſtum, und Ihre F. F. G. G. G. Männliche Leibes-Lehens-Erben, und jederzeit, den unter ihnen regierenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. mit alle den Gütern, ſo die Grafen zu Reinſtein und Blanckenburg, deßgleichen die Stadt Derenburg von Uns und unſern Vorfahren geweſenen Ebtißin und dieſem Stifft Gandersheim zu Lehen gehabt haben, als nemlichen mit unſerm freyen Hauſe und Hofſtette zu Derenburg, in der Halberſtädtiſchen Straſſen gelegen, mit aller Nutz- und Zubehörunge, Freyheit und Gerechtigkeit, in allermaſſen das Valentin Schadenberges gehabt, ꝛc. und mit eilffen Hufe Landes in dem Felde zu Reddeber, mit eilffen Kohthöffen mit dieſelbigen Dorffe, Vogdeyen, mit aller Nutz- und Zubehörungen, als vorzeiten Albrecht von Langeln gehabt, ferner als unſere Lateiniſche Regiſter mitbringen, cum Sylva Steinholtz, Sylva inter Regenſtein & Langenſtein, parte meridionali & pomario, Sylva ſalicum & Eberholtz, ſub ovili Sylva prope Schiltberge, Sylva Steinhorſt, advocatia ſuper ſylvam Wäckerode, Sylva Stapelberg, prope Gentzingerode, & uno pomario mit dem Heinholtz, Hefefiſch oder Geheſig zwiſchen Regenſtein und Langenſtein, mit der Weide und dem Eberholtze unter dem Schaaffſtalle, mit dem Haynberg bey Kattenſtede, einem Holtz bey dem Schildberge de Klawe, dem Steinhorſt, und der Vogtey over das Holtz bey Wallerode, einem Holtzbleck bey Kentzingeroda, das vor Heinrich Herr Handorff hadde, einem Holtzbleck boven by dem Hüge, das Herr Wanrodt von Gentzingerode hadde, mit dem Stapelberge, dem Franckenberg bey Dorſtzem, mit ſamt andern Gütern, was das iſt ungefehrlich, darzu auch mit zweyen Meyerhöfen, einen Hof und einen Wiſchen zu Lütken-Rüden, einer Hufe Landes, und einem Hoff zu Dahlem, einem Hofe vor Gockenem, zehen Hufe Landes zu Mahlem, zweyen Hufe Landes, und einem Stück Holtzes zu Ordeſchhauſen, einer halben Hufen Landes und einem Hofe zu Bornem, den Hungerkampff und Wiſchen, ſo darzu gehören, Dienſt- und Zehendfrey, dazu mit dem gantzen Dorffe Ordeſchhauſen bey Semigen, mit aller Zubehörung, Gerichte und Ungerichte, mit Pflicht und Unpflicht, mit vier Hufen Landes zu Nienſtede, drittehalb Hufen Landes und einem viertel zu Hebenhauſen, Inmaſſen Curd Spaden dieſelbigen Güter von unſerm Stifft gehabt, auch mit der Pfarr Dionyſii vor Derenburg gelegen, und noch mit vier Hufen Landes und ihren Zubehörungen und Gerechtigkeiten im Dorffe und Feldmarck zu Reddeber, die vormahls Heinrich von Veltheim gehabt, deßgleichen mit einem Holtze ſamt ſeinen Zubehörungen, bey Dernehurg gelegen, das Oſſerholtz genannt, nach Ausweiſung der Herrſtraßen, ſo von Heimburg nacher Langenſtein läufft, ſamt allen Rothlande und Wiſchen, wie das Nahmen haben mag, bis uff St. Cathrinen-Hoff alles Zehend-frey, mit allen dieſen vorbenandten Gütern, Rechten, Freyheiten und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben mögen, nichts ausbeſcheiden, in Holtze, Felde, Waſſer, Wiſchen und Weiden, in allermaſſen ſolche Güter,

wohlgemeldte Grafen und Rath zu Derneburg zuvorn von Uns/ unsern Vorfahren und diesem Stiffte Gandersheimb zu Lehne getragen haben/ zu einem Erb-Lehne belehnet haben/ Thun das und mit Krafft dieses Briefes/ in der allerbesten Form/ Weise und Masse/ wie solches von Rechts wegen oder nach Lehens-Gebrauch immer geschehen soll/ kan oder mag.

Und Wir und unsere Nachkommen wollen und sollen mehrgedachts Fürsten/ Hertzogen Heinrichs Julii F. G. solcher Lehen / und deroselben Mitbeschriebenen auff obgesetzten Fall des Sammtlehns bekennige Lehen-Fraue und Gewehr wesen/ so offt solches noth seyn/ und von Uns und unsern Nachkommen gesucht wird/ alles getreulich und ungefehrlich.

Wir verpflichten uns auch/ vor Uns und unsere Nachkommen/ Krafft dieses Brieffs / do die Hertzogen zu Lüneburg / ꝛc. bey Ihren Vettern viel hochermeldten Fürsten / Hertzogen Heinrichen Julio, und S. F. G. Mitbelehnten über kurtz oder lang willen treffen / und sich nach gäntzlichen Abgang vor hochermeldter vier Gebrüder / und J. F. F. F. F. G. G. G. G. Mann-Leibes-Lehns-Erben/ welches GOtt gnädiglich abwenden wolle/ zur Lehens-Folge mit einhandeln würden/ daß Wir und unsere Nachkommen solches nicht hindern / sondern gutwillig gestatten wollen.

Dessen zu Uhrkund haben Wir nicht allein unser Abtey-Insiegel an diesen Brief heissen hangen / und denselben mit eigener Hand unterschrieben/ sondern auch Dechantin / Frawlein/ Senior, und gantz Capitul obberührtes Stiffts / mit Ihrem grossen Insiegul diesen Brieff befestiget / geschehen uff der Abtey Gandersheimb / im Jahr Christi/ unsers Erlösers Geburth / Eintausend fünffhundert Neun- und neuntzig/ den 19. Novembr. stilo veteri.

Anna Erich/
Ebtißin zu Gandersheimb/ Gebohrne
Gräfin zu Waldeck.

DAß dieser Copeylicher Lehn-Brieff/ in dem Stiffts-Gandersheimischen Archivo befindlich/ wird durch das Stifft-Gandersheimische Lehn-Insiegel bestärcket / Actum Abtey Gandersheimb den 25. Jan. 1672. ꝛc.

(L.S.)

No. CXXX.

VOn GOttes Gnaden/ Wir DOROTHEA AUGUSTA, des Käyser-Freyen Weltlichen Stiffts zu Gandersheim Aebtißin/ Gebohrne Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Thun kund und bekennen mit diesem offenen Briefe / vor Uns / unsere Nachkommen/ Ebtißin zu Gandersheim/ und sonst Jedermännıglich offenbahr / daß Wir nach Absterben Weyland des Hochwürdigen/

Hochge-

Hochgebohrnen Fürſten / Herrn/ Herrn Heinrichen Julii, Poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt / und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Unſers freundlichen lieben Bruders und Gevattern/ Chriſtlichen Andenckens/ den auch Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Friderichen Ulrich / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / unſern freundlichen lieben Vettern/ als den ältiſſen S. Lbn. Sohn/ und eintzigen regierenden Landes-Fürſten/ und S. Lbn. Mann-Leibes-Lehns-Erben/ zu Mitbehueff Sr. Lbn. Brüdere/ Hertzogen Chriſtian/ Hertzogen Rudolphs und Hertzogen Heinrichen Carls/ und Jh. L. L. L. Männlichen Leibes-Lehns-Erben/ und wann deren nicht mehr im Leben verhanden/ alsdann Hertzogen Philippſen Sigismunds/ Hertzog Jochim Carls / und Hertzog Julii Auguſti, und J. J. J. L. L. Lbdn. Mann-Leibes-Lehns-Erben belehnet haben/ und belehnen Se. Hertzogen Friderich Ulrichen Lbdn. und derſelben Mitbenandten in beſſer Form des Rechten/ Krafft dieſes offenen Briefes/ mit dem Schloß/ Stadt und Amt Elbingeroda/ mit dem Dorffe Hochem/ mit den Kirch-Lehnen/ und allem Gerichte/ Rechte/ Zubehörung/ und aller Gerechtigkeit daſelbſt/ wie dann auch mit alle dem / was vormahls die Hertzogen von Braunſchweig/ Grubenhagiſchen Theils/ ſonſten mehr von unſerm Stifft zu Gandersheim zu Lehen gehabt/ es ſey inn- oder auſſerhalb dieſes Fürſtenthums Braunſchweig gelegen/ und geheiſſen/ wie es wolle / und Wir und unſere Nachkommen wollen und ſollen Sr. Lbdn. und derſelben Mitbeſchrieben ſolcher Lehen / und den andern uff den Fall des Samtlehns bekennige Frau und rechte Gewehr weſen/ ſo offte ſolches noth ſey/ nnd von Uns und unſern Nachkommen geſuchet wird/ alles getreulich und ungefehrlich; Und obwohl hochgedachter unſer freundlicher lieber Bruder/ Hertzog Heinrich Julius/ vor dieſen zu mehrmahlen fleißig angehalten, daß auch Sr. Lbn. freundliche liebe Vettern / die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg Zelliſchen Theils/ zu geſamter Hand in dieſen Lehn-Brief mitgeſetzet werden möchten / ſo iſt uns doch ſolches/ unter andern mehr beweglichen Urſachen/ auch dahero/ daß Wir und unſere Vorfahrinne am Stifft zu unterſchiedlichen vielen Fällen/ ſo wenig von den Hertzogen von Lüneburg/ als von den nunmehr abgeſtorbenen Grubenhagiſchen Herren / darum mit einem Wort ſchrifft- oder mündlich begrüſſet/ vielweniger die Lehne/ wie ſich etzliche vielmahl auff zutragende Fälle gebühret hätte / geſonnen noch empfangen worden/ zum höchſten bedencklich geweſen / Jedoch thun Wir Uns dahin hiemit erklären / wenn vorhochermeldte Hertzogen zu Lüneburg ſich gegen uns und unſer Stifft hienechſt der Gebühr bezeigen/ auch nach dieſes Stiffts geringfügigen Gelegneheit / Uns und demſelbigen eine angenehme Beliebnüß thun werden / daß Wir alsdann mit und nechſt vorgeſagter Wolffenbüttelſchen Linien die Sämmtl. Hertzogen zu Lüneburg und Ihrer L. L. Lbdn. Mann-Leibes-Lehn-Erben zur Lehens-Folge verſtatten wollen/ Deſſen zu Uhrkund haben Wir unſer Abtey-Inſiegel an dieſen Brieff heiſſen hangen / und denſelben mit eigener

Hand unterschrieben; Geschehen uff der Abtey zu Gandersheim / im Jahr Christi/ unsers HErrn und eintzigen Erlösers Geburth Sechszehen hundert und vierzehn; den 28. Monats-Tag Junii.

Daß dieser Copeylicher Lehn-Brieff in dem Stiffts-Gandersheimischen Archivo befindlich / wird mit dem Fürstl. Abtey-Lehn-Siegel befestiget. Actum Stifft Gandersheim den 25. Jan. 1672.

(L.S.)

No. CXXXI.

VOn GOttes Gnaden, Wir Dorothea Augusta, des Käyserlichen Freyen Weltlichen Stiffts zu Gandersheim Aebtißin, Gebohrne Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Thun kund und bekennen, mit diesem offenen Briefe vor Uns, unsere Nachkommende, Aebtißin zu Gandersheim und sonsten Jedermänniglich offenbahr, daß Wir den Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Christian, erwehlten Bischoff zu Minden, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. im Mitbehueff Sr. Lbdn. freundlicher lieber Bruder, Herrn Augusti, Herrn Friderichs, Herrn Georgs, Herrn Magni, und Herrn Johanns, auch Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg und Jh. Fürstl. Gnaden allerseits Männliche Leibes-Lehens-Erben, und auff deroselben tödtlichen Abgang, zu noch mehrerm Mitbehueff der auch Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Wilhelms zu Dannenberg, Herrn Friderichen Ulrichs, Herrn Christians, Postulirten Bischoffs zu Halberstadt, und dan Herrn Philipp Sigismund, Postulirten Bischoff zu Oßnabrügk und Verden, und Herrn Julii Augusti, Abts zu Michelnstein, alle Gebrüdere und Gevettere, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Und Jh. Lbn. allerseits Männliche Leibes-Lehns-Erben, Zellischer, Dannenbergischer und Wolffenbüttelscher Linien, belehnet haben, und belehnen dieselben in bester Form der Rechten, und Krafft dieses offenen Briefes mit dem Schlosse und Stadt Elbingeroda, mit dem Dorff Hachen, mit den Kirch-Lehnen, und allem Gerichte, Gerechte, Zubehörung und allen Gerechtigkeiten daselbst, allermassen wie Wir dasselbige von der Römis. Käyserl. Majest. zu Lehne tragen, und hochgemeldten Hertzogen zu Braunschweig Vor-Eltern von unserm Stifft Gandersheim zu Lehne gehabt, und Wir und unsere Nachkommen wollen und sollen Jh. Lbn. und deroselben Mitbeschriebenen solcher Lehen, und den andern auff dem Fall des Samtlehens bekennige Lehen-Frau und rechte Gewehre wesen, so offte solches noth, und von Uns und unsern Nachkommen gesucht wird, Alles getreulich und ohne Gefehrde, Es soll aber diese Belehnung hochermeldten unsern freundlichen lieben Vettern, Hertzogen Friderichen Ulrichen, und Sr. Lbn. Brüdern und Vettern, Herrn Christian, Herrn Philip Sigsmund, und Hertzogen Julio Augusto, an deme wieder unsere Vettern, die Hertzogen zu Lüneburg ꝛc. Zellischer und

Dan-

Dannenbergischer Linien, dieser und aller andern Grubenhagischer Güter halben reservirten Petitorio unschädlich seyn, Dessen zu Uhrkund haben Wir unser Abtey-Insiegel nedden an dißen Brief heissen hengen, und denselben mit eigenen Händen unterschrieben, Geschehen uff unser Abtey Gandersheim, Im Jahr nach Christi, unsers HErrn Geburth, Sechszehen hundert und Siebenzehn.

Daß dieser Copeylicher Lehn-Brieff im hiesigen Stiffts-Archivo befindlich, bezeuget untergedrucktes Fürstl. Abtey-Gandersheimisches Lehn-Siegel. Act. Abtey Gandersheim den 25. Jan. 1672.

(L.S.)

No. CXXXII.

Von GOttes Gnaden/ Wir Dorothea Hedwigen ꝛc. Thun kund und bekennen mit diesem offenen Briefe ꝛc. daß Wir ꝛc. ꝛc. belehnet haben/ und belehnen dieselbe in allerbesten Form der Rechte und Krafft dieses offenen Briefes mit dem Schloß und Stadt Elbingeroda/ mit dem Dorffe Hachen/ mit den Kirch-Lehnen und allen Gerichten/ Gerechten/ Zubehörungen/ und aller Gerechtigkeit daselbsten/ allermassen Wir dasselbe von Römis. Käyserl. Maj. zu Lehn tragen/ und Hochermeldter Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Vor-Eltern von unserm Stiffte Gandersheim zu Lehn gehabt/ ꝛc. Geschehen auff unser Abtey Gandersheim/ den 24. Octobr. 1667.

(L.S.) **Dorothea Hedwig.**

No. CXXXIII.

Refutatio Abbatissæ Gandersheimensis der Reinsteinischen Lehnstücke/ das Stifft Halberstadt/ Ao. 1481.

WE Sophia/ van GOttes Gnaden / Gebohrne Hertzogin von Brunswig / Ebtisse des Freyen Weltlichen Stiffts tho Gandersheim/ bekennen offenbahr mit diesem Briefe vor Uns/ unse Nachkommen/ unde nachdeme de Edle/ Wohlgebohrne Herr/ Grafe Ulrich de Oeldere von Reinstein mede thobehueff sines Veddern/ des Jüngern Grafen Olrichs/ von Uns und unsern Stifft tho Gandersheim de helffte de Borch und Stadt tho Derneborch mit aller öhrer Thobehörung und Rechtigkeit/ und jeglichen andern Gütern/ hernach benahmet/ tho rechten Männlichen Lehn entfangen / unde öhre Oeldern und Vorfahren/ den dat tho Rechte gehörde/ von Uns und unsern Vorfahren / des glück auch entfangen hebben / und die andere Helffte von dem Stifft tho Halberstadt tho Lehne hebben / und wiewohl datsülbe Stifft tho Halberstadt/ seckde gantze Borck und Stadt

Dernborck met aller Thobehörunge und Rechtigkeit tho Lehne thoſtehet/ das we ohne doch nicht mehr van de Helffte daran thoſtan.

Und bat nun förder nein Thwietracht oder Unwille thwiſchen unſern und dem Stifft tho Halberſtadt entſtahn dörffte / hebben We met wolgedachten Rechte dem Ehrwürdigſten in GOtt und Hochgebohrnen Fürſten/ Heren Ernſt/ Adminiſtrator der Kercke tho Magdeborch und Halberſtadt/ Hertzogen zu Sachſen / Landgraffen in Thöringen/ und Marggraffen tho Meiſſen/ Unſern leven Herrn und Ohmen/ unde dem Würdigen und Ehrbahrn Herrn Balthaſarn Domb-Brobſten/ Johann Deckern/ und gantzen Capitel ſiner Kercken tho Halberſtadt/ und alle öhren Nachkömmlingen / alle ſothane Lehne Eigenthome und Rechtigkeiten/ ſo we und unſer Stifft tho Gandersheim an der Borck und Stadt vorbenandt / und alle öhre Thobehörung/ met den Lehn-Gütern hebben mögen / und dartho de brenden belegen umb und vor der Stadt Dernberck/ de Voigtey über Dernborck/ drey Höfe Landes tho Bönhuſen/ ſechs Höfe tho Brackenſtedte/ achtein Höfe und ſechs Höfe tho Twichhuſen / met de Voigten über ſelbe Dorp/ ſechs Höfe tho Ußlebe/ die Holtmarcke twiſchen Reinſtein und Langenſtein; item 500. thwelff an Gelde/ vor den Vorwercke tho Thwichhuſen; item einer Höfe tho Groten-Godenhuſen; item noch eine Hove tho Godenhuſen/ eine Hove tho Dandorp / eine Hove tho Wedderſleben/ eine Vorſchleve tho Redeber/ und de Möhlen; item thwe Hove tho Marßleve; item den Wamberg / da man den Iſenſteln brickt / by der kolden Bede / thwe Pfund Geldes tho Wanslebe/ unde vefftig Malder Korn darſulbeſt / eine Holtmarck genandt dat Heimholt/ und thwe Höfe daſelbſt; item ein Holt vor dem Schlitberge/ item drey Hoefe tho Orden / de Vogedie über den Waldt / tho Velckeroda/ thwe Höve Landes to Suvershuſen/ und alle de Felder/ de thor Grabeſcharr gelegen hefft to Redeber / eine Holtmarck tho Bentzingeroda/ mit einem Garten / thwee Hofe tho Minsleben/ und alle dat Gut/ dat de von Heimborck gehat hebben/ tho Ohndenhuſen/ und de Voigtey over alle Güter/ de de behört/ tho Gandersheim/ von dem Theile des Berckes mit allen andern Gütern / ſo seck de Herren von Reinſtein von unſern Stifft tho Lehn gehen und heben / de ſien benahmt oder unbenahmt/ rechtes und redliches Kopes verkofft / upgetragen und verlaten; Verkopen/ verlaten und uptragen in Krafft dieſes Briefes vor thwe hundert und veer und thwintig gute vollwichtige Reinſche Goldſl. de uns de vorbenahmte Herr gütlichen wol tho Dancke vergönnet / ofengetalt und betaldt hebben. Unde We Sophia Fürſtin vorbenandt / weſſen der vorgenandten Herrn von Reinſtein / beede alle öhre Erben mit ſolchen vorbenahmten Gütern und Lehnen an den vorgedachten unſern leven Herrn und Ohmen/ unde ſine Nachkommen/ alle unſe unde unſers Stiffts tho Gandersheim Eigenthum und Rechtigkeit daran/ verlaten des den Herrn von Reinſtein der Hulde/ Eyde und Lehns-Pflicht/ uns derowegen gethan/ oder deßhalb Pflicht-ſchuldig ſeyn mögen/ unde hetten unde weſen leven

ven Herrn und Ohme/ ſine Nachkommen und Kercken tho Halberſtadt der vorbenandten Güter / alle in de Rechte hebbende brückende Wehre unde Frau weſen/ vor Recht und Einſprecke / wor das noth unde behelves iſt / unde vor uns tho Rechte geſcheehet wird. Dieſes tho Ohrkunde unde rechten Wiſſenheit hebben we unſe Siegel wirtlicken met guten Wellen heten henaen an düſſen Breff / de gegeben eß nach de Menſchwerdung unſe HErrn JEſu Chriſti / duſent veer hundert/ darnach in de ein und Säventigſte Jahre/ am Tage Sancti Jacobi des hilligen Apoſtels.

No. CXXXIV.

Extractus Aſſecurationis, de Ao. 1615.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. für Uns, unſere Lehns-Erben und Nachkommen am Fürſtenthum Braunſchweig, Wolffenbüttelſcher Linie ꝛc. ꝛc.

Et porro:

Dieſelbe, nemlich Capitulum, auch auff ſonderbahrer Providentz und Vorſehung GOttes ꝛc. Den Hochgebohrnen Fürſten und Herrn N. N. Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, zu ihrem Behuff communi conſenſu & conſilio &c. poſtulirt, geſetzet und erhoben ꝛc. ꝛc.

Geben unter Ihr. Gnad. und Ehrw. ad cauſas gewöhnlichen Secret. am 21. Auguſt. 1615.

No. CXXXIV. (b

Des Hoch-Ehrwürdigen Thum-Capittuls zu Halberſtadt Muth-Zettel/ Illuſtriſſimo Friderich Ulrichen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. wegen der Halberſtädtiſchen Lehn ertheilet/ Halberſtadt am 4. Dec. Ao. 1624.

WIr Arnd Spiegel zu Pickelsheimb, Thum-Dechant, Joachim Johann Georg von der Schulenburg, Senior, und Capitul-Gemeine dero Biſchöfflichen Hohen-Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt, ꝛc. vor Uns und unſere Nachkommen hiemit uhrkunden und bekennen, daß nach geſchehener Reſignation des Durchl. und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtians, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Unſers gnädigen Fürſten und Herrn, der Durchl. und Hochgebohrner Fürſt und Herr, Herr Friderich Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Wolffenbüttelſcher Linien, unſer auch gnädiger Fürſt und Herr, als der älteſte und regierender Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. vor ſich und Sr. F. Gn. Mitbelehnte, die vom Stifft Halberſtadt habende und tragende

Lehen, heute dato &c. in gebührender Rechts-Zeit gnädig gesonnen, und dieselben wiederum zu recognosciren und zu empfahen, sich offeriret und angemeldet haben, und wollen darauff hochgedachte S. F. Gn. zu Wieder-Empfahung der Lehne, Ausantwortung gewöhnlicher Revers-Briefe, Ablegung der Lehns-Pflichte, auch der Lehen und was dero anhängig, und des Stiffts Nothdurfft erfodert, allerseits gebührende Folge zu leisten, einen gewissen Tag förderlichst ernennen und ansetzen; Immittelst ist Sr. F. Gn. dieser Schein unter unserm Capitular-Secret mitgetheilet, und geben zu Halberstadt den 4. Dec. Ao 1624.

(L.S.)

No. CXXXV.

Ertz-Hertzogl. Regierungs Schreiben an das Hoch-Fürstl. Haus Braunschweig de Ao. 1639.

Durchleuchtig, Hochgebohrner Fürst, Gnädiger Herr.

Wir thuen uns einigen Zweiffel nicht machen, es werde Ew. F. Gn. nunmehro von der Blanckenburgischen Regierung gebührlich hinterbracht seyn, was auf besonderbahren gnädigsten Befehlig Ihrer Hochfl. Gnaden, Unsers gnädigsten Herrns, dero zwischen diesem Hoch-Stiffte und Ew. Fürstl. Gn. enstandenen Differentzien halber, und daß dieselbe dermahleins vermittelst Gottlicher Hülffe zu Grund aus verglichen und hingelegt werden möchten, gelangen lassen müssen; Massen wir dann, so viel an Uns, dasjenige, was in diesem Paß weiters, doch in alle Wege in Entstehung der Güthe unverseñcklich näher herbey zu rücken vonnöthen seyn wird, befördern helffen. Im widrigen aber anstat Ihrer Hochfl. Gnad. von aller Weiterung, so hieraus entstehen möchten, protestando hochfeyerlich bedinget haben wollen. Und nachdem uns ohngefehr zukommen, was E. Fürstl. Gn. in deme nunmehr abgewichenen 1638. Jahre sub dato Haarburgk, den 19. Novembr. anmaßlich dehortatorie an unstreitige Halberstädtische Reinsteinische Vasallos geschrieben, so hat uns hoher Pflichte halber, solches nothdürfftiglich zu berühren, obliegen wollen, nicht aber zu dem Ende, als wann von dieser Seiten Weiterung gesuchet, sondern bloß und alleine darum, damit Ew. Fürstl. Gnad. unsers gnädigsten Herrns und dero Hoch-Stifft zustehende notorische gute Befugniß, so Ihr vielleichte nicht genugsam vorgebracht seyn mag, etwas besser remonstriret werden möge. Und können demnach anfangs die beschehene Dehortation so weit nicht einräumen, daß dadurch erstgemeldte Halberstädtische, Reinsteinische unstreitige Vasalli, wie auch guten Theils Landsassen von ihrer Schuldigkeit abgemahnet, und ad incompetens Tribunal citiret werden wollen.

Dann einmahl ist unlaugbahr, daß die gantze Grafschafft Reinstein, wie einer herrlichen Grafschafft Recht, Aarth und Gewohnheit

ist/

iſt, ſamt dero Regalien und Hoheiten, von dieſem Biſchöfflichen Stuhl und Hoch-Stifft nebſt allen darzu gehörigen Afterlehn-Leuten, Lehnrührig und zwarten am 25. Maji in Anno 1583. Vermöge der Lehn-Briefe und Fürſtl. Reverſalen der Fürſtl. numehro ausgeſtorbener Wulffenbüttelſcher Braunſchweigiſcher Mann-Linie, verliehen geweſt, dennoch ſo iſt gemeldter Biſchöfflicher Stuhl und Hoch-Stifft in Poſſeſſione vel quaſi coinveſtiendi in alle Wege verblieben, auch ſolche ſo continuiret, als wann ſich Fälle begeben, daß Afterlehnſchafften eröffnet, und dieſelbe von gemeldeter Braunſchweigiſcher Wolffenbüttelſcher Linie, wiederum anderweit conferiret worden, ſo ſind die Vaſallen ebenmäßige Collation zu nehmen, anhero verwieſen worden, wie dann inſonderheit bey Lebzeiten der Herren Grafen von Reinſtein, wenn ſie ihren Reinſteiniſchen Vaſallis einige weitere Conceſſion und Begnadigung, entweder an Gerichten, oder anderen Hoheiten, über die alten ertheilet, haben ſie ſolches allhier gebührlich geſuchet, auch ihre Vaſallos ebenmäßig anhero verwieſen, daraus denn klar zu erſehen, daß man dieſer Reinſteiniſchen Halberſtädtiſchen Lehnſchafften halber in allewege in poſſeſſione quieta vel quaſi geweſt, und noch iſt, wiſſen auch an Stat unſers gnädigſten Herrns ſolcher, auff bloſſe vorgegangene Contradiction E. F. Gn. uns keines weges zu begeben, geſtalt dann hieraus und vor Braunſchweigiſcher Seiten in offenen Druck publicirten Deductionen (daraus bloß alleine, was dem Hoch-Stifft zum Beſten geſtanden, und geſetzet, acceptiret wird) des Hoch-Stiffts gutes Recht genugſam beſtärcket wird.

Irret unſers wenigen Ermeſſens gantz nicht, was die letzte Lehen-Briefe beſagen, dann ohne das pro radice & fundamento die prima inveſtitura billig geſetzet, und wann dieſelbe in ſecundis tabulis geändert, darwider zu Rechte übel præſumiret wird, ſo beſagen doch dieſelbige überflüßig, communiter in originali, daß vormahls ſolche Lehn, von der Grafſchafft Reinſtein und nicht Blanckenburg, ſeintemahl derohalben abſonderliche Lehn-Briefe ertheilet, recognoſciret worden, und ob auch ſchon darzu geſetzet, daß ſolche Lehnſchafften hinführo vom Hauſe Braunſchweig ſolten dependiren, ſo verſtehet ſichs doch præciſe ſecundum pacta & reverſales, und kan die Succeſſio auff diejenige Güter, ſo eine Linie alleine vor ſich, und ſeine Deſcendentes acquirirt, und daran die anderen agnati kein Jus ſimultaneæ Inveſtituræ erlanget, nicht erſtrecken, und haben imgleichen hochgemeldte Hertzoge von Braunſchweig gemeldter Linie, in die Hornſteiniſche letztere Inveſtituren, daß nemlich ſolche Güter hinführo vom Hauſe Braunſchweig ſolten gemuthet werden, mit hinein gerücket, aber dadurch eben ſo wenig als durch vorige Reinſteiniſche dem Hoch-Stifft præjudiciren wollen oder können, zumahlen, und daß beyde Hornſteiniſche und Reinſteiniſche Lehnſchafften ferè uno & eodem tempore erworben, auch hinwiederum uno & eodem tempore eröffnet, alſo in dieſem Paß auch billig eine Gleichheit zu halten, und wie jene, alſo auch dieſe in gleichmäßiger geruhiger Gewehr vel quaſi dem Hoch-Stifft ohnangefochten nicht unbillig verbleiben.

Thun demnach die Halberstädtische Reinsteinische Vasalli nicht unrecht, daß sie sich Ihrer Fidelität erinnern, der Guth- und Wohlthaten, so Ihnen und ihren Vorfahren wiederfahren, gedencken, und sich bey dem Krumbstab, dabey sie sich in alle Wege wohl befunden, beständig behalten.

Wir lassen dahin gestellet seyn, daß die Grafen von Blanckenburg als Grafen daselbst, und nicht Grafen zu Reinstein auch Herren zu Derenburgk, wie ihre alte Titul ausweisen, von Chur- und Fürstlichen Häusern, auch Geist- und Weltlichen Reichs-Ständen unterschiedene Güter zu Lehn gehabt, alldieweil aber ein jedwedes Theil sich durch absonderliche Reversalen verwahrt, immassen dann auch über die Grafschafft Reinstein samt alle dero Hoch- und Gerechtigkeit besonderbahre Investiturae ertheilet, solche von dem Fürstlichen Hause Braunschweig-Wulffenbüttel hernacher angenommen, die so offte geminirte und über zu Recht verwehrte Zeit, als 51. Jahr, Halberstadt durch die ausgereichte Reversalen bekandt worden, und dann ex hoc contractu geminato ultro citroque obligatorio deliberata & enixa voluntas zu schliessen, so werden E. Fürstl. Gn. Unserm gnädigsten Herrn nicht verdencken, daß er sich und sein Hoch-Stifft bey solchen Lehnschafften erhalte, und dero zustehende rechtmäßige Possession weiters continuire.

Daß aber die Herren Grafen von Reinstein solten Allodial- oder Erb-Güter gehabt, und von denen andern beneficiiret haben, ist unerweißlich, zumahlen in den unterschiedenen Lehn-Briefen, insonderheit aber in den Hildesheimischen und Halberstädtischen, was sie an unbeweglichen Gütern besessen, dermassen als Lehn specialisiret wird, daß fast keine einige Huefe Landes Erbe zu befinden, und erscheinet solches daraus noch vielmehr, daß, nachdeme dieser Gräfl. Stamm erloschen, Fraw Heydewieg, gebohrne Gräfin von Reinstein, Herrn Graff Christoffen zu Stollberg, numehr beyder wohlseliger Andenckens, Gemahlin etzliche Pertinentien, als Erbe angeben, alleine, weil die gesammte Lehn-Herren ihr solches nicht eingeräumet, sondern ihre Lehnschafften beygebracht, so ist sie gäntzlich abgewiesen worden, und hat Sie bloß an dem, Was ihre Frauw Mutter Seel. wegen des Amts Heinburg bey Gebhardten von Knetlingen zu fordern gehabt, nach Ausweisen der allhier verhandenen Process begnügen lassen müssen. Es ist dann auch nicht zu verneinen, daß, als bey damahligen Krieges-Trublen dem Weyland Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friderich Ulrichen, Hertzogk zu Braunschweig und Lüneburgk, unsern gnädigen Herrn, unter andern auch diese Reinsteinisch-Halberstädtische Lehnstücke wollen entzogen werden, daß Se. Fürstl. Gnad. durch Abschickung Ihrer Adelichen und Gelahrten Räthe, dem Hoch-Stiffte litem denunciiret, und um Assistentz angehalten, wie sich dann derselbe Ih. Fürstl. Gnad. getreulich angenommen, und bey der Römis. Käyserl. Majest. Unserm allergnädigsten Herrn solche Remonstration gethan, daß noch dem Herrn Grafen von Wallenstein, nachfolgends dem Herrn Grafen von Merode die Halberstäd-

berstädtische Reinsteinische Lehen angewiesen worden, sondern sich der Hertzogk von Friedland, als Käyserl. Commissarius erkläret, in vorigen Stande dieselbe verbleiben zu lassen, wie dann auch geschehen, und ferner erfolget, daß, bey Lebzeit hochgemeldt Ihr. Fürstl. Gn. mit deroselben guten Vorbewust und Einwilligung die hiebevor ergriffene Possession continuiret, und den 15. Augusti Anno 1629. guten Theils Reinsteinsche Unterthanen, die würckliche Huldigung allhier auff der Cantzley abgeleget, und jetziger Possessor Herr Henning von Steinberg an das Amt Westerburgk verwiesen, und von Jh. Fürstl. Gnad. schrifft- und mündlich durch Schickung der Consens bey Einem Hoch- und Ehrwürdigen Dohm-Capitul gesuchet worden. Ebenmäßig haben in Anno 1635. den 21. Maji die damahlige Lüneburgische Abgesandten zu Ovedlinburg etliche Copias und Missiven über wenig Pertinentz-Stück, so von Jhnen als Braunschweigisch angegeben, und in den Dörffern Westerhausen, Wedderstedt, Thal und Weddersleben belegen seyn sollen, produciret, und darbey ausdrücklich gestanden, daß sie an den Halberstädtischen Reinsteinischen Lehn-Gütern kein Recht noch Posseß hätten, so ist solches von denen Deputirten acceptiret als folio Actorum apprehensæ Possessionis 286. mit mehrem zu ersehen.

Ebenmäßig ist notorietate facti adhuc permanentis wahr, daß in und aus diesen Reinsteinischen und Halberstädtischen Lehnschafften actus jurisdictionales tam criminales quam civiles, durch die Hoch-Stifftische Bedienten geruhig exerciret, Ubelthäter ihres Verbrechens halber vor offenen veinlichen gehegeten Hals-Gerichte condemniret, auch ohne Jemands Contradiction vom Leben zum Tode hingerichtet worden, ferners auch die Appellationes von dannen anhero angebracht, justificiret worden, und noch justificiret werden, welches dann die Fürstl. Lüneburgische Calenbergische Regierung selbsten gestehet, dann als in Sachen Schag Judens Steinbergischer Ahmwald nach producirten genungsamen Gewalt den 20. Octobris Anno 1635. Exceptiones incompetentiæ, seu fori declinatorias juncta petitione, übergeben, und in denen ausdrücklich hisce formalibus gesetzet, daß sein Principal unter diesem Gerichts-Zwang nicht gesessen, sondern auf Westerburg und Bornemhausen im Stifft Halberstadt und Fürstenthum Braunschweig-Wolffenbüttel sein Domicilium hätte, so ist am 10. Novembris prædicti anni ein Judicial-Bescheid in puncto declinatoriarum ertheilet, und folgendes den 23. Novembris Anno 1636. erkannt, daß der angeruffene Judex incompetens das mandatum zu cassiren, und die Partheyen ad competens forum, hoc est in actis benante Halberstadt und Braunschweig-Wolffenbüttel zu verweisen seyn. Sehen dem allen nach Ew. Fürstl. Gnad. hieraus gnugsam, daß zu Erhaltung Jh. Hochfl. Durchl. unsers gnädigsten Herrns und deroHoch-Stiffts innhabender Possession vel quasi wenigers nicht thun können, dann dieselbigen gebührlich Jedermann, und insonderheit den Vasallis bey dem wahren Besitzer sich anzufinden, zu repræsentiren, es gäntzlich dafür haltende, cum, qui jure suo utitur, neminem offendat, es werden Ew. Fürstl. Gnad. den Verlauff am besten vermercken,

unſern gnädigſten Herrn weiters nicht beunruhigen, dabenebſt auch dero Blanckenburgiſchen Regierung in Ernſt befehlen, von deme bishero verübten mere facti procedere abzuſtehen, und es inſonderheit genädig dahin verordnen, daß von dem inſolenti milite durch die ſchwere Exactiones die Arme bis auffs Blut verderbte Weſterburgiſ. Unterthanen nicht vollends ad reſtim & deſperationem gebracht werden mögen, Im widrigen wollen Wir omni meliori modo darwider itzo alsdenn, und denn als itzo proteſtiret, und Ihrer Hochfl. Gnad. dero zuſtehende Nothdurfft reſerviret haben, wollen dann auch Ew. Fürſtl. Gnad. Erklärung wegen Fortſetzung der gütlichen Tractaten erwarten, und ſonſten alles, wie anfangs gemeldet, unverfänglich Ih. Hochfl. Gnad. und dem Hoch-Stifft an zuſtehenden Recht unſchädlich geſetzet, Ew. Fürſtl. Gnad. aber nebſt hertzlicher unterthäniger Anwünſchung zu einem frölichen und Fried-reichen Neuen-Jahr, Göttlicher Protection, uns aber dero beharrlichen Fürſtl. Genad hiermit getreulich empfohlen haben. Halberſtadt, den 7. Januarii Anno 1639.

No. CXXXVI.

Hochwürdig-Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürſt, Gnädiger Herr.

WIr haben aus Ew Fürſtl. Gnad. Schrifft mit mehrem vernommen, was dieſelbe dero dem Hoch-Stifft Halberſtadt unſtreitig von GOtt und Rechtswegen zuſtehenden und inhabenden Reinſteiniſchen Stücken halben, an Uns wollen gelangen laſſen: Wir wiſſen Ew. Fürſtl. Gnad. des hohen erleuchteten Fürſtl. Verſtandes und friedfertigen Gemühts, daß Sie zu keiner Weiterung Belieben tragen, wie Wirs dann auch gäntzlich dafür halten, wann nicht dieſelbe durch der Blanckenburgiſchen Bedienten ungleichen Bericht hintergangen, Sie ein ſolch Schreiben an Uns nicht würden ausgelaſſen haben; Damit aber Ew. Fürſtl. Gnad. die rechte wahre Beſchaffenheit erlangen mögen, ſo iſt unlaugbahr, daß die Herren Grafen von Reinſtein von vielen Seculis her die gantze Grafſchafft Reinſtein mit allen ihren Regalien, Hoheiten, wie einer rechten Grafſchafft Rath und Arth iſt, ſamt dero Zubehörungen und jetzigen apprehendirten Stücken von dem Hoch-Stifft Halberſtadt zu Lehn recognoſciret, auch jedesmahl auff begebene Occurrentien, was Sie ſchuldig, præſtiret haben, eben daſſelbige iſt, nach geſchehener Beliehung, von der Fürſtl. Braunſchw. Wulffenbüttelſchen numehr ausgeſtorbenen Linie geſchehen, und zu Wercke geſetzet worden. Ebener Geſtalt hat die Fürſtl. Zelliſche Linie, nachdeme Sie bey Lebzeiten erſt-höchſtgemeldten ihres Herrn Vettern durch dero vornehme Abgeſandten, Sede Epiſcopali vacante, um dieſe Reinſteiniſche Beliehung angehalten, aus erheblichen Urſachen aber abgeſchlagen, dieſe feuda Halberſtadt geſtanden, dahero dann, und als dieſe Lehnſchafft nach Abſterben Herrn Hertzog Friderich Ulrichs Fürſtl. Gnad. apert worden, von damahliger

ger Stifftischen Regierung die Possessio ergriffen, von Uns aber hernacher fort und fort continuiret, also gar, daß nach Absterben Weyland Herrn Hertzog Wilhelms zu Lüneburg Fürstl. Gnad. wir in præsentanea Possessione keines weges aber das Fürstl. Hauß Braunschweig betretten, und würcklich befunden worden, wäre etwas etwan bey nächtlicher Zeit, unwissend unserer, nachdem die Possessio nicht mehr vacua gewesen, vorgangen, das kan Uns wenig præjudiciren, cum ipsa turbatio pro actu allegari non possit, sondern muß nicht unbillig hinwiederum abgethan und revociret werden.

Ferner ist unlaugbahr, daß die Unterthanen in Anno 1629. und anitzo de novo, Sede Episcopali completa, auff offener Cantzley allhier, und in allen Dorffschafften Jh. Hochfl. Durchl. und Einem Hochwürdigen Dohm-Capitul, die Erb-Huldigung, nemine contradicente, abgeleget, und stehet in continenti zu erweisen, daß, nachdeme etzliche Reinsteinische Lehen-Leute und Unterthanen, so ihr Domicilium in der Grafschafft gehabt, und noch haben, vor Fürstl. Braunschweig. Calenbergischer Regierung zwarten belanget, nach eingewandter fori declinatoria aber die Sache an Uns remittiret worden. Es ist aber eins kund und offenbahr, daß die Römische Käyserl. Majest. nachdem hochbemeldte Fürstl. Wolffenbüttelsche Linie ausgestorben, durch eine besonderbahre Resolution von dem gesamten alten Fürstl. Compossessorio die Grafschafften Hohn- und Reinstein per Expressum eximiret haben.

Ob nun wol das Fürstl. gesamte Hauß, der Resolution zur Folge sich der Grafschafft Hohnstein weiters, ausgenommen Walckenried, nicht angemasset, Reinstein und dessen mit Recht ergriffene Possession halben sich bey Käyserl. Maj. beklagt, so haben doch Jh. Käyserl. Maj. in Ao. 1637. Sie mit ihren Suchen zum ordentlichen Rechten verwiesen, und gleichwol diese Stunde die eingerichte Supplicatio nicht communiciret worden.

Unverneinlich ists, daß Käyserl. Maj. Jhr. Hochfl. Durchl. als einen Grafen von Reinstein zu den letztern Regenspurgischen Reichs-Tage beschrieben, Immassen dann dieselbe auch dero Gesandten dahin geschicket, durch dieselbige Sessionem nehmen, das Votum führen, und den Recessum mit subscribiren lassen. Was vor Actus criminales ac civiles wir ohn einiges Menschen Contradiction öffentlich exerciret, auch die fructus zu Westerhausen und in specie denen beyden mentionirten Zehenden gehoben, und genossen, das beruhet in notorio facti permanentis, und kan dieses letztere mit der Fürstl. Frauen Probstinnen zu Qvedlinburg eigenen Schreiben, worinne Sie unsern gnädigsten Herrn um güthliche Abfolgung etliches Waidts ersuchet, deroselben auch naher Anverwandtnüß halber, nicht aber aus Pflicht, erfolget worden, erwiesen werden.

Wiewol nun die Blanckenburgische Ministri abereins mit ihren vormahls gerühmten Documenten herfürkommen, auch wider die liebe Warheit vorgeben dörffen, gleich hätte man sich dieser letztern

Occaſion bey Käyſerl. Maj. und des Heil. Römiſ. Reichs-Armada Ankunfft bedienet, und die neue Poſſeſſion manu militari, und zwarten, wie das Fürſtl. Haus in Poſſeſſione geweſt, ergriffen, ſo iſt annoch ex retro actis und inſonderheit aus demjenigen Verlauff, ſo zu Ovedlinburg mit Herrn Hertzogen Auguſti des Aeltern zu Lüneburg Fürſtl. Gnad. vorgangen, auch aus allen damals producirten Documentis das gerinſte nicht erwieſen, das dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig einiges Recht dieſer Stücken halber zukäme, vielweniger mit Fuge zu prætendiren hätte, wiſſen uns auch im geringſten nicht zu beſcheiden, daß jemahls das Fürſtl. Haus ingeſamt die Poſſeſſion ergriffen haben ſolte, vielmehr aber iſt wahr, daß, wann ahn Ihr. Fürſtl. Fürſtl. Gnad. Gnad. Herrn Hertzog Auguſtum, und Herrn Hertzog Georgen, wegen Abſtellung der Blanckenburgiſchen Thätligkeiten geſchrieben, daß ſie ſich unter dero Fürſtl. Hand und Siegel dahin erklähret, weil dero Herrn Vetter, Herrn Hertzogs Wilhelms Fürſtl. Gn. numehr Hoch-Chriſtmilden Angedenckens, dieſes allein angienge, ſo hätten ſie ſich nicht darin zumiſchen, allermaſſen dann in ſpecie Hochgemeldtes Weyland Herrn Hertzog Georgens Fürſtl. Gnad. ſolches dem Freyherrn von Effern pro reſolutione wiederfahren laſſen, zudeme iſt auch bekandt, daß nach beſchehener Theilung, das ſimultaneum poſſeſſorium gäntzlich auffgehoben, ein jedweder unter Ihr. Ihr. Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. pro diviſo ihre angefallene Antheil beſitzen, abſque apprehenſione aber nichts transferiret werden kan. Daß nun erſtbemeldte Blanckenburgiſche Bediendte vorgeben, gleich hätten Wir manu potenti uns zu dehm Poſſeſs genähert, davon laſſen Wir einen Jedwedern, auch das Inſtrumentum reden, ob nemlich das heiſſe manu militari verfahren, wann man ſeine hiebevorn ergriffene Poſſeſſion bloß coram Notario & Teſtibus continuire, und jetzigen Zeiten und Läufften nach, die Abgeordneten durch ein 10. Soldaten verſichern laſſe.

Nachdem nun, Gnädiger Fürſt und Herr, aus angezogenen Unſers gnädigſten Herrns unſtreitigen Poſſeſſion offenbahr, Wir auch, vermöge Rechtens, nachdem der letzte Vaſallus ausgeſtorben, und alſo das Lehn vacant worden, Uns des entledigten Beſitzes anzumaſſen, wohl befugt geweſt, ſo wollen Wir uns verſehen, Ew. Fürſtl. Gnad. werden Uns bey ſo geſtalten Sachen nicht verdencken, ſondern dero Bedienten dahin ernſtlich verweiſen, von allen und jedwedern Turbationibus und unzuläßigen Zundthigungen (die ſie noch am verſchienen Sonnabendt, war der $\frac{21}{13}$. hujus, indehm ſie armata manu mit Soldaten, Bürgern, und Schützen nacher Weſterhauſen, und andere darzu gehörige Hoch-Stifftiſche Reinſteiniſche Dorffſchafften, gefallen, Jh. Hochfl. Durchl. Unſers gnädigſten Herrns Inſignia abnehmen, und hingegen Ew. Fürſtl. Gn. wiederum anſchlagen laßen, Wir aber pro continuanda Poſſeſſione folgendes Tages ebener Geſtalt, debita tamen cum reverentia, ſolche wiederum abnehmen und Höchſtgemeldter Hochfl. Durchl. Wapen refigiren zu laſſen, der obliegender Pflichts halber nicht umhin gekönnt, verübet) abzuſtehen, auch dasjenige,

jenige, was vi & facto abgenommen, restituiren lassen, sonsten wird unserm gnädigsten Ertz-Hertzogen und Herrn auch nicht zuwider seyn, durch die hergebrachte und in diesem zwischen Käyserl. Maj. und dero gesamten Fürstl. Hause erwiederte Wege, die übrige Differentien zu beruhigen. Ew. Fürstl. Gnad. hiermit zu allem Fürstl. Wohlergehen des Höchsten Obhut empfehlen ꝛc.

An Hertzogen Friderichen zu Braunschweig-Lüneburg den 29. Jul. 1642.

No. CXXXVII.

Cantzler Jordans abgefasseter Bericht an die Käyserl. Subdelegirte zu Braunschweig de Ao. 1642. betreffend die Reinsteinische Sache/ und daß Käyserl. Maj. die Brauschw. Turbationes inhibiren möchte.

Ist dieser Orten im gantzen Nieder-Sächsischen Creiß jedermann bekandt, daß vor Jahren die Grafschafft Blanckenburg wegen Herrn Christians des Jüngern, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, confiscirt und erstmahls Herrn Grafen Maximilian von Wallenstein, hernacher aber Herrn Grafen von Merode Anno 1629. durch den damahligen Käyserl. Plenipotentiarium, Hertzogen von Friedland, angewiesen worden, Es ist (2. offenbahr, daß so wol bey der ersten als anderen Assignation man die Grafschafft Reinstein mit hinweg nehmen, und insonderheit dem Herrn Grafen von Merode mit assigniren wollen. ꝛc. Wie aber (3. Weyland Herr Friderich Ulrich, Hertzog zu Braunschweig, als der solche Grafschafft vom Stifft Halberstadt vor sich und seine Descendentes in feudum recognosciret, dieses innen worden, hat er solches gebührlich in Schrifften, auch durch vornehme Abgesandten, Halberstadt denunciiret, Assistentz gesucht, und selbsten pro medio vorgeschlagen, es würde der nechste Weg seyn, wan Halberstadt, salvis juribus Vasallitiis, sich der Possess näherte, und nicht geschehen liesse, daß diese Lehnschafften mit angewiesen würden. Darauff dan (4. erfolgt, daß beede mahl in actu ipso protestiret, auch weiters deducirt, weil Käyserl. Maj. die Halberstädtische Feuda Hoch-wohlgemeldtem Grafen nicht concedirt, man auch albereits sich der Possession würcklich angemasset, so wolte man sich versehen, es würden die Herren Commissarii fines mandati nicht überschreiten, sondern in dessen Schrancken verbleiben, insonderheit aber Ihr. Hochfl. Durchl. als Bischoffen zu Halberstadt das Ihrige nicht entziehen.

Wies den (5. wahr, daß Hochgemeldter Hertzog von Friedland diese Declaration durch dero damahligen Rath Heinrichen Neumann thun lassen, Nachdemmahl seine Käyserliche Commissio sich weiters

nicht/ als auff Blanckenburg erſtreckte/ ſo ſolte er dem Herrn Grafen von Merode anzeigen / er möchte wegen Reinſtein in Jhn weiters nicht dringen. So iſt auch (6. unlaugbahr / daß Halberſtadt die Reinſteiniſche Unterthanen in gemeldtem 1629. Jahr ſich uff offener Cantzley laſſen huldigen und ſchweren / auch den Unterthanen auff ihre unterthänige Bitte/ ſie bey ihren alten wohlhergebrachten Gebräuchen zu laſſen verſprochen. Es iſt auch (7. unverneindlich/ als die Fürſtl. Lüneburgiſ. Zelliſche Linie vernommen / was es mit dieſen Feudis vor eine Bewandniß / auch daß Halberſtadt ſich und dem Vaſallo zum Beſten die Poſſeſſion genommen/ ſie ſich durch ihre vornehme geheime Räthe um eine Expectantz uff Abſterbend dero Herrn Vettern bewerben laſſen / welches ihnen aber / aus erheblichen Urſachen abgeſchlagen.

In ſolcher Poſſeſſion iſt Halberſtadt (8. in allewege verblieben/ immaſſen dan dieſelbige auch von Fürſt Ludwig von Anhalt/ als damaligen Stathaltern / nach Abſterben des letzten Fürſtl. Vaſalli in Anno 1634. continuirt worden.

Ebener Geſtalt dan von Jhr. Hochfl. Durchl. (9. bey Käyſerl. Maj Ferdinando II. erhalten/ daß durch ein Käyſerl. Decretum von dem alten Braunſchweigiſchen geſamten Poſſeſſorio, dieſe Reinſteiniſche Stück per Expreſſum ausgezogen worden/ allermaſſen ſolches in forma probante vorgezeigt werden kan. Iſt alſo Halberſtadt hiedurch pro poſſeſſore declariret und erkläret worden.

Nachdem dan (10. Jhr. Hochfl. Durchl. vermög des Prager-Friedens/ auch Special Käyſerl. öffentliche affigirte Mandata zu ihrem Hoch-Stifft gelanget/ und dadurch die vorige Poſſeſſio und Continuatio redintegriret worden/ haben Sie nicht unterlaſſen/ animo continuandi in Jhre Grafſchafft Reinſtein allerhand Actus poſſeſſorios zu exerciren/ Diener und Haupt-Leute angeſetzt/ die Jurisdictionalia, tam civilia, tam criminalia, durch dieſelbe exercirt, ohn die drey Diebe zur Weſterburg / nach gehaltenem Peinlichen Hals-Gericht/ ohne einiges Menſchen Contradiction, öffentlich juſtificiret / Appellationes von den Unter-Gerichten/ in Sachen Johann Thomaſſen contra Beregrinſche Creditores, dem Schaffmeiſter zur Weſterburg contra etzliche Bauren zu Roeßheim / auch andere vielmehr an die Halberſtädtiſche Cantzley gebracht / in ſelbiger Inſtantz/ prævia cauſæ cognitione, zum Urtheil geſchloſſen, die Sententiæ eingeholet und exequirt/ Wie imgleichen die Oeconomica mit Beſtell- Einſammlung und Diſtrahirung der Früchte angeordnet / und in Summa nichts unterlaſſen worden/ was zu Recht und Gewohnheit nach einem jedweden Poſſeſſori erlaubt und permittiret / Ob nun ſchon die Zelliſchen vorwenden/ gleich hätte man ſie (11. in ihrer Poſſeſſion / in dem / daß man dieſelbige durch obgeſetzte Actus continuiret/ turbiret/ ſo iſt man Jhnen ohne das/ quod continuans non turbet, einmahl vor alles keiner Poſſeſſion & conſequenter keiner turbation geſtändig/ ſondern iſt vielmehr de jure verſehen / quod quis priorem Dominum revertentem

tem ad continuandam poſſeſſionem non admittit, vim committat, L. clam poſſidere. 6. D. de acqu. vel amitt. poſ. ut Dd ajunt, quod priori Poſſeſſori licitum ſit, januas effringere, repagula ac omnia impedimenta dimovere, quæ ipſum impedire poſſunt.

Uber das iſt dan (12. bekandtes Rechtens / quod Dominus directus civiliter poſſideat, ac ipſi licitum ſit, aperto feudo non tantum propria autoritate poſſeſſionem apprehendere, ſed etiam naturaliter poſſidentem ejicere, non ſervato juris ordine, adeo, ut hoc caſu civilis cum naturali conſolidetur, prout de eo videre eſt, integrum conſilium Laurentii Kirchovii inter conſil. JCtorum German. Tom. 5. conſil. 1.

Weiters (13. geben Herren Hertzogs Friderichs F. G. vor / ob hätte das geſammte Haus in Anno 1634. **auch den Beſitz dieſer Reinſteinſchen Stück ergriffen / und ſolchen bis daher** pro indiviſo continuiren **laſſen. Es iſt aber etmahl wahr / daß die** Poſſeſſio **dazumal nicht mehr** vacua, **ſondern in allewege von** Ao. 1629. **von Halberſtadt bis dahin** continuiret **worden.** Duo igitur eandem rem inſolidum poſſidere non poſſunt. **Inmaſſen dan Ihr Hochfl. Durchl.** ſolches per externos actus, **indem dieſe Reinſteiniſche** Poſſeſſio **auff dero gehorſamſtes Anhalten** per Caeſaream Reſolutionem **davon** per expreſſum **ausgenommen worden / zu verſtehen geben /** poſito, minime vero conceſſo, **daß eine geſammte** Poſſeſſio **genommen / ſo wäre dennoch dieſelbe /** facta diviſione, **indem ein jedweder des Fürſtl. Hauſes ſein Antheil an ſich genommen / erlöſchet / und hat** absque nova apprehenſione in hæredes ſuos, multo minus in extraneos, **nicht** continuiret **werden können.** Idque etiam in feudis obtinet adeo, ut mortuo poſſeſſore priore, ſi alter apprehendat poſſeſſionem, non poteſt a Succeſſore turbari. Tuſc. lit. p. Concluſ. 426. n. 4. **diſfalls man ſich blos auffs Recht ziehen thut / inmaſſen dan abereins** minime conceſſo **geſetzt / es hatte Herr Hertzog Wilhelm einige** Poſſeſſionem **gehabt / ſo iſt doch wahr / daß** poſt obitum prædicti Ducis **keiner** in præſentanea poſſione, **wie die Braunſchweigiſche uns** turbiren **wollen / betreten worden / auch** animo continuandi nemine contradicente, **die Huldigung genommen / daß aber dieſer** Actus continuationis manu militari effectuiret **ſeyn ſolte / iſt eine bloſſe** Aſſertion Brunovicenſium, **Wir haben eines** Notarii **und Zeugen Uns hierbey bedienet / anſtat der Regierung und Eines Dohm-Capituls ſeynd nicht mehr denn ein einziger Rath und ein** Secretarius **darbey geweſt / welche beyde durch eine** Convoy **etwa zum höchſten von 10. Mann zu Fuß / verſichert worden / ſo wird uns auch kein Menſche nachſagen können / daß Wir** ante actum, militare brachium **jemahls** imploriret **hätten. Immaſſen dan (14. Unſere** Poſſeſſio **dahero um ſo viel deſto mehr offenbahr / daß** in Ao. 1637. **Hertzog Wilhelm uff den domahligen gehaltenen Käyſerlichen Wahl-Tage durch ein Käyſerl. Maj. überreichtes** Memoriale **ſolche geſtanden / dahero er dann auch** ad partes Petitoris **verwieſen wor-**

den. Obwol dann weiters (15. das Fürſtl. Haus vorgiebt/ was in Ao. 1629. mit Confiſcation der Grafſchafft Blanckenburg und conſequenter allen davon dependirenden Händeln vorgangen/ deſſelben facta pro re illicita und non actu zu achten/ ſo laſſen Wir/ als die zu ſolcher Confiſcation weder Rath oder That geben / dieſes dahin geſtellt ſeyn/ weil Wir aber durch dieſe unſere Cooperation und Apprehenſion ein mehrers nicht gethan / quam quod omni tempore permiſſum, als nemlich ſeinem Vaſallo Aſſiſtentz leiſten/ die Poſſeſſionem erhalten und defendiren / vielmehr aber durch die gethane Oppoſition die nullitatem confiſcationis und inſonderheit erwieſen/ quod omnibus bonis confiſcatis feuda non veniant, ſolches auch dem Fürſtlichen Hauſe dazumahl mit zum Beſten gereicht / ſo vermag in odium ac detrimentum noſtrum nichts desfalls detorquiret werden. (16. iſt auch in continenti zu verificiren / daß die Grafſchafft Rheinſtein ein Halberſtädtiſch unſtreittiges Lehn / weil aber tam Eccleſiaſtica, quam temporalia militaria beneficia abſque præambulo titulo nicht poſſidiret werden können / an demſelben es aber Braunſchweig allerſeits ermangelt / ſo iſt daher ja keine Poſſeſſio zu ſchlieſſen

Hic enim datur caſus, ubi abſque adminiculo unius poſſeſſio non procedit V. Tuſc. lit. p. concluſ. 413. Iſt dennoch zu verwundern/ daß das Fürſtl. Haus ungeſcheut vorgeben darff/ gleich wäre dieſer Actus keine Contraventio des Friedens Receſſus, nachdemmal einem jedweden erlaubet/ ſich bey dem Seinigen zu manuteniren / cum actus licitus pro contraventione allegari non poſſit.

Cardinal Tuſcus in concluſ. lit. P. concluſ. 182. n. 19. & ſeq. Zumahlen/ als gemeldet/ keine Poſſeſſio geſtanden/ ac non entis nullæ ſint qualitates, nec accidentia, prout id, quod non eſt, nullatenus manuteneri ac ita actus in privatione exerceri non poſſit.

Ex actu enim nocendi pax rumpitur. Tuſc. l. lit. P. concluſ. 181. n. 1.

Alldieweil aber das Haus Braunſchweig von dem einmahl beliebten Wege Rechtens abgewichen/ und dahero in pœnam L. ſi quis in tantam. C. unde. ac alias hujusmodi legum Sanctiones wohl gefallen were/ ſo wil ſich Halberſtadt ſolche beneficia hiemit per expreſſum reſerviret/ die Käyſerl. Herren Subdelegirten aber hiermit unterthänig und dienſtlich gebeten haben/ Ihro Käyſerl. Maj. dieſes Memoriale um gebührliche Verordnung und Einſehens von den turbationibus abzuſtehen/ zu thun/ bey Ihrer relation mit einzuſchicken/ ſolches ſoll danckbahrlich erſetzet werden / und thun damit die Käyſerl. Hochanſehendliche Herren Subdelegirte des Allerhöchſten Protection entfehlen. Stifft den 27. Auguſti Anno 1642.

E. Hoch-Gräfl. Excell.

und der Herren

Unterthänige und Dienſt-befliſſene

Ertz-Hertzögl. Biſchöffl. Halberſtätiſche Räthe.

An

An die Käyserl. Hochansehentliche/zu Braunschweig anwesende Subdelegirte unterthäniges und dienstliches Memoriale der Ertz-Hertzögl. Bischöfflichen Halberstädtischen Räthe.

No. CXXXVIII.

Extractus Braunschweigischer Replic.

Es hat aber so weit damit gefehlet, daß sie auch nicht einmahl die Possession ihrer eigenen Curien und Præbenden behalten, geschweige, daß sie sonst etwas von der Administration des Stiffts hätten behalten können, oder in deren Possession gewesen wären. Ihre bisher usurpirte Stiffts-Regierung ist ihnen übel bekommen. Anfangs hat sie die Execution des obangezogenen Käyserl. Edicti Ao. 1629. wie andere der Augspurgis. Confession zugethane Stiffter mit betroffen, wie aus ihrem Klag-Schreiben vom 22. Febr. 1631. an den damahligen Convent der Churfürsten und Stände Augspurgischer Confession zu Leipzig mit mehrem zu sehen, n. 111. Wie darauff die Schwedische Waffen dieser Orten prævalirt, und der König Gustaff Adolph das Stifft eingenommen, haben sie gemeinet, daß ihnen die Possession nunmehro offen stünde, und sie dieselbe wieder einnehmen könten. Sie haben aber auch dessen verfehlet, man hat sie nicht zugelaßen, wie zu sehen aus zweyen darüber verfaßten Berichten, no. 112. und no. 113, cum adjuncto 114 Und Sagittarius in Historia Halberstad. ab originibus berichtet davon folgendes: Ao. 1632. primus erat Februarii dies, quo Cives Halberstadienses Regis Sueciæ Legatis homagium præstarunt, menseque Aprili ex Decreto Regis Senatus derelictas Canonicorum curias aliaque ad eos pertinentia bona occuparunt: Sie klagen darüber in einem am 27. Jan. 1634. an den damahligen Cräys-Convent zu Halberstadt übergebenen Memorial n. 115. und ist in specie zu mercken, daß sie klagen, was gestalt sie das Regiment beydes in Geistlichen so wol als weltlichen Sachen, ungefaßt hin- und ansehen, und die Stiffts-Stände mit Unterthanen ohne Obrigkeitliche Assistentz, Rath und That, ja den Catholischen zu ihrem gröstem Vortheil, die Possession vacirend, offen und frey bleiben laßen müssen.

Ist es mit dem Regiment des Stiffts in solchem Stande gewesen, und haben sie dessen Possession vacirend und offen bleiben laßen müssen, wie kan man sagen, daß sie Stiffts wegen, eine prætendirte Grafschafft ruhig posidiret? Umb Hertzog Friderich Ulrich zu patrociniren, sollen sie dieselbe posidiret haben, dessen Patrocinium sie selbst beym Cräys-Tage implorirt. Wie kommt das bey einander? Ist es nicht ein Spott, daß man solche Dinge auch nur lesen muß. Welcher Gestalt sie zu der Possession ihrer Curien wieder kommen, berichtet obgedachter Sagittarius, Ao. 1635. post confectam inter Cæsarem & Saxoniæ Electorem Pragensem Pacem, laudatus Elector occupavit Halberstadium, ac deinceps utriusque Religionis Canonici hactenus à Suecis excluſi ad Curias ac dignitatem pristinam rediere.

No. CXXXIX.

Copia-Schreibens an Churfürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs Evangel. ꝛc. protestirender Religion auff dem Löbl. Convent zu Leipzig eingegeben/ der Sämmtlichen Duhm-Herren zu Halberstadt/ de Dato 22. Februarii, 1631.

Durchleuchtigste, Hochwürdigste, Durchlauchtige und Hochgebohrne, auch Ehrenveste, Hochweise und Hochgelahrte, Gnädigst und Gnädige, Churfürsten und Günstige Herren.

EEw. Churfl. Durchl. Fürstl. Gnad. und den Herren ist gnädigst, gnädig und gut wissend, welcher Gestalt die Anno 1625 im Nieder-Sächsischen Cräys angegangene Krieges-Unruhe das Stifft Halberstadt nicht allein mit ergriffen, sondern auch bis Dato sich continuirlichen Darinnen enthalten. Ob nun wol die Römis. Käyserl. Maj. Unser allergnädigster Herr, Uns, das Dohm-Capitul, vor einen gehorsamen und devoten Stand des Reichs, vor und nach dieser Krieges-Unruhe allergnädigst reputiret, geachtet und gehalten, auch als der Herr Graff von Schlick vor die Stadt Halberstadt mit 4000. zu Roß, und 4000. zu Fuß geruckt, die Käyserl. ꝛc. grosse Gnade ferner ahn-præsentiret, so wol einen starcken Revers, daß der Stadt Halberstadt nicht mehr als drey Compagnie einquartiret, dabeneben aber, daß das Dohm-Capitul und gantze Stifft bey Religion und Prophan-Frieden, Regalien, Recht und Gerechtigkeiten unverruckt verbleiben, ja darbey geschützet und gehandhabet werden solte, verpflichtendt, unter dero Gräfl. Hand und Siegel von sich gestellt. Imgleichen der Hertzog von Friedland solches alles gegen des Dohm-Capituls Abgesandte mit denen Worten: Daß Ihr. Käyserl. Maj. die Einnehmung des Kriegs-Volckes allergnädigst vermercket, sondern dasselbige neben dem gantzen Stiffte in guten Stande verbleiben und gelassen werden, und wehren Jh. Fürstl. Gnad. nicht angelanget, Mönche und Pfaffen einzuführen, oder der Religion halber etwas anzufahen, sondern Ihro Käyserl. Maj. Feinde zu verfolgen, selbst angeführet und vorgebracht, wer dieses darauff von Höchstermeldter Käyserl. Maj. Uns das Dohm-Capitul und sämmtliche Stiffts-Stände in deren Käyserliche und des Heil. Reichs sonderbahre Protection, Vorspruch, Schutz und Schirm, Innhalts des Käyserl. Protectorii, de dato 20. Julii Anno 1626. empfangen und uffgenommen, dan ferner in einem sub dato 23. Novembr. ejusdem Anni ahn das Dohm-Capitul abgelasenen allergnädigstem Sincerations-Schreiben, die Versicherung beydes des hochbetheurten Religion- und Prophan-Friedens sowol, daß Wir wegen der zu unserm ewigen Lob und Ruhm allerunterthänigst erwiesenen beständigen Treue, aller Käyserl. Gnade und mehrmahls allergnädigst versprochenen rechtmäßigen mächtigen Schutz

und

und Protection vergewissert seyn und bleiben solten, ausdrücklichen begriffen, ja das Dohm-Capitul durch andere vielfältige an daſſelbige hernachmahls ausgefertigte allergnädigſte Schreiben, Dechant, Senior und Capitul des Dohm-Stiffts Halberſtadt intituliret, und dadurch pro habilibus & legitimis membris Capituli, ſowohl ſeider, dan auch zuvorn allemahl von den ſämmtlichen Churfürſten und Ständen bey wehrender Sedisvacantz vor ein Standt des Reichs ratione Seſſionis, Voti und allen andern denenſelben anhangenden Sachen, und dardurch gleichfalls pro indubitatis Capitularibus legitimis reſpiciret, geachtet und gehalten, und derohalben von Ihro Käyſerl. Majeſt. geben Hertzog Friderich Ulrichs zu Braunſchweig Fürſtl. Gn. das Käyſerl. publicirte Edict den andern Ständen des Nieder-Sächſiſchen Cräyſes zu inſinuiren, Uns allergnädigſte Commiſſion zugleich uffgetragen worden, Und Wir Uns dahero als ein in Kayſerl. und des Reichs allergnädigſten Protection, Schutz, Schirm, Manutenentz und Vorſpruch gantz ſicherlichen befunden, der Reichs-Stand nichtes widriges, weder wider unſere Perſonen, noch unſern vom gantzen Römiſchen Reich approbirten, auch von Kayſern zu Käyſern allergnädigſt confirmirt- und bekräfftigten Præbenten, Prælaturen, Regalien, Dignitäten, Recht und Gerechtigkeiten an dem Stifft Halberſtadt erlanget, und neben unſern Vorfahren geruhiglich poſſediret und beſeſſen, die geringſte Turbation, Inquietation, Behelligung oder Eintracht, zugeſchweigen gäntzliche Degradation und Privation wider uns vorzunehmen, und zu geſchehen, gantz nicht einbilden können; So iſt doch deme allem diametraliter zu entgegen, der Biſchoff von Oßnabrüg nicht allein den 6ten Decembr. Anno 1629. zu Halberſtadt angelanget, ſondern hat auch darauff das Dohm-Capitul den 8ten ejusdem uff die Commiſs, worauff neben dem Hertzoge von Friedland Ihr. Excell. &c. Herr Graff Tilli zugleich logirt geweſen, citirt und vorgeladen, Wir auch ungeachtet, was dargegen, daß nemlichen die Kayſerl. hiebevorn abgeſchickte, auch noch neulichſt ſubdelegirte Herren Geſandten in locum Capitularem erſchienen, ihre Werbung daſelbſten abgeleget, und weſſen man ſich nach geleiſteten Eyd- und Pflichten in allerunterthänigſter Reſolution vernehmen laſſen, zu hinterbringen an ſich genommen, auch was ſonſten der Obſervantz gemeeß, prætendiret, angeführet und vorgeſchützet worden, dennoch uns uff der Commiſs in locum militarem præſentiren, und ſo lange bis einer nach dem andern in das Gemach gefordert, und ſeiner Religion Zuſtand und Lebens halber examiniret und befraget worden, denſelben gantzen Tag uffwarten müſſen, ſo wol nach beſchehenem Examine zu Leſung, der uff dem Tiſch gelegenen Käyſerl. uff die Execution des Edicts gerichteten Commiſſion, und inſonderheit des §. von den unrechtmäßigen Detentoren der Stiffter verwießen, dan darauff folgenden Tages, als den 9ten Uns die Schlüſſel zu der Dohm-Kirchen und Archiven abgefordert, und bis Wir dieſelben von uns zuſtellen Uns reſolviret, von dem Commiſs-Hauſe, was Wir auch, daß Wir nicht

alle beysammen wären / und zu keiner Deliberation hierüber / wie nöthig/ gelangen könten/ vorgeschützet / und demnach Spacium deliberandi bis den Nachmittag hoch-fleißig gebethen/ dannoch nicht abgehen dürffen/ bis endlich ein Secretarius in die Dohm-Dechaney mitgeschicket/ und die Schlüssel mit Gewalt/ worentgegen aber eine starcke Protestation, daß dieses unsers Theils unabwendliche procedere Uns/ unsern Nachkommen und dem gantzen Stiffte an wohl-erlangten Dignitäten/ Recht und Gerechtigkeiten / un-præjudicirlichen und unnachtheilig erscheinen solten / ahn und zu sich genommen / wobey es dan nicht verblieben/ sondern Wir seynd den 10ten ad audiendam sententiam ferner citiret / auch dieselbe Sententz hora decima matutina publiciret/ und Uns allenthalben darnach zu achten/ ernstlich injungiret und anbefohlen worden/ dieweil aber gedachter Bischoff von Oßnabrügke von Jhro Käyserl. Mai. keine Special-Commission mit Uns uff diese Arth beydes der Examination sowol Degratation halber/ zu verfahren/ vorzulegen gehabt / solches alles auch wider die Käyserl. vielfältigen Uns allergnädigst ertheilten Protectoria, Sinceraciones und Assecuraciones lauffen thut / auch im Heil. Römis. Reich/ sieder heilsamlich uffgerichteten Constitutionen und Fundamental-Gesetzen nicht erhöhret/ Einen in Käyserl. Majest. allerunterthänigsten gehorsamsten Devotion verbliebenen / sowol in dessen und des Heil. Reichs absonderlichen Protection, Manutenentz und Vorspruch genommenen Stand des Reichs/ absque prævia causæ cognitione, also proprio motu und eigenes Gefallens zu degradiren und zu priviren/ zu geschweigen/ der hierauff beruhenden hochgefährlichen Consequelen/ dergleichen gegen andere Stände des Reichs gleichermaßen vorund an die Hand zu nehmen / Als erfordert unsere unvermeidliche Nothdurfft / uff diese Churfl. und anderer Evangelis. Stände Zusammenkunfft gleich andern bedrängten Ständen einzukommen/ und unterthänigst / unterthänig und freundlich zu bitten / dieses als ein commune negotium Religionis zu Deliberation und Consultation mitzuziehen/ auch darbeneben die hierauff consequenter allen Evangelischen Stiftern/ beruhende grosse Gefahr zu erwegen / und gleich der Sämmtl. Evangelischen Stände höchstes Anliegen bey dieser Zusammenkunfft nothdürfftig in Acht zu nehmen / auch es an ihren hochvermögenden Orth durch hierzu dienliche und Ew. Churfl. Drl. Fürstl. Gnad. und der Herren selbst beliebende Wege darhin zu bringen und zu vermitteln/ auff daß Wir dero gnädigsten/ gnädigen und getreuen Assistentz Uns würcklichen zu erfreuen haben/ und dadurch bey unsern Prælaturen / Præbenden und Dignitäten nach wie vor allenthalben geruhig gelassen / so wol neben andern Evangelis. Ständen des Reichs ergäntzet verbleiben / auch neben Uns die Sämmtlichen Stiffts-Stände bey der einmahl längst vor dem Paßawschen Vertrage erkandten und bekandten Warheit des Göttlichen alleinseeligmachenden Wortes des Evangelii nach Laut und Jnnhalts Königs Ferdinandi Hochlöbl. Gedächtniß allen Ertz- und Stifftern wegen

Jhrer

Ihrer Ritterschafft, Stände und Communen, so aber dem Passauis. Vertrage reformirt, und sich zu Augspurgischer Confession bekandt, daß nemlichen dieselben in den Religions-Frieden mit genommen seyn solten, Krafft tragenden Käyserl. Plenipotentz unter dero Königl. Secret und Hand-Zeichens gnädigst ertheilten Declaration und Erklärung geschützet und gehandhabet werden mögen. Solches, wie es Ew. Churfl. Durchl. Fürstl. Gnad. und den Herren bey der währenden Posterität zu Lob-würdiger Recordation und unsterblichen Nachruhm gereichet, also sind Wir es um Ew. Churfl. Durchl. Fürstl. Gnaden und die Herren mit unterthänigstem, unterthänigen und willigen Diensten hinwiederum zu verschulden jederzeit schuldigst geflissen, gantz willig. Datum den 22. Februar. Ao. 1631.

Ew. Churfl. Durchl. Fürstl. Gnad. und der Herren

Unterthänigste, Unterthänige und gantz bereit-willige

Sämmtliche Domherren der Bischöfflichen Hohen-Stiffts-Kirchen zu Halberstadt, Augspurgis. unveränderter Confession Zugethan, und Capitulum per majora repræsentirend.

No. CXL.

Bericht / was Gestalt Johann Christoph Bawyr etliche der Herrn / so auff die zu Halberstadt angestellte Capitular-Zusammenkunfft in ihre Residentz-Hoffe eingezogen, darinnen nicht dulden wollen, besondern schimpfflich heraus gewiesen.

Se. Königl. Maj. zu Schweden ꝛc. sub Dato 26. Novemb. unterthänigst zu erkennen gegeben, und darauff das gnädigste Rescript erfolget.

NAchdem Unser etliche der Herren in Halberstadt hinwiederum angelanget, und Uns in unsere vom gantzen H. Römis. Reich wohlerlangte, und durch der Römis. Catholischen Ausreissern eröffnete Possession hinwieder gesetzet, hat darauff Johann Christoff von Baweyr eine Beschickung an Uns dergestalt ergehen lassen, daß er nemlichen in Erfahrung bracht, welcher massen Wir daselbsten angelanget, und Uns in unsere alte Possession gesetzet, dahero er dann Ursache zu fragen, ob Wir von Jh. Königl. Majest. oder Jhr. Fürstl. Gnad. dem Hn. Statthalter Rescripta dieserwegen in Händen hätten, ausser diesem könte und wolte Er uns nicht dulden noch leiden, und solten Uns in Ermangelung dessen, der Possession begeben, auch innerhalb 24. Stunden die Höffe räumen, worauff Wir uns dann nachfolgender Gestalt erkläret, daß Wir zwar anhero gelanget, solches erfoderte die dem Stifft geleistete schwere Eyd und Pflicht, hetten keine neue Possession genommen, sondern continuirten die Uhr-alte sieder der Fundation vom gantzen Heil. Römis. Reich competirend, deren Wir

auch von den Catholiſchen de facto nicht entſetzet werden können, maſſen dann ſich darwider mit gnugſamer Reſervation, Proteſtation und an das gantze Heil. Römiſche Reich zu rechter Zeit interponirten, und beydes in der Chur-Mäyntziſchen und Sächſiſchen Cantzley acceptirten Appellation, ſo alles an ſich ſelbſten in priſtinum Statum revocirte, dann mit den Sämmtlichen gravirten Churfürſten und Ständen des Reichs uff dem Hoch-Löbl. Convent zu Leipzig geſchehenen Conjunction, als worſelbſt Wir mit unſer Nothurfft gleichfalls einkommen, und vor einen hoch gravirten Stand agnoſciret worden, gnugſahmb verwahret, und dadurch ſolche unſere Reichs-meßige Poſſeſſion in continuirlichen Exercitio erhalten, und Uns nunmehr derſelben ipſo jure gleich von andern gravirt und vertriebenen Ständen des Reichs geſchehen, hiewider anzumaſſen hätten, wolten dahero nicht hoffen, daß Johan Chriſtoph von Bawyr auff dieſe Maniere verfahren würde, zweifelten auch, daß Er ſolches in ſeiner Commiſſion haben würde, weil Ihr. Königl. Majeſt. gnädigſte Intention GOtt Lob! viel anders bekandt, daß nemlich dieſelbe auff den Teutſchen Boden einigen Evangeliſchen Ständen des Reichs zu graviren gantz nicht, ſondern vielmehr zu liberiren, und in ſeinem Eſſe zu erhalten angelanget, könten Uns derentwegen ſolcher unſerer offen und vom gantzen Reiche zuſtehenden Poſſeſſion gantz nicht begeben, wolte auch ſolches dem Stifft ſchweren geleiſteten Pflichten nach, und ſonſten unverantwortlich erſcheinen, bahten demnach, woferne er anders bey ſolcher Meynung verharrete, ſeine Perſon der Gebühr zu legitimiren, welches Reichs und rechtmeßige Vorwenden aber ſehr übel auffgenommen, und Johan Chriſtoff von Bawyr uns ſelbſten zu ſich bitten laſſen, darauff zwar priora repetirt, aber dabeneben mit ſolchen Worten herausgefahren, Wir ſolten Uns nicht einbilden, daß Wir dergeſtalt wolten herein lauffen, es wären ſchöne Händel, hetten Uns gleichſam herein geſchlichen, und man uns allhier nicht gefunden, dahero er Befehl, keinen zu admittiren, es müſte dann Status politicus nunmehr auch eine Zeitlang regieren, hetten die Zeit hero Particken genug gemacht, und was der Ehren-rühriſchen Worte mehr geweſen. Imgleichen Hn. Spitznaſſen anzeigen laſſen, er ſolte ſeinen Hoff in continenti räumen, oder ertwas anders erwarten, wolte er aber in der Statt verbleiben, ſo ſolte er in ein Bürger-Hauß oder öffentliche Herberge rücken.

Als Ihro Hochfl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell gegenwärtige Abſchrifft mit einer vorgezeigten alten Copey zu collationiren gnädigſt begehret. Und dann Wir Burgermeiſter und Rath der Käyſerl. Freyen-Reichs-Stadt Bremen, darzu unſere vielgeliebte Mit-Raths-Freunde, Herren Eberhard Tiling und Hn. Richter Doctorem Conradum Jcken abſonderlich committiret, dieſelbe auch ſolche, prævia diligenti auſcultatione, vorbemeldtem Exemplari gleichſtimmig befunden; Als haben Wir ein ſolches mit vorgetruckten unſern Statts-Secreten-Inſiegel hiemit bezeugen, und durch unſerer Commiſſarien

Unter-

Unterschrifft bekräfftigen wollen. So geschehen Bremen, den 4. Octobris Ao. 1701.

(L.S.)

Eberhard Tiling, mpr. Conrad Iken, D. mpr.

No. CXLI.

Continuation Berichts wider Johann Christoph Bawyr. cum Adjuncto.

SO nun wol ein Hochwürdig Dohm-Capitul etliche ihres Mittels, den Herrn Königl. Legatum der Gebühr zu entfahen, und alles dasjenige, was das Königl. gnädigste Schreiben im Buchstaben mit sich führet, in unterthänigste Obacht zu nehmen, nacher Halberstadt deputiret und abgefertiget, weil aber im Nahmen Fürst Ludwigs zu Anhalt, Johann Christoph Bawyr sich darhin vernehmen lassen, er hette austrücklichen Befehlig, die Abgeordneten des Dohm-Capituls in ihren Residentz-Höfen nicht zu dulden noch zu leiden, auch ungeachtet höchstgemeldte Königl. Schreiben ihm von Worten zu Worten vorgelesen, so wol darbeneben beweglich und ausführlich zu Gemüthe geführet, welcher massen das Dohm-Capittel ein Standt des Reichs, und davor von Käysern, Churfürsten und Ständen des Heiligen Römis. Reichs, Inhalts der Reichs-Constitutionen, und denenselben einverleibter Matricul agnosciret, reputiret und gehalten, ja von Jh. Königl. Majest. selbst dem Dohm-Capitul anitzo der Reichsmeßige gewöhnliche Titul gegeben, das Stifft Halberstadt desselben Stifft genennet, alles in vorigem Standt hinwiederum zu setzen, begehret, und dardurch das Dohm-Capitul vor die ordentliche Obrigkeit des Stiffts gnädigst erkennet, so wol aus denen Formalien, cum ad eos venerit, flehrlich abzunehmen, daß Jhr. Königl. Maj. nicht anderst bewust gewesen, denn das Dohm-Capitul in ihrem Stifft das Regiment hinwiederum gefasset, und in Halberstadt gleichwie zuvorn residirte, dahero es sich denn gantz nicht gebührete, wider Jhr. Königl. Majest. gnädigste Rescript und Intention zu handeln, und das Dohm-Capitul an dero vom Heil. Römis. Reich wohlerlangten und zustehenden, auch nach beschehenen Ausreissen der Römischen Catholischen hiewiederum eröffneten Possession vel quasi ferner zu verhindern, zu turbiren und zu inquietiren, dennoch bey seiner gefaßten Meynung verbleiben, ja noch darzu uff des Dohm-Capituls eigene Aemter, daß weder an Victualien noch sonsten zu nothürfftiger Uffenthaltung das geringste abgefolget werden solte, befehlig ergehen lassen, Als haben sich die Abgeordneten in Halberstadt lenger nicht auffhalten können, sondern wieder hinweg und zurück begeben müssen. Wie nun gleichwol im Heil. Römis. Reich nicht erhöret, daß sieder auffgerichteten und hochtheurlich beschwornen Reichs-Constitutionen und Verfassun-

gen/ ein Standt des Reichs von einem Nebenſtande uff dieſe Arth verfolget/ und ſeiner Reichsmeßigen Poſſeſſion de facto entſetzet werden wollen / zugeſchweigen des groſſen Deſpects, ſo ein Privatus, wie Bawyr iſt/ einem Reichs-Stande an- und zuzufügen ſich unterſtehen dörfften / Alſo iſt kein Zweiffel / wann GOtt der Allmächtige Ihro Königl. Maj. das Leben länger/ wie ſolches hoch zu wünſchen geweſen/ gefriſtet/ dieſer dem Königl. Reſcripto diametraliter zuwider laufenden/ und andern Proceduren halber es gewiß ſchwere Verantwortung abgeben würde/ geſtalt Ihro Königl. Majeſt. Glorwürdigſte Intention in deme / GOtt Lob bekandt / daß dieſelbe einen Evangeliſ. Stand des Reichs zu evertiren/ und in eine andere Formb und faciem zu ſetzen und zu bringen / gantz nicht / ſondern vielmehr einem jeden in ſeinem Vigor und eſſe verbleiben zu laſſen / uff des Reichs Boden gelanget / und nachdem das Evangeliſche Dom-Capitel uff den zu Leipzig angeſtellten Löbl. Convent mit ihren Gravaminibus gleichfalls einkommen/ auch dieſelben angenommen worden/ und ſich hierdurch mit Churfürſten und Ständen Evangeliſcher und Proteſtirender Religion conjungiret/ ſo iſt ja daſſelbe in dem Leipzigſchen Schluß / wie alle andere gravirte Stände begriffen/ und hat ſich daſſelbe auch zu ihrer nacher Halberſtadt in kurtzen angeſtellten Zuſammenkunfft von höchſt- hoch- und wohlgemeldten Churfürſten und Ständen des Reichs gnädigſter/ gnädiger und großgünſtiger Aſſiſtentz/ Schutz und Beſchirmung verſicherlich zu getröſten / bevorab denenſelben allerſeits/ inſonderheit aber denen am Stifft intereſſirenden hohen Potentaten / ſo wol dem Evangeliſchen Dohm-Capitul und Sämmtlichen Evangeliſchen Adel mercklich und viel daran gelegen/ daß die Poſſeſſio den Römiſch. Catholiſchen nicht vacua, wie bisanhero durch angezogene Verhindernüß geweſen/ vorbleiben/ und ſie ſich ins künfftige darauff zu referiren/ zu fundiren und zu gründen haben mögen/ auch ohne deſſen die ſchwere Eyd/ Pflicht und Gewiſſen/ das Dohm-Capitel dahin antreibet / beydes den wahren Gottesdienſt/ ſo wegen der bis dato verſperreten hohen Stiffts- und etlichen Kirchen zu Halberſtadt ohne Beten/ Singen und Klingen/ angeſtanden/ ja noch darzu alle Zubehörungen/ ſo zu Erhaltung Kirchen/ Schulen/ Stipendiaten und armer Leute/ und alſo ad pias cauſas deputiret / die Zeithero abgenommen/ und zu anderen Sachen gebrauchet worden / hinwiederum anzurichten / ſowol das zerfallene weltliche Regiment neben guter Policey dem gantzen Stiffte zum erſprießlichen Beſten in gute Verfaſſung zu bringen / deßgleichen die Stiffts-Stände und Unterthanen / Krafft des von GOtt und dem Heil. Römiſ. Reich / dem Dohm-Capitul zuſtehenden Obrigkeitlichen Amts / nicht länger auff dieſe Arth zu verlaßen.

Als Ihro Hochfl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell gegenwärtige Copey mit der vorgezeigten ſchrifftl. Uhrkunde cum adjuncto zu collationiren gnädigſt begehret; Und dann Wir Burgermeiſter

meiſter und Rath der Kayſerl. Freyen-Reichs-Stadt Bremen / dazu unſere vielgeliebte Mit-Raths-Freunde/ Hr. Eberhard Tiling / und Conradum Iken/ abſonderlich committiret/ dieſelbe auch ſolche/ prævia diligenti auſcultatione, mit vorbeſagter Schrifftlichen Uhrkunde cum adjuncto gleichſtimmig befunden; Als haben Wir ein ſolches mit vorgetrucktem unſern Statts Secreten-Inſiegel hiemit bezeugen/ und durch unſerer Commiſſarien Unterſchrifft bekrefftigen wollen. So geſchehen Bremen/ den 4. Octobr. Ao. 1701.

(L. S.)

Eberhard Tilling/ mpr. Conrad Iken/ mpr.

No. CLXI. (b

GUSTAVUS ADOLPHUS, Dei gratia, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Rex, Magnus Princeps Finlandiæ, Duc Eſthiæ & Careliæ, Ingrieque Dominus.

GRatiam noſtram & favorem ſingularem, Illuſtres, Magnifici, Reverendi & ſpectabiles, Nobis ſincere Dilecti, &c. Intelleximus, res Eccleſiaſticas in Diœceſi veſtra Halberſtadienſi, temporis hujus iniquitate, & mole belli ruinam minari; ita quidem, ut niſi remedia in tempore adhibita fuerint, tandem penitus collabantur. Nos vero Chriſtianæ Societati ex animo bene cupientes malo huic occurrere cogitavimus, omniaque collapſa in priorem ſtatum erigere, & ſinceram Religionem in Confeſſione Auguſtana invariata comprehenſam, Deo juvante intet vos conſervare, utque noſtræ intentioni ſatisfiat mittimus eo, Nobis ſincere fidelem, Reverendum Dominum Johannem Bothvidi S. S. Theologiæ Doctorem, & Epiſcopum Lincopenſem, Is indagatione diligenti adhibita, nominatas res, juxta tenorem Inſtructionis noſtræ diligenter procurabit.

Quocirca, cum ad Vos venerit, eum, ſicut a nobis miſſum, humaniter recipite, fidem ei habete, cauſas ei mandatas promovete, & nonnullos viros rerum peritos, qui cum eo de neceſſariis deliberent, nominate, Fracturi hoc ipſo, quod nobis eſt gratum, & Eccleſiæ Chriſti ſalutare, quibus porro incolumitatem ac fauſtiſſima quæque adprecamur. Dabantur Francofurti ad Mœnum die 27. Februarii Ao. 1632.

Guſtavus Adolphus.

Illuſtribus, Magnificis, Generoſis, Reverendis & Spectabilibus, Nobis ſincere Dilectis, Decano, Senioribus univerſisque Capitularibus Diœceſeos Halberſtadienſis.

No. CXLII.

Memorial an die Hochwürdigſte/ Durchlauchtigſte/ Hochw. Durchl. und Hochgeb. auch Ehrenv. Hochw. und Hochgel. des Hochlöbl. Nieder-Sächſiſ. Crayſes, Fürſten und Stände, anitzo auff dem Crays-Tage zu Halberſtadt verſammlet.

Hochwürdigſte, Durchläuchtigſte, Hochwürdige, Durchl. und Hochgebohrne, auch Ehrenveſte, Hochweiſe, und Hochgelahrte, Gnädigſt und Gnädige Fürſten, auch Günſtige Herren.

Ew. Fürſtl. Gnad. und die Herren haben ſich gnädigſt, gnädig und guter maſſen zu erinnern, welcher Geſtalt von dem Biſchoffe zu Oßnabrügge, als Kayſerl. zur Execution des wider alle Evangeliſche Ertz- und Stiffter publicirten Edicts angegebenen Commiſſario, Wir, wegen einmahl erkandter und öffentlich beklagter wahren Religion, Unſers Stiffts Halberſtadt gewaltſamer Weiſe deſtituiret und entſetzet, und dahero veranlaſſet worden, nicht alleine wider das Biſchöffliche dieſerwegen herausgelaſſene Decretum an Kayſer, Churfürſten und Stände eine Appellation intra decendium zu imponiren, und angehörende Orter, maſſen dann ſolche Appellation an Churfl. Sächſiſchen und Mayntziſchen Hofe, Beſage hierüber ertheilte Scheine gnädigſt acceptiret, auff- und angenommen, der Gebühr zu inſinuiren, ſondern auch auff dem hoch-löbl. Convent zu Leipzig, mit unſerer Notthurfft, Innhalts der Beylage einzukommen, Wie nun von dem Allmächtigen die Zeit alle gravirte und bedrängte Stände des Reichs, inſonderheit auch Wir Erlöſung von dem Päbſtiſchen Joch mit Seufftzen erwartet, auch die Göttliche Allmacht ſeiner Chriſtenheit ſo gnädiglich beygeſtanden, daß der Tilly mit ſeinem Anhang vor Leipzig den Kürtzern gezogen, und dadurch die innen gehabte und mit Krieges-Macht überſchwemmete Churfürſtenthümer, Ertz- und Stiffter, ſowol Städte hinwiederum räumen und verlaſſen müſſen, Alſo iſt der Göttlichen Allmacht vor ſolche in Gnaden verliehene herrliche Victorie, Lob, Ehr, und Danck ſtetswehrent zu ſagen, auch ſich derſelben einjeder Evangeliſcher Gravirter, inſonderheit aber gantz vertriebener Standt des Reichs, in dehme hierdurch zu vorigen Dignitäten, Land und Leuten hinwiederum gelanget, höchlich zu erfreuen gehabt, und dahero unſere ad Conſiderationem Juris eingewandte Appellation an ſich ſelbſt gefallen, Ob Wir Uns nun wol deſſen ebenmeßig getröſtet, und darauff in unſere Reſidentz-Stadt Halberſtadt hinwiederum zu begeben entſchloſſen geweſen, darbey uns aber nicht einbilden können, daß Uns an unſerer vom H. Römiſ. Reich competir- und zuſtehenden, und durch der Päbſtiſchen Ausweichen, zu voriger Adminiſtration eröffnet, und erlangten Poſſeſſion der geringſte Eintrag und Verhinderung geſchehen möge, So geben doch Ew. Fürſtl. Gn. und den Herren Wir hiemit unterdienſtlich und freundlichen zu vernehmen, daß, ungeachtet deſſen allen, inſonderheit auch des von Königl. Maj. unterthänigſt angeführte Beſchwerungen gnädigſt ertheilten Reſcripts, worinnen Uns unſer Reichs-meßiger Titul gegeben, das Stifft Halberſtadt unſer Stifft genenner, ſowol alles in vorigen Standt hinwiederum zu ſetzen, in Gnaden begehret worden, auch aus denen Worten, Cum ad vos venerit, ſchlüßig abzunehmen, daß Jh. Königl. Majeſt. nicht anders, als wann Wir in unſerer Reſidentz unſtreitig begriffen, bewuſt geweſen, von Johann Chriſtoff Bawyrn dannoch bis dieſe Stunde in unſerm Stifft,

nicht

nicht gelitten werden wollen, ſondern vielmehr eine Inquietir- und Beunruhigung nach der andern erdulden, und das Regiment beydes in Geiſtlichen, ſowol Weltlichen Sachen ungefaſſet hin- und anſtehen, und die Stiffts-Stände und Unterthanen ohne Obrigkeitlicher verwandten Aſſiſtentz, Rath und That, ja den Catholiſchen zu Ihrem groſſen Vortheil, die Poſſeſſion vacirend offen und frey verbleiben laſſen müſſen, welches, woferne es alſo lenger hinſtehen ſolte, gegen den Sämmtl. Churfürſten und Ständen Evangeliſ. und Proteſtirender Religion, dann denen allbereit interesſirten und künfftig interesſirenden Hohen Potentaten, ſowol den gantzen Evangeliſchen Adel, auch unſern einwohnenden Stiffts-Ständen und Unterthanen hochverantwortlich erſcheinen wolte, Und wie nun in dieſem löbl. Nieder-Sächſiſchen Crayſe ein Crayß-Tag ausgeſchrieben, worzu Wir, dem uhralten Herkommen zuwider, nicht erfordert, Ew. Fürſtl. Gn. und den Herren aber, gnädigſt, gnädig und guter maſſen wiſſend, daß Wir unſere Seſſion und Votum auff Reichs-Crayß-Deputation-Tägen, und andern Zuſammenkünfften, Innhalts und Vermöge der hoch-theuerlich beſchwornen Reichs-Conſtitutionen und Verfaßungen continuirlich und unverruckt conſervirt und erhalten.

Alſo thut unſere unvormeidliche Nothturfft erfordern, Ew. Fürſtl. Gn. und den Herren nicht alleine von allem, was Uns, als einem Stande des Reichs in einem und andern wiederfahren und begegnet, auch dargegen eingewendet, hierbey der Gebühr einzuſchicken, ſondern iſt und gelanget auch an Ew. Fürſtl. Gn. und die Herren unſer unterdienſt- und freundliches Bitten, Sie geruhen und wollen bey unſer Befugnüß und gerechtſamer Sach Uns als Ihrem Mit-Reichs- und Crayß-Stande aſſiſtirlichen erſcheinen, und bey unſerer im Heil. Römiſ. Reich continuirlich hergebrachter Seſſion und voto allenthalben, und inſonderheit bey itziger Crayß-Verſammlung geruhiglichen verbleiben, und daran die geringſte Turbation und Verhinderung unverſchuldet- und ungehörter Maſſen keines Weges wiederfahren laſſen, wie Wir dann willſamb und erbötig, einem jeden, ſo uns zu beſprechen beliebte, mit gebührlicher Gegenantwort jedesmals zu begegnen, auch alles dasjenige, was Uns unſers Stiffts wegen zu præſtiren obliegen und gebühren möchte, gleich andern Crays-Ständen unweigerlich und unfeilbahr abzuleiſten, und ſeynd Ew. Fürſtl. Gn. und den Herren vermögenſte und bereitwillige Dienſte zuerweiſen jederzeit gantz willig und bereit, Geben den 27. Januarii, 1634.

Ew. Fürſtl. Gnad. und der Herren

Unterdienſtlichſte und bereitwillige,

Dom-Dechant, Senior, und Capitul-Gemeinde der Biſchöffl. Hohen-Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt unverenderter Augſpurgiſ. ꝛc. Confeſſion zugethan.

P. S.

Auch Gnädigſt und Gnädige Fürſten, und Günſtige Herren ꝛc.

Ew. Fürſtl. Gn. und den Herren geben Wir darbeneben, erheiſchender Nothurfft nach, unterdienſtlich-und freundlichen zu vernehmen, daß Ihre Königl. Majeſt Hochſeeligſten Andenckens, von dem Rath zu Halberſtadt hintergangen, und eine Reſolution, ſo anſtatt einer Donation angezogen wird, ſub & obreptitie erlanget, worinnen ob hätte dem Rath, Apothecke, Müntzgericht, Jurisdiction und anders allein zugeſtanden, ja die Commiſs, woran ſie niemals das allergeringſte eigenes gehabt, Ihnen zugehörig geweſen, und darauff alles, wie auch unſere Zehenden, Gülden und Zinſe, Höffe, Stiffts-Häuſer und Aemter vor ſich und andere Impetranten, als Ihre proper und eigene Güter eingezogen, und gleichſamb erblich genutzet und gebrauchet wurden, So überreichen Wir hiebey ſub No. 10. und geben Ew. F. Gn. und den Herren unterdienſtlichſt und nachrichtlich zu erſehen, daß alles und ſothane vorbrachte narrata auff ſchlechter Unwahrheit beſtehen, und Wir gäntzlich verhoffen, es werde und müſſe endlich Recht, Recht, und Uns das Unſerige von unſern Erb-Unterthanen, und andern Impetranten, ſoll anders unſer Stifft in vorigen Reichsmeßigen Eſſe, neben andern Ständen conſerviret und erhalten werden, unverrückt verbleiben. Signatum ut in Iris.

Als Ihro Hochfl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell gegenwärtige Copey mit einer vorgezeigten Schrifftlichen Urkunde zu collationiren gnädigſt begehret; Und dann Wir Burgermeiſter und Rath der Kayſerlichen Freyen-Reichs-Stadt Bremen, dazu unſere vielgeliebte Mit-Raths-Freunde, Herrn Eberhard Tiling und Herrn Richter Doct. Conradum Iken abſonderlich committiret, dieſelbe auch ſolche, prævia diligenti auſcultatione, damit gleichſtimmig befunden; Als haben Wir ein ſolches mit vorgetruckten unſern Statts-Secreten-Inſiegel hiemit bezeugen, und durch unſerer Commiſſarien Unterſchrifft bekräfftigen wollen. So geſchehen Bremen, den 4. Octobr. Ao. 1701.

(L.S.)

Eberhard Tiling, mpr. Conrad Iken, D. mpr.

No. CXLIII.

Inſtrumentum publicum de Ao. 1634. de 17. Auguſt.

Im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohns, und Heiligen Geiſtes. Amen.

KUnd und zuwiſſen ſey hierdurch Jedermänniglich, dieſes offenen Inſtruments Anſichtigen, daß im Jahre nach JEſu Chriſti, Unſers einigen Erlöſers Geburth, Eintauſend Sechs hundert vier und dreyßig, in der andern Römer Zins-Zahl, zu Latein Indictio genannt, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchleuchtigſten, Großmäch-

mächtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn FERDINANDI II. erwählten Römiſchen Käyſers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Boheimb/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. Königs/ Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich / Hertzogen zu Burgundien / Steyer / Cärndten / Crain und Würtenbergk/ in Ober- und Nieder-Schleſien / Marggraffen zu Mehren/ in Ober- und Nieder-Lauſitz / Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herrens/ Ihrer Kayſerl. Maj Reiche des Römiſchen im Funffzehendten / des Hungariſchen im Siebenzehenden / und des Bohemiſchen im Achtzehenden Jahre/ Sonntages/ war der Siebenzehendte Monats-Tag Auguſti, ſtyli veteris, Morgens zwiſchen fünff und ſechs Uhren / der Edler/ Ehrenveſter/ Großachtbahr und Hochgelahrter Herr Bethmannus Herdeſianus, beeder Rechten Doctor, und Königl. Schwediſcher Halberſtädtiſcher Wohlverordneter Vice-Cancellarius, und Rath/ ꝛc. die Bauermeiſtere/ gemeinde Herren und Einwohnere zu Reinſtedt/ Reinſteiniſ. Theils / zu ſich auff den Platz / für Weyland Eberhard Heidtfeldes Seel Erben Hofe daſelbſt erfordert/ und denſelben nachgeſchriebene des Durchl. Hochgebohrnenen Fürſten und Herrn/ Herrn Ludewiges/ Fürſten zu Anhalt/ Grafen zu Aſcanien/ Herrn zu Berenburgk und Zerbſt / ꝛc. der Königl. Majeſt. zu Schweden in den Magdeburgiſ. und Halberſtädtiſchen Landen Statthalters ꝛc. gnädig ertheilete Commiſſionem vorgeleſen / alſo Wörtlich lautende:

VOn GOttes Gnaden/ Ludewig/ Fürſt zu Anhalt / Graff zu Aſcanien/ Herr zu Berenburg und Zerbſt ꝛc. Der Königl. Maj. zu Schweden Statthalter in denen Magdeburgiſ. und Halberſtädtiſ. Landen/ Unſern gnädigen Gruß zuvor/ Edle/ Ehrenveſte/ Hochgelahrte/ liebe Getreue und Beſondere: Als Wir glaubwürdig berichtet worden/ daß Hertzog Friederich Ulrichs zu Braunſchweig und Lüneburg Lbdn. Todes verblichen/ und Se. Lbdn. unterſchiedene Graff- und Herrſchafften zu Lehen von den Halberſtädtiſchen rührende beſeßen/ welche durch dieſen Todes-Fall erle[illegible]iget ſind/ So iſt an Euch hiermit unſer Gnädiges Geſinnen und Befehl/ Ihr diejenigen Graff- und Herrſchafften/ ſo/ wie obgemeldet/ aus den Halberſtädtiſchen zu Lehn rühren/ eheſtes Tages von wegen der Königl. Maj. und Kron Schweden / in Beſitz nehmen / zu unſern Statthalter Amt ziehen/ und / welcher Geſtalt ſolches geſchehen / darüber gebührende Inſtrumenta auffrichten laſſen / auch Uns ſolches zu unſerer Nachricht hinwieder berichten wollet/ habens Euch der Nothdurfft nach nicht verhalten ſollen / und ſeynd Euch dabey mit Gnaden geneigt. Datum Cöthen den 13. Auguſti Ao. 1634.

Ludewig / Fürſt zu Anhalt.

Præſent. den 14. Auguſt. hor. 5. veſpertina Ao. 1634.

Denen Edlen/ Ehrenveſten und Hochgelahrten / Unſern lieben Getreuen und Beſondern / der Königl. Maj. zu Schweden zur Halberſtädtiſchen Regierung verordneten Räthen.

Hierauff den anweſenden Vorſtehern und Gemeinde Reinſteiniſchen Theils ferner angedeutet / daß numehro nach Abſterben des Durchleuchtigen / und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herrn Friderich Ulrichs / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburgk / Chriſtmilder Gedächtniß / ꝛc. die Graffſchafft Reinſtein mit allen Zubehörungen / worunter dieſe Dorffſchafft und Gemeinde ſo weit mitbegriffen / als Halberſtädtiſ. Lehn der Königl. Maj. und Cron Schweden eröffnet und anheim gefallen / hierumb auch an dieſem Ort die Gemeinde ſamt aller Zubehörung in würckliche Poſſeſs und Beſitz genommen / und ſie die Unterthanen nun und hinführo höchſtgedachter Königl. Maj. zu Schweden dero Herrn Statthalters Fürſtl. Gn. hochgedacht und der Halberſtädtiſchen Regierung unterthänig / getreue / hold und gewärtig zu ſeyn / und ſolches / bis die Erbhuldigung von Ihnen eingenommen / ſtipulata manu immittelſt angeloben und bekräfftigen ſolten / umbſtändt- und ausführlich ermahnet worden.

Ob nun wol die Pauren ſich nicht groß darwider geleget / ſondern / gleich andere ihre Benachbahrte gethan / ſich darzu ſchuldig erkannt / und gerne ſubject erwieſen; So iſt jedoch einer unter ihnen / Nahmens Johann Schertzling / herfür getreten / und hat angeführet / der Amtmann zu Blanckenburg hätte geſtern frühe die Poſſeſsion allbereit allda genommen / und ſie die Pauren durch einen Handſchlag ſich Pflichtbahr gemachet / derowegen ſie / ehe und bevor des gethanen Angelöbnüſſes und Handſchlages Sie nicht erlaſſen / abſque labe infamiæ & perjurii, der Cron Schweden ſich nicht unterthänig machen könten. Wolte hierum vor ſich und wegen anweſender wider ſothanen Actum zierlich proteſtiret / und ſie damit zu verſchonen gebethen haben.

Darentgegen that der Herr Commiſſarius, D. Herdeſianus, wider angedeuten Actum, welchen der Amtmann zu Blanckenburgk fürgenommen / in optima juris forma proteſtiren / und der Königl. Majeſt. zu Schweden alle zuſtehende Recht und Gerechtigkeiten per Expreſſum reſerviren / auch wegen verſpürter Wiederſetzlichkeit dieſer Pauren / (ſo an der Zahl etwan Achtzehen oder Zwantzig waren) abſonderlich des gemeldten Schertzlinges es höchlich empfinden / es wegen höchſtgedachter und hochgedachter reſpective der Königl. Maj. zu Schweden / und des Königl. Herrn Stadthalters Fürſtl. Gnad. für keinen geringen Deſpect anziehen / und / daferne Ihnen / oder Ihme Schertzlingen / deßhalber Ungelegenheit zuſtehen und wiederfahren ſolte / darob entſchuldiget zu ſeyn / anführen: Worauff erſtbemeldter Schertzling geantwortet: Die Käyſerl. hätten den Halberſtädtiſchen den Willen wol machen können / weil ſie Völcker gehabt / und damit davon gangen.

Als aber der Paurmeiſter Georg Hoffmeiſter / nebſt Curd Waltern / Hartmann Wunderlich und noch vier Pauren / nachdem der Herr Commiſſarius ſchon zu Wagen geſeſſen / und davon fahren wollen / ſich angemeldet / mit Bericht / ſie wären arme einfältige Pauers-

ers-Leute / wüsten sich in dergleichen hochwichtigen Sachen nicht zu schicken / wolten jedoch / non obstante des Schertzlinges Contradiction und Protestation / gegen die Cron Schweden und dero verordneten Herrn Statthalters Fürstl. Gnad. auch Regierung zu Halberstadt / aller Schuldigkeit / so viel sie Rechts wegen verbunden / sich erweisen / und solches mit einem Handschlag würcklich angeloben: So ist demnach das geschehenes unterthäniges Erbieten und Handgelöbnüß acceptiret / und ihrem Begehren nach Copia Commissionis unter des Herrn Commissarii eigenhändlichen Subscription zugestellet / und dieser Actus derogestalt geendiget worden.

Geschehen sind diese jetzo erzehlete Dinge im Jahre / Indiction, Kayserl. Regierung / Monat / Tag / Stunde / Ort und Stelle / wie hierin vermeldet / in Persöhnlicher Gegenwart der Achtbahren / Wolgelahrten und Ehrbahren Johannis Dolscii, J. Practici, und Thielen Hollachs / Gutschers zu Halberstadt / als Gezeugen hierzu insonderheit erfordert / beruffen und gebethen.

DJeweil denn ich Henricus Seidentopff / Goslariensis, Sacra Imperiali authoritate Notarius, & Juratus Procurator Cancellariæ Halberstadiensis, bey vorbezeichnetem Actu samt fürgenannten Gezeugen / selbst persönlich an- und übergewesen: So habe Ich gegenwärtige Formam Instrumenti darüber begriffen / und weil Ich an Mundirung dessen behindert / durch einen getreuen Schreiber selbiges anhero ins Reine bringen lassen / und / nachdem solches / facta diligenti collatione, mit meinem Protocollo concordirend befunden / mit meiner eigenhändlichen Subscription für und neben gedruckten respective gewöhnlichen Petschafft und Notariat-Zeichen bekräfftiget. Ad hæc omnia debito modo requisitus & rogatus.

(L.S.)

Henricus Seidentopff /
Notarius Publicus Cæsareus in fidem. mpr.

No. CXLIV.

DEr Königl. Maj. zu Schweden zur Halberstädtischen Regierung Wir verordnete Cantzler und Räthe: Fügen durch dieses offene Schreiben / allen und jeden Beamten in diesen Halberstädtischen Landen zu wissen / und wird ihnen ohne das bekandt seyn / Wie nach dem unwandelbahren Willen GOttes des Allerhöchsten / der Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Friderich Ulrich / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg / kurtz verruckter Zeit diese Welt geseegnet / und hierdurch der Königl. Majest. und der Krohn Schweden diejenigen Graff- und Herrschafften / so Hochgedachte Se. F. G. von dem Stifft Halberstadt zur Lehen gehabt / und besessen / darunter insonderheit die Grafschafften Hohn- und Reinstein gehörig / ipso jure eröffnet wroden.

Als dan in fleißiger Nachfrage und Erforschung, wie auch aus alten und neuen Documenten ſo viel erhellet, daß in dieſen Halberſtädtiſchen Landen unterſchiedene Zehenden, Aecker und andere Güter, ſo in bemeldte Grafſchafften, fürnemlich Reinſtein gehörig geweſen, zu befinden, und von den Unterthanen geführet, beſeſſen und genutzet werden.

So befehlen anſtatt Höchſtgedachter der Königl. Maj. und dero verordneten Statthalters F. Gn. Wir allen und jeden, dieſer Landen Beamten hiermit, daß ſie alſofort nach Empfahung dieſes, die Unterthanen ihres anbefohlenen Amtes, an ſich beſcheiden, von Ihnen und Jedem abſonderlich vernehmen, was er vor Reinſteiniſche oder Hohnſteiniſche Güter innen habe, gebrauche, und unter was Titul, auch was er hiervon gebe, und noch ſchuldig ſey, und ſie dahin anweiſen, daß hinführo von ſolcher Schuldigkeit, ſie niemand anders, als der Königl. Cammer etwas folgen laſſen und abſtatten, auch dieſer wegen allein die Königl. Majeſt. und Cron Schweden recognoſciren.

Was nun einer oder der ander Beamter hiervon vor Nachricht erlanget und verrichtet, dieſes ſoll er forderlichſt zur Königl. Cantzley berichten, und einjeder der Inſinuation halben, dieſes offenen Befehls, ſeinen Nahmen unterſchreiben. Datum Halberſtadt unterm Königl. Cantzley-Secret den 21. Auguſti, Anno 1634.

(L.S.)

Bethmannus Herdeſianus, D.

No. CXLV.

Inſtrumentum Publicum de Ao. 1634. de 6. Septembr.

IN NOMINE SACRO SANCTÆ ET INDIVIDUÆ TRINITATIS, DEI PATRIS, FILII & SPIRITUS SANCTI. AMEN.

KUnd und zu wiſſen ſey hiermit und in Krafft dieſes offenen Inſtruments, Allermänniglichen, denen es zu ſehen, zu leſen, oder zu hören vorkommen und dargezeiget werden wird, daß im Jahre, als man nach der heilſamen Menſchwerdung und Gnadenreichen Gebuhrt Unſers einigen Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti, ſchrieb und zählet, Eintauſend, Sechshundert vier und dreyßig, in der andern Indiction oder Römer Zinß-Zahl, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn FERDINANDI II. erwehlten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien Königs, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, Hertzogen zu Burgundi, Braband, Steyer, Cärndten, Crain

Crain, Lützelburg, Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürsten zu Schwaben, Marggraffen des Heil. Römiſ. Reichs zu Burgau, Mehren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteten Grafen zu Habsburg, Tyrol, ꝛc. Unſers allergnädigſten Herrns, Ihrer Käyſerlichen und Königl. Maj. Reiche und Regierung des Römiſchen, im Sechszehenden, des Ungariſchen im Siebenzehenden und des Bohemiſchen im Achtzehenden Jahre, Sonnabend poſt Egidii, war der Sechſte Tag des Monats Septembris altes Calenders/ Nachmittage zwiſchen zwey und drey Uhren, in des Edlen, Ehrenveſten, Großachtbahren und Hochgelahrten Herrn Bethmanni Herdeſiani, beeder Rechten Doctoris, Königl. Schwediſchen zur Halberſtädtiſchen Regierung Wohlverordneten Vice-Cancellarii und Rahs ꝛc. jetzo bewohnenden Hofe in der Burg, oben auffm Saal, nach dem Dohm-Platze werts, in Gegenwart der Ehrenveſten, Vorachtbahren und Wohlgelahrten Herrn/ Michaelis Otten, und Herrn Andreæ Oelemann, beder Cantzeley-Secretarien, und hat wohlgedachter Herr D. Herdeſianus nebſt gemeldten Secretariis um einen runden Tiſch für den Fenſtern ſitzende gegen mir zu Endes benanten Notario und darzu requirirten Gezeugen kürtzlich angezeiget und fürgetragen, Es würde Männiglichen bewuſt ſeyn, was Geſtalt GOtt der Allmächtige nach ſeinem unwandelbahren Raht und Willen verrückter Zeit den Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Friderich Ulrichen, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Chriſtmilder Gedächtniß, durch den zeitlichen Tod aus dieſer zergänglichen betrübten Welt abe- und zu ſich in ſein ewiges Freuden-Reich erfordert, durch welchen hochgedachter Ihrer Fürſtl. Gnad. Todes-Fall die Grafſchafften Hohn- und Reinſtein, auch Herrſchafften Lohra und Clettenberg mit allen Pertinentiis und Zubehörungen, nichts davon überall ausbeſchieden, als ein eröffnetes Halberſtädtiſches Lehen der Königl. Maj. und Cron Schweden anheim gefallen, geſtalt mir, dem Notario, dann ſattſam bewuſt, daß ſolche erledigte Graff- und Herrſchafften, auff eingelangte gnädige Commiſſion des Königl. Herrn Statthalters Fürſtl. Gnad. vor = = Tagen in würckliche Poſſeſs genommen, und darüber gebührliche Inſtrumenta abgefaſſet worden, man auch verhoffet, es ſolte von Seiten Ihr. Fürſtl. Gnad. Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg deßhalben nichts widriges fürgenommen werden, So wäre jedoch gleich jetzo nachgeſetzte Citatio, welche Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. verordnete Commiſſarii Dieterich Siegismund Kropff und Johann Daniel Vollmer an die Unterthanen der Grafſchafft Reinſtein abgehen laſſen, vorgemeldten Herrn Vice-Cancellario zukommen, welche von Worten zu Worten alſo lautete:

DEmnach der Hochwürdiger, Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürſt und Herr, Herr Auguſtus der Elter, Poſtulirter Biſchoff des Stiffts Ratzeburg, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Unſer Gnädiger Fürſt und Herr ꝛc. durch die Fürſtl. Braunſchweigiſche hinterlaſſene Herren Cantzler und Räthe, Uns in Gnaden com-

mittiret und auffgetragen, wegen Hochgedacht Ihr. Fürstl. Gnad. und dero Herren Brüder und Vettern, und also des gesamten Fürstl. Hauses Braunschweig und Lüneburg, von den Landsassen, Beamten, Dienern und sämmtlichen Unterthanen in der Grafschafft Reinstein und Blanckenburg die Erb-Huldigung einzunehmen. Und Wir dan dero Behuff übermorgen Freytag, ist der 5. dieses Monats Septembris, anberahmet und ausgesetzet.

Als werden Krafft habender Fürstl. Commission, alle diejenige, wie obstehet, hiermit citiret, uff ermeldten Tag zu früher Tage-Zeit, Mann bey Mann, keinen ausgeschlossen, auffm Fürstl. Hause Blanckenburg unausbleiblich zuerscheinen, und den Erb-Huldigungs-Eyd zu præstiren und abzulegen. Wornach sich einjeder zu richten, Blanckenburg, am 3. Septembr. Ao. 1634.

Fürstl. Braunsch. Lüneburgis. verordnete Commissarii

Dieterich Siegismund Kropff.
Johann Daniel Vollmer.

Von der Westerburg weiter zu schicken.

Wann dann mehrgedachter Herr Herdesianus dero Ihm vor diesen zugesandten gnädigen Commission sich erinnerte, wolte Ihm zu solchem Actu præjudiciali stillzuschweigen keinesweges gebühren, sondern muste darwider, zu Erhaltung der Königl. Maj. und Cron Schweden, kundbahren Rechtens, beständig protestiren, gestalt Er dann jetzo fort à tempore scientiæ den Actibus emanatæ citationis, paritionis & præstiti homagii, da dergleichen fürgangen und von den Unterthanen beschehen seyn solten, in optima juris forma contradiciret, davon solennissime protestiret und höchstgedachter Königl. Maj. und Kron Schweden alle an gemeldten Graff- und Herrschafften zustehende Jura und genommene Possession ungeschwächet reserviret und vorbehalten haben wolte, mich der Gebühr requirirende, ich dieses alles fleißig ad notam nehmen und ein oder mehr Instrumenta darüber verfertigen und ausfolgen lassen möchte.

Wann ich dan solcher Requisition mich nicht zu verweigern gewust, sondern deroselben in Erinnerung meines Amts und Pflichte gemäß zu erweisen, vielmehr schuldig erachtet und befunden; Als habe ich diese Protestation zu meinem Protocollo geschrieben, und in dieses offene Instrumentum anhero gebracht, und den Herrn Requirenten wissentlich ausgeantwortet.

Geschehen im Jahre, Indictione, Kayserl. Regierung, Monat, Tag, Stunde, Ort, und Stelle, wie obstehet, in Beyseyn und Gegenwart der Ehrbaren und Wohlgeachten Andreaßen Frikken, und Hansen Ulrich, beede Bürger und Brauer in Halberstadt, als Gezeugen hierzu sonderlich erfordert und gebeten.

DJeweil dann Ich, Henricus Seidentopff, Goslariensis, Sacra Imperiali authoritate Notarius Publicus, Civis ac juratus Procurator Aulae Halberstadiensis, bey diesem Actu Protestationis samt vorberührten Zeugen selbsten Persönlich mit an und übergewesen, alles und jedes angesehen

sehen und gehöret. So habe ich gegenwärtige Formam Instrumenti darüber begriffen, und (weil ich anderer Geschäffte halber solches zu mundiren, behindert,) durch meinen Schreiber hiehero auff diese vier beschriebene Blat schreiben lassen, dasselbe aber selbst gegen mein Protocollum gehalten, damit collationiret, und indem ichs gleichlautend befunden, mit meinem mir conferirten Notariat-Signet bekräfftiget, eigenhändig unterschrieben und meinem gewöhnlichen Petschafft versiegelt: Ad hæc omnia legitimo modo requisitus atque rogatus.

(L.S.)

Henricus Seidentopff/
Notarius Publicus Cæsareus in fidem.

No. CXLVI.

Herrn Hertzog Augusti Schreiben an den Königl. Schwedischen Herrn Stadthalter de 7. Septembris, 1634.

UNser Freundlich Dienst/ auch was Wir mehr Liebs und Guts vermögen/ zuvor/ Hochgebohrner Fürst/ Freundlicher lieber Oheim und Schwager: Uns ist E. L. unterm Dato Cöthen/ den 23. nechst-abgelauffenen Monats Augusti an Uns gethanes Schreiben zurecht eingelieffert/ und darob vernommen worden/ was dieselbe wegen der Graffschafften Rhein- und Hohnstein/ wie auch der Herrschafft Clettenberg darinn andeuten/ suchen und bitten thun/ mögen E. L. darauff hinwieder freundlich nicht verhalten/ daß dis eine Sache/ so nicht Uns allein/ sondern unsere sämmtliche freundliche liebe Brüder und Vettern/ alle Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg concerniret und betrifft/ dannenhero Wir mit Ihr. L. L. L. L. L. Ldn. hieraus zuforderst nothwendig communiciren müssen/ und seynd des freundlichen Erbietens/ zu befördern/ daß E. L. sobald immer möglich/ mit billigmäßiger Erklärung begegnet werden soll/ freundlich bittend/ Sie wollen Ihro einen geringen Verzug nicht zuwider seyn lassen/ können demnechst E. L. hiebey unvermeldet nicht lassen/ daß Wir berichtet worden/ daß man sich Unterstanden/ in E. L. Nahmen sich auch unsers Hauses und Amts Blanckenburg/ welches ein uhraltes unsers Fürstenthums Braunschweig Pertinens und Eigenthum/ anzumassen/

Bitten demnach ebenmäßig freundlich/ E. L. wollen unbeschwert beschaffen/ das von solcher unbefugten Anmassung abgestanden werden/ und uns und hochermeldten unsern freundlich lieben Brüdern und Vettern an unser erlangten rechtmäßigen Possession kein Eintrag geschehen möge;

Daran geschiehet Uns zu besondern angenehmen Willen und

Gefallen/ und Wir bleiben E. L. freundbehegliche Dienſte zu erzeigen gar willig/ Datum uff unſer Veſtung Zell/ den 1. Sept. Ao. 1634.

Von GOttes Gnaden/ Auguſtus/ Poſtulirter Biſchoff des Stiffts Ratzeburg/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg

E. L.

Dienſtwilliger Freund

Auguſtus. mpr.

Dem Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn Ludwigen/ Fürſten zu Anhalt/ Grafen zu Aſcanien/ Herrn zu Zerbſt und Bernburg / der Königl. Maj. zu Schweden / der Magdeburgiſ. und Halberſtädtiſ. Lande Statthaltern ꝛc. Unſerm freundlich lieben Oheim und Schwager.

(L.S.)

No. CXLVII.

VOn GOttes Gnaden, Ludwig, Fürſt zu Anhalt, Graff zu Aſcanien, Herr zu Bernburg und Zerbſt, ꝛc. Der Königl. Maj. zu Schweden Statthalter, in den Magdeburg- und Halberſtädtiſchen Landen: Unſern Gnädigen Gruß zuvorn, Edle, Ehrenveſte, Hochgelahrte, liebe Getreue und Beſondere: Uns iſt Euer unterthäniger Bericht, wegen des dem Oberſten Krachten in der Graffſchafft Reinſtein aſſignirten Muſter- und Sammel-Platzes, gebührender Maſſen vorgetragen; Derowegen Wir vor nöthig ermeſſen, daß die vorlängſt gedruckten und vollzogenen Patenta, zu Männigliches Wiſſenſchafft publiciret worden. Geſinnen derowegen an Euch in Gnaden, mit Befehl, Ihr dieſelbe eheſt, auch unerwartet, dero von den Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Cantzler und Räthen vorgeſchlagenen Mündl. Conferentz, affigiren laſſen wollet: Hieran vollbringet Ihr unſern eigentlichen Willen, und Wir ſeynd Euch mit Gnaden wohl gewogen. Datum Cöthen, den 29. Octobr. Ao. 1634.

Ludwig/ Fürſt zu Anhalt.

Denen Edlen, Ehrenveſten, Hochgelahrten, unſern lieben Getreuen und Beſondern, der Königl. Majeſt. zu Schweden ꝛc. zur Halberſtädtiſ. Regierung verordneten Räthen, ſamt und ſonders ꝛc.

No. CXLIIX.

Inſtrumentum Publicum de Ao. 1634. de 9. Novembr.

Im Nahmen der Heiligen und unzertheilten und Hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohns, und Heiligen Geiſtes. Amen.

KUnd und wiſſend ſey Männiglich durch dieſes offene Inſtrument, daß, nach der heilſamen Menſchwerdung und Gnaden-reichen Gebuhrt unſers Einigen Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti

Christi, im Eintausend Sechshundert vier und dreyßigsten Jahr, in der andern Römer Zins-Zahl, zu Latein Indictio genannt, bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinandi Secundi, erwählten Römischen Käysers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königs, Ertz-Hertzoges zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgundien, Steyer, Cärndten, Crain und Würtenberg, in Ober- und Nieder-Schlesien, Marggrafen zu Mehren, in Ober- und Nieder-Lautznitz, Gefürsteten Grafen zu Habspurg und Tyrol, ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihrer Kayserl. und Königl. Maj. Reiche, des Römischen im Sechzehenden, des Hungarischen im Siebenzehenden, und des Boheimischen im Achtzehenden Jahre, Sonntages zwischen ein und zwey Uhr Nachmittages, war der Neundte Monats-Tag Novembris, altes Calenders, die Edle, Ehrenveste, Groß-Achtbahre und Hochgelahrte Herr Berthmannus Herdesianus, und Herr David Plocius, beyderseits J. U. Doctores, und zu Königl. Schwedischer Halberstädtischer Regierung verordnete Vice-Cantzler und Räthe, mich unten benannten Notarium in des Herrn Vice Cancellarii Herdesiani jetzo beywohnenden Hoff in der Burgk zu Halberstadt erfordern lassen, woselbst ich mich willig eingestellet, in deßen untersten grossen Stuben nach dem Hoff wärts gangen, und daselbst wohlgemeldte Herren Räthe samt denen Ehrenvesten, Groß-Achtbahren und Wohlgelahrten Herren Andreas Kippen und Michael Otten, respective Lehen- und Cantzeley-Secretarien beysammen gefunden, worauf jetzt gedachter Herr Doct. Herdesianus angezeiget, Es hätten Ihro Fürstl. Gnad. der Königl. Herr Statthalter, Unser gnädiger Fürst und Herr, gnädige Commissionem wegen Affigir- und Publicirung der vorlängst gedruckten und vollenzogenen Patenten in die Grafschafft Reinstein, an die Königliche Schwedis. Halberstädtische Regierung ertheilet, welche den ein und dreyßigsten Tag des Monats Octobris nechsthin ihme insinuiret, lautete von Worten zu Worten also, wie hernach folget:

WOn GOttes Gnaden, Ludwig, Fürst zu Anhalt, Graff zu Ascanien, Herr zu Bernburgk und Zerbst, der Königl. Majest. zu Schweden Statthalter in den Magdeburg- und Halberstädtischen Landen ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvorn, Edle, Ehrenveste, Hochgelahrte, liebe Getreue und Besondere, ꝛc. Uns ist Euer unterthäniger Bericht wegen des dem Obristen Krachten in der Grafschafft Reinstein assignirten Muster- und Sammel-Platzes, gebührender Massen vorgetragen; Derowegen Wir vor nöthig ermessen, daß die vorlängst gedruckten und vollzogenen Patenta zu Männigliches Wissenschafft publiciret werden.

Gesinnen derowegen an Euch in Gnaden, mit Befehl, ihr dieselbe ehest, auch unerwartet dero von den Braunschweigischen und Lüneburgischen Cantzler und Räthen vorgeschlagenen mündlichen Conferentz affigiren lassen wollet. Hieran vollenbringet Ihr unsern eigent-

lichen Willen, und Wir seynd Euch mit Gnaden wohlgewogen. Datum Cöthen, den 29. Octobr. Ao. 1634.

Ludwig / Fürst zu Anhalt.

Denen Edlen, Ehrenvesten, Hochgelahrten, Unsern lieben Getreuen und Besondern, der Königl. Majest. zu Schweden zur Halberstädtischen Rgierung verordneten Räthen samt und sonders.

Præsent. 31. Octobr. Ao. 1634.

Wann aber wohlgemeldter Herr Vice-Cancellarius, D. Herdesianus noch dessen Herr Collega D. Pocius, wegen anderer vorfallender hochwichtiger Geschäffte diese gnädige Commissionem in Person nicht exequiren könten, sondern deßhalben den Cantzley-Secretarium Herrn Andream Oelmann subdelegiren wolten, welcher Morgendes Tages solche Verrichtung auff sich nehmen, und an gehörige Oerter die gedruckte und vollzogene Patenta anschlagen auch mich tanquam Notarium & Testes requiriren würde, dahero ich zu Hause bleiben, und auff gemeldtes Herrn Secretarii Requisition und Erfordern den vorhabenden Actibus mit beywohnen möchte.

Als nun folgendes Montages den Zehenden Novembris, erst besagter Herr Secretarius und subdelegatus Commissarius mich zu sich erfodern lassen, bin ich darauff in seinem Hoff bey unser lieben Frauen Kirchen zu Ihme gangen, hat Er in seiner gewöhnlichen untersten grossen Stuben nach dem Garten werts Morgends um Acht Uhr, in Gegenwart unten benahmter Gezeugen, die von dem Königl. Schwedischen Halberstädtis. wohlverordneten Cantzler und Räthen, auff seine Person gerichtete subdelegatam Commissionem fürgezeiget, deren Innhalt und Tenor im Buchstaben also lautet:

Ur Königl. Schwedis. Halberstädtischen Regierung Wir verordnete Cantzler und Räthe, hiermit gegen Jedermänniglich öffentlich uhrkunden und thun bekennen, daß auff sonderbahre gnädige Verordnung des Königl. Herrn Statthalters Fürstl. Gnad. Furst Ludwigs zu Anhalt ꝛc. Unsers gnädigen Fürsten und Herrn, und in auffgetragener Regierung, wir der Königl. Maj. höchst gedacht Cantzley-Secretarium Andreaßen Oelemann nacher Westerhausen, Reinstedt, Thal, Wedderstleben und Warnstedt, als in die Gräffschafft Reinstein, welche durch tödtlichen Abgang Hertzog Friderich Ulrichs zu Braunschweig und Lüneburg Furstl. Gnad. Hochlöbl. Gedächtniß, der Königl. Maj. ꝛc. wegen des Halberstädtischen eröffnet, gehörige Oerter abgefertiget, also und auff Maasse, daß er daselbsten an den Kirch-Thüren, Krügen, Thören, und wo es sonsten jedes Orts gebräuchlich, den 23. Augusti dieses jetzt-lauffenden 1634. Jahres gedrucktes Patent, darinn die sämmtl. Unterthanen an die Cron Schweden und Halberstädtis. Regierung zu schuldiger unterthäniger Parition und Abrichtung der Contribution angewiesen werden, zu affigiren, und sonsten, was der Königl. Maj. Jura betrifft, in Acht nehmen, gestalt er dann dieser seiner Verhandelung halber einen Notarium zu requiriren hat, dieses

alles

alles fleißig zu regiſtriren, und ein oder mehr Inſtrumenta zu verfertigen.

Derowegen dann hiermit von Beamten, Geſchwornen, Paurmeiſtern, Alter-Leuten und Unterthanen, Krafft dieſes ernſtlich befohlen wird, dieſem allen nicht alleine Glauben beyzumeſſen, und vorgenanntem Secretario, nebſt bey ſich habenden Perſonen, an ſeinem Vorhaben und Verrichtung nicht verhinderlich zu ſeyn, ſondern darzu allen guten Willen und Vorſchub zu thun, auch ſich hiernach eigentlich zu richten und zu achten.

In Uhrkund iſt dieſes mit dem Königl. Cantzley-Secret bedrücket. So geſchehen und gegeben zu Halberſtadt am 9. Novembr. Ao. 1634.

(L. S.)

Bethmannus Herdeſianus, D. mpr.

Nechſt dieſem iſt vorgedachter ſubdelegatus Commiſſarius ſamt mir, dem Notario, und Zeugen zu Wagen geſeſſen, und den Weg auff Weſterhauſen zugangen, woſelbſt erſtbeſagtes Tages um zehen Uhr Er angelanget, abgeſeſſen, in die Schencke gangen, und die Pauermeiſtere, Alterleute und Geſchworne zu ſich erfordern laſſen, abſonderlich aber und zu unterſchiedenen mahlen nach dem Vorwercke gangen, den Verwalter Heinrichen Holtzkam zu ſprechen begehret, da die Thür zugeſchloſſen befunden, und niemand hinein gelaſſen werden wollen, ſondern ein Weib durch ein klein Loch, welches in der Thür geſchnitten, heraus geruffen, der Verwalter wäre ausgangen, und dürffte ſie nicht auffmachen.

Wie nun die Geſchwornen lange auſſen blieben, iſt zum Pfarrer daſelbſt, Ehrne Johann Benedicto Vorbrodt geſchicket, welcher ſich nebſt Ernſt Häuern, Altermann, eingeſtellet. Und ob der Abgeordneter noch wol eine geraume Zeit verwartet und gehoffet, es ſolten die Pauermeiſtere und Geſchworne ſich anfinden, und einſtellen, ſo iſt jedoch kein einiger mehr als der Krüger Matthias Hallensleben endlich wiederkommen, berichtete, die Geſchwörne wären theils nach Qvedlinburg, theils aber nach Blanckenburg gangen, möchten ſobald wol nicht wieder zu Hauſe gelangen: Hat hierumb der Herr Subdelegirter nach Eilff Uhr in Præſentia des Ehrn Pfarrers, vorberührter beyder Perſonen, mein des Notarii und erforderter Gezeugen, ſo wol die gnädige Commiſſionem des Königl. Herrn Statthalters Fürſtl. Gnad. als die von der lobl. Halberſtädtiſchen Regierung ihm ertheilete Vollmacht und Inſtruction, wie ſolche vorgeſchrieben zu befinden, Wörtlich abgeleſen; gab dem Pfarrer darauff ein Exemplar des gedruckten und unter des Königl. Herrn Statthalters Fürſtl. Gn. eigenhändlichen Subſcription und fürgetruckten Königl. Statthalter-Amts-Inſiegul vollnzogenen hierbey in Originali angehefften und alſo von Worten zu Worten lautenden Patents:

VOn GOttes Gnaden/ Wir Ludwig/ Fürſt zu Anhalt/ Graff zu Aſcanien/ Herr zu Bernburg und Zerbſt/ der Königl. Majeſt. zu Schweden/ ꝛc. Statthalter in den Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen Landen ꝛc. Entbieten allen und jeden in der Grafſchafften Rein- und Hohnſtein/ auch Herrſchafften Lohra/ Clettenberg und Stiffts Walckenrieden/ Prälaten/ denen von der Ritterſchafft/ Beamten und Befehligshabern/ imgleichen Bürgermeiſtern/ Richtern und Räthen in den Städten/ Hohgräffen/ Baumeiſtern/ Gemeinden und ingeſamt allen und jeden Unterthanen/ unſern gnädigen Gruß/ und ſetzen auſſer Zweiffel / es werde denenſelben gnugſam bekandt ſeyn/ indeme es auch in Anno 1628. von numehr Chriſtſeeliger Gedächtniß/ Hertzog Friderichs Ulrichs zu Braunſchweig und Lüneburg Lbdn. zu Jedermännigliches Nachricht/ (welches Wir jedoch nicht weiter/ als in dienlichen Dingen angezogen/ im Widrigen aber Jh. Königl. Maj. und Cron Schweden Jura proteſtando & contradicendo expreſſe reſervi ret haben wollen) durch offenen Druck an des Tages-Licht gebracht worden/ wie daß berührte Graff- und Herrſchafften an Sitzen/ Städten/ Dörffern und anderen Pertinentz-Stücken/ von undencklichen Jahren her/ dem Stifft Halberſtadt/ mit Lehnſchafft/ Ober-Herrlich-Rechten / Gerichten und Gerechtigkeiten unverrückt zugethan / allermaſſen ſolches zum Uberfluß von dem domahls geweſenen Dohm-Capitul durch ein offenes und inſonderheit in der Graffſchafft Hohnſtein/ auch Herrſchafften Lohra und Clettenberg/ Ao. 1617. allenthalben angeſchlagenes Edict publici ret.

Nun aber nach tödtlichen Hintritt hochgedachtes Hertzogs Friderichs Ulrichs zu Braunſchweig und Lüneburg Lbdn. als des letzten von der Wulffenbüttelſchen Linie/ (ſo allein damit beliehen) dieſe Graff- und Herrſchafften der Königl. Maj. und Cron Schweden/ als rechtmäßigen Beſitzern der Halberſtädtiſ. Landen eröffnet und anheim gefallen/ Wir auch hierauff (unerachtet/ was von etlichen ohne Fug und Recht de facto vorgenommen worden) die Poſſeſſion der Reſidentz-Häuſer und fürnehmſten Stück mit allen Adpertinentien im Nahmen und von wegen der Königl. Maj. und Cron Schweden ꝛc. durch die Halberſtädtiſ Räthe adprehendi ren laſſen/ und nichts mehr übrig/ als daß erſtbeſagte Prälaten beſchlöſſen/ die von der Ritterſchafft/ Beamte/ Räthe/ Schuldheiſſen und Gemeinden ihre Schuldigkeit würcklich verrichten und abſtatten.

Hierumb ſo wollen in Krafft tragenden Königl. Statthalter-Amts/ Wir denſelben allen ernſtlichen gebothen und befohlen haben/ daß ſie hinführo ſich an niemandes anders als die Königl. Maj. und Kron Schweden ihre vorgeſetzte hohe Obrigkeit/ und an deren Statt an Uns/ und die Halberſtädtiſche Regierung/ in Geboht und Verboth halten/ bey deroſelbigen treu und beſtändig verbleiben/ die gebührliche ſchuldige Folge / und zu des allgemeinen Evangeliſchen Weſens Beſten/ gleich andern Halberſtädtiſchen Unterthanen/ angeſehene und unentbehrliche/ doch leydliche Contribution leiſten und abſtatten / die

Beamten

Beamten sich bey der Königl. Cammer förderlichst angeben, auch ins gemein sich also bezeigen, wie getreuen Ständen, Lehn-Leuten, Beamten, und Unterthanen allerdings gebühret und zustehet, und daran sich durch keinerley Persuasionen, Zumuthungen und andere widrige Geboth hindern, oder davon abwenden lassen.

Hingegen sind im Nahmen Höchstgedachter Königl. Maj. und der Kron Schweden Wir erböthig, Jedermänniglich bey Gleich und Recht zu schützen, und bey ihren alten Herkommen, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten zu lassen, auch darwieder nicht zu beschweren. Wornach sie sich zu ihrem selbst Besten: die Ungehorsamen aber und Verächter, umb Vermeidung ernstlichen Einsehens und unnachläßiger Straffe, samt und sonders zu achten. In Uhrkund haben Wir dieses zu eines Jeden Nachrichtung in offenen Druck zu geben befohlen, und mit unserm Königl. Statthalters Insiegel, auch eigenhändlicher Fürstlicher Subscription bekräfftiget. So geschehen den 23. August. Ao. 1634.

Ludewig / Fürst zu Anhalt.

(L. S.)

Demselben Krafft tragenden Amts befehlende, für seine Person aber freundlich bittende, der gantzen Gemeinde auff nechsten Sonntag in der Kirche von der Cantzel dasselbe öffentlich vorzulesen, und zu schuldiger Parition und Subjection seine Pfarr-Kinder und höchstgedachter Königl. Maj. zu Schweden ꝛc. Unterthanen ernst- und gebührlichen zu vermahnen, Wie dann auch die Pauermeistere, Geschworne, Alterleute, und sämmtliche Unterthanen sich an niemands anders als höchstgemeldte Königl. Majest. zu Schweden ꝛc. deren Herrn Statthaltern, Fürstl. Gnad. und die Halberstädtische Regierung, in Geboth und Verboth halten, die Contribution hiernechst abrichten, und sammt und sonders nach Buchstäblichen Innhalt dieses öffentlichen Patents, allenthalben sich gemäß zu erweisen, und gehorsame schuldige Folge thun und leisten solten, anderer Straffbahren ernstlichen Mittel zu vermeiden.

Der Pfarr vorbesagt antwortete hierauff, Er müste solches erstlich mit seinem Hn. Superintendente zu Blanckenburgk reden, wolte sich aller Schuldigkeit bezeigen, wüste wider solchen Actum nichts einzuwenden, liesse die hohen Potentaten und Häupter darüber zusammen, die würden sich wol deßhalber vergleichen.

Wie nun dieses also verrichtet, seynd der Patente eines an die grosse Kirch-Thür, das andere in die Schencke an den Träger, und das dritte an das Thor des Vorwercks, in vieler Personen Gegenwart, geheffter und angeschlagen worden. Worbey sich fürter begeben, daß bey Affigirung solches Patens ans Vorwecks-Thor, wie vorbesagter Verwalter Holtzkamb das Klopffen vernommen, sich an die Pforten-Thüre inwendig zu dem Loche gemachet, und geruffen, was da vorhanden wäre, und dasselbige bedeuten solte, worauff der Abgeordnete

ordnete geantwortet, Er ſolte heraus kommen, würde er es wol vernehmen, und ſehen, ſagte darwider der Verwalter, er hätte heute keine Zeit, morgen könte es vielleichte geſchehen, der Subdelegatus zeigete ihm an, es wäre an das Thor, wie auch an die Kirch-Thür und in der Schencke des Königl. Schwediſ. Herrn Statthalters Fürſtl. Gnad. Patent hiermit angehefftet, es ſolte der Verwalter und Männiglich dieſes Orts Einwohnere, ſo An- und Abweſende ſich darnach allenthalben achten, und ſich auff verſpührten Ungehorſamb für Schaden zu hüten wiſſen. Und weil er vernehme und jetzo ſehe, daß Ihrer Fürſtl. Gnad. Hertzogen Auguſti des Aeltern zu Braunſchweig und Lüneburg Inſignia an das Thor gehefftet, als wolte Er im Nahmen höchſtgedachter Königl. Maj. und des Königl. Herrn Statthalters Fürſtl. Gnad. darwider ſolenniſſime proteſtiret, und die förderlichſte Abnehmung ſolches Fürſtl. Wapens reſerviret haben.

Darwider that der Verwalter Holtzkamb wegen ſeiner gnädigen Fürſten und Herren der Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, ſo wol auch der Vernecken Erben, deren Intereſſe halber proteſtiren, requirirte mich und wolt mich ſubarrhiren, geſtalt er dann etliche Groſchen durch das enge Loch der Thür heraus gab, und einem Bauersmanne mir zu überbringen anbefahl. Ich recuſirte Arrham und erklährete mich ſein Einwenden doch ad Notam zu nehmen.

Der abgeſchickte Hr. Secretarius Oelemann reproteſtirete kegen des Verwalters Fürbringen, allenthalben öffentlich, und weil er ſeine Widerſetzlichkeit daraus verſpürete, und daß er ein ſolches nicht zu geringen Deipect höchſtermeldter Königl. Majeſt. zu Schweden ꝛc. des Herrn Statthalters Fürſtl. Gnad. und der Halberſtädtiſ. Cantzley gereichen thäte, wolte Er, da ihme dem Verwalter Unheil daraus, wie er gewiß zu befahren, entſtünde, entſchuldiget ſeyn. Ermahnete die anweſende Bauerleute, deren eine groſſe Anzahl gegenwärtig, ſie ſolten ſich hierdurch nichts irren oder abwendig machen laſſen, ſondern vielmehr dem Patent ſchuldig nachleben.

Verwalter wandte zur Excuſation ein, er wäre ein beeydeter Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Diener, ihm wolte kein anders gebühren, denn daß er ſeiner gnädigen Herren Jura, ſo gut er vermöchte, vertheidigte, erkennete ſich auſſer dem zu allem Gehorſamb, und bath nochmals Arrham anzunehmen, welches aber verwegert, dahero dieſelbe von den Bauren mit in die Schencke genommen, und auff den Tiſch geleget und gezehlet worden. Womit alſo dieſe Actus ſich geendiget. ꝛc.

Gleicher geſtalt hat der Herr Subdelegirte zu Verrichtung ſeiner anbefohlenen Geſchäffte ſich zu Warnſtedt erwieſen, und als die Bauermeiſtere nicht einheimiſch, in Kegenwart des Gemeinherren Henning Günthers, dann Thomaßen Haſenhäuwers, Chriſtoph Jägers und viel anderer Einwohnere, umb Ein Uhr Nachmittage in der Schencke und gewöhnlicher Unter-Stuben daſelbſten, ſeine Commiſſionem abgeleget, ein Patent auff ein Brett hefften, und oben für die Schenck-

Thür

Thür ſetzen, eins in der Stuben anſchlagen, und auch an die Kirch-Thür affigiren laſſen. Thate wider Ihre Fürſtl. Gnad. des Hertzoges von Braunſchweig und Lüneburg allda angeſchlagene Wapen nomine Regiæ Majeſtatis Sueciæ & Illuſtriſſimi Principis Domini Adminiſtratoris zierlich proteſtiren, und deroſelben förderlichſte Abnehmung ausdrücklich vorbehalten, auch die An- und Abweſende ſich ſolchem jetzo angeheffteten Fürſtl. Patent allenthalben gemäß und gehorſam zu erweiſen vermahnen.

Die Bauren zeigeten darwider an, ſie wären dem Hauſe Braunſchweig mit ſchweren Eyden und Pflichten verwandt, und hätten den Huldigungs-Eyd ablegen müſſen, wolten ſich zu Blanckenburg erſt Raths erhohlen, wüſten ſonſt nicht, wie ſie es angreiffen ſolten. Der Herr Abgeſandter ſtellete es an ſeinen Ort, hätte hierin ihnen nichts zu rathen, auch darvon nichts in Commiſſione, Sie würden ihre Schuldigkeit, als ihnen angedeutet, in Acht nehmen, und, wie ſie es gegen die Königl. Maj. und Cron Schweden, auch des Herrn Statthalters Fürſtl. Gnad. in künfftig zu verantworten, ſich allerſeits zu bezeigen wiſſen.

Fürter iſt zum Thal gleicher und vorhero umbſtändlich erzehlter Maſſen hierinn verfahren. Und alldieweil zweene Adeliche Sitze darinn, als dero vom Thal und der Steuben, verhanden, auch der Herr Subdelegirter Nachrichtung erlanget, daß ſie beyderſeits vom Adel auff Steuben Hofe zuſammen, hat er für rathſam erachtet, ſothanes Ihr. Fürſtl. Gnad. Patent denenſelben zu inſinuiren, iſt hierauff nebſt mit dem Notario, und den Gezeugen, nach zwey Uhren auff Steuben-Hoff gangen, ſich angemeldet, da Jungfer Nicol. Steube zu demſelben ins Haus kommen, woſelbſt unten im Hauſe vor der Stube er der Herr Abgeſchickter ſeine habende gnädige Commiſſionem gebührlich abgeleget, und vorgenanntes vollnzogenes Patent, ſich darnach ſchuldiger Gebühr zu achten, gemeldten Steuben præſentiret, welcher Jungfer Hanſen Jacoben von Thal zu ſich geruffen, verwegerte das Patent an ſich zu nehmen, berichtende, er wäre nebſt Anweſenden dem von Thal in Fürſtl. Braunſchweig. Lüneburgiſ. Eyd und Pflichten, man möchte ſie mit derogleichen verſchonen; Herr Oelemann antwortete, die Jungfer würden ſich darnach richten, und ſchuldige Parition leiſten, maſſen dann ihnen ein Patent allda gelaſſen worden.

Nechſt dieſem hat der Herr Abgeordneter ſich in die Schencke daſelbſten verfüget, Herrn Frantzen Darnemann, Pfarrer allda und zu Warnſtedt, nebſt den Bauermeiſtern und Geſchwornen zu ſich erfordern laſſen, denſelben die Fürſtl. gnädige Commiſſion offenbahret, und dem Paſtori von den gedruckten Patenten eins zugeſtellet, ſelbiges vorbenahmten beyden Gemeinden auff folgenden Sonntag von der Cantzel öffentlich fürzuleſen, und ſeine Pfarr-Kinder zu ſchuldigem Gehorſamb zu vermahnen, begehret, auch die anweſenden Gerichts-Geſchwornen, als Baurmeiſtern Andreaßen Feſſeln, Haßen Vetzen, Gemeinherrn, Joachim Dibben, Kirch-Vatern, und viel andere Einwoh-

nere, nach dem auffs Brett und Kirch-Thür hefftenden Patent allenthalben ſich gehorſamlich zu erweiſen, wie ſolches umbſtändlich vorgedacht, angeredet.

Hierauff antwortet der Pfarrer / Er wolte das Patent zwart gerne an ſich nehmen/ müßte es aber zuvor mit dem Herrn Superintendenten zu Blanckenburg communiciren. Iſt alſo ein Patent aufs Brett gehefftet/ und/ wie gewöhnlich/ aus dem Rath-Hauſe gehänget/ und das andere an die Kirch-Thüre geſchlagen/ auch dabey von dem Herrn Secretario Oelemann / nachdem er das Fürſtl. Braunſchweigiſche Lüneburgiſche Wapen alldaſelbſt auch affigiret befunden/ wie vorhero beſchehen/ Wiederanſchlagung deſſelben zierlich bedinget/ und die förderlichſte Abnahm deſſen reſerviret worden.

Endlichen iſt der Herr Abgeſchickter / viel erwehnt / nach Webdersleben kommen / woſelbſt um vier Uhren kegen Abend auff Erfordern/ der Pfarrer Ehr Simon Fincke/ Hanß Denhorn und Andreas Krahmer / Gemeinherrn/ wie auch Lorentz Feſſel und andere Einwohner mehr unten im Hauſe des Krügers erſchienen / welchen die Fürſtl. gnädige Commiſſion eröffnet/ dem Pfarrer ein gedrucktes vollenzogenes Patent der Gemeinde von der Cantzel öffentlich vorzuleſen zugeſtellet / und die gantze Dorffſchafft und ſämtliche Einwohnere dem vorgezeigeten und an die Kirchen- und Schenck-Thür affigirten Fürſtl. Patent / allenthalben gehorſamlich nachzuleben und der Schuldigkeit ſich zu erweiſen/ admoniret worden.

Jetzt genannter Paſtor that das offerirte Patent mit gebührender Reverentz annehmen / wünſchte der Königl. Maj. zu Schweden und Jh. Fürſtl. Gn. GOttes reichen Seegen / und alles gedeyliches Auffnehmen/ erwehnende/ Er müſte dieſes ihm zugeſtellten Patents halber / wie er ſich darunter verhalten ſolte/ bey dem Herrn Superintendenten zu Blanckenburg ſich Raths erhohlen / wolte ſich ſonſten gebührlichen hierunter zu bezeigen wiſſen. Die Anweſende von der Gemeinde erkläreten ſich gleicher maſſen/ worzu ſie verpflichtet/ wolten ſie gerne ſich willig und gehorſamb erweiſen. Alldieweilen ihnen aber von denen befindlichen und zu Salvaguardia bey Jhnen vorhandenen Soldaten ſehr zugeſetzet würde / als wolten ſie um Remedirung gebethen/ auch daß den Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg ſie allbereit gehuldiget / und Wapen bey ihren Bauermeiſter auff eine Taffel gehefftet verhanden/ angezeiget haben.

Der Herr Deputirter proteſtirte wider das angeſchlagene Wapen/ und that die Abnehmung deſſen wegen ſeiner Herren Committenten ausdrücklich reſerviren/ ließ darnechſt von den Patenten eines an die Kirchen- das andere an die Schencken-Thüre anhefften/ wolte des Paſtoris Erbieten und Glückwünſchung an gehörigen hohen Orten zu rühmen wiſſen/ übriges deſſen und der Anweſenden Vorbringen aber/ an ſeinen Ort/ und ihrer künfftigen Verantwortung ſtellen.

Letztlich ſeynd des Abends umb Fünff Uhr die Reinſteiniſ. Leute zu Reinſtedt (weilen der meiſte Theil Halberſtädtiſch) auff Hanſen

Pauers

Pauers seel. Ackerhoff daselbst, welcher auch Reinsteinisch, erfordert, und daß sie des folgenden Dienstages Morgen mit dem frühesten allda erscheinen, vnd was ihnen alsdann anzudeuten wäre, vernehmen solten, wieder beschieden, welche gemeldtes Dienstages, war der Eilffte Novembris altes Calenders, Morgens nach Sieben Uhr sich wieder eingestellet, da ihnen der Herr Abgeordneter, was er in Commissione, alles umbständ- und deutlich fürgebracht, und zu schuldiger Parition und Subjection sie ermahnet.

Hierauff gab Johann Schertzling nomine der anwesenden Reinsteinischen zur Antwort, sie liessen die Affigirung der Patenten willig geschehen, es würde einjeder sich darnach, wie sichs gebühret, und zu verantworten stünde, zu achten wissen, sie müsten der hohen Häupter, als der Königl. Majest. zu Schweden und der Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg Jura und Prætensiones, als einfältige Bauers-Leute, dahin stellen, wolten aber gebeten haben, sie bey ihren alten hergebrachten Gewohnheiten und Rechten zu schützen, bey gewöhnlichen Dienst-Gelde und sonsten es zu lassen, und darüber nicht zu beschweren.

Dominus Subdelegatus vermeldet darauff, sie würden, laut des Patents, dem schuldigen Erbieten nach, sich allerseits gehorsamlich erweisen, nnd weil er auff übriges ihr Anbringen etwas zu verordnen, nicht in Commissione, als möchten sie solches bey Ihr. Fürstl. Gn. dem Königl. Herrn Statthalter oder der Königl. Schwedis. Halberstädtis. Regierung förmblich suchen, würden sie mit rechtmäßigen Bescheide versehen werden.

Ob auch dem Pfarrer des Orts/ Ehrn Johann Hornbergen/ ein Exemplar vom Patent/ der Gemeinde nechsten Sonntag nach geendigter Predigt öffentlich von der Cantzel fürzulesen/ zugestellet werden sollen; So ist jedoch wegen Abwesenheit desselben/ daß er ins Ertz-Stifft Magdeburgk verreiset gewesen/ dem Schulmeister Thomas Gödeken solches eingehändiget/ und derselbe darzu befehliget/ auch hiernebenst ein Patent an die Kirch- und das andere an die jetzo alldaselbst gewöhnliche Schenck-Thür geschlagen/ und damit dieser Actus also verrichtet worden.

Geschehen und vorgegangen sind alle diese Dinge im Jahr/ Indiction, Käyserl. Maj. Regierung/ Tagen/ Monath/ Stunden/ Orten und Stellen/ wie hierin vermeldet/ in Beyseyn und Persönlicher Gegenwart der Ehrbahren und Wohlgeachten Ambrosii Graßhoffs und Heinrichen Siegelers/ beyderseits von Qvedlinburgk/ als insonderheit hierzu erfoderter und erbethener Gezeugen.

VNd nachdem Ich Henricus Seldentopff/ Goslariensis, Sacra Imperiali Authoritate Notarius Publicus, Civis Halberstadiensis, & juratus Advocatus Cancellariæ ibidem Ordinarius, zu vorberührten Actibus gebührlichen requiriret/ alles/ was dabey fürgefallen/ oberzehlter Massen ad Notam genommen/ fleißig regiſtriret/ und in gegenwärtige formam instrumenti redigiret:

So habe sothanes abgefaßtes Instrument (indem ich fürfallender Geschäffte halber darob behindert / und mich dazu nicht abmüßigen können) durch einen getreuen Schreiber anhero ad mundum bringen lassen/ dasselbe aber mit meinem Protocollo conferiret/ und indem ich selbiges concordirend befunden / um mehrer Beglaubigung willen/ eigenhändig subscribiret / meinem conserirten Notariat-Signet und gewöhnlichen Petschafften neben- und unterbetruckt. Ad hæc omnia & singula legitime vocatus, requisitus atque rogatus.

(L.S.)

Henricus Seidentopff /
Notarius Publicus Cæsareus in fidem. mpr.

No. CXLIX.

Protocollum Legationis zwischen der Cron Schweden nomine Halberstadt und das Fürstl. Hauß Braunschweig gehalten / Ao. 1635.

Königl. Schwedische Räthe zu Halberstadt, Herr Christoph Schultze und Herr D. David Plocius.

Braunschweigische Lüneburgische Abgeordnete: Dieterich Sigismund Kropff und Johann Daniel Vollmar, respective Haupt- und Amtmann zu Blanckenburg.

Actum Qvedlinburg, den 21. Maji, Ao. 1635. bey dero von des Königl. Herrn Statthalters, Fürst Ludwigs zu Anhalt, und Hertzogen Augustußen des Eltern zu Braunschweig und Lüneburg F. F. Gn. Gn. wegen der Rein- und Hohnsteinischen dem Stifft Halberstadt eröffneter Lehnschafften, beliebter und durch dero Abgeordneten besuchter und anberahmter Tagefahrt daselbst ꝛc.

Königl. Halberstädtische Räthe.

Eröffnen die von Jh. F. G. dem Herrn Statthalter an Sie ausgelassene Commission, und weil dieser Tag zu mündlicher Conferentz, die Rein- und Hohnsteinische Lehn-Sache betreffend, berahmet worden, wolten sie vernehmen, ob die Abgeordnete durch behuffige Commission zu vorwesenden Tractaten sich legitimiren könten, Erbieten sich gleichmäßig Copiam ihrer Commission Brunsvicensibus abfolgen zu lassen.

Fürstl. Braunschweigis. Lüneburgische Abgeordnete.

Bewerffen sich gleichfalls zu gegenwärtigen Tractaten, auff in Händen habende Fürstl. Commission, bitten Copiam der Halberstädtis. Räthe Instruction, wollen denselben der Jhrigen Covey zukommen lassen, berichten darneben, es verstreckte sich ihre Instruction nicht weiters, als auff die vier Dörffer, nemlich Westerhausen, Warnstedt, Thal und Wedderssleben, dieserwegen ihre Intention zu behaupten, daß solche

Dörf-

Dörffer Braunschweigisch Lehn weren, hätten sie behuefige Documenta in Händen und mit sich bracht.

Halberstädtische Räthe.

Wären gewiß, daß successive die Hertzogen von Braunschweig solche Lehn vom Stifft Halberstadt recognosciret, auch jedesmahl dieselben zu Recht gemuthet, beruffen sich deßhalb auff die von Ihr. Fürstl. Gn. Hertzog Friderich Ulrichen Hochseeligen Andenckens, die Graff- und Herrschafften, Reinstein, Hohnstein, Lohra und Clettenberg concernirend, beschehene Publication, dabey befindliche Lehn-Briefe und denselben einverleibte Clausul, woraus erhellet, daß diese Dörffer Halberstädtisch Lehn seyn.

Brunsvicenses.

Es wäre solche Clausul ex errore hinein gerükket, und könte dem Hause Braunschweig solche nicht præjudiciren.

Halberstädtische Räthe.

Könte hierunter kein Error begangen seyn, zumahl dieselbe tertia vice in die Lehn-Briefe repetiret, über das käme darzu præscriptum Tempus, da inzwischen solcher Error ja wohl hätte können corrigiret werden, welches aber nicht geschehen wäre.

Brunsvicenses.

Repetiren priora, und wollen zu Behauptung ihrer Intention in Händen habende Documenta mehrentheils Copeylich producíren, mit dem Erbieten, da sich die Zeiten durch GOttes Gnade ändern solten, daß dieselbige mit den Originalien bestärcket werden könten.

Lit. A Ein Schreiben D. Tobiæ Pauermeisters, an die Halberstädtis. Regietung, welcher aber zu der Zeit in Fürstl. Braunschweigis. Diensten gewesen, sub Dato Wolffenbüttel den 3. Septembris Ao. 1606.

B. Consensus Hertzogen Heinrichs des Jüngern, welchen er gegeben dem Grafen von Reinstein über Westerhausen und Weddersleben auff 4. Jahr.

C. Revers, sub Copia der Grafen zu Reinstein und Blanckenburg/ Ao. 1566.

D. Ein Schreiben bestättiget voriges D. Ludolph Alvers/ Fürstl. Braunschweigis. Vice-Cantzlers an den Grafen zu Reinstein/ Dato Wulffenbüttel/ den 3. April Ao. 1566.

E. Supplicatio der Herren Grafen von Reinstein um Consens auff 20. Jahr/ auff 2000. Reinische Goldfl. Datum Blanckenburg den 10. August. Ao. 67. ist ein bloß Concept.

F. Ein Abscheid in dieser Sache/ Dato Wulffenbüttel den 26. Julii Ao. 1567.

G. Anderweit Consensus Hertzog Heinrichs des Jüngern/ wegen Westerhausen und Weddersleben/ auff 16000. Gold-Gülden sub Dato 10. August. Ao. 67.

H. & I. Zwey Reverſus der Grafen von Reinſtein gegen die Hertzogen zu Braunſchweig und den von der Schulenburg/ der erſte ſub dato Blanckenburg den 10. Auguſti, Ao. 67. Der andere ſub dato 26. Auguſti Ao. 567.

K. Obligatio Hanſen von der Heyde gegen den von Schulenburg ſub dato Blanckenburg/ 28. Auguſt. Ao. 67. iſt nur eine Copia.

L. Hertzog Julii Conſens wegen Weſterhauſen/ auff 15. Jahr/ mit der Clauſul, daß nach Ablauff derſelben ſolch Dorff wieder eingelöſet werden ſolte / iſt vidimirte Copia Ao. 1573.

M. Revers der Grafen zu Reinſtein / gegen die Hertzogen zu Braunſchweig/ Montags nach Laurentii Ao. 73.

N. Schreiben Reichards von der Schulenburg/ mit welchem ſie ihr Intent behaupten wollen/ Datum Weſterburg/ Ao. 95. 5. Maji.

O. Copia Schreibens Fürſtl. Braunſchweigiſ. Cantzler und Räthe an einen Bürger zu Overfurt/ de dato Wulffenbüttel 26. Februar. Ao. 74.

P. Obligatio der Grafen von Reinſtein gegen Achatzen und Matthiaſſen von Veltheim/ auff 12000. Thlr. 3000. Goldfl. und 500. Thl. ſub hypotheca des Vorwercks zu Blanckenburg/ neben deſſen Pertinentien und des Dorffs und Vorwercks Weſterhauſen/ woraus erſcheinet/ daß dieſes Braunſchweigiſch Lehn ſey / die Martini Ao. 1569.

Q. Original-Schreiben Ludolphs von Sandhauſen / daß das Dorff Weſterhauſen vor Braunſchweigs Lehn gehalten / ſub Dato Blanckenburg den 30. Octobr. Ao. 88.

R. Bekänntniß der beeden Grafen von Reinſtein ſub Dato Blanckenburg Ao. 73. iſt ein Concept.

S. Schreiben in Originali Hertzogs Julii. Dato Heinrichs-Stadt 21. Oct. Ao. 76. wegen eines Conſenſes auff Weſterhauſen.

T. Ein Original-Schreiben Ludolffs von Santhauſen/ an die Herren Grafen zu Reinſtein/ iſt eine Loßkündigung/ Dat. Wernigerode/ den 4. Nov. Ao. 76.

V.W.X. Etliche Documenta ſub lit. V. W. X. daß der Zehende zu Weſterhauſen Braunſchweigiſch Lehn ſey/

(1. Ein Schreiben von Jobſt Schilling/ unterm Dato Qvedlinburg den 30. Mart. 86. (2. Ein Schreiben der Herren Graffen wegen Conſenſes auff den Zehenden/ Dat. Blanckenburff Ao. 62. Dienſtags in den Oſtern. (3. Graff Bothen Revers in Originali wegen dieſes Zehenden ſub Dato Blanckenburg Ao. 1571.

Y. Der Grafen Revers über vorige Lehnſtükke ertheilet/ Blanckenburg Montag in den Oſtern/ Ao. 71.

Z. Conſens Hertzog Julii auff 11. freye Hufe Landes und 2. Zehenden für Weſterhauſen/ Dato Wolffenbüttel/ Dienſtag in den Oſtern Ao. 71.

Aa Schreiben / ſo ſich referiret auff vörige Conſenſe / ſub Dato Wulffenbüttel Montag in den Heiligen Oſtern. Ao. 1605.

NB. Vor-

NB. Vorgesetzte Documenta sind mehrentheils blosse Copeyen, theils vidimirte Abschrifften und etzliche wenige Originalia.

Fürstl. Braunschweigis. Abgeordnete.

Berichten ferner, es wären solcher Documentorum in Wulffenbüttelscher Cantzley mehr verhanden, welcher man jetzo nicht könte mächtig seyn, aber nach diesem, vermittels Göttlicher Hülffe nebst den Originalien der producirten Copeyen herbey gebracht werden solten.

Königl. Halberstädtische Räthe.

Bedancken sich beschehener Production, und damit Sie Jh. F. Gn. dem Königl. Hn. Statthalter, auch wegen der übrigen Graff- und Herrschafften, so Halberstadtisch Lehn, Resolution einbringen könten, bitten Sie dieserwegen sich auch heraus zu lassen.

Braunschweigis. Abgeordnete.

Ihre Commissio gienge nicht weiter als auff die vier Dörffer, könten demnach ultra terminos derselben nicht gehen, wie es mit den andern Rein- und Hohnsteinischen Lehnstükken beschaffen were, stelleten sie an seinen Ort, die Copeyen der producirten Documenten zu communiciren betreffend, wolten sie zuvor wahrnehmen, ob bey ihnen andere Documenta verhanden weren, wolten Sie gegen deren Copeyen ihnen der Jhrigen Abschrifft ertheilen,

Königl. Halberstädtische Räthe.

Weil ihre (Brunsvicensium) Commissio nicht weiter als auff die vier Dörffer sich erstrekkte, acceptiren sie purificatam Possessionem der übrigen, und Hohnsteinischen Lohr- und Clettenbergischen Lehnstükke, erachteten unnoth zu seyn, desfalls etwas zu produciren oder zu communiciren, zumahl die Notorietät für das Stifft Halberstadt militirte, bitten nochmals Abschrifft producirter Documenten, protestiren wider alle dasjenige, was dem Stifft Halberstadt præjudicirlich seyn könte, und wollten hiermit das geringste nicht eingeräumet haben;

Braunschweigische Abgeordnete

Inhæriren der apprehendirten Possession, nicht zweifflend, die Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg dasselbe, was sie für sich hätten, würden behaupten können, protestiren wider alle attentata, müsten sich Rahts erholen, ob die Documenta zu communiciren weren.

Königl. Halberstädtische Räthe.

Reprotestiren nochmahls wider angemaßte apprehensionem Possessionis, reserviren der Königl. Majest. ratione des Stiffts Halberstadt competirende Jura. &c.

Daß dieses Protocoll, wie obstehet, von mir gehalten worden, bezeuge Ich mit dieser meiner Subscription

Andreas Oelemann/ S. mpp.

No. CL.

Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms Supplic an Käyserl. Maj. die Graffschafft Reinstein von dem Braunschweigis. Compossessorio zu excipiren.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Römischer Kayser, auch zu Hungarn und Boheim König. ꝛc.

Allergnädigster Herr und Herr Vater ꝛc. Ich werde glaubwürdig berichtet, wie daß bey Ew. Käyserl. Majest. der Hertzogen von Lüneburg L. Ldn. wegen der Ihnen von nechst verstorbenem Hertzog, Friderich Ulrichen von Braunschweig, zugefallenen Landen und Güter, um die Investitur anhalten, auch pro Confirmatione des zwischen Ihnen auffgerichteten Compossessorii bitten thun.

Wie wol nun beede Graffschafften Hohn-Regen- oder Reinstein als meines Bisthums Halberstadt unwidersprechliche Lehen, welche durch Ableiben obgedachtes Hertzogen von Braunschweig, gewesenen ultimi Vasalli, ob deficientem lineam primi acquirentis apert worden, auch andere mehr Lehen und Güter, so mir und gedacht meinem Hoch-Stifft angehörig, vor sich selbst darunter nicht begriffen seyn können, jedoch habe Euer Käyserl. Maj. ich dessen hiemit erinnern und unterthänigst anlangen wollen, Sie geruhen in dero Rescripto, allermassen mit Hildesheim beschehen, auch obbemeldte Graffschafften und andere Lehen und Güter per Expressum davon zu excipiren und auszunehmen.

Solches gereichet zu Erhaltung mein und gedacht meines Hoch-Stiffts habenden klaren Rechtens, und thue mich gnädigster Willfahrung getrösten, auch Ew. Kayserl. Maj. zu beharrlichen Kayserl. Gnaden und Väterlichen Hulden unterthänigst befehlen.

Ew. Königl. Kayserl. Majest.

Allerunterthänigster und gehorsamster Sohn und Diener allezeit

Leopold Wilhelm.

No. CLI.

Kayserl. Majest. Resolutio ratione Compossessorii.

Der Römis. Käyserl. auch zu Hungarn und Boheim Königl. Majest. Unserm Allergnädigsten Herrn ist in unterthänigem Gehorsam referiret und vorgebracht worden, was bey deroselben Ihr geliebster Herr Sohn, die Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, ꝛc. als Bischoff zu Halberstadt, in der Fürstl. Braunschweigis. Succession-Sachen durch ein Memorial wegen der bey-

beeden Grafſchafften Hohn- und Reinſtein, als Lehen vorbeſagten Stiffts Halberſtadt anbringen, und darneben, damit daſſelbe, als welches durch tödtlichen Abgang Hertzog Friderich Ulrichen zu Braunſchweig jetzt beſagten Stifft Halberſtadt heimgefallen, von gedachter Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg auffgerichtetem Compoſſeſſorio per Expreſſum ausgenommen werden möchte, bitten und ſuchen laſſen.

Wie nun obhöchſternannt Ihre Kayſerl. Maj. gedachtes Memorial in fleißige Deliberation und Erwegung ziehen, derſelben auch hernach ſolches gnädigſt referiren laſſen, Als haben jetzt höchſt-gedacht Ihre Kayſerl. Maj. in Ihrem ertheilten Beſcheid ratione des Compoſſeſſorii, obgemeldte Grafſchafft Hohn- und Reinſtein ſelbſt ausgenommen, und ſelbiges Compoſſeſſorium allein auff die geſammten Lehen, mit welchen das Fürſtl. Haus Braunſchweig und Lüneburg bishero immediate von dem Heil. Römiſ. Reich belehnet geweſen, verſtanden, und wird ſolches in der erfolgenden Reſolution durch ein general Reſervatori-Clauſul per Expreſſum einverleibt werden. So jetzt höchſternandte Ihre Kayſerl. Majeſt. vorbeſagt, Ihrer Hochfl. Durchl. über obbemeldtes Anbringen und ſuchen zum Beſcheid zu ertheilen, allergnädigſt anbefohlen, und verbleiben dieſelbe Ih. Durchl. mit Väterlicher Affection, Heyl, Hulden und allem Guten vorderiſt wohl beygethan.

Signatum Wien unter Ihrer Käyſerl. Maj. auffgetrucktem Secret-Inſigul den 24. Decembr. 1635.

DAß vorſtehende Abſchrifft nach der Käyſerl. Reichs-Hoff-Cantzley-Regiſtratur collationiret, und derſelben von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden, bekenne ich mit Handſchrifft und Petſchafft. Actum Wien den 8. Auguſt. 1670.

(L.S.) Johann Eißemann/
Regiſtrator.

Die Lunæ 24. Decembris in Vigilia Salvatoris 1635.

BRaunſchweigiſche Succeſſion-Sach ſive Ihro Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, als Biſchoff zu Halberſtadt, per Memoriale de psto 4. hujus bittet die beyde Grafſchafften Hohn- und Reinſtein, als Halberſtätiſche Lehen, ſo mit tödtlichen Abgang Hertzog Friederich Ulrichs zu Braunſchweig, bemeldten Stifft Halberſtadt heimgefallen, von der Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg auffgerichteten Compoſſeſſorio per Expreſſum auszunehmen.

Ihre Hochfl. Durchl. per Decretum zu erinneren, daß deroſelben Memorial in Reichs-Hoff-Rath referiret worden, und ſeyen die beyde Grafſchafften Hohn- und Reinſtein von der Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg auffgerichteten Compoſſeſſorio ſchon hoc ipſo ausgenommen, weil ſich ſelbiges allein auff die geſammte Lehen, mit welchen das Fürſtl. Haus Braunſchweig und Lüneburg bishero imme-

diate von Ihro Käyserl. Majest. und dem Heilig. Reich belehnet gewesen, verstehe, solches auch der erfolgenden Käyserl. Resolution durch ein General Reservatori-Clausul per Expressum einverleibet werde.

Frantz Wildrich von Mentzhengen.

DAß vorstehende Abschrifft dem mir in Originali vorgezeigten sub Aquila ausgefertigt- und von dem Käyserl. Reichs-Hoffraths-Secretario, Herrn von Metzhengen eigenhändig unterschriebenen Extractu Protocolli von Wort zu Wort gleichlautend seye, solches bezeuge mit dieser meiner Unterschrifft und beygetruckten gewöhnl. Notariat-Insiegel. Wien, den 15. Aug. Ao. 1703.

(L.S.) Johannes Ludovicus Gratianus,
Sacra Imperiali authoritate Notarius juratus Publicus.

No. CLII.

Extractus derer vor Käyserl. Majest. ergangenen Acten / worin angeführt / daß der Herr Hertzog von Zelle Ao. 1637. die Possession der Grafschafft Reinstein gestanden / und ins Petitorium verwiesen.

OB zwar Hertzog Wilhelm, wegen des Hauses Braunschweig, nach Absterben Hertzog Friderich Ulrichs, als letzteren Hertzog des Fürstl. Hauses Braunschweig Wolffenbüttelscher Linie, und letzteren Grafen zu Reinstein, sich gern der Grafschafft Reinstein, so an das Bischoffthum Halberstadt verfallen, angemasset, und die Possession prætendiret, und also auch gleich das Haus Braunschweig an dieses Halberstädtische Rheinsteinische Lehnstück, das Compossessorium bey dem Käyserl. Hofe gesuchet, das Bischoffthum Halberstadt aber sich bey Jh. Käyserl. Maj. Ferdinando Secundo allerglorwürd. Ged. gehorsamst damahlen angemeldet, und in Ao. 1635. durch ein Kayserl. Scriptum erhalten, daß per Expressum von erstgemeldten Alt-väterl. Fürstl. Braunschweigis. Compossessorio diese Rheinsteinische Güter ausgezogen, und Halberstadt bey der Possession gelassen und geschützet worden,

Die Possessio auch dahero um so viel desto mehr offenbahret, daß in Ao. 1637. Hertzog Wilhelm, auff dem damahls gehaltenen Kayserl. Wahl-Tage, durch ein an Jhr. Kayserl. Maj. überreichtes Memoriale, solche Possessio dem Bischoffthum Halberstadt, nemlichen des Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms Hochfl. Durchl. als Bischoffen zu Halberstadt gestanden, gestalt auch von Jhr. Römis. Kayserl. Maj. auff allerunterthänigstes Anhalten des Halberstädtis. Rath und Cantzlers, Justi Kipii, als anwesenden Abgesandten am Kayserl. Hofe, durch ein

Decre-

Decretum ins petitorium verwiesen worden. Das Fürstl. Haus Braunschweig auch, nicht weiters die Sache verfolget, Halberstadt bey der Possession geblieben, als wo nicht nach der Zeit ferner von den Dienern des Fürstl. Hauses Braunschweig ein und andere Turbation vorgenommen worden.

No. CLIII.

Erтz-Hertzog Leopold Wilhelms Schreiben an das Fürstl. Haus Braunschweig de Ao. 1636.

UNsern freundlichen Dienst ꝛc. Hochgebohrne Fürsten ꝛc. Wir werden von unsers Hoch-Stiffts Halberstadt verordneten Statthalter und Räthen gehorsamst berichtet, obzwar sie das in der Grafschafft Rheinstein gelegene Vorwerck und Dorff Westerhausen, neben den Dorffschafften Thal, Warnstedt und Weddersleben, in Unser, auch unsers Hoch-Stiffts Halberstadt, Nahmen in Possess genommen, daß doch E. E. E. Ldn. Ldn. Ldn. in angedeuteten Stücken, als wann selbige zu dem Haus und Amt Blanckenburg gehörig, hernach simultaneam Possessionem de facto nehmen lassen. Nun haben Wir diese Sach in reiffe Deliberation gezogen, auch deßhalben von gehörigen Orten allen nothwendigen eigentlichen Bericht eingeholt, und so viel befunden, daß obgemeldte Güter zu unser Grafschafft Rheinstein unwiedersprechlich gehörig seyn, massen die darüber nach und nach zu drey unterschiedlichen mahlen ertheilte Halberstädtische Investitur- und Lehen-Brieff, in welchen selbige ausdrücklich mit Nahmen specificiret, wie auch die heraus gegebene Reversalen solches klärlich ausweisen, daraus gnugsam abzunehmen, daß solche Stück nicht Braunschweigische, sondern jederzeit Halberstädtische Lehen gewesen, und noch seynd, wie dann bey vielen und vor mehr als hundert Jahren vorgangene und auff einander erfolgte Pfandschafften, der Consens jedesmal von unsern Vorfahren, Bischofen zu Halberstadt, und dem Hoch-Stifft, nicht allein durch den Grafen zu Rheinstein selbsten, sondern auch durch die Pfands-Innhaberen gesucht, auch solches noch jüngsthin von Weyland des nechst verstorbenen Hertzog Friderichen Ulrichen zu Braunschweig und Lüneburg Ldn. so schrifftals mündlich durch ihre Abgesandten observiret worden.

Wann aber durch tödtliches Ableiben ersterwehnt Sr. Ldn. als des letzten der Wolffenbüttelschen Linie, auff welche nur allein die Belehnung sich extendirt, vorbesagte Grafschafft Rheinstein samt derselben Pertinentien, Zu- und Angehörungen (darunter mehr gedachte Stück, wie gemeldt, auch mit begriffen) Uns und unserm Hoch-Stifft Halberstadt immediate frey eröffnet, und per consolidationem utilis dominii cum directo völlig anheim gefallen, Wir auch alsbald vacantem Possessionem derselben ordentlich ergreiffen lassen, Hierum so thun Wir E. E. E. L. L. Ldn. hiemit freundlich ersuchen, dieselbe in Erwegung oberzehlter erheblichen Motiven, Ihr gefaßtes ungleiches

ches Intent abseit stellen, und Uns, auch besagtes Hoch-Stifft, bey dero gerechtsame und ergriffener älteren Possession offt berührter Güther vielmehr manuteniren helffen, als darin beunruhigen oder anfechten lassen werden, Solches Wir gegen E. E. E. L. L. Ldn. hinwiederum zu erkennen erbietig, auch derselben benebens angenehme Freundschafft zu erweisen allstets bereitwillig verbleiben. Wien, den 10. Septembr. Ao. 1636.

An Hertzog Augustum den Aelteren, Augustum den Jüngern und Georgen, alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg.

No. CLIV.

Instrumentum Publicum de Ao. 1637. de 18. August.

Im Nahmen der Heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit GOttes, Amen.

SU wissen und kund sey hiermit Allermänniglichen, denen dieses gegenwärtige offene Instrument zu sehen, zu lesen oder zu verlesen vorkommt, daß nach JEsu Christi, unsers einigen Erlösers und Seeligmachers gnadenreichen Gebuhrt, im Eintausend, Sechshundert Sieben und dreyßigsten Jahre, und der Fünfften Römer Zinß-Zahl, zu Latein Indictio genannt, bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn FERDINANDI, dieses Nahmens des Dritten, erwehlten Römischen Käysers und Königs, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königs, Ertz-Hertzogs zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Krayn und Würtenberg, Graffen zu Tyrol und Görtz ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herrn, Sr. Käyser- und Königl. Maj. Reiche und Regierung, des Römischen im Ersten, des Hungarischen im Zwölfften, des Boheimischen aber im Zehenden Jahre, Freytages war der $\frac{28.}{18.}$ Monats-Tag Augusti, Vormittags um 8. Uhr ohngefehr, bin Ich untengemeldter geschworner Notarius in des Herrn Cantzlers Hoff und dessen obristen Stuben, nach der Burgk warts, von den Hoch-Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, Hoch-Ehrwürdigen, Wohl-Edlen, Gestrengen und Vesten, auch Hochgelahrten, zur Ertz-Hertzoglichen Bischöfflichen Halberstädtischen Regierung Wohlverordneten Herrn Statthalter, Cantzler und Räthen, ꝛc. Meinen Gnädigen und Großgünstigen lieben Herren erfordert, gebührlich requiriret, und mit Ubergebung Fünff Schrifftlicher sigillirter und unterschriebener Befehlichen meines tragenden Notariat-Amts erinnert, und daneben befehliget worden, itzt-gerührte des verwilligten und hinterstelligen Römer-Zugs und Steur halben mutatis mutandis gefertigte Befehlige dieses Einhalts;

Demnach

DEmnach die Römische Käyserl. auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Maj. durch die Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, deroselbe Generaln im Ober- und Nieder-Sächsis. Crayß, auch gevollmächtigten Plenipotentiarium, unsere Aller- und Gnädigste Herren, dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopold Wilhelmen, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgund, als Postulirten und confirmirten Bischoff des Hoch-Stiffts Halberstadt ꝛc. Unsern Gnädigsten Herrn, absonderlich als einen Grafen von Reinstein, so wol die vermöge Prager Friedens-Schlußes, als hiernechst zu Regenspurg Anno 1636. auff dem damals gehaltenen Collegial- und Wahl-Tage verwilligten Römer-Zug, nachdem erstgedachte Grafschafft, erst höchstgedachter Fürstl. Durchl. pleno jure dominii & possessionis eröffnet, anheim gefallen, zu erlegen, allergnädigst und freundlichst ersuchet, Und dann solcher verwilligter Römer Zuegs-Steur halber, so sich in allen auff 240. Monaten erstrecket, itziger des Heil. Römis. Reichs Pfenning-Meister Hans von Ponigkam auff Pombsen und Hauenhoff sub dato den 20. Julii dieses laufenden Jahres, abermahls absonderlich an höchstgedachten unsern gnädigsten Herrn, wie Grafen zu Reinstein, der Contentation halber, gehörige unterthänigste inständigste Erinnerung gethan. So befehlen demnach in höchst-gedachter Fürstl. Durchl. Unsers Gnädigsten Herrens Nahmen, Wir Allen und Jedwedern Geist- und Weltlichen Unterthanen, denen von der Ritterschafft und Lehen-Leuten, mehrberührter Grafschafft Reinstein, wie auch der Dorffschafft Thal, daß sie sich mit ihrem Antheil, der Ihnen mit kund gethan werden soll, auf jedesmahl erfordrend nicht alleine gefaßt halten, sondern auch denselben an keinen andern Ort, dann anhero entrichten: Im Widrigen aber, und do sie sich darin säumiglich erzeigen, oder sonsten diese Steuer an andern Orten erlegen solten, haben sie nichts anders, dann schwere Execution oder sonsten, daß es anhero nochmahls umweigerlich entrichtet werden muß, zu erwarten.

Wornach sie sich zu achten. Uhrkundlichen ist dieses mit Ertz-Hertzoglichem Cantzley-Secret bedrücket, so geschehen am $\frac{22}{12}$ Augusti. Anno 1637. ꝛc.

Ertz-Hertzogl. zur Bischöfflichen Halberstädtischen Regierung verordnete Cantzler und Räthe ꝛc.

(L. S.)

Heinrich Jordans/ Cantzler.
Joannes Tarpe, Subsc.

Der Dorffschafft Thal dieses zuzustellen ꝛc.

Den nachgesetzten: in die Grafschafft Reinstein gehörenden fünff Dorffschafften in Beyseyn zweyer beglaubten Zeugen zu insinuiren und einzuhändigen.

Darauff ich dann nebſt den Untergeſchriebenen von mir ſonderlich darzu requirirten Gezeugen noch ſelbiges Tages alsbald mich auff den Weg gemachet, und, nachdem ich erſtlich zu Weſterhauſen angelanget, keinen Verwalter, ſondern nur drey Muſquetirer vor des Vorwercks Pforten gefunden, bin ich ſtante pede nach der beyden geſchworner Pauermeiſter Wohnhäuſer gangen, welche auch beyderſeits nicht einheimiſch: Einen aber Nahmens Claus Lampen im Weſterhauſſchen Bruche etwan um zwey Uhr Nachmittags angetroffen, habe ich demſelben obſpecificirten ahn den Verwalter und das Dorff Weſterhauſen ſtehenden Befehlig daſelbſt auffm Seedamm vor gemeldtem Bruche, in Beyſeyn noch zweyer Pauren inſinuiret und überantwortet, welcher zwar denſelben ungerne ahn- doch endlich zu ſich genommen, darauff ich alſobald nebſt den Gezeugen mich von dar nacher Thal begeben, und daſelbſten pernociret, und den Morgen früher Tage-Zeit, und noch vor fünff Uhren dem Pauermeiſter Michael Semmeling daſelbſten den Befehlig inſinuiren und einhändigen wollen, und da er vielleicht allbereit möchte vernommen haben, daß ich von Halberſtadt war, denſelben Befehlig vor ſich alleine nicht annehmen wollen und davon gangen, und wie, weder dieſer, noch ſein Mitgeſchworner, auch der Richter ſelbſten des Orts ſich nicht finden laſſen wollen, hat endlich der Krüger Wiegand Krull daſelbſten (welcher ihn geleſen, und ſolchen dem Richter, den Geſchwornen und gantzer Gemeinde zu überantworten, auff ſich genommen) behalten und ahngenommen.

Nach dieſem habe ich eodem die, ungefehr umb Acht Uhr, den dritten Befehlig zu Warnſtedt dem Pauermeiſter Andreaßen Göddecken genant, vorm Kruge, auffm Platze daſelbſten, in unterſchiedlicher Pauren Beyſeyn übergeben, und eingehändiget, der auch denſelben zu ſich genommen, und weil er nicht leſen könte, iſt er nebſt den andern bey ihm geſtandenen Pauren nach dem Dorff Güſter gelauffen, vorgebende, daß er ihn leſen laſſen wolte.

Von dar habe ich mich nebſt den Zeugen nacher Weddersleben verfüget, und etwa um zehen Uhr den vierten Befehlig wegen der gantzen Gemeinde dem Bauermeiſter Valtin Kaphorn, vor ſeinem Hofe eingehändiget, der auch denſelben ahngenommen, und der Gemeinde Dorffſchafft daſelbſten alsbald vorzubringen, ſich reſolviret und erkläret hat.

Letzlichen bin ich noch ſelbigen Tages etwan um zwölff Uhr, nebſt den Gezeugen zu Neinſtidt ahngelanget, und dem Paurmeiſter im Reinſteiniſchen Gebiete, Hardtmann Wunderlich genannt, vor ſeinem Hofe den Fünfften und letzten Befehlig ebener Maſſen inſinuiret, welcher ihn auch nicht alleine acceptiret und geleſen, ſondern ſich darneben reſolviret, daß er ſolchen Befehlig erſtlich und zuförderſt ſeinem Jungkern, dem von Hoyen zu Steckelnberge ꝛc. ſo anitzo in Qvedlinburg ꝛc. nachmahls aber der Gemeine daſelbſten zur Neinſtidt alsbald vortragen wolte: Wormit alſo dieſe unterſchiedliche fünff Actus

insinuationis ihre Endschafft genommen, und bin ich nebst den Gezeugen darauff allerseits, excusatione & salutatione præmissis, bona pace geschieden, und meinen Weg wieder nach Hause gangen.

Und, nachdem ich vorerzehltes alles in locis & temporibus requiriret, exequiret und insinuiret: Als habe ich dasselbige in gegenwärtige Formam publicam & authenticam gebracht, mit eigener Hand unter- und geschrieben, auch meinem gewöhnlichen Petschaffte und Notariat-Zeichen corroboriret, und meinen gnädigen und großgünstigen Herren, als Requirenten, begehrter Maßen umb die Gebühr communiciret und mitgetheilet.

Geschehen sind diese Dinge im Jahre, Monat, Tagen, Stunden, Indiction, Kayser- und Königl. Regierung, Orten und Enden, allerseits wie oben vermeldet, in Gegenwart und Beyseyn bey allen fünff Actibus der Ehrbahren und Wohlgeachten Meister Andreaßen Wiegand, Beckers, und Joachim Maeß, beyder Bürger in Halberstadt, als glaubwürdiger Gezeugen, hierzu sonderlich von mir dazu requiriret und erbeten.

UNd dieweil Ich Hermannus Flacken, Halberstädtischen Stiffts-Clericus, von Römis. Kayserl. Maj. Macht und Gewalt offenbahrer geschworner Notarius, bey obbeschriebenen verschiedenen Insinuationen und darauff erfolgten Antwort, samt allen anderen obgehöreten Dingen, nebst den genannten Zeugen Persönlich an- und übergewesen, und solches alles vorgerührter Maßen also geschehen, gehöret und gesehen; Als habe ich dasselbige in gegenwärtige offene Instruments-Form gebracht, mit eigener Hand unter- und geschrieben, und nebst meinem Notariat-Zeichen, mit meinem gewöhnlichen Pitschaffte bekräfftiget, hierzu sonderlich requiriret und erfordert. ꝛc.

(L.S.)

Hermannus Flacken,
Notarius Publicus, qui s. in fidem mpp.

No. CLV.

Confessio Edictalis Citationis ad Vasallos Reinsteinenses, so zu Braunschweig affigirt.

Hoch-Ehrwürdige, Wohl-Edle, Gestrenge, Ehrnveste, Großachtbahre und Hochgelahrte, zur Ertz-Hertzogl. Bischöfflicher Halberstädtischer Regierung Wohl-verordnete Cantzler und Räthe, sonders Großgünstige geneigte Herren.

WAs Gestalt der Hochwürdigst- Durchlauchtigst- Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Cärndten, Crayn und Würtenberg, Bischoff zu Straßburg, Halberstadt und Paßaw &c. Unser Gnädigster Herr, die Reinsteinische Lehn-Leute durch ein offe-

nes Edict und Patent zu dem Ende gnädigst citiren und ablahden lassen, daß sie innerhalb Monats-Frist für E. Hoch-Ehrw. Wohl-Edl. Gestreng. erscheinen, und vorhero ihre alteste und neuwlichste Lehn-Briefe, nebenst den Muth-Zettuln in forma probante einschicken, oder in Termino originaliter produciren, und darauff der würcklichen Investitur und Belehnung halben ferner Verordnung gewärtig seyn sollen, Solches ist allererst nach den 19. Octobris jüngsthin, da berührtes Edict allhier öffentlich affigiret und angeschlagen worden, zu unser Wissenschafft kommen, Ob Wir nun wohl in bestimmter Frist unsere Schuldigkeit, salvo cujuscunque Tertii jure, gerne erweisen, und dasjenige, was die Lehn-Recht und Observantz von Uns erfordern, Uhrthätlich præstiren und leisten wolten; Alldieweil jedoch Wir theils unsere Documenten und Uhrkunden an weit abgelegene Oerter transferiret und in Sicherheit gebracht, überdis auch etliche aus unserm Mittel und Geschlechten, denen als ältesten auff zutragende Fälle, dero Lehen-Folge zu thun gebühret, zu Lübeck und an andern Oertern gesessen, dahero Wir an Fürzeigung der Lehen-Briefe und Leistung der Gebühr notorie verhindert und abgehalten werden, So haben Wir nicht umbgehen können, uns hiermit bedinglich zu verwahren, und dis legale impedimentum anzudeuten, gantz dienst- und hochfleißigst bittend, E. Hoch-Ehrw. Wohl-Edl. Gestr. Hrn. und Hochgel. Gstl. geruhen großgünstig, und wollen Uns, unsers nicht Erscheinens halber, für dißmahl entschuldiget nehmen, und einen andern geraumen Termin zu würcklicher Lehns-Empfahung bestimmen und ansetzen, Seynd Wir alsdann cæteris paribus unser Devoir zu præstiren, und uns aller ohnverweißlicher Gebühr zu bezeigen forderst willig und bereit, E. Hoch-Ehrw. Wohl-Edl. Gestr. Herrl. und Hochgel. Gstl. nachrichtliche Erklärung hierüber diensstlich erwartend, und denselben um zu wohlgeneigter Affection treulichst recommendirende, auch in omnem eventum von unsern Fleiß hochfeyerlich und zum zierlichsten bedingende. Geben zu Braunschweig den 4. Nov. Ao. 1638.

E. Hoch-Ehrw. Wohl-Ed. Gestr. Herrl.
und Hochgel. Gstl.

Dienst- und bereitwillige
Sämtliche Reinsteinis. Lehn-Leute daselbst.

Præs. den $\frac{19}{9}$ Nov. 1638.

Denen Hoch-Ehrwürdigen, Hoch-Edel-Gestrengen, Ehrenvesten, Großachtbahren und Hochgelahrten, zur Ertz-Hertzogl. Bischöfflichen Halberstädtis. Regierung Wohl-verordneten Cantzler und Räthen, ꝛc. Unsern sonders großgünstig geneigten Herren.

No. CLVI.

Extractus Kayserl. Confirmation über die mit Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm getroffene Capitulation de Ao. 1628.

Und

Und als die Graff- und Herrſchafften Rein- und Hohenſtein ſamt darunter begriffenen Lohra, Clettenberg und Walckenried, ingeſamt neben Anhalt und Weſterburg, Wernigerode und Derenburg, uhralte Stifftiſche Halberſtädtiſche Feudalia und Lehen-Stücke ſeyn, und ſolche zum Theil vor Jahren, bey geweſenen Sedis vacantien, dem Fürſtl. Haus Braunſchweig Wolffenbüttelſchen Theils, etlicher Maſſen auff gewiſſe Condition ſubinfeudirt, auch das Stifft Halberſtadt darneben vor langen Jahren mit dem Churfl. Haus Brandenburg, wegen Anhalt, Wernigerode und Derenburg, in ſchwerem Proceſs und Rechtfertigung geſetzt worden, ſo wollen Wir allergnädigſt darauff bedacht ſeyn, ſolches dahin zu dirigiren und zu richten, damit ſolche Graff- und Herrſchafften, Rein- und Hohnſtein, doch ſalvo jure hypothecæ derjenigen, welchen Wir unſer Jus intentionis, ſo Wir in beſagten Graff- und Herrſchafften gehabt, allbereit abgetreten und übergeben haben, wiederum zum Stifft Halberſtadt, immediate allein pleno jure dominii, gelangen und kommen; Als Wir dann hierbey dieſe fernere Declaration thun, daß diejenige Nutzung und Gefälle, ſo die Hypothecarii über das jährliche Intereſſe unſerer Kayſerlichen Ihnen auff ſolche Graffſchafften verſchriebenen Gnad nach ordentlicher Reitung, ſo Sie Uns darüber zu thun ſchuldig, percipirt und aufgenommen, in ſortem computirt werden ſollen. Damit das Stifft um ſo viel deſto balder, und weniger deſſelben Beſchwerung zu den Ihrigen möge gelangen. Dann auch, ſo viel die obbenandte Brandenburgiſche Proceſs anlanget, wollen Wir darob ſeyn, damit derſelbe aller Gebühr förderlichſt zu Speyer am Cammer-Gericht reaſſumirt, deſſen glücklichen Ausſchlag müglichſt befördert, und das Stifft hierdurch nicht verſchmelert, beſondern zum vorigen alten Stand, Recht, Privilegien und Lehnſchafften vollſtändig hiewieder geſetzt und gebracht werden möge. Wann nun aber dieſe Lehn dem Stifft tempore Minorennitatis wieder anfallen und reluirt werden könten, auff ſolchen Fall ſolle der von unſers geliebten Sohns Ldn. dahin verordnete Adminiſtrator, in S. Ldn. und des Stiffts Nahmen, die Poſſeſſion derſelben Schlöſſer und Häuſer apprehendiren, die Einkommen aber, wie andere des Stiffts Gefell und Intrada, zu Bezahlung der Schulden appliciren und anwenden, immittelſt deſſen auch die Appellationes, Jura primæ inſtantiæ & ſuperioritatis der Lands-Fürſtl. Hoheit, an Sr. Ldn. künfftige Cantzley nach Halberſtadt dirigirt und gerichtet werden ſoll. Damit auch dem Stifft um ſo viel ehender und beſſer wieder auffgeholffen, und des beſchwerlichen Schulden-Laſts wiederum befreyet werden möge. Prag den 13. Jun. Anno 1628.

(L.S.)

No. CLVII.

Inſtrumentum Publicum de Ao. 1641. den 3/13. Octobr.

Im Nahmen der Heiligen/ Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ GOttes des Vaters/ des Sohnes/ und des Heiligen Geistes/ Amen.

KUnd und offenbahr sey hiermit Jedermänniglichen/ und in Krafft dieses offenen Instruments/ daß im Jahre/ als man nach der heilsamen Geburth und Menschwerdung unsers Einigen Erlösers und Seeligmachers JEsu Christi schrieb und zehlte 1641. in der 9. Römer Zinß-Zahl/ zu Latein Indictio genannt/ bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn/ Herrn Ferdinandi des Dritten dieses Nahmens/ erwehlten Römis. Käysers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Boheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien Königs/ Ertz-Hertzogens zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgundien/ Steyer/ Cärnten/ Crayn und Würtenberg/ Grafens zu Tyrol/ Unsers Allergnädigsten Herrens/ Jh. Römis. Kayserl. Majest. Regierung und Reiche des Hungarischen im 16. des Boheimschen im 14. des Römischen im 5. Jahre/ war der dritte des Alten/ und des Neuen Calenders der 13. Monats-Tag October, der Edler/ Vester und Nahmhaffter/ Herr Johann Adam Meißner/ Jh. Ertz-Hertzogl. Durchl. über den Reinsteinischen und Elbingerodischen Forst bestallter Ober-Förster/ ꝛc. durch seinen Diener um 8. Uhr Vormittage mich ersordern laßen/ wie ich mich alsbald auff ihr Anzeigen in seine Behausung in Blanckenburg an der Bader-Gassen gelegen/ mich begeben/ woselbst ihn auff der Ober-Stuben persönlichen angetroffen/ mit nachfolgenden formalibus angezeiget; Er thäte sich zuforderst bedancken/ daß ich auff sein gütlich Erfordern erschienen/ und hätte mir dieses vorzutragen/ worin er meines Amts bedürfftig; Nachdeme nach Ableiben Illustrissim. Friederichen Ulrichen/ Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ St. Fürstl. Gn. Wolffenbüttelscher Linie/ die Grafschafft Reinstein mit aller Ihrer Ein- und Zubehörung/ wie einer Grafschafft eignet und gebühret/ und die Hochlöbl. Fürsten von Braunschweig/ so wol die Herren Grafen von Reinstein von dem Hohen Stifft Halberstadt zur Lehen getragen/ und die Lehen-Briefe solches ausdrücklich besagten/ Hochberührten Stifft anheim gefallen/ solche Possession auch alsbald gebührlichen apprehendiren lassen/ aber unlängst von den Blanckenburgischen Beamten allerhand Turbationes und Beeinträchtigung darinnen vorgenommen werden wollen/ welches ohne das null und nichtig/ und die fructus perceptos de vi & facto in turbatione occupatos dem Hohen Stifft Halberstadt immediate zuständig/ darwider jederzeit solenniter cum reservatione omnium competentium remediorum juris protestiret/ und dessen zustehendes Recht und Gerechtigkeit wohl observiret und in Acht genommen/ also auch die Hochlöbl. Stiffts-Regierung/ im Nahmen Leopold Wilhelm ꝛc. Jh. Hoch-Ertz-Hertzogl. Durchl. habenden Possession der Grafschafft Reinstein cum omnibus pertinentiis von neuen zu reoccupiren/ und

und in vorigen Stand zu ſetzen, wie er deſſen expreſſe Befehl in Handen, und im Nahmen Ertz-Hertzogl. Durchl. der Hochlöbl. Regierung hierunter dem Edlen, Veſten und Mannhafften Hn. Nicolao Gleſing, jetzigen Commendanten der Grafſchafft Blanckenburg, und unter des Herrn Feldmarſchalls Picolomini, Sr. Excell. Leib-Guardie zu Roß beſtallten Lieutenant, Commiſſion auffgetragen, ihn für einen Inſpectoren und Verwaltern beydes der Haushaltung und der Juſtiz zu introduciren, einzuſetzen und einzuführen, derohalben ſolchem Actui und der Introduction mit beywohnen, und durch mich alles inventiren laſſen würde, derowegen er mich meines offenbahren tragenden Amts erinnert, hiermit requiriret und ſubarrhiret haben wolte, bath mich derowegen, benebenſt ſeinem Schreiber Ludolpho Payen, uns vorhin auffs Amt Weſterhauſen zu begeben, da wir zwiſchen 9. und 10. Uhren Vormittage angelanget, zwart angeklopffet, aber uns nicht einlaſſen wollen, darauff alsbald der Hr. Oberförſter mit gedachten Herrn Leutenant und etzlichen Reuter gefolget, uns ſämmtlichen nach dem Amt und Vorwerck Weſterhauſen wiederum begeben, und vor wie nach angeklopffet, aber uns nicht eröffnen wollen, derowegen ein Reuter beym Thor durch ein Loch geſtiegen, auffgemachet, ſämtlichen in die unterſte Wohn-Stube uns begeben, da wohl-gedachter Herr Leutenant und zu dieſer Sache verordneter Commiſſarius die Baurmeiſter, Gemeinherren und ſämtliche Gemeinde erfodern laſſen, welche ſich auch gebührlichen eingeſtellet, den Innhalt von hochgedachter Stiffts-Regierung ertheilten Commiſſion alsbald eröffnet, Sie würden denen als getreuen Unterthanen, nachkommen, und hiermit den Edlen, Veſten und Mannhafften Herrn Johann Adam Meißener, Ertz-Hertzogl. Durchl. über den Reinſteinſ. und Elbingerodiſ. Forſt beſtallten Ober-Forſter, im Nahmen des Hochwürdigſten, Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzoges zu Oeſterreich, Hertzogen zu Burgundien, Steyer, Cärnten, Crain und Würtenberg, poſtulirten und confirmirten Biſchoffen des Hohen Stiffts Halberſtadt ſeines gnädigſten Herrn, in dieſe Grafſchafft Reinſtein, das Amt Weſterhauſen mit denen darzu gehörenden Dörffern Thal, Warnſtedt, Weddersleben, Neinſtedt, mit aller Ein- und Zubehörung, wie einer Grafſchafft eignet und zuſtehet, keinerley ausgeſchloſſen, mit Gericht und Recht, oberſt und unterſt, über Hals und Hand, mit Teichen und Teichſtetten, Trifften, Weiden, Waſſern, Waſſerfluthen, Geholtzungen, überall nichts ausgeſchloſſen, dieſer Geſtalt introduciren, einſetzen und beſtellen thäte, von demſelben, ſo lieb als ihme ſein Leib und Leben, und ſonſten ſeiner gethanen und bereit geleiſteten Pflicht ſich eignet und gebühret, nicht das geringſte entwenden laſſen, oder darvon ohne ſonderbahre Verordnung der Herren Obern zu weichen, beſondern Innhalts der Lehn-Brieffe, alle in gebührliche Beſitzung weiter zu nehmen befüget ſeyn ſolte, und hiermit im Nahmen hochgedachter Ertz-Hertzogl. Durchl. und Regierung zu einem Inſpectoren, und der Gerichte zu einen Adminiſtratorn ge-

setzet und geordnet haben wolte, denselben auch hiermit einsetzen thäte, ihme gebührlichen Gehorsam, und was getreuen Unterthanen wohl anstehet, zu leisten, dargegen sie bey ihrer uhralten Gerechtigkeit zu lassen, wider Recht und Billigkeit niemandes zu beschweren, in gebührlichen Schutz zu nehmen, und was einer Obrigkeit gebühret, zu præstiren, als würden sie auch das Unterthanen-Eyd in gebührender Maasse, wie ihnen vorgelesen werden solte, ablegen, worauff Henrich Kögel im Nahmen der gantzen Gemeinde zu Westerhausen, gantz bescheidentlich angefangen, sie hätten mit mehrem und breitern Innhalt, was ihnen vorgetragen, vernommen, müsten gebührlichen Schutz und Obrigkeit haben, auch sonsten in gemein geantwortet, hielten es dafür, weil Ertz-Hertzogl. Durchl. und die Hochlöbl. Stiffts-Regierung mit solchem Manne, welcher dieses Ort Landes und eines jeden seine Gelegenheit gantz wohl wüste, und seine Dexterität Männiglichen bekandt, auch die gantze Gemeinde ihme mit sonderbahrer Affection beygethan, würde unter ihnen niemandes zu finden seyn, der sich darwider legete, in dem Fall sie auch bey ihren uhralten Gerechtigkeiten, und was ihnen sonsten rechtswegen zuständig, gelassen, die sämmtliche Gemeinde durch ihre Geschworne Ernst Hawern und Andreas Hallensleben, dannen die Gemeinherren Claus Gerlach und Jürgen Metzgen, an Eydes Statt nun und hinkünfftig auch zu ewigen Zeiten, vor sich und alle ihre Nachkommen, Leopold Wilhelm, Ihr. Ertz-Hertzogl. Durchl. so lange Selbige am Leben, dem Hoch-Stifft Halberstadt und consequenter allen folgenden und regierenden Bischöffen am Stifft Halberstadt getreu und hold zu seyn, würcklichen angelobet, solches alles, was die Unterthanen præstiret, der Hofmeister Valtin Hauer und Meister Peter Wehrenpenni Fischmeister, selbiges Orts, an Eydes statt gleichfalls würcklich geleistet und zugesaget, Darauff alsbald ferner Citationes am Thal, Wedderschleben, Warnstet, Neinstet, ausgefertiget, welche auch gehorsamlich erschienen, mit gutem Glimpff der gantzen Sachen Beschaffenheit fürgetragen, welche sich zwar anfänglich geweigert, sie wären bereit mit Fürstl. Braunschw. Lüneburgs. Pflichten behafftet, derowegen sie sich also nicht einlassen könten, der Herr Ober-Förster und Inspector ihnen mit diesen Worten begegnet, er liesse solches in seinem Unwehrt beruhen, sie könten aber leichtlich ermessen, daß nach Absterben Friderichen Ulrichen, Se. Fürstl. Gnad. solches Lehn erlediget, und realiter Ihr. Ertz-Hertzogl. Durchl. und dem Hohen Stifft Halberstadt anheim gefallen, und daher keinen andern mit Eyden und Pflicht als selbigen verbunden wären, und wenn die gantze Gemeine von Westerhausen, als das Haupt dieser Graffschafft, nicht vor gut und recht erachtet, in schuldiger Devotion und Pflichte sich nicht eingelassen hatten, dafern sie sich nun auch als getreue Unterthanen verhalten würden, was zwischen dem Herrn Ober-Förstern auch Inspectoren und den Westerhäusern am andern Theil bereit gehandelt, im Nahmen Ertz-Hertzogl. Durchl. und dem Hohen-Stifft Halberstadt getreulich zu halten ebenmäßig zusagen wolte,

worauff

worauff ſie ohne weitere Proteſtation Ihr Ertz-Hertzogl. Durchl. und dem Hohen Stifft Halberſtadt getreu und hold verbunden ſeyn und bleiben wolten, an Eydes ſtatt angelobet und verſprochen, darauff auch ferners, auff beſchehene und vorhergehende Requiſition die Inventation vor die Hand genommen, welches ich alles perſönlich angeſehen und angehöret, und hierüber meines tragenden öffentlichen Amts erinnert, der Wahrheit zu Steur eines oder mehr öffentliche Inſtrumenta darüber auszuantworten, ſolches ich dann zu verwegern nicht gewuſt, als habe ich dieſes in öffentliche Form gebracht, Geſchehen iſt dieſes alles im Jahr Chriſti, Indictione Romana, Regno Imperatoris, Menſe, die, hora & loco ſupra nominatis.

ET Ego Valentinus Biedermann, ab utraque authoritate juratus Notarius & JCtus, quod nobiles & ſtrenuos Viros Teſtes, Michel Zirmann & Baſtian Huken, ad hunc Actum requiſiverim, viderint & obſervaverint, atteſtor, ideo hoc inſtrumentum publ. manu mea ſcripſi & ſubſcripſi, Signeto meo Notariatus & ſigillo uſitato corroboravi, ad hæc omnia debito modo vocatus & requiſitus

(L.S.)

Valentinus Biedermann/
NP. in fidem.

INVENTARIUM

Uber das Amt und Vorwerck Weſterhauſen / den 3./13. Octobris Anno 1641.

Im Wohnhauſe befunden in der unterſten Stuben.

1. Ein Eiſern Ofe, iſt gut, aber oben zerbrochen.
2. Die Fenſter ziemlich ſchadhafft.
3. 2. Thüren, eine Schloß-veſt, die ander ohne Schloß, iſt zerbrochen geweſen, aber wieder repariret.
4. Stühle, Bäncke, Tiſche, alles dem Hofmeiſter.

Im Hauſe.

1. Die Haus-Thür mit einem alten Schloß.
2. Bey ſelbiger Thür das Fenſter ausgeſchlagen.
3. Vorm Keller eine alte Thür.
4. 1. Treppe nach dem Boden, ſo gut.

In der Ober-Stuben.

1. Ein eiſern Ofe, ſo faſt gut.
2. Die Fenſter mehrentheils, worunter eins ausgeſchlagen.
3. Eine Thür, ſo gantz weg.
4. Die ander gut.

Auff der Kammer darbey.

1 Eine grosse Spundi ohne Dekk.
2. Deren Fenster ausgeschlagen.

Die Kammer boben der Küche.

1. Keine Thür darfür.
2. Die Fenster ausgeschlagen.

Der Saal.

1. Die Fenstern gantz ausgeschlagen.

Fleisch-Kammer.

1. Darfür keine Thür.

Korn-Boden.

1. Die Thür Schloß-vest, daran keine Krampe.
2. Die Fenster ausgeschlagen.

Auffm Boden.

1. Die Dachkehl schadhafft.
2. Das Dach oben im Forst entzwey.

Scheuren und Ställe.

1. Dessen Gebäude gut.
2. Die Thüren darfür gut.

An Pferden, Kühen, Rindern, Schaafen, Schweinen, Hühnern, Gänssen, Tauben, nicht das Allergeringste als ein alter schwartzer Hund verhanden.

Der Küchen-Garte.

1. Darin ein Baum mit einem alten Zaun, und einer zerfallenen Wellerwand, sonsten gantz verwüstet.

INVENTARIUM auff der Schäferey.

1. In der Stuben 1. eiserner Ofe, Fenster und Bäncke, alles des Schaaffmeisters.
2. Die Stuben-Thür gut.
3. Die Haus-Thür ohne Schloß.
4. Zur lincken Hand im Eingange des Hauses 1. Thür mit Hesven.
5. Die Küchen-Thür gut.
6. Für der Speise-Kammer eine alte Thür.
7. Eine Treppe nach den Boden, gut.
8. Nach den Boden zur lincken Hand, eine Thür für die Kammer, gut.
9. Nach den Boden die Treppe gut.
10. Darbey eine Kammer, des Thür gut.

Eine Kammer auff den Boden.

1. Dessen Thür gut.
2. Das Dach schadhafft.

Der

Der Schaaf-Stall.

1. An Dach und Gebäuden gut.
2. Darfür 2. Thorwege, darunter ein altes.
3. Eine alte Thür darfür.

Vorrath an Heu.

1. 9. Fuder dem Schaaffmeiſter zuſtändig.

Vorrath der Schaafe.

Stehen Hansen Groten dem Schaafmeiſter und ſeinen unmündigen Stieff-Kindern zu, ſo ordentlich gezehlet worden, als nemlich:

1. 214. Milch-Schaafe.
2. 129. güſte Schaafe.
3. 135. Hämel.
4. 71. Schnitz- und Küchen-Schaafe.

Vorrath dem Amte.

An Pferden, Schweinen, Kühen, Rindern, Schaafen, Hämeln, Hühnern, Tauben Nichts.

Vorrath an Geträyde auffm Amte Weſterhauſen / wie ſolches der Hoffmeiſter Valtin Hauer deponiret.

An Weitzen.

Nichts,

Beſondern 12. Schock ausgedroſchen, ins Amt Blanckenburg gelieffert worden, item, noch 14. Schock Weitzen im Stroh, nach Qvedlinburg in der Fürſtl. Probſtey-Scheuren gebracht.

Vorrath an Rokken.

Faſt bey die Funfftzig Schock noch verhanden, und über 50. Schok gedroſchen, den Vorrath nach Blanckenburg gebracht. item, 100. Schock Rokken nach Qvedlinburg geſchicket, ſo noch nicht gedroſchen, und uff der Hogenſtraſſen in der Fürſtlichen Probſtey-Scheuren verhanden ſeyn ſoll.

Vorrath an Gerſten.

Ungefehr noch 50. Schock verhanden, 30. Schock nach Qvedlinburg geſchikket, 14. Schock in Mandeln noch auff dem Felde.

Vorrath an Hafer.

8. Schock eingeerndtet.

Vorrath an Bohnen/ Linſen.

Nichts.

Solcher Vorrath nach Qvedlinburg geſchicket ſeyn ſoll.

Vorrath an Heu.

Nichts.

DAß diese Inventation sich also befunden, bezeuge Ich hierunten gesetzter Notarius Publicus & JCtus mit meiner eigenhändlichen Subscription. Anno, die, ut supra.

Valentinus Biedermann.

No. CLVIII.

Instrumentum continuatæ Possessionis, de Ao. 1642. den 28. April.

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des Heiligen Geistes. Amen.

SUwissen und kund sey hiermit Allermänniglichen, denen dieses gegenwärtige offene Instrument vorgezeiget, vorgelesen, oder wer es selbst lesen oder lesen hören wird, daß im Jahre nach Jesu Christi, Unsers lieben HErrens und Seeligmachers gnadenreichen Gebuhrt Eintausend Sechshundert zwey und viertzig, in der zehenden Römer Zins-Zahl, zu Latein Indictio genannt, bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn FERDINANDI Tertii, erwehlten Römischen Käysers und Königs, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königs, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crayn und Würtenberg: ꝛc. Grafen zu Habspurg, und Tyrol ꝛc. Unsers allergnädigsten Herrn, Ihrer Römischen Käyserl. und Königl. Majest. Reiche des Römischen im Sechsten, des Hungarischen im Siebenzehenden und des Boheimischen im funffzehenden Jahren, Donnerstages post Dominicam Misericordias Domini, war der Acht und zwantzigste Monats-Tag Aprilis Altes Calenders, und der achte Maji Neuen Calenders, Morgens zwischen acht und neun Uhren, auff dem Vorwerck zu Westerhausen im Platze vor mir Endes-beneldten offenbahren Notario und erforderter Gezeugen Gegenwärtigkeit persönlich erschienen, die Hoch-Ehrwürdiger, Wohl-Edelgebohrner, Gestrenger und Vester, auch Edle, Ehrenveste, Hoch- und Wohlgelahrte, Herr Matthias von Brietzken, Herr Johann Carpe und Herr Matthias Gleissenberg, respective der Bischöfflichen Hohen- und Collegiat. S. Pauli Stiffts-Kirchen in Halberstadt Dohmherrn, Scholaster und Præpositus, Ertz-Hertzogl. Bischöffl. Halberstädtische Regierungs-Räthe und Meyer, wie dann Eines Hochwürdigen Dohm-Capituls daselbst wohlverordneter Secretarius, anstatt und von wegen des Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich und Bischoffen des Hoch-Stiffts Halberstadt ꝛc. dann auch der Hoch-Ehrwürdigen, Wohl-Edelgebohrnen, Gestrengen und Vesten, Herren Dohm-Dechanten, Seniorn und

Capitul-

Capitul-Gemein der Bischöffl. Hohen-Stiffts-Kirchen daselbst, Ihrer gnädigst- und gnädigen Herren Principalium wegen, erliessen höchst- und hochermeldt Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. und Eines Hochwürdigen Dohm-Capituls halber allerseits mich nachbenahmten Notarium, Beyseyns dero zu Ende bemeldter Gezeugen, auch dero aus den Dörffern Thal, Westerhausen, Wedderschleben und Warnstedt, ad hunc actum erforderter Richter, Baurmeistern, Geschwornen und sämbtlicher Einwohner, der Eyde und Pflicht, womit höchstermeldt Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hochgedachtem Einen Hochwürd. Dohm-Capitul und dem Hoch-Stifft Halberstadt ich verwandt, mit weiterer Anzeige und Vorbringen, mir dem Notario würde über die allgemeine Sage und Notorietät sonder Zweiffel bewust seyn, wie von undencklichen langen Jahren hero die Grafschafft Reinstein ein Stifft-Halberstädtisch Lehn allewege gewesen, und dafür ohnstreitig recognosciret, nach Absterben des Männlichen Stammes gemeldter Herren Grafen von Reinstein das Fürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg, Wolffenbüttelscher Linien, damit würcklich investiret, auch nach solcher Fürstl. Wolffenbüttels. Liniæ gäntzlichen Abgange dem Hoch-Stifft Halberstadt hinwider wäre eröffnet anheim gefallen, in würckliche Possess genommen, und verschiedene Actus Possessorii bis anhero derhalber verübet worden.

Dieweil nun die Nothdurfft und der anwesenden Unterthanen Schuldigkeit erforderte, auch dem Herkommen gemäß, daß die gegenwärtige Unterthanen der obbemeldter vier Dörffer den gewöhnlichen Huldigungs-Eyd würcklich ableisteten und ablegen thäten; Massen ihnen zu solchem Ende ein formalisirter Eyd jetzo sofort fürgelesen, und vorgehalten werden solte. ꝛc.

Als hat der vier Dorffschafften, Gemeinde und aller Einwohner halber, der Richter Wigand Cruel vom Thale umbständlich fürgebracht, und angeführet, es müste der Landschafft zuförderst Ihrer Hochfl. Durchl. und E. Hochwürd. Dohm-Capituls zu Halberstadt, Unserer gnädigst- und gnädigen Herren wegen, Zusage gethan, und sie verassecuriret werden, daß sie und ihre Nachkommen bey ihren alten wohl-hergebrachten ohnstreitig erhaltenen Privilegien, Freyheiten, Recht- und Gerechtigkeiten, so wohl in Religion- als Prophan-Sachen hinführo ohnverhindert und ohngeschmälert vor wie nach gelassen, sie in Schutz und Schirm genommen, und bey Land-üblichen Rechten auch den Ihrigen manuteniret und geschützet werden möchten, auff welchem Fall und sothane erfolgte Promiss den fürlesenden und anhörenden Huldigungs-Eyd sie abzuleisten, auch als gehorsamen, getreuen Unterthanen gebühret, sich zu bezeigen erböthig wären. Wie nun von Seiten der obbesagter Herren Deputirter Commissariorum ein solches mit Hand und Munde festig und unverbrüchlich zu halten, zugesaget und versprochen, auch das Juramentum Homagiale in folgender Form lautende Ihnen Wörtlich fürgelesen:

Ihr sollet geloben und schweren, daß Ihr dem Hochwürdigsten, durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgund, Steyer, Cärndten, Crayn und Würtenbergk ꝛc. als erwählten und bestättigten Bischofen des Stiffts Halberstadt ꝛc. Unserm gnädigsten Herrn, so wol Einem Hochwürdigen Dohm-Capitul, der Ertz-Hertzogl. Regierung, dem anhero verordneten Haupt- und Amtmann durch jegliche Befehlighaberen dieses Amts Westerhausen jederzeit getreu, hold, gehorsam und dienstwärtig seyn, Ihrer Hochst. Durchl. Eines Hochwürd. Dohm-Capituls und des Amts Nutzen und Frommen schaffen und befordern, allen Schaden und Nachtheil aber, eurem besten Vermögen nach, abwenden, hindern und fürkommen, daferne ihr auch sehen, hören und erfahren würdet, daß höchstermeldter Jh. Hochst. Durchl. dem hochgedachten Dohm-Capitul, Unsern gnädigst- und gnädigen Herren Amte, am Gehöltzen, Wildbahnen, Grentzen, Zehenden, Teiche und Fisch-Wassern, auch sonsten einiger Schade oder Nachtheil zugezogen werden solte, solches alsobald und unverzüglich ins Amt anhero anmelden, Euch daran weder Gunst, Gabe, Freund- noch Feindschafft keinesweges abhalten lassen. Eure Zinsen, Steure, Frohndiensten und Unpflichte, wie hergebracht und gebräuchlich, jedesmahl willig zu rechter Zeit reichen und leisten, auch sonsten gegen höchst- und hochgemeldte Ihro Hochst. Durchl. Ein Hochwürdiges Dohm-Capitul und dem Amt Westerhausen allerunterthänigst und unterthänigen schuldigen Gebühr dermassen erzeigen wollet, wie solches einen getreuen, gehorsamen Amts-Unterthanen eignet, geziemet und gebühret.

Alles, was uns itzo fürgelesen, angezeiget und fürgehalten worden, und Wir allerseits wohl verstanden haben, deme wollen Wir allenthalben auffrichtig, getreulich und gehorsamlichen nachkommen, als wahr uns GOtt helffe und sein heiliges Evangelium &c.

So haben die gesammte Einwohnere aus den vorhero genannten vier Dorffschafften sothanen Huldigungs-Eyd mit ausgestreckten Armen und auffgehobenen Fingern leiblich geschworen, sind darauff an den Herrn Hauptmann, Samuel Melbern, sie sämmtlichen, daß sie nach dessen Geboth und Verboth hinführo sich richten sollen, verwiesen, wie dann von demselben zu mehrer Bestärck- und Bekrafftigung dieses vorgangenen Actus, neue Bauwrmeistere und Gemeinherren aus den vier Dörffern, als benahmentlich:

Zum Thale.

Andreas Fleischmann, Heinrich Rider, } Bauermeistere.

Hans Bäcker, Curd Schmid, } Gemeine Herren.

Aus Westerhausen.

Georg Voygtländer, Valentin Rickeher, } Bauermeistere.

Hein-

Heinrich Köygel,
Henning Heße, } Gemeine Herren.

Aus Weddersleben.

Paul Kothfueß,
Melchior Thiele, } Bauermeiſtere.

Martin Waldmann,
Andreas Hallenslebe, } Gemeinherren.

Aus Warnſtedt.

Jacob Kunte,
Andreas Zwieges, } Bauermeiſtere.

Melchior Badenſtein,
Hans Haſenhauer, } Gemeinherren.

Dem Herkommen gemäß erwehlet, vom Herrn Hauptmann Melborn wohlgemeldt, mit denen gewöhnlichen Eydes-Pflichten beleget, Ihrer Gemeinden vorgeſtellet und Amts wegen beſtättiget worden. Womit alſo dieſer Actus ſich geendiget.

Geſchehen und vorgegangen ſeynd dieſe Dinge im Jahre, Indiction, Käyſerl. und Königl. Majeſt. Regierung, Tag, Monath, Stunde, Ort und Stelle, wie im Eingange vermeldet, in perſönlicher Gegenwart der Mannhafften und Ehren-Wohlgeachteten Chriſtoph Angelſteins von Sundershauſen Corporals, und David Heidgken von Haſelfelde, Gefreitens, als glaubwürdiger hierzu inſonderheit beruffener und erbethener Gezeugen.

Und dieweil ich Henricus Seidentopff, aus Römiſ. Kayſerl. Maj. Macht und Gewalt offenbahrer Notarius, Bürger und Geſchworner Hoff-Advocatus bey der Erz-Biſchöfflichen Halberſtädtiſchen Regierung allhier zu Halberſtadt bey obbemeldtem Actu ſamt vorbenahmten requirirten Zeugen, perſönlich mit an- und übergeweſen, auch vorbeſchriebenes alles alſo ergangen und, es mit angehöret;

So habe ich gegenwärtige Formam Inſtrumenti auff Begehren darüber begriffen, und indem ich, anderer Geſchäffte wegen, ſolches ad mundum zu bringen behindert, durch einen Amanuenſem ins Reine ſchreiben laſſen, und indeme ichs prævia diligenti auſcultatione, mit meinem Protocollo gleichſtimmend befunden, Tauff- und Zunahmen unterſchrieben, auch gewöhnlichen Petſchafft beſiegelt. Ad hæc ratione officii legitime vocatus atque requiſitus.

(L. S.) Henricus Seidentopff/
Notarius Cæſareus Publicus in fidem.

No. CLIX.

Inſtrumentum Publicum de Ao. 1642. de 10. Julii.

IN NOMINE PATRIS, FILII ET SPIRITUS SANCTI, AMEN.

KUnd und offenbahr sey hiermit Jedermänniglichen, und in Krafft dieses offenen Instruments, daß im Jahre, als man nach der heilsamen Geburth und Menschwerdung unsers einigen Erlösers und Seeligmachers JEsu Christi schrieb und zählte 1642. in der Zehenden Römer Zins-Zahl, zu Latein Indictio genant, bey Hersch- und Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn FERDINANDI des Dritten dieses Nahmens, erwehlten Römischen Kayserß, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königes, ꝛc. Ertz-Hertzoges zu Oesterreich, Hertzogens zu Burgundien, Steyer, Kärndten, Krayn und Würtenberg, Grafens zu Tyrol ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herrn, Jh. Römis. Käyserl. Maj. Regierung und Reiche des Hungarischen im 17. des Boheimschen im 15. des Römischen im 6. Jahre, Sontags vor Mariæ Magdalenæ, war der 20. des Neuen und des Alten Calenders der 10. Monats-Tag Julii, Herr Johann Adam Meißener, über den Rheinsteinischen und Elbingerodischen Forst bestallter Ober-Forster, mich auff Thal zu kommen bitten lassen, wie er nun gleich nicht dargewesen, bis gegen den Abend seiner erwartet, da er auch fürm Dorffe endlichen kommen, auff den unlängst von Sr. Hoch-Edl. Gestr. Herrn Alexandri von Massoni Ober-Cämmerern und Ober-Hauptmanns des Hoch-Stiffts Halberstadt ꝛc. meines hochgebietenden Herrn Befehl sich referiret, ich würde denselben gemäß gelebet und pariren, hierneben dieses angezeiget, Nachdeme er von der Hochlöbl. Regierung zu Halberstadt in mandatis hätte, den Rheinsteinischen und Thälischen Forst, was darin gehörete, auch was für monumenta, Mahlzeichen und anders, so selbigen von denen herumstreichenden Grentzen separirten, wohl observiren und in Acht nehmen solte, derowegen er mich meines Officii Notariatus erinnert und hierneben requiriret haben wolte, wie sich die Monumenta, Grentzen, Mahlzeichen und anders des Thalischen Rheinsteinischen Forstes befinden würden, fleißig ad notam zu nehmen und zu registriren, und um die Gebühr eins oder mehr Instrumenta auszuantworten, zu welchen allen meine Schuldigkeit erinnert, solches auff mich genommen und folgenden Montages mich mit gedachten Herrn Ober-Forster, Herrn Johann Adam Meißener, dem Herrn Richter Wigand Krull, Ludern, Andreaßen Oppermann, Matthias Ungern, Michel Prill, Thomas Andreaßen Richtering, Forstbereitern zum Thal, Hansen Helmuth, Förstern zur Danne, Hansen Hartung, Förstern zum Braunen-Lohe, Bastian Ludern, Andreas Oppermann, Matthias Ungern, Michel, Thomassen Biliy, Nicol. Pittorfen, und Andreas Weidemann, von Wedersleben darhin begeben, von Thal aus den Anfang gemachet, da sich stracks Weges auff, die Bauer-Gemeinde an der Papenschlufft befunden, da der Thalsche Forst seinen Anfang gewin-

gewinnet, Wir gleiches Fusses fort befand ſich der Suchbad, jedoch auf der lincken Seiten die Bauer-Gemeine verblieb, ferner eine Ecke am Ramenberge an einer Eichen 2. Kreutze, alldar gräntzet der Ramberg zur lincken, und mit der Thalſchen Forſt zur rechten Seiten, da finden ſich richtig an auff der rechten Seiten angehauene 3. alte Karn in Eichen-Bäume, ſo über den Allrodiſchen Stieg an den Ochſenſumb, bis an die Jägerwehre gehen, da dann der Bogsberg heran ſcheußt, beym Meuſe-Galgen von Untreuen Born hinan, bis an den 3. ekkigen gehauenen Stein, auff der einen Seiten 2. Leuen boben einander, auff den andern beeden Seiten das Fürſtl. Anhaltiſche Wapen Anno 1603. hart darbey an einem großen Maalbaum und alten Eichen das Halberſtädtiſche Maalzeichen vor langen Jahren der Wolffes-Angel in dieſer Form N gehauen, und ſollen domahls die Streitigkeiten mit Ihr. Fürſtl. Gnad. von Anhalt ſo wohl mit der Stadt Qvedlinburg den Ramberg belanget, wegen des Thalſchen Forſtes durch dieſe und folgende Abzeichen gäntzlich verglichen ſeyn, alſo nicht weit der rechten Seiten herum wieder 1. Maal-Stein, aber nicht dreyeckig auff der einen Seiten, nach dem Thaliſchen Forſte 2. Leuen auff der andern Seiten das Anhaltiſche Wapen, die drey alten Karn in Eichen-Bäumen gehauen, ſo des Thalſchen Forſtes Grentze anzeigen, gehen fort, da ſich befindet an einer ſehr alten Büchen vor vielen Jahren gehauen, 3. Wolffs-Angel, darauff folget wieder ein Stein, mit 2. Leuen boben einander gehauen, nach dem Rheinſteiniſchen Thalſchen Forſt, auff der andern Seite das Fürſtl. Anhaltiſche Wapen Ao. 1603. die Thalſche ingehauene 3. alten Karn an alte Eichen-Bäume gehen richtig fort, darauff folget wieder ein ſolcher Maalſtein, in gleicher Form, Manier und Jahr-Zahl, am Wege, ſolchem Wege gleich nach, wieder in ſolcher Form und Jahr-Zahl. An der Güntersbergiſchen Herrn Heerſtraſſe beym Uhlenbach, auch mit ſolcher Jahr-Zahl Ao. 1603. in gleicher Form auff der einen Seiten 2. Leuen, auff der andern Seiten das Fürſtl. Anhaltiſche Wapen, bey dieſem Ort die Fürſtl. Anhaltiſche Gefangne in die Grafſchafft Rheinſtein abgefolget werden, alsbald boben dem Uhlenbach auf der Eklida genannt, in ſolcher Form und Maaß, wieder ſolch ein Grentz-Stein, den Thalſchen Forſt von der Anhaltiſchen ſepariret, doch gleichwol gehen auff der rechten Seiten in die alten gehauenen Eichen-Bäume die Maalzeichen 3. Karn fort, von jetzt berührten Stein ungefehr 10. Schrit weit an einer ſehr alten Eichen das Halberſtädtiſche Wapen boben der Eklida am Wege der Wolffs-Angel vor viel Jahren angehauen befunden, bald darauff wieder ſolch ein Stein mit gleichen Inſignien, Wapen und Jahr-Zahl, darbey wieder eine alte Eiche, daran vor langen Jahren das Halberſtädtiſche Wapen der Wolffes-Angel angehauen, weiter ein Bächlein auff der Wieſen, darbey der erſte Stein, dan krum herum, der ander weiter auff der Wieſen hinan, der dritte auff ſelbiger Wieſen, der vierdte folget ein Bächlein, da der fünffte wieder ein Bächlein, der ſechſte beſſer fort auff einer langen Wieſen 2. Steine, noch auff einer Wieſen

bey einer Ecken ſich noch ſolch ein Stein befindet/ welche jetzt bemeldte Steine alle auff einer Seiten nach dem Thalſchen Forſt mit 2. Leuen boben ein ander/ auf der andern Seiten mit dem Fürſtl. Anhaltiſchen Wapen gehauen worden/ von denen bey Uns habenden Leuten berichtet/ daß/ wie domahls die Grentz-Steine geſetzet/ ob Intereſſe des Hoch-Stiffts Halberſtadt/ die Grentze alſo an die alten Eichen mit gezeichnet ſeyn müſten. Darauff folget weiter auff einer Wieſen ein alter Birnbaum/ auff der einen Seiten das Halberſtädtiſche Wapen ein Wolffs-Angel/ auff der andern Seiten ein Creutz/ welches ein Maalbaum/ ſo den Thalſchen und Allrodiſchen Forſt ſcheiden ſoll/ iſt alſo an der Seiten wegen Jh. Fürſtl. Gn. von Anhalt/ ſo wol der Stadt Qvedlinburg/ uff dieſer Seiten aber wegen des Rheinſteiniſ. Thaliſchen Forſtes/ wegen der Grentze richtig/ wie ſolches der gantze bey uns habende Comitat bezeuget/ folget nun die Grentze/ ſo von den Herren Nachbahren niemals geſtritten/ dahero weder Maalſteine/ Grentz-Bäume/ noch anders befunden/ alſo der Thalſche Forſt in ſeiner Circumferentz unſtreitig ſeyn ſoll/ und gehet von dar bis auff den Schild herab/ unter dem Bogsberg hinunter/ bis an den tieffen Bach/ von dar bis auff die Lubbode/ von dem Hagedorns-Berge hinunter/ wieder am ſelbigen Berge hinauff/ bis auff die Wulffeskuhle von ſelbiger den Knuppelweg hinauff/ nach dem Rabenſtein/ von dar durchs Kiſtenthal/ und über den Langen-Hals/ bis an die Teufels-Muhre/ welches in præſens oben geſetzter Perſonen und des erſten Tages verrichtet/ des folgenden Tages den $\frac{23.}{13.}$ Julii gegen Weinroda über weiter den Anfang gemachet/ fänget ſich der Relſche Forſt mit dem Tappenſtiege am Gerenrodiſchen Holtze an/ befindet ſich ein Spritze am Wege vorm Tappenſtiege/ ſo auch mit in den Thalſchen Forſt gehöret/ und ferner am Schiefer-Berge hinauff und ſcheußt faſt auff den Haſen-Teich/ und auff der lincken Seiten von Wienroda heran/ und am Gerenrodiſchen Holtze an die Baur-Gemeinde und an den Bauckenberg/ ſo Jhro Fürſtl. Gn. zu Qvedlinburg/ zuſtändig/ ferner ſcheidet ſich der Thalſche Forſt an den Bergholtze hinunter bis an die Bude/ ferner über den Wild-Zaun nach der Haſel-Wieſe/ grentzet mit Jhr. Fürſtl. Gnad. von Qvedlinburg/ dan gehet der Thalſche Forſt herab bis an Nikkel Steuben-Holtz hinunter/ bis auff den Kothbach/ von dar auff den Embten-Stieg/ iſt alſo der Thalſche Forſt in zwey Tagen bezogen/ die alten Maalzeichen erfriſchet/ die Halberſtädtiſche alte Zeichen an den Bäumen gelaſſen/ darbey aber neue in gleicher Form der alten gehauen/ weil ich dann nun zu ſolcher Grentz-Bereit- und Beſichtigung ordentlich requiriret und ſubarrhiret worden; Als habe ich ſolches/ wie es ſich im Rheinſteiniſchen Thalſchen Forſt und nach der Länge verzeichnet befunden/ fleißig ad notam genommen/ ſolches auch regiſtriret/ welches alles ich auch perſönlich angeſehen und nebſt hierunter geſetzten beglaubten Gezeugen alſo befunden/ und was darbey vorgelauffen/ angehöret/ dann der Herr Ober-Forſter meines tragenden Amts erinnert/ der Wahrheit

zu

zu Steuer eins oder mehr Inſtrumenta publica darüber auszuantworten/ ſolches ich dann zu verwegern nicht gewuſt/ als habe ich dieſes in offene Form gebracht/ und ausgeantwortet / geſchehen iſt dieſes alles im Jahr Chriſti / Indictione Romana, Regno Imperatoris, Menſe, die & loco ſupra nominatis.

ET Ego Valentinus Biedermann, ab utraque authoritate Notarius Publ. quod ad præcedentem Actum fide dignos Teſtes, Thomam Bilip, & Nicolaum Bittorff requiſiverim, qui notata viderint & obſervaverint, atteſtor, ideo hoc inſtrumentum publicum manu mea ſcripſi & ſubſcripſi, ſigneto meo Noriariatus & ſigillo uſitato corroboravi, ad hæc omnia debito modo vocatus & requiſitus.

(L.S.)

Valentinus Biedermann/
Not. Publ.

No. CLX.

Klage-Schreiben Ertz-Hertzogl. Regierung über die Braunſchweigiſ. Turbationes.

Hochwürdig, Hoch-Wohlgebohrner,
Gnädiger Herr Graff.

EW. Hoch-Gräfl. Excell. hiermit unterthänig zu berichten, mügen Wir nicht Umbgang haben, wasmaſſen uns der Hauptmann zu Weſterhauſen Samuel Melber zu vernehmen geben, daß, nachdem bey jetzigen Troublen den Weſterhauſiſchen Unterthanen vom Feinde hart zugeſetzet, das Amt-Haus gäntzlich ſpoliiret, und die Diener, ſo ohngefehr vor 2. Tagen allererſt wiederum darauff kommen, davon gejaget worden, ſich auch die Blanckenburgiſche Bediente de facto unterſtanden haben ſollen, die geſammte Rheinſteiniſ. Unterthanen ſowol von Adel als Pauren, durch vermeynte Impoſitionem collectarum (welche ſie dem geringſten Dorffe Wöchentlich auff die 60. Thlr. anzuſchlagen, ſich nicht geſcheuet) wiederum an die Grafſchafft Blanckenburg zu ziehen, und ſie deßhalber in Schrifften zu citiren. Weil aber ſolchen wiederrechtlichen Attentatis und Turbationibus keinesweges nachzuſehen, wir aber bishero im Wercke vielfältig verſpüret, daß bey dieſen Leuten die güthlichen Abmahnungen wenigen Reſpect empfunden oder verfänglich geweſen, uns auch anitzo anders nicht zu vermuthen, dann daß ſie bey ihrer gefaßten irrigen und halſſarrigen Opinion umb ſo vielmehr perſeveriren dürfften, ſo haben Wir das beſte Expediens zu ſeyn befunden, E. Hoch-Gräfl. Excell. ſolche attentata zu dem Ende unterthänig zu eröffnen, damit dieſelbe Ihren hohen Wohlvermögen nach bey der Herren Hertzogen von Braunſchweig-

Lüneburg, Herrn Augusti und Herrn Friederichs F. F. Gnad. Gn. (welche, daß sie um dieſe ihrer Blanckenburgiſcher Diener verübte Attentata und Eingriffe einige Wißenſchafft tragen ſolten, Wir keines weges glauben, ſondern es vielmehr ſicherlich davor halten, daß Ihro F. F. Gn. Gn. darob ein ungenädiges Mißfallen tragen werden) um gehörige ernſte Inhibtion anſuchen, und fürters dahin cooperiren möchten, daß hinführo Jh. Hochfl. Durchl. Unſer gnädigſter Herr, an Ihrer rechtmäß- und wohlerlangten Poſſeſſion vel quaſi genandter Gräffſchafft Rheinſtein ſo vorſetzlicher unbefugter Weiſe nicht beeinträchtiget werden möge. Denn im Wiedrigen haben ſich ja obmehrgedachte Blanckenburgiſ. Bediente anders nicht zu verſehen, denn daß dieſe Attentata und dadurch cauſirte Schaden und Ungelegenheiten ins künfftige gegen ſie zu vindiciren und zu ſuchen nicht auſſen bleiben wird, unterthäniger Zuverſicht lebende, E. Hochgräfl. Excell. zu Erhaltung Jh. Fürſtl. Durchl. Unſers gnädigſten Herren Gerechtſame, auch ihres eigenen hierunter ins künfftige verſirenden hohen Intereſſe halber, gebührliche Remedirung zu befördern, gnädig geneigt ſeyn werden.

Hierbey müſſen auch E. Hoch-Gräfl. Excell. auff dero die Renovationem homagii der hieſigen Bürgerſchafft concernirendes gnädiges Schreiben unterthänig berichten, ob Wir wol demſelben nachzukommen uns ſchuldig befinden, daß dennoch darbey dieſes zu erinnern, wie Wir uns eines Theils guter Maßen zu entſinnen wiſſen, daß, nachdem Jhr. Hochfl. Durchl. unſer gnädigſter Herr numehr länger denn vor Jahres Friſt dem Hoch-Stifft aus des Feindes Händen wiederum liberiret, in dero damahligen Haupt-Quartier Dedeleben dieſer Punctus ebenmäßig im Geheimen Rath conſultiret worden, und facta deliberatione, aus vielen bewegenden Motiven und Urſachen, daß die Renovatio Homagii unnöthig ſey, concludiret worden, dahero Wir in den unvorgreifflichen Gedancken ſtehen, daß es bey ſolchen gnädigſten Concluſo ſein Verbleiben hätte, oder, wann ſchon der Huldigungs-Eyd von der Bürgerſchafft (da doch die Juramenta nicht zu multipliciren ſeynd,) nochmahls auffgenommen würde, dieſelbe dennoch dadurch zu keinen mehrern, als worzu ſie ſich unlängſt in Schrifften, nemlich certis limitationibus zur Defenſion ſich zu verſtehen) erkläret, zu adſtringiren, ſondern vielmehr zu beſorgen ſeyn möchte, weil der meiſte Theil ohne das, wegen der itzigen ſchweren Preſſuren und darauff erfolgender Deſperation, das beneficium emigrandi nach geendigten Bloquirung ihnen zu verſtatten/ Ihrer Bürgerlichen Eyd und Pflicht ſie zu erlaſſen/ und mit einem atteſtato ihres Wohlverhaltens ihnen zu wilfahren/ täglich bey uns ſuchen thut/ daß hierdurch dem Præſidio mehr Unheil und Schaden als Frommen cauſiret werden dürffte. Doch ſtellen Wir dieſes alles zu E. Hoch-Gräfl. Excell. fernern gnädigen Verordnung/ und ſeynd deroſelben nachzuſetzen ſchuldig und willig. Ew. Hochgräfl. Excell. thun Wir hiemit GOttes gnädiger Obhut/ dero beharrlichen gnädigen Affecti-

on

on aber Uns unterthänig empfehlen. Datum Halberſtadt am 22/13. Novembr. 1642.

Ew. Hoch-Gräfl. Excell.

Unterthänige

Zur Ertz-Hertzogl. Biſchöffl. Halberſtädtiſ. Regierung verordnete Cantzler/

Matthias von Britzke.

J. Siegelmann.

Dem Hochwürdig/ Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Wilhelm Leopold/ des Heil. Römiſ. Reichs Grafen/ Grafen zu Tättenbach/ Maltheſer Ordens Ritteen/ der Römiſ. Kayſerl. Maj. Reichs-Hoff- und Krieges-Rathe/ wie auch Ihro Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelms zu Oeſterreich ꝛc. Obriſten Cammerherrn. ꝛc. Unſerm gnädigen Herrn.

No. CLXI.

Schreiben des Geſandten Tättenbachs an Käyſerl. Majeſt.

Allerdurchlauchtigſter/ Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer/ auch zu Hungarn und Boheimb König ꝛc. Allergnädigſter Herr/ Herr.

Ew Kayſerl. Maj. können Wir allerunterthänigſt ohnangebracht nicht laſſen / wie daß von den Fürſtl. Braunſchweigiſ. Beamten zu Blanckenburg/ auff Befehl Jh. Fürſtl. Gn. Herrn Hertzogen Friderichen und Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig und Lüneburgk/ Ihro Hochfl. Durchl. Ew. Kayſerl. Maj. vielgeliebten Herrn Brudern/ Unſers gnädigſten Herrns/ tempore apprehenſæ Poſſeſſionis vormahls in dero zum Hoch-Stifft Halberſtadt gehörigen Graffſchafft Reinſtein öffentlich affigirte Inſignia zu dero nicht weniger Verkleinerung gehoben/ und dadurch in dero wohlergriffenen Poſſeſſion vel quaſi mächtig betrübet worden/ weil aber ſowol in gemein beſchriebenen Rechten und Reichs-Conſtitutionen / als auch in dieſem Friedens-Schluß enthalten / daß durch Güte und Recht alle irrige Gebrechen/ ſo etwan unter den Reichs-Ständen entſtehen möchten/ hingelegt werden ſollen / ſo haben Wir dieſes attentatum den Abgeſandten als viel es den Statum publicum anreichet / und denſelben ins künfftig turbiren möchte/ gebührlich vorgehalten/ und ſie dahin verwieſen/ von ſolchen und dergleichen Beginnen und Contraventionen abzuſtehen / unterdeſſen aber mehrerer Nachricht halben von der Halberſtädtiſchen Regierung beykommenen Bericht empfangen/ Ew. Kayſerl. Maj. anheim ſtellende / ob Sie darin gebetener Maſſen eine Dehortation ſchreiben an Hertzogen Friederich und Hertzog Auguſtum abgehen / und dieſelbe von allen Contraventionibus ab- ad ob-

ſervantiam aber gemeldter Reichs-Conſtitutionen und jetzigen Friedens-Receſſus vermahnen/ auch deſſenhalben vor Ihro Hochfl. Drl. dero Kayſerl. Manutenentz ertheilen laſſen wollen/ thun damit Ew. Käyſerl. Maj. des Allerhöchſten Obhut uns zu beharrlichen Käyſerl. Gnaden allerunterthänigſt empfehlen. Datum Braunſchweig/ den 30. Auguſt. Ao. 1642.

Ew. Käyſerl. Maj.

Allerunterthänigſt-gehorſamſte

Wilhelm Leopold zu Tättenbach.

Heinrich Jordans.

Præſ. 13. Sept. 1642.

Der Römiſ. Kayſerl. auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Maj. Unſern Allergnädigſten Herrn.

No. CLXII.

Confeſſio replicantis, fol. 591.

2do Halberſtadt poſſeſſionem quæſtionis nie gehabt/ conſequenter ſelbige auf den Grafen von Tettenbach nicht transferiren/ noch dieſer ſelbige apprehendiren/ oder desfalls ichtwas/ ſine vitio turbationis, unternehmen können/ hingegen Braunſchweig-Lüneburg/ ein mehrers nicht gethan/ als antiquam poſſeſſionem ſuam, etiam (quantum contra vim majorem fieri poterat) defendendo zu continuiren.

No. CLXIII.

Argumentum Replicatis, fol. mihi 722.

DA ſie auch dieſelben etiam ex omnibus locis invaſis wieder heraus zu treiben gantz wohl berechtiget geweſen: Nam poſſeſſor etiam civilis, qui animo poſſidet, licet corpore non poſſideat, poteſt propria autoritate repellere invaſorem.

Ita quilibet poteſt ſe tueri propria autoritate, expellere invaſorem, ſi ſaltem vires ſuppetunt.

Jaſ. ad L. qui ad nundinas ff. de acquir. l. amitt. poſſeſſ. Zaſius ibid.

No. CLXIV.

Copia Ertz-Hertzogliches Schreibens an die Stifft-Halberſtädtiſche Regierung.

Leopold Wilhelm.

WIr haben Uns aus Ewern/ in pcto. der Grafſchafft Reinſtein/ auch derſelben Pertinentien und Valors abermahln lib dato $\frac{20}{5}$ Martii jüngſthin eingeſchickten Bericht-Schreiben unter andern gehorſamſt referiren laſſen/ was maſſen zu beſagter Graff-

Grafſchafft der Zelt keine einige Pertinentien/ als das Ambt Weſterhauſen/ mit denen Dörffern Weſterhauſen/ Weddersleben/ Wernſtedt und Thal/ ſambt denen dabey befindlichen Zehndten und etlichen Wäldern gehörig/ ihr auch von dem Valor derſelben keinen gründlichen Bericht geben könnet/ weil wir dieſes Ambt noch kaum anderthalb Jahr in der Poſſeſs gehabt/ und dannenhero ex quantitate redituum unius anni, als welche bey jetzigen verderbten Zeiten ohne das nicht einkommen/ keine beſtändige æſtimation zu ſchlieſſen ſey. Nun mögen Wir Euch gnädigſt nicht verhalten/ was maſſen Wir auf ſolchen Euren gethanen Bericht/ der Röm. Käyſerl. Majeſtät Hof-Kriegs-Rath (Tit.) Wilhelm Leopolden/ Grafen von Tattenbach in Erwegung ſeiner Uns und Unſerm Hochlöbl. Ertz-Hauſe Oeſterreich/ nunmehro langwierig treu-eifrig geleiſteten/ ſehr nützlichen bis dato continuirenden/ auch noch künfftig umb ſo viel deſtomehr von Ihme erwartenden Dienſten/ mit ſolcher Grafſchafft Reinſtein und Deroſelben Pertinentien gnädigſt belehnet/ auch ſolche Lehns-Verleihung nicht allein auf ihn Graffen/ ſondern auch ſeinen einen Bruder und deſſen Männliche eheliche Deſcendentes extendirt haben; Befehlen Euch demnach hiermit gnädigſt/ daß ihr das Formular, welchergeſtalt die vorigen Grafen von Reinſtein mit ſolcher Grafſchafft belehnt worden/ auffſuchen laſſen/ und Uns ſolches umb unſere fernere gnädigſte Verordnung mit nechſten anhero überſenden/ Inzwiſchen aber beſagten von Tattenbach in mehrgedachte Grafſchafft ordentlich inſtalliren/ und Ihme die Poſſeſs derſelben/ ſambt allen dazu gehörigen Pertinentien/ Regalien/ Freyheiten/ Rechten und Gerechtigkeiten einräumen laſſen ſollet; Im übrigen/ weil wir gleichwohl/ ohngehindert dieſer beſchehenen Verleihung zu wiſſen Verlangen tragen/ was vor Alters dieſe Grafſchafft eigentlich ertragen/ und bey itziger Beſchaffenheit beym gleichen ertragen mögte/ auch ob und wie die davon alienirte Stücke wiederum herbey zu bringen/ als wollet ihr Uns in einem und andern ausführlichen Bericht und Gutachten überſenden/ in Erwartung deſſen Wir Euch ꝛc. Geben in unſer Stadt Paſſaw/ den 12. May Anno 1643.

No. CLXVI.

Copia Ihrer Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms gnädigſtes Reſcript/ worinnen ſie die Gräfl. Rheinſteiniſ. Lehns-Pflichte und Homagial-Eydes gäntzlich erlaſſen/ und dieſelbe an den Herrn Grafen von Tättenbach verwieſen.

LEopold Wilhelm/ von GOttes Gnaden Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Biſchoff zu Straßburg/ Halberſtadt/ Paſſaw und Olmütz: Würdige/ Edle/ Ehrſahme/ Gelahrte/ Liebe Andächtige und Getreue/ Demnach Wir dem Hoch- und Wohlgebohrnen Wilhelm

Leopold / des Heil. Römischen Reichs Graffen von Tattenbach / Frey- und Pannier-Herrn zu Gannowitz / St. Johannis Hierosolymitano Ordens-Rittern / Commendanten zu Kleinen Oels / Fürstenfeldt / St. Peter Mellung und Heiligenstein / Röm. Käyserl. Majest. Feld-Kriegs / wie auch Unsern Geheimbden Rath und Obristen Cämmerer und seinen Gebrüdern / Gottfried und Georg Sigmund aller Grafen zu Tattenbach / und Deroselben künfftigen Männlichen Leibes-Erben / absteigender Linie / wegen seiner Uns und Unserm Ertz-Hause / auch „Unserm Hoch-Stifft Halberstadt erwiesenen langwierigen treuen „Diensten / die Grafschafft Reinstein sambt allen dazu gehörigen Ju„risdictionalien und Hoheiten zur Lehn gnädigst conferirt haben.

Als befehlen Wir Euch hiermit gnädigst / Ihr sollet in Unsern Nahmen gedachter Grafschafft Reinstein angehörige Lehns„Vasallen und Unterthanen Ihres Huldigungs-Aydes gäntzlich er„lassen / und dieselbe hinführo auf mehr besagten Grafen von Tattenbach verweisen / Wir versehen uns dessen gnädigst / und verbleiben ꝛc. Geben zu Passaw / den 24. Jun. Anno 1643.

(L. S.) **Leopold Wilhelm.**

An die Fürstl. Halberstädtische Regierung.

Johannes Kaldtschmidt / Jacob Pfänder.

No. CLXVI.

Registratura, daß der Westernbergische Ambtmann / Johann Thomaß / seines Aydes erlassen / und an den Grafen von Tättenbach verwiesen.

Du wissen / daß auf Ihrer Hoch-Gräffl. Excell. zu Reinstein und Tättenbach gnädiges Begehren / der Ertz-Hertzogliche Bischöffliche Halberstädtische Ambtmann zu Westerberg / Johannes Thomas / von uns allhie in plurali anwesenden Räthen / von denen Ayd und Pflichten / womit Er als Westerburgischer Ambts-Bedienter / Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm / als Bischoffen zu Halberstadt / verwandt gewesen / more solito & consveto relaxiret / und Hochgedachte Ihr. Hoch-Gräffl. Excellenz, als welchem dieselbige Grafschafft nunmehro vorlängst / cum omnibus pertinentiis, Juribus & regalibus gnädigst conferiret / extradiret / und Sie dieselbige in würckliche Possels genommen / hinwiederum gebührlich remittiret und angewiesen / deren er sich auch alsobald in Signum fidelitatis & subjectionis mit einen Handschlag an Aydes statt hinwieder verobligiret gemacht. Uhrkundlich haben Wir Endesbenannte die-

dieſes eigenhändig unterſchrieben/ ſo geſchehen Braunſchweig/ den 26. Julii 1644. Jahres.

J. Friedr. Deutſch.
Joannes Carpe, Subſcr.

No. CLXVII.

Copia des Aydes/ welchen derſelbige Ambtmann abgeleget.

Ich Johann Thomas/ gelobe und ſchwere hiermit einen Cörperlichen Eyd/ daß ich dem Hochwürdigen/ Hoch-Wohlgebohrnen Graffen und Herrn/ Herrn Wilhelm Leopold/ des Heil. Röm. Reichs Graffen zu Reinſtein ꝛc in meiner anbefohlenen Adminiſtration und Verwaltung des Ambts Weſterburg/ wil treu und hold/ gehorſam und gewärtig ſeyn/ die Hoheit/ Jurisdictionalia, Juſtiz- und Gränz-Sachen fleißig/ und ſo viel mir immer menſch- und müglich in acht nehmen/ und nichts verſäumen/ inſonderheit auch die eximirte Stück und Güther getreulich beobachten/ und Ihr. Hoch-Gräffl. Excellenz berechnen/ und in allen andern mir anbefohlenen Ambtes-Sachen/ jedoch mit Vorbehalt der Pflicht/ damit ich dem Cammer-Präſidenten/ Herrn Friedrich Schencken von Winterfeld verwandt bin/ mich dermaſſen bezeugen und verhalten wil/ und ſol/ wie einen getreuen/ aufrichtigen und Ehrliebenden Diener oblieget/ gebühret und wohl anſtehet. So wahr als mir GOTT helffe und ſein heiliges Wort. ꝛc.

No. CLXVIII.

Wilhelm Leopold/ des Heil. Römiſ. Reichs Graff zu Reinſtein und Tättenbach, ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor, Edler, Veſter und Hochgelahrter Herr Cantzler und lieber Getreuer, Aus der Einlage hat er zu vernehmen, was der Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lüneburgiſche Cammer-Præſident, Herr Friederich Schencke von Winterſtedt an Uns gelangen laſſen. Nun können Wir Uns nicht genugſam verwundern, daß er nicht allein für ſich, und ohne unſer Vorwiſſen, auch ſine communicato conſilio ſeiner Herren Collegen, (die ſich allhier gegen Uns erkläret, daß ſie nicht darzu gezogen, auch nichts davon wüſten) eine ſolche eigenwillige und wider die kundbahre Warheit ſtreitende Schrifft und vermeinten nichtigen Befehl an unſern Amtmann zur Weſterburg den $\frac{22}{12}$. Julii dieſes Jahres aus Halberſtadt (allda er doch dero Zeit nicht geweſen) abgehen zu laſſen, ſich nicht geſcheuet, bevorab er bey der Extradition Unſer Grafſchafft Reinſtein, wie uns dieſelbe fürm Jahre auff gnädigſten Befehl Ihrer Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelms zu Oeſterreich, als

Bischoffen zu Halberstadt, würcklich angewiesen, selbsten mit gewesen, darauff Wir denn auch die Possession gebührlich apprehendirt, und dasieder continuirt, besagter Amtmann auch durch den Herrn von Deutsch und Johannem Carpium an Uns gewiesen, seiner vorhin geleisteten Pflichte erlassen, in unsere Pflichte alsofort wiederum getreten, und Uns getreu, hold und gehorsam zu seyn, angelobet hat, sondern er, der Cantzler auch seine Lehns-Pflichte, damit Uns er verobligiret und verwandt ist, auch seine starcke Contestationes, daß er nicht im Rath und That wider Uns seyn wolle, hindangesetzet (dawider Wir nach Anweisung der Lehnrechte zu verfahren Uns vorbehalten haben) und eine solche Verwirrung angerichtet hat, daraus unserm gnädigsten Ober-Lehn-Herrn, und dem Stifft Halberstadt ein merclicher Schade und gefährliche Consequentz entstehen und erwachsen wolte, wenn denselben nicht zeitig fürgebauet, der irrige Befehl nicht abgestellet, gäntzlich cassirt und auffgehoben würde. Begehren demnach hiemit ernstlich, daß er solchen Fehler zuförderst corrigire und retractire, obberührten nichtigen Befehl auch durch ein Schreiben an unserm Amtmann zu Westerburg hinwiederum abstelle, und ihn darinn vielmehr ermahne, daß gleich wie er, der Amtmann seiner vorigen Pflicht erlassen, und an Uns verwiesen, sich auch darauff in unsere Pflichte begeben hat, als er sich auch immediate an Uns halten, und unsern Befehlen nachleben solle. Als sich der Cantzler auch unterstehet, für sich alleine und sine communicato consilio seiner Herren Collegen eigenwillige Befehle und Decreta zu machen, und im Nahmen der Ertz-Hertzogl. zur Bischöffl. Halberstädtis. Regierung, abgehen zu lassen, dasselbe aber seinen Pflichten nicht gemäß, auch nicht hergebracht, weniger zu verantworten ist; So befehlen Wir ihme anstatt und im Nahmen unsers gnädigsten Herrn Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, als Bischofen zu Halberstadt, ꝛc. hiemit ernstlich, und wollen, daß er solches eigenwilligen decretirens und Befehlens für sich alleine hinführo enthalten, und in Regierungs-Sachen alles communicato consilio mit seinen Herren Collegen schliessen, verrichten und abgehen lassen solle. Im widrigen Fall, und da solches nicht beschehen würde, könten Wir nicht verantworten, noch unterlassen, Uns darüber an gehörigen Orte zu beschweren, und andere Verordnung zu befördern und anstellen zu lassen, Weltens ihme der Sachen Beschaffenheit nach ohnangedeutet nicht lassen, und bleiben demselben sonsten zu Gnaden gewogen. Datum Braunschweig den $\frac{20}{30}$. Octobr. Ao. 1644.

Des Herrn Cantzlers

Frd. Will.

Wilhelm Leopold/ Graff zu Regenstein und Tättenbach.

Dem Edel, Vest und Hochgelahrten, Unserm lieben Getreuen, Herrn Henrico Jordans, zur Ertz-Hertzogl. Bischöffl. Regierung zu Halber-

Halberſtadt Wohlverordneten Cantzlern anitzo zu Wolffenbüttel, zu eigenen Händen.

No. CLXIX.

Hoch-Ehrwürdige / Hoch-Edelgebohrne / Edle / Veſte und Hochgelahrte / Inſonders vielgeliebte Herren Collegen.

DAs nacher Weſterburg ausgelaſſenen Befehls halben / habe Ihr. Hoch-Gräffl. Excell. ich hiebeneven allbereits gehorſambſt beantwortet / hoffe / was zu meines Gnädigſten Herrn und Ihren Beſten / und keinen Nachtheil angeſehen / Ihr nicht zuwider ſeyn werde. Und iſt zumahl meine gantze Intention dahin gangen / damit vors erſte kein frembder Dominus, dem mein Gnädigſter Herr und das Hoch-Stifft nichts geſtändig / ſich der Poſſeſſion etwa bemächtige / und dahero 2. die Facultas der Anweiſung des Dieners / zu des wahren Vaſalli Nutz / nicht aus Händen gienge.

Was Ihr. Hoch-Gräffl. Excell. verliehenes utile anreicht / das iſt hiemit keines weges gemeint geweſt / vielweniger hat deroſelben in etwas præjudicirt. Sintemahl nach Ausweiſung des klahren Buchſtabens das am $\frac{3}{13}$. Julii an den Ambtmann zu Weſterburg Johann Tomaſſen ausgelaſſenen Befehls / darhin gegangen / daß / wenn einige Veränderung mit Ihm vorgenommen würde / Er ſeine / Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. tanquam directo Domino, und dem Hoch-Stifft geleiſtete Pflichte in acht nehmen / und vorſchützen ſolte / daß heiſt ja nicht / Ihrer Hoch-Gräffl. Excell. den Gehorſam und gebührenden Reſpect zu entziehen; wie mans von der Gegenſeite auffnehmen wil / das ſtehet darhin / rex, Dominus, ac interpres verborum meorum bin ich und ſonſt keiner.

Solte nun auf beſonderbahren Befehlig / gemeldter Ambtmann von Ew. Hoch-Ehrw. und denen HHrn. abſonderlich ſeyn relaxirt worden / ſo habe ich zwart / ehe mirs von Ihro Hoch-Gräffl. Excell. zu wiſſen gethan / davon nichts gewuſt / und laſſe es derohalben dabey beruhen.

Es haben erſt Hochgemeldte Excell. von mir per modum præcepti ernſtlich / wie Ihre Worte lauten / begehrt / die meinen Pflichten nach zu erſt gemeldte und gethane Verordnung zu caſſiren / Weil aber eines ſolchen Styli, den Hoch-Stifft aus der Gräffl. Vaſallen Cantzeley / ohnangeſehen vor dieſem auch wohl dero Lehnleut in Beſtallung ufgenommen / nicht gewohnet / ſo habe ich ein mehrers nicht thun können / denn ob die Caſſatio mit Fug begehrt oder nicht / mich dem Competenti zu unterwerffen / dabey ich dann annoch verbleiben laſſe / und gedencke mein Thun und Laſſen daſelbſten genugſamb zu juſtificiren; Wil hinführo / auſſerhalb wohin meine uf die Ordnung geleiſtete Pflichte und Special-Befehl weiſen / wie Ihr. Hoch-Gräffl. Excell. geſchrieben / mich wohl in acht nehmen; Und es dafür halten / Sie nunmehr ſelbſten das Ihrige beobachten / und damit Sie nicht weiter beinträchtiget / zu præcaviren wiſſen werden. Thue mich der

denen Nachricht bedancken / und dero Gunst und Freundschafft / Uns aber alle GOttes Schutz befehlen. Wolffenbüttel / den 3. Novembr. 24. Octobr. Anno 1644. ꝛc.

Ew. Hoch-Ehrw. und der Herren

Dienst- und Freundwilliger

H. Jordans.

Denen Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Edelgebohrnen / Edlen / Vesten und Hochgelahrten / Ertz-Hertzogl. zur Bischöffl. Halberstädtis. Regierung Wohlverordneten Herren Räthen. Meinen insonders vielgeliebten Herren, Collegen.

No. CLXX.

Instrumentum Protestationis de Ao. 1643. den 1. Septemb.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten und Unzertrenneten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Amen.

DUrch dis gegenwärtige offene Instrument sey und werde Allermänniglichen, welche dasselbe sehen, lesen oder verlesen hören, kund und offenbahr, daß im Jahr nach JEsu Christi, Unsers Einigen Erlösers und Seeligmachers gnade- und freuden-reichen Geburt Tausend Sechshundert drey und viertzig, und der Eilfften Römer Zins-Zahl, zu Latein Indictio genannt, bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchlauchtig- Großmächtig- und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn FERDINANDI des Dritten dieses Nahmens, erwehlten Römischen Käysers, auch zu Hungarn und Boheim Königs, Unsers allergnädigsten Herrn, und Sr. Käyser- und Königl. Majest. Reiche des Römischen im Siebenden, des Hungarischen im Achtzehenden und des Boheimischen im Sechszehenden Jahren, Freytags post decollationem S. Johannis Baptistae, war der Erste Monats-Tag Septembris altes Calenders, Nachmittags um fünff Uhren, der Edler, Vest- und Mannhaffter Herr Samuel Melber, der Grafschafft Rheinstein wohlbestallter Hauptmann, zu Westerhausen, auff dem Amt-Hofe daselbst, der gewöhnlichen versus meridiem belegenen Ober-Stuben (woselbst ich nebst dem Herrn Hauptmann aus Halberstadt angelangt,) vor mir zu Ende benantem offenbahren Notario und sonderbahr zu diesem Actu erforderten glaubwürdigen Gezeugen erschienen, bedanckte sich, daß mit demselben anhero auff Westerhausen mich wollen verfügen, und vorhabenden Actum (welchen er vorlängst zu verrichten zwar Vorhabens gewesen, aber der notorischen Unsicherheit im Reisen und daß andere impedimenta fürgefallen, mich darauff nicht ziehen, noch darzu meiner ermächtigt werden können) Protestationis, Contradictionis & Insinuationis

onis auff mich nehmen, und dazu willig gebrauchen lassen: Wolte hierumb nebst Erlassung der Pflichte, damit Ihrer Hochfl. Durchl. Erz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, als Bischofen des Hoch-Stiffts und dero Dohm-Capitul zu Halberstadt ꝛc. Unsern respective gnädigst- und gnädigen Landes- und Erbherren Ich verwandt, mich nochmahls instanter, instantius & instantissime omni meliori modo meines Notariat-Amts erinnert, und neben den Zeugen reqviriret, seine in Händen habende und überreichende schedulam contradictionis, protestationis & reservationis also von Worten zu Worten lautende:

Ehren-Vester und Wohlgelahrter,
Lieber Herr Notarie,

Demselben gebe Ich hierdurch zu vernehmen, was Gestalt unlängst am 23/13. Julii, Abends zwischen sieben und acht Uhr abwesends mein und des Amtschreibers, die Fürstl. Braunschweigis. Lüneburgis. Beamten zu Blanckenburg, benantlich der Secretarius Simon Fincke, Amtmann Johann Lindenburg und Ober-Förster Heinrich Bremke, nebst Capitain Hansen Büttnern, mit dessen Soldaten und Bürgern zu Blanckenburg, nachdem sie den Ubergang der Stadt Halberstadt erfahren, allerseits mit gewehrter und gewapneter Hand das Amt-Haus Westerhausen heimlich erstigen und eröffnen lassen, desselben vi & facto sich impatroniret, den Hoffmeister Valtin Hawen, Niclaus Reupern, meinen Dienern und Andreas Premen den Land-Knecht vor sich in den Platz erfordert, der Secretarius Fincke sie mit diesen Worten angeredet, es wäre das Vorwerck Westerhausen (dann vor ein Amt konte er es nicht tituliren) Ihr. Ihr. F. F. Gn. Gnd. denen Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg ꝛc. mit denen darzu gehörigen Dörffern und andern zuständigen in deroselben Nahmen Er Secretarius Fincke solche eingenommen und occupiret haben wolte, und solte der Hoffmeister Valtin Hauer, nebst meinen Diener und dem Land-Knecht vorbesagt, dieses Vorwerck oder Amt-Haus alsobald räumen und quitiren, dann sie darauff ferner nicht gelitten noch geduldet werden könten, oder, do sie sich dessen würden verweigern, der Wille ihnen garbald gemachet werden solte: Do nun gleich der Hofmeister und mein Diener obgedacht, man mit ihnen so schleunig nicht procediren, sondern bis sie solches mir hinterbracht, auch meine hinterlassene Sachen in Sicherheit verschafft, Ihnen Zeit und Frist zu verstatten gebeten, Ist dennoch mehrgemeldter Secretarius Fincke bey seinem Vornehmen und Meynung einen Weg wie den andern verblieben, hat vor des Amt-Hofes Thür im Platze zwey Musqvetierer gestellet, denenselben, sie niemanden von den Amts-Dienern aus- und eingehen lassen solten, ernstlich eingebunden, und darauff der Hoffmeister und Landknecht alsobald räumen und weichen müssen, mein Diener aber im Stalle geduldet und gelitten / massen dann folgenden Tages den 24/14. ejusdem Morgens um Sechs Uhr Ihrer Hochfl. Durchl. Erz-Hertzog Leopold Wilhelms zu Oesterreich ꝛc. als Bischofen des

Stiffts Halberſtadt / ꝛc. meines gnädigſten Herrn ꝛc. an des Amts-Thor/ Kirchen-Thür / Krug und Schäfferey geheffte Hochfl. und Stiffts-Halberſtädtiſche Inſignia ſchimpfflicher Weiſe abgeriſſen / ein Weib/ ſo offenbahren Diebſtals halber ins Gefängniß geleget/ durch Auff- und Zerſchlagung Thür und Schloſſes Ihrer Hafft erlediget/ dieſelbe/ wie auch des Amts / von mir beſtalten und rein gemachten Rübeſamen mit weggenommen/ durch des Amts Wagen und fröm-de Eiel nach Blanckenburg geführet und getrieben / auch vom Capitain Bütnern das beſte Pferd/ ein rother Schimmel / Wallache/ aus des Amts Spann mitgenommen/ bishero behalten/ dato nicht reſtituiret/ auch folgends anderer Oerter mehr/ als zu Warnſtedt/ Thal/ Wedersleben und Neinſtet/ die Ertz-Hertzogl. und Biſchöffl. Halberſtädtiſche daſelbſt affigirte Wapen/ durch mehr beſagten Secretarium Fincken abgeriſſen und weggeſchafft / wie dann dieſes alles ordent- und umſtändlich allbereit regiſtriret und verinſtrumentiret worden. Wann dann zu Hand-Habe und Erhaltung des rechtmäßigen wohlhergebrachten und fundirten Poſſeſſorii bey ſolchen offenbahren wider alle Recht/ als des Heil. Römiſchen Reichs Conſtitutionen und den allgemeinen hoch-verpoenten Land-Frieden lauffende gantz ſchwere und unverantwortliche / durch militariſche Hand und Gewalt verübete Gewalt und Thätigkeiten/ ſo zum höchſten Deſpect und Verkleinerung Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. dero Dohm-Capitul und Stiffts Halberſtadt beſchehen / mir als einen vereydeten und verpflichteten Diener zu gedulten/ zu leiden und darzu ſtille zu ſchweigen / keines weges gebühren / ſondern meiner gnädigſt und gnädigen hohen Landes- und Erb-Herren zuſtehende Poſſeß/ Regalien / Bothmäßigkeit/ Hoheit/ Recht und Gerechtigkeit / ſo viel an mir/ äuſſerſt zu defendiren/ meine Pflicht und Schuldigkeit erfordern will / und dann zu ſolchem allen eines geübten Notarii bedürfftig und benöthiget bin.

Als wil wider ſothane von vorbenannten Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. Miniſtris hochſtraffbahre Attentata zugezogene hohe unverantwortliche Injurien/ verübte Actus turbationis, violentæ invaſionis & ſpolii notorie commiſſi, beſſer Form Rechtens vor Euch hier zu ſonderbahr requirirten Notario und Zeugen quam ſolenniſſime proteſtiret/ Ihrer Hochfl. Durchl. und eines Hochwürd. Dohm-Capituls zu Halberſtadt ꝛc. meiner gnädigſt- und gnädigen Landes- und Erb-Herren halber die disfalls zugezogene groſſe Injurien/ Beſchimpffung und unleidliche Verunglimpffung ad animum revocir̃et/ denenſelben ſolches/ ſuo loco & tempore, rechtmäßig und ernſtlichen zu vindiciren und zu ahnden / per Expreſſum unterthänigſt und unterthänig reſerviret/ und allen widrigen unbilligen Vornehmen jetzo als dann und dann als jetzo beſtändig contradicir̃et/ auch Euch Notarium euers öffentlichen tragenden Amts beſtermaſſen hierdurch erinnert haben/ daß Ihr dieſe meine beſchehene Contradictionem, Proteſtationem und in judicio Poſſeſſorii notorio & po. injuriarum illatarum zuſtehende, Reſervationem gebührender Maſſen verinſtrumentiret und

mehr-

mehr benandten Blanckenburgischen Ministris an gehörigen Orten insinuiret, sie darnebst hierüber vernehmende, ob sie dasjenige, was durch eigenmächtige gewaltige Abnahm de facto an sich gezogen, gütlich restituiren, aller Attentaten, Turbationen, Invasionen und dergleichen Thätlichkeiten hinführo vor sich und durch andere enthalten, auch von weme sie also contra manifestissima jura, Constitutiones Imperiales & pacem publicam zu handeln expreßlich befehliget, anzeigen und berichten wollen: Was nun Sie darauff antworten, und bey der Insinuation ferner sich bezeigen werden, solches wollet ihr fleissig notiren, registriren, und ein oder mehr Instrumenta darüber verfertigen, und um gewöhnliche danckbahre Gebühr, in beglaubter Form mir ausantworten.

Urkundlich dessen, habe diesen Requisition-Zettul mit meiner eigenen Hand subscribiret, und gewöhnlichen Pitschafft untersiegelt, geschehen zu Westerhausen, den $\frac{25.}{15.}$ August. Ao. 1643.

(L.S.) **S. Melber / Hauptm.** mpp.

Den Fürstl. Braunschweigis. Lüneburgischen darin benahmten Officianten zu Blanckenburg Morgendes Tages geliebts GOtt zu offeriren und zu insinuiren, mir in originali zugestellet, eines oder mehr offene Instrument meiner beschehenen Verrichtung zu seiner Herrn Requirentis, vornehmlich aber seiner gnädigst- und gnädigen Herren Principaln Nothdurfft um gehörige Gebühr zu verfertigen und mitzutheilen, solenniter, solennius & solennissime mich ersucht haben.

Wann ich nun mich schuldig erachtet, einer so in Rechten ergründeten und wegen meines öffentlichen Amts nicht verweigerenden Sache zu bequemen, deßwegen auch die hernach beschriebene Gezeugen solenniter pro more requiriret: So habe ich demnach folgenden Sonnabends, war der ander zuvor angedeuteten Monats Septemb. nebst denen adjungirten Gezeugen frühe morgens nacher Blanckenburg mich erhoben, sofort mit denenselben drey viertel auff Sieben Uhr nach des Secretarii Simonis Fincken Logament mich verfüget, und wie ich glaubhafft berichtet, daß derselbe nicht einheimisch, sondern nacher Quedlinburg verreiset, gestraks nach dem Amthause gangen, da dann der Amtmann Johann Lindenberg ebenfalls nicht zu Haus, sondern daß er ins Feld geritten befunden, also dessen Wiederkunfft erwarten und etwas commoriren müssen, wie bald nun dessen Anheimkunfft vergewissert, habe abereinst nach dem Amthause meinen Weg genommen, da dann gemeldter Amtmann unten im Hause, daß er kaum vom Pferde abgestiegen, angetroffen, demselben die vorgesagte Schedulam Copeylich insinuiret und darnebst, ob Er und seine Collegen dasjenige, was sie am $\frac{12.}{13.}$ Julii nechsthin durch eigenmächtige Abnahm de facto vom Amthause und Hofe zu Westerhausen an sich gezogen und genommen, gütlich restituiren: Dann alle Attentata, turbationen, invasionen und dergleichen Thätigkeiten, hinführo vor sich und andere enthalten und eusern, auch von wem sie dergleichen zu

handeln und fürzunehmen expreſslich befehliget, anzeigen und berichten wolten: Worauff beſagter Amtmann Lindenberg anfangs zur Antwort geben, Er wolte erwünſchen, daß der Herr Secretarius Finke einheimiſch, würde hierauff füglich ausführlicher und beſſer denn Er antworten können, Er ſeines Orts wäre weiter nicht als auff die Amts- und Haushaltungs-Sachen beſtellet, wüſte ſich aber deſſen, was in gegenwärtiger Sach zu berührter Zeit und folgends paſſiret, gantz wohl zu erinnern, es machte aber die Hochfl. Biſchöffl. Halberſtädtiſche Regierung, E. Hochwürd. Dohm-Capitul und der Herr Hauptmann Melber ſich gäntzlichen verſichert halten, daß ſie als Fürſtl. Braunſchweig. Lüneburgiſche Diener dergleichen nicht aus ihrem Kopff und freyes Willens vor ſich fürgenommen hätten, wüſten ſich keiner Thätlichkeiten oder Attentaten zu erinnern, was ſie gethan und hinfür noch thun und fürnehmen würden, müſten ſie Ihrer gnädigen Fürſten und Herrn verpflichtete Diener thun und verrichten, hätten deſſen Befehlig gehabt, und ſich darnach achten müſſen: Belangende die urgirte Reſtitution, wäre vor ungefehr vierzehen Tagen dem Amtſchreiber zu Weſterhauſen/ Valentino Biedermañ/ vom Secretario Fincken darauf Reſolution gegeben und ertheilet/ dabey er ſeines Orts es nochmahls bewenden lieſſe/ den Proteſtation-Zettul aber wolte und könte er nicht annehmen/ worauf ich denſelben auf den Tiſch geleget/ er Amtmann Lindenberg ſolchen dem einen Zeugen wieder geben/ Ich aber ſelbigen auf das bey der Stiegen ſtehende Schranck gelegt/ ſo abermahls vom Amtmann davon gelanget/ und auf den ſteinern Sitz vor der Haus-Thür geworffen/ ich davon gangen/ ſolchen liegen laſſen/ und des Orts damit ſothane Actus beſchloſſen/ hernechſt aber der Amtſchreiber Valtin Biedermann der Erklährung halber/ ſo er vormahls vom Secretario Finken und Amtmann Lindenberg bekommen/ bey meiner Zurückkunfft auf Special-Begehren des Herrn Haubtmann Melbers/ vernommen und befraget worden/ welcher etwa nach Neun Uhren berichtet und angezeiget/ Es hätten iezigemeldte beede Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Miniſtri, der Secretarius und Amtmann zu Blankenburg/ den $\frac{10}{20}$ Auguſti nechſthin Ihm ſolche Reſolution und Antwort geben/ Es wäre Unrecht/ daß man einem Reichs-Fürſten das Seinige mit Gewalt nehmen thäte/ den Rübeſaamen (ſo zwey Wiſpel geweſen ſeyn ſolten/) könten Sie ohn Special-Befehlig J. J. F. F. Gn. Gndl. zu Braunſchweig und Lüneburg nicht wieder von ſich geben/ dann Sie vor dieſem ein mehrers auf dem Amt gelaſſen. Das genommene Pferd und die entführte Diebin betreffende/ wäre das Pferd vom Haubtmann Büttern mitgenommen/ welchen Sie nichts zu commandiren/ die Diebin wäre relegiret/ alſo keine Reſtitution zu gewarten und zu erlangen/ darwider er/ der Amtſchreiber proteſtiret/ und fernere rechte Nothdurfft reſerviret hätte/ alſo damit ſeinen Bericht auch geendigt/ und dieſer Actus inſinuationis & reſervationis gäntzlichen verrichtet.

Geſchehen ſind dieſe Dinge zu Weſterhauſen und Blankenburg/

im

im Jahre / Indictione, Käyserthum / Monat / Tagen / Stunden / Orten und Enden / wie obstehet / in Gegenwart der Ehrbaren und Wohlgeachten Christian Meyers Bürgers in Halberstadt und Nicolaus Reupers / als glaubwürdigen Gezeugen / zu diesen Actibus requisitionis, insinuationis & examinationis allerseits neben und von mir dem Notario gebührender massen requiriret / ersucht und erfordert ꝛc.

Und dieweil ich Henricus Seidentopff Goslariensis, Sacra Imperiali authoritate Notarius Publicus, Civis Halberstadensis & juratus Procurator ibidem zu vorberührten Actibus gebührlich erfodert und beruffen / alles was dabey oberzehlter massen fürgangen / fleißig registriret / und in gegenwärtige Formam Instrumenti redigiret. So habe solchanes abgefaßtes Instrumentum (weil ich anderer fürfallender Geschäffte wegen / mich dazu nicht abmüßigen können) durch einem getreuen Schreiber anhero ad mundum bringen lassen / dasselbige jedoch mit meinem Protocollo collationiret / und in dem ichs gleichlautend befunden / um mehrer Beglaubigung willen / eigenhändlich unterschrieben / und meinem conferirten neben gedruckten Notariat-Signet, wie auch gewöhnlichen Petschafft corroboriret: Ad hæc omnia & singula debito ac legitimo modo vocatus, rogatus & requisitus.

(L.S.) Henricus Seidentopff.

Notarius Publicus Cæsareus in fidem mpr.

No. CLXXI.

Actum zu Halberstadt / den 29ten Junii Anno 1662.

Vor mir Chur-Fürstlichem Brandenburgischen Land-Fiscali im Fürstenthumb Halberstadt / und Notario Publico erschien Nicolaus Bittorff / jetzo bey Ihr. Fürstl. Durchl. zu Sachsen / Hertzogen Christian zu Merseburgk / bestalter Förster in Scheitz / im Persönlichen Beywesen H. Hrn. Johann Friederich von Peinen / und Heinrich von Peinen / Gebrüdern / Churfürstl. Brandenburg. respective Commissarii und Secretarii, wie auch des alten Ober-Försters Christoph Schrödters von Qvedlinburg / und berichtete an Eydes statt / oder / wie ers mit einem Cörperlichen Eyde zu erhalten vermeynete / daß er bey dem Ertz-Hertzogen zu Oesterreich Herrn Leopold Wilhelm / als Bischoffen zu Halberstadt / unter dem Herrn Ober-Förster Johann Adam Meißnern in Anno 1641. 1642. 1643. bis 1644. vor einen Grentz-Schützen in denen Reinsteinischen Förstten gedienet / hernacher aber er seinen Abscheid genommen / der ihme auch nachgehendes Anno 1646. ertheilet worden / wie er solchen originaliter unter des Herrn Haubtmann Samuel Melbers seel. Hand und Pitschafft de dato Westerhausen / den 20ten Julii Anno 1646. produciret und

vorgewiesen / wovon Copey hierbey gefüget. In währenden solchen seinen Diensten / saget er beständig / daß er auf seines Ober-Förs-ters Hr. Meißners / und des Haubtmanns Meelbers / insonderheit aber auf der Halberstädtischen Regierung Befehl / im Nahmen des Ertz-Hertzogs Herrn Leopold Wilhelms / als Bischoffs / und hernach des Herrn Graffen von Tettenbachs und Reinstein hernach gesetzte Förste und Gebirge / als ein Grentz-Schütze begehen / und darin schies-sen und Weydewercken / und die Wild-Bahn observiren müssen / als (1) nemlich den grossen und kleinen Dahlischen Forst; (2) Dann den Altrodischen Forst: (3) Den Dannischen Forst / und (4) den Braun-lagischen Forst / wie auch (5) den Hoymburgischen Forst / und hätte er unter andern Wildprät einsmahls im Hoymburgischen Forste ein wild Schwein geschossen / welches ihme zwar die Blanckenburgischen weggenommen / aber hernachmahls / wie er es dem Herrn Graffen hintergebracht / nacher Halberstadt dem Herrn Graffen wieder liefern müssen. Desgleichen saget er / daß er und des Herrn Graffen andere bestalte Schützen nicht alleine die oberwehnte fünff Förste / als den Dahlischen, Altrodischen, Dannischen, Braunlachischen und Hoym-burgischen Forst, sondern auch den alten Regenstein, den Heers, das Grafen-Holtz, und alles was zur Grafschafft Reinstein gehörig, begangen, durchschossen und darinne geweydewercket, welches Er und die andere Förster etzliche Jahr, er aber vor seine Person ins vierte Jahr also continuiret und verrichtet. Und hätte er in währenden solchen Diensten über hundert Thiere an Rehen, Hirschen und Schwei-nen und dergleichen in oberwehnten Förstен gefället und geschossen.

Weiter berichtet er beständig, daß der Ober-Förster Meißner zu der Zeit im Nahmen des Ertz-Hertzogens, als Bischofes zu Halber-stadt, und hernach im Nahmen des Herrn Grafen die Possession in allen obgenandten Förstен, und in der gantzen Grafschafft Reinstein, ergriffen, in Beyseyn des Notarii Valentin Biedermanns und ande-rer Zeugen: Er Zeuge, Nicolaus Bittorff, hätte diesen Händeln allen beygewohnet, auch die Halberstädtis. Bischöffliche Waven, so auff Blech gemahlet gewesen, damahls anschlagen helffen, als auffm Braun-lage ans Förster-Haus, wie auch zur Danne ans Förster-Haus, und zum Thale ans Förster-Haus, auch hätte er als ein bestallter Grentz-Schütze zum Braunenlage im Försterhause würcklich gewohnet, und hernach Anno 1644. hätte ihn der Gräfl. Reinsteinische Ober-Förster Herr Christoph Schröter, wiederum als einen bestallten Förster da-selbst zu Braunenlage eingesetzet: Worselbst er auch so lange gebli-ben, bis er hernach weggezogen, und andere Dienste gesuchet, wie sein Abscheid besagen thäte. Zur Danne hätte der Ober-Förster Meißner, Nahmens des Ertz-Hertzogs, als Bischoffes zu Halberstadt, auch ei-nen Förster, Nahmens Hans Helmuth von Benneckenstein bestellet, welcher auch den Dannischen Forst über vier Jahr lang begangen, be-schossen, und darinnen allerhand Actus exerciret. Es hätte auch der Herr Ober-Förster Meißner zu der Zeit nicht alleine in diesen ob-

erwehn-

erwehnten Reinſteiniſchen Forſten, ſonderlich aber in den Danniſchen und Braunlagiſchen Förſten, ſchieſſen, weydewercken und Wildprett fällen laſſen, ſondern er hätte auch darinnen Hauen, Kohlen, Schindeln, Backtröge, Mollen und dergleichen verfertigen, und das Holtz zu dieſer und anderer Behueff ausweiſen laſſen, und die Gelder, ſo dafür ſich gebühret, auffgenommen, geſtalt er denn zuweilen die Gelder ſelber auffgenommen, und dem Ober-Förſter Meisnern gebracht. Nachdeme hätte ſich der Herr Graff mit dem Hertzog von Braunſchweig verglichen und Ihm als jetztberührten Herrn Hertzogen von dieſen Reinſteinischen Förſten ſehr viel abgetreten, und deßhalb einen ſchrifftlichen Receſs oder Vergleich auffgerichtet, worüber ſich die Reinſteiniſche Förſter ſehr alteriret, und betrübet, und meiſt weggegangen: Sonſten berichtet Zeuge beſtändig, daß der Ertz-Hertzog und der Herr Graff zu Tättenbach den oberwehnten gantzen Reinſteiniſchen Forſt in würcklicher Poſſeſſion gehabt.

Alles, was hier ausgeſaget und berichtet, bezeuget Nicolaus Bittorff, daß es Ja und wahrhafftig wahr ſey; Er iſt es auch mit einem Cörperlichen Eyde ſtettes zu erhalten und zu behaupten erböthig, und könne es mit Beſtande der Warheit wohl thun, weil es ſich alles alſo verhielte. Wormit er ſein Gezeugniß geendiget.

Copeyliches Teſtimonium und Erlaſſung Nicolaus Bittorffs/ Förſters.

SEm Hochwürdigſten, Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Leopold Wilhem, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, Hertzogen zu Burgundien, Steyer, Kärndten, Krayn und Würtenberg, Biſchoff zu Straßburg, Halberſtadt, Paſſau und Olmütz, Grafen zu Habſpurg, Tyrol und Görtz, Nicol. Bittorff von Blanckenburgk, drey Jahr, drey Monath, bey meiner Adminiſtration in Ihrer Hochfl. Durchl. Grafſchafft Reinſtein vor einen Schützen gedienet, und ſeine Verbeſſerung weiters zu ſuchen, umb Erlaubniß ſeines Dienſtes vor dieſen angeſuchet, und wegen ſeiner Verhaltung jetzo einen Abſcheid begehret, welchem ſeinem Suchen gerne deferiret, und Statt finden laſſen, auch einem Jeden ſeine Wohlfahrt und Beſſerung gerne zu gönnen. Weil er ſich nun in ſeinen Dienſten getreu und hold bezeiget, in vorfallenden beſchwerlichen Streitigkeiten beydes Tag und Nacht in der Grafſchafft Wildbahnen und Forſt-Gerechtigkeiten behertzt und Mannhafft, ſolche zu conſerviren, erzeiget, alſo, daß man wegen ſeiner getreuen Verrichtungen ihn ferners gerne dulden und leiden wollen, aber auff ſein inſtändiges Anſuchen gerne dimittiret. Gelanget derowegen an hohes und niedriges Standes mein reſpective unterdienſt- und freundliches Suchen, Sie wollen bemeldten Nicol. Bittorff, wegen ſeines Wohlverhaltens allen guten Willen und Beforderung erweiſen, und dieſer meiner Interceſſion fruchtbahrlichen

genieſſen laſſen. Solches umb einen Jeden nach Standes Gebühr zu erwiedern geſliſſen. Weſterhauſen, den 20. Julii, Anno 1646.

(L.S.) S. Melber/ Hauptm.

DAß vorberührter Zeuge Nicolaus Bittorff, obgeſetzter Maſſen habe deponiret, und ich ſolches alles, præſentibus Dominis teſtibus prædictis, beſter Maſſen protocolliret, auch deſſen Teſtimonium præhabita collatione, wie obſtehet, conform befunden, ſolche atteſtire und bezeuge durch Andrückung meines Signets und Siegels und Subſcription meiner Hand, Ich

(L.S.)

Chriſtophorus Schlotheuber/
Norarius Publicus Cæſareus & Civis Halberſtadienſis.

No. CLXXII.

Actum Halberſtadt/ den 22ten Julii, Anno 1662.

VOrſcheinet Valentin Büttig, Förſter zur Stotterlingburg, und berichtet faſt einhellig, wie Nicolaus Bittorff den 29. Junii, coram Notario & Teſtibus wegen der Reinſteinſchen Grentzen und Förſten habe ausgeſagt, doch dieſer Geſtalt und alſo, daß er bey den Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich als Biſchoffen zu Halberſtadt, und hernach bey dem Herrn Grafen zu Tettenbach und Reinſtein unter dem Herrn Ober-Förſter, Johann Adam Mißnern in Anno 1641, 1642. 1643. bis 1644. für einen Grentz-Schützen in den Reinſteinſchen Förſten gedienet, hernach aber ſeinen Abſcheid genommen, In währenden ſolchen ſeinen Dienſten ſaget er beſtändig, daß er an ſeines Ober-Förſters Meißners und des Hauptmann Melbers, inſonderheit aber auff der Halberſtädtiſchen Regierung Befehl, im Nahmen des Ertz-Hertzogens als Biſchoffes und hernach des Herrn Graffen von Tettenbach und Reinſtein, hernach geſetzte Förſte und Gebürge, als ein Grentz-Schütze begehn, und darinn ſchieſſen und weydewercken und die Wildbahne obſerviren müſſen, als (1) nemlich den großen und kleinen Dahliſchen Forſt, (2) dann den Allrodiſchen Forſt, (3) den Dannſchen Forſt, und (4) den Braunlagiſchen Forſt, wie auch (5) den Hoymburgiſchen Forſt, und hätte er zuletzt noch ein groß Wild-Schwein unter andern Wildyret im Heerſe geſchoſſen, und ſolches wäre nach Halberſtadt geliefert worden, deßgleichen ſaget er, daß er und des Herrn Graffen andere beſtallte Schützen nicht alleine die oberwehnte Fünff Förſte, als den Dahliſchen, Alrodiſchen, Dannſchen, Braunlagiſchen und Hoymburgiſchen Forſt, ſondern auch den alten Regenſtein den Heers, das Grafen-Holtz, und alles, was zur Grafſchafft Reinſtein gehörig, begangen, durchſchoſſen, und darinn geweidewercket, welches er und die anderen

anderen Förster etzliche Jahr, Er aber vor seine Person drey Jahr lang also continuiret und verrichtet hätte, auch viele Thiere und Wild in oberwehnten Förstẽ gefället und geschossen. Es hätten auch zu der Zeit die Blanckenburgische Förstere und Schützen und deren Angehörige in diese oberwehnte Förste, sonderlich an den alten Reinstein und darzu gehörige Hölzer nicht kommen dürffen, wann sie kommen wären, so hätten sie die Gräffliche die Blanckenburgischen weggetrieben.

Weiter berichtet er beständig, daß der Ober-Förster Meißner zu der Zeit im Nahmen des Ertz-Hertzogens als Bischoffes zu Halberstadt und hernach im Nahmen des Herrn Graffen die Possession in allen obgenandten Förstẽ und in der gantzen Grafschafft Reinstein ergriffen, in Beyseyn des Notarii Valentin Biedermanns und anderer Zeugen, und hätte Valentin Lüttig damals diesen Händeln allen beywohnen müssen; Er hätte auch die Halberstädtis. Bischöffl. Wapen, so auff Blech gemahlet gewesen, damals anschlagen helffen, auffm Braunlage ans Förster-Hauß, wie auch zur Danne ans Förster-hauß, und zum Thal ans Försterhaus. Zur Danne hätte der Ober-Förster Meißner, Nahmens des Ertz-Hertzogens als Bischoffes zu Halberstadt, auch einen Förster Nahmens Hans Helmuth von Bennecken-steine bestellet, welcher auch den Dannischen Forst über vier Jahrlang begangen, beschossen, und darin allerhand Actus exerciret. Es hätte auch der Herr Ober-Förster Meißner zu der Zeit nicht alleine in diesen oberwehnten Reinsteinischen Förstẽ, sonderlich aber in den Dannischen und Braunlagischen Förstẽ schiessen, weydevercken und Wildprett fällen/ sondern er hätte auch darin Hauen/ Kohlen/ Schindeln/ Backtröge/ Mollen und dergleichen verfertigen/ das Holtz zu dieser und anderer Behueff ausweisen lassen/ und die Gelder/ so dafür gebühret/ auffgenommen/ Nachdeme hätte sich der Herr Graff mit dem Hertzog von Braunschweig verglichen/ und ihme dem Hertzog von diesen Reinsteinischen Förstẽ sehr viel abgetreten/ und deßhalb einen schrifftlichen Recess oder Vergleich auffgerichtet. Worüber sich die Reinsteinische Förstere sehr alteriret und betrübet/ und meist weggegangen/ auch zugleich Er Valentin Lüttig. Vorhero aber hätte der Ertz-Hertzog/ und der Herr Graff zu Tettenbach den oberwehnten gantzen Reinsteinischen Forst in würcklicher Possession gehabt.

Alles/ was obig ausgesaget/ und berichtet/ bezeuget Valentin Lüttig/ daß es Ja und wahrhafftig wahr sey. Er ist es auch mit einem Cörperlichen Eyde stets zu erhalten und zu behaupten erböthig/ und könte es mit Bestande der Warheit wol thun/ weil es sich alles also verhielte.

Was hierin Valentin Lüttig ausgesaget und attestiret/ (nachdeme Ihme solches noch einstens vorgelesen/ und ob er dabey verharren wolle und könne/ erinnert) solches bezeuge ich/ daß es also geschehen/ und er von mir selbst darumb/ und daß er bey der Aussage bleiben wolte/ befraget/ mit dieser meiner eigenhändlichen Subscription

ption. Actum 22. Julii Anno 1662.

Johann Andreas Heitfeld/
Notar. Public. rogatus & requiſitus. mpp.

In fidem Concordantiæ

Chriſtophorus Schlotheuber/
Notarius Publicus Cæſareus & Civis Halberſtadienſis
deſcripſit, ſubſcripſit & ſubſignavit. mpp.

(L.S.)

No. CLXXIII.

Inſtrumentum de 22. April. 1622.

DEO UNO ET TRIUNO dirigente.

KUndt und zu wiſſen ſey hiermit Jedermänniglich/ daß im Tauſend Sechshundert Zwey und Sechzigſten Jahre/ Indictione Romana decima quinta, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Leopoldi/ dieſes Nahmens des Erſten/ erwehleten Römiſchen Käyſers/ allezeit Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien/ Schlavonien Königs/ Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgund/ Braband und Steyer/ Kärndten/ Crayen/ Marggraffen in Mehren/ Hertzogen zu Lützelburg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Würtenberg und Teck/ Fürſten in Schwaben/ Grafen zu Haabsburg/ Tyroll/ Kyburg und Görtz/ Landgraffen in Elſaß/ Marggrafen des Heiligen Römiſchen Reichs/ in Burgund/ Ober- und Nieder-Lauſenitz/ Herrn der Wendiſchen Marck Naun und Salin ꝛc. Unſers allergnädigſten Herrn/ Ihrer Römiſchen Käyſerl. auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Mayſt. Regierung des Römiſchen im Fünfften/ des Ungariſchen im Achten/ und des Boheimiſchen im Siebenden Jahr/ Dienſtags nach Jubilate, war der Zwey und zwantzigſte ietztlauffenden Monats Aprilis alten Calenders/ der Edle/ Veſte und Hochgelahrte Herr Johann Friedrich von Pein/ Churfürſtl. Brandenburgiſ. wohlverordneter Lehn- und Cantzeley-Secretarius, hierſelbſt mich unten benamten Notarium Publicum Cæſareum in ſein Logament ſo allhie bey den Pauliner-Cloſter belegen/ habe erfordern laſſen/ und auf mein Erſcheinen/ ratione officii requiriret/ Chriſtoph Erichen/ geweſenen Gräfl. Reinſteiniſchen Forſter/ ietzo Einwohnern zum Thal in der Graffſchafft Reinſtein/ ſo zugegen geweſen/ wegen unterſchiedener Förſten und Wäldern/ ſo zu der Graffſchafft Reinſtein unſtreitig gehöreten/ von den Blankenburgiſchen aber der Graffſchafft Reinſtein entzogen würden/ und Sie ſich deren gebraucheten Summarie zu examiniren und zu vernehmen/ und deſſen Auſſage fleißig zu protocolliren/

colliren / deſſen Petitum dann ich billig erachtet / und darauff den producirten Förſter / wie obbenahmet / gehöret / und deſſen Depoſition nachfolgender maſſen annotiret.

Chriſtoph Ehrich / geweſener Gräffl. Reinſteiniſcher Förſter / ietzo Einwohner zum Thal in der Grafſchafft Reinſtein / deponiret und ſaget / nach fleißiger Vermahn- und Verwarnung / an Eydes ſtatt / daß nunmehr vor ungefehr Achtzehen Jahren / der Herr Graff Wilhelm Leopold / Graff zu Reinſtein und Tettenbach in der gantzen Grafſchafft Reinſtein / und ſonderlich in allen Förſten und Wäldern / die Reinſteiniſch heiſſen und genandt werden / die Poſſeſſion ergreiffen laſſen / durch den damahligen Ober-Förſter Chriſtoph Schrödern / welcher ietzo noch lebe / und in Oredlinburg wohnete / und durch einen Notarium Publicum, Nahmens Valentin Biedermann, der allſchon todt wäre, und dabey geweſene Zeugen, und wäre Er, Chriſtoph Erich, auch als ein Förſter des Herrn Grafen, wie auch der Förſter, Andreas Fleiſchmann, der nunmehr auch todt, mit darbey geweſen, Martin Dunckeler, der Gemeine ihr Förſter zu Reinſtedt, der auch noch lebe, und Andreas Aßmann ietzo Pannemann zu Wedderſleben, der damals über den alten Reinſtein von Herrn Grafen zu Reinſtein beſtallter Förſter geweſen, und ſeine ſchrifftliche Beſtallung noch wol würde in Händen haben, auch wäre ſein dieſes Referenten Chriſtoph Erichs Bruder, Henning Erich, der ietzo zu Ermleben Förſter wäre, und eine Anzahl Unterthanen aus der Grafſchafft Reinſtein aus allen Dorffern, unter andern auch Jürgen Sievers aus Weſterhauſen mit dabey geweſen, und hätten ſie nicht allein im Groſſen- und Kleinen-Thaliſchen Forſt, ſondern auch in allen andern Förſten und Wäldern, die Reinſteiniſche von Alters hero genannt worden, die Poſſeſſion, als im Allrodiſchen Forſte, im Braunlagiſchen, im Danniſchen und allen andern Förſten, und darzu gehörigen Gebürgen ergriffen, die Holtz-Hauers vnd Köhlers, ſo von wegen Fürſtl. Braunſchweigiſ. Ober-Förſtern und Bedienten, daſelbſt gehauen, gekohlet und gehantieret, hatten ſie die Gräffl. Reinſteiniſche obgenante Abgeordnete gepfändet, ihnen Beil und Barten weggenommen, ihre Karren und andere Gerähte entzwey geſchlagen, ſie aus ſelbigem Forſt weggewieſen, dahingegen hätten ſie, die Gräffl. Reinſteiniſchen, die Actus poſſeſſorios exerciret, allenthalben, da ſie hingekommen, die Jäger Hörner geblaſen, geweidewercket, Wild geſchoſſen und dergleichen verrichtet, inſonderheit auch auff den Sage-Mühlen. Geſtalt ſie aus den Sage-Mühlen, ſo im Forſt zur Danne belegen, die Sage weggenommen. Es hätte auch der Graff von Reinſtein vorher durch ſeinen Ober-Förſter Meißnern an oberwehnten Oertern und Förſten die Poſſeſſion ergreiffen, und eine lange Zeit über Jahr und Tag daſelbſt die Poſſeſſion continuiren, und ſchieſſen, hauen, weiderwercken und dergleichen verrichten laſſen, es hätte derſelbe Ober-Förſter Meißner damals ein Diener gehabt, Nahmens Nicolaus, welcher noch lebete, und gute Nachricht hiervon hätte, der Schulmeiſter Johannes

Laffers zu Derenburg würde wohl wissen, wo er wäre, und hätte dieser Nicolaus seine des Schulmeisters Laffers Schwester zur Ehe. Er berichtet ferner, daß auch der Ober-Förster Meißner im Hoymburgischen Forste damahls die Possession genommen, und darin geschossen und geweidewercket hätte.

Ferner berichtet er/ daß nach der Hand der Herr Graff von Reinstein mit dem Herrn Hertzog von Braunschweig ein Pactum oder Vergleich in der Stadt Braunschweig aufgerichtet/ und dadurch viel Reinsteinische Gebirge/ Förste/ Wälder/ Wildbahnen/ und dergleichen den Herrn Hertzogen zu Braunschweig abgetreten/ und er/ der Herr Graff nurt den kleinen und grossen Thalischen Forst bey der Grafschafft Reinstein behalten hätte. Nachdem aber vor ungefehr zehen Jahren hätten die Fürstl. Braunschw. Blanckenburgische Bediente aus den kleinen Thalischen Förste/ noch von neuen „ zwey Gebirge weggenommen/ und nach Blanckenburg solche ge„ leget/ und würde das eine Gebirge der Suedkopf/ und das ander „ die Scheibebiete genant/ weiteres berichtet obgenannter Forster/ Christoph Erich/ daß zu der Grafschafft Reinstein gehöre/ der grosse und kleine Thalische Forst/ und noch viel andere Gebirge/ welche der Graff nunmehr vor ungefehr Achtzehen Jahren/ als er von Einem Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capitul zu Halberstadt mit der Grafschafft Reinstein belehnet worden/ durch seine Leute in possession nehmen lassen/ und wäre er Zeuge bey solcher Possessions-Ergreiffung mit gewesen/ welche Gebirge er dann nicht mehr alle zu nennen wuste. Es würde aber bey einem andern zu Qvedlinburg noch ein Abriß und Beschreibung darvon vorhanden seyn/ und gehöreten in den grossen Thalischen Forst nachgesetzte Gebirge.

Erstlich die Homburg/ der Hirsch-Brunst-Grund/ der lange Halß/ die Schild-Beuche/ der Kisten-Thal/ der Rabenstein/ der grosse und kleine Hagedornsberg/ der Klovenberg/ die Lehnwinde an Tieffenbache/ der grosse und kleine Buchsberg/ beym unterem Brunnen/ die Todtenköpfe/ die Eichliecke/ der Laub-Thaal/ die Berge beym Steinbache/ der Schlackenbrunn/ die Brandflecke und noch andere gemeine Höltzer/ benantlich der Wedderhagen. Denn der Edelleute Höltzer/ der Lindberg und Steppenberg gehören zum Thalischen Hofe/ zu Steuben Hofe gehören der Eltzeberg Luederstholtz/ die Osterlinde/ der Rodenberg/ Groß und Kleinen Reinecken Berg/ der Barrstrauch/ alle in dem grossen Thalischen Forst begriffen/ und hätten die vom Hoym zu Stecklenberg/ nebst den Herrn Graffen/ die Wildban in nach specificirten und vor ernanten Bergen/ als im Wedderhagen/ Lindberg/ Stoppenberg/ Eltzenberg/ Grossen und Kleinen Reinecken Berg/ und gienge die Grentze des grossen Thalischen Forste von Nienstett an zwischen dem Qvedlinburgischen Ramberg und grossen Burberg weg biß an den Gernrodischen Ramberg/ von dar biß an den dreyeckichten Stein/ wobey Anhaltsch-Reinsteinsch und Gernrodische Grentzen zusammen stossen/ ferner an dem Anhaltischen

haltischen Forste hinunter biß an die Steine an den Steinen hinauf bis zum Laubthal / von dar auf die Brandyflecke / bis ans Rabenthal / woselbst die Blanckenburgische vor drey Jahren dem Herrn Graffen zum Reinstein einen Orth Holtz abkollen lassen / im Rabenthal hinunter / bis an die Laubbode / von dar bis an die grosse Bode / und gräntzete in der Bude hinunter bis ans Dorff Thal.

In den Kleinen-Thalischen Forst gehören der Endtensteig / die Fahleholl / die Wintzenburg / Ziegelers-Heyde / der Lindthal / noch gehören in den Kleinen-Thalischen Forst nachgesetzte Oerter, so aber zum Theil dem Herrn Hertzogen von Braunschweig von dem Herrn Grafen wegen eines Interims-Vergleich der Schützen halben bis auff weitere Vergleichung sollen abgetreten seyn, welches aber noch bis dato so hinstünde, und kein ander Vergleich getroffen worden, als der Sawkopff, die Scheibeliete, die Berge über den Timmenrodischen Steinbach, die Tieffe-Stadt, der krumme Stieg, die Treßburg, das Burschefeldt, welche Gehöltze die Herren Hertzogen von Braunschweig nebst der Wildbahn unterm Schein des Vergleichs noch bis dato im Besitz hätten, so doch eigentlich zur Grafschafft Reinstein gehöret, ferner sey in diesem Thalischen Forst der Hertzoginne von Qvedlinburg Gehöltze, und der Krauberg, so denen Fürsten von Anhalt gehöret, die Herren Graffen aber hätten die Hoheit darüber, und die Wildbahnen darinn, die Hölzer zwar hätte vermeldte Hertzoginne und Fürsten von Anhalt noch, die Hoheit und Wildbahn aber massen sich die Herren Hertzogen von Braunschweig an, von hier hätten die Herren Graffen von Reinstein die Wildbahn bis übers alte Braack und bis an Todtenrode, von Todtenrode bis auff Dammers-Feld, die Weideforsche-Strasse hinunter bis über Wiedenrode an die Münchehöltzer, welche Gerechtigkeit gleichfalls an die Herren Hertzogen von Braunschweig gezogen wäre, ferner gehören in diesem Thalischen Forst des Johannis Closters in Halberstadt, und der Gemeine zu Harßleben und Westerhausen Gehöltze, worüber die Herren Grl. die Hoheit und Wildbahn darinn gehabt, sey aber gleichfalls solche Hoheit und Wildbahn, wie auch dem Vermuthen nach, das Gehöltze von denen Herren Hertzogen von Braunschweig eingezogen, ferner der Tappensteig, so gleichfalls den Herren Graffen gehöret, sey mit dem Gehöltze der Hoheit und anderer Gerechtigkeit nacher Blanckenburg gezogen, ferner das Claußholtz, so zu Steuben-Hofe gehöret, welches aber die Herren Graffen bis dato noch nebst der Hoheit und Wildbahn in Besitz hätten, noch gehöreten zur Grafschafft Reinstein etzliche Gehöltze, so in den Kleinen-Thalischen Forst am Felde liegen, und zu dem Adelichen Hofe im Thale gehören, als Meyers-Holtz, so zum Thalischen Hofe gehöret, welches nebst der Hoheit und Wildbahn, für wenig Jahren, auch vom Thalischen Hofe weggenommen, und mit Gewalt nacher Blanckenburg, unterm Prætext, als wann die vom Thale die Lehne verseßen hätten, gezogen worden; Jngleichen auch Steuben Minnerholtz sey, auch mit aller Gerechtigkeit und Hoheit von den Herren Hertzogen von Braunschweig eingezogen worden, und grentzet der Klei-

nen Thaliſchen Forſt an der Bode hinauff ans Lindthal, von dar bis an den holen Weg um die Scheibeliete herum, bis ans Clauß-Holtz, von dar bis ans Thaliſche Feld. Noch hätte zu bemeldter Grafſchafft gehöret, der Braunlagiſche Forſt, der Danniſche Forſt und der Allrodiſche Forſt, welche der Herr Graff vor ungefehr 18. Jahren in Poſſeſſion genommen, aber wegen Mangel der Aſſiſtentz, weil dazumahl die Schweden dieſes Land inne gehabt, ſich bey ſolcher Poſſeſſion nicht conſerviren können, da doch ſolche Förſte und noch andere Berge, wovon ein Abriß, was alles mehr darzu gehöret, verhanden ſeyn ſoll, gewiß dazu gehören, und mit gutem Fug darvon nicht mögen genommen werden könt. Hisce concluſit & dimiſſus.

WAnn dann wohlermeldter Herr Requirent dieſerwegen einige Inſtrumenta, deren man ſich auff bedürfftigen Fall bedienen könte, ratione officii von mir begehret. Als habe ich Chriſtophorus Schlotheuber, Sacra Imperiali authoritate Notarius Publicus & Civis Halberſtadienſis, gegenwärtiges Inſtrumentum darüber begriffen, mit meinem gewöhnlichen Notariat-Zeichen, wie auch ſigill ſubnotiret, und zugleich meinen Tauff- und Zunahmen eigenhändig unterſchrieben. So geſchehen Halberſtadt, im Jahr, Indiction, Römiſ. Käyſerl. Maj. Regierung, Monath, Tag, Stunde, Orth und Stelle, wie allermaſſen hierneben vermeldet, in perſönlicher Gegenwart und Beyſeyn des Ehrenveſten und Wohlgelahrten Herrn Conradi Jacobi Adami, S. S. Theologiæ Studioſi, und Curt Gibs, als hierzu erforderten und erbetenen Gezeugen. Ad hæc omnia debito ac legitimo modo requiſitus & rogatus.

(L. S.) Chriſtop Schottheuber/
Notarius Publ. Cæſareus in fidem præmiſſorum ſubſcripſit & ſubſignavit.

(L.S.)

No. CLXXIV.

Inſtrumentum de 16. Julii Ao. 1643.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelebten Dreyfaltigkeit ꝛc.

KUnd und offenbahr ſey hiermit und in Krafft dieſes offenen Inſtruments, daß im Jahr, als man nach der heilſamen Geburt und Menſchwerdung unſers Einigen Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti ſchrieb und zehlete, 1643. in der Eilfften Römer Zinß-Zahl, zu Latein Indictio genant, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchläuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinandi des Dritten dieſes Nahmens, erwehlten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien und Croatien, Sclavonien Königes, ꝛc. Ertz-Hertzogens zu Oeſterreich, Hertzogens zu Burgundien, Steyer, Kärnd-

ten,

ten, Cräyn und Würtenberg, Grafens zu Tyrol ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herrn, Jh. Römis. Käyserl. Maj. Regierung und Reiche, des Römischen im Achten, des Hungarischen im Neunzehendten, des Böheimischen im Siebenzehendten Jahre, Donnerstages nach Margarethen, war der 16. Monats-Tag Julii Neues Calenders, der Veste und Mannhaffte Andreas Richtering, Forstbereiter zum Thal, uff dem Amte Westerhausen, in der Unter-Stuben nach dem Hofe, mir zu verstehen geben, wie allerhand præjudicirliche Eingriffe in Leopold Willhelms, des Heiligen Römis. Reichs Grafen zu Tättenbach und Reinstein, ꝛc. Unsers gnädigen Herrn, in Sr. Hochgräfl. Excell. Braunlahischen und Tannischen Forst verübet würden, und die am 5. Julii von Uns in dero Nahmen angeschlagene Wapen, bey nächtlicher Weile und clandestine abgenommen wären, derowegen in Mandatis hätte, den Braunlahischen und Dännischen Forst im Nahmen Jhr. Hochgräfl. Excell. wiederum mit nothwendigen Dienern von neuen zu bestellen, und wider alle Thätlichkeiten denselben zu versichern, wolte derowegen mich meines tragenden Amts erinnert, hiermit requiriret, auch gebührlich subarrhiret haben, mich mit nach dem Hartze in den Forst zu begeben, alle Handelung, Protestationes und was sonsten fürlauffen möchte, fleißig ad notam nehmen, eines oder mehr Instrumenta Publica umb die Gebühr auszuantworten, worzu ich mich dann ratione officii verpflichtet erkannt, und also seinen Petitis gerne deferiret, Demnach am 17. Monats-Tag Julii Uns uffgemacht, nach dem Königshofe begeben, Andreas Pelzen daselbst, Eines Hoch-Ehrw. Dohm-Capituls zu Halberstadt Förster mitgenommen, des Morgends früh zu sieben Uhren zum Braunlah angelanget, in Wilhelm Leopold, des Heil. Römis. Reichs Grafen zu Tettenbach und Reinstein, ꝛc. Unsers gnädigen Herrn, Jh. Hochgräfl. Excell. Forsthaus daselbst Uns begeben, alldar befunden, wie die im Nahmen jetzt hochberührter Gräfl. Excell. am 5. Julii Neues Calenders affigirte Wapen und Insignien bey nächtlicher Weile und clandestine abgenommen wären, Nachdem uff dem Braunlah Richter und Geschwornen geschickt, über solche Attentata zu vernehmen, aber sich über die Halbe gemacht, zu uns nicht kommen wollen, derowegen gedachter Richtering im Nahmen Jh. Hochgräfl. Excell. wider solches factum clandestinum, welches ohne das seinem gnädigen Herrn nicht præjudiciren könte, zum zierlichsten protestiret haben wolte, daß der gantze Braunlahische und Dannische Forst nebst darin belegener Eisenhütten und Sagemühlen Jh. Hochgräfl. Excell. zustünde, auch ohnlängst feudo acquisito die Possession gebührlich apprehendiren lassen, also und dergestalt, wie es vor diesem die Löblichen Herrn Grafen von Reinstein, Christmilder Gedächtniß, mit allen Pertinentiis besessen, genützet und gebrauchet, zu ferner Continuation in Jhr. Hochgräfl. Excell. Nahmen, über den Braunlahischen und Dannischen Forst, Nickel Bittorffen, zum Grentz-Schützen, Andreas Kayen aber zum Förster derogestalt introduciren und einsetzen wolte, dieselben fleißig begehen, und so vom Gegentheil

Eingriffe geſchehen würden, dero Grafſchafft Reinſtein verordnetem Forſtſchreiber uff friſchem Fuß/ und was Wöchentlich im Hartze fürgienge/ zu berichten/ damit ſolches an gehörende Orte weiter unverzüglich referiret werden könte/ und allenthalben ſich ſo bezeigen/ wie getreuen Dienern wohl an ſtünde/ welches beyde Perſonen williglich acceptiret/ auch was ihnen vorgehalten wäre/ ſich gemäß bezeigen wolten/ ihre Anlobung darauff üblich præſtiret/ derowegen allen beyden das Hochgräfl. Forſthaus zum Braunlah eingeräumet/ und in Präſentz der Gezeugen ein Bund Schlüſſel zum Hauſe und allen Gemächern übergeben/ auch alsbald bewohnet/ darauff Uns beyden Eiſen-Hütten an einem Berge in ein belegenes Haus begeben/ worin wir Johannem Ortlepium von Wolffenbüttel angetroffen/ und weil gleich boben der Haus-Thür die Fürſtl. Braunſchweigiſche Lüneburgiſche Wapen geſtanden/ daſſelbe zum höheſten Præjudiz Ihr. Hochgräfl. Excell. Unſers gnädigen Herrn angeſchlagen wären/ zum zierlichſten proteſtiret haben wolte/ und mit nichten ſich gebührete/ weil Braunlah nebſt deſſen Forſt/ der Eiſenhütten/ Sagemühlen ꝛc. in einem Corpore begriffen/ und ſolche in harte Connexität/ das eines ohne das andere nicht wohl beſtehen könte/ derowegen Andreas Richtering wegen ſolcher zur Ungebühr angeſchlagenen Wapen proteſtiret und ſeines gnädigen Herrn jura ſalva & illæſa reſerviret/ und wider ſolche Attentata quam ſolenniſſime proteſtiret/ auch wegen ſolcher zur Ungebühr angeſchlagener Wapen Ihre Fürſtl. Gnad. zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. nichts eingeräumet haben wolte/ geſtalt er auch Niemandes geſtändig/ daß einiger ohne Ihrer Hoch-Gräfl. Excell. Vorbewuſt/ in ſolche Braunlahiſchen Eiſenhütten arbeiten ſolte/ ebenmäßig contradiciren wolte/ und folgends alsbald nach der Sagenmühlen am Dorffe gelegen/ uns begeben/ nach dem Sagemüller gefraget/ aber ſich nicht finden laſſen wollen/ denen darbey verhandenen Leuten öffentlich angedeutet/ dafern der Sagemüller wegen der gefälligen Zinſen gebührlichen ſich nicht anfinden würde/ einen andern hineinzuſetzen/ und des verhandenen Vorrahts geſchnitten und ungeſchnitten/ wegen der gefälligen Zinſe/ verluſtig ſeyn ſolte/ darauff unſern Abſcheid genommen.

Weil Ich hierzu nun gebührlich requiriret und ſubarrhiret worden/ Als habe Ich ſolche vorgegangene Actus und Proteſtationes fleiſſig ad notam genommen/ und regiſtriret/ hierzu unten geſetzte drey glaubhaffte Männer zu Zeugen requiriret/ denn Andreas Richtering ratione officii mich gebührend erinnert/ über ſolche Proteſtationes und vorgelauffene Actus, umb die Gebühr eines oder mehr Inſtrumenta publ. darüber auszuantworten/ ſolches auch zu verwegern nicht gewuſt/ Als habe ich dieſes in eine offene Form gebracht und ausgeantwortet/ Geſchehen iſt dieſes alles im Jahre Chriſti/ Indictione Romana, Regno Imperatoris, menſe, die & loco ſupra notatis.

ET Ego Valentinus Biedermann/ ab utraque autoritate Notarius Publicus, quod ad præcedentem Actum fide dignos Teſtes, Andream

dream Pelz/ Martin Kölzer ab Altenau, & Balthasar Steteroth requisiverim, qui Protestationes audiverint, viderint & Actus observaverint, attestor, ideo hoc Instrumentum public. manu mea scripsi & subscripsi, signeto meo Notariatus & subscriptione corroboravi, ad hæc omnia debito modo vocatus & requisitus &c.

(L.S.)

Valentinus Biedermann/
Notar. Publ. in fidem, mpp.

No. CLXXV.

Instrumentum de 31. Julii 1643.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit.

KUnd und offenbahr sey hiermit jedermänniglichen und in Kraft dieses offenen Instruments, daß im Jahr/ als man nach der heilsamen Gebuhrt und Menschwerdung Unsers einigen Erlösers und Seligmachers JEsu Christi schrieb und zehlete 1643. in der Eilften Römer Zinß-Zahl/ zu Latein Indictio genant/ bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchläuchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Ferdinandi des Dritten dieses Nahmens/ Erwehlten Römischen Käysers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien Königs ꝛc. Erz-Hertzogens zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgundien/ Steyer/ Cärndten/ Crayn und Würtenberg/ Grafens zu Tyrol/ Unsers Allergnädigsten Herrn/ Ihr. Röm. Käyserl. Mayst. Regierung und Reiche/ des Römischen im Achten/ des Hungarischen im Neunzehndten/ des Boheimischen im Siebenzehndten Jahre/ Freytags vor Petri Pauli, war der 31. Julii Neues Calenders/ der Wohl-Edler/ Gestrenger und Mannhafter/ Herr Samuel Melber/ bestalter Hauptmann in der Grafschaft Reinstein/ mich zu verstehen geben/ wie daß er in beglaubte Erfahrung gebracht/ daß von den Blankenburgischen Beambten an Wilhelm Leopold Graffen zu Tättenbach und Reinstein/ Ihr Hoch-Gräffl. Excell. Thalischen Forst/ darin belegener Eisen-Hütten/ Forst-Hauß und Grentzen/ Allerhand Violentz und Thätlichkeiten zugezogen würden/ und am ¾ Julii Andreassen Richtering/ bestalten Forst-Bereitern zum Thal de facto und wieder Recht aus dem Forst-Hause durch die Ihrige geschleppet getragen/ und ferner durch allerhand Krieges-Proceduren die Seinigen solches Hauß zu verlassen dringen wollen/ daß solche verübte Violentz aber/ keines weges wieder des Heil. Röm. Reichs Constitutiones justificiret noch gut geheissen werden könten/ Auch daß bereits von Ihro Hoch-Gräfl. Excell. gegen solche und dergleichen ungebührende Facta zu protestiren/ satsam instruiret wäre/ Derowegen mich meines tragenden Offi-

dii Notariatus erinnert / auch zugleich requiriret und ſubarrhiret haben wolte / darauf mich nacher Thal begeben / den 31. Julii des Morgens zu acht Uhren / vor der Hinter-Thür obangeregtes Forſt-Hauſes angelanget / da gleich Andreas Feſſel und Andreas Metzing / beyde Einwohnere daſelbſt aus dem Felde kommen / zu Zeugen hierzu ordentlich requiriret / Andreas Richtering auch zugleich dargegen geweſen / Uns ſämtlichen in Jhro Hoch-Gräfl. Excell. Forſt-Hauß begeben / des geweſenen Förſters Joachim Gottings Diener von der Scheuren ins Hauß bey der Stiegen erfordern laſſen / in præſentz Dero Gezeugen ihn alſo / weil ſonſten keiner mehr von Gottingen / als er allein dar geweſen / angeredet / Es wäre nunmehr Notorium und Landkündig / welchergeſtalt der Hochwürdiger / Hochgebohrner des Heil. Röm. Reichs Graff zu Tättenbach und Reinſtein ꝛc. Mein gnädiger Herr / unlangſt mit der Grafſchafft Reinſtein infeudiret / und Dero Poſſeſſion gebührlich apprehendiren laſſen / in der Hoffnung geſtanden / man würde Jhro Hoch-Gräfliche Excell. in Dero wolerlangten Poſſeſſion und zugehörenden Pertinentien nicht beeinträchtiget noch turbiret haben / doch dieſem zuwider der Fürſtliche Braunſchweigiſche Lüneburgiſche Secret. Simon Fincke nebeſt bey ſich habenden Soldaten / auch Bürgern / am 24 Julii ſich unterſtanden / an Jhro Hoch-Gräfl. Excell. Forſt-Hauß und darin wohnenden Forſt-Bereiters Andreas Richtering zum Thal allerhand Thätlichkeiten zuzufügen / und ihn ſolches Hauſes entſetzen wollen / wider welche attentata nomine Jhr Hoch-Gräfliche Excell. zum zierlichſten proteſtiret / und alle competirende Jura darwieder vorbehalten haben wolte / geſtalt dann des geweſenen Förſters Joachim Göttings Diener uf eines oder des andern Propoſition das Forſt-Haus in unſer Præſentz hinwieder quitiret von der vorgenommenen Turbation gütlichen abgeſtanden / und Andreas Richtering bey Vermeidung Jhrer Hoch-Gräfl. Excell. höchſter Ungnade ohne derſelben Vorbewuſt das Forſt-Hauß ſo wenig räumen / als darauf ziehen ſolte / darauf meinen Abſchied genommen / und mich nach Weſterhauſen wieder begeben. Weil ich nun gebührender maſſen hierzu requiriret und ſubarrhiret worden / Als habe ich vorgangene Actus proteſtationes und was weiters darbey vorgelauffen / fleißig ad notam genommen und regiſtriret / hierzu unten geſetzte beyde glaubhafte vorbeſeſſene Männer zum Thal zu Zeugen requiriret / Dann der Herr Hauptmann Samuel Melber ratione officii mich gebührend erinnert / über ſolche Proteſtationes und vorgelauffene Actus eins oder mehr Inſtrumenta publ. um die Gebühr auszuantworten / ſolches auch zu verwegern nicht gewuſt / Als habe ich dieſes in offene Form gebracht und ausgeantwortet / Geſchehen iſt dieſes alles im Jahr Chriſti / Indictione Romana, regno Imperatoris, menſe, die & loco ſupra nominatis.

ET ego Valentinus Biedermann / ab utraque autoritate Notarius publ. quod ad præcedentem actum dignos fide teſtes Andræam

Feſſel,

Feſſel, & Andræam Metzing/ requiſiverim, qui proteſtationes audiverint, viderint & obſervaverint, atteſtor, ideo hoc Inſtrumentum publ. manu mea ſcripſi & ſubſcripſi, ſigneto meo Notariatus & ſubſcriptione corroboravi, ad hæc omnia Debito modo vocatus & requiſitus &c.

(L.S.)

Valentinus Biedermann/

Notarius Publicus in fidem mppr.

No. CLXXVI.

Wilhem Leopold/ des Heil. Römiſ. Reichs Grafe zu Tättenbach und Reinſtein. ꝛc.

Demnach ſich unſer Förſter zu Tanne beſchweret, daß ihme ſein Unterhalt nicht gereicht werde, Als wird unſer Hauptmann zu Weſterhauſen, Samuel Melber, hiermit befehligt, daß er gedachten Förſter in Abſchlag ſeiner Beſoldung zwey Mälter Rocken unfehlbahr abfolgen laſſe, Wornach er ſich zu achten. Signatum Braunſchweig den 23. Octobris Anno 1643.

Willhelm Leopold/ (L.S.)

Graff zu Tättenbach.

No. CLXXVII.

Reſolutiones auff des Burgermeiſters Sohn zu Quedlinburg/ Chriſtoph Schröders/ eingegebenen Memorial.

Ihr Hochgräfl. Excell. iſt gebührend referiret worden, was ſich bemeldter Burgermeiſters Sohn wegen eines Abriſſes und eigentlicher Verzeichniß der Grafſchafft Reinſtein, Wälder, Berge und fürnemlich des Dahliſchen Forſtes und ander darzu gehörigen Stücken ſich offeriret und anerboten hat, welches denn dieſelbe in Gnaden wol vermercket, dahero Jhme Burgermeiſtern folgendes zur Antwort anzufügen gnädig anbefohlen, Daß hochgedacht Jhr. Excell. gerne ſehen möchten, dieſer Offerten eheſtes Tages ein Anfang gemacht und mit allem Fleiß darinn continuiret würde, damit alle zur Grafſchafft Reinſtein gehörige Förſte, Wälder, Berge, Thale und was dazu gehörig, ordentlicher Weiſe verzeichnet, und jedes Stück abſonderlich mit Nahmen beſchrieben, auch in was Gegend ſie gelegen, mit welchen die Confinia anſtoſſen, und wie weit der Grafſchafft Territorium und Bothmeßigkeit eigentlich gehe, methodice ſpecificiret werde. Wann dieſes fruchtbahrlich vollenzogen, abgeriſſen und zum Effect gebracht, ſeynd Jhr. Hochgräffl. Excell. erbietig, nicht allein die

verlegte Unkosten ihme Burgermeistern zu erstatten, sondern daneben seinen Desideriis die gebetenen Immunitaten also zu deferiren, daß er sich dessen zu bedancken werde Ursache haben, Worauff er sich dann gäntzlich zu versehen, Geben Braunschweig, den 5. Aprilis 1644.

Wilhem Leopold / (L.S.)
Graff zu Tättenbach.

No. CLXXVIII.

Gräffliche Bestallung pro Christoph Schrötern.

WIr Wilhelm Leopold / des Heil. Röm. Reichs Graff zu Reinstein und Tättenbach / Frey-Herr zu Ganewitz / St. Joannis Hierosolymitani Ordens-Ritter / Röm. Käyserl. Mayt. Hof-Krieges-Rath / wie auch Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelmen zu Oesterreich Geheimer Raht und Obrister Cämmerer / hiermit Uhrkunden / daß Wir Christoph Schrötern zum Ober-Förster über aller Unserer Grafschaft Reinstein / Forsten und Geholtzungen gnädig bestellet und aufgenommen haben / Thun das auch Kraft dieses Briefes also und dergestalt / daß er sich erstlich gemeldtes Reinsteinischen Forstes und aller Pertinentien / so von Alters dazu gehörig gewesen / und noch seyn / anmassen / denselben fleißig bereiten / und die Forstliche Hochheit und Jurisdiction eusserster Müglichkeit nach in acht nehmen.

2. Zum andern auch / und damit alles besser könne versehen werden / Er sich verpflichtet zweene Schützen von seiner Besoldung mit zu unterhalten / und wo er nicht allemahl seyn kan / durch selbige es verrichten zu lassen / doch daß er Ober-Förster gleichwol in Bereiten des Forstes nicht säumig sey / sondern jederzeit ein wachendes Auge dabey habe.

3. Den Benachbarten aber und Förstern nichts einräumen, allen und jeden Eingriffen, die geschehen auch auff was Masse und Weise sie können und mögen, nicht allein gebührlich contradiciren, sondern auch dieselbe vor seine Person und durch die Förster, so viel müglich, verwehren, und mit Gegenpfändung und andern zuläßigen Mitteln zu begegnen, oder sonst der Sachen Beschaffenheit nach ins Amt Westerhausen umb gebührliche Remedirung schleunig berichten.

4. Zu gewöhnlicher Zeit des Jahrs, als Trium Regum, ein Forst-Gerichte halten, dasselbige mit behuffigen Adsessorn und Beysitzern versehen, und dabey was zum Forst und Wildbahn gehörig, auch die Pœn und Straff-Fälle fleißig beobachten.

5. Selbige, wie nicht weniger, was von Kohlen, Holtz und andern Nutzungen fällt, oder noch ausständig (worüber fleißig zu inquiriren) Einnahme und Ausgabe richtig berechnen, und die Kohlen-Herr also anrichten, damit dazu keine Haupt-Baume, und was sonsten zum Bauen nützlich, gefället werden möge.

6. Im-

6. Jmgleichen die Wildbahn also hegen, damit dieselbe wiederum zum Stande gebracht, dennoch aber von den Grentzschützen, was nicht stehet, sondern durchstreichet, in Fällen nichts unterlassen werde

7. Und auff die Meyer und Hägewasser gute Auffsicht haben, keinen andern eine Brust-Büchse, den unsern Förstern und Schützen zu führen verstatten, die übrige Holtzwarter aber nur mit einem blossen Spiesse passiren lassen.

8. Uber alle unsere gesetzte Förstern, Schützen und Holtzwärter, die Wir Jhm zu gehorsamen wollen vorstellen lassen, gute Auffsicht haben, und sie dahin anhalten, damit an Wild, Holtz und sonsten von ihnen nichts verparthieret, verkaufft und in ihren Nutzen gewendet werde, sondern sie ihre schuldige Dienste nachleben müssen.

9. Wann die Mastung gerathen, sich bey Zeiten nebst unsern Beamten umthun, daß eine Anzahl Schweine an die Hand gebracht, und eingetrieben werde, wovon Jhm ein ordentliches Register zu halten oblieget.

10. Jn der Unterthanen Gehöltzen dahin sehen, damit durch unziemliche Devastation unser Jus foresti kein Abbruch leide, Jnsonderheit aber, wo das Jus glandis legendæ oder Eichel lesend den Unterthanen zustehet, solches weiter nicht, als es hergebracht, und doch also verstatten, damit das Wild an seiner Nahrung keinen Mangel empfinde.

11. Keinen Baum und Höltzer fällen lassen, es sey denn durch unsere Beamten angeordnet und bewilliget, wann der Hau verrichtet, demselben bey guter Zeit räumen lassen, damit die jungen Loden wieder aufwachsen können, und hierdurch keine Hinderung verursachet werde.

12. Durch die Förster und Schützen auff die Schäfferund Hirten gute Auffsicht haben, daß sie mit den Ziegen, Schaffen und andern Vieh die jungen Loden nicht betreiben, so, wann sie selbige also betreten, die Schäffer pfänden und ins Amt lieffern, Item die Schäffer- und andere Hunde, so keine Knüttel haben, niederschiessen lassen.

13. In Summa sich also erzeigen und verhalten, wie das unser Nutzen und Bestes erfordert, und ihm als einen getreuen und auffrichtigen Ober-Förster, vermöge abgelegter Eyd und Pflichte, rühmlich wohl anstehet, geziemet, und wir das gute Vertrauen zu ihm tragen, Dagegen und für solche seine Mühwaltung haben Wir Jhm und zur Unterhaltung noch zweyer Schützen jährlich und ein jedes Jahr absonderlich, so lange er in Diensten verbleiben wird, eins vor alles vermacht, nemlich an Gelde hundert Thlr., Rocken einen Winspel, Gersten einen Wispel, Hafern vier Wispel, und wegen eines Kleides 12. Thl. davon soll er sich und zwey Schützen unterhalten, und ferner von Uns oder aus unsern Höltzern nichts zufodern haben, was von Jhm und den beyden Schützen für Wild gefället, und ins Amt geliefert wird, davon gehöret ihnen gleich andern Förstern die Schieß-Gebühr, als nemlich vom Rehe Sechs ggr. vom Hirsch und dergleichen, wie auch vom wilden Schweine für jedes Stück 12. ggr. und vor einen Hasen einen ggr. 6. Pf. und wird billig von Jhm Ober-

Förſtern dahin geſehen, daß alles ins Amt gelieffert und nichts entäuſſert oder anders wo verkaufft werde. Solte aber demſelbigen ein oder der andere nicht nachkommen, ſondern es übertreten, müſſen diejenigen unverzüglich angezeiget und gebührlich geſtraffet werden.

Uhrkundlich haben Wir dieſen Beſtallungs-Brieff eigenhändig unterſchrieben, und mit unſerm Gräfl. Inſigul bekräfftigen laſſen, So geſchehen Braunſchweig den 4. Jun. / 24. May Anno 1644.

Wilhelm Leopold/
Graff zu Tättenbach.
(L.S.)

Concordat præmiſſa Copia cum vero ſuo Originali in omnibus, quod atteſtor Ego Joann. Chriſtian. Leeſt, Notarius Cæſ. Publ. mpp.
(L.S.)

No. CLXXIX.

Wilhelm Leopold/ des Heil. Röm. Reichs Graf zu Reinſtein und Tättenbach ꝛc.

Achtbar/ lieber Getreuer/ Demnach der Zehendt zu Elbingerode und Stiege/ neben andern zu Unſer Graffſchafft Reinſtein gehöret/ Dannenhero Wir auch Uns ſelbigen Zehendtens nicht begeben können/ hierumb ſo befehlen Wir Euch/ Ihr wollet mit Zuziehung Unſers Haubtmanns/ mit welchem ſchon hieraus iſt geredet worden/ Euch fürterligſt mit etlichen Wagen aufmachen/ und zu Erhalt- und Verthetigung unſers habenden Rechtens und Gerechtigkeit/ auch Poſſeſſion vorgedachter Zehendten die Zehend-Früchte ſo wol zu Elbingerode als auch uſm Stiege aufladen und in Unſere Gewahrſamb anführen/ und bringen laſſen.

Gleichergeſtalt wollet ihr auch Achtung auf die Eiſen-Hütten zum Braunlah und Tanne/ und dabey gelegene Sage-Mühlen haben/ und wann der Zinß betagt iſt/ denſelben mit Ernſte abfürdern und berechnen/ Wie dann auch/ daß ihr ſo wol einen Förſter ins Forſt-Hauß zum Braunlah als auch dem zur Tanne ins Forſt-Hauß daſelbſten Unſere Poſſeſſion damit zu erhaltende/ beſtellet und einweiſet. An dem allen verrichtet ihr Unſern Willen und Meinung/ Und ſeyn euch mit Gnaden wolgewogen. Braunſchweig/ am 10. Aug. 1644.

Wilhelm Leopoldt/
Graff zu Reinſtein und Tättenbach. mpp.

Dem Achtbaren/ Unſerm lieben Getreuen Chriſtoff Schrödern/ Ober-Förſtern zu Weſterhauſen.

(L.S.)

No.

No. CLXXX.

Wilhelm Leopold / des Heil. Röm. Reichs Graff zu Reinſtein und Tattenbach.

DEm Ober-Förſter Chriſtoph Schrödern wird hiemit ernſtlich angefüget / daß er alle die in der Grafſchaft Rheinſtein befindliche Forſt-Knechte zuſammen ziehe / oder da die nicht erklecken wolten / ſoll er die in dem Ambt Weſterhauſen dazu dienliche Leuthe zu Hülffe nehmen / und bey ietziger Hirſchfeuſt den Brunlagiſchen / Alrodiſchen / Thaliſchen und Danniſchen / wie auch andere zu der Grafſchaft gehörige Forſte damit beziehen / und ſein Glück auf Wildpret ſuchen / und ſelbiges zu unſer Hofſtadt verſchaffen / zu welchem Ende dann der Hauptmann ihm die hülffliche Hand leiſten ſoll. Imgleichen ſoll er die Eiſen-Factorn, und Mühlen-Beſtänder dahin halten / damit Sie von den gebrauchenden Sagen- und andern Mühlen ihre Beſtandt-Gelder und Gebührniß entrichten / Woran erfüllet er Unſern Willen / und bleiben ihme mit Gnaden wolgewogen /

Signatum Braunſchweig / den 24 Auguſti 1644.

Wilhelm Leopoldt /
Graff zu Reinſtein und Tattenbach.
(L.S.)

No. CLXXXI.

WIr Wilhelm Leopold / des Heil. Röm. Reichs Graff zu Reinſtein / und Tattenbach / ꝛc. befehlen hiermit Unſerm Ober-Förſter und lieben Getreuen Chriſtoff Schrödern / daß er die Factorn der Eiſen-Hütten in Unſern Reinſteiniſchen Forſten / wie auch die Köhler daſelbſten abermahl an ſich beſcheiden und fürladen / ihnen auch ernſtlich anbefehlen und aufferlegen ſolle / die Eiſen- und Kohlen-Zinſe ungeſäumbt abzutragen / und in Unſer Ambt Weſterhauſen einzubringen / oder in deſſen Verbleibung gewärtig zu ſeyn / daß mit gebührlichen Executiv-Mitteln wider Sie verfahren werden ſolle / Geſtalt dann auch er der Ober-Förſter / im Fall keine Paritio und Zahlung von ihnen erfolget / mit der Pfändunge wieder ſie fortfahren / und ſo viel aus den Eiſen-Hütten und von den Kohlen ablangen laſſen ſoll / als die verſeſſene Zinſen austragen möchten; Daneben er auch den Köhlern das Holtzfällen verbieten und hindern wird und ſoll / bis ſie ſich zur Gebühr verſtehen und einſtellen; Unſerm Hauptmann und Ambtmann zu Weſterhauſen hiemit ernſtlich befehlend / daß Sie ihme dem Ober-Förſter darzu allen nohtwendigen Vorſchub / Hülff und Beyſtand leiſten / und Unſere Poſſeſſion in den Tanniſchen und Braunlagiſchen Forſten / auf Mittel und Wege / wie es der Ober-Förſter für gut anſehen / und müglich befinden wird / continuiren und erhalten helffen ſollen.

So soll auch Unser Ober-Förster Unsere Jagdt-Gerechtigkeit/ in der Grafschaft überall mit Fleiß in acht nehmen / die Possession derselben aller Orten continuiren / und den Eingesessenen vom Adel und Benachbarten nichts neues noch mehr einräumen / als sie zu beweisen und von Alters hergebracht haben. Daran verrichten sie und er Unsern gnädigen Willen und ernstliche Meinung / Urkundlich mit Unserm Handzeichen und Gräflichen Insiegel bestärcket/und geben den ⅔. Octobris Anno 1644.

Wilhelm Leopold /
Graff zu Regenstein und Tättenbach.
(L. S.)

No. CLXXXII.

Hochwürdiger, Hoch-Wohlgebohrner Graff,
Mein gnädiger gebietender Graff und Herr,

Deroselben Schreiben vom 21. Augusti ist mir erst den 4. dieses zu Westerhausen zu recht worden, und verhalte Ew. Hochgräfl. Excell. darauff nicht, daß deroselben Befehlig gemäß von dem 8. passato, wegen Formirung eines Instruments über die verübte Blanckenburgis. Attentaten, nachdem ich den 17. solchen empfangen, dieselbe viertel Stunde dem Amtschreiber überschickt, und schleunigst zu verfertigen angemahnet, welcher aber gleich damals nicht allein zur Stelle, sondern an und auff dem Hartze, auch in Amts-Geschäfften seinen Bericht nach, gewesen, sondern inzwischen allerhand Krieges-Impedimenten eingefallen, daß er beständig nicht dabey bleiben und solches Instrument benebst den andern beyden, wegen den Braunlagischen, Dannischen, zugleich des Thalischen Forst-Hauses ehender nicht, als jetzo verfertigen und überschicken können, wie er dann Zweiffels ohne hier eingelegt, bey Ew. Hochgräfl. Excell. satsam sich entschuldigen wird, hoffentlichen aber der Zeit in der Sachen nichtes verabsäumet worden, besondern was zu derselben dienlich, vigilant genug gewesen seynd, gestalt ich dann den 30. verwichen, nachdem ich der Blanckenburgischen Ministers Wiederankunfft zugleich derselben logirende Capitains Büttners Abziehens vernommen, dem Amtschreiber mit sattsamer Instruction und Vollmacht dahin abgeschickt, um von denenselben zu vernehmen, was sie sich auff Eines Hoch-Ehrw. Dohm-Capittuls Schreiben (dessen Copia hierbey geleget,) und der entführten Sachen resolviren werden, wie weit sie sich nun darauff ausgelassen, wil ich mich Kürtze halber auff des Herrn Amtschreibers beygelegtes Schreiben referiret haben.

Was sonsten Ew. Excell. im letzten Ihren Schreiben gedencken, daß mit Zuziehung und Rath Eines Hoch-Ehr-Würd. Dohm-Capituls die Blanckenburgis. Ministers durch Notario & Testibus wegen verübter Attentaten, und was deme mehr anhängig, befehligt werden sollen

ſollen, Solches habe ich der Länge nach mit mehrern vernommen, habe mich darauff geſtriges Tages herein begeben, zur Stunde bey Einem Hoch-Ehrw. Dohm-Capitul angemeldet, Ew. Hochgräfl. Excell. Meynung zu verſtehen gegeben, denen es auch wohlgefallen, und demſelben nachzukommen nicht untauglich befunden, nach ſolchem mich ungeſäumt zu dem Herrn Notario Siettendopff verfüget, demſelben gleichermaſſen es inſinuiret und folgendes requiriret, welcher ſich zwar darzu willig erkläret, aber vor Mittwochen ſolches ins Werck zu richten auff ſich nicht nehmen kunte, beſonderbahr darum, weilen der Unſicherheit halber, ſich faſt kein Menſch vor das Thor wagen dürffte, es ſoll aber interim an meiner fernern Ermahnung nicht ermangeln, ſondern ſo viel müglich, helffen, damit eheſtes Tages (wann ich anders ſo lange auff dem Amte gelitten) daſſelbe vollnzogen werde. Es giebt ſich bey dem Herrn General-Major und Herrn Commiſſario Holcken einer mit Namen Daniel Müller aus dem Anhaltiſchen, welcher vor dieſen Commiſſarius geweſen, an, und ſollicitiret umb das Amt Weſterhauſen, und zugleich die Meyerey, werde berichtet, daß er die Zuſage bereits weg habe, bin auch von dem Herrn Commiſſario Holcken, als geſtern nachmittag herein beſchieden worden, weilen er aber eilig nacher Oſterwieg beruffen, werde ich bey deſſelben Ankunfft meine Sententz wohl vernehmen. In Summa man wil halt keinen Officier, ſo Catholiſch, auff den Aemtern wiſſen, darzu helffen gute Bekandten, ein mehrers ſolle Ew. Hochgräfl. Excell. durch den Andreſſen beydes mündt- als ſchrifftlichen, was vergangen zum Thal vorgangen, und wie es bey dem Amte in einem und andern beſchaffen, ausführlichen in wenig Tagen berichtet werden, die ich unterdeſſen der Allerhöchſten Obacht, glücklichen Succeſs, und in deroſelben beharrlichen Gnaden mich gehorſamſt empfelend, Signatum Halberſtadt, den 6. Septembris Ao. 1643.

Ew. Hochgräfl. Excell.

Unterthänigſter Diener

S. Melber. mpp.

Præſent den 8. Sept. Ao. 1643.

Dem Hochwürdigen, Hoch-Wohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Wilhelm Leopold, des Heil. Römiſ. Reichs Grafen zu Tättenbach und Reinſtein, St. Johannis Hieroſolymitani Ordens Rittern, und Commendatorn zu Klein Oelß, Fürſtenfeld, St. Peter, Mellin, Heiderſtein und Eger, Römiſ. Käyſerl. Maj. Hoff- und Feld-Krieges-Rath, wie auch Jh. Hochfl. Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms zu Oeſterreich Obriſten Cammerherr, Meinem gebietenden Graffen und Herrn. Braunſchweig.

No. CLXXXIII.

Inſtr. de 19. Octobr. 1645.

Edle, Ehren-Veſte, Groß-Achtbahre und Hochgelahrte, Inſonders Großgünſtige und Hochgebietende Herren,

NEbſt Offerirung meiner willigen Dienſte, haben E. Edl. Hochgl. Herrl. und Geſtr. hierbey zu empfahen das Inſtrumentum continuatæ Poſſeſſionis venandi im alten Reinſtein, daſſelbe gebührend ad Acta zu regiſtriren bittende, und weil zugleich der alte geweſene Förſter Jochim jetzo zu Timmerode allerhand Eingriffe in dem Förſter-Acker zum Thal zu thun ſich gelüſten läſſet, auch zwey Morgen davon beſamet, Alſo wäre nicht unnöthig, dem Herrn Hauptmann zu committiren, ſolche Turbationes ex plenitudine poteſtatis abzulehnen, und ſolche Forſt-Aecker bey Jh. Hochgräffl. Excell. Forſthauſe zu laßen, und ferners aller Eingriffe zu wehren, welches E. Edl. Hochgl. Herrl. und gunſt vermelden ſollen und verbleibe

E. Edl. Hochgl. Herrl. und Geſt.

Weſterhauſen, den 8. Nov. Ao. 1645.

Dienſtel.

Valtin Biedermann.

Denen Edlen, Ehrevеſten, Großachtbahren und Hochgelahrten Gräfl. Reinſteinſ. Wohlbeſtallten Herrn Cantzler und Räthen, ꝛc. Meinen inſonders großgünſtigen und Hochgebietenden Herrn ꝛc.

(L.S.)

præſ. den 10. Nov. 1645.

No. CLXXXIV.

Inſtrumentum de $\frac{3}{13}$ Junii 1645.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit | Amen ꝛc.

KUnd und offenbar ſey hiermit / und in Kraft dieſes offenen Inſtruments, daß im Jahre als man nach der heilſamen Geburth und Menſchwerdung Unſers Einigen Erlöſers und Seeligmachers JEſu CHriſti / ſchrieb und zehlte 1645. in der Dreyzehenten Römer Zinß-Zahl / zu Latein Indictio genant / bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchläuchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Ferdinandi des Dritten dieſes Nahmens / erwehlten Römiſchen Kayſers / zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / in Germanien / zu Hungern / Boheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien Königs / Ertz-Hertzogens zu Oeſterreich / Hertzogens zu Burgundien / Steyer / Kärndten / Crayn und Würtenberg ꝛc. Graffens zu Tyrol ꝛc. Unſers allergnädigſten Herrn / Ihr. Röm. Kayſerl. Mayt. Regierung und Reiche / des Römiſchen im 10. des Hungariſchen im 21. und des Boheimſchen im 19. Jahre / Freytages nach Feliciani, war der 13. des Neuen / und des Alten Calenders der 3. Junii, der Veſte und Mannhafte Herr Chriſtoph Schröter / Gräfl. Reinſteinſcher Ober-Förſter in meiner ietzigen Behauß- oder Wohnung zu Weſterhauſen / in der Unterſtuben nach dem Hoffe zu / Abends

bends nach 6. Uhren mir zu verſtehen gegeben / ob zwar das alte Gräfl. Stamm-Haus Reinſtein cum omnibus incluſis pertinentiis, Unſerm gnädigen Herrn / Herrn Wilhelm Leopold / Graffen zu Reinſtein und Tettenbach ꝛc. zuſtünde / auch in denen darbey gelegenen Geholtzungen und in dem Reinſteiniſchen ſelbſten mit Jagen / Schieſſen und Weide-Wercken / Ihrer Hoch-Gräfl. Excell. poſſeſſion realiter die Zeiten herdurch continuiret / ſolcher Continuation ein beglaubtes Zeugniß zu haben erachtete / Derowegen meines offenbahren tragenden Ambts mich erinnert / Auch zu dieſem Actu der Pflichte / womit Ihrer Hoch-Gräfl. Excell. meinem gnädigen Herrn ich verwandt / in Dero Nahmen erlaſſen haben wolte / begehret alſo ferners mich mit Andreas Weidemann nach dem Reinſtein zu begeben / er mit ſeinen andern Schützen bald folgen wolte / ſolchen ſeinen petitis auch deferiret / und zu Abend gegen 7. Uhr nach dem Reinſtein mit gedachtem Weidemann mich begeben / Aldar Wir Ihrer gewartet / und um 8. Uhr / genant beym Oſterſteine zu Abends gedachter Herr Ober-Förſter / Andreas Fleiſchmann / Martin Herrmann / Wentzel Wolff / und der Junge Hanß Peltz zu Uns kommen / da dann Andreas Weidemann mitten im Reinſtein gegen Blankenburg über einen Haſen / den der Junge Hanß Peltz im Renneberg gleichfalls einen geſchoſſen / und dem Hr. Hauptmann Samuel Melber Ihr. Hoch Gräfl. Excell. Herrn Cantzler und Räthen nach Braunſchweig / des folgenden Tages zu überliefern zugeſtellet / auch daſelbſt uf hoch und niedrig Wildpret Weidewercken gegangen / Und weil gleich den andern Morgen ein ziemlicher Regen eingefallen / Alſo von ſolchen Weidewerck abſtehen müſſen /

Weil ich dann nun ad hanc continuatam poſſeſſionem von berührtem Herrn Ober-Förſter gebührender maſſen requiriret und ſubarrhiret / alles fleißig zu protocolliren / und über ſolche Actus poſſeſſorios eines oder mehr Inſtrumenta publ. auszuantworten / auch ſolches ratione officii ſtatt finden laſſen / Weil ich dabey an- und überge weſen / daher dieſes in eine offene Form gebracht und ausgeantwortet / geſchehen iſt dieſes alles im Jahre Chriſti, Indictione Romana, Regno Imperatoris, menſe, die, horâ & loco ſupra nominatis.

ET Ego Valentinus **Biedermann** / ab utraque autoritate Notarius Publicus, quod ad præcedentem Actum fide dignos Teſtes **Martin** Kerman & Wenzel Wolff requiſiverim, qui tales actus poſſeſſorios viderint & obſervaverint, atteſtor, ideo hoc Inſtrumentum publ. manu mea ſcripſi & ſubſcripſi, ſigneto meo Notariatus corroboravi, ad hæc omnia debito modo vocatus & requiſitus &c.

(L.S.)

Valentinus **Biedermann**/

Notar. Publ. in fidem, mpp.

No. CLXXXV.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit ꝛc.

KUnd und offenbahr sey hiermit und in Krafft dieses offenen Instruments, daß im Jahr, als man zehlete nach der heilsamen Gebuhrt und Menschwerdung unsers Einigen Erlösers und Seeligmachers JEsu Christi Eintausend, sechshundert fünff und viertzig, in der 13. Römer Zinß-Zahl, zu Latein Indictio genant, bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchläuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinandi des Dritten dieses Nahmens, erwehlten Römischen Käysers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königes, Ertz-Hertzogens zu Oesterreich, Hertzogens zu Burgundien, Steyer, Kärndten, Crayn und Würtenberg, Grafens zu Tyrol, ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herrn, Ihrer Römischen Käyserl. Maj. Regierung und Reiche, des Römischen im Zehendten, des Hungarischen im 21. des Boheimischen im 19. Jahre, nach Galli, war der 19. Monats-Tag des Alten, und des Neuen Calenders der 29. Octobris, der Veste und Mannhaffter Herr Christoph Schröter, Gräfl. Reinsteinischer Ober-Förster, mir zu verstehen geben, daß Er von Wilhelm Leopold, Grafen zu Reinstein und Tättenbach, Jh. Hochgräffl. Excell. seinem gnädigen Herrn instruiret wäre, Ihr. Hochgräfl. Excell. Possession des alten Gräfl. Reinsteinis. Hauses darzu gehörende Geholtzung, Grafen-Holtz, Mollenthal, Herrsch, Renneberg, Isenburg ꝛc. in gute Obacht zu nehmen, Derowegen im Nahmen Jh. Hochgräfl. Excell. zu diesem Actu der Pflichte, womit ich meinem gnädigen Herrn verwandt, erlassen, mich gebührender Massen requiriret und subarrhiret haben wolte, mich nach jetzt gedachten Reinstein und darzu gehörenden Geholtzungen mitzubegeben, welchen allen seinen Begehren Stat finden lassen, und obangezogenen Tages, zu vier Uhren Nachmittage, beneben berührten Herrn Ober-Förster, Christoph Schrötern, Andreas Fleischmann, Christoph Erich, Andreas Weidemann, Uns in den Reinstein verfüget, nach Weidemanns Gebrauch auff hoch und niedrig Wildpret weidewercken gangen, weil aber selbigen Abend das Glücke nichts geben wollen, sämtlichen nach Hoymburg uns begeben, Alldar bey Andreas Weidemanns Schwester eingekehret, und darauff folgenden Morgen in der Früh-Stunde ferners in den Reinstein also continuiret, weil aber das Glücke gantz nichts geben wollen, nach Weidemanns Gebrauch, das Jäger-Hörnlein gegen Blanckenburg zu Bezeugung unsers offenbahren Weidewercks und continuirter Possession erschallen lassen, darauff ferner ins Grafenholtz Isenburg Rennensberg, ꝛc. uff hoch und niedrig Wildprett gangen, aber weil das Glück gar contrair, und wegen des vielen dürren Laubes, der Winde, und andern Ungemachs nichts gutes verrichtet werden können, Also unsern Abscheid genommen, Uns sämmtlichen nach Westerhausen gewendet, und bis gegen Abend bey mir verblieben,

Weil ich nun ad hunc Actum continuatæ Possessionis gebührlichen

chen requiriret und ſubarrhiret, Als habe ich dieſes alles fleißig ad notam genommen, in formam publicam Inſtrumenti gebracht, und uff Begehren des Herrn Ober-Förſters ausgeantwortet, Geſchehen iſt dieſes alles im Jahre Chriſti, Indictione Romana, Regno Imperatoris, Menſe, die, hora & loco ſupranominatis &c.

DAß dieſer vorgeſchriebener Actus alſo vorgangen, hierzu zwey glaubwürdige Gezeugen Andreas Fleiſchmann und Chriſtoph Erich inſonderheit requiriret, darbey an- und über geweſen, alles mit angeſehen und gehöret, derowegen dieſes formaliſirte Inſtrument mit meinem gewöhnlichen Notariat-Sigul bedrücket, durch und durch mit eigener Hand geſchrieben und unterſchrieben ꝛc.

(L.S.)

Valentinus Biedermann/
NP. in fidem Præmiſſorum.

No. CLXXXVI.

Inſtructio an des Ambts Weſterhauſen Bediente den 11/ Januarii Anno 1645.

1. IN Sachen der Hauß-Wirthſchafft betreffend/ ſollen nicht allein die Aecker/ ſondern die Forſt und darvon dependirenden Nutzbahrkeiten/ Alles nach des Herrn Obriſten von Vitzthumb Diſpoſition und Willen verrichtet werden.

2. Die Juſtitien und andere ſtreitige Sachen ſollen allhier durch die zurück bleibende Räthe verhandelt werden.

3. Dieweiln nach weniger Zeit zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig-Lüneburg und der Grafſchafft Reinſtein ordentlich die richtige Grentzen bezogen und verglichen werden ſollen/ Als werden ſie nicht alleine der Dorffſchafften Unterthanen und andere alte Männer darzu ziehen/ beſondern auch mein Beſtes dabey zu beobachten wiſſen.

4. Biß die Grentzen verglichen/ ſollen Sie ſich der Gerechtigkeit an dem Schierholtze/ Münchholtze/ Meyersholtze/ Bocksholtze/ des Lammerſtädtiſchen Holtzes gebrauchen.

5. Bey dem alten Reinſtein und den daran gelegenen Höltzern als Mellenthal/ Graffenholtz des Herſes/ des Renneberges und der Iſenburg/ ſoll man die Actus poſſeſſorios ſolchergeſtalt exerciren/ Daß etwan Jährlichen ein oder zweymahl dieſelben Forſte durch die Schützen begangen/ und etwan von Haaſen/ Rehen/ und Wildpret darin etwas geſchoſſen würde/ und ſo offte ſolche Actus verrichtet/ verinſtrumentiren laſſen.

6. Den Andreas Richtering von dem Forſt-Dienſte abzuſetzen/ und denſelben etwa anderswo in den Dorffen oder in der Grafſchafft zu accommodiren.

7. Der Ober-Förſter Schröder und Chriſtoff Erich / ſollen ihre halbe Beſoldung aus des Biſchoffs / die andere halbe Beſoldung aus der Grafſchafft Forſten zu nehmen / und ſonſten die Forſte Ufkünfften zu berechnen ſchuldig ſeyn.

8. Der Weidemann verbleibet über den alten Reinſtein und über alle die Feldmarcken beſtellet / und wird ihme hingegen die Hueffe Landes für Weddersleben gelegen für die halbe Beſoldung / wegen der Helffte aber / aus deren Unterthanen und frembden Schäffer Straff-Gelder zu nehmen verwilliget / welche ihre Hunde ungeknüpffet herum lauffen laſſen.

9. Andreas Fleiſchmann wird über den Tahliſchen und Altedtiſchen Forſt zum Grentz-Schützen beſtellet / und wird ihme ſeine Beſoldung aus dem Forſte zu geben ſeyn.

10. Den Hauptmann in meinem Nahmen zu befehlen / daß er der Fiſch-Waſſer von nun an ſich enthalte / und alleine dem Ober-Forſten zu berechnen laſſe.

11. Den Gemeinden alle Fiſchereyen in der Bode und andern Waſſern / wie auch das Dammen zu verbiethen.

12. Diejenigen Waſſer / worinnen ſich Hechte / Carpen und Forellen befinden / ſollen gantz gehäget / und ohne Befehl des Herrn Obriſten niemahlen gefiſchet werden.

13. Hayg und Leeken in den Forſten anzurichten / und dadurch das Wildpret fleißig zu hegen / daſſelbe nicht als zu rechter Zeit / und darunter kein Wildſtücke / ſondern allein Hirſche verſtanden / auch nichts anders als mit Bewilligung des Herrn Obriſten geſchoſſen werden.

14. Mein zur Weſterburg gehörige Forſte bisweilen im Jahr zu rechter Zeit zu beſuchen / und alſo die hohe Gerechtigkeit des Schieſſens zu conſerviren.

15. Die Hägen und kleinen Jagdten in Dero Adelichen Lehn-Leuten Bergen auch fleißig zu verſorgen / und denſelben nicht geſtatten / daß Sie zu unrechter Zeit Hirſche ſchieſſen / und ſonſten auch mit Abweidung und Aushacken des Holtzes wider Forſt-Manier verfahren.

16. Soll denſelben auch nicht mehr Schützen als vor Alters hergebracht paſſiret werden / beſondern da deren welche betreten / Sie gebührlich angehalten und geſtrafft werden ſollen.

17. Zugedencken / wie Mittlerweile nicht alleine Eiſen- und Silber-Hütten / ſondern auch Bretter und andere Mühlen aufgerichtet werden können.

18. Mit der in den Teichen befindlichen Fiſchleich / den groſſen und andere Teiche wieder zu erſetzen.

19. Der Ober-Förſter ſoll Jährlich umb die Zeit Trium Regum das Forſt-Gericht beſitzen / und zu ſelbigen jedesmahls den pro tempore anweſenden Ambtſchreiber und andere Perſohnen der Gewohnheit nach darzuziehen / auch ordentliche Protocolla über alles

les ſo vorkömmt / halten / dieſelbe ſo wohl dem Herrn Obriſten von Vitzthumb als der Gräffl. Regierung einſchicken.

20. Die Land-Gerichte ebener maſſen dem üblichen Herkommen nach zu gewiſſen Zeiten des Jahrs zu beſitzen / und ſolches der Gräffl. Regierung allemahl zeitig vorhero zu notificiren / und Derſelben / hierüber behueſiger Verordnung zu erwarten.

21. Das Deputat von Wildpret Herr Cantzler und Räthen gehörig / zu rechter Zeit Jährlich zu fällen / und ſelbiges alſofort friſch denenſelben herbey zuſchaffen.

22. Ohn Wiſſen und Willen des Herrn Obriſten von Vitzthumb ſollen keine Holtze verkauffet oder abgeſchlagen werden.

Wilhelm Leopold /
Graff zu Regenſtein und Tettenbach.

23. Bey den alten Regenſtein und der davon dependirenden umbliegenden Holtzungen bis auf weitern Beſcheid und Befehliz der Gräffl. Regierung nichts fürzunehmen / auch ſollen der Ober-Förſter und Ambt-Schreiber / alles dasjenige / was an Seiten des Fürſtlichen Hauß Braunſchw. Lüneburg ſo wohl an ſelbigen als andern Orthen vorgenommen werden / oder auch ſonſten vorlauffen möchten / ſo wohl in oeconomicis als Gräntzen und Streit-Sachen alle vierzehen Tage oder zum wenigſten alle vier Wochen einmahl berichten.

Daß vorbeſchriebene Copey mit ihren mit vorgezeigten Original in allen übereinſtimme / ſolches bekenne ich zu Endes geſetzter Notarius mit dieſer meiner eigenen Hand / vorgedruckten Notariat-Signet und Pitſchafft. Halberſtadt / den 25. Junii 1670.

(L.S.) Johann Chriſtian Leeß /
Not. Cæſ. Publ. mpr.

No. CLXXXVII.

Inſtrumentum de 28. Jun. Ao. 1647.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit, Amen

Kund und offenbahr ſey hiemit, und in Krafft dieſes offenen Inſtruments, daß im Jahre, als man nach der heilſamen Geburt und Menſchwerdung unſers Einigen Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti ſchrieb und zehlete 1647. in der 15. Römer Zinß-Zahl, zu Latein Indictio genannt, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchläuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinandi des Dritten dieſes Nahmens, erwehlten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königs ꝛc. Erz-Hertzogens zu Oeſterreich, Hertzogens zu Burgundien, Steyer, Kärndten, Crayn und Würtenberg, Grafens zu Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herrn, Ihr. Römiſ. Käyſerl. Majeſt. Regierung und Reiche, des

Römiſ. im Zwölfften, des Hungariſchen im drey und zwantzigſten, und des Böheimiſchen im 21. Jahre, Montags vor Petri Pauli, war der 28. Monats-Tag Junii Altes Calenders, der Ehrenveſter, Groß-Achtbahrer und Hochgelahrter, Herr Heinricus Beuſt, J. U. L. und Gräfl. Reinſteiniſcher Rath, in Herrn B. Daniel Biedermanns Behauſung in Blanckenburg, in der Unter-Stuben nach dem Hofe werts, mir zu verſtehen geben, daß zwiſchen Wilhelm Leopold, Grafen zu Reinſtein und Tättenbach ꝛc. Jh. Hochgräfl. Excell. Unſerm gnädigen Herrn, und dann Jhr. Fürſtl. G. Gn. zu Braunſchweig und Lüneburg an ander Seiten, die Reinſteiniſ. Lehn betr. Differentien und Mißverſtände fürgefallen, hierüber zu dieſem Actu verordnete Herren Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche verordnete Commiſſarios vernehmen, und vermittelſt beſchehener Subarrhation meines tragenden Officii Notariatus mich erinnert haben wolte, uff die Fürſtliche Cantzley zu Blanckenburg mit wohlgedachten Rath zu begeben, was da proponiret, oder vorlauffen würde, fleißig zu protocolliren, auch ſolchem ſeinen Suchen gern deferiret, da Wir dann vorietzt gedachter Cantzley Morgends zu 7. Uhren erſchienen, um Audientz anhalten laſſen, aber ſolches bis zu 11. Uhren ſich verzogen, und dann in der gewöhnlichen Audientz-Stuben Wir nebſt meinen hernach geſetzten wohlbeglaubten Gezeugen erſchienen, da Wir dann den Wohl-Edlen, Ehrenveſten, Großachtbahren und Hochgelahrten Herrn Ober-Hauptmann Diederich Siegismund Krafft, ꝛc. ſo wol den Herrn Secretarium Finkium, als zu dieſem Actu verordnete Commiſſarios angetroffen, da dann Wohlged. Herr Hoffrath Beuſt alſo proponiret,

Die Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lüneburgiſche verordnete Herren Commiſſarii wüſten ſich guter Maſſen zu erinnern, was geſtalt vermöge des zwiſchen dem Hochlöbl. Fürſtl. Hauſe Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. dann Jhr. Hochgräfl. Excell. ſeinem gnädigen Herrn uffgerichteten Vergleich den 28. Septemb. 1644. die Grafſchafft Reinſtein als eine ſelbſtändige Grafſchafft cum pertinentiis von dem Hoch-Fürſtl. Hauſe gelaſſen und abgetreten, worunter auch die Reinſteiniſ. Vaſallen, Erbenzinß- und Zins-Leute mit begriffen, nun wolte er in keinen Zweiffel ziehen, es würde bey dem getroffenen Vergleich gelaſſen und ſein Verbleiben haben, ſo wäre jedoch aus der Fürſtl. Edictal-Citation ſo viel zu erſehen (1) daß die Grafſchafft Reinſtein Blanckenburg mit einander compliciret, (2) die Reinſteiniſ. Vaſallen ſo wol, als die Blanckenburgiſ. zur Lehns-Empfängniß citiret und vorgeladen worden. (3) Die Reinſteiniſ. Vaſallen nach einer Deſignation und Verzeichniß des Herrn Secretarii Finkii reguliret und darnach regiſtriret werden wollen, Als aber ſolches dem ausgelaſſenen Receſs zuwider, ſo wolte er gebeten haben, im Nahmen Jhr. Hochgräfl. Excell. zu Reinſtein und Tättenbach ꝛc. es bey dem ausgelaſſenen Receſs allerdings bewenden zu laſſen, und die Reinſteiniſche Vaſallen Zins- und Erbenzinß-Leute, welche Theils ihre Lehn-Pflichte abgeſtattet, und ihre Schuldigkeit erwieſen, nicht zu turbiren, oder Jh. Hochgräfl.

Excell.

Excell. in ihren Juribus zu beeinträchtigen, er wolte auch nicht hoffen, daß hierdurch hochermeldten Herrn Graffen Wilhelm Leopold, des Heil. Römiſ. Reichs Graffen zu Reinſtein und Tättenbach ꝛc. einige Præjuditz ſolte zugezogen werden, würde aber über Verhoffen Ihro Hochgräfl. Excell. hierunter etwas nachtheiliges oder præjudicirliches uffgebürdet werden, wolte er hiermit Ihr. Hoch-Gräfl. Excell. Jura und actiones proteſtando vorbehalten haben, denen Widrigen und Nachtheiligen Krafft dieſes hiermit in optima juris forma widerſprochen und hierüber mich ratione officii vor wie nach erinnert und requiriret haben wolte, alles dasjenige, was jetzt vorbracht, ad notam zu nehmen, mit Fleiß zu protocolliren, und hierüber Ihr. Hochgräfl. Excell. eines oder mehr Inſtrumenta zu verfertigen, und umb die Gebühr auszuantworten.

Herren Commiſſarii.

Sie wüſten ſich wol zu erinnern, was zwiſchen dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig und Lüneburg und Wilhelm Leopold, Grafen zu Reinſtein und Tättenbach Hochgräfl. Excell. ꝛc. für Verträge uffgerichtet, Ihro Fürſtl. Gn. Gn. wären auch nicht gemeynet, hierin Ihr. Hochgräfl. Excell. zu beeinträchtigen, oder durch die ausgangene Edictal-Citation etwas præjudicirliches vorzunehmen, beſondern vielmehr Ihr. Fürſtl. Gn. Gnd. wohlmeynende Intention dahin gerichtet, Ihr. Hochgräfl. Excell. zu Reinſtein und Tättenbach ꝛc. darbey maintenieren, und dero von ſich gegebene Fürſtl. Parole nicht zuwider handeln würden, derowegen ſolche Proteſtation einzuwenden unvonnöthen geweſen wäre.

Herr Licent Beuſt.

Daß Ihr. Fürſtl. Gn. Gnd. nicht gemeynet, durch die abgangene Edictal-Citation und gegenwärtigen Actum wider Wilhelm Leopold, Grafen zu Reinſtein und Tättenbach Hoch-Gräfl. Excell. nichts præjudicirliches vorzunehmen, beſondern vielmehr über den abgehandelten Receſs Fürſtl. Manutenentz zugewarten haben ſolten, ſolches man gern vernommen hätte, Allein die Proteſtatio wäre dergeſtalt aus denen Urſachen eingerichtet, weil aus der Edictal-Citation klärlich zu erſehen, daß die Reinſteiniſche Vaſallen mit citiret worden, und daß nur die Halberſtädtiſche Lehen-Stücke vermöge deſſen in Ao. 1583. ertheileten Lehn-Briefes Allein excipiret ſeyn wollen, und Ihr. Hochgräfl. Excell. gelaſſen werden, und dann ſolches dem Receſs in Artic. 10. klärlich zuwider, in welchem nicht allein Ihr. Hochgräfl. Excell. die Lehn-Stücke vermöge des Halberſtädtiſchen und Hildesheimiſ. Lehn-Briefes ſolten bleiben, ſondern auch was mit glaubhafften Documentis könte beygebracht werden, ſo Reinſteiniſche Lehn-Stücke wären, daſſelbe verbliebe Ihrer Hochgräfl. Excell. zu conferiren billig, was nun Reinſteiniſch oder Blanckenburgiſch Lehn wäre, daſſelbe erſcheinte klärlich aus den Reinſteiniſ. Sahlbüchern und Lehns-Regiſtraturen, und beſchwerte man ſich über dieſes nicht wenig, daß auch die Reinſteiniſ.

ſteiniſche Vaſallen, ſo in der Edictal-Citation eximiret, auch mit citiret, imgleichen diejenigen, welche unſtreitige Reinſteiniſche Vaſallen wären, und in den Reinſteiniſ. Sahlbüchern zu finden, als die Beierſche Erben, die Leute zu Rorsheim und ſonſten hin und wieder, als bittet man nochmals die Lehn-Erben und Zinß-Leute nicht zu turbiren, beſondern bey dem getroffenen Receſs zu laſſen,

Herren Commiſſarii.

Hielten an ihrem unterthänigen Orte dafür, daß bey dieſem aufgerichten Receſs würde Fürſtl. gehalten werden, aber was weiters über dieſes extendiret werden ſolte, als in dem Receſſu begriffen, Jh. Fürſtl. Gn. Gnd. Jura reproteſtando vorbehalten haben wolten, und hiermit mich meines tragenden Amts erinnert, vermittelſt præſentirender Subarrhation und beſchehener Requiſition, über dieſe Reproteſtation eines oder mehr Inſtrumenta dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig und Lüneburg auszuantworten, auch ſolchem Suchen deferiret.

Weil ich nun inſonderheit hierzu requiriret und ſubarrhiret bey ſolchem gethanen Proteſt- und Reproteſtation nebſt meinen hiernach geſetzten Gezeugen an- und über geweſen, alles mit angeſehen und gehöret, Als habe Jch uff Herren Requirenten Bitte, ſolches in formam publici Inſtrumenti gebracht und ausgeantwortet, Geſchehen iſt dieſes alles im Jahr Chriſti, Indictione Romana, Regno Imperatoris, menſe, die, hora, & loco ſupra nominatis.

Daß dieſer vorgeſetzter Actus in Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lüneburgiſ. Cantzley zu Blanckenburg alſo vorgangen, nebſt meinen hierzu requirirten Gezeugen, Moritz Waltern und Wentzel Wolffen geſehen und angehöret, Als habe ich dieſes Inſtrumentum Publ. mit meiner eigen Hand durch und durch geſchrieben, und mit meinem gewöhnlichen Notariat-Siegel und eigenhändigen Subſcription bekräfftiget.

(L.S.)

Valentinus Biedermann/
Notarius Publ. in fidem præmiſſorum ſubſc.

No. CLXXXIIX.

Gräffliche Anſuchung die accordirte Separationem Archivi zum Effect zu bringen.

Actum im Ambte Blanckenburg/ den 1. Decembr. 1646.

Jhr. Hoch-Gräfl. Excell. Willhelmi Leopoldi, Graffen zu Reinſtein und Tattenbach ꝛc. Wollbeſtalter Herr Hoff-Rath/ Henricus Beuſt/ mich zu verſtehen geben/ wie daß vor dieſen von Jhr. Fürſtl. Gndl. Gdl. zu Braunſchweig und Lünebl. den Officirern und Beambten zum Blanckenburg demandiret wäre/ die Acta, Regiſtraturen/ und was ſonſt der Grafſchafft Reinſtein zuſtändig/ abfol-

folgen zu laſſen / derowegen ratione officii mich requiriret haben wolte / nach wohlbemelten Herrn Officirern mich mit zu begeben / ſeine Propoſition ſo wohl deren Antwort fleißig zu protocolliren und auszuantworten / worzu ich mich dann ſchuldig erkant / und oben geſetzten dato mit wohlgemeltem Herrn Hoff-Rath / nach dem Ambte mich begeben / worin wir den Herrn Secretarium Simonem Finckium, nebſt dem Herrn Ambtmann Johann Lindenberg angetroffen / und der Herr Hoff-Rath Ihr. Fürſtl. Gndl. Gndl. Befehl / ſo an Dieſelben abgangen / umbſtändlich repetiret / und wegen edition der Gräffl. Reinſteinischen Acten / Regiſtraturen / und was ſonſten dem anhängig / angehalten / und weil es ihm zu lang wehren wolte / dieſes gantz abzuwarten / mir dem Ambt-Schreiber Plenipotentz ſolche abzufordern / und darüber zu quittiren befehliget haben / Immaſſen ſolches keinen Verzug länger leiden wolte / darauf Sie ſich alſo reſolviret und ausgelaſſen :

Daß wegen der Privat-Acten ſolche dem Ambt-Schreiber abzufolgen / und hierüber zu quittiren kein Bedencken hätten / ſolte ſolches auch mit eheſten zu Wergke gerichtet werden / in publicis aber muſte eine Perſohn beleidiget werden / ſolche zu extrahiren / köndte hierzu / der ich Ihr. Hoch-Gräffl. Excell. mit Aydt und Pflichten verwandt wehre / nicht gebrauchet werden / und daß der Herr Hoff-Rath / mich der Pflichte / wormit ich Ihr. Hoch-Gräffl. Excell. verwandt wehre / zu dieſem Actu erlaſſen wolte / abgeſchlagen / wormit unſern Abſcheidt genommen.

Daß dieſer Actus im Ambt Blanckenburg alſo vorgangen und hierzu requiriret / bezeuget dieſes meine Hand und Pettſchafft.

(L. S.) Valentin Biedermann /
Not. Publ.

No. CLXXXIX.

An die Röm. Käyſerl. Maytt. von dem Grafen von Tettenbach abgelaſſenes allerunterthänigſtes Schreiben umb Manutenentz wider Braunſchweig / Ao. 1644. den 16. Aug.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer / auch zu Hungarn und Boheimb ꝛc. König.

Allergnädigſter Herr.

EW. Kayſerl. Maytt. gebe Ich hiemit allerunterthänigſt zu vernehmen / Und bezeugens die Beylagen mit mehren / daß Ich von Dero Hoch-Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelm zu Oeſterreich / als Biſchoffen zu Halberſtadt / meinen gnädigſten Herrn / mit der Grafſchafft Reinſtein und derſelben Pertinen-

ten Inhalts beygefügten Lehn-Briefes No. 1. belehnet und inveſtiret/ Mir auch die würckliche Poſſeſſion, wie dieſelbe höchſtermeldte Ihr. Durchl. und Dero Regierung zu Halberſtadt vorhin gehabt und hergebracht/ von itztgedachter Halberſtädtiſcher Regierung extradiret und eingeräumet worden iſt/ die Ich auch durch meine darauf erfolgete Actus poſſeſſorios notoriè exerciret/ und bis noch continuiret habe/ geſtalt Mir dann auch die Hildesheimiſche Lehn-Stücke/ welche die vorigen Grafen zu Reinſtein von dem Stifft Hildesheimb recognoſciret haben von Ihr. Churfl. Durchl. zu Cölln als Biſchofen zu Hildesheimb/ meinen auch gnädigſten Herren/ beſage angefügten Lehn-Brieffes No. 2. conferiret ſein/ in deren præſentanea poſſeſſione Ich Mich gleicher maaſſen befinden thue. Wie wir nun Meine Inhabende Grafſchafft Reinſtein durch beygelegtes Käyſerl. Decretum No. 3. von dem Fürſtl. Braunſchweigiſchen Compoſſeſſorio ausgenommen/ und itztberührtes Compoſſeſſorium allen von dem geſambten Lehn/ mit welchen Hochermeldtes Fürſtl. Hauß Braunſchweig und Lüneburg immediate von Ew. Käyſerl. Maytt. und Dero Hochlöbligſten Vorfahren am Heil. Röm. Reich belehnet/ verſtanden und erkläret/ und dadurch höchſtermeldter Ihrer Durchl. als Biſchoffen zu Halberſtadt wolhergebrachte Poſſeſſio der Grafſchafft Reinſtein/ die Mir obberührter maſſen conferiret und würcklich angewieſen/ in deren præſentanea poſſeſſione Ich Mich auch continuirlich und notoriè befinde/ corroboriret und beſtätiget/ alſo iſt auch das Hauß und Ambt Weſterburg ein fürnehmes Pertinentz-Stücke Meiner inhabenden Grafſchafft und der alte Reinſtein mit ſeinen umbliegenden Ländereyen/ Holtzungen und Pertinentien/ wie auch die Reinſteiniſche Forſten/ und in ſpecie die Thaliſche/ Braunlagiſche/ Tanniſche und Allerodiſche andere Forſte/ ſambt dem Hinter-Hartze/ imgleichen des Cloſters Michelſtein und Reinſteiniſche Subfeuda und Lehn-Güter/ allermaſſen dieſelbe in Meinen Reinſteiniſchen Saal-Büchern/ Lehn-Brieffen/ und der Sub-Vaſallen Lehns- und Erben Zinß-Brieffen und Reverſalen/ auch anderen Documentis begriffen/ und von Mir continuirlich recognoſciret/ und beſagten Sub-Vaſallis verlehnet worden/ in meiner Grafſchafft Reinſtein und Dero Territorio ſituiret/ und ſeynd derſelben unzweiffliche und erſeßliche hergebrachte Pertinentien.

Wann dann die Kayſerliche Rechte und die Reichs-Conſtitutiones verordnen/ und wollen/ daß einjeder bey ſeiner inhabenden Poſſeſſion manuteniret/ beſchützet/ und unbeeinträchtiget gelaſſen werden ſolle; So iſt demnach an Käyſerl. Maytt. Meine allerunterthänigſte gehorſahmſte Bitte/ Sie wollen allergnädigſt geruhen/ und Mir über Meiner inhabenden Grafſchafft Reinſtein/ und Dero obſpecificirten und allen erſeßlich hergebrachten Pertinentien Dero Käyſerliches Decretum manutenentiæ ertheilen und wiederfahren laſſen/ Mich auch dabey wider männiglichen allergnädigſt conſerviren und Käyſerl. Schutz halten/ darüber Ich dann auch Ew. Käyſerl.

ſerl. Maytt. allerunterthänigſt und omni meliori modo gehorſambſt anruffen und bitten thue: Ew. Käyſerl. Maytt. zu langwieriger glücklicher Regierung in des allgewaltigen Schutz zu Kayſerlicher Gnaden Mich allerunterthänigſt empfehle. Datum den $\frac{25}{15}$ Auguſti Anno 1644.

Ew. Kayſerl. Maytt.

allerunterthänigſter gehorſahmſter.

No. CXC.

Libellus Rei Vindicationis Juncta humillima petitione pro decernenda Citatione.

Unſer

Gräffl. zur Reinſteinſchen Regierung verordneter Cantzley-Directoris und Räthen ꝛc. Kläger.

Contra

Die Frau Wittiben von Steinberg und Dero Herrn Sohn Beklagte.

Hochgebohrner ꝛc.

Vor Ew. Hoch-Gräffl. Excell. Hoch-Edl. Geſtrl. und Herrl. erſcheinen Wir Gräffl. Tättenbachiſche zu Regierung der Graffſchafft Reinſteln verordnete Cantzley-Director und Räthe / Klägere / und bedingen uns anfänglichen zuvor alle Wohlthat der Rechten / damit klagender Theil / vermög gemeiner Rechten und Lands-üblicher Gewohnheit begnadet / Inſonderheit aber / daß Wir Uns zu keiner überflüßigen Beweiſung / denn ſo viel Uns zu Ergründung Unſers Intents und Gerechtigkeit von Nöthen / wollen verſtrickt und verbunden haben / davor wir dann zierlichen und ſolenniter proteſtirt haben wollen / mit unterthäniger Anzeige / daß ob wohl das Ambt Weſterburg / ſambt und neben allen Zugehörigen / den Hochgebohrnen Herrn / Herrn Hanſen Eraſmen / des Heil. Röm. Reichs Graffen zu Reinſtein und Tattenbach ꝛc. Unſern Gnädigen Graffen und Herrn / krafft deren beygeſchloſſenen Lehen-Brieffen ſub lit. A. B. & C. jure feudi unſtreitig zugehöre / und deſſen Gräffl. Reinſteiniſches Cammer- oder Taffel-Guth ſey: deſſen dennoch ohngeachtet beklagte Frau Wittibe von Steinberg / und Dero Herr Sohn gemeldtes Ambt Weſterburg / in ungebührlichen Gebrauch und Beſitz / Unſern Hochgemeldten gnädigen Graffen und Herrn thätlichen und de facto zu vorenthalten ſich unterſtehen / und ob ſie wohl derhalber vielfältig in Güthe erſuchet worden / berührt / Unſern Gnädigen Graffen und Herrn ſolche ſeine Gräffl. Reinſteinſche Ambts- Weſterburgiſche Cammer- oder Taffel-Güther wieder-

umb abzutreten und einzuräumen; So haben wir jedoch biß anhero auſſer dieſer nothdringenden Rechtfertigung ein ſolches von Ihnen nicht erhalten können: Weil dann alſo Unſerm Gnädigen Graffen und Herrn wider alle Recht und Billigkeit berührte ſeine Gräffl. Reinſteiniſche Ambts-Weſterburgiſche Cammer- oder Tafel-Güther zu höchſtem ſeinen Nachtheil und Schaden fürenthalten/ und ab Anno 1643. biß dato vorenthalten werden/ und wir dahero ſolches mit Stillſchweigen länger nicht hinſtehen laſſen/noch alſo weiter nachgeben können; So thun Wir hiermit unterthänig bitten/ Beklagte ebenfalls ad reſpondendum & litem conteſtandum, und ihre etwa habende Exceptiones alle ſämbtlich auf einmahl einzubringen anzuhalten; demnegſt auch in Sachen zu erkennen und zu ſprechen/ daß obberührte Gräffl. Reinſteinſche Ambts-Weſterburgiſche Cammer-Güther Unſerm gnädigen Graffen und Herrn jure feudi zuſtändig/ und daß Beklagte ſolche Cammer-Güther zuſambt aller empfangener Nutzung/ cum fructibus ſcilicet perceptis & percipiendis atque ſic cum omni cauſa zu reſtituiren und abzutreten/ wie auch alle admodum temere verurſachte Koſten zu erſtatten ſchuldig ſeyn: Sie Beklagte auch darzu zu verurtheilen/ und durch competirende Rechts-Mitteln anzuhalten/ wie nicht weniger ſie darzu zu citiren: Worüber/oder was ſonſten dießfalls am beſten gebethen werden könte oder möchte/ Dero Miltrl. Ambt pro adminiſtrando omni meliore modo jure & juſtitia unterthl. Fleißes imploriren/ und anruffen.

Mit Vorbehalt

Ew. Hoch-Gräffl. Excell. Hoch-Edl.
Geſtrengen und Herrl.

Gräffliche zur Reinſteinischl. Regierung verordnete Cantzley-Director und Räthe ꝛc.

Unterthänige und dienſtgl.

Johannes Gluntz, Dr. mpr.

No. CXCI.

Edle ꝛc.

WIr commniciren Euch der Gräfl. Tättenbachiſ. zur Reinſteiniſchen Regierung, verordneten Cantzley-Directoris und Räthe ꝛc. an heute überreichtes Libellum rei vindicationis juncta humillima petitione, neben geſchloſſen in copia zur Nachricht, mit Befehl, innerhalb 14. Tagen demnechſten darauff mit Euren zuſtehenden Exceptionibus zur fernerweit rechtmäßigen Verordnung einzukommen, Ihr habt Euch ꝛc. und Uns ꝛc. Halberſtadt, den 27. Sept. 1666.

Churfl. Brandenb.

An den von Steinberg.

No.

No. CXCII.

Ehren-Veſte und Hochgelahrte,
Sonders gönſtige Herren und Freunde.

WIr communiciren Ihnen Anwalds Henning Adolph von Steinbergs Exceptiones dilatorias cum eventuali reſponſione & litis conteſtatione ſamt Beylagen à num. 1. biß 13. incluſive beygefüget copeylich, mit Befehl, innerhalb Ordnungs-Friſt replicando darwider zu handeln, und ſo dann darauff ferner rechtmäßige Verordnung gewärtig zu ſeyn, denen Wir zur dienſtlichen Wilfahrung erböthig und gefliſſen ſeynd, Datum Halberſtadt, den 28. Mart. Ao. 1667.

Churfl. Brandenburgiſ. zur Halberſtädtiſ. Regierung
verordnete Stadthalter, Præſident, Vice-Cantzler
und Räthe ꝛc.

Johann Butendach.

J. Fried. von Peine, mpp.

No. CXCIII.

DJe Churfl. Brandenburgiſ. zur Regierung des Fürſtenthums Halberſtadt verordnete Statthalter, Præſident, Vice-Cantzler, und Räthe ꝛc. haben auff Henning Adolphs von Steinbergk wider die Gräfl. Reinſteiniſ. Regierung in po. Superioritatis des Amts Weſterburg, abermahls eingebrachtes Supplicatum und darinn enthaltenes Suchen, dieſes erkant und verordnet, daß jetzt erwehntes Supplicatum bemeldter Reinſteiniſchen Regierung communiciret werden ſoll, welches denn hierbey gefüget geſchiehet, mit dem Andeuten und Befehl, daß ſie die Regierung ihre zuſtehende Replicas, wie allbereits vorlängſt befohlen, innerhalb vierzehn Tagen à die Inſinuationis unfehlbahr einbringen, oder gewärtig ſeyn, daß des von Steinbergks in deſſen Schreiben enthaltenen Petito deferiret werden ſoll, wornach man ſich zu achten. Signatum Halb. den 7ten Sept. Ao. 1666.

(L.S.)

Johann Butendach.

Heinrich von Peine. mpp.

No. CXCIV.

DJe Churfl. Brandenb. zur Regierung des Fürſtenthums Halberſtadt, verordnete Statthalter, Præſident, Vice-Cantzler und Räthe ꝛc. communiciren Anwaldes Henning Adolphs von Steinberg eingerichtete Duplicas, der Gräffl. Reinſteiniſ. Tättenbachiſchen Regierung zu Weſterhauſen beſtallten Anwalden neben gefüget Copeylich, mit Befehl, innerhalb vier Wochen entweder triplicando darauff zu handeln, oder da er ſolches nicht vor nöthig hielte, terminum ad revidendum & inrotulandum zu ſuchen, geſtalt denn auff ein oder an-

dern Fall gehörige fernere Verordnung erfolgen soll, Wornach man sich zu achten; Signatum Halberstadt, den 15. April. Ao. 1667.

(L.S.)

Johann Butendach/

J. Frid. von Peine.

No. CXCV.

Von GOttes Guaden/ Friderich Wilhelm/ Marggraff ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor, Hochgebohrner, Veste und Hochgelahrte Räthe, sonders lieber und liebe Getreue, Wir haben Uns unterthänigst fürtragen lassen, was ihr sub dato des 3ten dieses, wider unsere jüngste Verordnung, so wegen der Contribution der Grafschafft Regenstein gemacht worden, unterthänigst erinnern wollen; nun sehen Wir zwar wohl, daß, wenn Reinstein etwas abgenommen wird, solches zu Aggravation des Fürstenthums Halberstadt gereiche, es ist aber hiebey zu beobachten, daß die Grafschafft Reinstein kein incorporirtrs Stück von Halberstadt, sondern nur ein Lehn ist, so in Reichs und Kreys-Steuren keinen absonderlichen Anschlag hat, und von Uns dem Fürstenthumb nur zur Sublevation zugeleget, sonsten aber von Uns wohl a parte collectiret werden könte, damit denn alles, was Ihr hierwider einwendet, an sich selbsten zerfällt, desto mehr, weil die Stände selbst zugestehen, daß sie zu andern als denen Militarischen Ausgaben von Ihnen nichts prætendiren können; Dieses aber, daß die Reinsteinischen prætendiren, daß zuförderst das Hohnsteinis. Contingent abgezogen, und die zu dem übrigen nur 3. zum 100. geben wollen, können Wir Ihnen nicht guth heissen, sondern unsere Meynung gehet dahin, daß Sie zu der gantzen Militarischen Summe der 3316. Rthl. 3. von 100. zahlen sollen, im übrigen lassen Wir es bey unserer vorigen Erklärung, daß diese Verordnung von Monath Octobr. angehen solle, nochmahlen gnädigst bewenden, dahin Ihr es auch zu richten haben werdet, was Ihr ferner wegen der Verordnung anreget, daß Ihr nemlich dasjenige ausschlagen solt, was die Stände specificiren, so wird solche Verordnung so gar general nicht seyn, sondern dahin gehen, daß Ihr euch mit den Ständen wegen der Posten, so auszuschlagen, jedesmahl zu vergleichen, und daß die Stände euch schuldig seyn, auff Begehren Rechnung wegen Ihrer Administration zu thun, gestalt ihr denn allemahl wohl zu untersuchen, wenn ein mehrers als was die Stände ausgeben, auszuschlagen begehrt wird, wohin sie solches verwenden, sonsten haben Wir uns auch die Austheilung, wie die Stände vermeynen, daß die Völcker zu verlegen seyn, gebührendt referiren lassen, Wir können aber vorerst nicht zugeben, daß sie Derenburg, als welches nicht nach Halberstadt gehörig, ihres Gefallens belegen solten, sondern es müssen dahin nicht mehr als etwa ein Unter-Officier mit 6. oder 7. Soldaten

daten, woferne itzo niemandt da iſt, zur Salveguarde kommen, ſonſten es aber damit in dem Stande, wie es itzo iſt, zu verbleiben, wie dann auch nach Reinſtein nicht mehr als ihre Quota austräget, ſo ſich itzo auff 100. Rthlr. ohngefehr beläufft, wird werden können. So haben auch des Hertzogen von Holſtein Lbdn. dero Haupt-Quartier in der Stadt Halberſtadt begehret, welches Wir deroſelben bewilliget, und werdet Ihr im übrigen mit Sr. Lbdn. Euch darüber zuſammen zu thun, einige von den Ständen darzu zu ziehn, und alſo wegen der Verlegung eine gewiſſe Diſpoſition zu machen haben. Welches Wir euch in Wiederantwort nicht verhalten wollen, und ſeynd Euch ſchließlich mit Gnaden in geneigten Willen gewogen, Geben zu Cölln an der Spree, den 7ten Decemb. Ao. 1664.

Friderich Wilhelm.

An die Fürſtl. Halberſtädtiſ. Regierung.

No. CXCVI.

Decretum Cæſareum, worin die Petitio Confirmationis dem Graffen ſo lange abgeſchlagen / biß Er die Beleihung von Chur-Brandenburg docirt.

Jovis 16. Martii 1662.

Tattenbach wegen Rheinſtein / ſive **Hans Eraßm / Graf von Tattenbach** / in memoriali de ipſo 21. Febr. per Petrum Viſo exponit, **welcher geſtalt Ihro Käyſerl. Majeſt.** Anno 1660. **den** 9. Decembr. **ſeinem nunmehr verſtorbenen Vettern Wilhelm Leopold von Tattenbach die Chur-Brandenburgiſche Belehnung** confirmiret / **und ein** Reſcriptum **auf die ausſchreibende Fürſten allergnädigſt** renoviret **worden.** Petit, **weiln Er als** Primus Vocatus **ſolcher Grafſchaft** poſſeſſion apprehendirt / renovationem confirmationis & Reſcripti, apponit A. B. C. D. E.

Wann Supplicant **von Chur-Brandenburg einen Lehen-Brief beybringen werde / ſolle der gebetenen** Confirmation **halben geſchehen / was Rechtens iſt.**

2do fiat renovatio petiti reſcripti.

Frantz Martin Menſcheig.

No. CXCVII.

Interceſſio Dn. Electoris Bavariæ.

Unſer freundlich Dienſt / auch was Wir mehr liebes und gutes vermögen allzeit zuvor / Durchläuchtigſter Fürſt / frdl. lieber Herr Vetter. Welchermaſſen bey Uns der Wohlgebehrne Unſerer Cämmerer / Obriſt Jägermeiſter / Rhat und lieber Getreuer /

Gottfried Wilhelm / Graff zu Reinſtein und Tättenbach mit einem unterthänigſten Memorial eingelanget / und gebethen / an Ew. Ldl. Ihme Unſer Vorſchrifft zu ertheilen / damit Er auf Ableiben ſeines Vettern / Wilhelm Leopold / mit der auf Ihm / als ſimultanèe inveſtirten und nechſten Lehnsfolgern gefallenen in dem Stifft Halberſtadt gelegenen Grafſchafft Reinſtein deſto förderlich belehnet werden möchte / daß haben Ew. Ldl. ab bey verwahrten Inſchluß mit mehrern zu erſehen.

Obwohln wir nun nicht zweiffeln / daß nicht Ew. Ldl. von ſelbſten Ihme Graften von Reinſtein und Tättenbach in dieſem ſeinem billigmäßigen Verlangen an Händen zugehen willfährig und geneigt ſeyn werden / dieweilen iedoch derſelbe vermittelſt Unſer Vorſchrifft nach eh und darzu zugelangen verhofft / als haben Wir Ihme ſolche nicht abſchlagen / ſondern Ew. Ldl. hiermit frdl. Vetterlich erſuchen wollen / gehörigen Orths die Verfügung zuthun / damit mehrbemeldter deſiderirten würcklichen Effect erlangen / und dardurch Unſer Ihme zum beſten gemeinter Vorſchrifft genoſſen zu haben / ſich erfreuen möge. Welches nicht allein der Graff für eine ſonderbahre Gnad erkennen wird / ſondern Wir gedenckens auch gegen Ew. Ldl. in dergleichen Begebenheiten zu erſetzen / und verbleiben anbey Derſelben angenehmen frdl. Vetterlichen Dienſt zu erweiſen iederzeit bereit. Datum in Unſer Haupt- und Reſidentz-Stadt München / den 11. Aug. 1662.

VOn GOttes Gnaden Ferdinandt Maria / in Ob- und Nieder-Bäyern / auch der Ober-Pfaltz Hertzog / Pfaltz-Graff bey Rhein / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Chur-Fürſt / Landt-Graff zu Leichtenberg.

Ew. Ldl.

Dienſtwilligſter Vetter
Ferdinandt Maria / Chur-Fürſt.

Dem Durchläuchtigem Fürſten Herrn Friederich Wilhelm / Marggrafen zu Brandenburg / des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cammerern und Chur-Fürſten / zu Magdeburg / in Preuſſen / zu Jülich / Cleve / Berge / Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien / zu Croſſen und Jägerndorff Hertzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürſten zu Halberſtadt und Minden / Graffen zu der Marg und Ravensberg / Herrn zu Ravenſtein / Unſern freundl. lieben Vettern.

(L. S.)

No. CXCIIX.

Friedrich Wilhelm ꝛc.

DEmnach Ihr bey Uns de dato Regensburg den 20ten Febr. dieſes

ſes Jahrs unterthänigſt einkommen / und über Ewren Bruder Grafen Hanß Eraſmus Euch dahero beſchweret / daß derſelbe ſich der gantzen Graffſchafft Reinſtein anmaſſe / und dabenebſt gehorſambſt gebethen / nicht allein vermöge der Inveſtitur und Rechten Euch den halben Theil gedachter Graffſchafft zuzutheilen / ſondern auch die fructus futuros zu arreſtiren / die præteritos aber durch Execution wieder beybringen zulaſſen / zu Beförderung der Sachen auch von des Herrn Chur-Fürſten zu Bäyern Lbd. ꝛc. interceſſionales zugleich mit eingeſchicket / und Wir nun zu Abhelffung dieſer Sache eine Verhör nöthig erachtet / und darzu den 15ten Sept. alten Calenders ſchierſt künfftig berahmet und angeſetzet / ſolchem nach citiren und laden Wir Euch hiermit peremtorie, daß Ihr beſtimmten Tages entweder in eigener Perſohn / oder durch einen gnugſam Gevollmächtigten für Unſerer Regierung des Fürſtenthumbs Halberſtadt / unausbleiblich erſcheinet / dasjenige / was Ihr wieder Euren Bruder zu haben vermeinet / gebührlich vorbringet / deſſen Antwort darauf vernehmet / Handlung pfleget / in derer Entſtehung aber rechtmäßigen Beſcheids erwartet / da zugleich die Belehnung geſchehen kan. Wornach Ihr euch zu achten ꝛc. den 14 Jun. 1664.

An

Gottfried Wilhelmen /
Graffen zu Reinſtein und
Tettenbach ꝛc.

No. CXCIX.

Friderich Wilhelm.

Wir geben Euch aus dem Copeylichen Anſchluß mit mehrern zu vernehmen, was ſo wol Euer Bruder, Graff Gottfried Wilhelm, als auch des Herrn Churfürſten zu Bäyern Lbdn. wegen der Inveſtitur der Graffſchafft Reinſtein, und daß Wir ſowol die künfftigen Fructus arreſtiren und ſequeſtriren, als die præteritos per executionem wieder herbey bringen laſſen mochten, reſpective unterthänigſt gebethen und intercedendo gelangen laſſen. Wann Wir dann zu Abhelffung dieſer Sache vor unſerer Regierung zu Halberſtadt einen gewiſſen Tag anzuſetzen, und die Sache zwiſchen Euch und eurem Bruder umſtändlich hören zu laſſen, vor nöthig erachten, und darzu den 15. Septembr. alten Calenders ſchierſtkünfftig berahmet und angeſetzet.

Solchem nach citiren und laden Wir Euch hiermit peremtorie, daß Ihr geſetzten Tages für unſerer Regierung des Fürſtenthumbs Halberſtadt, entweder in Perſon, oder durch einen gnugſam Gevollmächtigten erſcheinet, eures Bruders Klage vernehmet, darauff antwortet, Handlung pfleget, in derer Entſtehung aber rechtmäßigen Beſcheides gewärtig ſeyd, da denn, wann Ihr in Perſon erſcheinet, nach Inhalt des ertheilten Muth-Zettuls, præſtitis præſtandis, zugleich die

Belehnung geschehen kan, Ihr habt Euch darnach zu achten, und seynd Euch ꝛc. den 14. Jun. Ao. 1664.

An Hans Erasmus, Graffen zu Reinstein und Tättenbach.

No. CC.

Durchlauchtigster, Gnädigster Churfürst und Herr ꝛc.

Ew. Churfürstl. Durchlaucht. geruhen sich ohne weiteres geherſamſtes Anerindern von selbsten in Churfl. Gnd. zu entsinnen, was massen dieselbe Ich vor ungefehr einem Jahre mittelst eines durch eigenen Pothen überschickten Memorialis und hierüber der Einliefferung halber ertheilten nachrichtlichen Recipisse pro renovatione Investiturae über die unmittelbahre Frey-Reichs-Grafschafft Reinstein cum pertinentiis unterthänigst angelanget und gebethen, auch im gedachten Memoriali mit mehrern demonstrirt und angeführet, welcher gestalten von Ew. Churfl. Durchl. mein Vetter Wilhelm Leopold, Graff von Tättenbach Seel. in Krafft Instrumenti pacis mit berührter Grafschafft Reinstein, nach Ausweisung hierüber ertheilten Lehen-Brief, und erfolgten Käyserl. Confirmationen, wovon sub no. 1. und 2. hiermit Copias übersendten wollen, dahin investirt und belehnet worden, daß, wie die Wort ermeldten Lehn-Brieffs ausdrücklich und klar mit sich führen, derselbe neben beyden seinen Gebrüdern Gottfried, als meinen Vettern Seel. und Georg Sigmund, Grafen von Tättenbach, ihren nachgelassenen Söhnen, successive in stirpem, wie auch der künfftigen Männlichen Ehelichen Leibs-Lehns-Erben absteigender Linie zu gesambter Hand die Anwärtung, realis investiturae auch gesambten Mann-Lehns-Recht, Weiß, Herkommen und Gewohnheit dabey succediren, zu gesammter Hand realiter investirt, auch da besagter mein Vetter, Wilhelm Leopold, Graff von Tättenbach über kurtz oder lang verfallen solte, dessen Mitbelehnete alsdann, oder auch deroselben Manns-Erben und Lehen-Folger gut Fueg, Macht und Recht haben sollen, sich solcher heimgefallenen Sammtlehn-Stück zu unternehmen, und die gesammte Possession, wie auch Eventual-Huldigung der darzu gehörigen Landschafft-Unterthanen würcklich an sich zu ziehen, auch sich hierüber zu gesammter Hand de novo realiter investiren und belehnen zu lassen. Obwohlen ich nun zwar nach zeitlichen Hintritt vorermeldt meines Vettern, Wilhelm Leopold, Grafen von Tättenbach Seel. bey Ew. Churfl. Durchl. Lehen-Stuben des Fürstenthums Halberstadt mich also gleich und intra Annum & diem pro nova investitura dieses Gesamt-Lehens der Grafschafft Reinstein unterthänigst, und gebührend angemeldet, so habe ich gleichwol nach der Hand wider besser Verhoffen und Zutrauen so viel vernehmen müssen, daß mein Elterer Bruder Hans Erasmus, Graff von Tättenbach vorhabens seyn solle, die Belehnung ersfgedachter Grafschafft Reinstein, ausgeschlossen meiner als notorie simultanee investiti, sub & obrepetitie auff sich allein auszuwürcken, ja, daß er auch so gar sich der Grafschafft Reinstein Possession würcklich unterfangen,

fangen, die hiervon auffgehobene Nutzungen Jhme allein approprürt und zugeeignet, auch mit Ew. Churfl. Durchl. ſich derentwillen in allerhand gefährliche Weitläufftigkeiten eingelaſſen haben ſolle. Wann nun aber gnädigſter Churfürſt und Herr aus obangeführten Lehn-Briefen ſo wol als denen hierüber ertheilten Kayſerl. Confirmationibus gantz klar und ausführlich zu erſehen, daß bey dieſem Geſammt-Lehn mehrberührter Graffſchafft Reinſtein, cum pertinentiis, die Belehnung und Inveſtitura mir ſo wol gleich dermahlen als meinen Brüdern allerdings zuſtehet und gebühren thut, in ſonderer Erwegung darinnen, daß Etliſte de familia & de vocatis jederzeit allein und ausgeſchloſſen, ſeiner Geſammt- und Mitbelehnten ſuccediren ſolle, mit einigem Wort nicht, ſondern vielmehr das pure Widerſpiel, und daß von allen Belehneten die Poſſeſſion geſammter Hand ergreiffen, auch ſolcher Geſtalt die neue Belehnung geſuchet werden ſollen, expreſſis verbis enthalten, Jnmaſſen geſagter mein Bruder ſolches in einer bey erwehnten Kayſerl. Reichs Hoffrath den 28. Aprilis Ao. 1662. eingegebener Supplic von ſelbſten beſtehen müſſen. Solchem nach gelanget an Ew. Churfl. Durchl. mein nochmahliges unterthänigſtes Anlangen, und bitten, ohne gehorſamſte Maßgebung gnädigſt zu verfügen, daß mir nicht allein obgedachte Lehns-Renovation gegen gebührenden gewöhnlichen Lehn-Revers würcklich ertheilt, ſondern auch durch dero Hochfl. Regierung zu Halberſtadt in fructibus feudalibus, zu meiner gebührenten Halbſchiedt, ſo wol ins künfftig, als auch Reſtitution deſſen, ſo mein Bruder bishero gantz unbillig an ſich gezogen mir Executive verholffen werde.

Wie nun ſolches an ihme ſelbſten recht und billig, alſo auch verlange dieſe Churfl. Gnad. umb Ew. Churfl. Durchl. und dero hohes Chur-Haus Ich jederzeit gehorſamſt zu verdienen, zu beharrlichen Churfl. Hulden auch gnädigſt gewehriger Reſolution mich unterthänigſt empfehlend.

Ew. Churfl. Durchl.

Unterthänigſt gehorſambſt

Gottfried Wilhelm/

Graff zu Reinſtein und Tättenbach.

No. CCI.

Reſolutio Brandenburgica, auf die geſuchte Belehnung des Graff Tattenbachs / de 1650.

Dem Durchlauchtigſten Churfürſten zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preußen/ zu Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern ꝛc. Hertzogen ꝛc. Unſerem gnädigſten Herrn / iſt des Hochwürdigen/ Hochwohlgebohrnen Herrn / Herrn Wilhelm Leopolds/ des Heil. Röm. Reichs / Grafen zu Regenſtein und Tettenbach ꝛc. Schreiben / von Sr. Exc. zu Empfahung der Reinſteiniſchen

und Derenburgiſchen Lehn anhero geſchickten Gewalthabern / Chriſtian Friedrichen von Hoimb / und Heinrichen Feuſten / der Rechten Licentiaten, an heuten gebührend inſinuirt werden. Ob nun wohl Sr. Churfl. Durchl. nicht unbekandt / an, & quatenus feuda per procuratores recognoſci poſſint, So hat es dahin Gegenwart dieſe Bewandnüß / daß das Fürſtenthumb Halberſtadt nicht Jure Succeſſionis an S. Churfl. Drl. kommen / ſondern Ihn / von dem gantzen Römiſchen Reiche / loco æquivalentis, als ein neues Reichs-Lehn zugewendet / dahero dann nöthig ſeyn wil / daß Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. von den Lehn-Leuten des Fürſtenthumbs Halberſtadt das Juramentum fidelitatis in eigener Perſohn geleiſtet / und die Inveſtitura ihnen ſelbſt / gegen Ablegung der ſchuldigen Pflicht / conferiret werde / Derowegen dann die erſte Beleihung mit der Grafſchafft Reinſtein / welche von dem Fürſtenthum Halberſtadt herrühret / von den Herrn Grafen ſelbſt empfahen werden muß. Eine gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit der Herrſchafft Derenburg / ſo Chur-Brandenburgiſch Lehn iſt / und nach Abſterben der Grafen von Reinſtein an das Churfürſtenthumb Brandenburg devolvirt worden. Dann weil ſolches dem Herrn Grafen als ein novum feudum verliehen wird / ſo muß er für ſich und ſeine Nachkommen / es ſelbſt von Sr. Ch. D. recipiren / und Ihr mit dem gewöhnlichen Juramento fidelitatis in eigener Perſon ſich verbindlich machen / weshalb dann mehrwohlgemeldter Herr Grafe kein Bedencken haben wird / zumahl auf deſſen weiteres Anhalten Ihme ein anderer geraumer Terminus darzu benannt werden / auch daß der Actus Inveſtituræ vor dießmahl nicht fortgangen geweſen / zu keinem Nachtheil oder Gefehrde gereichen ſoll. Wohin höchſtgedachte S. Churfl. Durchl. die Gräffliche Mandatarios hiermit in Gnaden beſcheiden laſſen wollen.

Signatum Cölln an der Spree / am 19ten Julii Anno 1650.

No. CCII.

Interceſſio Imperatoria.

Ferdinandt der Dritte von GOttes Gnaden Erwöhlter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Durchlauchtigſter / Hochgebohrner lieber Oheimb und Chur-Fürſt / Uns hat der Erſamb Wohlgebohrn Unſer lieber Andächtiger und des Reichs Getreuer Wilhelm Leopold / Graff zu Reinſtein und Tettenbach / Malteſer Ordens-Ritter / Unſers freundlichen geliebten Bruders / Ertz-Hertzog Leopolden Wilhelms zu Oeſterreich Ldl. Geheimbter Rath und Obriſter Cämmerer / unterthänigſt zu vernehmen gegeben / was maſſen Er neulicher Zeit zu Ew. Ldl. nach Berlin ſeine Gevollmächtigte abgeordnet / die Lehns-

Inve-

Inveſtitur über die Grafſchafft Reinſtein zu empfangen/ nicht anders verhoffend/ dann das ſolche Inveſtitur den Seinigen/ als wann Er ſelbſt anweſend wäre/ conferirt wurde/ daß doch Ew. Ldl. Ihme ſolche ehender nicht ertheilen wolten/ es ſey dann/ daß bey Deroſelben Er ſich in Perſohn einſtellen thue/ mit unterthänigſter Bitt/ Wir geruheten Ihme hierinn Unſerer Käyſerl. Vorſchrifft an Ew. Ldl. zu dem End zu ertheilen/ damit Er der Perſöhnlichen Erſcheinung erlaſſen werden mögte.

Wenn Wir nun ermeldten Graffen zu Reinſtein und Tättenbach/ zumahlen letziger Zeit ſeiner in Unſeren J. O. Erblanden Geheimben Raths/ auch Kriegs-Præſidenten ſo wohl/ als auch wegen ſeiner tragenden Ordens-Aembtern obhabenden Verrichtung einer ſo weiten Reiß gern überhoben und verſchonet ſehen/ auch dahero Unſere Käyſerl. Vorſchrifft an Ew. Ldl. umb ſo vielweniger verweigern mögen.

Alß geſinnen Wir an Ew. Ldl. hiermit freundl. Oheimb und gnädiglich/ Sie wollen mehr beſagten Graven zu Reinſtein und Tettenbach/ dieß Orths der begehrenden Perſöhnlichen Erſcheinung erlaſſen/ und an ſtatt ſeiner die ſuchende Lehns-Regalia ſeinen Abgeordneten verleihen und ertheilen. Daß gereicht Uns von Ew. Ldl. zu angenehmen gnädigen Gefallen; Dero Wir beynebenſt mit Freundſchafft Käyſerl. Hulden und allem Guten/ iederzeit vorderſt wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien/ den Acht und Zwantzigſten Septembris Anno Sechzehenhundert und Funfzig/ Unſerer Reiche des Römiſchen im Vierzehenden/ des Hungariſchen im Fünff und Zwantzigſten/ und des Bohaimb im Drey und Zwantzigſten.

Ew. Ldl.

Guthwilliger Ohm

Ferdinant.

J. G. Schurtz. Wilhelm Schröter.

Dem Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen/ Friederich Wilhelmen/ Margraffen zu Brandenbl. zu Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden Hertzog/ Burggrafen zu Nürnberg und Fürſten zun Rüggen/ des H. Römiſchen Reichs Erz-Cammerern/ Unſerm lieben Oheimb und Churfürſten.

No. CCIII.

Chur-Brandenburgiſ. Declaratio auff die Käyſerl. Interceſſion de Ao. 1651.

Allergnädigſter Herr, Ew. Käyſerl. Maj. Kayſerl. Schreiben vom 28. Septembr. des erſtverwichenen Jahres, in welchen dieſelbe an mich allergnädigſt geſinnen, dem Wohlwürdigen, Hoch-

Wohlgebohrnen, Wilhelm Leopold, Graffen zu Reinſtein und Tättenbach, Maltheſer Ordens Ritter, die Lehns-Inveſtitur über die Graffſchafft Reinſtein, weil derſelbe, wegen vornehmer auff ſich habenden Chargen, und dahero obligenden Verrichtungen, in der Perſon ohne groſſe Ungelegenheit nicht wohl abkommen könte, ſeinen abgeordneten Gevollmächtigten wiederfahren zu laſſen, iſt mir geſtriges Tages insinuiret worden, und von mir mit ſchuldiger Reverentz empfangen und verleſen.

Wie wohl nun ein beſtändiges Herkommen in meinem Churfürſtenthum und Landen iſt, daß von den neuen Vaſallis das Juramentum fidelitatis in der Perſohn geleiſtet, und demſelben die Inveſtitura dagegen conferiret worden, So wil doch Ew. Käyſerl. Maj. zu allerunterthänigſten Ehren und umb dero an mich ergangenen Käyſerl. Vorſchrifft willen ich geſchehen laſſen, daß der Herr Graff durch ſeinen nechſten Agnaten und Vettern, dazu er ſich dann in ſeinen an mich gethanen Schreiben erbothen, die Beleihung gedachter Graffſchafft empfahen mag, Ich habe aber zu Annehmung einer eigentlichen Zeit, vor mich, wegen einiger auff mich habenden unabwendigen Reiſen nicht gelangen können, dahero ich ihme mit dem forderlichſten einen gewiſſen Terminum zu Richtigmachung dieſer Lehns-Sache zu præfigiren erböthig; So Ew. Käyſerl. Maj. Ich in allerunterthänigſter Antwort hierwider zu erkennen geben wollen, deren ich mich und mein Churfl. Hauß zu beharrlichen Käyſerl. Gnaden und Hulden empfehle, und Ew. Käyſerl. Maj. alle ſchuldige ꝛc. Geben zu Cölln an der Spree, am 11. Aprilis Ao. 1651.

An die Römiſ. Käyſerl. Maj.

No. CCIV.

Durchlauchtigſter Hochgebohrner Chur-Fürſt/ Gnädiger Herr / ꝛc.

EUer Chur-Fürſtl. Durchl. kan ich vermittelſt Offerirung meiner unterthänigſten Dienſt/ hiermit gehorſambſt nicht vorenthalten/ was geſtalt Ich gern die in Inſtrumento Pacis mit von allen des Heil. Röm. Reichs Ständen zu Münſter und Oſnabrück zuerkandte und approbirten Renovationem Inveſtituræ Comitatus Reinſteiniani in Perſohn unterthl. Sinnen/ und ſuchen wolte/ wann nicht anderer erheblichen in Ihrer Käyſ. Mayſt. an Ihr. Chur-Fürſtl. Durchl. dieſer wegen allergnädigſt ausgelaßnen Entſchuldigungs-Schreiben angezogenen Impedimenten halber notoriè verhindert und abgehalten wurde/ alſo daß ich dieſem Actui Perſönlich/ wie gern ich es auch thun wolte/ nicht beywohnen kan.

Damit aber dieſerwegen nichts verabſäumet werden möge/ ſo wil ich mich zuforderſt auf höchſtgedachter Ihrer Durchl. in hac cauſa an mich abgegangene und hierbey gefügte Chur-Fürſtl. gnädigſte Reſolution beruffen/ und darnebſt gehorſamſt gebeten haben/ weiln ob-

obangezogener ehehafften halber/ſine diſpendio ich nicht allein abkommen kan/ Ew. Durchl. wollen Ihr gnädigſt belieben laſſen/ einen kurtzen Terminum zur Collation der Reinſteiniſchen vom Fürſtenthum Halberſtadt dependirenden Lehnſtücken cum ceremoniis antiquis ſolitis & conſvetis, wie auch zur Empfängnüß der gnädigſt verſprochenen Dehrenburgiſchen Lehns-Inveſtitur cum omnibus ſuis pertinentiis & Juribus, gegen gebührliche und annehmliche Satisfaction des von Veltheimbs/ gnädigſt anzuſetzen und zu berahmen. Soll alsdann mein junger Vetter Hanß Eraßmus/ Graff von Reinſtein und Tettenbach ꝛc. ſo Dero Behueff ſich jetzo nach der Graffſchafft Reinſtein begeben wird/ nebſt ſeinen von mir gevollmächtigten Beyſtande demſelbigen in Allerunterthänigkeit beſuchen/ Ew. Chur-Fürſtl. Durchl gehorſ. aufwarten/ die Lehnſtücke empfangen/ und auch ulteriora neceſſario præſtanda bey dieſen Lehens-Inveſtituren præſtiren/ und alles dasjenige/ was ich ſelbſt/ wann gegenwärtig wäre/ thun/ præſtiren und verrichten wurde/ leiſten. Weiln nun obangezogene cauſæ abſentiæ meæ, relevantes, alſo zweifele gar nicht Ihr. Durchl. werde denſelbigen in Gnaden deferiren/ und Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. wil ich zu allem Hoch-Chur-Fürſtl. Wohlergehend/ glücklicher und beſtändiger Regierung/ dem viel frommen GOtt getreulichſt/ mich aber Dero beharrlichen Chur-Fürſtl. Hulden und Gnaden hiermit gehorſambſt recommendiret und befohlen

Ew. Chur-Fürſtl. Durchl.

Grätz/ den 12. Febr. 1651.

Dienſtgehorſamſter
Wilhelm Leopold/
G. z. Reinſtein und Tettenbach.

Dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich Wilhelm/ Marggrafen zu Brandenburg/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und Chur-Fürſten/ zu Magdeburg/ in Preußen/ zu Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien in Groſſen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürſten zu Halberſtadt und Minden/ Grafen zu der Marck und Ravensſperg/ Herrn zu Ravenſtein/ Meinem gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn.

No. CCV.

Decretum Cæſareum, worin pro Brandenburg die Beleihung decidirt/ ohngeachtet angezeiget/ daß deroſelben wegen der Graffſchafft vom Hauſe Braunſchweig lis moviret werde.

Veneris 2. Junii, 1662.

Tättenbach Graff Hans Eraßem ſub pſo 23. May exponit, was geſtalten Chur-Brandenburg mit Braunſchweig wegen ſeiner unmittelbahren Reichs-Graffſchafft Reinſtein in gefährlichen

Streitigkeiten stehe, dabey Er den höchsten Schaden leyden müsste, dieweil Ihme aber solche gegeneinander habende Streitigkeiten nicht concerniren, und sp wohl aus dem Reinsteinischen Archivo, Recessibus imperii und anderen actis publicis gnugsam bekandt, daß die Grafen von Reinstein von uhralten Zeiten her unmittelbare Ständ und Grafen des Römis. Reichs gewesen, auch jederzeit zu Reichs- und Crays-Tagen vocirt und Sessionem & Votum mit anderen Gräfflichen Reichs-Ständen gehabt, wie er dann zu dem bevorstehenden Reichs-Tag wiederum beruffen worden, und einige Regalia Superioritatis & immediatis von Ihro Kayserl. Maj. allerunterthänigst empfangen, zumahlen unerhöret sey, daß ein Graff von Reinstein jemahlen nach Halberstadt wäre collectirt, weniger mit mandatis pœnalibus pulsiret worden. Weiln dann billig seye, daß Ihr Kayserl. Maj. ex instrumento Pacis §. Teneatur &c. Ihn allergnädigst schützen und schirmen sollen, Als bittet Er ob summum in mora periculum Ihr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg zu befehlen, damit sie ihme ehest belehnen, auch scharffe Pœnal-Inhibition ausfertigen zu lassen, daß er bey seiner Immedietät unbeeinträchtiget bleibe. Apponit literas in originali) von Johann Friderich von Deutsch.

Fiat Reſcriptum recommendatitium an Ihr Churfl. Durchl. zu Brandenburg, Ihme die Belehnung zu ertheilen, und seine immedietät ungehindert genieſſen zu lassen.

Frantz Martin Menschen.

No. CCVI.

Kayserl. Maj. Schreiben an das Haus Braunschweig de Ao. 1662.

Leopold/ von GOttes Gnaden/ Erwehlter Römis. Kayser/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs.

Ehrwürdiger, Hochgebohrne, liebe Oheim, Fürsten und Andächtiger ꝛc.

WIr geben E. L. Ldn. hiermit zu vernehmen, und ist denenselben vorhin unverborgen, Wasmassen der Hochwürdig, Durchlauchtig, Hochgebohrne, Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meister Teutsches Ordens in Teutsch- und Welschen Landen, Bischoff zu Straßburg, Passau, Ollmütz und Preßlau, Administrator beyder Stiffter Murbach und Lüders, Graff zu Habsburg und Tyrol, Unser frl. lieber Vetter und Fürst, den Weyland Ehrsamen, Wohlgebohrnen, Unsern lieben Andächtigen und des Reichs Getreuen, Wilhelm Leopolden, Grafen zu Reinstein und Tattenbach, Malteser Ordens Ritter, Unsern gewesenen Geheimen Rath, mit der Ihrer Ldn. als Bischoffen zu Halberstadt, auf erfolgten Abgang der Fürstl. Braunschweigis. und Wolffenbüttelischen Linie heimgefallenen Graff-

Grafſchafft Reinſtein, ſamt darzu gehörigen Renten und Gefällen, auch Rechten und Gerechtigkeiten, für ſich und ſeine zweene Vettern, Johann Eraſmum und Gottfrieden Wilhelm / Grafen zu Tattenbach / auch Ihre männliche Leibes- Lehens-Erben abſteigender Linien / von neuem belehnet und inveſtiret / auch Ihme die würckliche Poſſeſſion übergeben und eingeräumet hat. Und nach deme dann die Grafen von Rheinſtein jederzeit ein Stand des Heil. Röm. Reichs geweſen / auch auf Reichs- und Creiß-Tägen Ihre Seſſion und Votum gehabt / Immaſſen Sie dann in der Reichs-Matricul in Ihrem gewiſſen Anſchlag begriffen / Welchergeſtalt von Unſerm in GOtt ruhenden Herrn Vater / Käyſer Ferdinand dem Dritten / Chriſt-mildeſten Andenckens / an E. L. Ldl. auf Anhalten obbemeldtes Grafen von Tattenbach / um Verſtattung ſeiner in dem Nieder-Sächſiſchen Cräiß / dieſer Grafſchaft halber gebührender Seſſion und Stimm reſcribiret worden. Wann Uns nun nach Ableiben ernentes Graf Wilhelm Leopold / deſſen Vetter Graf Hans Eraſmus von Tattenbach und Rheinſtein unterthänigſt angelanget und gebeten / daß Wir / als ietztregierender Römiſcher Käyſer vorangeregtes Reſcript zu erfriſchen / gnädigſt geruheten. Als ermahnen und begehren Wir an E. Ldl. Ldl. hiermit gnädiglich / Sie wollen gedachten Hans Erasmum / Grafen von Tattenbach / deſſen Erben und Nachkommen / wegen bemeldter Grafſchaft Rheinſtein / nicht allein vor einen unmittelbaren Reichs-Stand des Nieder-Sächſ. Craißes halten und erkennen / Sie auch bey allen fürfallenden Craiß-Tägen erfordern und beſchreiben / und gedachter Grafſchaft halber gebührende Seſſion und Stimm ertheilen und wiederfahren / ſondern auch den Titul / Grafen von Tattenbach und Rheinſtein / bey allen fürfallenden Zeiten geben und ſchreiben laſſen.

An deme beſchicht von E. Ldl. Ldl. Unſer angenehmer Will und Meinung; denen Wir benebenſt mit Käyſerl. Gnaden und allem Guten wohl beygethan verbleiben. Geben in Unſrer Stadt Wien / den vierzehenden Aprilis, Anno Sechzehen hundert Zwey und Sechzig / Unſerer Reiche des Römiſchen im Vierten / des Hungariſchen im Siebenden / und des Boheimiſchen im Sechſten.

Leopold / mpr.

Wildrich F. H. von Walderdorf.

An den Poſtulirten Herrn Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stifts Magdeburg / und Herren Hertzogen Auguſtus zu Brunſchw. Lüneb. Frl. Frl. Durchl. und Gn.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

Reichhard Schröder.

No. CCVII.

Churfl. Sächſiſ. Schreiben an Chur-Brandenburg / womit das Käyſerl. Schreiben communiciret wird.

UNsere freundliche Dienſte, und was Wir ſonſt vielmehr Liebes und Gutes vermögen, zuvorn: Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürſt; Freundlicher vielgelieber Herr Vetter und Gevatter, E. Ldn. mögen Wir in freund-vetterlichem Vertrauen nicht verhalten, daß von der Römiſ. Käyſ. Maj. Wir ehegeſtriges Tages zwey allergnädigſte Reſcripta, ſo wol an Uns, als an Herrn Hertzogs Auguſten zu Braunſchweig und Lüneburg Ldn. abgelaßen, und Herrn Graf Wilhelm Leopolds zu Reinſtein und Tättenbach Lehns-Folger betreffen, erhalten; Davon E. Ldn Abſchrifften hierbey freund-vetterlich Wir communiciren.

Wie Wir nun davon Abſchrifft nach Wolffenbürtel zu ſenden nöthig erachtet: Alſo vermuthen Wir, daß E. Ldn. bey der Grafſchafft Reinſtein, und alſo auch bey dieſer Sache einiges Intereſſe haben werden; Dahero Wir dann ům ſo viel begieriger Deroſelben vertrauliche Apertur davon zuwenden, und daß ſie uns hierunter dero Gemüths-Meynung zu eröffnen belieben wolten, freund-vetterlich erſuchen, bis dahin Wir auch mit der Beantwortung an die Römiſ. Kayſerl. Majeſt. innen zu halten, nicht unterlaſſen werden; Und verſichern Wir uns, daß Ew. Ldn. dieſe unſere wohlgemeynte Eröffnung in freund-vetterlicher Confidentz vermercken werden; Deren Wir unter Ergebung in GOttes Gnaden Huht zu allen geſegneten hohen Churfl. Wohlergehen anzenehme Dienſte zu erweiſen begierig verbleiben. Datum Hall, den 10. Mart. Ao. 1663.

Von GOttes Gnaden, Auguſtus, Poſtulirter Adminiſtrator des Primat-und Ertz-Stiffts Magdeburg, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, und Berg, Land-Graff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſnitz, Graff zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

D. L.

Dienſtwilliger Vetter und Gevatter

Auguſtus.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Friderich Wilhelmen, Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Römiſ. Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürſten, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, Fürſten zu Halberſtadt, Minden und Camin, Herrn der Landen Lauenburg und Bütlau ꝛc. Unſern freundlich vielgeliebten Herrn Vettern und Gevattern.

No. CCVIII.

Durchlauchtigſter Churfürſt/ Gnädigſter Herr/

Ew.

EW. Churfl. Durchl. werden ohne Zweiffel gnädigst sich erinnern, was Massen auff mein nach Berlin abgeschicktes unterthäniges suppliciren Ich anstatt meines Herrn Vettern, Grafen zu Reinstein und Tättenbach, die Lehn über unsere Grafschafft Reinstein zu empfangen, gnädigst auff und angenommen worden, welches auch Wir Ew. Durchl. zu Grünningen dahmahlen anwesend waren, werckstellig gemacht wehre, wann nicht deroselben gnädigst vorhabende Reyß und Kürtze der Zeit solches verhindert hätte.

Weiln aber ich nunmehr ein gantzes Jahr dessentwegen dieser Orten mich auffhalten, und meine durch die Länder vorhabende Reyß gern fortsetzen wolte, welche sonst ohne dem eine favorable Sache ist, und hierdurch mir die lang verlangete Gelegenheit gnädigst gemacht wird, daß ich künfftig zu Ew. Durchl. Diensten desto besser und qualificirter in Unterthänigkeit mich erzeigen und befinden lassen möge.

Als wil ich unterthänigst bitten, Ew. Durchl. wollen zu Fortsetzung meines habenden Propositi gnädigst sich belieben lassen, mir einen Tag zu Empfahung der Lehn in dero Fürstl. Residentz Cleve in Gnaden zu bestimmen, damit ich einsmahl zu Vollenziehung dieses lang verlangten Actus unterth. mich einfinden könne, worüber die gnädigste Resolution erwarte, und Ew. Churfl. Durchl. unterthänigst mich befehle

Ew. Churfl. Durchl.

Cölln den 5. Mart. Ao. 52.

Unterthänigster

Hans Craßamb/
Graff zu Regenstein und Tättenbach.

A Son Alteſſe Ser. Monſeigneur l'Electeur de Brandenburg
à Cleves.

(L.S.)

No. CCIX.

EJ. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Unserm gndst. Herrn ist unterthn. referirt und vorgebracht worden/ was der allhie anwesende Gräffl. Reinstein- und Tettenbachische Hofmeister Johannes Gluntz im Nahmen seines Herrn Principalen/ wegen der Reinsteinischen Belehnung in Unterthänigkeit gesuchet/ Nun solte zwar höchstg. Sr. Chur-Fürstl. Durchl. lieb gewesen seyn/ wann die gesuchte Belehnung dieses Orths Ihren Fortgang erreichen mögen.

Nach dem es aber allerhand erheblicher Ursachen halber nicht sein können/ So wird sich der Herr Graff gefallen lassen/ diesem Werck noch einen geringen Anstandt biß Se. Churfürstl. Durchl. in Dero Fürstenthumb Halberstadt/ oder Chur-Brandenburg anlangen werden, zugeben. Unterdessen haben mehr höchstgedl. Sr. Churfürstl. Durchl. dieses dem Gräfflichen Hoffmeister zum Bescheid

gnädigſt ertheilen/ und vermittelſt eigenthändlicher Unterſchrifft und vorgedruckten groſſen Inſiegel bekräfftigen laſſen wollen/ Geben Cleve/ den 28. Martii 1652.

No. CCX.

Gnädigſter Chur-Fürſt und Herr ꝛc.

EW. Churfürſtliche Durchlaucht werden gnädigſt ſich erinnern/ wie daß ich umb Empfahung der Graff Reinſteiniſchen Belehnung zum offtern gehorſ. mich inſinuirt/ und derentwegen benahet zwey Jahr lang in dieſen Niederlanden aufgehalten hab/ auch annoch vielleicht länger/ mit mercklichen Schaden meiner vorhabenden Reiß und Verzehrung meiner Jugend verbleiben muß/ Es ſeyn dann daß Ew. Churfürſtl. Durchl. mir gnädigſt favoriſiren und erlauben/ daß ich meine obberührte durch Franckreich und Italien vorgenommene Reiß gehorſambſt fortſetzen dörffe/ oder aber daß dieſes an die Halberſtädtiſche Regierung gnädigſt remittirt/ und die Belehnung durch dieſelbe ertheilet werden möchte/ welche hohe Churfürſtl. Gnaden ich die Zeit meines Lebens unterthänig gehorſambſt zu erkennen haben werde/ Deroſelben ich mich unterthänigſt befehle

Ewr. Churfürſtl. Durchl.

Löuen/ den 6. Sept. Anno 1652.

unterthänigſt/ gehorſ. Diener

Hanß Eraßmus I
Graff zu Reinſtein u. Tättenbach.

Dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herren/ Herren Friederich Wilhelm/ Marggraffen zu Brandenburg/ des H. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſten/ zu Magdeburg/ zu Preußen/ zu Jülich/ Berge/ Stettin und Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien zu Croßen und Jägerndorf Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürſten zu Halberſtatt und Minden/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenſtein/ Meinem Gnädigſtem Herren.

(L.S.)

No. CCXI.

Vollmacht zur Lehns-Empfängniß.

VOr dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich Wilhelm/ Marggrafen zu Brandenburg/ des Heiligen Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und Chur-Fürſten/ zu Magdeburg in Preußen/ zu Jülich/ Cleve und Berg/ Stettin/ Pommern/

mern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf/ Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürſten zu Halberſtat und Minden/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenſtein ꝛc. Unſerm gnädigſten Herrn ꝛc. Bekennen Wir Wilhelm Leopold ꝛc. Graf zu Reinſtein und Tettenbach ꝛc. ꝛc. (Tot. Tit.) Nachdem auf Unſer inſtändiges Anſuchen und Bitten/ Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Uns zu Entfahung der Lehen der Grafſchaft Reinſtein den Acht und Zwantzigſten Septembris currentis anni nacher Halberſtat in Chur-Fürſtl. Cantzeley erfodert/ des Orts Wir Uns auch zu erſcheinen ſchuldig erkennen/ und aber wegen Käyſerlicher Uns obliegender wichtigen Geſchäffte Wir in eigener Perſon zu erſcheinen behindert werden/ ſo haben Wir gleichwohl/ zu Erledigung ſolcher Unſer Nohtdurft und vorſtehenden Sachen/ Unſern freundlichen lieben Vettern/ den auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Hans Eraſſem ꝛc. Graffen zu Reinſtein und Tettenbach ꝛc. conſtituiret/ und in Krafft dieſes Briefes in meliori formâ und wie ſich das eignet und gebühret/ Unſern Vollkommenen Gewalt aufgetragen und übergeben/ Wie Wir thun ſolten und konten/ in Unſern Nahmen und in Unſerer Seele die gewöhnliche Lehen-Pflichte Ihr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu leiſten/ um die Lehen zu bitten/ ſich beleihen zu laſſen/ die Lehen zu reverſalen an Unſer Stat zu unterſchreiben und zu beſiegeln/ wie auch ſonſten alle Unſere zuſtehende Jura und Nohtdurft in denen Puncten/ da es nöhtig/ zu reſerviren/ und alles anders/ das der Sachen Nohtdurft erfordert/ zu thun und zu leiſten/ und do S. Ldl. hierzu eines mehrern Gewalt/ dann hierinn begriffen/ behufete/ den wollen Wir S. Ldl. ob der von Wort zu Wort ſpecificiret und ausgetrukket wäre/ hiemit auch aufgetragen und gegeben haben/ zudeme Wir hiedurch wircklich zuſagen und verſprechen/ alles was disfalls Unſer Vetter thun und handeln wird/ daß wirs genehm haben/ daſſelbe auch ſtet/ veſt und unverbrüchlich halten wollen/ gantz getreulich/ ſonder Gefehrde; Des zu Uhrkund haben Wir dieſe Vollmacht eigenhändig unterſchrieben/ und mit Unſern Gräflichen Pitſchafft bekräfftiget. So geſchehen den 17. Auguſt. Anno 1659. ꝛc.

(L.S.)

Wilhelm Leopold/
Graff zu Regenſtein und Tättenbach ꝛc.

No. CCXII.

Wir Friderich Wilhelm, von GOttes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Römiſ. Reichs Ertzkämmerer und Churfürſt, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Croſſen und Jägerndorff Hertzogen, Burggraff zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt und Minden, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein, ꝛc. Thun kund und bekennen hiermit für uns und unſere Nachkommen, am vormahligen Stifft, jetzo Fürſtenthum Halberſtadt, daß Wir unſern lieben Getreuen, den Hoch- und Wohlgebohrnen Grafen Wilhelm Leopold,

des Heil. Römischen Reichs Grafen zu Tättenbach, Frey- und Pannier-Herrn zu Bannewitz, St. Johannis Hierosolymitani Ordens Rittern, des Königreichs Boheimb Grand-Priorn, auff Streikonitz und Commendatorn zu Fürstenfeld, Preßlau, Wien, Melling St. Peter und Heilenstein, dero Römischen Käyserl. Majest. Geheimen und Feld-Krieges-Rath und dero Landen Hoff-Krieges-Præsidenten, ꝛc. wie auch Ertz-Hertzgl. Oesterreichischen Geheimen Rath und respective Obersten Hoffmeister, zu Mitbehueff und gesammter Hand seiner Gebrüder, benanntlich Gottfried und George Sigismunden, nachgelassenen Söhnen, Successive in stirpem, als Hans Eraßamb und Gottfried Wilhelm Gebrüdern, dann auch Hansen Christoph und Otto Friderichen, auch Gebrüdern, allen Grafen zu Tättenbach, und dero künfftigen Männlichen Ehelichen Leibes Lehns-Erben, absteigender Linie, nach Anweisung des Instrumenti Pacis und aus seiner Uns und unserm Fürstenthum Halberstadt treu geleisteten Dienste, so er Uns und unserm Fürstenthum fürter wohl thun, erzeigen und leisten kan, soll und mag, die Grafschafft Reinstein sammt allen und jeden ihren Ein- und Zubehörungen, nichts ausbeschlossen, zur gesammten Hand realiter investiret, und gnädigst beliehen haben, investiren realiter, und beleihen ihn, Graff Wilhelm Leopold zu Tättenbach, und dessen Mitbemeldte, damit zu gesammter Hand, wie Anwartungs, Realis Investituræ, auch gesammten Mann-Lehns Recht, Weise, Herkommen und Gewohnheit ist, in Krafft und Macht dieses unsers Briefes, für Uns und alle unsere Nachkommen am Fürstenthum Halberstadt, auch in bester und beständigster Formb, wie solches von Rechts und Gewohnheits wegen am bündigst und kräfftigsten iñer geschehen, kan soll und mag, mit allen und jeden nachgesetzten Stücken, als nemlich der Grafschafft Reinstein, mit aller ihrer Ein- und Zubehörungen, wie einer Grafschafft eignet und zustehet, keinerley ausgeschlossen, mit den Dörffern, Zehenden, und wie hernach folget, mit den Bergwercken, mit allerley Metall, gesucht und ungesucht, nichts ausgeschlossen; Item, mit nachfolgenden Dörffern, nemlich Westerhausen, Warnstedt, Weddersleben, Thal etwa genandt Reinstedt, und diese oben verzeichnete Dörffer, mit Gericht und Recht, oberst und niederst, über Hals und Hand, mit Teichen und Teichstetten, Trifften, Weiden, Wässern, Wasserläufften, mit den Mühlen, in und für denselben Dörffern, mit aller ihrer Inn- und Zubehörung, keine ausgeschlossen, und mit allen andern Gerechtigkeiten, und mit Dorffern besetzt und unbesetzt, deren Nahmen nicht ausgetrückt, und zu der Grafschafft von Reinstein gehörig, mit allen und jeglichen Geistlichen, Ritter- und Affter-Lehnen; Item, dem Schloß und Burg Westerburg, mit Gericht und Recht, oberst und niederst, über Halß und Hand, mit allen Geistlichen Ritter- und Affter-Lehnen, auch aller seiner Ein- und Zubehörung, nichts ausgeschlossen, auch mit dem Bergwerck, wie berühret, item dem Dorffe Rorsheim, auch mit allen Rechten, wie die vorgenannten Dörffer, nichts ausgeschlossen; Item, den Dörffern Dedeleben, Dingolstedt und Darsem, was wir in den Dörffern haben, mit Gericht und Rechte, wie vorberührt, item den Dörffern Reddeber, Grossen und Kleinen Uplingen, Nettorff, Sommeringen, Wolckenstedt, Sehedorff, Böningendorff, Obern-Rohrsdorff, und diese oben verzeichnete Dörffer alle

le mit Gericht und Recht, über Hals und Hand, oberſt und niederſt, mit Acker, Wieſen, Zinſen, Dienſten und allen andern Gerechtigkeiten, wie die andern vorgenandten Dörffer, Weſterhauſen und Warnſtedt, nichts ausgeſchloſſen; Item, dem Dorffe Aderſtedt, auch mit Gericht und Recht, über Hals und Hand, mit dem Kirch-Lehn, und allen andern Affter-Lehen, nichts ausgeſchloſſen, wie die Spiegel ſolches von der Grafſchafft zu Lehn getragen; Item, den Gehöltzern allenthalben, am Huy und Fallſtein, auch mit Gericht und Recht, über Hals und Hand, nichts ausgeſchloſſen, mit der groſſen Kolling, dem Steinpergk, ꝛc. Groß- und Kleinen Holtzmarck, mit allen andern Gehöltzern, die wir darumb lang und fürter verlehnet; Item, den Zehendten zu Möhrdorff, den Zehendten zu Badenbeck, den Zehendten zu Lintzke, für Blanckenburg, den Zehendten zu Weſterhauſen, den Zehendten zu Warnſtedt, den Zehendten zu Wedderſleben, den Zehendten zum Thal, den Zehendten zu Klageſtedt, den Zehendten zu Wernigerode, den Zehendten zu Eggerderode, den Zehendten zu Hüllingerode, den Zehendten zu Hederode, den Zehendten zu Elbingerode, den Zehendten zu Haſſelfelde, den Zehendten zum Stieg, den Zehendten zu Allerderode, den Zehendten zu Heinecker, dem Zehendten zu Golttorff, dem Zehendten zu Horndorff, dem Zehendten zu Giersdorff, dem Zehendten zu Lütgen Ditfurt, dem Zehendten zu Dumesleben, den Zehendten zu Schlanſtedt, den Zehendten zu Wolfferſtedt, den Zehendten zu Crodorff, dem Zehendten zu Schwanbeck, dem Zehendten zu Niendorff zwiſchen Wegeleben und Nienhagen; Item allen Gütern zu Veltheimb und dem Zehendten daſelbſt, die fürter von dem Grafen verliehen ſeynd, dem Zehendten zu Nienhagen, dem Zehendten zu Wiby, den Zehendten zu Hedersleben, den Zehendten zu Alterſtedt, für den Huy, dem Zehendten zu Treiben, dem Zehendten zu Egelen, dem Zehendten zu Germersleben, dem Zehendten zu Dröſſe, dem Zehendten zu Förderſtedt, dem Zehendten zu Suplingen, dem Zehendten zu Croppenſtedt, dem Zehendten zu Ertzlefeld, dem Zehendten zu Rederber, dem Zehendten zu Achſtedt, dem Zehendten zu Schlaffſtedt, dem Zehendten zu Adersleben, dem Zehendten zu Rimmick, dem Zehendten zu Groſſen Redersleben, den Zehendten zu Ruckersleben, dem Zehendten zu Overſiſche, dem Zehendten zu Falckenſtedt, dem Zehendten zu Godenroden, dem Zehendten zu Steinem, dem Zehendten zu Niendorff bey Schwanbeck, den Zehendten über drey Hufen Landes, zu Ovenſtedt, den Zehendten zu Arſchleben, unter Hoimburg, den Zehendten zu Holpede, über die von Nordhauſen, dem Zehendten zu Groſſen-Silde, den Zehendten zu Oldenroden, dem Zehendten zu Allendorff, dem Zehendten zu Hebeling, dem Zehendten zu Eggersdorff, dem Zehendten zu Lüdersdorff, dem Zehendten zu Iſchersſtedt, den Zehendten zu Aſchersleben; Item, Sechszehn Schock Zehendt zu Brunſtedt, dem Zehendten zu Wilsleben, dem Zehendten zu Armsdorff, dem Zehendten zu Güttelden, den Zehendten zu Overoden, den Zehenten zu Wilroden, dem Zehenten zu Marſchfelde, dem Zehenten zu Elbingerode, dem Zehenten zu Harckerode, dem Zehenten zu Walmerode, dem Zehenten zu Eckersleben, dem Zehendten zu Härpelen, dem Zehenten zu Oviederwenden, dem Zehendten zu Albeſtedt, dem Zehendten bey Zollingen bey Ballenſtedt, dem Zehendten zu Scheidorff bey Radesleben, dem Zehendten bey Heitzingeroden, dem Zehendten zu Uplingen, dem Zehendten zu Achtershagen, dem Zehendten zu Heptingeroden; Item, der Vogtey über ſieben Hufen Landes zu Seinesleben, dem Zehendten zu Eigermſelde, über Ovedlinburg, dem Zehendten zu Hademburgk, dem Zehendten zu Altenburg, dem Zehendten zu Seehauſen, dem Zehendten zu Röhrberg, dem Zehendten zu Hodal, dem Zehendten zu Pabſtorff, dem Zehendten zu Langelde, dem Zehendten zu Weickenſtedt, dem Zehendten zu Harmesdorff, dem zu Wolckenſtedt, dem Zehenten zu Niengodenhauſen, dem Zehendten zu Schmert-

hausen, dem Zehendten zu Utzleben, dem Zehendten zu Wethausen, dem Zehenten zu Holdendittfurth, dem Zehendten zu Arxleben, dem Zehendten zu Groß- und Kleinen-Börnecken. dem Zehendten zu Katteln, dem Zehendten zu Remker, dem Zehendten zu Mönchedorff für Grüningen, dem Zehendten zu Lütgen-Schlebstedt, über Wasser, dem Zehendten zu Saldersleben, dem Zehendten zu Zilling und Hedeber, alle freye Ritter-Lehn, die von der Herrschafft Reinstein zu Lehn gehen; Item. Fünff und Sechszig Malter an Aecker zu Hedeber, an fünff und zwantzig Hufen Landes, dem Zehendten zu Därssen, dem Zehendten zu Nettorff, dem Zehendten zu Luftringen, dem Zehendten zu Benningedorff, dem Zehendten zu Weddebohrn, dem Zehendten zu Ruaningeroda, dem Zehenten zu Kattel, dem Zehendten zu Ertfelde, und Bachtenfelde, dem Zehenden zu Hemicker, dem Zehenden über drey Rohden, über Darssem, dem Zehendten über Sortz, dem Zehendten zu Rietersdorff, dem Zehendten zu Hatzkerode, dem Zehendten zu Ballingerode, dem Zehendten in Langen und Kurtzen Rohden, zwischen Ovedlinburg und Reinstedt, dem Zehendten zu Kleidt, dem Zehendten zu Harstorff, dem Zehendten zu Endorff, dem Zehendten zu Hedenbergk, dem Zehendten zu Offerdesleben, dem Zehendten zu Kleinen oder Lütgen Saldersleben, im Felde und Dorffe, dem Zehendten zu Lütgendittfurth, dem Zehendten zu Trandorff, bey Freykleben, dem Zehendten zu Aschersleben, dem Zehendten zu Langen und Kurtzen Rohden, zwischen Ovedlinburg und Wegeleben; Item, zweyen Huefen Landes zu Gevesleben / zweyen Hueffen Landes zu Lohra/ der Vogtey zu Dippingerode/ der Voigtey zu Hackenstedt / der Voigtey über die Marck zu Allmerßleben/ der Mühlen zu Zilling / und einer Huffen Landes/ zweyen Hufen Landes zu Haßler/ den Güthern zu Schwenstedt/ zweyen Hufen Landes zu Langelde/ Acht Huffen und einer Wiese zu Ebersdorff/ der Vogtey über Sleben Huffen zu Saßberde/ das Holtz zu Bramelsleben/ einer Huffen Landes zu Lindede / item vier Huffen Landes zu Killingerode / und einen Morgen; Item, anderthalben Huffen zu Schiershoffen / und noch neun Hufen mit einem Baum-Garten / auch zween Holtzblecken und einer Wiesen / und noch einen Holtz genannt das Zelt; Item, einer Huffen Landes und dreyen Morgen zu Adorff; item zu Lütgen Harßfeld so viel Ackers/ der giebt Acht Scheffel und Fünff Schillingk; Item zweyen Hufen Landes auff dem Felde zu Schwanbeck; Item drittehalb Huffen Landes auff dem Felde zu Harßleben; Item vier Hufen Landes zu Anderbeck; Item, drittehalben Huffen zu Wegeleben; item, einen Holtzbleck auff dem Saßburge/ hat vorzeiten Ehr Ludolph von Sunthausen gehabt; Item, den Hoff zu Nienderff für dem Brandesslebischen Holtze/ mit Acker/ Wiesen/ Trifft / Weiden / Teichen/ Teichstetten/ und Höltzern/ mit Gericht und Recht / über Hals und Hand/ nichts ausgeschlossen/ wie jetzunder der von Asseburg in Gebrauch möge und von der Herrschafft Reinstein zu Lehn haben / und mit dem Zehenden und mit allen und jeglichen Güthern / so die Graffen von Reinstein von Rechtswegen von Uns und unserm Fürstenthum Halberstadt zu Leihen haben / oder ja billig gehabt haben solten / und allhier nicht specificiret / und mit Nahmen angezeiget seyn/ so wir hierinnen auch etwas zu viel / daß die Grafen von Reinstein von andern etwa zu Lehn getragen haben sollen / gesetzet hätten/ das solle Uns und Ihnen ohnschädlich seyn.

Wir geben auch hiermit vorgedachten Grafen Wilhelm Leopold zu Tättenbach vollkommene Macht und Gewalt/ daß / wo sichs etwa zutrüge / daß mehr besagter Graff von Tättenbach ꝛc. über kurtz oder lang verfallen solte/ seine Mitbelehnte alsdann oder auch derselben Manns-Erben / und Lehns-

Folgere

Folgere gut Fug / Macht / Recht und Gewalt haben/ hiemit auch von Uns und unsern Nachkommen bemächtiget und befehliget seyn sollen / sich solch unserer alsden erledigten und ihnen eröffneten und heimgefallenen Reinsteinischen Sammt-Lehn-Stücken/als ihnen verschriebenen/realiter investiren/ erhalten/ und ingesammt besitzenden Lehns-Immission, oder auch Zusperrung und Verhinderung unser selbst oder unser nachkommenden Fürsten anzumassen/ dieselbe für sich selbst anzugreiffen / einzunehmen / und noch besser ihrer Gelegenheit zu genutzen/ zu geniessen und zu gebrauchen / allermassen die Grafen von Reinstein die für diesen für ihr besonder Leihen von unsern Seel. Vorfahren gehabt und getragen/ besessen/ genutzet und gebrauchet haben/ Wie wir ihn/ Graf Wilhelm Leopold zu Tettenbach/ und dessen Mitbemeldte auch hiemit/ und durch würckliche Beleihunge in eine ruhige würckliche Possession solcher Reinsteinischer Lehnsstücke jetzo alsdann / und dann als jetzo setzen und gesetzet haben/ jedoch daß sie bey allen Fällen bey Uns oder unsern Nachfolgern die gewöhnliche Renovationem investituræ suchen.

Da auch Er Graff Wilhelm Leopold und dessen Mitbeschriebene zu mehrer Bestärck- und Befestigung die Belehnung zur gesammten Hand/ auch Investituræ realis, ferner die gesammte Possession und den Besitz an diesen Reinsteinischen Lehn-Gütern/wie auch die Eventual-Huldigung der dazugehörigen Landschafft und Unterthanen per jactum lapilli, oder in/ oder durch andere Mittel und Wege / wie das immer seyn und beschehen mag/ nehmen/ apprehendiren/ und ergreiffen würden / das alles und jedes sollen und wollen Wir und unsere Nachkommen genehm halten / ratificiren/ confirmiren und bestättigen / Immassen Wir solches auch hiermit und in Krafft dieses für uns und alle unsere Nachkommen genehm halten / ratificiren/ confirmiren und bestättigen/ dagegen auch nichts weder in noch ausserhalb Rechtens thun/ fürnehmen noch andern verhängen oder gestatten / Immassen Wir und unsere Nachkommen dann auch über dieser Reinsteinischer Lehn alle oder zum Theil diese unsere Belehnung zu sammter Hand auch reali investituræ zuwider / und mehr erwehnten Graff Wilhelm Leopoldten und seinen Mitbemeldten zu Nachtheil / Abbruch und Verfang/ niemand anders keine weitere Anwartung/ Geding/ Verbrüderung/ Zusammensetzung oder Belehnung zu sammter Hand noch realem investituram geben / bewilligen/ zulassen/ noch einräumen wollen noch sollen ; Da auch gleich unsere Vorfahren auff die vorbemeldte Reinsteinische Lehn-Stücke iemandes einziges Geding/ Anwartung/ Verbrüderung/ Zusammensetzung und Belehnung zu gesammter Hand gegeben und bewilliget hätten / oder Wir und unsere Nachkommen künfftiglich und nach Dato dieses geben würden/ wie doch nicht seyn soll/ so sollen dieselbe dieser unser Beschreibung und Beleihung zu sammter Hand/ auch reali investituræ Jhn Graff Wilhelm Leopold und dessen Mitbelehnten nicht vorgezogen werden/ sondern solches alles und jedes insonderheit hiemit Machtloß/ genichtiget und gantz und gar todt und abe seyn und bleiben ; Wir wollen und unsere Nachkommen sollen auch auff und an diesen unsern Reinsteinischen Lehnstücken / weder gantz noch zum Theil hernechst und nach Dato dieses Brieffes vorbemeldten sammtbelehnten Graffen von Tättenbach zu Nachtheil und Verfang/ auch ohne ihre Mitbewilligung keine Versetzung oder Verpfändung/ noch neue Affter-Beleihung/ vielweniger Erbliche Verkauffung oder Verwechselung / noch einige andere Alienation, Entäusserung und Beschwerung der Reinsteinischen Lehnstücke ohne Mitbewilli-

gung der Graffen zu Tättenbach verconsentiren belieben/ bewilligen/ confirmiren/ noch bestättigen/ oder auch sonsten genehm haben / oder gut heissen und passiren lassen/ sondern solches alles und jedes zu jederzeit widersprechen/ anfechten / vernichtigen/ cassiren und auffheben. Und da gleich diesem zugegen in einem oder mehrern gehandelt/ auch von Uns und unsern Nachkommen einiger Consens und Bewilligung diesem zuwider gegeben würde / oder werden solte / und dabey und über nicht auch vielgedachte Graffen zu Tättenbach ausdrücklicher Schrifftlicher Consens und Mitbewilligung befunden würde/ so solle doch solches alles und jedes auch nicht kräfftig bündig/ noch auch dem Pfandsträgern / Käuffern noch sonst jemand andern vorträglich und fruchtbahrlich/ sondern gantz nichtig und Machtloß / auch den sammtbelehnten Grafen zu Tättenbach/ ꝛc. unabbrüchig / dieselbe dadurch auch auff alle Fälle/ wie GOtt der Allmächtige sie schicken möchte/ nirgends zu verbunden seyn noch obligiret und verpflichtet werden/ in keine Weise noch Wege; Was aber für Dato dieser unser Gesammt-Beleihung an den obberührten Gräflichen Reinsteinischen Lehnstücken, Affter-Lehn, auch mit unsern Vorfahren und unsers selbsten Consens und Einwilligung versetzet und verpfändet gewesen, und noch ist, dasselbe bleibet billig in seinen Würden und Kräfften; Soll auch von den sammtbelehnten Grafen zu Tättenbach in alle Wege und sonderlich auff den Fall der Devolution und Eröffnung der Lehne ohne alle Disputation, Ein- und Wieder-Rede, festiglich gehalten, und verfolget werden;

Wir und unsere Nachkommen sollen und wollen auch die mehr ernandten Graffen von Tättenbach ꝛc. und deren respective Männlichen Leibes- und Lehn-Erben, dieser Beleihung zur gesammten Hand, und realis investitura, gegebener und ferner ergreiffender und Annehmung würcklicher Possession, rechte Belehnungs Herr und Gewehr seyn, Sie inn- und ausserhalb Rechtens vertreten, schützen und handhaben helffen, so offte das an Uns gesuchet wird, Wir auch in Rechten zu thun schuldig seyn. Dargegen sollen Uns und unsern Nachkommen, Er Graff von Tättenbach und seine nachfolgende Lehns-Erben die gebührliche Roß-Dienste, gleich wie die vorigen Vasallen unsern Vorfahren und Uns bishero gethan, durch taugliche darzu substituirte Gräffliche oder Adeliche Personen thun und leisten, auch so offte diese Lehn zu Falle kommen, denen gebührlichen Rechten Folge thun, und jederzeit die gebührende Investituras zu suchen und zu begehren schuldig seyn, welche ihnen dann ohne eintzige Wiederrede oder Auffzug erfolgen sollen, worüber offtbesagter Graff Wilhelm Leopold zue Tättenbach durch seinen Vettern Hansen Erassamb, Graffen zu Tättenbach ꝛc. als Gevollmächtigten neben von Handengebung eines gebührlichen Lehn-Revers heute unten gesetztem Dato die gewöhnliche Lehns-Pflicht und Jurament würcklich geleistet, und alles zu thun versprochen, was getreue Lehns-Leuthe ihrem Lehns-Herrn von tragenden Lehns wegen zu thun schuldig, und von Alters Herkommen, und unsers Fürstenthumbs Halberstadt Lehns-Gewohnheit ist; Dessen zu Uhrkund haben Wir diesen Lehn-Brieff mit dem bey unser Halberstädtischen Regierung gebräuchlichen Cantzley-Secret zu bekräfftigen, wie auch durch unsere respective Geheimte und Halberstädtische Regierungs- und Lehns-Räthe und Directorem, auch Lehn-Secretarium und liebe Getreue denselben zu unterschreiben gnädigst und wohl wissend anbefohlen. Der gegeben ist in unser Stadt Halberstadt, Mittwochs vor St. Michaelis, war

der

der 28. Septembris des Eintausend Sechshundert Neun und Funffzigsten Jahrs.

(L.S.)

Raben von Canstein/
Director.

Johann Butendach/
Regierungs-Lehn- und Cammer-Rath.

Johann Friederich von Pene,
Lehn-Secret.

No. CCXIII.

Reversales Dn. Comitis de Tättenbach/ de Anno 1659.

Zu wissen, Demnach der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friderich Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, zu Magdeburg, in Preussen, zu Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, und Minden, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Dero zur Regierung des Fürstenthumbs Halberstadt verordneten Herrn Stadthaltern, Directorn, Vice-Cantzlern und Räthen, ꝛc. gnädigst rescribiret und anbefohlen, dem Hochwürdigen, Hochgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn Wilhelm Leopold, des Heilig. Römischen Reichs Grafen zu Reinstein und Tättenbach, Frey- und Pannier-Herrn zu Genowitz, St. Johannis Hierosolymitani Ordens Rittern, des Königreichs Böheimb, Grand-Priorn auff Streibenitz und Commendatorn zu Fürstenfeldt, Preßlaw, Wien, Melling, St. Peter und Heilenstein ꝛc. Dero Römischen und Käyserlichen Majestät Geheimen- und Feld-Krieges-Rath und dero Landen Hoff-Krieges-Præsidenten, wie auch Ihrer Ertz-Fürstl. Durchlaucht. Ertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich Geheimten Rath, und respective Obristen Hoffmeistern ꝛc. auff dessen beschehenes inständiges unterthänigstes Ansuchen, nach Anweisung des Instrumenti Pacis hinwiederumb zu belehnen, und dann hochgedachter Herr Graff hierzu selbst zu erscheinen, obliegender hohen Käyserlichen Geschäfften halber verhindert worden, und dahero mir dero Vettern Hans Erassamb, auch Grafen zu Reinstein und Tättenbach, als Mitbelehnten vollkommene Vollmacht und Gewalt uffgetragen, die Lehne an seine Stelle zu empfahen, und dabey alle hergebrachte præstanda zu præstiren, und Ich mich denn auff ergangene Citationes dero Behueff heute zu Halberstadt in Churfürstl. Cantzley Persohnlich sistiret, vorhero aber, ehe die würckliche Belehnung werckstellig gemacht worden, etliche Gravamina schrifft- und mündlich vorgetragen, und denen vorhero ihre Erledigung und abhelffliche Maasse zu geben inständig gebeten, die Churfürstl. Brandenburgische Herren Director und Lehns-Räthe aber die Sache mehrentheils so beschaffen zu seyn geurtheilet, daß Sie vor sich hierunter etwas nachzugeben, sich nicht bemächtiget befunden, sondern solches an Seine Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg blosser Dinge remittiret, jedoch sich dahin

erkläret, alles dasjenige, was allbereits entweder remonſtriret worden, oder hiernechſt noch weiter beygebracht werden möchte, Seiner Churfl. Durchl. beſtermaſſen zu hinterbringen, und zu dero gnädigſten Verordnung die Erledigung ſolcher Gravaminum unterthänigſt gehorſamſt zu ſtellen, unterdeſſen aber zu Reſervation Ihr. Churfürſtl. Durchl. zuſtehenden Jurium, auch Ihrer der Herren Räthe eigener Verwahrung gewiſſe Reverſales von mir begehret. So thue Ich hiermit und in Krafft dieſes, vermöge habender Vollmacht, im Nahmen meines Herrn Vettern, Hn. Wilhelm Leopold, Graffen zu Reinſtein und Tättenbach, mich verreverſiren und verſprechen, im Fall bey höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. in denen, ſonderlich gegen die berührte Capitulation und andern geführten Beſchwerung über Verhoffen einige gnädigſte Remittirung und Aenderung nicht erlanget werden ſolte, daß dann dieſe jetzige Beſchehener Belehnung gegen die angeregte Capitulation nicht angezogen, auch ſolchen Fall auch durch dieſen Actum und Revers ſo wenig jetzt höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. als meines Herrn Vettern Excell. und dero Mitbelehnten, an deren bey dieſer Grafſchafft und ihren habenden juribus, wie dann auch dem Tertio, der darzu berechtiget und befuegt zu ſeyn beybringen könte, einig Præjuditz, es ſey wie es wolle, nicht zugezogen werden, ſondern jedem Theile in alle Wege ſeine jura reſerviret verbleiben ſollen.

Nechſt dem erkläre und verobligire ich mich in habender Vollmacht dahin zum kräfftigſten und bündigſten, daß hochgemeldter mein Herr Vetter, und deſſen andere Mitbelehnte Herrn Vettern, Grafen zu Reinſtein und Tättenbach, ꝛc. die ihme verliehene Grafſchafft Reinſtein und alle dazu gehörige Hoheiten, Regalien, Appertinentien, Güter und Stücke ſambt und ſonders, nichts davon ausgeſchloſſen, treulich verwahren und verdienen, die Lehne zu rechter Zeit muthen, ſinnen und empfahen, davon ohne Conſens nichts veräuſſern noch verringern, ſondern dieſelbe vielmehr vermehren und verbeſſern, auch in keinem Rath oder That ſeyn, ſo wider Se. Churfürſtl. Durchl. und dero Fürſtenthumb Halberſtadt vorgenommen werden möchten, ſondern vielmehr dero Nutzen und Beſtes überall ſuchen, ſchaffen, und befordern, Schimpff, Schaden, und Nachtheil aber warnen und abwenden, und ſonſten überall, wie treuen Vaſallen und Lehns-Leuten eianet und gebühret, ſich bezeugen ſolle und wolle, Allermaſſen Ich an ſeiner Statt dieſe Pflicht und Eyd abgeſtattet haben, So wil und ſoll er auch ſchuldig und gehalten ſeyn, ſämtl. Stände Einwohner und Unterthanen der Grafſchafft Reinſtein bey den freyen hergebrachten Exercitio der Evangeliſchen Religion und Augſpurgiſchen Confeſſion ungeändert und unbeeinträchtiget, auch ſonſten einen jedweden, bey ſeinen hergebrachten beweißl. Privilegiis, Freyheiten und Gerechtigkeiten zu laſſen und zu ſchützen, treulich, ſonder Argliſt und Gefehrde, Deſſen zu wahrer Uhrkund und feſter Haltung habe Ich dieſen Revers und Erklärung eigenhändig unterſchrieben, und mit meinem Gräffl. Inſiegel bekräfftiget, So geſchehen zu Halberſtadt, den 28. Septembr. des 1659ten Jahres.

(L.S.)

Hans Eraßamb.
Graff zu Reinſtein und Tättenbach.

No. CCXIV.

No. CCXIV.

Des Grafen von Tättenbach Lehns-Revers über die Ihme vom Fürstl. Hause Braunschweig verliehene Stücke/ Hertzogen August zu Braunschweig und Lüneb.

extradirt Ao. 1651.

WIr Wilhelm Leopold, des Heil. Römis. Reichs Grafe zu Reinstein und Tättenbach, Frey- und Pannier-Herr auff Gonawitz ꝛc. ꝛc. St. Johannis Hierosolymitani Ordens Ritter und Commendator zu Klein-Oelß, Praßlau, Eygerwien, Ebenfuhrt, Fürstenfeldt, Melling, St. Peter und Heilenstein, Römis. Käyserl. Majest. wie auch Ihr. Ertz-Fürstl. Durchl. Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzogens zu Oesterreich ꝛc. Geheimter Rath, Obrister Hoffmeister und dero J. D. Land-Hoff-Krieges-Præsident; Thun und und bekennen für Uns und unsere Nachkommen, daß von dem Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Augusto, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Unserm gnädigen Fürsten und Herrn, Wir heut dato vor Uns die Lehn empfangen haben, besage Lehen-Brieff, so wörtlich hernach folgt:

VOn GOttes Gnaden, Wir Augustus, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, als dem Aeltesten vor Uns und die Hochgebohrnen Fürsten ꝛc. Herrn Christian Ludewigen und Herrn Georg Wilhelmen ꝛc. und J. J. L. Ldn. Gebrüder, unsere respective freundlichliebe Vettern, Söhne und Gevattern. Thun kund und bekennen hiemit vor Uns und unsere Erben und Nachkommen, gegen Jedermänniglichen bekennen, daß Wir als itziger Zeit ältester regierender Herr zu Braunschweig und Lüneburg, zu einem rechten Erblichen Mann-Lehn belehnt haben, und bekennen Ihme und mit Krafft dieses Briefes, dem Hochwürdigen, Hoch-Wohlgebohrnen, unserm lieben Freund und getreuen Herrn, Wilhelm Leopolden, des Heil. Röm. Reichs Grafen zu Regenstein und Tättenbach ꝛc. Frey- und Pannier-Herrn auff Gonawütz ꝛc. St. Joh. Hierosolymitani Ordens Rittern und Commendatorn zu Klein Oehls ꝛc. ꝛc. dero von Käyserl. Majest. Geheimter und Hoff-Krieges-Rath, wie auch Ih. Ertz-Fürstl. Durchlaucht. Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzogens zu Oesterreich Geheimten Rath, und respect. Obristen Hoffmeistern, umb dero vom Herrn Graffen wegen unsers Hochfl. Hauses gehabten vielfältigen Mühewaltungen, und demselbigen erwiesener Freundschafft, imgleichen auch deßelben zweyen Gebrüder benanntlichen, Gottfriedten und Georg Siegmundten nachgelassene Söhne, als Hans Eraßmb, Gottfriedt Wilhelm, Hans Christoph, und Otto Friderich, alle Grafen zu Regenstein und Tättenbach ꝛc. und deren Männliche Leibs- Lehns-Erben in absteigender Linien, vermöge des zwischen unsern hochlöbl. Fürstl. Hause und obwohlgedachten Herrn Graffen am 28. Dec. des 1644. Jahres auffgerichteten Recesses, mit nachfolgenden Dörffern und Stücken,

als den Dorffschafften Westerhausen, Warnstedt, Weddersleben, Thal und Nienstedt, dem grossen Teiche bey Westerhausen, auch mit aller solcher Dörffer und Güter Nutzung und Gebrauch, Hohen und Gerechtigkeiten, Ober- und Nieder-Jagten, Gerichten und Zugehör, imgleichen mit den nachfolgenden Zehndten, als dem Zehndten zu Heymburg, Elbingerode, Stiege, Hasselfelde, Westerhausen, Weddersleben, Warnstedt, Hildenrodte, Blanckenburg, jedoch, daß dieser Zehndt zu Blanckenburg bey demselben Amt forthin imperturbirt verbleibe, biß die Haupt-Sache zwischen unsern Fürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg, und dem Hoch-Stiffte oder nunmehro Fürstenthumb Halberstadt, oder den Herrn Grafen zu Regenstein und Tättenbach, zu Gute oder recht ausgeführt; Ferner belehnen Wir auch Ihn den Herrn Grafen und seine Mitbeschriebenen zu noch mehrerer Bezeugung unserer gegen demselben obbemeldter Meriten halber tragenden Affection würcklich mit dem halben Theil deß Hauses Westerburg, samt allen zu solcher Helffte gehörigen Dörffern, Hochheit, ober- und unter allen andern pertinentien, imgleichen auch mit dem grössesten Theil des Thalischen Forstes, welcher auff jener Seite der Bode nach dem Fürstenthum Anhalt und Stifft Qvedlinburg gelegen, wie derselbe in seinem Bezirck begriffen, gleichermaßen aus dem Kleinen-Thalischen Forst, welcher dieser Seiten der Bode nach dem Thal gelegen, mit nachfolgenden Bergen, nemlich den Barthambs-Berg, Hundessincke, Fackhlehle, Mintzenburg, Grabezillers Hey, Roßtrap, Linthap, Lüdersberg, Endtensligk, Rhotbach, Blautholtz, Holleweg, und dem Sonnebergen, so heym Dorff Thal gelegen, ferners aus dem Allrodis. Forst, den Hauptfall, Schlackheborn, grosse und kleine Blockenberg, Winterteifferey, und dem Brandholtze, mit aller selbiger Berge, so weit die in ihrem Gezircke begriffen, Herrlichkeit, Hoheit, Forst-Gerechtigkeit, jure lignandi, venandi, auch allen andern Rechten und Nutzen, wie dieselben genannt werden möchten, deren sich der Herr Graff und seine Mitbelehnte, frey ohne unsere und unserer Nachkommen Hinderung, gebrauchen sollen mögen, und darüber dieses beyder an denen Oertern, da der Herr Graff an beyden Seiten der Wässern, und deren Uffer, besage Vergleichs, das Territorium alleine hat, demselben alle Nutzbarkeit des Wassers, und also auch der Fischereyen dem Herrn Grafen und Mitbelehnten, allein hingegen derer Oerter, da unser Fürstl. Hauß Braunschweig-Lüneburg an der einen, der Herr Graff aber an der andern Seiten der Ufer das Territorium haben, einem jeglichen Theil auff seiner Seiten, die Hoheit, und was davon dependirt, alleine vorbehalten, die Fischerey aber beyden Theilen insgemein, jedoch was in gemeldten Förstten, Bergen, Thälen und Wassern, einem oder mehrern Privatis, es seyn gantze Dörffer oder particular-Personhnen, Adel. und Unadel. vor Gerechtigkeiten an gantzen Höltzern, Hütte, Trifft, Weide, jure lignandi oder sonst zuständig seyn möchte, darbey verbleiben, auch billig gelaßen, und dariñen keines weges turbirt werden sollen; Sonsten sollen auch die Reinsteinis. Lehnschafften, die in denen der erloschenen Fürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelscher

schen Linie von dem Stifft Halberstadt Ao. 1523. am 13. August. ertheilten Reinsteinis. Lehn-Brief specificirten, oder auch sonsten aus andern gnugsamen Documentis und Uhrkunden, als zu den Reinsteinis. an Seiten Halberstadt prætendirten Lehnschafften, Erbenzins und Zinß-Gütern gehörig, von dem Herrn Grafen auff gebührliches Erfordern, wie Rechtens, bescheiniget und bestärcket werden möchte, bey dem Hn. Grafen und desselben Mitbeschriebenen, denen Besitzern, wie hergebracht, Krafft dieser unser Belehnung, fürders unverhindert zu conferiren und bleiben. Was aber in besagten Halberstädtis. Lehn-Brieff nicht enthalten, oder von mehr wohlermeldten Herren Grafen, als zu denen Reinsteinis. Halberstädtischen Gütern gehörig, obberührter Massen, wie Rechtens, nicht bescheiniget noch bestärcket werden möchte, daran Uns und unserm Fürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg alle und jede, deren jura und Befugnissen reservirt und vorbehalten seyn. Darentgegen der Herr Graff und seine Mitbelehnte und ihre Leibes-Lehns-Erben, unsere getreue Lehn-Graffen seyn sollen und wollen, unser Bestes thun und befordern, Schaden und Args aber nach Knügen warnen und wehren, selbige Güter bedienen, und auff jedes mahl begebende Fälle dem Lehn-Recht Folge und Lehns-Pflichte thun und abstatten, wie einem Lehnmann seinem Lehnherrn das zu thun und zu leisten schuldig, und sich solches nach Lehns-Rechte und Gewohnheit eignet und gebühret, Immassen Uns hierüber der Herr Graff seinen Revers ausgestellt, und Eydes-Pflicht abgeleistet. Alles treulich und ohne Gefehrde.

Dessen zu wahrem Uhrkundt haben Wir diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben, und unser Fürstl. Groß-Insiegul wissentlich daran hengen lassen. So geschehen und geben in unser Vestung Wolffenbüttel am 3. Monats-Tag Junii, des 1651. Jahrs.

Sollen und wollen demnach auch solche Lehn treulich verdienen und bewahren, und alles andere thun, was ein getreuer Lehnmann seinem Lehnherrn zu thun schuldig ist, und inmassen wir dessen Sr. F. G. gebührliche Lehns-Pflichte geleistet, und gethan haben. Treulich und ohne Gefehrde. Zu Uhrkund haben Wir diesen unsern Revers-Brieff mit eigenen Händen unterschrieben, und unser gewöhnlich Pittschafft wissentlich unterstellen lassen. Geschehen und geben, ut supra.

Wilhelm Leopold / (L.S.)

Graff zu Reinstein und Tättenbach.

No. CCXV.

Instrumentum publicum de 23. Febr. 1662.

IN NOMINE JESV CHRISTI AMEN.

KUnd und zuwissen sey hiermit Jedermänniglichen / daß im Tausend / Sechs hundert / Zwey und Sechtzigsten Jahre / Indictione Romana qvinta, bey Hersch- und Regierung des

Allerdurchlauchtigſten / Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn / Herrn LEOPOLDI dieſes Nahmens des Erſten / erwehlten Römiſchen Käyſers / allezeit Mehrern des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böhmen / Dalmatien / Croatien / Schlavonien Königs / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / Hertzogen zu Burgund / Braband / Steyer / Kärndten / Crayn / Marggrafen in Mähren / Hertzogen zu Lützelburg / Ober- und Nieder-Schleſien / Würtemberg und Tecke / Fürſten in Schwaben / Grafen zu Habsburg / Tyrol / Kyburgk und Görtz / Landgrafen in Elſas / Marggraffen des Heiligen Römiſchen Reichs in Burgund / Ober- und Nieder-Lauſitz / Herren der Wendiſchen Marck / Noan und Salin / ꝛc. ꝛc. Unſers allergnädigſten Herren / Ihrer Römiſchen Käyſerlichen auch zu Hungarn und Boheim Königl. Majeſtät Regierung des Römiſchen im Fünfften / des Hungariſchen im Achten / und des Boheimiſchen im Siebenden Jahre / aufm Sonntag Reminiſcere war der Drey und Zwantzigſte Jetztlauffenden Monats Februarii Styli Veteris, der Wohl-Ehrwürdige / Ehrenveſte / Großachtbahre und Wohlgelahrte Herr Henricus von Peine / Canonicus am Collegiat-Stifft B. M. Virginis und Churfürſtlicher Brandenburgiſcher Wohlverordneter Gerichts-Secretarius, nebſt mir requirirtem Notario Publico Cæſareo, und den Edlen / Veſten und Mannhafften Herrn Cuerd Ludewig Waldeck von Ahrenburg / Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Lieutenant, und dem Ehrbahren und Wohlgeachten Johanne Holtzhauſen als erbethenen Gezeugen / wie auch einer guten Anzahl commandirter Soldaten nacher den Reinſtein ſich erhoben / und wiewohl ermeldter Commiſſarius des Morgens frühe umb Acht Uhr vorn Reinſtein gekommen / hat man befunden / daß die darauf gelegene Braunſchweigiſche Soldaten den Reinſtein verknicket gehabt / auch alſo / daß man vorerſt die umbgeknickte Bäume weghauen und räumen müſſen / und wie nun der Commiſſarius auf den Reinſtein zu den Braunſchweigiſchen Soldaten / (deren an der Zahl Sechſe und ein Schütze / welcher ſie commandirt / geweſen / und im Platz vorm Reinſtein mit ihrem Gewehr ſich geſtellet) gekommen / und ſie gefraget / ob ſie anhero von Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg ſchrifftlich beordert / ſie geantwortet : Nein / aber ſie wären mündlich befehliget / ſich auf den Reinſtein zu begeben / darauf zu verbleiben und davon nicht zu weichen / Sie würden dann herunter getragen / darauf die Chur-Fürſtl. Soldaten hinauf aufn Reinſtein marchiret / worvon der eine Troppe im Platz / und der andere Trop vor dem Eingange des Reinſteins / und der dritte Trop / ſo von Weſterhauſen gekommen / ſich abſeit geſtellet / darauf berührter Herr Commiſſarius Pein / nebſt mir und den Gezeugen zu dem Reſidentz-Hauſe / wovon anitzo annoch nur die Rudera ſeynd / vor dem Eingang des Reinſteins ſich erhoben / und daſelbſt die in Händen habende Commiſſion dieſes Einhalts :

An ſtatt Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg / Unſers Gnädigſten Herrens / wird hiermit dem Gerichts-Secretario Henrico

rico von Peinen committiret und anbefohlen / daß er den Land-Fiscal Christophorum Schlottheuber als Notarium Publicum gebührend requirire / und mit Ihm / wie auch mit dem commandirten Lieutenant und dreyßig Soldaten sich sofort nach dem alten Schloß Regenstein erhebe / und allda coram nominato Notario & testibus wieder die Turbationes und Eingriffe / deren sich die Fürstliche Braunschweigische und Blankenburgische Bediente und Soldaten auf dem alten Reinstein und der Ends bißhero angemasset / feyerlichst protestire / und alle zustehende Nohtdurfft bedinge / und solches in ein oder mehr Instrumenta bringen und verfassen lasse / und dann weiter denen auf den alten Reinsteine befindlichen Braunschweigischen Bedienten und Soldaten / und wer sie sonsten seyn möchten / andeute / daß sie sich alsofort stehendes Fueßes von dem alten Reinstein / und Seiner Churfurstl. Durchl. Territorio wegmachen / und sich künfftig bey Vermeydung anderer ernsten Verordnung und der gefänglichen Hafft und Bestraffung alldar weiter nicht finden lassen. Wann sie sich aber über Verhoffen dennoch guhtwillig nicht von dannnen wegmachen würden / dann soll Er / Peine / dieselbe durch den dorthin beorderten Officirer / so fort von dar treiben und herunter schleppen lassen / und sonsten was nöthig und zu Conservation und Beybehaltung Seiner Churfürstl. Durchl. Possession und Gerechtsame gereichen mag / beobachten / auch soll Er diejenige Possession, so hiebevorn die (Tit.) Herren Bischöffe und das Dohm-Capitul zu Halberstadt auf den alten Reinsteine und in der gantzen Grafschafft Reinstein allenthalben hiebevorn gehabt / ergreiffen und renoviren lassen / nochmahls in den Dörffern / Wäldern / Forsten / Hohen- und Niedern Jagten / Wildbahnen / Hohen- und Niedern Gerichten / Wassern / Weyden / Fischereyen / Forellen-Wassern / Gehägen / Huten / Welden / Trifften / und sonsten über alle ergreiffen und renoviren / und alles was sich Rechts und Gewohnheits wegen gebühret / dabey verrichten und beobachten / und alles fleißig verinstrumentiren lassen / auch wieder diejenige vermeynte Possessions-Ergreiffung / deren sich die Fürstl. Braunschweigl. und Blanckenburgische Bediente bißher und noch neuligst in der Grafschafft Reinstein angemasset haben / zum zierlichsten protestiren / und alle Seiner Churfürstl. Durchl. zustehende Jura Salva & integra reserviren und beybehalten / und sonsten alles / was zur Conservation Sr. Churfürstl. Durchl. Unsers gnädigsten Herrens Jurium Hoheit und Gerechtigkeit gereichen kan / seiner Pflichtmäßigen Schuldigkeit nach / treulich anwende / beobachte / und verrichte / dessen man sich also zu Ihm zuverläßig versiehet / und seiner Relation hierüber erwartet. Urkundlich mit dem Churfürstl. Cantzley-Secret bedrucket / und geben Halberstadt / den 22ten Februarii Anno 1662.

H. C. Burgstorff / mpr. (L.S.)

Heinr. Rich. Hagen, Dr. J. Butendach.

J. Fried. von Peine, mpp.

vorerſt eröffnet und öffentlich verleſen / Dieſemnach und zwar anfangs im Nahmen Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Unſers gnädigſten Churfürſten und Herrn / wieder alle Actus turbativos & violentos, ſo von Braunſchweigiſcher Seits heimlich exerciret / ſolenniter ſolennius & ſolenniſſimè proteſtiret / und ſelbigem contradicendo nichts einräumen / ſondern vielmehr die Churfürſtl. Jura ſalva & integra von der Grafſchafft Reinſtein ſo Sr. Churfürſtl. Durchl. unſtreitig zuſtünde / beybehalten haben wolte / und darauf zu dem Eingange eines Loches in den Reinſtein / ſo vor Alters ein Thor geweſen / getreten / einen Stein loco apprehenſæ poſſeſſionis des uhralten Gräfflichen Reſidenz-Hauſes / Item der gantzen Grafſchafft mit allen ihren Recht und Gerechtigkeiten / als deren darzu gehörigen Dörffern / Wäldern / Forſten / Hohen- und Nieder-Jagten / Wildbahn / Hohen- und Nieder-Gerichten / Waſſern / Weyden / Fiſchereyen / Forellen-Waſſern / Gehegen / Huten / Weide-Triften / ꝛc. (allermaſſen / wie die Grafen von Reinſtein vor Alters die Grafſchafft Reinſtein vom Biſchoffthumb Halberſtadt / und hernachmahls auch / nach gäntzlichen Abgang deren Reinſteiniſchen Graffen / die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / Wolffenbüttelſcher Liniæ ſelbſten ſolche Grafſchafft Reinſtein vom Biſchobthumb Halberſtadt Lehns-weiſe recognoſciret / inne gehabt und beſeſſen / und letztmahls Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Herr / Herr Leopoldus Wilhelmus als poſtulirter und confirmirter Biſchoff des Stiffts Halberſtadt Anno 1636. den Acht und Zwantzigſten Maji alten Calenders / ſelbe Grafſchafft als ein Halberſtädtiſches Feudum nach Abſterben der Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg Wolffenbüttelſcher Liniæ, inclytæ memoriæ, in poſſeſſion wieder nehmen laſſen /) mit der Hand aus den Reinſtein gebrochen / und letzlich zu einem wilden Birnbaum / ſo auf der lincken Seite am Reinſtein ſtehet / getreten / und einen Zweig abrumpiret / und damit die apprehendirte Poſſeſſion mehrberührter Grafſchaft Reinſtein beſtätiget.

Und zu fernerer und mehrer Behaupt- und Beſtättigung deren die Churfl Brandenb. Inſignia und Wapen als einen Adeler auf der Bruſt den Zepter tragend / wie in margine abgeriſſen / nicht allein am Reinſtein zur rechten Hand / wenn man hinein gehet / wie auch in einen Gemach / worin die alten Graffen von Reinſtein dem Bericht nach / gewohnet / durch einen Bildhauer Nahmens Alexandrum Treuhertz / in den Stein hauen und zeichnẽ laſſen / und darauf mich ratione officii requiriret / die ergriffene oder vielmehr renovirte Poſſeſſion nicht alleine zu notiren / ſondern auch zu renoviren / darauf ich nebſt den Gezeugen gleichfalls zu dem Ort / woſelbſt der Herr Commiſſarius den Stein loco apprehenſæ poſſeſſionis vorhin heraus gebrochen / getreten / auch einen Stein herausgenom̃en / desgleichen von dem Birnbaume einen Zweig abgebrochen u. hernachmahls in das Gewölbe / welches die Hoffſtube / genañt / mich verfüget / u. darin mich nebſt dẽ mehr-

mehrberührten Zeugen niedergesetzet, und also die ergriffene Possession realiter erwiedert, hoc facto ist ein Tropp Musquetirer commandiret, welcher mit einem Trommelnschlag auff die Hohe des Reinsteins marchiret, daroben dreymahl eine Salve, welches eine Brandenburgis. Lose ist, gegeben, und dreymahl dabey geruffen: Vivat Chur-Brandenburg, Vivat Chur-Brandenburg, Vivat Chur-Brandenburg; welchen die anderen Troppen mit Salvo-Schiessen geantwortet, und darauff die Braunschweigischen Soldaten, weilen sie in Güthe nicht weichen wollen, jedoch cum discretione herunter geleitet worden, wormit auff dem Reinsteine, als einem alten Gräfl. Residentz-Schloß, der Actus apprehensæ Possessionis vorerst vollenführet, von da ist man auff das Dorff Daale zugangen, und sich vorerst in die Hölzung verfüget, und darin mittelst Abbrechung eines Zweiges von einem Eichen-Baume, hernachmahls in den Wiesen mit Ausgrabung einer Glebæ, und letzlich in den Wassern mit Herausfüllung Wassers und Ergreiffung eines Steines aus dem Wasser die Possession der Grafschafft Reinstein an Holtzungen, Jagten, Fischereyen, Huten und Trifften, ꝛc. continuiret. Ferner ist man nach dem Dorff Daal, woselbst man aufm Rath-Hause durch Abreissung der Churfl. Insignium und Wapens, wie oben gedacht, und hernachmals in den Dörffern Reinstedt, Warnstedt und Wettersleben, in den Krügen, weil man keine andere bequeme Oerter haben können, abermahl in Beyseyn und Anwesenheit der Geschwornen und Bauren die Possession ergriffen und vollenstrecket, und die anwesende Bauren zu schuldiger Pflicht und Treue gegen Se. Churfl. Durchl. als unsern gnädigsten Churfürsten und Herrn treufleißig angemahnet, womit dieser Actus Possessionis realiter & actualiter, animo & corpore, im Nahmen GOttes geendiget, und darbey reservirende, daß man auff dem Amte Westerburg, in Roßheindersheimb, Detteleben, Dingelstett, ꝛc. und andern zu der Grafschafft Reinstein gantz und zum Theil gehörigen Dörffern die Apprehension Possessionis auff fernere Verordnung Sr. Churfürstl. Durchl. Unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn continuiren wolle, Interim aber die Possession an denjenigen Oertern, woselbst man vor dieses mahl, wegen mangelnder fernerer Ordre nicht gewesen, animo wolte ergriffen, und hierdurch an keinem Ort, so der Grafschafft Reinstein gehörig gewesen, und annoch ist, nicht das geringste ausgelassen, oder sonsten disfalls etwas verabsäumet, sondern alles, tam in genere, quam in specie, was hierzu gehören möchte und solte, reserviret, gethan und beybehalten haben wolte.

Diesemnach mehrberührter Commissarius mich Notarium requirendo gebeten, dis alles ad Notam fleißig zu nehmen und darüber ein oder mehr Instrumenta und Documenta auszufertigen, und weilen dann ich in Erwegung meiner Eydes-Pflicht, solcher Requisition deferiret, und deren mich nicht verwiedern können.

Als habe ich Christophorus Schlotheuber, Notarius sacra imperiali authoritate Publicus, die obbenannte erbetene Gezeugen vorerst

dieſes alles wohl erinnert, und zugleich erſuchet, es mit mir wohl eingedenck zu ſeyn, welches ſie mir treulich angelobet, und auff inſtändige Requiſition gegenwärtiges Inſtrumentum Publicum, ſo ich durch einen treuen Schreibee ins Reine bringen laſſen, darüber begriffen, und um mehren Glaubens willen mit meinem gewöhnlichen Notariat-Zeichen, angedrucktem Pettſchafft und untergezeichneter eigenhändiger Subſcription corroboriret und beſtärcket.

Geſchehen iſt dieſe apprehendirte Poſſeſſion des uhralten Schloſſes Reinſteins und der darzu gehöriger Grafffchafft Reinſtein, in Jahre, Indiction, Römiſ. Käyſerl. Majeſt. Regierung, Monath, Tage, Stunde, Oertern und Stellen, wie allermaſſen hieroben vermeldet, in perſöhnlicher Gegenwart und Beyſeyn obbenahmet hierzu erforderter Gezeugen. Ad hæc omnia debito ac legitimo modo requiſitus & rogatus &c.

(L.S.)

Chriſtophorus Schlottheuber/
Notarius Publ. Cæſareus, mpp.

(L.S.)

No. CCXVI.

Bericht wegen des abermahligen Braunſchweigiſchen Einfalls in Nienſtedt/ de Ao. 1661.

Durchlauchtigſter Churfürſt/
Gnädigſter Herr.

Auf der an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. in der Pfarr-Sache zu Nienſtet von Uns unterm dato den 18. des verwichenen Monats Junii unterthänigſt abgelaſſene Relation, erwarten Wir noch Dero gnädigſte Reſolution, Indeſſen Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. dasjenige/ was zwiſchen der Zeit dabey wieder vorgelauffen/ hiemit gehorſamſt berichtende/ daß nemlich immittelſt der von Nienſtet abgeholete Paſtor Baltzer Höhne/ welcher Supplicando einkommen/ und um ſeine krancke Kinder zu beſuchen/ und in ſo weit auf etliche Tage zu erlaſſen/ inſtändig angehalten/ endlich vom Conſiſtorio gegen einen Revers dahin dimittiret worden/ iedoch mit dem reſervat, daß er ſich auf erlangter Citation allemahl dem Conſiſtorio gehorſamſt geſtellen/ und indeſſen ſein Amt in ſuſpenſo laſſen/ und ein ander von hieraus die Vices deſſelben vertreten ſollen. Wie beykommende Copia des Reverſus ſub Lit. A. unterm dato den 25. Junii beſaget. Wiewohl nachdem die Braunſchweigiſche Räthe von Wolffenbüttel bey Uns den 29. Junii wie ſub Lit. B. zu erſehen/ einkommen/ und ſich beſchweren/ daß man den Paſtorem ſo lang in arreſt allhie behielte/ ſo übel dabey tractirte/ und durch allerhand Concuſſio-

cuſſiones einen Revers von ihm extorquiren wolte / Was Ihnen aber / da ohne das der Prediger etliche Tage zuvor bereit weg geweſen/ und allhier gegen einen Handſchlag ſtets frey in der Stat herum gangen und recht wohl gehalten / von Uns bey dem Conſiſtorio dagegen zur Antwort worden/ Solches werden Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. aus beygehender Copey ſub Lit. C. Ihr untertähnigſt fürtragen laſſen. Und als Wir nun dieſem Revers zu Folge einen anderen Prediger in verſchiener Woche nacher Nienſtet hingeſchikket/ die Sacra zu verrichten / haben die Blankenburgiſche Bediente den Kirch-Schlüſſel weggeholet/ und die Kirche verſchloſſen / da Wir dann ſolches nicht dulten können/ ſondern die Kirche durch den Kleinſchmied erdffnet/ einen andern Schlüſſel wieder verfertigen / und in gedachter Kirchen durch den von hier hingeſchikkten Predigern Schrödern das Predig-Amt am verſchienen Freytag/ war der 28. Junii, verrichten laſſen / allwo dann auch kein Streit weder von Blankenburgiſcher noch Reinſteinſcher Seiten moviret worden. Nachdem Wir aber den folgenden Sonntag als den 30. Jun. den Gottesdienſt dergeſtalt durch abermahls dieſen Schrödern verrichten laſſen wollen/ So ſeynd die Blankenburgiſche und Rheinſteiniſche Bediente mit viertehalb hundert Mann an 60. Soldaten und die andern an Schützen und Bauren aus Blankenburg und dem Reinſteiniſchen hiehergehörigen Dörfern zuſammen gezogen/ in Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. Dorf Nienſtet bey früher Tage-Zeit denſelben Sonntag mit gewapneter Hand ankommen / die Kirche mit Gewalt aufgeſchlagen/ die Klöppels aus allen Klokken genommen und nacher Blankenburg geſchikket / nach unſern Prediger gefraget/ und/ da er ſich finden würde/ ihn gar nacher Blankenburg zu bringen / öffentlich gedräuet/ daneben auch ein Schreiben von des Hertzogs Auguſti Fürſtl. Gnad. an den obged. Paſtorem daſelbſt/ Balthaſarn Höhnen/ mit gebracht/ darin ihm anbefohlen/ungeachtet des von ſich geſtellten Reverſus, die Sacra dort zu verrichten/ und was mehr dabey befohlen / wie die Copia des Schreibens ſub Lit. D. ausweiſet. Gemeldter Paſtor Höhne wider ſeinen Revers auch ſolche Predigt damahls in Gegenwart der bewehrter Leute verrichtet/ und ob wir zwar einen Officirer mit 18. Mann in Ew. Chur-Fürſtl. Dorf Nienſtedt hiebevor einqvartieret/ ſo für Ihr Geld/ ſo ſie allhier ex Caſſa bekommen / daſelbſt zehren/ So haben Sie doch keine Ordre zu reſiſtiren / auch gegen ſo viel ohne das zu ſchwach geweſen/ und als uns dieſes und ſonderlichen daß der Kirchhof mit 60. Soldaten beſetzt gelaſſen/ und die andern wieder abgezogen/ hinterbracht/ haben Wir Uns ingeſamt allhier zuſammen getahn/ und was bey dieſer Sache zu thun deliberiret/ und weil Wir befunden/ daß dieſer eigenthätige mit ſo vielen bewehrten Leuthen beſchehene Einfall und hinterlaſſene Beſatzung/ ſo wohl Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. an Dero an denſelben Ort zu Nienſtet und denen Oertern herum/ da die Völker durchgezogen/ habender unſtreitigen hohen Landes-Fürſtlichen Bothmäßigkeit höchſt-præjudicirlichen / als auch Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. als ho-

hen Potentaten des Röm. Reichs Weltberühmten Authorität, als welche von diesen benachbahrten Fürstl. Bedienten, ja von Ew. Churfürstl. Durchl. eigenen Unterthanen, als den Reinsteinis. Bedienten und denen Bauren, so unbesonnen solte angefochten werden, gar höchstschimpfflichen und nachtheiligen sey; So haben Uns sowol unsere schwere geleistete Eydes-Pflichte, als auch Ew. Churfl. Durchl. neulichst unterschiedene Mandata dahin angewiesen, daß, wie Ew. Churfl. Durchl. von GOtt erlangete gerechtsame und Landes-Fürstl. Hoheit und deroselben bis hieher rühmlich erhaltenen Possession an selben Ort durch eben dieselben von GOtt und Rechtswegen zugelassene Gegen-Mittel, dazu man von jener Seiten zuvor veranlasset, bis an Ew. Churfl. Durchl. hohen Hand äusserstem Vermögens nach schützen und defendiren. Und also gut befunden, den von des Hertzogs zu Holstein Fürstl. Gnad. hinterlassenen Obrist-Lieutnant Klincken, noch desselben Tages des Montages herein zu hohlen, und daß Er Nahmens Sr. Churfl. Durchl. einige Völcker dahin commandiren mögen, ihm anzumelden, gestalt denn alsbald noch desselben Nachts gegen 12. Uhr dero Obrist-Wachtmeister Bröße nebenst zweyen Compagnien nacher Nienstedt sich begeben, und die in Ew. Churfl. Durchl. Territorio verhandene Besatzung gütlich abzuweisen befehliget worden, und wie behutsam Er sich zu verhalten, solches werden Ew. Churfl. Durchl. aus der hiebey gefugten Ihm gegebenen Copeylichen Ordre sub lit. E. gnädigst zu ersehen haben. Wie auch aus der Neben-Ordre sub lit. F. in Gnaden befinden werden, weil die Reinsteinis. Bediente und aus allen Dörffern der Grafschafft Reinstein zusammen gezogene Unterthanen dabey sich gefunden, etliche davon, als E. Churfl. Drl. unstreitige Mediat-Unterthanen gefänglich anzunehmen, und bis zu Ew. Churfl. Durchl. gnädigsten Verordnung anhero zu bringen, und als dero Obrist-Wachtmeister Bröße nahe an dem Dorff Nienstet angelanget, ist ihn an selben Dorff in Ew. Churfl. Durchl. ebenmäßigen Territorio der Hoffrath Fincke von Blanckenburg mit 50. bewehrten Kerle zu Pferde entgegen kommen, und da ihme der Obrist-Wachtmeister Bröße die Unsrigen Nahmens Ew. Churfl. Durchl. ertheilte Ordre vorgezeiget und Ihn angedeutet, von Ew. Churfürstl. Durchl. Grund und Boden alsbald zu weichen, hat er geantwortet, sein gnädiger Fürst und Herr, hätte dieser Sache halber an Ew. Churfürstl. Durchl. geschrieben, und Er wolte so lang, bis die Resolution käme, allda verbleiben, darauff der Obrist-Wachtmeister Ihm gemeldet, Er wolle seiner Ordre nachleben und ins Dorff herein marchiren, da denn über 200. Mann lauter Blanckenburgische, darunter etwan etliche 60. Soldaten auff dem Kirchhofe gewesen, und als der Obrist-Wachtmeister den Kirchhoff mit seinen Leuten rings herum besetzet, sind die Blanckenburgis. Unterthanen gewichen, und mit etlichen 60. Soldaten die Kirche besetzet gelassen, der Fincke sich aber verlauten lassen, nach dem Hartze zu gehen, und ein ziemlich Theil an Hartz-Bauren und Schützen zu hohlen. Nachdem solches alles der Obrist-Wachtmei-

meiſter geſtern, um 12. Uhr anhero berichtet, haben Wir Uns abermahls zuſammen gethan, und als ſich der Obriſt-Leutenant Klincke anerboten, noch mit 50. Mann ſelbſt hinzugehen, und deſto fleißiger Acht zu haben, haben wir dem den hieſigen Majeur Wilhelm Schmieden darzu adjungiret und beygehende Copeyliche Ordre ſub Lit. G. Nahmens Ew. Churfl. Durchl. mitgegeben, auch dabey inferiret, weil dieſe Unruhe von Fincken einig und allein herrühret, und auff Ew. Churfl. Durchl. Grund und Boden hin und wieder mit gewapneter Hand, ſich finden laſſen, und leicht zu vermuthen, daß er ſolches continuiren werde, daß Er denſelben alsdann mit anhero bringen ſolle, und gleich jetzo bey Schlieſſung dieſes kömmt der Lieutenant von dem Obriſt-Lieutenant Klincken, und berichtet derſelbe, daß die meiſten Soldaten auch weg, und bis auff 25. ungefehr in der Kirchen gelaſſen, und dahero der Obriſt-Lieutenant ferner Ordre begehret, ob Er mit allen Völckern ſoll liegen bleiben oder nicht, darauff Wir Jhme ſolche Ordre geſchicket, daß er mit einer Compagnie daſelbſt verbleiben und keinen aus noch in die Kirche verſtatten, auch keinen von den verſperreten Blanckenburgiſchen heraus, oder einig Vivres für Sie herein laſſen ſolte, bis der Fincke die Klöppel und Schlüſſel zur Kirchen reſtituiret habe. Was nun ferner wird fürgehen, ſoll Ew. Churfürſtl. Durchl. in Unterthänigkeit bey nechſtem berichtet, indeſſen aber, was zu Beybehaltung Glimpffs gegen des Hertzogs zu Braunſchw. Fürſtl. Gnad. auch zu fernerer Conſervirung Ew. Churfl. Durchl. hohen Intereſſe und Authorität gereichet, unſerer Pflicht-Schuldigkeit nach mit allem Fleiß in Acht genommen werden, Jmmittelſt zu Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. zu allen Churfl. Auffnehmen dem groſſen GOtt entfehlende, verbleiben

Ew. Churfl. Durchl.

Dero zur Regierung und Conſiſtorio verordnete anweſende Vice-Cantzler und Räthe

Halberſtadt, den 3. Jul.

1661. Unterthänigſte Pflichtſchuldigſte Dienere,

Heinricus Richardus Hagen, D. mpp. Leonhard Weiler

Johann Budendach. Gerh. Meuſchen.

No. CCXVII.

Chur-Brandenburgiſ. Schreiben / wegen der Ao. 1661. zu Neienſtedt gebrauchten Violence an Herrn P. P. Hertzogs Auguſti Durchl.

MJr haben mit ſonderbahren Leidweſen und nicht ohne Bewegung unſers Gemüths vernommen, was geſtalt E. Ldn. Blanckenburgiſ. Beamter einer, Nahmens Fincke, mit etlichen hundert bewehrter Mannſchafft, nicht allein in das Dorff Nienſtedt gewaltſamer und friedbrüchiger Weiſe eingefallen, Unſere allda befundene 18. Soldaten verjaget, die Kleppel aus denen Glocken nehmen

und wegfahren laſſen, ſondern auch mit 50. bewehrten Reutern weiter in unſer Territorium und Fürſtenthum gerücket und allerhand Inſolentien mehr fürgenommen, was auch unſere Regierung zu Beybehaltung unſers Rechts und Reſpects genöthiget worden, ſolcher offenbahren verbotenen Gewalt eben dergleichen Mittel entgegen zu ſetzen. Nun hatten Wir uns dergleichen nicht verſehen, daß Ew. Ldn. wider Uns ihren Bedienten verhengen würden. Zumahl Wir Uns zu aller beſtändigen Nachbahrſchafft und auff Ew. Ldn. Veranlaſſung und mit dero Belieben in gäntzlicher Hinlegung aller und jeder Differentien anerboten, die Commiſſarios benennet, und in unſern letzten an Ew. Ldn. abgelaſſenen zweyen Antwort-Schreiben mit Warheit conteſtiret, daß Wir von Ew. Ldn. Land und Grentzen nicht eines Fingers breit, vielweniger deroſelben Befugniſſen und gerechtſamen einigen Eintrag zu thun, begehreten; Uns aber auch aus unſerer Poſſeſſion und juribus von Ew. Ldn. Bedienten mit Gewalt nicht treiben oder beunruhigen laſſen könten; Wir erſuchen Ew Ldn. hiermit nochmals gantz freund- und nachbahrlich, Sie wollen Ihro gefallen laſſen, da Wir mit deroſelben bis in dero hohen Alter in guten Vertrauen und nachbahrlicher Freundſchafft geſtanden, einigen dero Bedienten nicht nachzugeben, daß derſelbe jetzo allererſt geſtöret, Wir mit dergleichen unleidentlichen Zunöthigungen neceſſitiret, und auff ferners dergleichen gewaltſames Verfahren wider unſern Willen zu Gegenmittel gedrungen werden mögen; Wir ſind nochmahls bereit die habende Irrungen durch den gütlichen oder Weg Rechtens hinlegen zu laſſen, und ſtellen Ew. Ldn. endlich und nochmahls anheim, ob Sie wollen, daß die placidirte Commiſſion ihren Fortgang gereiche, oder die Sache ſonſten ohne unſern Præjuditz vorgenommen, unterdeß aber mit dergleichen ungewöhnlichen Violentien inne gehalten werde, welches Wir Ew. Ldn. zugleich auff dero Schreiben vom 4. Jun. zu freundlicher Antwort nicht verhalten wollen ꝛc. Cleve den 18. Julii, 1661.

An Hertzog Auguſtum zu Braunſchweig.

No. CCXVIII.

Extractus dero Antworts-Schreiben in eadem Materia.

SInd ob Wir wol zwar unſern Blanckenburgiſ. Bedienten in genere befohlen, dahin zu ſehen, daß Uns nichts præjudicirliches erwachſen möchte, dennoch aber Wir dieſelbe von denen durch die Halberſtädtiſche ihnen gleichſam extorquirten Begegniſſen uns die Particularia berichtet, dieſes alſo als geſchehene Dinge, zumahlen ſie infecta nicht werden könten annehmen, und die an der Halberſtädtiſchen Seiten dazu gegebene Urſache höchlich bedauren müſſen, gantz ohne aber und unerfindlich iſt, wie E. Ldn. vorgebracht ſeyn mag, daß Wir zu der Action einigen Reuter, zugeſchweigen 50. hingeſchicket, ſondern

dern was an Leuten zu Pferde daſelbſt gefunden worden, ſolches werden unſere Bediente und andere Unterthanen ausgemachet haben; Vielmehr wird unſere groſſe Begierde zu frieden und nachbahrlicher Einigkeit darob zu verſpüren ſeyn, daß Wir zu allem Uberfluß Jemand aus dem Mittel unſerer Räthe nacher Halberſtadt geſchicket, und Uns zu allen unpræjudicirlichen Conditionen auch dazu offeriret, daß, wo etwas an Uns wäre, Wir alles in vorigen Stand geruhig reſtituiren, und unſere Leute abfodern wolten, woferne ſie nur dergleichen, wie ſie von E. Ldn. befehliget ſeyn würden, thäten, darauf endlich erfolget, daß die Völcker beyderſeits wiederum abgeführet, Kirchen-Schlüſſel und alles wiederum ausgeantwortet worden.

Ew. Ldn. können und müſſen Wir aber nochmahls, wie Wir zum öfftern ſchon mit mehrem conteſtiret, veſt und zuverläßig verſichern, daß Wir den Uns vorgeſetzten Scopum mit Ew. Ldn. wie bishero, alſo auch hinführo in guten vertraulichem ſinceren Vernehmen zuſtehen, bis in unſere Sterb-Grube nicht allein nicht aus Augen ſetzen; Beſondern auch unſere Poſteritât es imgleichen unveränderlich alſo zu halten anbefehlen und aufferlegen werden. Im allerwenigſten aber werden Wir etwas von E. Ldn. ſo Uns nicht zuſtändig iſt, widerrechtlich zu acquiriren, Uns jemahls zu Gedancken kommen laſſen.

No. CCXIX.

Inſtrumentum de 28. Decembr. 1661.

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyeinigkeit/ GOttes des Vaters/ Sohns und Heiligen Geiſtes/ Amen.

KUnd und zuwiſſen ſey hiermit Allermänniglich/ denen dieſes gegenwärtige offene Inſtrumentum zu leſen vorkommt/ ſelbiges ſelbſt leſen oder hören leſen/ bevorab aber denenjenigen/ welchen einige Wiſſenſchafft hiervon zu haben vonnöthen/ daß im Jahr Chriſti Eintauſend Sechshundert Ein und Sechzig / Indictione Romanorum decima qvarta, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn / Herrn Leopoldi dieſes Nahmens des Erſten/ Erwehlten Römiſchen Käyſers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Boheim/ Dalmatien/ Croatien und Slavonien Königs ꝛc. Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgundien/ Steyer/ Cärndten/ Crayn/ Lützenburg/ Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſten zu Schwaben/ Marggraffen des Heil. Römiſ. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Lauß- itz/ Gefürſteten Grafen zu Habſpurg/ Tyrol/ Pfirdt/ Kyburg und Görtz/ Land-Graffen in Elſaß/ Herrn auff der Windiſchen Marck/ zu Portenau/ und zu Salins/ Unſers Allergnädigſten Herrn/ Sr. Käyſerl. und Königl. Maj. Reiche und Regierung/ des Römiſchen im Vierd-

ten / des Hungariſchen im Siebenden und des Boheimiſchen im Sechſten Jahre / Sonnabends nach dem Heil. Chriſt- und Tage der unſchuldigen Kindelein / war der 28. Monats-Tag Decemb. Alten Calenders / Morgens Frühe um ſechs Uhr / der Wohl-Edelgebohrner / Geſtrenger und Mann-Veſter / Ernſt Friderich von Wildenſtein / Churfl. Brandenburgiſ. im Fürſtenthum Halberſtadt der Aemter Schlanſtet und Aſchersleben Wohlbeſtallter Hauptmann / allhier in der Stadt Halberſtadt / mich unten benandten Notarium Publicum Cæſareum auff die Dohm-Propſtey daſelbſt erfordern und beruffen laſſen / woſelbſt dann denſelben in der gewöhnlichen Stuben / Eingangs des Saals zur rechten Hand / angetroffen / gabe mir nachgeſchriebenes Churfl. Brandenburgiſ. gnadigſtes Commiſſoriale in Originali zu verleſen / welches von Worten zu Worten alſo lautet:

VOn GOttes Gnaden, Friderich Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Römiſ. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, ꝛc. Hertzog ꝛc.

Unſern Gnädigen Gruß zuvor, Veſter lieber Getreuer ꝛc.

Wir werden in Unterthänigkeit berichtet, ob ſolte der Graf von Tättenbach mit Tode abgangen ſeyn, damit Wir nun deſſen Gewißheit haben mögen; So wollet ihr euch deßhalb bey dem von Marenholtz erkundigen, und zum Fall es ſich damit alſo verhalten ſolte; So befehlen Wir Euch hiermit gnädigſt, alſofort in unſerm Nahmen die Poſſeſſion der Grafſchafft Reinſtein zu Conſervirung unſers juris directi zu ergreiffen, und ſolte ſichs begeben, daß ihr nicht allezeit Euch alldort zur Stelle befinden köntet, ſo habet ihr in Eurer Abweſenheit ſolches unſerm Lehn-Secretario Peinen zu committiren, und denſelben allda bis zu Eurer Wiederkunfft verharren zu laſſen, daran vollbringet Ihr unſere gnädigſte Willens-Meynung, ſeynd Euch mit Gnaden gewogen, Geben Cölln an der Spreu, den 24ten Decembris Ao. 1661.

Friderich Wilhelm.

Dem Veſten, Unſerm Hauptmann zu Schlanſtet, und lieben Getreuen Ernſt Friderich von Wildenſtein.

Darnebenſt mich ferner erſuchende, Ich möchte mit Ihm nebſt denen gegenwärtigen Gezeugen nach Weſterhauſen mich verfügen, und welcher geſtallt Er der vorangeregten gnädigſten Commiſſion gemäß, die Poſſeſſionem der Grafſchafft Reinſtein, quoad Dominium directum, anbefohlener Maſſen apprehendiren, auch mich ſamt Zeugen gebührlich requiriren würde, auffs fleißigſte ad notam nehmen, welches beſchehenes billiges Bitten Ihm ich nicht abſchlagen, noch mich deſſen tragenden Amts verweigern können, bin alſo darauff nebſt Herrn Hauptmann Wildenſtein nach beſagtem Weſterhauſen verreiſet,

ſet, und nachdem wir nicht weit von dannen des Ortes angelanget, ſtiege erſt beſagter Hauptmann aus ſeiner Curreda, verlaſe allda auf einem freyen Roſen-Platz vorhero geſetzte gnädigſte und gemeßene Commiſſionem Beyſeyn meiner und zu Endes gemeldter Gezeugen Gegenwart und Anweſenheit öffentlich, und weil ihm Herrn requirenten Hauptmann Wildenſtein mehr gedacht bekandt, daß höchſtgemeldter Sr. Churfl. Durchl. als dero Unterthan und dieſer Zeit beſtallter Cantzley-Secretarius in dero Fürſtenthum Halberſtadt mit Eydes-Pflichten verwandt, als wolte er deroſelben, ſo viel dieſen Actum betreffen thäte, und ſoweit ſich derſelbe erſtrecket, mich gebührend erlaſſen, requirirte mich darauff, nechſt Subarrhirung Goldes und Silbers tanquam Notarium Publicum Cæſareum, daß ich alles und jedes, was bey Ergreiffung der gnädigſt Ihm auffgetragenen Poſſeſs zu Weſterhauſen und ſonſt weiter vorgehen würde, fleißig ad Notam nehmen, und ein oder mehr Inſtrumenta um billige Gebühr darüber abfaſſen, verfertigen und ausantworten möchte, deſſen ich mich dann ratione officii publici Notariatus nicht zu verweigern gehabt, ſondern ſchuldigſt darzu erkannt habe, darauff wir ſämtlich wieder auff dem Wagen geſeſſen und ſeynd recta auff das vormahlige Vorwerck jetzo genantes Amt-Haus zu Weſterhauſen gefahren, und wie Wir Morgens etwa üm acht Uhr allda hinkommen, iſt offt erwehnter Herr Hauptmann Wildenſtein auff dem Amthofe abgeſtiegen, zu dem Hauſe zugeeilet, nach dem Gräfl. Tättenbachiſchen Reinſteinſchen Hauptmann, Johann Stiefeln fragende, und wie nebſt demſelben Ich und Gezeugen auff die gewöhnlichen Ober-Stuben hinauff geführet, iſt nicht alleine der Gräfl. Reinſteiniſ. Hauptmann Stiefel, ſondern auch der Gräfl. anweſender Rath, Herr Joachim Gluntz, Juris utriusque Doctor, daſelbſt erſchienen, welchen præmiſſis curialibus mehr höchſt erwehnter Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg, unſers allerſeits gnädigſten Herrn disfalls ihm zugeſandte Commiſſionem fürgezeiget und eröffnet, auch auff deroſelben inſtändiges Bitten Abſchrifft davon ertheilet, mit weiterer Anzeige, wie er krafft ſothaner gnädigſten Commiſſion Nahmens höchſtgemeldter Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg und Fürſten zu Halberſtadt, als unſtreitigen Lehn-Herrn die Poſſeſſionem des Juris vel Dominii directi an der Grafſchafft Reinſtein, wie ſolche an Schlöſſern, Land und Leuten, Dörffern, Vorwercken, Zehenden, Ländereyen, Graſereyen, Teichen und Weihern, Holtzungen und Forſten, oder wie ſolches Nahmen haben, und in dem Lehn-Briefe alles ſonderbahr begriffen ſeyn möchte, das allergeringſte davon nicht ausgezogen, oder ausbeſcheiden, animo & corpore, realiter & actualiter, ergriffen haben, auch zu Beſtättigung ſothanen Beſitzes Perſönl- und wircklich daſelbſt gehorſamſt ſubſiſtiren und verbleiben wolle, ſolte und muſte, worauff gemeldter Gräfl. Reinſteiniſ. Rath D. Glüntz geantwortet, wann es eine ſolche und keine andere Meynung hätte, als daß dieſer Actus, wie vorbracht, ad conſervationem Dominii directi Sereniſſimi Domini Electoris angeſehen, ſo lieſſe Er und anweſender Hauptmann Stiefel Ihres Theils ſolches ſchuldigſt und ge-

hotsamst gantz gerne zu, und geschehen, zumahl unvereinlich, daß derogleichen Dominium directum bey der Grafschafft Reinstein, wovon das utile Dominium von Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg, als Fürsten zu Halberstadt dero gnädigen Herrn Graffen von Tättenbach gnädigst verliehen wäre, unstreitig zukommen und gehören thäten, solte es aber über alles Verhoffen eine andere Intention haben, und denen Herren Grafen von Tättenbach was widriges und præjudicirliches hierunter gesuchet werden, wolte Er, D. Johann Gluntz, nebst dem gegenwärtigen Hauptmann, Nahmens des Herrn Grafen von Tettenbachs und Reinstein alle und jede zustehende rechtliche Nothdurfft in eum eventum dagegen bedinget, und dagegen jetzo alsdann, und dann als jetzo, bester massen protestando sich verwahret haben, hierauff sich dann der Herr Commissarius von Wildenstein wieder vernehmen lassen, Er müste dem tenori & claris verbis commissionis allerdinges inhæriren, und darbey gehorsamst verbleiben, gienge darauff nebst mir dem Notario und Gezeugen, nach des Amts-Hauses Pforten und Thor, ergriffe den eisern Hammer an des Amts Pforten, befahl das darnebst verschlossene Thor auff- und wieder zuzuschliessen, darnebst öffentlich anzeigende, wie er zu Bestärckung der mündlich ergriffenen Possess in GOttes und offt höchst erwehnter Sr. Churfl. Durchl. höchsten Nahmen, diese gantze Grafschafft Reinstein, so weit und ferne dieselbe an Unterthanen, Schlössern, Dörffern, als Westerhausen, Warnstedt, Thal, Weddersleben, und halb Reinstedt, item Wassern, Teichen, Fischereyen, Vorbergen, Landereyen und Zehenden, Forsten, Holtzungen, Jagten, Herrlichkeiten, jeglichen Gerechtigkeiten, auch aller und jeder Zubehörung, wie dieselbe im Halberstadtischen Lehn-Briefe begriffen, und die Grafen von Tättenbach und Reinstein damit von höchstgemeldter Sr. Churfl. Durchl. gnädigst beliehen wären, und in würcklichen Besitz hätten, das allergeringste davon nicht zurück lassende, es wäre jetzo benannt oder unbenannt, und in Summa nichts ausbeschieden, dadurch realiter & actualiter adprehendiret haben wolte, auch zu mehrer Bekräfftigung das Frühestücke daselbst nehmen und ihm geben lassen.

Wie nun ferner nöthig ermessen, daß auch die Geholtzung und Forst am Hartze in würckliche Possess genommen würden; Als hat mehrgenannter Commissarius von Wildenstein seinen Diener zu continuirung der ergriffenen Possess auff dem Amt-Hause zu Westerhausen gelassen, und ist darauff nach der Holtzung über dem darzu gehörigen Dorff Thal belegen, gefahren, woselbst dann in der nechst angelegenen Holtzung, der Emptenstieg genannt, von einem jungen Eichbaum Er einen Zweig ergriffen und abgebrochen, darbey ausdrück- und öffentlich anzeigende, daß dardurch alle und jede zu dieser Grafschafft Reinstein gehörige Forste und Holtzungen Er in wircklichen Besitz, gleich vorhero erwehnet, damit genommen haben wolte, wie auch in der Rückreise zwischen Thal und Warnstedt Andreas Weidmann, Flor- und Feld-Schütze dem Herrn Hauptmann Wildenstein reitende begegnet ist, demselben, daß dergleichen Actus vorgenomen

und

und verrichtet, gebührend angezeiget, Es hat auch offt Edel-gemeldter von Wildenſtein das alte und gantz verödete Stamm-Haus Reinſtein, woſelbſt niemand wohnen noch weſentlich ſich auffhalten kan, alſo dahin zu reiſen, und ſothanen Steinhauſſen in würcklichen Beſitz zu nehmen, von einer unnoth ermeſſen, gleichwol per aſpectum in Poſſeſſionem genommen, und gleich die Poſſeſs von als Sr. Ertz-Hertzogl. Durchl. zu Oeſterreich würcklich ergreiffen laſſen, dadurch beſtermaſſen zu continuiren, von mir dem Notario expreſslich declariret.

Wie dann ſchließlich die auff ſonderbahren Befehlig offt erwehntes Herrn Commiſſarii Wildenſteins durch das Amt erforderte Geſchworne, als der Land-Richter Qvirin Oberkampff, item Chriſtoph Krull und Andreas Münchhoff Gemeinherren, Georg Lange und Andreas Beyer, Bauermeiſter in Weſterhauſen, Michael Heidenreich und Hans Freiſſ, Gemeineherren zum Thal, Matthias Maſt, Gemeinherrn, und Ludolph Schelle, Bauermeiſter von Warnſter und Andreas Hallensleben, Bauermeiſter von Wedersleben, bey der Zurückkunfft auff dem Amts-Hofe unten im Hauſe ſtehend befunden, hat vielgenannter Herr Hauptmann von Wildenſtein, was er daſelbſt verrichtet und fürgenommen, denenſelben umſtändlich offenbahret und angedeutet, welche durch dem Land-Richter Oberkampff darauff zur Antwort geben, wie geſamte Unterthanen der Grafſchafft Reinſtein dem jungen Herrn Grafen von Tättenbach verrückter Zeit geholdiget hätten, wolten dennoch, ſo weit ſich ihre Schuldigkeit erſtreckete, und ohne des Herrn Grafen Nachtheil wäre, ſich hierunter gegen Se. Churfl. Durchl. zu Brandenburg und Fürſten zu Halberſtadt gehorſamſt und unterthänigſt zu bezeigen wiſſen. Womit dieſe vorerzehlte Actus ſich geendet, und iſt Herr Hauptmann Wildenſtein ad continuandam poſſeſsionem, auff dem Amte nebſt deſſen Diener perſönlich verblieben, vorbezeichnetes alles und jedes iſt geſchehen und vorgangen im Jahre, Indiction, Römiſ. Kayſerl. Maj. Regierung, Tage, Stunden, Ort und Stellen, wie hierin vermeldet, in Beyſeyn und perſöhnlicher Gegenwart der Achtbahren und Ehren-Wohlgeachten Hartwieg Günter Ritzenberges und Heinrich Siegfried, der Schreiberey Zugethane und Befliſſene, als beglaubter und hierzu ſonderbahr requirirter Gezeugen.

UNd demnach ich Henricus Seidentopff aus Römiſ. Kayſerl. Maj. Macht und Gewalt offenbahrer Notarius, zu obbeſchriebenen Actibus gebührlich requiriret, denenſelben nebſt gemeldten Gezeugen in Perſon beygewohnet, alles und jedes, was dabey erzehlter Maßen fürgangen, ſelbſt geſehen, angehöret, auch fleißig ad notam genommen So habe ich dieſes gegenwärtige Inſtrument darüber begriffen und verfertiget: Dieweil Ich aber anderer Expeditionen halber ſelbiges ſelbſt in mundum anhero zu bringen behindert, daſſelbe durch eine andere Perſon ins Reine ſchreiben laſſen, ſolches mit meinem gehaltenen Protocollo fleißig collationiret, und indem ich es richtig und concordirend befunden, mit Nebentrückung meines gewöhnlichen Notariat-

Signets, Subſignation gebräuchlichen Perſchaffts und eigenhändiger Subſcription Krafft dieſes authoriſiret, corroboriret und wiſſentlich extradiret, ad hæc omnia debito modo rogatus atque requiſitus

(L.S.)

Henricus Seidentopff/
Notarius Publ. in fidem.

(L.S.)

No. CCXX.

Inſtrumentum Publicum de 19. Septembr. 1666.

IN NOMINE SACRO-SANCTÆ TRINITATIS AMEN.

Kund und zuwiſſen/ daß im Jahr Chriſti Eintauſend / Sechshundert/ Sechs und Sechtzig/ Indictione Romanorum quarta, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn / Herrn LEOPOLDI dieſes Nahmens des Erſten/ erwehlten Römiſchen Käyſers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien Königs/ Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Cärndten/ zu Crayn/ zu Lützenburg/ zu Wirtemberg/ Ober- und Nieder-Schleſien / Fürſten zu Schwaben/ Marggrafen des Heil. Römiſ. Reichs/ zu Burgau / zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſten Grafens zu Habſpurg/ zu Tyrol/ zu Pfird/ zu Kyburg/ und zu Görtz/ Landgrafens in Elſaß/ Herrn auff der Windiſchen Marck/ zu Portenau und zu Salins/ ꝛc. Unſers allergnädigſten Herren / Sr. Käyſer- und Königl. Majeſtät Regierung und Reiche / des Römiſchen im Neunten/ Hungariſchen im Zwölfften/ und des Böheimiſchen im Eilfften Jahre/ Mittwochs vor Matthäi / war der Neunzehnte Monats-Tag Septembr. ſtylo veteri, Vormittage zwiſchen Neun und Zehen Uhren/ der Wohl-Ehrenveſter und Wohlgelahrter Herr Chriſtianus Nietzke/ Churfl. Brandenburgiſ. im Fürſtenthum Halberſtadt wohlbeſtallter Fiſcalis und Advocatus Ordinarius daſelbſten auff Churfl. Brandenburgiſ. Hochlöblicher Cantzley zu Halberſtadt vor mir erſchienen/ und alldar zu verſtehen gegeben / wie daß ihm von Hochlöbl. Regierung zu Halberſtadt committiret und befohlen / ſich alsbald nebſt einem Notario nacher Weſterburg und Rorsheim zu erheben/ und die alldar an gedachten Oertern Fürſtl. Braunſchweigiſ. angeſchlagene Wapen/ weil ſelbige Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg

burg/ Unſerm gnadigſten Herrn/ ratione Dominii eminentis & territorialis zum höchſten Præjuditz affigiret/ hinwieder zu refigiren und ſolche mit anher zu bringen/ Beſage deſſen mir zugeſtalten Requiſition mit mehrern ſo von Worten zu Worten alſo lautet:

Wohl-Ehren-Veſter und Wohlgelahrter
Herr Notarie.

DEmſelben vermag hiermit nicht bergen/ welcher geſtalt bey jüngſten tödtlichen Hintritt Sr. Fürſtl. Durchl. Herrn Hertzogen Auguſti zu Braunſchweig und Lüneburg Hochſeel. Andenckens/ des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig Wapen zur Weſterburg und Rortzheim vor das Amt und Krug daſelbſt affigiret und angeſchlagen worden/ wann dann hierunter Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg/ Unſers gnädigſten Herrn hohe Jura an dieſen Orten ſo wol/ ratione dominii eminentis & territorialis nicht wenig touchiret/ und hierdurch zum höchſten gefehrdet worden/ als iſt zu Conſervirung vor höchſtgemeldter Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg an dieſen benanten Amt nnd Dorffe ohnſtreitig zuſtehenden hohen Landes-Fürſtl. Jurisdiction und Hoheit wider dieſen Actum turbativum gehörigſter Maſſen zu proteſtiren/ und die ohne vorgegangene Denunciation der allhieſigen Churfl. Regierung angeſchlagene Wapen wieder abzunehmen/ desfalls auch ſolchen Actum zu verrichten von vor hochbemeldter Churfl. Regierung allhie gemeſſene Commiſſion mir abgegeben/ benebenſt einen Notarium der Orten zu verfügen/ hinwieder gebührend zu proteſtiren/ die Reſixion zu weg zu richten/ die Wapen zur Churfl. Regierung einzulieffen/ und darüber gehöriges Inſtrumentum umb die Gebühr verfertigen zu laſſen/ Alldieweilen nun ſchuldigſt mich befunden/ ſolchem Befehl anbefohlener maſſen gehorſamſt nachzukommen/ ſo wil Euch Herrn Notarium, porrecta arrha, erſucht und requiriret haben/ zu eintziger Beobachtung Churfl. Drl. competirender Jurium nebſt mir der Orten zu verreiſen/ obgedachten Actum contradictionis intentatæ turbationis ſeines tragenden Amts/ in Beyſeyn der dazu abſonderlich requirirten Zeugen mit abzuwarten/ die in ſummo gradu abgenöthigte rechtliche Proteſtation und Contradiction in locis turbationis ad notam zu nehmen/ und zugleich anzuſehen/ welcher geſtalt wider Recht die zum Præjuditz mehr höchſtbemeldter Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg/ Unſers gnädigſten Herrn von offt hochbeſagten Fürſtl. Hauſe Braunſchweig/ Wolffenbüttelſcher Linien/ angeſchlagene Fürſtl. Wapen indebita forma abgenommen werden/ und dieſes alles gehörigſt zu regiſtriren/ wie dieſes mein Suchen ſeinem tragenden Amte gemäß/ als wil deſſen auch um ſo viel mehr mich verſehen/ vor mich verbleibende

Meines Hochgeehrten Herrn Notar.

Halberſtadt/ den 19. Septemb. 1666.

Dienſtwilligſter
Chriſtianus Rietzke.

An Tobias Schellern/ Notar. Publ. Cæſar.

Weil ich mich dann nun zu dieſem allen ſchuldig erfunden / als habe nebſt geſetzten Herren Requirenten ich mich noch ſelbiges Tages nacher gedachten Weſterhauſen / wiewol etwas ſpäte verfüget / und den darauff folgenden Tag / als den zwantzigſten Septembr. nebſt denen hierzu abſonderlich erforderten und von mir ſubrequirirten Zeugē geſehen und mitangehöret / wie vielgedachter Hr. Chriſtianus Nietzke / nicht allein die reſpective an das Schloß-Thor und Krug angeſchlagene mit dieſer Schrifft / von GOttes Gnaden / Rudolphus Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. im Jahr Chriſti 1666. bezeichnete Fürſtl. Braunſchweigiſ. Wapen / als zur Weſterburg / frühe Morgens zwiſchen Sieben und Acht / und zu Rorsheim zwiſchen Acht und Neun Uhren / hinwieder refigiret und herunter genommen / ſondern auch wider alle dadurch etwa geſuchte Jura ſo wol des angeſchlanen Fürſtl. Wapens als an beyden Oertern abgeſchnittenen Spons ſolennisſime proteſtiret / und hochgedachter Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg / Unſers gnädigſten Churfürſtens und Herrn / unſtreitig habende Fürſtl. Hoheit reſerviret und vorbehalten / womit ſich dieſer Actus geendiget / welcher geſchehen im Jahre / Indictione, Monat / Tag und Stunde / auch an Ort und Stelle / als im Eingange erwehnet / in Beyſeyn zur Weſterburg Henning Schmals und Carl Hennings / beyderſeits Einwohner zu Rorsheim / und dann zu Rorsheim Hans Bruns und Hildebrand Bruns / auch Einwohner daſelbſten / als glaub-würdigen zu dieſem Actu ſonderlich erforderten Gezeugen. Und Ich Tobias Scheller / Notarius Publicus Cæſareus, nachdem ich dieſen allen auff vorher ergangene Requiſition mit beygewohnet / habe gegenwärtig von mir verfertigt eigenhändig unterſchrieben und mit meinem Notariat-Signet und Petſchafft bedrucktes Inſtrument, begehrter Maſſen wiſſentlich ausgehändiget / darzu abſonderlich erbeten.

(L.S.)

Tobias Scheller /
Notarius Publ. Cæſareus in fidem præmiſſorum.

(L.S.)

No. CCXXI.

Inſtrumentum Publicum de 19. Septemb. 1666.

KUnd und zu wiſſen ſey hiermit und in Krafft dieſes offenen Inſtrumenti Allermänniglichen / ſonderlich denen es zu leſen oder anzuhören vorkommen wird / daß im Jahre / als man nach der Gnaden-reichen Geburt unſers einigen Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti ſchrieb und zehlete Eintauſend Sechs hundert

Sechs

Sechs und sechtzig/ in der Fünfften Römer Zins-Zahl/ zu Latein Indictio genannt/ bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten und Unüberwindlichen Fürsten und Herrn/ Herrn LEOPOLDI des Ersten dieses Nahmens/ erwehlten Römischen Käysers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Boheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien Königs/ Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgundien/ Steyer/ Kärndten/ Crayn/ Lützenburg/ Würtenburgk/ Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürsten zu Schwaben/ Marggraffen des Heiligen Römis. Reichs/ ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herrn/ Ihr. Kayser- und Königl. Maj. Regierung und Reiche des Römischen im Neundten/ des Hungarischen im Zwölfften/ und des Böheimischen im Zehenden Jahr/ den Mittwoch nach Creutz-Erhebung/ war der 19te Septemb. des Morgens frühe umb Sieben Uhr/ der Wohl-Ehren-Veste/ Groß-Achtbare/ Hoch-wolweiser und Wohlgelahrter Hr. Ascanius Pflaume/ der Zeit regierender Burgermeister dieser Stadt Aschersleben/ mich Endes benanten Notarium Cæs. Publ. zu sich in seine Behausung auffm Tiege zwischen Tobiä Schreckens und Paul Biedermannes Häusern inne belegen/ erfordert und daselbst in der Unter-Stuben/ nach beschehener Danckſagung wegen meines willigen Erscheinens/ in Gegenwart und Beyseyn der hierzu zugleich requirirten und hernach benanten zweyen Zeugen zu vernehmen gegeben/ welcher gestalt des vorigen Tages als den 18. Septembr. zwischen Neun und Zehn Uhren Vormittage ein Wapen/ mit dieser Uberschrifft: Von GOttes Gnaden/ Rudolphus Augustus/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ ꝛc. ꝛc. wie auch der Jahr Zahl Ao. 1666. von vier reitenden Personen an den Grossen Thor des Grauen Hofes allhier angeschlagen/ auch zugleich ein Splitter aus dem Thore geschnitten worden wäre/ weil nun berührter Hoff in unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn Landes-Fürstl. Hoheit und Territorio ohnstreitig gelegen/ und auch daneben ein solches E. E. Raht hieselbst und seinen daran habenden Juribus zu einen nicht geringen Præjudiz gereichen wolte/ und dahero derselbe geuhrsachet würde/ wider sothanen Anschlag coram Notario & Testibus zum feyerlichsten zu protestiren/ massen er im Nahmen E. E. Rahts zu dem Ende mir als Käyserl. geschwornen Notario in Beyseyn der hierzu mit erbethenen Gezeugen eine schrifftliche Protestation, welche von Worten zu Worten also lautet:

Ehren-Vester/ Vorachtbahrer und Wohlgelahrter
Herr Notarie! Sonders vielgünstiger
guter Freund.

DEmselben mögen Wir nicht bergen/ was gestalt uns Andreas Kuntze Bürger allhier und Nicolaus Köhling der Todtengräber berichtet/ es wären gestern zwischen 9. und 10. Uhren Vormittage vier Reuter eiligst in die Stadt geritten kommen/ welche an den

Grauen-Hoff einen groſſen Brief geſchlagen / einen Spohn ausgeſchnitten/ und alſofort wieder davon geritten/ und als Wir darauff genannten Brief zu leſen unſern Syndicum Licent. Gottfried Pflaumen mit dem Ober-Reitherrn Johann Müllern hinab geſchicket haben/ dieſelbe zurück kommende vermeldet / daß ſie an dem groſſen Thorwege des Grauen-Hofes das Fürſtl. Braunſchweigiſ. und Lüneburgiſ. Wapen auff einen halben Bogen auff Kupffer geſtochen geſehen mit dieſer Uberſchrifft: Von GOttes Gnaden / Rudolph Auguſtus / Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. ꝛc. unter dem Wapen aber die Jahr Zahl Anno 1666. geſtanden / und etwa einer Spanne lang davon ſey aus dem Thore ein Splitter eines Fingers lang geſchnitten geweſen.

Wann dann an Seiten Hochgedacht Sr. Fürſtl. Durchl. weder die Urſach ſolches Beginnens/ noch ſonſten vor dem das geringſte uns angezeiget / und ein ſolcher ſchleuniger Actus zum allerhöchſten befrömbdlich vorkommt/ anerwogen derſelbige zuförderſt Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg / Unſerm gnädigſten Churfürſten und Herrn/ als in derer Territorio und Landes-Fürſtl. Hoheit der Hoff belegen iſt/ und darbenebenſt auch uns / die Wir denſelbigen lange Zeit daher / wie wol cum ſummo onere, jedoch geruhſamlich erſeſſen/ zum Præjuditz und zur Beeinträchtigung gereichen wil/

Als werden Wir gemüßiget, darwider in continenti & ante lapſum diei civilis zu proteſtiren, und den Anſchlag in præſentia Notarii & Teſtium wieder abnehmen zu laſſen, geſtalt Wir wider vorbeſchriebene Anſchlagung des Fürſtl. Braunſchweigiſ. Wapens und Ausſchneidung des Holtzſplitters und alle daraus etwa anzuführende Præjudicia hiermit zum feyerlichſten wollen proteſtirt, und den Herrn Notarium in Krafft dieſes wegen ſeines tragenden Amts requiriret haben, dieſe Proteſtation, immaſſen ſie in Gegenwart deſſen ſubrequirireter Zeuaen mündlich ſoll wiederholet werden, zu protocolliren, mit denen Gezeugen nacher dem Grauen-Hofe ſich zu verfügen, daſelbſt, wie mehrberührtes Wapen abgehefftet werden ſolle, anzuſehen, und darüber auff bedürffenden Fall ein oder mehr Inſtrumenta umb die Gebühr auszufertigen.

Wie ſolches geziemend, alſo ſind wir es zu verſchulden geneiget. Datum Aſchersleben, am 19. Sept. hora ſexta matutina 1666.

Bürgermeiſter und Rath hieſelbſt.

Dem Ehrenveſten, Großachtbahren, Wohlgelahrten und Wohlweiſen Herrn Caſparo Nietharten, Notario publico Cæſareo p. t. Gerichts-Schultheiſſen hieſelbſt ꝛc. Unſern ſonders vielgönſtigen Herrn Collegen und wehrten Freunde.

überreichet, und mich nebſt Erinnerung meines Notariat-Amts gebeten haben wolte, nicht alleine ſolche proteſtationem gebührlich und mit obliegenden Fleiſſe zu protocolliren, ſondern auch, weilen E. E. Rath obangeregtes Wapen refigiren, und hinwieder abzunehmen zu laſſen

laſſen, in Willens, mich nebſt (Tit.) den Herrn Stadt-Voydt Gottfried Herwiegen und (Tit.) Herrn Syndico Lic. Gottfried Pflaumen, wie auch denen ſubrequirirten Gezeugen, ohnbeſchwer nacher mehr gedachten Grauen-Hofe zu erheben, und ſo wol ſolche vorhabende Refigirung, als was ſonſten dabey anzumercken, ad notam zu nehmen, und über dieſes alles, wie allbereit ſchrifftlich geſuchet wäre, eine oder mehr Inſtrumenta publica zu verfertigen, und umb die Gebühr auszuſtellen. Alsdann nun ſolches vor unziemlich nicht befunden, und dannenhero mich deſſen wegen meines tragenden Notariat-Amts füglich zu verweigern nicht gewuſt, So habe demnach nicht alleine obig einverleibte ſchrifftliche Proteſtationem angenommen, und in Gegenwart der Zeugen verleſen, ſondern mich auch alſofort darauff nebſt ihnen und denen obwohlerwehnten Herren Deputirten E. E. Raths, nacher dem vielbeſagten Grauen-Hofe verfüget, und derer beſchehenen Refigirung des Einganges angeregten Fürſtl. Braunſchweigiſ. Wapens, ſo an dem groſſen Thore des Grauen-Hofes angeſchlagen ſtunde, und etwa einer Spannen lang davon aus dem Thore ein Splitter eines Fingers lang ausgeſchnitten war, mit beygewohnet.

Geſchehen iſt dieſes alles im Jahre, Indiction, Käyſerl. Regierung, auch Ort und Stelle, wie obſtehet, in Beyſeyn und Gegenwart der Ehrbahren und Wohlgeachten Herrn Altermann Hieronymi Bruchmannes, und Herrn Tobiæ Schreckens, Bürgern und Brauern allhier, als hierzu abſonderlich ſubrequirirten glaubwürdigen Zeugen.

UNd demnach Ich, Caſparus Niedthart, Sacra imperiali authoritate Notarius Publicus, auch Jurium Practicus, und p. t. Gerichts-Schultze allhier zu Aſchersleben, die von wohlgemeldtem Rath daſelbſt wider die obberührte Affigirung des Fürſtl. Braunſchweigiſ. und Lüneburgiſ. Wapens und Ausſchneidung eines Spons beſchehene Proteſtation, auch darauff alſofort erfolgte Refigirung deſſelben nebſt denen erſt benandten Gezeugen ſelbſt perſönlich reſpective angehöret und geſehen, auch mit Fleiß protocolliret und verzeichnet; Als habe auff vorgehende ſonderbahre Requiſition darüber dieſes offene Inſtrument verfertiget, wegen anderer nothwendigen Geſchäffte, durch einen bekandten Amanuenſem ins Reine bringen laſſen, und nachdem es mit meinem Protocollo allenthalben übereinſtimmig befunden, um mehrerer Beglaubigung willen meinen Tauff- und Zunahmen eigenhändig unterſchrieben, und nebſt dem mir conferirten Notariat-Zeichen gewöhnliches Pitſchafft hierunter gedrucket, hierzu inſonderheit requiriret und erfordert. Actum ut ſupra.

(L.S.)

Caſparus Niethardt/
Notar. Cæſ. Publ. mpp.

(L.S.)

No. CCXXII.

Instrumentum Publicum de 25. Sept. 1666.

IN NOMINE DEI AMEN.

Sey Allen und Jeden, so diß gegenwärtige Instrument Publicum ansehen, lesen oder hören lesen, kund und zu wissen, daß nach JEsu Christi Geburth Eintausend Sechshundert sechs und sechzig, Indictione Romanorum quarta, bey Zeit und Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopoldi dieses Nahmens des Ersten, Erwehlten Römis. Kayſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germania, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königes, Ertz-Hertzogens zu Oesterreich, Hertzogens zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crayn, zu Lützenburg, zu Wirtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürstens zu Schwaben, Marggrafens des Heil. Römis. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteten Grafens zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg und zu Görtz, Land-Grafens in Elsaß, Herrn auff der Windis. Marck, zu Portenau und Salins, Unsers Allergnädigsten Herrns, Sr. Käyserl. und Königl. Majest. Regierung und Reiche, des Römischen im Neundten, Hungarischen im Zwölfften, und des Böheimischen im Eilfften Jahre, Dienstags vor Michaelis, war der fünff und zwantzigste Monats-Tag Septembr. alten Calenders, auff öffentlicher Strasse für meinem allhier im Westendorff belegenen Wohn-Hause Tit. Herr Christianus Nietzke zu mir kommen, und alldar zu verstehen gegeben, daß Churfl. Brandenburgis. Hochl. Regierung zu Halberstadt in sichere Erfahrung kommen, ob solte auff dem Fürstl. Amte und Hause Winningen, nach tödtlichen Hintritt Sr. Fürstl. Durchl. Hertzogens Augusti hochseeligen Andenckens, das Fürstl. Braunschweigis. Wapen alldar angeschlagen worden seyn, weswegen von Hoch-wohlgedachter Hochlöbl. Regierung ihm Herrn Nietzken anbefohlen, mit einem Notario nach gedachtem Winningen zu reisen und die Gewißheit darüber zu vernehmen, auch den angezeigten Befinden nach, gedacht Fürstl. Braunschweigisches Wapen hinwieder zu refigiren, und solennissime darwider zu proestiren, wolte derowegen mich Notarium requiriret und erbeten haben, solchen allen vermöge meines tragenden Notariat-Eydes nebst denen hierzu erforderten Zeugen mit beyzuwohnen.

Weil denn pro negotii qualitate simul ac officii necessitate ich mich solches nicht verwegern können, als bin noch selbigen Tages mit Herrn Christian Nitzken nach Winningen geritten, auch bey unser Dahinkunfft gesehen, wie mehr berührter Herr Christianus Nietzke in Gegenwart meiner und der zu Ende gesetzten Zeugen das alldar an dem Thorweg angeschlagene Fürstl. Braunschweigis. Wapen, welches allbereit zum Theil durch die täglich einfahrende Wägen verseyret, und in etwas zerrissen, mit allen denen daran befindlichen Nägeln, circa horam sextam pomeridianam herunter genommen, und solcher

vom

vom Fürſtl. Hauſe Braunſchweig Wolffenbüttelſ. Linie begangener Turbation widerſprochen, womit dieſer Actus, welcher im Jahre, Indictione, Monat, Tag und Stunde, auch an Ort und Stelle, als oben gedacht, in Beyſeyn Peter Höbels und Jürgen Reinmunds, als glaubwürdiger ad hunc Actum abſonderlicher bethener Zeugen, geſchehen, ſich geendiget, Und weil ich Tobias Scheller, Notarius Publicus Cæſareus, zu vorbeſchriebenen allen gebührlich requiriret, und was darbey vorgangen, ſelbſt geſehen und mit angehöret, Als habe ich gegenwärtiges Inſtrument darüber verfertiget, eigenhändig unterſchrieben, auch mit meinem Notariat-Signet und gewöhnlichen Petſchafft bedrücket, und wiſſentlich ausgeantwortet. Reqiſitus.

(L.S.)

Tobias Scheller/
Notarius Publ. Cæſareus in fidem mpr.
(L.S.)

No. CCXXIII.

Auch Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürſt, F. L. Vetter und Sohn, haben Wir allezeit, wie in unſerem Schreiben erwehnet, der guten Hoffnung gelebet, daß Ew. Ldn. bey Antretung derer Fürſtl. Regierung, dero vielen ſo mündlich als ſchrifftlich gethanen Verheiſſungen nach, ſich dergeſtalt gegen Uns bezeigen würden, wie Wir unſer ſonderbahres Vertrauen auff Ihrer ſo vielfältig gegen Uns conteſtirte Affection geſetzet. Wir müſſen aber gleich bey Schlieſſung unſers Condolentz-Schreibens gantz ohnvermuthet vernehmen, daß der Effect deſſen gar nicht erfolget, ſondern vielmehr bald nach beſchehene Antretung E. Ldn. Regierung der Anfang mit neuen unleidlichen Turbationen gemachet, und dero Wapen in unſerem unſtreitigen Territorio der Stadt Derenburg und andern Orten mehr affigiret worden. Wir wollen zwar hoffen, es werden E. Ldn. Bediente ſolche Ungebühr vorgenommen haben, erſuchen aber Ew. Ldn. dennoch hiermit freund-vetterlich, Sie wollen denenſelben ſolchen Unfug zum ſchärffeſten zu verweiſen; Dann Ew. Ldn. ohnſchwer ermeſſen können, daß, ob Wir zwar bishero groſſe Gedult mit ihres Herrn Vatern Hochſeel. Ldn. in Betrachtung dero hohen Alters, getragen, wir uns dennoch nunmehr von Ew. Ldn. Dienern dergeſtalt unleidlich keines weges ferner turbiren laſſen können, hoffen alſo nochmals, Ew. Ldn. werden dieſelbe alles Ernſts darzu anhalten, daß dergleichen unnachbahrliche Bezeigung unterlaſſen, und das gute Vertrauen zwiſchen Uns conſerviret und beybehalten werde. Ut in literis. Cleve, den 6. Octob. 1666.

C. F. W.

An Hertzog Rudolph Auguſten zu Braunſchweig.

No. CCXXIV.

UNſer freundlich Dienſt, und was Wir ſonſten vielmehr Liebes und Gutes vermügen, zuvor, Durchl. Fürſt, Hochgeehrter Herr Vetter und Vater ꝛc.

Daß Ew. Ldn. in ihrem den 6. hujus ſtyli novi an Uns abgelaſſenen Freund-Vetterlichen Schreiben, nicht alleine ihre beſondere Condolentz wegen tödtlichen Hintritts unſers in GOtt ruhenden Herrn und Vaters Gnd. conteſtiren, beſondern Uns auch wegen der angetretenen Landes-Fürſtl. Regierung gratuliren, und dero Freund-Vetterlichen Affection und vertraulichen Freundſchafft verſichern wollen, Solches alles haben Wir in höchſten Vergnügen mit mehrern ableſend erſehen.

Gleichwie nun Ew. Ldn. ſolches geneigten Zuſchreibens und Erbietens halber Wir recht Söhnlichen und ſchuldigen Danck ſagen, Alſo können dieſelbe Wir hingegen nach wie vor wohl verſichern, daß Wir nimmer ermangeln wollen, Ew. Ldn. in aller Begebenheit unſere beſtändige Dienſt-Begierde aus recht ſinceren und uffrechten Vertrauen würcklich zu erweiſen. Im übrigen haben ab Ew. Ldn. beygefügten Poſt ſcripto Wir gantz ungerne erſehen, daß Dieſelbe die Affixion unſers Wapens zur Derenburg und andern Orten ſo übel empfunden, und ſich gantz nachdencklich gegen Uns vernehmen laſſen, können darauff Ew. Ldn. mit wenigen unverhalten, daß durch ſothane Anſchlagung unſerer Wapen ſo wenig von Uns, als unſern Bedienten einige Gefehrde oder Neüerung geſuchet, beſondern denen alten veſtigiis, wie es hiebevor bey dergleichen Veränderungs-Fällen gehalten worden/ nachgegangen ſey; Es iſt Ew. Ldn. ja unverborgen/ was für befugte Prætenſion und Anſpruch Wir und unſer Hauß uff berührte Oerter haben/ und daß man deßwegen in unentſchiedenen Terminis begriffen ſey/ dahero uns dann nicht geziemen/ noch verantwortlich fallen wollen/ zu Præjudiz unſers Hauſes/ was in dergleichen Fällen vorhin allemahl geſchehen/ gar aus der Acht zu laſſen.

Nachdemmahls Uns aber gewißlich ſehr entgegen iſt/ wann ſothaner alten Differentien halber bey Ew. Ldn. Wir in ein ſolch widriges Concept gerathen ſolten/ als wann Wir unſerer gethanen Verheiſſungen zu Conſervirung unausſetzlichen guten Vertrauens nicht ſo wol eingedenck verblieben/ als Wir Uns hergegen der von Ew. Ldn. uns dieſer wegen geſchehenen offtmahligen Verſicherungen gleicher geſtalt erinnern; So ſoll Uns inſonderheit lieb zu vernehmen ſeyn/ wann Ew. Ldn. ein ſolch zulängliches Mittel vorzuſchlagen geruhen wolten/ dadurch man wegen aller alten Streitigkeiten in der Enge entſchieden und verglichen/ und alſo die Materie zu dergleichen widrigen Schreiben aus dem Mittel genommen werden möchte.

Wir zweiffelen nicht/ es werden unſere freundliche geliebte Herren Vettere Ldn. Ldn. zu Zelle und Hannover darzu auch geneigt ſeyn.

seyn. Und Wir verbleiben im übrigen/in Erwärtung Ew. Ldn. Freund-Vetterlicher Erklärung / deroselben zu allen müglichen Dienst-Erweisungen stets verpflichtet.

Gegeben in unserer Residentz-Vestung Wolffenbüttel / am 3ten Octobr. Anno 1666.

Von GOttes Gnaden/ Rudolph Augustus/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Ew. Gnad.

Dienstergebener
Treuer Vetter/ Sohn/ Diener und Knecht
Rudolph August.

An dem Durchl. Fürsten Herrn Herrn Friedrich Wilhelm ꝛc.

No. CCXXV.

Befehl an die Gräffliche Regierung/ de 1662.

Wir Johann Eraßamb/ des Heil. Römis. Reichs Grafe zu Reinstein und Tättenbach ꝛc.

Edle/ Vest und Hochgelahrte/ sonders liebe Getreue / Allweilen nach alten Herkommen und Lehens-Gewohnheit/ auff jegliche Mutation, den Vasallen die neuen Lehen zumuthen/ und jeden nach Befehl des Lehns-Herrn zu entfangen gebühret / Als ist an Euch hiemit unser Befehl / in unserm Nahmen sich bey der Churfl. Durchl. zu Brandenburg / Unserm auch gnädigsten Lehens-Herrn/ dahin gehörlich zu bewerben/ daß bis zu Præfigirung des/ dero Chur-Fürstl. Durchl. etwa gelegsamen Tags zu Entfahung solcher Halberstädtischer Lehen / Euch hierzwischen auff unserm Nahmen wenigst ein Muth-Zettel ertheilet / und etwan gegen Ende May zu vollständiger Belehnung ein Terminus in Gnaden præfiget werde / welche derselben recht zu thun/ und was mehrers hierzu erfordert/ ex officio zu adimpliren wißen werdet / verbleiben Euch demnach wohl gewogen.

Hans Eraßamb/
Graff zu Reinstein und Tättenbach.

Grätz / den 1. Febr. Ao. 1662.

No. CCXXVI.

Petitio Investituræ Comitis Erasmi, de 1664.

Durchlauchtigster Churfürst / Gnädigster Herr.

Ew. Churfl. Durchl. dancke Ich unterthänigst zuvor / daß Dieselbe auff mein gehorsamstes Gesinnen mir einen Muth-Zettul

wegen der Reinſteiniſ. Lehen zu ertheilen gnädigſt geruhen wollen/ und weiln auff der würcklichen Belehnung es nunmehro alleine beſtehet/ So habe Ew. Churfl. Durchl. abereins unterthänigſt erſuchen wollen/ an Dero Halberſtädtiſ. Regierung gnädigſt zu reſcribiren/ daß Selbige einen Tag zu Entfahung der Lehen berahmen/ Dero Behuff die Citationes ausfertigen/ und weiln wegen bekandter Trubeln und jetzo in dieſem Hertzogthum führenden Præſidenten-Ambts mir abzukommen eine wahre Unmüglichkeit iſt/ meinen künfftigen Mandatarium Herrn J. F. von Teutſch/ Dom-Herrn zu Halberſtadt/ Namens meiner zu der Entfahung und Præſtirung der præſtandorum admittiren/ und demnechſt zu allen verliehenen Stücken verhelffen/ und dabey kräfftig manuteniren und ſchützen möge/

Und als es bißhero mir nicht wenig Unluſt und Ungelegenheit verurſachet/ daß man an Halberſtädtiſcher Seiten offt in die bey meiner Regierung in Recht ſchwebende Sachen gegriffen/ ſolche an ſich gezogen/ mir die cognition oder in cognitis & judicatis die Execution gantz neuerlich inhibiret;

So habe gleichfalls inſtändigſt und unterthänigſt Ew. Churfl. Durchl. erſuchen ſollen/ daß Sie ſolche zulängliche Verordnung zu machen/ gnädigſt geruhen wolten/ daß extra caſum appellationis & protractæ juſtitiæ meiner Regenſteinſchen Regierung hinkünfftig dergleichen Eingriffe mehr nicht geſchehen müchten/

Auch weiln die Appellationes faſt um liederlicher Dinge willen/ und mehrmahls aus Muthwillen gantz frivole fürgenommen/ und dadurch die judices ad quos nicht minder moleſtiret werden; So würde ichs für eine ſondere Churfl. Gnade billig halten/ wann ſie eine Summam appellabilem etwa 300. oder 400. Rthlr. gnädigſt belieben/ und dero Halberſtädtiſ. Regierung demandiren wolten/ unter ſolcher Summ keine Appellationes hinführo anzunehmen/

Als auch ſchließlich einige Cammer- und Tafel-Güter von denen vorigen Herren Grafen/ eher und bevor ſie an- und die Tättenbachſ. bekommen/ verpfändet/ und dadurch die Proventus des Halberſtädtiſ. Lehens ſehr verringert werden/ alſo/ daß aus deſſen Vermögen ſolche nicht reluiret werden können; So wäre ich zwar des Erbietens/ meine andere und proper Mittel darzu anzuwenden/ wann Ew. Churfl. Durchl. ich zwar die gnädigſte Verſicherung und Conſens haben möchte/ daß im Fall mein Männlicher Stamm hernechſt abgehen würde/ meine Land- und künfftige Erben ſo lange die eingelöſete Lehn-Stücke inne behalten und genieſſen ſolten/ biß von dem Succeſſore in Comitatu denenſelben ſolche alle wieder erleget und erſetzet worden; Ich getröſte mich/ weiln dieſes und voriges mein petitum der Billigkeit nicht ungemäß/ gnädigſter und wühriger Reſolution, und bleibe in ſchuldiger Devotion

Euer Churfl. Durchl.

Dat. Grätz in Steurmarck/ den 2. Jan.
Anno 1664.

Unterthänig gehorſamſter
Hans Eraßamb/ Graff zu Reinſtein und
Tättenbach.

Dem

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich Wilhelm/ Marggrafen zu Brandenburg/ des Heil. Röm. Reichs/ Ertz-Cämmerern und Churfürſten/ in Preuſſen/ zu Jülich/ Cleve und Berge/ Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg und Fürſten zu Rügen/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenſtein/ Meinem gnädigſten Churfürſten und Herrn.

No. CCXXVII.

Weil der Lehn-Brief und der Lehns-Revers in denen folgenden Numeris vorhanden ſein/ ſo hat man unnöthig zu ſein erachtet die Beylagen durch dieſe Reſolution zu vergröſſern.

No. CCXXVIII.

Vid. Stat. Cauſ. Lit. F. F.

No. CCXXIX.

Vid. Stat. Cauſ. Lit. G. G.

No. CCXXX.

WIr Friedrich Wilhelm/ von Gottes Gnaden/ Marggraf zu Brandenburg/ ꝛc. Für Uns/ Unſre Erben und Nachkommen hiermit Uhrkunden und bekennen/ demnach Uns Simon Finckius, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Rath und Cantzley-Director der Graffſchafft Blanckenburg/ mittelſt einer übergebenen Supplication unterthänigſt zu vernehmen gegeben/ auch mit genugſahmen Documenten verificiret und beſcheiniget/ wasgeſtalt der Weiland Hochwohlgebohrner Wilhelm Leopold/ Graf zu Reinſtein und Tättenbach ſeligen Gedächtnüß/ für ſich/ deſſen Erben/ Succeſſoren und Nachkommen/ in anno 1645. den 2. Jan. mit des Halberſtädtiſchen Dohm-Capituls in damahligen Statu Epiſcopali behufigen Conſens über ſein zu Warnſtedt in Unſre Graffſchafft Reinſtein belegenes Erb- und Acker-Guth/ ſambt darzu gehörigen pertinentien/ einige Adeliche Freyheiten und Immunitäten ertheilet/ dieſelbe auch nachgehends der auch Hoch-Wohlgebohrne Johann Eraßmus/ Graf zu Reinſtein und Tättenbach/ als proximus Agnatus und Succeſſor an der Graffſchafft Reinſtein/ in Anno 1659. den 18. Octobris nicht allein in optima forma confirmiret/ ſondern auch noch verbeſſert/ und auf ſeine Deſcendenten Männliches Geſchlechts extendiret habe. Dabeneben gedachter Simon Finckius Uns unterthänigſt gebeten/ Wir/ als Ober-Lehns- und Landes-Herr der Graffſchafft Reinſtein/ ſolche ſeine wohlerlangte und extendirte immunität und Befreyung mit unſerem Churfürſtl. Conſens und Confirmation gnädigſt zu illuſtriren und zu beſtetigen geruhen mögten. Und Wir dann ſolchen ſeinen zimblichen Bitten aus bewegenden Urſachen gnädigſt deferiret und ſtatt gegeben haben/ als conſentiren Wir nicht allein hiermit und Krafft dieſes in ſolche von denen obgemeldten beyden Grafen zu Reinſtein Simon Finckio über alle ſeine zu Warn-

ſtett und ſonſt in der Grafſchafft Reinſtein belegene Güter ertheilte und extendirte, auch verbeſſerte immunitäten/ Freyheiten und Privilegien/ ſondern Wir confirmiren/ beſtätigen und befeſtigen auch dieſelbe in allen Puncten und Clauſulen/ wie ſolches Rechts oder Gewohnheit wegen am beſten und beſtändigſten geſchehen kan und mag. Wir und Unſere Nachkommen Marggrafen zu Brandenburg und Fürſten zu Halberſtadt wollen auch ihn Simon Finckium und deſſen Erben und Nachkommen darbey jedesmahl gebührend manuteniren und ſchützen.

Deſſen zu Uhrkund und unverbrüchlicher Haltung haben Wir dieſe Confirmation, Conſens und Manutenentz-Brief/ eigenhändig unterſchrieben und mit Unſeren Gnaden-Siegel wiſſentlich befercken und bedrucken laſſen. So geſchehen und gegeben Cölln an der Spree/ den 7. Septembr. 1665.

D. F. v. S.

No. CCXXXI.

Friedrich Wilhelm/ ꝛc.

UNſern gnädigen Gruß zuvor/ Lieber Getreuer. Es iſt Uns unterthänigſt vorgetragen worden/ welchergeſtalt Herr Hertzogs George Wilhelms zu Braunſchweig und Lüneburg Liebden/ als jetziger älteſter Lehn-Herr/ den Grafen zu Reinſtein und Tättenbach/ wegen der von dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig zu Lehn tragenden und zu der Grafſchafft gehörigen Stücken/ zu Empfahung ſolcher Lehn auf den 4. negſtkünfftigen Monaths Martii citiren laſſen. Nun ſind Wir zwar gnädigſt zu frieden/ daß ihr zu empfahung jetzt angeregter Lehn einen aus euren Mittel abordnen möget. Ihr habt aber dennoch mit Fleiß dahin zu ſehen und zu præcaviren/ damit bey dieſen Actu Uns und Unſern an vorerwehnter Grafſchafft zuſtehenden Rechte nichts præjudicirliches vorgenommen werden möge. Abſonderlich habt Ihr weiter zugleich wegen der Strittigkeiten und derſelbigen gütlichen Hinlegung/ weßwegen Herr Hertzog Rudolph Auguſtus zu Braunſchweig Liebden eine Commiſſion albereit beliebet/ zu vernehmen/ und behörige Anregung zu thun/ damit dieſelbe ehiſt fortgeſetzet werde. Welches Wir Euch ꝛc. Geben Cölln an der Spree/ den 11. Febr. 1668.

C. F. W.

An die Reinſteiniſche Regierung.